Boston Public Library

BOXED BOOK

No. M2116.R332

This box is for the protection of the book.

Please replace this book in its box when you have finished using it.

FORM NO. 1115B: 6.4.48: 5M.

No. M2116.R332

THE TRUSTEES OF THE PUBLIC LIBRARY OF THE CITY OF BOSTON
LVX OMNIVM CIVIVM
1852 1878

GIVEN BY
Wm. P. Upham

Upham

Junius den 3ten 1804
Johan Gümmi fick
gesang Buch — — —

Psalm 141, v. 2.

Das

neue und verbesserte

Gesangbuch,

worinnen die

Psalmen Davids

samt einer

Sammlung

alter und neuer

Geistreicher Lieder,

sowohl für privat und Hausandachten, als auch für den öffentlichen Gottesdienst enthalten sind.

Nebst einem Anhang des

Heydelbergischen Catechismus,

wie auch

erbaulicher Gebäter.

Nach einem Synodal-Schluß zusammen getragen und eingerichtet vor die

Evangelisch-Reformirten Gemeinen

in den Vereinigten Staaten von America.

Zweyte Auflage.

Germantaun:

Gedruckt bey Michael Billmeyer, 1799.

* M2116
Do not fumigate
R332

LIBRARY OF THE
COLUMBIA UNIVERSITY

Entered according to Law.

434885
Wm. P. Upham
July 9, 1889.

15/VII/49 rd

Vorbericht.

Das neue Gesangbuch, welches der Ehrwürdige Synod zum Gebrauch unserer Evangelisch-Reformirten Gemeinen in diesem Lande, in den Druck zu geben beschlossen hat, tritt nunmehr zum zweytenmale ans Licht. Es wird nicht undienlich seyn, die Ursachen kürzlich zu melden, welche sowohl die Herausgabe, als auch die Einrichtung desselben veranlasset haben.

Die Gesangbücher welche wir bisher gebraucht, sind in unserm Deutschen Vatterland ganz abgeschaft, und diejenige welche zu uns gebracht werden, sind meistens wegen dem schlechten Papier und undeutlichem Druck nicht wohl zu gebrauchen. Man hat daher vor nöthig erachtet dafür zu sorgen, daß auch unsere Gemeinen in diesem Lande, mit einem vollständigen und nach den Bedürfnissen der Umstände eingerichteten Gesangbuch versehen würden, damit dieselbe sich mit desto mehr Gleichförmigkeit in dem Lob und der Anbä-

tung

tung GOttes unseres Heilandes vereinigen könnten.

Man hat die in unsern Gesangbüchern gewöhnliche Eintheilung beybehalten; die Psalmen machen demnach den ersten Haupttheil desselben aus. Um dieselbe aber desto mehr gebrauchen zu können, und die Erbauung dadurch zu befördern, sind einige Veränderungen nöthig befunden worden. In Lobwassers Uebersetzung sind manche Psalmen mit unverständlichen Ausdrücken verdunkelt, daß man den Sinn kaum errathen kan; manche haben schwere Melodien, daß sie nie in den Kirchen gesungen werden. Es sind daher die besten und bekanntesten, nach deren Melodien Lieder gesungen werden, aus dem Lobwasser genommen worden; die übrigen sind theils aus Jacob Sprengs Uebersetzung, welche auch eben dieselbe Melodien haben, theils sind sie aus dem neuen Herborner Gesangbuch, welche nach den Melodien bekannter Lieder gesungen werden.

Eine Sammlung alter und neuer geistreicher Lieder macht den andern Theil dieses Buchs aus. Man ist bey ihrer Auswahl dem Beyspiel unserer gottseligen Vorfahren gefolget. Der grosse Erzhirte JEsus Christus hat von Zeit zu Zeit, und vornemlich seit der Reformation, Männer erwe-

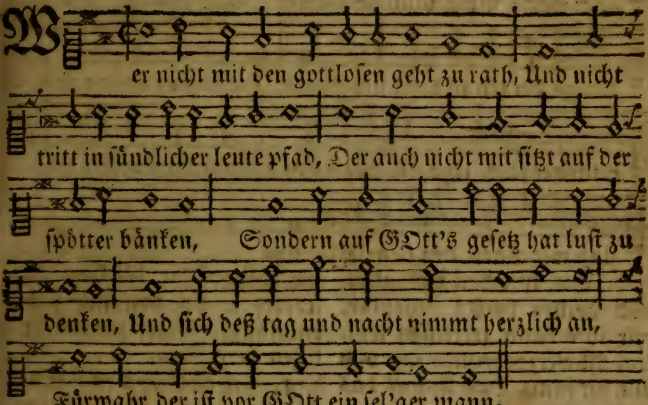
cket

cket und mit seinem Geist gesalbet, welche nach der Vermahnung des Apostels Paulus Colosser 3, v. 16. Psalmen und Lobgesänge und geistliche liebliche Lieder zur Lehre und Ermahnung gedichtet haben. Aus denselben hat man diejenige gesammelt, welche man vor dienlich achtete, sie in der Gemeine JEsu Christi sowohl zu seinem Preis, als zur Erweckung und Aufmunterung in der Gottseligkeit anzuwenden. Diesem würdigen Beyspiel gemäs, sind die erbaulichste und bekannteste Lieder aus dem Marburger und Pfälzer Gesangbuch genommen, welche von Joachim Neander, Friederich Adolph Lampe, Caspar Zollikoffer, und andern gottseligen Männern unter den Protestanten sind verfasset worden. Zu diesen hat man eine Anzahl erbaulicher Gesänge, aus denen in verschiedenen Gegenden Deutschlands neu eingeführten Gesangbüchern gefüget. Die Melodien sind durchgehends nach dem Pfälzer Gesangbuch eingerichtet.

Man war bey dieser Sammlung vornehmlich darauf bedacht, solche Lieder zu wählen, welche bey dem bedenklichen Zustand der Christlichen Kirchen in unsern Tagen, zur Aufmunterung und Warnung heilsbegieriger Seelen nöthig und dienlich sind. Aus diesem Grund wird das Werk

sämtlichen Evangelisch-Reformirten Gemeinen in diesem Lande, zu einer liebreichen Aufnahme, und einem heilsamen Gebrauch treulich empfohlen, mit dem herzlichen Wunsch und Bitte: Daß GOtt unser Heiland, nach seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit dasselbe mit seinem reichen Segen begleiten wolle, damit es zu seines grossen Namens Ehre, und vieler Seelen Aufmunterung in der Gottseligkeit gereichen möge.

Der 1 Psalm.

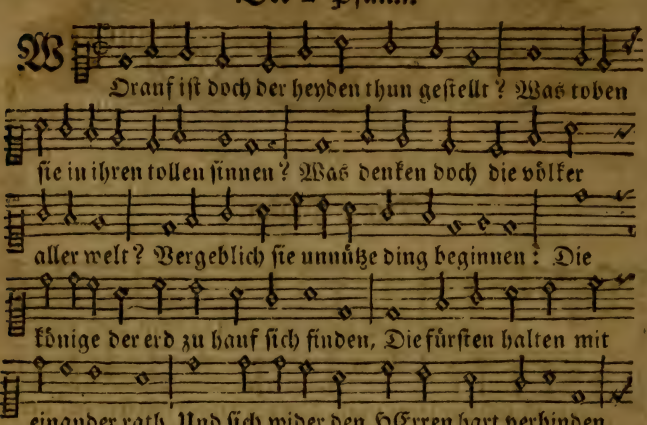


2. Dann er wird gleich seyn einem baum, der fein Gepflanzet steht an einem wässerlein, Der seine frucht zu seinen zeiten träget, Deß laub auch nimmer abzufallen pfleget: So auch, was solcher mensch thut und beginnt, Dasselb allzeit ein glücklichs end gewinnt.

3. Dargegen die gottlosen, mir das glaub, Seynd nicht also, sondern wie spreu und staub, Welchen der wind auf von der erden wehet, Darum ihr keiner vor gericht bestehet; Die sünder auch bey der gerechten rath, In der versammlung, finden keine statt.

4. Dann die gerechten sind GOtt wohl bekannt, Und wie es ist um all ihr thun bewandt. Drum werden sie in ewigkeit wohl bleiben; Die aber hier ein gottlos leben treiben, Derselben thun gar nicht, bestehen kan, Sie gehn zu grund, GOtt nimmt sich ihr'r nicht an.

Der 2 Psalm.



2. Sie sprechen trotziglich, und pochen hoch: Wohlan, wir ihre band zerreissen wollen, Abwerfen wollen wir von uns ihr joch, Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen, Aber der HErr im Himmel hoch daroben Aus ihnen allen ein gelächter treibt; Er spottet ihr, die so vergeblich toben; Dann er für ihnen auf dem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er im zorn mit harter stimm Zu ihnen reden, daß sie gar verzagen; Erschrecken wird er sie in seinem grimm, So bald sie ihn diß werden hören sagen: Warum dürft ihr euch dessen unterfangen? Zum könig ich ihn hab gesalbt, die kron Und scepter er hat von mir selbst empfangen Ueber meinen heiligen berg Zion.

4. Ich aber will euch seinen friedens-rath Verkündigen, spricht der, den GOtt erkohren; Der HErr zu mir also gesprochen hat: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget. Zur erbschaft ich dir geben will die heyden, Wann du es nur begehren wirst von mir, Zu eigen ich dir alles will bescheiden, Bis zu der erden enden für und für.

5. Zerschlagen sollt du sie durch deine macht Mit einem scepter, der da ist von eisen, Wie des töpfers gefäß von

thon

thon gemacht, Zu kleinen stücken sollt du sie zerschmeissen. Darum, ihr könig, fürsten und ihr herren, Merkt solches wohl zu einem unterricht, Nehmt unterweisung an, und laßt euch lehren, Die ihr auf erden hie regiert und richt.

6. Dienet dem HErren mit demüthigkeit In rechter furcht und gottseligem leben, Frolocket ihm mit herzens freudigkeit, Doch das geschehe mit zittern und mit beben, Huldigt und küßt den sohn, den er euch sendet, Damit er nicht ergrimme zorniglich, Und ihr, wann ihr von seinem weg euch wendet, Auf eurem weg verderbet jämmerlich.

7. Dann oft sein grimm, eh man sich des versicht, Wie feuer manchen schnell wird überfallen: Drum der zu ihm sein hoffen hat gericht, Der ist fürwahr der seligst mensch für allen.

Der 3 Psalm.

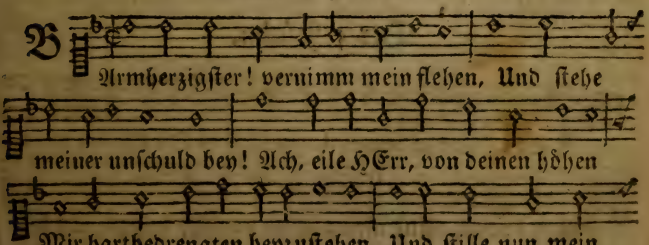
Mel. Wer nur den lieben G.

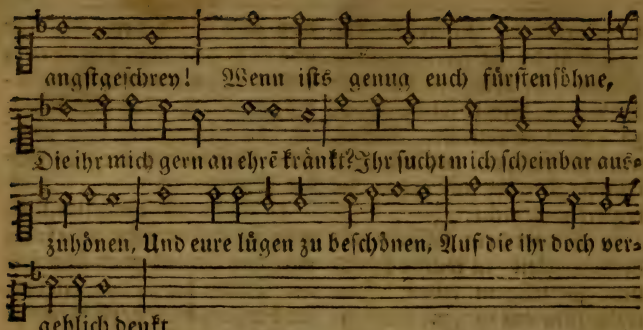
HErr Jehovah! ach, wie viele feinde, Wie viele stehen wider mich! Sie spotten höhnisch, wenn ich weinte: Bey GOtt ist keine hülf für dich! Doch, HErr! noch bist du, wie zuvor, Mein schild, und hebst mein haupt empor.

2. Mit lauter stimme will ich schreyen; Von deiner höh erhörst du mich! Ich lieg, und schlaf, ich will nichts scheuen, Ich wach, und bin beschützt durch dich. Umlagerten viel tausend mich; Ich trau auf dich, nichts fürchte ich.

3. Sieh, wie ich mich nach rettung sehne! Auf, HErr! und schlag den feind ans kinn; Zerschmettre der gottlosen zähne, Und stürze, stürze sie dahin. Bey dir, HErr! ist nur hülf allein; Laß stets dein volk gesegnet seyn.

Der 4 Psalm.



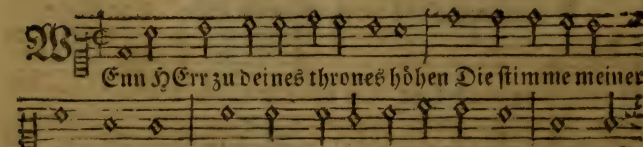


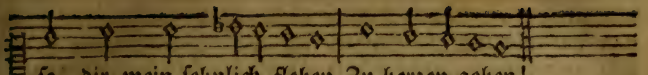
2. Erkennt an mir, wie GOtt die frommen Zu freunden wählet und erklärt! Ich bin von ihm in schutz genommen; Mein rufen darf nur vor ihn kommen, So ist mir trost und heil gewährt. Drum zittert, daß ihr seinem willen Nichts ferner mehr zuwider thut! Gedenkt allein, ihn zu erfüllen; Und kehret in euch selbst im stillen, Wenn ihr auf eurem lager ruht!

3. O heiliget ihm euer leben, Und opfert ihm gerechtigkeit! Bereuet euer widerstreben, Und bleibt ihr forthin ihm ergeben, So hoffet auf ihn allezeit! Man frage nicht bey dessen lichte: Wer führet uns zur wahren ruh? Bestrahlt uns, HErr! dein angesichte, So wird der zweifel bald zunichte, Und fällt uns alles gute zu.

4. Seyn andre reich an korn und weine, Und wird ihr glücke groß geschätzt, So hab ich mehr an dem alleine, Daß du mit deinem gnadenscheine Mein herz beseligt und ergetzt. Ich lieg, und schlaf in deinem frieden, Und wach in deinen armen auf. So schließ ich selig einst hienieden Im sitze, den du mir beschieden, O Vater! meinen lebenslauf.

Der 5 Psalm.





ſe dir mein ſehnlich flehen Zu herzen gehen!

2. Wer iſt, der meine klage zähle, Mein könig und mein GOtt, als du? Du höreſt ja, erbarmer! zu, Wie oft, wie ängſtlich meine Seele Nach dir ſich ſehnet.

3. Du merkſt auf meiner andacht triebe, Wenn ich ſogleich nach meiner ruh Mein frühgebete zu dir thu, Und mich im ruhme deiner liebe Und allmacht übe.

4. Du biſt kein GOtt, der jemand ſchone, Der arges liebet und verübt; Und wer der ſünde ſich ergiebt, Den ſtöſſeſt du mit ſchmach und hohne Von deinem throne.

5. Kein ſtolzer iſt bey dir in gnaden; Du ſieheſt keinen thoren an. Wer nicht vom böſen laſſen kan, Muß deine feindſchaft auf ſich laden, Und ſich nur ſchaden.

6. Die lügner ſtürzeſt du zur höllen; Und alle ſeyn ein fluch vor dir, Die voller rach- und mordbegier Verräthriſch ihren nächſten fällen, Und ſich verſtellen.

7. Mich aber willt du gern erhören. Drum ſing ich deiner gnaden ruhm; Und ſoll in deinem heiligthum Dich immer mit der frommen chören Gebückt verehren.

8. Mein GOtt! ach laſſe mich nicht gleiten; Und lehr mich, wie ich unſchuldsvoll Vor meinen feinden wandeln ſoll! Denn du nur kanſt zu allen zeiten Mich ſicher leiten.

9. Nur falſchheit iſt in ihrem munde, Wie lieblich auch die zunge ſpricht; Und lauter gift und arges bricht Aus ihrem aufgeſperrten ſchlunde Und innern grunde.

10. Verfolge ſie, bis ſie zerſtieben; Und ſtürze ſie mit ihrem rath, Weil ſie mit ſchwerer miſſethat Dich, Heiligſter! und deine lieben So oft betrüben!

11. So ſollen wir dein lob erheben, Die dein gehoffter ſchutz erhält. So trotzen ſiegreich aller welt, Die ſich in ihrem ganzen leben Nur dir ergeben.

12. Denn, HErr! dein väterlichs verpflegen Verſichert des gerechten ruh. Sein gnadenlohn und ſchild biſt du; Und ihn begleitet allerwegen Dein reicher ſegen.

Der 6 Pſalm.

Mel. Alle menſchen müſſen.

HErr! in deinem zorn und grimme Straf und züchtige mich nicht! Höre, HErr! auf meine ſtimme, Sieh, wie meine kraft zerbricht. Mein gebein

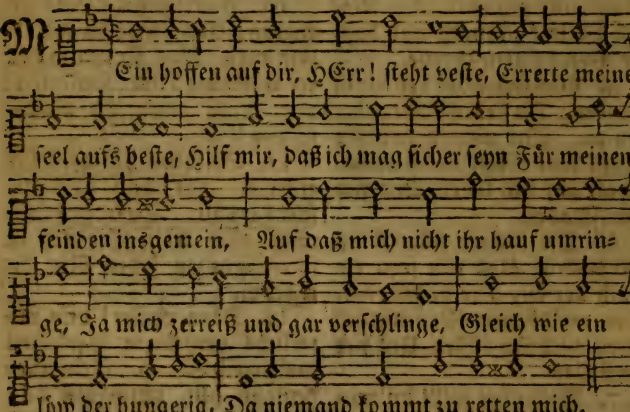
bein ist sehr ermattet, Schrecken hat die seel' beschattet. Ach, wie lange, HErr! wie lang Ist doch meiner seele bang!

2. Wende dich zu meiner seelen, Deine güte helfe mir! Wer kan dich im grabe loben? Wer im tode danken dir? Ach, ich bin von seufzen müde, Ohne ruhe, ohne friede, Wird mein lager in der nacht Oft mit thränen naß gemacht.

3. Sieh, wie ich an kraft vergehe, Ich verfalle an gestalt, Und vor trauervollem wehe, Und vor ängsten werd ich alt. Weichet! weicht ihr übelthäter! GOtt erhört mich, ist mein retter, Ja, er hört mich, siehet drein, Sieht mein weinen, denket mein.

4. Ja, der HErr! erhört mein flehen, Er nimmt meine bitte an, Stürzt die feinde, läßt mich sehen, Wie er mächtig retten kan. Meine feinde treffe schrecken, Schande müsse sie bedecken. HErr! ein wink und nur ein wort: Plötzlich, schändlich fliehn sie fort.

Der 7 Psalm.



2. HErr! hab ich, wie man mir schuld giebet, Jemand verletzet und betrübet; Klebt unrecht meinen händen an; Hab ich friedlichen leids gethan; Hab ich je guts mit arg vergolten, Darum ich billig würd' gescholten; Hab ich nicht wohlthat dem erzeigt, Der mir war feind und abgeneigt:

3. So gieb, daß mich mein feind mit kriege Heftig verfolg,

und

und mir obſiege, Und meines lebens mich beraub, Mein ehr zunicht mach und zu ſtaub.

Darum wirſt du im grimm aufwachen, Dich wider meine feind aufmachen, Mich ſetzen in mein amt und ehr, Wie du mir haſt verheiſſen, HErr!

4. Dann wird das volk mit groſſen haufen Sich zu dir ſammlen, dir zulaufen: Von wegen deß erheb dich doch, Und ſetz dich unter ihnen hoch.

Alsdann wirſt du die völker richten. O HErr! der du kanſt alles ſchlichten, Richt mich nach meiner frömmigkeit, Und nach meiner gerechtigkeit.

5. Die bosheit ſtürzet ungerechte; Die frommen aber du verfechte, O frommer GOtt! dann dir iſt kund Der leut' herz und gemüth von grund.

Der HErr für übel und gefahren, Gleich wie ein ſchild, mich wird bewahren; Den frommen er hat ſtets in hut, Demſelben hülf und rettung thut.

6. GOtt iſt auch ein gerechter richter, Und iſt der frommen ihr beſchützer, Er dräuet dem auch gleicher maas, Der ihn verletzt ohn unterlaß.

Da ſich der menſch nicht will bekehren, Zu ſündigen ihm nicht läßt wehren, Sein ſchwerdt er alsdann ſchärft und wetzt, Den bogen ſpannet und anſetzt.

7. GOtt, als ein kriegsfürſt groß von ehre, Bereitet tödtliche gewehre, Und ſeine pfeil er richtet zu, Daß er dem feind die ſtraf anthu.

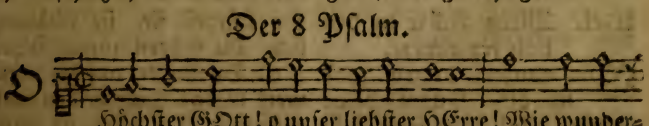
Sieh, wie er auf nichts gutes denket, Mit unglück ſchwanger er ſich kränket, Doch bald er einen fehl gebiehrt, Sein anſchlag nicht gelingen wird.

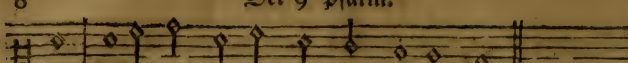
8. Er pfleget fleißig acht zu haben, Dem andern eine grub zu graben; Wann aber die gemacht iſt fein, So fällt er darnach ſelbſt darein.

Das übel, das er mir bereitet, Wird endlich auf ſein haupt geleitet, Die bosheit ſeiner falſchen tück Auf ſeinen ſcheitel fällt zurück.

9. Darum ich GOtt das lob will geben, So lang er mir verleiht das leben: Ich preis des höchſten nam' allzeit, Wegen ſeiner gerechtigkeit.

Der 8 Pſalm.





kreiß, In dem himmel schallet dein lob und preis.

2. Dein arm und macht bey säugling ist zu spüren, Der kinder mund läßt uns dieselbe hören, Durch sie machst du zu schanden deinen feind, Der rachgier übt, und deine macht verneint.

3. Wann ich nur deine werk pfleg anzuschauen, Die du hast deine finger lassen bauen, Den himmel, sonn und mond, mit ihrem schein, Die sternen auch in ihrer ordnung fein;

4. Dann muß ich mich verwundern, und so sagen: Was ist der mensch, daß du noch sein gedenkest? Was ist des menschen kind zu achten doch, Daß du dich seiner annimmst also hoch?

5. Nur, daß du ihn den engeln nicht gar eben Geschaffen, doch hast du ihm macht gegeben, Mit lob und ehr du ihn schön hast geziert, Mit heil gekrönt, und herrlich aufgeführt.

6. Deiner händwerk hast du ihm übergeben, Die zu regieren, wie ihn deuchtet eben, Geleget alles unter seinen fuß Also, daß es ihm unterthan seyn muß.

7. Schaaf, ochsen, samt den andern thieren allen, Die wilden thier auf bergen und in thalen, Und alles, was da suchet seine weid Im grünen wald, oder auf breiter heid.

8. Die vögel, die sich in den lüften schwingen, Die in den büschen schön und lieblich singen, Die fisch im meer und wassern, groß und klein, Das alles muß ihm unterworfen seyn.

9. O Höchster Gott! o unser lieber HErre! Wie wunderbar ist deine göttlich ehre, Wie übertreflich ist dein name werth An allen orten auf der ganzen erd.

Der 9 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der höh sey ehr, ꝛc.

Von ganzem herzen dank ich dir, Rühm deine wunder alle! Dein freut sich, HErr! mein herz in mir, Ich lobe dich mit schalle. Du treibst die feinde hinter mich; Du stürzest sie, sie schämen sich. Du führest meine sache.

2. Du Richter auf des himmels thron! Hast heiden hart gestrafet; Du tilgst sie aus, hebst sie davon, Ihr nam' ist weggeraffet. Du machst zunicht des feindes schwerdt, Hast

ihre

ihre städte umgekehrt, Vertilget ihr gedächtniß.

3. Du aber bleibest ewiglich Dein richtstuhl wird nicht wanken; Gerichtet wird die erd durch dich Nach heiligen gedanken. Der armen schutz ist unser GOtt, Ihr schutz ist Er in jeder noth; Ihm trauen, die ihn kennen.

4. Wer dich, HErr! suchet, hat es gut! Lobt ihn, ihr Zions bürger! Er denkt und fragt nach eurem blut, Straft rächend eure würger; Vergißt auch nicht des armen schreyn, Auch mir, HErr! wirst du gnädig seyn Und mich vom tod erretten.

5. Gesunken sind die heiden all Ins grab, das sie gegraben; Sie fallen in die eigne fall, Die sie gestellet haben. Erkennt, erkennt des HErren stärk! Der sünder fällt durch eigne werk, Wenn GOtt ein wort gebietet.

6. So mußt' es diesen sündern gehn, Die GOtt, den HErrn, vergassen. GOtt aber wird auf arme sehn, Und wird sie nicht verlassen, Der elenden erbarmt er sich, Ihr leiden währt nicht ewiglich, Der HErr erfüllt ihr hoffen.

7. Auf, HErr! erheb dein angesicht, Wenn menschen stolz sich blähen, Und stelle sie vor dein gericht, Laß ihren muth vergehen, Leg deine schrecken auf sie hin, Und bring es ihnen in den sinn: Sie seyn nur staub, nur menschen!

Der 10 Psalm.

Mel. Psalm 77.

Warum wilst du ferne stehen, HErr! nicht unsre leiden sehen, Wenn des frevlers übermuth, Tück' erdenket und nicht ruht? Sieh doch, wie verruchte rotten Sich selbst segnen, GOtt verspotten. Ach der trotzer denkts und sprichts: Was ist GOtt? Er ist ja nichts!

2. Also fährt er fort zu dichten, Und du weilest, ihn zu richten? Seine feinde schmäht er kühn, Haucht verächtlich auf sie hin. Stolz spricht er in seinem trügen: Nimmer werd' ich niederliegen! Nein, es hat doch für und für Keine, keine noth mit mir!

3. Fluchensvoll, voll lästerungen Ist sein mund; mit seiner zungen Richtet er, so viel er kan, Herzeleid und mühe an. Dort liegt er in hinterhalten, Würgt den frommen und es halten, Seine augen hell von list, Auf den, der verlassen ist.

4. Wie ein löwe in der höhle, Lauscht

Lauscht er auf des armen seele,
Spannt, daß er ihn haschen
kan, Heimlich seine netze an.
Fängt er ihn, er wirft ihn nie-
der, Höhnt dann in dem her-
zen wieder: GOtt vergißt es,
sieht es nicht, Ferne ist sein an-
gesicht!

5. Auf, o HErr! mit star-
ken armen Auf! vergiß doch
nicht der armen! Höre, wie
der frevler sprach: Du, HErr!
fragest nichts darnach! Doch
du siehest den elenden; Er
befiehlt es deinen händen;
Armer sache ist des HErrn,
Und den wayfen hilft er gern.

6. Brich den stolzen arm der
sünden, Bis kein böses mehr
zu finden! Du bist König,
sprich ein wort, Scheuch der
sünder haufen fort! Wenn die
armen dein begehren, Wirst du
auf ihr flehen hören; Denn ihr
herz ist vest gestärkt, daß dein
ohr ihr bäten merkt.

7. Groß, HErr GOtt! ist
dein erbarmen! Du hilfst way-
sen, schaffest armen, Wenn
sie schreyn in ihrer noth,
Schutz und recht, HErr Ze-
baoth! Höre denn der armen
flehen, Und laß so die sünder
sehen, Daß sie staub und erde
seyn, Und vor deiner macht
sich scheun.

Der 11 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Ich trau dem HErrn, mein
schutz ist er! Was sprecht
ihr mir denn zu? Fleug, wie
ein vogel hin und her, Auf ber-
gen ohne ruh!

2. Der frevler bogen wird
gespannt, Beleget mit ge-
schoß; Sie drücken heimlich,
unbekannt, Auf fromme her-
zen los.

3. Ach, stürzte unsre hoff-
nung um, Worauf denn wir
beruhn? Nein, GOtt im ho-
hen heiligthum, Sieht stets
auf aller thun.

4. Ja, den gerechten prüfet
GOtt, Den frevler kennt er
auch; Den hasset er, auf
ihn stürzt GOtt Blitz, feuer,
schwefel, rauch.

5. Aufrichtigkeit, gerechtig-
keit, Sind angenehm dem
HErrn. Er selbst die höchste
heiligkeit; Sein aug sieht
fromme gern.

Der 12 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben
GOtt läßt, ꝛc.

Hilf GOtt! hilf GOtt! wo
sind die frommen? Wo
sind die redlichen doch hin?
Ach, ihre zahl hat abgenom-
men! Betrug hat jeder jetzt
im sinn, Mit doppelsinn und
heuchler-

heuchler-sprach Stellt jeder seinem nächsten nach,

2. Vertilge, HErr! die glatten zungen, Die mäuler stolzer worte voll! Sie pochen: ha! uns ists gelungen! Wer ist es, der uns meistern woll? Der mund ist unser; wir sind herr! Frey ist die zung! wer wehrt es? wer?

3. Ich, ich, spricht GOtt, ich will es wehren! Weil ihr denn so den armen drückt; So will ich auf sein seufzen hören, Bald wird ihm recht und heil geschickt. Der dürftige, den ihr beraubt, Hat hülfe, ehe ihr es glaubt.

4. Jehovens worte sind gelautert, Nichts kan bewährter, reiner seyn; Wie silber siebenmal gelautert, Noch köstlicher, und noch so rein. Hilf, HErr! mach uns von frevlern los, Denn ihre zahl ist schrecklich groß.

Der 13 Psalm.

Mel. Es ist das heil, ꝛc.

Wie lange, HErr! wie lange doch Soll mich mein jammer pressen? Wie lange willst du meiner noch, O Höchster! so vergessen? Und ach! wie lang willst du das licht, Das licht von deinem angesicht, O HErr! vor mir verbergen?

2. Wie lange soll die angst in mir, In meiner seele dauern? Wie lange soll mein herz vor dir In grossen nöthen trauern? Sieh meinen feind, er rüstet sich, Er drohet, will sich über mich In seinem grimm erheben.

3. Jehovah! höre mein geschrey, Schau auf mich armen nieder! Mein GOtt! sey gnädig, sieh mir bey, Erleucht' mein auge wieder, Errette mich aus meiner noth, Errette, ehe mich der tod Ergreift, und ich entschlafe.

4. GOtt! wehr' dem feind, daß er nicht spricht: Ihn, ihn hab ich besieget! Wehr' seinem stolz, er sage nicht: Er ist gestürzt, er lieget! Halt meinen feind und wehre ihm, Daß er nicht übermüthig rühm, Er habe mich erleget.

5. Ich aber, HErr! ich hoff zu dir Und trau auf deine gnade; Mein herz erfreuet sich in mir, Du halfest, da ich bate. Ich rühme, freue mich des HErrn, Mein GOtt ist gut, er hilfet gern, Thut wohl an mir, ich danke!

Der 14 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Hör'! wie der thor im herzen spricht! Es ist — es ist kein GOtt! Er scheuet sünd und unrecht nicht, Das gute ist ihm spott.

2. Vom hohen himmel schauet GOtt Aufs menschenvolk herab, Sieht zu, ob einer noch nach GOtt Zu fragen weisheit hab?

3. Sie fallen alle, alle ab, Da ist nicht einer gut, Nicht einer, der noch eifer hab', Daß er das gute thut.

4. Doch inne wird es bald der mann, Der jetzt sein volk verzehrt, Was GOtt, der starke helfer kan, Der GOtt, den er nicht ehrt.

5. Eh er es denkt, kommt furcht auf ihn, Wenn GOtt, der richter dräut, Und die gebeine her und hin Verworfner feinde streut.

6. O fürchtet euch, GOtt ist gerecht! Er hilft den frommen gern. Er hilft des frommen nachgeschlecht, Sein schutz ist bey dem HErrn.

7. Ach GOtt! du wirst von Zion her, Israels helfer seyn. Dann HErr! dann freut sich Jacob sehr, Wann du uns wirst befreyn.

Der 15 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Wer ists, HErr! der in deinem zelt Und der auf Zion ruht? Der sich im wandel redlich hält, Und der, was recht ist, thut.

2. Der herzensrein die wahrheit spricht, Nie bey verläumdern steht, Nichts arg's dem nächsten thut, und nicht Auf nebenmenschen schmäht.

3. Wer frevler in verachtung stellt; Den frommen aber ehrt; Der, was er schwört, auch treulich hält, Und wucher nicht begehrt.

4. Und der nicht nach geschenken sieht, Und nicht die unschuld drückt; Wer also thut, der steht und blüht, Bleibt ewiglich beglückt.

Der 16 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

Bewahre mich, mein GOtt! ich flehe, Ich suche meinen schutz bey dir! Du bist mein HErr, du in der höhe, Mein seligstes, mein bestes mir! Die heiligen auf ganzer erd, Sind meine lust und sind mir werth.

2. Die

2. Die aber die nach andern eilen, Die häufen selbst sich herzeleid. Bey ihnen will ich nicht verweilen, Ihr opfer wird von mir geschent. Ich mag nicht ihren opferwein, Ihr name soll mir abscheu seyn.

3. Du, HErr, mein gut, und meine freude! Du hast für mich das loos gewählt, Zur lieblichen, zur besten seite Ist mir mein erbe zugezählt. Dich, der mir rieth, mich wohlbedacht, Dich preis ich auch in leidensnacht.

4. Ich hab dich immerdar vor augen; Du stehst bey mir, ich wanke nicht, Drum ist mein herz froh im vertrauen, und fröhlich ist mein angesicht. Ich freu mich; du kanst alles thun, Auch selbst mein fleisch wird sicher ruhn.

5. Du giebst nicht zu, daß meine seele In dunkle todesgrube geh; Willst nicht, daß in des grabes höhle Dein heil'ger die verwesung seh: Auf lebenswege führst du mich, Vor dir ist freude ewiglich.

Der 17 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

OHErr, mein GOtt! sieh an mein recht, Und merke auf mein schreyen! Mit lippen bätet dir dein knecht, Die sünden nicht entweihen, Mein urtheil spreche, HErr! nur du, Du siehst bis in mein innres zu, Mein herz hast du geprüfet.

2. Besuchst du mich in stiller nacht, Du wirst in mir nichts finden. Den vorsatz hab ich tief bedacht: Mein mund hüt' sich vor sünden. Und wenn es je und dann geschieht, Daß mir ein unrecht wort entflieht, Soll's doch zur that nicht kommen.

3. Auf deinem pfad stärk meinen gang, Laß meinen tritt nicht gleiten! Ich ruf zu dir mein lebenlang, Du hörst mich, wirst mich leiten. Beweise deine wundergüt' Dem, der vertrauend nach dir sieht, Schütz ihn vor seinen feinden.

4. Behüt mich wie den augenstern, Deck mich mit deinem fittig! Mich plagten die ruchlosen gern, Um dein beschirmen bitt ich. Sie hassen, sie verfolgen mich, Ihr mund spricht stolz und fürchterlich, Sie halten vest zusammen.

5. Sie sehn in list und übermuth, Nach allen unsern wegen: So wie ein löw in wilder wuth Den raub sucht zu erlegen.

erlegen. Ach, Ewiger! eil' ihm zuvor, Stürz ihn und hebe mich empor, Hilf mir mit deinem rachschwerdt!

6. Hilf mir von jenen leuten auch, Die nur nach weltgut werben; Sie füllen sich nur ihren bauch Und sammlen ihren erben. Ich schaue in gerechtigkeit Nach dir, werd satt an seligkeit, Erwach nach deinem bilde.

Der 18 Psalm.

Mel. Nun freu't euch, 2c.

David sang: Herzlich lieb ich dich, HErr, du mein schutz und stärke! Mein retter, eine burg für mich, Mein GOtt, auf den ich merke. Mein hort und schild, dir trau ich zu, Und meines heiles horn bist du! GOtt lob! mir ward geholfen!

2. Es hatten todes bande mich, Ach all umher umgeben! Des abgrunds strohm fieng fürchterlich mit braussen sich zu heben; mir kamen höllenbande nach, Und todesschlingen waren da, Und wollten mich umfangen.

3. Da schrie ich laut zu GOtt empor; Er hörete mein flehen; Mein schreyn stieg auf zu seinem ohr, Er ließ mich hülfe sehen. Die erde wankte, zitterte, Der grund der bergen schütterte, Erbebte, da er zürnte.

4. Dampf wallte auf von seinem grimm, Und feuer hin und wieder; Es brausete der flammen stimm. GOtt fuhr vom himmel nieder! Auf dunkle wolken trat der HErr, Er fuhr auf Cherubswagen her, Auf fittigen des windes.

5. Aus finsterm machte er sein zelt, Ließ dick gewölk ihn hüllen. Nun ließ er aus der oberwelt, Des donners stimme brüllen; Jetzt schoß er aus dem wolkensitz Den hagel fort, und glut und blitz Durchschlängelten die wolken.

6. GOtt der am hohen himmel stürmt, Braußt seinen donner nieder. Auf wolken, die er aufgethürmt, Fährt blitzen hin und wieder. Die pfeile GOttes schießet er, Und schleudert blitze weit umher Aus seinen finstern höhen.

7. Nun sah man hoch die flutenquell, Und aufgedeckt die welten. Von GOttes leuchten ward es hell Von seinem allmachtsschelten; Von odem, seines zornes hauch, Entschloß sich tief der erden bauch. HErr GOtt! wie kanst du drohen!

8. Nun kam die hand des HErrn alsbald, und zog mich

aus

aus den fluthen, Half mir aus schrecklicher gewalt Der feinden, die nicht ruhten. Sie schonten mein im leiden nicht, GOtt half mir, meine zuversicht, Weil er lust an mir hatte.

9. Wie wohl thut doch mein GOtt an mir! Lohnt meine frömmigkeiten. Ich halt' HErr! deinen weg vor dir, Will gottlos wesen meiden. Vor meinem aug ist dein gebot, Ich halt es treu; darum, o GOtt! Vergiltst du meine unschuld.

10. Den guten wilst du gütig seyn; Und fromm bist du den frommen, Und bey den reinen bist du rein, Läß'st straf' auf frevler kommen. Den unterdrückten stehst du bey, Auf stolze bringst du schmach und reu. Machst finstres mir zu lichte.

11. Mit GOtt durchbrech ich kriegesschaar, Und setze über mauern. Dein weg ist rein und wunderbar, Schild bist du den vertrauern. Wo ausser dir, HErr! ist ein GOtt, Und wo ein hort ohn unser GOtt? Du stärkst mich, bahnst mir wege.

12. Schnell, wie ein hirsch, macht er den fuß, Stellt mich auf sicherheiten. Lehrt, daß die hand stets siegen muß, Den arm mit bogen streiten. Ein guter schild ist mir sein heil; An seiner stärke hab ich theil; Durch zucht macht er mich grösser.

13. Du stärkest unter mir den tritt, Daß meine füß' nicht gleiten. Nun eile ich mit schnellem schritt Die feinde zu bestreiten. Sie sollen mir nicht widerstehn, Ich kehr nicht um, bis sie vergehn Und mir zu füssen fallen.

14. Du, du hast mich zum kampf gerüst, Kanst meine hasser beugen. Bald, wenn mein feind besieget ist, Muß er sich vor mir neigen. Sie flehn umsonst, wenn hülf gebricht, Zu dir empor; du hörst sie nicht. Wie staub will ich sie streuen.

15. Der HErr lebt ewig, preis dem hort, Erhöhung seinem namen! Der mit mir kämpft und hilft mir fort, Mit macht zu hülf mir kame! Der mich vor meinen feinden schützt, Mich vor empörern unterstützt, Vom mann des unrechts rettet!

16. Ich danke dir, du Ewiger! Rühm dich auch vor den heiden, Der du dem könig heil und ehr So herrlich kanst bereiten! Ja David, dein gesalbter, soll Dir vor dein wohlthun freudenvoll, Auch stets sein saame danken.

Der

Der 19 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, &c.

Die himm'l erzehlen GOttes ehr; Die vest' der werke pracht. Ein tag sagt es dem andern her, Ein' nacht der andern nacht.

2. Es ist kein' sprach und keine red, Wo man die stimm nicht hör'. Wenn sie in alle welt ausgeht, Versteht sich ihre lehr.

3. Der HErr hat seiner sonn ein zelt Am himmel hoch gemacht; Ihr kreis geht über alle welt, Sie wandert ihn voll pracht.

4. Gleich wie ein bräut'gam aus dem zelt, Kommt sie in glanz heran; Und freuet sich, gleich einem held, Zu laufen ihre bahn.

5. Sie kommt von einem himmels-end, und tritt in pracht hervor; Und lauft bis an das andre end, Bis an das abendthor.

6. Sie strahlt von ihrem hohen sitz; So weit die welt auch reicht, Ist nichts, das nicht von ihrer hitz Erwärmt wird und erleucht't.

7. Das wort des HErrn ist ganz gewiß, Und gut ist sein geheiß; Rein ist es, ohne finsterniß; Es macht die thoren weis!

8. Gerade sind des HErrn befehl; Sie wirken trost und freud. Sind lauter und es wird die seel Von finsterniß befreyt.

9. Die furcht des HErrn ist gut und rein, Sie bleibet ewig stehn. Es mag auch nichts wahrhafter seyn, Nichts so gerecht und schön.

10. Sein wort ist köstlicher als gold, Ja, mehr als honig süß, Und wer es treulich halten wollt, Dem bleibt sein lohn gewiß.

11. Ach wer bemerkt, wie oft er fehl? O GOtt! du bist gerecht; Verzeih mir die verborgne fehl; Verschone deinen knecht!

12. Bewahre mich vor freselthat, Laß sie nicht herrschend seyn! Nein, halte mich auf gutem pfad Von missethaten rein.

13. HErr! was ich rede mit dem mund, Laß dir gefällig seyn. Dir ist die sprach des herzens kund. O hort! sey ewig mein!

Der 20 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, &c.

Der HErr erhör' dich in der noth, GOtt Jacobs schütze dich! Hülf sende dir HErr Zebaoth! Aus Zion stärk er dich!

2. Und wenn dein opfer GOtt verehrt, So nehm' ers

gnädig an; Er geb dir was dein herz begehrt; Dein thun sey wohl gethan.

3. Dann jauchzen wir ob deinem sieg, Im hohen siegspanier! Im namen GOttes führst du krieg; Nach wünschen geb er dir!

4. Wie gern GOtt den gesalbten schützt, Das merk' und sehe ich. Er, der im hohen himmel sitzt, Hilft ihm gewaltiglich.

5. Zwar jene dort verlassen sich Auf wagen und auf roß; Wir aber denken, HErr! an dich! Dein nam allein ist groß.

6. Sie sind gestürzt, sie sind nicht mehr; Wir aber nicht; wir stehn. Hilf, HErr! daß uns der könig hör' Am tage, wenn wir flehn.

Der 21 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, 2c.

Der könig freut sich deiner macht; Du theilst ihm hülfe mit. Du gibst ihm, wie sein herz gedacht, Versagst nicht seine bitt.

2. Von deinem hohen himmelsthron Beglückst du ihn mit gut. Du schmückest ihn mit goldner kron, Hältst ihn in deiner hut.

3. Er bittet, HErr! ums leben dich: Du theilst ihm leben mit; Du gibst ihm leben ewiglich Und höreſt seine bitt.

4. Es ist ihm grosses lob durch dich, Schmuck, ehre aufgericht. Stellst ihn zum segen ewiglich, Ihn freut dein angesicht.

5. Der könig hoffet auf den HErrn, Er steht durch GOttes güt! Ihn schützt der HErr, daß nah und fern, Der feind des königs flieht.

6. Der HErr ist mit ihm, seine hand Zerschlägt den feind mit GOtt; Sie werden, wie durch ofenbrand Vertilgt und ausgerott't.

7. Sie hatten übels ausgedacht; GOtt aber ist gerecht: Ihr anschlag wird zu nichts gemacht, Vertilgt ihr nachgeschlecht.

8. Erheb dich, HErr! in deiner kraft; Dann singen wir dir lob: Dir, GOtt! der du uns heil geschafft, Der uns zu ehren hob.

Der 22 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein GOtt! mein GOtt! warum verlassen? Warum ist meine hülfe fern? Willst du umsonst mich schreyen lassen? Ich flehe auf zu dir, dem HErrn! Ich rufe tag und nacht zu dir: Du antwort'st nicht, und schweigest mir.

2. Doch aber, GOtt! doch bist du heilig! Hoch ist dein lob in Israel. Die vätter hofften; und wie eilig Halfst du! ihr hoffen traf nicht fehl. Ich aber, ach! kein mensch, ein wurm, Bin ausgesetzt dem spott und sturm.

3. Ach alle, die mich sehen, spotten, Verziehn die lippen, höhnen laut, Die köpfe schüttlen böse rotten: Er klags dem HErrn, dem er vertraut, Und hat denn lust zu ihm sein GOtt; So helf er ihm aus seiner noth.

4. Du, HErr! zogst mich aus mutterleibe, Und nahmst an ihrer brust mich an; Du warst mein GOtt, von mutterleibe, Und hast mir immer wohl gethan. HErr! sey nicht fern, denn angst ist nah; Es ist kein andrer helfer da.

5. Es haben farren mich umgeben, Und ochsen haben mich umringt; Ihr rachen hascht nach meinem leben, So gierig, wie ein löw verschlingt. Gleich wasser, das dahin geschütt, So ist all mein gebein zerrütt.

6. Wie wachs zerrinnt mein herz, mein leben, Die kraft vertrocknet, wie ein scherb, Die zung will mir am gaumen kleben, Ich lieg im staube, ich verderb. Es haben hunde mich umringt, Die böse rott, die auf mich dringt.

7. Sie haben händ und füß' durchgraben; Schier zähl' ich alle mein gebein'. Sie schaun auf mich, um spott zu haben, Ich muß nur ihr gelächter seyn. Die kleider theilt der sünder hand, Sie werfen loos um mein gewand.

8. Du aber, HErr! den ich erwähle, Sey du nicht fern und eil zu mir, Errette die einsame seele Von hunden, HErr, ich fleh zu dir! Bewahr mich vor der löwen zorn, Rett' mich von diesem wilden horn.

9. Dann soll dein nam' vor meinen brüdern, Vor der gemein' gerühmet seyn. Auf! laßt uns dank dem HErrn erwiedern! Der saame Jacobs stimme ein! Ihn fürchte jeder fromme knecht, Ihn scheue Israels geschlecht;

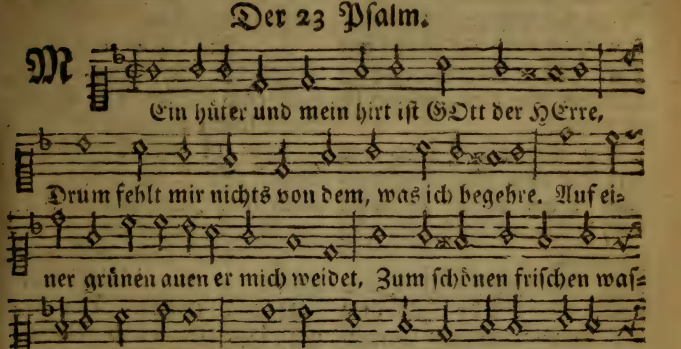
10. Der HErr hat nicht verschmäht den armen, Nicht mit verachtung ihn geschreckt: Er schrie; GOtt hörte in erbarmen, Sein antlitz ward ihm nicht verdeckt. Ihn preise ich in der gemein, Bezahlt soll mein gelübde seyn.

11. Satt sollen die elenden essen; Preißt, fromme, ihn, ihr seyd beglückt! Die ehr' des HErrn ist nicht zu messen, Eu'r herz werd ewiglich beglückt. Sein werd gedacht an allem end, daß all geschlecht sich zu ihm wend'!

12. Es

12. Es ehren ihn nun alle heiden! Dem Ewigen gehört das reich. Ihn bäten an die herrlichkeiten, Und ihr im staub! auch ruft er euch. Preißt unsern HErrn, von kindes kind, Auch völker die jetzt noch nicht sind.

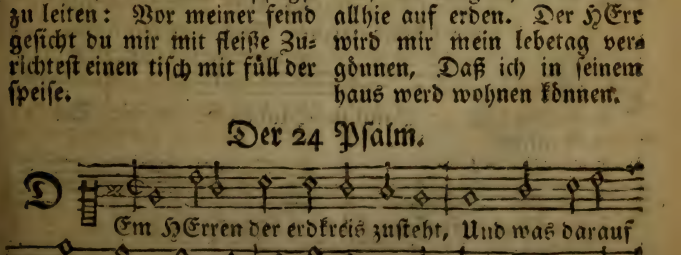
Der 23 Psalm.

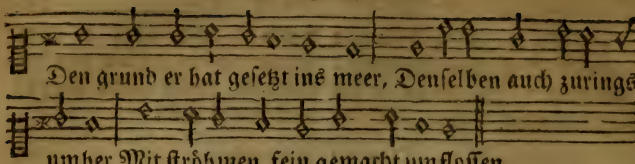


2. Sollt ich im finstern thal des tods schon gehen, So wollt ich doch in keinen furchten stehen, Dieweil du bey mir bist zu allen zeiten, Dein stab mich tröst, mit dem du pflegst zu leiten: Vor meiner feind gesicht du mir mit fleiße Zurichtest einen tisch mit füll der speise.

3. Mein haupt du salbst mit öl, und mir einschenkest Den vollen becher, damit du mich tränkest. Barmherzigkeit und guts mir folgen werden, So lang ich leben werd allhie auf erden. Der HErr wird mir mein lebetag vergönnen, Daß ich in seinem haus werd wohnen können.

Der 24 Psalm.





2. Wer wird aufsteigen auf Zion, Daß er des HErren berg bewohn, Der ihm geeignet ist zu ehren?

Ein mensch deß händ und herz sind rein, Der menschenstand gram pflegt zu seyn, Und keinen eid fälschlich mag schwören.

3. Der HErr wird segnen seinen stand; Von GOtt dem HErren und Heyland Gerechtigkeit er wird empfangen.

Diß ist der stamm, deß herz und muth Auf Jacobs GOtt und heil beruht, Dein antlitz suchet mit verlangen.

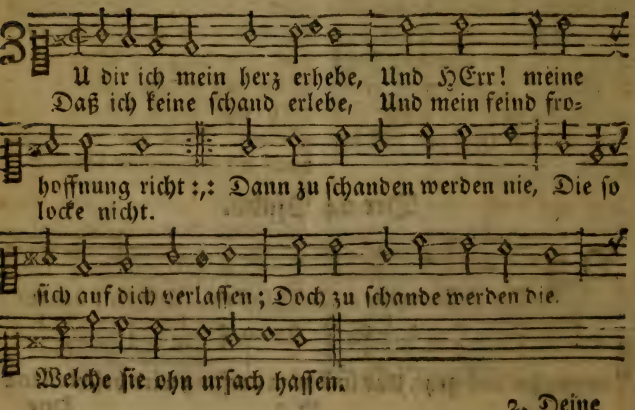
4. Nun hebt auf euer haupt, ihr thor, Ewige thor, hebt euch empor, Den ehrenkönig laßt einkehren.

Wer ist derselbe könig dann? Es ist der HErr, der alles kan, Im streit wird er die stärk bewähren.

5. Nun hebt auf euer haupt, ihr thor, Ewige thor, hebt euch empor, Den könig laßt zu euch einkehren.

Wie heißt des königs ehrennam'? HErr Zebaoth, der wundersam, Ein könig, groß von macht und ehren.

Der 25 Psalm.



2. Deine

2. Deine wege, HErr! mir zeige, So verführt mich keiner nicht :,: Lehr mich gehen deine steige, Und derselben mich bericht.

Leite mich, und laß dein wort Mich gerad zu wandeln lehren, Dann auf dich, mein höchster hort! Trau ich stets als meinen HErren.

3. Denk an deine grosse güte, Vorige barmherzigkeit :,: Führ dir wieder zu gemüthe, Die da währt in ewigkeit.

Meiner jugend missethat Du vergessen wollst und schenken; Deiner gütigkeit und guad Wollst du, lieber HErr! gedenken.

4. GOtt ist gnädig und aufrichtig, Und bleibt es zu aller zeit :,: Drum führt er die sünder richtig Die weg' der gerechtigkeit.

Die elenden er mit fleiß Unterweiset, recht zu leben, Führt sie, daß auf keine weis Sie sich seines wegs begeben.

5. Die weg GOttes seynd nur güte, Wahrheit und barmherzigkeit :,: Denen die treu von gemüthe, Halten seinen bund allzeit.

Du wollst mir genädig seyn, HErr! von deines namens wegen, Meine sünden mir verzeihn, Die mich hart zu drücken pflegen.

6. Wer den HErren fürcht' und preiset, Rufet ihn von herzen an :,: Denselben er unterweiset, Daß er geh auf rechter bahn.

Er wird friedlich und in ruh Gnugsam haben hie auf erden, Seine kinder auch darzu Hie das land besitzen werden.

7. Die GOtt fürchten und ihn ehren Ganz aus ihres herzensgrund :,: Wird er sein geheimniß lehren, Ihnen zeigen seinen bund.

Auf ihn ich mein auge richt, Meinen trost auf GOtt ich setze, Er gewiß verläßt mich nicht, Zeucht den fuß mir aus dem netze.

8. Dich derhalben zu mir kehre, Dein antlitz nicht von mir wend :,: Meiner dich erbarm, und höre, Ich bin einsam und elend.

Meine angst und meine pein Sich in meinem herzen mehren; Komm, mein helfer! siehe drein, Hilf mir aus noth und beschweren.

9. Schau mein elend, und bedenke Meines geists trübseligkeit :,: Alle meine sünd mir schenke, Draus mir herkommt dieses leid.

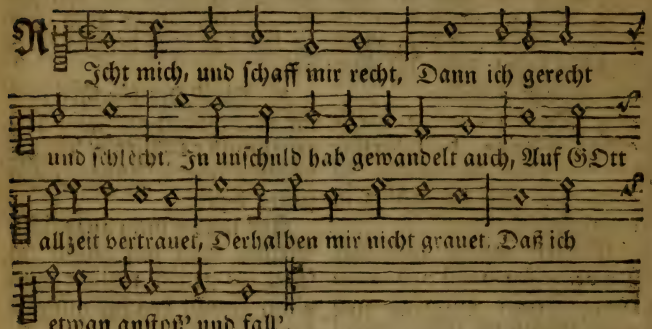
Schau doch an, wie meine feind, Welcher viel über die massen, Die mir sehr zuwider seynd, Mich verfolgen und sehr hassen.

10. Meine seel, HErr GOtt! bewahre,

bewahre, Laß sie dir befohlen seyn :,: Daß ich keine schand erfahre, Auf dich steht mein trost allein.

Deine gnad und gütigkeit Helf mir, dann ich auf dich harre, Rett' mich, und für allem leid Israel gnädig bewahre.

Der 26 Psalm.



2. Prüf und versuch mich, HErr! Damit ich dir bewähr, Ob ich rein und rechtschaffen bin: Durchläutre meine nieren, Mein herz wollst du probiren, Daß du erkennest meinen sinn.

3. Mein auge nimmet wahr, Und schauet immerdar Auf deine grosse gütigkeit: In meinem thun und leben Befleiß ich mich gar eben, Zu wandeln in deiner wahrheit.

4. Mein herz die lügner scheut, In leichtfertiger leut Böse gesellschaft ich nicht komm; Die mit betrug umgehen, Nach jedem wind sich drehen, Mit solchen geh ich gar nicht um.

5. Die so von falscher art, Verkehrt sind, bös und hart, Ihr thun verfluch ich jederzeit: Gottlosheit gleicher massen Pfleg ich heftig zu hassen, Und leid sie nicht an meiner seit.

6. Mein händ in unschuld fein Ich sauber wasch und rein, Und wann ich rein gewaschen bin, Mich dann zu dir, HErr! kehre, In rechtem ernst dich ehre, Und dir auf deinem altar dien:

7. Daß meine stimm da kling, Dein lob ganz frölich sing, Und danke dir mit reichem schall; Von deinen wunderwerken Dieselben anzumerken, Sag ich, und rühm dich überall.

8. Die stätt in deinem haus Beliebt mir überaus, Dein

heiligthum

heiligthum mir wohlgefällt: Die wohnung deiner ehre Ich lieb, und mehr begehre, Dann alles in der ganzen welt.

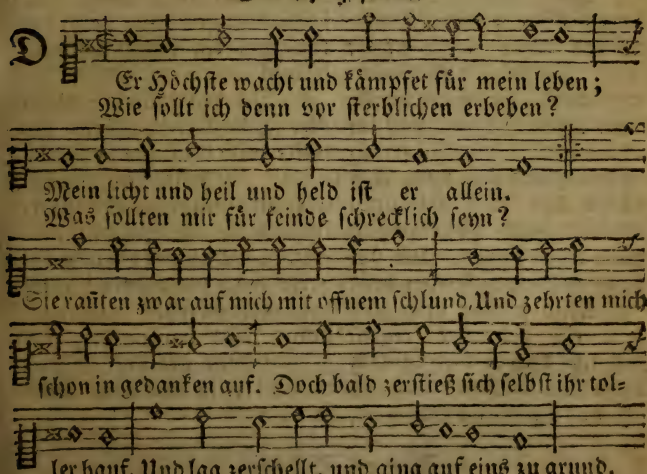
9. Im zorn mich, HErr! nicht straf, Noch meine seel hinraff, Wann du die sünder strafen wirst; Mein leben nicht wollst richten Mit denen, die nur dichten Auf mord, und die nach blut nur dürst.

10. In ihren händen ist Bosheit und arge list, Diß ist ihr sinnen und begier; Sie nehmen gerne gaben, Das kan ihr herze laben, Sie ziehn gewinn dem rechten für.

11. Ich aber will allzeit Wandeln in reinigkeit, Um zu vermeiden sündenschuld, Mich hüten für dem bösen: Drum wollst du mich erlösen Durch deine gütigkeit und huld.

12. Wann mein fuß veste steht, Gerad und recht hergeht, Und bleibt auf deinen wegen fein; Dann will ich mich befleissen, Dir lob und ehr erweisen In der versammlung der gemein.

Der 27 Psalm.



2. Umschlossen mich der erden gröste heere, So zagte doch mein herz vor ihnen nicht. Wenn ich schon gar unter den feinden wäre, Erhält mich GOtt in froher zuversicht. Ich rufe dich um eines brünstig an; Ach stimm, o HErr, dem

heissen wunsche bey! Daß ich in ruh dein hausgenosse sey, So lang ich noch auf erde wallen kan:

3. Daß ich nach lust die herrlichkeit anschaue, Die um dich her in deinem tempel strahlt; Und daß mich dort der schöne dienst erbaue, Wo Jacobs schaar dir pflicht und opfer zahlt. Denn stürmte gleich die höll auf mich herein, So sollte doch mir dein geheimes zelt Vor aller wuth der höllen und der welt, Als eine burg der höchsten felsen, seyn.

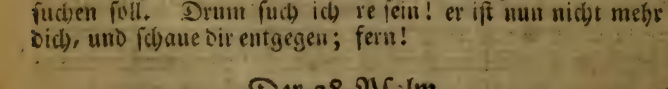
4. Bald hebst du, GOtt! in meiner feinde kreise, Als im triumph mein frohes haupt empor. Bald steigt und schallt im tempel, dir zum preise, Mein opferrauch und lied im höhern chor. Ich steure mich auf deine huld und treu, Und fleh zu dir, mein Heiland! früh und spät. Erhöre doch, erhöre mein gebät, Und stehe mir in gnaden ferners bey!

5. Mich mahnt dein geist durch ein geheimes regen, Daß ich getrost dein antlitz suchen soll. Drum such ich dich, und schaue dir entgegen; Ich harre dein, und ringe glaubensvoll. Begegne mir, so bald ich zu dir flieh! Verbanne mich im zorne nicht von dir; Und zeuch die hand ja nimmer ab von mir, Die bis dahin mir sieg und heil verlieh!

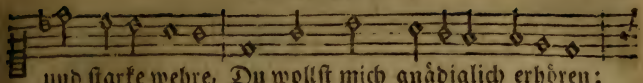
6. Es fehlt mir zwar der eltern pflег und liebe; Doch nimmst du mich zum kinde selbsten an. Verfolgt mich, HErr! die bosheit meiner feinde, So führe mich auf freyer unschuldsbahn! Ergib mich nicht in ihre grausamkeit, Die wider mich die lästerzungen wetzt, Verräther dingt, und falsche zeugen hetzt, Und mir mit trotz ein schändlich ende dräut!

7. Ich wäre schon in mancher schmach vergangen, Erhielte mich die sichre hoffnung nicht: Ich würde noch dafür in kronen prangen, Die GOttes treu mir hier und dort verspricht. So harre denn, mein herze, noch des HErrn! Verzage nicht an seiner macht und huld; Und waffne dich mit glauben und gedult! O harre sein! er ist nun nicht mehr fern!

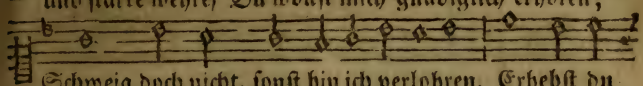
Der 28 Psalm.



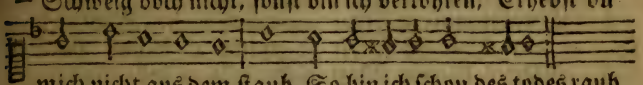
Zu dir schrey ich, o treuer HErre! Mein höchster hort, und



und starke wehre, Du wollst mich gnädiglich erhören;



Schweig doch nicht, sonst bin ich verlohren, Erhebst du



mich nicht aus dem staub, So bin ich schon des todes raub.

2. Wann ich ruf und die händ aufhebe, Mein leid dir zu erkennen gebe, In deinem tempel für dich trette, So hör' an gnädig mein gebäte: Ergreif mich mit den sündern nicht, Noch mit den übelthätern richt.

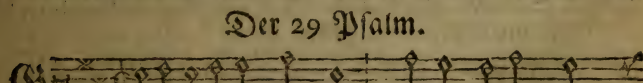
3. Freundlich sie reden mit dem munde, Ihr herz ist arg durchaus von grunde. Vergelten wirst du deren thaten, Die eitel böses thun und rathen: Nach ihrer händ' werk sie nur quaal Zu lohn empfangen doch einmal.

4. Dann sie des HErren gar nicht achten, Sein thun und werk sie nicht betrachten, Noch die werk seiner händ bedenken: Darum ers ihnen nicht wird schenken, Also, daß er sie nicht aufricht, Sondern zerstöhr und mach zunicht.

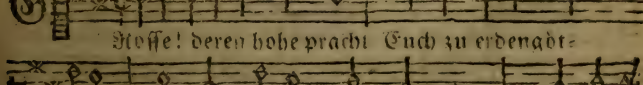
5. GOtt sey gelobet und geehret, Der meines flehens stimm erhöret: Der HErr ist meine burg und veste, Mein schild, er thut bey mir das beste, Mein herz sich freuet mit gesang, Ich will ihm sagen lob und dank.

6. Der HErr, der seinem volk kraft giebet; Seinen gesalbten, den er liebet, Den stärkt er und will ihm beystehen: Dein hülf und macht dein volk laß sehen, Segne dein erb, weid es allzeit, Erhöh es, HErr! in ewigkeit.

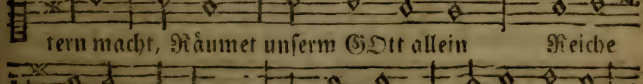
Der 29 Psalm.



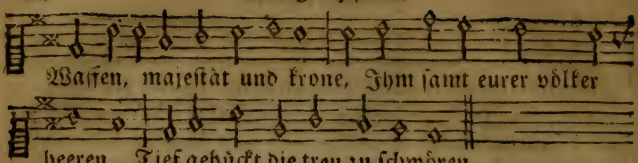
Gebet! deren hohe pracht Euch zu erdengött-



tern macht, Räumet unserm GOtt allein Reiche



macht und ehre ein! Leget ab vor seinem throne



2. GOttes stimme wirft die see Aus dem Abgrund in die höh. GOttes donner stürzt ein meer Aus den schweren wolken her. GOtt nur, den wir donnern hören, Ist der wahre GOtt der ehren, Dessen stimm, so weit sie fähret, Seiner allmacht ruhm bewähret.

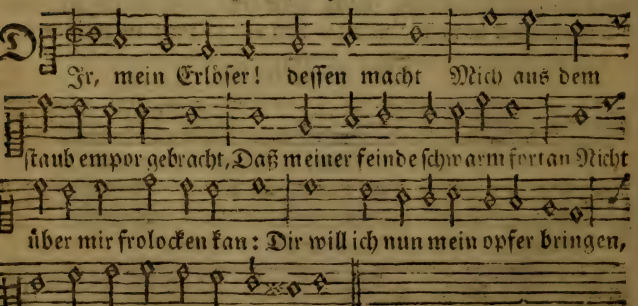
3. Wenn sein strenger donner knallt, So zersplittert libans wald; Und der stärksten cedern reih Springt auf jeden schlag entzwey. Sie und libans hügel selber Hüpfen auf, wie wilde kälber; Und der hermon stößt und schläget, Wie ein junges einhorn pfleget.

4. GOttes stimme theilt und streut Knall und flammen weit und breit. Blitzt er los, so macht er schnell Paranś dichte wüsten hell, die vor seinen schreckgewittern Heulend und entblößt erzittern; Daß die hinde mißgebihret, Und sich alles wild verlieret.

5. Darum singt im heiligthum Alles volk des höchsten ruhm. GOtt nur, der die sündflut schafft, Herrscht mit ewig gleicher kraft. Groß seyn alle seine werke. Seine macht ist unsre stärke, Er beschehrt uns hüll und fülle, Und des werthen friedens stille.

6. Alle herrschaft soll allein Unsers grossen GOttes seyn, Der uns segnet, der uns liebt, Und mit treuem schutz umgibt.

Der 30 Psalm.



2. Als ich in letzten zügen rang, Und nur zu dir mein seufzen drang, O milder GOtt! so stärkte mich Dein trost und heil so inniglich Daß ich bald von der höllen banden Und von den todten auferstanden.

3. Ihr, die ihr euch in heiligkeit Dem dienste meines GOttes weiht, Verkündigt seine vatterstreu; Und stimmet meinen liedern bey! Sein zorn ist langsam zu erregen, Und pflegt sich augenblicks zu legen.

4. Nur seine huld und gütigkeit Ist ohne wechsel, maaß und zeit, Ein frommer der des abends thränt; Und sich nach seinem troste sehnt, Vergißt des weinens und der sorgen, Und jauchzet schon am frühen morgen.

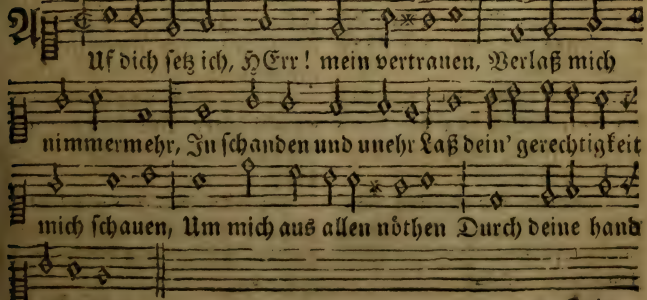
5. Da ich des glückes liebling hieß, Und mich wohl gar darauf verließ, Ach GOtt! so wollt ich gleich allein Mein HErr und selbsterhalter seyn; Der ich aus blindem stolz nicht merkte, Daß deine gnade nur mich stärkte.

6. Kaum aber wichest du von mir, Ach so verging ich armer schier. Als mich dein antlitz nicht beschien, So lernt ich wieder zu dir fliehn; Und ließ vor dir die klag ertönen: Ach soll dich nur mein blut versöhnen.

7. Wie immer legt mein staub und grab Ein zeugniß deiner wahrheit ab? Wie mancher lob- und dankgesang Erstummt mit meinem untergang? Drum zeuch mein angstgebät zu herzen; Und heile meine todesschmerzen!

8. Da rührte dich mein jammerstand. Du wechseltest mein trau'rgewand; Und kehrtest bald mein tiefes leid In helle lust und herrlichkeit. Drum will ich dich mit tausend weisen, Mein GOtt und Heiland! ewig preisen.

Der 31 Psalm.



2. Dein

2. Dein ohr, o HErr! doch zu mir neige. Du bist ja gut und fromm, Zu hülf mir eilend komm.

Dein heil und stärk an mir bezeige. Sey mein fels, burg und veste, Und thu bey mir das beste.

3. Du bist mein fels, mein schloß, derwegen, Durch deines namens ehr, Führ und leit mich, o HErr!

Aus den stricken, die sie mir legen, Setz mich in freyem stande, Dich hab ich zum Heilande.

4. Mein geist befiehlt sich deinen händen, Dann du mich in der noth Errett hast, treuer GOtt!

Von diesen ich mein herz will wenden, Die auf eitelkeit bauen: Auf GOtt will ich vertrauen.

5. Springen will ich für grossen freuden, Mit frölichem gemüth, Von wegen deiner güt:

Dann du hast angesehn mein leiden, Auch meine seel in nöthen Erkannt, um sie zu retten.

6. Du gibst nicht zu, daß ich sollt fallen In die händ meiner feind, Und der'n, die mir gram seynd!

Sondern für meinen feinden allen Machst du raum meinen füssen, Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringt, für schmerz und quaalen Bin ich geängstigt sehr, Sey mir gnädig, o HErr!

Für leid ist mein gesicht verfallen, Mein herz sich kraftlos findet, Mein leib mir gar verschwindet.

8. Ich nehm gar ab für grossem schmerzen, Und meines lebens zeit Wird mir verkürzt für leid.

Die sünde geht mir sehr zu herzen, Ich bin kraftlos zu achten, Meine gebein verschmachten.

9. Auch über alle, die mich hassen, Leid ich von nachbarn schand; Und die, so mir verwandt.

Wo sie mich sehen auf den gassen, Fliehen sie für mir ferne, Begegnen mir nicht gerne.

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen, Als ob ich schon wär todt: Ich bin derselben spott,

Und gleich zerbrochenen gefässen; Ich hör, wie sie mich schmähen, Im schrecken muß ich stehen:

11. Dann sie nun über mich rathschlagen, Und sind auf list bedacht, Daß ich werd umgebracht.

Ich aber will gar nicht verzagen: Nur dich will ich begehren, Als meinen GOtt und HErren.

12. In deiner hand steht all mein leben, Für meiner feind gewalt Genädig mich erhalt.
Du wollst mich in die händ nicht geben, Die mich ohn unterlassen Verfolgen sehr und hassen.

13. Erleuchte mich, und offenbare Dein antlitz, deine güt, Die deinen knecht behüt:
Auf daß mir kein spott widerfahre; Bewahr mich für unehre: Mein bitten, HErr! erhöre.

14. Gottlose du zu spott wirst machen, Es wird gestopft ihr maul, Bis es im grab verfaul:
Dann sie den frommen ohn ursachen Verhöhnen und verlachen, Einen spott aus ihm machen.

15. Groß ist die güt über die massen, Die du hältst sicherlich Für die, so fürchten dich:
Groß ist die gnad, die du hast lassen Die offenbarlich schauen, Die vor der welt dir trauen.

16. Bey dir du heimlich sie versteckest, Und hast sie stets in hut Für jedermans hochmuth:
In deiner hütten sie bedeckest, Daß sie das bös geschwätze Der zungen nicht verletze.

17. Der HErr sey hoch gebenedeyet, Der mich bewahret hat, Gleichwie in einer stadt,
Die vest ist, da er schutz verleihet, Also, daß man darinnen Mir nichts kan angewinnen.

18. Da ich floh und in furchten stunde, Sprach ich: es ist gethan, Du siehst mich nicht mehr an;
Genad ich dennoch bey dir funde, Daß du mein flehn erhörtest, Mich meiner bitt gewährtest.

19. Ihr, GOttes volk, den HErren liebet, Er ist der frommen hut, Und straft der leut hochmuth.
Seyd nur getrost und unbetrübet, Die ihr hofft auf den HErren, Er wirds zum besten kehren.

Der 32 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Wohl dem, der los von missethaten, Und dessen sünd bedecket ist! Ja, wohl dem mann, dem GOtt in gnaden Die sünd nicht rechnet, sie vergißt, Und dem er sein vergehn verzeiht, Der sein gewissen hat befreyt.

2. Da ich die sünde wollt verschweigen, Verschmachtete mir mein gebein; Ich mußte klagen, täglich schreyen, Die hand des HErrn traf schwer herein, Sie drückte auf mich tag und nacht, Mein lebenssaft war mir verschmacht.

3. Nun will ich meine sünd bekennen! HErr! ich verberg sie nicht vor dir! Ich sprach, ich will dem HErrn bekennen; Ich that's, und da vergabst du mir. Ihr fromme! fleht, bis GOtt verzeiht, Ja, fleht zu ihm zur gnadenzeit.

4. Wenn dann auch grosse fluthen kommen, Sie reichen an die seinen nicht: GOtt ist beschützer seiner frommen. In angst ist er mir zuversicht; Sein schirm bewahrt mich um und um, Daß ich frolocke dir zum ruhm.

5. Wohlan! den weg will ich dir zeigen, Den guten weg den du sollst gehn, Will meinen rath dir nicht verschweigen, Mein aug soll immer auf dich sehn. Seyd nicht dem roß, dem maulthier gleich, Sie zieht nur zaum und zwang zu euch.

6. Viel plagen, die sich sündern nahen, Betreffen doch die frommen nicht. Mit güte wird sie GOtt umfahen, Denn er ist ihre zuversicht. Gerechte! seyd in GOtt erfreut, All die ihr reines herzens seyd!

Der 33 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Gerechte! auf! dem HErrn zu singen! Ihr redlichen! kommt, preißt ihn schön! Laßt harfenklang dem HErrn erklingen, Singt, spielet ihm mit frohgetön! Singt freudig ihm ein neues lied, Denn, was der HErr verheißt geschieht.

2. Die himmel hat sein wort bereitet, Sein geist die ungezählten heer'. Er hat die wasser hingeleitet, In einen schlauch, ins tiefe meer. GOtt liebet recht und billigkeit; Er füllt die erd mit gütigkeit.

3. GOtt sey gefürcht, wo welten stehen, Auf ganzer erd werd er gescheut! Er spricht nur, und es muß geschehen. Da stehts, so bald er nur gebeut. Der HErr vernichtet völker rath, Beherrscht gedanken, wort und that.

4. Der rath des Höchsten muß bestehen, Bestehen, was sein herz beschließt. Wohl, wohl wird es dem volk ergehen, Das GOttes volk und erbe ist. Er schaut vom himmel, wo er thront, Auf alles was auf erden wohnt.

5. Der HErr kan aller thun bemerken, Sieht aller menschen herzen ein. Was helfen macht und königsstärken? Vor GOtt ist riesenkraft zu klein. Was helfen wagen? was hilft roß? Sie retten aus gefahr nicht los.

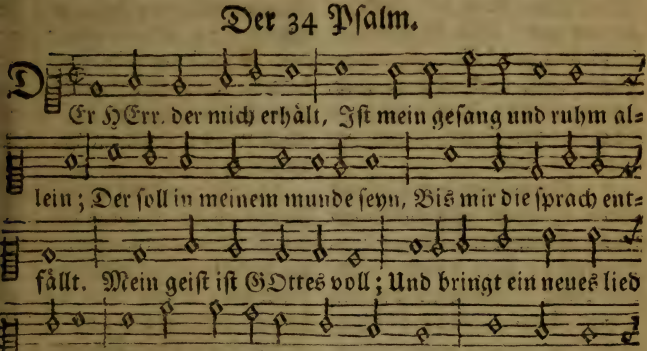
6. GOtt siehet gnädig auf die frommen, Auf die, die seiner güte traun; Wenn sie in todesnöthen kommen, Läßt

er

er sie seine rettung schaun ; Und kommen sie in hungersnoth, Doch nähret sie HErr Zebaoth.

7. Es harren ihm nun unsre seelen, Denn er ist ihre hülf und schild ; Froh soll nun unser herz erzählen, Wie er mit reichem gut uns füllt. Ja, HErr ! wir hoffen vest auf dich ; Sey du uns gnädig ewiglich.

Der 34 Psalm.



2. Ihr heiligen herbey ! Verherrlicht ihn mit mir zugleich ; Und singt, wie mild und gnadenreich, Und wie gerecht er sey ! Wenn ich nur zu ihm flieh, So hört er meiner klage zu ; Und setzet mich in stille ruh Aus aller angst und müh.

3. Die auf den HErren sehn, Empfangen von ihm trost und licht. Der treue GOtt beschämet nicht, Die glaubig zu ihm flehn. Es steiget das geschrey Des armen kaum vor seinen thron, So hört er ihn, und macht ihn schon Von allem übel frey.

4. Der lieben engel schaar Umlagert den, der GOtt verehrt, Und, als sein kind, ihm angehört, Und reißt ihn aus gefahr. So kostet denn und schaut Des höchsten Vatters mildigkeit ! Wohl dem, der auf ihn allezeit, Mit starker hoffnung baut !

5. Wer gottesfürchtig ist, Der darbet weder hier noch dort. Drum ehrt und liebt ihn immerfort, Ihr frommen, wie ihr wißt ! Wenn frecher leu=

ten

ten zucht In bittrer armuth schmachten muß, So quillt des segens überfluß Dem, der den HErren sucht.

6. Ihr kinder merkt allhier, Worin des HErren furcht besteh; Wie man auf GOttes wegen geh; Und kommt und lernt von mir! Vernehmet andachtsvoll, Wie jeder mensch, der gerne lebt, Und nach dem höchsten gute strebt, Hienieden wandeln soll!

7. Bewahret euern mund Von afterred und falschheit rein; Vermeidet sünd und sündenschein; Und haltet GOttes bund! Verfolgt der unschuld bahn; Und fördert, was den frieden nährt! Wer also thut, den sieht und hört Der Höchste gnädig an.

8. Der sünder schnödes haus Besteht vor GOttes auge nicht. Es rottet sie sein rachgericht Mit stamm und ästen aus. Wenn der gerechten hauf Zu ihrem GOtt und Heiland schreyt, So stillt er alsobald ihr leid, Und hilft ihnen auf.

9. Er ist den seelen nah, Die niedrig und zerschlagen seyn. Kaum fällt die noth auf sie herein, So ist sein heil schon da. Des frommen kampf ist scharf, Doch GOtt erlößt ihn aus der pein, So daß man auch nicht ein gebein An ihm verletzen darf.

10. Wer andern netze stellt, Der wird durch eigne list verstrickt; Und der, so den gerechten drückt, Wird selbst an ihm zerschellt. Wenn man die unschuld preßt, So eilt der HErr ihr beyzustehn. Darum kan der nicht untergehn, Der sich auf ihn verläßt.

11. Ich harre seiner treu; Die nimmt sich seiner kinder an: Wer ist denn, der mir schaden kan, Wie mächtig er auch sey?

Der 35 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

Mit meinen hadrern hadre GOtt! Bestreite die bestreiter; Ergreif den schild, mach sie zu spott, Hilf wider meine neider. Zück deine lanz und schleudre sie; Zu meiner seel' sprich: ich bin hie, Ich, ich bin deine hülfe.

2. Mach sie beschämt, bring auf sie hohn, Die meiner seel' nachstehen; Stoß sie zurück, gib ihnen lohn, Laß sie in schmach vergehen. So wie vor winden leichte spreu, So HErr! ergreif sie und zerstreu, Tilg sie durch deinen engel.

3. Ihr weg ist finster, schlüpferig; Dein engel wird sie fällen. Sie sind ohn ursach wider mich, Sie, die mir netze stellen. Sie ziehn ein netz zu meinem

meinem fang, Es sey zu eignem untergang, Es wird sie selbst bestricken.

4. HErr! meine seele freuet sich, Frolockt in deinen güten. Der elenden erbarmst du dich, Du kanst sie wohl behüten. Es sag ein jedes glied an mir: Wer ist wie GOtt, wer gleichet dir? Dir, mächtigen Erretter?

5. Es sammlen falsche zeugen sich, Und zeihen freveln muthes, Mit unrecht schuldigen sie mich, Und thun mir arg um gutes. Ich aber klagte um ihr leid Und trug um sie ein trauerkleid, Und bätete mit fasten.

6. So, wie den bruder, wie den freund, So hab ich sie bedauert; So wie man um die mutter weint, So herzlich ich getrauert: Sie aber, ach! sie freuen sich Um meinen schaden, spotten mich; So treiben sie es immer.

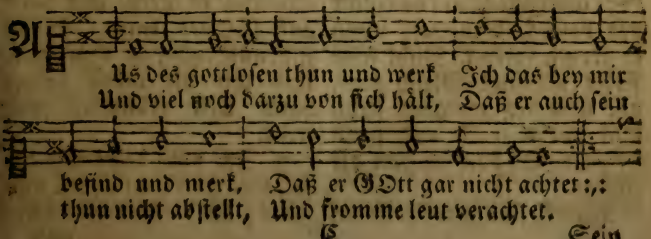
7. Mit heucheln fallen sie mich an, Mit spotten und mit schmähen; Sie knirschen boshaft auf den zahn. Wie lang, HErr! willt du's sehen? Hilf mir von ihrem übermuth, Rett meine seel von löwenwuth, Aus dem ergrimmten haufen.

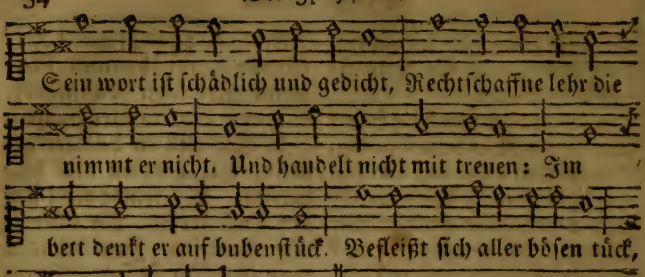
8. Ich will in heiliger gemein, Vor grossem volk dich preisen. Laß feinde nicht sich auf mich freun, Die unrecht mir beweisen, Zum schaden thun bemühn sie sich, Sie suchen falsche sach auf mich, Und schreyn: So sehn wirs gerne!

9. Du siehst es, HErr! o schweige nicht, Sey mir nicht fern! erwache! Erwecke, HErr! dich zum gericht, Und richte meine sache. Ja richt mich nach gerechtigkeit, Daß sich nicht mehr mein feind erfreut, Nicht schrey: Er ist verschlungen!

10. Bedeck mit schand und scham die all, Die sich des unglücks freuen! Wirf sie in schmach, in eigne fall, Daß sie sich vor dir scheuen. Hilf deinem knecht, errette mich; Dann freuen alle frommen sich! Ich will dir täglich danken.

Der 36 Psalm.





2. HErr! deine grosse gütigkeit Geht himmelhoch, treu und wahrheit Bis an die wolken reichen :,: Wie berg' ist dein' gerechtigkeit, Dein recht grundlos, du hilfst allzeit Menschen und vieh desgleichen.

Wie theu'r ist deine güt allein, Drum unter deine flügel fein Die menschen sich befehlen: Viel guts du ihnen allen thust Tränkst sie mit allerley wollust, Gleich wie mit wasserquellen.

3. Dann du die quell des lebens bist, Dein licht ein licht voll klarheit ist, Das laß uns helle scheinen :,: Setz fort bey denen deine güt, Die dich von herzen und gemüth Erkennen, und recht meynen;

Daß nicht der stolze nah herzu, Daß nicht sein tritt mir schaden thu, Und mich nicht werf darnieder. Es werden die mißthäter all Alsdann thun einen harten fall, Und nicht aufstehen wieder.

Der 37 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

O fromme seelen, zürnet nicht, Nicht auf das glück des bösen! Beneidet, wenn er trotzig spricht, Nicht seine stolze grössen! Gleich gras, das noch des morgens steht, Am abend welkt und dann vergeht, So bald vergeht der sünder.

2. Hoff, frommer! hoffe auf den HErrn, Und geh auf seinen wegen; Das gute lieb' und thu es gern, Und harr' auf GOttes segen. Wohn still und ruhig in dem land, Und thu die arbeit deiner hand Mit redlichkeit und treue.

3. Ja, habe deine lust am HErrn, Bitt ihn um heil und leben; GOtt hört dein herz, und

und wird dir gern Nach herzens bitten geben. Befiehl ihm deine lebensbahn, Hang ihm mit vester hoffnung an; Wohl wird ers mit dir machen.

4. Er wird, gleich sonn und mittagslicht, Dein recht ans helle bringen; Drum zürne auf den sünder nicht, Mag ihm sein streich gelingen. Nein, laß von allem zürnen ab, Bald stürzt der sünder in das grab; Die fromme aber bleiben.

5. Ja, harre noch ein kleines nur, Such dann den mann der sünden; Weg, weg ist er und keine spur Ist mehr von ihm zu finden! Der arme aber erbt das land, Und wird, geschützt durch GOttes hand, In grossem frieden leben.

6. Der sünder sieht es, schmäht und droht, Schilt knirschend auf den frommen. GOtt lachet sein; bald wird ihm noth, Bald tag des schreckens kommen. Das schwerdt in des gottlosen hand, Der bogen, den er grimmig spannt, Wird ihn, ihn selber treffen.

7. Ein frommes herz, bey wenig gut, Ist köstlich, ist viel besser, Als wie des stolzen übermuth, Ist gleich sein reichthum grösser. Wenn GOtt des sünders arm zerbricht: So läßt er seine frommen nicht, Auch nicht in theuren zeiten.

8. Das haus der feinde GOttes bricht, Und nimmt ein schrecklich ende. Der böse borgt und zahlet nicht. Mild sind des frommen hände; Sein gutes bleibet lebenslang; Denn GOtt befördert seinen gang, Und hebt ihn auf vom falle.

9. Jung war ich, nun bin ich betagt, Doch hab ich nie gesehen Den frommen, der verlassen klagt, Die kinder brodlos flehen; Und, ob er aus barmherzigkeit Dem armen gibt, dem nächsten leiht, Doch bleibet er gesegnet.

10. Laß ab vom bösen, thue guts, Und sicher wirst du wohnen. GOtt liebt das recht: sey guten muths, Dem frommen wird er lohnen. Er stürzt den sünder im gericht, Die heiligen verläßt er nicht, Vest soll ihr erbe bleiben.

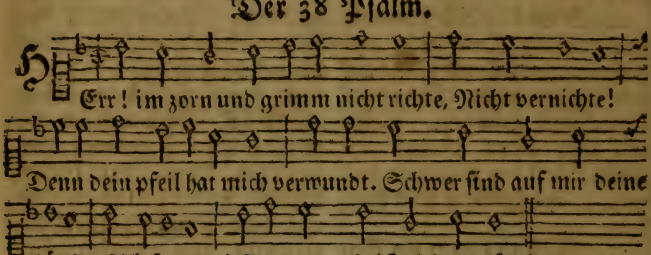
11. Gern spricht des frommen mund von GOtt, Sein herz von GOttes lehren; Er läßt sich nicht durch hohn und spott, Vom weg der wahrheit kehren. Ob ihm der frevler schrecklich droht; GOtt steht ihm bey in jeder noth, Und schützt ihn im gerichte.

12. Harr' stets auf GOtt, und hoffe vest, Er, er wird dich erhöhen. Den, der sich auf betrug verläßt, Wirst du bald stürzen sehen. Einst sah ich einen stolzen mann, Er wuchs

gleich einem lorbeer an: Ich sah nach ihm: weg war er!

13. O bleibe fromm, und halt dich recht: Stets wird dir's wohl ergehen. Nie wird ein frevler sündenknecht Vor GOttes arm bestehen; Mit schrecken wird er ausgerott; Den frommen aber retter Gott, Hilft allen, die ihm trauen.

Der 38 Psalm.



2. Ach, wo werd ich friede finden Vor den sünden? Ihre last ist mir zu schwer! Schier muß ich darunter sinken, Und es stinken Meiner thorheit wunden sehr.

3. Krumm gebeugt, in ganzen tagen Muß ich klagen. Meine lenden sind verdorrt; Nichts gesund an meinem leibe! Ach, ich bleibe Schwach und seufzend immerfort!

4. HErr! vor dir ist all mein sehnen; Seufzer, thränen, Sind ja nicht vor dir verdeckt. Ach, mir muß mein herz erbeben! Und mein leben Ist entkräftet, sehr erschreckt.

5. Finster sind mir meine augen, Und es schauen, Freunde meine plage an. Meine nächsten treten ferne, Und nicht gerne Will sich jemand zu mir nahn.

6. Die mir nach dem leben stehen, Ach! die gehen Nur auf schaden und auf list. Ich muß mir das reden wehren, Muß nicht hören, Still seyn, wie ein tauber ist.

7. Ich muß wie ein stummer stehen, Wenn sie schmähen; Widerreden darf ich nicht. HErr! wenn ich nun dein begehre, Ach! so höre, Und verwirf mein schreyen nicht.

8. Meinen feinden ist es freude, Wenn ich leide, Alle wünschen meinen fall; Alle lauern in gedanken; Würd' ich wanken, Höhnten sie mit lautem schall.

9. Ach, ich bin gemacht zum leiden! Alle zeiten Ist mein grosser schmerz vor mir. Gern will ich von missethaten Mich entladen, Ja ich zeig sie an vor dir.

10. Aber meine feinde leben, Und erheben Sich ohn ursach wider mich. Arges thun sie mir um gutes, Freveln muthes; Aergern um mein wohlthun sich.

11. HErr! du wirst, wenn sie mich hassen, Mich nicht lassen! Sey du doch von mir nicht fern. HErr! mit deiner hülfe eile. Nicht verweile; Rettung steht bey dir, dem HErrn.

Der 39 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Vesten vorsatz will ich nehmen, Nicht zu sünd'gen mit der zung; Ich will meinen mund bezähmen, Wenn auch gleich mit lästerung Stolze sünder, die sich blähen, Kühn und trotzig vor mir stehen. Aller freud enthalt ich mich, Und mein leid tobt innerlich.

2. Wie ein brand war mirs im herzen, Und gedacht ich weiter nach, Ach! so drang die gluth der schmerzen, Meine zunge, daß ich sprach: Lehr mich merken auf mein ende, Wie mein leben flieht behende, Bringe mir es innig bey, Wie ich so vergänglich sey.

3. HErr! nur wie mit einer spannen Missest du mir tage zu. Menschen müssen bald von dannen, Sie vergehn gewiß im nu! Alle, wie ein eitles schemen, Müssen sie ein ende nehmen, Sammlen stets, sind mühevoll, Ungewiß wers haben soll.

11. HErr! du wirst, wenn sie mich hassen, Mich nicht lassen! Sey du doch von mir nicht fern. HErr! mit deiner hülfe eile. Nicht verweile; Rettung steht bey dir, dem HErrn.

Der 40 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

Ich harrete auf GOtt zu hoffen; Er neigte auf mein schreyn sein ohr, Aus grosser noth, die mich betroffen, Aus gruben zog er mich hervor.

Auf felsen stellt' er meinen fuß, Daß ich in schlamm nicht sinken muß.

2. GOtt gab mir, ihn erfreut zu loben, Ein neues lied in meinen mund. Die frommen sehn's, GOtt wird erhoben: Sie machen seine güte kund. Wohl dem! des hoffnung vest besteht, Der nicht mit stolzen lügnern geht.

3. Des höchsten wunder und gedanken, Sind groß und herrlich allzumal! Sind heil für uns, und ohne schranken, Und unaussprechlich ihre zahl. Wer ist, o GOtt! wer ist dir gleich? So mächtig und so gnadenreich?

4. Viel opfer will GOtt nicht, o fromme! Geöffnet hat er mir das ohr, Da sprach ich: siehe, HErr! ich komme, Wie es dein buch beschrieb zuvor. GOtt! deinen willen thu ich gern, Ich hab im herz das wort des HErrn.

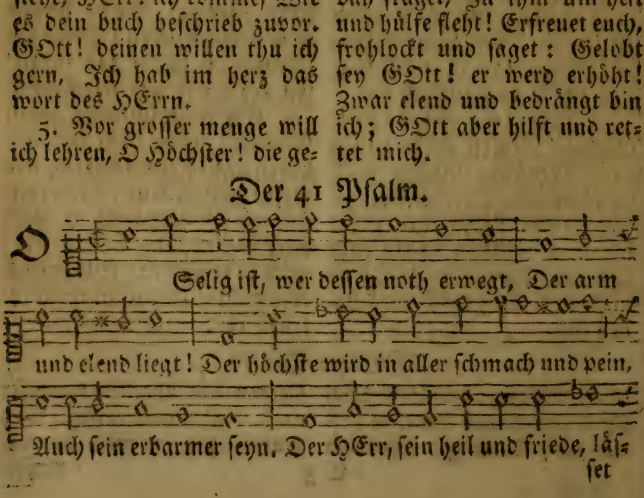
5. Vor grosser menge will ich lehren, O Höchster! die gerechtigkeit. Nichts soll es meinem mund verwehren, Du weißt, ich bin dazu bereit. Dein heil soll nicht verborgen seyn, Ich red' davon vor der gemein.

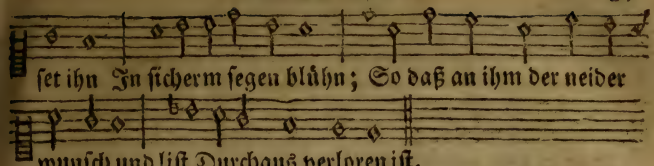
6. Sieh! wie mich meine leiden drücken, Und meine sünden allzumal; Ich scheue mich sie anzublicken, Denn, ach, sehr groß ist ihre zahl; Viel mehr, als meines hauptes haar, Dir sind sie alle offenbar.

7. Mein Retter! laß dirs wohl gefallen, Auf mein gebät hülfreich zu sehn! Laß schaam und schande auf die fallen, Die mir nach meinem leben stehn. Bald müssen sie zerstreuet seyn, All, die sich meines unglücks freun.

8. Ihr, die ihr nach Jehovah fraget, Zu ihm um heil und hülfe fleht! Erfreuet euch, frohlockt und saget: Gelobt sey GOtt! er werd erhöht! Zwar elend und bedrängt bin ich; GOtt aber hilft und rettet mich.

Der 41 Psalm.





2. Sein arzt ist GOtt, der seine seel erquickt, Wenn er ihm krankheit schickt; Und der ihm bald gesundheit, ruh und kraft Vollkommen wieder schafft. Darum, o HErr, erbarme du dich mein, Und heile meine pein! Ach, nimm von mir der sünden menge hin, Durch die ich elend bin!

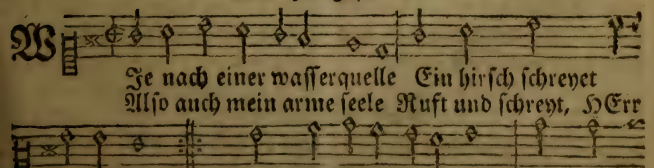
3. Mich beugt mein weh, doch mehr der feinde hohn; Denn solche fragen schon: Wenn sollen wir ihn doch verderben sehn? Wenn ists um ihn geschehn? Ja, mancher schalk, der mir im herzen flucht, Und mich, als freund, besucht, Verläßt mich kaum, so redt er mir zur schmach Schon alles übel nach.

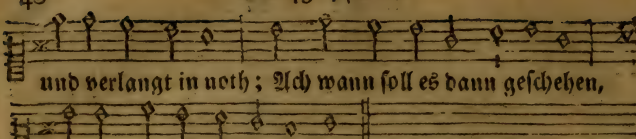
4. Ein grosser rath der bösen rottet sich, Und murmelt wider mich. Ihr wahn und neid verspricht sich meinen tod, Und denkt in meiner noth: Ihm klebt gewiß ein grosser gräuel an; Drum ists mit ihm gethan. Wer also liegt, den läßt wohl GOtt vergehn, Und nimmer aufersthn.

5. Ja, mich verräth, und tritt auch der so gar, Der mein vertrauter war; Der sonst bey mir oft seines leibs vergaß, Und meines brodes aß. Barmherzigster! erlöse du mich doch Von meines elends joch, Damit ich einst mein richteramt in ruh An meinen feinden thu!

6. Nun deiner huld bin ich schon überzeugt, Weil sie ihr wunsch betreugt. Du setzest mich zum zeichen deiner treu, Und stehst der unschuld bey, Du wahrer GOtt, dem Zion angehört, Sey ewig hoch verehrt! Es stimme hier, wer immer sprechen kan, Das amen, amen an!

Der 42 Psalm.





2. Tag und nacht mir meine zähren Seynd wie speise, oder brod :,: Wann ich das hör mit beschweren, Daß man fragt: wo ist dein GOtt?

Ich schütt dann mein herz gar aus, Und denk, wie ich in GOtt's haus Ging mit leuten, die lob sungen, Hüpften und für freuden sprungen.

3. Meine seele, dich nicht kränke, Was machst du dir selber quaal? :,: Hoff zu GOtt, und dann gedenke: Ich werd ihm danken einmal:

Der mir hilft, wann er nur richt Auf mich sein klar angesicht. Mein GOtt! weh ist meiner seelen, Die sich grämen muß und quälen.

4. Denk ich an dich, meinen HErren, Wie ich im Jordaner land :,: Und dem berg Hermon so ferren, Auch am Misar, mich befand:

Ein abgrund dem andern ruft, Wann über mir in der luft Deine ungestüme brausen, und über dem haupt her sausen.

5. Alle deine wasserwogen. Deine wellen allzumal :,: Ueber mich zusammen schlagen, Doch tröst ich mich in trübsal,

Daß du helfen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen Heiland preise, Anruf und anbät mit fleiße.

6. GOtt, mein fels! will ich dann sagen, Wie vergißt du mein so gar? :,: Wann mich meine feind so plagen, Daß ich traure immerdar.

Ihr schmähwort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwundt; Dann sie täglich die red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Meine seele, dich nicht kränke, Was machst du dir selber quaal? :,: Hoff zu GOtt, und stets gedenke: Ich werd ihm danken einmal;

Der mir sein heil sichtbarlich Stellt vor augen, und der sich Ferner wird an mich erklären Als getreuen GOtt und HErren.

Der 43 Psalm.

Mel. Psalm 42.

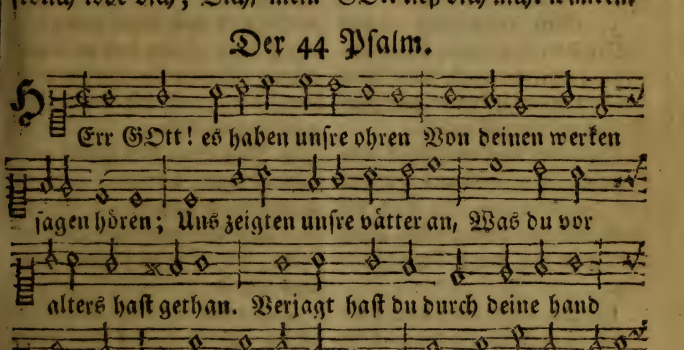
Richte, HErr! in meiner sache Wider ungerechte leut! Schütz mich vor dem mann der rache Und der ungerechtigkeit. GOtt! du meine stärk'

stärk' allein! Soll ich denn verstossen seyn? Soll ich länger traurig gehen, Mich vom feind gedränget sehen?

2. Sende, HErr! mir licht und wahrheit, Die zu deiner heil'gen höh Mich hinleiten, daß in klarheit Ich, HErr! deine wohnung seh! Bring zu deinem altar mich, Daß ich frölich lobe dich; Dich, mein GOtt! und gnadensonne! Meine freude, meine wonne!

3. Was betrübst du dich, o seele! Bist so unruhvoll in mir? Harre still, so meine seele! Bald neigt sich dein GOtt zu dir, Bald erscheint sein angesicht Und sein tröstend freudenlicht: Danken wirst du, ihm dann danken, Er, dein GOtt ließ dich nicht wanken.

Der 44 Psalm.



2. Dann das ist nicht durchs schwerdt herkommen, Daß sie das land so eingenommen, Ihr arm auch sie nicht hatt' errett, Die macht der waffen solchs nicht thät;

Sondern dein arm und rechte hand, Und deines antlitz's schein für allen Zur hülfe war und ihr beystand, Weil du an ihnen hatt'st gefallen.

3. O König! groß von macht und ehre, Du bist mein GOtt, deß ich begehre, Dem Jacob hülf und beystand thu, Wie du gethan hast immerzu.

Wir wollen, HErr, durch dich allein, Den trotz der feinde untertretten; Dein name soll uns stärke seyn, Du, du allein kanst uns erretten.

4. Dann ich trau nicht auf meinen bogen; Mein schwerdt, wann ichs schon hab gezogen, Hilft mir es doch zum schutze nicht, Wann mich etwan mein feind ansicht.

Du aber uns schützst und errettst Von unsern widersachern allen, Von unsern feinden uns entsetzst, Läßst sie in spott und schande fallen.

5. Nun laßt uns loben GOtt den HErren, Und seinen namen ewig ehren, Ihm danken, und zu keiner zeit Ihn stellen in vergessenheit.

Du aber uns verstößst und fleuchst, Du läßst uns werden gar zu schanden, Zu feld du nicht mit uns auszeuchst, Daß uns von dir werd beygestanden.

6. Du läßst uns von dem feind abziehen, Und aus dem feld mit schanden fliehen, Und daß uns raube unser gut, Der uns viel leids aus haß anthut.

Und daß man uns frißt gleicher weis, Wie arme schäflein, die da weiden, Und uns zerstreust in alle kreis, In fremde land, unter die heyden.

7. Dein armes volk hältst du geringe, Verkaufst es um gar schlechte dinge, Daß du zu rechnen nichts drum nimmst, Und ihren werth als nichts bestimmst.

Du machest auch, daß unsre feind, Und alle, die um uns her wohnen, Und uns also benachbart seynd, Uns nur verlachen und verhönen.

8. Ein spott wir worden seynd den heyden, Die von uns reden unbescheiden; Die völker, die doch weit davon, Schütteln die köpf, nur uns zum hohn.

Schand und verhönung allezeit Seh ich vor mir an allen ecken; Für grossem hohn und herzeleid Muß ich mein angesicht zudecken.

9. Ich muß viel spott und schmähwort hören, Damit man mir macht viel beschweren, Und vor mir sehen meine feind, Die sich zu rächen willens seynd.

Diß alles kommt auf uns heran, Doch haben wir dein nicht vergessen, Nichts wider deinen bund gethan, Seynd ungehorsam nie gewesen.

10. Auch unser herz hat nichts zum wanken Gebracht, nie von dir die gedanken, Noch unser fuß zu keiner frist Von deinem weg gewichen ist.

Du hast uns doch gestrafet sehr, Unter die drachen uns gestecket, Mit finsterniß des tods umher Zurings umgeben und bedecket.

11. Wann wir GOttes vergessen hätten Sein'm namen diese schmach anthäten, Daß

wir

wir auch hätten unsre händ Zu fremden göttern je gewendt:

So sollt er solches wahrlich nicht So ungestraft hin lassen gehen, Der da hat so ein scharf gesicht, Daß er auch in das herz kan sehen.

12. Wir aber deinethalben täglich Ermordt und umbracht werden kläglich, Den armen schaafen gleich geacht, Die man aufzeucht, daß man sie schlacht.

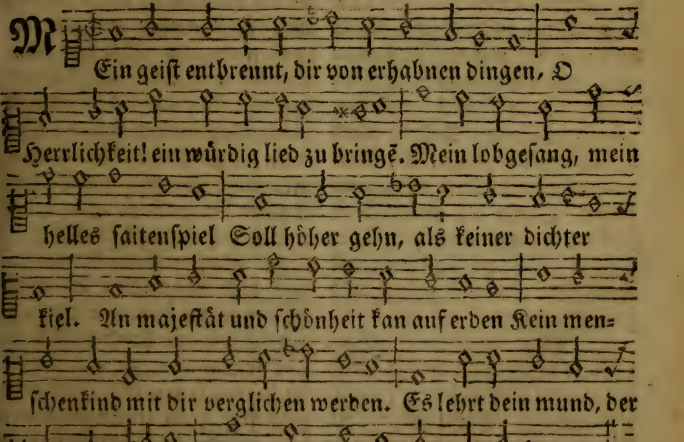
Drum mach dich auf, was schläfest du? Laß dich, HErr! aus dem schlaf erwecken; Wach auf, und sieh nicht länger zu, Laß uns in dieser noth nicht stecken.

13. Was willst du dein antlitz zudecken, Und dich gleichsam für uns verstecken? Warum vergißt du unser gar, Und nimst nicht unsers elends wahr!

Die seel und was an uns nur lebt, Muß sich sogar zur erden biegen, Der leib ist gleich wie angeklebt, Muß ausgestreckt im staube liegen.

14. Drum mach dich auf, und uns behüte, Hilf uns durch deine grosse güte, Und nach deiner barmherzigkeit, Rett uns aus widerwärtigkeit.

Der 45 Psalm.



2. Ergreif dein schwerdt, und gürt es an die seite; Und waffne dich für unser heil zum streite! Du siegesheld! zerstöre satans macht; Und steig empor in ewig-heller pracht!

So

So soll mit dir die wahrheit triumphiren, Und sanftmuth, treu und recht dich immer zieren. Verschiebe nur die grossen wunder nicht, Die dir und uns dein arm allein verspricht!

3. Dein bogen zielt, die scharfen pfeile fliegen; Ich seh vor dir der völker heer erliegen; Du trifft und dringst in aller herz hinein. Die deines worts verstockte feinde seyn. Dein thron, o GOtt! soll ewig-fest bestehen; Dein heilig reich kan nimmermehr vergehen; Und all dein volk wird seliglich regiert, Weil deine hand ein richtig zepter führt.

4. Dein GOtt hat dich vor deinen erbgenossen Mit seinem geist und freudenöl begossen; Denn du, o GOtt! bist der gerechten freund, Und ewiglich der übelthäter feind. Kommst du aus dem pallast von elfenbeine, Darin du wohnst, so jauchzt dir die gemeine; Und giesset ihr dein ganzes kleid und haus Nur aloe und myrrh und zimmet aus.

5. Dich müssen, HErr! monarchentöchter hören, Und dein gefolg in heilgem schmucke mehren. Ein lauter gold bekrönet deine braut, die man entzückt zu deiner rechten schaut. Du braut des HErrn, verleihe mir gehöre; Und lasse zu, daß dich der tröster lehre! Es sey forthin dein werthes vatterland Und haus und volk aus deinem sinn verbant!

6. Du schönste! bist des königes verlangen; Drum soll dein herz an ihm alleine hangen. Er ist dein HErr; dem sey du unterthan; Den bäte du in reiner ehrfurcht an! Dir bücket sich die reichste macht der heyden; Dir opfert sie, o königskind! mit freuden. Doch nimmer gleicht, was Zor und Ophir schickt, Der herrlichkeit, die dich von innen schmückt.

7. So strahl hervor aus goldgewirkter seide, Daß sich an dir des königs auge weide; Und fahr einher mit der gespielen pracht, Die dir dein freund erwählt und zugebracht! Wohlan! du kömmst mit hellem lustgepränge; Dir folgt zugleich der edlen töchter menge. Ihr alle zeucht frolockend in pallast, Wo seine treu und liebe dich umfaßt!

8. Was wolltest du der eltern hier begehren? Er wird sie dir in kindern neu gewähren, Die deine hand einst sieg- und segensvoll In aller welt zu herren setzen soll. Ich will dein lob, zum troste frommer seelen, Der ewigkeit auf meiner harf erzehlen. Es segne dich der erden ganzer kreis; Und jede sprach erhebe deinen preis!

Der

Der 46 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

GOtt ist uns stärk und zuversicht, Wenn nöthen auf uns dringen: Nein, darum fürchten wir uns nicht, Ob welten untergingen. Und bebte das gebirg umher, Und stürzte in das weite meer, Hinab in seine tiefen.

2. Und wallete das meer herauf, Fiengs schrecklich an zu wüthen; Und stürzten alle berg' zu hauf: In GOttes stadt bleibts frieden, Doch wird ihr brünnlein lieblich seyn, GOtt selbst nimmt da die wohnung ein; Die stadt des HErrn wird bleiben.

3. GOtt ist darin, er schützet sie, Er wohnt in ihrer mitten; Sie wanket nicht, GOtt hilft ihr früh, Sie wird nicht überstritten. Seht! wie die heiden furcht befällt, Es beben könige der welt, Wenn GOtt im donner drohet.

4. Mit uns, mit uns ist Jacobs GOtt, Er, dem wir stets vertrauet! Mit uns Jehovah Zebaoth! Kommt her, ihr völker! schauet, Ja, schaut die werke GOttes an, Seht, wie er grosses hat gethan! Wie kan der HErr zerstören!

5. Er kan den krieg in aller welt Allmächtig untersagen; Kan dem, der spieß und bogen hält, Spieß und geschoß zerschlagen, Seyd still, erkennets; ich bin GOtt! Mit uns, Jehovah Zebaoth! Berühmt ist er auf erden.

Der 47 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Frolockt mit händen, völker all! Und jauchzet unserm GOtt! Dem Mächtigen mit frohem schall, Besinget Zebaoth!

2. Der HErr ist könig aller welt, Die völker beugt der HErr! Er hat sich Jacob auserwählt, Sein erbtheil liebet er.

3. Er fährt mit jauchzen auf, er, GOtt, Und mit posaunen schall. Lobsingt, lobsinget unserm GOtt, Lobsingt dem könig all.

4. Der heiden könig ist der HErr, Ein HErr des erdenkreis, Auf heil'gem stuhle thronet er! Singt klüglich ihm zum preis.

5. Ihr fürsten! sammelt euch von fern Zu Abrah'ms hohem GOtt! Der erden schilde sind des HErrn, Hoch, hoch ist Zebaoth!

Der

Der 48 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

Groß ist der HErr in seiner stadt! Berühmt die heilgen höhen! Das land, das Zion um sich hat, Ist lieblich anzusehen. Zur seite gegen mitternacht, Liegt unsers GOttes stadt in pracht, Erkannt ist GOtt darinnen.

2. Die könige verbanden sich, Und zogen all vorüber, Sie staunten, sah'n, ihr muth entwich, Und zittern kam sie über. Gleich ängsten der gebärerin, Fuhr furcht und zagen auf sie hin, Sie zitterten und flohen.

3. Durch deinen hauch von morgen her Sind ihre schiff zerbrochen. So bist du deiner stadt ein wehr, Ein schutz, wie du versprochen. Wie wirs gehört, so sehen wir, GOtt Zebaoth ist für und für Ein mächtiger Erhalter.

4. HErr GOtt! in deinem heiligthum Gedenkt man deiner gnade! GOtt! wie dein nam', so ist dein ruhm, Gerecht sind deine pfade! Deß freue sich der berg Zion, In Juda schalle jubelton, Und lob, dir, du Gerechter.

5. Umgehet Zion um und um, Zählt ihrer thürmen spitzen, Seht der palläste pracht und ruhm, Schaut unsers GOttes sitze! Verkündet es der späten welt: Der HErr ist groß, der uns erhält, Führt uns dem tod vorüber.

Der 49 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Völker aller zeiten! höret, Arm und reich, und jedermann! Höret, was mein mund euch lehret, Nehmt den spruch der weisheit an! Warum sollt in trauertagen, Ich mich fürchten und verzagen, Zagen, wenn mit stolzem muth, Frevler trotzen auf ihr gut!

2. Kauft denn reichthum dieser erden Eines bruders seele los? Nein, bezahlt kan sie nicht werden, Denn ihr werth ist viel zu groß. Weise selber müssen sterben, Reiche wie der thor verderben; Plötzlich stürzt ihr übermuth, Und für andre bleibt ihr gut.

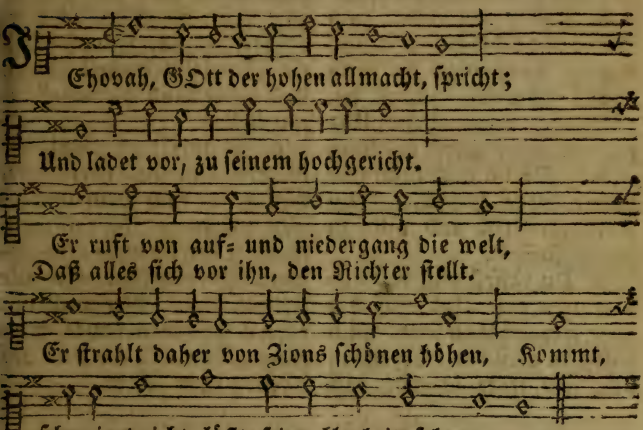
3. Denkt der mensch: mein haus wird währen, Meine wohnung stürzet nie, Und mein name bleibt in ehren! Sterblich ist er gleich dem vieh. Dieses stolze überheben, Sichres trauen auf das leben, Wiederholt das nachgeschlecht, Lobet solches thun für recht.

4. Fromme aber wird man sehen Herrlicher als jene seyn. Denn der frevler muß vergehen, Und sein trotzen stürzet ein,

ein. GOtt bewahret meine seele, Die ich seiner hand befehle, Und ich weiß, nimmt er mich an, Daß kein grab mich schrecken kan.

5. Nein, ich will es nicht beneiden, Würd' der sünder noch so reich, Reichthum wird ihn nicht begleiten. Hebt er sich auch fürsten gleich; Er muß, gleich den vätern, sterben, Gut kan er im grab nicht erben. Lebt der mensch ohn weisheit hie, Ach! so fährt er hin, wie vieh.

Der 50 Psalm.



schweiget nicht, läßt seine klarheit sehen;

2. Verzehrend feuer strahlt vom wolkensitz. Den wettersturm durchschießet blitz auf blitz. Er winkt hinauf dem hohen himmel zu, Dem erdenkreis: beh, schweig, und hör auch du: Versammelt mir, GOtt spricht es, meine frommen, Die mehr im bund, als opfern, vor mich kommen.

3. Jehovah ists, der aller urtheil spricht, Ihr himmel hörts, bezeuget sein gericht. Hör zu, mein volk! ich rede mein gebott: Israel, ich, ich, GOtt, ich bin dein GOtt. Nicht, daß ich dich um deine opfer strafe, Zu oft bringst du zum altar rinder, schafe.

4. Behalte böck und farren immerhin, Denk, daß ich HErr von allen thieren bin, Von allen, die die luft, der wald, das feld, Und berg, und thal zu tausenden enthält. Die erd ist mein; ich nehm mir, was ich wollte, Dich ungefragt, wenn je mich hungern sollte.

5. Nicht

5. Nicht ochsenblut, nicht thierfleisch, Nicht gebein Kan mir ein trank, nicht eine speise seyn. Bezahle mir nur der gelübde schuld, Und opfre reinen dank für meine huld, Und ruf in noth mich an, ich will erhören, Dich retten, und mit dank wirst du mich ehren.

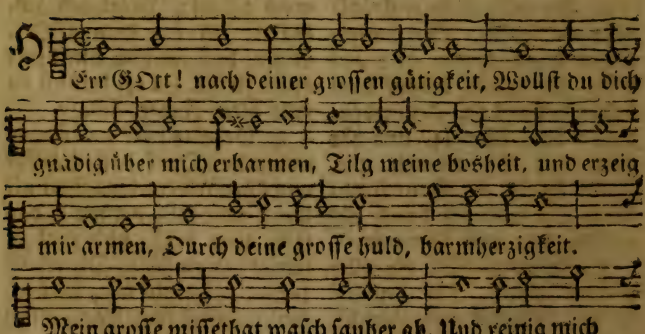
6. Also spricht GOtt, zum sündigen geschlecht: Warum, warum verkündigst du mein recht? Warum nimmst du, verwegner, meinen bund, Und warum mein gebott in deinen mund, Da du doch zucht und meine wege hassest, Mein wort verwirfst und nicht zu herzen fassest?

7. Du lässest dich mit diebsrotten ein, Und eilst bey ihrer frevelthat zu seyn. Auch trittst du gern den ehebrechern bey, Für ihrer schande hast du keine scheu. Die bosheit herrscht in deines herzens grunde, Du redest falsch mit deinem lästermunde.

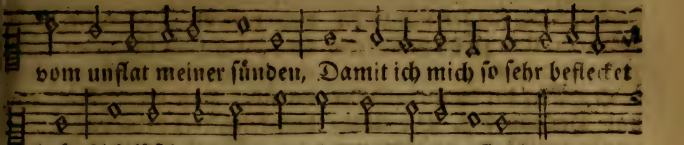
8. Du lästerst gern auf nächster freunden haus, Und stössest schmach auf deinen bruder aus. Das thust du, schweig ich nun, und seh dir zu; So meynest du, ich werde seyn wie du. Ich aber will ein schrecklich urtheil fällen, Und deine sünd dir unter augen stellen.

9. O merkt es wohl, ihr GOtt'svergeßne, hört! Bedenkts, eh' euch mein zorngericht verzehrt. Ich raff' euch sonst, sprech ich mein urtheilswort, In eurer sünd, ohn' alle rettung fort. Wer mich mit opfern frommen danks wird ehren, Den will ich heil auf lebenswegen lehren.

Der 51 Psalm.



vom



2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit, Mein übertretungen stets für mir stehen, Und daß die wider dich allein geschehen, Das ist mir, HErr, von ganzem herzen leid.

Ich hab gesündigt vor dein'm angesicht, Daß, wann du mich schon züchtigtest rechtschaffen, Du mir recht dran thätst, und man dein gericht Und urtheil nicht könnt tadeln oder strafen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in der that, Daß ich in bosheit erstlich bin geboren, In sünden meine mutter auch zuvoren Von meinem vatter mich empfangen hat.

Ich weiß auch, daß des herzens reinigkeit Und wahrheit dir allzeit hat wohlgefallen, Und daß du deiner weisheit heimlichkeit Mir hast entdeckt und offenbahrt für allen.

4. Mit ysop mich bespreng, o lieber HErr! So wird kein ding so sauber seyn auf erden: Wasch mich, so werd ich schön gereinigt werden Und weisser dann ein schnee ist immermehr.

Daß ich nun mög getrost und frölich seyn, So laß mir wiedrum deine gnad'ansagen: So wird ganz frölich hüpfen mein gebein, Das du mit hast zerknirschet und zerschlagen.

5. Für dein'm antlitz sind meine sünden groß: O meiner missethaten gröss und schwere Dein zornig angesicht von mir wegkehre, Mach mich von meinen sünden frey und los.

Ein reines herz schaff in mir allermeist, Zu gutem wandel mir genad wollst geben, Gib mir, HErr, einen rechten neuen geist, Auf daß dir wohl gefallen mag mein leben.

6. Verwirf mich nicht von deinem angesicht, Von mir nicht deinen heil'gen Geist abwende, Sondern den trost und freud dein's heils mir sende; Dann, HErr, an deiner hülf ich zweifle nicht.

In meinem herzen frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen geist mich stärke, Und mich dadurch mach wohlgemuth und keck, So, daß ich deiner gnaden trost vermerke.

7. Dann ich will andern zum exempel seyn, Und deine weg die übertretter lehren,

Auf daß die sünder sich zu dir bekehren, Und zu dir haben ihr zuflucht allein.

O HErr, der du mein GOtt und Heiland bist, Die blutschuld wollst du gnädig mir vergeben, So soll mein mund dein recht zu aller frist. Und deine gütigkeit mit lob erheben.

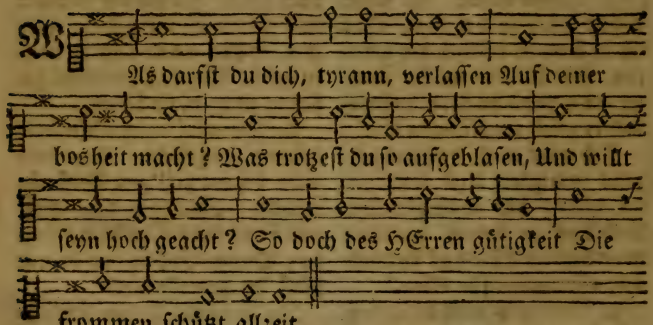
8. HErr! thu mir auf die lippen, mach sie rein, Auf daß mein mund von deinem lob mag sagen: Dann wann du nach dem opfer wolltest fragen, So sollt es dir geopfert worden seyn.

Brandopfer aber dir gar nicht beliebt. Das opfer, welches dir gefällt für allen, Ist ein zerknirschter geist, und der betrübt: Laß dir, HErr, ein bußfertig herz gefallen.

9. Durch deine güt thu wohl, HErr, an Zion, Damit die mauren samt den hohen zinnen Der stadt Jerusalem, wiedrum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schon.

Alsdann man opfern wird gerechtigkeit, Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen, Brandopfer werden dir da seyn bereit, Farren wird man auf deinen altar legen.

Der 52 Psalm.



2. Einem scheermesser scharf gewetzet Ganz gleich ist deine zung: Dann sie scharf schneidet und verletzet Durch ihre lästerung. Du liebst mehr schand dann ehrbarkeit, Mehr lügen dann wahrheit.

3. Du falsche zung redst nur zu schaden, Drum dich GOtt rottet aus Und vertilgen wird ohne gnaden, Dich reissen aus dem haus, Und aus der lebendigen schaar, Verwerfen ganz und gar.

4. Wann

4. Wann nun die heiligen und frommen Diß sehn, und merkens an, So wird sie eine furcht ankommen, Dich wird ein jederman Verlachen, und deß werden froh, Und dann sprechen also:

5. Das ist der mann der GOtt verachtet, Für seinen schutz nicht hält, Seinen reichthum viel gröſſer achtet, Sein heil und trost drauf stellt, Auf seine bosheit er zuletzt Sich mächtig steift und setzt.

6. Ich aber will mich ganz verlassen Allein auf GOttes güt, Ich, der drauf hofft ohn unterlassen, Werd in des HErren hütt Gepflanzet wie ein ölbaum seyn, Der grünend steht gar fein.

7. In ewigkeit ich dir will danken, Dann du mich nicht verläßt: Auf deinen namen ich ohn wanken Will hoffen stets und fest: Dann deinen heil'gen insgemein Pflegst du zum trost zu seyn.

Der 53 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Hör! wie der thor im herzen spricht: Es ist—es ist kein GOtt! Er scheuet sünd und unrecht nicht, Das gute ist ihm spott.

2. Vom hohen himmel schauet GOtt, Aufs menschenvolk herab, Sieht zu, ob einer noch nach GOtt Zu fragen klugheit hab.

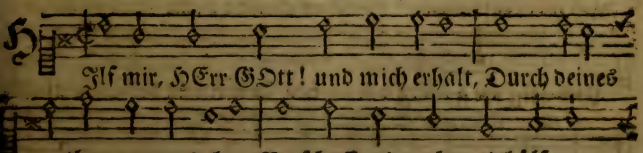
3. Sie fallen alle, alle ab! Da ist nicht einer gut, Nicht einer, der noch eifer hab, Daß er das gute thut.

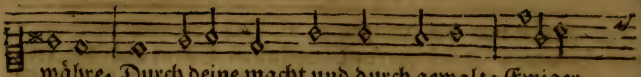
4. Doch inne wird es bald der mann, Der GOttes volk verzehrt, Was GOtt, der starke helfer, kan, Der GOtt, den er nicht ehrt.

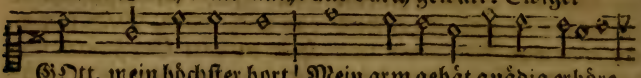
5. Eh' er es denkt, kommt furcht auf ihn, Wenn GOtt, der Richter, dräut, Und die gebeine her und hin Verworfner feinde streut.

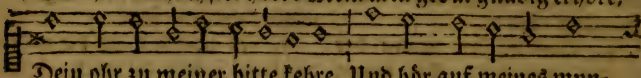
6. Bald wirst du, GOtt! von Zion her, Israels helfer seyn! Ja, HErr! dann freut sich Jacob sehr, Wann du uns wirst befreyn.

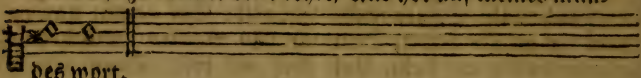
Der 54 Psalm.




währe. Durch deine macht und durch gewalt: Ewiger


GOtt, mein höchster hort! Mein arm gebät gnädig erhöre,


Dein ohr zu meiner bitte kehre, Und hör auf meines mun-


des wort.

2. Dann meine feind mit grosser macht Sich trotzig wider mich erheben, Sie trachten mir nach leib und leben, Es wird auch GOtt durch sie verachtet.

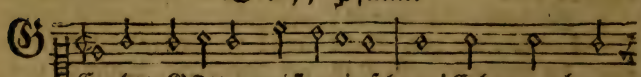
Doch mich GOtt gnädiglich erhält, Und hülfe mir allzeit erzeiget, Mit gnaden er mir ist geneiget, Und schützet mich vor aller welt.

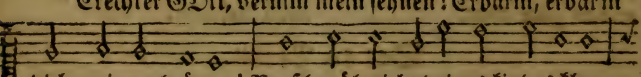
3. Er wird das übel meiner plag Auf meiner feind haupt lassen fallen, Daß, wann du ihnen wirst bezahlen, Man deine treu verspüren mag.

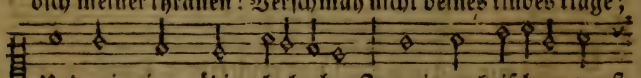
Dann will ich von freyem gemüth, Dir willig ein dankopfer geben, Und deinen namen hoch erheben, Dann er ist voller gnad und güt.

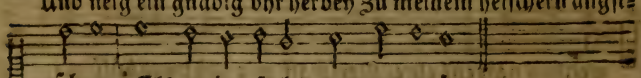
4. Dann du mich rettest aus gefahr, Und alles übel von mir schaffest; An meinen feinden, die du strafest, Wird deine treu mir offenbar.

Der 55 Psalm.


Gerechter GOtt, vernim mein sehnen! Erbarm, erbarm


dich meiner thränen! Verschmäh nicht deines kindes klage;


Und neig ein gnädig ohr herbey Zu meinem heischern angst-


geschrey. Eh' meine seele gar verzage!

2. Es strebt der neid nach meinem falle, Und leeret auf mich gift und galle. Ich werde fremder schuld geziehen; Und spricht die wahrheit mir das wort, So wird sie alsbald da und dort Von böswichtern überschryen.

3. Ach wie zermalmet mich der schmerze! Wie glüht und pocht mein banges herze! Die angst erschüttert alle glieder; Ja, tod und hölle waffnen sich Mit ihren schrecken wider mich, Und werfen mich in staub darnieder.

4. O hätt ich schneller tauben flügel! So flög ich über berg' und hügel. Ich nähme meine flucht behende; Und suchte meine ruh so weit, Bis ich sie in der einsamkeit Und unbekannter wilduiß fände.

5. Ach sollten mich vor sturm und blitzen Allda die stillen klüfte schützen! Ach sollt ich nur dem zank entrinnen, Den ich in Zion hören muß! Verwirr doch, HErr! der bosheit schluß; Und stürz ihr trotziges beginnen!

6. Der frevel wacht um Salems zinnen; Und müh und elend wohnt darinnen. Der meineid herrscht in jedem stande. Betrug, verrath und tyranney Ersticket ehre, recht und treu, Und bannet sie aus stadt und lande.

7. O wärs mein feind nur, der mich schändet; Und hätte mich nicht der geblendet, Der mir mit seinem drang und schmähen Nunmehr so fremd und wehe thut: So schwieg ich gern zu seiner wuth, Und hätte mich noch vorgesehen.

8. Du aber, dem ich nichts verhehlte; Und den ich mir zum lehrer wählte; Ohn den ich in den rath der vätter, Und in den tempel niemals gieng; Du, dessen herz an meinem hieng, Du bist mein satan und verräther!

9. So müssest du mit deinen schaaren Lebendig zu der höllen fahren! Denn auch die ärgste schand und sünde Wird unter ihnen allgemein. Ich aber fleh zu GOtt allein, Bey dem ich alle hülfe finde.

10. Ich winsle, weine, heul und klage Bey nacht und früh und zu mittage, Bis mich sein grosser schutz umringe; Bis seiner engel starke wacht Die unschuld in die ruh gebracht, Und meiner feinde grimm verdringe.

11. Der ew'ge GOtt wird mich erhören; Er wird der bösen macht zerstören, Die sein gerichte nicht erkennen; Und die so ruchlos und verstockt, Wenn sie auch seine gnade lockt, In abgrund des verderbens rennen.

12. Sie seyn den friedsamen zuwider, Und legen hand an

fromme brüder. Sie spotten aller eid und pflichten, Und brechen glauben, treu und bund. Und glatt und lieblich ist ihr mund, Wenn sie auf mord und kriege tichten.

13. Da fliessen worte gleich dem öle, Und schneiden dennoch durch die seele. Diß alles hilf mir, HErr, ertragen! Auf dich nur werf ich meine last. Denn, welchen du erwählet hast, Der soll nicht fallen, noch verzagen.

14. Die aber müssen gar verderben, Und vor des lebens hälfte sterben, Die hitziglich und ohne grauen Nach frommer gut und blute stehn, Und nur auf krummen wegen gehn. Drum will ich ewig dir vertrauen.

Der 56 Psalm.

Mel. Es ist das heil, ꝛc.

Sey gnädig, HErr! der feind will mich in seiner wuth verschlingen! Er schnaubet täglich fürchterlich, Und droht, mich zu bezwingen. Doch, trift auch grosse angst auf mich; So, GOtt! so hoffe ich auf dich, Und rühm mich deines wortes.

2. Ich trau auf GOtt und fürcht mich nicht, Was kan der mensch mir schaden? Auf mich ist stets ihr aug gericht, Mein unglück zu berathen. Sie sammlen sich zu grossem hauf Und lauern meinen tritten auf Und stehn mir nach dem leben.

3. Umsonst, umsonst entflieht der feind; Dein zorn wird ihn nicht fehlen. Die thränen die ich dir geweint, Mein leiden wirst du zählen. Du rechnest mir mein leiden hin; Bald, bald läßt du den feind entfliehn; Denn du bist mir zur seiten.

4. Ich rühme täglich GOttes wort; Und trau auf seine gnaden. Ich rühme täglich GOttes wort, Was kan der mensch mir schaden? Was GOtt gelobet ward von mir, Das will ich nun auch willig dir Mit frohem dank bezahlen.

5. Du, HErr! errettest mich vom tod, Und meinen fuß vom gleiten. Du, du hilfst mir aus aller noth, Führst mich in sicherheiten. Vor deinem antlitz wandle ich, Dein tröstend licht erfreuet mich, Du leuchtest mir zum leben.

Der 57 Psalm.

Mel. Psalm 103.

Erbarm dich, HErr! erbarm dich meiner seele, Die ich vertrauend deinem schutz empfehle, Laß sie bedeckt von deinen flügeln seyn, Bis daß die menge

menge meiner schweren leiden, Bis daß nun bald die unglücksvollen zeiten Vergehn; schenk wieder heitern sonnenschein.

2. Ich will zu ihm, dem höchsten GOtt, mich wenden, Zu ihm, der über mir es wird vollenden; Er stehet mir vom hohen himmel bey; Hilft mir von dem, der drohend auf mich dringet, Der darauf sinnt, daß er mein glück verschlinget, GOtt sendet seine güte, seine treu.

3. Wie unter löwen ist doch hier mein leben, Von flammen schnaubenden bin ich umgeben, Von menschen, die mit ihrem scharfen zahn, Gleich wie mit spiesen und mit schnellen pfeilen, Auf mich ergrimmt, mich zu verderben eilen; So wie ein dolch sticht ihre zung mich an.

4. Erhebe dich, HErr! über alle himmel, Erheb' dich über alles weltgetümmel, Und zeige dich in deiner majestät! Du Ewiger! sey immer hochgelobet, Wehr meinem feind, der grimmig wüthet, tobet, Der tückisch mir nach meinem leben steht.

5. Sie legen mir ein netz auf meinen wegen, Sie sinnen, wie sie meine seel erlegen; Sie wollen gern zum strick und fall mir seyn. Arglistig graben sie für meine seele, Daß ich hinab stürz, eine tiefe höhle; Doch sie, sie stürzen plötzlich selbst hinein.

6. Getrost, mein herz! ich will nicht mehr verzagen! Will dank dem HErrn in frohen liedern sagen, Erwach, mein geist! zu lautem saitenspiel, Früh morgens schon soll ihn mein dank erhöhen, Gut, treu ist GOtt, so weit die wolken gehen. Und alles volk stimm in mein saitenspiel.

7. So hoch die himmel von der erde stehen, So weit, als über uns die wolken gehen; So herrlich ist, GOtt! deine treu erhöht. Erhebe dich, HErr, über alle himmel! Schau hoch herab auf alles weltgetümmel, und zeige dich in deiner majestät.

Der 58 Pfalm.

Mel. Pfalm 24.

Ihr männer, die ihr richter seyd! Verschweigt ihr die gerechtigkeit? Und wollt nach billigkeit nicht richten? Ihr wäget mit verwägner hand, Statt recht, gewaltthat zu, dem land Und scheut nicht bubenstück zu dichten.

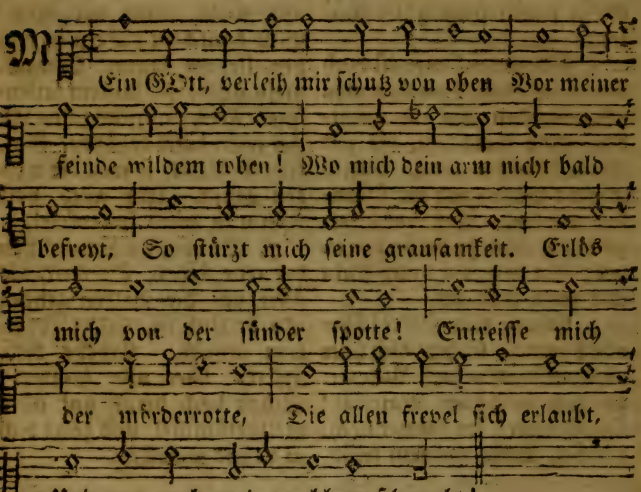
2. Gottlose sind doch stets bethört, Von mutterleibe an verkehrt, Sie irren von geburt,

burt, und lügen. So wie die schlange ganz nicht hört, Wenn sie der zauberspruch beschwört, so lassen sie nicht ab zu trügen.

3. Wenn aber GOttes strafgericht Ihr drohendes gebiß zerbricht; Gleich wasser müssen sie zerfliessen. Wie an der sonn die schneck' verdirbt; Die frühgeburt kaum lebt, dann stirbt, So werden sie vergehen müssen.

4. Wenn dann, was GOttes arm vollzieht, Der fromme mit bewundern sieht, Sieht, wie die sünder stürzen werden; Dann spricht, und rühmt er hocherfreut: Es siegt doch noch gerechtigkeit, Und GOtt bleibt richter auf der erden.

Der 59 Psalm.



2. Die grossen halten rath zusammen, Mein frommes leben zu verdammen, Und stellen meiner seelen nach, Die treu und frieden niemals brach. Es lärmt um mich der starken menge, Und schliesset mich schon in die enge. Du Heiland meiner unschuld auf, Und hemme noch der bosheit lauf!

3. Erwache, Jacob zu erlösen; Und dämpfe siegreich alle bösen! Beschleunige dein rach-

rachgericht, Und schon' die sündenknechte nicht! Sie spüren, wenn der tag verschwunden, Nach meinem lager, gleich den hunden; Da lauern sie mit strenger wacht, Und heulen durch die ganze nacht.

4. Sie stiften mord mit ihren zungen; Und, weil es ihnen oft gelungen, So trotzt noch ihr verwegner mund: Wem ist wohl unsre rede kund? Du aber, HErr! wirst ihrer lachen, Und sie einsmals zu schanden machen. Denn aller sünder end und lohn Ist doch verzweiflung, schmach und hohn.

5. Wenn sie auf ihre macht vertrauen, Soll mir vor ihnen doch nicht grauen. Mein glaube siehet nur auf dich, Denn du, mein hort! verwahrest mich. Du eilst, Erbarmer! mir entgegen, Eh sie mir irgends schaden mögen; Und lässest, die mir widerstehn, Vor meinen augen untergehn.

6. O laß sie lange elend sterben, Und aufs empfindlichste verderben; Und stelle sie in Jacobs haus Zum scheusal, fluch und denkmaal aus! Verfolge sie mit deinen schrecken, Wenn sie im tiefsten elend stecken; Und stürze sie mit ihrer list, Der du mein sieg und rächer bist!

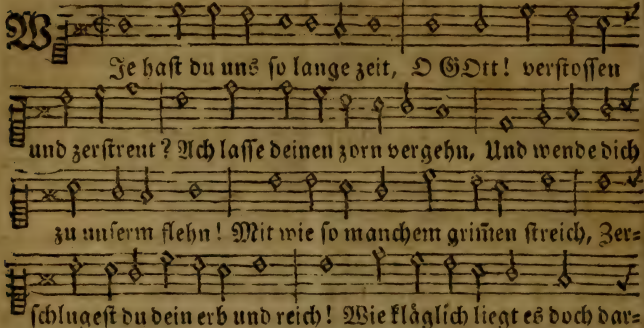
7. Du hörst, wie greulich diese schnöden Von dir und deinem kinde reden. So schände denn die lasiersucht. Die mir mit frechem trotze flucht! Entbrenn, du eifrer meiner sache! Verzehre sie in deiner rache, So gar, daß im verstrickten weh Ihr letzter enkel untergeh!

8. Diß lehre sie in ihrem toben, Es leb ein GOtt im himmel droben, Der Jacob von dem drang befrey, Und der tyrannen richter sey! Sie forschen, HErr! zu allen stunden Nach meinen spuren, gleich den hunden. Sie halten um mein lager wacht, Und heulen durch die ganze nacht.

9. Der heisse hunger soll sie plagen Und müde hin und wieder jagen, Und ihr geheul in solcher pein Um brod und trost vergeblich seyn! Ich aber soll es bald erleben, Daß ich dein grosses heil erheben, Und von dem frühen morgen an Noch dein erbarmen singen kan.

10. Du HErr! bist immer mein genesen, Mein trost, mein hort und held gewesen. Ich flieh nur deinem schutze zu, So sind ich in verfolgung ruh. Drum soll mein lied zu deinen ehren Die fromme nachwelt dankbar lehren, Daß du mein milder Heiland seyst, Und mich aus aller noth befreyst.

Der 60 Psalm.



2. Wir, die dein eifer hart gestäupt, Und die dein taumelkelch betäubt, Vertrauen dennoch mit geduld Auf deine vätterliche huld. Wir stehn im bunde ja mit dir. Erhebe denn dein heilspanier Vor deiner auserwählten heere, Daß deine treu sich noch bewähre!

3. Nun springe deinen lieben bey! Erhör uns, HErr! so seyn wir frey. Wo deine rechte für uns kämpft, So liegt der feinde trotz gedämpft. O wohl uns! ich vernehme schon Das frohe Ja von deinem thron. Drum säum ich nicht, die Sichemiten Und Suchots mannschaft aufzubieten.

4. Mein Gilead ist zu dem streit Auf meinen ersten wink bereit. Manassens fürsten waffnen sich mit tapfrer freudigkeit für mich. Mein Ephraim ingleichem stellt Den kern der helden in das feld, Die Juda, dem das reich gebühret, Auf dein gebott zum siege führet.

5. Nun, Moab! hast du ausgepocht. Denn forthin sollt du unterjocht, Und, geht es dir gleich bitter ein, Mein schuhdes waschgefässe seyn. Nun, stolzes Edom! trett ich dich Mit strengen füssen unter mich. Nun jauchzt, Philister, mir zu ehren In euern feyerlichen chören.

6. Wer aber hilft mir in die stadt, Wo sich der feind bevestigt hat? Wer führt in Edom mich herum, Und gibt es mir zum eigenthum? Bist du es nicht, mein GOtt und held,

Der

Der du doch Israel zerschellt; Der du uns schon so lange fliehest, Und nicht mit uns in streit mehr ziehest?

7. Du denn verleih uns sieg und heil, Und kämpfe für dein erb und theil! Wenn deine hand nicht rettung schafft, Ist menschenhülfe sonder kraft. Auf dir soll mein triumph beruhn. Mit dir nur will ich thaten thun. Du wirst, auf unser gläubig bäten, Den feind gewiß zu boden tretten.

Der 61 Psalm.

Mel. Psalm 38.

Treuer GOtt! du hast mein flehen Angesehen, Und mein herz mit trost erweckt, Als ich von der erden ende Meine hände Voller angst zu dir gestreckt.

2. Auf der sichern felsen höhen Konnt ich gehen, Weil dein arm mein führer war. Du verwahrst, als eine veste, Mich aufs beste, Starker hort! in feindsgefahr.

3. Ja, du beutst mir deine hütte, Wie ich bitte, Lebenslang zur wohnung an, Wo ich, HErr! in deinem schirme, Satans stürme Triumphirend trotzen kan.

4. So erhörst du meine thränen; Und mein sehnen Geht in die erfüllung ein. Was nur deine frommen erben, Je erwerben, Das soll auch mein erbe seyn.

5. Wohl! so mache denn hienieden Einst im frieden Meiner tag und jahre viel! Mehre sie, daß meinem reiche Keines gleiche, Vatter! ohne maaß und ziel!

6. Sey mit deines königs thaten! Hilf ihm rathen, Daß sein thron beständig sey! Ihn behüt, ihm steh zur seite, Und ihn leite Deine gütigkeit und treu!

7. Dann erstatt ich dir in liedern, Vor den brüdern, Des geschwornen dankes pflicht, Und erwecke Zions chöre, Dir zur ehre, Bis mir aug und herze bricht.

Der 62 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

In GOtt beruhigt sich mein geist, Von ihm nur kommt mein heil. Er ist es, der mir hülf beweißt, Mein' burg, mein bestes theil.

2. Wie lang stürmt ihr vereinter hand Auf einen mann herein? Er soll, gleich einer morschenwand, Herabgestürzet seyn.

3. Sie schliessen einen falschen bund Und treiben heucheley; Sie führen segen in dem mund,

mund, Im herzen trügerey.

4. Doch sey getrost auf GOtt, mein geist! Er ist mir zuversicht; Er, der mein fels, mein retter heißt, Hält mich; ich stürze nicht.

5. Bey ihm, bey GOtt ist meine ehr, Bey ihm steht all mein heil. Er ist mein GOtt, das bleibet er, Mein schutzfels und mein theil.

6. Vertraue, frommer! zweifle nicht, Komm her vor GOtt und rühm': Er, er ist unsre zuversicht! Schütt aus das herz vor ihm.

7. Wie nichts doch alle menschen sind! Und grosse fehlen auch: Sie wiegen auf der wag' wie wind, Sie sind wie leichter hauch.

8. Sucht nicht in raub und frevel ruh, Bethört euch nicht durch wahn; Und fällt euch eitler reichthum zu, So hängt das herz nicht dran.

9. GOtt sprach ein wort, das trüget nicht: Bey ihm steht macht allein! Groß seine gnad, und sein gericht Wird recht für jeden seyn.

Der 63 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Zu dir, mein GOtt! am frühen morgen, Sehnt dürstend meine seele sich. Nach dir, im dürren land der sorgen, Sehn' ich nach leib und seele mich, In deines heiligthumes pracht, Zu schauen deine ehr und macht.

2. Viel besser noch, als selbst das leben, Ist, Höchster! deine gütigkeit. Mit mund und hand dich zu erheben, Bin ich, HErr! stets und gern bereit. Zu deinem lob mach mich nur stark, Diß sey mir mehr als fett und mark.

3. Dein will ich auch des nachts gedenken, Wenn ich auf meinem lager ruh', Mich ganz in deinen schutz versenken, Deck mich mit deinen flügeln zu. HErr! der du mir viel guts gethan, Dir hanget meine seele an.

4. Sie, die mir nach dem leben stehen, Sie gehen endlich selbst zu grund. Dann wird der könig dich erhöhen, Lobsingen dir mit frohem mund. Wer GOtt treu schwört, dem bleibe ruhm! Der mund der lügner werde stumm!

Der 64 Psalm.

Mel. Psalm 5.

Erhör, o GOtt, mein banges klagen! Verleih mir armen schutz und muth; Und laß mich vor der feinde wuth,

Die

Die mir nach meinem blute jagen, Doch nicht verzagen!

2. Bewahr mich vor verräthersränken; Und schleuß mich vor den rotten ein, Die wider mich verschworen seyn, Und alles wagen und erdenken, Um mich zu kränken!

3. Die zungen dieser mordgesellen Seynd, wie ein arger dolch, gewetzt, Und ihre worte so gesetzt, Daß sie, wie ein geschoß der höllen, Die unschuld fällen.

4. Sie drücken auf gerechte herzen Die pfeil in dunkler eile los; Und ihre frechheit ist so groß, Daß sie mit meiner angst und schmerzen Frolockend scherzen.

5. Sie steiffen sich in ihren sünden, Und rathen heimlich hin und her, Wie ich doch zu verstricken wär? Und sprechen: Wer will uns drum finden, Und uns ergründen?

6. Sie seyn, um mich zu unterdrücken, Behend auf alle falsche list, Die immer zu erdenken ist, Und kommen niemals aus an tücken Und bubenstücken.

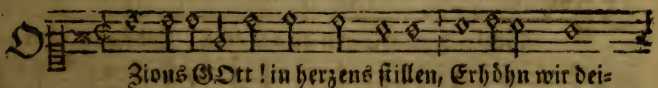
7. Doch GOtt, mein schutz, kan nicht verweilen: Sein eifer zielet schon auf sie In ihrer sünden schand und müh; Da müssen sie noch seinen pfeilen Entgegen eilen.

8. Ich seh: Sie beben und verzagen; Sie seyn zum scheusal aller welt Durch ihren eignen mund gefällt, Und ruhen nirgends vor den plagen, Die GOtt geschlagen.

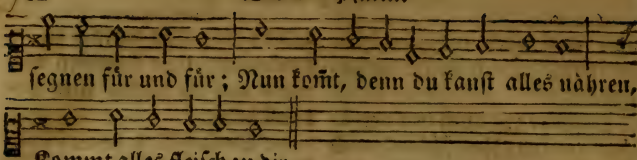
9. Wer ist wohl, der hierauf nicht merke? Wer stimmt nicht voller ehrfurcht ein: Diß komme von dem HErrn allein? Wer nicht erhebet GOttes stärke Bey diesem werke?

10. Ich will mich GOttes nur erfreuen; Er ist der unschuld ruhm und ruh; Ihm denn vertrau ich immerzu; Und ihm will ich mit allen treuen Mein herze weihen.

Der 65 Psalm.



segnen



2. Wir fühlen unsre missethaten Und ihre schwere last; Doch weiß ich, daß du viele gnaden Und viel vergebung hast. Wohl dem, den du hast wollen wählen Zu gehn ins heiligthum! Den sättigst du an seiner seelen Mit reichem gut und ruhm.

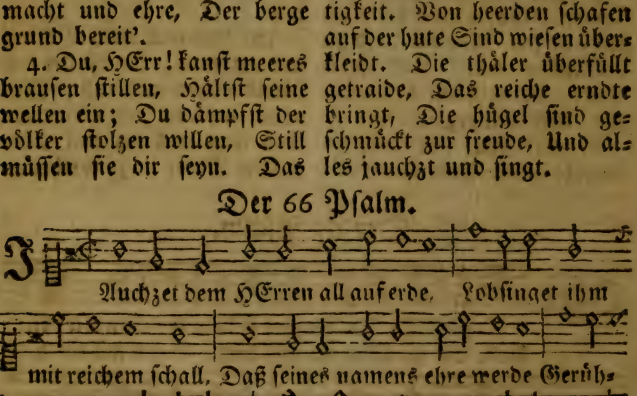
3. Sehr furchtbar sind zwar deine worte, HErr der gerechtigkeit! Doch bist du heil an jedem orte Und zuflucht jederzeit, Du bists allein, bis fern am meere Und in entlegenheit; Denn, HErr! du hast mit macht und ehre, Der berge grund bereit'.

4. Du, HErr! kanst meeres brausen stillen, Hältst seine wellen ein; Du dämpfst der völker stolzen willen, Still müssen sie dir seyn. Das fernste volk erstaunt und bebet, Ob deiner wunderthat. Vor dir frolocket, was da lebet, Frolocket früh und spat.

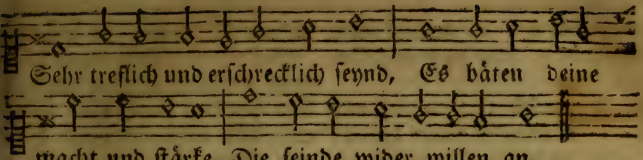
5. Du feuchtest, suchest heim die erden, Bereicherst sie gar sehr; Dein brunn kan nicht erschöpfet werden, Die frucht gedeiht umher. Die furchen tränkest du mit regen, Erweichst das ackerland; Auf die gewächse sprichst du segen, Und füllst des schnitters hand.

6. Du krönst das jahr mit deinem gute; Es triefet fettigkeit. Von heerden schafen auf der hute Sind wiesen überkleidt. Die thäler überfüllt getraide, Das reiche erndte bringt, Die hügel sind geschmückt zur freude, Und alles jauchzt und singt.

Der 66 Psalm.



Sehr



macht und stärke, Die feinde wider willen an.

2. Die Majestät im himmel droben Werd angefleht auf ganzer erd, Und deines namens ehr mit loben Durch psalmen hoch gerühmet werd.

Kommt her! ihr sollts mit fleiß anmerken, Betrachtets doch, und nehmet wahr, Wie GOtt in allen seinen werken Sey bey den menschen wunderbar.

3. Das meer er trocknet, und den flüssen Nahm er das wasser, daß die leut Dadurch giengen mit trocknen füssen, Das uns dann überaus erfreut.

Sein regiment wird ewig währen, Sein aug auf alle völker sieht, Wer widersetzig ist dem HErren, Derselb erhöht sich nimmer nicht.

4. Ihr völker! lobt GOtt, unsern HErren, Und preiset ihn auf erden all, Damit sein name, hoch von ehren, In aller welt durch euch erschall.

Dann er ists, der uns unser leben Bewahrt durch seine gütigkeit, Er setzt auch unsre füß fein eben, Daß keiner strauchle oder gleit.

5. Dann du hast uns, HErr! aller massen Nun wohl versuchet und probirt, Gleichwie das silber, durchgelassen Durchs feuer, fein geläutert wird.

Du hast uns armen und elenden Gegeben in die strick der feind; Du hast gestatt, daß uns die lenden, Sehr hart gebunden worden seynd.

6. Man ist uns auf den kopf gesessen, Wie man lastbaren thieren thut, Wir seynd in wassersnoth gewesen, Und gangen durch des feuers glut.

Doch hast du uns herausgeführet, Und uns erquickt; derhalben mir Zu gehen in dein haus gebühret, Mein brandopfer zu thun vor dir.

7. Nemlich, was ich dir zugesaget Mit meinen lippen, durch gelübd, Was ich gelobt, da ich geplaget, Geängstigt war, und sehr betrübt.

Ich will dir zum brandopfer geben Viel schöne, groß und fette thier, Böck, widder und rinder darneben, Will ich aufopfern lassen dir.

8. Kommt her, damit ich euch erzehle, Die ihr GOtt recht vor augen habt, Mit

welchem

welchem gut er meine seele Begnadigt hat, und noch begabt.

Wann ich zu ihm ruf mit dem munde, Alsbald darauf erhört er mich, Dann lob ich ihn von herzensgrunde Mit meiner zung vor männiglich.

9. Wann ich was böses je zuvoren In meinem herzen hätt gedacht, So hätt der HErr gestopft die ohren, Und meiner bitt gar nicht geacht.

GOtt, dem zum ruhm ichs muß nachsagen, Hat meiner bitt gegeben statt, Und, weil er wohl versteht mein klagen, Sehr gnädig ers erhöret hat.

10. Groß lob und dank ich GOtt will sagen, Für seine grosse gütigkeit, Der meine bitt nicht abgeschlagen, Und mir erzeigt barmherzigkeit.

Der 67 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

Sey uns gnädig! GOtt! gib segen! Deines heilgen antlitz licht Leuchte uns auf deinen wegen; Und dein heil entzeuch uns nicht. Völker werden dich erkennen, Dich den ehrenkönig nennen, Und, o GOtt! sich deiner freun, Dir, Gerechter! dienstbar seyn.

2. Allen, allen nationen Seyst du, GOtt! gelobt, geliebt! Du, der völkern, wo sie wohnen, Fruchtbare gewächse gibt. HErr und GOtt! gib ferner segen! Ja, HErr GOtt! gib ferner segen! Du, der alles schafft und hält; Und dich ehre alle welt.

Der 68 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

Steh auf, HErr GOtt! in deiner pracht, Die feinde zu bedräuen! Steh auf, beweise deine macht, Die hasser zu zerstreuen! Wie rauch, verwehet von dem wind, Wie wachs, das an der glut zerrinnt, So HErr! vor dir die sünder.

2. Gerechte freuen sich alsdann In wonnevollen tagen, Sie singen GOtt: er kommt heran, Macht bahn! und alle sagen: Der waisen vatter ist nun GOtt, Der witwen helfer in der der noth, In seiner heilgen wohnung.

3. Einsarne führet GOtt ins haus, Still wohnen sie im lande. Gefangene führt er heraus, Und löset ihre bande. Die widerstreber wird der HErr Von ihm hinweg und weit umher In dürres land verstossen.

4. Du,

4. Du, HErr! zogst vor Israel her Durch dürrer wüsten wegen; Da bebete die erde sehr, Die himmel troffen regen; Das ganze land erschütterte, Auch Sinai erzitterte Vor dir, dem GOtt Israels.

5. Auch deinem erbe wirst du nun, Freywillig regen geben; Wohl wirst du deinem lande thun, Wohl allen, die drinn leben. Diß vormals so verschmachte land Bereitet deine segenshand Zur wohnung der bedrängten.

6. Viel freudenboten schaffet GOtt, Wann königsheere ziehen. Der feinde heeresmacht wird spott, Muß hin und her entfliehen. So wie der tauben flügel strahlt, Wenn ihn, wie gold, die sonne mahlt, So wird dein heer dann glänzen.

7. Seht Basans stolzen berg dort stehn, Zwar hebt er seinen rücken; Doch jenen hat sich GOtt ersehn Aufs land herabzublicken. Viel tausende sind GOttes heer, In ihrer mitte seine ehr, Das heiligthum auf Sina.

8. Hoch, hoch stiegst du, HErr GOtt! heran, Erstrittest grosse beuten, Nahmst gaben guter menschen an, Dir ehre zu bereiten. Auch widerstreber kehrst du um, Bereitest sie zu deinem ruhm, Und wohnest unter ihnen.

9. Von tag zu tag sey GOtt gepreißt, Mit macht kan er erretten! Wann er des feindes haupt zerschmeißt. Zerbrechen todes ketten. Er führt aus meerestiefen aus, Stürzt seinen feind in blut und graus, Uns, uns ist er ein helfer!

10. Seht! seht! GOtt zeucht in pracht einher, Ins heiligthum mit ehren! Die sänger singen seine ehr, Laut tönen paucker chören. Es rühmen Juda, Benjamin, Und Sebulon und Naphtalin: Preis sey dem Herrscher Jacobs!

11. Sehr vest hat GOtt sein reich gemacht, Jerusalem erhoben. Geschenke werden ihm gebracht, Wann könige ihn loben. Er schreckt das thier im schilf, am meer, Und kriegesvölker weit umher, Kan er, der HErr, zerstreuen.

12. Singt, königreiche überall, Und tönet jubellieder! Hört, seiner stimme donnerschall Rollt schrecklich hin und wieder. Singt, spielet, jubelt allzugleich, In Israel ist GOttes reich, Und allmacht an dem himmel.

13. Hört! hört! wie GOttes stimme schallt Aus seinem heiligthume! Israels GOtt hat macht, gewalt, Er schmückt sein volk mit ruhme.

GOtt, groß in herrlichkeit und pracht, Gibt seinem volke reich und macht. Der HErr sey hochgelobet!

Der 69 Psalm.

Mel. Psalm 66.

ERrette mich, mein GOtt! denn wellen Von grossen wassern heben sich! Ich sink in schlamm, die fluthen schwellen, Und rauschen und bedecken mich. Ermüdt und matt bin ich von flehen, Und heischer wird die stimm in mir. Kaum kan mein schwaches aug noch sehen, So schau, so sehn ich mich nach dir.

2. Viel mehr, denn meines hauptes haare Sind meiner feinde wider mich; Der nicht gereitzter hasser schaare Verbindet ohne ursach sich. Sie, die ich nicht beleidigt hatte, Sind mir nun ohne ursach gram. Zu stark sind sie; doch ich erstatte, Was nie zum raub ich zu mir nahm.

3. Du kennst die thorheit, die ich trage, Auch meine schulden weißt du, GOtt! Verbirg dich nicht vor meiner klage, Beschäm mich nicht, HErr Zebaoth! Mach nicht zu schanden, die dir trauen, Sey ihnen, wenn sie flehn, ein fels; Laß nicht umsonst sie nach dir schauen, Erhöre sie, GOtt Israels!

4. Um dich, HErr! laß ich mich verhönen, Und schamröth deckt mein angesicht. Fremd bin ich meiner mutter söhnen, Mein nächster bruder kennt mich nicht. Der eifer hat mich ganz verzehret, HErr! um dein haus, das siehest du. Ich faste, weine, bin beschweret, Und, ach! man spottet mein dazu.

5. Und wenn ich mich in trauer kleide, Bin ich der feinde spottgedicht. Im thor verhöhnen mich die leute, Von trinkern werd ich ausgezischt. Ich aber will zu dir mich wenden, Zur angenehmen zeit dir flehn; Du wirst mir deine hülfe senden, Laß mich im koth nicht untergehn.

6. Errette mich von meinen hassern, Von meiner widersacher wuth! Errette mich aus tiefen wassern, Aus tiefer überschwemmter fluth. Daß nicht der abgrund mich verschlinge, Daß nicht die gruft mich in sich zieht: Wenn ich mein flehen vor dich bringe; So höre mich in deiner güt'.

7. Erhör mich, HErr! mir hülf zu senden, Nach deiner allbarmherzigkeit! Dein antlitz wirst du nicht abwenden, Wenn meine seel in ängsten schreyt. Hilf mir, um meiner feinde willen, Du siehst ja alle meine schmach, Siehst meine feinde, kanst sie stillen:

Mein

Mein herz bricht mir, ich werde schwach.

8. Ich seh nach mitleid, doch vergebens: Nach trösten—keiner zeiget sich. Man reicht mir gift, statt speiß des lebens, Im durst tränkt man mit eßig mich. Ihr tisch wird ihnen selbst zum falle, Und finster deck' ihr augenlicht: Du, du ihr richter kennst sie alle, Und deinem zorn entgehn sie nicht.

9. Ihr schloß und ihre wohnungshütten Laß öde und verlassen seyn. Auf arme, die schon viel gelitten, Dringt immer noch ihr wüthen ein. Sie häufen sünd mit neuen sünden, Drum weicht von ihnen deine gnad', Bald ist ihr name nicht zu finden, Wenn GOtt ihn ausgetilget hat.

10. Mich aber wirst du bald erheben, Mich, der ich arm und elend war; Dann will ich ehr und dank dir geben, Statt opfer bring ich lieder dar. Ihr leidende! kommt sehts mit freuden, Rühmt, sucher GOttes! euch des HErrn; Er zählet thränen, lindert leiden, Hört auf der armen seufzen gern.

11. Ihn sollen erd und himmel loben, Das meer, und was darin sich regt! Der HErr hat Zion hoch erhoben, Und ihre gründe vest gelegt. Stets wird er seine stadt beschützen; Das volk, das seinen namen liebt, Wird seine wohnungen besitzen, Das volk, dem's GOtt zum erbe giebt.

Der 70 Psalm.

Mel. Psalm 38.

Eile, HErr! mich zu erretten, Denn es tretten Ungerechte feinde auf! Laß sie stumm seyn und erröthen, Wenn zu tödten Sich erhebt der feinde hauf.

2. Gib doch, HErr! daß über alle Schande falle, Die sich meines unglücks freun. Laß sie, die sich stolz erheben, Schamroth beben, Die da! da! mir spöttisch schreyn.

Der 71 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

HErr! laß mich nicht zu schanden werden! Du bist mein GOtt, ich traue dir. Von dir kommt alle hülf auf erden, O, neige bald dein ohr zu mir!

Sey du mir zuflucht, sey mein hort, Mein fels und burg, nach deinem wort.

2. Mein GOtt! hilf mir aus frevler händen, Und aus der ungerechten faust! Nach dir will ich mich trauend wenden, Der du von jeher auf mich schaust. Du hast mir immer guts gethan Von meiner mutterleibe an.

3. Mein leben liessest du entstehen. Nun ist mein rühmen stets von dir; Wenn viele wundernd auf mich sehen, HErr! meine zuflucht bleibst du mir. Mein mund, der dich erheben soll, Sey immer deines lobes voll.

4. Verwirf mich nicht in meinem alter, Und wird mir meine kraft vergehn; So bist du, HErr! doch mein erhalter, Wirst meinen feinden widerstehn. Hilf mir vom feind, der spöttisch spricht: Ergreifet ihn! GOtt hilft ihm nicht!

5. Mein GOtt! du wirst mich nicht verlassen; Eil', laß mich deinen beystand sehn! Mach du zu schanden, die mich hassen, Die meiner seele widerstehn. Laß sie mit schmach bedecket seyn, Die meines unglücks sich erfreun.

6. Ich aber will dir stets vertrauen, Ich will dich rühmen mehr und mehr! Nach dir, Gerechter! will ich schauen, Und täglich preis ich deine ehr: Du hast mir so viel guts gethan, Daß ich nicht alles zählen kan.

7. In deiner kraft will ich hergehen, Will rühmen die gerechtigkeit. Du lehrtest mich mein heil verstehen, Von meiner frühen jugendzeit; Und, werd ich dann auch alt und grau; So bist du's, GOtt! dem ich vertrau.

8. Es soll noch, bis zu fernen tagen, Aus meinem mund dein lob ergehn; Von deinen thaten will ich sagen, Und will sie himmelhoch erhöhn. Wer ist, o GOtt! wer ist dir gleich? So wundergroß, so gnadenreich?

9. Du führtest mich in grosse leiden, Und riefst zum leben mich zurück; Zogst mich aus tiefen bangigkeiten, Und hobest mich zu ehr und glück: Du wandtest dich mit trost zu mir; Drum, treuer GOtt! drum dank ich dir.

10. Ich will mit psalter dir lobsingen, Dich rühmen mit der harfen klang. HErr! meine lippen jauchzen, bringen dir, Heil'ger Isra'ls frohen dank; Ja, dir ertönt mein saitenspiel, Denn deine güt' ist groß und viel.

11. Du eiltest meine seel' zu retten; Drum sing ich dir

mit

mit meinem mund, Du liessest mich nicht untertretten: Nun mach ich deine treue kund. Ich bring dir lob, und dank, und ruhm, Denn du machst meine hasser stumm.

Der 72 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

GOtt! gib dem könig dein gericht, Dein recht des königs sohne! Daß er das volk gebührlich richt', Den armen schütz vom throne. Es komme fried, gerechtigkeit Auf alle völker weit und breit, Von bergen und von hügeln.

2. Er schaff dem armen volke recht, Steh bey den dürft'gen kindern, Zerschmeiß der lästerer geschlecht; Er thu's, nichts wird ihn hindern. So lang der mond am himmel steht, Die sonne auf und nieder geht, Verehrt man seinen namen.

3. Er komm', er komme hoch herab, Wie dürrem land der regen, Der durch sein triefen feuchtung gab. Der fromme blüh im segen! Sein glück bestehe, wie der mond, Ihm beug sich wer in wüsten wohnt, Er herrsch von meer zu meeren.

4. Kommt! bringet ihm geschenke her, Ihr herrscher ferner reichen! Auf inseln und am weiten meer, Kommt, bringt ihm ehrenzeichen! Ihr könige aus Sebas reich, Kommt, dienet ihm und beuget euch, Und bringt ihm reiche gaben!

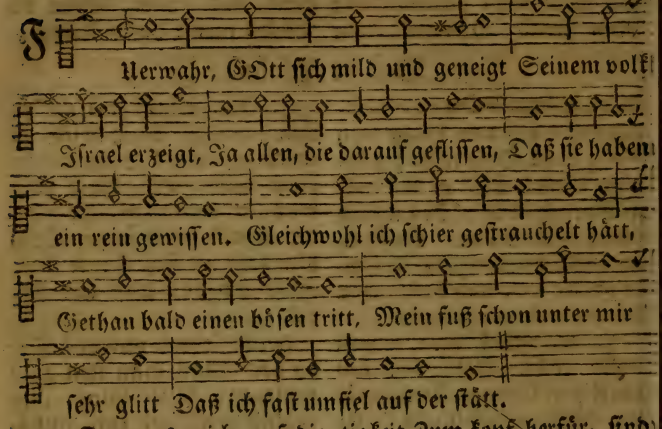
5. Ihr arme! die ihr zu ihm schreyt, Euch wird er mächtig retten! Euch, die ihr ohne helfer seyd, Auch euch wird er vertretten! Er wird des armen seel befreyn, Sein blut läßt er sich theuer seyn, Hilft ihm von trug und frevel.

6. Er lebet: und aus Seba her, Wird man ihm gold darlegen; Man bringt ihm täglich preis und ehr, Anbätung ihm und segen. Dann wird man auf der berge höhn Die früchte dicht und lustig sehn, Auf Libanon wirds rauschen.

7. Man wirds um alle städte grün, Wird gras auf fluren sehen. In ewigkeiten rühmt man ihn, Sein nam' wird nicht vergehen. So ewig, wie der sonnen schein, Wird man durch ihn gesegnet seyn. Ihn werden völker loben.

8. Gelobet! hochgelobt sey GOtt! Nur du ein wunderthäter! Und herrlich sey dein name, GOtt! Gelobt Israels Retter! Und alle lande weit umher Erfülle seines namens ehr! Preis sey ihm ewig! amen.

Der 73 Psalm.



2. Dann es mich auf die leut verdroß, Bey welchen die thorheit so groß, Wann ich mußt das vor augen sehen, Wie's pflegt gottlosen wohl zu gehen.

Des tods gefahr sie nicht ansicht, Krankheiten sie empfinden nicht, Stark, frisch, gesund sie immerdar, Kein leid sie haben ganz und gar.

3. Sie haben nicht, wie andre leut, Anstoß von widerwärtigkeit, Und wann GOtt andre pflegt zu strafen, Doch gibt es ihnen nichts zu schaffen.

Drum ihnen stolz und übermuth, Wie schmuck am halse, gütlich thut, Bekleidt sie seynd gleicher gestalt Mit trotz, mit frevel und gewalt.

4. Ihr auge schwillt für fettigkeit Zum kopf herfür, sind ohne leid; Mehr glück ist ihnen oft beschehret, Dann auch ihr herz wünscht und begehret.

Ihr thun und wesen ist nicht gut, Von ihrer bosheit und hochmuth Sie rühmen, und das muß gut seyn, Ihr reden trabet hoch herein.

5. Ihr mund sich mit stolz, trotz und hohn, Erhebet in des himmels thron; Die zunge pflegt mit ihrem schmähen Gewaltig durch die welt zu gehen.

Drum fallen fromme leut dahin, Und kommen fast auch auf den sinn, Weil man ihnen, daß man sie tränkt, Von bittern wassern wohl einschenkt.

6. Sie sprechen frey: was meynt ihr doch, Daß GOtt der

HErr

HErr vom himmel hoch Herab auf alle ding sollt sehen, Und ihm diß laß zu herzen gehen?

Schaut, diese seynd gottlose leut, Doch geht es ihnen wohl forthin Hier in der welt nach wunsch und sinn, Zu reichthum und glückseligkeit.

7. Soll es mir dann nicht hülflich seyn, Daß mein herz sauber ist und rein? Soll es nicht helfen, daß dermassen Mein händ in unschuld seynd gewaschen?

Ist es umsonst, daß ich geplagt, Gepeitschet werd zu aller frist, Und meine straf stets vor mir ist, Zu morgens früh, so bald es tagt?

8. Ich hätt auch bald also geredt, Doch dacht ich, daß ich unrecht thät, Und die für arme leut erkennet, Die man doch deine kinder nennet.

Drum sann ich dem ding nach mit fleiß, Je mehr ich aber ihm dacht nach, Je schwerer ich befund die sach, Begrif es auch auf keine weis.

9. Ich dacht ihm nach, bis daß ich komm In GOtt's geheimes heiligthum, Da ich recht endlich konnt vernehmen Das end, das die gottlosen nehmen.

Und letztlich also diß befund, Daß du sie stürzst mit einem wort, Und setzest sie an schlüpfrig ort, Und sie dann gehen läß'st zu grund.

10. Alsdann sich wundert jederman, Daß es damit so bald gethan, Daß sie mit schrecken untergehen, Und dann zuletzt mit schand bestehen.

Du machst ihrs reichthums pracht und schein Zu einem traum, der in der nacht Einem fürkommt: wann er erwacht, So ists ein schatten nur allein.

11. Also war das mein gröster schmerz, Der rührte mir auch ganz mein herz, Und stach mich heimlich in den nieren, Ich ließ mich aber gar verführen.

Ein grosser thor und narr ich war, Der von der sach nichts sahe klar, Und der zu rechnen war vor dir Gleichwie ein unvernünftig thier.

12. Doch ich bey dir bleib immerdar, Wie sehr ich schon verfolget war: Dann du halfst mir mit deiner rechten, Was unglück mich auch mocht anfechten.

Du leitest mich durch deinen rath, Und führest mich auf rechter bahn, Nimmst mich darnach zu ehren an, Gibst mir, daran mir gnüget, satt.

13. Im himmel droben du allein, Und sonst niemand, mein GOtt soll seyn; Ich hab niemand auf ganzer erden, Der neben dir geehrt möcht werden.

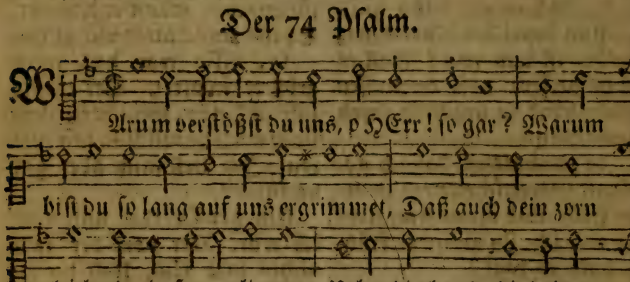
Wann mir mein fleisch und herz verschmacht, So bist du

doch meins herzens trost: Kein ander theil ist mir bewußt, Dran ich mein hoffen vester macht.

14. Dann schau, wer sich von dir abwendt, Derselb verdirbt, und nimmt ein end: Du pflegest die all umzubringen, Die sich an andre götter hängen.

Drum ich mich halten will an dich, Und achten für das allerbest, Daß ich auf dich trau hart und vest, Und deine werk rühm ewiglich.

Der 74 Psalm.



2. Denk an dein volk, das du vor langer frist Erkaufet und erlöset vom verderben, Und dir zum theil gemacht hast und zum erben; Denk an Zion, da deine wohnung ist.

3. Wach auf, du starker GOtt! und endlich komm, Tritt her, und steure allen den gottlosen, Die freventlich, mit ihren bundsgenossen, Gewalt verübt an deinem heiligthum.

4. Da man zuvor dein lob zu singen pflegt, Daselbst man jezund brüllt und gräßlich schreyet: Man hat des orts, der dir zu ehr geweihet, Zu ein'm triumph ein zeichen aufgesteckt.

5. Auf deinen tempel sie auch mit gewalt Gestiegen seynd, denselben einzureissen; Man sieht hell blinken ihrer äxte eisen, Gleich als wann man umhauet einen wald.

6. Der tempel, der zuvor gezieret war, Von tafelwerk schön lustig anzuschauen, Der wird mit beilen jetzund umgehauen, Mit äxten eingerissen ganz und gar.

7. Sie haben deinen tempel angezündt, Dein heiligthum verheeret gar mit feuer, Die wohnung deines namens, werth

werth und theuer, Geschleifet, und ganz umgekehrt von grund.

8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich, Wir wollen sie vertilgen und verheeren, Die häuser, so gebaut zu GOttes ehren Im land, verbrannt sie haben jämmerlich.

9. Wir sehen deiner macht kein zeichen mehr, Wir haben auch nunmehr keine propheten, Noch solche, die uns trösten in den nöthen, Wann dieser noth ein end zu hoffen wär.

10. Wie lang gibst du, HErr GOtt! doch solches zu, Daß unsre widersacher dich so schmähen? Willt du dann ewig deinem feind zusehen, Daß er so deinem namen eintrag thu'?

11. Wie kommt's, daß du zurück zeuchst deine hand, Und in den busen deine rechte steckest? Ach daß du sie wiedrum herauser strecktest, Und uns einmal hülf leistest und beystand.

12. Nun, GOtt mein König ist von alters her, Der mich fein hat geführet und regieret, Der seine macht hat aller welt probiret, Nemlich, daß er allein der helfer wär'.

13. Du hast zertheilt durch deine kraft das meer, Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen, Du hast die köpf zerschlagen den wallfischen, Daß sie todt liegen an dem strand umher.

14. Du hast sie in dem land von wilder art, Den leuten zugeschickt zu einer speise, Die quell und bäch du wunderlicher weise Erwecket hast aus felsen, die so hart.

15. Du hast die flüsse lassen trocken seyn. Der tag ist dein, dein ist die nacht desgleichen, Und daß dem licht die finsterniß muß weichen, Dazu hast du gemacht der sonnen schein.

16. Du hast mit grosser weisheit weit und breit Gewisse grenz gesetzet dem erdkreise, Sommer und winter kommen wechselsweise, Durch hitz und kält machst du den unterscheid.

17. So denk daran doch, und betracht' es nun, Wie sehr und gröblich dich die feinde schmähen, Und wie die thörichten sich unterstehen, Dem namen GOttes unehr anzuthun.

18. Du wollst die turteltaube, die ja dein, Die wilden thiere nicht so lassen fressen; Du wollest der elenden nicht vergessen, Sondern der deinen eingedenk doch seyn.

19. Gedenk, HErr! an den aufgerichten bund, Dieweil die erde, voller finsternissen, Von leuten, die auf böses seynd geflissen, Bewohnet und bedränget wird jetzund.

20. Stoß deinen knecht mit

spott nicht von dir ab, Dem armen und elenden du verleihe, Daß er stets deinen namen benedeye, Und solchen hoch zu preisen ursach hab.

21. Mach dich nun auf, führ' deine sach, o HErr! An diese grosse schmach und spott gedenke, Den unsinnigen leuten das nicht schenke, Die täglich dir anthun so groß unehr.

22. Vergiß nicht der'n geschrey und übermuth, Die sich so feindlich wider dich erhoben, Dann deiner feind wüthen und heftig toben Steigt mehr und mehr empor, und nimmer ruht.

Der 75 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Wir danken, GOtt! wir danken dir, Daß du so herrlich bist! Und daß dein name für und für So wunderthätig ist.

2. Zur zeit, sprichst du, die ich ersah, Ueb' ich gerechtigkeit. Die erde wankt, doch steht sie da, Weils ihr mein wort gebeut.

3. Dem sünder, wenn er trotzig spricht, Wenn er sein horn erhebt, Dem sünder sag ich: tobe nicht! Dann tobt er nicht: er bebt.

4. Von morgen nicht, nicht von der nacht, Nicht von der wüste her, Allein von GOttes hoher macht Kommt hoheit und kommt ehr.

5. Der HErr ist richter, sein gericht Uebt er mit majestät; Der wird erniedrigt, wenn er spricht, Und jener wird erhöht.

6. Der HErr hält einen becher voll Gefüllt mit taumelwein; Der sünder trinkt ihn, wie er soll, Mit seinen hefen ein.

7. Unendlich töne ihm mein lied, Mein saitenspiel dem HErrn! Er schreckt den frevler, daß er flieht, Dem frommen hilft er gern.

Der 76 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

GOtt ist in Juda hoch bekannt, In Israel sein namen! Er thront zu Salem, gibt das land Zum erbe Jacobs samen. Er, er zerbricht schild, schwerdt, geschoß, Schreckt heere fort, beweißt sich groß, Der mächtige verheerer!

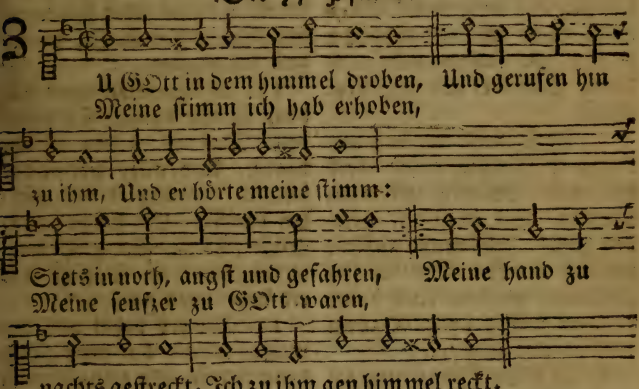
2. Dem tapfersten entsinkt der muth, Zerfällt in todeszagen; Dem helden starren hand und blut! Wer, wer kan es ertragen, Wenn Jacobs GOtt erschrecklich droht? Er stürzet mann und roß in tod, Der Furchtbare, der Hohe!

3. Wenn GOtt erzürnt, wer kan bestehn? Läßt er sein urtheil

theil hören; Dann staunt die erde, will vergehn Vor ihm, dem Gott der ehren! Die unterdrückten rettet er, Und wüthen menschen noch so sehr, Sein ruhm wird dann noch grösser.

4. Bezahlt gelübde eurem GOtt, Bringt gaben ihm zu ehren! Er macht der fürsten muth zu spott, Kan ihrem drohen wehren. Auch könige bestehen nicht Vor ihm, vor seinem machtgericht: GOtt kan entsetzlich stürzen!

Der 77 Psalm.



2. Meine seel betrübt dermassen, Wollt sich gar nicht trösten lassen, GOtt mir einen schrecken macht, Wann ich nur an ihn gedacht, Und ob ich schon GOtt von herzen Klagte meine noth mit schmerzen, So war doch dann mir mein geist, Hülf- und trostlos allermeist.

3. Meine augen hieltst du offen, Daß bey mir kein schlaf zu hoffen, So ohnmächtig ich da war, Daß ich wohl verstummte gar. Ich bedacht die Zeit der alten, Ließ mir die vor augen halten, Ich gedacht in meinem sinn An die jahr, die nun seynd hin.

4. Ich besann mein saitenspielen, Meine lieder mir einfielen, Ja mein herz die ganze nacht Von den sachen redt' und dacht. Dieser ding verstand zu finden, Sich mein geist mußt unterwinden, Forschet allem fleißig nach, Daß ich endlich bey mir sprach:

5. Soll der zorn dann ewig währen, Daß ich sey veracht vom HErren? Ist bey ihm in ewigkeit Kein trost noch barmherzigkeit? Ist dann gar aus seine güte? Und sein vätterlich gemüthe?

gemüthe? Soll forthin nicht haben statt Was er uns verheissen hat?

6. Ist ihm dann gar ausgefallen, Seine liebe zu uns allen? Und verschlossen alle gunst Durch sein's grossen zornes brunst? Es ist gar (sprach ich) vergebens, Es ist nicht mehr meines lebens; GOtt hat abgewandt die hand, Damit er mir thät beystand.

7. Doch mußt ich bey mir dagegen Fleißig deine werk erwegen, Deine grosse wunderthat, Die man oft gesehen hat. Ich mußt auf die wunder merken Die ich sah in deinen werken, Und dacht solchem fleißig nach, Daß ich endlich also sprach:

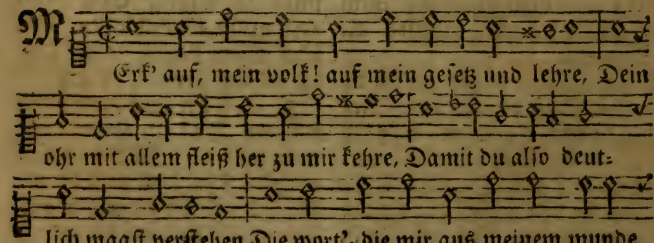
8. O GOtt! man mag sagen freylich, Deine werk sind wunderheilig, Es ist wahrlich kein GOtt mehr, Der dir zu vergleichen wär. Deine wunder man muß preisen, Die du, HErr! pflegst zu beweisen, Alle völker sehen frey, Daß dein arm gewaltig sey.

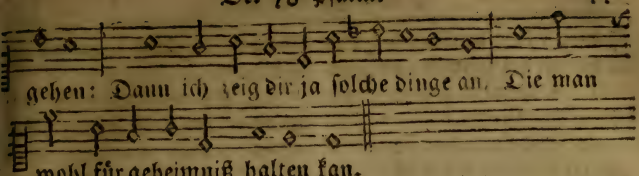
9. Dein volk du erlößt gewaltig, Hast aus nöthen mannigfaltig, Jacobs sohn, und das geschlecht Josephs, beyder deiner knecht. Da das wasser dich vernahme, Bald ihm eine furcht ankame, Und das meer mit seinem grund, Zu bewegen sich begunt.

10. Dicke wolken regen gaben, Grosse donner sich erhaben, Daß es in den lüften knallt, Und alles herwieder schallt. Häufig es mit pfeilen schosse, Es fielen auch grosse schlosse, So groß wetterleuchten war, Daß es auf erd licht wurd gar.

11. Die erd bebet aus der masse, Durch das meer gieng deine strasse, Du giengst durch die wasserflüß, Doch spürt man nicht deine füß. Dein volk, das dir lieb auf erden, Du geführt hast wie die heerden, Aus dem land gebracht davon Durch Mosen und Aaron.

Der 78 Psalm.





2. Ja, solche ding, die wir von unsern alten Gehöret haben, und mit fleiß behalten, Uns nicht allein derselben zu erinnern, Sondern auch zu erzählen unsern kindern. Sein lob und macht wir ferner zeigen an, Und seine wunderwerk, die er gethan.

3. Mit Jacob er den bund hat aufgerichtet, Und Israel durch sein gesetz verpflichtet, Befohlen auch, daß solches uns're alten Selb ihren kindern sollten wohl fürhalten, Daß es auch denen kundbar werden möcht', Die kommen sollten aus ihrem geschlecht.

4. Nemlich, daß sie auf GOtt die hoffnung setzten, An seiner thaten lob sich stets ergötzten, Und richteten nach seinem wort ihr leben, Daß sie nicht würden etwan gleich und eben, Wie ihre vätter, deren böse art Von GOtt abtrünnig mit dem herzen ward.

5. Wie dann die kinder Ephraim vor zeiten Mit harnisch, bogen, wohl gerüst zum streiten, Gleichwohl damit gar nichts gewonnen haben: Dann sie endlich die flucht mit schanden gaben, Weil sie nicht hielten über GOttes bund, Und ihr weg nach seinem gesetz nicht stund.

6. Des HErren sie leichtlich und bald vergassen, Und seiner wunderthaten gleicher massen, Die er zu seiner zeit hat lassen sehen, Zumal was in Egyptenland geschehen, Und was er darnach in dem feld Zoan Vor ihren vättern wunders hat gethan.

7. Man hat das meer von ihm zertheilt gesehen, Daß sie dadurch fein trocken konten gehen, Das meer hub er frey auf von beyden seiten; Mit einer wolk er sie des tags ließ leiten, Bey nacht führt er sie, wann es finster war, Mit einem feu'r, das ihnen leuchtet klar.

8. Er hat die felsen in der wüst' gerissen, Und mit dem wasser, das heraus mußt fliessen, Sein volk getränkt, da er auch gleichermassen, Hat aus dem steinfels brunnen springen lassen, Davon sich auch das wasser so ergoß, Daß es wie grosse wasserströhme floß.

9. Gleichwohl sie nicht von ihrem thun abstunden, GOtt zu erzürnen immerdar mit sünden: GOtt sie oft in der wüsteney versuchten, Da sie die füll

ihrer lust bey ihm suchten; Sie forderten die speiß in hungersnoth, Drum sie gemurret haben wider GOtt.

10. Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten, Daß GOtt hie könt an diesen öden orten Den tisch zurichten: dann man kan wohl sagen, Daß er hab wasser aus dem fels geschlagen; Wo ist aber nun gleichwohl brod und fleisch, Kan er sein'm volk auch geben solche speiß.

11. Da das GOtt hört', vom zorne er ergrimmet, Ein feuer über Jacob ward bestimmet, Der zorn des HErrn begunt sich zu erregen Selbst über sein volk Israel derwegen, Daß sie auf GOtt den HErren nicht gehofft, Und hatten seine hülf veracht so oft.

12. Dann eh er das kaum von dem volk vernommen, Haben die wolken den befehl bekommen, Er machte auf die himmelische pforten, Manna er regnen ließ an allen orten, Daß die, so schryen über hungersnoth, Zu einer speiß bekamen himmelsbrod.

13. Der sterblich mensch, ganz wunderlicher weise Das himmelbrod bekam zu einer speise, In solcher füll, davon sie sich satt assen; Er ließ den ostwind von dem morgen blasen, Der wehet von der höh herein geschwind, Von mittag ließ er wehen den sudwind.

14. Es regnet fleisch, daß ja an nichts sollt fehlen, Wie einen staub man es auch nicht kont zählen, Von vögeln auch mit haufen es zuschneyet, Die fund' man wieden sand am meer zerstreuet, Hin und her, allenthalb um die gezelt, Da sie ihr lager hatten in dem feld.

15. Dieser gestalt sie sich also satt assen, Daß sie des hungers nicht allein vergassen, Sondern auch ihre lust noch konten füllen, Noch liessen sie nicht von ihrem muthwillen, So daß, da noch das fleisch in ihrem mund, Auch neue lust bey ihnen doch entstund.

16. Da ist des HErren zorn doch endlich kommen, Hat die fürnehmsten gar hinweg genommen; Er schlug die stärk in Israel darnieder; Doch sündigten sie darnach gleichwohl wieder, Und blieben auf dem vorigen fußpfad, Und glaubten nicht an GOttes wunderthat.

17. Derhalben ihnen, durch die straf und plage, Verkürzet worden seynd die jahr und tage: Da sie den tod schrecklich vor augen sahen, Zu GOtt sie wiederum sich mußten nahen; Zu GOtt ein jeder seine zuflucht hatt', Früh man bey ihm hülf suchte und genad.

18. In

18. In solcher noth mußten sie GOtt erkennen, Und ihn die veste burg und steinfels nennen, Den höchsten GOtt, den helfer in den nöthen, Der sie allein erlösen könt' und retten; Doch giengen falsche wort aus ihrem mund, Die zung auch nichts dann lügen reden kunt.

19. Dann ihr gemüth nicht vest auf GOtt bestunde, Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde; Gleichwohl erzeigt er ihnen sich mit gnaden, Ließ ihnen ihre grosse sünd nicht schaden; Er schonte ihrer, seinen zorn er stillt, Und mit der straf noch immer innen hielt.

20. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen Fleisch wären und nur arme creaturen, Gleich einem wind, der bald fürüber fähret, und nicht mit seinem wehen wiederkehret. Sie haben ihn erzürnet in der wüst, Und in der einöd mannichmal entrüst.

21. Das gottlos volk, unglaubig und verfluchet, GOtt, seinen Herren oftmals hat versuchet, Den heiligen GOtt der Israeliten Es meistern wollt, und ihm auch schier gebieten. An seiner rechten stärk niemand gedacht, Daß er sie von dem feind hätt loß gemacht.

22. Und der im land Egypten grosse zeichen Hat sehen lassen, in Zoan desgleichen Durch wunderwerk hat seine macht erkläret, Da er die wasser hat in blut verkehret. Und hat den bächen auch also gethan, Daß sie nicht trinken kont' noch vieh, noch mann.

23. Viel ungeziefers mußte sie beschicken, Es frassen sie die fliegen und die mücken, Kröten er unter sie hat kommen lassen, Sandt ihnen raupen, die die frucht abfrassen, Heuschrecken er auf sie geschicket hat, Die in dem land verderbeten die saat.

24. Die weinstöck er mit hagel hat zerschlagen, Die feigenbäum, daß sie nicht konten tragen, Ihr vieh er ihnen tödtete mit schlossen, Mit strahlen auf die heerden wurd geschossen: Der grimm, den er auf sie hat ausgeschütt, War schrecklich und nahm ihnen alles mit.

25. Er hat sie wohl bezahlet, und rechtschaffen Durch seine böse engel lassen strafen, Die er mit morden wider sie ließ toben, In seinem zorne er sich hat erhoben, Ja, ihres lebens selbst verschont er nicht, Das vieh er durch die pest hat hingericht.

26. Die erstgeburt mußt in Egypten sterben, In den gezelten Cham mußten verderben Die ersten erben und die frische jugend, Die noch zunehmen sollt in stärk und tugend. Er ließ sein volk ausziehen nach der straf, Er

führt

führt sie durch die wüsten wie die schaf.

27. Frey sicher er ausführte diesen haufen, Die feind er aber ließ im meer ersaufen; Er hat sie sicher und ohn furcht geführet, Bis man die heil'gen grenzen hat berühret, Bis an den berg in dem gelobten land, Den er erobert hat mit seiner hand.

28. Vor ihnen her die völker er austriebe, Daß seinem volk dasselb' land erblich bliebe, Deß hütten hat er Israel gegeben; Doch sah man sie dem HErren widerstreben, Versuchen und verletzen ihren GOtt, Sie hielten nicht den bund und sein gebott!

29. Sondern aus bösem fürsatz und muthwillen Zurück sie, gleich wie ihre vätter, fielen; Sie hielten nicht, gleich wie ein falscher bogen: GOtt mit den höhen sie zu zorn bewogen, Mit götzendienst erzürneten sie sehr GOtt ihren HErren, dessen eifer schwer.

30. Da nun GOtt das von ihnen hat vernommen, Ein grosser zorn ist ihn sobald ankommen; Er hasset Israel mit ihrem wesen, Verließ Silo, das er ihm sonst erlesen, Den ort, den er erwählt zu seiner stätt, Die hütt, da er bey menschen wohnung hätt'.

31. Er hat die macht gefangen führen lassen, Die herrlichkeit des volks in gleicher massen Gegeben in die hand des feinds, darneben Das gottlos volk dem blutschwerdt übergeben; so sehr er auf sein erb erzürnet war, Und über Israel erbittert gar.

32. Das feuer ihre mannschaft jung verzehret; Es blieben die jungfrauen ungeehret, Und unverlobt, dann sie nicht männer nahmen; Die priester greulich durch das schwerdt umkamen; Es konten ihre witwen zu der zeit Für furcht nicht weinen, oder tragen leid.

33. Der HErr doch wieder, als vom schlaf erwachet, Gleichwie ein held vom wein ein jauchzen machet, Gab ihnen hülf und sieg wiedrum zu hoffen, Der feinde heer er plötzlich hat getroffen, Von hinten ihnen harte streich gethan, Und hänget ihnen ew'ge schande an.

34. Die hütten Josephs hat er lassen fahren, Verstossen, die aus Ephraims stamm waren, Den stamm Juda er ihm hat auserwählet, Dazu den berg Zion, der ihm gefället, Da er seinen pallast gebaut, erhöht, Zu hohen ehren seiner majestät.

35. Das ist sein heiligthum, das wie die erden Vest steht, und nimmermehr verrückt mag werden; Darnach hat er ihm David auserkohren

Zu einem diener, niedrigs stamms geboren, Von den schaf-heerden er ihm seinen knecht Hat rufen lassen, der doch arm und schlecht.

36. Er hat ihn von den säugling lassen holen, Zu weiden ihm sein volk Jacob befohlen: Sein erbtheil Israel er ihm gegeben, Wie dann dahin auch gieng sein thun und streben, Daß er es weidet und regiert mit fleiß Allzeit, nach eines treuen hirten weis.

Der 79 Psalm.

Mel. Zeuch mich, zeuch, ꝛc.

Sieh, HErr! sieh! in dein eigenthum Sind heiden eingedrungen. Sie reissen Salems mauern um. Sie haben uns bezwungen. Der frommen leiber geben sie Zur speiß für vögel und für vieh.

2. Sieh, wie sie stolz in übermuth Viel, viel erwürget haben! Wie wasser fließt der frommen blut, Niemand will sie begraben: Laß dichs erbarmen, HErr und GOtt! Wir sind der heiden hohn und spott.

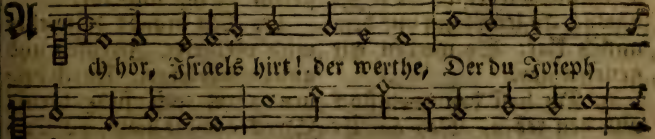
3. Wie lange noch wird unsre noth, Wie lang dein zürnen währen? O wehre ihnen, die dich, GOtt! Nicht kennen und nicht ehren. Sie tilgen Jacobs samen aus, Entheil'gen dein geweihtes haus.

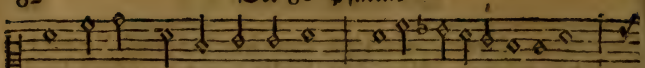
4. Gedenke, HErr! nicht unsrer sünd, Komm zu uns mit erbarmen. O sieh, wie unsrer wenig sind, Sehr wenig unsrer armen! Hilf, GOtt! um deines namens ehr, Vergib! vergib und straf nicht mehr!

5. Wehr unsren feinden ihren spott, Womit sie uns entehren! Wo ist nun, schreyen sie, ihr GOtt? Will er sie noch erhören? HErr! wehre ihrem übermuth, Und räche deiner diener blut.

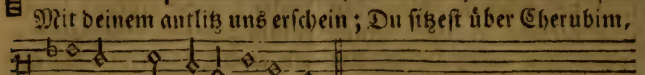
6. Erhör, und rett' mit starkem arm, Die sie zum tode ziehen; Gib siebenfach der feinde schwarm, Erschreck sie, laß sie fliehen. Hilf uns, daß wir, dein eigenthum, Mit dank besingen deinen ruhm.

Der 80 Psalm.





Mit deinem antlitz uns erschein; Du sitzest über Cherubim,



Erschein und höre uns're stimm.

2. Laß deine stärk und macht, HErr, sehen, Laß die vor Ephraim hergehen, Benjamin die auch sehen laß, Darzu Manasse gleicher maaß. Hilf uns durch dein' allmächtigkeit Aus noth und widerwärtigkeit.

3. Genädig dich, HErr, zu uns kehre, Hilf uns, und allem unglück wehre; Deiner genaden licht uns zeig. Und dich genädig zu uns neig: Es leicht auf uns dein antlitz klar, So werden wir genesen gar.

4. Wie lang wilt du, o HErr der heere! Daß über uns dein zorn noch währe, Daß unsre bitt nicht würkung hat? Mit thränen du uns an brods statt Gespeißt, mit zähren hast getränkt, Damit du uns voll eingeschenkt.

5. Du hast uns in gezänk gesetzet, Daß wir von nachbarn nichts geschätzet, Und unsern feinden seynd ein spott: Tröst uns wiedrum, HErr Zebaoth! Es leucht auf uns dein antlitz klar, So werden wir genesen gar.

6. Du hast den weinstock und den reben, Weit aus Egypten lassen heben, Und da gepflanzt, da andre leut Verjagt waren und ausgereut, Ihm raum gemacht, daß er sehr weit, Die wurzeln hatte ausgebreit.

7. Mit seinem schatten, ausgestrecket, Die hohe berg er nun bedecket, Mit seinen zweigen darzu noch, Gleich wie die cedern, reicht er hoch; Auch seine schossen strecket er Bis an den fluß und an das meer.

8. Was hast du seinen zaun zerbrochen, Daß andre da hinein gekrochen, Und abgelesen ganz den wein? Ihn haben gar zerwühlt die schwein, Verwüst ihn haben wilde thier, Warum wird das gestatt von dir?

9. Wend dich wiedrum, o GOtt der heere! Dein aug vom himmel zu uns kehre, Besuch den weinstock deiner hand, Gepflanzet durch das ganze land: Besuch die pflanzung, die du, HErr! Dir hast gesetzt zu lob und ehr.

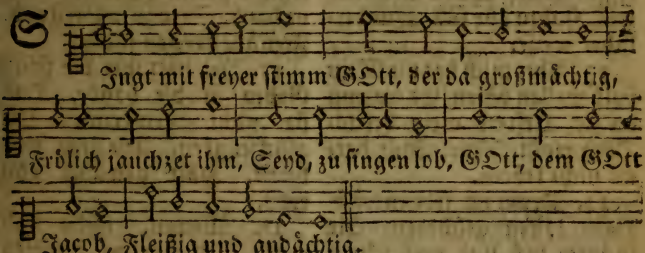
10. Mit brandt er wieder wird verheeret, Zerrissen und ganz umgekehret, Durch deinen zorn, ach siehe drein: Streck aus die hand, o HErr, erschein, Ueber den mann, den

deine

deine hand Gestärkt hat durch hülf und durch beystand!

11. Wir wollen uns von dir nicht geben, Stärk und frist uns nur unser leben, So wollen wir dein's namens ehr Hoch rühmen, tröst uns, lieber HErr, Es leucht auf uns dein angesicht, So trifft uns das verderben nicht.

Der 81 Psalm.



2. Einen lobgesang Wollet ihr ihm singen, Laß der harpfen klang, Und der paucken hall, Auch des psalters schall, Sammt der lauten, klingen.

3. In dem neuen mond Frölich laßt erschallen, Der posaunen ton: Dann auf die jahrszeit Diß fests frölichkeit Uns pfleget zu fallen.

4. GOtt hat den befehl, Solchem nachzuleben, Dem volk Israel, Und Josephs geschlecht, Als zu einem recht Und zeugniß gegeben.

5. Solchen bund der HErr Mit Joseph wollt machen, Zu der zeit da er aus Egypten kam, Da er nicht vernahm Der leut fremde sprachen.

6. War die last sehr groß, Drunter er sich boge, Macht' ich ihn doch loß, Daß er seine hand Vom töpfwerk abwandt, Frey davon wegzoge.

7. Du rufteſt zu mir In angst, noth und sorgen, Und da half ich dir, Ich hab dich erhört, Du bliebst unversehrt, Für dem sturm verborgen.

8. Dort bey Meriba Dich versucht ich habe, Und erkannt allda Deine härtigkeit, Doch aus gütigkeit Solche wort dir gabe:

9. Mein volk, hör! folg mir, Alsdann will ich machen Einen bund mit dir: Israel, vernimm, Hör an meine stim, Und merk auf die sachen:

10. Kein gott dir soll seyn, Es sey, wer es wolle. Dann nur ich allein; Mir allein thu ehr: Es ist niemand mehr, Dem man dienen solle.

11. Ich, der HErr dein

GOtt, Bin dir zum Heilande, Welcher dich aus noth Ledig hat gemacht, Und hieher gebracht Aus Egyptenlande.

12. Thu auf deinen mund, Auf daß ich den speise, So soll er zur stund, Wann ich es nur will, Haben alle fäll Wunderlicher weise.

13. Aber mich hat nie Mein volk wollen hören, Es ergieng an sie Oefters mein befehl, Doch wollt Jsrael Sich daran nicht kehren.

14. Drum ich, sehr entrüst, Habs lassen geschehen, Sie in ihrer lust Und verstocktem sinn Sicher lassen hin Jhre irrweg gehen.

15. Wann mein volk allein Sich hätt lassen weisen, Und Jsrael fein Meiner weg sich hätt, Daß er darnach thät, Nur wollen befleissen:

16. So hätt ich alsbald Gar vertilgen wollen Seines feind's gewalt; Jch hätt meine hand, Dem zu widerstand, Frey ausstrecken sollen.

17. Jch hätt ihm die feind Geben in die hände, Das sie nicht vermeynt; Die glückseligkeit, Die ihm war bereit, Hätt gewährt ohn ende.

18. Weitzen, schön und weiß, Jch ihm zu genieſen Geben hätt zur speiß, Und darzu auch noch Aus den felsen hoch Honig lassen flieſen.

Der 82 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

Jn seiner heiligen gemein' Jst GOtt, der HErr, nur richter. Wie lange wollt ihr treulos seyn, Und unrecht richten, richter? Den schuldigen urtheilt ihr frey. Erkennts und stehet armen bey, Den waisen, den bedrängten.

2. Sie achtens und erkennens nicht, Sie gehn in finsternissen; Daher des landes säule bricht, Sein grund wird eingerissen. Zwar GOttes söhne nenn' ich euch, Doch müßt ihr, andern menschen gleich, Vergehen, müsset sterben.

3. Tyrannen fallen alle um; Der HErr wird sie vernichten. Steh auf, o HErr! zu deinem ruhm. Den erdenkreis zu richten! Du HErr, der alles schafft und hält, Du bist der Erbherr aller welt, Beherrscher aller völker!

Der 83 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

GOtt! schweige nicht, sey nicht länger stille. Sieh' deiner nicht in ruh, Und bleib feinden toben zu, Voll hochmuth ist ihr wille. Sie schmie-

den

den heimlich ihre ränk', Sind haßvoll unsrer eingedenk, Rathschlagen uns zu tilgen.

2. Wohlan! wohlan! so ist ihr schrey'n, Wir wollen sie ausrotten! Israel soll kein volk mehr seyn, Sein name fall zum spotten! Solch greuelvolle missethat Beschliessen sie in ihrem rath, HErr! wider dich im himmel.

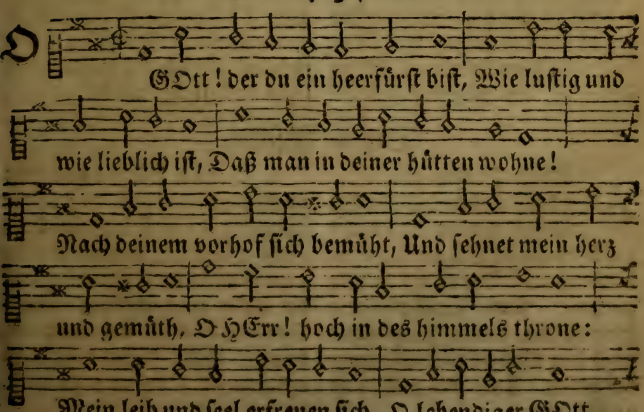
3. Ismaels völker und Edom, Und Moab, Hagariter, Amaleck, Gebal, und Ammon, Die Tyrer und Philister, All diesen völkern mancherley Gesellet sich noch Assur bey, Lehnt seinen arm Lots söhnen.

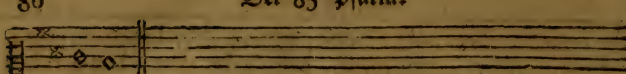
4. Thu' ihnen, HErr! wie Midian, Wie Sissera und Jaben, Wie du bey Endor hast gethan; Sie lagen unbegraben. Hör, HErr! wie toben sie heraus: Wir, wir gewinnen GOttes haus, Wir wollen es erobern!

5. Mach's ihnen wie Oreb und Seeb, Wie Sebachs, Zalmuns grossen. Wirf sie, wie, wenn ein wind sie heb', Wie spreu seyn sie verstossen! Wie, wenn dein blitz den wald entzündt, Wenn flammen auf gebürgen sind, So stürm auf sie dein wetter!

6. HErr! ängstige du alle die, Mach' ihr gesicht zu schanden, Mach' sie beschämt, bestürzt, daß sie Gestehn in allen landen: Dir, dir Jehovah! nur allein, Muß alles unterthänig seyn, Dir, Herrscher aller welten!

Der 84 Psalm.





in dir.

2. Der sperling hat auch sein wohnhaus, Die schwalb ihr nest, da sie beckt aus. GOtt Zebaoth, du fürst der heere! O GOtt, mein könig! ich bin dein: Wie wohl ist mir, bey dir zu seyn, Beym altar, da man dir thut ehre. Wohl dem menschen, der ewiglich In deiner wohnung lobet dich.

3. O selig ist der mensch fürwahr, Deß trost und stärk auf dir steht gar, Deß herz auch steht auf GOttes wegen; Wann er geht durch den jammerthal, Der dürr und rauh ist überall, Wird er daselbst mit GOttes segen Zum labsal brunnen graben fein, Auch sammlet er den regen ein.

4. Von kraft zu kraft, von macht zu macht, Sie werden gehen immer sacht, Bis sie zu GOtt in Zion kommen. GOtt Zebaoth, du höchster HErr! Dein ohr genädig zu mir kehr, Daß meine bitte werd vernommen: Du GOtt Jacob, du starker GOtt! Erhör mich in der grossen noth.

5. O GOtt! der du bist unser schild, Schau auf deinen gesalbten mild: Dann besser ist bey dir ein tage, Dann tausend tag an andern ort. Lieber wollt ich vor GOttes pfort Nur hüter seyn, dann ohne plage Lang bey der gottlosen gemein Sehr groß in ihren hütten seyn.

6. Dann GOtt ist unser schild und sonn, Der uns ziert mit genadenlohn, Macht uns theilhaftig aller ehren: Das best' er bey den seinen thut, Den frommen fehlts an keinem gut, Das gut muß sich bey ihnen mehren. Für selig ist der mensch geacht, Der auf dich seine rechnung macht.

Der 85 Psalm.

Mel. Psalm 42.

HErr! du nahmst in grossen gnaden Vormals deines volks dich an! Du vergabst die missethaten, Die es wider dich gethan. Kam auch oft dein zorn auf sie, Lange zürntest du doch nie, Liessest deinen grimm vergehen, Und sie heil und gnade sehen.

2. Tröste, HErr! uns jetzt auch wieder! Ach, wie lange zürnest du? Schlag uns doch nicht gänzlich nieder, Bring uns wiederum zur ruh! Wirst du bald uns gnädig seyn? Soll dein volk sich dein erfreun? Eile, HErr! dich zu erbarmen. Sey uns gnädig, hilf uns armen.

3. Ich

3. Ich will still seyn, ich will hören Auf verheissungen des HErrn. Er sieht zu, ob wir ihn ehren; Dann erhört, dann hilft er gern. Bald wird er uns nahe seyn, Seine hülf wird uns erfreun, Gnädig wird er uns verschonen; Und wir werden sicher wohnen.

4. HErr! gib, daß sich bald begegnen Liebe, treu, gerechtigkeit. GOtt vom himmel! wollst uns segnen, Und in friedenssicherheit, Fülle deine segenshand Mit gewächs das ganze land. Friede und gerechtigkeiten Werden unsern pfad begleiten.

Der 86 Psalm.

Mel. Psalm 77.

HErr! dein ohr doch zu mir neige, Und dich gnädig mir erzeige, Dann ich elend bin und arm, HErr GOtt! meiner dich erbarm.

Und bewahr mir leib und leben, Dann man mir nichts schuld kan geben; Deinen knecht verlaß ja nicht, Du bist seine zuversicht.

2. Ich schrey zu dir alle tage, Und dir mein anliegen klage, Du wolst mir genädig seyn, Dein erbarmen sehe drein.

Deines knechtes seel erfreue, Zu dir, lieber HErr! ich schreye, Mein herz ich hinauf zu dir Heb zum himmel mit begier.

3. Zu dir wend ich mein gemüthe, Du bist voller gnad und güte, Und das gegen jederman, Welcher dich nur ruset an.

Drum vernimm mein bitt und flehen, Laß dir das zu ohren gehen, Gnädig mein gebät aufnimm, Merk auf meines flehens stimm.

4. Ich schrey zu dir, hart gedrungen, In der zeit der anfechtungen, Dann du erhörst mich, mein GOtt! Und hilfst mir aus aller noth.

Es hat doch kein GOtt die ehre, Der dir zu vergleichen wäre, Keiner hat die macht und stärk, Daß er thun könnt deine werk.

5. Alle völker hie auf erden, Die du schaffest, kommen werden, Und anbäten dich, o HErr! Deinem namen geben ehr.

Dann du bist groß und gewaltig, Deine wunder sind vielfaltig, Wahrer GOtt allein du bist, Und kein andrer GOtt mehr ist.

6. O HErr! weis mir deine wege, Daß ich geh der wahrheit stege; Drücke meinem herzen ein Deines namens furcht allein.

Lob und dank will ich dir geben, Aus des herzens grund, darneben Deinen namen würdiglich Will ich preisen ewiglich.

7. Dann du hast mir gnad bewiesen, Meine seel der höll entrissen, Und mich wieder auferweckt, Da ich in der gruben steckt.

Die gottlosen sich erheben, Und mir trachten nach dem leben Die gewaltigen von macht, Und du wirst durch sie veracht.

8. Aber du, HErr! bist sanftmüthig, Fromm, barmherzig, treu und gütig, Der sich nicht erzürnet bald; Deine güt ist mannigfalt.

Gnädig, HErr! dich zu mir kehre, Deinem knecht die stärk vermehre; Hilf, dir ich leibeigen dien, Dann ich deiner magd sohn bin.

9. Laß mich ein gut zeichen sehen, Auf daß meine feind verstehen, Und sich schämen, daß du, GOtt! Mich tröst, und mir hilfst aus noth.

Der 87 Psalm.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

GOttes berge stehen veste, Zions thore liebt der HErr; Diese stadt ist ihm die beste, Keine liebet er so sehr. Herrliche und heil'ge lehr Predigt man aus Zion her.

2. Fern aus Babel, unter Mohren, Und in weit entlegnem land, Werden kinder ihm geboren, Die ihn vormals nicht gekannt. Zion, GOttes eigenthum, Bleibt und zeugt von GOttes ruhm.

3. Vest, auf ewig vesten gründen Stehet Zion, GOttes stadt. Kinder wird ihm GOtt da finden, Die er sich erwecket hat. Sänger! singet froh mit mir, Lebensquellen sind in dir.

Der 88 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

GOtt, mein Heiland! hör, ich schreye Aengstlich tag und nacht zu dir. Hör mein bäten, hör und neige Dein erbarmend herz zu mir. Meine seele ist voll leiden, Und mein herz voll bangigkeiten, Wie der, der zur grube fährt, Der nicht hülfe hat auf erd.

2. Ach, ich lieg so ganz vergessen, Wie ein mann ins grab versenkt, Wie die, die im staub verwesen, Deren GOtt nicht mehr gedenkt. Du legst mich in tiefen jammer, In des abgrunds finstre kammer; Dein erzürnen drücket mich, Grosse wogen häufen sich.

3. Du hast alle meine freunde Ferne von mir weggethan; Sie abscheuen mich, als feinde, Sehn mich, wie gekerkert an. An gestalt muß

ich

ich vergehen; Täglich halt ich an mit flehen: HErr! kanst du, wo todte ruhn, Gaben geben, wunder thun?

4. Wer im grabe wird dich preisen; Im verderben, deine treu? Wer im finstern kan beweisen, Was gerecht, was wahrheit sey? Aber zu dir will ich bäten, Frühe höre meine reden, Warum, HErr! verwirfst du mich, Und verbirgt dein antlitz sich?

5. Sieh' wie elend und in plagen, Ich von früher jugend bin; Ohne hoffnung zum verzagen Rafft mich deine strafe hin. HErr! dein grimm und deine schrecken Droh'n, gleich fluthen, mich zu decken; Freunde, nächste scheuchest du; Sehn mein leid von ferne zu.

Der 89 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Ich singe ewig GOttes güt', Zur nachwelt seine treu: Was er verheisset, das geschieht, GOtt weiß von keiner reu.

2. Einst schwur er David, seinem knecht: Dein thron soll ewig stehn, Ich will für ewig dein geschlecht Auf deinem thron erhöhn.

3. Dich rühmen, HErr! die himmelsheer, Die heilgen deine treu. Wer in den wolken ist, wie er, Der so allmächtig sey?

4. Der Ewige ist hoch und hehr In seiner heil'gen rath. Auf! bätet an, und gebt ihm ehr, All' die ihr euch ihm naht.

5. Bey ihm ist macht und Gotteskraft, Und wahrheit um ihn her. Er ist es, der die wasser schafft, Und er beherrscht das meer.

6. Der HErr zerschlägt durch seine stärk Der feinde übermuth, Die erd, der himmel sind sein werk, Er füllet sie mit gut.

7. In Hermon ist sein nam' bekannt, Denn er schafft tag und nacht. Stets sieget seine rechte hand, Stets seines armes macht.

8. Sein thron steht vest und wanket nicht, Steht auf gerechtigkeit; Und sein geheiligt angesicht Umglänzt wahrhaftigkeit.

9. O wohl dem volk! das ihn erkennt, Und wallt in seinem licht; Das täglich seinen namen nennt, Und traut auf sein gericht.

10. Der HErr ist seines sieges ruhm, Er schenkt ihm glück und heil. Wohl uns! wir sind sein eigenthum, An ihm hat Isra'l theil.

11. Einst redete GOtt durch gesicht: Dir send ich einen held, Der wird in macht und zum gericht Hoch über dich gestellt.

12. Ihn salbe ich mit heilgem öl, Ihm steh ich mächtig bey; Sein arm ist stark, trift niemals fehl, Bis sieg erfochten sey.

13. Kein starker feind besieget ihn, Den hasser stürzet er. Sie alle sollen vor ihm fliehn; Ich schlag sie vor ihm her.

14. Mit treu und güte um ihn her, Will ich ihn sehr erhöhn; Sein herrschen soll bis an das meer, Bis an die strome gehn.

15. Er nennt mich Vatter, und ich bin Sein helfer und sein schutz. Zum erstgebornen setz ich ihn, Den hohen all zum trutz.

16. Ihn lieb ich treu und ewig wahr, Mein bund wird nicht vergehn, Sein same bleibe immerdar, Sein thron soll ewig stehn.

17. Verlassen seine kinder mich, Und wandeln nicht nach recht; Dann strafe ich, und doch will ich Verschonen sein geschlecht.

18. Denn ich entweihe nicht den bund, Ich, der mein wort nie brach, Ich will nicht ändern, was mein mund Ihm, meinem knecht, versprach.

19. Sollt ich wohl David täuschen? nein! Mein bund soll vest bestehn, Sein thron und same ewig seyn, Bis sonn und mond vergehn.

20. HErr! warum bricht dein zorn nun ein, Auf den gesalbten sohn! Soll nun dein bund kein bund mehr seyn? Zertrittst ihm seine kron?

21. Du reissest seine mauern ein, Und schleifst sein vestes haus, Du lässest ihn beraubet seyn, Stellst ihn den spöttern aus.

22. Jetzt hältst du ihm sein scharfes schwerdt, Und stärkst ihn nicht zum streit; Er ist nicht mehr, wie sonst geehrt, Verkürzest seine zeit.

23. In schmach ist er nun eingehüllt! Wie lang verbirgst du dich? Wann wird dein feuerzorn gestillt? Bedenk, HErr! was bin ich?

24. Bedenk, was meine jahre sind, Wie ich vergänglich bin! HErr! schufst du jedes menschenkind Für nichts, für schnell dahin?

25. Wo ist der mann, der ewig steht, Der nie die grube sieht? Wo ist der, der dem tod entgeht, Der immer lebt und blüht?

26. Wo ist nun deine gnade hin, Die, HErr! dein mund versprach? Sieh den gesalbten, schau auf ihn, Schau hin auf seine schmach!

27. Sieh seiner feinde spott und hohn, Sieh, wie dein hasser tobt! Doch, GOtt! auf deinem himmelsthron, Sey ewig hochgelobt!

Der

Der 90 Psalm.

Mel. Alle menschen müssen.

GOtt! Jehovah in der höhe! Unsre zuflucht immerdar! Du warst eh der berge höhe, Eh die welt geschaffen war. Du schaffst menschen geist und glieder, Sprichst zum menschen: kehre wieder. HErr! vor dir sind tausend jahr, Wie der tag, der gestern war.

2. Menschen hast du hingegossen. Ach! sie sind nur wie ein traum! Wie ein gras, das bald entsprossen, Und es grünt zum abend kaum. Zürnest du; wir müssen sterben, Und dein grimm läßt uns verderben; Unsre sünd bringst du ans licht, Stellst sie vor dein angesicht.

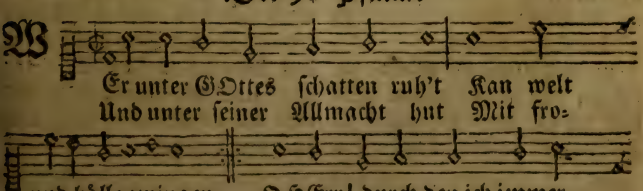
3. HErr! vor deinem zorn vergehen Unsre jahre wie geschwätzt. Unsren tagen, die wir sehen, Ist ein kurzes ziel gesetzt. Wenig ists mit siebzig jahren, Sinds auch achtzig: was erfahren? Ach! sie sind nur eitle müh, Schnell dahin, als flögen sie.

4. HErr! wer denkt von ganzer seelen Deinen zorn in furcht vor dir? Lehr uns unsre tage zählen, Daß doch klüger werden wir! Wende dich, o HErr! wie lange Ist uns, deinen knechten, bange? Denke nicht mehr unsrer schuld, Füll uns früh mit deiner huld!

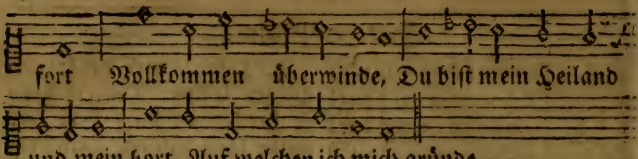
5. Dann so wollen wir in freuden Rühmen unser lebenlang, Dir, nach unserm bangen leiden Singen unsern lobgesang. Zeige, HErr! uns, deinen knechten, Zeige unsern nachgeschlechten, Dein erhabnes Gotteswerk, Deine ehr und allmachtsstärk.

6. Laß dein freundlich wesen walten, Sey uns gnädig, gib uns stärk! Laß uns deine güt erhalten, Fördre unser händewerk! Laß doch, HErr! in allen dingen Unser wirken wohl gelingen, Daß wir dir in herzensfreud Danken bis in ewigkeit.

Der 91 Psalm.



fort



2. Du machest meinen gang gewiß Vor des verfolgers stricke; Und schlägst die macht der finsterniß Beschämt von mir zurücke. Ich biete trotz mit deinem wort Den stärksten feindes schaaren; Denn mich bedeckt an jedem ort Dein flügel vor gefahren.

3. Du wachest selbsten für mein heil Bey schreckensvollen nächten, Und pflegst mich wider satans pfeil Bey tage zu verfechten. Mir graut vor keiner seuche nicht, Die nächtlich schleichend zehret, Und wenn mittags die sonne sticht, Ein weites land verheeret.

4. Ja fielen rings um mich bereits Bey millionen leichen, So würde mich doch keinerseits Des würgers hand erreichen. Ich seh' nur, wie die sünder mir Zur lehre dienen müssen, Wenn sie für ihre bosheit hier Schon so erschrecklich büssen.

5. Ich fliehe dir alleine zu, Wenn alle feinde toben, So bin ich in getroster ruh, O Höchster! aufgehoben. So darf kein übel und kein leid Mich jemals überziehen: Und alle plagen müssen weit Von meiner hütte fliehen.

6. Du ordnest deiner engel wacht Zu meinen beyden seiten, Daß sie mich sorgsam tag und nacht Behüten und begleiten. Sie tragen mich; sie stehn mir bey, Und bieten mir die hände, Daß ja mir nichts im wege sey, Wohin ich mich nur wende.

7. Mein sich'rer fuß zertritt die brut Der nattern und der drachen, Und lähmt der pantherthiere wuth, Und stopft der löwen rachen. Du bist mein Vatter, HErr und held, Weil ich dich brünstig liebe, Drum fürcht ich nichts auf aller welt, Das mich, dein kind, betrübe.

8. Du lässest mich, so bald ich fleh', Dein kräftig's ja verspüren. Du bist mit mir in noth und weh, Und hilfst mir triumphiren; Und wirst mir, bin ich einsten satt Des lebens und der ehren, Wie mir dein wort verheissen hat, Die seligkeit beschehren.

Der

Der 92 Psalm.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

Wie lieblich ists, dem höchsten dank, Preis seinem namen singen; Des morgens einen lobgesang, Ihm ruhm des abends bringen! Ich lob mit saitenspiel dich, GOtt! Mit harf und psalter, Zebaoth!

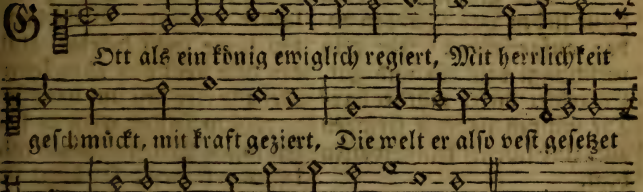
2. HErr! deine werk ergötzen mich, Ich sing von deinen thaten; Die grossen thaten rühme ich: Denn tief sind deine gnaden. Die sünder wollen es nicht sehn, Die thoren könnens nicht verstehn.

3. Wenn grün, wie gras, die frevler sind, Und blühend sünder stehen; Bald werden sie, wie spreu vom wind, Dahin seyn und vergehen. Sieh, Höchster! deinen hasser an, Wie plötzlich ists mit ihm gethan!

4. Mich aber hebst du hoch empor, Siehst mich gekrönet stehen. Du ziehst im alter mich hervor, Froh lässest du mich sehen, Wie meiner stolzen hasser schaar, So bald von dir zerstreuet war.

5. Grün, wie der palmenwipfel grünt, Gleich cedern stehn die frommen; Wer treu in GOttes hause dient, Wird GOtt einst nahe kommen; Wird noch im alter frisch und schön Mit dank, dich, seinen Hort, erhöhn.

Der 93 Psalm.



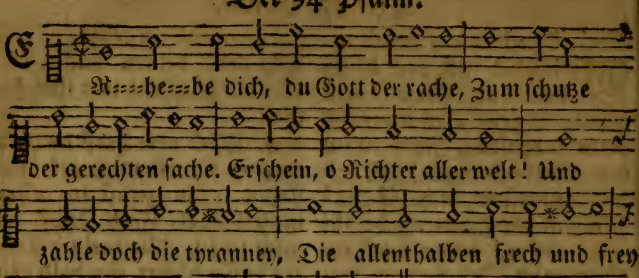
2. Dein stuhl von anbegin gewesen ist, Von ewigkeit zu ewigkeit du bist. Die wasserströme machen ein geräusch, Die wasserwogen wallen auf mit braus.

3. Doch, wann schon noch so grausam tobt das meer, Und alle wellen brausen noch so sehr, So ist es GOtt, dem Höchsten doch nicht gleich, Er ist viel mächtiger im himmelreich.

4. Was du, HErr GOtt! durch dein wort hast bezeugt, Das ist die rechte lehr, die niemand treugt; Dein haus wird seyn geziert mit heiligkeit, Von nun an für und für, in ewigkeit.

Der

Der 94 Psalm.



2. Wie kanst du noch die siegesfreuden Der aufgeblasnen sünder leiden, Die wider uns erhöhet seyn? O schänd und stürze, grosser GOtt! Der greuelthäter ruhm und spott; Und räche deiner frommen pein!

3. Wie grimmig werden deine lieben Von schnöden buben aufgerieben! Ihr geitz verschlingt dein erb und gut. Es zehret dieser mörder hauf Die witwen und die fremden auf, Und schonet keines waisen blut.

4. Diß, diß, so lästern ihre schaaren, Wird Jacobs GOtt wohl nicht erfahren, Er sitzt hiezu im himmel still. O dummer und verstockter wahn! Der sich so weit vergessen kan, Und nichts von GOtt begreifen will.

5. Wie immer meynt ihr dem zu wehren, Genau zu sehen und zu hören, Der aug und ohren zugericht? Soll der nicht strafen, was ihr denkt, Der uns doch alles wissen schenkt, Und aller heiden urtheil spricht!

6. Du kennst der sterblichen beginnen. Vor dir ist, was sie thun und sinnen, O Höchster! lauter eitelkeit. Wohl dem, den deine zucht bekehrt, Und den dein geist von oben lehrt, Der alle weisheit uns verleiht!

7. Ein solcher weiß in bösen tagen Mit großmuth alles zu ertragen; Er harrt im stillen deiner treu, Und schaut im frieden, wie zuletzt Dem bösen, der sich feste schätzt, Ein jäher fall bereitet sey.

8. Denn du verlässest nicht dein erbe. Du willst nicht, daß dein volk verderbe, Und schafft ihm endlich sieg und ruh. Dann bringst du wunderbar an tag Die unschuld,

die

die im staub erlag, Und fallen dir die frommen zu.

9. Wo ist der held, der für mich kämpfte, Und der die wuth der höllen dämpfte, Von welcher ich berennet bin? O thäte, HErr! nicht deine hand Dem heere satans widerstand, So wäre meine seele hin.

10. Ich dachte schon, ich müßt erliegen; Da half mir deine rechte siegen, Und deine gnade stärkte mich. Ich grämte mich bis auf den tod; Doch labte mich in solcher noth, Dein milder trost noch inniglich.

11. Wie sollt ein böser um dich wohnen, Und der in deinem reiche thronen, Der sünden für gesetze hält; Der rasend in die unschuld setzt; Auf sie der henker rotten hetzt, Und ihr ein blutig urtheil fällt?

12. Du bist der GOtt, dem ich vertraue. Der Hort, auf den ich ewig baue, Und deines volkes heil und ruhm. Du ja vergiltst der frevler müh, Du, unser rächer! bringest sie Durch ihre bosheit selbsten um.

Der 95 Psalm.

Mel. Psalm 24.

Erhebt, erhebet Gottes ruhm! Frolockt in seinem heiligthum Mit allgemeinem jubeltone! Besinge, du erwählte schaar, Wie herrlich und wie offenbar Sein schutz und segen bey uns wohne!

2. Nur unser GOtt ist groß von kraft, Der alle majestäten schafft, Und über alle götter sitzet! Er ists, der alles sieht und trägt, Was je der erden abgrund hegt, Und der den bau der berge stützet.

3. Das weite meer und trockne land Seyn werke seiner allmachts hand, Die uns, auch was wir seyn, verliehen. So heiligt ihm denn was ihr seyd; Und danket voller brünstigkeit, Dem grossen Schöpfer, auf den knien.

4. Denn er ist unser GOtt und heil; Wir sein erkauftes volk und theil, Und schafe seiner weid' und pflege. Drum, wenn ihr seine stimme hört, Wenn sie euch heute lockt und lehrt, So seyd doch nicht verstockt und träge!

5. O merkt, was er zur warnung spricht: Verhärtet eure herzen nicht, Wie eure vätter in den wüsten! Sie schauten, was mein arm vollbracht; Doch prüften sie noch meine macht, Und reitzten mich mit ihren lüsten.

6. Ihr rohes herze blieb verrucht, Und war mit ihnen meine zucht Wohl vierzig jahr umsonst bemühet. So fahrt denn, sprach ich, nur dahin In eurem blind- und tollen sinn, Weil ihr doch meine wege fliehet!

7. War

7. War sonsten meine langmuth groß, So brach mein zorn doch endlich los, Weil sie sich nicht bekehren wollten. Da schwur ich einen theuren eid, Daß sie zu meiner herrlichkeit Und ruhe nicht gelangen sollten.

Der 96 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Singt unserm GOtt ein neues lied! Sing, alle welt! dem HErrn. Singt seinen namen, seine güt, Preißt tag für tag ihn gern!

2. Erzählt den heiden seinen ruhm, Den völkern seine macht. Denn groß ist GOtt im heiligthum, Erhaben seine pracht.

3. GOtt hat vor allen göttern kraft; Die götzen sind ja nichts. Er ist es, der den himmel schafft, Er thront im glanz des lichts.

4. In GOttes heiligthum ists schön, Ists lieblich und voll pracht. Ihr völker! komt, GOtt zu erhöhn, Kommt, rühmet seine macht.

5. Bringt seinem namen preis und ehr, Geschenke bringet GOtt! In seinen vorhof kommet her, Und rühmet unsern GOtt.

6. Kommt, bätet! kommt im schmuck heran! Ihn fürchte alle welt. Auf! sagt es allen heiden an: GOtt, könig aller welt!

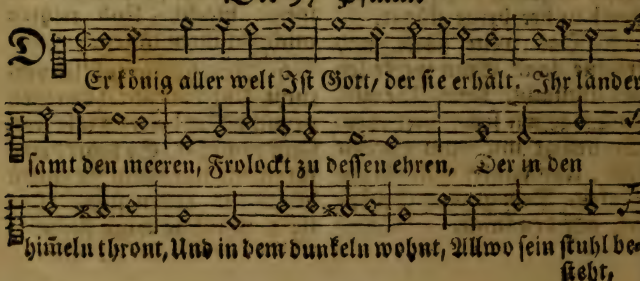
7. Jehovah hat es zugericht, Bestellt hat er sein reich; Es stehet ewig, wanket nicht, Er richtet recht und gleich.

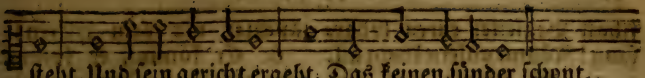
8. Du hoher himmel, freue dich; Du erde! weit umher. Des meeres wogen heben sich, Die wellen brausen sehr.

9. Es freue sich das grüne feld, Und alles, was es trägt! Es rühm und preise das gewäld, Und was darin sich regt.

10. Frolocket all! Jehovah kommt, Er kommt auf erden bald; Wenn er, der völker Richter, kommt, Richt er nach recht sie all.

Der 97 Psalm.





steht, Und sein gericht ergeht, Das keinen sünder schont.

2. Um seinen wolkensitz Erscheinet blitz auf blitz, Die bösen zu verzehren, Wenn sie sich nicht bekehren. Es brüllet berg und kluft; Es glühet erd und luft; Und alles zagt und bebt, Was immer lebt und webt, Wenn er den wettern ruft.

3. Wie wachs beym feuer rinnt, So schmelzen auch geschwind Vor seiner allmacht flammen Die berge selbst zusammen. Verschweigt, ihr himmel, nicht Sein heiligstes gericht; Und zeigt der heidenschaft Von seiner Gottheit kraft, Die aus den wolken bricht!

4. O schämet euch forthin; Und brauchet aug' und sinn, Die ihr mit götzen prahlet, Und ihnen opfer zahlet! Verehrt den höchsten Geist, Der sich, als GOtt, erweißt, Und welchen immerdar Die demuthsvolle schaar Der engel selbsten preißt!

5. Bekehrt, bekehret euch! Damit sich Zions reich Auch über eurer reue Und eurem heil erfreue! Wenn GOtt, der uns regiert, Auch eure herzen rührt, So stimmet mit uns ein, Daß ihm doch ganz allein Der Gottheit ruhm gebührt!

6. Ihr, die ihr ihn nur liebt, Und ihn nicht gern betrübt, Vermeidet alles böse, Damit er euch erlöse! Er nimmt der seinen wahr, Und schützt sie wunderbar. Verfolgt sie satans macht, So hält er treue wacht, Und zeucht sie aus gefahr.

7. Erscheint sein freudenlicht Den frommen heute nicht, So scheinet es doch morgen Und endigt ihre sorgen. So stärke seinen muth In GOtt, dem höchsten gut: So danke jederzeit Dem GOtt der heiligkeit, Wer seinen willen thut!

Der 98 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Singt unserm GOtt ein neues lied, Ihm, der nur wunder schafft! Rühmt, was durch seinen arm geschieht; Gesiegt hat er mit kraft.

2. Der HErr macht seine hülfe kund, Vor völkern strahlt sein recht. Er denkt an seinen treuen bund, Mit Israels geschlecht.

3. Es jauchze alle weite welt! Kommt, singet ihm und spielt. Groß ist der HErr, der uns erhält, Von alters her erhielt.

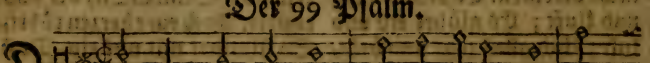
4. Mit psalter und mit harfenklang, Und mit posaunen-

schall Begleitet euren lobgesang! Rühmt unsern könig all.

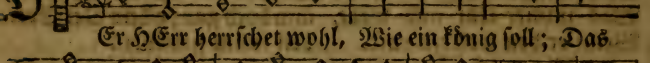
5. Es brause ihm das weite meer! Ihr völker, nah und fern, Ihr ström' und berge gebet ehr, Und jauchzet vor dem HErrn!

6. Er kommt, er kommt zum erdenball, Zum menschlichen geschlecht, Und ruft vor sich die völker all, Und richtet sie mit recht.

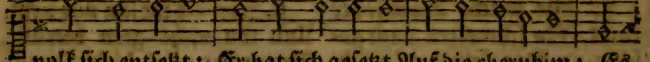
Der 99 Psalm.



Er HErr herrschet wohl, Wie ein könig soll; Das



volk sich entsetzt: Er hat sich gesetzt Auf die cherubim; Es



zittern vor ihm Und erschrecket werden Alle leut auf erden.

2. Groß ist GOtt der HErr, Von gewalt und ehr, Auf dem berg Zion Uebertrift sein thron Alle völker weit: Drum ihm dankbar seyd, Deß nam groß ist freylich, Wunderbar und heilig.

3. Dem könig, von macht Und ehr hochgeacht, Unrecht nicht gefällt, Billigkeit er hält: Gut gericht und recht In Jacobs geschlecht, Hat er wohl gehalten, Und stets lassen walten.

4. GOtt mit lob erhebt, Ehr und preis ihm gebt, Beuget eure knie Vor sein'm schemel hie; Heilig ist sein thron: Moses und Aaron, Priester, die den HErren Hatten hoch in ehren:

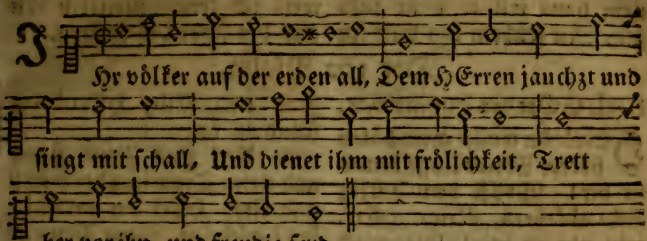
5. Samuel sodann Auch GOtt rufet an: Diese allzumal In noth und trübsal Zu GOtt mit gebät Riefen früh und spät; Er hat sie erhöret, Ihrer bitt gewähret.

6. Aus der wolk herab Er anleitung gab, Und sie konten ziehn, Weil die säul' erschien: Sie hielten mit fleiß Sein wort und geheiß, Nach dem heil'gen bunde, Ganz von herzensgrunde.

7. Und du, unser GOtt! Hörtest sie in noth, Sie nicht übergabst, Ihre sünd vergabst, Aus gnad und gedult: Doch sie ihrer schuld Und verbrechen wegen Hast zu strafen pflegen.

8. GOtt den HErren preißt, Und ihm ehr beweißt, Die knie vor ihm biegt, Mit bitt ihm anliegt, Auf dem berg Zion, Seiner wohnung thron, Da man GOtt thut ehre: Heilig ist der HErre!

Der 100 Psalm.



2. Wißt, daß er sey der wahre GOtt, Der uns ohn uns geschaffen hat, Wir aber sein' arme gemeind Und seiner weide schafe seynd.

3. Nun geht zu seinen thoren ein, Es dank ihm jedes herz, das rein, Kommt in den vorhof mit gesang, Sagt seinem namen lob und dank.

4. Dann er, der HErr, sehr freundlich ist, Deß güte währt zu aller frist, Seiner zusag, treu und wahrheit Währt für und für in ewigkeit.

Der 101 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Von recht und gnade will ich singen, Mein saitenspiel weih ich, HErr, dir. Wie muß ich meinen gang vollbringen, Daß du mit gnaden kommst zu mir? Ich will in meinem innern haus Aufrichtig wandeln ein und aus.

2. Die will ich nicht vor augen lassen, Die tückisch mit betrug umgehn; Den ungetreuen will ich hassen, Er soll mir nicht zur seite stehn. Der listige sey von mir fern, Und nie seh ich den bösen gern.

3. Wer heimlich seine freunde schmähet, Dem schenk ich meine freundschaft nicht; Wer trotzig sich in hochmuth blähet, Der weich von meinem angesicht. Mein auge forscht, wer redlich sey; Nur den setz ich mir nahe bey.

4. Aufrichtige in ihrem wandel Wähl ich mir gern zu dienern aus; Den aber, der betrügt im handel, Den heg ich nicht in meinem haus. Nie werde der von mir geliebt, Der unrecht thut und falschheit übt.

5. Nie soll gedeihn vor meinen augen, Der mann von

lügnerischem wort, In meinem haus soll er nicht taugen, Mit frühem tag treib ich ihn fort. Den bösewicht verweis ich fern, Vertreib ihn aus der stadt des HErrn.

Der 102 Psalm.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

HErr! du wollst mein bäten hören, Meine klage komm zu dir! Wollst dein antlitz nicht abkehren, Neige, HErr, dein ohr zu mir! Wenn ich angstvoll zu dir schrey, HErr, so hör und steh mir bey.

2. Meine lebenszeit vergehet, Und es schmachtet mein gebein. Wie, wenn gras wird abgemähet, Also welkt mein herz auch ein, Ohne speise wein' ich laut, Am gebein klebt meine haut.

3. Wie ein vogel einsam irret, Und auf wüsten felsen wacht, Bang von öden mauern girret, Und vom dach herunter klagt: So auch bin ich ohne ruh, Und mir höhnen feinde zu.

4. Asch muß ich, wie brod, nun essen, Thränen misch ich in den traut; Denn du, HErr, hast mich vergessen, Und dein zürnen währt so lang. Mich erhobst du, warfst mich hin, Daß ich sehr erschrocken bin.

5. Meine lebenstage treiben Sich, wie rauch und schatten, fort; Du, o HErr! wirst ewig bleiben, Ewig deine ehr, dein wort. Deine hülf sey Zion nah, Eile, HErr! die stund ist da.

6. Uns sind Zions staub und steine Traurig, aber werth und lieb. HErr der herrlichkeit! erscheine, Baue Zion auf und gib, Daß die heiden staunend stehn, Wann sie Zion aufrecht sehn.

7. Für die nachwelt werd's geschrieben, Daß ein künftig volk es preis, Wie er alle seine lieben Mächtig zu erhalten weiß. Der verlassenen gebät Wird nicht von dem HErrn verschmäht.

8. GOtt, von seines himmels höhen, Schaut herab auf seine erd, Daß gefangnen, auf ihr flehen, Offen, frey der kerker werd. Er erhöret in der noth, Und errettet von dem tod.

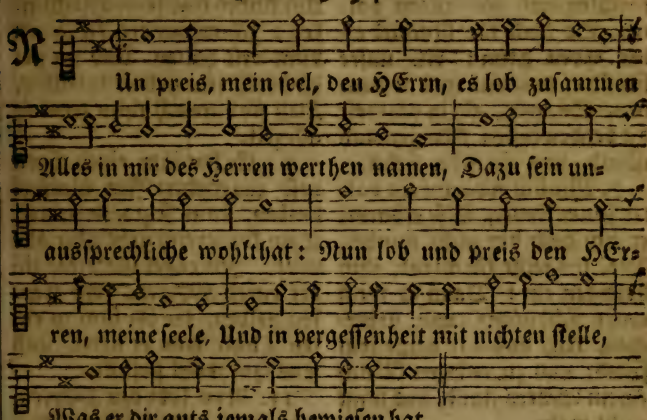
9. Dann, o HErr! wird, dir zu ehren, Zion hoch erfreuet stehn, Und dann gehn zu Jacobs chören Willig fremde völker ein. Ferne reiche kommen gern, Dienen willig dir, dem HErrn.

10. HErr! laß mich nicht, der ich klage Und erliege ohne kraft, In der hälfte meiner tage Plötzlich werden weggerafft! Wenn auch alles wird vergehn,

vergehn, Wirst du, Ewiger! bestehn.

11. Erd und himmel sie vergehen Und veralten, wie ein kleid; Aber, HErr! du wirst bestehen Immer und in ewigkeit! Heil wird deinen knechten seyn, Und ihr same wird gedeihn.

Der 103 Psalm.



2. Sag lob und dank dem, der dir aus genaden Die sünd vergibt und heilet deinen schaden, Und nimmt von dir deine gebrechlichkeit; Der vom verderben dir errett dein leben, Das mit gefahr des todes ist umgeben, Krönt dich mit gnaden und barmherzigkeit.

3. Der dich erhält, und, so viel dir beliebet, Dir für den mund zu deiner nothdurft giebet, Macht dich, wie einen adler, jung und neu: Der denen recht ertheilt, die unrecht leiden Von den'n, die sie verfolgen und sehr neiden: So fromm, barmherzig, ist er, und getreu.

4. Mosen er seinen weg hat wissen lassen, Den Kindern Israel er gleicher massen Hat seine grosse wunderwerk gezeigt. Er ist der HErr, barmherzig und sanftmüthig, Genädig und gedultig, fromm und gütig, Und der zum zorne gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon, durch unsre sünd verletzet, Oftmals von uns mit seiner gnade setzet, So zürnet er doch mit uns ewig nicht: Er fährt auch mit uns nicht so gar geschwinde, Und handelt nicht mit uns

nach unsrer sünde, Vergilt auch nicht, was bös von uns geschicht.

6. Dann seine güt er über die läßt walten, Die ihn recht fürchten und vor augen halten, So hoch die himmel ob der erden gehn: All unsre schuld er von uns will abwenden, So weit, als in der welt die beyden enden, Morgen und abend, von einander stehn.

7. Wie sich erbarmt ein vatter seiner kinder, Also erbarmt er sich auch der nicht minder, Die, ihn recht fürchtend, ihm bezeigen ehr: Dann er weiß unsre schöpfung und gebrechen, Und daß wir arme leut seynd, und zu rechnen Gleich einem leichten staub, und sonst nicht mehr.

8. Des menschen leben ist gleich einem grase, Es grünt daher, und blühet gleicher masse, Als eine blum im feld, und macht sich breit: Bald, wann ein scharfer wind darüber wehet, So fällt sie hin, verdorret und vergehet; Man weiß dann nicht, wo sie stund vor der zeit.

9. Des HErren gnad aber wird ewig währen, Ja über die, die ihn fürchten und ehren, Auf kindes kind seine gerechtigkeit: Ich meyne die, die seinen bund vest halten, Und im gedächtniß sein gebott behalten, Daß sie darnach thun treulich allezeit.

10. Er hat ihm einen thron vest zugerichtet Im himmel droben, da er sitzt und richtet, Sein königreich geht über alle welt. Ihr engel GOttes, lobet euren HErren, Ihr starken helden, die ihr ihm zu ehren Thut, was er heißt, und was ihm wohl gefällt.

11. Nun lobt den HErren, ihr, seine heerschaaren, Ihr, seine diener, die sein wort bewahren, Und seinen willen thun mit treu und fleiß: An allen orten die geschöpf des HErren Ihn loben, und in seiner herrschaft ehren: Auch meine seel GOtt ewig lob und preiß.

Der 104 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

Sing, seele, hohes lobgetön! Mein GOtt! wie bist du prächtig! In majestät, an glanz wie schön, Und überall so mächtig! Ein licht umglänzt dich, wie ein kleid, Um dich ist himmels herrlichkeit, Und unterwölbt mit wasser.

2. Auf wolken fähret GOtt daher, Auf fittigen der winden; Auch seinen boten winkt er nur, Sie eilen gleich den winden. Ihm dient ein lichtes flammen heer, Und seinen erdball gründet er, Läßt ewig ihn nicht wanken.

3. Er deckte ihn, wie mit gewand,

gewand, Rief auf's gebürg gewässer; Auf seine donnerstimme schwand Zu tiefen das gewässer, Zu bergen sanks, herab ins thal, Sank, wie es ihm dein drohn befahl, Zum ort, den du beschiedest.

4. Du setzst ihm seine grenzen vor, Nie darf's die überschreiten, Nicht über seinen wall empor Auf's erdreich sich verbreiten, Auch wasserquellen öffnest du, Die fliesen niedern thälern zu, Da tränkst du dein gewilde.

5. Ins grüne fliegen vögel zu, Und singen ihre weisen: Der berge gipfel feuchtest du, Schafft frucht, das land zu speisen. Du zierst die flur mit gras für's vieh, Durch dich gedeiht des landmanns müh, Auf feldern brod zu ziehen.

6. Des menschen herz erfreut der wein, Mit öl kan er sich stärken; Zur nahrung soll das brod ihm seyn, Bey seinen tageswerken. Die bäume wachsen saftvoll fort, GOtt pflanzet sie an hohem ort, Da nisten schaaren vögel.

7. Er schuf den mond am himmels-plan, Und seine prächt'ge sonne, Sie kennt und laufet ihre bahn, Verbreitet licht und wonne. Zur nachtzeit schwärmt umher gewild, Der löwe suchet raub, und brüllt. Für alles schafft GOtt speise.

8. Früh bricht die sonn aufs neu heran; Dann birgt sich das gewilde; Nun fängt der mensch sein tagwerk an, Und bauet das gefilde. Wie sind, HErr! deine werk so groß, Zu ordnung all, und zahlenlos! Du füllst die erd mit gütern.

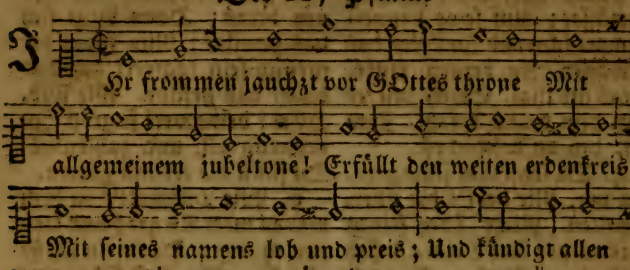
9. Wie wimmelt's in dem weiten meer An groß und kleinen thieren; Da segeln schiffe obenher, Wo tief sich meerthier regen. HErr! alles, alles hofft auf dich, Und was nur lebet, sättigt sich Vom gut, das du austheilest.

10. Du wendest weg dein angesicht, Bald müssen sie verschwinden; Nimmst weg den odem, sie sind nicht, Sind staub, sind nicht zu finden. Du sendest deinen geist, und sieh! Erneut, gestärket werden sie, Die erd muß sich verschönen.

11. Ja, ewig, ewig ohne end Wird, GOtt! dein ruhm erschallen! Du hast an werken deiner händ, Jehovah! wohlgefallen. Du schaust die erde an, sie bebt, Berührest das gebirg, es hebt, Entsetzt sich, und muß rauchen.

12. Es soll dir all mein lebenlang Mein freudenlied erschallen. HErr! laß dir meinen lobgesang, O! laß dir ihn gefallen! Kein, kein gottloser muß mehr seyn; Ich aber will mich GOttes freun, Ihm singe meine seele!

Der 105 Psalm.



2. Lobsinget seiner gnad und stärke; Und preiset seiner allmacht werke! Ergetzt euch nur in seinem ruhm, Ihr, die ihr, als sein eigenthum, Euch glaubensvoll zu ihm bekennt, Und ihm des dankes opfer brennt!

3. Der HErr erscheinet allen denen, Die sich nach seiner gnade sehnen; Drum suchet stets sein angesicht! Vergesset seiner wunder nicht! Und denket treulich jederzeit Der rechte, die er euch gebeut!

4. Frolocket ihm mit mund und händen! Ihr, die er längstens in den lenden Der frommen ahnen auserwählt, Daß ihr sein grosses heil erzählt, Weil er, der könig aller welt, Nur euch für seine kinder hält.

5. So lange von uns enkel leben, Wird ihm der bund im sinne schweben, Den Abraham, sein schutzgenoß, So feyerlich mit ihm beschloß. Sein eid, der Isaacs hoffnung war, Bestehet noch unwandelbar.

6. Drum schwur er Jacob auf das neue Die ewig-feste gnad und treue. Ich, sprach er, ich gewähre dir Und deinen kindern für und für Das reiche Cananäerland Zum erbtheil und zum bundespfand.

7. Man sah zwar ihre schwache schaaren Bald da, bald dorten in gefahren Von einem volk zum andern fliehn, Und manches fremde reich durchziehn; Doch GOtt erhielt ihr gut und blut Vor aller feinde list und wuth.

8. Er schlug auf unsrer vätter klagen Monarchen selbst mit schweren plagen; O legt, gebott' er, keine hand An lehrer, die ich euch gesandt; Und

thut

thut den heiligen kein leid,
Die ich gesalbet und geweiht!
9. Der höchste rief den theuren tagen, Und ließ die welt vor hunger zagen; Da schuf er brod für Jacobs haus, Und schickte seinen Joseph aus, Daß er in Zoans reich vorher Der seinigen besorger wär.
10. Er wurd aus neid ins sclavenleben Um schnödes geld dahin gegeben, Und trug im kerker, ohne schuld, Die strengen fessel mit gedult, Bis GOttes rath, den er vernahm, Zur herrlichen erfüllung kam.
11. Als ihn der HErr genug beschweret, Und in der leiden gluth durchkläret, So sprach ihn von der tyranney Egyptens grosser könig frey, Und satzt ihn nächst an seinen thron, Wie seinen liebsten rath und sohn.
12. Er hieß ihn all sein gut verwalten, Und frey mit hof und reiche schalten, Daß er den weisen pflichten schrieb, Und fürsten zum gehorsam trieb. Man stieg und fiel, Man zwang und band, Wie Joseph nur es nöthig fand.
13. Dann eilte zu ihm voller freuden Sein vatter noch vor seinem scheiden, Der in Egyptens paradies Sich mit den seinen niederließ, Wo endlich GOtt durch ihre macht Das ganze land in schrecken bracht.
14. So wandt er gegen ihre menge Die liebe Chams in haß und strenge. Der feinde furcht und grausamkeit Versuchte darum lange zeit, Ihm, wie zu trotze, list und zwang, Zu seiner diener untergang.
15. Er aber sandte treue beten, Die den tyrannen kräftig drohten, Und ließ vor Cham und Pharaon, Durch Mosen und durch Aharon, Die allmachtsvollen wunder sehn, Dergleichen vor noch nie geschehn.
16. Die rach erschien auf GOttes stimme: Der tag verschwand vor seinem grimme, Daß dicke nacht das land begrub, Und sich kein mensch vom lager hub. Die wasser kehrten sich in blut, Und alles starb in ihrer fluth.
17. Gebott' er nur durch die propheten, So wimmelte das reich von krötten. Und hatte man vor ihnen kaum Im königlichen zimmer raum, Die läuse deckten leut und vieh, Und alle würmer plagten sie.
18. Er schoß mit grausen hagelschlägen Und allgemeinem feuerregen Den wein- und feigenstock entzwey, Und keine bäume blieben frey. Worauf ihr letztes kraut und gras Die heuschreck und der käfer fraß.
19. Als er mit seines engels schwerdte Die erstgeburten Chams verzehrte, So brach sein theu'r erlöster hauf Auf einmal sonder anstoß auf, Und trug,

trug, auf sein gerechtes wort, Egyptens gold und silber fort.

20. Da war kein schwacher nicht zu spüren; Man hörte nichts als triumphiren. Egypten selbst vergaß sein leid, Und wünschte Jacobs heere weit; Weil nach so mancher rache schlag Die furcht auf ihrem feinde lag.

21. Er deckte sie mit wolkenschatten, So lange sie die sonne hatten, Und ließ bey nacht die säule glühn, Die all ihr lager überschien. Sie wünschten fleisch auf ihrem zug, So gab er ihnen wachteln gnug.

22. Er speißte sie mit himmelsbrode, Und schloß mit seinem machtgebotte Die adern dürrer felsen auf, Daß sich der neue wasserlauf Zum labsal Jsraels ergoß, Und durch die heissen wüsten floß.

23. Nach seinem theuren bundeseide Gelangten sie zur ruh und freude, Er ists, der seiner werthen schaar, Die an der prüfung ende war, Die erndte fremder sorg und müh Und vieler heiden land verlieh.

24. Diß alles thät er seinen lieben, Damit sie bey den rechten blieben, Die ihnen sein gesetze wieß, Und ewiglich bewahren hieß. Drum lobet unsern GOtt und HErrn, Und dienet ihm von herzen gern.

Der 106 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Dankt GOtt! denn groß sind seine gnaden, Und seine güt währt ewiglich! Wer kan aussprechen seine thaten? Sein lob erschalle feyerlich! Wohl dem, der die gebotte hält, Was recht ist, sich vor augen stellt.

2. Denk meiner, HErr! nach deiner güte, Besuche mich mit deinem heil, Und laß mich sehn, wie gnäd und friede Werd' deiner auserwählten theil; Daß dann auch ich mich deiner treu Mit deinem lieben volk erfreu.

3. Ach! schon vor zeiten in Egypten, Mißhandelten die vätter sehr, Vergaßen deine güt und übten Empörung an dem rothen meer; Doch GOtt, der HErr, half ihnen los, Und zeigte sich allmächtig groß.

4. Er schalt das schilfmeer, und es theilte Zum durchgang eine trockne bahn. Der feind verfolgte sie, es eilte Die fluth auf alle, roß und mann. Nun glaubten sie, und sagten dank, Und sangen frohen lobgesang.

5. Doch war diß wunder bald vergessen, Vergessen alle zuversicht; Sie lüsteten, begehrten essen: Gott gabs, und speise fehlte nicht. Sie hatten murrend GOtt versucht, Nun murrten sie aus eckelsucht.

6. Als

6. Als sie auf GOttes diener schalten, Auf Moses und auf Aaron; Da mußte sich die erde spalten; Und kein empörer kam davon: Denn Dathans und Abirams rott Vertilgte der gerechte GOtt.

7. In Horeb ward ein kalb gegossen, Ein thier von erz verehrten sie, Sie bildeten den ewig Grossen In erz, in ein grasfressend vieh; Vergaßen GOttes hülf und gnad, Die er im land Egyptens that.

8. Drum wollte sie der HErr vernichten; Doch Moses, der geliebte, bat, Er hat den Herrn sie nicht zu richten: Auf sein gebät erhielt er gnad; Er stellte sich für sie in riß, Daß GOttes grimm sich wenden ließ.

9. Noch glaubten sie nicht GOttes stimme, Verachteten das liebe land; Da hob der HErr in seinem grimme, Zur strafe, seine richters hand: Nicht mehr sein eignes volk zu seyn, Wollt er sie unter heiden streun.

10. Da sie sich nun an Baalim hiengen, Vor götzen beugten sie die knie; Da sie solch greuelthat begiengen, Kam zorn, riß todespest in sie. Phineas stritt vor GOttes ehr; Nun tödtete die pest nicht mehr.

11. Sie regten zorn am haderwasser, Daß Moses ihrentwegen litt; Sie murrten wider ihn, als hasser, Daß ihm ein hartes wort entglitt; Sie trieben nicht, nach GOttes wort, Des landes götzendiener fort.

12. Nun mischten sie sich unter heiden, Und wandelten auf ihrer bahn; Sie liessen thöricht sich verleiten, Und riefen todte götzen an. Sie fielen schändlich bis zur wuth, Zu opfern ihrer kinder blut.

13. So ward das land mit blut beflecket, Mit ihrer söhn' und töchter blut; Sie waren selbst mit schuld bedecket, Denn sie vergossen kinderblut. So giengen sie der heiden pfad, Und hureten in böser that.

14. Jehovahs heilger zorn entbrennte, Ein greu'l ward ihm sein eigenthum, Er gab sie hin in heiden hände, Und warf nun ihre herrschaft um: Er setzet fremde in das land, Gab sie in ihrer hasser hand.

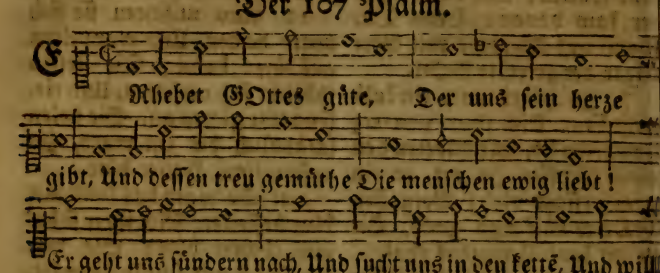
15. So oft der HErr diß volk befreyte, War ihr beginnen doch aufruhr, Bis endlich es die sünd bereute, Nachdem es grosse noth erfuhr; Da hörte GOtt ihr klaggeschrey, Stand ihnen wieder gnädig bey.

16. Er dachte seiner bundestreue, Und wendete sein strafgericht, Er neigte ihren feind zur reue, Er drückte sie nun länger nicht. Zum mitleid wurden die gerührt, Die sie ins elend hingeführt.

17. Hilf, HErr! und sammle uns

uns nun wieder, Uns arme, aus der heidenschaft! Dann singen wir dir freudenlieder, Und preisen deines armes kraft. Gelobt sey ewig Jehovah! Und alles volk sprech amen! Ja!

Der 107 Psalm.



2. Er sammlet seine heerde Und sein erwähltes loos Aus jedem theil der erde In Zions mutterschoos. Wir irrten dar und dort Durch öde strich und städte, Und fanden keinen ort, Der uns beherbergt hätte.

3. Wir sanken hin mit thränen Vor durst und hungersnoth; Da schuf, nach unserm sehnen, Sein segen trank und brod. Er bot uns seine hand, Und bahnte, wo wir giengen, Bis in das werthe land, Darin wir ruh empfiengen.

4. Nun preisen wir im frieden Des HErren huld und kraft, Der droben und hienieden Alleine wunder schafft: Der uns erquickt und tränkt, Wenn wir die dürre klagen, Und hüll und fülle schenkt, Wenn wir im mangel zagen.

5. Er schliesset viel in bande Gekrümmt und zappelnd ein, Und strafet ihre schande In höllennacht und pein, Weil sie sich immerfort In spott und trotz verstocket, Wenn sie sein Geist und wort Und gnadenruf gelocket.

6. Sie waren zu dem guten Im wohlstand träg und kalt, Und brauchten strenger ruthen Und heilsamer gewalt. Drum knirschet und zerschellt Der HErr die rohen herzen, Und ist auf weiter welt Kein trost für ihre schmerzen.

7. Doch, wenn sie zu ihm weinen, Erlößt sie seine treu; Und ehe sie es meynen, Ist ihre noth vorbey. Er wirft die

fessel ab, Daß sie das haupt erhöhen, Und aus des kerkers grab Erstaunet auferstehen.

8. Dann preisen sie im frieden Des HErren huld und kraft, Der droben und hienieden Alleine wunder schafft: Vor welchem erz und stahl Und thor und riegel springet, Und dessen gnadenstrahl Durch todesnächte dringet.

9. Wenn die, so sich in sünden, Den thieren gleich, gewälzt, Verzweiflungsvoll empfinden, Was ein verdammter fühlt: Wenn sie vor speiß und trank Sich, wie vor gift, erschüttern, Und sterblich-matt und krank Vor tod und hölle zittern.

10. So dring ihr ernstes schreyen Zu GOtt in himmel ein; Der wird die schuld verzeihen, Und ihr erlöser seyn. Ergeht sein macht-gebott, Wenn sie sich ängstlich winden, So müssen pein und tod Vor seinem troste schwinden.

11. Dann preisen sie im frieden Des HErren huld und kraft, Der droben und hienieden Alleine wunder schafft. Dann ist ihr dank bemüht, Sein opfer GOtt zu bringen, Und ein erweckend lied Von seinem heil zu singen.

12. Die ihr gewerb und leben Der wilden see vertraut, Und die ihr glück mit beben Auf schiff und wind gebaut, Die kan die weite fluth Die wunder GOttes lehren: Die läßt der stürme wuth Den ruhm der allmacht hören.

13. Er spricht, so seyn die heere, Der wind und wetter los, So schwellen sich die meere, Und steht ihr abgrund blos. Man fährt durch grause nacht Bald in die höchsten lüfte, Und bald mit jäher macht In höllentiefe klüfte.

14. Die angst betäubt die seelen; Man taumelt, wie vom wein; Kein rath ist mehr zu wählen; Der HErr nur hilft allein. Man fleht, gelobt und schreyt: So eilt sein schutz hernieder, Und tröstet und befreyt Die halberstornen wieder.

15. So bald er nur der winde Und wellen rasen schilt, So wehen sie gelinde, Und ist die noth gestillt. Er stärkt der müden muth, Da sturm und nacht vergangen, Und bringet volk und gut Zu lande nach verlangen.

16. Dann preisen sie im frieden Des HErren huld und kraft, Der droben und hienieden Alleine wunder schafft. Ihr dank wird immerdar Bey Zions chören schallen, Und selbst der greisen schaar Das herze dabey wallen.

17. Er wandelt flüß und teiche In dürr- und hartes feld, Und flucht dem fruchtbarn reiche, Das böse leut erhält.

hält. Sein segen aber kehrt Die wüsten und die haiden Dem volke, das ihn ehrt, In milde bäch und weiden.

18. Da pflanzet er die armen, Und bauet ihren heerd, Wobey sie sein erbarmen In ruhe schützt und nährt. Die neue saat gedeiht. Es reift der bau der reben. Die zur gewünschten zeit Die früchte reichlich geben.

19. Der kinder schöner menge, Und dem unzählbarn vieh, Wird haus und hof zu enge, Denn GOtt vermehret sie. Die aber, die hernach Ihr herze von ihm wenden, Verzehret fluch und schmach Und hunger aller enden.

20. Er jaget ihre grossen, Verhöhnet, matt und leer, Von jederman verstossen, Im elend hin und her. Wenn sie denn in dem joch Gebeugt und frömmer werden, So schützet er sie noch, Und mehrt sie, wie die heerden.

21. So tröste GOttes kinder Der gnadenführung schluß, Der jedem rohen sünder Das maul verstopfen muß! Hier seh ein weiser ein, Mit andachtsvollem triebe, Und schätze, kan es seyn, Des HErren grosse liebe!

22. So tröste GOttes kinder Der gnadenführung schluß, Der jedem rohen sünder Das maul verstopfen muß!

Der 108 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

Mein herz ist vest, es ist bereit Dir, meinem GOtt, zu singen! Ich will dir dank, in hoher freud, Mit harf und psalter bringen. Vor morgenröth erwache ich, Ich spiele dir, besinge dich, Preis dich vor allen völkern.

2. HErr! deine güte überreicht Des himmels fernste höhen, Und deine grosse treue steigt, So hoch die wolken gehen. Noch höher als der himmel steht Erheb' sich deine majestät, Weit über alle welten.

3. HErr! deine lieben rette du! Hilf uns mit deiner rechten. Sprich, wann wir rufen, gnade zu, Antworte deinen knechten! GOtt spricht in seinem heiligthum, Nun sing ich froh zu deinem ruhm, Ein siegeslied dem Höchsten.

4. Ich theil mir Sichem wieder zu, Will Suchoths thal mir messen; Von mir wird Gilead und du, Manasse, nun besessen. Und Ephraim, du, meine macht, Bist unter Juda's thron gebracht. Hohn sey nun Moabs landen!

5. Auf Edom werf ich meine schuh'; Philister will ich zwingen! Wer wird nach einer veste zu, Wer mich nach

Edom

Edom bringen? Bist du's nicht, GOtt! der uns verstieß, Der unser heer nicht siegen ließ? Ja, du bists, der mich führet.

6 Schaff du denn, o HErr Zebaoth! Weil menschenhülf nicht nützet, Schaff du uns beystand in der noth, und hülfe, die uns schützet. Der starke helfer hilft uns nun, Wir wollen grosse thaten thun, Mit ihm die feinde stürzen.

Der 109 Psalm.

Mel. Psalm 28.

O HErr, mein ruhm und meine ehre! Nun schweige nicht, nun auf, und wehre Dem morde fremder lästerzungen, Die mich und alles recht verdrungen: Die sich mit list an mich gemacht, Und mich an ehren umgebracht!

2. Ich muß ein scheusal aller erden Durch giftige verleumdung werden, Der ich doch keine seel betrübe, Und meine feinde selbsten liebe. Ich bin gedränget und geschmäht, Und mich beschirmt nur mein gebät.

3. So werde der auch nicht verschonet, Der gutes mir mit bösem lohnet! Es müß' ihm ein tyrann gebieten, Und wider ihn ein satan wüthen, Der hart zu seiner rechten steh, Daß er der plage nicht entgeh!

4. Vollstreck an solchem böswichte, O HErr! ein peinliches gerichte! Verdamm' ihn über seinem flehen, Und laß ihn vor der zeit vergehen, Daß bald ein mann von wahrer treu Der erbe seiner würde sey!

5. Ja, laß die witwe samt den waisen Mit schrecken in das elend reisen, Und in der flucht mit angst und zähren Sich kaum vor fremder thüre nähren! Zerstöhre selbst ihr gut und haus, Und stoß sie leer und nackt hinaus!

6. Es werde, was er je bezogen, Durch strengen wucher ausgesogen, Und, was er auch mit schweiß errungen, Von fremden, als ein raub, verschlungen; Und sein und seiner waisen schmerz Erweiche keines menschen herz!

7. Vertilge seine schnöden erben, Daß sie im ersten glied verderben; Und laß ihn für der eltern sünden Die mitverwirkte straf empfinden, Weil er, ihr schändlich ebenbild, Ihr greuelmaaß bereits erfüllt!

8. Es müsse dir, o HErr! ihr leben, So bös es war, vor augen schweben, Damit dein ganzer grimm erwache, Und nimmer ruh, bis daß die rache Ihr letztes blut zur höllen schickt, Und ihren namen ganz erstickt!

9. Denn

9. Denn bey ihm wohnet kein erbarmen; Er ängstigt und verfolgt den armen, Der sich im elend krümmt und windet, Und keine hülf auf erden findet, Und schwört ihm über alle noth, Wohl gar den unverdienten tod.

10. Er hat genug, wenn fromme leiden, Und grämt sich über ihren freuden; Drum muß der segen von ihm fliehen: Drum muß der fluch ihn überziehen: Und stürmet solcher schnell und schwer Auf ihn von allen seiten her.

11. Er müsse sich in ihn ergiesen, Und sein gebein, wie öl, durchfliesen! Er muß' ihn, wie ein kleid, umgeben, Und dicht an seinem leibe kleben! Er klemm und würg ihn ohne ruh, Und strick ihm hals und lenden zu!

12. Diß sey der lohn verruchter seelen, Die mich in meinem jammer quälen; Die mich so frech und falsch beschryen, Und sich um meinen fall bemühen! Du aber, HErr! behüte mich Zu deinem ruhme vätterlich.

13. Mich kan nur deine gnad erhalten, Drum laß sie über mir noch walten! Mein herze blutet mir im leibe, Daß ich so lang verlassen bleibe. Wenn ich nicht bald erlöset bin, So fahr ich, wie ein schatten, hin.

14. Ich werd allmählich aufgerieben, Und, wie die heuschreck, umgetrieben, Vor vielem fasten sink ich nieder, Und schleppe kaum mich hin und wieder. Ich bin vor kummer welk und bleich, Und einer dürren leiche gleich.

15. Die feinde, die mit weitem rachen Aus mir noch ein gelächter machen, Erheben meine seelenschmerzen Mit bitterm hohntriumph und scherzen. Drum, Vatter, laß in meiner pein Doch dein erbarmen kräftig seyn!

16. Damit sie mit verzweiflung wissen, Daß du mich aller noth entrissen, Und daß mich in dem größten drange Dein allmachtsvoller schutz umfange, So eil, gerechter GOtt, herzu, Und fluchen sie, so segne du!

17. Wie sehr sie mir auch widerstanden, So machest du sie doch zu schanden. Mich wird dein heil aufs neu beleben, Und herrlich aus dem staub erheben. Sie aber, wie ich mirs versprach, Umhüllet ewig hohn und schmach.

18. So werd ich dich mit neuen weisen Bey feyerlichen chören preisen: Dich, Heiland! der du mich verfochten, Als recht und unschuld nichts vermochten, Und dessen arm die frevler fällt, Die meiner seelen nachgestellt.

Der

Der 110 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

JEhovah sprach zu meinem HErrn: Setz' dich an meine rechte, Bis ich die feinde nah und fern Zu deinem fußtritt legte. Der HErr sendet aus Zions haus, Den zepter seiner stärke aus: Sey herrscher deiner feinde.

2. Freywillig kommt dein volk herzu, In heiligkeit geschmücket; so viel wie thau, so stehest du Ein volk, das sich dir bücket. Jehovah schwur, ihn reuets nicht: Du bist vor seinem angesicht Ein priester GOttes ewig.

3. Zu deiner rechten hat der HErr Die könige zerschlagen. Und alle völker richtet er, Bis sie wie leichen lagen. Er trinkt am wege aus dem bach, Und dann wird er alsbald hernach Sein haupt empor erheben.

Der 111 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

IM rath der frommen danke ich Dem HErrn aus treuer brust! In seinen thaten zeigt er sich Nach aller frommen lust.

2. Wie sind doch seine werke schön, Sind herrlich und sehr gut! Und seine treue bleibt bestehn. Wie löblich, was er thut.

3. Er hat ein denkmaal aufgericht, Durch grosse wunderthat. Erbarmend ist er im gericht, Jehovah! groß von gnad.

4. Er gibt den gottesfürcht'gen speiß, Denkt ewig seinen bund, Macht seinem volke, ihm zum preiß, Die größten thaten kund.

5. Gibt seinem volk zum eigenthum Der heiden ganz geschlecht. Hoch stehet seiner thaten ruhm, All' sind sie wahr und recht.

6. Er stützt sein werk, es bleibet stehn, Und was der HErr gebeut, Muß alles treu und recht geschehn, Bestehn in ewigkeit.

7. Er sendet seinem volke heil, Und macht es frey und los, Gibt ihm an seinem bunde theil; Sein nam' ist hehr und groß.

8. Die furcht des HErrn ist weisheits ziel, Klug ist der, der sie thut. Deß segen bleibt, deß lob ist viel, Er hat es ewig gut.

Der 112 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

WOhl dem mann, der seinen GOtt In Gottesfurcht verehrt! Wohl dem, der nach des HErrn gebott, Mit lust und freude hört!

2. Deß same wird gewaltig seyn, Gesegnet sein geschlecht.

Sein haus nimmt füll und reichthum ein, Und ewig bleibt sein recht.

3. Wohl dem, der stets barmherzig ist, Dem nächsten gerne leiht! Der immer handelt ohne list, Nach recht und billigkeit!

4. Der fromme wanket ewig nicht, Und sein wird stets gedacht; Er hofft, wenn eine plag einbricht; Auf GOttes treue wacht.

5. Getrost bleibt er in seinem muth, Sieht seiner feinde fall. Mit armen theilet er sein gut; Sein lob bleibt überall.

6. Der frevler sieht es mit verdruß, Und knirschet auf die zähn'. Denn was der sünder wünscht, das muß Vereiteln und vergehn.

Der 113 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

Ihr knechte GOttes! lobt den HErrn, Lobt seinen heil'gen namen! Sehr hoch erschall das lob des HErrn, Von nun an ewig, amen! Vom aufgang bis zum niedergang Schall seines namens lobgesang, So weit der himmel reichet!

2. Wer ist so hoch, wie GOtt der HErr? Wer ihm verglichen werden? Auf alles nieder siehet er, Im himmel und auf erden. Geringe hebt er aus dem staub, Gibt nicht den armen hin zum raub, Will ihn vom koth erhöhen.

3. Zu ehren führet er ihn aus, Dahin wo fürsten thronen, Die unfruchtbare in dem haus Läßt er erfreuet wohnen. Sie sieht, als mutter, sich geehrt, Wenn sich die zahl der kinder mehrt; Singt fröhlich hallelujah!

Der 114 Psalm.

Mel. Es ist das heil, ꝛc.

Als Jacobs kinder, GOtt zum ruhm, Egyptenland verliessen; Da wars, daß sie ein eigenthum Des GOttes Jacobs hiessen: Das weltmeer floh vor GOttes blick, Der Jordan schreckte, wich zurück, Wie widder hüpften berge.

2. Was ist dir, weltmeer! daß du fliehst? Du Jordan! aufwärts giengest? Ench, bergen! daß ihr hüpfen müßt? Dir, hügel! daß du springest? Der HErr ist da, der sich erhebt, Die erde sieht ihn, und erbebt; Der harte fels gibt wasser.

Der

Der 115 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

O HErr! nicht uns! nicht uns, o HErr! Allein, dir in den höhen, Gebühret preiß und ruhm und ehr! Sieh, wie die heiden stehen. Sie höhnen, sprechen bittern spott, Und fragen laut: wo ist ihr GOtt? Kan er auch ihnen helfen?

2. Er, hoch im himmel, unser GOtt, Kan, was er will, erschaffen. Der heiden götzen sind nur spott, Aus gold und erz geschaffen. Sie sind von menschen zugericht, Sie haben mäuler, reden nicht, Sind todte götzenbilder.

3. Sie haben augen, sehen nicht, Es kan ihr ohr nicht hören; Sie haben nasen, riechen nicht, Nichts kan ihr arm zerstören. Sie haben füsse, wandeln nicht, Und einen hals und sprechen nicht: So sind die götzenbilder!

4. Die solche machen, sind, wie sie, All die nach götzen schauen. Verlaß den HErrn, Israel! nie, Setz auf ihn dein vertrauen. Er ist dein schild, er hilft dir aus. Hoff stets auf ihn, du Arons haus, Er ist dein schild und helfer.

5. Ihr fromme GOttes! traut dem HErrn, Und geht auf seinen wegen. Ein schild ist er, er schützet euch, Bey ihm ist heil und segen. Er breitet seine wohlthat aus Auf Israels und Arons haus, Auf alle, klein und grosse.

6. Der Ewige vermehre euch! Mehr' euch und euern samen; Ihr seyd sein volk, sein königreich, Nennt euch nach seinem namen. Der Himmel ist des HErrn allein, Die erd gibt er den menschen ein, Zu seines namens ehre.

7. Die todten preisen nicht den HErrn, Nicht, die in gräbern schlafen. Wir aber, HErr! wir danken gern, Dir, der du uns erschaffen. Wir loben dich in herzensfreud, Von nun an bis in ewigkeit, Und singen hallelujah!

Der 116 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich, ꝛc.

Ja, dich, Jehovah! liebe ich; Denn du erhörst mein flehen. Du neigest, HErr! dein ohr auf mich, Und läßt mich hülfe sehen. Nun will ich all mein lebenlang, Auch in dem härtsten todesdrang, Dich, meinen GOtt, anrufen.

2. Der höllen angst lag schwer auf mir, Ich war mit noth beladen. Ich schrie in

meiner angst zu dir: Rett' meine seel in gnaden! GOtt ist barmherzig, ist gerecht, Er rettete mich, seinen knecht, Aus meinem grossen elend.

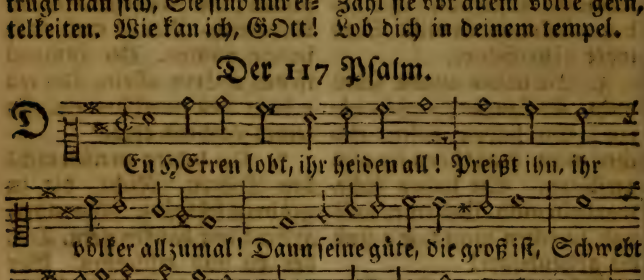
3. Kehr', meine seele! kehr' zur ruh; Der HErr beweißt dir gutes! Schickt dir vom tode rettung zu; Wein' nicht! sey guten muthes! Der HErr begleitet deinen fuß, Daß er nun nicht mehr straucheln muß, Läßt mich im leben wandeln.

4. Ich glaube, darum rede ich; Ich sprach in meinem leiden: Bey menschen hülf betrügt man sich, Sie sind nur eitelkeiten. Wie kan ich, GOtt! wie kan ich dir Die grosse wohlthat, die du mir Erzeiget hast, vergelten?

5. Den kelch des HErrn nehm ich nun gern, Verkünde GOttes namen; Bezahle mein gelübd dem HErrn, Vor allem Jacobs samen. Der heilige, der GOtt verehrt, Wird von Jehovah immer werth, Auch in dem tod, gehalten.

6. Ich bin dein knecht, sohn deiner magd, Dank bring ich dir, erfreuet. Ich lag in fesseln, war geplagt; Und du hast mich befreyet. Gelübde bring ich dir, dem HErrn, Zahl sie vor allem volke gern, Lob dich in deinem tempel.

Der 117 Psalm.



Der 118 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Dankt! dankt dem HErrn, der freundlich ist, Und ewig seine güt'! Sing Isra'l, daß GOtt freundlich ist, Und ewig seine güt'!

2. Haus Aaron! daß GOtt freundlich ist, Und ewig seine güt'!

gût'! Singt, fromme! daß GOtt freundlich ist, Und ewig seine gût'!

3. In angst rief ich Jehovah an; Er hörte, tröst'te mich, Nah hat sich GOtt zu mir gethan; Nicht menschen fürchte ich.

4. Mit mir ist GOtt, er hilfet mir. Vor feinden hab ich muth. Wohl dem, der traut, Jehovah! dir; Nicht menschen hülf ist gut.

5. Gut ist es auf den HErrn vertraun, Und nicht auf fürstenmacht. Mir soll vor völker meng' nicht graun; Mit GOtt siegt meine schlacht.

6. Umgeben sie auch alle mich; Auf GOtt will ich vertraun. In seinem namen streite ich; Ich will sie all zerhaun.

7. Umgeben sie, wie bienen, mich, Wie flammen in dem dorn; Im namen GOttes streite ich, Zerhau sie all im zorn.

8. Man stößt mich, daß ich fallen soll, GOtt half, daß ich nicht fiel; Er, meine macht; nun steh ich wohl, GOtt ist mein saitenspiel.

9. Man singet in der frommen hütt' Mit freuden von dem sieg. Jehovah hilft und streitet mit, Mit GOtt erhält man sieg!

10. Die rechte GOttes ist erhöht, Und sie behält den sieg. Wo GOtt im streit zur seite steht, Da, da erkämpft man sieg.

11. Ich sterbe nicht, nun lebe ich, Verkünd' das werk des HErrn. Es züchtiget Jehovah mich, Vom tod hält er mich fern.

12. Die thore der gerechtigkeit Thut auf! ich geh hinein. Dem HErrn sey lob und dank geweiht! Thut auf! ich geh hinein.

13. Die thore der gerechtigkeit! Wer, wer geht da hinein? Der mann von reiner frömmigkeit; Der ists, der geht hinein.

14. Ich danke, HErr! ich danke dir Für deine gute zucht, Du züchtigst mich, doch hilfst du mir, Hast mich mit trost besucht.

15. Der stein, den bauende verschmähn, Steht nun zum eckstein da. O, das ist von dem HErrn geschehn! Ein wunder, wer es sah!

16. Das ist der tag, den GOtt gemacht, Wohlauf! uns zu erfreun. Mit GOttes hülf, von ihm bedacht Wirds wohl gelungen seyn.

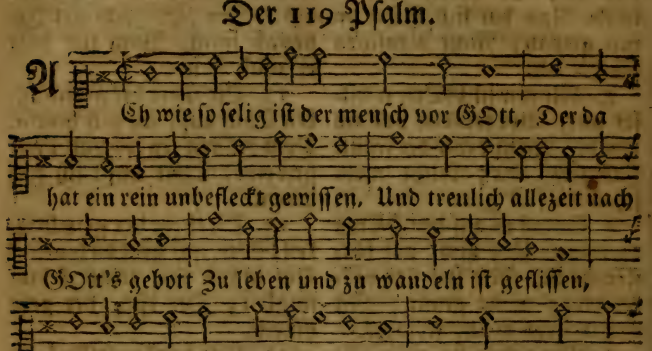
17. Gelobet sey, der kommt daher Im namen unsers HErrn! Auch segnen wir euch mehr und mehr, Euch, von dem haus des HErrn!

18. Der HErr ist GOtt, er ist uns licht, Er leuchtet schön

und wahr! Ein opfer her, dem nichts gebricht! Schmückt schön des HErrn altar.

19. Du bist mein GOtt! ich danke dir, Mein GOtt, ich preise dich. Dem Freundlichen dankt alle ihr! Deß güt' währt ewiglich.

Der 119 Psalm.



2. Selig seynd die auch, sag ich in wahrheit, Welche nicht unrecht oder übel handeln, Und auf des HErren wegen allezeit Geflissen seynd in unschuld recht zu wandeln: Deine gebott' du ernstlich uns befiehlst, Und die fleißig auch gehalten haben willst.

3. Ach GOtt! möcht' ich doch so glückselig seyn, Daß ich nur möcht' auf deinen wegen gehen, Und nach deinem gesetz mich halten fein. Und wann ich auf deine gebott würd' sehen, So hoffte ich, und mich versehen wollt, Daß in keine schand, noch spott ich fallen sollt.

4. Dann wollt ich dir von herzen dankbar seyn, Daß du deiner gericht mich unterwiesen, Welche ohn' allen tadel seynd und rein, Auf dein gesetz will ich nun seyn geflissen; Dich bitt ich aber, o mein lieber HErr! Daß du mich verlassen wollest nimmermehr.

5. Bericht mich einst, was thun nun junge leut, Damit sie leben unsträflicher weise? Sie sollen thun was uns dein wort gebeut: Ich

hab

hab dich stets gesucht mit allem fleiße. Ich bitte dich, o lieber HErr und GOtt! Laß mich ja nicht irren von deinem gebott.

6. Dein wort ich halt im herzen festiglich, Daß ich dich nicht durch meine sünd verletze, Sondern auf deinem weg bleib stetiglich, Und dein'm gebott in allem thun nachsetze. O GOtt, mein HErr! dir sey lob, preiß und ehr, Den rechten verstand deiner gebott' mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine gericht Und recht, die du uns gibst aus deinem munde, Erzählen will, ich unterlaß es nicht. Dein zeugniß und dein weg nach deinem bunde, Ist meine freud, und mir vielmehr gefällt, Dann alles gut und reichthum auf dieser welt.

8. Es soll stets meine lust und übung seyn, In allem dem, das du uns magst befehlen, Stets ich gedenk auf deine weg allein, Daß ich derselben etwan nicht mag fehlen. Auf deine recht ist meine lust gericht, Und der worte deines munds vergeß ich nicht.

9. Klärlich mir guad beweis, als deinem knecht, Damit ich kan durch deine güte leben, Und mich nach deinem wort mag halten recht; Mein' augen öffne, laß mir klarheit geben, Daß ich deine gesetz mit fleiß betracht, Und derselben wunder nehme wohl in acht.

10. Ich bin auf dieser erden wie ein gast, Derhalben mir deine gebott' erkläre. Die seel in mir, HErr! ist zermalmet fast; Ach! deine recht' zu kennen mir gewähre! Dann dein gericht zu lernen allezeit, Hab ich gehabt sehr grosse begierd und freud.

11. Du dämpfest die hoffärtigen, o GOtt! Verflucht seynd die, und billig hart zu strafen, Die da abfallen von deinem gebott. Du wollst von mir, HErr! deren schmach wegschaffen, Die mich also verachten mannigfalt, Von deswegen, daß ich deine zeugniß halt.

12. Der grossen spott und anschlag zielt auf mich, Wann sie beysammen seynd, dein knecht dargegen An deine recht gedenket stetiglich: Ja, deine zeugniß mich zur freud bewegen; Wie rathsleut pflegen sie um mich zu seyn, Bey den'n ich im fall der noth rath such allein.

13. Das leben mir im staube liegt für leid, Ich bin als ob man mich ins grab sollt legen: Erquick mich doch nach deines worts wahrheit. Da ich dir etwan sagt von meinen wegen, Und dich anrief, so halfst du mir, HErr GOtt! Drum hilf mir noch, und lehr mich deine gebott'.

14. Deiner befehl mich treulich unterweis, So will ich mich in deinen wundern üben, Und die betrachten herzlich und mit fleiß. Mein herz zerschmelzt, dann mich viel ding betrüben; Hilf mir nach deines worts trost und zusag, Daß ich wiederum gestärket werden mag.

15. Vom falschen bösen weg, mich, HErr! ableit, Auf rechter bahn durch dein gesetz mich führe, Darauf man wandelt ohn' gefährlichkeit; Gib, daß ich deiner wahrheit recht nachspüre. Deine gericht' hab ich mir auserwählt, Und deine recht vor mein angesicht gestellt.

16. Auf deine zeugniß ist mein herz gewandt, Und nach denselben richt' ich ganz mein leben; Drum mich nicht fallen laß' in spott und schand, Wann du wirst meinem herzen trostung geben, So will ich mich befleißigen darauf, Daß den weg deiner gebott' ich stetig lauf.

17. Ewiger GOtt! lehr mich den rechten weg, Auf daß ich mich deiner gebott' befleiße, Und die bewahr bis an mein end allweg. Gib mir verstand, und mich recht unterweise, Damit ich dein gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem herzen immerdar.

18. Führ' mich, daß ich ja keinen fehltritt thu', Deiner gebotte richtsteig mir anzeige: Dann ich hab grosse lust und lieb darzu. Zu deinem zeugniß mir mein ganz herz neige, Mit aller andacht und demüthigkeit, Und mich wohl bewahr für geitz und sicherheit.

19. Wehr meinen augen, daß sie etwan sich Auf eitel und vergänglich ding nicht kehren. Auf deinem weg erquick und stärke mich; Auch, deinem knecht wollst du dein wort bewähren, Da du ihm heil verheissen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit.

20. Nimm weg von mir all unehr, schand und spott, Dafür mir graut weil ich es schon erfahren. Deine gericht seynd gut, auch dein gebott, Daßselb zu lernen und fest zu bewahren, Hab ich aus herzensgrund lust und begier; Durch dein recht und güt' erquick das herz in mir.

21. Terners beweiß deine Barmherzigkeit, Auch hülf und beystand mir laß' wiederfahren, Nach deiner starken zusag und wahrheit, Daß ich das maul stopf denen, die nicht sparen Des schmähens über mich, so, daß ich mich Auf dein wort verlassen möge vestiglich.

22. Das wort der wahrheit nimm nicht weg von mir, Damit es bleib' allzeit in meinem

munde,

munde, Auf dein recht steht mein hoffen und begier: Deine gesetz will ich von herzensgrunde Zu aller zeit bewahren, daß ich mich Fleißig nach denselben halte ewiglich.

23. Wandeln will ich in aller fröhlichkeit, Derhalben will ich dein'm befehl nachtrachten, Und dem mit fleiß nachdenken jederzeit. Vor königen, ob sie wohl groß zu achten, Ich reden will von deinem zeugniß keck, Und kein ding soll seyn, das mich davon abschreck.

24. Ich habe lust zu deinem wort allein, Und die gebott, die du uns hast gegeben, Sollen mir lieb für allen dingen seyn: Zu ihnen ich die händ pfleg aufzuheben, Die ich von ganzem hrzen lieb und thu. Und an dein rechte denk ich immerzu.

25. Gedenk, was du zuvor verheissen hast, Und deinem knecht durch dein wort zugesaget, Darauf ich dann mein hoffen hab gefaßt, Und bin in meinem elend unverzaget, Dann mich dein wort in widerwärtigkeit Erquickt, und mir hinweg nimmet all mein leid.

26. Die stolzen an mir haben ihren spott, Verlachen mich, das mich doch nicht anfichtet, Daß ich darum abweich von dein'm gebott. HErr! wann ich denk, wie du stets hast gerichtet, Wird dein gericht mir dann gar wohl bewußt, Ich sind auch in allen nöthen trost und lust.

27. Und gleicherweis, wie die gottlosen leut, Die von deinen gebotten seynd gefallen, Meinen gedanken machen traurigkeit, So hab ich wiederum zum oftermalen Von deinem recht gesungen, da ich gar Aus dem lande flüchtig, und ein fremdling war.

28. Ich laß nicht ab, bey tag und auch bey nacht, An deinen namen fleißig zu gedenken, Deinen gebotten ich allzeit nachtracht; Sie sind mein schatz, was könnt man bessers schenken? Für allen dingen ich mir das fürsetz, Daß ich mit fleiß halten möge dein gesetz.

29. HErr GOtt! du bist mein theil und höchstes gut, Ich will mit fleiß und treulich darauf sehen, Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut. Vor deinem angesicht ich stets will flehen, Du wollst mir gnädig und barmherzig seyn, Dann so trifft, HErr! deines worts verheissung ein.

30. Daß ich gerad zugeh, und irre nicht, Mit allem fleiß ich meine weg bedenke, All mein betrachten ist darauf gericht, Zu deinem zeugniß meine füß ich lenke; Ich eil' sehr, und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen gebotten allzeit leb.

31. Beraubet hat mich der gottlosen rott; Ich war in noth, doch, deß unangesehen, Vergeß ich nicht dein göttliches gebott. Zu mitternacht ich oft pfleg aufzustehen, Und dir zu danken in demüthigkeit Für die gerichte deiner gerechtigkeit.

32. Zu solchen leuten ich mich halt allein, Die dich, HErr! fürchten, und für augen haben, Und lassen sich dein wort befohlen seyn: Dann deiner güter reichen milden gaben Ist alle welt voll; drum verleih mir, HErr! Deiner gebotte rechten verstand und lehr.

33. Ich bin dein knecht, dem du viel guts erweist, Nach deinem wort und tröstlichem verheissen, Drauf ich mich will verlassen allermeist. Des rechten sinns wollst du mich unterweisen: Verleih mir dein erkenntniß hell und klar, Denn deine gebott' halt ich für recht und klar.

34. Zuvor, eh ich also gezüchtigt war, Da pflegt' ich gleich als in der irr' zu gehen; Jetzt halt ich mich an dein wort ganz und gar, Mit höchstem fleiß ich stets darauf will sehen. Du bist ein gütiger und milder HErr, Derhalben mich deine rechte treulich lehr.

35. Die stolzen dichten lügen wider mich; Ich aber dein gebott ohn unterlassen Halt, und bewahr dein wort herz inniglich. Ihr herz ist fett, hoffärtig, aufgeblasen; Ich aber dicht allzeit auf dein gesetz, Auf welches ich alle meine wollust setz'.

36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt hast, Daß ich nun muß deinem gesetz nachtrachten, Dafür ich dann hab weder ruh noch rast. Silber und gold, das man pflegt hoch zu achten, Wie viel es sey, halt ich gering und schlecht, Wann ich das ansehe gegen deinem recht.

37. Künstlich mich hat gemacht, HErr! deine hand, Darum du mich deine gebott wollst lehren, Auf daß ich recht davon hab den verstand, So werden sich die freuen, die dich ehren, Welche das sehen, daß mir das geschicht Darum, daß dein wort ist meine zuversicht.

38. Gerecht du in deinen gerichten bist, Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst strafen, Daß meine straf auch wohl verdienet ist: Ich bitt dich drum, du wollst gnädig verschaffen, Daß ich wiedrum getröstet werden mag, Nach der deinem knecht geschehenen zusag.

39. Beweis an mir deine barmherzigkeit, So werd ich leben: dann was du gebotten, Ist mir zur sonderlichen lust und freud. Der stolzen wird

man

man dann hinwieder spotten, Die mich nur drücken unter falschem schein; Ich aber red von deinem befehl allein.

40. Ich wollt, daß sich zu mir hielt jederman Aus denen, die dich fürchten und recht ehren, Dann deiner zeugniß nehmen sie sich an. Mein herz bleib rein, und laß sich nicht verkehren, Sondern halt sich mit fleiß an dein gebott, Auf daß ich nicht werd zu schanden, noch zu spott.

41. Lang meiner seel die zeit ist für begier Und hoffnung deines heils, bis daß geschehe, Was du durch dein wort hast verheissen mir. Sehnlich ich stets hinauf gen himmel sehe, Und sag also zu dir: was säumst du dich, Daß du nicht einmal kommest, und tröstest mich?

42. Ich bin zwar dürr, wie im rauch eine haut, Doch sey mein herz zum guten nicht verhartet, Dein recht ich mir gleich wohl laß seyn vertraut. Wie lang soll's währen, daß dein knecht doch wartet? Wie lang verzeuchst du mit deinem gericht? Doch entgehn die feinde deiner strafe nicht.

43. Die stolzen, denen dein gesetz ein spott, Die haben heimlich gruben mir gegraben; Aber all deine recht und dein gebott Jn sich nur eitel trost und wahrheit haben. Mit grossem unrecht sie verfolgen mich, Darum hilf mir, HErr! und schütz mich gnädiglich.

44. Sie haben mich schier um das leben bracht, Vertilgt und ausgerottet von der erden; Doch hab ich nie deinen befehl veracht: Laß mich durch deine gnad erquicket werden, Auf daß ich mich mag freuen deines bunds, Und das zeugniß halt deines göttlichen munds.

45. Mein HErr! dein wort besteht in ewigkeit, Und geht, so weit die himmel sich ausbreiten, Desgleichen deine göttliche wahrheit Bleibt für und für, und zu ewigen zeiten, Wie du die erd dadurch gegründet hast, Daß sie bis ans end besteh mit ihrer last.

46. Es bleibt auch heut noch, und zu aller frist, Was du geschaffen hast, in seinem wesen; Zum dienst dir alles unterworfen ist. Wann dein gesetz mein trost nicht wär gewesen, Und mir nicht hätt' mein trauren abgewendt, So wär ich verdorben kläglich und elend.

47. Jch will in achtung haben dein gebott, Und dein's befehls zu keiner zeit vergessen, Dardurch du mich errettest von dem tod. HErr! hilf mir noch, auf daß ich mag genesen: Jch bin dein knecht, weil du mein helfer bist, Nach deinem recht trachte ich zu aller frist.

48. Die

48. Die gottlosen auf mich heimlicher weis Acht haben, und mir nach dem leben stehen; Ich aber auf dein zeugniß merk mit fleiß. Ich habe alles dings ein end gesehen. Wer trost hier sucht, dem wird er bald entwendt; Deine gebotte allein bleiben ohn end.

49. Nach dein'm gesetz mit grosser brünstigkeit, Trag ich nur lieb, und ist aus den ursachen Mein wunsch, davon zu reden allezeit; Deine gebott' mich auch viel weiser machen, Dann meine widersacher, die dir feind: Dann allzeit davon meine gedanken seynd.

50. Gelehrter ich, dann meine meister, bin, Die man für hochgelehrte pflegt zu halten, Dann deine zeugniß fleissig ich besinn. Ich übertreff mit klugheit auch die alten, Drum daß ich dein gebott für augen hab, Und mein sinn wendet sich gar nicht davon ab.

51. So viel ich kan, meid ich unrechte bahn, Daß meine füß nicht gehn auf bösen wegen, Und ich mich deines worts nehm treulich an: Auf deine recht ich mich mit fleiß will legen, Ich halte sie und davon weich ich nicht, Weil du mir dadurch gibst guten unterricht.

52. Dein göttlich wort geht fein und lieblich ein, Und schmecket mir so süß in meinem munde, Daß mir kein honig süsser möge seyn: Ich hab dein wort zu meiner weisheit grunde, Darinnen ich die rechte wahrheit such, Und drum alle andre falsche weg verfluch.

53. O HErr! dein wort zur fackel ist und licht, Das mir fürleucht, Damit ich nicht mag fallen, Dadurch werd ich auf rechte bahn gericht, Darauf ich kan gerade zu dir wallen: Ich schwör, daß ich deine gerechtigkeit, Dein recht und gericht will halten allezeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt fast, Erquick mich, und laß mich wiedrum aufheben, Wie du mir dann, o HErr! verheissen hast. Das opfer, das mein mund soll willig geben, Laß dir gefallen und verwirf es nicht: Ach, HErr! unterweis mich doch deiner gericht.

55. Mein leben in gefahr ist für dem tod, Also, daß ich es trag als in den händen, Gleichwohl vergeß ich nicht deiner gebott. Die gottlosen, die deinen namen schänden, Legen mir strick, Auf daß ich darein fall, Von deinem befehl ich gleichwohl nicht abfall.

56. Dein zeugniß ist mein ewige erbschaft, Und das ich für mein höchstes gut muß schätzen, Darauf all meine freud und wollust hast. Ich neig

neig mein herz ganz zu deinen gesetzen, Darinnen ich mich üb zu aller zeit, Und bewahre die mit fleiß in ewigkeit.

57. Plag ist der lohn für die so nur auf fluch Bedacht, ich hasse die nach unglück trachten; In dein'm gesetz ich meine wollust such', Für meinen schutz und schirm ich dich will achten. Ich hoff allzeit, von dir hab ich zusag, Dein göttliches wort mich nicht betrügen mag.

58. Drum weicht von mir, ihr boshaftige leut! Dann ich mir vorgesetzt hab, vest zu halten, Was mein GOtt haben will, und mir gebeut. Du wollst mich gnädig durch dein wort erhalten, So werd ich leben; hilf mir, lieber GOtt! Daß ich ja nicht in der hoffnung werd zu spott.

59. Stärk mich, mach mich an leib und seel gesund, So wird mir dein recht lieblich seyn und süsse, Dran ich nur lust werd haben alle stund. Du tritteſt dieſe unter deine füsse, Die deiner rechte fehlen insgemein, Bey denen nur eitel falschheit pflegt zu seyn.

60. Du wirfst weg die gottlosen auf die erd, Wie schlacken, die man von dem erz abhebet, Drum halt ich deine zeugniß lieb und werth. Für furcht mein herz vor dir zittert und bebet, Die haut mir schauret, daß ich mich entsetz, Wann ich betracht dein strenges recht und gesetz.

61. Quer und unrechte weg ich gar nicht lieb, Halt auf gerechtigkeit, thu nach dem rechten: Drum mich in deren macht und händ nicht gib, Die mich heftig verfolgen und anfechten. Leit deinen knecht zu allem, was ihm gut, Und vertritt mich für der stolzen leut hochmuth.

62. Mein aug und herz sehnlich von langer zeit Auf deine gnad und heil sehen und harren, Und auf dein wort, voller gerechtigkeit: Du wollst die hülf an mir nicht länger sparen. Handel nach deiner gnad mit deinem knecht, Und lehre mich dein gesetz, ordnung und recht.

63. Ich bin dein knecht, drum gib mir den verstand, Damit ich deine zeugniß mag verstehen, Und mir die werden mögen wohl bekannt. Es ist, HErr! zeit, daß du recht läſſ'st ergehen, Dann es gilt nicht mehr die gerechtigkeit, Keine treu noch glauben findt man dieſer zeit.

64. Derhalben ich viel höher dann das gold, Deine gebott' in meinem herzen liebe, Kein edle stein' ich lieber haben wollt: Drum ich sie lob, und mich darinnen übe, Daß ich die halt in alle weg und weis, Dann die falsche weg ich haß, und meid mit fleiß.

65. Recht

65. Recht wunderbar mir deine zeugniß seynd, Derhalben meine seel, darauf geflissen, Sie hält, und es damit von herzen meynt. Dein göttlich wort, die nur davon was wissen, Der'n herz erleuchtet es, und fein bekehrt, Und die einfältigen leute klugheit lehrt.

66. Ich seufze sehnlich oft mit meinem mund, Daß ich von herzen das wünsch und begehre, Damit mir dein gesetz mög werden kund; Dein angesicht barmherzig zu mir kehre, Und sey mir gnädig, wie du denen bist, Welchen dein name recht lieb und heilig ist.

67. Leit meinen gang, HErr! nach deiner zusag, Behüt mich für unrecht, und allem bösen, Daß solches über mich nicht herrschen mag: Du wollst mich vom gewalt der leut erlösen; So soll an mir kein mangel seyn, noch fehl, Fleißig zu thun deinen göttlichen befehl.

68. Es leucht dein antlitz über deinen knecht, Und lehr mich das mit allem fleiß besinnen, Was du befohlen hast in deinem recht. Die thränen mir aus meinen augen rinnen, Gleich wie ein bach, drum daß deine gebott' Nur allein gehalten werden für ein spott.

69. Schau, du bist ohne wandel, und gerecht, In deinem wort und allen deinen werken, Desgleichen sind deine gericht auch recht. Gerechtigkeit und wahrheit sind zu merken, In deinem recht und zeugniß eingefaßt, Zu halten, was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh, schier eifr' ich mich zu todt, Wann ich bey mir dein wort pfleg zu ermessen, Daß das den feinden worden ist ein spott, Und sie desselben haben gar vergessen: Dein wort geläutert, sauber ist und rein, Und mag deinem knecht kein ding lieber seyn.

71. Ich bin gering, und gar für nichts geacht, Doch will ich nicht deines befehls vergessen, Sondern zu aller zeit drauf haben acht: Deine gerechtigkeit ist unermessen, Dann sie wird bleiben bis in ewigkeit, Deine gesetze sind nur eitel wahrheit.

72. Ich werd verfolgt und bin in angst und noth, Doch all mein ungelück unangesehen, Belustigen mich sehr deine gebott'. Ewig wird deiner zeugniß recht bestehen, Dieselbe mir genädig offenbar, So will ich frey leben und ohne gefahr.

73. Tief ich von grund mein's herzens ruf zu dir, Erhör mich, HErr, und mir nur gnad verleihe, Deine befehl zu thun ist mein begier: Errett mich, HErr, dann ich zu dir sehr schreye: Alsdann will

ich

ich dein zeugniß mir allein
Mit fleiß zu halten lassen be-
fohlen seyn.

74. Ich pfleg zum oftermal
früh vor dem tag, Zu dir, o
HErr, meine stimm aufzuhe-
ben, Der ich stets hoff auf dei-
nes worts zusag. Früh, wann
sich wächter von der wacht be-
geben, Seynd meine augen
munter, ich beginn Auf dein
göttlich wort zu denken in
mein'm sinn.

75. Hör meine stimm durch
deine grosse güt, Erquick mich
mit deinen göttlichen rechten,
Und stärk in mir wiedrum herz
und gemüth: Dann die gott-
losen, heftig mich anfechten,
Setzen mir zu, verfolgen mich
allzeit, Und sind doch von dei-
nen satzungen sehr weit.

76. Du aber, HErr, bist nah
in meiner noth, Auf dich kan
ich mich allezeit verlassen, Nur
eitel wahrheit ist ja dein gebott:
Dann deine zeugniß sind ge-
gründt dermassen, Daß sie
wohl werden bleiben ewiglich,
Das ich dann weiß und sage
beständiglich.

77. Vernimm das elend drin-
nen ich jetzt bin, Durch
deine güt' hilf mir aus meinen
nöthen, Dann dein gesetz
kommt nicht aus meinem sinn:
Führ' meine sachen aus mich
zu erretten, Erquick mich, und
behüt' mich für dem tod, Wie
du mir dann hast zugesagt,
mein GOtt!

78. Von den gottlosen, weil
sie allezeit Abweichen, und dein
recht gar nicht betrachten, Ist
deines heils und gnaden hoff-
nung weit: HErr, dein erbar-
men ist sehr groß zu achten!
Erquicke mich durch deine gü-
tigkeit, Nach den rechten dei-
nes wortes allezeit.

79. Dein wort und zeug-
niß, HErr! ich nicht verlaß,
Ob mir schon viele heftig wi-
derstehen, Und mich verfolgen
nur aus neid und haß: Ach!
wie thut mirs so weh, wann
ich muß sehen, Daß die ver-
ächter, als der wahrheit feind,
Fern von deinen wegen abge-
fallen seynd.

80. Deine gebott' führ' ich
mir zu gemüth, Und lasse mich
davon gar nicht abführen, Er-
quick' mich, HErr, durch deine
grosse güt': Dein's worts
wahrheit von anfang ist zu
spühren; Alle gericht deiner
gerechtigkeit Die bleiben von
nun an bis in ewigkeit.

81. Weltliche fürsten mich
verfolgen sehr, Und
haben doch darzu gar kein ur-
sachen, Dein wort ich aber lieb
je mehr und mehr, Dann es
mir pflegt viel grössre freud
zu machen, Als wenn ich krieg-
te eine grosse beut, Oder was
sonst hochachten alle leut.

82. Lügen ich gram bin,
und dieselben haß, Auf dieser
welt ich greulichers nichts ach-
te, Nur dein gesetz ich mir be-

lieben

lieben laß: Und wann ich deine gütigkeit betrachte, Und deine recht anschaue allzumal, So lob ich dich des tages wohl siebenmal.

83. Es finden grossen frieden die fürwahr, Die dein gesetz recht lieben und bewahren, Sie werden auch nicht kommen in gefahr. Ich hoff, mir soll heil von dir wiederfahren: Ich thu mit fleiß und halt mich daran stets, Was du mir befohlen hast durch dein gesetz.

84. Mein herz auch fleißig deine zeugniß hält, Und zu denselben trägt sehr grosse liebe, Ich hab mir auch das sonderlich erwählt. In deinem zeugniß ich mich fleißig übe: Dann meine werk seynd vor deinem gesicht, Auch mein wandel kommt vor dir doch an das licht.

85. Zuletzt, o HErr! erhöre meine klag, Und gib mir deine wahrheit zu verstehen, Nach deinem wort und göttlicher zusag: Laß vor dich kommen meine bitt und flehen. Errett mich, HErr! aus aller noth und angst, Wie du mir dann solch's verheissen hast vorlängst.

86. Wann ich nur hab dein recht gelernet wohl, So will ich dich mit meinen lippen preisen, Mein mund von deinem wort stets reden soll: Dann dein gesetz, und was du uns geheissen, Das ist eitel recht und gerechtigkeit, Darinnen man spürt nichts von betrüglichkeit.

87. Beschirme mich durch deine hand, HErr GOtt! Und laß mich bey dir hülf und trost erlangen, Dann ich mir hab erwählt deine gebott'. Nach deinem heil hab ich ein groß verlangen, Darauf ich meinen trost und hoffnung setz', Und hab grosse wolluſt an deinem gesetz.

88. Mein herz zu leben nur darum begehrt, Damit es, HErr! dich loben mag rechtschaffen, Und durch dein wort mir wohl geholfen werd. Ich bin gleich worden den verirrten schafen; Derhalben such wiedrum, HErr! deinen knecht, Alsdann will ich nicht vergessen deiner recht.

Der 120 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Zum HErrn ruf' ich in meiner noth, Und er erhöret mich. O, rette mich, HErr Zebaoth, Vom läst'rer zungenstich.

2. Was nützet sie, was frommt sie dir, Die heuchlerische zung? Sie zielt, gleich scharfem pfeil nach mir; Wie glut die lästerung.

3. Weh mir! daß ich in Mesech leb, In Kedars hütten wohn! Ach, sieh, wie meine

seele

seele bebt; Treib, HErr! den feind davon.

4. Ach, meine seele ist es müd Bey friedenshassern seyn! Ich denke frieden, rede fried; Sie schreyen kriegrisch: nein!

Der 121 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

Ich schau hinauf zu GOttes höhen, Von dannen ich mir hülfe ruf. Und hülfe wird vom HErrn geschehen, Vom HErrn, der erd und himmel schuf. Er, er geleitet meinen fuß, Daß er nicht wanken, straucheln muß.

2. Der Herrscher in des himmels höhen, Dein Hüter schläft und schlummert nicht. Israels hüter in den höhen, O nein! er schläft und schlummert nicht. Des hüters schatten decket dich, Und deiner rechten nah't er sich.

3. Die sonnenhitz wird dir nicht schaden, Der mond nicht schaden bey der nacht. Der HErr behütet dich in gnaden, Hält über deine seele wacht. Du gehest aus, du gehest ein, Und stets wird er dein hüter seyn.

Der 122 Psalm.

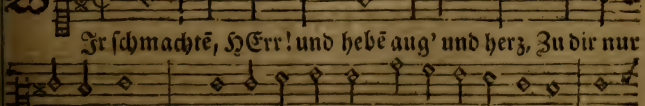
Mel. Es ist das heil uns, ꝛc.

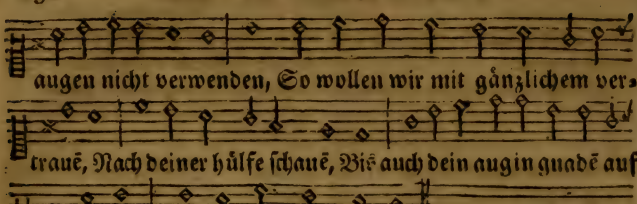
Ich freu mich, wenn man zu mir spricht: Laßt uns zum tempel gehen. Dann säumen uns're füsse nicht In Salems thor zu stehen. Seht an Jerusalem und schaut, Wie die stadt so wohl gebaut, Wo alles sich versammelt.

2. Israels stämme wallen hin, JEhovah! dir zu danken. Die stühle Davids sind darin, Und hoher richter schranken. O, wünschet glück, Jerusalem; Und allen, den' sie angenehm, Soll's immer wohl ergehen.

3. In deinen mauren wohne ruh', Und heil in den pallästen! Ich wünsch dir glück und segen zu, Zu meiner brüder besten! Um unsers GOttes heiligthum, Um unsers Herrschers ehr' und ruhm, Such ich dein wohlergehen.

Der 123 Psalm.





2. O bundes GOtt! erbarm, erbarme dich Doch unser vätterlich! Bezäum einmal die übermüth'gen rotten, Die deiner kinder spotten! Kein schmerz vermag so peinlich unsre seelen, Wie diese schmach, zu quälen. Ihr hohn und trotz begreifet alle noth, Und beugt uns auf den tod.

Der 124 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

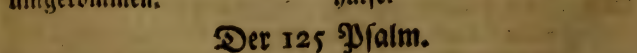
Wenn Gott, der HErr, nicht bey uns wär', So singe Jacobs samen! Wenn GOtt, der HErr, nicht bey uns wär', Wann menschen auf uns kamen; Es würde dann ihr übermuth Lebendig uns in ihrer wuth, Gewiß verschlungen haben.

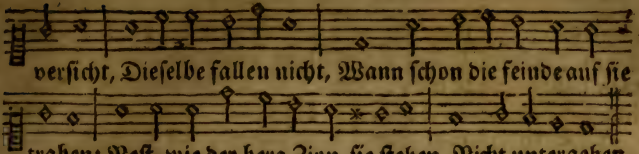
2. Längst hätten sie, wie wasserguß, Der well auf wellen häufet, Sie hätten, wie ein wilder fluß, Uns alle schon ersäufet. Wir alle wären in gefahr, Die, fluthen gleich, erschrecklich war, Schon lange umgekommen.

3. Gelobt sey GOtt! der ihrem zahn Uns nicht zum raub gegeben! Er nahm sich unsrer mächtig an, Und rettete das leben. Wie aus dem strick der vogel fleugt, Den er zerreißt; also entzeucht Er uns des feindes händen.

4. Die schlingen rissen all entzwey, Von ihrer list gesponnen: Sie rissen, und nun sind wir frey, Sind ihrer wuth entronnen. Gelobet und gerühmet werd Der Schöpfer himmels und der erd! Bey ihm steht unsre hülfe.

Der 125 Psalm.





2. Und wie Jerusalem umgeben Mit bergen auf der seit, Und steht in sicherheit; Also ist GOtt um sein volk eben, Daß niemals es der feind verstöhre, Zur starken wehre.

3. Dann er die seinen nicht wird lassen In der tyrannen händ, Und ihrem regiment, Daß sie nicht etwan gleicher massen Mit den gottlosen auch gerathen Zu bösen thaten.

4. Den frommen, HErr! wollst du beystehen, Du bringst doch endlich um, Die, deren wege krumm, Nur mit den übelthätern gehen; Israel aber wohl erfreue, Ihm fried verleihe.

Der 126 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

Wenn einstens uns der Herr befreyt, Uns wird nach Zion bringen; Dann sind wir, wie im traum, vor frend, Der mund wird lachend singen, Und alle heiden sagen dann: Ein grosses hat der HErr gethan, Hat seinem volk geholfen.

2. Groß ists, was GOtt an uns gethan, Deß wollen wir uns freuen! Sieh, HErr! doch unsre leiden an, Und eil', uns zu befreyen. Erquicke uns durch deine hand, Wie wasserströhm ein dürres land; Mach unser herz voll wonne.

3. Wir sind, wie die in thränen sä'n, Und sammeln dann in freuden. Oft muß der sä'mann weinend gehn, Und seine saat bereiten; Trägt aber er die garben ein, So kehrt er fröhlich wieder heim, Und jauchzet, reich belohnet.

Der 127 Psalm.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

Vergeblich ist der menschen müh, Sie richten selbst nichts aus. Wann GOtt nicht hilft und segnet sie, Dann bauen sie kein haus.

2. Und wann der wächter früh und spat Zu wachen sich bemüht, Was hilft's, wenn GOtt nicht selbst die stadt Von obenher behüt?

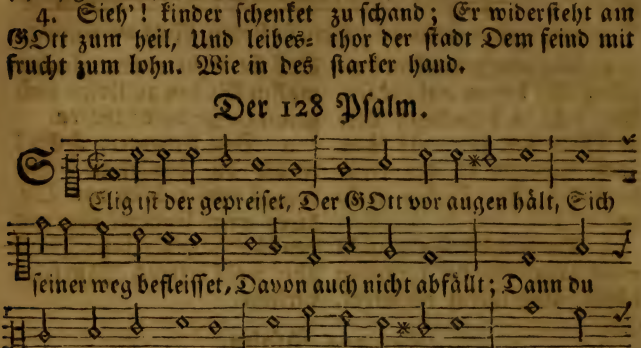
3. Was sorgt ihr spät, was

sorgt ihr früh, Und eßt mit gram das brod? Die frommen haben's ohne müh', Im schlaf gibt's ihnen GOtt.

4. Sieh'! kinder schenket GOtt zum heil, Und leibesfrucht zum lohn. Wie in des helden hand der pfeil, So hilft dem mann sein sohn.

5. Wohl dem, der solcher viele hat, Nein, der wird nicht zu schand; Er widersteht am thor der stadt Dem feind mit starker hand.

Der 128 Psalm.



2. Dein weib, gleich einem reben, An deinem haus wird seyn, Der seine frucht wird geben, Zu seiner zeit am wein: Die kinder wirst du sehen Zurings um deinen tisch, Nach einer reihen stehen, Gleichwie die ölzweig, frisch.

3. Das seynd die schönen gaben, Die GOtt den menschen gibt, Die ihn in ehren haben, Wovon er wird geliebt.

GOtt, der dir gibt gedeyen Aus Zion, wird der stadt Jerusalem verleihen, Bey deinem leben, gnad.

4. Du wirst auch endlich sehen Kinds-kinder, und darzu Israels sachen stehen In gutem fried und ruh.

Der 129 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

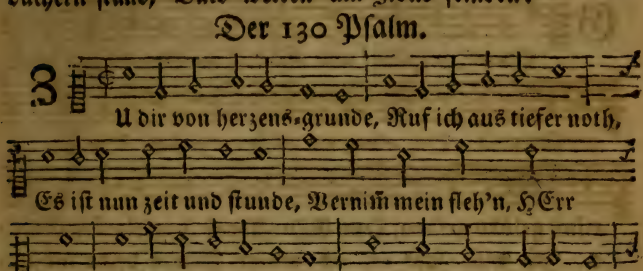
Sie haben mich sehr oft gedrängt! So soll Israel sagen; Sie haben mich sehr oft gedrängt, Von meiner jugend tagen. Doch haben sie mich nicht besiegt, Wenn sie auch schon auf mir gepflügt, Und lange furchen zogen.

2. Gerecht ist er, denn unser GOtt Zerhieb der frevler seilen, Sie alle machte er zu spott,

spott, Ließ schrecken sie ereilen. Der HErr zerstörete ihr glück, Zu schanden trieb er sie zurück. So gehet's Zions hassern!

3. Wie gras, das auf den dächern stand, Bald welken muß und schwinden, Dem schnitter füllt es nicht die hand, Kan's nicht in garben binden: Vom wandrer, der vorüber eilt, Wird da kein segenswunsch ertheilt. So ists um Zions feinden!

Der 130 Psalm.



2. Dann, wann du, HErr! die sünden Wollst richten so geschwind, Wen würd' man alsdann finden, Der vor dir, HErr, bestünd'?

Du aber bist sehr gütig, Zu zorn so nicht geneigt, Damit, daß dir demüthig Mit furcht werd ehr' bezeigt.

3. Mein hoffen ich will stellen Auf GOtt, dem höchsten hort, Ich hoff' von ganzer seelen Auf sein göttliches wort.

Mein herz auf GOtt vertrauet, Auf ihn stets wart' und sieht, Gleich wie ein wächter schauet, Ob bald der tag anbricht.

4. Israel! auf den HErren Dein hoffen sey gewandt, Deß güte weit und ferne Ist männiglich bekannt.

Bey ihm wird heil gefunden, Durch viel barmherzigkeit, Israel er von sünden Erlöset und befreyt.

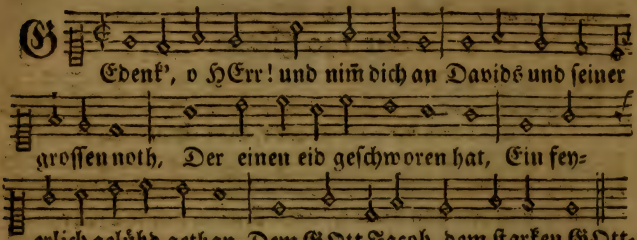
Der 131 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein herz soll sich nicht stolz erheben, Mein auge nicht auf hohes sehn; Ich will mich hoher ding begeben, Sie nicht verwegen auszuspähn. Mein herz sey ruhig, sey gestillt, Still, wie ein abgewöhntes kind!

2. Vertraue GOtt, Israels samen! Setz' deine hoffnung auf den HErrn, Und ehre seinen grossen namen; Er ist dein GOtt, er hilft dir gern, Vertrau ihm jetzt und allezeit, Von nun an bis in ewigkeit.

Der 132 Psalm.



2. Ich will, sagt er, ich schwör hiemit, Nicht gehen in mein haus hinein, Noch auf mein bette legen mich, Oder zuthun mein augenlied, Noch schläft mein auge eher ein:

3. Ich will, sagt er, nicht haben ruh, Ich sehe dann zuvoren ab Den ort dem grossen GOtt Jacob, Woselbst ich ihm will richten zu Ein haus, da er die wohnung hab.

4. Schau nun, wir haben das gehört, Daß Ephrata dir wohl gefällt, Und du dir die stell hast erwählt: Wir haben funden solchen ort An einem wald im weiten feld:

5. Dahin zu gehn seynd wir bedacht, Vor dein'm fußschemel uns allein Zu beugen, drum wollst du auf seyn, HErr! samt der laden deiner macht, Nimm deine ruhstatt selber ein.

6. Die zierde der gerechtigkeit Zu deiner priester kleidung sey. Freud denen heiligen verleih: Deinen gesalbten schütz allzeit Durch David, der dir dienet treu.

7. Der HErr hat David, seinem knecht, Einst einen wahren eid gethan, Darauf er sich verlassen kan: Schau, ich will aus deinem geschlecht Einen setzen auf deinen thron.

8. Und werden deine kinder fein Auf meinen bund sehn sonderlich, Mein zeugniß halten stetiglich, So sollen sie besitzer seyn Von deinem throne ewiglich.

9. Dann GOtt ersehen hat Zion, Daselbst zu wohnen ihm erwählt, Er spricht: der ort mir wohl gefällt, Daß ich da

ewig

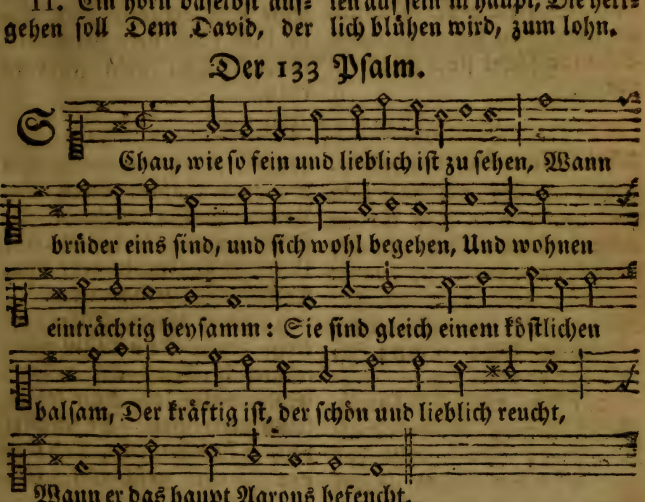
ewig ruh und wohn, Für allen orten auf der welt.

10. Ich werde segnen ihre speiß, Den armen geben brods die füll, Die priester ich bekleiden will Mit heil, ich geb euch gleicher weis, Ihr heiligen! der freuden viel.

11. Ein horn daselbst aufgehen soll Dem David, der mir dient allein, Meinem gesalbten will ich fein Die lamp bereiten öles voll, Die ihm fürleuchtet mit dem schein.

12. Dagegen aber, mir auch glaubt, Ich seine feind mit spott und hohn Bekleiden will, daß sie die kron Anschauen sollen auf sein'm haupt, Die herrlich blühen wird, zum lohn.

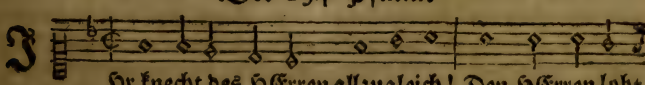
Der 133 Psalm.

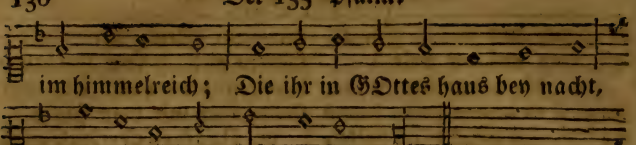


2. Wie solcher pflegt vom haupt herab zu rinnen, Daß bart und kleid davon etwas gewinnen, Und alles herrlich riecht davon: Ja, wie ein thau, der auf dem berg Hermon, Und auf Zion, den heil'gen berg, sich setzt, So wird ein friedensvolk ergötzt.

3. Dann GOtt der HErr will solchen leuten geben Den segen, und darzu ein langes leben, Dem gar kein ziel soll seyn gesetzt.

Der 134 Psalm.





2. Zum heiligthum die händ aufhebt, Lob, ehr und preis dem HErren gebt, Danksaget ihm von herzens-grund, Sein lob führt stets in eurem mund.

3. GOtt, der geschaffen hat die welt, Und noch durch seine kraft erhält, Der segne dich vom berg Zion Mit reichem gut, zum gnadenlohn.

Der 135 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

Den namen GOttes lobt und preißt, Die ihr im tempel stehet! Ihr, die ihr seine knechte heißt, In seinem vorhof gehet! Lobt ihn, der alle wohlthat thut, Sein nam ist lieblich, GOtt ist gut; Isra'l hat er erkohren.

2. Ich weiß, Jehovah, GOtt, ist groß, Hoch über alle götter; Die macht des HErrn ist grenzenlos, Stark ist er, unser Retter. Was er nur will, erschaffet er, Im himmel, erde, in dem meer, In allen seinen tiefen.

3. Er führt die wolken hoch herauf, Macht seinen blitz, schafft regen; Er gibt den winden ihren lauf, Verbreitet seinen segen. Er ists, der in Egyptenland, Durch seine starke richtershand Die erstgeburt geschlagen.

4. Als Isra'l aus Egypten zog, Erschlug er nationen, Sihon und Basans könig Og, Und die in Cana wohnen. Er selbst nahm ihre länder ein, Und ließ sie Jacobs erbe seyn, Erstritte sie durch wunder.

5. Dein name, HErr! ist ewig groß, Dein ruhm wird immer bleiben! Er, er hilft seinem volke los, Kan seinen feind vertreiben. Er schaffet heil, er schaffet recht, Und segnet Israels geschlecht, Erbarmt sich seiner diener.

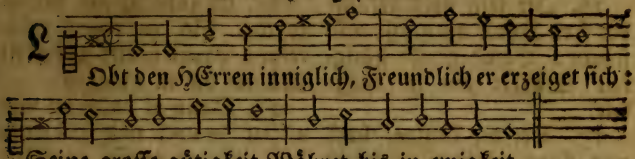
6. Der HErr im himmel ist nur GOtt, Kan, was er will, erschaffen. Der heiden götzen sind nur spott, Aus gold und erz geschaffen; Sie sind von menschen zugericht, Sie haben mäuler, reden nicht, Sind nichts, sind todte bilder.

7. Sie haben augen, sehen nicht, Es kan ihr ohr nicht hören; Sie haben nasen, riechen nicht; Nichts kan ihr arm zerstören;

stören; Sie haben füsse, gehen nicht, Und einen hals, sie sprechen nicht; So sind die götzenbilder.

8. Die solche machen sind, wie sie, All' die vor götzen flehen. Du Isra'l! A'ron! du Levi! Ihr all' sollt GOtt erhöhen! Jehovah, der zu Zion wohnt, Der HErr, der hoch zu Salem thront, Sey ewig hochgelobet!

Der 136 Psalm.



2. Lobet GOtt mit reichem schall, Er ist GOtt der götter all: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

3. Lobet ihn, und thut ihm ehr, Er ist aller herren HErr: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

4. Lobt den HErrn, der allgemein Grosse wunder thut allein, Dessen grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

5. Der den himmel hat formirt Künstlich, und sehr schön geziert: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

6. Der da hat die erden weit Uebers wasser ausgebreit': Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

7. Der da hat das schöne licht An dem himmel zugericht': Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

8. Der, dem tag ein licht zu seyn, Schuf die sonn mit ihrem schein: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

9. Der den mond und sternen macht, Fürzustehn der finstern nacht: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

10. Der die erstling durch sein' hand Todtschlug in Egyptenland: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

11. Der auch darnach Israel Wegführt von derselben stell': Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

12. Seine hand und armesstärk Hat verrichtet diese werk: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

13. Der auch hat das schilfmeer frey Durch die macht getheilt in zwey: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

14. Der geführt hat durch das meer Der kinder Israel

heer: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

15. Der Pharon ins meer versenkt, Und mit seinem heer ertränkt: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

16. Der sein volk geführt hat frey Durch die grosse wüsteney: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

17. Der die kön'ge, hoch von stand, Hat erlegt durch seine hand: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

18. Könige, die groß von macht, Hat er damals umgebracht: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

19. Der Sihon vertilgt hat gar, Der zu Amor König war: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

20. Og, dem König von Basan, Auch dergleichen hat gethan, Dessen grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

21. All ihr land, samt aller haab, Seinem volk zum erb er gab: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

22. Er gabs Israel, sein'm knecht, Als zu einem erberecht: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

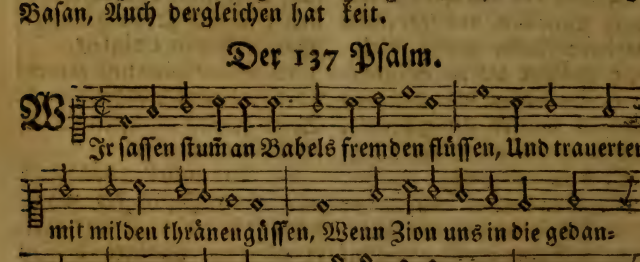
23. Dann er dacht an uns allzeit In noth und trübseligkeit: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

24. Er hat uns gemachet frey Von unsrer feind tyranney: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

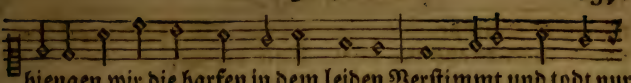
25. Alles fleisch auf ganzer welt Gnädig er speißt und erhält: Seine grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

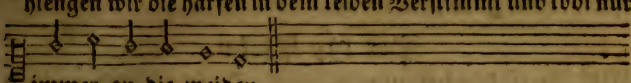
26. Lobet GOtt nun allzugleich, Droben in dem himmelreich, Dessen grosse gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

Der 137 Psalm.



hiengen





2. Noch durften gar, die uns in fessel zwangen, Zu GOttes schmach von uns ein lied verlangen, Wie solches einst vor Salems untergang Von unserm chor im heiligthum erklang. Doch konte wohl bey der barbaren höhnen Des HErren lied auch ohne sünd ertönen?

3. Ist Salem mir nicht immer in den sinnen, So müsse mir der hände kraft zerrinnen! Ach, laß ich je dich, Zion, aus der acht, So werde mein auch nicht vor GOtt gedacht! Ach, bist du nicht mein einig lied und leben, So müsse mir die zung am gaumen kleben!

4. Dein grimm, o HErr! gedenkt an Edoms kinder, Die grausamer, als selbst die überwinder, Ein freudenfeu'r aus Zions brand gemacht, Als über uns dein grosser tag erwacht! Nun, schryen sie, nun reisset, wühlt und brennet, Bis man die spur von Salem nicht mehr kennet!

5. Dich, Babylon! dich soll samt deinen heeren Der rache schwerdt und feuer auch verzehren, Wohl dem, der einst der sünden maaß vergilt, Das deine wuth bereits an uns erfüllt! Wohl dem, der einst die kinder dir entreisset, Und ohne gnad an mau'r und felsen schmeisset.

Der 138 Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Von herzen will ich dich erhöhen, Vor allen göttern preis ich dich! Ich will in deinen tempel gehen, Vor dir mich beugen; tröste mich! Durch dein wort wird, o HErr! dein nam' Verherrlicht, groß und wundersam.

2. Ich kam zu dir mit meinem flehen; Zu dir rief meine stimme kaum, Da liessest du mich hülfe sehen, Und machtest meiner seele raum. Dir, Herr! dir bringen dank und preis Die könige des erdenkreis.

3. Sie werden deine wege gehen, Besingen deine herrlichkeit. Hoch ist der HErr! von seinen höhen Sieht er herab auf niedrigkeit. Die stolzen sind bekannt dem HErrn, Er sieht und kennet sie von fern.

4. Wann grosse ängsten mich umringen, Bald nahst du mit erquickung dich. Heil wird

mir

mir deine rechte bringen, Jehovah führt es aus für mich. HErr! deine gnad', stets währet sie, Dein händewerk verläßt du nie.

Der 139 Psalm.

Mel. Es ist das heil uns, &c.

HErr! du erforschst und kennest mich, Du siehst mich sitzen, stehen, Du weißt von ferne schon was ich Gedenke, kanst es sehen. Und gehe oder liege ich, So bist du immerdar um mich, Siehst alle meine wege.

2. Es ist kein wort auf meiner zung, Das du nicht alles wissest; Weißt, was ich schaffe, wie's gelung, Der du mich stets umschliessest, Solch kenntniß ist zu wunderreich, Zu hoch, daß ich es nicht erreich', Ich kan es nicht begreifen.

3. Wo soll ich hin vor deinem geist, Vor deinem antlitz fliehen? Sollt ich, wo sternenheer dich preißt, Hoch auf zum himmel ziehen? Auch hoch am himmel bist du nah; Sänk' ich zur höll', auch wärst du da, Ich könt dir nicht entgehen.

4. Und flög ich gleich der morgenröth, Wo meereswell'n sich häufen; Auch deine hand, der nichts entgeht, Würd' dorten mich ergreifen. Und sprächʼ ich: dunkel decke mich; So wär die nacht auch licht für dich, Nichts finsters ist dir finster.

5. Du sahest mein verdecktes gebein, Dir lag ich nicht verborgen. Für meinen ersten lebenskeim, Begannst du schon zu sorgen. Da ich noch nicht bereitet war, War jeder tag dir offenbar, Auch der noch kommen sollte.

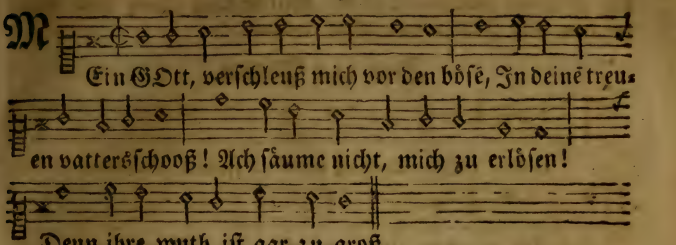
6. Wie köstlich, groß, auch ohne ziel Sind vor mir die gedanken! Wie ist doch ihre summe viel! Die zahl ist ohne schranken. Zählt' ich auch allen sand am meer; So sind doch ihrer noch vielmehr. Bey dir, HErr! will ich bleiben.

7. HErr! streue die gottlosen hin! Blutdürster laß vergehen! Sie haben lästerung im sinn, Sind frech, HErr! dich zu schmähen. Die hasser GOttes, hasse ich, Ich haß' sie ernstlich, wenn sie sich, HErr! wider dich empören.

8. Du aber, HErr! erforsche mich, Erfahre, wie ichs meyne: Prüf' selbst mein herz, und sieh, ob ich Nicht treu bin, wie ich scheine. Wenn ich auf bösen wegen bin; So leite mich auf bessre hin, Auf wege ew'gen lebens.

Der

Der 140 Psalm.



2. Ihr einig tichten und verlangen Ist der gerechten fall und tod. Kaum bin ich einem weh entgangen, So stiften sie mir neue noth.

3. Sie schärfen ihre frechen zungen So arg, als keine schlange kan; Und fallen mich mit lästerungen, Wie gifterfüllte nattern an.

4. Zerstör ihr grausames beginnen, Und stehe meiner unschuld bey! Weil sie auf alle bosheit sinnen, Bis daß ich gar gestürzet sey.

5. Sie haben mit geheimen tücken Ihr garn um meinen weg gespannt. Errette mich aus ihren stricken, und beut mir immer deine hand.

6. Du warest ja zu allen zeiten, O HErr! mein schutz und meine ruh. Vernimm denn meine bangigkeiten, Und höre meinem flehen zu.

7. Du kanst alleine mich beschirmen: Du bist der ewig starke held, Der sich in allen höllenstürmen Mit seinem schilde vor mich stellt.

8. Verkehr o GOtt! in fluch und zagen Der bösen fleiß und zuversicht! Gerieth ein wunsch nur, den sie wagen, So trotzten sie auch dein gericht.

9. Drum müssen, die sich unterwinden, Nach deiner kinder blut zu stehn, Durch ihrer händ und lippen sünden Mit schrecken selbsten untergehn!

10. Du zielest schon mit deinen strahlen, Und schlägest plötzlich deinen feind In abgrund strenger feuerqualen, Da kein erlöser mehr erscheint.

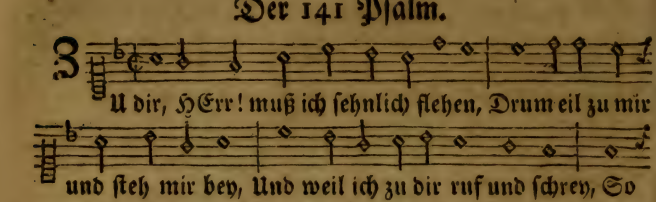
11. Es blüht und wurzelt kein verräther; Die feinsten lügner fällt ihr mund; Und endlich gehn die frevelthäter, Durch eig'ne list und müh zu grund.

12. Ich weiß, ich kenne das erbarmen Des GOttes, der mich hält und trägt, Und das verfolgte recht der armen, Wie seines auszuführen pflegt.

13. Ihr

13. Ihr frommen! lobt des HErren namen, Der eurer treu und liebe lohnt, Und unter der gerechten samen Mit seinem schutz und segen wohnt.

Der 141 Psalm.



2. Laß mein gebät, HErr, vor dich kommen, Und ein rauchopfer seyn vor dir, Mein' händ aufheben, werd von mir Zum abendopfer angenommen.

3. Mit hütern meinen mund bewahre, Die auf ihn sehen für und für; Stell wächter vor der lippen thür, Daß mir nichts böses draus entfahre.

4. Neig mein herz nicht zu bösen lüsten. Auf daß ich nicht zur übelthat Mit übelthätern auch gerath, Und nicht eß, was sie mag gelüsten.

5. Der fromme mich fein freundlich schlage, Sein strafen mir so wohl thun soll, Als meinem haupt thut balsam wohl, Sein schlagen ich gar wohl vertrage.

6. Ich weiß, es soll sich noch zutragen, Bey der gottlosen leut unfall, Daß ich für sie endlich einmal Auch bitten werd, und sie beklagen.

7. Wann man nun die, so sie regieren, Wird stürzen von ein'm hohen ort: Dann wird man hören meine wort, Und solche süß und lieblich spühren.

8. Wie einer, der ein holz zerhäuet, Wirft hin und her die spänelein: Also auch unsere gebein Neben dem grab liegen zerstreuet.

9. Auf dich, HErr! meine augen schauen, Auf dich ich all mein hoffen stell', Verstosse doch nicht meine seel, Dann auf dich steht all mein vertrauen.

10. Für den stricken, die sie mir stellen, Und ihren netzen mich bewahr, Und für der übelthäter schaar, Die mich sehr gerne wollten fällen.

11. Sie werden in die netz selbst fallen, Die mir von ihnen seynd bereit, Damit ich ohn gefährlichkeit Indeß frey mög fürüber wallen.

Der

Der 142 Psalm.

Mel. Psalm 100.

Ich schrey zum HErrn mit meiner stimm, Ich fleh zum HErrn mit meiner stim̃, Schütt meine klagen aus vor GOtt, Und bringe vor ihn meine noth.

2. HErr! wenn mein geist in ängsten ist, So weiß ich, daß du nahe bist. Mir legt mein feind, mit falscher tück, Auf allen meinen wegen strick.

3. Ich schaue hier, ich blicke dort, All die mich kennen, scheuen fort. Ich weiß nicht, wie ich fliehen kan, Denn niemand nimmt sich meiner an.

4. Zu dir, HErr! ist mein flehn gericht, Nur du bist meine zuversicht; So lang ich leb, bist du mein theil, Mein erbe bist du und mein heil.

5. Ach höre, HErr! auf meine klag', Und sieh herab auf meine plag! O rette von verfolgern mich, Sie sind zu stark, zu fürchterlich.

6. Mach mich aus meinem kerker frey, Daß ich mich deines namens freu'! Dann sammeln fromme sich um mich, Und loben für dein wohlthun dich.

Der 143 Psalm.

Mel. O GOtt, du from.

HErr! höre mein gebät, Um deines namens willen! O HErr! vernimm mein flehn Um deiner güte willen! Ach, geh nicht ins gericht Mit deinem armen knecht; Denn, HErr, es ist vor dir Kein lebender gerecht.

2. Ach, sieh doch meinen feind Sich wider mich erheben! Er dringt auf meine seel Und beuget mir das leben, Stößt mich in finsterniß, Gleich finsterniß im tod, Und mein erschrocknes herz, erstarrt in grosser noth.

3. Ich aber denk, o GOtt! An die verfloßnen tagen, An thaten deiner hand, Und wende meine klagen, O höchster HErr! zu dir: Ich breite meine händ, Und schrey um deinen trost Wie ein verdürrtes land.

4. HErr! bald erhöre mich, Wann meine seele flehet! Verbirg dich nicht vor mir, Eh meine kraft vergehet. Früh, früh erhöre mich, Denn, HErr! ich hoff auf dich, Und zeig mir deinen weg, Nach dir verlanget mich.

5. Errette mich, mein GOtt! Von meinen feinden allen! HErr! lehre du mich thun Nach deinem wohlgefallen. Du bist mein GOtt, nur dich Bät ich in demuth an. Führ mich durch deinen Geist Auf deiner eb'nen bahn.

6. O HErr! erquicke mich, Um deines namens willen, Errette meine seel, Um deiner güte willen. Bestreite du doch selbst Das feindliche geschlecht; Hilf mir aus aller angst, Denn, HErr! ich bin dein knecht.

Der 144 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

Dank sey dem HErrn! denn er mein Hort, Lehrt meine hände streiten. Er hilft mir in den kriegen fort, Er, Gott, voll gütigkeiten. Burg, Hort und Retter ist der HErr, Mein schild, mein hoffen bleibet er! Er hilft mir völker zwingen.

2. Was ist der mensch, den du aus thon, Den du aus staube machtest? Was ist der mensch, der erdensohn, Daß du ihn also achtest? Der mensch ist doch nur wie ein hauch, Sein leben schwindet, wie ein rauch, Vergehet wie ein schatten.

3. Neig, HErr! des hohen himmels bahn, Und komm herab gestiegen, Und taste hohe berge an, Daß sie in rauch auffliegen! Wirf blitze, streu' sie hin und her, Schieß pfeile ab, Allmächtiger! Streck deine hand vom himmel.

4. Befreye, HErr! errette mich, Zieh' mich aus tiefem wasser! Steh bey mir, HErr! und zeige dich, Bestreite meine hasser! Betrug und falschheit lehrt ihr mund, Sie hauchen lügen aus dem schlund, Die rechte hand wirkt böses.

5. Ich sing dir, GOtt! ein neues lied, Spiel dir auf saitenpsalter! Du gibst dem könig, der auszieht, Den sieg, bist sein erhalter. Du rettest David, deinen knecht, Vom falschen, mördrischen geschlecht, Und deck'st ihn vor dem schwerdte.

6. Schütz mich vor fremder völker reich! Laß unsre söhne blühen, Mach unsre töchter säulen gleich, Und segne unser mühen, Daß in den kammern vorrath sey, Der schafe tausend, und dabey Zehn tausend auf den triften.

7. Daß unsre ochsen rüstig gehn, Und viel für uns erwerben! Daß unsre gassen fröhlich stehn! Kein klagen, kein verderben, Wohl! wohl dem volk, dem es so geht: Doch wohl dem volk, das GOtt erhöht, Deß GOtt du bist, Jehovah!

Der 145 Psalm.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

Mein GOtt! mein könig! dich will ich, So lang ich lebe, loben; Von tag zu tage sey durch mich Besungen und erhoben! Der HErr ist

löblich,

lbblich, er ist groß, Und seine größe grenzenlos, Sie ist nicht auszusprechen.

2. Noch kindes kinder rühmen dich Und deine wunderthaten. Von deiner zierd' und pracht will ich Lobsingen, GOtt der gnaden! Die stärke deiner herrlichkeit, Und deiner macht erhabenheit, Will ich, o HErr! erzählen.

3. Stets wird des Höchsten güt' und treu Und sein gericht gepriesen; Daß er barmherzig, gnädig sey, Langmüthig sich bewiesen. Was er an seinen werken thut, Ist alles recht, ist alles gut, Geduldiges erbarmen.

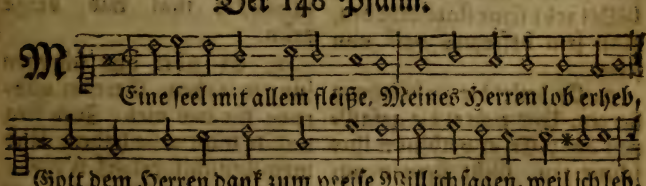
4. Es danken, HErr! dir deine werk, Dich loben alle frommen, Und rühmen deines reiches stärk, An macht bist du vollkommen! Ein ewig's reich gehöret dir, Dein herrschen währet für und für, Voll pracht ist dein regieren.

5. Der fallenden erbarmt GOtt sich, Will niedern hülf beweisen; HErr! aller augen sehn auf dich, Und du gibst ihnen speisen. Du öffnest deine milde hand, Erfüllest, was nur lebt im land, Mit deinem wohlgefallen.

6. Gerecht bist du, GOtt, Jehovah! Und gut in allen thaten; Dem, der dich anruft, bist du nah, Nah, die dich ernstlich baten. Was der gottfürchtende begehrt, Das wird ihm, HErr! von dir gewährt, Du hörst seyn schrey'n und hilfst ihm.

7. All, die GOtt lieben, sind behüt': Die frevler wird er richten. Mein mund soll rühmen GOttes güt', Ihm will ich psalmen dichten. HErr! deines namens herrlichkeit, Sey jetzt und werde allezeit Von allem fleisch gerühmet.

Der 146 Psalm.



2. Setzt kein hoffen, noch vertrauen, Auf die fürsten hie auf erd, Ihr sollt nicht auf menschen bauen, Ihre hülf ist

gar nichts werth, Wann des menschen geist ausfährt, So wird er in asch verkehrt.

3. Seine anschläg, thun und wesen, Alles dann zu boden fällt; Der ist selig und genesen, Ueber dem GOtt Jacobs hält, Und der seine zuversicht Auf den HErren hat gericht't.

4. Der gemacht durch seine hände Himmel, erde und das meer, Und was irgend bis ans ende Drinnen wird gefunden mehr. Seine zusag und wahrheit Bleibet bis in ewigkeit.

5. Die man mit unrecht beschweret, Den'n hilft der gerechte GOtt. Alle speißt er und ernähret, Die da leiden hungersnoth. Die gefang'nen er getröst, Aus den banden hat erlößt.

6. Denen, die als blind nicht sehen, Gibt er wieder ihr gesicht: Die, so gar zu boden gehen, Wiederum er fein aufricht. Die gerechten liebt der HErr, Und verläßt sie nimmermehr.

7. Er behütet für gefahren Den elenden fremden mann, Pflegt die waisen zu bewahren, Nimmt sich ihrer treulich an; Die witfrauen schützet er, Ist die noth gleich noch so schwer.

8. Die gottlosen er zerstöhret, Und kehrt ihren weg zurück; Sein reich und regierung währet, Und bestehet ewiglich. O Zion! dein GOtt fürwahr Bleibt und herrschet immerdar.

Der 147 Psalm.

Mel. Psalm 140.

Wie köstlich ists, den HErrn zu loben, Im singen, wie so lieblich, schön! Wie GOtt jetzt seine stadt erhoben, Kan sein befreytes volk nun sehn.

2. Er heilet die zerbrochnen herzen, Und richtet die gefall'nen auf; Er, er verbindet ihre schmerzen, Gibt sternen namen, zahl und lauf.

3. Groß ist der HErr in seinen werken, Unendlich weise ist der HErr. Die unterdrückten will er stärken; Die stolzen aber stürzet er.

4. Besinget ihn mit freudenlieder! Auf, harf und psalter, preiset ihn! Er geußt aus wolken regen nieder, Und schmücket thal und berge grün.

5. Er hört das schreyen junger raben, Bereitet nahrung für das vieh. Zum sieg will er nicht rosse haben, Und menschenhülf bedarf er nie.

6. An frommen hat er wohlgefallen, An dem, der seiner güte traut. Laß, Zion! GOttes lob erschallen, Durch ihn wirst du geschützt, gebaut:

7. Bey dir läßt er es friede werden, Mit guten früchten speißt er dich. GOtt schickt sein wort herab auf erden, Schnell wirkt es, kräftig zeigt es sich.

8. Die luft gehorcht, GOtt ist gebieter: Nun fallen schlossen aus der höh', Der reif legt sich, wie asche, nieder, Und weiß, wie wolle, fällt der schnee.

9. Sein frost ist schrecklich: GOtt ruft winde, Schnell schmelzt er; eis und winter fliehn. Nun zeigt er berg, und flur, und gründe, In holdem frühling, wieder grün.

10. Und uns macht GOtt durch sein gesetze, Sein heil und seine wege kund. Dankt GOtt für diese besten schätze, Volk GOttes! dank von herzens grund.

Der 148 Psalm.

Mel. Psalm 100.

Nun lobt den HErren allzugleich, Hoch droben in dem himmelreich: Nun lobet GOtt mit frohem ton, Dort oben in dem höchsten thron.

2. Der engel schaar ihn lob und ehr', Ihn lobt und preißt, ihr himmels-heer'. Auch sonn und mond ihn lob und preis, Die sterne alle gleicher weis.

3. Ihr himmel! lobt GOtt überall, Dazu ihr wasserwolken all, Die ihr hoch an dem himmel schwebt, Lob, ehr des HErren namen gebt.

4. Dann er durch seines wortes stärk' Geschaffen hat all diese werk', Bevestigt so beständiglich, Daß sie auch bleiben ewiglich.

5. Er hat gegeben ziel und maaß, Das halten sie ohn unterlaß. Ihr wallfisch, samt der tief im meer, Rühmt hoch des HErren lob und ehr!

6. Dampf, feuer, hagel, schnee und eis, Die grosse macht des HErren preißt, Dazu ihr grausamen sturmwind, Die ihr thut sein geheiß geschwind.

7. Ihr berg und hügel, auch ihr thal, Ihr fruchtbäum und ihr cedern all, Ihr wilden thier', du zahmes vieh, Ihr vögel, würm auf erden hie.

8. Auch ihr könige auf erden, Völker, die gefunden werden, Ihr fürsten, und durch die der welt Amt und regierung ist bestellt.

9. Jüngling', jungfrauen, jung und alt, Das lob des HErren nicht verhalt: Dann seines namens herrlichkeit Geht über erd und himmel weit.

10. Sein volk hat er sehr erhoben, Alle heiligen ihn loben, Die kinder Israel ich meyn', Die er für sein volk hält allein.

Der 149 Psalm.

Mel. Es ist das heil, ꝛc.

Singt unserm GOtt ein neues lied, Und lobet ihn, ihr frommen! Erfreu dich, Isra'l! seiner güt', Dein stifter ist vollkommen. Sing, deinem könig, sing', Zion! Frohlocke ihm im jubelton, Spiel' ihm mit pauck und harfen.

2. Gott hat an seinem volke lust, Die armen will er retten. Dankt, fromme! ihm aus frohe bruft; Auf euren ruhebetten! Macht euers GOttes lob bekannt, Das scharfe schwerdt in eurer hand Uebt rache an den feinden.

3. Ihr bindet heidenfürsten fest, Mit eisenstarken ketten. Wann GOtt sein urtheil hören läßt, Wer, wer wird dann erretten? Singt GOtt, der seinen rath vollzieht, Singt, fromme! ihm ein ehrenlied, Laßt hallelujah schallen.

Der 150 Psalm.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

Lobt GOtt in seinem heiligthum, In seiner allmachtsveste! Erhebet seiner wunder ruhm, Lobsinget ihm aufs beste! Es schalle der posaunen klang! Auf harf und psalter spielet dank! Lobt ihn mit pauck und reigen.

2. Auf! spielet ihm mit heller flöt, Mit zymbeln und auf saiten! Mit lautem ton werd GOTT erhöht, Singt seine herrlichkeiten! Und alles, was nur odem hat, Erhebe GOTT und seine gnad! Laßt hallelujah tönen!

Sammlung

alter und neuer

Geistreicher Lieder,

zur

Oeffentlichen und besondern Erbauung

der

Evangelisch-Reformirten Gemeinen

in den

Vereinigten Staaten von America.

Auf Verordnung des Synods besagter Gemeinen

Zusammengetragen von einigen dazu erwählten

Gliedern desselben.

Zweyte Auflage.

Germantaun:

Gedruckt bey Michael Billmeyer, 1799.

Ordnung und Inhalt.

Der erste Theil.

Von den Wegen GOttes zu den Menschen.

I. Vom Singen insgemein. Lied 1.
II. Von dem Worte GOttes. L. 2—12.
a) Vor der Predigt. L. 13—14.
b) Nach der Predigt. L. 15—16.
c) Bey der Unterweisung der Jugend. L. 17—19.
III. Von GOttes Wesen, Eigenschaften und Vollkommenheiten insgesamt. L. 20—22.
1) Von seiner Ewigkeit. L. 23—24.
2) Von seiner Allmacht. L. 25—26.
3) Von seiner Allgegenwart. L. 27.
4) Von seiner Allwissenheit. L. 28.
5) Von seiner Weisheit. L. 29.
6) Von seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit. L. 30—32.
7) Von seiner Güte und Gedult. L. 33—34.
IV. Von der Heiligen Dreyeinigkeit. L. 35—38.
V. Von dem Rathschluß GOttes. L. 39—40.
VI. Von der Schöpfung
a) aller Dinge. L. 41—45.
b) der Engel. L. 46—47.
c) der Menschen. L. 48—51.
VII. Von der Vorsehung GOttes. L. 52.

VIII. Von dem Fall Adams und desselben Folgen.
§) dem Elend der Erb- und wirklichen Sünden. L. 60—69.
§§) der Kürze und Hinfälligkeit unsers Lebens. L. 70—73.
IX. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe zu den Menschen. L. 74—80.
X. Von dem ewigen Friedens-Rath und Gnadenbund. L. 81—83.
XI. Von Jesu dem Sohn Gottes unserm Erlöser. L. 84-93.
XII. Von der Menschwerdung JEsu Christi, oder Advents-Lieder. L. 94—99.
XIII. Von der Geburt JEsu Christi. L. 100—113.
XIV. Neu-Jahrs Gesänge. L. 114—122.
XV. Von dem Wandel Christi auf Erden.
a) Von seiner Beschneidung. L. 123—124.
b) Von seinem Namen. L. 125—126.
c) Von seiner Erscheinung und Königlichen Einzug. L. 127—128.
d) Von dem Exempel das er uns gegeben. L. 129—131.
XVI. Von dem Leiden unsers Erlösers. L. 132—136.
a) Vom innerlichen Leiden Christi. L. 137—138.
b) Vom äusserlichen Leiden Christi. L. 139—158.
c) Vom Tod und Sterben Christi. L. 159—167.
d) Vom Begräbniß Christi. L. 168—171.
XVII. Von der Auferstehung unsers HErrn JEsu Christi. L. 172—189.
XVIII. Von der Himmelfahrt unsers HErrn JEsu Christi. L. 190—195.
XIX. Von Christi Aemtern. L. 196—202.
XX. Von dem Heiligen Geist. L. 203—218.
XXI. Von der Christlichen Kirche. L. 219—233.
XXII. Von den Gütern des Gnadenbundes:
a) Von der Berufung. L. 234—238.
b) Von der Erleuchtung. L. 239—242.
c) Von der wahren Weisheit. L. 243—246.
d) Von der Wiedergeburt. L. 247—250.
e) Von der Rechtfertigung. L. 251—261.
f) Von dem Frieden, Ruhe und Freude in GOtt. L. 262—268.

g) Von der Kindschaft GOttes. L. 269—271.
h) Von der Heiligung. L. 272—280.
i) Von der Vereinigung mit GOtt und Christo. L. 281—284.
k) Von der göttlichen Bewahrung in dem Gnadenstande, und der Versiegelung des Heiligen Geistes. L. 285—288.
l) Von der Glückseligkeit des Christen-Standes. L. 289—292.

Zweyter Theil.

Von den Wegen der Menschen zu GOtt; oder Von der Religion.

I. Von dem wahren und falschen Christenthum. L. 293—297.
II. Von der wahren Busse.
a) Aufmunterung zur Busse. L. 298—308.
b) Bitte um die Gnade Busse zu thun. L. 309-310.
c) Reue und Bekenntniß der Sünden. L. 311-319.
d) Verlangen nach der Gnade. L. 320—328.
e) Abbitte der verdienten Strafe. L. 329—330.
f) Hinderniße der Busse. L. 331—332.
g) Kennzeichen und Früchte der Busse. L. 333-334.
III. Von dem wahren Glauben. L. 335—350.
IV. Von den Handlungen des Glaubens:
A) Von dem Gebät. L. 351—359.
B) Von der Heiligen Taufe. L. 360—366.
C) Von dem Heiligen Abendmahl. L. 367—372.
a) Vorbereitungs-Lieder. L. 373—377.
b) Bey Einsegnung der neuen Glieder. L. 378-380.
c) Bey dem Heiligen Abendmahl. L. 381-386.
d) Nach dem Heiligen Abendmahl. L. 387-390.
D) Von dem Amt der Schlüssel. L. 391.

V. Vom Christlichen Wandel, als den Früchten des wahren Glaubens. L. 392—396.
VI. Von den heiligen zehn Gebotten. L. 397—399.
VII. Von dem Inhalt der ersten Tafel:
a) Von der Liebe GOttes. L. 400—402.
b) Von der Liebe zu JEsu Christo. L. 403—407.
c) Von der Nachfolge Jesu Christi. L. 408—410.
VIII. Von dem ersten Gebott.
1) Von der Erkenntniß GOttes. L. 411.
2) Verlangen nach GOtt und Christo. L. 412-418.
3) Hoffnung und Vertrauen auf Gott. L. 420-427.
4) Von der Furcht GOttes. L. 428—431.
5) Von der Demuth. L. 432—435.
6) Von der Gelassenheit und Zufriedenheit mit GOttes Wegen. L. 436—445.
7) Von dem Gehorsam gegen GOtt. L. 446-447.
8) Von der Verleugnung seiner selbst. L. 448-451.
9) Von Absagung der Welt und aller Creaturen. L. 452—456.
IX. Von dem andern Gebott. L. 457—459.
X. Von dem dritten Gebott. L. 460—464.
XI. Von dem vierten Gebott. L. 465—467.
XII. Von der Liebe des Nächsten, als dem Inhalt der andern Tafel. L. 468—472.
XIII. Von dem fünften Gebott. L. 473—474.
XIV. Von dem sechsten Gebott. L. 475—482.
XV. Von dem siebenten Gebott. L. 483—486.
XVI. Von dem achten Gebott. L. 487—490.
XVII. Von dem neunten Gebott. L. 491—494.
XVIII. Von dem zehnten Gebott. L. 495—496.
XIX. Von dem guten Gewissen. L. 497—499.
XX. Von der geistlichen Wachsamkeit. L. 500—502.
XXI. Von der Treue und Beständigkeit. L. 503—507.
XXII. Von dem geistlichen Kampf und Sieg. L. 508—512.
XXIII. Von dem Gewinn der Gottseligkeit. L. 513—516.
XXIV. Von dem rechten Gebrauch der Zeit. L. 517—519.
XXV. Von dem Tode:
a) Beständige Erinnerung des Todes. L. 520-529.
b) Verlangen nach einem sel. Ende. L. 530-532.
c) Trostlieder in Todesnöthen. L. 533—539.

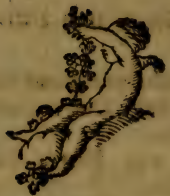
d) Bey dem Abschied der Unsrigen. L. 540—542.
e) Begräbnißlieder. L. 543—544.
XXVI. Von der Auferstehung der Todten. L. 545—549.
XXVII. Von dem jüngsten Gericht. L. 550—556.
XXVIII. Von der Ewigkeit. L. 557—559.
XXIX. Von der ewigen Seligkeit. L. 560—566.
XXX. Von der ewigen Verdammniß. L. 567—568.

Dritter Theil.

Lob- Dank- und Bitt-Lieder.

I. Allgemeine Lob- und Dank-Lieder. L. 569—583.
II. Lob- Dank- und Bitt-Lieder des Morgens. L. 584—596.
III. Lob- Dank- und Bitt-Lieder des Abends. L. 597—610.
IV. Vor und nach dem Essen. L. 611—614.
V. Gebät-Lieder in gemeiner Noth. L. 615—617.
VI. Kriegs- und Friedens-Lieder. L. 618—621.
VII. In Pestzeiten und Sterbensläuften. L. 622—623.
VIII. In Theurung und Hungersnoth. L. 624—626.
IX. In Feuers- und Wassers-Noth. L. 627—628.
X. Bey Sturm und Ungewitter. L. 629—631.
XI. Bitte um fruchtbare Witterung. L. 632—634.
XII. Saat- und Erndte-Lieder. L. 635—640.
XIII. Trost-Lieder in allerley Kreuz. L. 641—649.
XIV. Trost-Lieder in Anfechtung. L. 650—655.
XV. Gebät- und Dank-Lieder bey Krankheiten. L. 657-661.
XVI. Gebät-Lieder vor die von GOtt verordnete Stände:
a) Vor den Lehrstand. L. 662—667.
b) Schul-Lieder. L. 668—669.
c) Vor die Obrigkeit. L. 670.
d) Vor den Hausstand. L. 671—673.
e) Bitte der Eltern vor ihre Kinder. L. 674—677.
f) Bitte der Kinder für ihre Eltern. L. 678—679.

XVII. Lieder über besondere Umstände:
a) Bey Reisen. L. 680—682.
b) Am Geburts-Tag. L. 683—684.
c) Ueber Zeit und Stunden. L. 685—687.
d) Ueber die vier Jahrszeiten. L. 688—694.
Anhang einiger Lieder
Vor Kinder in Christo. L. 695—700.



Der erste Theil.

Von den Wegen GOttes zu den Menschen.

I. Vom Singen insgemein.

Mel. Psalm 100.

1. KOmmt, menschenkinder! rühmt und preißt GOtt Vatter, Sohn und heil'gen Geist, Die allerhöchste Majestät, Vor deren augen ihr jetzt steht.

2. Macht mit vereinter zung und mund Des theuren Vatters gröſſe kund: Stimmt mit verstand und willen ein, Und laßt das herz voll andacht seyn.

3. Der HErr, den erd und himmel ehrt, Der ist es, ja, der ist es werth, Daß nicht ein tag vorüber geh, Da man nicht dankend vor ihm steh.

4. Darum, o HErr! macht herz und mund Dein lob, weil du uns rühreſt, kund; Im schmuck des glaubens opfern wir Die farren unsrer lippen dir.

5. Hör an den schwachen preis und ruhm Von deinem volk und eigenthum: Nimm unser lied in gnaden auf, O treuer Vatter! merke drauf.

6. Ach, HErr und Schöpfer! sey gepreißt, So lange man uns menschen heißt: Du gibst das leben, nährst uns wohl, Und machst uns deines segens voll.

7. HErr JEsu, Heiland aller welt! Vor dir man billig niederfällt: Dann was dein blut an uns gethan, Ist mehr, als man verdanken kan.

8. O Geist! du kehreſt bey uns ein, Drum soll dein ruhm unendlich seyn: Drum ist dein lob, wie deine treu Und gnade, täglich bey uns neu.

9. Nimm

9. Nimm an das lob in dieser zeit, O heiligste Dreyeinigkeit! Verschmähe nicht das arme lied, Und schenk uns segen, heil und fried.

10. Wann kommt der tag, wann komt die zeit, Da man, von aller noth befreyt, Dir ewig hallelujah bringt, Und heilig, heilig, heilig singt?

II. Von dem Wort GOttes.

Mel. Was mein Gott will.

2. Dein wort, HErr! ist die rechte lehr, Ein licht, das uns erleuchtet; Ein schild zu unsrer gegenwehr; Ein thau, der uns befeuchtet; Ein stärkungstrank, Wann wir uns krank An seel und muth befinden; Ein vestes band, Das unsre hand Mit deiner kan verbinden.

2. So führe dann auf rechtem pfad, Durch diß dein licht, mich blinden, Laß mich durch deinen schutz und rath, Den satan überwinden: Die süßigkeit Laß allezeit Von deinem wort mich schmecken, Und deine gunst In mir die brunst Der gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten geist, Der alles das versiegle, Worin dein wort mich unterweis't, Daß ich mich drin bespiegle, Und immerdar Diß, was ich war, Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von deiner lehr In sünd und irrthum renne.

4. Gib meinem glauben stärk und kraft, Die alles kan vollbringen, Damit durch dessen eigenschaft Ich ritterlich kan ringen, Und kreuz und noth, Ja gar den tod, Viel lieber woll erleiden, Als daß ich hier Vom wort und dir Mich ließ aus kleinmuth scheiden.

Mel. Wer nur den lieben.

3. Dein wort, o Höchster! ist vollkommen; Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es gibt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irrthums finsterniß; Verkündigt gnade, heil und segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort erweckt uns, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen gibst, Die dein gebott mit freuden üben, Und wie du vätterlich uns liebst. Was uns darin dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. GOtt!

4. GOtt! deine zeugnisse sind besser Als alles silber, gold und geld; Ein schatz, weit köstlicher und gröſſer Als alle schätze dieser welt. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit lust betrachten Die wahrheit, die dein wort mich lehrt, Und mit gehorsam auf das achten, Was es von mir zu thun begehrt; So flieſſen trost und seelen-ruh Auch mir aus deinem worte zu.

Mel. Psalm 100.

4. Der spötter strohm reißt viele fort. Erhalt uns, HErr! bey deinem wort; So können wir uns, Vatter! dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufen läst'rer wagt's, o GOtt! Mit wildem ausgelaßnem spott Den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, Verachtend auf sein heil zu sehn.

3. Ach, ihrer lehre pest, o HErr! Schleicht jetzo nicht im finstern mehr; Sie bricht am mittag selbst hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch groſſe dieser welt. HErr! HErr! wenn uns dein arm nicht hält, So reißt sie uns zum tod auch fort. Gib sieg und leben durch dein wort.

5. Beschütze uns, HErr JEsu Christ, Der du zur rechten GOttes bist! Sey unser schild und starke wehr. Nichts ist vor dir, der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn, Und wider dich hier toben soll; Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7. Auch sie, o HErr! hast du versöhnt, Sie, deren spott dich jetzt verhöhnt. Gib, daß noch vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr herz erwacht!

Mel. Von GOtt will ich n.

5. Erkenne, mein gemüthe, Wie GOtt so gnädig ist! Aus dessen ew'ge güte Dir diese wohlthat flieſt, Daß er die heil'ge schrift Dir hat zum licht gegeben; Die zeigt, wie er zum leben, Den bund mit dir gestift't.

2. GOtt, der Erbarmer, sahe Uns in der blindheit stehn; Dem Vatter ging es nahe, Solch elend anzusehn. Sollt' er nun unterricht, Nebst den erleuchtungs-gaben, Zurück gehalten haben? O nein! das wollt' er nicht.

3. Er wählte treue knechte, Und diesen gab er ein, Das uns zum licht und rechte Nur konte nöthig seyn:

Er

Er lenkte hand und mund,
Daß alles, was sie dachten
Und in die schriften brachten, Von und aus ihm entstund.

4. Ein heide denkt und gläubet, Daß GOtt und tugend sey; Doch, was er sagt und schreibet, Kömmt GOttes schrift nicht bey: Ihr bleibt an alterthum, An richtigkeit und wahrheit, An weisheit, kraft und klarheit, Allein der preis und ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, Und GOtt allein nur weiß; Was kein verstand ergründet, Kehrt sie auf sein geheiß; Die, die durch GOttes geist, GOtt, dessen wesen, werke, Und willen, kraft und stärke, Ja jenes leben weis't.

6. Die trägt die höchsten sachen In tiefster einfalt vor, Und kan doch weise machen; Die führt zu GOtt empor: Erleuchtet das gemüth, Und schenkt ein solch gesichte, Daß man im glaubens-lichte Der gnade wunder sieht.

7. Die reißt durch ihre stärke Das reich der sünden um, Und bauet neue werke Durchs evangelium; Sie stößt ein sündlich herz Erst in die hölle nieder, Und führt doch solches wieder Durch tröstung himmelwärts.

8. Sie dient sich zum beweise, Daß sie vom himmel sey; Der Geist stimmt, ihr zum preise, Mit seinem zeugniß bey: Auch hat an manchem ort Der zeuge sie gepriesen, Der durch den tod erwiesen, Sie sey das lebenswort.

9. Kein buchstab ist entfallen, Der nicht erfüllet sey: Der ausgang tritt in allen Der prophezeihung bey. Vermag nun GOtt allein Was künftig ist zu sehen, Wer muß denn nicht gestehen: Die schrift muß göttlich seyn.

10. Wohlan denn, mein gemüthe! Nimm GOttes zeugniß an, Die schrift, von seiner güte, Die selig machen kan! So wenig GOtt betreugt, So wenig kan sie lügen, Noch auf dem wege trügen, Den sie zum himmel zeigt.

Mel. Psalm 42.

6. Guter sä'mann! deine gänge Sieht und spürt man weit und breit: Dann du hast in grosser menge Deinen samen ausgestreut; Ja, an all- und jedem ort Hast du dein theur-werthes wort, Vor uns und in unsern tagen, Huld- und liebreich vorgetragen.

2. JEsu! der du unsre herzen Dir zum acker zugericht't, Laß uns ja nicht was verscherzen, O du theures lebenslicht!

Was

Was zum wachsthum muß gedeih'n, Und mit früchten kan erfreun. Laß, wer ohren hat, zu hören, Hören, thun nach deinen lehren.

3. Wehr und steure du dem teufel, Sey des hörens ziel und zweck; Sonst erwecket er uns zweifel, Nimmt das wort vom herzen weg. Wehr auch aller sicherheit, Daß wir uns zu aller zeit, HErr! an dich mit glauben halten, Und in keiner noth erkalten.

4. Reiß auch weiter alle dörner Unsrer geld- und weltlust aus; Sonst ersticken alle körner, Und wird nie was gutes draus: Dann wo solche felder sind, Muß der saame gar geschwind Durch die hindernisse sterben, Und der acker gar verderben.

5. JEsu! hilf uns recht bemühen, Ein erwünschtes land zu seyn, Wo die früchte nicht nur blühen, Wo nicht nur ein christen-schein; Sondern wo auch jederman Aus den früchten sehen kan, Wie dein wort im herzen blieben, Und in kraft hervor getrieben.

6. Laß ein jedes wort gelingen, Das in unsre herzen fällt, Laß es tausend früchte bringen. Wann dein auge in der welt Da und dort ein herze sieht, Das sich deinem wort entzieht, Das entreiß durch deine stärke, Machs zu deinem ackerwerke.

7. Endlich, wann wir auf der erden Durch den schnellen lauf der zeit, Selbst zu staub und saamen werden, Den man in die erde streut; Ach so laß uns sanfte ruh'n, Bis wir unsern eintritt thun In die schönen himmels-auen, Und die freuden-erndte schauen.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

7. HErr, ich preise dein erbarmen, Deine treu und gütigkeit, Daß du mich unwürd'gen armen In dem volk der christenheit, Wo dein wort uns selig macht, Hast auf diese welt gebracht.

2. Ich bin auf der fetten weide! Denn dein evangelium Zeigt mir leben, fried und freude In dem wahren christenthum. Und dis helle süsse licht, Schauen viele tausend nicht.

3. So hab ich dein wort in händen, Das ich selber lesen kan. So darf mich kein irrthum blenden. Dein wort zeigt die wahrheit an. Deine schrift, das helle licht, Giebt den blinden das gesicht.

4. Wer dein wort nicht liest und höret, Lebt auf erden wie ein thier. Wen dein heil'ger Geist nicht lehret, Der kommt nimmermehr zu dir. Denn er öfnet den verstand, Und macht uns dein heil bekannt.

5. O so laß mich nicht im dunkeln, Wie der blinde hause

irrt. Laß dein wort im herzen funkeln, Dessen kraft die seele rührt! Mach es mir zur lebens-kost, Süß, wie lauter milch und most.

6. So kan ich im lichte wandeln, Als ein sel'ges christenkind; Frölich glauben, heilig handeln. So werd ich wie du gesinnt. O HErr JEsu, durch dein blut Hab ichs hier und ewig gut.

Mel. Liebster JEsu, wir.

8. HErr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen GOtt und Vatter nenne! Höchster, laß mich doch auf erden Weise für den himmel werden!

2. Lauter wahrheit ist dein wort: Lehre mich es recht verstehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort Meine seele heller sehen. Mache mich nur, dir zum preise, Erst für dieses leben weise!

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn verstehen: Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen; Sonst würd ich bey allem wissen Doppelt streiche leiden müssen!

4. Gib, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre! Ja, es sey in meinem leiden Mir ein quell von trost und freuden.

5. Laß mich täglich eifriger Meine kenntnisse vermehren! Demuth lehre mich, o HErr, Bey geheimnißvollen lehren! Laß mich hier nicht schauen wollen, Was wir hier nur glauben sollen!

6. Jene herrlichkeit laß mich Immer mehr und mehr empfinden; Und mein herz entschliesse sich Nie zu wissentlichen sünden! Denn, was ist die lust der zeiten Gegen jene herrlichkeiten?

7. Darum gib mir auch die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Als dein treues kind, zu wandeln; So wird mich in jenem leben Auch ein hell'res licht umgeben!

Mel. Es ist das heil uns, ꝛc.

9. O Mensch! wie ist dein herz bestellt? Hab achtung auf dein leben: Was trägt für frucht dein herzensfeld? Sinds dornen, oder reben? Dann aus der frucht kennt man die saat, Auch wer das land besäet hat, GOtt, oder der verderber.

2. Ist nun dein herz dem wege gleich, Und einer nebenstrassen, Da auf dem breiten laster-steig Die vögel alles fraſſen; Ach prüfe dich, es ist kein scherz: Ist so bewandt dein armes herz, So bist du zu beklagen.

3. Dann

3. Dann ist der saame weggeraft, Vertretten und gefressen, So hast du keine glaubens-kraft, Noch seelen-speis zu essen: Fällt dir ins ohr der saame nur, Und nicht ins herz, so ist die spur Zum leben ganz vertretten.

4. Ist auch dein herze felsen-art, Verhärtet durch die sünden, So ist der saame schlecht verwahrt Auf solchen felsen-gründen: Ein felsenstein hat keinen saft, Drum hat der saame keine kraft Zu spriessen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein herz, Und vom gesetz zerschlagen, Durch wahre busse, reu und schmerz, So kans nicht früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue buß, Glaub vest, und falle GOtt zu fuß, So ist dein herz genesen

6. Oft ist das herz auch dornenvoll, Mit sorgen angefüllet; Oft lebet es im reichthum wohl, Da wird der saam verhüllet, Ja er ersticket ganz und gar, Und wird nicht einmal offenbar: Das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wann man nur um geld Und reichthum ist bemühet, Und nur nach wollust dieser welt Mit aug und herzen siehet: Da kan kein gutes haben statt, Wo man der wollust nicht wird satt; Der saame muß ersticken.

8. Doch ist, GOtt lob! noch gutes land Auf dieser welt zu finden, Das GOtt dem HErrn allein bekannt, Da in den herzens-gründen Der saame, den GOtt eingelegt, Noch hundertfältig früchte trägt; Das sind die rechte herzen.

9. Wer ohren hat, der höre doch, Und prüfe sich ohn heucheln, Dieweil es heute heisset noch; Hie muß sich keiner schmeicheln: Die zeit vergeht, das ende naht; Fällt auf kein gutes land die saat, So mußt du ewig sterben.

10. HErr JEsu! laß mein herze seyn Zerknirschet und zerschlagen, Damit der saame dring hinein, Und laß ihn früchte tragen, Die mir im himmel folgen nach, Da ich sie finde tausendfach: Das wünsch ich mit verlangen.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

10. Theures wort aus GOttes munde, Das mir lauter honig trägt! Dich allein hab ich zum grunde Meiner seligkeit gelegt: In dir treff ich alles an, Was zu GOtt mich führen kan.

2. Will ich einen vorschmack haben, Welcher nach dem himmel schmeckt; GOtt! du kanst mich herrlich laben, Weil im wort ein tisch gedeckt, Der mir lauter manna schenkt, Und mit lebens-wasser tränkt.

3. Du, mein paradeis auf erden, Schleuß mich stets im glauben ein, Laß mich täglich klüger werden, Daß ein heller gnaden-schein Mir bis in die seele dring, Und die frucht des lebens bring.

4. Komm, o Geist! und mich im worte An die lebensquelle leg, Oefne mir die himmels-pforte, daß mein geist hier recht erweg, Was für schätze GOttes hand Durch sein wort ihm zugesandt.

5. Laß mich nur in diesen schranken Ohne eitle sorge seyn; Schliesse mich mit den gedanken In ein stilles wesen ein, Daß die welt mich gar nicht stöhr, Wann ich dich hier reden hör.

6. Gib dem saam-korn einen acker, Der die frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die augen wacker, Und was hier dein finger schreibt, Präge mir im herzen ein, Laß den zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, laß mich merken; Was du sagest, laß mich thun: Wird dein wort den glauben stärken, Laß es dabey nicht beruhn; Sondern gib, daß auch darbey Ihm das leben ähnlich sey.

8. Hilf, daß alle meine wege Nur nach dieser schnure gehn; Was ich hier zum grunde lege, Müsse wie ein felsen stehn, Daß mein geist auch rath und that In den grösten nöthen hat.

9. Laß dein wort mir einen spiegel In der folge JEsu seyn; Drücke drauf ein gnaden-siegel, Schleuß den schatz im herzen ein, Daß ich vest im glauben steh, Bis ich dort zum schauen geh.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

II. Wir menschen sind zu dem, o GOtt! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebott, Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch sie würde wohl bekannt Dein will und deine rechte: Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vatter! von des himmels thron Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, HErr! gepreist, Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte gläuben, Dasselb annehmen jederzeit Mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, Als GOttes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende, Dann ihr gespötte endlich drauf Mit schrecken

nimmt

nimmt ein ende. Gib du selbst deinem worte kraft, Daß dessen lehre in uns haft, Auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die ohren und das herz, Daß wir dein wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmerz, Es aus der acht nicht lassen, Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der saame fort Vom teufel hingenommen; In fels und steinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen; Der saame, so auf dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt, Verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, HErr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und seyn an guten werken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld In seinem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der sünder meiden; Gib, daß wir halten vest an dir In anfechtung und leiden: Rott aus die dornen allzumal, Hilf uns die weltsorg überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr! laß allweg seyn Die leuchte unsern füssen, Erhalt es bey uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, O GOtt! sehr weit ausbreiten: Hilf, JEsu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten: O heil'ger Geist! dein göttlich wort Laß in uns würken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

Mel. JEsu meine freude.

12. Wort des höchsten mundes, Engel meines bundes, JEsu, unser ruhm! Bald, da wir gefallen, Lieſſest du erschallen: Evangelium! Eine kraft, Die glauben schaft; Eine botschaft, die zum leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen Vest bestimmet hat, Was die opferschatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt dein rath; Was die schrift Verspricht, das trift Alles ein in JEsu namen, Und ist ja und amen.

3. Alles ist vollendet, JEsu gnade wendet Allen zorn und schuld: JEsus ist gestorben, JEsus hat erworben Alle guad und huld. Auch ist diß Fürwahr gewiß: JEsus lebt in preis und ehre. Ach, erwünschte lehre!

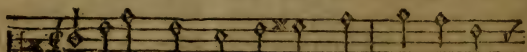
4. Uns in sünden todten

Machen JEsu boten Dieses leben kund. Lieblich sind die füsse, Und die lehren süsse, Theuer ist der bund. Aller welt Ist nun vermeldt Durch der guten botschaft lehre, Daß man sich bekehre.

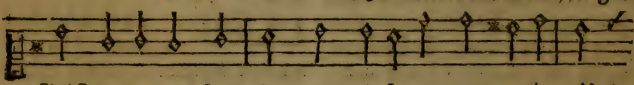
5. JEsu! deine stärke Schaffet diese werke: Stehe du mir bey. Nichts kan mich nun scheiden, Hilf dann, daß mein leiden Evangelisch sey. Laß auch mich Einmal auf dich, Als ein kind mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

a) Vor der Predigt.

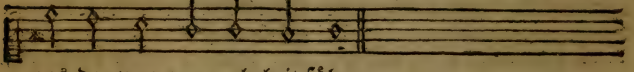
13. H



Err JEsu Christ! dich zu uns wend, Den heil'gen



Geist du zu uns send, Der uns mit seiner gnad regier, Und



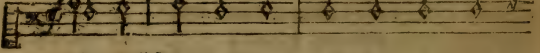
uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein; Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nam werd wohl bekannt.

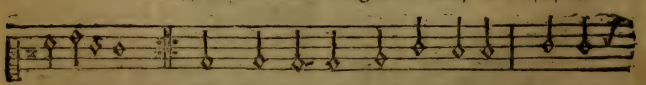
3. Bis wir singen mit GOttes heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr! Und schauen dich von angesicht In ew'ger freud und sel'gem licht.

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Samt heil'gen Geist, in einem thron, Der heiligen Dreyeinigkeit Lob, ehr und preis in ewigkeit.

14. L



Jebster JEsu! wir sind hier, Dich und dein wort Lenke sinnen und begier Auf die süsse



anzuhören; :,: Daß die herzen von der erden, Ganz zu himmels-lehren,

dir

dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes denken, thun und dichten, Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht von licht, aus GOtt gebohren! Mach uns allesamt bereit, Oefne herzen, mund und ohren: Unser bitten, flehn und singen, Laß, HErr JEsu! wohl gelingen.

b) Nach der Predigt.

Mel. Liebster JEsu, wir si.

15. Höchster GOtt! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben; Gib genade, daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den glauben also stärke, Daß er thätig sey im werke.

2. Unser GOtt und Vatter du! Der uns lehret, was wir sollen, Schenk uns deine gnad darzu, Gib zu diesem auch das wollen, Laß es ferner noch gelingen, Gib zum wollen das vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach haus, Deinen vätterlichen segen; Breite deine hände aus, Leite uns auf deinen wegen; Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

Mel. Liebster JEsu, wir si.

16. Nun, GOtt lob! es ist vollbracht, Singen, bäten, lehren, hören: GOtt hat alles wohl gemacht; Lasset uns sein lob vermehren. Unser GOtt sey hoch gepreiset, Daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der gottesdienst ist aus, Wird uns mitgetheilt der segen; So gehn wir mit fried nach haus, Wandeln fein auf GOttes wegen. GOttes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne GOtt, Unsern eingang gleicher massen; Segne unser täglich brod; Segne unser thun und lassen; Segne uns mit sel'gem sterben, Und mach uns zu himmels-erben.

c) Bey der Unterweisung der Jugend.

Mel. Wer nur den lieben.

17. Du lässest, HErr! uns unterweisen Bey deines wortes hellem licht. O gib, daß wir dich dafür preisen! Und segne jetzt den unterricht An uns, aus unsers lehrers mund; Mach dich recht unserm herzen kund!

2. Hier wird dein saame ausgestreuet, Der künftig früchte tragen soll. Wer sich dir in der jugend weihet, Legt grund zu seinem wahren wohl. Aus jugendlicher frömmigkeit Quillt segen unsrer künft'gen zeit.

3. So gib denn jetzt zu deinen lehren Auch an uns allen das gedeih'n. Laß uns mit lehrbegierde hören, Und auch des wortes thäter seyn. O, pflanz, zu deines namens ruhm, In uns das wahre christenthum!

Mel. Liebster JEsu, wir si.

18. Herrlichkeit, lob, preis und ruhm, Laßt uns unserm JEsu singen. Und ihm, als sein eigenthum, Sämtlich ein dank-opfer bringen: Dann er hat uns jetzt geweidet, Und zur lebensquell geleitet.

2. Preis sey dir, o grosser hirt! Daß du uns so wohl gespeiset; Daß du denen, so verirrt, Weg und steg zum leben weisest; Daß du deine lämmer trägest, Und in deine arme legest.

3. Führe uns doch fernerweit Auf die grüne lebensauen, Laß uns hinfort allezeit Dein wort hören und erbauen; Laß uns stets das gute üben, Und den catechismum lieben.

4. Amen, ja, es wird geschehn, Was wir jetzt von dir gebäten; Du erhörest unser flehn, Damit wir vor dich getretten: Ewig wollen wir dort oben Dich, o JEsu! dafür loben.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

19. Kommt, kinder, anzubeten! Laßt uns zum Vatter tretten, Der aller Vatter heißt; Er ists, der uns das leben, Und seinen Sohn gegeben; Er schenk uns auch den heil'gen Geist!

2. Es mangelt unsrer jugend An weisheit und an tugend; Wir kennen JEsum nicht; Erleucht uns, dir zum preise, HErr! mach uns klug und weise, Durch deines guten Geistes licht!

3. Lehr uns den Heiland kennen, Gib, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unser herz erfreu! Hilf, daß wir an ihn gläuben, Und ihm gehorsam bleiben; Mach unser herz ihm recht getreu!

4. Präg alle heil'ge lehren, Die wir vom lehrer hören, Tief in die herzen ein. Gib, daß wir sie zum segen Behalten und erwägen, Laß uns des wortes thäter seyn!

5. Vermehr in uns die triebe Zum bäten und zur liebe, Zum fleiß, zur folgsamkeit. Mach unvernunft und laster Uns täglich mehr verhaßter,

Mach

Mach uns lieb, was dein wort gebeut.

6. Wir sind schon jetzt, als kinder, Vor dir, GOtt! grosse sünder, Ach! geh nicht ins gericht; GOtt! sey uns gnädig, schenke Uns unsre schuld, gedenke Der vielen jugend sünden nicht.

7. Wir sind noch unerfahren; Uns reißt in jungen jahren Das laster oft dahin. Laß uns die lust der sünde, Daß sie uns nicht entzünde, Als tödtend gift der schlange fliehn!

8. HErr, laß zu allen zeiten Uns deine gnade leiten, Auf guter, ebner bahn, Führ uns in früher jugend Durch Gottesfurcht und tugend Zum glück des ew'gen lebens an!

III. Von GOttes Wesen, Eigenschaften und Vollkommenheiten insgesamt.

Mel. Psalm 27.

20. Auf, auf, mein geist! auf, auf, den HErrn zu loben, Auf, auf, erwecke dich, und säume nicht; Was in mir ist, werd still und sanft erhoben Zu GOtt, Jehovah, unsrer sonn und licht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm, Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubelschall, Geh ein in sein erhabnes heiligthum.

2. Er ist das grosse wesen aller wesen, Die höchst- und einige vollkommenheit; Von ihm, durch ihn, zu ihm, ist, wie wir lesen, Das, was nur ist geworden in der zeit. Er hat und kennet seines gleichen nicht: Wer ist wie er und seine majestät? Vor ihr die kreatur mit zittern steht; Sein wohnhaus ist ein unzugänglich licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, Man gebe nur auf seine werke acht; Da sehn wir ihn als vor den augen stehen Im schmucke seiner weisen Gottheits-pracht: Die himmel rühmen ihres schöpfers ehr; Die luft, die erd, und was im meer sich regt, Das alles den zu zeigen sich bewegt, Der ist und heißt Jehovah, unser HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, Was uns mit lust und lieblichkeit anlacht, Was in sich faßt der himmel, samt der erden, Der grosse bau, von schönheit und von pracht, Und was diß rund nur köstlichs in sich schleust, Das kommt aus diesem unerschöpften meer Und dessen unerforschter fülle her: Er ist die quell, die immer überfleust.

5. Er ist das A und O, anfang und ende, Der erste, und wird auch der letzte seyn; Er ist zu spürn, wo man sich auch hinwende, Das heimlichste wird klar in seinem schein. Sein licht ist nicht vermischt mit dunkelheit; Die kraft, so ihm beywohnt, wird nimmer schwach; Er weiß in sich von keinem ungemach; Er ist und bleibt, wie er war vor der zeit.

6. Was er zusagt, dem kan man sicher trauen, Die that stimmt mit den worten überein; Man darf mit ganzem herzen darauf bauen, Des HErren ja ist ja, sein nein ist nein; Voll recht und billigkeit ist sein gericht: Er hat gedult, und übet langmuth aus; Mit heiligkeit hat er geziert sein haus: Er ist die lieb, der's nie an lieb gebricht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, Und zu ihm Abba, Vatter! sagen kan; Den er auch wiederum den seinen nennet, Und ihn als sohn und tochter siehet an: Nichts ist so hoch, nichts kan so herrlich seyn; Der höchsten fürsten hocherhabner stand Ist, gegen diß zu rechnen, lauter tand; Es ist zu schlecht, es bleibt ein öder schein.

8. O herrscher! wie soll ich dann gnug erheben Dich, daß du mich auch denen zugezehlt, Die du in Christo hast gebracht zum leben, Und sie in ihm zu kindern auserwählt? Zwar seh ich dich nur jetzt im dunkeln licht. Doch weiß ich, es kommt künftig noch der tag, Da ich dich ohne decke schauen mag Von angesicht zu frohem angesicht.

9. Indeß, mein geist! auf, auf, ihn stets zu loben; Auf, auf, erwecke dich, und säume nicht: Was in mir ist, werd sanft und still erhoben Zu GOtt, Jehovah, unsrer sonn und licht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm, Zu nehmen würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem jubel-schall, Bis er dich bringt ins himmels heiligthum.

Mel. Allein GOtt in der h.

21. Der HErr ist GOtt, und keiner mehr. Frolockt ihm alle frommen! Wer ist ihm gleich; wer ist wie er; So herrlich, so vollkommen? Der HErr ist groß, sein nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist, Wer strebet nicht vergebens Ihn auszusprechen! wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher als die himmel.

3. Des Ew'gen thron umgibt ein licht, Das ihn vor

uns

uns verhüllet! Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war: Verborgen, und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, Der wesen ganze kette, Bey ihm ist weisheit und verstand, Und er umspannt mit seiner hand Die erde samt dem himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem HErrn Ein mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in finsterniß, Was ihr beginnt; er siehts gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O HErr! vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein sittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld; Ein vatter, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du! heilig, gut, Und reiner als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut! Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, GOtt! die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbätung, preis und ehre. Kommt, werdet GOttes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der HErr ist GOtt und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen?

Mel. Psalm 27.

22. JEhovah ist mein licht und gnaden-sonne, Jehovah ist die vollenkommenheit, Jehovah ist die reine seelen-wonne, Jehovah ist der brunn voll heiligkeit. In diesem licht kan ich viel wunder sehn; Die vollenkommenheit ist meine ruh; Die seelen-freud erquicket mich dazu; In heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich wesen, Da mein verstand sich willig in verliert; In seinem wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar der kluge rath regiert: Wer hat den sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem rath, der war von ewigkeit? Vernunft! sey still, die see ist viel zu breit Und allzutief: o kluger unverstand!

3. Jehovah, grund und leben aller dinge! Du bist fürwahr ein unzugänglich licht. Gib, daß im licht mein wandel mir gelinge; Ach führe mich mit deinem angesicht. Du bist ein licht, und bist im licht allein; Du hassest den, der finsternisse liebt; Du liebest den, der recht und licht dir gibt: O laß mich stets bey deinen strahlen seyn.

4. Jehovah! GOtt mit mir,

zu allen zeiten, Mit dir ich nun gemeinschaft haben kan: Wann du mich wirst mit deinen augen leiten, So wirst du mich zu ehren nehmen an. O blinde welt! o welt! ich warne dich: Fleuchst du diß licht, und laufest in der nacht, Die arme seel ist ewig umgebracht. Nur licht und recht vereinigt GOtt und mich.

1) Von GOttes Ewigkeit.

Mel. Liebster JEsu, wir si.

23. Grosser GOtt, HErr Zebaoth! Dich soll man allein anbäten. Du hilfst uns aus aller noth, Wann wir glaubig vor dich tretten: Darum laß, was wir jetzt singen, Zu dir durch die wolken dringen.

2. Deine Gottheit ist ein meer, Dessen tiefe den verschlinget, Der mit vorwitz gar zu sehr Grübelnd in dasselbe dringet: Drum will ich in demuth hören, Was du selbst uns wollen lehren.

3. Unser herz und zunge spricht: Ewig ist dein heilig wesen; Wie wir diesen unterricht Deutlich in der bibel lesen: O so laß uns dieses merken, Uns damit im glauben stärken.

4. Diß dein wort zeigt weiter an: Ewig sey auch deine treue; Ja wir denken wohl daran, Sie wird alle morgen neue: Laß nur deinen Geist uns treiben, Dir beständig treu zu bleiben.

5. Macht uns nicht dein licht bekannt: Ewig sey auch, GOtt! dein wille? Du willst, daß ein jeder stand Solchen in der that erfülle: Ach könnt ich in meinem leben Doch demselben recht nachstreben!

6. Es ist kund und offenbar; Ewig sey dein hohes wissen; Du erkennest sonnen-klar Aller menschen ihr gewissen: Ey, so will ich mich bemühen, Mich von sünden abzuziehen.

7. Du liebreicher frommer GOtt! Ewig ist auch deine liebe. Trift mich nun gleich schmach und spott, Ja wenn ich wie staub zerstiebe, Werd ich doch zu dir gelangen, Und mit liebe dich umfangen.

8. Frecher sünder! merke diß: Ewig ist auch GOttes strafe; Diese trift einst ganz gewiß Die verlohrne böse schaafe: Drum laß ab von deinen sünden, Hier kanst du noch gnade finden.

9. Diese deine ewigkeit, Du, HErr himmels und der erden! Laß mir doch zu jeder zeit Tief ins herz gepräget werden; So werd ich, mein GOtt! dort oben Dich auch ewig, ewig loben.

Mel. Allein GOtt in der h.

24. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Wer mißt

doch

doch deine ewigkeit, Wer mißt sie in gedanken? Ich sinne nach bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist, du bleibest ewig.

2. Noch glänzte keiner sonnen licht, Nicht war die luft verbreitet; Die himel jauchzten dir noch nicht Durch deine macht bereitet. Noch war kein trocknes, noch kein meer, Noch floß kein strohm durch gründe her: Du aber warst schon ewig.

3. Von ewigkeiten sahest du Die künft'ge welt entstehen, Und massest ihre zeit ihr zu, Und sah'st sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wog'st jedem du sein schicksal ab, Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet deine schöpfung da, Von dir bisher erhalten. Bald ist sie ihrem ende nah, Sie eilet zu veralten. Und würden ihrer jahre viel, So ist doch ihr bestimmtes ziel Dir nah, wie gegenwärtig.

5. Kaum eine stunde ists vor dir Vom anfang bis zum ende. Kaum augenblicke leben wir, Wir, werke deiner hände. Nie nehmen deine jahre zu; In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Mein leib ist sterblich, nicht mein geist, Den will ich dir vertrauen; Dein theures, wahres wort verheißt, Er soll dein antlitz schauen. Mein leib ruht auch nur kurze zeit, Am erndetag der ewigkeit Wirst du ihn auferwecken.

7. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen; Vor deinem thron, der ewig steht Werd ich auch ewig stehen. Du gibst an dir, an deinem heil, GOtt! deinen auserwählten theil, Auch mir, auch mir mit ihnen!

8. Bald fallen erd und himmel hin, An deinem weltgerichte; Dann dank ich dir, daß ich noch bin, Und wohn' in deinem lichte; Dann werd ich ewig, ewig seyn, Mich ewig meines GOttes freu'n, Und meiner seligkeiten.

9. Der seligen unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr mich in dieser kurzen zeit, O GOtt! mit ernst bedenken: Sie sey mein ziel, mein lebens-gut, Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben.

2) Von GOttes Allmacht.

Mel. Es ist gewißlich an d.

25. Allmächtiger! wir singen dir, Und preisen deine stärke; Unendlich ist sie für und für, Und groß sind deine werke. Was nie ein mensch begreifen kan, Hast du durch deine macht gethan, Und herrlich ausgeführet.

2. Vollkommen gut stand fern und nah Auf dein gebot: Es werde! Du seinem pracht

der himmel da, Jn ihrem pracht die erde. Du sprichst und siehe, es geschieht, Und ohne zahl sind im gebiet Der schöpfung deine wunder.

3. Fallt nieder, christen! singt dem GOtt, Durch den auch ihr geworden. Noch folget seinem machtgebot Der weltbau aller orten, Von unser keinem ist er fern; Fallt nieder, christen, singt dem Herrn! Er herrschet über alles!

4. Wir singen dir, HErr aller welt! Wir singen dir mit freuden, Dein arm ists, der sie trägt und hält Vom anbeginn der zeiten. Erhalter deiner welt zu seyn Kan niemand sonst, kanst du allein! Sie hangt an deinem willen.

5. Nicht durch ein blindes ungefähr Jst sie im stand geblieben, Du hast ihr, Allgewaltiger! Gesetze vorgeschrieben. Und sie bleibt ihnen unterthan, Und weder staub noch sonne kan Sich gegen dich empören.

6. Nach deiner ordnung drehen sich Des himmels sternen-heere. Nach deinem willen heben sich Und legen sich die meere. Du leitest des gewitters gang Und dir gehorcht mit lobgesang Der donner in den wolken.

7. Wohl denen, die am herzen rein, Auf deine wunder schauen! Wohl denen, die auf dich allein, Und nicht auf menschen bauen. Sie stützen sich auf deine macht, Sie wandeln froh und unverzagt, Thun recht, und scheuen niemand.

8. O du, der aller welt gebeut, Vom kleinsten bis zum größten; Gib, daß sich deiner herrlichkeit Die menschen alle trösten. Erhör uns GOtt, allmächtiger! Und laß auf erden immermehr, Was du gebeut'st, geschehen.

9. Vor deinem aug geloben wir Gehorsam deinem willen, Wir können doch nichts bessers hier Als dein gebot erfüllen; Auch uns schließt deine allmacht ein, Mit leib und seele sind wir dein, Dein volk und deine knechte.

10. Und thun wir stets nach deinem wort, So bist du uns zur seiten, Bist unsre burg und unser hort Jn allen fährlichkeiten; Deñ du verläßt die deinen nie, Du schützest sie, und retest sie Mit starker hand vom übel.

11. Drum singen wir mit mund und herz, Und preisen deine stärke, Und mit uns preist dich allerwärts Die menge deiner werke. Dir, herrlicher! ist niemand gleich; Dein ist die macht! dein ist das reich Jn alle ewigkeiten.

Mel. Mir nach, spricht Ch.

26. HErr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wesen reichet; Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet;

chet: Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig wort Dir alles zu den füssen; Du führest deinen anschlag fort, Bey allen hindernissen. Du wink'st, so stehet eilend da, Was man mit keinem auge sah.

3. Du hast dis grosse weltgebäu Allmächtig aufgeführet; Es zeuget erd und himmel frey, Daß sie dein arm regieret: Dein wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen an der pfeiler statt.

4. Wann jemand so verständig ist, Und sich zum guten neiget, Wann er der eiteln welt vergißt, Und unter dich sich benget; So lösest du des satans band, Und machst ihn frey mit starker hand.

5. Die grösse deiner wundermacht, Die deinen Sohn erwecket, Den man erstarrt ins grab gebracht, Wird auch alsdann entdecket, Wann unsers glaubens blödes licht Durch alle nacht der sünden bricht.

6. Die menge vieler wunder macht, Daß, Schöpfer! dein vermögen Weit über die gesetze steigt, So die natur bewegen: Du hast gemacht das ordnungs-band, Und hebst es auf durch deine hand.

7. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wann nach der langen todes-nacht Die körper auferstehen, Wann du der dürren knochen rest Mit fleisch und glanz bekleiden läßt.

8. O allmacht! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder, Die ohnmacht, wie du selber weist, Umgibet meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tod ein leben schaft.

9. Ach zünd in mir den glauben an, Der deiner macht anhange, Daß mein herz muthig werden kan, Indem ich dich umfange, Und traue deiner GOttes-kraft, Die alles kan, die alles schaft.

3) Von GOttes Allgegenwart.

Mel. Mir nach, spricht Chr.

27. Wie bist du, Höchster! von uns fern; Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, HErr aller herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich; Deñ deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kan deinem aug entfliehn, Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz an dich ergebe; Und, über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe;

be; So siehst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und, bleibt auch eine böse that Vor aller welt verheelet; So weißt du sie, und strafest mich Zu meiner beßrung vätterlich.

5. Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, Vater! zählest du Die thränen die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! Diß tief in meine seele, Daß, wo ich bin, nur dich, o HErr! Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich dann auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. HErr! du bist um mich; o verleih, Daß diß mir trost und warnung sey.

4) Von GOttes Allwissenheit.

Mel. O GOtt, du frommer.

28. HErr, du erforschest mich, Dir bin ich unverborgen; Du kennst mein ganzes thun, Und alle meine sorgen; Was meine seele denkt, War dir bereits bekannt, Eh der gedanke noch In meiner seel entstand.

2. Nie spricht mein mund ein wort, Daß du, o HErr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; Du ordnest, du beschliessest Was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich; Wie groß ist dein verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich Vor deinem geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl Mich deinem aug entziehen? Führ ich gen himmel auf, So bist du, Höchster! da; Führ ich zur tief hinab, Auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, Die fittige vom morgen; Selbst an dem fernsten meer Bleibt ich dir nicht verborgen: Auch da umschlösse mich Doch deine Allmachtshand; Denn du bist überall, Und dein ist jedes land.

6. Sprach ich zur finsterniß: Sey um mich, mich zu decken! So sucht ich doch umsonst Vor dir mich zu verstecken; Denn auch die finsterniß Ist vor dir helles licht; Die nacht glänzt wie der tag Vor deinem angesicht.

6. Du warst schon über mir In meiner mutter leibe, Du bildetest mein herz, GOtt, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du Mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh ich war, Schon vätterlich gedacht.

7. Du kanntest mein gebein, Eh ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erst Die bildung angenommen; Dein auge sah mich schon, Eh ich bereitet war, Und meiner tage lauf War dir schon offenbar.

8. Was für erkenntnisse! Für köstliche gedanken! Unzählbar sind sie mir; Denn sie sind ohne schranken. Mit ehrfurcht will ich stets Auf dich, mein Schöpfer, sehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kan, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein GOtt! Und prüfe, wie ichs meyne; Ob ich der wirklich bin, Der ich zu seyn mir scheine. Sieh'! ob mein fuß vielleicht Auf falschem wege geht, Und leite mich den weg, Der mich zu dir erhöht.

5) Von Gottes Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben.

29. Du weiser Schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht: Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht! Denn der geschöpfe ganzem chor Schreibst du maaß, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Die unsern augen fern und nah, Stehn alle, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Es zeigt das ganze weltgebäu, Daß dein verstand unendlich sey.

3. Mit eben diesen meisterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kömmt unfehlbar auch zur that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den besten zweck wählt dein verstand, Die mittel stehn in deiner hand.

5. Die menge so verschied'ner willen, Wo jeder seinen weg sich wählt, Muß doch den deinen blos erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt. Der aller feinde stolzen wahn Als unvernunft beschämen kan.

6. O weisheit! decke meiner seele Die angeborne thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wähle In ihrem sonst verwirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht, Ach gönne mir dein helles licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. Leit' ferner mich durch welt und zeit, Bis zu der frohen ewigkeit!

6) Von GOttes Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit.

Mel. Es ist gewißlich, ꝛc.

30. Gerechter GOtt! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen, Und sich vor deinem angesicht Ihr urtheil lassen fällen. Du schaust von deinem hohen thron, Ohn alles ansehn der person, Auf alle menschenkinder.

2. Du bist des satans werken feind, Und hassest gottlos wesen. Der ist gewißlich nicht dein freund, Der sich zum zweck erlesen, Was dein gerecht gesetz verbeut, Und der sich wahrer heiligkeit Von herzen nicht befleisset.

3. Du liebest das, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen: Wer glaubt und deinen willen thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Nach dem gesetz vollkommen.

4. Du öffnest deine milde hand, Das gute zu belohnen, Und giebest, als ein liebespfand, Den frommen schöne kronen: So zeigest du vor aller welt, Daß es dir herzlich wohl gefällt, Wann man das gute liebet.

5. Hingegen bleibt die bosheit auch Von dir nicht ungerochen: Ein abgrund voller quaal und rauch Wird denen zugesprochen, Die sich mit sündenlust befleckt; Ja, deine hand ist ausgestreckt, Sie hier bereits zu strafen.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Bezeugen, wann dein zorn erwacht, Wie du nach werken lohnest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet: Da wird sich die gerechtigkeit, Die jedem die vergeltung beut, Am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter GOtt! laß meinen sinn, Wie du, das gute lieben; Nimm alle lust zur sünde hin, Würk inniges betrüben, Wann sich diß übel in mir regt: Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens vorbild.

9. Und weil vor dir, gerechter GOtt! Kein sünder kan bestehen, Der nicht des mittlers blut und tod Zum schild sich ausersehen: So gib mir die gerechtigkeit, Die mich vor deinem zorn befreyt, Durch sein verdienst, zu eigen.

Mel.

Mel. Psalm 42.

31. GOtt! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ew'ges licht! aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Höchster! deine heiligkeit Werde stets von uns gescheu't! Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. HErr! du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder, Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund, Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kan vor dir nicht gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, Was dein rath uns zugedacht. Schaff in uns, GOtt! reine herzen, Tödt' in uns der sünden macht! Unsre schwachheit ist vor dir; Wie so leichte fallen wir! Und wer kan sie alle zählen, Die gebrechen unsrer seelen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen sohn dahin. O! so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gib uns, wie du selbst verheißt, Gib uns deinen guten Geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey bewährte heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, HErr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

Mel. Wer nur den lieben.

32. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o GOtt! verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd und himmel auch vergehn; Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine huld uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o GOtt! beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O! drücke diß tief in mein herze, Daß es sich für der sünde scheut. Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit vestem glauben, Dem worte deiner gnade trau'n. Wer kan den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen bau'n? Du bist ein fels, dein b und steht vest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt; Und daß diß allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. Erwägs mit ernst, o meine seele! Und sieh'! wie treulich GOtt es meynt. Sey gern, nach seines worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweise dich als GOttes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

7) Von GOttes Güte und Gedult.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

33. Auf, auf, mein ganz gemüthe! Und preise GOttes güte, Die je und ewig währt; Die alles hat zu geben, Was man im ganzen leben Zum segen wünschet und begehrt.

2. GOtt hat sie lassen walten, Und mich dadurch erhalten Von mutterleibe an: Ich spühre sie noch täglich, Daß also mir unsäglich Viel gutes wird durch sie gethan.

3. GOtt macht sie alle morgen, Durch vätterlich versorgen, An leib und seele neu: Er lässet sie desgleichen Bey nacht nicht von mir weichen, Daß sie mir schild und soñe sey.

4. Sie fördert meine werke, Daß ich mit freuden merke, Wie GOtt mir freundlich ist: Kein kummer darf mich stechen, Noch mein vergnügen brechen, Weil sie mich in die arme schließt.

5. Wann durch betrübte tage Manch creuz und manche plage Mir an die seele tritt; So ist sie auch zugegen, Und bringet trost und segen Aus meines GOttes liebe mit.

6. Ja, wann die noth am größten, So folgt, daß man am besten Die güte GOttes spürt: Zuletzt muß doch erscheinen, Daß GOttes hand die seinen, Zwar wunderlich, doch selig führt.

7. Drum preise, mein gemüthe! Die wunderbare güte, Die dir von GOtt geschicht: Im leben und im sterben Läßt sie dich nicht verderben, Dann GOtt verläßt die seinen nicht.

Mel.

Mel. Ein lämmlein geht, ꝛc.

34. Getreuer GOtt! wie viel gedult Erzeigest du uns armen! Wir häufen täglich unsre schuld, Du häufest dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, Sein sinn ist dir entgegen; Und gleichwohl, Vatter, suchst du ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich; Selbst, wann sie sich verstocken, Willst du sie dennoch vätterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht ehmals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh sie die fluth verheerte!

3. So gibst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen; Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen: Du wartest sein, Du suchest frucht; Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von jahr zu jahr, Dein vatterherz hofft immerdar Noch frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! so grosse huld Bezeigst du frechen sündern, Und wie viel nachsicht und gedult Hast du mit deinen kindern! Sie werden ja, weil fleisch und welt Hier ihnen häufig netze stellt, Oft sicher, matt und träge. Sie straucheln und vergehen sich, Und fehlen oftmals wider dich Auf falsch gewähltem wege.

5. Du lockest sie aus der gefahr, So oft sie irre gehen, Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen. Du trägest sie mit vatterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben; Gibst ihnen neue glaubenskraft, Und nach vollbrachter pilgrimschaft Sieg, ruhe, freud und leben.

6. Laß diese langmuth und gedult, GOtt! unsre herzen rühren; Nie müsse deine vatterhuld Zur sicherheit uns führen. Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gib uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur busse leiten lassen.

IV. Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Psalm 8.

35. Dreyeinigkeit! der Gottheit wahrer spiegel! O licht von licht! als dessen allmachts-flügel Sich um und um durch diesen erdkreis streckt, Und alle welt mit seinem schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die sonn aufgehet, Und wann sie

sie auch des abends untergehet. Was lebt und webt auf dieser erden weit, Ist alles, HErr! zu deinem dienst bereit.

3. O reicher schatz! o unumschränktes wesen! Wer hat wohl je die heimlichkeit gelesen? O tiefer brunn! o unerforschter pracht! Wie groß, ach GOtt! wie groß ist deine macht.

4. Wer kan doch hier, HErr! deine weg erfinden? Wie sollt ein mensch wohl dein gericht ergründen? Nur weg, vernunft! du irrst, nur weg mit dir! Dein witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem dichten, Du kanst dich nicht in GOttes weisheit richten. Wo GOtt nicht selbst dich unterweisen wird, So bleibest du unwissend und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr! o lehr uns ohne trennen, In einem drey, in dreyen eins erkennen: Ach, lehr uns doch, GOtt Vatter, Sohn und Geist! Daß du ein GOtt in drey personen seyst.

7. Gib, daß von dir diß wort bey uns stets klinge: Von ihm, durch ihn, zu ihm sind alle dinge. Dem grossen GOtt sey ehr in ewigkeit, Ja, amen, ja, singt alle christenheit.

8. Dein nam' ist groß; dein reich, HErr! in uns wohne; Dein will' geschеh; ernähr' uns und verschone; Versuchung steur'; erlös aus böser zeit: Dein ist das reich, die kraft und herrlichkeit.

Mel. O GOtt, du frommer.

36. Du dreymal grosser GOtt! Dem erd und himmel dienen, Dem heilig! heilig! singt Die schaar der seraphinen; Du höchste majestät, Du helfer in der noth, Du aller herren HErr, Jehovah Zebaoth!

2. Dich bät ich jetzund an, Dir lob und dank zu lallen; Mein hallelujah laß Dir gnädig wohlgefallen, Du allerhöchstes gut, Und gnadenvolle sonn; Du aller gaben meer, Und unerschöpfter brunn.

3. Mein Schöpfer! mensch und vieh, Und alles andre wesen, Läßt deiner allmacht pracht Ganz klärlich an sich lesen; Ein jedes wunder lobt Dich in der all-natur, Stern, element, gewölk', Und alle creatur.

4. Es muß dich jederman, Den treuen Vatter preisen; Du führest wunderbar, Willst leib und seele speisen, Erhörest das gebät, Erfrischest unsern muth; Wir sind viel zu gering, Was deine treue thut.

5. Heiland! Immanuel! Lamm GOttes! ohne sünden;

Mein

Mein JEsu! deine lieb Kan kein verstand ergründen, Das halleluja singt Dir, als dem wahren Christ, Das menschliche geschlecht, Das längst erlöset ist.

6. Du nahmest fleisch an dich, Und tratest in die mitten, Trugst unsre sündenschuld, Hast bis aufs blut gelitten; Doch diß dein blut und tod Erwirbt uns lauter heil; Macht, daß wir selbst an GOtt Nun nehmen können theil.

7. O HErr GOtt heil'ger Geist! Du Geist voll reiner flammen, Durchs evangelium Bringst du das volk zusammen, Das Christum kennt und ehrt, Du machest alles licht, Gibst neue feuerglut, Damit kein glaub gebricht.

8. Ach! allerhöchster trost, Und bester weisheits-lehrer! Erleuchter, heiliger, Aufrichter und bekehrer! Du theilst die gaben aus, Erfüllest uns mit kraft, Die der verderbniß wehrt, Und gutes in uns schafft.

9. GOtt Vatter, Sohn und Geist! Ein GOtt und eins in dreyen, Gepriesne majestät, Auf stets zu benedeyen! Laß auf der rechten bahn Uns allezeit bestehn, Und durch ein seligs end Zu unserm erb eingehn.

10. Laß, o dreyein'ger Gott! Dein gnaden-antlitz leuchten, Dein edler segensthau Woll unser herz befeuchten; Wir hoffen ja auf dich, Du läßt uns nicht im spott: Wir singen: Gloria! Gelobt, gelobt sey GOtt!

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

37. HErr GOtt! du bist von ewigkeit, Und bleibest sonder ende; Die welt, so groß; das meer, so breit, Sind werke deiner hände. Des himmels bau, der erden last, Und was du, HErr! geschaffen hast, Lehrt uns dein wesen kennen.

2. Du bist voll glanz und majestät, Voll herrlichkeit und stärke; Wer deine grösse nicht versteht, Dem zeigen deine werke, Daß du ein HErr der herren bist, Daß deine macht unendlich ist, Im himmel und auf erden.

3. Ich ehre dich in solchem pracht Im herzen und mit worten; Mein geist erweget tag und nacht Dein heil an allen orten. Mein mund bekennet jedem frey, Daß sonst kein GOtt noch herrscher sey, Als du, den wir verehren.

4. Ach aber, ach! wie schrecklich blind Sind menschen, die doch sehen; Ach! menschen, die vernünftig sind, Verleugnen dich, und schmähen: Es ist kein GOtt! es ist kein GOtt! Verdammtes

wort! verfluchter spott! Der aus der höll entspringet.

5. Verkehrte thoren dieser welt, Ihr Gott'svergeßne leute, Die satans strick gefangen hält! Ach, ändert euch noch heute! Erkennet GOtt, jetzt ist es zeit, Sonst müßt ihr ihn in ewigkeit Mit quaal und pein erkennen.

6. Es zeigt euch ja der sinnen licht, Was doch der wahn bestreitet: Wer hat das erdreich zugericht'? Den himmel ausgebreitet? Wer hat der sternen grosses heer, Das tief und stark umdämmte meer So wunderbar geschaffen?

7. Es muß ein grosser meister seyn, Ein wesen, dem nichts gleichet, Das diesen allen glanz und schein, Nebst der bewegung, reichet. Gewiß, wer dieses überlegt, Dem wird sein steinern herz bewegt, Den wahren GOtt zu glauben.

8. Geht nur zurück in euer herz, Und treibt mit dem gewissen Nicht etwa selbst verdammten scherz; So müßt ihr gleichfalls schliessen, Was jedes volk auf erden gläubt: Es ist ein GOtt, der ewig bleibt, Ohn' anfang lebt und herrschet.

9. Ach, GOtt! erwecke doch die welt, Die ganz im argen lieget, Dich und dein wort verächtlich hält, Und deinen ruhm bekrieget. Du schlägest sie, sie fühlens nicht: Ach, wann sie doch dein zorngericht Noch zur erkänntniß brächte!

10. Ich glaube, HErr! du bist mein GOtt, Das will ich jeden lehren; Sollt auch der frechen thoren spott Deswegen sich vermehren. Ich weiß gewiß, ich traue dir, Du wirst noch ihnen und auch mir, Daß du regierest, zeigen.

Mel. Psalm 100.

38. Kommt! bringet ehre, dank und ruhm Dem HErrn, im höchsten heiligthum, Dem Vatter, dessen wort die welt Aus nichts erschuf, und noch erhält.

2. Preißt den, der auf dem ew'gen thron Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn, Der für uns mensch ward, für uns starb, Und uns die seligkeit erwarb.

3. Bringt ehre GOtt dem heil'gen Geist, Der uns den weg zum himmel weis't; Der uns mit licht und tugend schmückt, Und uns mit seinem trost erquickt.

4. Hoch heilige Dreyeinigkeit! Dir sey hienieden in der zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Anbätung, preis und dank geweiht.

V. Von

V. Von dem Rathschluß GOttes.

Mel. Psalm 42.

39. Ew'ge Liebe! mein gemüthe Waget einen schwachen blick In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wann es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! Daß du dich beweget hast, Und aus einem heil'gen triebe Den erwünschten schluß gefaßt, Der im fluch versenkten welt, Durch ein theures lösegeld, Und des ein'gen Sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O! ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Der so einer menge armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe! die den sohn nicht schont, Der in ihrem schooße wohnt, Um zu retten die rebellen Aus dem pfuhl der tiefen höllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt: Wer nur an den mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Dann die du versehn zuvoren, Sind zu Christi bild erwählt, Werden also neu geboren, Seinen brüdern zugezählt; Und die, so verordnet sind, Daß sie sollen seyn gerechte, Herrlich als ein Gott's-geschlechte.

6. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan; Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran: Wer nicht glaubt an deinen sohn, Der hat fluch und tod zum lohn; Sein muthwillig widerstreben Schleußt ihn aus vom heil und leben.

7. Liebe! dir sey lob gesungen, Für den höchst-gerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief ergründet.

8. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn; Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge, Daß ich auf dem himmelswege.

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn: Dann so werd

ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn; Keine creatur wird mich, Deinen liebling, ewiglich Deiner hand entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Wer nur den lieben.

40. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält; Wo anders, als in JEsu wunden? Da lag er vor der zeit der welt: Den grund, der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt; Es sind die offne liebes-armen Deß, der sich zu dem sünder neigt; Dem gegen uns das herze bricht, Daß wir nicht kommen ins gericht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, GOtt will, uns soll geholfen seyn: Deswegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsers herzens-thür.

4. O abgrund! welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat: Das heißt die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt, Weil Christi blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun; Und, wann mich meine sünden kränken, Nur bald nach GOttes herze schaun, Da findet sich zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kan, Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan, Ist die errettung noch so weit; Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eiteln dingen mühen muß, Und werd ich ziemlich sehr zerstreut; So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles rühmen hin; Doch ist auch dieser trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein herze stillen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bey diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt; So sing ich einstens, höchst erfreut: O abgrund der barmherzigkeit!

VI. Von der Schöpfung a) aller Dinge.

Mel. Pfalm 77.

41. Grosser GOtt, HErr aller herren! O wie schallt so weit und ferren Deines grossen namens lob! Alle himmel jauchzen drob: Deine wunderbare werke, Wann ich sie beym licht bemerke, Stellen zur erstaunung für Deiner herrlichkeiten zier.

2. Hier im grossen weltgebäude Blickt mein geist mit grosser freude Deiner allmacht proben an: Wo ich hingedenken kan, Siehet mein erstaunt gemüthe Deine weisheit, macht und güte, Wahrheit und barmherzigkeit, Zu des sünders heil bereit.

3. O so laß mein herze brennen Für begierde, dich zu kennen In der rechten glaubenskraft, Die dein geist im herzen schafft; Wirst du meine sinnen wecken, Deine lieblichkeit zu schmecken? So bin ich gelehrt genug, Und zum reich der himmeln klug.

4. Kenn' ich dich, so werd ich lieben Deinen namen, und mich üben, Daß mein werk aus herzensgrund Dich verehre, samt dem mund: Wirst du selbst mich unterweisen, Wird dich leib und seele preisen, Und die süßte stimm und weis Angestimmt zu deinem preis.

5. Gib mir, deinen heil'gen namen So getreulich nachzuahmen, Daß auch, wie er heilig heißt, Heilig sey mein leib und geist: Meines glaubens werk und proben Laß auch andern, die dich loben, Antrieb und exempel seyn, Daß dein ruhm sey allgemein.

6. Wie die heil'gen seraphinen Dir mit allem eifer dienen, So sey dir ein lob bereit Auch von mir in dieser zeit: Bis von mir und ihnen allen Ewig wird dein lob erschallen: Heilig, heilig ist der HErr! Herrlich seines namens ehr!

Mel. Wach auf mein herz.

42. Himmel, erde, luft und meer, Zeugen von des schöpfers ehr: Meine seele, singe du, Bring auch jetzt dein lob herzu.

2. Seht! das grosse sonnenlicht An dem tag die wolken bricht; Auch der mond und sternenpracht Jauchzen GOtt bey stiller nacht.

3. Seht! der erden runden ball GOtt geziert hat überall: Wälder, felder mit dem vieh, Zeigen GOttes finger hie.

4. Seht! wie fleucht der vögel schaar In den lüften paar bey paar: Donner, blitz, dampf,

dampf, hagel, wind, Seines willens diener sind.

5. Seht der wasserwellen lauf, Wie sie steigen ab und auf! Durch ihr rauschen sie auch noch Preisen ihren HErren hoch.

6. Ach, mein GOtt! wie wunderlich Spüret meine seele dich: Drücke stets in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

43. Lobsinget GOtt, und bätet an! Es dank, es rühm, es singe; Es jauchze, wer nur jauchzen kan, Dem Schöpfer aller dinge! Wie groß, wie schön ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner macht, Mit allen ihren heeren, Die himmel! wie viel licht und pracht Bestralt sie, ihr zu ehren! Das auge sieht sich nimmer satt, Sieht, was es auch gesehen hat, Doch immer neue wunder!

3. Nicht wunder für das aug allein; Auch wunder für die seele: Damit es ihr sich zu erfreun, An keiner schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert GOtt sie ab! Dem mangelt, was er andern gab; Und jedes ist doch herrlich!

4. Wo ist ein gras, wo nur ein blatt, Ein stäublein auf der erde, Wodurch, o mensch, nicht GOttes rath Und kraft verherrlicht werde? O wie ist seine macht so reich! Was aber deiner trägheit gleich, Daß du's nicht sieh'st, nicht fühlest?

5. Gab seine macht, die schöpferin, Zum führer deines lebens, Dir deinen geist; so manchen sinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, Erhält und schmücket seine kraft So viele grosse werke?

6. Dein GOTT bedarf nichts; seine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung und verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine seele freun, Nicht immer froher werden?

7. O! warum suchest du dein glück In eiteln phantasseyen? Wirf auf die schöpfung deinen blick, Da will er dich erfreuen. Nimm hin die freuden deines HErrn; Geniesse sie; er gibt so gern; Nur ihr genuß reu't nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehnsucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust Stets rinnen, nie versiegen. Gib nur auf seine wunder acht; Denn seine segensvolle macht Schafft alle wahre freuden.

9. Dir wohlzuthun, das ist

sein

sein ziel; Laß dich zum dank erwecken! O hätt' ich doch genug gefühl, Wie gut er ist zu schmecken! Ist seiner wohnung vorhof schon So schön; wie wird mich einst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget GOtt und bätet an! Es dank, es rühm, es singe; Es jauchze, wer nur jauchzen kan, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß ist unsers Schöpfers macht! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

44. O GOtt des himmels und der erden! Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kanst begriffen werden; Vor dem kein ding verborgen ist; Ach ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und auge lenke, Da find ich deiner Gottheit spur. Wann ich voll andacht überdenke Die wunderschöne creatur; So ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist GOtt, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente, Wie weis und gut der Schöpfer sey. O! wann das stumme reden könte, Wie groß wär' immer das geschrey: Ihr menschen, ehrt des Höchsten pracht, Dann euch zu gut sind wir gemacht!

4. HErr GOtt! nach deiner menschenliebe, Halt mich in deinem gnadenbund, Und gib mir reine geistestriebe, Dein lob sey stets in meinem mund: Nimm, was ich kan und hab und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich locken zu dem höchsten Gut, Daß sie mir nicht zum fallstrick werden, Der statt des nutzens schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn; Mein schatz und ziel sey du allein.

6. Es ist mein leben eine reise, Kaum leb' ich recht, so bin ich todt: Drum mache du mich fromm und weise, Versorge mich mit himmelbrod; Und wann ich ende meinen lauf, So nimm mich in die ruhe auf.

Mel. Psalm 81.

45. Unbegreiflich gut! Wahrer GOtt alleine; HErr, der wunder thut! Heilig-grosser GOtt! Starker Zebaoth! Dich, o HErr! ich meyne.

2. Ehrerbietigkeit Meiner seelen schenke; Auch zu dieser zeit, Da das herze singt, Und die stimm erklingt, Alles zu dir lenke.

3. Stimmet mit mir an, Himmel, luft und erde! Ruft zu jederman, Ruft mit reinem schall, Hie und überall: Groß Jehovah werde!

4. GOtt,

4. GOtt, das helle licht
Reiner sonnenstrahlen, Rühtet mein gesicht; Gib, daß ich dich seh, Deine macht versteh, So die werk abmahlen.

5. HErr! des himmels glanz Leuchtet wie ein spiegel, Hell poliret ganz; Laß mich klar und rein, Wohl probiret seyn, Wie das gold im tiegel.

6. GOtt! die luft erschallt Von so vielen kehlen, Echo wiederhallt; Ich auch singe dir, Höre mein begier, Laß mich ja nicht fehlen.

7. HErr! das weltgebäu Preiset deinen namen: Man sieht vielerley, Alles steht in pracht, Vieles grünt und lacht, Bringet seinen samen.

8. GOtt! wie rühmen dich Berge, fels und klippen; Sie ermuntern mich: Drum an diesem ort, O mein fels und hort! Jauchzen meine lippen.

9. HErr! wie rauscht dahin Wasser in den gründen, Es erweckt den sinn: Dich, wann ich es hör', Heilbrunn! ich begehr; Laß mich dich auch finden.

10. GOtt! das grosse vieh, Mit dem kleinen haufen, Lobt dich spät und früh. Alles sich bewegt, Groß und klein sich regt; Laß mich zu dir laufen.

11. HErr! wie groß und viel Find ich deine werke: Keine maaß noch ziel Ich andeuten kan; Ach daß jederman Fleißig hierauf merke.

12. Weisheit hat gemacht Diese wunderdinge: Dann der erden pracht Ist ganz voller güt: Auf, auf, mein gemüth! Halleluja singe.

b) Der Engel.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

46. Die engel, die im himmels-licht Jehovah fröhlich loben, Und schauen GOttes angesicht, Die sind wohl hoch erhoben; Doch sind sie von dem HErrn bestellt, Daß sie die kinder auf der welt Behüten und bewahren.

2. O grosse lieb! o grosse güt'! Die GOtt uns armen zeiget, Daß auch ein englisches gemüth Sich zu den kindern neiget, Die GOtt im glauben hangen an: Drum lobe, was nur lallen kan, GOtt mit den engel-schaaren.

3. Ach werdet doch den engeln gleich, Ihr sterblichen auf erden! Auch hier in diesem gnadenreich, An herzen und geberden: Es ist der engel amt und pflicht, Daß GOttes will allein geschicht Im himmel und auf erden.

4. Legt ab, was euch verhindern mag An diesem engelleben; Reißt aus die unart nach und nach, Und bleibet nicht bekleben Am erdenkoth; schwingt euch empor Im geist zu GOttes engel-chor, Und dienet GOtt mit freuden.

5. Ein

5. Ein mensch, der den begierden läßt Den zaum nach wohlgefallen, Der kommt nicht auf des HErren fest, Wo alle engel schallen Dem grossen GOtt zum preiß und ruhm, Und da sein herrlichs eigenthum Das dreymal heilig singet.

6. O JEsu! mache mich bereit Und tüchtig, dich zu loben, Damit ich dich nach dieser zeit Mit allen engeln oben Erheben mög', und engeln gleich Mög' ewig seyn in deinem reich: Das gib aus gnaden, amen.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

47. O GOtt, der du aus herzens grund Die menschenkinder liebest, Und, als ein vatter, alle stund Uns reichlich gutes giebest! Wir danken dir, daß deine treu Bey uns ist alle morgen neu In unserm ganzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du der engel schaaren, Die diener deiner gütigkeit, Gesetzt, uns zu bewahren, Daß unser fuß an keinem stein, Wenn wir auf unsern wegen seyn, Sich stosse noch verletze.

3. Was ist der mensch, o Vatter! doch, Daß du sein so gedenkest, Und ihm, zu aller wohlthat, noch Die grosse gnade schenkest, Daß er die himmelsgeister hat, Wenn er nur geht auf rechtem pfad, Zu seinen treuen hütern?

4. Herr! diese grosse freundlichkeit Und sonderbare güte Erheischt von uns zu aller zeit Ein dankbar-treu gemüthe. Darum, o GOtt! so rühmen wir Die grosse lieb, und danken dir Für solche hohe gnade.

5. Es stand der starken helden kraft Uns bis anher zur seiten: Durch sie hast du uns ruh verschafft, Zu diesen bösen zeiten. Die kirche nebst der polizey, Ein jeder auch für sich dabey, Ist gnädiglich erhalten.

6. Ach, HErr! laß uns durch deine guad, In deiner furcht verbleiben; Und ja nicht selbst durch übelthat Die engel von uns treiben! Gib, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig, und, ohn heuchelschein, Dem nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der engel amt Verrichten hier auf erden; Daß deine wunder allesamt Kund und gepriesen werden, Die du uns in der ganzen welt Und deinem wort hast vorgestellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel hast Aus noth uns oft geführet, Und oft bewahrt, daß manche last Und plag uns nicht berühret: So thu es ferner noch hinfort! Befiehl, daß sie an unserm ort Ihr lager um uns schlagen!

9. Laß

9. Laß deine kirch und unser land Der engel schutz empfinden; Daß fried und heil in jedem stand Sich bey uns möge finden! Laß sie des teufels macht und list, Und was sein reich und anhang ist, Durch deine kraft zerstören!

10. Zuletzt, laß sie an unserm end Den bösen feind verjagen, Und unsre seel in deine händ Zur himmelswohnung tragen: Wo dir die schaar der engel singt: Wo heilig! heilig! heilig! klingt; Dein lob ohn end erschallet.

c) Der Menschen.

Mel. O GOtt, du frommer.

48. Allmächtig grosser GOtt! Wer kan dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, Gütigster! Daß ich dein bildniß wäre. Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus freyer huld geschenkt.

3. O welch ein grosser zweck, Dazu du, GOtt, mich schufest! Wie herrlich ist das theil, Wozu du mich bernfest! Dir, Höchster, ähnlich seyn! Vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir diß grosse ziel Doch stets vor augen schweben, Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinem thun Sey diß, o GOtt, allein, Daß ich auch, so wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit sehr munterm fleiß In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt! Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beyfall gibt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lust bezähmen, Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, der's üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich, so wie du, Barmherzig möge werden, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihm versüßt, Und, wo er helfen kan, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott! von diesem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn!

9. Be-

9. Beglückt ist nur alsdann
Mein lebenslauf auf erden,
Wann ich dir immer mehr
Schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch
Mit dir vereinigt seyn, Und
mich ohn' unterlaß, GOtt!
deiner güte freun.

Mel. O GOtt, du frommer.

49. Der mensch ist GOttes bild Vom anfang gleich gewesen, Das bey der schöpfung ihm Der Schöpfer auserlesen Zu seinem eigenthum, Und herrlich ausgeschmückt, Daß er an seel und leib Vollkomen war beglückt.

2. Hat er nun diesen schmuck
Gleich durch den fall verloren,
Und wird von mutterleib Im
sündenwust geboren; So
stirbt doch nur der leib Allhier
in dieser zeit, Allein die seele
lebt, Und bleibt in ewigkeit.

3. Dann wie der Höchste
selbst Den edlen geist gegeben, Und ihn erschaffen hat
Zu seinem freudenleben; So
bleibet er hierin Auch seinem
Schöpfer gleich, Und fällt
nicht mit dem leib Ins blasse todreneich.

4. Wird sie vom leibe nun
Hier durch den tod getrennet;
So ist ihr allbereit Ein ort
von GOtt ernennet, Allwo
sie ewig bleibt: Dann wie der
baum hinfällt, So ist in ewigkeit Ihm dort ein platz bestellt.

5. Drum sorge doch beyzeit,
O mensch! für deine seele,
Daß nicht der höllen pein In
ewigkeit sie quäle: Thu' busse,
wasche dich In deines JEsu
blut; So fähret, wann du
stirbst, Gewiß die seele gut.

6. GOtt! laß durch deinen
Geist Mich dieses wohl bedenken, Und stetig meinen sinn
Zur seelensorge lenken. Erwecke mich hiezu, In dieser
gnadenzeit, Daß ich dein lob
erhöh' In jener ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

50. GOtt! dessen allmacht
sonder ende, Wie
preis ich dich doch nach begier? Ich bin die arbeit deiner hände, Mein ganzes wesen kommt von dir; Du hast
mich wunderlich erbaut, Und
mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt!
hab ichs zu danken, Daß du
mich zubereitet hast, Als mich
des mutterleibes schranken
Und dunkle schatten noch umfaßt: Ich preise deine wundermacht, Die mich ans tageslicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünftge seele, Das theure pfand,
das ewig lebt, Das noch in
meiner leibeshöhle, So lang
es dir gefällig, schwebt: Du
hast mir sinnen und verstand,
Und leib und leben zugewandt.

4. Du liebster Vatter in
der höhe! Mein geist wird in
mir ganz entzückt, Wann ich
des leibes bau ansehe, Den du
mit deiner hand geschmückt:

Mein geist bewundert jederzeit Des schönen bau's fürtreflichkeit.

5. Hilf, grosser GOtt! durch den ich lebe, Hilf, daß ich thu, was dich erfreut, Und geist und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit, Daß ich dir bis in tod getreu, Und stets ein kind der wahrheit sey.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

51. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der HErr gegeben! GOtt, als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben; Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid, noch angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland, Allein bey dir, GOtt! droben. Da ist der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O, laß mir doch diß grosse ziel Durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn, Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben.

4. Dein pilgrim bin ich ja schon hier, Laß mich diß nie vergessen! Nur wenig tage hast du mir Zur wallfahrt zugemessen; Schnell, wie ein traum, sind sie vollbracht, Und dann wird dieser erdepracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich stets vor augen haben, Und mich in meiner prüfungszeit Um jene bessre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am ersten und mit ernst bemühn, Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o Vater! liebt, Und deines sohns sich freuet; Das durch den glauben tugend übt, Und sich vor sünden scheuet: Ein solches herz wird hier allein Und dort sich ewig deiner freun, Und deine güte schauen.

7. Und solch ein herz das wollst du mir, GOtt! aus erbarmen geben, Damit ich möge auch schon hier Nach den gesetzen leben, Die selbst im himmel gültig sind, Bis ich, als dein bewährtes kind, Zu deiner freude gehe.

VII. Von der Vorsehung GOttes.

Mel. Herzlich thut mich v.

52. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt: Der wolken, luft und winden Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dein

2. Dem HErren mußt du trauen, Wann dirs soll wohl ergehn, Auf sein werk mußt du schauen, Wann dein werk soll bestehn: Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbsteigner pein, Läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, Es muß erbäten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade, O Vatter! weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem menschlichen geschlecht: Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held! Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht: Dein werk kan niemand hindern, Dein' arbeit kan nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern, Ersprieslich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch, ohne zweifel, GOtt nicht zurücke gehn: Was er ihm fürgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff, und sey unverzagt, Gott wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit grossen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmerze Und sorgen gute nacht; Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht: Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll; GOtt sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt' in seinem sinn Er deiner sich begeben; Und sollt'st du für und für In angst und nöthen schweben, Frag' er doch nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst: Er wird dein herze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du hast und trägst davon, Mit ruhm und dankgeschreye, Den sieg und ehrenkron: GOtt gibt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen,

psalmen, Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o HErr! mach ende, An aller unsrer noth; Stärk unsre füß und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben.

53. Fürwahr, du bist, o GOtt, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen; Du sorgtest, eh die welt noch war, Für unser wohl schon vätterlich, Diß sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsterniſſen vor unsern augen oft versteckt; Doch, wann wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunkeln weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und gůt; Du kanst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht; Du sprichst, o GOtt! und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken! GOtt kan weit mehr, als ihr versteht. Bleib, seele, in der demuth schranken; Die demuth wird von GOtt erhöht. Ja, HErr! du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, Mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kan fassen, Auf dich, du GOtt der liebe, hin; Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gib, daß diß mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud und leid. Schick alles, HErr! zu deiner ehre, Und meiner seelen seligkeit; So preis ich einst vollkommen dich; So freu ich deiner ewiglich.

Mel. Von GOtt will ich n.

54. GOtt! der an allen enden Viel grosse wunder thut, Du bists, in dessen händen Mein ganzes schicksal ruht; Hast in der prüfungszeit Mir jeden meiner tage, Mein glück und meine plage Bestimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag, Wacht' über mich dein sorgen. Ach, Vatter! wie vermag Mein dürftiger verstand, Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt.

3. Drückt mich auf meinen wegen

wegen Gleich manche last und müh, So führt auch sie zum segen, Und du versüssest sie. Du bleibest mitleidsvoll, Hilfst liebreich deinen kindern, Sie tragen und vermindern; Beförderst stets ihr wohl.

4. Stets hat in meinem leben Mir dieses trostes licht, Von neuem kraft gegeben Und frohe zuversicht. Wenn ich bekümmert war, So seufzt' ich und war stille, Und dein stets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, Der jederzeit an mir So herrlich sich erwiesen! Mein herz und mund soll dir, Du retter aus gefahr, Mein schuldig opfer bringen, Von deiner güte singen Jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, Und lauter guts gethan, Daß deiner liebe thaten Ich nicht aussprechen kan. Hilf, Vatter! daß ich dort, Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen, Dir danke immerfort!

Mel. Wer nur den lieben.

55. GOtt sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vatter, ich sein kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen. So, daß ich täglich spuren find, Wie GOtt die seinen vätterlich Versorgt und schützt. GOtt sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen: Ich weiß gewiß, was mir gebricht, Werd ich in meinen händen schauen, So bald er nur sein machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gar wohl versorgt: GOtt sorgt für mich.

3. GOtt sorgt für mich an seel und leibe: Sein wort ists, das die seele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur vestiglich Vertraut, und glaubt: GOtt sorgt für mich.

4. GOtt sorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Verschafft der HErr den frommen leuten Zum unterhalt ihr täglich brod. Ists gleich nicht viel, doch glaube ich, Er gibt genug, und sorgt für mich.

5. GOtt sorgt für mich in meinem leiden; Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwechselt sich gar bald in freuden. Und wenn GOtt gleich die seinen schlägt, So schlägt er doch nur vätterlich, Zu unserm wohl, und sorgt für mich.

6. GOtt sorgt für mich in meinem alter; Da hebt und trägt mich, der mich liebt; Denn immer bleibt er mein erhalter, Der mir in schwachheit stärke gibt. Wie er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: GOtt sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich auch in dem sterben, Der tod ist mir ein süsser schlaf. In Christo setzt er mich zum erben, Da mich sonst fluch und rache traf. Drum nimmt er meinen geist zu sich In seine ruh; GOtt sorgt für mich.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

56. In allen meinen thaten Laß ich den Höchsten rathen, Der alles kan und hat: Er muß zu allen dingen, Soll's anders wohl gelingen, Selbst geben guten rath und that.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine mühe, Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen, Ich stell's in seine lieb und gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, Als was er hat versehen, Und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir geliebet, Das ist gewiß mein bestes theil.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich für allem schaden, Für allem übel schützt: Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner sünden In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld; Er woll' auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil sprechen, Und haben noch mit mir gedult.

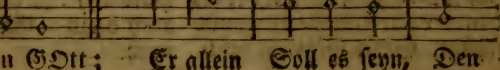
6. Leg ich mich spate nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen, Da tröstet mich sein heilig wort.

7. Hat er es dann beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn; Kein unfall unter allen Wird mir so schwer je fallen, Ich will ihn freudig überstehn.

8. Im hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut; Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß doch wohl die rechte zeit.

9. So sey nun, seele! stille, Und traue dessen wille, Der dich geschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vatter in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

57. M



Eine hoffnung stehet veste Auf den le-
Er ist mir der allerbeste, Der mir bey-

bendigen GOtt; Er allein Soll es seyn, Den
steht in der noth: ich

ich nur von herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen Auf ein schwaches menschenkind? Wer kan veste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hie auf erden seht.

3. Aber GOttes güte währet Immer und in ewigkeit; Vieh und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit: Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich, Und mit grossem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starker wassergüß: Luft und erd Uns ernährt, Wann es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem grossen Schöpfer Durch den wahren menschensohn, Der uns, wie ein freyer töpfer, Hat gemacht aus erd und thon: Groß von rath, Stark von that, Ist, der uns gespeiset, (erhalten) hat.

Mel. Durch Adams fall ist.

58. Mein liebes herz, was zagest du, Und kränkest deine sinnen? Du wirst, sorgst du gleich immerzu, Doch nichts dadurch gewinnen; Gehts nicht so her, Wie dein begehr, Was willst du dich drum grämen? GOtt lebet noch, Den bitte doch, Er wird es auf sich nehmen.

2. Dort oben herrscht der HErr der welt, Der alles wohl regieret, Der alles schützet, trägt, erhält, Der alles weislich führet; Er schützt und wacht Mit vorbedacht Für aller menschen sachen: GOtt herrschet noch, Das glaube doch, Und laß ihn alles machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, So muß es auch geschehen; Was er von dir bey sich beschleußt, Das muß also ergehen. Umsonst ist gunst, Rath, witz und kunst, Läßt GOtt es nicht gerathen. Ach glaube doch, GOtt führt dich noch In allen deinen thaten.

4. Die gaben seiner gütigkeit Vertheilt er nach gefallen Und mit gewissen unterscheid; Er schenkt nicht alles allen. Dort gibt er viel; Hier setzt er ziel Und maaß in seinem geben: Drum glaube doch, GOtt schenket noch Die nothdurft deinem leben.

5. Dem gibt er reichthum, jenem nicht; Der kan sich kaum ernähren; Der ist gelehrt, dem witz gebricht; Der niedrig, der in ehren. So ists bestellt, So wird die welt durch ord-

ordnung best erhalten. GOtt selbst hält haus, O schließ daraus: Du mußt ihn lassen walten.

6. Doch dein GOtt will die arbeit auch Nicht unterlassen haben. Er fordert auch den rechten brauch Der anvertrauten gaben: Drum deine gab Ja nicht vergrab, All' deine kräft' anwende, Und glaube doch, GOtt nährt dich noch Durch arbeit deiner hände.

7. Wornach ein jeder strebt und ringt, Und dem er nachgegangen, Sieht man, daß es ihm oft gelingt, Mit GOtt es zu erlangen. Auf sauren schweiß Und steten fleiß Läßt GOtt gedeyhen kommen. GOtt segnet doch, Das glaub ich noch, Er hilft ja allen frommen.

8. Es kommt allein von GOttes kraft, Was mich allhier erfreuet; GOtt ists, der, was mir nutzen schafft, Aus bloser huld verleihet. Weg, blind geschick! Weg, falsches glück! Ihr könnet hier nichts machen. GOtt gönnt mirs doch, Das glaub ich noch, Stell ihm beim meine sachen.

9. Auf deine vorsicht, Gott! ich schau, Und lasse dich nur rathen; Auf deine güte ich vertrau In allen meinen thaten: Ich hoff und bät' und frisch forttrett' In meines amtes schranken. GOtt sorget doch, Das glaub ich noch, Und trau ihm ohne wanken.

10. Ich sey in armuth oder reich, Steh unten oder oben, Mir gilt es, Vatter! alles gleich, Ich will dich dannoch loben. Ich nehm es an, So gern ich kan, Was deine vorsicht schicket; Sie schickt es doch, Das glaub ich noch, Wie mir es nützt und glücket.

11. Gehts gleich den frommen oftmals schlecht, Und wohl den schlimmsten leuten; Gilt unrecht schon oft mehr als recht, Laß mich es christlich deuten. Du ordnest schon Den gnadenlohn, Mich einst damit zu zieren. GOtt liebt mich doch, Das glaub ich noch, Und werd es künftig spüren.

12. Nun, ich befehl mein ganzes thun Dir, HErr! und mich daneben. Ich lasse angst und sorgen ruhn, Dir sey es heimgegeben. Ich bleibe still, Nur wie er will, Mag künftig alles gehen. GOtt hilft mir doch, Das glaub ich noch, Sein wille muß geschehen.

Mel. Ach was soll ich sünd.

59. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so vätterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet vest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, Meine bürde, meine noth,

noth, Er, der mich bis in den tod, Auf das süsseste erquicket, Machet seine vatter-treu Bey mir alle morgen neu.

3. Der die vögel all ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet schön ohn unterlaß, Der uns alles guts bescheret, Sollte der verlassen mich! Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wer nach seinem reiche trachtet, Und sucht die gerechtigkeit; Wem der sünden greu'l ist leid, Welt und eitelkeit verachtet; Dem gibt GOtt auch früh und spat, Was der leib hier nöthig hat.

5. Drum so laß ich GOtt nur sorgen, Der sich meinen Vatter nennt, Und mich für sein kind erkennt; Er verheisset mir auf morgen, Auf die ganze lebenszeit, Was den leib und seel erfreut.

6. GOtt sey lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube vestiglich, GOtt, mein Vatter, sorgt für mich, Der mir diesen trost erneuet, Daß ich weiß, GOtt liebet mich, GOtt versorgt mich ewiglich.

VIII. Von dem Fall Adams und desselben Folgen, § dem Elend der Erb- und würklichen Sünden.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

60. Ach, GOtt! es hat mich ganz verderbt Das böse gift der sünden, Die mir von Adam angeerbt: Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend viel und groß; Es ist vor deinen augen blos, Wie tief mein herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein verstand Mit finsterniß umhüllet; Der will von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet; Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem herzen steigt, Im werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die kraft, dich, höchstes Gut! Zu kennen und zu lieben; Hingegen regt sich fleisch und blut, Mit sündenvollen trieben. Dich fürcht' ich und vertrau dir nicht, Ich unterlasse meine pflicht, Und thu, was dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der greuel sey, Der leib und seel beflecket? Wer macht mich von dem aussatz frey, Der mein herz angestecket? So groß die noth, so hart diß joch, So wenig weiß ich armer doch Mich davon los zu reissen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer reu, Und bitte dich von herzen, Mein JEsu! hilf mir, und befrey Die seele solcher schmerzen, Und dessen, was sie sonst beschwert, Was ihre lebens-kraft verzehrt, Sonst muß ich untersinken.

6. Wen ruf ich sonst um rettung an, Als dich? mein heil und leben! Du bist's allein, der helfen kan, Du mußt mir rettung geben: Drum mach mich durch dein blut und tod Von sünden rein, daß ich vor GOtt Gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o JEsu! was mir fehlt, Du kanst, nach deinem willen, Die noth vertreiben, die mich quält, Und meinen jammer stillen; Du willst es auch, drum trau ich vest, Daß du mich nicht in angst verläß'st: Du heiß'st und bist ja JEsus.

Mel. Zeuch mich, zeuch, ꝛc.

61. Ach, mein JEsu! welch verderben Wohnet nicht in meiner brust: Dann mit andern Adams-erben Steck ich voller sündenlust. Ach ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch von fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege, Wie verderbt mein alter sinn! Der ich zu dem guten träge, Und zum bösen hurtig bin. Ach wer wird mich von den ketten Dieses sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden Aus der angeerbten noth; Heile meinen seelenschaden Durch dein blut und kreuzesrod: Schlage du die sündenglieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Stecke in dem sündengrab: Soll ich wieder lebend werden, So mußt du von oben ab Mich durch deinen Geist gebären, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines herze, Einen neuen geist gib mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der sünden lustbegier; Laß mich ihre tück bald merken, Mich im geist dargegen stärken.

6. Lehr mich wachen, bäten, ringen, Und mein böses fleisch und blut Unters Geistes joch zu zwingen, Weil es doch thut nimmer gut: Was nicht kan dein reich ererben, Laß in deinem tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann und wo ein feind sich regt; Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, welt und fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, O! so hilf mir wieder auf, Und in deiner kraft obsiegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen sieges-händen Möge ritterlich vollenden.

Mel. Psalm 38.

62. Ach was bin ich? mein erretter Und vertretter, Bey dem unsichtbaren licht! Sieh, ich lieg in meinem blute, Ja das gute, So ich will, das thu ich nicht.

2. Ach

2. Ach was bin ich? mein bluträcher! Ich bin schwächer, Als ein strohhalm vor dem wind, Wie ein weberspul sich windet, So verschwindet Aller menschen thun geschwind.

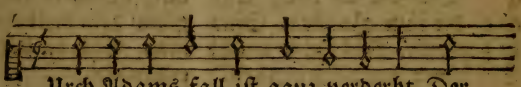
3. Ach was bin ich? mein Erlöser! Täglich böser Find ich meiner seelen stand: Drum, mein helfer! nicht verweile, JEsu! eile, Reiche mir die gnadenhand.

4. Ach wann wirst du mich erheben Zu dem leben? Komm, ach komm, und hilf mir doch; Demuth kan dich bald bewegen, Lauter segen Wirst du lassen fliesen noch.

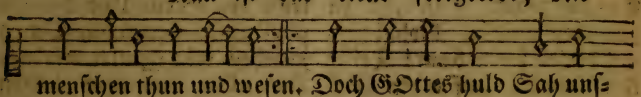
5. Trotzig ist, o Gott! mein herze; Das bringt schmerze, Ja es ist mir leid darzu! Höre mich, hör' an das quälen, Arzt der seelen! Schaffe meinem herzen ruh.

6. Gib, daß mir der tod nicht schade, HErr! gib gnade, Laß mich seyn dein liebes kind; Ein demüthiger und kleiner, Aber reiner, Endlich ruh und gnade find't.

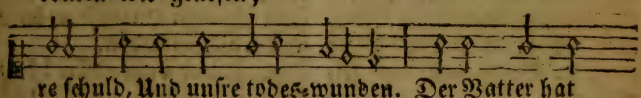
63. D



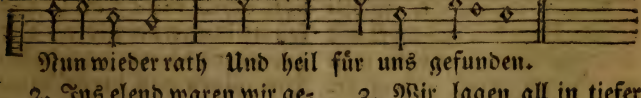
Urch Adams fall ist ganz verderbt Der



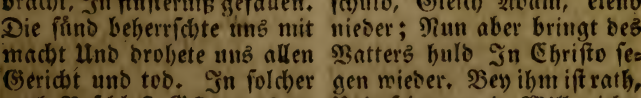
Nun ist das elend fortgeerbt; Nie



menschen thun und wesen. Doch GOttes huld Sah unskonten wir genesen;



re schuld, Und unsre todes-wunden. Der Vatter hat



Nun wieder rath Und heil für uns gefunden.

2. Ins elend waren wir gebracht, In finsterniß gefallen. Die sünd beherrschte uns mit macht Und drohete uns allen Gericht und tod. In solcher noth Beschloß GOtt uns zu geben Von seinem thron Den eignen Sohn, Wir sollten wieder leben.

3. Wir lagen all in tiefer schuld, Gleich Adam, elend nieder; Nun aber bringt des Vatters huld In Christo segen wieder. Bey ihm ist rath, Und seine gnad Will nicht, daß wir verderben. Nun hilft uns GOtt Durch Christi tod: Nun sollen wir nicht sterben.

4. GOtt

4. GOtt hat uns seinen Sohn geschenkt, Da wir noch feinde waren; Der ist für uns ans kreuz gehenkt, Erstanden, aufgefahren. Tod und gericht Trift uns nun nicht, Wenn wir ihm nur vertrauen. Vest steht sein wort! Wem mag hinfort Noch vor dem tode grauen?

5. Ich weiß, er ist nach GOttes wort Uns wahrheit, weg und leben; Er ist uns hier, er ist uns dort Zur seligkeit gegeben. Sein schutz umgibt, Die, die er liebt, Und alle, die ihm glauben, Sind so bewacht, Daß keine macht Sie seiner hand kan rauben.

6. Wer nur auf GOtt in Christo traut, Kan nie zu schanden werden. Wohl! wer auf diesen felsen baut! Trifft ihn schon hier auf erden Viel angst und müh; Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich nur vest Auf GOtt verläßt. GOtt hilft den seinen allen.

7. Du wolleſt nie, ich bitte dich, Dein heil'ges wort mir nehmen, Wollst, wegen meiner sünden, mich, Mich armen nicht beschämen. Erlaß die schuld! Auf deine huld Setz ich all mein vertrauen. Denn wer sich vest Auf GOtt verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

8. Mir zeigt schon jetzt dein gnadenwort Die wonne jenes lebens. Mich schützt, mir hilft mein JEsus fort, Ihm trau ich nicht vergebens. Nimmt er mich an, Wer raubt mir dann Des lebens beste gaben, Die GOttes Geist Auch uns verheißt, Wenn wir den glauben haben.

Mel. Wer nur den lieben.

64. Erquicke mich, du heil der sünder! Durch dich und deinen gnadenschein, Und laß, o freund der menschenkinder! Dein herz auf mich gerichtet seyn. Komm, gönn' dem heilbedürft'gen armen, Sich zu bekehren, dein erbarmen.

2. Du bist und bleibst der trost der erden, Und der gepries'ne wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der allen menschen helfen kan; Der uns von allem unserm schaden, Durch seine huld und kraft, entladen.

3. Durch dich, HErr! kan der blinde sehen; Der taube hört durch deine kraft; Der lahme kan gerade gehen; Der aussatz wird hinweg geschafft; Den todten hast du geist und leben, Und den elenden trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche thaten, O HErr! durch deine hand gestift't; So wirst du jetzt dem jammer rathen, Der unsre schwache seelen trift. Ach zeige deine grosse

stärke

stärke Durch unverdiente gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir menschen taugen; Wir sind verblendt, und sehen nicht; Darum erleuchte meine augen Mit deinem glanz und gnadenlicht, Zu sehen, was sonst nicht zu sehen, Wann wir in deinem licht nicht stehen.

6. Eröffne die verstockten ohren, Daß ich dir recht gehorsam sey; Laß mich, als völlig neugeboren, Mit herzenslust und vester treu Auf dein wort merken, heilig handeln, Und stets nach deinem willen wandeln.

7. Ich wanke mit gelähmten füssen, Ich strauchle, leider! hier und dort; Laß kraft und segen auf mich fliesen, Und führe mich gerade fort, Daß meine tritte nimmer gleiten, Noch von der bahn der wahrheit schreiten.

8. Mein arzt! du wirst ja nicht verweilen, Der krankheit allerschlimsten theil, Der seelen aussatz, bald zu heilen; Ach heile mich, so werd ich heil. Laß deine wunden, o mein Leben! Für meine wunden pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt und meine kräfte, Will' und verstand sind ohne kraft, Zu thun recht göttliche geschäfte. Verleih' mir neuen lebenssaft, Um als ein baum frisch auszuschlagen, Und tausendfache frucht zu tragen.

10. Ich bin mit elend ganz umgeben, Voll armuth, traurig, ohne ruh: Drum sende mir, mein Heil und Leben! Die süsse friedens-bottschaft zu: Laß mich dadurch schon hier auf erden Vor GOtt gerecht und selig werden.

Mel. Psalm 38.

65. JEsu, arzt todt-kranker seelen! Will es fehlen An erkenntniß eig'ner noth; Will man das unheil der sünden Nicht empfinden, Merkt man nicht den nahen tod:

2. Ach so gib gefühl von innen, Mach die sinnen Lebendig und auferweckt, Bis des herzens greuel-höhle Unsrer seele Sich bey deinem licht entdeckt.

3. Dein gesetz, HErr! laß uns sagen, Wann wir fragen, Was in uns die sünde sey? Daß wir vor uns selbst uns schämen, Zuflucht nehmen Zu der seelen arzeney.

4. Herz und seel und ganz gemüthe, Ew'ge güte! Forderst du zu deiner lieb: Andre wie sich selbst zu lieben, Soll man üben; Diß ist des gesetzes trieb.

5. Aber, ach! wer kans verhehlen? Hier wills fehlen; Ach das herz ist hasses voll, Und, wie die erfahrung zeiget, Abgeneiget, Von dem, was es lieben soll,

6. JEsu! ach, ach trag erbarmen Mit uns armen; See-

len

len-arzt, der heilen kan: Zünde bey uns allzusammen Reine flammen Deiner lieb im herzen an.

Mel. Was mein GOtt will.

66. O JEsu! meine zuversicht, Mein Heiland und mein leben, Verstoß mich armen sünder nicht, Für den du dich gegeben. Gedenke an dein blut und tod, Und an dein schmerzlich sterben, Ach! hilf mir von der sünden-noth Und schrecklichem verderben.

2. Du weißt ja selbst, was für ein wust, Und wie viel tausend sünden Von der verderbten Adams-lust Sich in mir armen finden. Da reget sich die eigenheit, Hoffarth und wollust-liebe, Verkehrter will' und eitelkeit, Und andre sünden-triebe.

3. Des satans reich tobt selbst in mir, Und schwächt der seelen kräfte, Das fleisch verhindert für und für Die göttlichen geschäfte. Mein ohr ist taub, die zunge stumm, Mein auge kan nicht sehen, Verstand und urtheil sind zu dumm, Das gute zu verstehen.

4. Ja, HErr! wie kan ich armer doch Den jammer meiner seelen, Das elend in dem sündenjoch Und alle noth erzählen; Ich kenne mich ja selber nicht, Und habe von dem allen Fast kein erkenntniß und kein licht, So tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an Bey so verderbtem wesen? Ist dann nichts, was mir helfen kan? Wie soll ich doch genesen? Thu busse! rufst du mir zwar zu, Und glaube meinem worte: So öffnet sich zu deiner ruh Die rechte gnadenpforte.

6. Allein, wo ist in mir die kraft, Diß beydes auszuführen? Wo nicht dein Geist, der alles schafft, Mein herze will selbst rühren, So bleibt es todt; vermag gar nicht In busse zu zerrinnen. Noch wen'ger kan es zuversicht Zu deiner huld gewinnen.

7. Drum stehe du mir selbsten bey, Du abgrund aller gnaden, Und mach mein armes herze frey Von diesem todes-schaden. Ach, HErr! verleih, daß ich durch dich Mich selbsten recht verstehe, Und in das elend, welches mich Verderbet, tief einsehe.

8. Zerschmelze du mein hartes herz, Daß es wie wachs zerfliese, Und in wahrhafter reu und schmerz Die thränenfluth vergiesse. Ach! mach es durch den glauben rein, Und gib gerechte werke, Ja kehre du selbst bey mir ein, O meiner seelen stärke.

9. Zerstöhr in mir das höllenreich, Schlag satans arm in stücken, Und laß ihn über

deinen

deinen zeug Sein schwerdt nicht ferner zücken. Ertödt' und zähm' das böse fleisch, Samt dessen lustbegierden: Mach aber mich recht rein und keusch, Und voller glaubenszierden.

10. Zerbrich die schnöde eigenheit, Und meinen bösen willen, Und laß mich, was dein wort gebeut, Durch deinen geist erfüllen. Eröffne ohren und den mund, Gib deines worts verständniß, Und thu mir deine wahrheit kund, Zu deiner selbst-erkenntniß.

11. Gib deine furcht in meine brust, Das gute auszuüben, Und daß ich dich mit herzenslust Getreu und ewig liebe; Laß mich in demuth, mäßigkeit, Geduld und sanftmuth prangen, Und schmück mein herze allezeit Mit heiligem verlangen.

12. O Vatter! hilf, dann meine kraft Kan dieses nicht erzwingen; Du aber bist, der in uns schafft Das wollen und vollbringen. Ach, stärke mich, o treuer GOtt! Durch deine macht, in gnaden, Daß sünde, welt und höllenrott Mir niemals können schaden.

13. O JEsu! wahrer GOttes Sohn, Gedenke an mich armen; Du bist der ein'ge gnadenthron, Ach, gönn' mir dein erbarmen; Und weil ich ganz erstorben bin, Das gute zu vollführen: So wollst du selbst mein herz und sinn Durch deinen Geist regieren.

14. O Heil'ger Geist! mein trost und hort, Du Geist voll kraft und stärke, Führ' mich in deiner wahrheit fort, Schaff in mir deine werke, Laß deinen frieden in mir seyn, Und schreib den neuen namen, Den niemand kennt, der seelen ein, Um JEsu willen, Amen.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

67. O unaussprechlicher verlust, Den wir erlitten haben, Als licht und recht aus unsrer brust, Samt allen schönen gaben, Die unsers Schöpfers milde hand Den ersten eltern zugewandt, Aus seel und leib entwichen!

2. Der mensch war heilig, gut und rein, Von dir, o HErr! geschaffen; Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd und sündenstrafen; Sein wille war voll zuversicht, Und sein verstand voll glanz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du forderteſt zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebst den gehorsamsproben; Die frucht von einem ein'gen baum Sollt in des grossen gartens raum Unangetastet bleiben.

4. Hier nahm das haupt von jener schaar Der abgefallnen geister Der ihm erwünschten stunde wahr, Dir, seinem

HErrn

HErrn und meister, Den äuſserſten verdruß zu thun; Der feind entſchloß ſich nicht zu ruhn, Bis er dein bild zerſtöhret.

5. Er machte ſich, durch neid erregt, An deine liebe kinder, Und ward, eh ſie es recht erwegt, Mit liſt ihr überwinder: Er bracht' in die vergnügte bruſt Den ſamen der verbot'nen luſt, Ein heimlich mißvergnügen.

6. Es ließ ihr herz, durch ſtolz bethört, Sich von dem feinde neigen; Sie wollten von dir abgekehrt, Aus hochmuth, höher ſteigen, Und dir, dem höchſten weſen, gleich, An unumſchränkter freyheit gleich, Groß, mächtig, weiſer werden.

7. Sie glaubten dem verführer mehr, Als deinen warnungs-ſtimmen; Ihr herz ward von der unſchuld leer, Und voll von ſchlangen-krümmen. Der ungehorſam ward gewagt; Sie aſſen, was du unterſagt, Verachteten dein drohen.

8. Im augenblick ward der verſtand Mit finſterniß umgeben; Der wille, der ſich abgewandt, Verlohr das wahre leben. Zorn, ſünde, jammer, fluch und tod, Ja mehr als tauſendfache noth, Umringte die rebellen.

9. Diß elend wird nun fortgeerbt Auf alle menſchenkinder; So ſtamm als zweige ſind verderbt; Der fluch trift alle ſünder. Die erſte ſchönheit iſt dahin, Der ſchlangengift hat leib und ſinn Durchkrochen und verwüſtet.

10. O HErr! laß uns in deinem licht Den ſchweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefall'ne, nicht, Die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unſern lauf Zur ewigkeit zu richten.

Mel. Auf meinen lieben G.

68. Mein GOtt! dir iſt bewußt Die innre böſe luſt, Die quelle meiner ſünden, Die menſchen nicht ergründen; O, heile du aus gnaden Der ſeelen tiefen ſchaden!

2. Des böſen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen, Und mein gewiſſen nagen. HErr! willſt du ſie beſtrafen, Wer wird mir rettung ſchaffen.

3. Ich habe wider dich, Den nächſten und auch mich, Vielfältig, HErr! gehandelt, Ich bin den weg gewandelt, Der menſchen von dir wendet, Und ſich in elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer! mir, Verwirf mich nicht von dir! Erneure meine ſeele, Daß ſie nur gutes wähle; Wer kan mich ſonſt vom böſen, Als du allein, erlöſen?

5. Drückt gleich der ſünden joch

doch Mich sehr, so bleibt ja doch Weit mächt'ger deine gnade. Wie groß auch sey mein schade, So kanst du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der sünde macht In mir ihr werk vollbracht, So gib mir lust und stärke, Daß ich nur gute werke Beschliesse und vollbringe, Und ewig dir lobsinge.

Mel. Psalm 30.

69. Wer bin ich armer sünden-wurm? O allerhöchste majestät! Wer bin ich, der durch wind und sturm, Gleich einem schwachen schiffe, geht? Wer bin ich, daß du mich begleitest, Mich als ein guter hirte weidest?

2. Wer bin ich? asche, staub und koth, O, grosser HErr! das weißt du wohl; Wer bin ich? von natur im tod, Ich bin das nicht, was ich seyn soll: Und dannoch kanst du zu mir gehen, Mir als erlöser beyzustehen.

3. Wer bin ich? HErr, mein seelen-schatz! Ich liege da in meinem blut; Du machst in deinem herzen platz Für mich, o unvergleichlich Gut! Wer bin ich, daß du bey mir stehest, Und unter meinem dach eingehest?

4. Wer bin ich? HErr! was ist mein haus, Und was ist meiner eltern stamm? Mit mir; ach, leider! war es aus, Von sünden-samen ich herkam; Der leib des todes mich noch kränket, Und zu der sünde täglich lenket.

5. Dannoch so hast du deinen knecht, O JEsu! gnädig angesehn, Und wied'rum ihn gebracht zurecht, Daß er soll ewig vor dir stehn. Wer bin ich, HErr! den du so führest? Was ist mein haus, das du regierest?

6. Ich bin nicht werth, o Davids sohn! Daß du dich zu dem sünder kehrst; Warum verläss't du deinen thron, Und meiner seel dich selbst verehrst? Was ist mein haus, das du erkohren? Ich bin der sohn, der war verlohren.

§§) Der Kürze und Hinfälligkeit unsers Lebens.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

70. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden, Kein fels, kein erz mag stehn: Diß, was uns kan ergetzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns ein herze machen, Als schlechte nichtigkeit? Was ist der menschen leben, Darinnen sie stets schweben, Als eine phantasie der zeit?

3. Der ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten,

achten, Ist nur ein falscher wahn; So bald der geist gewichen, Und unser leib verblichen, Fragt keiner, was man hier gethan.

4. Es hilft kein weises wissen, Wir werden hingerissen Ohn allen unterscheid; Was nützt der schlösser menge? Dem hier die welt zu enge, Dem wird ein enges grab zu weit.

5. Diß alles wird zerrinnen, Was müh und fleiß gewinnen, Und saurer schweiß erwirbt; Was menschen hier besitzen, Kan für dem tod nicht schützen, Diß alles stirbet, wann man stirbt.

6. Ist eine lust und scherzen, Das nicht ein heimlich schmerzen Mit herzens-angst vergällt? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du ehr erlangen, Die nicht in hohn und schmach verfällt?

7. Was sind doch alle throne? Da keine macht und krone Kan unvergänglich seyn; Es mag vom todes-reihen Kein scepter dich befreyen, Kein purpur, gold und edelstein.

8. Wie eine rose blühet, Wann man die sonne siehet Bestrahlen diese welt, Die, eh der tag sich neiget, Eh sich der abend zeiget, Verwelkt und unversehns abfällt:

9. So wachsen wir auf erden, Und hoffen groß zu werden, Von schmerz und sorgen frey; Doch, eh wir zugenommen, Und recht zur blüthe kommen, Bricht uns des todes sturm entzwey.

10. Wir rechnen jahr auf jahre, Indessen wird die bahre Uns vor die thür gebracht; Drauf müssen wir von hinnen, Und, eh wir uns besinnen, Der erden sagen gute nacht.

11. Diß laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Da alles ewig steht; Wer diesen will erlangen, Darf an der welt nicht hangen, Weil sie mit ihrer lust vergeht.

Mel. Wach auf mein herz.

71. Ohne rast und unverweilt, Strohmen gleich, o seele! eilt Deine kurze pilgrims-zeit In das meer der ewigkeit.

2. Nimm auch stunden wohl in acht, Wirke gutes, denn die nacht, Wo man nichts mehr wirken kan, Kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der tag des heils, Frey die wahl des besten theils. Stell dich dieser welt nicht gleich, Werd' an guten werken reich.

4. Wenn du deine zeit verträumst, Sie in träger ruh versäumst, Sie verschwendest liederlich, Weh dir! naht dein ende sich.

5. Der versäumniß deiner pflicht,

pflicht, Folgt im göttlichen gericht, Wenn der tod dich hingerafft, Eine strenge rechenschafft.

6. GOtt! du meiner tage HErr, Hilf mir, daß ich sterblicher, Eingedenk der ewigkeit, Weislich nütze diese zeit.

7. Jede stunde, da mein geist, Sich der erde mehr entreißt, Bringt mir, flieht sie gleich dahin, Dennoch ewigen gewinn.

8. Jede stunde, da ich hier Andern nütze, und vor dir Redlich handle, dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

9. Laß mir diesen werth der zeit Und der frommen thätigkeit, Täglich, GOtt! vor augen seyn, Daß ich trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner kraft mir bey, Daß ich, meiner pflicht getreu, Dir zum preis und mir zum glück, Nutze jeden augenblick.

11. Dann vertausch ich diese zeit Ruhig mit der ewigkeit; Finde da vor deinem thron Meiner arbeit gnadenlohn.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

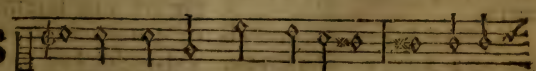
72. Unser leben bald verschwindet, Es vergehet wie ein traum, Nichtes ist, was sich hie findet, Nichtes als ein wasserschaum; Eines bleibet veste stehen, GOtt wird nimmermehr vergehen.

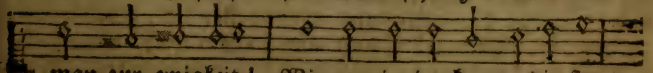
2. Wann der hohen berge spitzen Sich schon stürzen in den grund, Bleibet doch Jehovah sitzen Ewiglich zu aller stund: Aber wir, die staub und erden, Müssen bald zu aschen werden.

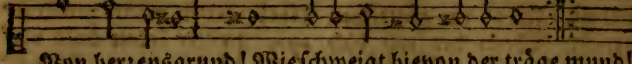
3. Unbegreiflich höchstes wesen! GOtt von aller ewigkeit! Der du alles auserlesen, Was geschiehet in der zeit, Laß mich meinen tod bedenken, Dahin meine süßen lenken.

4. Lehre mich die tage zählen, Die vielleicht noch übrig sind! Laß mich dir schon jetzt befehlen, Gib, daß ich dich ewig find', Ob schon alles geht verlohren, G'nug, wann du mich hast erkohren.

5. Gib mir diß recht zu erkennen, Gib ein kluges herze mir; Laß dich meinen Vatter nennen, Zeuch mich kräftiglich zu dir, Laß mein herz die tage zählen, Und sich ewig dir befehlen.

73. 
Je flieht dahin der menschen zeit! Wie eilet


man zur ewigkeit! Wie wenig denken an die stund



Von herzensgrund! Wie schweigt hievon der träge mund!

2. Das leben ist gleich wie ein traum, Ein nichtes-werther wasserschaum: Im augenblick es bald vergeht, Und nicht besteht, Gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah! bleibest mir Das, was du bist, ich traue dir; Laß berg' und hügel fallen hin, Mir ist gewinn, Wann ich allein bey JEsu bin.

4. So lang ich in der hütten wohn', Ey lehre mich, o GOttes Sohn! Gib, daß ich zähle meine tag', Und munter wach, Daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die welt in letzter noth? Lust, ehr und reichthum in dem tod? O mensch! du laufst dem schatten zu, Bedenk es nun, Du kommst sonst nicht zur wahren ruh.

6. Weg, eitelkeit, der naren lust! Mir ist das höchste gut bewußt, Das such ich nur, das bleibet mir; O mein begier, HErr JEsu! zieh mein herz zu dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh', Und bald vor deinem throne steh? Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem herzen suche dich.

IX. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe zu den Menschen.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

74. Auf, Christen! laßt uns unsern GOtt, Mit frohem dank erheben! Er hat nicht lust an unserm tod, Will, daß wir ewig leben. Was uns zum heile nöthig ist, Das hat er uns durch JEsum Christ, Erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen rath Kam er, sein Sohn, auf erden, Von unsrer schuld und missethat Ein retter uns zu werden. Er ward's, und hat sein werk vollbracht, Und sich, nach kurzer grabes-nacht, Gen himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des todes herrschaft nun? Hier ist sein überwinder. Die furcht dafür hinweg zu thun, Starb er, das heil der sünder. Gebrochen ist uns nun die bahn, Die von der erd uns himmelan, Zur ew'gen wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der HErr so lieb! Wie sucht er unser bestes! Er gibt für uns, aus freyem trieb, Sein liebstes und sein größtes. Preis

ihm,

ihm, der so viel an uns thut! Preis seinem sohn! der uns zu gut Sich bis zum tod erniedrigt.

5. Was er zu unserm heil verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft. Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O! laßt uns ihm uns anvertraun, Und seine stimme hören; Auf seine mittlers-hülfe baun, Ihn mit gehorsam ehren! Das ist der weg zum ew'gen wohl, Der weg, auf dem man friedevoll Auch schon auf erden wandelt.

7. HErr! leite selbst uns diesen pfad! Zeuch uns zu deinem Sohne! Daß glaub' an ihn auch mit der that In unsern herzen wohne. So haben wir an seinem heil, Zur freude für uns, ewig theil; So preisen wir dich ewig.

Mel. Von GOtt will ich n.

75. Du, unser licht und leben, O JEsu, Jehovah! Der uns zum heil gegeben, Und worden innigst nah; HErr! deine liebes-treu, Die uns im Geist begegnet, Uns duldet, lockt und segnet, Ist alle morgen neu.

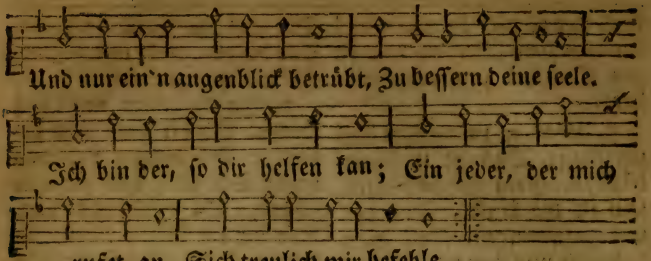
2. In dir muß man sich freuen, So oft man dein gedenkt; Dir beuget sich von neuen Das herz, und sich verschenkt: Du wonnevolles gut, Bey dir im Geiste leben, In deinem lichte schweben; So lebet herz und muth.

3. Du hast dich eingeleibet In unsre menschheit gar; Und wer sich dir verschreibet, Dem wirst du offenbar: Du nimmst die sünder an; Der strohm aus GOttes throne Ist uns in dir, dem Sohne, Zum leben aufgethan.

4. Du brunn des lichts und lebens, So offen, voll und nah; Kein sünder sucht vergebens; Sucht er, so bist du da; Du bist schon da und suchst, Eh wir ans suchen denken; Wir sehn es, nach dem kränken, Wie gnädig du uns trugst.

5. Nun vor dir bleib ich liegen, O JEsu, lebens-brunn! Kein leben, kein vergnügen, Nehm' ich von aussen ein: Hier lieg ich, leer und matt, Hier lieg ich offen, stille, Bey dir, du offne fülle; Gib dich, so bin ich satt.

76. Ich bin ein HErr, der ewig liebt,



2. Das weiche mutterherze bricht, Wann sie des kindes elend sicht, Kan sie deß wohl vergessen? Mit worten und bedachter that Hilft sie, und bringet trost und rath, Du kanst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes weib Um einen sohn von ihrem leib; Das zeiget ihr erbarmen: Ein weib ist eine sünderin; Ich aber selbst die liebe bin, Treu ist in meinen armen.

4. Getrost, mein erbe, traure nicht, Mein ewig vatterherze bricht, Das heiliglich dich liebet: Ich bin kein eitel menschenkind, Das heute ja, bald nein erfindt, Wort ohne werke giebet.

5. Und wann ein mutterherze schon Verhärtet würd' auf ihren sohn, Ich dannoch treu verbleibe: Mein wort dir ja und amen ist, Trotz sünde, tod und teufels list, Mit eid ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwähltes pfand, Ich finde dich in meiner hand Von mir selbst angeschrieben; Ich denk an dich, ich helfe dir, Ich laß dich nicht, das glaube mir, Ich will dich ewig lieben.

Mel. Psalm 42.

77. O du Liebe meiner liebe, Du erwünschte seligkeit, Die du dich aus höchstem triebe Zu das jammervolle leid Deines leidens, mir zu gute, Als ein schlacht-schaf, eingestellt, Und bezahlt mit deinem blute Alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen Au dem ölberg sich betrübt; Liebe, die mit blut und sehnen, Unaufhörlich vest geliebt; Liebe, die mit allem willen GOttes zorn und eifer trägt: Den, so niemand konte stillen, Hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem herzen Alle schmach und hohn gehört; Liebe, die mit angst

und schmerzen Nicht der strengste tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich kraft und athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich leib und seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen Mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus liebserbarmen Mich zuletzt in höchster huld Ihrem Vatter überlassen, Die selbst starb und für mich bat, Daß mich nicht der zorn sollt fassen, Weil mich ihr verdienst vertratt.

5. Liebe, die mit so viel wunden Gegen mich, als seine braut, Unaufhörlich sich verbunden, Und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine schmerzen, Meines lebens jammer-pein, In dem blutverwundten herzen, Sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein immerwährend gut An dem kreuzes-holz erworben; Ach, wie denk ich an dein blut! Ach, wie dank ich deinen wunden, Du verwundte Liebe du, Wann ich in den letzten stunden Sanft in deiner seiten ruh!

7. Liebe, die sich todt gekränket, Und für mein erkaltes herz In ein kaltes grab gesenket; Ach, wie dank ich deinem schmerz! Habe dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kan, Und der seelen heil erworben; Nimm mich ewig liebend an.

Mel. Es ist gewißlich, ꝛc.

78. O liebes-glut! wie soll ich dich Nach würdigkeit besingen? In deinen tiefen muß ich mich, O lebensquell verlieren. Es glänzet Gottes herrlichkeit In lauter lieb von ewigkeit. Bleibt noch mein herz erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte GOtt, Das allerreinste wesen, Hat sich die schnöde sünder-rott Zu lieben auserlesen. Schweig still, vernunft! gib GOtt die ehr, GOtt wollt' unendlich lieben mehr, Als du begreifen solltest.

3. O liebe! die GOtt seinen sohn Aus seinem schoos genommen; Er ist von dem gestirnten thron Zu uns herab gekommen: Sein mangel, knechtschaft, kreuz und grab, Sind uns ein bild und mahlen ab, Wie stark GOtt lieben könne.

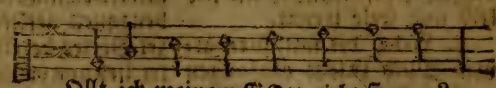
4. Was war die welt, die schlangenbrut? Was war doch Adams same, Daß er dir, o du höchstes Gut! Dein liebstes kleinod nahme? Was war ich mehr, als Belial, Und dessen engel allzumal, Die du zum abgrund stiessest?

5. Hör' auf zu grübeln, glaub allein; Kanst du diß meer nicht gründen, So wirf dich blindlings da hinein Mit allen deinen sünden. Laß dem dein herze seyn gewährt, Der

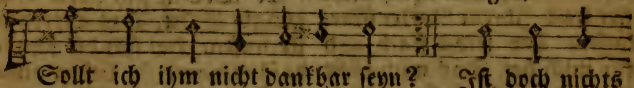
dir sein herz hat ausgeleert; Gib herz für herz zum opfer.

6. O liebster Vatter! nim es hin, Gib kraft, um dich zu lieben. Herz und begierden, muth und sinn, Seynd dir hiemit verschrieben. Brenn aus den zunder böser lust, Laß ewig nichts in meiner brust, Als deine liebe, bleiben.

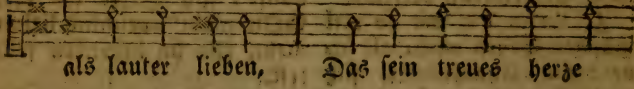
79. S



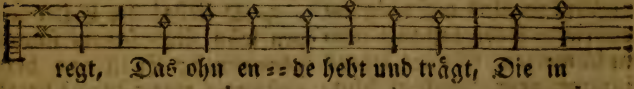
Ollt ich meinem GOtt nicht singen? Dann ich seh in allen dingen,



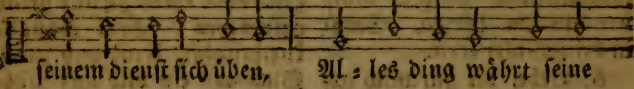
Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Ist doch nichts Wie so gut ers mit mir meyn:



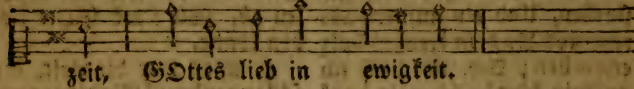
als lauter lieben, Das sein treues herze



regt, Das ohn en = de hebt und trägt, Die in



seinem dienst sich üben, Al = les ding währt seine



zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten arm gedeckt, Alsobald in mutterleibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

3. Sein sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tief ergründen können? Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort,

wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmels-pfort; Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes reich zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wohlergehen, Hat er ja recht wohl bedacht; Will dem leibe noth zustehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wann mein können, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helfen kan, Komt mein GOtt, und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, meer, und ihre heere, Hat er mir zum dienst bestellt; Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält, Thier' und kräuter und getraide; In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see, Ueberall ist meine weide. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt; Wäre mein GOtt nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan 'rumgeführt, Die mich doch mein lebetage Niemals noch bisher gerührt. GOttes engel, den er sendet, Hat das böse, was der feind Anzurichten ist gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vatter seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Ob es gleich durch schwachheits-sünde Aus den tugend-schranken weicht; Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem schwerdte rächen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd, Dannoch, wann ichs recht erwäge, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der schnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das kreuze zu ihm lenke. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse Mirs nicht aus dem sinne gehn: Christen-kreuz hat seine masse, Und muß endlich stille stehn. Wann der

strenge frost vergangen, Tritt der schöne sommer ein; Also wird auch nach der pein, Wers erwartet, trost empfangen. Alles ding währt seine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

12. Weil dann weder ziel noch ende Sich in GOttes liebe find't, Ey so heb ich meine hände Zu dir, Vatter! als dein kind. Ach du wollst mir gnade geben, Dir alleine tag und nacht, HErr! aus aller meiner macht, Dankbar und getreu zu leben: Dann so lob und lieb ich dich Besser dorten ewiglich.

Mel. Alle menschen müssen.

80. Womit soll ich dich wohl loben? Mächtiger HErr Zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein GOtt! Dann ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser König! dank dafür.

2. HErr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wunder-macht, Deine gnade, treu und güte, Stets erhebe tag und nacht: Dann von deinen gnaden-güssen Leib und seele zeugen müssen. Tausend, ꝛc.

3. Denk ich, wie ich aus der massen Hab gehäufet schuld mit schuld; So möcht' ich für schaam erblassen Vor der langmuth und gedult, Womit du, o GOtt! mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend, ꝛc.

4. Ach ja, wann ich überlege, Mit was lieb und gütigkeit Du, durch so viel wunderwege, Mich geführt die lebenszeit; So weiß ich kein ziel zu finden, Noch die tiefe zu ergründen. Tausend, ꝛc.

5. Du, HErr! bist mir nachgelaufen, Mich zu reissen aus der glut: Dann da, mit der sünder haufen, Ich nur suchte irdisch gut, Hiessest du auf diß mich achten, Wornach man zuerst soll trachten. Tausend, ꝛc.

6. O wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn, Daß ich aus der sündenhöhle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgesöhnet haben, Und mit kraft zum leben laben. Tausend, ꝛc.

7. Ja, HErr! lauter gnad und wahrheit Sind vor deinem angesicht: Du, du trittst hervor in klarheit, In gerechtigkeit, gericht, Daß man soll aus deinen werken Deine güt' und allmacht merken. Tausend, ꝛc.

8. Wie du setzest jedem dinge Zeit, zahl, maaß, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Möcht geschehen, noch zu viel; So hab ich auf tausend weisen Deine weisheit auch zu preisen. Tausend, ꝛc.

9. Bald

9. Bald mit lieben, bald mit leiden, Kamst du, HErr, mein GOtt! zu mir, Nur mein herze zu bereiten, Sich ganz zu ergeben dir, Daß mein gänzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tausend, ꝛc.

10. Wie ein vatter nimmt und giebet, Nachdem's kindern nützlich ist: So hast du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt! zu jeder frist, Und dich meiner angenommen, Wann's auch gleich auf's höchste kommen. Tausend, ꝛc.

11. Mich hast du auf adlers-flügeln Oft getragen vätterlich, In den thälern, auf den hügeln, Wunderbar errettet mich: Wann schien alles zu zerrinnen, Ward doch deiner hülf ich innen. Tausend, ꝛc.

12. Fielen tausend mir zur seiten, Und zur rechten zehnmal mehr, Liessest du mich doch begleiten, Durch der engel starkes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich jeden noch bin entgangen. Tausend, ꝛc.

13. Vatter! du hast mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, JEsu! deine freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der gnaden! Werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sey dir, Grosser König! dank dafür.

14. Tausendmal sey dir gesungen, HErr, mein GOtt! preis, lob und dank, Daß es mir bisher gelungen; Ach, laß meines lebens gang Ferner doch, durch JEsu leiten, Nur gehn in die ewigkeiten! Da will ich, HErr! für und für, Ewig, ewig danken dir.

X. Von dem ewigen Friedensrath und Gnadenbund.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

Der Bundes-GOtt.

81. Ich bin dein GOtt, dein höchstes Gut, Ich bin mit dir versöhnet: Es hat gekostet theures blut, So oft durch sünd verhöhnet. Gottlose mach ich, HErr! gerecht, Und der da war des teufels knecht, Der wird mein kind und erbe.

Der Bundes-Genoß.

2. Ach, HErr! ich bin viel zu gering So grosser vatter-treue, Der als ein Gottes-hasser gieng, Zu lästern ohne reue: Was bin ich, HErr! was ist mein haus? Du kontest mich wohl stossen aus, Mit deinem fuß der rache.

Der Bundes-GOtt.

3. Nein, nein, mein freyer gnaden-

gnadenbund, Ein bund von fried und güte, Ein bürge, der im mittel stund, Macht, daß ich dich behüte. Ein GOtt des sünders ich nun bin; Doch mußt du haben Christi sinn, Und nicht in sünden bleiben.

Der Bundes-Genoß.

4. So schaff in mir ein reines herz, Du Schöpfer aller dinge! Zerknirsche mich durch reu und schmerz, Den alten Adam zwinge: Ich kan ja nichtes ohne dich, O GOtt des bundes! stärke mich, Von rath und that großmächtig.

Der Bundes-GOtt.

5. Ich habe schon an dich gedacht, Durch ewiges erbarmen; Dein JEsus hat es vest gemacht, Lauf, lauf zu seinen armen: Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung ist er bereit, Erlösung ist er worden.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

82. Mein GOtt! wie groß ist dein erbarmen, So mir dein gnadenbund beweist; Du nimmst mich auf mit gnaden-armen, Und gibst mir deines sohnes geist, Daß ich, von sünden rein und frey, Dein treuer bunds-genosse sey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, Da ich in meinem blute lag; Doch, da dein sohn die schuld durchstrichen, Erschien mir ein erwünschter tag, Der thut mir, HErr! durch deinen bund, Heil, segen und erlösung kund.

3. Aufs neue hast du mich geboren, Und mich zu deinem kind erkießt, Da du den Heiland auserkohren, Der meine sünden-schuld gebüßt: Die tauf hat mich dir einverleibt, Daß deine huld mein eigen bleibt.

4. Zwar dein gesetz macht auch vorzeiten Den vättern deinen bund bekannt, Es zeigte JEsum zwar von weiten, Den du zum heil der welt ernannt; Doch konte dieser gnadenschein Noch nicht so hell und heiter seyn.

5. Der Heiland ward sogar den heiden Als licht und leben dargestellt; Doch diese wählten eitle freuden, Darum verwarfst du diese welt, Und schlossest Israel allein In deinen bund der gnaden ein.

6. Nun zu dem neuen bund der gnaden, Woraus uns heil und segen quillt, Hat JEsus jeden eingeladen, Nachdem er das gesetz erfüllt, So daß, wer vest an Christum gläubt, Gerecht und ewig selig bleibt.

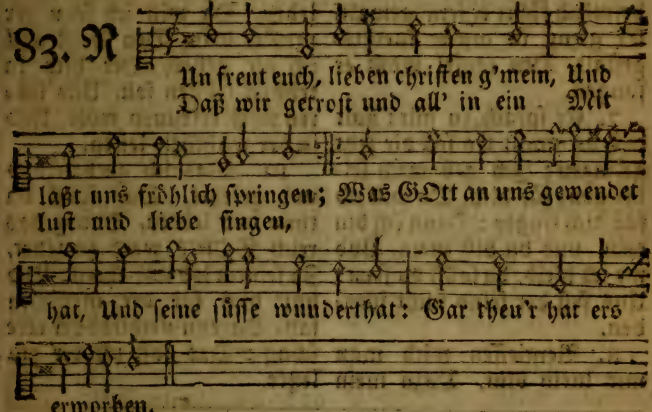
7. Eh müßten berg und hügel weichen, Eh müßt' die ganze welt vergehn, Als daß dein bund, dein gnaden-zeichen Nicht sollte ewig vest bestehn. Dein friedens-bund, den du gemacht, Macht, daß mein herz der höllen lacht.

8. Erhalte

8. Erhalte nur, HErr! mein gewissen In deinem gnaden-bündniß rein, Und laß durch deinen Geist mich wissen, Wie ich dir kan gefällig seyn; So hab ich das erwünschte loos, Und ruhe sanft in deinem schoos.

9. Laß mich, bis an mein letztes ende, Getreu in deinem bunde stehn, Und leite mich durch deine hände, Daß meine tritte richtig gehn; So komm ich, als dein bund's-genoß, Zu dir, mein GOtt! ins himmels-schloß.

83.



2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verloren: Mein sünd mich quälte nacht und tag Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein gut's am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werk, die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben: Der frey will haßte GOtt's gericht, Zum guten ganz erstorben: Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts dann sterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert GOtt in ewigkeit Mein elend solcher massen; Er dacht an sein' barmherzigkeit, Und wollt' mir helfen lassen: Er wandt' zu mir sein vatter-herz, Und daß er heilte meinen schmerz, Ließ er's sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben sohn: Es ist' zeit zu erbarmen; Fahr' hin, mein's herzens werthe kron, Und sey das heil der armen; Hilf ih-

nen aus der sünden-noth, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der sohn alsbald gehorsam ward, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden: Gar heimlich führt er sein' gewalt, Er gieng in armer knechtsgestalt, Den teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen: Dann ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollst du seyn: Uns soll der feind nicht scheiden.

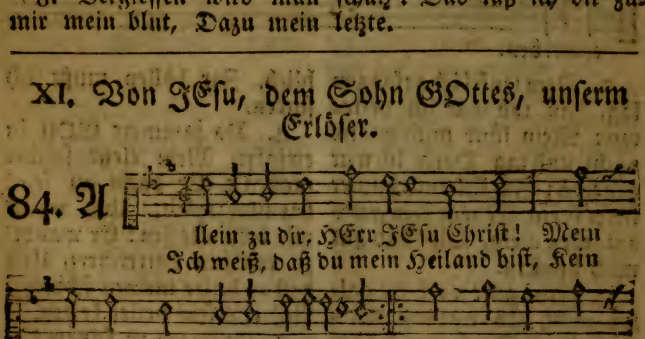
8. Vergiessen wird man mir mein blut, Dazu mein leben rauben: Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit vestem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein' unschuld trägt die sünden dein: So wirst du selig werden.

9. Gen himmel zu dem vatter mein Fahr ich aus diesem leben, Da will ich seyn der meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

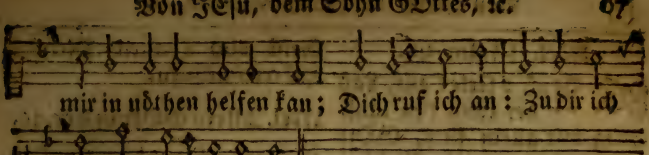
10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Damit das reich GOtt's werd gemehrt, Zu seinem lob und ehren; Und hüt' dich für der menschen satz, Darvon verdirbt der edle schatz: Das laß ich dir zuletzt.

XI. Von JEsu, dem Sohn GOttes, unserm Erlöser.

84. A



mir



2. Mein' sünd sind schwer und übergroß, Und reuen mich von herzen, Derselben mach mich frey und los Durch deinen tod und schmerzen; Auch zeig mich deinem Vatter an, Daß du hast gnug für mich gethan, So komm ich ab der sündenlast; Ich laß mich fast, Auf das du mir versprochen hast.

3. Auch stärk durch dein' barmherzigkeit In mir den wahren glauben, Damit des teufels listigkeit Mir den nicht möge rauben: Für allem herzlich liebe dich, Und meinen nächsten gleich als mich: Dein' hülf mir send am letzten end, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten thron, Dem Vatter aller güte; Und JEsu Christ, sein'm lieben Sohn, Der uns allzeit behüte; Zugleich auch GOtt dem heil'gen Geist, Der seine hülf uns allzeit leist, Damit wir ihm gefällig seyn Hier in in der zeit, Und folgends in der ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet d.

85. Am anfang wareſt du das wort, Dadurch GOtt alles brachte fort, Dann nichts ohn dich erschaffen; Du bist das ende, diß beweist: Ich komme bald, dein wort beschleußt; Wer will den trost wegraffen? HErr Christ! Du bist Nur alleine, Den ich meyne In den nöthen: Von dir zeugen die propheten.

2. Du bist der grund der seligkeit, Dann eh der weltgrund war bereit, Bin ich in dir erwählet. Gelobet sey des Vatters rath, Der dir so wohl gefallen hat, Daß du mich auch gezählet. Zeuch, HErr! Noch mehr Mein gemüthe Deiner güte Zu verschreiben, Treu bis in den tod zu bleiben.

3. Du GOtt und mensch bist A und O, Der Ist und War, deß bin ich froh, Daß du auch bald wirst kommen. Amen, HErr JEsu! komm nur bald, Der namen-christen lieb ist kalt, Der glaub ist weggenommen. Rath, kraft, Sieghaft, Mein vertretter Und erretter, Hülfe sende, O du anfang und das ende!

(Hilf mir doch am letzten ende.)

Mel.

Mel. Psalm 99.

86. Auf, o seele! auf, laß der zung den lauf, Sing mit allem fleiß, GOttes sohn zum preis, Welcher billig wird Unser HErr und hirt Von dem volk genennet, Das im geist ihn kennet.

2. Es ist sicher wahr, JEsus heisset zwar, Laut des gnaden-worts, GOttes, unsers horts, Eingebohrner Sohn, GOtt, auf GOttes thron; Dannoch wir nicht minder Heissen GOttes kinder.

3. Doch war JEsus schon Ewig GOttes Sohn, Eh der erden grund Auf dem wasser stund: Er ists von natur; Wir aus gnaden nur, Durch ihn angenommen, Sind zur kindschaft kommen.

4. JEsus, reich an ehr, Heißt auch unser HErr, Der Immanuel, So mit leib und seel Durch sehr reiche gnad Uns erlöset hat Von des teufels tücken, Von der sünden stricken.

5. Sonst kein gut noch gold, Wann mans zahlen wollt, Kommt uns hier zu gut; Nur sein theures blut, Macht, daß er mit ruhm Uns zum eigenthum Hat erkauft aus liebe, Die ihn hierzu triebe.

6. Nun, o Vatter-herz! Stille meinen schmerz, Setze mich einmal In der kinder zahl; JEsu! nimm mich dir, So werd ich hinfür Durch den Geist dich können Meinen HErren nennen.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

87. Heil uns! aus unsrer sünden-noth Ist rettung uns erworben. Der HErr will nicht des sünders tod. Was Adams fall verderben, Hat er aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten sündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil, Er kam, damit wir wieder theil Am ewigen leben hätten.

3. Wo ist, o tod, dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für unsre schuld genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde, deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey GOtt, gelobt sein Sohn, Der Retter unsrer seelen! Nun kan uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in GOtt zu seyn, Wenn wir uns nur dem Heiland weihn, Den GOtt für uns verordnet.

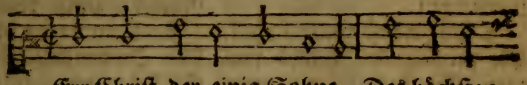
5. HErr! laß uns diese seligkeit Hoch über alles schätzen! Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen,

Wenn

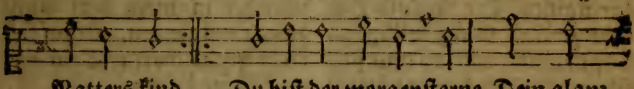
Wenn uns das gröſte gut gebricht, Ein reines herz voll zuversicht Zu dir, GOtt, unser Vatter!

6. O lenk auf dis erhab'ne glück, HErr, uns're stärksten triebe, Zeuch mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe. An dem so theu'r erworbnen heil Laß uns in wahrem glauben theil Stets suchen und gewinnen!

88.



HErr Christ, der einig Sohne, Des höchsten Gesandt vons himmels throne, Wie man geschrieben findt:



Vatters kind, Du bist der morgensterne, Dein glanz erstreckt sich ferne Vor andern sternen klar.

2. Du bist ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit; Den tod hast du zerstossen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und kenntniß nehmen zu, Daß man den glauben übe Mit gottesdienst und ruh, Daß wir hie mögen schmecken Die süßigkeit im herzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dingen, Du vätterliche kraft! Der du kanst alles zwingen, Was deine macht geschaft: Das herz uns zu dir wende, Den Geist, o HErr! uns sende, Daß wir nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein' güte, Erweck uns durch dein' gnad, Den alten menschen kränke, Daß der neu leben mag; Laß uns auf dieser erden Gedanken und begierden Erheben stets zu dir.

Mel. Nun danket alle G.

89. Ich kan, mein JEsu! dich Bey deinem namen nennen, Und daraus rath und that, Und deinen ruhm erkennen. Mein JEsus heissest du, Der selig uns gemacht; Mein Christus, der gesalbt, Die salbung uns gebracht.

2. Du bist Immanuel, Als

Gott-mensch zu verehren; Dein name: HErr und GOtt, Kan mich die Gottheit lehren. Du bist des Vatters wort Und kraft von aller zeit, Des wesens ebenbild, Der glanz der herrlichkeit.

3. Du heissest auch und bist, Als mensch, des weibes saamen, Ein mensch, ein menschen-sohn; Dis sind die bruder-namen, Die du, als Davids zweig, Ganz willig an dich nahmst, Als du, dem fleische nach, Aus deinen vättern kamst.

4. Die namen, welche dir Dein mittler-amt gegeben, Als: rath, kraft, friede-fürst, Held, wahrheit, weg und leben, Bezeugen, daß, indem Du, Goel! mich befreyst, Du wirklich zwischen GOtt Und menschen mittler seyst.

5. Du, höchster König! führst Den namen nicht vergebens, Du bist der friede-fürst, Du bist der fürst des lebens; Du priester, GOttes-lamm! Das sich geopfert hat, Du bist mein gnaden-stuhl Und trener fürsprecher.

6. Du heissest ein prophet, Der zu uns kommen sollte; Ein hirt, der meisterlich Mit lehren weiden wollte. Erniedrigt wurdest du, Und als ein knecht erkannt; Erhöhet wurdest du, Der herren HErr genannt.

7. Mein hort, mein A und O, Mein fels, mein ja und amen, Ach, nenne du mich auch Nach deinem neuen namen. GOtt! wie dein name ist, So ist fürwahr dein ruhm: So nenn auch sich und sey Nach dir mein christenthum.

8. Dein name bleibt mein fels, Du nennest deine lieben: So steht mein name schon In deiner hand geschrieben; Die schreibst in mein herz Auch deinen namen ein, Drauf soll mein letztes wort: Dein name JEsus! seyn.

Mel. Was mein Gott will.

90. JEsu! wann ich dich nur habe, Ob mir sonst gleich all's gebricht, Du bleibst meine beste gabe, Meiner augen sonn und licht, Würd' auch himmel und die erden Mir gegeben ohne dich, Würd' ich doch nicht reicher werden, Sondern nur beschweren mich.

2. Aber wer dich kan geniessen, Dessen herze lebt in freud, Du kanst allen schmerz versüssen, Du kanst wenden alles leid, Solt auch leib und seel verschmachten, Bleibst du doch mein trost und theil, Daß ich freudig kan verachten, Was die welt acht't für ihr heil.

3. JEsu! du bleibst meine liebe, Dich hab ich mir auserwählt, Scheint mir gleich der himmel trübe, Und dein angesicht verstellt, Bist du doch die gnaden-sonne, Die mich wieder

der blicket an, Und mein's herzens freuden-wonne, Die mich nicht betrüben kan.

4. Also ist es wohl getroffen, Du befreyst mich von der pein, Der genuß anstatt des hoffen, Wird mir dann geräumet ein. Da mich deine lieb umfanget, Und wornach ich mich gesehnt, Meine seel gewiß erlanget, Und bey dir bleibt ungetrennt.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

91. O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich Durch mich erzörnen können; Wie ich versöhne dich durch mich, Kan ich gar nicht ausssinnen: Doch tröst't mich, daß dein liebstes kind, An dem man nichts sündhaftes findt, Ist mein erlöser worden.

2. Vom himmel ist er williglich Auf erden zu mir kommen, Und hat mein fleisch und blut an sich, Aus grosser lieb, genommen, Daß er mich schwachen heilen möcht, Dir wiederum zum opfer brächt, Was dich zum zorn gereitzet.

3. Dich hat ein mensch zum zorn bewegt, Dich muß ein mensch versöhnen; Durchs kreutze, das er willig trägt, Dein'n grimm und zorn ablehnen: Zu deiner rechten zeigt er dir Jetzt immerdar, wie er sich mir Mit freundschaft hat verbunden.

4. Sieh, das ist meine zuversicht, Die ist mein ganz vertrauen: Willst du, gerechter GOtt! mich nicht Der sünden halb anschauen; So sieh mich doch in gnaden an, Weil g'nug für mich dein Sohn gethan, Und meine sünd gebüsset.

5. Nimm wahr, o Vatter! deinen Sohn, Sey gnädig deinem knechte: Kraft seiner menschwerdung verschon, Straf nicht nach strengem rechte. Wann du siehst seine nägelmahl, Laß meine sünden ohne zahl Darin verborgen bleiben.

6. Wann du beschau'st das blut so roth, Das von ihm ist geflossen, Wasch ab von mir der sünden-koth, Dann ers für mich vergossen. Weil dich das fleisch erzürnet hat, So laß dein's Sohnes fleisch zur gnad Dich wiederum bewegen.

7. Sehr groß ist, was ich oft und viel Mit sünden hab verschuldet; Jedoch ich nicht verzagen will, Weil Christus hat erduldet Gehorsamlich den bittern tod, Und mir dadurch, o treuer GOtt! Die seligkeit erworben.

8. Groß ist mein ungerechtigkeit, Die deinen zorn erwecket; Sein unschuld aber ist das kleid, Damit sie wird bedecket. Kein mensch so grosse sünde findt, Die nicht in Christi tod verschwindt, Der unser bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller welt Durch hoffart aufgeschwellet, Den Christi niedrigung nicht fällt, Wann er sie sich vorstellet? Des todes macht so groß ist nicht, Der bittre kreutztod sie zerbricht, Den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wann man Christi gnad und huld Und aller menschen sünden Auf gleiche waage legen sollt, So würde sich befinden Ein solcher grosser unterscheid, Als zwischen nacht und tageszeit, Als zwischen höll und himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOtt! Deß gnad nicht auszugründen, Durch deines Sohnes blut und tod Verzeih mir meine sünden: Laß durch sein' unschuld meine schuld, Durch sein' gedult mein ungedult, Ganz ausgetilget bleiben.

12. Gib seine demuth mir zum schutz, Die mich für stolz behüte; Sein' sanftmuth steure meinem trutz, Daß ich nicht feindlich wüte. Er sey mir all's, was ich bedarf, So wird kein urtheil seyn so scharf, Das mich verdammen möchte.

Mel. Es ist das heil, ꝛc.

92. Wer kan vor dir, o HErr! bestehn? Es ist mit uns verlohren: Wo du willst ins gerichte gehn Mit denen, die gebohren, So kan auf tausend niemand nicht Ein wörtlein bringen an das licht; Es heißt, du bist verfluchet.

2. Unmöglich, daß man halten kan Vollkömmlich dein gesetze, Dann dieses will von jederman, Daß es kein mensch verletze; Wer auch in allem nicht verbleibt, Der ist verflucht, wie Moses schreibt: Thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten bund, Wie Adam, überschritten; Erfahrung lehret alle stund, Daß wir dein recht bestritten: Wir bleiben also in dem tod, Wo nicht ein bürg in dieser noth Ein göttlich mittel findet.

4. Wahrhaftige gerechtigkeit Ist liederlich verscherzet, Die schlang hat in der ersten zeit Betrogen, ach! das schmerzet. HErr JEsu! nimm dich unser an, Du bist ein GOtt, der helfen kan, Und darum mensch geworden.

5. HErr! unsere gerechtigkeit, Die nur vor GOtt bestehet, Bist du allein; du bist bereit Zu rufen: auf mich sehet! Darum mein glaube zu dir spricht: Gerechter HErr! verlaß mich nicht, Wann mein gewissen naget.

Mel. Wie schön leuchtet d.

93. Wie groß und herrlich ist das heil, Das uns durch Christum ward zu theil! Wer sollte sein

nicht

nicht achten? Er kam, von sünden zu befreyn Und allen trost und licht zu seyn, Die nach der wahrheit schmachten. Dein wort, JEsu! Ist voll klarheit, Führt zur wahrheit Und zum leben. Wer kan dich genug erheben?

2. Du hier mein trost und dort mein lohn! Sohn GOttes und des menschen Sohn! Des himmels grosser König! Von ganzem herzen preis ich dich! Hab ich dein heil, so rühret mich Das glück der erde wenig. Zu dir Komm ich; Warlich keiner Tröstet deiner Sich vergebens, Wenn er dich sucht, HErr des lebens!

3. Durch dich nur kan ich selig seyn. O drücke tief ins herz mir ein Empfindung deiner liebe; Damit ich ganz dein eigen sey, Aus weltsinn deinen dienst nicht scheu Und dein gebot gern übe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse Und nicht lasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze seele!

4. Von GOtt strahlt mir ein freudenlicht, Die hoffnung, daß dein angesicht Ich einstens soll erblicken. Du kanst indeß durch deine kraft, Die ruh in müden seelen schaft, Mich stärken, mich erquicken. Tröste Du mich, Seligmacher! Daß ich schwacher Auf der erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, GOtt Vatter! preis ich dich? Von ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein bruder und mein freund, Was ists, das mich betrübet? Seele, Wähle Ihn, den besten, Ihn, den größten, Dir zum freunde! Und dann fürchte keine feinde.

XII. Von der Menschwerdung JEsu Christi, oder Advents-Lieder.

Mel. Wie schön leuchtet, ꝛc.

94. Der Heiland kömmt; lobsinget ihm, Dem GOtt, dem alle Seraphim Das heilig! heilig! singen. Er kömmt, der ew'ge GOttes-sohn, Und steigt von seinem himmels-thron, Der welt den sieg zu bringen. Preis dir! Da wir Von den sünden Rettung finden, Höchstes wesen! Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen friedefürst und held, Rath, vatter, kraft und heil der welt! Willkommen auf der erden! Du kleidest dich in fleisch und blut, Wirst mensch, und willst, der welt zu gut, Selbst unser bruder werden. Ja du, JEsu! Streckst die armen, Voll er-

barmen, Aus zu sündern Und verlohrnen menschen-kindern.

3. Du bringst uns trost, zufriedenheit, Heil, leben, ew'ge seligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O lieber HErr, was bringen wir, Die treue zu vergelten, dir, Die du an uns bewiesen? Uns, die Wir hie Im verderben Mußten sterben, Schenkst du leben. Gröss'rs gut kanst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar herz, Gebeugt durch busse, reu und schmerz, Bereit vor dir zu wandeln, Und dir und unserm nächsten treu, Aufrichtig, ohne heucheley, Zu leben und zu handeln. Diß ist, HErr Christ, Dein begehren, Laß uns hören, Und den schaden, Den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß uns zu unserm ew'gen heil An dir in wahrem glauben theil Durch deinen geist erlangen; Auch wann wir leiden, auf dich sehn, Stets auf dem weg der tugend gehn, Nicht an der erde hangen, Bis wir Zu dir Mit den frommen Werden kommen, Dich erheben, Und in deinem reiche leben.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

95. Er kommt, er kommt, geht ihm entgegen, Der Heiland aller welt erscheint! Er bringt euch leben, heil und segen; Ehrt ihn den gröβten menschenfreund, Der das gesetz für uns erfüllt, Und sterbend unsern jammer stillt.

2. Er kömmt, der schöpfer aller dinge, Mit sanftmuthsvoller majestät! Kein sünder ist ihm zu geringe, Der ihn um gnad und hülfe fleht. Gerechtigkeit und frieden gibt Sein reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Eröffnet und schenkt eure herzen Dem könig aller kön'ge gern. Die hier die gnadenzeit verscherzen, Sehn ihn dereinst als ihren HErrn, Als richter, wann er zornig spricht; Weicht, weicht von mir! euch kenn ich nicht.

4. Mein Heiland, komm! mein herz steht offen, Zeuch, sanftmuthsvoller könig! ein: Was ausser dir die menschen hoffen, Ist eitelkeit, betrug und pein: Dein reich nur schenkt gerechtigkeit, Und göttliche Zufriedenheit.

5. Laß deine liebe mich empfinden, Mit der du diese welt geliebt; Komm, meine hoffnung vest zu gründen, Die dein verdienst im glauben gibt. Mein einz'ger trost, mein letztes wort, Sey: JEsus ist mein fels und hort.

Mel. Liebster JEsu wir si,

96. Kommst du, grosser königs-sohn! Von dem himmel zu der erden, Und verlässest deinen thron, Um ein armer knecht zu werden? Ach, wie soll man dich g'nug prei-

preisen, Dir gebührend dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine stadt, Muß dir zur empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kan in deinen augen grünen. Laß mich allen stolz verfluchen, So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, Eine reine braut zu grüssen. Engel werden hingewandt, Wo sie keusche seelen wissen. Laß mich reine tugend üben, Daß mich reine geister lieben.

4. Nur ein leib, der keusch und rein, Kan dich unterm herzen tragen. Laß auch mich dein wohnhaus seyn, Und zuvor der luft entsagen; Die mit deiner liebe streitet, Und zur sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß! Den die fromme jungfrau höret, Der des segens überfluß Auf ihr glaubig herze kehret! Sollst du mich holdselig nennen, Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Laß auch, HErr! auf deinen gruß Alle furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in gnaden, Ach so kan mir gar nichts schaden.

7. JEsus soll dein name seyn, Dieser heißt ein seligmacher: Darum fürcht ich keine pein, Und auch keinen widersacher. Lauter heil liegt in dem namen, Er würkt lauter ja und amen.

8. Dir, des Allerhöchsten Sohn, Will GOtt Davids stuhl bereiten; Deines königreiches thron Uebersteiget alle zeiten: Du sollst Jacobs haus regieren, Und die Jacobs glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, Weil wir deinen scepter küssen; Sieh uns stets in gnaden an, Laß uns deine huld geniessen. Herrsch in uns mit lauter segen, So darf sich kein feind mehr regen.

10. Dorten muß der heil'ge Geist Ueber die Mariam kommen: Wie viel kraft und heil beweist Der in glaubigen und frommen! Diesen laß mich stets regieren, Diesen laß mich nie verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willt, Ich bin dir als knecht (magd) verbunden: Du bleibst nun mein freudenschild, Wann der engel gleich verschwunden; Dann du, HErr der engel-schaaren! Bist zu mir herabgefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, Daß du mein fleisch angenommen; Meine seele freuet sich, Und spricht: Goel! sey willkommen; Komm, und wohn in meiner seele, Die ich nun mit dir vermähle.

Mel. Ach was soll ich sünd.

97. Kommst du? kommst du? licht der heiden! Ja, du kommst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht: O du starker trost im leiden, JEsu! meines herzens thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, Du, Weltheiland, jungfrau-sohn! Meine sinnen spüren schon Deinen gnadenvollen segen, Deine wunderseelen kraft, Die uns heil und segen schaft.

3. Adle mich durch deine liebe, JEsu! nimm mein flehen hin; Schaffe, daß mein geist und sinn Sich in deiner liebe übe, Sonst zu lieben dich, mein licht! Steht in meinen kräften nicht.

4. JEsu! rege mein gemüthe, JEsu! öffne mir den mund, Daß ich dich aus herzens-grund, Innig preise für die güte, Die du mir, o seelen-gast! Lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes gaben, Liebe, glauben und gedult, Durch berennung meiner schuld, Mich zu dir seyn hoch erhaben: Dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

Mel. Helft GOttes güt' m.

98. Mit ernst, ihr menschen-kinder, Das herz in euch bestellt, Damit das heil der sünder, Der grosse wunder-held, Den GOtt aus gnad allein Der welt zum licht und leben Gesendet und gegeben, Bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem grossen gast; Macht seine steige richtig, Laßt alles, was er haßt. Macht alle bahnen recht: Die thal laßt seyn erhöhet; Macht niedrig, was hoch stehet; Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth liebet, Bey GOtt am höchsten steht; Ein herz, das hochmuth übet, Mit angst zu grunde geht; Ein herz, das richtig ist, Und folget GOttes leiten, Das kan sich recht bereiten, Zu dem kommt JEsus Christ.

4. Ach mache du mich armen, In dieser gnaden-zeit, Aus güte und erbarmen, HErr JEsu! selbst bereit: Zeuch in mein herz hinein, Ich eile dir entgegen, Ich will für deinen seegen Dir ewig dankbar seyn.

Mel. Herzlich thut mich v.

99. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen! O meiner seelen zier! O JEsu! JEsu! setze Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergetze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein

2. Dein Zion streut die palmen Und grüne zweige hin; Und ich will dir mit psalmen Ermuntern meinen sinn: Mein herz soll dich erheben Mit steetem lob und preis, Und dir die ehre geben, So gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu meinem trost und freud, Als leib und seele fassen In ihrem größten leid? Als mir das reich genommen, Da friod und frende lacht, Da bist du, mein heil! kommen, Und hast mich frey gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst und machst mich los; Ich stund in spott und schanden, Du kommst, und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkst mir grosses gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmels-zelt, Als nur dein treues lieben, Damit du diese welt In ihren vielen plagen Und grossen jammer-last, Die kein mund kan aussagen, So vest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer, Bey denen gram und schmerze Sich häuft je mehr und mehr: Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht: Er kommt, er kommt mit willen, Ist voller lieb und lust, All angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

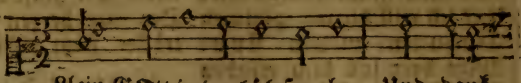
8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Für eurer sündenschuld; Nein, JEsus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt, den sündern Zu trost und wahrem heil, Schafft, daß bey GOttes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreyen Der feind und ihrer tück? Ihr HErr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt, ein könig, Dem warlich alle feind Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seynd.

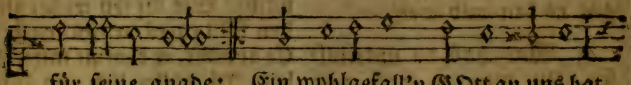
10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und süssem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne! Und hol' uns allzumal Zum ew'gen licht und wonne, In deinen freuden-saal.

XIII. Von der Geburt JEsu Christi.

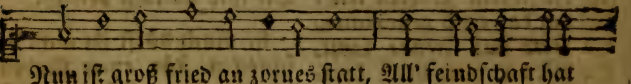
100. A



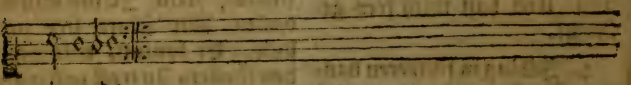
Llein GOtt in der höh sey ehr, Und dank
Darum, daß nun und nimmermehr Uns rüh=



für seine gnade: Ein wohlgefall'n GOtt an uns hat,
ren kan kein schade:



Nun ist groß fried an zornes statt, All' feindschaft hat



ein ende.

2. Wir loben, preis'n, anbäten dich, Für deine gnad wir danken, Daß du, GOtt Vatter! ewiglich Regierst ohn alles wanken: Ganz ungemessen ist dein' macht, Es geht, wie dein will hat bedacht; Wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohr'n Des himmelischen Vatters! Versöhner deß, das war verlohr'n, Du stiller unsers haders! Lamm GOttes, heil'ger HErr und GOtt! Nimm an die bitt in unsrer noth, Erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes gut, Du allerbester tröster! Fürs teufels list fort an behüt, Die JEsus Christ erlöset Durch grosse mart'r und bittern tod; Wend ab all unsre jammers=noth, Darauf wir uns verlassen.

Mel. Psalm 42.

101. Dein geburtsfest tritt von neuen, Allerliebster JEsu, ein. Wie wir uns darüber freuen Und dir dank und jubel weih'n: So vergisset meine pflicht Auch die untersuchung nicht, Was zur angenehmen gabe Ich dir darzubringen habe.

2. Ich bin arm: mein unvermögen Ist mehr dir als mir bekannt. Was ich hab, ist blos ein segen Von der milde deiner hand, Die du mir

hast

hast aufgethan. Also was ich bringen kan, Bring ich, dir zu ehr und ruhme. Selbst von deinem eigenthume.

3. Was ich dir zum opfer gebe, O HErr JEsu, ist mein herz. Führe solches, weil ich lebe, Durch den glauben himmelwärts! Schaffe dieses mit dabey, Daß der glaube thätig sey, Und sich in getreuer liebe Gegen GOtt und menschen übe!

4. Laß, mein Heiland, gleicher weise Meinen mund dein opfer seyn! Den will ich zu deinem preise Und zu allem danke weih'n. Mit gebät und mit gesang Ehr er dich mein lebenlang, Bis ich mit den engeln droben Dich auch ewig werde loben!

5. Händ und füsse, leib und leben, Alles, was ich hab und bin, Sey dir gänzlich übergeben! Nimm es wohlgefällig hin: Denn hiemit verpflichtet sich Mein gehorsam gegen dich, Daß ich trachte, deinen willen Auch durch werke zu erfüllen.

6. O wie wohl hab ichs getroffen! Alles nimmst du gnädig an: Und ich darf nun freudig hoffen, Was ein mensch nur hoffen kan. Was mein herz allein begehrt, Was mehr als der himmel werth, Dich, sammt allen deinen gaben, Werd ich nun und ewig haben.

7. Jauchze, jauchze mein gemüthe! Meine seele freue dich! O der wundergrossen güte! JEsus schenket sich an mich. Was ist diesem segen gleich? Ich bin reich, und mehr als reich. Ja, im himmel und auf erden, Mag ich niemals reicher werden!

Mel. Wer nur den lieben G.

102. Diß ist die nacht, da mir erschienen Des grossen GOttes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit: Und dieses welt- und himmels-licht Weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine seele! Versäume nicht den gnaden-schein: Der glanz in dieser kleinen höhle Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der hölle macht, Der sünden und des kreutzes nacht.

3. In diesem lichte kanst du sehen Das licht der klaren seligkeit: Wann sonn und mond und stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurzer zeit, Wird dieses licht mit seinem schein Dein himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein liebes-licht; Mit GOtt mußt du es treulich meynen, Sonst hilft dir diese sonne nicht: Willst du geniessen diesen schein, So darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum,

5. Drum, JEsu! schönste christtags-sonne! Bestrahle mich mit deiner gunst; Dein licht allein sey meine wonne, Und lehre mich die rechte kunst, Wie ich im lichte wandeln soll, Und seyn der tugend glanzes voll.

Mel. O GOtt, du frommer.

103. Du schönstes GOttes-kind! Das in der krippen lieget, In dem GOtt selber sich Von ewigkeit vergnüget, Du wirst geschenket mir, O wunder-grosse gnad, Der Vatter schenkt mir so Das liebste, das er hat.

2. Ich wurde GOttes feind, Ein höllen-kind geboren, Die gnade war verscherzt Und meine seel verloren; Doch GOtt vergißt der sünd, Und mir sein herze gibt, In dir, du himmels-kind! Also hat GOtt geliebt.

3. Ich lief verirret hin, Durch sünden-lust verblendet, Auf jenem breiten weg, Der ins verderben endet, Da schickt GOtt seinen sohn, Weil ihm sein herze brach, Aus unverdienter treu, Mir armen schäflein nach.

4. Das schöne GOttes-bild Der unschuld war verdorben, Ich war ein sünden-aas, An tugenden erstorben, Mein kind, du GOttes-bild! Präg dich ins herz mir ein, Diß ist nur heiligkeit, Ju dich verbildet seyn.

5. Es war das Paradies Jn meinem grund verblichen, Ich lebt' in angst und pein, Der friede war gewichen, Doch deine kreutz-geburt, Du paradieses-kind! Macht, daß ich GOttes reich Jm geiste wieder find.

6. GOtt war mir fremd und fern Mit seinem liebe-leben, Mein herze war der welt Und creatur ergeben! Ju dir, Jmmanuel! Wird GOtt und mensch gemein, Ju dir soll nun mein herz Mit GOtt vereinigt seyn.

7. Gedenk doch meine seel, Also hat GOtt geliebet, Daß er den einigen Und liebsten sohn dir giebet. Du grosse GOttes-gab! Der liebe pfand und band, Ich nimm dich willig an Aus deines Vatters hand.

8. Ich bück' zur krippen mich, Dich innigst zu umfassen, Ich will die creatur Und alles willig lassen, Du theure perle du! Wer dich erkennt und liebt, Sich selbst und was er hat, Für dieses kleinod gibt.

9. So komm denn, süsses kind! Du Heiland meiner seelen! Ich will mich ewig dir Verbinden und vermählen, Da nimm mein herz dir hin, Und gib dein herze mir, Daß meine liebe sich Jn deiner lieb verlier.

10. Ich weiß, du GOttes-kind, Du willst im stalle liegen,

gen, Die hoheit muß hinaus, Und alles welt-vergnügen, Ein arm geringes herz, Das ausgeleert und klein, Soll deine krippe nur Und ew'ge wohnung seyn.

11. Bereite mich denn selbst, Und mach mich auch zum kinde! Daß ich im herzen dich, Und ew'ges leben finde; Mach in dem stall allhier Mich deiner kindheit gleich, Bis ich einst wie ein kind, Erlang das himmelreich.

Mel. O GOtt, du fromm.

104. Du wesentliches wort, Vom anfang her gewesen, Du GOtt, von GOtt gezeugt, Von ewigkeit erlesen, Zum heil der ganzen welt; O mein HErr JEsu Christ! Willkommen, der du mir Zum heil gebohren bist.

2. Komm, o selbstständigs wort! Und sprich in meiner seelen: Daß mirs in ewigkeit An trost nicht solle fehlen: Im glauben wohn in mir. Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht!

3. Du wesentliches wort, Warst bey GOtt, eh geleget Der grund der grossen welt, Da sich dein herz beweget Zur liebe gegen mir. Du kamst als mensch, o GOtt! Damit du machst im fleisch Sünd, höll und tod zu spott.

4. Was hat, o JEsu, dich Von anfang doch bewogen? Was hat vons himmels thron Dich in die welt gezogen? Ach, deine grosse lieb Und meine grosse noth Hat deine glut entflammt, Die stärker, als der tod.

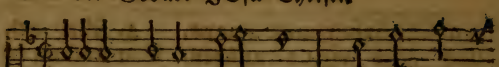
5. Du bist das wort, wodurch Die ganze welt formiret, Dañ alle dinge sind Durch dich aus licht geführet; Ach, so bin ich, mein heil! Auch dein geschöpf und gab, Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieser erden lebe. Ja, JEsu, laß mein herz Ganz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

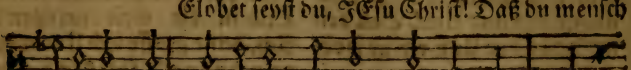
7. Laß nichtes in mir seyn, Was du nicht hast geschaffen, Reut alles unkraut aus, Und brich des feindes waffen, Was bös, ist nicht von dir, Das hat der feind gethan, Du aber führ mein herz Und füß auf ebner bahn.

8. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens, Ach, laß an mir den glanz, Mein GOtt! nicht seyn vergebens: Weil du das licht der welt, Sey du mein lebens-licht, O JEsu, bis mir dort Dein sonnen-licht anbricht.

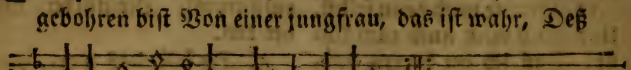
105. G



Elobet seyst du, JEsu Christ! Daß du menſch



gebohren biſt Von einer jungfrau, das iſt wahr, Deß



freuet ſich der engel ſchaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vatters einigs kind Jetzt man in der krippen findt: In unſer armes fleiſch und blut Verkleidet ſich das ew'ge gut. Halleluja.

3. Den aller weltkreis nie beſchloß, Der liegt in Marien ſchooß; Er iſt ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ew'ge licht geht da herein, Gibt der welt ein'n neuen ſchein; Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht. Halleluja.

5. Der Sohn des Vatters, GOtt von art, Ein gaſt in der welt hie ward, Er führt uns aus dem jammerthal, Und bringt uns in den himmelsſaal. Halleluja.

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und ſeinen lieben engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß lieb zu zeigen an; Deß freu' ſich alle chriſtenheit, Und dank ihm deß in ewigkeit. Halleluja.

Mel. Meinen JEſum laß.

106. GOttes und Marien Sohn, Liebſter JEſu! ſey willkommen, Der du ſelber in perſon Unſre menſchheit angenommen: Rette mich aus aller noth, O mein Heiland! o mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, Was uns Adam hat verlohren, Und auch ich bin in dem joch Seiner miſſethat gebohren; Aber jetzt hoff ich auf dich, Andrer Adam ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, Laß mich auch, was du biſt, werden; Nimm das elend von uns hin, Das die menſchen plagt auf erden, Und gib mir von deinem heil, Mein erldſer! auch mein theil.

4. Aus dem himmel kamſt du her, Hilf mir armen aus der hölle: Nur ein ſtall war dir noch leer; Aber gib mir eine ſtelle Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein herz in böſer luſt,

lust. Hilf nur, daß es nicht so bleibe; Wohne selbst in meiner brust. Alles böse draus vertreibe, Bis ich ganz mit dir erfüllt, Kriege GOttes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein menschen-sohn, Mache mich zu GOttes-kinde, Daß ich stets vor seinem thron Einen Vatter an ihm finde: Er sey mir auch nicht mehr feind, Dann ich bin dein naher freund.

7. Wann der teufel sich erboßt Auf der menschen ihren orden, Bleibe das mein ganzer trost, Daß GOtt selbst ein mensch ist worden. Ich bin dein mit leib und seel, Hilf mir, mein Immanuel!

Mel. Nun der heiden Heila.

107. GOtt sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath, Zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten vätter schaar Höchster wunsch und sehnen war, Und was sie geprophezeyt, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau'n sohn, Unser grosser sieges-held, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hosianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir zu meinem herzen an.

5. Zeuch du ehren-könig! ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem sünden wust.

6. Und wie deine zukunft war Voller sanftmuth, ohn gefahr, So wohn in mir jederzeit Sanftmuth und gelassenheit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list Immerdar geschäftig ist.

8. Tritt den schlangen-kopf entzwey, Daß ich, aller ängsten frey, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du lebens-fürst! Prächtig wieder kommen wirst, Ich dir mög' entgegen geh'n, Und vor dir gerecht besteh'n.

Mel. Lobe den HErren, d.

108. Jauchzet, ihr himmel! frolocket, ihr englische chören! Singet dem HErren, dem Heiland der menschen, zu ehren: Sehet doch da! GOtt will so freundlich und nah Zu den verlohrnen sich kehren.

2. Jauchzet ihr himmel! frolocket ihr enden der erden! GOtt und der sünder die sollen zu freunden nun werden: Friede und freud Wird uns verkündiget heut: Freuet euch, hirten und heerden.

3. Sehet diß wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget! Sehet die liebe, die endlich als liebe sich zeiget! GOtt

wird

wird ein kind, Träget und hebet die sünd: Alles anbätet und schweiget.

4. GOtt ist im fleische! wer kan diß geheimniß verstehen? Hier ist die pforte des lebens nun offen zu sehen: Gehet hinein, Macht euch dem kinde gemein, Die ihr zum Vatter wollt gehen.

5. Hast du dann, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du wilt dich selber, dein herze der liebe, mir schenken: Solt nicht mein sinn Innigst sich freuen darin, Und sich in demuth ersenken?

6. König der ehren, aus liebe geworden zum kinde, Dem ich auch wieder mein herze in liebe verbinde; Du solt es seyn, Dem ich anhange allein: Ewig entsag ich der sünde.

7. Süsser Immanuel, werd auch gebohren inwendig; Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig; Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit dir, Und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund, JEsu, dich lieb ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem gefallen nun leben: Gib mir auch bald, JEsu, die kinder-gestalt, An dir alleine zu kleben.

Mel. JEsu meine freude.

109. JEsus ist gekommen! Dankt ihm seine frommen! Dankt ihm daß er kam, Daß er, hier auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm! Mensch, wie wir, Erschien er hier, Seines Vatters gnäd'gen willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und Heiland ist! GOtt, auf seinem throne, Liebt uns in dem Sohne, Hilft durch JEsum Christ. Welch ein heil! An Christo theil, Theil an seiner sendung gaben, An GOtt selbst zu haben.

3. Keine macht der leiden Kan uns von ihm scheiden, Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom bösen Gänzlich uns erlösen, Hier steht er uns bey. Unser freund, Mit GOtt vereint, Kan nicht seine glieder hassen, Noch sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, Führt er uns im frieden In des grabes nacht. Unsre todten glieder Gibt die erde wieder Ihm, der sie bewacht. JEsus ruft Uns aus der gruft, Er, der selbst den tod einst schmeckte, Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richter-throne Werden wir im Sohne Unsern retter schau'n. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertrau'n. Er ward hier Versucht, wie wir, Ueberschwenglich wird er lohnen, Und der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr sünder! Werdet GOttes kinder! Glaubet

bet an den HErrn! Eilet, eilt ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, Daß er erschien, Preißt ihn, seyd ihm ganz ergeben, Durch ein göttlich leben.

Mel. Allein GOtt in der, 2c.

110. Laßt uns mit ehrfurchts-vollem dank Den GOtt der lieb' erhöhen, Mit feyerlichem lobgesang Des Heilands fest begehen! Preis sey dem Vatter, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, Und ward das heil der menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses heil Nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner liebe theil, Und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der HErr erkennt die seinen.

3. In dürft'gen laßt uns ihn erfreun, Bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe geber seyn, Und sein dabey gedenken. Was ihr den meinen habt gethan, Das, spricht er, habt ihr mir gethan! Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem herzen ehrt, Den wird sein name trösten. Vertraut auf ihn, der flehn erhört; Lobsingt ihn, ihr erlösten! Es freut sich deine christenheit, HErr! deiner menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig ehre!

Mel. Wir singen dir Imm.

111. Lob sey dem allerhöchsten GOtt! Erbarmend sah er unsre noth, Und sandte JEsum, seinen Sohn, Zu uns, von seiner himmelthron.

2. Ihn sandt' er, unser trost zu seyn, Vom sündendienst uns zu befreyn, Mit licht und kraft uns beyzustehn, Und uns zum himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebes-voller rath! O unaussprechlich grosse that! GOtt thut ein werk, dem keines gleicht, Das keines menschen lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, Nimmt willig auf sich den beruf, Uns vom verderben zu befreyn, Und schämt sich nicht uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in knechts-gestallt, Verleugnet hoheit und gewalt, Und läßt selbst bis zum tod und grab, Zu unsrer rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns GOtt so liebt? Und seinen Sohn selbst für uns gibt? Was nützen wir dem höchsten Gut, Daß es so grosses an uns thut?

7. Nimm, seele, nun, dein bestes wahr, Verschmähe den nicht undankbar, Den GOtt

zum Heiland dir bestimmt, Und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bät' ihn als deinen retter an, Und sey ihm willig unterthan, Durch seine lehre zeigt er dir Den weg zum leben; folge ihr.

9. Bey dieser treue hast du theil An dem von ihm erworbnen heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir Muthwillig selbst des himmels thür.

10. Sein' erste zukunft in der zeit War voller huld und freundlichkeit; Die andre wird, zu grosser pein Der sünder, majestätisch seyn.

11. Zu ehren aber nimmt er dann Mit freuden seine glieder an. Und wird sie in des Vatters reich Verklärt erhöhen, engeln gleich.

12. Gelobt sey GOtt, der ihn gesandt! Sein ruhm erfülle jedes land! Gelobt sey von uns JEsus Christ, Der uns zum heil erschienen ist.

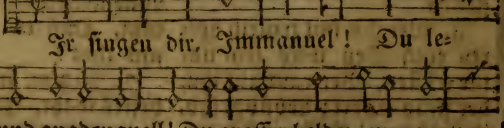
Mel. Wie schön leuchtet d.

112. O Friedensfürst aus Davids stamm! O meiner seelen bräutigam! Mein trost, mein heil, mein leben! Sollt ich nicht ewig danken dir, Daß du ins elend kommst zu mir? Was soll ich dir dann geben? Es geht Und steht Ausser leiden, Nur in freuden, Was man siehet, Weil der friedensfürst einziehet.

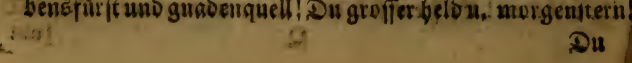
2. Ich selbsten bin der freuden voll, Und weiß nicht, was ich schenken soll Dem auserwählten kinde: Ach, Herzens-JEsu! nimm doch hin, Nimm hin mein herze, muth und sinn, Und mich mit lieb entzünde. Schließ dich In mich, Daß mein herze, Frey vom schmerze, Dich nur küsse, Und dich ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster schatz, o himmels-zier! Mein morgenstern! o bleib bey mir, Du hoffnung der verzagten! Du himmelsthau! befeuchte mich, Du süsses manna! schenke dich Den armen und verschmachten. Laß nicht Dein licht Hier auf erden Dunkel werden, Laß den deinen Hie dein wort noch ferner scheinen.

113. W

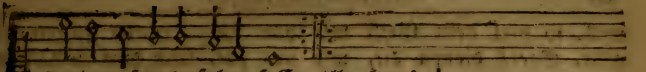


Ir singen dir, Immanuel! Du le-



bensfürst und gnadenquell! Du grosser held u. morgenstern!

Du



Du jungfrau'n sohn, HErr aller herr'n!

2. Wir singen dir in deinem heer, Aus aller kraft, lob, preis und ehr, Daß du, o langgewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der vätter und propheten schaar.

4. Ach, daß der HErr aus Zion käm', Und unsre bande von uns nähm': Ach, daß die hülfe brächʼherein: So würde Jacob frölich seyn.

5. Nun, du bist da, da liegest du, Und hältst im krippplein deine ruh; Bist klein, und machst doch alles groß; Bekleid'st die welt, und komst doch blos.

6. Du kehrst in fremder wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein; Trinkst milch aus deiner mutter brust, Und bist doch selbst der engel lust.

7. Du bist der süsse menschenfreund; Doch sind dir so viel menschen feind: Herodis heer hält dich für greul, Und bist doch nichts als lauter heil.

8. Ich aber, dein geringster knecht, Ich sag es frey, und meyn'es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will.

9. Der will' ist da, die kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes herz, und was es kan, Wirst du in gnaden nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwählteſt, was die welt veracht't, Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, Wo unser mangel dich hintrieb.

11. Du schliefst ja auf der erden schoos, In deiner krippen, arm und blos: Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering.

12. Darum, so hab' ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut: O JEsu! dein getreuer sinn Macht, daß ich so voll trostes bin.

13. Bin ich gleich sünd- und laster-voll, Hab ich gelebt, nicht wie ich soll: Ey, kommst du doch deswegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all angst und noth.

15. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und

will, so viel dein Geist mir gibt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein halleluja hier Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehrensaal Soll's schallen ohne zeit und zahl.

XIV. Neujahrs-Gesänge.

Mel. Psalm 42.

114. Abermal ein jahr verflossen, Näher zu der ewigkeit; Wie ein pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine zeit: O getreuer Zebaoth! Unveränderlicher GOtt! Ach, was soll, was soll ich bringen, Deiner langmuth dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtigs wesen! Angst und furcht bedecket mich, Dann mein bäten, singen, lesen, Ach! das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger, Grosser seraphinen HErr! Wehe mir, ich muß vergehen, Dann wer kan vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen In die hand von solchem GOtt, Der rechtfertig zuruft allen: Niemand treibe mit mir spott: Irret nicht! wo das geschicht, Ich Jehovah leid' es nicht, Ich bin ein verzehrend feuer, Ewig brennend ungeheuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, O getreues Vaterherz! In dem bürgen bist du gütig, Der gefühlt des todes schmerz: Steh ich nicht in deiner hand Angezeichnet als ein pfand, So du ewig willst bewahren Für des alten drachen schaaren?

5. Auf, mein herz! gib dich nun wieder Ganz dem friedensfürsten dar, Opfre dem der seelen lieder, Welcher krönet tag und jahr: Fang ein neues leben an, Das dich endlich führen kan Mit verlangen nach dem sterben, Da du wirst die kron ererben.

6. Soll ich dann in dieser hütten Mich ein' zeitlang plagen noch, So wirst du mich überschütten Mit gedult, das weiß ich doch: Richte dann dein herz auf mich, JEsu Christe! dir will ich Bis in tod getreu verbleiben, Und von neuem mich verschreiben.

7. An dem abend und dem morgen, O, mein rath! besuche mich! Laß der heiden nahrungs-sorgen Nimmer scheiden mich und dich. Prüf in jedem augenblick Meine nieren, und mich schick, Schick mich, daß ich wachend flehe, Ehe dann ich schnell vergehe.

Mel.

Mel. Psalm 103.

115. Auf, seelen! auf, den Höchsten hoch zu preisen, Ihm herzens-dank in demuth zu erweisen, Dieweil er uns mit neuer gnade krönt. Unendlich ist sein vätterlich's erbarmen, Er tragt gedult noch immer mit uns armen, Ob wir sie gleich mit sünden oft verhöhnt.

2. Hat er uns nicht im alten jahr verpfleget? Ist er's nicht selbst, der uns ins neue träget? Der unsern geist und odem rege macht? Was thut er nicht an unsern armen seelen; Und wer, wer kan den reichen segen zählen, Mit welchem GOtt das ganze land bedacht!

3. Ach merkten wir, wie unsre zeiten eilen! Ach lernten wir die stunden weislich theilen, So lang uns GOtt noch seine gnade beut! Ach lasset uns die theure zeit erkaufen, In wahrem ernst dem himmel zuzulaufen! GOtt ruft auf's neu: es ist, es ist noch zeit!

4. Er lässet uns ein neues jahr beginnen. Erneuert denn vor ihm auch eure sinnen; Und ihm allein sey dieses jahr geweiht! Auf! lasset uns die alten sünden meiden, Die GOtt und uns sonst von einander scheiden! Nichts zieh uns mehr von ihm zur eitelkeit!

5. Verleih, o GOtt! der du niemals veraltest, Und über uns mit steter gnade waltest, Daß unser dank dir auch beständig sey! Vergib im blut des Heilands alle sünden, Die sich in uns und unsern gränzen finden; Und wirke selbst in uns rechtschaffne reu.

6. Halt unser land und alle dessen stände In deinem schutz bis an der zeiten ende. Sieh uns aufs neu in JEsu gnädig an, Und laß uns dir durchaus gefällig werden. Ja, schaffe neu den himmel samt der erden; Daß alles fleisch dich ewig loben kan!

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

116. Du, GOtt! du bist der HErr der zeit, Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt voll dankbarkeit, Dein hohes lob verbreiten! Ein jahr ist abermal dahin: Wem dank ichs, GOtt! daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, Ewiger! dich bät ich an, Dir will ich mich ergeben; Dir, den kein wechsel treffen kan, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich; Du warst und bist und bleibest.

3. HErr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun

uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen jahr Mich vätterlich geleitet; Und, wann mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preis ich dich; Aufs neue, GOtt! ergeb ich mich Ganz deiner weisen führung.

5. Vergib mir die gehäufte schuld Von den verflossnen tagen, Und laß, HErr! deine vatterhuld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Ja, gib mir lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, HErr! stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; diß reitze mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bessre freuden müsse sich Mein geist schon jetzt bemühen! Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel ist mein vatterland! Dahin, HErr! laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die lebenszeit Recht weislich anzuwenden, Und laß die bahn zur ewigkeit Mit vorsicht mich vollenden. Der tage last erleicht're mir, Bis meine ruhe dort bey dir Kein wechsel weiter störet.

Mel. Wach auf mein herz.

117. Erschallt, erfreute lieder! Ein neues jahr ist wieder. Ein jahr vom HErrn gegeben, Erscheint für unser leben.

2. Der, welcher unsre jahre, Von kindheit bis zur bahre, Gezählt und abgemessen, Hat uns noch nie vergessen.

3. HErr! wenn dein Geist uns führte, Und unser herz regierte, Da kamst du auch mit segen Uns vätterlich entgegen.

4. Mit eines hirten freude Führst du uns auf die weide, Beschützest vor gefahren; Du kanst und willst bewahren.

5. Du hörst uns, wenn wir bäten, Dein Sohn will uns vertretten. Vergebung aller sünden Soll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des lebens Fliehn sünder nie vergebens: Der zweifler nur versaget Sich diesen trost, und zaget.

7. O HErr von unserm leben! Was sollen wir dir geben? Dank, ruhm, gebät und flehen, Die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß unsre künftgen zeiten Dein wohlthun, GOtt! begleiten, Gib frieden unserm

lande,

lande, Dein heil in jedem stande.

9. Schütz uns mit deiner rechten, Und hilf uns, deinen knechten. Wir kennen keinen retter, Als dich, du GOtt der götter!

10. Die traurigen und armen Erquicke dein erbarmen, Daß sie nicht unterliegen, Daß sie durch Christum siegen.

11. Dein wort laß uns erfreuen, Wenn wir in ängsten schreyen; Es schenk' auf unsern wegen Uns immer neuen segen.

12. Nun, HErr! wir fallen nieder; Ach, kehre dich doch wieder Zu uns und unsern fluren Mit segensreichen spuren.

13. Laß alle, die dir dienen, Durch deinen segen grünen. Den wilden kriegen steure, Des landes wohl erneure.

14. Sey eine burg den frommen, Die anzubäten kommen. Der frechen sünder heere, Getreuer GOtt! bekehre.

15. Gottseligkeit und treue Bevest'ge du aufs neue. Du wirst, um Christi willen, Herr! unsern wunsch erfüllen.

Mel. Ach was soll ich sünd.

118. GOTT! der du mit deiner treue Täglich, wann die sonn' sich zeigt, Und am frühen morgen leucht', Dich erzeigest auf das neue: Höre, wann mit meiner bitt Meine seele vor dich tritt.

2. Du bists, der die zeit regieret, Und bleibst doch unwandelbar: Unsre monden, tag und jahr, Werden blos durch dich geführet, Da du maaß und ziel der zeit Hast gesetzt von ewigkeit.

3. Du beherrschest wind und wetter, Deiner hände stärke macht, Daß der wälder zier und pracht Jährlich kommt in laub und blätter, Wann du in die dürre äst Neue säfte quillen läßt.

4. Drum so bitt ich dich Getreuen, O du meines lebens hort! Laß, nach deines mundes wort, Sich mit diesem jahr verneuen, Was von dir, zur neuen gab, Herzlich ich zu wünschen hab.

5. Gib mir erst, nach deinem willen, Einen neuen sinn und geist, Der, was dein befehl uns heißt, Mich lehr' unverrückt erfüllen, Daß mein geist, samt seel und leib, Deines geistes wohnung bleib.

6. Meines alten Adams sünden Lehre mich mit reinem sinn, Wann ich neu geboren bin, Durch den sieg des glaubens binden, Daß in mir der sünden lieb Nimmermehr die herrschaft üb'.

7. Gib mir neue kraft zu siegen, Daß ich mög durch deinen Geist Leicht von dem, was irdisch heißt, Wie ein frischer

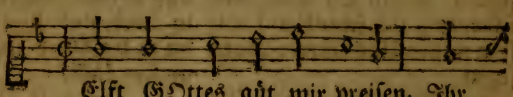
adler fliegen, Daß ich in dem kampf und streit Laufe ohne müdigkeit.

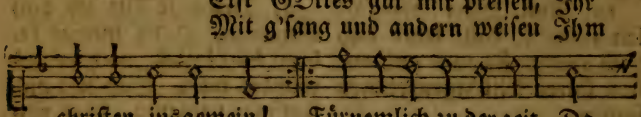
8. Bis du, wann die himmel krachen, Und der erdenbau zerfällt, Nach dem ende dieser welt, Endlich alles neu wirst machen; Dann so theil mir, wie ich bitt, Jenes neue leben mit.

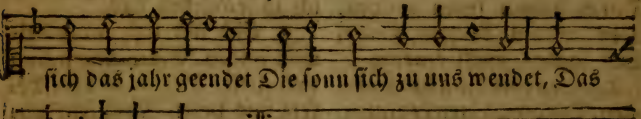
9. Bringe mich zur neuen erden, Zu der neuen Salemsstadt, Welche keinen tempel hat, Wo GOtt selbst will tempel werden, Und mit seiner klarheit schein Der gerechten sonne seyn.

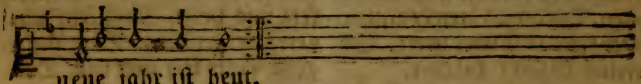
10. Da will ich mit freuden singen, Dir, o GOtt! das neue lied, Und für deine treu und güt Dir des lobes opfer bringen. Laß mich wechseln diese zeit Mit der sel'gen ewigkeit.

119. H









2. Ernstlich laßt uns betrachten Des HErren reiche gnad, Und so gering nicht achten Sein unzählig wohlthat; Stets führen zu gemüth, Wie er diß jahr hat geben, All nothdurft diesem leben, Und uns für leid behüt.

3. Lehramt, schul', kirch erhalten In gutem fried und ruh, Nahrung für jung und alten Beschehret auch dazu; Und gar mit milder hand Sein' güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet Von diesem ort und land.

4. Er hat unser verschonet Aus vätterlicher gnad, Wann er sonst hätt belohnet All unsre missethat Mit gleicher straf und pein, Wir wären längst gestorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir sünder seyn.

5. Nach

3. Nach vatters-art und treuen Er uns so gnädig ist; Wann wir die sünd bereuen, Glauben an JEsum Christ Herzlich, ohn heucheley, Will er die sünd vergeben, Lindert die straf darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. Dein' grosse güt wir preisen, Vatter im himmelsthron! Die du uns thust beweisen Durch Christum, deinen Sohn; Und bitten ferner dich: Gib gnadenreiche jahre, Für allem leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

Mel. Helft GOttes güt' m.

120. Man wünschet gute zeiten, Und GOtt ist immer gut; Wir sehn auf allen seiten, Was er uns gutes thut: Doch wir sind schuld daran, Wann sich die zeit verschlimmert, Und sich das herz bekümmert, Wie es noch leben kan.

2. Es gibt von aussen friede, So ist von innen streit: Sein segen wird nicht müde, Wo bleibt die dankbarkeit? Der mißbrauch geht zu weit; Das himmelbrod schmeckt bitter, Man suchet solche güter, Die nur sind in der zeit.

3. Kein wunder, wann die erde Nur dorn und disteln trägt, Der fluch ist die beschwerde, Den man im busen hegt: Es bringt sich Israel Selbst in das ungelücke, Und stößt die hand zurücke, Die alles segens quell.

4. HErr über alle zeiten! Ach! bessre unsre zeit, Und gib, daß bey den leuten Die besserung gedeiht: Bekehre du uns, HErr! So werden wir bekehret, Und was uns dann beschweret, Mach uns erträglicher.

5. Laß deine stapfen triefen, Und krone selbst das jahr; Hat uns die noth ergriffen, Errett uns wunderbar: Sey du der armen theil, Wisch ab der witwen thränen, Erfüll der kranken sehnen, Sey unser aller heil.

6. Laß auch bey kirch und schule Dein aug und herze seyn; Vor deinem gnadenstuhle Sey lauter sonnenschein: Und mach uns stets bereit, Bis wir die zeit beschliessen, Die ewigkeit begrüssen; Dort ist die beste zeit.

Mel. Wach auf mein herz.

121. Nun laßt uns gehn und tretten, Mit singen und mit bäten, Zum HErrn, der unserm leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeihen, Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grosse schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann, wie von treuen müttern, In schweren ungewittern, Die kindlein hie auf erden Mit fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nichts minder Läßt Gott ihm seine kinder, Wañ noth und trübsal blitzen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach, hüter unsers lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue; Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vatter! und bleib mitten In unserm kreuz und leiden Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen Nach dir und deiner hulde, Ein herz das sich geduldе.

10. Schleuß zu die jammerpforten, Und laß an allen orten, Auf so viel blutvergiessen, Die freudenströhme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen; Laß grossen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen vatter, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken; Gib fröliche gedanken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, O meines lebens leben! Mir und der christen schaare Zum sel'gen neuen jahre.

Mel. Alle menschen müssen.

122. Wie der blitz die wolken theilet, So vergehet unsre zeit. Hat das alter uns ereilet, Stehn wir nah der ewigkeit! Ach, mit ernst im angesichte Ruft der tod uns zum gerichte, Und verwerfung oder heil, Wird dort ewig unser theil.

2. Seele! wiß es nicht vergebens: Klein ist meiner tage zahl. Thatst du jeden schritt des lebens Mit bedachtsamkeit und wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten, Forsche nach des glaubens früchten! Frage: Bin ich auch bereit, Wenn Gott ruft zur ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem ziele Meiner kurz-gemeßnen bahn: Willst auch du dich, wie so viele, Diesem ziel mit leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen jahren Wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele jahre mein? Oder solls das letzte seyn?

4. Wie ein schiff von starken winden Fortgerissen, ists entflohn! Mit ihm stehn nun

meine

meine sünden Alle vor des richters thron! Auch, was ich gethan, den willen Meines GOttes zu erfüllen: Selbst, was ich diß jahr gedacht, Alles ist vor GOtt gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem tage Meine sünd' und tugend ab; O wie steiget hier die waage! O wie sinkt sie dort hinab! Kan ich so vor GOttes throne Freudig stehen? Ist die krone, Die uns GOttes huld verhieß, Mir, so wie ich bin, gewiß.

6. O beginn' ein neues leben! Fang es diesen tag noch an; Ernstlicher sey dein bestreben, Richtiger sey deine bahn! Laß diß jahr nicht auch mit sünden Schwer belastet dir verschwinden! Nütze redlich deine zeit, Seele! für die ewigkeit.

XV. Von dem Wandel Christi auf Erden.

a) Von seiner Beschneidung.

Mel. Helft GOttes güt m.

123. Die zeit ist nun gekommen, Wir sehn das neue jahr; Wir sehn das heil der frommen; Der Heiland stellt sich dar: Sein name wird bekannt; Er läßet sich beschneiden, Beginnet schon zu leiden, Und zeigt uns seinen stand.

2. Er hat sein blut vergossen, Und solches ohne schuld; Er war ohn sünd entsprossen, Und hat die straf erdult. O wunderbares recht! Er mußt' um unsertwillen Des elends maas erfüllen; Der könig wird ein knecht.

3. Sein reich beherrscht die erde, Und ist nicht von der welt; Die ganze menschenheerde Ist unter ihn gestellt: Er führet sie zu GOtt, Als ein darzu erkiester, Als hirt und hoherpriester; Hat ehr und leidet spott.

4. Er büsset leib und leben Für ihre seelen ein, Daß sie sich ihm ergeben, Und ihm gehorsam seyn: Doch sucht man fremdes gut, Ja seinen eignen schaden, Und achtet nicht der gnaden, Die er den menschen thut.

5. Bemüht euch um das beste, Den schatz, der ewig nützt; Ihr seyd allhier nur gäste, Wo ihr zur miethe sitzt: Entreisset euch der noth, Sucht Christum zu empfangen, Wünscht allen diß verlangen, Und euch der sünden tod.

6. Ohn' diesen hilft kein leben, Wie schön es sonsten ist; Die höll hat euch umgeben, Davon ihr selbst nicht wißt: Zu GOtt geht nichts hinein, Was missethat beflecket; Was

noch

noch im kothe stecket, Das ist vor ihm nicht rein.

7. Wie werden Christi schmerzen Ju kraft und trost verkehrt? Beschneidet eure herzen, Und thut, was er begehrt: Glaubt recht, und lebet wohl, Und lernt an diesem tage Die antwort auf die frage: Was man euch wünschen soll?

Mel. Helft GOttes güt' m.

124. Wer sich im geist beschneidet, Und als ein wahrer Christ Des fleisches tödtung leidet, Die so hochnöthig ist, Der wird dem Heiland gleich, Der auch beschnitten worden; Er tritt ins kreuzes orden, Jn seinem gnadenreich.

2. Wer so diß jahr anhebet, Der folget Christi lehr', Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr: Er ist ein Gottes-kind, Von obenher geboren, Daß alles, was verloren, Jn seinem JEsu findt.

3. Doch, wie muß diß beschneiden Jm geist, o mensch, geschehn? Du mußt die sünde meiden, Wann du willst JEsum sehn. Das mittel ist die buß, Wodurch das steinern herze, Jn wahrer reu und schmerze Zerknirschet werden muß.

4. Ach, gib zu solchem werke, Jn diesem neuen jahr, HErr JEsu! kraft und stärke, Damit sich offenbar Dein bild der heiligkeit Au vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen Jn herzens-einigkeit.

5. Ich seufze mit verlangen, Und tausende mit mir, Dich herzlich zu umfangen, Mein' allerschönste zier! Dann hab ich dich allein, Was will ich mehr auf erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich seyn.

6. Ach, ihr verstockte sünder! Bedenket jahr und zeit, Jhr abgewichne kinder! Die ihr in eitelkeit Und wollust zugebracht; Ach führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure herzen, Und fallet GOtt zu fuß Jn wahrer reu und schmerzen; So wird die herzens-buß, Die glaubensvoll geschehn, Des Vatters herz bewegen, Daß man wird vielen segen Jn diesem jahre sehn.

b) Von seinem Namen.

Mel. Psalm 103.

125. JEsus-nam', du höchster name, Dem sich erd und himel beugt; Der aus GOttes herzen kame, Und in Gottes herz uns zeucht: Ich ersink in demuth hie, Jnnigst beug ich meine knie; Ich will mit der engel chören, Diesen grossen namen ehren.

2. JEsus-nam', du lebensbrunne, Lieblich kühlend wässerlein, Aus der angst wird

freud

freud und wonne, Wann du fleußst ins herz hinein: Ach, eröffne dich im grund, Und durchfleuß mich alle stund, Daß die dürre herzens-erde Recht erquickt und fruchtbar werde.

3. JEsus-nam', du sanftes öle, Liebes-balsam, voller kraft; Ohne dich bleibt meine seele Stets in GOttes zorn verhaft: Ausser dir ist angst und noth, Furcht und zweifel, fluch und tod: Wer in dir, o liebe! wohnet, Bleibt vor allem zorn verschonet.

4. JEsus-nam' mich ganz durchsüsse, Mach' mein krankes herz gesund: Sanfte Liebe! komm', durchfliesse Meine kräfte, meinen grund, Daß ich sanft, gelassen, klein, Und geschmeidig möge seyn; Daß man mög aus meinem wesen, Deine süsse liebe lesen.

5. JEsus-nam, du liebster name, Himmels-manna, seelenbrod, Speise, die vom himmel kame, Schau, ich leide hungersnoth: In dich, liebster nam', allein Kehr ich die begierden ein; Gib dich mir, du gnadenfülle, Meinen tiefen hunger stille.

6. JEsus-nam, du kraft der schwachen, Meiner seelen aufenthalt; Alle höllen-pforten krachen, Wann der nam' im herzen schallt: O du sichres schloß der ruh, Nimm mich ein und deck mich zu; Da kan mich kein feind mehr finden, Da muß alle furcht verschwinden.

7. JEsus-nam', du perl der seelen, O wie köstlich bist du mir! Dich will ich zum schatz erwählen; Was ich wünsch', ist ganz in dir, Gnade, kraft und heiligkeit, Leben, ruh und seligkeit: Dieser name, dieser neue, Ewig meine seel erfreue.

8. JEsus will die sünd vergeben; JEsus macht von sünden rein; JEsus gibt das ewige leben; JEsus will nur JEsus seyn: O du schönes JEsuswort! JEsu, laß mich hie und dort, Mit gebücktem geist den namen Ewiglich anbäten, Amen.

Mel. Psalm 103.

126. Wie theur und werth, wie lieblich ist der name, Den GOttes Sohn am achten tag bekame; Der JEsus-nam', der lauter heil bedeut, Den Gabriel vor der empfängniß nennet, Und welcher den, so seinen nachdruck kennet, Von aller sünd und ihrer macht befreyt.

2. Jehovah! heil wird dieser nam' gedeutet; Du hast nicht nur das heil uns zubereitet, Es steht auch, HErr! in deiner GOttes-macht, Von sünd und schuld vollkommlich zu entbinden; Du bist's allein, bey dem wir alles finden; Die seligkeit wird nur durch dich vollbracht.

3. Ist

3. Ist nun das heil so herrlich und vollkommen, Wie sollt ich nicht, wann ich dich angenommen, In glaubens-kraft, und ohne heuchelschein, Bey dir allein die matte seele laben? Weil ich da kan aus deiner fülle haben, Was mir nur wird zum heil vonnöthen seyn.

4. Geuß in mir aus, gleich einer theuren salben, Dein's namens kraft, und laß mich allenthalben Des wohlgeruchs von dir erfüllet seyn: Mein ganzes heil soll nur in dir bestehen, Ich will zu dir, mein Heiland, übergehen, Dein eigenthum nimm, JEsu! dir ganz ein.

c) Von seiner Erscheinung und königlichen Einzug.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

127. GOTT der juden, GOtt der heiden, Aller völker heil und licht! Saba sieht den stern mit freuden, Der von dir am himmel spricht: Sem und Japhet kommt von fern, Dich zu sehn, du Jacobsstern!

2. Wir gesellen uns zu denen, Die aus morgenlande sind; Unser fragen, unser sehnen, Ist nach dir, du grosses kind! Unsre knie beugen sich, Unser arm umfasset dich.

3. Nimm die aufgethane schätze, Schatz! der unser herz erfreut; Deine mildigkeit ersetze Unsrer hände dürftigkeit. Hier ist kein Arabia, Es ist lauter armuth da.

4. Nimm für gold und andre gaben, Glaube, lieb und hoffnung an; Laß dich einen weihrauch laben, Den die andacht liefern kan, Und als myrrhen geben wir Die geduld und busse dir.

5. Nimm die opfer in genaden Von ergeb'nen herzen an, Und laß keinen feind uns schaden, Der dich nicht vertragen kan. Wann Herodis schwerdt gewetzt, So behalt uns unverletzt.

6. Nun wir gehn von deiner krippen, Laß mit segen uns von dir; Zeig uns bahn durch dorn und klippen, Still' der feinde mordbegier: Mach uns selbst den weg bekannt, Der uns führt ins vatterland.

Mel. Helft GOttes güt m.

128. Nun jauchzet all', ihr frommen! In dieser gnadenzeit; Dann unser heil ist kommen, Der HErr der herrlichkeit; Zwar ohne stolz und pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des teufels reich und macht.

2. Er kommt zu uns geritten, Auf einem eselein, Und stellt sich in die mitten Für uns zum opfer ein. Er bringt kein zeitlich gut; Er will allein erwerben, Durch seinen tod und sterben,

sterben, Was ewig währen thut.

3. Kein scepter, keine krone, Sucht er auf dieser welt; Im hohen himmels-throne Ist ihm sein reich bestellt. Er will hie seine macht Und majestät verhüllen, Bis er des Vatters willen Gehorsamlich vollbracht.

4. Ihr mächtigen auf erden, Nehmt diesen König an; Soll euch gerathen werden, So geht die rechte bahn, Die nach dem himmel führt, Weil, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Des höchsten zorn euch rührt.

5. Ihr armen und elenden, In dieser bösen zeit, Die ihr an allen enden Voll angst und jammer seyd, Seyd dannoch wohlgemuth; Laßt eure lieder klingen, Dem König zu lobsingen, Der euer höchstes gut.

6. Er wird nun bald erscheinen In seiner herrlichkeit, Und eure klag und weinen Verwandeln ganz in freud. Er ists, der helfen kan: Halt't eure lampen fertig, Und seyd sein stets gewärtig, Er ist schon auf der bahn.

d) Von dem Exempel das er uns gegeben.

Mel. HErr JEsu Christ d.

129. Das schäflein folgt dem hirten nach, Und kennet keines fremden sprach; Ach, daß ich folgte deinem zug, Und nicht der welt und selbstbetrug.

2. Du bist die vorschrift meiner pflicht, Mein JEsu! und mein wahres licht: Gestalte mich nur wie du willt, Mach mich gleichförmig deinem bild.

3. Die feinde setzten dir zwar zu, Allein auf guter hut warst du; Lehr mich auch seyn auf meiner wacht, Und haben auf mich selber acht.

4. Dein herz zum Vatter war gekehrt, Als den du iner hast verklärt; Schaff' daß ich darin dir nachgeh, Und gleiches auch von mir gesch eh.

5. Dein strenges leben hat bezeugt, Wie wenig du zum scherz geneigt; Verzeih, daß ich so eitel bin, Gewöhn' zum ernst den trägen sinn.

6. Des Vatters willen thun mit fleiß, War auf der erden deine speis: Mach' mich, o HErr! dir gleich bereit, Zu dienen GOtt mit munterkeit.

7. Ehr, nutz, gewinn, freund, freud, lust, geld, Verlangtest du nicht in der welt; Gib, daß von böser absicht frey, Ich stets in der verleugnung sey.

8. Du sagtest allem eignen ab, Erniedrigtest dich bis ins grab; Erfüll in mir auch dis gebott, Mich zu ergeben meinem GOtt.

9. Dein trost war stets auf GOtt gericht; Ach, gib mir solche zuversicht, Daß ich, an ihm verbleibend treu, Auch glaub'

glaub' daß er mein beystand sey.

10. Unschuldig littst du als ein lamm, Und batest für die, so dir gram; Gib mir auch sanftmuth und gedult, Wann ich muß tragen meine schuld.

11. Die trübsal, armuth, krankheit, schand, Kommt alles nur von GOttes hand: Gib, daß ich darum allem mich Auch unterwerfe freudiglich.

12. Du liebtest stille einsamkeit, Und brauchtest nacht und tageszeit Mit GOtt im umgang zum gebät; O daß ich gleichen eifer hätt'!

13. Wie deine treu mit lieb empfieng, Wer irrend war, arm und gering, Dann niemand ware dir zu klein; So wünsch ich liebreich auch zu seyn.

14. Du eiferteſt indessen sehr Um deines Vatters haus und ehr; Bescheidenheit und tapfern muth Gib mir, nachdem's vonnöthen thut.

15. Mein herz nach aller tugend strebt, Wie du gelehrt, wie du gelebt; Mitleiden, wahrheit, mäßigkeit Und keuschheit sey mein reines kleid.

16. In solchem schmuck folg ich dir nach, Und helf gern tragen deine schmach; Mich bringt noth, welt und höllenhaß Nicht von der richtgen himmelsstraß'.

17. Was Christus that an unsrer statt, Alsdann vollkommen nutzen hat, Wann das gesetz, das er steif hielt, Durch ihn auch wird in uns erfüllt.

18. Ach, JEsu! wirk' das auch in mir, Was schwer scheint, mach mir leicht in dir: Laß mich nicht seyn verdrossen, träg; Was hindern kan, heb aus dem weg.

19. Laß mich allzeit von kraft zu kraft Fortfahren in der pilgerschaft, Von glauben zu dem glauben fort, Und endlich durch des himmels pfort.

Mel. Schicke, dich erlößte.

130. Vorbild wahrer menschenliebe!

JEsu, deines mitleids triebe Zogen dich herab auf erden, Der verlornen heil zu werden, Und für sie sogar dein leben In den tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die gröſſe Deiner huld und lieb' ermässe.

2. Ohne vortheil zu begehren, Sich in andrer dienst verzehren; Jedem gerne gut's erzeigen; Zu beleidigungen schweigen, Auch an feinden wohlthun üben: Das heißt menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher güte War, Erlöser! dein gemüthe.

3. O du zuflucht der elenden, Wer hat nicht von deinen händen, Auf sein redliches verlangen, Hülfe, ruh' und trost empfangen!

empfangen! O wie pflegtest du zu eilen, Das erbarme zu ertheilen. Freude war dirs, seligkeiten Schon auf erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hinzulocken, War dein tägliches geschäfte, Selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein erbarmen, Da du, mittler! von uns armen GOttes strafen abzuwenden, Unter frecher mörder händen, Angst und unerhörte schmerzen, Litteſt mit gelaßnem herzen! Als ein missethäter starbest, Und uns ew'ges heil erwarbest!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und gedult zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Die dich läſterten, zu segnen, Deine mörder zu vertretten, Und für sie zu GOtt zu bäten.

7. Demuth war bey spott und hohne Deiner tugend schmuck und krone; Nie hast du nach ruhm getrachtet, Noch auf menschen-lob geachtet. Deines Vaters heilgen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, HErr! zu meinem segen, Deinen wandel oft erwägen! Laß mich in der angst der sünden Trost und hülfe bey dir finden! Heilige auch meine triebe Zu rechtschaff'ner menschenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden!

Mel. Zeuch mich, zeuch, ꝛc.

131. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland! durch dein leben, Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst, Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz, von sünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre; Dein ganzer wandel, heiligkeit; Dein endzweck, GOttes ehre; Du littst und starbst, uns zu befreyn, Und unsre seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur tugend an, Giengst, daß wir folgen möchten, Der heiligkeit so schwere bahn Voran vor deinen knechten; Du schaltst nicht wann dein feind dich schalt, Und liebe dir mit haß vergalt.

4. Der kummervollen trost zu seyn, Zu wehren jedem leide, Stets wohl zu thun und zu erfreun, War deine sorg und freude, Und eines jeden menschen schmerz Durchdrang und jammerte dein herz.

5. Du trugst mit sanftmuth und mit huld Die schwachheit deiner freunde; Auch sünder trugst du mit gedult, Und batst für deine feinde; Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest selbst im tode GOtt.

6. Ein solches beyspiel hast du mir Zum vorbild hinterlassen, Wie du zu leben, ähnlich dir In meinem thun und lassen. Nimm, sprichst du, meine last auf dich; Komm, folge mir, und thu wie ich!

7. Ich komme, HErr! gib kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne. Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich deinen knecht nur nenne; Damit ich, deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey.

XVI. Von dem Leiden unsers Erlösers.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

132. Ach muß dann der Sohn selbst leiden, Und erdulten hohn und tod? Muß er sich mit blut einkleiden, Um zu tilgen meine noth? Konnt' ich nicht in meinen sünden Anderst trost und rettung finden?

2. Vatter! konnte dein erbarmen Und die theure menschenhuld Mich nicht ohne blut umarmen, Und erlassen meine schuld? Mußt' du dann das Lamm selbst schlagen, Welches keine schuld getragen?

3. War kein guter engel tüchtig, Daß er konnte mittler seyn? War das werk zu hoch und wichtig, Diesen, der von sünden rein? Konnte keiner mich erretten Aus des feindes strick und ketten?

4. Oder, war aus Adams kindern, Unter der so grossen zahl, Keiner, welcher konnte hindern, Daß nicht träfe diese wahl Den, der als der eingeborne Kommt, zu suchen das verlorne?

5. Nein, ach nein, es mußt' so gehen; Selbst der allerliebste Sohn Mußt' an unsrer stelle stehen, Solltest du von deinem thron Gnädig wieder auf uns schauen, Uns aufs neue dir vertrauen.

6. Dann wie vest die worte stehen, Daß du gut und gnädig seyst; Also mag auch nicht vergehen, Was du allen sündern dräust: Keiner kan in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den seraphinen, Deinen dienern, war genug, Mir von neuem zu verdienen Gnade, herrlichkeit und schmuck; GOtt, o GOtt! muß mich versöhnen, Und mit heil und segen krönen.

8. Alle menschen waren sünder, Keiner auf der weiten welt Konnte für die menschenkinder

Zahlen

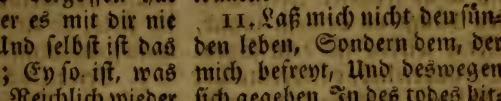
Zahlen ein solch lösegeld, Das dich hätte können binden, Auszutilgen unsre sünden.

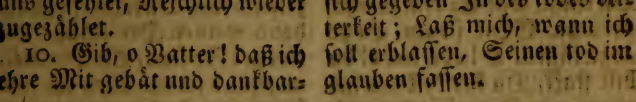
9. Aber nun, weil der gestorben, Und vergossen hat sein blut, Der es mit dir nie verdorben, Und selbst ist das höchste Gut; Ey so ist, was uns gefehlet, Reichlich wieder zugezählet.

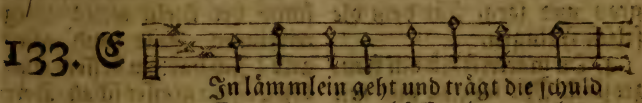
10. Gib, o Vatter! daß ich ehre Mit gebät und dankbarkeit Dieses wunder; ach vermehre Meines geistes wackerheit, Dieses werk so zu beschauen, Daß es stärke mein vertrauen.

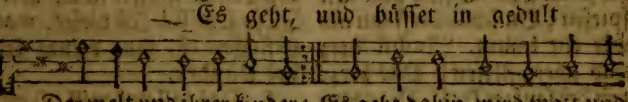
11. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreyt, Und deswegen sich gegeben In des todes bitterkeit; Laß mich, wann ich soll erblassen, Seinen tod im glauben fassen.

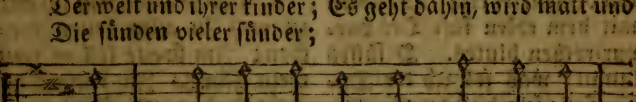
133. E

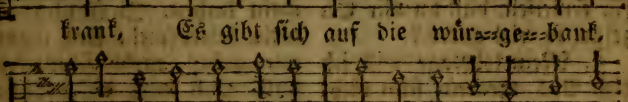












2. Das lämlein ist der grosse freund, Der Heiland unsrer seelen, Den GOtt, der uns als sündern feind, Zum mittler wollen wählen. Er sprach: mein kind, erbarme dich Der kinder, welche ewiglich Verdienet straf und ruthen: Die straf ist schwer, der zorn ist groß; Du kanst und sollst sie

machen los, Durch sterben und durch bluten.

3. Leg auf, sprachst du von herzens grund, Mein Vatter! ich wills tragen: Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wirken ist dein sagen. O wunder-lieb, o liebesmacht! Du kanst, was nie kein mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O liebe, liebe! du bist stark, Du streckest den ins grab und sarg, Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzesstam Mit nägeln und mit spiesen; Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern fliesen; Das herze mit der seufzer kraft, Die adern mit dem edlen saft Des pur-pur-rothen blutes. O süsses lamm! was soll ich dir Dafür erweisen, daß du mir Erzeiget so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen; Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit liebesarmen fassen: Du sollst seyn meines herzens licht; Und wann mein herz in stücken bricht, Sollst du mein herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen, Mich selbst auch hier nach möglichkeit Zum freudenopfer bringen: Mein buch des lebens soll sich dir Und deinem namen für und für In dankbarkeit ergiessen; Und was du an mir hast gethan, Das will ich stets, so tief ich kan, In mein gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein herzensschrein, Du sollst ein schatzhaus werden Der schätze, die viel gröser seyn, Als himmel, meer und erden. Weg ehr und stand der eiteln welt! Weg reichthum, gold und alles geld! Ich hab ein besters funden: Mein groser schatz, Herr JEsu Christ! Ist dieses, was geflossen ist, Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen, In fröhlichkeit mein saitenspiel: Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich diß manna speisen: Im durst ist's meine wasserquell, In einsamkeit ist's mein gesell, Und mein gefährd' auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut, das ist mein leben: Wann mich des kreuzes hitze trift, So kans mir schatten geben; Setzt mir des schwermuths schmerzen zu, So find' ich bey dir meine ruh', Als auf dem bett ein kranker; Und wann des kreuzes ungestüm, Mein schifflein

treibet

treibet um und um, So bist du, HErr! mein anker.

10. Wann endlich ich soll tretten ein In deines reiches freuden, So laß dein blut mein purpur seyn, Ich will mich darin kleiden; Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten Vatters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seite stehen.

Mel. Alle menschen müssen.

134. HErr! der menschen heil und leben, Deß sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Stifter meiner seligkeit! Du, der lieber wollt' erblassen, Als mich im verderben lassen; Ach, wie dank, wie dank ich dir, Mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund! von Gott gesendet, Zu erfüllen seinen rath, Längst hast du dein werk vollendet, Wegzuthun die missethat: Doch in den gedächtnißtagen Deiner leiden, JEsu! sagen Deine theurerlößten dir Billig neuen dank dafür!

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine leidensbahn; Stiegst, uns leben zu erwerben, Gern den todesberg hinan; Trugst, vergessend eignet schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir; Unvergeßlich sey sie mir.

4. Meinetwegen trugst du bande, Littest frecher lästrer spott, Achtetest nicht schmach und schande, Mein versöhner und mein GOtt. Mich hast du der noth entrissen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir Lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich, zum hohne, Deine stirne blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige! Das hast du für mich erlitten, Mir die ehrenkron erstritten. Preis, anbätung, dank sey dir, Liebenswürdigster! dafür.

6. Du, der tausendfache schmerzen, Mir zu liebe, gern ertrug, Deinem großmuthvollen herzen War mein heil belohnung gnug. Trost in meinen letzten stunden Floß auch mir aus deinen wunden. HErr! ich dank, ich danke dir Einst im tode noch dafür!

7. Ruh im leben, trost am grabe, Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe! Dir, deß ich nun ewig bin, JEsu, dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir, Dis, dis sey mein dank dafür!

Mel. Herzlich thut mich v.

135. JEsu, meiner seelen licht! Ursprung meiner freuden! Wie viel trost und zuversicht Fließt aus dei-

nem leiden! Nimm den dank in gnaden an, Den ich dir jetzt singe; Deß, was du an mir gethan, Bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, Was dich angetrieben Eine sünderwelt so sehr, Wie du thatst, zu lieben; Uns verlorne zu befreyn, Hast du angst und banden, Geisseln, schmach und todespein Willig ausgestanden.

3. War es unsre würdigkeit? Nein! des Vatters güte; Deines herzens freundlichkeit, Und dein treu gemüthe; Diß hat dich aus kreuz gebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden meng und macht Das gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet! O du wunderbare that, Die man nirgends findet! Sünden, deren, GOtt zum hohn, Menschen sich erfrechen, Die läßt GOttes eigner Sohn An sich strenge rächen.

5. Meine grosse sündenschuld Traf den treuen bürgen; Er ließ sich, aus grosser huld, Mir zu gut erwürgen. So hat er uns heil gebracht: Sollt uns nicht geziemen, Seiner liebe starke macht Ewiglich zu rühmen?

6. HErr! dein friede sey mit mir! Und auf mein gewissen, Wann es zaget, laß von dir Trost und freude fliessen! Trost ergießt in jedes herz Sich aus deinem herzen, Auch den bangsten seelenschmerz Heilen deine schmerzen.

7. Laß, so bald mein herz erschrickt Ueber seine sünden, Wenn auf dich mein glaube blickt, Mich, HErr, gnade finden! Sieh, ich fall', zerknirscht von reu, Mit wahrhafter busse, Und dem vorsatz besserer treu, JEsu! dir zu fusse.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Wessen fürsprach ich vertrau, Und an wen ich gläube, JEsu, du, du bists allein, Welcher mich beschirmet, Wenn gleich des gewissens pein Auf die seele stürmet.

9. Hier bin ich dein eigenthum, Soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem ruhm Leben, und auch sterben; Daß auch ich einst rühmen mag, Aus dem grab erstanden: Meines JEsu grosser tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. Psalm 51.

136. Mein Lebensfürst, mein auserkohrnes theil! Wie kan ich gnug in ewigkeit erkennen Die liebes-glut, darin du wolltest brennen, Mir aufzuthun den weg zum wahren heil? O daß mein herz so schmelzen möcht', wie du! Um dir in voller dankbarkeit zu fliesen, Und dir die

frucht

frucht dann bringen wieder zu,
Die mir aus deiner angst und
tod thut spriessen.

2. Du hebst dein leiden an
in dunkler nacht, Um mir die
nacht der sünden zu zertheilen.
Ich sehe dich aus Salems
pforten eilen, Und mir des
himmels pforten aufgemacht.
Du schwebst dahin durch Ki-
drons schwarzes thal, Um aus
dem schlamm der sünden mich
zu heben. Am ölberg wartet
auf dich angst und quaal, Um
deines friedens ölzweig uns
zu geben.

3. Im garten war die to-
desfrucht gepflückt, Im gar-
ten war das höchste gut verlo-
ren: Und du hast einen gar-
ten dir erkohren, Wo du dem
rachschwerdt Gottes mich ent-
rückt. Hie wurdest du in trau-
rigkeit versenkt, Mit furcht
und schrecken um und um be-
fangen, Daß ich von allem,
was mich nagt und kränkt,
In deiner angst befreyung
möcht' erlangen.

4. Der lebenssaft zerbrach
der adern band, Und drung
mit macht durch alle deine
glieder; Du sunkest gar in
staub der erden nieder, Wurdst,
als ein wurm, bedeckt mit blut
und sand; Sonst hätt' ich müs-
sen in der höllen-gruft Ver-
zweiflend ewig und in ängsten
schwitzen, Und in des abgrunds
allertiefsten kluft Mich krümen
unter deines zornes blitzen.

5. Der übelthäter schaar
bringt auf dich ein In grossem
grimm, mit fackeln, schwerdt
und stangen, Ein einzles un-
bewehrtes lamm zu fangen.
So würde wider mich gewü-
thet seyn Von Belials er-
grimmter drachen-schaar, Um
ein verlohrnes schäflein zu ver-
schlingen, Hättst du dich nicht
dem wolf gestellet dar, Als hir-
te seinen raub ihm abzuzwin-
gen.

6. Du liessest deinen an-
muthsvollen mund Mit ei-
nem schnöden Judas-kuß be-
flecken, Um meines herzens
falschheit zu bedecken, Und
deine grosse treu zu machen
kund. Die jünger flohen, dann
du wolltst allein, Ohn allen
trost, des zornes kelter tretten
Für die, die sonst in steter höl-
len-pein Von dir verbannt zu
seyn verdienet hätten.

7. Man stellte dich vors
scharfe blut-gericht, Die falsche
zeugen brachten ihre klagen;
Und du hast nicht ein wort
drauf wollen sagen, Weil ich
auf tausend konnt' antworten
nicht. Ich hatte deines na-
mens heiligkeit Mit mund und
that verlästert und zerbro-
chen: Darum wird dir in un-
gerechtigkeit, Als einem läste-
rer, der stab gebrochen.

8. Die backenstreiche, die
die böse rott Mit speichel
mischte, die hatt' ich verschul-
det; Du hast die allerherbste

schmach erduldet, Sonst wär' ich worden aller teufel spott, Fürnehmlich hat man deines lehramts ehr, O mein prophet! recht freventlich verhöhnet, Daß die verachtung deiner gnaden-lehr, Die ich begangen, möchte seyn versöhnet.

9. Hat Petrus dreymal dich aus furchtsamkeit Verleugnet, und damit dein herz durchstochen: Ach wie viel öfter hab ich treu gebrochen! Doch es ist mir, o HErr! wie Petro, leid. Und darum hast du den treulosen knecht Beständig noch zu lieben fortgefahren. Ach bring mich auch, wann ich verirrt, zurecht, Laß deinen Geist diß schwache rohr bewahren.

10. Man schleppt dich früh vor des Pilati haus: Weil du auch willt für unbeschnittne leiden, So gibt man dich an sünder aus den heiden. Man schreyt als einen aufruhr-stifter aus Den Friedensfürst, den König aller welt, HErr! ich bekenn' die schuld, ich war verlohren, Weil ich mich deinen feinden zugesellt, Und meine lust zum König hatt' erkohren.

11. O unrecht, daß man dich mit Barrabas, Den mörder, auf die waagschaal durfte setzen! O greuel, daß man dich durft' schlimmer schätzen! O raserey! o mehr als Cains haß! Doch, warum zürn' ich mit der juden wuth? Ich seelen-mörder bin so toll gewesen, Ich hatt' elenden dampf fürs höchste gut, Ich hatt' den tod fürs leben auserlesen.

12. Das mordgeschrey, das an den himmel stieß, War nicht so schwer, als meine sünden riefen. Die ströme bluts, die dir am leibe liefen, Da dich Pilatus scheußlich geißeln ließ, Sind mir zum spiegel der blutrothen schuld, Der höllen-streiche, der gewissens-pfriemen, Die du für mich erlitten in gedult, Daß ich geheilet würd' durch deine striemen.

13. Mein König wird verhöhnt im purpur-kleid, Damit ich möcht' in reiner seide glänzen. Den blut'gen scheitel müssen dornen kränzen, Zu schenken mir den glanz der herrlichkeit. Man tritt den glanz der höchsten Majestät, Durch spöttisch knien, freventlich mit füssen, Weil ich sonst ewiglich verdienet hätt', Als frevler wider GOttes kron zu büssen.

14. O GOttes-lamm! wie willig trägest du Das fluchholz, um den fluch von mir zu heben; Das holz, das mir sollt lebens-früchte geben, Und unter seinem schatten schaffen ruh, Du himels-zierde! du hängst nackt und blos, Um meiner nacktheit schande zu bedecken, Du wirst zum scheusal für mich

erdenklos, Um von dem sündendienst mich abzuschrecken.

15. Du bist, du knochenvolles Golgatha! Das traurgerüste, da mein Heiland litte; Der kampfplatz, drauf der weibes-same stritte; Der schauplatz, drauf mans höchste wunder sah. Hier hänget aller opfer gegenbild. Der bürge zahlet hier den letzten scherfen. Hier wird getroffen unser glaubens-schild Vom pfeil, Den GOttes zorn auf uns wollt' werfen.

16. Der zwischen erd' und himmel frieden schafft, Hängt als ein scheusal zwischen luft und erden. Sollt' ich der engel mitgeselle werden, Er mußte zwischen mördern seyn verhaft. Sein ganzer rock und sein geviertelt kleid Zur beute wurd' den knechten überlassen: So sollt' das kleid seiner gerechtigkeit Der ganzen welt gevierten kreis umfassen.

17. Das bundesblut erwies die erste kraft Am schächer, der noch in der letzten stunde, Durch wahre buß und glauben gnade funde. Für alle sünden war nun rath geschafft. Doch, ist aus tausend einem diß geschehn, So ist dem sichern fleisch nichts eingeräumet: Der andre schächer mußt' zu grunde gehn, Weil er die rechte gnadenzeit versäumet.

18. Der tag ging JEsu unter, und mir auf; Dem sonnen-schöpfer will kein licht mehr scheinen; Der helfer muß als ein verlaßner weinen; Sein angst-geschrey hemmt der geschöpfe lauf. Wer zittert nicht? der löw aus Juda brüllt; Den Sohn der liebe trift des Vatters ruthe: Was wunder, daß sich die natur verhüllt? O seelen-licht! was schmeckst du, mir zu gute.

19. Nun weiß ich, daß die macht der finsterniß Zerstöret ist: muß ich schon rathlos gehen Durch dunkle thäler, und verlassen stehen Von allem trost, so bin ich doch gewiß, Daß sich die sonne wird, von glut und schein Beraubet, in des abgrunds kluft versenken, Eh ich von JEsu werd' geschieden seyn, Und eh er nicht wird meiner mehr gedenken.

20. Du wirst, o lebens-brunn! für durst verzehrt, Kaum ist ein tröpflein eßig, dich zu laben; Und alle ströme deiner himmels-gaben Sind meinem durst im überfluß beschehrt. Du gibst dein leben endlich in den tod, Dringst durch den tod ins paradies zum leben, Um mir in meiner letzten todes-noth, Aus freyer gnad, die lebenskron zu geben.

21. Drum soll, so lang ein' ader in mir schlägt, Mein herz dein kreuzes-bildniß in sich schliesen, Mein mund in lobgesängen

gefangen sich ergiesen, Mein alles seyn zum opfer dargelegt. Die sünde, die dir solche centner-last Hat aufgebürder, will ich stets verfluchen, Und was du für mich abgetragen hast, Mit treuer liebe zu vergelten suchen.

22. Die seite, die dir ist mit einem speer Durchstochen, soll mir seyn die zufluchts-kammer, Darin ich mich vest an dein herze klammer. Wann Belial mich jagt mit seinem heer, Dein blut mir stets zum offnen brunnen sey, In dessen abgrund sich die schuld verliere. Schenk deines geistes kraft mir auch dabey, Der mit dem schmuck der heiligkeit mich ziere.

23. Kommst du mit blut und wasser dann zu mir, Ich will mich selbst zum opfer wieder bringen, Es soll durch offnen vorhang mir gelingen; So nah' ich in freymüthigkeit zu dir. Ich will in meinem letzten todes-kampf Des blutes kraft, des Geistes pfand, anrühren; Dein blut wird löschen aus der höllen dampf, Dein Geist ins himmels-volle erbtheil führen.

a) Vom innerlichen Leiden Christi.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

137. Hier liegt mein Heiland in dem garten Auf seinem heil'gen angesicht, Bedrängt mit vielen leidens-arten Für meinen schmerz und sünden-gicht; Angst, noth und alle trauerwogen, Die haben seine seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bätet, trauret, Und rufet seinen jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wachend dauret; Was gebet ihr euch jetzt zur ruh, Da jetzund eurer aller sünden Mir herz und muth und seele binden?

3. Ach, meine seel ist hoch betrübet, Betrübt bis an den bittern tod; Ach! daß ihr jünger munter bliebet, Und wacht't mit mir in dieser noth: Ihr seyd ja wie verirrte schafe, Und übergebt euch doch dem schlafe.

4. Ich, euer hirt, werd' jetzt geschlagen, Und euch, ihr schafe meiner herd', Euch wird die angst zerstreuet jagen, Wann ich von euch gerissen werd'. Ach macht, daß eu'r gebät erschalle, Und keiner in versuchung falle.

5. Es liegt mein JEsus auf der erden, Ruft: Vatter! kan es möglich seyn, So laß von mir genommen werden Des schweren kreuz-kelchs herbe pein; Doch den gehorsam zu erfüllen, Nach deinem, nicht nach meinem willen.

6. Ich seh' ihn mit dem tode ringen, Und matt in dickem schweiße stehn; Ich seh' blutstropfen

tropfen aus ihm dringen, Und durch zerrißne adern gehn: Sein angst-schweiß will nicht stille werden, Er lauft, wie bäche, zu der erden.

7. Ach! meine sünd, ach! mein verüben, Mein' unart und verboste schuld, Die habens, leider! so getrieben, Daß ich, entfernt von GOttes huld, Im andern tode zu verderben, Sollt' ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heiland aber wachet, Und tilgt die handschrift, die mich bindt, Die mich dem tode zinsbar machet, So, daß mein herz nun frey sich findt. Diß thut er durch sein bittres leiden, Das ihm will leib und seele scheiden.

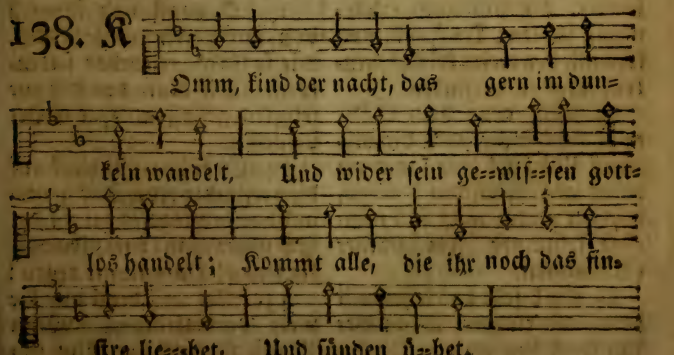
9. Das angst-bad, so mir war gesetzet, Der kelch, der mir war eingeschenkt, Hat seinen heil'gen leib genetzet, Und seinen geist mit schmerz getränkt, Weil er von mir der seelen schaden Und alle last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am baum empfangen, Das sündengift, das uns anhaft, Und das, was ich dazu begangen, Ermattet hier des Heilands kraft; Und das verbottene genieſſen Muß JEsus hier im schweiße büſſen.

11. Hierdurch hat er des zornes feuer Bey seinem Vater nun gedämpft, Die macht dem höllen-ungeheuer In seiner angst ganz abgekämpft, Und also mir zum seelen-leben Den freybrief durch sein blut gegeben.

12. HErr JEsu! laß dein ängstlich schwitzen, Und deinen drauf erfolgten tod, Mich für der macht der sünden schützen In meiner letzten seelennoth: Laß deinen schweiß zum trost-genieſſen Sich stets in meine seel ergieſſen.

138. K



2. Seht eine nacht, in welcher tausend schrecken Den allergrößten held mit angst bedecken! Die nacht, in welcher Judas frevelthaten Den HErrn verrathen.

3. Mein JEsus zittert, JEsus sinkt ins zagen, Und ist von tiefem trauren so zerschlagen, Daß todes-schatten seinen geist beklemmen, Und überschwemmen.

4. Kan denn kein mensch, HErr! deine noth verringern? Doch nein! du scheidest dich von deinen jüngern. Du sollst und willst die ganze welt vom bösen Allein erlösen.

5. Dort sinkt das lamm und knier, fällt zur erden. Sollst du, o König! so erniedrigt werden? Was dringt dein angesicht, vor tiefem schrecken, Den staub zu lecken?

6. Du schreyst und bebest mit gehäuften thränen, Wie sünder, die sich nach erbarmung sehnen; Du sinkst, und scheinst, bey dieses kelches trinken, Gar zu versinken.

7. Will denn dein GOtt nun nicht mehr nach dir blicken? Und darf dich kaum ein engel noch erquicken? Seht, wie ein wurm muß sich mein Goel krümmen, Im jammer schwimmen.

8. Ach! seht das leben mit dem tode ringen! Denn wer kan sonst den ew'gen tod bezwingen? Wahrhaftig, ihn ergreift, an meiner stelle, Die gluth der hölle.

9. Er schmeckt im leiden aller menschen plagen. Was einst verdammte sünder ewig tragen, Das trifft, mit unbegreiflich heissen flammen, Ihn hier zusammen.

10. O angst, die ihres gleichen nie gefunden! Du machst dem Lamm die allertiefsten wunden. Er muß des Vatters abscheu an den sünden Im zorn empfinden.

11. Furcht, quaal und bangigkeit verstärkt sein bitten, Geschrey und thränen heftig auszuschütten, Aus aller leibs- und seelen-kraft zu bäten, Mich zu vertreten.

12. So ringt und dringt der tod in seinem herzen, Die seelen-arbeit, mattigkeit und schmerzen, Bis fleisch und adern unnatürlich schwitzen, Und blut verspritzen.

13. O angst und schweiß von unerhörter weise! Ach, wie so theu'r erworbne seelenspeise! Diß blut, das mir zur seligkeit geflossen, Hat GOtt vergossen.

14. Es fällt—Wohin? auf die verfluchte erde, Daß grund und boden ausgesöhnet werde. Ach süsser thau! o tropfen voller segen! Du güldner regen!

15. Wer will denn nun die welt vermaledeyen, Wenn Christi schweiß und blut uns

gnade

gnade schreyen? Die erde soll durch dieses fette thauen Sich blühend schauen.

16. Du aber, der du rauhe disteln trägest, Und keinen trieb zu edlen früchten hegest, Bedenke: welch ein fluch wird solcher erden Am ende werden.

17. Muß GOttes Lamm so unbegreiflich zittern; Mensch, welch ein donnerschlag wird dich erschüttern! Wenn das: Geht hin, verfluchte! dir begegnet, Und flammen regnet.

18. Erschrick einmal, und sinke bis zum staube: Denn in zerschlagnen herzen wächst der glaube; Der glaube, der die sünde heftig scheuet, Beweint, bereuet.

19. So wird dich schweiß und blut von JEsu netzen, Und deinen geist ins paradies versetzen. So werden diese tropfen schon auf erden Dein himmel werden.

20. Ich aber, Lamm! ich öffne meine lippen; Mir eckelt vor den eiteln lust-gerippen. Dein schweiß und blut soll mich bis zum begraben Unendlich laben.

b) Vom äusserlichen Leiden Christi.

Mel. Nun freut euch, lieb.

139. Auf! auf, o mensch, betracht' es recht Was GOttes Sohn erduldet! Du bist der böse sündenknecht, Der noth und tod verschuldet; Und JEsus nimmt die straf auf sich, Und leidet für dich williglich: Laß dirs zu herzen gehen!

2. Er ist unschuldig, heilig, rein, Mit sünden nicht befleckt; Und hat in solche noth und pein Sich nur für dich gesteckt. Erkenne doch, wie er dich liebt, Daß er für dich dahin sich gibt, Und leidet solche schmerzen!

3. Er, als das wahre GOttes-lamm, Hat wollen für dich sterben; Erhöhet an des kreuzes stamm, Das heil dir zu erwerben. Ach laß doch nimmer diese gnad, Die er an dir erwiesen hat, Aus deinem herzen kommen!

4. Erworben ist dir GOttes huld, Weil JEsus hat gelitten. Getilget ist die sündenschuld; Der teufel ist bestritten; Dem tod genommen seine macht: Das leben aber wiederbracht, Das von dir war verlohren.

5. Nun darum will ich allezeit Dich, theurer Heiland! loben, Daß du mich leidend hast befreyt Von aller feinde toben. Für das, was du an mir gethan, Will ich, so viel ich immer kan, Und ewiglich, dich preisen.

6. Laß mich die sünde, welche dir Erweckte solches leiden, Von ganzem herzen für und für Mit wahrer sorgfalt meiden:

den: Hilf, daß ich dir mich ganz ergeb, Nur dir, und nicht mir selber leb, Und dein reich endlich erbe.

Mel. Wer nur den lieben.

140. Auf, seele! nimm die glaubens-flügel, Und eile mit nach Golgatha: Dein JEsus geht zum schädel-hügel, Und pflanzet deine wohlfahrt da; Er tritt den weg zum sterben an, Nur daß ich ewig leben kan.

2. Der kreuz-pfahl beuget ihm den rücken, Er schmachtet unter solcher last; Doch mehr will ihn die sünde drücken, Die er voll huld auf sich gefaßt. Ach, seele! schlag einmal in dich, Dann JEsus leidet ja für mich.

3. Betrübte bahn, mit blut bespritzet, Das aus den vielen wunden floß! Last, unter welcher JEsus schwitzet! Last, die da groß und übergroß! O du gedult'ges lämmelein! Ach, könnt ich dir doch dankbar seyn!

4. Fürwahr, du trägest unser wehe, Du ladest unsern schmerz auf dich. Dein beugen bringt uns in die höhe, Und unsre krankheit mindert sich. Du bist es, der uns rath ertheilt, Und uns durch seine wunden heilt.

5. Laß deinen weg zur schädel-stätte Mir noch sodann recht tröstlich seyn, Wann ich den todesweg betrette; Und flöse mir diß wort noch ein: Daß ich durch deine sterbensbahn Den weg zum leben finden kan.

6. So fahrt dann hin, ihr eitle gänge, Darauf die welt sich lustig macht; Ich folge JEsu durchs gedränge Der kreuzesbahn und todesnacht; GOtt lob! daß mich die hoffnung küßt, Daß sie ein weg zum leben ist.

Mel. Auf, o sünder! laß d.

141. Christe! deine wahre Christen Müssen sich mit ihren listen Schlagen an des kreuzes stamm. Ach, so nimm du die begierden, Die mir sind als schwere bürden, Weg von mir, o Gottes-lamm! Dann dem Geist sie widerstreben, Und in meinem fleisch noch leben.

2. Wurdest du an händ und füssen Angeheft; laß mein gewissen Auch durchbohren wahre reu. Tödt' in mir den leib der sünden, Laß mich deine kraft empfinden, Daß mein leben werde neu. Hilf, daß ich, als deine rebe, An dem pfahl des kreuzes lebe.

3. Will die welt von dir mich scheiden, Und mit ihrer wollust weiden; Laß mich denken an die schmach, An die schmerzen und die plagen, Die du hast für mich getragen: So folg ich dir treulich nach; Und

es

es wird mir kräfte geben, Dir beständig anzukleben.

4. Schlägst du mich mit deinen ruthen, Laß mein herz von thränen bluten, Bis ich deine gnad empfind': Dann so ich es recht erwäge, Sind doch dieses liebes-schläge, Zeichen, daß ich sey dein kind. Drum entzünd in mir, o liebe! Deiner flammen süsse triebe.

5. Laß mit glauben und verlangen Mich am stamm des kreuzes hangen, Und des lebens frücht' erfreun; Laß das kreuze vor verderben Mich bewahren in dem sterben, Und ein holz des lebens seyn, Daß das Mara dieser erde, Und mein tod versüsset werde.

Mel. Ich ruf' zu dir HErr.

142. Diß war die nacht der finsterniß, Die JEsum hat gedrücket; Er ward, da er sich küssen ließ, Verrathen und bestricket. Die falschheit grüßt den treusten freund: Mit schwerdtern und mit stangen, Voll verlangen Kam der ergrimte feind, Den HErren Christ zu fangen.

2. O sanftmuth! die den sünder trug, Und nicht mit donner-keilen Den falschen mund zu boden schlug! Leit' mich in deinen seilen. Du nimmst von Juda einen kuß: Drum kanst du den nicht hassen, Noch verlassen, Der dich in wahrer buß Und glauben will umfassen.

3. HErr! ich bekenn' es, daß ich oft In thörichtem verlangen, Das auf genuß des eitlen hofft, Die welt mit lieb umfangen. Doch, gönnst du Juda dein gesicht, Der list und trug verübet, Dich betrübet; Ach! so verstoß den nicht, Der dich aufrichtig liebet.

4. Ich nahe mich, mein Heil! zu dir, Du heissest mich ja kommen: Ach! nimm den treuen kuß von mir, Du trost und heil der frommen! Mein herz will dich, der sünder heil, Umarmen, doch mit schämen, Buß und grämen, So soll den besten theil, Dich, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich, stärk meinen schluß, Dich nimmermehr zu lassen, Bis mich einst wird dein gnaden-kuß In jenem reich umfassen, Wo sich stets treu und wahrheit küßt, Wo nie die reinsten freuden Von mir scheiden; Wo mir dein trost versüßt, Was bitter war zu leiden.

6. Mein freund! fragst du den falschen feind, O warum bist du kommen? Du zeigst ihm, als ein seelen-freund, Wie leicht er aufgenommen, In lieb umarmet werden sollt, Im fall er nur mit reue Dich aufs neue Im glauben küssen wollt': O welche huld und treue!

7. Nun dieser treu erinnre mich, Wann mir die sünden schmeicheln:

schmeicheln: Empfind ich falscher zungen stich, Und böser menschen heucheln; So gönn' mir deinen treuen rath, Wann trost in leidens-stunden Ganz verschwunden: Komm, hilf mir in der that, Dich hab ich treu erfunden.

8. Man sucht mit fackeln in der nacht Dich, helle lebenssonne! Mein herz, durch deinen glanz erwacht, Verlangt mit deiner wonne Und freundlichkeit erfüllt zu seyn, Bis deine hand mit freuden Mich wird kleiden In stetem glanz und schein, Den nichts von mir soll scheiden.

Mel. Wer nur den lieben.

143. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden Erlösers mund. O wort voll trost und leben! reize Zur freude meines herzens grund. Das grosse opfer ist geschehn, Das GOtt auch mir zum heil ersehn.

2. Mein JEsus stirbt—die felsen beben; Der sonne schein verlieret sich; In todte dringt ein neues leben; Der heil'gen gräber öffnen sich; Der vorhang reißt; die erde kracht; Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sünder lag, Und uns die bahn durchs todes nacht Zur frohen ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle thränen, netzt die wangen! Mein glaube sieht nun offenbar Die schuldschrift an dem kreuze hangen, Die wider meine seele war. Er, den mir GOtt zum trost gemacht, Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O hilf mir, HErr! nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt; Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ist vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem leben. Wie? sollt' ich nicht voll eifer seyn, Mich deinem dienste zu ergeben? Sollt ich dabey für schmach mich scheun? Dein, JEsu! seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud und ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergeb'nem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn, Und hat mein GOtt gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß die hoffnung mich erfreun: Auch das wird einst geendigt seyn.

8. Fühl' ich zuletzt des todes schmerzen, So stärke mich in solcher last, Und mach es lebhaft meinem herzen, Daß du den tod besieget hast. So geh ich froh zur grabes-nacht Mit siegsgesang: Es ist vollbracht!

Mel.

Mel. Psalm 42.

144. Falsche zeugen, falsche zungen Klagen dich, mein JEsu! an, Die man nur dazu gedungen, Die dem satan zugethan. Satan selbst verleumdte dich, Bis er schimpflich von dir wich; Und so hilf du noch in gnaden, Dem der satan sucht zu schaden.

2. Laß es mich, wie du, HErr! leiden, Wann die böse zunge sticht; Laß mich alles das vermeiden, Was ein lügner von mir spricht: Laß mich ohne heucheley, Voll gerechtigkeit und treu, Wahrheit stets im munde führen, Und die zunge wohl regieren.

3. Laß mich alle falschheit hassen, Laß mich, aller lügen feind, Das verleumden unterlassen, Daß mein mund der wahrheit freund Jst, und bleibt, und im gericht Nie ein falsches zeugniß spricht, Weil die falschheit unterliget, Und die wahrheit endlich sieget.

4. JEsu! wann ich auch hier leide Falscher leute schandgedicht, Sey dein leiden meine freude. Muß ich dort vor dein gericht, Dem man nicht entgehen kan, Ach! so sieh mich gnädig an; Was mich dort könnt' überzeugen, Laß durch dein verdienst, HErr! schweigen.

Mel. Alle menschen müssen.

145. Frommes Lamm! durch dessen wunden Unser heil wird vestgesetzt: Ach wie hart wirst du gebunden, Daß dein blut die stricke netzt. Deiner feinde strenge hände Wissen in der wuth kein ende, Und du gibst mit stillem sinn Dich in ihre fesseln hin.

2. Mehr als zehen legionen, Derer, die um jenen thron Deines grossen Vatters wohnen, Stehn bereit, o Menschensohn! Deine ketten zu zerschlagen, Deine feinde zu verjagen; Aber du verlangst es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du bist selber reich an stärke, Kraft und allmacht wohnt bey dir. Aber hier in diesem werke Geht gedult der allmacht für: Sonsten müßten band und schlingen Wie des Simsons stricke springen, Ja so eilig, und so leicht, Wie der zwirn, der feuer reicht.

4. Frommes Lamm! um meinetwillen Streckst du deine hände dar; Um die schriften zu erfüllen, Läßt du von der frechen schaar Allen frevel an dir üben, Und dein unvergleichlich lieben Nimmt die fesseln willig an, Die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden, Jst zu meinem trost geschehn. Das geräthe deiner banden Macht, daß ich kan

ledig gehn. Da man dich gefangen führet, Bleib ich frey und unberühret, Weil du deiner ketten last Mir zu gut getragen hast.

6. Habe dank für diese güte! Gib nun deinen banden kraft, Und befreye mein gemüthe Von der sünden schweren haft. Laß auch die subtilsten schlingen Gänzlich brechen und zerspringen, Daß ich, von der sünde frey, Dein verbundner diener sey.

7. Laß in meinen lebenstagen Den durch dich erlößten geist Keine andre bande tragen, Als die du mich tragen heißt: Bande deiner furcht und liebe. Lege meines fleisches triebe Solche starke seilen an, Die es nicht zerreissen kan.

8. Soll ich einst die ehr erlangen, Daß ich, deines Geistes voll, Auch in andern fesseln prangen, Und für dich was leiden soll; Ach so laß mich in den banden, In gefängniß, schmach und schanden, Ja in aller todes-pein, Ein dir gleiches gliedmas seyn.

Mel. Es ist gewißlich, 2c.

146. Ich komm, mein JEsu! vor dein kreuz Und forsche meine sünden. Hier muß ich ihren falschen reitz Verhaßt, verwerflich finden. O ja! die sünde schrecket mich; An deinem kreuze sehe ich, Wie schwer ich mich verschuldet.

2. Ach! warum mußte theures blut Aus deinen wunden fliesen? Mein JEsus, der so fromm und gut, Will für den sünder büssen; Er will ihn aus der tiefsten noth, Durch seinen martervollen tod, Zum ew'gen frieden bringen.

3. Sieh dem gekreuzigten doch zu, Mein Christ! sieh seine schmerzen; Dann flieh die sünde, fluch ihr zu, Und hasse sie von herzen! Die sünde drang ihm blutschweiß ab, Ihn, der sich willig für uns gab, Hat sie am kreuz gemartert.

4. Ihr sündlichen begierden, sterbt! Euch hab ich abgeschworen. Zwar, ja, mein GOtt! ich bin verderbt, Dein bild hab ich verloren: Doch nun herstell' in mir dein bild, Da mich ein werth, der ewig gilt, Zu deinem kind erkaufet.

5. Es müssen, JEsu! alle die, Die dich, den Heiland, lieben, Die sünde meiden, und dich nie Mit ihrem thun betrüben. Drum will auch ich die sünde fliehn, Und mich in deiner kraft bemühn, Auf deinem weg zu wandeln.

6. Getreuer Heiland! hilf mir doch, Gib mir ein neues leben; Du warst der arzt, du bist es noch, Du kanst mir kräfte geben. Mach mich von allen sünden frey, Steh mir

in

in meinem wandel bey, Dir treulich nachzufolgen.

7. Du hast des Vatters rath erfüllt, Du bist für uns gestorben. Heil mir! den ruhm, der vor ihm gilt, Hast du auch mir erworben. Du wardst, doch ohne sünd, uns gleich, Und stifteteſt dein himmelreich, Daß wir dir ähnlich würden.

8. HErr! durch dein leiden, tod und grab Hilf mir mich selbst bekämpfen. Dem alten menschen sag ich ab, Sein herrschen will ich dämpfen. Er soll, kraft deiner todespein, Gekreuzigt und getödtet seyn, In deinem tod begraben.

9. Schaff in mir einen neuen sinn, Hilf mir zum neuen leben. Du kanst mir, wie verderbt ich bin, Zur heil'gung kräfte geben. Laß mich, wenn einst die welt vergeht, Mein leib aus seinem grab aufsteht, Nach deinem bild erwachen!

Mel. Psalm 42.

147. JEsu! deine tiefe wunden, Deine quaal und bittrer tod, Geben uns zu allen stunden Trost in leibs- und seelen-noth: Fällt mir nun was arges ein, Laß mich denken deiner pein, Die erlaubet meinem herzen Mit der sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in wollust weiden Mein verderbtes fleisch und blut, Laß mich denken, daß dein leiden Löschen muß der höllen gluth: Dringt der satan ein zu mir, Hilf, daß ich ihm halte für Deine gnad und gnadenzeichen, Daß er von mir müsse weichen.

3. Will die welt mein herze führen Auf die breite sündenbahn, Wollst du mich also regieren, Daß ich alsdann schaue an Deiner marter centner-last, Die du ausgestanden hast: So kan ich in andacht bleiben, Alle böse lust vertreiben.

4. Gib für alles, das mich kränket, Mir aus deinen wunden kraft; Wann mein herz hinein sich senket, Gib mir neuen lebenssaft: Deines trostes süßigkeit Wend in mir das bittre leid, Der du mir das heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein vertrauen, Du bist meine zuversicht; Dein tod hat den tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht: Daß ich an dir habe theil, Bringet mir trost, schutz und heil. Deine gnade wird mir geben Auferstehung, licht und leben.

6. JEsu! deine heil'ge wunden, Deine quaal und bittern tod, Laß mir geben alle stunden Trost in leibs- und seelen-noth: Sonderlich am letzten end Hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen wunden finde, Und dann frölich überwinde.

Mel. Psalm 42.

148. Kreuzige! so ruft die stimme, Unbeflecktes GOttes-lamm! Da man dich mit grossem grimme Schleppet zu des kreuzes stamm. Kreuzige! so schreyt die welt, Wann sie dir das urtheil fällt, Und den aufgesperrten rachen Will zur mördergrube machen.

2. Kreuzige! so schreyn die sünden, Die wir täglich noch begehn; Da wir dir die bande binden, Und nach deinem leben stehn. Kreuzige! so ruft der mund Aus des bösen herzens grund, Wann wir mit verbottnen lüsten, Deine heiligkeit entrüsten.

3. Kreuzige! so stimmen alle Mit den feinden JEsu ein, Die, zu ihres nächsten falle, Beydes rath und that verleihn. Kreuzige! so saget man, Wann man ihm nicht schaden kan, Und ihn dannoch sucht zu plagen, Mit der zunge todt zu schlagen.

4. Kreuzige! so muß es heissen, Will man nicht verdammet seyn; Man muß sich der welt entreissen, Und sich nicht der sünde freun. Kreuzige! so klingt es gut, Wann man sucht sein fleisch und blut Auch zugleich mit allen kräften An des HErren kreuz zu heften.

5. Kreuzige! das muß man hören, Wann man Christo folgen will: Tracht't die welt nach unsern ehren, Schweige man mit Christo still. Kreuzige! o schönes wort! Folgt man Christo an den ort, Wo er muß am kreuze leiden, Wird er uns in wollust weiden.

6. Kreuzige mit meinen sinnen Mich, o mein Gekreuzigter! Laß mich deine kraft gewinnen Durch dein kreuz, o Lebens-HErr! Kreuzige mund, aug und ohr, Zeuch das herze selbst empor, Daß es an dem kreuze hange, Nach dem kreuz zur kron gelange.

Mel. Nun danket alle G.

149. Mein JEsus wird ein fluch; Bringt uns dadurch den segen; Trägt des gesetzes bann Und strafen unsertwegen. Er opfert sich GOtt auf Zum lieblichen geruch, An dem verfluchten holz: Mein JEsus wird ein fluch.

2. Sein segen ist nun mein; Er hat ihn mir erworben, Da er am kreuzes-stamm Für meine schuld gestorben. Es kan nun das gesetz Mich nicht vermaledey'n, Weil ich in Christo bin: Sein segen ist nun mein.

3. Gerechtigkeit und heil, Sein geist und dessen gaben Sind seines leidens frucht; Damit will er uns laben. Im glauben nehmen wir An diesem segen theil: In Christo finden

finden wir Gerechtigkeit und heil.

4. HErr! mache mich gerecht; Errette meine seele, Daß für den segen ich Ja nicht den fluch erwähle. Weil du mich selbst erlößt, Laß mich der sünden knecht Nicht bleiben! durch dein blut, HErr! mache mich gerecht.

5. Dein segen kröne mich, O JEsu, meine wonne! Dein Geist belebe mich, O meines lebens sonne! Gesegneter des HErrn, Geuß auf mich mildiglich Dein blut und dessen kraft! Dein segen kröne mich!

Mel. Pfalm 51.

150. O dunkle nacht! o nacht der finsterniß! Da grausamlich der höllen kinder wüthen, Da sich ein kind des lichts nicht konte hüten Für strauchelung, für böser ärgerniß. Da Simon selbst, der starke felsen-mann, Des fallens nicht genug sich kan erwehren, Und als ein trunkner stößt so gröblich an, Daß er dreymal verleugnet seinen HErren.

2. Ein' schwache dienstmagd, ein elendes weib, Kan einen mann und starken jünger fällen, Daß er, umringt mit den versuchungs-wellen, Sein's heils vergißt, aus furcht für seinem leib. Der kurz vorher so kräftig sich verband, Eh' ers bedacht, und dessen sich versehen, Geräth, der seelen nach, in solchen stand, Daß er sich sieht am höllen-rande stehen.

3. Sein glaubens-fünklein wär in der gefahr, Wann JEsus nicht für ihn hätt' wollen bäten, Und aus der noth ihn kräftiglich erretten, Zu seinem untergang, verloschen gar. Der treue HErr des seinen nicht vergißt, Zu ihm er sich mit gnaden will ausstrecken, Sein angesicht auf ihn gerichtet ist; Der hahn ihn muß aus seinem schlummer wecken.

4. Was Davids geist von Christo vorgesagt, Von seinem schmerz in psalmen prophezeihet, Wie seine freund und lieben sich gescheuet Für seiner plag, in finsterniß gebracht. Was JEsus selbst den jüngern deutet an, Als er mit ihn'n zum ölberg sich gewendet, Das wurde nun durch ihre flucht gethan, Durch Petri fall und wahre reu vollendet.

5. Wer muß nicht zittern, wann bey solchem wind Die säulen an dem hause wollen krachen? Wie wird es dann ergehen einem schwachen? Wie kan bestehen doch ein zartes kind? Wie gar nichts ist es mit des menschen macht, Wenn ers schon recht aufrichtig meynet, Wann er nicht gegen anfall immer wacht, Wann ihm nicht stets des HErren hülf erscheinet!

6. Wie kan ich nicht, HErr JEsu! mein' gestalt Und wesen hier im klaren spiegel sehen! Wie ist es mir elenden nicht geschehen, Daß ich dich auch verläugnet mannigfalt: Wie hat mich nicht die schnöde menschenfurcht, Nachdem du dich schon selber mir geschenket, Dahin gebracht, daß ich der welt gehorcht, Und meinen bund oft jämmerlich gekränket.

7. Wär', o du wahrer fels! dein' treu und macht Nicht stärker als die meinige gewesen, So hätt' ich in der hölen schon gesessen, Mich hätte längst der würger umgebracht. Du wolleſt nicht vor mir dein angesicht Verbergen, und dich meiner doch nicht schämen, Auch in dem grimme mich verstossen nicht, Noch deinen geist von mir untreuen nehmen.

8. Ich kleb' an dir, o JEsu, starker GOtt! Hilf, daß ich dich mög allezeit bekennen, Mit herz und mund und wandel meister nennen, Getreu verbleiben auch bis in den tod. Laß glaub und lieb und hoffnung, diese drey, Mich in der stund der anfechtungen stärken, Thu deines Geistes licht und kraft darbey, Von aussen wehr auch denen satans-werken.

9. Bewahr für stolz und eitlem selbstbetrug, In niedrigkeit, HErr! laß mich stets beharren, Daß nicht die that, als lehrerin der narren, Durch sündenfall mich müsse machen klug. Sollt' ich auch etwa tretten aus der bahn, Und von dem steig der richtigkeiten weichen; So blicke mich, wie Petrum, gnädig an, Bring mich zurecht durch ein erbarmungszeichen.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

151. O welt! sieh' hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben, Dein heil sinkt in den tod; Der grosse fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und grossem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleiße, Sein leib ist ganz mit schweiße Des blutes überfüllt; Aus seinem edlen herzen, Für unerschöpften schmerzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil! und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, An händen und an füssen

sen Gebunden in der höll; Die geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein stein: Du wirst ein fluch; dagegen Verehrst du mir den segen, Dein schmerzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen Für mich und meine schuld; Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und los zu machen Von solchem ungeheur: Mein sterben nimst du abe, Begräbst es in dem grabe. O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein Heil! verbunden All augenblick und stunden Dir überhoch und sehr: Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit zu deinem dienst und ehr.

10. Nun, ich hab nichts zu geben In diesem armen leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergetzen, Ich sey auch wo ich sey; Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen GOtt entzünden, Wie rach' und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein herz soll zieren Mit stillem sanftem muth; Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit werken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich; Das unrecht will ich dulten, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans kreuz mich schlagen Mit dir, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst't; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen, Und die viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schoos und hände, Begleiten zu der ew'gen ruh.

Mel. Meinen JEsum laß.

152. Seele! geh auf Golgatha, Setz dich unter JEsu kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein trieb zur busse reitze. Willst

du unempfindlich seyn? O so bist du mehr als stein!

2. Schaue doch das jammerbild Zwischen erd und himmel hangen, Wie das blut mit ströhmen quillt, Daß ihm alle kraft entgangen. Ach! mein JEsus, (welche noth!) Hängt erblasset und ist todt!

3. O Lamm GOttes, ohne schuld! Alles das hatt' ich verschuldet, Und du hast, aus grosser huld, Pein und schmerz für mich erduldet: Daß ich nicht verloren bin, Gibst du dich ans kreuze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-Lamm! Ich verehre deine liebe. Schaue von des kreuzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe; Dein im blut erstarrtes herz Setzet mich in tausend schmerz.

5. Nun was schenk ich dir dafür? Ich will dir mein herze geben, Dieses soll beständig hier Unter deinem kreuze leben; Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Laß dein herz mir offen stehn, Oeffne deiner wunden thüre; Dahin will ich freudig gehn, Wann ich noth und kreuz verspüre. Wie ein hirsch nach wasser dürst't, Bis du mich erquicken wirst.

7. Kreuzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen: Laß mich dich, du höchstes Gut! Immer vor den augen sehen: Führ mich, obgleich wunderlich, Doch nur allzeit seliglich.

8. Endlich laß mich meine noth Auch gedültig überwinden; Nirgends wird mich sonst der tod, Als in deinen wunden finden. Wer darin sein bette macht, Spricht getrost: Es ist vollbracht!

Mel. O GOtt, du frommer.

153. Seht! welch ein mensch ist das, Ihr frechen menschen-kinder! Erschreckt ihr nicht davor? Ihr undanks-volle sünder! Denn alles, was ihr seht, Hat eure schuld gethan; Die unschuld JEsu gibt Euch selbst zu thätern an.

2. Seht, welch ein mensch ist das! Ach, seht! der ist gebunden, An dem der richter selbst Noch keine schuld gefunden. Ach ja, das oster-lamm Muß ohne fehler seyn; Darum ist JEsus auch So unschulds-voll und rein.

3. Seht, welch ein mensch ist das! Seht, wie die ströme fliesen, Die sich, zu unserm heil, So purpur-roth ergiesen: Mein Jesus ist ein baum, Von dem ein balsam quillt, Der unsre schäden heilt Und alle schmerzen stillt.

4. Seht, welch ein mensch ist das! Den dornen-spitzen krönen: Hört, wie die lästrer ihn Verspotten und verhöhnen.

nen. Mich jammert seine schmach; Doch, wohl mir! dann ich weiß, Diß alles diene mir Zum ew'gen ruhm und preis.

5. Seht, welch ein mensch ist das! Den rohrstab, den er träget, Hat man ihm zwar zur schmach In seine hand geleget; Doch meines Heilands noth Wird mir in aller pein Die stütze meines heils Und meines trostes seyn.

6. Seht, welch ein mensch ist das! Seht, wie man ihn bespyen! Mein JEsu! laß auch mir Hieraus ein trostwort blühen, Daß, da des speichels wust Dich, reines Lamm! besprützt, Die schmach zur reinigung Der seelen flecken nützt.

7. Seht, welch ein mensch! weh euch, Wann noch vor euren sünden Nicht euer herz erschrickt! Sein zorn wird sich entzünden; Dann fordert er die schmach, Die er für euch empfand, So ihr euch nicht bekehrt, Mit recht von eurer hand.

8. Seht, welch ein mensch! die ihr In heiligkeit ihm dienet, Schaut, wie er sünden büßt! Schaut, wie er uns versühnet! Wohl euch! daß seine schmach Euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des heils, Das diese schmach euch gibt!

9. Ach, JEsu! der du dich Der welt zur schau gestellet, Gib, daß mir nie dein bild Aus meiner brust entfället. Verleih, mein treuster freund! Daß deine liebes-treu In mir, zu meinem trost, Stets unauslöschlich sey.

Mel. Alle menschen müssen.

154. Sey gegrüßt, du Ehren-König! JEsu! unter deinem spott! Doch diß ist noch viel zu wenig, Sey gegrüßt, mein HErr und GOtt! Dann vor deinem stuhl und throne, Purper, scepter, stab und krone, Fall ich, aus gebeugtem sinn, Als ein knecht in demuth hin.

2. Dürfen gleich die bösen rotten, Und der knechten lose schaar, Deiner, o mein Heiland! spotten, Nehm' ich doch hierunter wahr, Wie dir ruhm und macht gebühret, Wie dich kron und scepter zieret, Dein verdecktes angesicht Ist doch voller glanz und licht.

3. O HErr JEsu! meine sünden Haben dich dahin gebracht, Ich sollt' hohn und schmach empfinden, Aber du wirst ausgelacht, Ich bin nach der kron gestanden, Und du wirst vor mich zu schanden, Ich hab mein gesicht befleckt, Und dein antlitz wird verdeckt.

4. Ja, so oft ich noch mißhandle, Mach ich dich zu spott und hohn, Wann ich in dem hochmuth wandle, Flecht ich

dir die dornen-kron, Bey der armen glieder-plagen, Wirst du auch von mir geschlagen; Wann ich wissend böses thu, Deck ich dir die augen zu.

5. Ach, vergib mir, HErr! und schone. Siehe doch genädig drein; Ich verehre deine krone. Und du sollt mein König seyn; Siehe, wie ich mich bemühe, Dir zu biegen meine knie; Meine kleider, schmuck und haab, Leg' ich dir zu ehren ab.

6. Welche schöne kron der ehren Schenkt mir deine dornen-kron; Meinen schmuck müss' noch vermehren, Dein verdecken, schläg und hohn; O! es zier' dein purpurkleide Mich mit reiner unschuldsseide, Ja, es stell' dein brechlich rohr Dich mir lieb- und trostreich vor!

7. Nun, ich falle dir zu füssen, HErr, mein König und mein licht! Ich will dich voll demuth küssen, Eh' dein zorn in flammen bricht, O du König, hoch von ehren! Ich will stets dein lob vermehren, Und du bleibst, trotz hohn und spott, Doch mein König und mein GOtt.

Mel. Sieh, hie bin ich, ꝛc.

155. Setze dich, mein geist! ein wenig, Und beschau diß wunder groß, Wie dein HErr und Ehren-König Hängt am kreuze nackt und blos! Schau die liebe, Die ihn triebe Zu dir, aus des Vatters schoos!

2. Ob dich JEsus liebt von herzen, Kanst du hier am kreuze sehn, Schau, wie alle höllen-schmerzen Ihm bis in die seele gehn, Fluch und schrecken Ihn bedecken, Höre doch sein klaggetön!

3. Seine seel, von GOtt verlassen, Ist betrübt bis in den tod, Und sein leib hängt gleicher massen Voller wunden, blut und koth; Alle kräfte, Alle säfte, Sind erschöpft in höchster noth.

4. Diß sind meiner sünden früchte, Die, mein Heiland! ängsten dich; Dieser leiden schwer gewichte Sollt' zum abgrund drücken mich, Diese nöthen, Die dich tödten, Sollt' ich fühlen ewiglich.

5. Doch, du hast für mich besieget Sünde, tod und höllen-macht; Du hast GOttes recht vergnüget, Seinen willen ganz vollbracht, Und mir eben Zu dem leben, Durch dein sterben, bahn gemacht.

6. Ach! ich sünden-wurm der erden! JEsu! stirbst du mir zu gut? Soll dein feind erlöset werden Durch dein eigen herzens-blut? Ich muß schweigen, Und mich beugen, Für diß unverdiente gut.

7. Seel und leben, leib und glieder, Gibst du alle für mich hin, Sollt' ich dir nicht schenken

ken wieder Alles, was ich hab und bin? Ich bin deine, Ganz alleine, Dir verschreib ich herz und sinn.

8. Dir will ich, durch deine gnade, Bleiben bis in tod getreu; Alle leiden, schand und schade, Sollen mich nicht machen scheu, Deinen willen Zu erfüllen, Meiner seelen speise sey.

9. Tränk' mit deinem blut mich armen, Es zerbricht der sünden kraft, Es kan bald mein herz erwarmen, Und ein neues leben schafft. Ach! durchfliese, Ach! durchsüsse Mich mit diesem lebens-saft!

10. Zeuch, durch deines todes kräfte, Mich in deinen tod hinein! Laß mein fleisch und sein geschäfte Mit dir angenagelt seyn; Daß mein wille Sanft und stille Und die liebe werde rein.

11. Laß in allen leidenswegen Deine leiden stärken mich! Daß mein leiden mir zum segen Mög gedeihen stetiglich; Daß mein herze, Auch im schmerze, Ohne wanken liebe dich.

12. Wann mich schrecken meine sünden, Wann mich satans list anficht, Wann ich kraft noch gnad' kan finden, Wollst du mich verlassen nicht. Laß dein sterben Mir ererben Trost im tod und im gericht!

13. JEsu! nun will ich ergeben Meinen geist in deine hand, Laß mich dir alleine leben, Bis ich, nach dem leidensstand, Bey dir wohne, In der krone. Dich beschau im vatterland!

Mel. Psalm 42.

156. Unser Heiland steht gebunden, Voller striemen, voller blut, Und fühlt so viel neue wunden, Als der kriegsknecht streiche thut. Seht, was seine liebe kan! Und wir denken kaum daran, Daß er wegen unsrer schulden Dieses alles muß erdulten.

2. Da die welt in seide pranget, Steht ihr König nackt und blos: Da er anders nichts verlanget, Als uns in des Vatters schoos Dermaleins zu führen ein, Lassen wir von eitlem schein Lieber, als von seinen schlägen, Unsern schnöden sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der armen! Deiner streiche hohen werth, Was dadurch für ein erbarmen Und für trost mir wiederfährt, Daß dein blut, so von dir fleußt, Ein bewährter balsam heißt, Dessen kraft die sündenbeulen Kan des alten Adams heilen.

4. Laß mich etwas mit empfinden, Wie dich deine geisel schmerzt, Wann mein herz durch schwere sünden, JEsu!

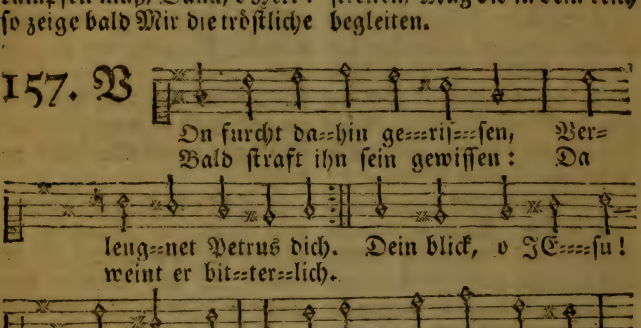
deine

deine gunst verscherzt: Schone meines rückens nicht; Doch verbirg nicht dein gesicht, Wann von deiner strafe ruthen Mir zu sehr die striemen bluten.

5. Wann ich, nach dem alten bunde, Und dem allgemeinen schluß, Endlich in der letzten stunde Mit dem tode kämpfen muß, Dann, o Herr! so zeige bald Mir die tröstliche gestalt, Wie vom scheitel bis zun füssen Deines blutes ströme fliesen.

6. Laß die säule, die dich hielte, Als dein leib vor grosser pein Keine lebens-kräfte fühlte, Mir die flammen-säule seyn, Die mich durch das todte meer, Und der teufel finstres heer, Wann ich soll mit ihnen streiten, Mag bis in dein reich begleiten.

157. B



2. Wie wuchs nun deinem zeugen Beständigkeit und muth! Furcht konnt' ihn nicht mehr beugen; Auch floß für dich sein blut. Dich, seinen HErrn und seinen GOtt, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu und schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Durchschaust du doch mein herz! Bekennen laß michs, JEsu! dir: Oft hab ich dich verläugnet; Vergib, vergib es mir!

4. Wenn deines namens spötter Dich schmähten, wann ihr spott Dich höhnte, Welterretter, Dich, ihren HErrn und GOtt, Dann schwieg ich zaghaft, schämte mich Ein

Christ

Christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott als dich.

5. Du hast, o HErr! dein leben, Für meine seligkeit, So willig hingegeben, Zum segnen so bereit: Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den haß der sünder Mehr fürchtete denn dich.

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde Die gröſſe dieser schuld; Vergib auch diese sünde, Nach deiner groſſen huld! Erbarmend sahst du Petrum an: Laß eine gleiche gnade Mich, o mein Heil! empfahn.

7. Laß mich, bey meiner reue, Den bund mit dir erneun; Standhaftigkeit und treue Dir, mein Versöhner, weihn! Dich zu verläugnen, HErr, mein Gott! Das fürchte meine seele Weit mehr als quaal und tod.

8. Bewahr' ich deine gnade, Folg ich dir standhaft nach, Wer ist dann, der mir schade? Was fürcht' ich hohn und schmach? Die spötter mögen mich verschmähn! Sie werden mich mit ehren Vor dir verherrlicht sehn.

9. Nichts soll von dir mich trennen; Dich will ich frey und gern Vor aller welt bekennen, Dich, meinen GOtt und HErrn! Denn vor dem Vatter, im gericht, Verläugnest du, o Richter! Mich, wenn ich treu bin, nicht.

Mel. Meinen JEsum laß.

158. Was für schande, was für spott, Was für läst'rung muß ertragen GOttes Sohn, der wahre GOtt! Ach! wie wird sein haupt zerschlagen! Der verbund'nen augen-licht Schont kein frevler diener nicht.

2. Meine sinnen können nicht Allen schimpf und hohn erdenken, Welche dich, o lebens-licht! Sonne der betrübten! kränken: Ach! in dieser trauer-nacht Stürmt auf dich der höllen macht.

3. Dieses alles hast du zwar, Liebster Heiland! ausgestanden Von der kriegesknechte schaar, Die dich hielt in harten banden; Aber bey der tyranney War ich armer mit dabey.

4. Strafe nicht in deinem grimm Meine schwere missethaten; Höre meines weinens stimm. Ach! wo bin ich hingerathen? Was hab ich an dem verübt, Der mich hat so treu geliebt?

5. Hab ich zu der bösen rott Und zu spöttern mich gesellet, Ach, so gib nunmehr, o GOtt! Daß diß ganz sey abgestellet. Hinfort halt ich mich zu dir, Treuer JEsu! hilf du mir.

c) Vom Tod und Sterben Christi.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

159. Frolocke, mein gemüthe! Und bäte GOttes güte In deinem Heiland an. Was selbst der engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte Für uns, der sünden knechte, Den bittern zornkelch trinkt; Wie er, ans kreuz erhöhet, Für seine mörder flehet, Und siegreich in den tod hinsinkt.

3. Wir sünder sollten sterben, Fluch lag auf Adams erben; Fluch auf der argen welt; Doch er kam uns zu gute, Und gab mit seinem blute Für uns ein ew'ges lösegeld.

4. Kein freund meynt es mit freunden So treu als er mit feinden, Er, unser mittler, meynt. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir GOttes kinder, Mit GOtt versöhnt durch unsern freund.

Mel. Psalm 42.

160. Heute, sprach mein Heiland, heute, An sein blutig's kreuz erhöht; Als ein sünder, ihm zur seite, Sterbend noch um gnade fleht; Heute, so betheur' ich dir! Heute noch sollst du mit mir, In mein paradies erhaben, Theil an meinem reiche haben.

2. Theures wort, aus JEsu munde! Vest versiegelt durch sein blut! In der finstern todes-stunde Gibst du freudigkeit und muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, Bleibt er vester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kan er sterben; Seine seel erstirbt ja nie; Ihr droht nicht nur kein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie erst aus langer nacht, Nach jahrhunderten, erwacht. Nein, sie soll zu neuem leben Scheidend noch empor sich heben.

4. Theures wort des ew'gen lebens! Tröste du mein brechend herz; Und denn ängstet nur vergebens Meinen Geist der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. HErr! nun fühl' ich abzuscheiden Eine heil'ge lust in mir: Dort sind unbefleckte freuden, Aber müh und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzet je mein leben ab. Es soll nur, los von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig,

6. Selig, fruchtlos, rein von mängeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im HErrn entschlafne Christ. Was sein glaube je gethan, Jedes gute werk folgt dann Seiner seele von der erden Hin vor GOtt, sein lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o HErr! befehle, Wann ich kaum noch lallen kan, Die durch dich erlößte seele Deinen treuen händen an. O mein Heiland! stärke mich; Rufe mir auch zu, daß ich Noch am tage, da ich sterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

Mel. Wer nur den lieben.

161. Hier stehn wir unter deinem kreuze, Gekreuzigter HErr JEsu Christ! Hilf, daß uns keine lust je reitze, Die deinem kreuz zuwider ist, Daß nichts in unsern herzen steh' Als JEsus, der Gekreuzigte.

2. Kein ander bild wird uns gewiesen, Als das, so dich am kreuze weis't, So wird auch keiner je gepriesen, Daß er dein rechter jünger heißt, Er nehme dann sein kreuz auf sich, Und folge dir beständiglich.

3. Zum kreuze wareſt du erkohren, Im kreuz verlangt und vorgebildt, Zum kreuz auf diese welt geboren, Am kreuz mit tod und noth erfüllt, So predigt man in aller welt, Nur dich am kreuze vorgestellt.

4. O gib, daß wir nun auch im glauben, Mit dir, HErr Christ! gekreuzigt seyn, Will uns das fleisch die kräfte rauben, So schlag ihm deine nägel ein, Nur der gehöret Christum an, Der sich ans kreuze heften kan.

5. Die welt laß uns zu allen zeiten, Und uns der welt gekreuzigt seyn; Soll uns dein kreuze stets begleiten, Und geht es mit uns aus und ein, So lehr' uns wohl die kreuzbegier! Und tröst' uns mit der kreuzes-zier!

6. Es sey nun ferne von uns rühmen, Dann nur in deinem kreuz allein, Für deinen tod, kreuz, blut und striemen, Laß uns von herzen dankbar seyn: Dein kreuze werd' uns jederzeit Zum anker unsrer seligkeit.

7. So gehn wir mit gedult und hoffen, In deiner kreuzkirch aus und ein, Wir finden so den himmel offen, Dein kreuze muß der schlüssel seyn, Bis wir aus kreuz und leiden gehn, Und dort in Zions kirche stehn.

Mel. Alle menschen müssen.

162. JEsu! der du wollen büssen Für die sünden aller welt, Durch dein theures blutvergiesen; Der du dich hast dargestellt Als ein opfer für die sünder, Die verdamten Adams-kinder: Ach! laß

laß deine todes-pein, Nicht an mir verlohren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde plagt; Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein angst-schweiß kühle, Wann ich drangsals-hitze fühle. Ach! laß deine todespein Nicht an mir verlohren seyn.

3. Mache mich durch deine bande Von des satans banden frey; Hilf, daß dein' erlittne schande Meine kron und ehre sey. Trost der seelen, heil der erden! Laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine, ꝛc.

4. Rede durch dein stille-schweigen, Liebster JEsu! mir das wort, Wann mich sünden überzeugen Und verklagen fort und fort: Wann mein bös gewissen schreyet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine, ꝛc.

5. Laß mich freuden-rosen brechen, Liebster JEsu, meine zier! Von den dornen, die dich stechen; JEsu! nahe dich zu mir, Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein sünden-dorn mir schade. Ach! laß, ꝛc.

6. Heile des gewissens striemen, Nim von mir der schmerzen last, Durch die geisseln, durch die riemen, Welche du gefühlet hast; Daß ich böser knecht der sünde Satans stricke nicht empfinde. Ach! laß, ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Frische lebens-brunnen seyn, Wann mir alle kraft verschwunden, Wann ich schmacht in seelen-pein; Senk in abgrund deiner gnaden Alle schuld, die mich beladen. Ach! laß deine, ꝛc.

8. Ach, zerbrich des eifers ruthe! Ach, erzeige gnad und huld; Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sünden-schuld. Laß mich in der angst der sünden Ruh in deiner seite finden. Ach! laß deine, ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Das am kreuze dich geplagt; Wann ich lechze, wann ich schwitze, Wann gewissens-angst mich nagt, Laß mich deines dursts genieſſen, Laß mir lebens-ströme flieſen. Ach! laß deine, ꝛc.

10. JEsu! komm mich zu befreyen, Durch dein lautes angst-geschrey: Wann viel tausend sünden schreyen, Ach! so steh mir armen bey: Wann mir wort und sprach entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen: Laß mir deine todespein Leben, heil und himmel seyn.

Mel. Alle menschen müssen.

163. JEsu, meines lebens leben! JEsu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelen-noth, In das äusserste verderben, Nur daß

ich

ich nicht möchte sterben. Tausend- tausendmal sey dir, Liebster JEsu! dank dafür.

2. Du, ach du, hast ausgestanden Läster-reden, spott und hohn, Speichel, schläge, strück und banden, Du gerechter GOttes Sohn! Mich elenden zu erretten Von des teufels sünden-ketten. Tausendtausendmal, ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen. Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh: Ach! du hast, zu meinem segen, Lassen dich mit fluch belegen. Tausend- tausendmal, ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit grossem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, Mir die ehrenkron aufsetzen. Tausend- tausendmal, ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zur befreyung meiner pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du ohne trost gehangen. Tausendtausendmal, ꝛc.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit geduld, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büssen meine schuld: Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend- tausendmal, ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod versüsset; Es kommt alles mir zu gut: Dein verspotten, dein verspeyen, Muß zu ehren mir gedeihen. Tausendtausendmal, ꝛc.

8. Nun ich danke dir von herzen, JEsu! für gesammte noth: Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und schwere pein, Will ich ewig dankbar seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

164. Meine seel! ermuntre dich, Deines JEsu lieb bedenke, Wie er für dich giebet sich, Darauf deine andacht lenke: Ach! erwäg' die grosse treue, Und dich deines JEsu freue.

2. Sieh, der wahre Gottes-Sohn Ist für dich ans kreuz gehänget, Sein haupt trägt die dornen-kron, Sein leib ist mit blut vermenget; Er läßt sich für dich verwunden: Wo ist grössre lieb gefunden?

3. Du, du solltest grosse pein Ewig leiden in der höllen, Und von GOtt verstossen seyn, Wegen vieler sündenfällen; Aber JEsus trägt die sünden, Und läßt dich genade finden.

4. Durch sein leiden ist gestillt Deines GOttes zorn und rache, Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache, Sünde, teufel, tod umschränket, Und den himmel dir geschenket.

5. Was zu thun? o liebes herz! Wie sollst du dich recht anstellen? JEsu leiden ist kein scherz, Seine liebe kein verstellen: Denke drauf, was dir oblieget Gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr Das geringste nur vergelten: Er verbindt mich allzusehr; Meine trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Und wohl gar mit sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht Hinfort mehr von mir geschehen; Mein schluß sey nun vest gericht't, Einen andern weg zu gehen, Darauf ich nur JEsum suche, Und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr sünden, weg von mir! Euch kan ich nicht an mir leiden: Eurentwegen muß ich hier Und dort seyn von dem geschieden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben.

9. Du, mein JEsu! du, mein Heil! Dir will ich mich ganz verschreiben, Daß ich dir, als meinem theil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEsu! sollst es seyn, Den ich mir zum zweck gesetzet; Wie du mein, so will ich dein Bleiben stets und unverletzet; Was du liebest, will ich lieben, Und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein will', Dein wort meines herzens spiegel; Wann du schlägest, halt ich still: Dein geist bleibt mein pfand und siegel, Daß ich soll den himmel erben; Darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun, so bleib ich vest darbey: JEsus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von JEsu treiben: Du wirst, JEsu! mich nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier Solche freud und ruh zu finden, Wann im glauben wir mit dir Uns, mein JEsu! recht verbinden; Schenkst du schon so viel auf erden, Ey was will im himmel werden?

14. Was für lust und süßigkeit, Was für freud und jubiliren, Was für ruhe nach dem streit, Was für ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, Wann ich ganz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu' mich alle stund Auf diß freuden-volle leben, Danke dir mit herz und mund, Du, o JEsu! hast's gegeben: Nur im glauben laß

michs

michs halten, Deine kraft stets in mir walten.

Mel. Wer nur den lieben.

165. Mein JEsus stirbt, drum soll ich leben, Sein tod befreyt mich von dem tod; Nun kan ich erst mein haupt aufheben; Dann so ich sterb, so leb ich GOtt: Gib, JEsu! daß ich leb in dir, Und lebe du auch selbst in mir.

2. Mein JEsus stirbt, die augen brechen: Ach, nimm den letzten blick von mir! Sein mund verschmacht't, was soll ich sprechen? Mein letztes wort sey JEsus hier: Ach, JEsu! JEsu! laß mich nicht, Wann mir der tod das herze bricht.

3. Mein JEsus stirbt, und seine seele Befiehlt er in des Vatters händ: Ach, Vatter! ach! auch ich befehle Dir meinen geist an meinem end. Wo deines Sohnes seele ruht, Da ists auch meiner seelen gut.

4. Mein JEsus neigt sein haupt zur erden: Welt, gute nacht! ich scheide mit. Soll JEsus eine leiche werden, Was scheu ich dann den letzten tritt? Ich leb und sterbe, JEsu! dir, Sollt' ich nicht sterben mit begier?

5. Mein JEsus stirbt, er ist verschieden, Wie sanfte neiget er sein haupt! So schlaf ich ein in süssem frieden, Es stirbt nicht, wer an JEsum glaubt. Im tod und leben bleibts dabey, Daß JEsu tod mein leben sey.

6. Mein JEsus stirbt, sein eigen leben Ist ihme nicht für mich zu theu'r; Nun hat er alles hingegeben: O unaussprechlich liebes-feu'r! Was geb ich, HErr! dir dafür hin? Mich selbst, was ich nur hab und bin.

Mel. Wie flieht dahin der.

166. Nun ist es alles wohl gemacht, Weil JEsus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der HErr erbleicht, Der Lebensfürst, dem niemand gleicht: Die erde bebet, reißt und kracht, Und es wird nacht, Weil GOttes Sohn wird umgebracht.

3. Die sonn' verlieret ihren schein, Des tempels vorhang reisset ein, Der heil'gen gräber öffnen sich Ganz wunderlich, Sie stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil dann die creatur sich regt, So werd', o mensch! hierdurch bewegt: Zerreißt ein fels, und du wirst nicht Durch diß gericht Bewogen, daß dein herze bricht?

5. Du bist die schuld, nimm diß

diß in acht, Daß JEsus ist ans kreuz gebracht, Ja gar zum tod, und in das grab, Weil er aufgab Den geist, und mit geschrey schied ab.

6. Drum folge JEsu nach ins grab, Und stirb dem sünden-greuel ab: Gehst du nicht mit ihm in den tod, Vom sünden-koth, So must du fühlen höllen-noth.

7. Ach, Vatter! ach! dein ein'ger Sohn Erbleicht am kreuz mit spott und hohn: Nun diß geschicht für meine schuld, Drum hab gedult, Und zeig in JEsu gnad und huld.

8. Ich will mit ihm zu grabe gehn, Und, wo die unschuld bleibet, sehn; Ich will mit deinem Sohn allein Begraben seyn, So schlaf ich mit ihm selig ein.

9. Ertödt', o JEsu! selbst in mir Die böse lust und sündbegier, Des alten menschen tyranney, Damit ich frey, Und nur dir, JEsu! eigen sey.

10. Sollt' ich mit schändlichem bemühn Noch an dem joch der sünden ziehn? Ach! drückt mich nicht schon allzulang Ihr dienst und zwang, Der mir muß machen angst und bang?

11. Ich will heut abgestorben seyn Der sünd, und leben dir allein: Es hat dein tod das leben mir Gebracht herfür, Und aufgethan des himmels thür.

12. O JEsu Christe! stärke mich In meinem vorsatz kräftiglich: Laß mich den kampf so setzen fort, Nach deinem wort, Daß ich die kron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEsu Christ! Daß du für mich gestorben bist, Von herzen preisen in der zeit, Und, nach dem streit, Voll freud und wonn' in ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet d.

167. O JEsu Christe, GOttes-lamm! Mein theurer Seelen-bräutigam! Der du für mich gelitten, Der du des leidens schwere last, An meiner statt getragen hast, Und mit dem tod gestritten: Gib mir, An dir Doch jetzunder Deine wunder Anzusehen, Und im geiste zu verstehen!

2. Es rauschet über dich mit macht Die ganze schaar der höllen wacht; Das reich der finsterniß Geußt seinen schwarzen zorn und grimm Aus über dich, mit ungestüm, Du must anjetzo büssen: Was du, JEsu! Nicht verbrochen, Wird gerochen, Du must tragen Unser aller schmach und plagen.

3. Und diß nimmst du, o HErr! auf dich, Daß du davon befreyest mich: O herzliches erbarmen! Wie soll ich doch gnug dankbar seyn Für

diß

diß dein leiden, tod und pein, Die du trägst für mich armen? Ach! ich Will mich Und mein leben Nur ergeben Dir zu eigen, Und mein herz ganz zu dir neigen.

4. Ach! hilf doch, daß mein lebenlang Ich dir von herzen lob und dank Für solche gnad erweise; Daß ich in meinem lebens-rest An dir stets hange steif und vest, Und deine wunder preise: Gib mir, Nach dir Mich zu sehnen, Und mit thränen Meine sünden In dein leiden einzuwinden.

5. Gib mir, o HErr! auf meiner bahn Dein leiden stets zu schauen an, Den gang darnach zu richten. Wie du den himmel und die welt Zu gute mir hintan gestellt, So laß michs auch vernichten, Daß mich Ewig Weder freuden, Noch das leiden, Von dir trenne, Und ich mich den deinen nenne.

6. Du trägest elend, kreuz und schmach, Wie sollt ich mir dann welt-gemach Auf dieser erden suchen? Sollt ich hier wünschen gunst und ehr, Da du, mein haupt, mein GOtt und HErr, Erträgest schmach und fluchen? O nein! Läßt mein Haupt und könig Sich so wenig Allhier achten, Was sollt' ich nach ehren trachten?

7. Der könig trägt die dornen-kron, Sollt ich, sein knecht, dann bessern lohn, Als wie mein HErr, erwarten? Sollt ich mir wünschen frohe zeit, Da selbst der HErr der herrlichkeit Für angst schwitzt blut im garten? Ach, nein! Wer sein Knecht will werden, Muß auf erden Sich nicht schämen Auch sein kreuz auf sich zu nehmen.

8. Wer nur der welt-lust hier begehrt, Der ist, o JEsu! dein nicht werth, Kreuz ist der Christen zeichen: Am kreuze wurden wir erlöst; Drum wer das kreuze von sich stößt, Von dem muß Christus weichen; Singen, Springen, Dem weltleben Sich ergeben, Stolz hergehen, Kan mit Christi kreuz nicht stehen.

9. O Christe! gib mir deinen sinn, Daß ich, wie du, nun auch forthin Das weltgetümmel meide; Daß ich, mein JEsu, GOtt und HErr! Dir ähnlich werde mehr und mehr, Und diese zeit mit-leide! Daß mich, Wann ich Hier mitleide, Dort die freude Auch erquicke, Und einst dir entgegen rücke!

6) Vom Begräbniß Christi.

Mel. O traurigkeit, o herz.

168. Hier ruht der Held, Der dich, o welt! Durch seinen tod erworben. Er, des Vatters ew'ger Sohn, Ist, als mensch, gestorben.

2. O sünder! dir Zum trost liegt

liegt hier Des lebens HErr begraben; Deine sünden sind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein angesicht Von thränen überfliesen, Da den fels, der dich gezeugt, Fels und gruft verschliessen?

4. Der sterbend siegt, Dein Heiland, liegt Erblaßt hier in der erde, Daß der mensch durch seinen tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich Des frommen grab bedecket. Sünder! kehrt beschämt zurück, Zittert und erschrecket!

6. Für meine schuld, O herz voll huld! Hast du dein blut vergossen. Deine augen, HErr, mein heil! Mir zum trost, geschlossen.

7. Bald, bald erwacht Der HErr! die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner Allmacht hände.

8. Geheiligt ist Dein grab, o Christ! Dich kans nicht ewig decken: Des Erlösers grab befreyt Deine gruft von schrecken.

9. Sink ich hinab Ins finstre grab, Und werde staub, ich armer, Dann gedenke gnädig mein, Siegender Erbarmer!

Mel. Psalm 8.

169. O HErr! der meine schulden-last getragen, Und, als ein fluch ist an das kreuz geschlagen! Nun nimmt man noch vor abends dich herab, Und trägt dich hin in Josephs neue grab.

2. O tröstlich bild! o gnadenvolles zeichen! Das aber nur der glaube kan erreichen! Nun ist vom fluch die erde frey und rein; Zum zeugniß deß, mußt du begraben seyn.

3. Nun weiß und glaub ich daß du bist gestorben, Daß du den tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kan Vor GOtt, und daß die sünde abgethan.

4. Des Höchsten wort kan nicht gebrochen werden; Drum muß dein leib auch ruhen in der erden. Was Jonas beyspiel lehrreich vorgebildt, Seh ich hierin, mein Heil! an dir erfüllt.

5. Du bist das weitzenkorn, das man verscharret: Doch wenn man nur des dritten tages harret, Wird man dich aus dem grabe auferstehn, Und tausendfache früchte bringen sehn.

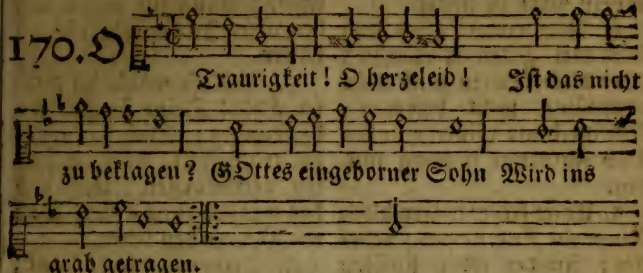
6. Indeß ist dein begräbniß selbst ein siegel Der unschuld, und der ganzen welt ein spiegel, In welchem mit verwund'rung jederman Ein vorspiel der erhöhung sehen kan.

7. Ich darf nun nicht vor meiner gruft erschrecken, Da du, mein Heil! dein grab dich

lässest

lässest decken. Dein grab macht meins zum stillen schlafgemach; Da ruh ich einst bis an den letzten tag.

170. O



2. O grosse noth! Hier liegt er todt, Und ist am kreuz gestorben; Doch hat er das himmelreich Mir dadurch erworben.

3. O menschenkind! Nur deine sünd Hat dieses angerichtet, Als du durch die missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das GOttes-lamm, Liegt hie mit blut beflossen, Welches er ganz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süsser mund! O glaubens-grund! Wie bist du doch zerschlagen; Alles was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs bild, Schön, zart und mild! Du söhnlein der jungfrauen! Niemand kan dein heisses blut Ohne reu anschauen.

7. O selig ist Zu jeder frist, Der dieses recht bedenket, Wie der HErr der herrlichkeit Wird ins grab gesenket.

8. O JEsu! du Mein hülf und ruh! Ich bitte dich mit thränen, Hilf, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen.

Mel. Liebster JEsu, wir.

171. Wohl mir, JEsu! du bist todt, Daß man träget dich zu grabe; Nunmehr hat es keine noth, Weil ich meinen Heiland habe, Der auch bis zum grabe kommen, Und sich meiner angenommen.

2. Dieses grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dirs nur gelehnet; Doch, es muß geborget seyn, Wo man fremde schuld versöhnet: Du hast andern guts erworben, Und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der ort so rein, Daß noch niemand da gelegen: Dann aus deiner kraft allein Kommt der seelen

heil und segen; Und die rettung von den sünden Ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich Mit viel guten specereyen; Aber diese können mich Von verwesung nicht befreyen; Nur im blute deiner wunden Hab ich meine salbung funden.

5. Unsre fehler waren blos, Nunmehr sind sie ganz bedecket; In der erden finstern schoos Hast du meinen fluch versteckt: GOttes zorn ist aufgehaben, Und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und augen hast du zu, Doch, sie liegen nur im schlafe; Dieser tod ist voller ruh, Und auch meiner ohne strafe: Dann ich werde mit den alten In der erde sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du grosser Held! Deine feinde sind bezwungen: Dich hat wohl der tod gefällt, Aber du hast ihn verschlungen; Und das kan mir hoffnung geben, Daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe dank; Ich will mich darauf verlassen: Und zuletzte, sterbenskrank, Dich ins herz und seele fassen: Damit werd ich, auch begraben, Meinen JEsum bey mir haben.

XVII. Von der Auferstehung unsers HErrn JEsu Christi.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

172. Bringt preis und ruhm dem Heiland dar! Frolockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist aus dem grab gekommen. Sey hochgelobt, HErr JEsu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden.

2. Dein leben in der majestät Bevestigt unsern glauben. Wer kan, da dich dein GOtt erhöht, Den grossen trost uns rauben: Daß du das heil ans licht gebracht, Und von des ew'gen todes macht Uns sündern hast erlöset.

3. GOtt selbst, der dich dem grab entrückt, Hat deinen theuren lehren Der wahrheit siegel aufgedrückt, Dich, seinen Sohn, zu ehren, Und deines todes hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frolocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ew'ge leben gäbest; Daß du auch mein Erretter seyst, Und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden GOtt zu dienen.

5. Mein HErr! mein Gott! hilf mir dazu; Hilf, daß ich,

frey

frey von sünden, Im frieden GOttes möge ruh Für meine seele finden. Und pflanze deinen sinn in mir, Damit ich, GOtt ergeben, hier Als dein erlößter wandle.

6. Dein ist das reich, dein ist die macht Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der gräber nacht Wird uns nicht ewig decken. Wie du, HErr! auferstanden bist, So werd auch ich, o JEsu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich, wandeln, Und jederzeit nach deinem sinn, Und stets rechtschaffen handeln; Daß ich, wann ich einst aufersteh, Und dich, des todes Sieger, seh, Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben: Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß dieses auch mein erbtheil seyn, So werd ich ewig mich deß freun, Daß du vom tod erstanden.

Mel. Alle menschen müssen.

173. Das grab ist leer, des Höchsten Sohn Verließ des todes banden! Nun schallete der jubelton: Der HErr ist auferstanden! Du, den der engel loblied preißt, Entreisse, Heiland! meinen geist Den lüsten dieser erde, Daß er dir heilig werde.

2. Ich, sterblicher, vermag noch nicht Mit dir empor zu steigen, Bis diese schwache hütte bricht. Wird sich mein haupt einst neigen, Alsdann nim, nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf; Nimm, HErr! an meinem ende, Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich einst, o GOttes Sohn! In deinem reich dich sehen, So muß ich auf der erde schon Vom sünden-tod aufstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält; Nach GOtt und tugend streben, Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck in mir die triebe, Durch die man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe! Ich will, o HErr! dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun; Gib mir selbst muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kan ich, als ein wahrer Christ, Jetzt leben und einst sterben, Und endlich da, wo du nun bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir, So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge, Dir lob- und dank-gesänge.

Mel. Nun freut euch, lieb.

174. Du bist, o HErr! aus eigner kraft
Nun herrlich auferstanden! Dein arm hat selbst dir recht verschafft; Du bist von todesbanden Durch eigne stärke nun befreyt, Und hast, mir zur gerechtigkeit, Dein haupt empor gehoben.

2. Man freut sich über deinen sieg In der gerechten hütten, Nun du ihn durch den blut'gen krieg So ritterlich erstritten. Man singt: Sie ist, sie ist erhöht, Die rechte, der nichts widersteht! Sie hat den sieg erhalten!

3. Uns aber ist dein sieg geschenkt; Wir sollen sein geniessen: Die sünd und tod und was uns kränkt Liegt unter deinen füssen. Dein sieg hat ihren trotz geschwächt; Sie haben fort an uns kein recht: Drum singt dein volk mit freuden.

4. Frolocke denn nun jederman Zu ehren unserm König! Es dank' und lob' ihn, wer nur kan! Doch ist diß noch zu wenig. Die wunder, die er, uns zu gut, Durch seine starke rechte thut, Kan kein verstand erreichen.

5. Mein Heiland! siege noch in mir, Wann teufel, welt und sünden Mir drohn! Ich halte mich zu dir: Gib denn zum überwinden Durch deinen sieg mir muth und kraft; So werd ich meine ritterschaft Stets unverdrossen üben.

6. Ich lebe zwar; doch nicht mehr ich: Du, der für mich gestorben, Und auferstanden auch für mich, Und mir solch heil erworben. Nur du, mein JEsu! lebst in mir; Bin ich gleich noch im fleisch allhier, Doch leb ich dir im glauben.

Mel. Was GOtt thut das.

175. Du kommst, HErr JEsu! aus dem grab, Zerschlägst des todes bande; Des sieges reiche frucht und gab Bringt uns zum gnadenstande: So sind wir frey Von sclaverey, Davon du uns entbunden, Weil du hast überwunden.

2. O daß ich recht den theuren sieg Zur beß'rung möcht verstehen! Dann sonsten ich im grabe lieg, Und kan zu dir nicht gehen: Es kan das licht Uns anders nicht Im glauben zu dir führen, Wo wir nicht busse spüren.

3. So kehr dann, JEsu! bey mir ein, Und bring in mir das leben; So wird dein theurer gnadenschein Mich aus dem tod erheben; Ich werd in dir die offne thür Zur ew'gen ruhe finden, Und mit dir überwinden.

4. Vertreib den schlaf der sicherheit, Daß ich beym frühen

hen

hen morgen Zu suchen dich sey stets bereit, Ob du dich gleich verborgen: Es ist noch heut Die gnadenzeit, Laß mich im lichte wandeln, Jn allem weislich handeln.

5. Laß mich des neuen lebens kraft Auch in mir stets verspüren, Daß ich die rechte ritterschaft, Jm glauben mög vollführen; Des geistes pfand, Das deine hand Zum siegen mir gegeben, Bereite mich zum leben.

Mel. Wach auf mein herz.

176. Erinnre dich, mein geist! erfreut Des hohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl' alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als sprach' er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein geist! in mir.

3. Schau über dich und bät' ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht, mit GOtt vereint, Und ist dein König und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein name sey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch GOttes Sohn erreicht?

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; HErr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erliegt froh unter ihr: Lieb und verwund'rung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, GOtt! auf mein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln thronst! Ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein vertraun, Jn meinem fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des lebens Fürst, Jn wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn?

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit?

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, GOttes Sohn! Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein Heil! dir schuldig bin: Damit ich mich, in liebes-treu, Zu deinem bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft;

schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

Mel. Wie schön leuchtet, ꝛc.

177. Frolockt dem Herrn! bringt lob und dank Ihm, der des todes macht bezwang, Und uns, den staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze spötter, Unserm Retter Preis und ehre! Glaubt an ihn und seine lehre!

2. Preis ihm! heil uns! sein grab ist leer. Best stehet, wie ein fels im meer, Das wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den blinde wuth gebrochen. Seele! Wähle Ihn zum führer Und regierer Deines lebens: Auf ihn hofft du nicht vergebens.

3. Zum höhern leben führt er dich, Und nimt gewiß dich einst zu sich, Fällt deine hütte nieder. Das grab empfängt zwar dein gebein, Doch nicht auf ewig wird es seyn, Verklärt gibt er dirs wieder: Herrlich Wird sich Dann aufs neue Seine treue Offenbahren: Volles heil wirst du erfahren.

Mel. Alle menschen müssen.

178. Heiland der verlornen sünder! Alle christen danken heut Dir, du todes-überwinder! Dir, du HErr der herrlichkeit! Der du todt warst, lebest wieder, Mit dir leben deine glieder; Uns, die tod und grab erschreckt, Hat GOtt mit dir auferweckt.

2. Willig, HErr! trug deine seele Mancher leiden schwere last, Endlich, in des grabes höle, Lag dein müder leib erblaßt, Lag befreyt von aller plage, Ruhte bis zum dritten tage: Da kam in das stille grab GOttes herrlichkeit herab.

3. Ja, du lebst, o JEsu! wieder, Halleluja! ewiglich! So viel hundert fromme brüder Sah'n mit ihrem auge dich; Zeugten laut mit schmerz und banden: JEsus lebt, ist auferstanden! Sie, die lebend dich gesehn, Hiessen todte auferstehn.

4. JEsus lebt! wer an ihn glaubet, Ob er stürbe, stirbet nicht, Wird der hoffnung nicht beraubet, Kommt auch nicht in sein gericht. Wer hier stirbt, wird auferstehen, Wird unsterblich JEsum sehen; Freudig, wer sich ihm ergiebt, Zitternd, wer ihn hier nicht liebt!

5. Ewig seyst du angebätet, GOtt! der unser Vatter ist: Du hast uns vom tod errettet,

Uns

Uns gesendet JEsum Christ, Uns durch JEsum neu geboren; Ewig wären wir verloren, Hätt' er nicht vom thron herab, Sich versenkt in tod und grab.

6. Wär' er nicht vom tod erstanden, Würden wir nicht auferstehn: Nun, da er ist auferstanden, Werden wir auch auferstehn! Unser leib, frey von beschwerden, Wird dem seinen ähnlich werden, Himlisch, herrlich, lauter licht, Stehn vor deinem angesicht.

7. Halleluja! unser leben, GOtt der menschen! JEsus Christ! Unser herz sey dir ergeben, Der du auferstanden bist! Frey und rein von allen sünden, Laß uns, daß du lebst, empfinden. Tief, im staube singen wir Dank und halleluja dir.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

179. JEsu! der du thür und riegel Hast des todes aufgemacht, Und im grabe stein und siegel Hast so viel als nichts geacht, Mache doch mein herze frey, Daß es nicht verschlossen sey.

2. Sollt' ich, gleich wie jene, stehen Vor dein'm grab, und trostlos seyn? Laß mich deinen engel sehen, Der mich führ' zur wahrheit ein, Bis ich alles recht und wohl Glaube, was ich glauben soll.

3. Oder sollt' ich, wie die jünger, Noch mit zweifel seyn geplagt? Ach! so bin ich wohl geringer, Daß mein' seel nach troste fragt, Jetzund, da des wortes schein Uns ja leuchtet hell und rein.

4. Ihnen schien hernach gar heiter Das zuvor verborgne licht, Daß sie selbst, als wahre streiter, Durch ihr blut ein groß gewicht Deiner wahrheit beygelegt, Keinen zweifel mehr gehegt.

5. Ach! so streck auch zu mir kleinen, Hirte! deine gnadenhand; Laß dein wort mir helle scheinen, Bis ich komm' ins vatterland, Und ich, ganz vom zweifel frey, In dir selbst verkläret sey.

6. In mir selbst bin ich erstorben, Wecke mich, mein Heiland! auf, Daß der Geist, den du erworben, Führe täglich meinen lauf, Und ich auf der rechten bahn Dir beständig klebe an.

7. Künftig wird die zeit erscheinen, Da wir selber auferstehn, Und zu dir mit fleisch und beinen Werden aus dem grabe gehn: Ach! verleih, daß dieser tag Ewig mich erfreuen mag.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

180. Ihr Christen! seht, daß ihr ausfegt, Was sich in euch von sünden Und altem sauerteig noch regt: Nichts muß sich deß mehr finden;

den; Daß ihr ein neuer teig möcht seyn, Der ungesäuert sey und rein, Ein teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor GOtt in allem macht, Und euren wandel führet: Ein wenig sauerteig gar leicht Den ganzen teig sofort durchkreucht, Daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den sünden ist: Wo eine herrschend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder frist Zum bösen ferner treibet. Das osterlamm im neuen bund Erfordert, daß des herzens grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß Dabey nicht unterlassen Das bittre salsen wahrer buß, Das böse muß er hassen; Daß Christus, unser osterlamm, Für uns geschlacht am kreuzesstamm, Ihn durch sein blut rein mache.

5. Drum laß uns nicht im sauerteig Der bosheit ostern essen, Daß uns nicht schalkheit dahin neig, Der busse zu vergessen; Vielmehr laßt uns die osterzeit Im süssen teig der lauterkeit Und wahrheit christlich halten.

6. JEsu! du osterlamm! verleih Uns deine ostergaben, Daß wir fried, freude und dabey Ein reines herze haben; Gib, daß in uns dein heil'ges wort Der sünden sauerteig hinfort Je mehr und mehr ausfege.

Mel. Psalm 100.

181. Kaum steigt zu ihrem frohen lauf Die sonn' in voller pracht herauf; Seht, so verläßt der HErr sein grab, Der erst für uns sein leben gab.

2. Vertrieben ist der sünden nacht; Licht, heil und leben wiederbracht. Er, der uns ehr und sieg erstritt, Er bringt uns seinen frieden mit.

3. Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht, Was er uns aus dem grab gebracht; Der edle schatz, die reiche beut, Der sich sein volk vor ihm erfreut.

4. Uns lehrt es einst sein grosser tag, Wie viel sein starker arm vermag, Und was er da für thaten that, Als er der schlange kopf zertrat.

5. O edler sieg! o starker Held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Wo eine plage so ergrimmt, Der Christi sieg die macht nicht nimmt?

6. Und daß der HErr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frey. Ja, es ist je gewißlich wahr! Das leere grab machts offenbar.

7. Die erd erbebt, es wälzt vom grab Den stein ein engel GOttes ab, Und kündiget den

Siegsheld

Siegsheld an, Den bald auch seine jünger sah'n.

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn! Und die verzagten sind nun kühn. In vieler schmach mit ihrem blut Versiegelt es ihr heldenmuth.

9. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß wie herzlich er mich liebt! Und stürb' auch alle welt mir ab; Gnug daß ich Christi liebe hab.

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich; Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, Weil ich sein theil und gliedmas bin.

11. Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt; Durch ihn mit gnad und heil gekrönt. Mein banges herz ermanne sich! GOtt und die engel lieben mich.

12. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft; Freu seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich.

13. Für solchen trost, du starker Held, Mein JEsu! dankt dir alle welt. Wenn wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein würd'ges lied erhöhn.

Mel. JEsus, meine zuvers.

182. Liebster JEsu! nehme mir, Doch den schweren stein nun abe, Der vor meiner herzensthür, Liegt auf meines geistes grabe, Und ihn drücket, daß er nicht Brechen kan hindurch ans licht.

2. Nimm den alten Adamssinn, Welcher mich schon lang gekränket, Wirf ihn in das meer hinein, Daß er werd zu grund versenket, Und ich werde ganz befreyt Von der last der eigenheit.

3. Ruf mich, deinen armen freund, Lazarum, den geist der seelen, Dann mein herz dich treulich meynt, Aus der finstern todes-höhlen, Daß ich ja verderbe nicht, Sondern komme an das licht.

4. Laß mich durch dein lebenswort Auferstehn im neuen leben! Und in dir, mein GOtt und Hort! Grünen als ein guter reben, Der aus dir den saft eintrinkt, Und viel gute früchte bringt.

5. Lebe du doch selbst in mir, O du leben meiner seelen! Brich mit deinem glanz herfür! In der dunkeln herzenshöhlen! Als mein Heil und Lebenslicht, Dann so sterb ich ewig nicht.

Mel. HErr Christ der einig.

183. Mein Fels hat überwunden Der höllen ganzes heer: Der drache liegt gebunden; Die sünde kan nicht mehr Mich durchs gesetz verdammen; Dann alle

zornes-

zornes-flammen Hat JEsus ausgelöscht.

2. Auf dann, mein herz! und bringe Dem Heiland dank davor; Vertreib die furcht, und schwinge Im glauben dich empor: Wirf des gewissens nagen, Dein sorgen und dein zagen, In Christi leeres grab.

3. Ist JEsus auferstanden, Mit herrlichkeit geschmückt, So bist du ja den banden Des todes mit entrückt. Kein fluch ist übrig blieben, Die quittung ist geschrieben, Daß alles sey bezahlt.

4. Gib meinem glauben klarheit, Zu sehn, HErr JEsu Christ! Daß du weg, leben, wahrheit, Daß du mein alles bist. Des zweifels wolk vertheile, Geh auf, o sonn! und heile Des glaubens dürre hand.

5. Laß mich nicht länger wanken, Gleich einem rohr im wind; Besänft'ge die gedanken, Die voller unruh sind: Du bist der stuhl der gnaden, Wer mühsam und beladen, Den rufst du ja zu dir.

6. Hast du den tod verschlungen, Verschling ihn auch in mir; Wo du bist durchgedrungen, Da laß mich folgen dir: Erfülle mein verlangen, Und laß den kopf der schlangen In mir zertretten seyn.

7. Lebst du, laß mich auch leben Als glied an deinem leib, Daß ich, gleich einem reben, An dir, dem weinstock, bleib. Gib geistessaft zur nahrung; Gib stärke zur bewahrung Der pflanzung deiner hand.

8. Leb in mir als Prophete, Und leit' mich in dein licht; Als Priester mich vertrette; Mein thun und lassen richt; Um deinen ganzen willen, Als königs, zu erfüllen, Leb, Christe! leb in mir.

Mel. JEsu, meine freude.

184. Nun ist auferstanden Aus des todes banden Gott's- und Menschen-Sohn. JEsus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem thron. Alle feind, So viel ihr seynd, Hat er auf das haupt geschlagen, Ja gar schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, War, uns zu erwerben Heil und seligkeit. Nachdem diß geschehen, Dürfen wir nun sehen, Daß vor kurzer zeit Er zwar sich Wahrhaftiglich Jn den tod um unser leben Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unsern sünden Noch was übrig sey, Weil der wieder kommen, Der sie abgenommen; Ja, in dem er frey, So ist nun Genug zu thun, Weil die zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weil wir zu genaden

Sind

Sind einmal gebracht? Will der teufel dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Sein' verlorne macht. Hie ist der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, Stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, Und nicht mochtest fassen Den, der bürge war; So hast du Für immerzu Deines rechtes dich begeben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken Und die händ' ausstrecken Wider uns den tod: Dann sein pfeil und bogen Finden sich betrogen, Und hat keine noth. Ob er trift, Ists doch kein gift, Sondern muß mit seinen pfeilen Er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wann mein geist anschauet, Daß ich noch ins grab Meine müde glieder Werde legen nieder, Weil ich dieses hab, Daß mein Hort Mir diesen ort Selbst mit seinem leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all' wir christen Dir und deinen lüsten Todt, o eitelkeit! Wie wir uns nun haben Lassen mit begraben Hier in dieser zeit, So wird er, Der grosse HErr, Uns hervor auch mit sich führen, Und mit kronen zieren.

9. Dann diß sicher stehet, Weil das haupt nun gehet Aus dem grab heraus, Müssen auch die glieder Ohne zweifel wieder Aus dem todtenhaus, Wann jetzund Die liebe stund Ihnen wieder gibt das leben, Zu ihm sich begeben.

10. O der grossen freude! Wer wollt nun das kleide Dieser sterblichkeit Nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen, Nach so kurzer zeit, JEsus Christ Bereitet ist, Ihn zu kleiden mit der sonne In der himmelswonne.

Mel. Was GOtt thut das.

185. O auferstandner siegesfürst! Du leben aller leben! Heut bringst du friede, da du wirst Zur freude uns gegeben. Erst stürzt die noth Dich in den tod, Jetzt bist du auferstanden, Und frey von todesbanden.

2. Der sünder last und schwere schuld Hieß dich in fesseln fallen; Du gabest dich, aus grosser huld, Ans kreuze, statt uns allen: Nun sind wir frey Von sclaverey, Und von der höllen banden, Nachdem du auferstanden.

3. GOtt lob! du gehest wieder auf, Du rechte gnadensonne! Und gibst, nach unterbrochnem lauf, Uns strahlen neuer wonne. Nun ist die seel Mit freuden-öl Von dir gesalbet worden Zur auserwählten orden.

4. Die kraft von deiner majestät Bricht selbst durch grab und steine. Dein sieg ists, der uns mit erhöht Zum vollen gnadenscheine. Des todes wuth, Der höllen gluth, Hat alle macht verloren, Und wir sind neu geboren.

5. O daß wir diesen theuren sieg Lebendig möchten kennen, Und unser herz bey diesem krieg Im glauben möchte brennen! Dann Christi licht Uns sonsten nicht Zum himmelslichte führet, Wo man nicht glauben spüret.

6. So brich dann selbst durch unser herz, O JEsu, fürst der ehren! Und laß in uns, nach reu und schmerz, Des glaubens kraft sich mehren, Daß wir in dir Die offne thür Zur ew'gen ruhe finden, Und auferstehn von sünden.

7. Ach hilf, daß wir zur rechten zeit Zu dir, o JEsu! kommen Mit specerey der reu und leid, Aus herzens-grund genommen; Daß wir in eil Zu deinem heil In wahrem glauben laufen, Und lebenssalbe kaufen.

8. Vertreib den schlaf der sicherheit, Daß wir bey frühem morgen Zu suchen dich stets seyn bereit, Wann du dich gleich verborgen: Nimm uns das grab Der sünden ab, Weil du hervorgebrochen, Und uns am feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn; Wir liegen noch im grabe, Und können noch das licht nicht sehn. Die kraft von deiner gabe, Die deine macht Uns wiederbracht, Führ uns zum neuen leben, Daß wir vest an dir kleben.

10. O wie viel hüter liegen hier, Die unser herz berennen, Daß wir aus dieser grabesthür Nicht zu dir kommen können: Der sünden nacht Hält selbst die wacht: Die welt mit ihren schätzen Sucht solches zu besetzen.

11. Die wollust, sorge, neid und geld, Sucht solches zu verriegeln; Der pharisäer dieser welt Gedenkt es zu versiegeln. Wer öffnet hier Des grabes thür? Wer hebt den stein der sünden, Den wir in uns empfinden?

12. Das thust du, JEsu! ganz allein; Die tücher alles bösen, In welche wir verwickelt seyn, Kanst du allein auflösen. Zerbrich das joch, Und führ uns doch Zum reiche deiner gnade, Daß uns kein feind nicht schade.

13. Versag uns deine güte nicht, Wann wir in busse weinen; Und laß uns deines friedens licht In trauernächten scheinen: So können wir, O held! mit dir Die rechte ostern feyern, Und uns in dir erneuern.

14. Laß uns dein wahres auferstehn Auch selbst in uns erfahren,

erfahren, Und aus den sündengräbern gehn. Laß uns den schatz bewahren, Des Geistes pfand, Das deine hand Zum siegel uns gegeben; So gehn wir ein zum leben.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

186. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat, nach diesem krieg, Durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Als Christus mit ihr kämpfte; Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte: Ob sie ihn in die ferse sticht, So sieget sie darum doch nicht, Der kopf ist ihr zertretten.

3. Im leben Christus komt herfür, Die feind' nimmt er gefangen; Zerbricht der höllen schloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen: Nichts ist, das in dem siegeslauf Den starken held kan halten auf, Weil er hat überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest, Ist unser Heiland worden; Wann satan auch noch ungern läßt Von wüthen und von morden, Und, da er sonst nichts schaffen kan, Nur tag und nacht uns klaget an, So ist er doch verworfen.

5. Des HErren rechte stets behält Den sieg, und ist erhöhet; Des HErren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet: Tod, teufel, höll' und alle feind' Durch Christi sieg gedämpfet seynd, Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, Und sieh, er lebet wieder: Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn auch auf seine glieder; Ist jemand Christo einverleibt, Im tod und grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hie durch wahre reu Mit Christo auferstehet, Ist dort vom andern tode frey, Derselb ihn nicht angehet; Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wiederbracht, Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die reiche osterbeut, Der wir theilhaftig werden: Fried, freude, heil, gerechtigkeit, Im himmel und auf erden. Hier seynd wir still und warten fort, Bis unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden: Erlegt ist er mit schimpf und spott, Da Christus ist erstanden. Des hauptes sieg der glieder ist, Drum kan mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat in diesem krieg Durch JEsum Christ gegeben.

Mel. Psalm 42.

187. Preiset Gott in allen landen! Janchze, du erlößte schaar! Dann der HErr ist auferstanden, Der für uns gestorben war. HErr! du hast durch deine macht Das erlösungswerk vollbracht: Du bist aus der angst gerissen, Daß wir ew'ge ruh genießen.

2. Du, du hast die gruft verlassen, Da der sabbath war vorbey, Daß wir wohl zu herzen fassen, Wie der tod der frommen sey Ruhe nach vollbrachtem lauf; Dann schleuß'st du die gräber auf, Und wann sie daraus erstanden, Ist ein sabbath noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, Schadet mir der tod doch nicht; Deine macht wird mich bewahren, Und du bleibst mein lebenslicht. Sterben ist mir nur gewinn, Also fahr ich freudig hin: Ewigs leben sollen haben, Die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle tage Durch dich geistlich auferstehn, Daß ich nicht gefallen trage Mit der bösen welt zu gehn; Sondern trachte immerzu Einzugehn zu deiner ruh; Daß mein leben sich verneue, Und ich mich in dir erfreue.

5. JEsus, mein Erlöser, lebet, Welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr erlößte! gebet Seinem namen dank und preis! Kommet her zu seiner gruft, Hört die stimme, die da ruft: JEsus, unser haupt, lebt wieder, Durch ihn leben seine glieder.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

188. Wach auf, mein herz! die nacht ist hin, Die sonn ist aufgegangen: Ermuntre deinen geist und sinn, Den Heiland zu umfangen, Der heute durch des todes thür Gebrochen aus dem grab herfür, Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sünden auf, Und such ein neues leben: Vollführe deinen glaubenslauf, Und laß dein herz sich heben Gen himmel, da dein JEsus ist, Und such, was droben, als ein christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht' nach dem, was droben, Damit dein herz zu jeder frist Zu JEsu sey erhoben: Tritt unter dich die böse

böse welt, Und strebe nach dem himmelszelt, Wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer sorgenstein, Dein JEsus wird ihn heben; Es kan ein christ bey kreuzespein In freud und wonne leben: Wirf dein anliegen auf den HErrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der löw aus Juda stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte Gotteslamm Hat, uns zum heil, gefunden Das leben und gerechtigkeit, Weil er, nach überwundnem streit, Die feinde schau getragen.

6. Drum auf, mein herz! fang an den streit, Weil JEsus überwunden; Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der feinde macht, daß du aufstehst, Und in ein neues leben gehst, Und GOtt im glauben dienest.

7. Scheu weder teufel, welt, noch tod, Noch gar der höllen rachen: Dein JEsus lebt, es hat kein' noth, Er ist noch bey den schwachen Und den elenden in der welt, Als ein gekrönter sieges-held, Drum wirst du überwinden.

8. Ach, mein HErr JEsu! der du bist Von todten auferstanden, Rett' uns aus satans macht und list, Und aus des todes banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

9. Sey hochgelobt in dieser zeit Von allen GOttes-kindern, Und ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut: HErr JEsu! gib uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden.

Mel. Wie schön leuchtet d.

189. Willkommen, o du Siegesheld! Dem höll und tod zu fusse fällt, Du schlangenkopf-zertretter! Nun hast du frölich obgesiegt, Weil unser feind zu boden liegt, Nach wunsch der ersten vätter. Du bringst Und schwingst Deine fahne Zum althane Aller himmel, Durch ein frohes siegsgetümmel.

2. Eh noch der morgen recht anbricht, So brichst du durch, du osterlicht! Und sprengst des todes bande; Kein feind dich länger halten kan, Du unerschrockner Siegesmann! Sein lohn ist schmach und schande. Mit macht Und pracht Siegt mein Leben, Das sich geben Für mich bösen Jn den tod, uns zu erlösen.

3. Nun hat das finstre grab bedeckt, Was uns sonst so viel leid erweckt, Die gröste schuld der sünden. Wir sind von allen plagen frey, Des todes stachel ist entzwey, Und nir-

gends mehr zu finden. Du bist, HErr Christ! Unser rächer, Höllen-brecher, Fürst und meister, Mächtig über alle geister.

4. Uns schadet nun der tod nicht mehr, Ob er gleich wüthet noch so sehr, Er kan uns doch nicht tödten: Und sterben wir auch gleich dahin, So ist der tod nur ein gewinn, Der uns hilft aus den nöthen; Ein weg Und steg, Ja ein wagen, Der uns tragen Kan zum himmel, Aus dem schnöden weltgetümmel.

5. Drum sey dir herzlich dank gesagt, Daß du dein leben dran gewagt, Du grosser Ueberwinder! Dein sieg hat uns das leben bracht, Und tüchtig durch dein blut gemacht Zur zahl der himmelskinder. Dafür Soll dir, Seelenretter! GOtt der götter! Von uns allen Ewig lob und dank erschallen.

XVIII. Von der Himmelfahrt unsers HErrn JEsu Christi.

Mel. HErr JEsu Christ d.

190. Auf, JEsu jünger! freuet euch! Der HErr fährt auf zu seinem reich. Er triumphirt, lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter stimm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht; Zerstöhrt hat er des todes macht; Er hat die welt mit GOtt versöhnt, Und GOtt hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit; Ihm dienen selbst die seraphim. Lobsinget ihm mit lauter stimm!

4. Sein sind die völker aller welt; Er herrscht mit macht und gnad, als held; Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner christenheit Ist er in alle ewigkeit. Er ist ihr haupt: Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit froher stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich, Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich GOtt, dein GOtt erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, HErr! bey dir Steht kraft und macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, Was ist, das uns gebrechen kan?

8. In deiner hand ist unser heil: Wer an dich glaubt, dem gibst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser zeit Bey dir zu seyn in ewigkeit.

ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf, Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unſ'rer prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschenfreund, erfreun; Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Psalm 42.

191. HERR! auf erden müssen leiden Christen öfters angst und weh: Warum willst du von uns scheiden? Warum fährst du in die höh? Nimm mich armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine gaben Möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein herze mir zurücke, Und nimm meines mit hinauf: Wann ich seufzer zu dir schicke, Mache selbst den himmel auf: Sende du mir deinen Geist, Der im bäten unterweis't; Kräftig willst du ja vertretten, Die zu dir im glauben bäten.

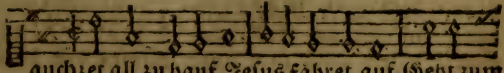
3. Zeuch die sinnen von der erde Ueber alles eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch sterblich bin, Und im glauben meine zeit Richte nach der ewigkeit, Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben; Nimm dich auch der deinen an: Hilf mir, daß ich christlich leben, Und dir heilig dienen kan. Kommt der satan wider mich, Ach! so wirf ihn unter dich, Zu dem schemel deiner füsse, Daß er ewig schweigen müsse.

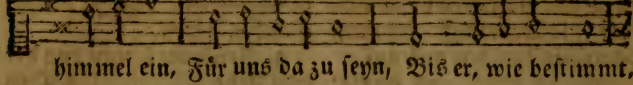
5. Meine wohnung mache fertig, Droben in des Vatters haus, Da ich werde gegenwärtig Bey dir gehen ein und aus: Dann der weg dahin bist du; Darum bringe mich zur ruh, Und nimm an dem letzten ende Meinen geist in deine hände.

6. Komm doch, wann es zeit ist, wieder, Dann du hast es zugesagt, Und erlöse meine glieder, Die der tod im grabe nagt: Richte dann die böse welt, Die dein wort für lügen hält; Und, nach ausgestandnem leide, Führ uns ein zu deiner freude.

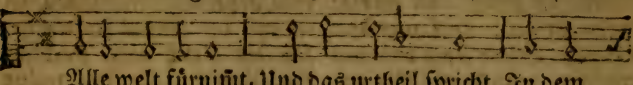
192. J



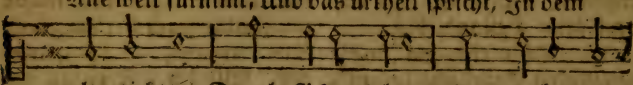
auchzet all zu hauf, Jesus fahret auf, Geht zum



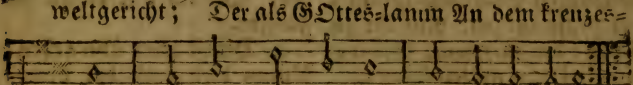
himmel ein, Für uns da zu seyn, Bis er, wie bestimmt,



Alle welt fürnimt, Und das urtheil spricht, Jn dem



weltgericht; Der als GOttes-lamm An dem kreuzes-



stamm Starb in spott und hohn, Steigt auf seinen thron.

2. Erst stieg er hinab Bis zum tod und grab, Gab sich selber hin, Uns zum heilsgewinn: Nun geht er mit ruhm Jn das heiligthum, Spricht für uns das wort, Als fürsprecher, dort; Und ist uns ein pfand Dort im vatterland, Daß dahin gehört, Wer als haupt ihn ehrt.

3. Ja, er ist erhöht Jn der majestät, Führt das königreich Seinem Vatter gleich: Zwar da er auffuhr, Sahens wen'ge nur, Weder jud noch heid' Wußt davon bescheid; Jünger nur allein, Zeugen seiner pein, Zeugen seiner schmach, Sahen JEsu nach.

4. Hieraus lernen wir, Daß es uns gebühr, Wer sich jünger nennt, Von ihm unzertreüt, Hier der weltlust fliehn, Und zum himmel ziehn: Ach! so gebt dem schatz Jn dem herzen platz, Richtet muth und sinn Immer nach ihm hin; Nehmt am leiden theil, Daß ihr seht sein heil.

5. Geht er schon nicht mehr Als ein mensch umher; Sein' allmächtigkeit Bleibt zu aller zeit Uns in aller treu Gegenwärtig bey: Und, wie er verheißt, Seine gnad und geist, Seines trostes licht Weichet von uns nicht, Bis er sich einstellt Zum gericht der welt.

6. Grosser Lebensfürst! Der du kommen wirst Jn der herrlichkeit! Mach uns recht bereit, Daß wir für und für Suchen mit begier Nur was droben ist, Wo du, JEsus, bist, Daß uns jeder tag Recht erfreuen mag: Ach! zeuch uns nach dir, HErr! so laufen wir.

Mel. Helft GOttes güt m.

193. Mein JEsus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er

hat

hat sein werk vollführet, Vom tod uns zu befreyn. Die hohen seraphim Empfangen ihn mit freuden, Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun JEsus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn: Wer hier nur an ihn gläubet, Ihm folgt und treu ihm bleibet, Der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht hier auf erden, Ist unser bestes theil. Um selig einst zu werden, Erwarb der HErr uns heil. Erlößte, macht euch auf! Wo JEsus hingegangen, Dahin blickt mit verlangen! Dahin geh euer lauf!

4. HErr! hilf uns eifrig ringen Nach jener herrlichkeit. Laß unser fleiß gelingen, Und stärk uns in dem streit. Laß uns in dieser welt Im glauben an dich wandeln, So denken und so handeln, Wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin? O hilf uns alles meiden, Was hier noch unsern sinn Vereitelt und uns stört, Auf deinen ruf zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sey du selbst unser leiter In unsrer prüfungszeit, Und bring uns immer weiter Zu deiner herrlichkeit! Bis diese zeit vorbey; Bis wir dich, Heiland, sehen, Und freudig vor dir stehen, Von allem kummer frey.

Mel. Wie schön leuchtet d.

194. O wunder-grosser Siegesheld! Du Sündenträger aller welt! Der du dich hast gesetzet Zur rechten deines Vatters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet; Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest: Tod und leben Ist, HErr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Viel tausend hohe seraphim Dich, Siegesfürsten, loben! Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und grosser macht, Zur freude bist erhoben: Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Auf gen himmel Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Seynd glieder, ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben; Heil, fried und freude, stärk und kraft, Erquickung, labsal, herzensaft, Wird uns von dir gegeben: Bringe, Zwinge, Mein gemüthe, Deine güte

Hoch zu preisen, Und dir lob und dank erweisen.

4. Zeuch, JEsu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten; Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All' üppigkeit verachten: Unart, Hoffarth, Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und vester platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns was droben ist: Auf erden wohnet trug und list, Es seynd auf allen strassen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme christenseelen.

6. HErr JEsu! komm, du gnadenthron, Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn! Komm, stille das verlangen: Du, du allein bist uns zu gut, O JEsu! durch dein theures blut, Ins heiligthum gegangen: Hilf hier, Daß wir, Wie wir sollen, Also wollen, Ohne ende, Frölich klopfen in die hände.

Mel. Alle menschen müssen.

195. Siegesfürste, Ehrenkönig! Höchst verklärte majestät! Alle himmel sind zu wenig, Du bist drüber hoch erhöht; Sollt ich nicht zu fusse fallen, Und mein herz vor freude wallen, Wann mein glaubens-aug betracht't Deine glorie, deine macht?

2. Seh ich dich gen himmel fahren, Seh ich dich zur rechten da, Seh ich, wie der engel schaaren Alle rufen: gloria! Sollt ich nicht zu fusse fallen, Und mein herz vor freude wallen, Da der himmel jubilirt, Weil mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du himmelssonne! Deine klarheit sich ergeußt, Und mit neuem glanz und wonne Alle himmelsgeister speißt; Prächtig wirst du eingenommen, Freudig heißt man dich willkommen, Schau, ich armes kindlein hier, Schrey auch hosiauna dir.

4. Sollt ich deinen kelch nicht trinken, Da ich deine glorie seh? Sollt mein muth noch wollen sinken, Da ich deine macht versteh? Meinem König will ich trauen, Nicht für welt noch teufel grauen, Nur in JEsus namen mich Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und kraft nun überfliessen, Drum wirk in mir kräftiglich, Bis zum schemel deiner füssen Alle feinde legen sich; Aus Zion den scepter sende, Weit und breit, zur welt ihr ende, Mache dir auf erden bahn, Alle herzen unterthan.

6. Du kanst alles aller orten Nun erfüll'n und nahe seyn, Meines geistes ew'ge pforten Stell ich offen, komm herein! Komm, du könig aller ehren, Du mußt auch bey mir einkehren, Ewig in mir leb' und wohn' Als in deinem himmels-thron.

7. Deine auffahrt bringt mir eben GOtt und himmel innig nah, Lehr' mich nur im Geiste leben, Als vor deinen augen da, Fremd der welt, der zeit, der sinnen, Bey dir abgeschieden drinnen, In den himmel als versetzt, Da mich JEsus nur ergötzt.

XIX. Von Christi Aemtern.

Mel. Psalm 45.

196. Der wahrheit licht durch irrthum fast verblichen, Der liebe trieb nach GOtt durch lust entwichen, Des herzens freud durch furcht der straf verstört, Und GOttes bild in satans art verkehrt: Diß alles wird nun wieder gut gerichtet, Wann GOtt in uns des teufels werk zernichtet, Durch seinen Sohn, der uns nach GOttes rath Vom tod erlößt, mit GOtt versöhnet hat.

2. Von ewigkeit hat er sich ordnen lassen Zu diesem werk; und vorbestimmter massen Kam er im fleisch, es auszuführen, an, Mit Gottes kraft und allmacht angethan. Und diß sein amt in allem zu erfüllen, Entdeckt er uns als lehrer Gottes willen, Auch löschet er des grim'gen zornes gluth, Als priester, aus, mit seinem opfer-blut.

3. Der fürbitt kraft gibt er uns zu empfinden, Sein scepter bricht die starke macht der sünden, Wann er in uns durchs wort und geist regiert, Und über tod und hölle triumphirt. Und so muß uns die wahrheit wieder scheinen, GOtt will mit uns sich heiliglich vereinen. Die schuld ist ab, das recht zum leben gilt; Es glänzt in uns von neuem Gottes bild.

4. Der Christus-nam muß billig dem gebühren, Der dieses werk vermag hinaus zu führen, Den GOtt gesalbt und eingeweyhet hat An Fürst- Prophet- und Hohenpriesters statt. Laß auch auf uns, gesalbter Heiland! fliessen Der salbung kraft, die du empfangen müssen, Ach pflanz uns dir in wahrem glauben ein, Daß wir im werk, HErr Christe! Christen seyn.

5. Gib freudigkeit, die wahrheit zu bekennen, In deiner lieb laß uns als opfer brennen, Tritt unter uns den teufel, sünd und welt, Damit

der

der Geist in uns den sieg behält. Bewahr uns hier ein freudiges gewissen, Und dort gib uns dich ewig zu geniessen, Daß wir hinein ins reich der freude gehn, Und da vor dir in ehren-kronen stehn.

Mel. Alle menschen müssen.

197. Grosser mittler! der zur rechten Seines grossen Vatters sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt, Dem, auf dem erhab'nen throne, In der königlichen krone, Aller ewigkeiten heer Bringt in demuth preis und ehr.

2. Dein geschäft auf dieser erden, Und dein opfer ist vollbracht. Was vollendet sollen werden, Das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben, Und dein siegreich auferstehn Läßt uns in die freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte, In dem obern heiligthum, Die erworb'nen segens-kräfte, Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägest du auf deiner brust, Und an den gerechten saamen Denkest du mit vieler lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Und bittst in des Vatters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergiß'st du auch der armen, Die der welt noch dienen nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht: Daß dein Vatter ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren sinn, Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches tagen, Da die sünden aller welt Dir auf deinen schultern lagen, Hast du dich vor GOtt gestellt, Bald mit seufzen, bald mit weinen Für die sünder zu erscheinen. O mit welcher niedrigkeit Batest du zur selben zeit!

7. Aber jetzo wird dein flehen Von der allmacht unterstützt. Da in jenen himmelshöhen Die verklärte menschheit sitzt. Nun kanst du des satans klagen Majestätisch nieder schlagen, Und nun macht dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem Vatter dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theuerlößte schaar; Bittest, daß er kraft und leben Woll dem volk auf erden geben, Und die alle zu dir ziehn, Die nach deiner freundschaft fliehn.

9. Gros-

9. Grosser mittler, sey gepriesen, Daß du in dem heiligthum So viel treu an uns bewiesen. Dir sey ehre, dank und ruhm. Laß uns dein verdienst vertretten, Wann wir zu dem Vatter bäten. Sprich für uns in letzter noth, Wann den mund verschließt der tod.

Mel. Es ist das heil, ꝛc.

198. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Den Heiland, der auf erden Vom thron des himmels kommen ist, Dein bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe.

2. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am kreuz gestorben ist, Und dadurch hat bestritten, Welt, sünde, teufel, höll und tod, Und dich erlößt aus aller noth. Dank ihm für diese liebe.

3. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der auch am dritten tage Siegreich vom tod erstanden ist, Befreyt von noth und plage, Den frieden zwischen GOtt gemacht, Unschuld und leben wiederbracht. Dank ihm für diese liebe.

4. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der nach den leidens-zeiten Gen himmel aufgefahren ist, Die stätte zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit, Und sehen seine herrlichkeit. Dank ihm für diese liebe.

5. Halt im gedächtniß JEsum Christ, Der einst wird wieder kommen, Und sich, was todt und lebend ist, Zu richten vorgenommen. O! denke, daß du da bestehst, Und mit ihm in sein reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, JEsu! gib, daß ich dich kan Mit wahrem glauben fassen, Und nie, was du an mir gethan, Mög aus dem herzen lassen. Daß ich mich dessen in der noth Getröstten mag, und durch den tod Zu dir ins leben dringen.

Mel. Psalm 134.

199. HErr JEsu Christe, mein prophet! Der aus des Vatters schooße geht! Mach mir den Vatter offenbar, Und seinen liebsten willen klar!

2. Lehr' mich in allem, weil ich blind, Und mach mich ein gehorsam kind! Andächtig und stets eingekehrt, So werd ich wahrlich Gott-gelehrt.

3. Gib, daß ich auch vor jederman, Von deiner wahrheit zeugen kan, Und allen zeig mit wort und that, Den

schma-

schmalen sel'gen himmelspfad.

4. Mein Hoherpriester! der für mich Am kreuzesstamm geopfert dich, Mach mein gewissen still und frey, Mein ewiger erlöser sey!

5. Gesalbter Heiland! segne mich Mit geist und gnaden kräftiglich! Schließ mich in deine fürbitt ein! Bis ich werd ganz vollendet seyn.

6. Ich opf're auch, als priester, dir, Mich selbst und alles für und für, Schenk mir viel rauchwerk zum gebät, Das stets im geist zu dir aufgeht.

7. Mein himmels-könig, mich regier! Mein alles unterwerf ich dir, Rett mich von sünde, welt und feind, Die mir doch gar zu mächtig seynd.

8. So kehr du in mein herz hinein! Und laß' es dir zum throne seyn! Für allem übel und gefahr Mich als dein eigenthum bewahr!

9. Hilf mir, im königlichen Geist, Mich selbst beherrschen allermeist, Affecten, willen, lust und sünd, Und daß mich nichts geschaff'nes bind.

10. Du hoch-erhab'ne majestät! Mein könig, priester und prophet! Sey du mein ruhm, mein schatz und freud, Von nun an bis in ewigkeit.

Mel. Schicke dich, erlößte.

200. König, dem kein könig gleichet, Dessen ruhm kein mund erreichet, Dem, als GOtt, das reich gebühret, Der, als mensch, den scepter führet, Dem das recht gehört zum throne, Als des Vatters ein'gem Sohne, Den so viel vollkommenheiten Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, wasser, luft und erde, Nebst der ungezählten heerde Der geschöpfe in den feldern, In den seen, in den wäldern, Sind, HErr! über tod und leben, Dir zum eigenthum gegeben; Thiere, menschen, geister scheuen, Menschensohn! dein mächtig's dräuen.

3. In des gnadenreiches gränzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue seelen Dich zu ihrem haupt erwählen; Die durchs scepter deines mundes, Nach dem recht des gnadenbundes, Sich von dir regieren lassen, Und, wie du, das unrecht hassen.

4. In dem reiche deiner ehren Werden wir dich loben hören Von dem himmlischen geschlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen, Und dir ehr und dienst erweisen.

5. HErr! in allen diesen reichen!

reichen! Dir ist niemand zu vergleichen An dem überfluß der schätze, An der ordnung der gesetze, An vortreflichkeit der gaben, Welche deine bürger haben. Du beschützest deine freunde; Du bezwingest deine feinde.

6. Herrsche auch in meinem herzen, Ueber zorn, furcht, lust und schmerzen; Laß mich deinen schutz genieſſen, Laß mich dich im glauben küſſen, Ehren, fürchten, loben, lieben, Und mich im gehorsam üben; Hier mit leiden, kämpfen, streiten, Dort mit herrschen, dir zur seiten!

Mel. Es ist das heil uns, ꝛc.

201. Mein herzens-JEsu, meine lust, An dem ich mich vergnüge! Der ich an deiner liebesbrust, Mit meinem herzen liege; Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So groſſe labsal kriege.

2. Mein herze wallt, und ist in dich Mit heisser lieb entzündet, Es singt, es springt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du der seelen alles bist, Die dich im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares licht, Durch welches ich erblicke Mit aufgedecktem angesicht, Woran ich mich erquicke; Nimm hin mein herz, erfüll es ganz, O wahres licht! mit deinem glanz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer himmels-weg, Durch dich steht alles offen, Wer dich versteht, der hat den steg Der seligkeit getroffen, Ach! laß mich, liebstes Heil! hinfort, Doch auſſer dir die himmelspfort Auf keinem wege hoffen.

5. Du bist die wahrheit; dich allein Hab ich mir auserlesen, Dann ohne dich ist wort und schein, In dir ist kraft und wesen. Ach! mach mein herz doch völlig frey, Daß es nur dir ergeben sey, Durch den es kan genesen.

6. Du bist mein leben; deine kraft Soll mich allein regieren, Dein Geist, der alles in mir schafft, Kan leib und seele rühren, Daß ich voll geist und leben bin; Mein JEsu! laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süsses himmelbrod, Des Vatters höchste gabe, Damit ich mich in hungersnoth Als einer stärkung labe: O brod, das kraft und leben gibt! Gib, daß ich, was der welt beliebt, Niemals zur nahrung habe.

8. Du bist mein trank, und deine frucht Ist meiner kehlen süße; Wer von dir trinkt, derselbe sucht, Daß er dich mehr genieſe.

genieſe. O quell! nach der mein herze ſchreyt, Gib, daß der ſtrom der ſüßigkeit Sich ganz in mich ergieſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes kleid, Mein zierath, mein geſchmeide; Du ſchmückſt mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner ſeide: Ach! gib, daß ich den ſchnöden pracht, Womit die welt ſich herrlich macht, Als einen unflath meide.

10. Du biſt mein ſchloß, und ſichres haus, Da ich in friede ſitze, Da treibet mich kein feind heraus, Da ſticht mich keine hitze. Ach! laſſe mich in dir allein Zu aller zeit erfunden ſeyn, Daß deine huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer ſeelen-hirt, Und ſelber auch die weide; Du haſt mich, da ich war verirrt, Geholt mit groſſer freude. Ach! nimm dein ſchäflein nun in acht, Damit es weder liſt noch macht Von deiner heerde ſcheide.

12. Du biſt mein werther bräutigam, Dich will ich ſtets umfaſſen; Mein hoherprieſter und mein lamm, Das ſich hat ſchlachten laſſen; Mein könig, der mich ganz beſitzt, Der mich mit ſeiner allmacht ſchützt, Wann mich viel feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner freund, Der mir das herz beweget; Mein bruder, der es treulich meynt; Die mutter, die mich pfleget, Mein arzt, wann ich verwundet bin, Mein balſam meine wärterin, Die mich in ſchwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker held im ſtreit; Mein panzer, ſchild und bogen; Mein tröſter in der traurigkeit; Mein ſchiff in waſſerwogen; Mein anker, wenn ein ſturm entſteht; Mein ſichrer compaß und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein leit-ſtern und mein licht, Wann ich im finſtern gehe; Mein reichthum, wann es mir gebricht; In tiefen meine höhe; Mein zucker, wann was bitter ſchmeckt: Mein feſtes dach, das mich bedeckt, Wann ich im regen ſtehe.

16. Du biſt mein garten, da ich mich In ſtiller luſt ergötze; Mein liebſtes blümlein, welches ich Darein zur zierde ſetze; Mein röschen in dem kreuzesthal, Da ich mit dornen ohne zahl Den ſchweren gang verletze.

17. Du biſt mein troſt im herzeleid, Mein luſtſpiel, wann ich lache; Mein tagewerk, das mich erfreut; Mein denken, wann ich wache; Im ſchlaf mein traum und ſüße ruh; Mein vorhang, den ich immerzu Mir um mein bettlein mache.

18. Was soll ich, schönster! wohl von dir Noch weiter sagen können? Ich will dich meine liebs-begier, Mein einig alles nennen; Dann was ich will, das bist du mir. Ach laß mein herze für und für In deiner liebe brennen!

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

202. Prophete JEsu! du bist groß Von worten und von thaten; Dein sitz ist deines Vatters schoos: Jedoch, der welt zu rathen, Hast du dich selber dieser welt Als einen lehrer dargestellt, In deinem mittler-amte.

2. Wie die propheten allesamt Von Christo zeugniß gaben; So zeuget sein prophetenamt, Daß wir an ihm nun haben, Was uns von ihm versprochen wird: Er heißt ein lehrer, meister, hirt, Und bischoff unſ'rer seelen.

3. Er ward es durch des Vatters rath In diesen letzten tagen, Da ihn sein GOtt erwecket hat, Den irrenden zu sagen, Wie man zum himmel wandeln soll; Er war von kraft und geiste voll, Gesalbt mit freuden-öle.

4. Vornehmlich ward der hirt gesandt Zu den verlohr'nen schaafen Des hauses, Israel genannt, Zu lehren und zu strafen: Worin er sich auch treu erwieß, Nachdem es bey der taufe hieß: Dis ist mein Sohn, den höret.

5. Wer elend und zerbrochen ist, Gebunden und gefangen, Ein trauriger, betrübter christ, Der soll in ihm erlangen, Erquickung, heilung, linderung, Eröffnung und erledigung, Ein gnädig's jahr und freude.

6. In seinem evangelio, Das gnad' und wahrheit brachte, Macht er die matten herzen froh, Die Moses traurig machte; Doch hat er auch zugleich erklärt, Was GOtt durch das gesetz begehrt, Drum lehrt er buß und glauben.

7. Da auch zu deines wortes macht Der zeichen kräfte kamen, So rühmte man, was du vollbracht An blinden, tauben, lahmen, An menschen, die der aussatz fraß, Und die der teufel selbst besaß, Ja selber an den todten.

8. Du setztest dieses amt auch fort In dem erhöhungsstande Durch deiner boten reines wort, Die du in alle lande Nach deiner himmelfahrt gesandt, Da alle welt in dir erkannt Das licht und heil der heyden.

9. Du bist noch jetzo der Prophet, Der uns propheten sendet. Gottlob! der veste grund besteht, Bis zeit und welt sich endet. Der treuen lehrer reiner mund Macht

uns, dich grossen lehrer, kund, Der GOttes weg recht lehret.

10. Mein JEsu! ja, du bist allein Das heil, das kommen sollte; Durch den GOtt seinen gnadenschein Uns offenbaren wollte; Der mittler und der seelenhirt, Von dem mein geist geweidet wird Mit stäben sanft und wehe.

11. So leite dann und führe mich Auf einer grünen weide, Dein wort sey immer kräftiglich Des herzens trost und freude; Und wann die welt einmal vergeht, Ach, so erfülle, mein Prophet, Was du hier prophezeyet.

XX. Von dem Heiligen Geist. Pfingst-Lieder.

Mel. Psalm 42.

203. Der du uns als Vatter liebest, Treuer GOtt! und deinen geist Denen, die dich bitten, giebest; Ja, uns um ihn bitten heiß't; Demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vatter, send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und mich dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die Gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, JEsu! noch mit ächter treu, Meinen GOtt und HErrn dich nennen, Stehet mir dein geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Ew'ge quelle wahrer güter, Hochgelobter GOttes Geist, Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreu'st! Nach dir, HErr, verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich, Mache mich, zu GOttes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich GOtt, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben; Daß ich mit getrostem muth Seiner vatterhuld mich freu', Und mit wahrer kindestreu' Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb und sanftmuth übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kan, wenn meine hand, Zur erleicht'rung der beschwerden, Kan dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber ken-

kennen, Die verborgnen fehler sehn, Sie voll demuth GOtt bekennen, Und ihn um vergebung flehn; Mache täglich ernst und treu', Sie zu bessern, in mir neu. Zu dem heiligungs-geschäfte Gib mir immer neue kräfte.

8. Wann der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt, Wann sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wann mein aug' in nöthen weint, Und GOtt nicht zu hören scheint; O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir; Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, HErr! verlangt nach dir. O so setze durch dein wort Deine gnaden-wirkung fort, Bis sie, durch ein selig ende, Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Ein lämmlein geht, ꝛc.

204. Dir, Vatter! der du deinen Sohn Zum heil uns hast gegeben, Dir dank ich hier mit freuden schon, Noch mehr im höhern leben. Ich danke dir, daß du den Geist, Der uns der finsterniß entreißt, Zur erde hast gesendet. Er kam auf JEsu wort herab, Der seinen boten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie die welt zu lehren. Der Geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren. Die völker hören, hocherfreut, Die botschaft ihrer seligkeit, Genad und wahrheit siegen. Die blindheit und das laster flieht: Wo man den finger GOttes sieht, Muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein name, JEsu! wird gelobt, Dein wort ist kraft und segen. Die jünger schreckt nicht pein, noch müh, Dein Geist, o Vatter! stärkte sie In martern und im tode: Sie blieben ihrem HErrn getreu, Bekennen seinen namen frey, Und preisen ihn im tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer. Du machst sie weis und tugendhaft, Des sündenreichs zerstöhrer. In sündern wirkst du reu und leid; In frommen seelen, trost und freud, Und muth im kampf der sünden; In bangen stunden schenkest du, So wie im tode, seelenruh, Und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vatters und des Sohnes Geist, Du quell des lichts, der liebe, Den JEsus bätenden verheißt, Ach, heil'ge meine triebe! Gib über meinen sündenschmerz, Und muth zum glauben in mein herz;

Hilf mir mit andacht bäten. In bangen stunden tröste mich, Und deine hülfe zeige sich Mir einst in todesnöthen.

Mel. Psalm 8.

205. Du Geist des Herrn, der du von GOtt ausgehest, Und doch mit ihm in gleichem wesen stehest! Kraft aus der höh, steh mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig sey!

2. Du bists, der uns allein die weisheit sendet: Der menschen sinn ist ohne dich verblendet. Gib mir verstand, erkenntniß, rath und that; So wie dein wort es uns verheissen hat!

3. Aus dir allein, durch deine kraft getrieben, Hat menschenhand das theure wort geschrieben, In dem sich GOtt uns menschen offenbart: Du weißt allein die rechte deutungsart.

4. Drum lehre mich, den Heiland draus erkennen, Und meinen HErrn ihn gern und gläubig nennen! Wahrhaft'ger Geist, erleuchte meinen geist, Daß er verlaß', was falsch und irrig heißt!

5. Entdecke mir der wahrheit heitern morgen; Und schleuß mir auf, was noch vor mir verborgen! Verkläre doch des Vatters wort in mir, Und führe mich durch deinen glanz zu dir.

6. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben; Entsündge mich, schaff mir ein neues leben! Gib, daß mein geist in busse, leid und reu, Durch deine kraft, zerknirscht, zerschlagen sey!

7. Ach! rein'ge mich von allen eitlen trieben: Laß mich nur dich, und nicht was fleischlich, lieben! Ja, mache mich von dem was sündlich frey; Daß deinem wink ich stets gehorsam sey!

8. Versiegle mich, und stärke mich im glauben: Laß mir den feind die siegeskron nicht rauben! Du Freudengeist, verleih mir deine kraft, Die frieden, trost und freude in mir schafft!

9. Laß, reiner Geist! mich deine wirkung spüren: Zur heiligkeit laß sie mich immer führen! Du göttlich's feur! entzünde mein gebät: Daß dessen gluth sich stets zu GOtt erhöht!

10. Gib mir schon hier den vorschmack jener freuden, Daß ich dabey der erde schmach und leiden Vergessen kan! Ja, gib mir Christi sinn, Und ziehe mich stets nach dem himmel hin!

11. Komm, heil'ge mich, und schmücke geist und sinnen Zum tempel aus, und wohne selbst darinnen! Erneure mich! so wird durch dich allein Mir jeder tag ein frohes pfingstfest seyn.

Mel.

Mel. Pfalm 42.

206. GOTT! gib einen milden regen, Dann mein herz ist dürr, wie sand; Vatter! gib vom himmel segen, Tränke du dein dürstig land: Laß des heil'gen Geistes gab Ueber mich von oben ab, Wie die starken ströhme fliessen, Und mein ganzes herz durchgiessen.

2. Kan ein vatter hier im leben, Der noch bös ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts als gute gaben nur; Solltest du dann, der du heiß'st Guter Vatter, deinen Geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmelsgaben?

3. JEsu! der du hingegangen Zu dem Vatter, sende mir Deinen Geist, den mit verlangen Ich erwarte, HErr! von dir: Laß den tröster ewiglich Bey mir seyn, und lehren mich In der wahrheit veste stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, du kraft der frommen! Kehre bey mir armen ein, Sey mir tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn; Säubre du dir selbst das haus Meines herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kan scheiden Von den süssen himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn: Gib mir einen starken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor GOtt hintretten, Und im Geist und wahrheit bäten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zu ehren soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da, mit Vatter und dem Sohn, Ich im höchsten himmelsthron Dich erheben kan und preisen Mit den süssen engelsweisen.

Mel. Pfalm 42.

207. Geist vom Vatter und vom Sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers GOttes throne Hülfreich auf uns schwache siehst; Stehe du mir kräftig bey, Daß ich GOtt ergeben sey, Und mein ganzes herz auf erden Mög' ein tempel GOttes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn: Wann ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich meinem GOtt getreu, Ihn stets über alles liebe; Daß mir nichts so wich-

tig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn, Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O! so rühre du mein herz, Daß ich, unter reu und schmerz, Mich vor GOtt darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich, mit flehn und bäten, Wann mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenstuhl zu tretten; Gib, daß ich auf JEsum Christ, Als auf meinen mittler schau, Und auf ihn die hoffnung bau', Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem Vatter zu empfangen.

6. Stehe mir in allen leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Unter GOttes führung sey. Gib mir ein gelaß'nes herz; Laß mich selbst im todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden.

Mel. Psalm 36.

208. Es sassen JEsu jünger dort, Und wollten, nach des HErren wort, Einmüthig pfingsten halten; Ach! laß auch so im christenstand, HErr JEsu! deiner liebe band Bey frommen gliedern walten; Schnell fiel auf Christi hausgesind Von oben her ein starker wind, Mit brausendem getümmel; O Gottes-wind! ach, lasse dich Bey uns auch spüren mächtiglich, Komm auf uns von dem himmel!

2. Er füllete die wohnung ganz, Zertheilter zungen feuerglanz Ließ sich an jedem spüren; Ach! nimm auch unsre kirchen ein, Laß geist und feur bey lehrern seyn, Und deine kraft uns rühren! Sie wurden all des Geistes voll, Der gabe jedem, wie er soll Mit andern zungen reden; Füll auch bey uns, o Gottes-kerz! Der lehrer und zuhörer herz, Und red' in kraft zu allen.

3. Der Parther, Meder, Elamith, Kan, was zum heil der welt geschieht, In seiner sprache hören; Ach! hebe Babels irrsal auf, Laß, JEsu! deinem wort den lauf, Daß dich die völker ehren; Die welt zwar treibt nur ihren spott, Erkennet JEsum nicht für GOtt, Spricht: es sind trunkne grillen: Du aber laß, o heil'ger Geist! Der JEsum uns ans herze preißt, Dein freudenwein uns füllen.

4. Dein licht treib aus des herzens haus Das düstre wesen gänzlich aus, Daß alle finsterniſſen Von blindheit, irrthum, falschem wahn, Und

was

was uns sonst verleiten kan,
Auf ewig weichen müssen:
Dein feur verzehr' in unsrer
brust Den faulen moder schnöder lust; Erwecke reine triebe! Daß wir, statt schnöder eitelkeit, Genieſſen wahre himmelsfreud In JEsu süsser liebe.

Mel. Psalm 77.

209. Heil'ger Geist, du himmelslehrer! Starker tröster und bekehrer! Ach! laß meines herzens schrein Deine ew'ge wohnung seyn; Gib, daß stets durch heil'ges denken Sich mein herz zu GOtt mag lenken: Klopf an meinem herzen an, Wann ich geh auf falscher bahn.

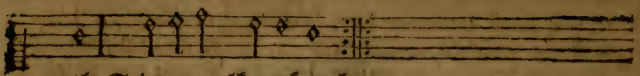
2. Treibe, leite und regiere, Mich zum guten stetig führe; Gib selbst lust und kraft darzu, Daß ich Gottes willen thu: Gib mir stetiges verlangen, JEsu vester anzuhangen, Immer mehr von sünden rein, Heilig, unbefleckt zu seyn.

3. Hilf, daß ich mich bald betrübe, Wann was böses ich verübe, Und daß bey mir wahre reu Ueber mein versehen sey: Laß mich allezeit erwägen, Daß GOtt sey bey mir zugegen, Der auf alle wort und that Stets genaue achtung hat.

4. Laß mich, weil ich leb auf erden, Wachsam stets erfunden werden, Und, nach göttlichem geheiß, Thun mein amt mit allem fleiß; So werd ich durch dieses führen Auch in meinem herzen spühren, Daß du, werther Gottes-Geist! In mir wohnst und kräftig seyst.

5. Komm mit Vatter und dem Sohne, Komm, erfülle, komm, bewohne, Geist der liebe! lieber gast! Was du so geheiligt hast; So will ich von ganzer seelen Deinen GOttesruhm erzählen, Preisen dich, Dreyeinigkeit! Hier und dort in ewigkeit.

210. Hochster tröster! komm hernieder. Geist des HErrn! Sey nicht fern, Stärke JEsu glieder. Der, der nie sein wort gebrochen, JEsus hat Deinen



rath Seinem volk versprochen.

2. Geist der weisheit! gib uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir GOtt gefallen, Lehr vor GOtt uns freudig tretten, Sey uns nah' Und sprich ja, Wann wir gläubig bäten.

3. Hilf den kampf des glaubens kämpfen, Gib uns muth, Fleisch und blut, Sünd und welt zu dämpfen. Laß uns trübsal, kreuz und leiden, Angst und noth, Schmerz und tod, Nicht von JEsu scheiden.

4. Hilf uns nach dem besten streben, Schenk uns kraft Tugendhaft Und gerecht zu leben. Gib, daß wir nie stille stehen, Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen.

5. Sey in schwachheit unsre stütze, Steh' uns bey, Mach uns treu In der prüfungs-hitze. Führ', wann GOtt uns nach dem leide Sterben heißt, Unsern geist In des himmels freude.

Mel. Psalm 38.

211. Komm, ach komm, du Geist des HErren! Einzukehren Hier in meines herzens haus; Und was drinnen dir zuwider, Reisse nieder, Und vertreibe es daraus.

2. Komm vom Vatter und vom Sohne, Von dem throne Deiner hohen heiligkeit, Zu mir in die dunkle höhlen Meiner seelen, Die so nach dem lichte schreyt.

3. Dann du weißt, o mein erbarmer! Daß ich armer Ganz und gar verlassen bin, Wann ich dich nicht bey mir habe, Theure gabe! Gib dich dann mir zum gewinn.

4. Komm mit allen deinen gaben, Nun zu haben In mir deine sanfte ruh; Gib mir weisheit und verständniß, Rath, erkäntniß, Kraft und reine furcht dazu.

5. Bringe auch in mir zum lichte Deine früchte, Liebe, friede, freundlichkeit, Gütigkeit, gedult im leiden, Reine freuden, Glaube, sanftmuth und keuschheit.

6. Lehre mich, o Geist der wahrheit! Schönste klarheit! Komm, bespiegle dich in mir: Salbe mich, o edles öle! Meine seele Schmücke mit der schönsten zier.

7. O du angenehmes brausen! Sanftes sausen! Reiner Geist und lebens-wind! Laß mich dein geliebtes wehen Wohl durchgehen, Reines feuer! mich entzünd.

8. Taufe

8. Taufe mich, o Geistestaufe! Und ersaufe Meinen alten menschen gar; Mach den neuen recht lebendig, Und beständig, Heilig, züchtig, rein und klar.

Mel. Psalm 100.

212. Komm, Heil'ger Geist! komm niederwärts, Bring in mein kalt und finster herz Dein'n hellen lichts- und liebes-strahl, Bereit mein herz zu deinem saal.

2. Du wahrer armen Vatter fromm! Du geber guter gaben, komm! Komm, licht der herzen, komm herein, Leit mich in alle wahrheit ein.

3. Komm, tröster, deren die betrübt, Du süsser gast, der'n die verliebt, Du sanfte kühlung solcher, die In kreuz und leiden schwitzen hie!

4. In müh und unruh gibst du ruh, Die gröste hitze linderst du! Selbst wann das aug' in thränen fleußt, Das herz oft deinen trost geneußt.

5. O du höchst selig's Gottheits-licht! Ach! laß mich ja im finstern nicht, Mit deiner gluth, mit deinem glanz, Mein innerstes erfülle ganz.

6. Mein herz ohn' dich und deine gnad, Kein leben, kraft noch tugend hat, So tief die sünde in mir steckt, Daß leib und seel und geist befleckt.

7. Drum wasche, was besudelt doch, Befeuchte, was so dürre noch, Und was in mir möcht' seyn verwundt, Das mach, o salb-öl, recht gesund!

8. Mach mild und weich was vest und hart, Erwärme, was vor kält erstarrt, Was immer möchte seyn verirrt, Das führ zurecht, getreuer Hirt!

9. Schenk uns, dein'm armen häufelein, Die in dich trauen nur allein, Ins herz die heil'ge sieben-zahl, Dein'r hohen gaben allzumal.

10. Gib gnade, tugend, heiligkeit, Und endlich, nach vollbrachtem streit, Die volle seligkeit darzu, In ew'ger glorie, freud' und ruh.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

213. Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer GOtt von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit! So wird geist und licht und schein In dem dunklen herzen seyn.

2. Gib in unser herz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Dann was nur dein wille sucht: Dein erkäntnüß werde groß, Und mach uns vom irrthum los!

3. Zeige, HErr! die wahrheits-stege; Halt uns auf der rechten bahn, Räume böses aus dem wege, Schlecht und recht sey um und an: Wirke

reu an sünden statt. Wann der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir GOttes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich noth und drangsal findt; Dann des Vatters liebes-ruth Ist uns allewege gut.

5. Führ' uns, daß wir zu ihm tretten Frey, mit aller freudigkeit: Mach' uns tüchtig, recht zu bäten, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre bitt erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, Daß das herz oft rufen muß: Ach, mein GOtt! mein GOtt! wie lange? Ey so mache den beschluß; Sprich der seelen tröstlich zu, Und gib muth, gedult und ruh.

7. O du Geist der kraft und stärke! Du gewisser neuer Geist! Fördre in uns deine werke, Wann uns satan wanken heißt: Schenk uns waffen in dem krieg, Und erhalt in uns den sieg.

8. HErr! bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod, noch spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser schutz und GOtt: Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns jemehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser GOtt erkießt, Und nicht auszusprechen ist.

Mel. Lobe den HErren, ꝛc.

214. Lobe den Tröster, den Geist, den wir göttlich verehren! Seele, gesalbte! lobsing ihm, das ist mein begehren. Kläre dich auf! Laß seinem triebe den lauf! Laß Davids harfenspiel hören.

2. Lobe den Tröster, der deine bekehrung bereitet, Der dich bestrafet, gelehret, zu JEsu geleitet. Nach angst und noth, Hat der wahrhaftige GOtt Ju dir den frieden verbreitet.

3. Lobe den Tröster, der selbst deine seele regieret; Der dich im wege des wortes zur seligkeit führet; Der dich erhält, Wie es dem Vatter gefällt: Hast du die zucht nicht verspüret?

4. Lobe den Tröster, der oft deine dürre gesegnet, Wenn er mit ströhmen lebendigen wassers geregnet. Denke daran, Wie dir auf ebener bahn Sein sanftes sausen begegnet.

5. Lobe den Tröster, was in mir ist, lobe den namen! Was seinen odem hat, lobe mit Abrahams saamen. Bleibt er dein licht, O! so vergissest du nicht Dein Halleluja, dein Amen.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet, ꝛc.

215. O Heil'ger Geist! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn! O komm, du herzenssonne! Du himmels-licht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne; Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit bäten Oft derhalben vor GOtt tretten.

2. Du Quell, draus alle weisheit fleußt, Die sich in fromme seelen geußt, Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubens-einigkeit Mit andern in der christenheit Dein wahres zeugniß lehren! Höre, Lehre, Daß wir können Herz und sinnen Dir ergeben, Dir zu lob, und uns zum leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen; Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müssen: Schaue, Baue, Was zerrissen, Und geflissen, Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle balsamskraft Empfinden, und zur ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lang wir sind auf erden: Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

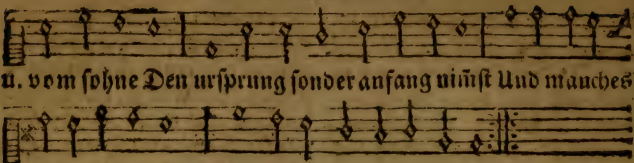
5. O starker Fels und Lebenshort! Laß uns dein himmelsüßes wort In unsern herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit reichen lehr Und reiner liebe trennen: Fliesse, Giesse Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. O süsser Himmelsthau! laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe, Daß unser sinn verbunden sey Dem nächsten stets mit liebestreu, Und sich darinnen übe: Kein neid, Kein streit Dich betrübe, Fried und liebe Müsse schweben; Fried und freude wirst du geben.

7. Gib, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit, Sey unsers geistes stärke, Daß uns forthin sey wohl bewußt, Wie eitel sey des fleisches lust, Zu meiden todte werke: Rühre, Führe, Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmelsbürger werden.

216. O

Werther Geist im höchsten throne, Der du vom Vatter und



2. Entflamme mich mit deinen trieben, In deinem ruhme mich zu üben, Der von der engel chören schallt, Und den die andacht deiner lieben Hienieden unvollkommen lallt!

3. So weit der himmel uns umringet, So weit das licht der sterne dringet, Ist alles deiner ehre voll. Durch dich bestehet und entspringet Was jemals ward und werden soll.

4. Mein herze kanst nur du erheben: Du rufst, so muß ich mich ergeben, Wie sehr das fleisch darwider ringt; So fühlt mein geist der Gottheit weben, Die mich mit deinem ruf durchdringt.

5. Ich kan zwar von der heilsbahn weichen; Doch deiner rüge nicht entschleichen: Du lässest mich nicht ruhig seyn; Und mit geheimen donnerstreichen Zermalmest du mir mark und bein.

6. Du bist der Schöpfer neuer herzen: Wenn uns die tiefsten greuel schwärzen, So wandelst du der seelen noth; Und weckest uns mit heil'gen schmerzen Und sel'gen schrecken aus dem tod.

7. Du bist die wahre kraft zum leben, Durch die man alles widerstreben Des alten Adams siegreich zwingt; Durch die wir an dem guten kleben; Und die es selbst in uns vollbringt.

8. Wie treulich pflegest du doch denen Den engen weg des heils zu bähnen, Und bis ins ende beyzustehn, Die sich nach deiner führung sehnen, Den spuren JEsu nachzugehn.

9. Verleihe mir mit deinem frieden Des himmels vorschmack schon hienieden! Denn ausser dir ist keine ruh. Ist aber mir dein trost beschieden, So nimmt er auch im leiden zu.

10. Ach! heilige mein ganz beginnen, Samt seele, leib und allen sinnen, Und weihe mich zu deinem haus, Und sprich beständiglich darinnen Der Gottes-kindschaft zeugniß aus.

11. Du Geist der ewig milden liebe, Erfülle mich mit deinem triebe, Der allen neid und haß verdringt! Daß ich die tugend herzlich übe, Durch die man das gesetz vollbringt.

12. Du bist des himmelreichs verwalter, Der allgemeinen

meinen kirch erhalter, Der Geist der sie dem HErrn gebiehrt, Und auch durch aller zeiten alter Beseelt, vereinigt, schmückt und führt.

13. Ich bin in jenen gnadenstunden Mit dir ja feyerlich verbunden, Auf dich auch bin ich schon getauft, Und mit dem blut aus JEsu wunden Zu deinem heiligthum erkauft.

14. Besitz mich dann bis an mein ende, Wann ich mich sterbend nach dir wende, Und meiner seele wohnung fällt: So liefre sie in JEsu hände, Als bürgerin der obern welt.

Mel. Auf, o sünder! laß d.

217. Wahrer GOtt im himmelsthrone, Samt dem Vatter und dem Sohne, Höchst-vollkommen guter Geist! Der du wirst also genennet Von dem volke, das dich kennet, Und dir göttlich' ehr erweis't: Vor dein antlitz will ich tretten, Und im Geist und wahrheit bäten.

2. Du hast himmel und die erden, Samt den wassern, lassen werden, Der du bist von ewigkeit: Deiner güte, weisheit, stärke, Geben zeugniß deine werke, Die man siehet weit und breit: Und auf allen unsern wegen Wissen wir, daß du zugegen.

3. Soll ich deinen ruhm besingen, Dir als GOtt die ehre bringen? Bloße worte thun es nicht: Ach! so wollst du mich begleiten Und zu deinem lob bereiten, Daß ich thue meine pflicht, Und mich so darinnen übe, Daß ich nimmer dich betrübe.

4. Gerne komm' ich als ein jünger; Schreibe mir mit deinem finger Dein gesetz ins herz hinein: Laß in einem sinn die deinen Sich durch dieses band vereinen, Und der weisheit jünger seyn: Lieb und wahrheit bringt zur pforte, Die du zeigst im lebensworte.

5. Du bist heilig, hassest sünden, Lässest dich da gerne finden, Wo man rein und heilig ist; Mache mich, o gnadenquelle! Durch dein waschen, rein und helle, Wie du rein und heilig bist: Laß mich, was du hassest, fliehen, Und um deine gunst bemühen.

6. Hilf mir, daß ich weisheit lerne, Und mich von der sünd entferne, Wann du brauchest deine ruth: Laß mich wohl bereitet werden, Dir ein tempel seyn auf erden, Der doch bleibt in deiner hut; Bis ich werd, zu dir erhoben, Ewig GOttes thaten loben.

Mel. Helft GOttes güt m.

218. Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzens gast, Der du, da ich verloren, Mich neu geboren hast, O hochgeliebter Geist Des Vatters und des

Sohnes

Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülf und errettung schafft: Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Durch deine kraft erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit JEsu tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem HErren JEsu Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum kön'ge, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht bäten soll; Dein bäten wird erhöret, Dein singen klinget wohl: Es steigt zum himmel an; Es steigt, und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht: Ach ja, wie manches mal Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldenen himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Willst nicht, daß uns betrübe, Zorn, zank, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind, Willst, daß durch liebesflammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, HErr! hast selbst in händen Die ganze weite welt, Kanst menschenherzen wenden, Wie dir es wohlgefällt; So gib doch deine guad Zum fried und liebesbanden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure Dem herzleid auf der erd, Bring wieder, und erneure Die wohlfahrt deiner heerd; Laß blühen, wie zuvorn, Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöret, Durch krieg und feuerszorn.

10. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubenszier, Die häuser und die güter Mit segen für und für; Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein herz ergötzet, Aus unserm herzen reißt.

11. Richt' unser ganzes leben Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todesrachen hin; Wanns

mit

mit uns hie wird aus, So hilf dem tod ererben Des ew'gen
uns frölich sterben, Und nach lebens haus.

XXI. Von der christlichen Kirche.

Mel. Es ist gewißlich, ꝛc.

219. Ach Vatter! der die arge welt In seinem Sohn geliebet; Der, was er zugesagt, auch hält, Und stets erbarmen übet! Sieh gnädig an die christenheit, Die du in dieser pilgerzeit Dir aus den menschen sammelst!

2. Du willst sie, als dein eigenthum, Hier rein, dort herrlich machen. Sie ist dein volk, du bist ihr ruhm, Du willst sie selbst bewachen. Du kleine heerde, hoffe still! Getrost! es ist des Vatters will' Das reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser heil: So viel nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren theil, Den satan nicht soll rauben. Von ihm fleußt trost und leben zu, Erquickung, segen, schutz und ruh, Und alle gnadenfülle.

4. Vergieng die welt mit ihrem heer Auf ihres Herrschers winken; Wenn berge mitten in das meer Von Gottes schelten sinken; So fällt doch seine kirche nie. Der HErr erhält und schützet sie: Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke denn uns, unser GOtt, Bey Christi kreuzesfahnen! Mach aller feinde macht zu spott; Hilf deinen unterthanen! Tröst uns mit deiner gegenwart! Mach uns, wann die verfolgung hart, Zu deines namens zeugen!

6. Laß uns in froher glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute ritterschaft Für deine wahrheit üben! Und kostets denn auch blut und gut; Laß uns dein wort selbst mit dem blut Vor aller welt bekennen.

7. Steht hier die kirche schon im streit, Wo tausend feinde toben; Wird sie doch einst zur herrlichkeit, Als im triumph, erhoben. Ach! nimm denn uns auch aus dem krieg: Schenk uns auch, wie den andern, sieg, Die jetzt schon kronen tragen!

8. Wann menschen und der engel chor Einst eine kirche werden, Dann steigt dein herrlichs lob empor, Vollkommner als auf erden. Komm, JEsu! bald, wir bitten dich! Laß uns, die deinen, ewiglich Bey dir im himmel wohnen.

Mel.

Mel. Es ist das heil uns, ꝛc.

220. Die feinde deines kreuzes drohn Dein reich, HErr! zu verwüsten. Du aber, Mittler, GOttes Sohn! Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich: Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern: Drum konte keine macht der welt, HErr! seinen fortgang hindern! Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben; selbst durch sie Wird es vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In dieser welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen.

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen himmel schaun, Und, unerschüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten.

5. Uns christen aber wollest du Best in der wahrheit gründen, Daß wir für unsre seele ruh In deiner gnade finden. Mach unsers glaubens uns gewiß! Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz schaff in uns, HErr! Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich williger Uns dein gebott erfüllen! Gehorsam deiner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden; Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden: Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Dein grosser name werden.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

221. Dreyeinig = heilig grosser GOtt! Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, HErr Zebaoth! Dein häuflein, vor dir stehen. Vernimm das seufzen und gebät, Das jetzt zu deinem throne geht Von dieser heil'gen stätte.

2. Wir weihen dieses Gotteshaus, O Höchster! deinem namen: Schmück' es mit deinem segen aus; Laß uns und unsern saamen Dein zeugniß, recht und heilig wort, An diesem dir geweihten ort, Zum heil der seelen, hören.

3. Des glaubens grund ist JEsus Christ; Apostel und propheten Sind pfeiler, und die

die grundvest ist Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die GOttes-stadt doch lustig steht Mit ihrem Zions-brunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe bringen; Laß auch die reine lehren hier In ihre herzen dringen, Und hilf sie selbst zur glaubens-frucht, In deiner furcht und christenzucht, Als himmelspflanzen ziehen.

5. Erscheinen wir mit leid und reu, Gebeugtem herz und knien, So schenk, wann wir mit glaubenstreu Zu Christi kreuze fliehen, Vergebung, liebe, gnad' und huld; Lösch aus der sünden grosse schuld Allhier mit Christi blute.

6. O Heiland! stell dich selber dar, Und schenk uns deine gaben, Wann hier bey deinem abendmahl Sich unsre seelen laben: Gib deinen leib, gib uns dein blut, So du für uns und uns zu gut Gegeben und vergossen.

7. Hier segne selbst den ehstand ein; Die fürbitt für die kranken Erhör, und laß erfüllet seyn Dein haus mit lob und danken: Hör', wann wir den regenten-stand, Kirch, schulen, häuser, stadt und land, Dir, GOtt! hier anbefehlen.

8. Nun segne huldreich dieses haus, Das wir nach dir, HErr! nennen; Treib feindschaft, stolz und zank hinaus; Lehr uns dich hier recht kennen; Stöhr' alles, was uns stöhren will; Laß uns in dieser Zions-still Dich freudig ehren, loben.

9. Lob, ehre, dank und herrlichkeit, Sey dir, o HErr! gesungen, Daß uns bey dieser schweren zeit Diß werk durch dich gelungen. Gib, daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kan, Bis erd und himmel brechen.

Mel. Wer nur den lieben.

222. Du, Heiland! lebst und sitzest droben Zur rechten hand der Majestät! Du lebst, was achten wir das toben Der welt, die uns verfolgt und schmäht? Du lebst, was schaffet satans list Und wuth, wie groß sie immer ist?

2. Du, Heiland! wachst, uns zu beschirmen, Und siehst für deine heerde zu, In dir gelagert, trotz den stürmen, Der deinen stolze seelenruh: Folgt sturm auf sturm, wir glauben vest, Daß deine treu uns nicht verläßt.

3. Du, Heiland! lässest die gemeine, Die dein gefloßnes blut erstritt, Auf ihrem kampfplatz nicht alleine; Sie kämpfet und du kämpfest mit.

Du bist es, der ihr sieg verschafft, In dir beweißt sie heldenkraft.

4. Du, Heiland! bist an allen orten, Der frommen schild und grosser lohn. Wenn gleich die offnen höllenpforten Den allerstärksten ausfall drohn: Was achten wirs, dein arm gewinnt, Wie viel auch deiner feinde sind.

5. Du, Heiland! siegest überschwenglich: Wer ist, der vor dir stehen kan? Dein thron und reich ist unvergänglich; Wer es bestürmt, zerscheitert dran: Er wagt zu viel, und muß vergehn, O Fels des Heils! du bleibest stehn.

Mel. O GOtt, du frommer.

223. Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wann werk und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben: Nur zeige, wie du kanst, Durch GOttes kraft und Geist, Daß du von tag zu tag Jm guten vester seyst.

2. Du sagst: Jch bin ein Christ; Der ists, der JEsum kennet, Und seinen GOtt und HErrn Zwar öffentlich ihn nennet, Doch aber auch das thut, Was fordert sein gebott; Thust du nicht auch also, Jst, was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; Wer sichs will nennen lassen, Muß leben, wie er glaubt, Mit ernst das böse hassen: Der liebet Christum nicht, Der noch die sünden liebt, Jst auch kein Christ, ob er Sich gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; Dann ich bin ja getaufet Auf Christi tod, der mich Mit seinem blut erkaufet: Ja wohl! hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit GOtt gemacht Jn jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du als GOttes kind Dich, wie du ihm versprochen, Jn allem thun erzeigt? Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, Weil GOttes wort und lehre, Ohn' allen menschentand, Jch fleißig les' und höre: Ja, lieber! thust du auch, Was dieses wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, Der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; Jch laß mich öfters finden Beym heil'gen abendmahl, Zur tilgung meiner sünden; Findt aber sich, mein freund! Jch bitte, sag es mir, Nach solchem heil'gen brauch, Die beßrung auch bey dir?

8. Du

8. Du bleibest nach, wie vor; In worten, werk und sinnen, Wirst du oft ärger noch: Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb; Und was noch gut soll seyn, Ist, wann mans recht besieht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich bäte, les' und singe, Ich geh in GOttes haus; Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wann Sie werden so verricht't, Daß GOtt auch stets dabey Ein reines herze sieht.

10. Du sagst: ich bin ein Christ; Ich kan dirs nicht gestehen, Man könne solches dann Aus deinem wandel sehen: Wer Christi jünger ist, Der wandelt gleich wie er, Sonst rührt sein ganzer ruhm Aus falschem grunde her.

11. Bist du ein solcher Christ, So must du seyn gesinnet Wie JEsus Christus war: Wann reine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wann du demüthig bist Von herzen, wie der HErr, So sag, du seyst ein Christ.

12. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stolz und übermuth Dein'n sinn und herz regiere; Wann an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid, So bist du ganz gewiß Vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: ich bin ein Christ, Und rühmst dich deß mit freuden; Thust aber du auch mehr, Als andre kluge heiden? Ach! öfters nicht so viel, Als gutes sie gethan; Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

14. Sag nicht: ich bin ein Christ; Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben: Die wort seynd nicht genug: Ein Christ muß ohne schein Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

15. Ach, mein GOtt! gib genad, Mich ernstlich zu befleissen, Zu seyn ein wahrer Christ, Und nicht nur so zu heissen: Dann welcher nam' und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Nun freut euch, lieb.

224. HErr! deine treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen; Wir liegen vor dir arm und blos, Zu deinen gnaden-füssen: Die bosheit währet immerfort, Und du bleibst doch der treue Hort, Und willst uns nicht verderben.

2. Die sünde nimmet überhand, Du siehest selbst die schmerzen, Die wunden sind dir wohl bekannt, Der sehr

verkehrten herzen; Die schulden nehmen täglich zu, Es haben weder rast noch ruh Die dir den rücken kehren.

3. Dein auge stehet wider die, So deiner wege fehlen, Und in dem ganzen leben hie Den krummen weg erwählen; Und suchen in dem sündenwust Zu büssen ihre fleischeslust, Nach dem verderbten willen.

4. Die creatur entsetzet sich Und seufzet, frey zu werden, Sie wartet, und thut ängstiglich: Der himmel und die erden, Die deiner finger werke sind, Und was sich in demselben find't, Beweinen solch verderben.

5. Wir hoffen dennoch vest zu dir, Du werdest uns erhören, Wir flehen, o GOtt! für und für, Du wollest doch bekehren Die sündenvolle blinde welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur höllen eilen.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! Der du die welt geliebet, Die welt, die ganz in sünden todt, In irrthum dich betrübet; Gib deinem werthen worte kraft, Daß es in solchen herzen haft', Die hart sind wie die felsen.

7. Laß doch die welt erkennen noch, Mit ihren blinden kindern, Wie sanft und angenehm dein joch Sey denen armen sündern, Die fühlen ihre sünden-schuld, Und wenden sich zu deiner huld, Und deines Sohnes wunden.

8. Die heerde, die du hast erwählt, Die setze du zum segen, Und schenke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten wegen; Laß deine treue, aug und hand Seyn deinen gliedern wohl bekannt, Die deiner güte trauen.

9. Ein vatter und ein hirte meynt Es treulich mit den seinen: Du bist noch mehr, als beyde seynd, Du kanst's nicht böse meynen: Drum trauen wir allein auf dich, Ach! leite du uns vätterlich Nach deinem rath und willen.

10. Hier sind wir, deine erben, schon, Und freuen uns darneben, Daß du uns die genaden-kron Nunmehro bald wirst geben: Wir hoffen bald dein angesicht Zu sehen dort in deinem licht, Da uns das Lamm wird weiden.

Mel. Wie schön leuchtet d.

225. Kommt her, ihr christen! voller freud, Erzehlet GOttes freundlichkeit, Kommt her, und laßt erklingen Die stimm des dankens unserm GOtt; Laßt uns dem HErren Zebaoth Mit frohem munde singen: Singet, Bringet, Schöne weisen, Laßt uns preisen GOttes gaben, Die wir zu geniessen haben.

2. Wir

2. Wir gehn in unsers Gottes haus Mit herzens-wonne ein und aus; GOtt lässet uns noch finden Den theuren schatz, das lebenswort: Hier zeigt er uns des himmels pfort, Vergebung unsrer sünden. Singet, Bringet, ꝛc.

3. Man höret mit verwund'rung an, Was GOttes güt an uns gethan, Den glauben zu entzünden: Man lernt gedult, lieb, friede, zucht, Und was noch mehr, des Geistes frucht, Die hoffnung vest zu gründen. Singet, Bringet, ꝛc.

4. O grosse wohlthat, die GOtt thut An uns mit seinem himmelsgut! O grosse lieb und gnade! Laß ferner leuchten, GOtt! dein wort, Zu unserm trost, an diesem ort, Daß uns kein feind nicht schade. Singet, Bringet, ꝛc.

5. Wie mancher ort ist nun zerstöhrt, Da man zuvor dein wort gelehrt, Viel kirchen sind verfallen: Hier stehn noch thür und pfeiler vest, Da Gott die reine lehre läßt In seinem tempel schallen. Singet, ꝛc.

6. Ach, GOtt! laß deinen schutz und treu In aller noth uns stehen bey, Wann uns der feind will stöhren; Laß uns mit wahrer dankbarkeit Dir widmen unsre lebenszeit, Zu dir die herzen kehren. Singet, Bringet, ꝛc.

7. Erhalt dein wort und sacrament, Verleih zuletzt ein selig end, Und laß uns dahin kommen, Wo keines tempels nöthig ist, Wo du in allem alles bist, Wo ewig alle frommen Singen, Bringen, Schöne weisen, Und dich preisen Um die gaben, Die sie zu geniessen haben.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

226. O JEsu! licht und heil der welt, Der du in diesem leben Dein wort, das GOttes rath enthält, Zur leucht' uns hast gegeben! Du bist der HErr der christenheit, Die du in dieser pilgerzeit Dir aus den menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein eigenthum, Zur wahren weisheit leiten, Und durch dein evangelium Zur seligkeit bereiten. Du bist, HErr! groß von rath und that, Und was dein mund versprochen hat, Wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der deinen trost und heil. So viel nur an dich glauben, Die haben an dir alle theil; Die wird kein feind dir rauben. Von dir fließt weisheit, trost und ruh Dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des guten fülle.

4. Mag doch die menge inmerhin Auf deinen ruf nicht hören, Und mancher im verkehrten sinn Sich wider dich empören: So fällt doch deine kirche nie; Du hältst und

du beschützest sie Durch deines Geistes gaben.

5. Dein ist das reich, dein ist die kraft. Wer sollte dir nicht trauen, Und auf dein wort gewissenhaft Vest seine hoffnung bauen? Dein heil ist unser höchstes gut; Hilf, daß wir stets mit frohem muth Dich vor der welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen streit Auch mit uns selbst auf erden; Doch werden zur vollkommenheit Auch wir erhoben werden. Dann endet sich der deinen müh; Dann krönest und belohnst du sie, Ohn' end, mit preis und ehre.

7. Wir sehn dich dann in majestät, Und uns, gleich deinen engeln, Zu nie empfundnem glück erhöht, Befreyt von allen mängeln; Frolocken dir und preisen dich, Daß deine macht und gnade sich So hoch an uns verherrlicht.

Mel. Psalm 119.

227. O selig ist das volk, das Gottes Sohn Aus aller welt zu seinem theil ersehen! Bey welchem er den heil- und gnaden-thron Gebauet hat, und deme fürzustehen Er sich entschloß vor allen zeiten schon, Und läßt zu ihm den gnaden-ruf geschehen.

2. Von anbegin bis zu dem end der welt, Will er durchs wort und Geist zusammen bringen Sein volk, das er beym glauben schützt und hält; Der höllen macht wird solches nie verschlingen, Sein auge wacht, daß ihm nicht einer fehlt, Und niemand kan aus Christi hand sie ringen.

3. Diß ist der leib, davon der HErr das haupt: Wird jemand hier ein lebend gliedmas bleiben, Das nur geschicht, wann er an Christum glaubt, Und was er glaubt, im leben sucht zu treiben; So wird ihm nie der heil'gen theil geraubt, Bey die er sich darf in gemeinschaft schreiben.

4. Dann alle die in einigkeit und fried Im glauben stehn, an Christi gnaden-gaben, Die er erwarb, als er am kreuz verschied, Zu ihrem trost, gemeinschaft können haben; Doch jeder soll, als wahres kirchenglied, Mit seiner gab die andre glieder laben.

5. So mache dann, o meiner seelen licht! Mich, dürres reis, zu einer edlen reben, Damit ich bring viel süsse glaubensfrücht'; So werd ich als ein glied der kirchen leben: Ich werde sehn dein holdes angesicht, Wann du mich wirst zur himmelsstadt erheben.

Mel.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

228. O Vatter der barmherzigkeit! Der du dir deine heerden Gesammlet zur apostel zeit, Dein volk zu seyn auf erden: Du hast durch deines Geistes kraft Die grosse schaar der heidenschaft Zu deinem reich berufen.

2. Aus ihrer mannigfaltigkeit Des streits und vieler sprachen, Dadurch sie, in der welt zerstreut, Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt, Und sie mit herrlichkeit geziert, In einigkeit des glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser zeit Uns, Vatter! wieder gnädig, Und mach uns von uneinigkeit Hinwieder frey und ledig; Gib, daß dein häuflein für und für In einem Geiste diene dir, In deiner liebe lebe.

4. Ach! schaue, wie des satans list Sie jämmerlich zertrennet, Wie man der liebe so vergißt, Im unverstande brennet; Wie alles in verwirrung geht, Da eins das andre nicht versteht, Und sich unnöthig zweyet.

5. Ach, HErr! hilf solchem übel ab, Versammle deine heerde, Daß unter deines wortes stab Sie wieder einig werde, Und das band der vollkommenheit, Die liebe, uns aus allem streit, In deinem Geiste, bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, Wann brüder sind beysammen Einträchtiglich in einem haus, Und stehn in liebes-flammen; Wann sie im geist zusammen gehn, Zu GOtt in einem sinne flehn, Und halten an mit bäten.

7. Gleich wie ein thau und balsam fleußt, So kommt vom haupt hernieder Die gnade GOttes und sein Geist Auf Christi wahre glieder; Das ist die frucht der einigkeit, Heil, segen, leben, allezeit, Und alle himmelsgüter.

Mel. Psalm 42.

229. Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, GOttes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er ganz vergessen!

2. Der GOtt, der mir hat versprochen Seinen beystand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er dann für und für Grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des HErren mund, Zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist

dir verwundt; Doch stell alles trauren ein: Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kan hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wann du gleich möchtest finden Einen solchen muttersinn, Da die liebe kan verschwinden, So bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Du hast mir mein herz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kan; Siehe, hier in meinen händen Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es dann anders seyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen; Du liegst mir in meinem schoos, Wie die kindlein, die noch saugen, Meine treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine zeit, Keine noth, gefahr, noch streit, Ja der satan selbst, nicht scheiden. Bleib getreu in allem leiden.

Mel. Psalm 42.

230. Treuer Hirte deiner heerde, Deiner glieder starker schutz! Sieh doch, wie die asch und erde Sich auflehnet, und mit trutz Tobt und wüthet wider dich, Und vermißt sich freventlich, Deine kirche zu zerstöhren, Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr! bist ja unser könig! Wir sind dein mit leib und seel: Menschenhülf ist ja zu wenig, Wo du nicht, Immanuel! Zu der deinen rettung wachst, Und dich selbst zu felde machst, Für dein wahres wort zu kämpfen, Und der feinde wuth zu dämpfen.

3. Es trift deines namens ehre, Deiner wahrheit heiligthum, JEsu! deine glaubenslehre, Deines leidens kraft und ruhm, Und den dienst, den dir allein Wir zu leisten schuldig seyn: Darzu kanst du ja nicht schweigen, Deine machthand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der feinde tücke, Treibst der bösen rath und schluß, Muth und anschlag, selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß. Die verfolgung hat ihr ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel, Und pflegst derer nur zu spotten, Die, HErr! wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen glauben, Den, bey so betrübter zeit, Fleisch und satan uns zu rauben, Und mit furcht und blödigkeit Uns zu schrecken sind bemüht. Deine weisheit kennt und sieht Deiner

kinder

kinder schwach vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den deinen, und bekehre Der verfolger blindes heer; Der verfolgung steur' und wehre, Daß sie uns nicht sey zu schwer: Nimm dich der bedrängten an, Leit auch die auf rechter bahn, Die noch jetzt durch satans lügen, Sich selbst um ihr heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und in taubeneinfalt dir Ganz gelassen, heilig wandeln, Und darbey uns klüglich hier Schicken in die böse zeit, Und für falscher heiligkeit, Auch der feinde list und wüthen, Uns mit wahrer klugheit hüten.

8. Laß mit bäten und mit wachen Stets uns seyn auf unsrer hut, Und nur dich, HErr! lassen machen, So wird alles werden gut; JEsus streitet für uns hier, Und vertritt uns dort bey dir, Bis wir auf der neuen erden Bey ihm triumphiren werden.

Mel. O GOtt, du frommer.

231. Wie klein, Erlöser! ist, Hier deine fromme heerde! Obgleich du gerne willst Daß jeder selig werde! Denn du erwarbst der welt, So groß sie ist, das heil; Und freude wäre dirs, Nähm' jeder daran theil.

2. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wissen; Verachtet frech dein wort, Und scheut sein helles licht, Das, gleich der sonnen glanz, Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein wildes volk Den götzen Gottes ehre; Kennt seinen Schöpfer nicht, Fragt nicht nach seiner lehre; Verwandelt dich, den nie Ein sterblichs auge sieht, In ein vergänglichs bild, Vor dem es bätend kniet.

4. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn, erkannte, Das sein gesetz empfieng, Dem er propheten sandte; Aus welchem Christus selbst, Als mensch, den ursprung nahm, Verwirft des menschen Sohn, Der als Meßias kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, GOtt, und den er gesandt, Aus seinem wort erkennen, Bleibt noch der größte theil Vom gnadenreiche fern, Verehrt den Heiland nicht Als seinen GOtt und HErrn.

6. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Durch waffen der vernunft Und bosheit zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz Ist ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht trost, Macht sein gericht gewiß.

7. Des aberglaubens macht
Verblendet andre seelen, Daß
sie den weg zu GOtt, Den
Christus zeigt, verfehlen.
Stolz auf den schwachen schein
Der eignen frömmigkeit, Ver-
leugnen sie den HErrn, Durch
den uns GOtt verzeiht.

8. Erhebe dich, o HErr!
Dein wort weit auszubrei-
ten; Verirrte auf den weg
Des friedens hinzuleiten. Ach
suche, treuer Hirt! Durch dei-
nen Heil'gen Geist, Die, wel-
che satans list Noch deiner
heerd entreißt.

9. Wir sind dein eigen-
thum, Dein volk schon hier
auf erden. Laß deine frommen
nicht Ein raub der feinde wer-
den! Dein wort, dein all-
machtsstab Sey unsre zuver-
sicht, Dann trennt uns auch
der tod Von dir, Erlöser!
nicht.

Mel. Psalm 42.

232. Zion! gib dich nur
zufrieden, GOtt
ist noch bey dir darin, Du bist
nicht von ihm geschieden, Er
hat einen vatter-sinn; Wann
er straft, so liebt er auch, Diß
ist sein beliebter brauch: Zion,
lerne diß bedenken, Warum
willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die meeres-
wellen In der wilden tiefen
see: Wollen sie dich gar zer-
schellen, Must du rufen ach!
und weh! Schweigt dein Hei-
land still dazu, Gleich als in
der sanften ruh? Zion! laß
dich nicht bewegen, Diese fluth
die wird sich legen.

3. Berg und felsen mögen
weichen, Ob sie noch so veste
stehn; Ja, die ganze welt deß-
gleichen Möchte gar auch un-
tergehn; Dennoch hat es kei-
ne noth In dem leben und im
tod: Zion! du kanst doch nicht
wanken Aus den wohlgefaß-
ten schranken.

4. Müssen schon allhier die
thränen Dir dein trank und
speise seyn; Stimmt dein seuf-
zen und dein stöhnen Stets
mit deinen liedern ein: Kränkt
der neid dir herz und muth,
Kämst du hier um haab und
gut? Zion! laß dir doch nicht
grauen, Du kanst deinem
GOtt vertrauen.

5. Dräu't man dir mit
schmach und banden, Mit viel
quaal und herzeleid? Ey, du
wirst doch nicht zu schanden,
Denk nur an die ewigkeit;
Sey vielmehr recht wohlge-
muth, Daß der HErr dir sol-
ches thut: Zion! GOtt wird
dich schon stärken, Dieses must
du eben merken.

6. Freue dich, nun kommt
das ende Und der abend schon
herbey! Gib dich nur in GOt-
tes hände, Der macht dich
nunmehro frey; Für die trüb-
sal, spott und hohn, Gibt er
dir

dir die freuden-kron: Zion! du wirst wieder lachen, Drum so laß die welt nur machen.

7. Halleluja! deine wonne, Liebes Zion, wird nun groß, Dann die schöne gnadensonne Nimmt dich recht in ihren schoos, Gibt dir einen freuden-gruß, Und sich selbsten zum genuß: Zion, wo ist nun dein klagen? Jetzt kanst du von freude sagen.

8. Freuet euch, ihr himmels erben! Freuet euch mit Zion hier; Die für jammer wollte sterben, Soll nun leben für und für, Und sich freuen ohne zahl In dem schönen himmels-saal: Zion! wer will dich nun scheiden Von dem Lamm und ew'gen freuden.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

233. Unser Herrscher, unser König, Unser allerhöchstes Gut! Herrlich ist dein grosser name, Weil er wunderthaten thut. Löblich, nah und auch von ferne, Von der erd bis an die sterne.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von herzens-grund Lieben, suchen und begehren: Aus der säugelingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, Ja, wem bricht das herze nicht, Wann man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht? Ach, wie sicher schläft der sünder! Ist es nicht ein grosses wunder?

4. Unterdessen, HErr, mein Herrscher! Will ich treulich lieben dich, Dann ich weiß, du treuer Vatter! Daß du dennoch liebest mich: Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein herz mag himmlisch werden.

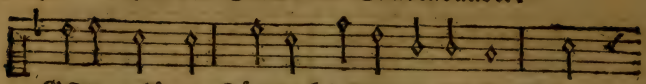
5. HErr! dein nam' ist hoch gerühmet, Und in aller welt bekannt; Wo die warmen sonnenstrahlen Nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. HErr, mein Herrscher! o wie herrlich Ist dein name meiner seel! Drum ich auch vor deinen augen Singende mich dir befehl. Gib, daß deines kindes glieder Sich dir ganz ergeben wieder.

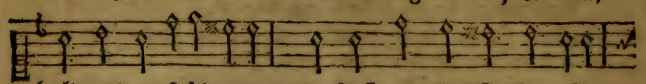
XXII. Von den Gütern des Gnadenbundes.

a) Von der Berufung.

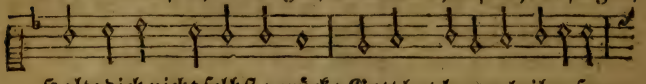
234. Auf, o sünder! laß dich lehren, Kom, den grossen GOtt



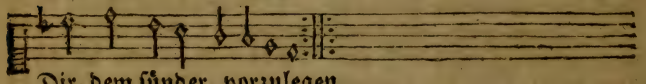
GOtt zu hören, Säume keinen augenblick; Komm,



bald an dem frühen morgen, Kom nur ohne furcht u. sorgen,



Halte dich nicht selbst zurück: Gott hat lauter heil u. segen,



Dir, dem sünder, vorzulegen.

2. O! das wär' ein grosser schade, So du wartest, bis die gnade Als die sonne untergeht! Komm am tage dieses lebens, Hör' die warnung nicht vergebens, Da dir noch zu rathen steht: Komm noch heute, weil du höreſt, Daß du die gefahr nicht mehreſt.

3. Scheu dich nicht, wanns andre merken: GOtt ists, der von deinen werken, Nicht von andern, dich befragt. Lerne, will man dich verleiten, Alle menschen-furcht bestreiten, Sey getrost und unverzagt: Sich der bösen welt entfernen, Heißt die wahre weisheit lernen.

4. Schrecket dich die macht der sünden, Ey, du kanst noch gnade finden; Er, dein GOtt, verstößt dich nicht: Doch, je länger du verzieheſt, Und für deinem Heiland flieheſt, Desto mehr wächst dein gericht. O wie wohl ist dem gerathen, Der selbst richtet seine thaten!

5. Drum ergib dich seiner güte Mit demüthigstem gemüthe; Christus nimmt die sünder an: Ehre ihn als deinen meister, Fliehe alle blinde geister, Und erwähl' die rechte bahn; So wirst du den Heiland finden, Der dich frey macht von den sünden.

6. Komm, bey ihm hinfort zu bleiben, Laß dich nichts zurücke treiben, Wann dich lockt die arge welt; Bleibe, wann du bist gekommen; Danke, wann du aufgenommen; Thue, was ihm wohlgefällt: Der hat seiner gnaden pfände, Wer beharret bis ans ende.

7. Willst du nur am hören hangen? Nein, du mußt weit

mehr

mehr erlangen, Durch den Geist, der alles schafft: Ruf zu dem, der ihn will geben, Daß du könnest christlich leben, Angethan mit glaubenskraft: Weil dir scheint die gnadensonne, Wirst du hören freud und wonne.

8. Ach, so öffne mir das herze, Daß ich nicht mein heil verscherze, JEsu, gib mir deinen sinn: Pflanz in meinen geist dein leben, Mache mich zur wahren reben, Frücht zu bringen immerhin; Daß ich dieser frücht' genieesse, Wann ich meinen lauf beschliesse.

Mel. Psalm 42.

235. GOtt! dein scepter, stuhl und krone, Herrschet über alle welt: Du hast deinem liebsten Sohne Längst ein hochzeitmahl bestellt. Dir sey dank ohn end und zahl, Daß zu diesem liebesmahl Du mich auch, aus lauter gnaden, Von der strasse lassen laden.

2. HErr! wer bist du? groß und mächtig; Ich nur erde, staub und koth: Du bist ewig, reich und prächtig; Ich voll dürftigkeit und noth: Du voll licht und herrlichkeit; Ich voll nacht und dunkelheit: Du bist heilig, ich verdorben: Du das leben, ich erstorben.

3. Dannoch, o der grossen gnaden! Werd ich zu dem hochzeitmahl Als ein gast von dir geladen; Ich soll in des himmels saal! Dort bey dir, o GOttes-lamm! O mein HErr und bräutigam! Mit der engel chor und reihen Ewig mich, ach! ewig freuen.

4. Wen nun dürstet, kan sich laben, Weil hier lebenswasser quillt; Hier ist seelenbrod zu haben, Welches allen hunger stillt. Süsses mahl, o freudenort! Hier läßt GOttes herz und wort Für die sünd und seelenplagen Sich zur arzeney auftragen.

5. O du grosser HErr und könig! Du rufst selber: komt herbey! Ach ich bin ja viel zu wenig Aller deiner lieb und treu: Meine schwachheit danket dir Niemals würdig gnug dafür; Rühr und lehr mich selbst die proben Solcher gnade recht zu loben.

6. Rüste mich mit deinen gaben; Rühre die durch deine macht, Die das eitle so lieb haben, Daß ihr herz dein mahl veracht't. Laß die lebensquelle mir Reichlich fliessen für und für, Daß mein geist sich in dir labe, Und die volle gnüge habe.

7. Zeuch du mich, dein mahl zu schmecken, Aus der schwarzen sünden-gruft; Laß mich deine stimme wecken, Welche mich so sehnlich ruft: Komm, o mensch! und eile schnell,

schnell, Komm zu dieser lebens-quell, Komm, und iß diß brod der seelen! Dich mit JEsu zu vermählen.

8. Oefne, Vatter! herz und ohren, Daß dein wort zu herzen dring, Und mich zu den freuden-thoren Jener auserwählten bring. Laß mich, den du theu'r erkauft, Der auf Christi tod getauft, Bey den träbern nicht verweilen, Zu dem gnadenmahle eilen.

9. Gib, daß mich diß welt-getümmel, Das als rauch und schatten flieht, Nicht von jenem mahl und himmel, Von des Lammes hochzeit, zieht. Zieh mir an das hochzeit-kleid, JEsu heils-gerechtigkeit, Daß ich mit dem HErrn der ehren Hochzeit fey're ohn' aufhören.

Mel. Psalm 8.

236. GOtt rufet noch; solt ich nicht endlich hören? Wie laß ich mich bezaubern und bethören! Die kurze freud, die kurze zeit, vergeht, Und meine seel noch so gefährlich steht.

2. GOtt rufet noch; solt ich nicht endlich kommen? Ich hab so lang die treue stimm vernommen: Ich wußt es wohl, ich war nicht, wie ich sollt; Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3. GOtt rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe! Ich fürcht sein joch, und doch in handen lebe; Ich halte GOtt und meine seele auf; Er ziehet mich; mein armes herze, lauf!

4. GOtt rufet noch; ob ich mein ohr verstopfet: Er stehet noch an meiner thür und klopfet; Er ist bereit, daß er mich noch empfang; Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

5. Gib dich, mein herz, gib dich einst ganz gefangen; Wo willt du trost, wo willt du ruh erlangen? Laß los! laß los! brich alle band entzwey, Dein geist wird sonst in ewigkeit nicht frey.

6. GOtt locket mich; nun länger nicht verweilet! GOtt will mich ganz; nun länger nicht getheilet! Fleisch, welt, vernunft sag immer was du willt; Mein's GOttes stimm mir mehr, als deine, gilt.

7. Ich folge GOtt, ich will ihn ganz vergnügen; Die gnade soll im herzen endlich siegen: Ich gebe mich, GOtt soll hinfort allein, Und unbedingt, mein HErr und Meister seyn.

8. Ach nimm mich hin, du langmuth ohne maasse; Ergreiff mich wohl, daß ich dich nie verlasse: HErr, rede nur, ich geb begierig acht: Führ wie du willt, ich bin in deiner macht.

Mel. Von GOtt will ich n.

237. Mein hirte! wie so treulich Gehst du dem sünder nach! Der un-

beson-

besonnen freylich Stets irr't und allgemach In sein verderben läuft; Wo deine hand den armen Nicht selber, aus erbarmen Und gnade noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt! Ach, sprächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt! Weicht, sünder! weicht von mir; Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? wer sind wir?

3. Doch nein! du heiß'st uns kommen, Und suchst uns selber auf: Du liebst nicht nur die frommen; Dein herz sinnt auch darauf, Dein herz, das rege wird, Daß doch das schaaf zur heerde Zurück geführet werde, Das sich davon verirr't.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an: Gehst du doch viel gelinder, Als man gedenken kan: Steckst ihm ein weiters ziel: Er kan noch gnade hoffen, Der zugang steht ihm offen; Wenn er nur kommen will.

5. Ach, Hirte meiner seelen, Ach wahrer herzensfreund! Was soll ich es verhehlen? Du hast es wohl gemeynt. Ich war verirr't, verflucht: Du hast mich in der wüste Der unfruchtbaren lüste In gnaden heimgesucht.

6. Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur busse rief, Als ich, zu deinen schmerzen, Den weg zur höllen lief. Wie gnädig zogst du mich Von diesem breiten siege, Durch sanft und harte wege! Mein hirt, ich preise dich.

7. Ach daß ich deinem leiten Nur stets gehorsam wär'; Und zu so manchen zeiten Nicht deine stimm' und lehr, Wie ich bisher gethan, So fruchtlos bleiben liesse! Da ich ja mehr genieesse, Als ich verdanken kan.

8. Nun, JEsu! ich beklage, Den groben unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß mich sünder nicht! Es reuet mich der schade: Verwand'le deine gnade Nicht in ein zorngericht!

9. Du kamest ja, zu suchen Das, was verloren war. Du liessest dich verfluchen; Und machtest offenbar, Was uns dein name weißt; Daß du an jedem orte, O theu'r und werthe worte! Der sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich veste glauben; Und gib mir denn auch kraft, Dir immer treu zu bleiben! Gib mir den lebenssaft, Der dem, wer glaubensvoll, Aus deinem überflusse Zum freudigen genusse, Zur stärkung kommen soll.

11. Doch sollt' ich mich aufs neue Bald hie, bald dort vergehn;

gehn; So laß mir deine treue, Mein hirte nicht entstehn! Ach weck' und suche mich! Schreib mich in deine hände! So bleib' ich sonder ende, Mein hirte, stets um dich.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

238. Mein GOtt! das herze bring ich dir Zur gabe und geschenk; Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn, dein herz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth; Du findest anders auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vatter! nimm es an, Mein herz verachte nicht, Ich geb's, so gut ichs geben kan, Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden-wust, Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewußt Und wahrer frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und träget jetzund vor dem scheu, Daran's zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, Und schreyt: nur schlage zu: Zerknirsch, o Vatter! daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufzen, reu und leid Und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEsu Christ! Tauch mich tief in dein blut: Ich glaub, daß du gekreutzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärk' die sonst schwache glaubens-hand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner JEsus-huld, Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich mein' sünden-schuld Und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein' unschuld ziehen an, Daß ich, von allen sünden rein, Vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt Heil'ger Geist! nimm du auch mich In die gemeinschaft ein, Ergieß, um JEsu willen, dich Tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mich aus, Und brunst der reinen lieb: Lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem GOtt, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen fest In hoffen und gedult, Daß, wann du mich nur nicht verläßt, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen

herzen rein Im lieben, und erweis', Daß mein thun nicht sey augenschein, Durchs werk, zu deinem preis.

17. Hilf, daß ich sey von herzen schlecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und werke recht, Und niemand schelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich, von aller weltlieb rein, Vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Ohn alle heucheley, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum tempel ein Mein herz hier in der zeit; Ja, laß es auch dein wohnhaus seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt; Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Diß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht es nicht, Du falsche teufelsbraut: Gar wenig mich, Gott lob! anficht Dein' glänzend' schlangenhaut.

24. Weg welt, weg sünd, dir geb' ich nicht Mein herz; nur, JEsu! dir Ist diß geschenke zugericht't, Behalt es für und für.

b) Von der Erleuchtung.

Mel. Psalm 38.

239. Hüter! wird die nacht der sünden Nicht verschwinden? Hüter! ist die nacht schier hin? Wird die finsterniß der sinnen Bald zerrinnen, Darin ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das rund der erden, Lichte werden! Seelenwonne! gehe auf. Ich bin finster, kalt und trübe: JEsu! liebe, Komm, beschleunige den lauf.

3. Wir sind ja im neuen bunde, Da die stunde Der erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der nacht entnommen, Da du kommen; Aber ich bin lauter nacht: Darum wollst du mir, dem deinen, Auch erscheinen, Der nach licht und rechte tracht't.

5. Wie kan ich des lichtes werke Ohne stärke In der finsterniß vollziehn? Wie kan ich die liebe üben, Demuth lieben, Und der nacht geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den geist der seelen Sich so quälen, Zünd' dein feuer in mir an:

Laß mich finstern wurm der erden Helle werden, Daß ich gutes wirken kan.

7. Das vernunft-licht kan das leben Mir nicht geben; JEsus und sein heller schein, JEsus muß das herz anblicken, Und erquicken, JEsus muß die sonne seyn.

8. Nur die decke vor den augen Kan nicht taugen, Seine klarheit kan nicht ein: Wann sein helles licht den seinen Soll erscheinen, Muß das auge reine seyn.

9. JEsu! gib gesunde augen, Die was taugen, Rühre meine augen an: Dann das ist die gröste plage, Wann am tage Man das licht nicht sehen kan.

Mel. Psalm 42.

240. Lebens-sonne! deren strahlen Auch im dunkeln geben schein; Dich nach würden abzumahlen, Ist der sonnen-glanz zu klein: Aller sterne güldner pracht, Gegen dir ist lauter nacht; Mond und sonne müssen weichen, Und vor deinem glanz erbleichen.

2. Ist das licht süß anzusehen, Das die sonne zu uns schickt; Alles muß in freuden stehen, Was dein liebreich herz erblickt: Du hast mitten aus der nacht Licht und leben wiederbracht, Da die sonne sich verhüllte, Weil den zorn ihr schöpfer stillte.

3. O wie sah man nicht im dunkeln, Da du zwischen mördern hiengst, Deiner liebe feuer funkeln, Womit du dein volk umfiengst: Hätt'st du nicht des abgrunds dampf Ausgetilgt durch deinen kampf, Ewig müßten wir ersticken In der höllen rauch und stricken.

4. Komm dann, JEsu! deine klarheit Allen sünden-dunst zerbricht: Zeige mir den weg der wahrheit, Zeig dein helles angesicht: Treib aus meinem herzen aus Alle schatten; laß dein haus, Drin du dich willst ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des herzens höhle, Wie sie ist verwirrungs-voll? In dem tiefsten grund der seele Glänzt es noch nicht wie es soll: Ach! wenn soll dann einst dein glanz Meinen geist verklären ganz? O daß alles möcht ersterben, Was dein licht mir will verderben!

6. Warst du's nicht, der aus der tiefe, Drinn die welt versunken lag, Durch ein wort dem lichte riefe? Und wie plötzlich wurd es tag? Starker GOtt! dem nichts entbricht, Sprich noch einst: es werde licht! Laß das fleisch in seinen lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem licht mich wandeln, O du heller morgenstern!

stern! Laß mich suchen so zu handeln, Wie mir zeigt des worts latern: Und gleichwie du für und für Bist des Vaters bild und zier; Also laß auch deine strahlen In mir deine gleichniß mahlen.

8. Ich muß, wie du mich, dich kennen, Ich muß heilig seyn, wie du, Und, wie du, in liebe brennen; Gib mir licht und kraft dazu: War des tempels dunkel nicht Allzu eng vor deinem licht? Warum wolltest du dich schämen, Platz in meinem geist zu nehmen?

9. Wohne, herrsche, leuchte, heile; Dir, dir räum ich herz und muth: Sey mir stets zur feuer-säule, Fülle mich mit licht und gluth. Eine sonne wärmt die welt, Eine sonne mir gefällt; Würde die mich nicht erhitzen, Was sollt mir mein leben nützen?

10. O daß ich dich hie möcht spüren In verborgnen unverrückt, Und in dir mich stets verlieren, Wann ich deinen glanz erblickt! Weicht, ihr sinnen! schweig, verstand! Hier wird etwas mehr erkannt, Als dein zirkel kan ermessen; Witz und kunst wird hie vergessen.

11. Hier bedarf ich keine sonne, Die nur meinen leib ergetzt; Dein antlitz gibt reine wonne, Die kein wollustwurm verletzt, Die in ewigkeit hält aus. Wann diß ird'sche sonnen-haus Wird zerschmelzen, und mit krachen Aller welt-lust ende machen.

12. Muß ich schon in Meschs wohnung Seufzen, girren, mannichmal; Ach! ein strahl ist gnug belohnung: Ach! ein süsser JEsus-strahl Hat viel größre lieblichkeit, Als die hölle bitterkeit; Und in dieser liebes-kammer Wird verschmerzt der sünden jammer.

13. Ja, willst du dich schon verstecken Einen augenblick vor mir, Es soll mich doch nicht erschrecken; Ich will schweigen, trauen dir. Du wirst deinen bund und eyd Halten vest in ewigkeit. Wann die sonne wird vergehen, Bleibet doch dein wort mir stehen.

14. Du sollst auch im finstern heissen Meines herzens ein'ges licht; Tod und grab kan nicht zerreissen, Was dein testament verspricht. Prüfe, forsch mich, wie du willt, Du bleibst mir doch sonn und schild. Hast du dich mir schon entnommen, Du wirst bald wieder kommen.

15. Komm nur bald, und laß dein wäyslein Dir nachschmachten nicht zu lang In dem dürren todes-häuslein, Da der seelen oft wird bang. Ende meinen kampf und lauf, Geh in herrlichkeit mir auf; Laß vor deinem thron mich stehen, Und dein antlitz ewig sehen.

Mel. Pſalm 38.

241. Mein GOtt! du biſt meine ſonne, Heil und wonne, Du biſt meiner ſeelen licht: Nichts als dunkelheit und ſchmerzen, Bleibt im herzen, Wann dein gnaden-glanz gebricht.

2. Scheine, daß die finſterniſſen Weichen müſſen, Und verjage meine nacht; Laß dein licht mit meinem ſchatten Sich begatten, Daß mein herze frölich lacht.

3. O du licht der ewigkeiten Und der zeiten! Blicke mich durchdringend an; Laß mich deine lieb beſtrahlen, Bis zumalen, Ich dich, HErr! erkennen kan.

4. Stelle ſelbſt in meinem herzen Helle kerzen Himmliſcher begierden auf; Laß in deinem ſtarken ziehen Mich entglühen Zum brunſtvollen glaubens-lauf.

5. Flöſſe du mir himmelsſäfte, Reine kräfte, Deines gnadenlebens ein; So werd ich in deinem lieben Mich recht üben, Und nach deinem willen ſeyn.

6. Denke nicht mehr meiner ſünde, Ach! entbinde Mich vielmehr von ihrer wuth; Laß dein ewiges erbarmen Mich umarmen In dem theuren lammes-blut.

7. Laſſe mich aus deinen ſchranken Nimmer wanken, Leb' und würke ſelbſt in mir; Laß mich nirgends je auf erden Frölich werden, Als, mein einzig Gut, in dir.

Mel. Pſalm 100.

242. O JEſu Chriſte, wahres Licht! Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe ſie zu deiner heerd, Daß ihre ſeel auch ſelig werd.

2. Erfülle, die in irrthum ſeyn, Mit deinem geiſt und gnaden-ſchein: Auch die, ſo heimlich fichtet an In ihrem ſinn ein falſcher wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat Von dir, das ſuche du mit gnad, Und ſein verwundt gewiſſen heil, Am himmel laß ſie haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, Die ſtummen richtig reden lehr, Daß, dir zur ehr, ſie ſagen frey, Was ihres herzens glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt; Bring her, die ſich von uns getrennt; Verſammle, die zerſtreuet gehn; Hilf allen, die im zweifel ſtehn:

6. So werden ſie mit uns zugleich, Auf erden und im himmelreich, Hie zeitlich und dort ewiglich, Für ſolche gnade preiſen dich.

c) Von der wahren Weisheit.

Mel. Pſalm 42.

243. Kommt, ihr menſchen! laßt euch lehren, Kommt

Kommt und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
In der rechten weisen zahl,
Und die billig jederman
Als verständig siehet an,
Obgleich viele sie verletzen,
Und ihr thun für thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen,
Wie sogar verderbt sie sind;
Die sich selber thoren nennen,
Und befinden, wie so blind
Beydes wille und verstand,
Weil sie sich von GOtt gewandt;
Die sich ihrer thorheit schämen,
Und zur busse sich bequemen.

3. Weise sind die Christum wissen
Durch des geistes glaubens-licht,
Die ihn als die weisheit küssen,
Der es nie an licht gebricht;
Die die weisheit dieser welt,
Und was sonst die welt hoch hält,
Fahren lassen aus den sinnen,
Um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die GOtt stets flehen
Um den Geist, der weise macht;
Die nach dessen leitung gehen,
Und darauf stets haben acht:
Dann die Gottes Geist nicht lehrt,
Bleiben thöricht und verkehrt,
Ob sie gleich von geistes-sachen
Können kluge worte machen.

5. Weise sind, die sich erwählen
GOttes wort zum prüfe-stein,
Damit sie nicht mögen fehlen,
Zu erkennen kraft und schein.
Wer will den betrügen leicht,
Der von GOttes wort nicht weicht?
Das, wann alles auch vergehet,
Ohn aufhören doch bestehet.

6. Weise sind, die das nicht suchen,
Was nicht ewig währen mag,
Und die kurze lust verfluchen,
Die da bringt ein langes ach;
Die nicht lieben in der welt
Ehre, wollust, gut und geld;
Sondern allem dem absagen,
Weil es doch nur mehrt die plagen.

7. Weise sind, die GOtt ergreifen
Als ihr höchst und bestes theil,
Und nicht lang um ihn herschweifen,
Weil doch ohne GOtt kein heil:
Die sich ihm zum zweck gesetzt,
Die sonst nichts, als er, ergetzt,
Und ihm zu gefallen trachten,
Die kan man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht schämen,
Sondern deren sinn sich lenkt,
Christi kreutz auf sich zu nehmen,
Den man selbst ans kreutz gehenkt.
Christi kreutz bringt lauter licht,
Das verdunkelt nimmer nicht:
Wer recht weise denkt zu werden,
Liebe Christi kreutz auf erden.

9. Weise sind, und voll verstandes,
Die, so lang sie wallen hier,
Ihres rechten vaterlandes,
Mit entzündeter begier,
Sind und bleiben eingedenk,
Und nicht mit der grossen meng
Anderer sich hier fest setzen,
Sondern sich als pilgrim schätzen.

10. HErr! deß weisheit zu

erreichen Keinem möglich hier auf erd, Hilf, daß dieser weisheit zeichen Ich aus gnade fähig werd: Gib, daß ich mich selbst recht kenn, Christum meine weisheit nenn, Dich um seinen Geist recht flehe, Und vom worte nie abgehe.

11. Daß ich alles eitle hasse, Und nur dir allein anhang, Christi schmach und kreutz auffasse, Und stets meine tage zähl! Vatter! hilf, samt deinem Sohn, Und dem Geist, von deinem thron, Daß ich möge hier auf erden Doch recht klug und weise werden.

Mel. HErr Christ der einig.

244. O JEsu! GOtt der ehren! O HErr von ewigkeit! Ein sünder will sich kehren Zu dir, mach ihn bereit: Weg, wahrheit und das leben! Du wolleſt kräfte geben, Dem, der sonst nichtes kan.

2. Du in der zeit gebohren Ein heil'ger menschen-sohn, Von ewigkeit erkohren Zum schild und grossen lohn, Zum höchsten gut der deinen, Die dich von herzen meynen, Und lieben überall.

3. Ich, leider! bin gefallen In Adam zu dem tod: Der herrschet über allen, Durch blindheit, angst und noth. Die weisheit ist verlohren, Der sünder wird gebohren Mit grobem unverstand.

4. O elend! dich nicht kennen, Du hochgelobtes gut! Und dich nicht können nennen, So, wie sichs ziemen thut, Als licht und recht, vom HErren, Gemacht, uns zu erklären Das gnaden-testament.

5. HErr! der du mir geworden Die weisheit bist von GOtt, Leit mich zur klugheit orden, Zeuch mich vom narren spott; Sey mir ein licht zu sehen, Weil heimlich um mich stehen Die wölf im schaafe-kleid.

Mel. O GOtt, du fromm.

245. O Weisheit aus der höh! Gib du mir zu erkennen Bey meinem unverstand, Was weisheit sey zu nennen; Für allem gib, mein GOtt, Daß ich dich recht verehr, Aus deines geistes kraft, Nach meines Heilands lehr.

2. Ich leb' im christenthum: Laß mich, durch christlichs leben, Auf deines Sohnes pfad, Nach reiner tugend streben, Weil ich dir zugesagt, Ich wollte deinen will'n, Kraft meiner bundes-pflicht, Genau durch dich erfüll'n.

3. Die lehr' entspringt von dir, So sey du selbst der lehrer; Bist du der weisheit quell, So sey auch ihr vermehrer: Was hilft mich mein bemühn? Thu' ichs, wie sichs gebührt, So bist du's doch, der mich Zur wahren weisheit führt.

4. Mein

4. Mein denken und mein wort, Mein thun und auch mein lassen, Regiere ganz nach dir; Soll ich was weiters fassen, So gib, daß dirs allein Zu lob und ruhm gelang, Und ich nur deinem Sohn Und dir allein anhang.

5. Sink' ich unachtsamlich Etwan in sünden nieder, So richte mich bald auf Durch deine hülfe wieder: Gib, daß ich allezeit Auf dich mein angesicht, Und nimmer weg von dir Auf diese weltbahn richt.

6. Zum theuren pfand sey dir, Samt meinem leib und leben, Mein geist, o HErr! allein In deinen schutz gegeben. Mein höchster! was ich bin, Werf ich in deine hände: Weil du mein anfang bist, So bleib auch stets mein end.

Mel. Psalm 42.

246. Prange, welt, mit deinem wissen, Das du jetzt so hoch gebracht; Ich kan deine weisheit missen, Die mehr welt als himmel acht. Meines JEsu kreutz und pein Soll mein liebstes wissen seyn: Weiß ich das in wahrem glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt; Ob sie den schon nicht erkennen, Dessen weisheit alles hält: Mir soll Christi tod und pein Meine kunst und weisheit seyn; Das geheimniß seiner liebe Ists, wo ich mein wissen übe.

3. Schärft, ihr menschen, eure sinnen Nur in list und eitelkeit! Sucht nur ehre zu gewinnen Bey den grossen dieser zeit: Ich nur denke jener schmach Meines JEsu ernstlich nach, Weil es christen nicht geziemet, Daß man sich des eiteln rühmet.

4. Ich will andern gerne gönnen, Wann sie hurtig und geschickt Große schätze sammlen können, Und wann ihnen alles glückt: Dann mein reichthum, glück und theil Ist der armen sünder heil; Diß kan ich in JEsu finden, Und die welt so überwinden.

5. Ey, so komm, mein wahres leben! Komm, und unterweise mich; Dir will ich mich ganz ergeben, Daß ich sonst nichts weiß als dich. Allerliebste leidenschaft! Ach, beweise deine kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts, als nur dich, verlange.

6. Weiß ich keinen trost auf erden, Klagt mich mein gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kan, Drückt mich des gesetzes joch; So erinnre du mich doch, Daß, da du für mich gestorben, Du mir gnad und heil erworben.

7. JEsu! pflanze dieses wissen Täglich tiefer in mein

herz; Sey mein licht in finsternissen, Sey mein trost in todes-schmerz. Laß mir deinen tod und pein Immer im gemüthe seyn, Daß es glaubensvoll bedenket, Wie du mir dich selbst geschenket.

8. Endlich, wann des todes grauen Alles wissen von mir treibt: So laß mich den trost noch schauen, Der mir einsten ewig bleibt: JEsu leiden, kreutz und pein, Soll mein letztes wissen seyn. JEsu! hilf mir das vollbringen; So will ich dir dort lobsingen.

6) Von der Wiedergeburt.

Mel. Liebster JEsu, wir.

247. GOtt! du hast in deinem Sohn Mich von ewigkeit erwählet: Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet: Und gib mir des Geistes gaben, Sodann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, Und zum guten ganz verloren! Heil'ger Geist, mein HErr und GOtt! Mache du mich neu geboren: Dann das fleisch ist mein verderben, Und kan nicht den himmel erben.

3. Treibe weg die finstre nacht Meiner irrigen gedanken; Dämpfe das, was GOtt veracht't, Halte die vernunft in schranken, Daß ich anders nicht als gerne, Selbst von dir die weisheit lerne.

4. Was mein herze dicht't und tracht't, Ist von jugend auf nur böse; Aber hilf, daß deine macht Mich auch von mir selbst erlöse: Und zu allen guten dingen Gib mir wollen und vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines herz, Daß ich stets an GOtt gedenke, Und mich oft mit reu und schmerz Ueber meine sünden kränke: Doch, nach den betrübten stunden, Führe mich in JEsu wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, Als ein glied an seinem leibe: Und, wann ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe. Wie am weinstock seine reben, So laß mich an JEsu kleben.

7. Hierzu bitt' ich diese drey, Glauben, hoffnung, nebst der liebe: Steh' auch sonst mir also bey, Daß kein teufel mich betrübe: Gib mir demuth, fried und freude, Und auch sanftmuth, wann ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, Auch zuweilen gar nichts sagen: Hilf mir bäten, wie ich soll, Hilf mir auch mein kreutz ertragen; Wann es zeit ist, hilf mir sterben, Und darbey den himmel erben.

Mel.

Mel. Nun freut euch lieb.

248. In GOttes reich geht niemand ein, Er sey denn neu geboren; Sonst ist er, bey dem besten schein, Mit seel und leib verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts als sünde erbt, Das muß GOtt selbst verbessern.

2. Soll man mit GOtt, dem höchsten Gut, Schon hier vereinigt leben; Muß er den neuen geist und muth Und neue kräfte geben. Denn nur sein göttlichs ebenbild Ist das, was einzig vor ihm gilt: Diß muß er in uns schaffen.

3. Ach Vatter der barmherzigkeit! Was JEsus uns erworben, Da er, zu unsrer seligkeit, Am kreutz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So daß wir nun versöhnet sind, Das laß auch uns geniessen!

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sündendienste frey, Schenk uns die himmels-güter; Uns, die dein wort gerührt, erschreckt, Doch auch bewogen und erweckt, Das heil bey dir zu suchen.

5. Wirst du uns durch dein gnadenwort Und deinen Geist erneuern: So wollen wir dir, treuer Hort, Mit herz und mund betheuern: Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit Und treu' vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vatter, gnädig an! Ob wir, als schnöde sünder, Gleich nicht, was du befiehlst, gethan: So werden wir doch kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt, Und unser herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

7. Dann wollen wir, was du uns gibst, Mit vester treue fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem herzen lassen: Daß deine göttliche natur In uns, der neuen creatur, Beständig sey und bleibe.

8. Nun, HErr, laß deine vatershuld Uns jederzeit bedenken! Damit uns weder sünden-schuld, Noch zorn und strafe schrecken. Mach uns der kindschaft hier gewiß, Und schenk uns einst das paradies, Das erbe deiner kinder!

Mel. Wer nur den lieben.

249. O grosser GOtt, du reines Wesen, Der du die reinen herzen dir Zur steten wohnung auserlesen! Ach schaff ein reines herz in mir, Ein herz, das von der argen welt Sich rein und unbefleckt erhält!

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbten glauben rein; Und laß es, HErr, durch deine güte In

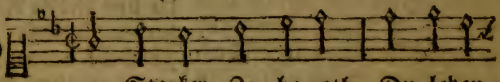
Christi blut gewaschen seyn! Dann mache mich zur reinigkeit Des wandels tüchtig und bereit!

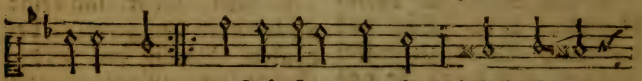
3. Regiere mich mit deinem Geiste, Der mein getreuer beystand sey, Und mir erwünschte hülfe leiste! GOtt, stehe mir aus gnaden bey, Und gib mir einen solchen geist, Der neu, gewiß und heilig heißt!

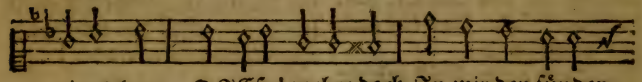
4. Doch, da ich meine schwachheit merke, Mein Vatter, so verwirf mich nicht; Und stoß mich, wegen meiner werke, Ja nicht von deinem angesicht! Laß mich hier in der gnade stehn, Und dort in deinen himmel gehn!

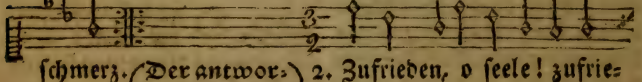
5. Nimm deinen Geist, den Geist der liebe, Doch nun und nimmermehr von mir! Ach, leite mich durch seine triebe Und seinen beystand für und für; Ja führe du mich durch die zeit Zu jener frohen ewigkeit!

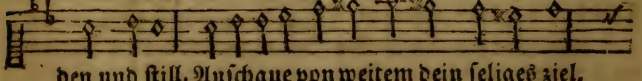
250.

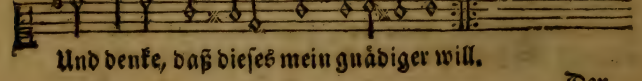












Der

(Der bittende Christ.)

3. Ach ja, mein seelenfreund, Ich bin noch weit von dir; Zeuch mich, zeuch mich hinauf, Und gib dich gänzlich mir: O GOtt! ein reines herz Ists, das die seele sucht; Unreinigkeit ist hie, Ach, ach, ich bin verflucht!

(Der antwortende JEsus.)

4. Du bist nicht verfluchet, ich mache dich neu; Ich, ich, dein erlöser, sey du nur getreu, Ich will dich verneuen, ich spreche dich frey.

(Der bittende Christ.)

5. Was freyheit? bin ich doch Gefangen von der sünd'; Was treue? der ich stets Die untreu mehr befind': Wo ist das neue herz, Das du verheissen hast? Wo der gewisse geist Bey meiner sünden-last?

(Der antwortende JEsus.)

6. Ich will es dir geben dem teufel zum spott, Ich will dich erretten aus ewiger noth, Ich will es thun, als ein wahrhaftiger GOtt.

(Der bittende Christ.)

7. Wohlan, so will ich mich Nun halten an das wort, Das soll mein anker seyn, Bis ich komm an den port. Der Heiland aller welt Will mir auch gnädig seyn; Drum, meine seele, geh In deinen frieden ein.

(Der antwortende JEsus.)

8. O seele! sey ruhig, und fasse diß wort: Ich bringe dich sicher zum seligen port; Ich laß dich nicht, glaub es, ich bleibe dein hort.

e) Von der Rechtfertigung.

Mel. Psalm 8.

251. Ach schone doch, o grosser menschenhüter! Ach strafe nicht, barmherziger gebieter! Ach, rechne nicht, wer kan vor dir bestehn, Ach zürne nicht, Ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht, in JEsu will ich kommen; Hat der nicht, HErr, die strafe weggenommen? Er ist am kreutz ein fluch für mich gemacht, An meiner statt hat er es vollenbracht.

3. Ach, rechne nicht, auf tausend muß ich schweigen; Ich will mich vor dem gnaden-scepter beugen, Auf meinen mund die hand ich legen will, Und, wie ein kind, geduldig halten still.

4. Ach, strafe nicht, du sonst verzehrend feuer! Ich muß vergehn, die flamm' brennt ungeheuer. Da ist dein Sohn, der stehet in den riß; Da ist der bürg, ach, meiner sünd vergiß!

5. Ach schone doch: ich bin zwar asch und erden, Ein leichtes blatt, das bald zu staub wird werden; Doch will ich seyn, o HErr! dein eigenthum: Ach! nimm mich auf, gedenk an deinen ruhm.

6. Ich hoff', du wirst mich nicht, mein GOtt! verlassen; Ich aber will das, was du hassest, hassen. Bin ich erkauft durch deines Sohnes blut, So bin ich dein, und habe guten muth.

Mel. Wer nur den lieben.

252. Aus gnaden soll ich selig werden, Und nicht durch meiner werke werth! Welch heil, daß GOtt mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen Heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden—denn wer kan verdienen, Was sündern GOttes Sohn erwarb, Als er zu GOttes ruhm, und ihnen Zum besten, zur versöhnung, starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein, und blos aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen GOttes ganze last. Was trieb ihn, mensch! dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht' er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus gnaden that ers; freut euch, sünder! Wenn ihr nur wahre busse thut, Und glaubt, so seyd ihr Gottes kinder, Ihm wohlgefällig durch sein blut. Welch heil, das GOtt nur geben kan! Aus gnaden nimmt er sünder an.

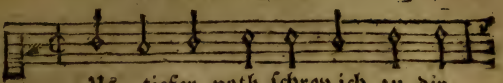
5. Aus gnaden—aber, sünder! hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld, Und häufe nicht, weil seine güte So wunder-voll ist, schuld auf schuld; Denn, wer auf sie zu freveln wagt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit vatter-armen, GOtt! rette mich; gieb glauben, gieb Auch heiligkeit, durch dein erbarmen, Zu allen pflichten kraft und trieb; Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey.

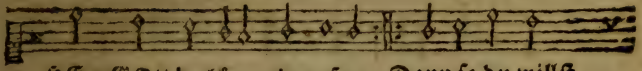
7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten Und überwinden; tritt herzu, Wann meine matten füsse gleiten, Und decke meine mängel zu. Denn du belohnst dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr, als ich dich hier preisen kan. Dann bin ich ganz gerecht und rein, Und ewig selig, ewig dein.

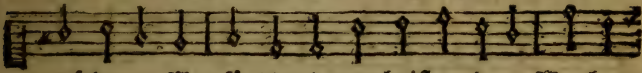
253.



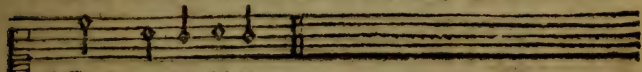
Us tiefer noth schrey ich zu dir,
Dein gnädig ohr neig' her zu mir,



HErr GOtt! erhör mein rufen: Dann so du willst
Und meiner bitt' sie öffne:



das sehen an, Was sünd' und unrecht ist gethan, Wer kan



HErr! vor dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts, dann gnad und gunst, Die sünde zu vergeben, Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben: Vor dir niemand sich rühmen kan, Deß muß dich fürchten jederman, Und deiner gnade leben.

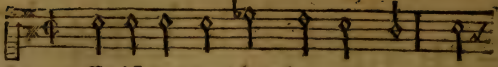
3. Darum auf GOtt will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen, Auf ihn mein herz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Doch soll mein herz an GOttes macht Nicht zweifeln oder sorgen, So thu Israel rechter art, Der aus dem geist erzeuget ward, Und seines GOttes harre.

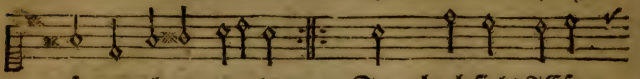
5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey GOtt ist vielmehr gnade, Sein' hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade; Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen.

6. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein' gnade leiste: Daß wir wandeln in seinem pfad, Und meiden sünd- und seelenschad. Wer das begehrt, sprech Amen.

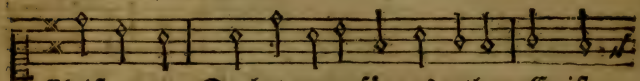
254.



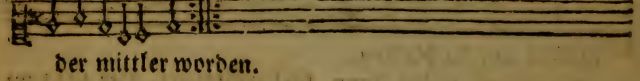
Es ist das heil uns kommen her Von



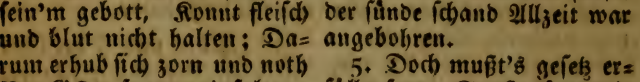
Die werk vermögen nimmermehr Zu



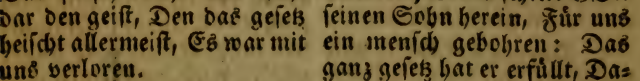
gůt und lauter gnaden; Der glaub sieht JEsum



heilen unsern schaden:



Christum an, Der hat genug für uns gethan, Er ist



der mittler worden.

2. Was GOtt befiehlt in sein'm gebott, Konnt fleisch und blut nicht halten; Darum erhub sich zorn und noth Vor GOtt so mannigfalten; Das fleisch reicht uns nicht dar den geist, Den das gesetz heischt allermeist, Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher wahn darbey, GOtt hätt's gesetz drum geben, Als ob wir möchten selber frey Erwerben uns das leben; So ist es ja ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig' art, In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselb' unart Aus eig'ner kraft zu lassen; Wiewohl es oft versuchet ward, Doch mehrt sich sünd' ohn' massen: Dann gleißners werk GOtt hoch verdammt Und in dem fleisch der sünde schand Allzeit war angebohren.

5. Doch mußt's gesetz erfüllet seyn, Sonst wären wir verloren; Drum schickt GOtt seinen Sohn herein, Für uns ein mensch gebohren: Das ganz gesetz hat er erfüllt, Damit sein's Vatters zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist, Durch den, der es konnt halten; So spricht ein jeder frommer christ Nach glaubens recht gestalte: Ich nehm dich an, o HErre mein! Dein tod wird mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betrügen; Nun sagst du, daß

kein

kein mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an dich und wird getauft, Dem ist der himmel schon erkauft, Daß er nicht werd verloren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset; Der glaub gibt aus von ihm den schein, So er die werk nicht lässet: Mit GOtt der glaub ist wohl daran, Und durch die lieb wirds dargethan, Bist du aus Gott geboren.

9. Die sünd wird durchs gesetz erkannt, Diß schlägts gewissen nieder: Dann komt das gnaden-wort zur hand, Und stärkt den sünder wieder; Es spricht: komm her, zu Christo zu, In ihm, nicht im gesetz, ist ruh; Diß kan den glauben stärken.

10. Die werk gewißlich kommen her Aus einem rechten glauben: Dann das kein rechter glaube wär, Dem man die werk wollt rauben: Doch macht allein der glaub gerecht, Durch werk die prob wird abgelegt, Den glauben dran zu merken.

11. Die hoffnung wart't der rechten zeit Der göttlichen zusage; Wann die geschehen soll zur freud, Setzt GOtt kein ziel noch tage: Er weiß wohl, wanns am besten ist, Er braucht an uns kein arge list, Deß mag man ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Dann wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken: Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein fleisch sprach' lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. So sey mit höchstem lob gepreißt, Um dieser wohlthat willen, GOtt Vatter, Sohn und Heil'ger Geist; Der woll' in uns erfüllen, Was er schon angefangen hat, Auf daß, zu ehren seiner gnad, Geheiligt werd sein name.

14. Dein reich zukomm; dein will geschehe, Hier, wie im himmels-throne; Gib heute brod, das tägliche; Auch unsrer schuld verschone, Als wir thun unsern schuldigern; Laß von versuchung uns seyn fern; Lös' uns vom übel, amen!

Mel. O GOtt, du frommer.

255. HErr, höre mein gebät, Um deiner wahrheit willen! Du birst an gnade reich Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh nicht ins gericht, Mit deinem armen knecht! Vor dir, o HErr, ist ja Kein sterblicher gerecht!

2. Die grösse meiner schuld Schlägt meine seele nieder, Beschämt empfind ich sie; O! tröste du mich wieder, Daß mir der seelen schmerz

Nicht

Nicht alle kraft verzehrt. Wer ist, der, ausser dir, Mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer GOtt! Erheb ich herz und hände; Mein heil steht nur bey dir, O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad ergehn; Ich hoffe, HErr, auf dich! Zeig mir den rechten weg, Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich will die sünde hassen, Auf deine hülfe nur Will ich mich, GOtt! verlassen. Nur das, was dir gefällt, Werd auch von mir gethan; Führ mich durch deinen Geist, Auf dieser guten bahn.

5. Beruhige mein herz Um meines mittlers willen, Laß seines opfers trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, Ganz unveränderlich; Dein will ich ewig seyn; O GOtt, erhöre mich!

Mel. Psalm 42.

256. O du schöpfer aller dinge! Höre, höre, mein gebät, Das ich jetzo vor dich bringe, Weil mein herz in ängsten steht: Meine sünden drücken mich, Drum komm ich und suche dich, Und bekenne meine sünden; Ach! laß mich doch gnade finden.

2. HErr! du heissest alle kommen, Ladest jederman zu dir. Drum bin ich nicht ausgenommen, Noch von deiner gnaden-thür Ausgeschlossen: sondern du Willt und wirst mich noch darzu Von den sünden, die mich drücken, Ganz entbinden und erquicken.

3. HErr! dein wort bleibt ungebrochen, Das du uns einmal geredt. Da du gnadenreich gesprochen: Sucht mein antlitz mit gebät; Darum komm ich auch vor dich, Such' dein antlitz, HErr! laß mich Die vergebung meiner sünden, Leben, trost und gnade finden.

4. Deine handschrift übergebe Ich dir selbst, o treuer GOtt! Diese heißt: so wahr ich lebe, Ich will nicht des sünders tod, Sondern daß er sich bekehrt Von den sünden, und begehrt Mir, als seinem GOtt, zu leben; So will ich die schuld vergeben.

5. Nun wohlan, du kanst nicht lügen, HErr! ich halt mich an dein wort: Will die knie in demuth biegen, Dir bekennen, treuer hort! Was sich böses bey mir findt. Ich bin das verlorne kind, Das, durch satans list verblendet, Deine güter hat verschwendet.

6. Nun was soll ich weiter sagen? Ich will nun an meine brust Mit dem armen zöllner schlagen; Weil dir alles wohl bewußt, Was mein böses herz gethan. Sieh mich wieder gnädig an: Ich fall

dir

dir in deine arme, Meiner dich, mein GOtt! erbarme.

7. Ich verleugne nicht die sünden, Ich verleugne nicht die schuld; Aber laß mich gnade finden, Trage nur mit mir gedult. Alles, was ich schuldig bin, Zahlt mein JEsus, nimm es hin; Nimm die zahlung meines bürgen, Der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vatter aller gnaden! Schaue dessen leiden an, Meine schuld kan mir nicht schaden, Er hat für mich gnug gethan. Dieses ist es, was mich tröst: Durch sein blut bin ich erlößt, Und in seinen tiefen wunden Hab ich fried und ruh gefunden.

9. Nun, ich eile, zu genieſſen, JEsu! deinen leib und blut; Mein so sehr bedrängt gewissen Tröstet dieses höchste Gut. Laß mich würdig vor dir stehn, Ja dir schmecken, und jetzt sehn, Wie du süß und freundlich denen, Die sich herzlich nach dir sehnen.

Mel. Alle menschen müssen.

257. Schöpfer aller menschenkinder, Grosser richter aller welt! Sieh, hie wird ein armer sünder, HErr! vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tiefen schulden steckt.

2. Mein erwachendes gewissen, Deine straf-gerechtigkeit, Dein gesetz, das ich zerrissen, Nebst dem satan, stehn bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen: Dann ein zeuge gibt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, Ich seh nichts als höllenpein! Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn: Es erzittert meine seele Vor des offnen abgrunds höhle; Es erstarret geist und blut Vor der ew'gen flammen gluth.

4. Doch, GOtt lob! die furcht verschwindet, Weil ein bürg ins mittel tritt; Weil sich ein vertretter findet, Der für den beklagten bitt't. O beglückte theure stunden! GOttes Sohn hat seine wunden Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an; Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Der hat deinen zorn gestillet. HErr! ich glaube, steh mir bey, Sprich von straf und schuld mich frey.

6. Ach, was hör' ich? gnade, gnade, Gnade schallt in meinem ohr: Ach! mich höllenbrand, mich made, Hebt ein sanfter zug empor: GOtt

spricht: sünder, du sollst leben, Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost, mein lieber sohn! Komm zu meinem gnadenthron.

7. Seht, wie sich der abgrund schliesset, Seht, wie sich der himmel freut, Da das blut des Lammes fliesset, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket: Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, Und ein himmelskind verklagt?

8. Richter! der mich losgesprochen; Vatter! der mich zärtlich liebt; Mittler! der, was ich verbrochen Und geraubt, GOtt wieder gibt; Geist! der mir den glauben schenket, Der mich in den mittler senket: GOtt der gnaden! dir sey ruhm, Und mein herz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert; Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stöhrt: Rein'ge täglich mein gewissen, Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

258. Wie bist du mir so herzlich gut, Mein Hoherpriester, du! Wie theu'r und kräftig ist dein blut! Es setzt mich stets in ruh.

2. Wann mein gewissen zagen will Vor meiner sündenschuld, So macht dein blut mich wieder still, Setzt mich bey GOtt in huld.

3. Es giebet dem bedruckten sinn Freymüthigkeit zu dir, Daß ich in dir zufrieden bin, Wie arm ich bin in mir.

4. Hab ich gestrauchelt hie und da, Und will verzagen fast, So spür' ich dein versöhn-blut nah, Das nimmt mir meine last.

5. Es sänftigt meinen tiefen schmerz, Durch seine balsams-kraft; Es stillet mein gestörtes herz, Und neuen glauben schafft.

6. Da senkt sich dann mein blöder sinn In deine wunden ein, Da ich dann ganz vertraulich bin. Mein GOtt! wie kan es seyn?

7. Ich hab vergessen meine sünd', Als wär sie nie geschehn; Du sprichst: lieg still in mir, mein kind, Du mußt auf dich nicht sehn.

8. Wie kan es seyn, ich sag es noch; HErr! ist es auch betrug? Ich grosser sünder hab ja doch Verdienet deinen fluch.

9. Nein, JEsu! du betrügest nicht, Dein Geist mir zeugniß gibt: Dein blut mir gnad und fried verspricht; Ich werd umsonst geliebt.

10. Umsonst will ich auch lieben dich, Mein GOtt, mein

trost

troſt und theil; Ich will nicht denken mehr an mich; In dir iſt all mein heil.

11. Weg, ſünde! bleib mir unbewußt; Kommt dieſes blut ins herz, So ſtirbet alle ſündenluſt; Der ſinn geht himmelwärts.

12. O nein, ich will und kan nicht mehr, Mein freund, betrüben dich; Dein herz verbindt mich allzuſehr; Ach! bind mich ewiglich.

13. Zeuch mich in dein verſöhnend herz, Mein JEſu! tief hinein; Laß es in aller noth und ſchmerz, Mein ſchloß und zuflucht ſeyn.

14. Kommt, groß und kleine ſünder, doch, Die ihr mühſelig ſeyd, Diß liebend herz ſteht offen noch, Das euch von ſünd befreyt.

Mel. Wer nur den lieben.

259. Wie theuer, GOtt! iſt deine güte, Die alle miſſethat vergibt, So bald ein reuendes gemüthe Die ſünden, die es ſonſt geliebt, Erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, Und zuverſicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, Weil du ſo reich an gnade biſt. Wie kurz iſt meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben iſt! Gib, daß ſie mir recht wichtig ſey, Daß ich ſie meiner beßrung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein menſch erkühnen, Zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn? Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Nie willſt du dem die ſchuld erlaſſen, Der frevelnd ſchuld auf ſchulden häuft. Der kan kein herz zu JEſu faſſen, Der zwar auf ſein verdienſt ſich ſteift, Doch in der ſünde noch beharrt, Dafür er ſelbſt ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein GOtt! zu füſſen, Vergib mir gnädig meine ſchuld, Und heile mein verwundt gewiſſen Mit troſt an deiner vaterhuld. Ich will mit ernſt die ſünden ſcheun, Und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch ſtärke Durch Chriſtum mir geſchenket ſey, Will ich durch übung guter werke Beweiſen; mache ſelbſt mich treu, HErr! in der liebe gegen dich: Sie bringe ſterb und leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die miſſethat vergibſt; Das haſſen, was du mir vergeben, Das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vatter! mein gewiſſen rein, Und heilig meinen wandel ſeyn.

Mel. Alle menschen müssen.

260. Wohl mir! JEsu Christi wunden
Haben mich nun frey gemacht.
Ach! wie hart war ich gebunden! Ach, wie finster war die nacht, Die mein herz mit sorgen quälte, Da mir GOtt und alles fehlte. Sündenschuld und seelennoth Machte mich lebendig tod.

2. Wohl mir! wohl mir! meine ketten Sind entzwey und ich bin los. Christi seliges erretten Macht mir muth und freude groß. Ach, wie tief lag ich gefangen, Nun bin ich herausgegangen; Und das süsse tageslicht Scheint ins herz und angesicht.

3. Wohl mir! alle meine sünden Seh' ich durch des Lammes blut Weichen, sinken und verschwinden. Mein vor GOtt erschrockner muth Steigt getrost aus seinem staube, Schöpfet trost, und singt, ich glaube. Angst und schulden sind dahin, Weil ich arm und glaubig bin.

4. Wohl mir, ich kan ruhig schlafen, Und mein herz ist sorgenfrey. Denn ich fürchte keine strafen; Ja, nun weiß ich was es sey, GOttes gnade zu geniessen, Und mit freudigem gewissen Frey und frölich aufzustehn, Sicher aus und einzugehn.

5. Wohl mir, denn ich trink und esse, Als des Vatters kind und gast. Ich bin selig, ich vergesse Meine noth, der seelen-last. Und wenn ich der arbeit warte, So verschwindet mir das harte. Der sich für mich kreuz'gen ließ, Macht mir alles leicht und süß.

6. Wohl mir! denn der höllen flammen Sind durch Christi blut erstickt. Wer will mich hinfort verdammen, Da mich JEsus angeblickt? Denn ich hab in seinen wunden Ewige erlösung funden. Diese bleibt mir allezeit. Diese gilt in ewigkeit.

Mel. Auf meinen lieben G.

261. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit vielen grossen sünden? Wo soll ich rettung finden? Wann alle welt herkäme, Mein angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu, voller gnad! Auf dein gebott und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner grossen güte, Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefe wunden, Darin wird heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab all meine sünde, Mit trost mein herz verbinde,

Und

Und ihr nicht mehr gedenke,
Ins meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst: Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe, Darinn wollst du's verschliessen, Da wird es bleiben müssen.

6. Ist meine bosheit groß, So werd ich ihr doch los, Wann ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch, was ich haben will, Ist alles, mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und wann des satans heer Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen; Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärk und kraft, Daß solches nur alleine, Die ganze welt kan reine, Ja gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ! verlaß ich mich, Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben, Dann du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein herz und sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmas ewig bleibe.

f) Von dem Frieden, Ruhe und Freude in GOtt.

Mel. Nun danket alle G.

262. Gib mir ein frölich herz, Du geber aller gaben, Und laß mich meine lust An deinem worte haben; So bin ich ganz vergnügt; So ist kein trauergeist, Der dich, mein lieber GOtt! Aus meiner seelen reißt.

2. Gib mir ein frölich herz Im wünschen und verlangen; Laß meine zuversicht An dir beständig hangen, Und blicke mich mit trost In meiner hoffnung an, Daß sie in deiner huld Vor anker liegen kan.

3. Gib mir ein frölich herz, So oft ich vor dich trette, Und durch des geistes trieb Mein unser Vatter! bäte; Doch deinem willen bleibt Mein wille heimgestellt, Gib nur, was dir beliebt, Und was mir selig fällt.

4. Gib mir ein frölich herz, Bey kümmerniß und sorgen: Du sorgest ja für mich; Und dir ist unverborgen, Was meiner seele gut, Was mei-

nem leibe dient; Du weißt die mittel auch, Wodurch mein glücke grünt.

5. Gib mir ein frölich herz, Wann ich in unschuld leide. Kränkt mich die falsche welt Mit unverdientem neide; So bleib ich doch getrost: Du bist mein bester freund, Der's ewig treu und gut Mit meiner wohlfahrt meynt.

6. Gib mir ein frölich herz, Bey nassen trauer-tagen, Und laß mich mit gedult Die last derselben tragen. Auf ungewitter folgt Doch wieder sonnenschein, So wird mir auch das kreutz Voll frucht und segen seyn.

7. Gib mir ein frölich herz, Wann ich auch endlich sterbe. Der tod ist mein gewinn, Weil ich das leben erbe. Im himmel gehen erst Die rechte freuden an: Ach, daß ich heute nicht Von hinnen scheiden kan!

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

263. GOtt! deine gnad ist unser leben, Sie schafft uns heil und seelen-ruh. Dein ist's, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Du nimmst die sünder gnädig an, Die sich voll reue zu dir nah'n!

2. Uns, uns verlohrne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt', damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O GOtt, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand g'nug erheben kan! Nun nimmst du jede wahre reue, Um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, HErr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind, Der kan getrost und freudig sagen; GOtt ist für mich, ich bin sein kind; Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey GOtt vertritt.

5. O HErr! wie selig ist die seele, Die, so sich deiner gnade freut! Gesetzt, daß irrdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede überwieget weit Die welt und ihre herrlichkeit.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der größten noth; Gibt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und macht getrost selbst in dem tod. Er ist schon in der pilgerzeit Ein vorschmack künft'ger seligkeit.

7. Laß, Vatter! denn auch mich empfinden, Wie köstlich dieser friede sey. Auch mich sprachst du von meinen sünden Und ihren strafen völlig frey. Denn der, der aller sün-

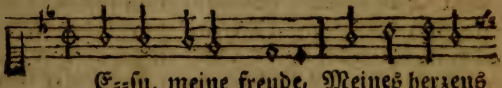
den

den trug, Ward sterbend auch für mich ein fluch.

8. O laß mich diß im glauben fassen, Und, Vatter, mich voll zuversicht Auf deine treue stets verlassen! Wann alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein heil steht unbeweglich vest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freu'n, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weih'n. HErr! du vergabst mir meine schuld; Nie, nie vergeß ich diese huld.

264.



2. Unter deinen schirmen Bin ich für den stürmen Aller feinde frey; Laß den satan wittern, Laß den feind erbittern, Mir steht JEsus bey: Ob es itzt Gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schrecken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht darzu! Tobe, welt, und springe; Ich steh hier, und singe In gar sich'rer ruh. GOttes macht Hält mich in acht; Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergetzen, JEsu, meine lust! Weg, ihr eitlen ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt: Elend, noth, Kreutz, schmach und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEsu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen!

Das die welt erlesen, Mir gefällst du nicht: Gute nacht, ihr sünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr aus licht: Gute nacht, Du stolz und pracht! Dir sey ganz, du laster-leben! Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauer-geister! Dann mein freudenmeister, JEsus, tritt herein; Denen, die GOtt lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker seyn: Dult' ich schon Hie spott und hohn, Dannoch bleibst du auch im leide, JEsu! meine freude.

7. Vatter aller ehren! Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sey; Es geschehʼ dein wille; Unsern hunger stille; Mach uns sünden-frey; Führ uns in versuchung nicht; Sondern führ uns aus dem leide, JEsu, meine freude!

8. JEsu! ich befehle Dir mein leib und seele, JEsu! bleib bey mir; Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, JEsu, meine zier! JEsu, du Meinʼ freud und ruh! Meine seel in deine hände Nimm an meinem ende.

Mel. GOtt sey dank in aller.

265. JEsu, meiner seelen ruh, Und mein bester schatz darzu, Alles bist du mir allein, Sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der welt Edle schätze, gold und geld; JEsus und sein theures blut, Ist mir mehr denn alles gut.

3. Stellen meine feinde sich Oeffentlich gleich wider mich; JEsus reißt aus aller noth, Tilget trübsal, höll und tod.

4. Bin ich krank, und ist kein mann, Der die schwachheit lindern kan; JEsus will mein arzt in pein, Und mein treuer helfer seyn.

5. Bin ich nacket, arm und blos, Und mein vorrath schon nicht groß, JEsus hilft zu aller zeit Aller meiner dürftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort, Hin an einen fremden ort; JEsus sorget selbst für mich, Schützet mich da wunderlich.

7. Muß ich dulden hohn und spott, Wider GOtt und sein gebott; JEsus gibt mir kraft und macht, Daß ich allen spott nicht achtʼ.

8. Hat der bienen honigsaft Und der zucker süsse kraft; Mein herzliebster JEsus Christ Tausendmal viel süsser ist.

9. JEsus, was durch ohren bricht, JEsus, was das auge sicht, JEsus, was die zunge schmeckt, Und wornach die hand sich streckt.

10. JEsus sey mein speiß und trank, JEsus sey mein lobgesang, JEsus sey mein freu-

freuden-schall, JEsus sey mein ganzes all.

11. Endlich laß, du höchstes gut, JEsu, dein vergoß'nes blut, Deine wunden, deine pein, Meine rast im tode seyn.

Mel. Psalm 78.

266. Mein Salomo! dein freundliches regieren Stillt alles weh, das meinen geist beschweret: Wann sich zu dir mein blödes herze kehret, So läßt sich bald dein friedens-geist verspüren; Dein gnadenblick zerschmelzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund gibt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen konnte: Was ists, womit sie ihre diener lohnte? Es kan ja nicht die müden seelen laben. Mein JEsus kan's, er thuts im überfluß, Wann alle welt zurücke stehen muß.

3. O süsser freund! wie wohl ist dem gemüthe, Das im gesetz sich so ermüdet findet, Und nun dich selbst, o seelen-kraft! empfindet, Und schmeckt in dir die wunder-süsse güte, Die alle angst, die alle noth verschlingt, Und unsern geist zu sanfter ruhe bringt.

4. Die gnaden-quell, so in die seele fliesset, Die wird in ihr ein brunn, der leben bringet, Und in das volle meer des lebens springet, Und lebens-ströme wieder von sich giesset. Behält in dir diß wasser seinen lauf, So geht in dir die frucht des lebens auf.

5. Es müsse dann mein herz nur Christum schauen. Besuche mich, mein aufgang aus der höhe! Daß ich das licht in deinem lichte sehe, Und könne schlechterdings der gnade trauen; Kein fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

6. Wann mein gebrech' mich vor dir niederschläget, Und in mir will den geist der kindschaft dämpfen; Wann ich im glauben muß dargegen kämpfen, So, daß in mir dadurch wird angst erreget: So laß mich doch dein vatter-herze sehn, Und neue kraft und zuversicht entstehn.

7. So ruh ich nun, mein Heil! in deinen armen, Du selbst sollst mir mein ew'ger friede bleiben, Zu deiner huld will ich mich ganz verschreiben, Mein element sey einig dein erbarmen: Und weil du mir mein ein und alles bist, So ists genug, wann dich mein geist genießt.

Mel. Wer nur den lieben.

267. Mit dir, o höchster, friede haben,

Und deiner huld versichert seyn, Das ist die größte aller gaben, Die jedes menschen herz erfreu'n; Das bleibt auch in der ewigkeit Die quelle der zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner seele grauen, Wenn du mir GOtt, nicht schrecklich bist? Kan ich getrost auf dich nur schauen, Dem alles unterworfen ist, So seh' ich auch mit heiterm sinn Auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner fehler menge, Du, Vatter, du verzeihst sie mir, Treibt eine noth mich in die enge, So hab ich doch den trost an dir, Daß du die leiden dieser zeit Stets lenkst zu meiner seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern segen, Den deine hand in jener welt Den deinen aufbewahrt, entgegen; Und wenn mein leib in staub zerfällt, So zagt mein herz doch darum nicht; Denn du bist meine zuversicht.

5. Mein heil steht blos in deinen händen, Und dein ist, Vatter, alle macht, Mir jedes gute zuzuwenden, Das deine huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen rath. Wohl dem, der dich zum freunde hat.

6. Diß ist das glück der reinen seelen, Die sich mit ernst vor sünden scheun, Nur dich zu ihrem trost erwählen, Und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem sinn verehrt, Der ist dein freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen fällen Gewiß zum trost, und kan sein herz In dir, o GOtt, zufrieden stellen, Bey jeder sorg, in jedem schmerz; Den wird zum ew'gen wohlergehn Unfehlbar deine huld erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, Um deiner gnade mich zu freun, Nach einem reinen herzen strebe, Und präg es mir aufs tiefste ein: Kein größres glück sey auf der welt, Als wenn man, GOtt, dir wohlgefällt.

Mel. Auf, o sünder! laß d.

268. Weicht, ihr sorgen, weicht, ihr schmerzen, Weil mir JEsus in dem herzen Durch den wahren glauben wohnt; Hab ich friede, trost und freude, Und verbleib in allem leide Für der höllen-angst verschont; O so ist das seine gabe, Dann mit ihm ich alles habe.

2. Laß die welt auf allen seiten, Mit verdruß und schrecken streiten, Welches nur den körper plagt; Meine seele wird nicht müde, Dann mein JEsus hat den friede Klar und deutlich zugesagt: Und dabey will er mich schützen, Daß mir alles leid muß nützen.

3. Will

3. Will der teufel, sünd und hölle, Mich auf unterschiedne fälle Wieder in ihr netze ziehn; Dieser fried ist hoch und wichtig, Durch denselben geh ich richtig, Der gefahr kan ich entfliehn: Wer kan an mir was gewinnen? Er bewahrt mir herz und sinnen.

4. Ach! der fried ist wohl getroffen, Und der zugang steht mir offen Zu dem höchsten gnadenthron: Christus selber ist die pforte, Und ich werd, nach seinem worte, Für dem zorn beschirmet schon: Schirm und schild ist seine wahrheit, Die mich führt zur ew'gen klarheit.

5. Danket GOtt mit einem liede, Daß er seinen himmelsfriede So vergnüglich kosten läßt. Trotz der welt und allen sünden! JEsus hilft mir überwinden, Seine gnade stehet vest: Wer sich an derselben gnüget, Nimmermehr darnieder lieget.

g) Von der Kindschaft GOttes.

Mel. Unser Vatter im him.

269. Ach sehet! welche lieb und gnad Der Vatter uns erzeiget hat, Der uns sein eigenthum erkennt, Uns würmer seine kinder nennt; Der uns unwürdigen aus huld, Erläßet alle sündenschuld.

2. Diß zwar verstehet nicht die welt, Die uns für GOttes feinde hält, Uns hasset, würgt, belegt mit spott, Und meynt, sie diene drinnen GOtt; Dann sie erkennet GOtt nicht recht, Drum kennt sie auch nicht sein geschlecht.

3. Indessen kan es schaden nicht, Wann uns die böse welt anficht; Vielmehr gedeyht es uns zu gut, Weil wir stehn unter GOttes hut: Wir rühmen uns auch in der pein, Daß wir des höchsten kinder seyn.

4. So jemand fluchet, segnen wir, Und tragen GOtt im bäten für, Daß er der feind' unwissenheit Vergebe, nach barmherzigkeit; Wie dann ein jedes GOttes-kind Ist seinem Vatter gleich gesinnt.

5. Wann wir dann also kreutz und schmach Dem sohne GOttes tragen nach, So sind wir in ihm angenehm, Zu allem guten werk bequem; Wir werden schon in dieser Zeit Die erben wahrer seligkeit.

6. Dann zeuget GOttes Geistes-kraft Von unsrer kind- und erbeschaft, Durch welches zeugniß unser geist GOtt Abba, lieber Vatter, heißt, Daß wir in voller zuversicht Zu ihm hintretten an das licht.

7. Der nimmt sich dann auch unser an, Wann unser mund nicht bäten kan, Vertritt uns auf das allerbest, Wann er die seufzer gehen läßt.

läßt, Die GOtt versteht, ob gleich der mund Vor ihm sie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die welt, Und trachten nach dem himels-zelt, Das droben für uns steht bereit, Zu wohnen da in ewigkeit; Da unsre hoffnung wird erfüllt, Und unser sehnend herz gestillt.

9. Ist dann für uns der grosse GOtt, Was scheuen wir dann noch den tod? Ist GOtt für uns, der uns lossspricht, Was kan dann übriges gericht? Wer ist, der uns von GOtt abtrennt, Da GOtt für liebe zu uns brennt.

10. So bleibt es, daß GOtt unser freund, Und wir desselben kinder seynd: Zwar ist es noch erschienen nicht, Was wir vor GOttes angesicht Dort werden seyn in ewigkeit, Und was uns allda sey bereit.

11. Doch aber wissen wir gewiß, Daß dieses einst erscheinen muß, Daß wir in GOttes freuden-reich Seynd ihm und seinen engeln gleich; Weil da ein jeder glaubens-mann Ihn, wie er ist, wird schauen an.

12. Drum, Vatter, preisen wir aufs best Dich, der du uns diß wissen läßt. Wir bitten, gib uns deinen geist, Der uns die rechten wege weist, Darauf wir zu dir, Vatter, gehn, Und vor dir ewiglich bestehn.

Mel. Ich bin ein HErr der.

270. Kommt, Christen, preißt den HErrn mit mir! Sein wohlthun währet für und für Bey denen, die ihn lieben. Ihr treues herz ist ihm bekannt; Sie sind in seine Vatterhand Zum segen eingeschrieben.

2. Ein kind des höchsten Vatters seyn, Sich sein und seiner gnade freu'n, Bey keinen leiden beben; Beym blick auf GOtt die welt verschmähn, Dem tode froh entgegen sehn, Das ist ein selig leben.

3. Der Ew'ge, der die welt bewacht, Gibt auf die ihm getreuen acht; Sie sind bey ihm in gnaden. Wen GOtt mit seiner allmacht schützt, Wer unter seinen schirmen sitzt, Wer kan, wer will dem schaden?

4. Im finstern ist der HErr sein licht, In nöthen seine zuversicht, Im kummer sein ergötzen. Und, tretten alle freunde fern: So kan auf seinen freund, den HErrn, Er seine hoffnung setzen.

5. So hoch begnadigt ist der christ, Der Christi frommer jünger ist, Schon selig hier auf erden. Doch nach vollbrachter prüfungszeit Kommt sein glück zur vollkommenheit; Dort soll er herrlich werden.

6. O GOtt! erleuchte, die noch blind, Noch keine wahre christen sind, Des wegs zum heil verfehlen. Zeig ihnen, GOtt des heils, dein heil,

Und gib, daß sie das beste theil Erkennen und erwählen.

Mel. Unser Vatter im him.

271. Stell, liebe seele! dich in ruh, Und tritt mit zuversicht herzu; Wir wollen hin zum Vatter gehn, Den wir so liebreich vor uns sehn; Zum Vatter, der uns nacht und tag Mehr locket als man glauben mag.

2. Dein Vatter ruft ja für und für: Komm, meine seele! komm zu mir, Daß ich dir geb, o liebstes kind! Was dir mein rath ersprieslich findt: Ich mache ja von herzensgrund, Aus gnaden, mit dir einen bund.

3. Du bist ja meiner hände werk; So bleib ich deiner schwachheit stärk, Und stehe bey dir in der noth, Ich lasse dich auch nicht im tod: Ich helfe dir zu jeder zeit, Wann deine seele zu mir schreyt.

4. Dein Vatter heiß ich ewiglich, Darum gedenk ich stets an dich, Und merk auf dein geschrey, so oft Dein glaub auf meine güte hofft; Da geb ich, was dir nöthig thut, Was dir an leib und seele gut.

5. O herrlichkeit, o ehr und pracht, Die uns zu GOttes kindern macht! O liebe, daß der starke GOtt, Der herzog und HErr Zebaoth, Der alle ding erhält allein, Will unser aller Vatter seyn!

6. Wie tief hat sich mein GOtt geneigt, Weil er uns alles diß erzeigt, Was dieser schnöden welt gebricht, Die blind verbleibt bey seinem licht. Ich bin nun an der seele reich, Werd einst den engeln GOttes gleich.

7. Drum ruf ich, Vatter, du bist mein! Ich soll dein kind und erbe seyn, Diß lehret mich dein guter Geist, Der mich im glauben bäten heißt; Ja, der versichert herz und sinn, Daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, welt, dir hab ich abgesagt, Weil deine lust doch endlich plagt, Dieweil sie leib und seel betrübt, Und ew'ge quaal zum lohne gibt: Ich suche jene seligkeit, Die GOtt den seinen hat bereit't.

9. Indessen hab ich meine lust Am HErrn, dem all mein thun bewußt, Der mir in nöthen helfen kan; Drum ruf ich ihn als Vatter an, Und glaube, daß er mich erquickt, Wann mich die last des kreuzes drückt.

10. In schwachheit klag ich tag und nacht: Mein Vatter! nimm dein kind in acht. In armuth fleh ich, voll begier: Mein Vatter! wende dich zu mir. Ich ruf in höchster traurigkeit: Hilf, Vatter! es ist hohe zeit.

11. So grausam scheint mir keine noth, So bitter nicht der herbe tod: Ich fühle trost, ich spüre rath, Wann mich mein Gott erhöret hat. Drum, schnöde welt, fahr immer hin, Weil ich ein kind des Höchsten bin.

b) Von der Heiligung.

Mel. Alle menschen müssen.

272. Du, der herz und nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach! ich war von dir getrennet, Aber du erbarmtest dich, Hörtest mein gebät, mein sehnen, Sah'st die inbrunst meiner thränen, Schenktest mir selbst deine huld, Und vergabst mir alle schuld.

2. Ach, erforsche selbst mein herze! Sieh es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollem schmerze Fühlt es oft der sünde joch; Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf der laster bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blicken Der verblendung nacht verschwand, Und mein auge, voll entzücken, GOtt! dein antlitz wieder fand; Wie war da der reitz der sünden Mir so leicht zu überwinden; Ihre schrecken sah ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wann, von andacht hingerissen, Ich den himmel offen sah, Lag die welt zu meinen füssen, Und, GOtt! deinem throne nah, Mischt ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergibt:

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner lust; Ich verschmähte deine gaben; Mir war, GOttes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd und himmel werth.

6. Ihr, dem bäten heil'ge stunden, Voller ruhe, voll gewinn! Ach, wohin seyd ihr verschwunden? Gluth der andacht, ach! wohin? Oft noch such ich GOtt durch zähren, Durch gebät und flehn zu ehren; Doch, der welt geräusch zerstreut Des gebätes brünstigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem bäten thorheit macht, Wenn sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen; Dann vergeß ich meine pflicht, Und bekenne JEsum nicht.

8. Unter der verfolger steinen Bebten GOttes märt'rer nie, Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn, nicht

nicht folter sie: Auf des härtsten todes wegen Giengen sie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen stehn, Konten so den tod verschmähn.

9. Der du sie mit kraft von oben Zu dem kampfe stark gemacht, Und zu deinem thron erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht: Hilf auch mir den spott bezwingen, Hilf auch mir den lauf vollbringen! Vatter, bis ans ende sey Dir mein ganzes herz getreu!

10. Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet spott und hohn, Dem bereiten GOttes hände Eine ew'ge sieges-kron. Kampf und muth war nicht vergebens, GOtt gibt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gericht, Stirbt den tod der seele nicht.

Mel. Psalm 100.

273. Erneure mich, o ew'ges licht! Erheb auf mich dein angesicht, Und laß mit deinem gnadenschein Mein ganzes herz erfüllet seyn.

2. Ertödt' in mir des fleisches lust, Und rein'ge mich vom sünden-wust: Zu streiten wider fleisch und blut Verleihe mir kraft, geist und muth.

3. Schaff in mir, HErr! den neuen geist, Der dir mit lust gehorsam leist: Ein williq opfer forderst du, Mein alter mensch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das gedächtniß neu, Daß es auf dich gerichtet sey; Und was dahinten ist, vergißt, Vornehmlich Christi tod ermißt.

5. Des fleisches willen tödt' in mir, Lenk ihn zum guten, daß ich dir Gehorsam sey, und deiner bahn In lieb und einfalt folgen kan.

6. HErr! ohne deines Geistes licht, Erkenn ich deinen willen nicht: Darum erleuchte den verstand, Mach ihn dich und dein wort bekannt.

7. Mach mein gewissen durch dein blut Ganz rein, daß mit getrostem muth Ich kan vor deinem richtstuhl stehn, Und auf den Mittler, JEsum, sehn.

8. Laß herz und sinn auf dich allein Und auf dein wort gerichtet seyn: Daß ich es freudig hör' und thu, Gib selber kraft und lust darzu.

9. Gib, daß mein geist erfährt und schmeckt, Was uns dein wort für freud erweckt, Was es für leben, stärke, kraft Und süßigkeit der seelen schafft.

10. Treib mich durch deinen guten Geist; Durch seine kraft mir beystand leist, Daß er in mir die herrschaft führt. Herz, sinnen, mund und that regiert.

11. Weil diß nur aus dem glauben

glauben steigt, Der sich durch werke thätig zeigt: So gib, daß sich durch deinen Geist Mein glaub in reichen früchten weis't.

12. Nimm, JEsu! mich in deine hut, So trotz ich aller feinde wuth: So sieg ich stets, mein Heil! durch dich, So preis ich dich dort ewiglich.

Mel. HErr Christ der ein.

274. HErr JEsu, gnadensonne! Wahrhaftes lebenslicht! Laß leben, licht und wonne, Mein blödes angesicht, Nach deiner gnad, erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein GOtt, versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich; Laß allen zorn verschwinden, Und hilf genädiglich: Laß deine friedensgaben Mein armes herze laben: Ach, HErr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner seelen Des alten Adams sinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelen-hort! Und öffne mein verständniß Durch dein wahrhaftes wort, Daß ich mich dir verschreibe, Und in dem glauben bleibe, Zu trutz der höllen-pfort.

5. Wollst mich mit kraft ausrüsten, Zu kreuz'gen mein begier, Samt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sünden-welt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine liebe In meiner seelen an, Daß ich aus inn'rem triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen, Beständig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Nun, HErr! verleih mir stärke, Verleih mir kraft und muth, Dann das sind gnaden-werke, Die dein Geist schafft und thut: Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen, Ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der gnaden, Du Vatter aller treu! Wend allen seelen-schaden, Und mach mich täglich neu: Gib, daß ich deinen willen Beständig mög erfüllen, Und steh mir kräftig bey.

Mel. Was mein Gott will.

275. Hilf mir, mein GOtt! hilf, daß nach dir Von herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange: Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde: Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf,

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe, Hab immer ein zerknirschtes herz, In wahrer busse lebe; Vor dir erschein, Herzlich bewein All meine missethaten: Die hände fein Laß milde seyn, Den dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde; Rechtschaffne lieb und lust zu dir Durch deinen Geist anzünde, Daß ich' in noth, Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz, Noch eigennutz, Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und grimm, Mein herz mit sanftmuth ziere, Auch alle hoffarth von mir nimm, Zur demuth mich stets führe; Was sich noch findt Von alter sünd, Durch deinen Geist ausfege; Gib, daß allzeit Trost, fried und freud Sich in mir armen rege.

5. Den glauben stärk, die lieb erhalt, Die hoffnung mache veste, Daß ich von dir nicht wanke bald; Beständigkeit ists beste: Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket; Speiß ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbefleckt.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey In dem, was mir gebühret: Durch ehrgeitz, stolz und heucheley, Nicht werd aufs neu verführet: Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Laß in mir nicht verbleiben; Verstockten sinn Und diebs-gewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Und von dem irrthum trette; Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bäte: Dien' jederman, So viel ich kan; Das böse haß und meide, Nach deinem wort, An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Mel. O GOtt, du frommer.

276. Ich danke dir, mein GOtt! Daß du mir hast gegeben Den sinn, der gerne dir Will hier zu ehren leben: Regier' nun auch mein herz, Steh mir bey früh und spat; In allem meinem thun Gib selber rath und that.

2. Laß mein vorhaben stets Auf deine augen sehen, Die alles sehen, was Ich thu, was soll geschehen. Laß die gedanken stets Auf dieser probe stehn: GOtt siehts, GOtt hörts, GOtt strafts, Du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl, In allen meinen sachen: Ists dann auch recht, wann ichs Der welt gleich wollte machen? Ists dann auch recht, obs gleich Die menschen sehen nicht? Ists recht vor

GOtt? ists recht Vor seinem angesicht?

4. Ach! führe mich, mein GOtt! Und laß ja nicht geschehen, Daß ich sollt' ohne dich Auch einen schritt nur gehen: Dann, wo ich selbst mich führ, So stürz ich mich in tod; Führst du mich aber, HErr! So hat es keine noth.

5. Laß mich verlassen mich, Und von mir selbst entbinden, Nicht suchen mich, nur dich; So werd ich mich doch finden An einem bessern ort: Sucht' ich mich ohne dich, So würd' ich doch gewiß Niemals recht finden mich.

6. Laß deine gnad an mir Doch ja nicht seyn vergebens; Erfülle mich vielmehr Mit kräften deines lebens, So, daß dich meine seel In ewigkeit erhöh, Und ich schon jetzt in dir Geh', sitze, lieg und steh.

Mel. Zeuch mich, zeuch, ꝛc.

277. JEsu, weinstock edler trauben! Lebenswurzel, voller saft! Pfropfe mich dir ein im glauben, Laß des Geistes eigenschaft Durch mein ganzes wesen dringen, Und recht gute früchte bringen.

2. Ich bin eine todte rebe, Und des ew'gen feuers speiß: Ach! so schaff es, daß ich lebe, Flöß in mich sonst dürres reis Lauter gnad und wahrheits-kräfte, Reine liebe, lebens-säfte.

3. Binde meinen willen veste, HErr! an deines kreuzes pfahl; Schneide ab die wilden äste, Eignes treiben allzumal, Daß dem ausbruch deiner gnade Kein unnützer sprosse schade.

4. Laß den ersten schuß erspriessen, Daß der glaube lebhaft sey; Sollten dabey thränen fliessen, Wohl! es macht die hoffnung treu, Die so schönen bundes-pflichten Immer besser auszurichten.

5. Schenke wachsthum und gedeihen, Daß ich frisch und grünend steh; Laß den anblick dich erfreuen, Wann ich in die blüte geh; Und mit deinen gnaden-blicken Wollst du ferner mich erquicken.

6. Träufle deinen thau und regen, Wann die trübsalshitze dörrt; Wandle blitz und zorn in segen, Der zur zeitigung gehört; Deiner sonnen gnaden-strahlen Laß die früchte himmlisch mahlen.

7. Also kommen zu dem lichte, HErr! durch deiner güte kraft, Glaube, lieb und hoffnungs-früchte, Die dein Geist in mir geschafft. Dieses wirst du nicht verschmähen, Weil es durch dich selbst geschehen.

8. Wann dann endlich deine reben, O du mehr als Salomon! Die erwarte trauben geben, Und du zu dem gnaden-lohn Alle läßt zusammen

men lesen, Die beständig treu gewesen.

9. O so schenk den wein der freuden Auch mir ein in deinem reich; Laß mich hier die kelter leiden, Presse mich, den trauben gleich. Gerne will ich mein vermögen Dir zum opfer: blut darlegen.

Mel. Entbinde mich mein.

278. Mein Schöpfer! bilde mich, Dein werk, nach deinem willen; Nim weg die hinderniß, Vertreib die finstre nacht, Die deine wirkung stöhrt, An mir das zu erfüllen, Was deiner liebe rath Mir längst hat zugedacht. Du lässest dich, mein GOtt! Rath, kraft, allmächtig nennen; Hilf, daß ich auch an mir Dich möge so erkennen.

2. Ein künstler liebt sein werk, Das er hat zubereitet, Mit willen lässet er Nicht einen fehler dran: Mein schöpfer! siehe, wie Mich fleisch und blut bestreitet; Befreye mich von dem, Was mir noch schaden kan. Du kanst ja nichts von dem, Was du selbst machest, hassen; Wie solltest du dann mich, Dein arm geschöpf, verlassen?

3. Ein guter meister weiß, Das, was sich nicht will schicken, Gar künstlich abzuthun, Er machet alles fein: Du wirst, was hindern kan, Und dein werk will bestricken, Nicht lassen immerdar Mir eine hind'rung seyn. Als weiser GOtt kanst du Das bald zum besten lenken, Worüber wir uns oft Am allermeisten kränken.

4. Mein Schöpfer! ich will mich Dir hiermit ganz ergeben, Bereite du mich nur, Wie du mich haben willst. Bey mir ist keine kraft, Auch ist in mir kein leben, Es sey dann, daß du mich Mit deiner gnad erfüllst. Was uns von deiner hand Begegnet, mag uns scheinen, Wie's immer kan und will, Du kanst's nicht böse meynen.

5. Ein töpfer ist vergnügt, Wann er sein handwerk treibet, Daß der gelinde thon Nur immer stille hält: Darum, mein Schöpfer! dir Mein herze stille bleibet, Mach, ohne meine kraft, Aus mir, was dir gefällt; Ja, würke selbst in mir Die dir beliebte stille, Es sterbe täglich mehr, In mir der eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einst Das werk den meister loben, Du bist viel treuer ja, Als jemand denken kan; Darum erschallt dein ruhm Hierunten und dort oben. Du wendest deine kraft Niemals vergebens an. Erwecke meinen geist, Im glauben dich zu ehren, Und täglich deinen ruhm Durch stetes lob zu mehren.

Mel. Nun freut euch, lieb.

279. Ob ich schon war in sünden tod, Entfremdet von dem leben, Und lag im blut in letzter noth, Doch ist mir heil gegeben: Mein JEsus wollte bey mir stehn, Er konte nicht vorüber gehn, Es brach das vatterherze.

2. Ein neuer mensch entstunde bald, Und liebte, das er hasset: Der Heiland gab mir die gestalt Des glaubens, so ihn fasset; Es wurd erleuchtet mein verstand, Daß ich den gnaden-reichthum fand: Da sah ich GOttes wege.

3. Mein wille wollte, was GOtt will, Wie war ich so vergnüget; Wann er nur winkte, schwieg ich still, Gleichwie ein kind sich bieget. Was GOtt verbotten, meidet ich, Verborgner lust entzog ich mich, Die sonst kein mensche siehet.

4. Zorn, furcht, verlangen, eifer, rach, War für des HErren ehre; Doch nicht vollkommen, sondern schwach Ich dieses nur begehre; Zu waffen der gerechtigkeit Die glieder waren auch bereit, Dir, o mein heiligmacher!

5. HErr, meiner seelen heiligung! Gib, daß mein licht nun scheine! Wach auf, und lobe meine zung, Mein aug, empfindlich weine; Da so viel tausend gehen hin, In ihrem noch verstockten sinn, Hat JEsus mich geheiligt.

Mel. Pfalm 77.

280. O! wer gibt mir adlers-flügel, Und mit losgerißnem zügel Muth, begierden, sinn und herz, Aufzuführen himmelwärts? Ach! wann wird das jahr anfangen, Da zur freyheit wird gelangen JEsu freyerkaufte schaar, Die so lang gefangen war?

2. Wie viel fessel, wie viel stricke Bleiben fort und fort zurücke? Draussen hat die arge welt Ihr dreyfaches garn gestellt. In mir ist ein leib der sünden, Ja ein pfuhl, der nicht zu gründen, Da der geist wird matt und weich In verkehrter lüsten schleich.

3. Ich sollt längst seyn aufgeflogen, Da die welt mich stets betrogen. Himmel, erde, luft und meer, Hab ich funden arm und leer, Und mit schaden selbst erfahren, Daß sie mir zu enge waren, Weil den unsterblichen geist Kein vergänglich wesen speißt.

4. Ich sollt längst seyn aufgeflogen, JEsus hat mich oft gezogen, Und geöffnet mein gesicht, Um zu sehn das helle licht, Das sich in den seelen spiegelt, Die, mit glaub und lieb geflügelt, JEsu wunden, frey und los, Sich erwählt zum felsen-schloß.

5. Ja, ich weiß noch wohl die stunden, Da ich, von mir los, gebunden, Dacht', ich

wär

wär dem netz entrückt, Und in JEsu herz entzückt. Ich sah händ' und seite offen, Draus die lebenswasser troffen. Ich empfund des Geistes pfand Und der zartsten liebe brand.

6. Ich dacht: nimmer kans geschehen, Daß ich werd zurücke gehen, Weil ich nun in ewigkeit JEsu leib und seel geweiht; Weil der glanz der sternen-bühne Gegen ihn, wie nichtes, schiene; Weil mein armuth ich vergaß, Da in JEsu schoos ich saß.

7. Alles wollt' ich willig wagen, JEsu schmach mit freuden tragen, Und durch tausend ungemach, Tod und höll, ihm folgen nach; Doch wie bald sunk mein gefieder Kraftlos und versenget nieder: Meine trägheit und untreu Find ich alle stunden neu.

8. Will sich dann, o seelenleben! Meine seel zu dir erheben, Ach! wie bald bin ich beschämt, Daß die flügel sind gelähmt, Die den geist erheben sollen; Daß kaum leere worte wollen, Bey verdrängtem herzens-grund, Stammelnd fliessen von dem mund.

9. Nun, mein GOtt! ich will nicht heucheln, Noch dem alten Adam schmeicheln: Stünd' ich besser auf der wacht, Hätt' ich auf mein herz mehr acht, Würd' ich mehr an dich gedenken, Und, was du hast wollen schenken, Wenden an, ich würd' vielmehr Tüchtig seyn zu deiner ehr.

10. Doch du bist der treue Hirte, Der verlorne und verirrte Schaafe sucht, und lämmer trägt. Du hast mir zu pfand gelegt Deine treu, und mirs verschrieben, Daß du mich willst ewig lieben, Daß die täglich neue schuld Nie soll brechen deine huld.

11. Laß dich dann, mein Liebster! finden Von der armen, nackten, blinden Seele, die mit thränen dir Hält dein wort und siegel für; Die zu deinen füssen lieget, Und, als staub, im staub sich bieget. Laß des herzens angst und pein Dringen in dein herz hinein.

12. Ewig-liebender Erbarmer! Findest du mich arm; je armer Ich nun zu dir komm, je mehr Werd ich deines reichthums ehr, Den du an mir kanst erweisen, In vollkommnem glanze preisen. Du willst denen ja allein, Die nichts haben, alles seyn.

13. Laß mich dann aus dir empfangen Neue kraft, um zu gelangen In dein innerst heiligthum. Laß dein erb und eigenthum Nicht am eitlen dienst der erden Länger angefesselt werden. Freyer könig! mach mich frey Aus Egyptens slaverey.

14. Soll ich ewig himmelskronen Tragen, und im lichte

wohnen, Gib, daß ird'schen schein und pracht Ich für koth und schatten acht; Daß ich, aus mir selbst entzogen, Und dem sichtbaren entflogen, In der unsichtbaren zier Deines reichs mich ganz verlier.

i) Von der Vereinigung mit GOtt und Christo.

Mel. Alle menschen müssen.

281. JEsu, meiner seelen leben, Meines herzens höchste freud, Dir will ich mich ganz ergeben, Jetzo und in ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, Und vor aller welt bekennen. Liebster JEsu, du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

2. Deine hand hat mich bereitet, Dein mund blies mir odem ein, Deine gnad ward ausgebreitet Als zur decke, ob dem schrein, Welcher mich hatt' erst verschlossen, Darum sag ich unverdrossen: Liebster JEsu, ꝛc.

3. Deine güt hat mich umfangen, Als mich erst die welt umfieng. Dir bin ich schon angehangen, Als ich an den brüsten hieng. Dein schoos hat mich aufgenommen, Wann mein herz nur zu dir kommen. Liebster JEsu, ꝛc.

4. Auf der kindheit wilden wegen Folgte mir stets deine güt; Deines Geistes trieb und regen Regte mir oft das gemüth, So ich etwa ausgetretten, Daß ich wieder käm mit bäten. Liebster JEsu, ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine jugend Deine gnaden-hand gefaßt, Wann die frömmigkeit und tugend War in meinem sinn verhaßt! Ohn dich wär ich längst verdorben Und in sünden hingestorben. Liebster JEsu, ꝛc.

6. Irr' ich, sucht mich deine liebe; Fall ich, hilfet sie mir auf; Ist es, daß ich mich betrübe, Stillet sie den thränen lauf; Bin ich arm, gibt sie mir güter; Haßt man mich, ist sie mein hüter. Liebster JEsu, ꝛc.

7. Schmäht man mich, ist sie mein' ehre; Trotzt man mich, ist sie mein trutz; Zweifle ich, sie ist die lehre; Jagt man mich, ist sie mein schutz: Niemals hab ich was begehret, War es gut, ich bins gewähret. Liebster JEsu, ꝛc.

8. Deine süsse lieb und güte Hast du in mein herz geflößt; Drum wird mein verzagt gemüthe Aufgerichtet und getröst. Durch den vorschmack jener freuden Linderst du mein kreutz und leiden. Liebster JEsu, ꝛc.

9. Dein Geist zeiget mir das erbe, Das im himmel beygelegt; Ich weiß, wann ich heute sterbe, Wo man mei-

ne

ne seel hinträgt, Zu dir, JEsu! in die freude; Trotz, daß mich was von dir scheide. Liebster JEsu, ꝛc.

10. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner werke grund; Dieses, was mein herz empfindet, Thu' ich allen menschen kund, Daß es kommt aus deinem blute, Das allein kommt mir zu gute. Liebster JEsu, ꝛc.

11. Drum, ich sterbe, oder lebe, Bleib ich doch dein eigenthum; An dich ich mich ganz ergebe, Du bist meiner seelen ruhm, Meine zuversicht und freude, Meine süßigkeit im leide. Liebster JEsu, ꝛc.

12. Hör' noch, JEsu! dieses flehen, Und verwirf die bitte nicht: Wann mein' augen nicht mehr sehen, Wann dem munde kraft gebricht Sonst noch etwas vorzutragen, Laß mich noch im sterben sagen: Liebster JEsu! du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

Mel. Mache dich mein G.

282. Liebster Heiland, nahe dich! Mir mein herz berühre, Und aus allem kräftiglich Mich in dich einführe, Daß ich dich, Innigklich, Mög in liebe fassen, Alles andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten sinn, Treuer Hirt der seelen! Dann wann ich in dir nicht bin, Muß mein geist sich quälen, Creatur, Aengstet nur, Du allein kanst geben Ruhe, freude, leben.

3. Mache mich von allem frey, Gänzlich abgeschieden, Daß ich dir ergeben sey, Stets in deinem frieden, Kindlich rein, Sanft und klein, Dich in unschuld sehe, In dir leb' und stehe.

4. Menschenfreund Immanuel, Dich mit mir vermähle! O du sanfte liebesquell! Salbe geist und seele, Daß mein will, Sanft und still, Ohne widerstreben, Dir sich mag ergeben.

5. Jederman hat seine lust, Und sein zeitvertreiben, Mir sey eines nur bewußt, HErr! in dir zu bleiben; Alles soll Folgen wohl, Wann ich mich nur übe, In dem weg der liebe.

6. Creaturen seyen fern, Und was sonst kan stören, JEsus! ich will schweigen gern, Und dich in mir hören; Schaffe du, Wahre ruh! Wirke, nach gefallen, Ich halt' still in allen.

7. Was noch flüchtig, sammle du, Was noch stolz ist, beuge, Was verwirret, bring zur ruh, Was noch hart, erweiche, Daß in mir Nichts hinfür, Lebe noch erscheine Als dein bild alleine.

Mel. Psalm 42.

283. Seligst's wesen, höchste wonne, Abgrund der vollkomm'nen

lust, Ew'ge klarheit, schönste sonne! Der kein wechsel nie bewußt: Loben will ich dich, mein hort! Bis ich komme an den ort, Wo verklärte zungen singen, Und in deinem lob erklingen.

2. Gib mir deine gnadenblicke, Laß mich seyn mit dir vertraut, Bis ich meine seel hinschicke, Da sie selig dich beschaut, Da das herz in deiner lieb Besser noch, wie hier, sich üb, Und mit freudigem gewissen Ew'ge wonne wird genieſſen.

3. Du bist in dir durch dich selig, Eh' die welt geschaffen ward; Was du schaffest, machst du frölich, Und erquickst nach seiner art: Was durch sich nicht leben kan, Thust du selbst mit zierde an: Ach! belebe mein gemüthe, Mich zu freuen deiner güte.

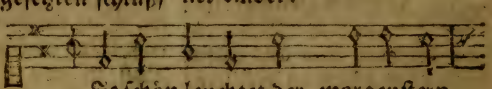
4. Schweb ich in den finsternissen, O so bist du doch mein licht; Muß ich mich in schwermuth wissen, Du versäumst die deinen nicht: Endlich, wann ich sterben muß, Nach dem vestgesetzten schluß, Komm ich doch zum bessern leben, Das das höchste Gut wird geben.

5. Bebt die erde, blitzt der himmel; Tobt und schnaubt die tolle welt, Bleibt mir doch in dem getümmel Meine ruh gar wohl bestellt: Dann was man nicht findet hier, Findet sich allein bey dir; Wer nur dich, das seligst wesen, Sich zum fels und ruh erlesen.

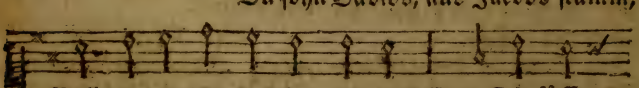
6. Du bist selig, und machst selig, Und erlaubest keinem ding, Obwohl die gefahr unzählig, Daß es christen schaden bring: Wer kan einen christen sehn, Sollt er auch die welt durchgehn, Der nicht selig und in gnaden, Oder dem ein feind könnt schaden?

7. Bin ich selig, laß michs merken, Schreib es mir in meinen sinn; Nimm mich in den glaubens-werken, Wann du willt, vom eiteln hin, Wo man freudig singen wird: Seht, wie GOtt die seinen führt! Seht, wie er elende sünder Bringt zur freyheit seiner kinder!

284. W

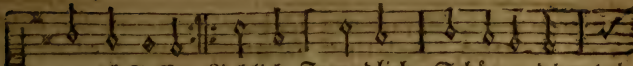


Je schön leuchtet der morgenstern,
Du sohn Davids, aus Jacobs stamm,

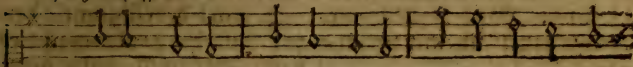


Voll gnad und wahrheit von dem HErrn, Die süsse
Mein König und mein bräu-ti-gam! Hast mir mein

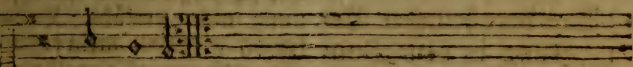
wurzel



wurzel Jesse: Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich,



herz besessen:



Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig

erhaben.

2. O meines herzens werthe kron! Wahr'r GOttes und Marien Sohn! Ein hochgeborner könig! Mit freuden rühm ich deine ehr, Deines heil'gen worts süsse lehr Ist über milch und honig. Herzlich Will ich Dich drum preisen, Und erweisen, Daß man merke In mir deines Geistes stärke.

3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, O du mein HErr und GOtt allein, Die flamme deiner liebe, Daß ich in dir noch immer bleib, Und mich kein zufall von dir treib, Nichts kränke, noch betrübe: In dir Laß mir Ohn aufhören Sich vermehren Lieb und freude, Daß der tod uns selbst nicht scheide.

4. Von GOtt kommt mir ein freudenlicht, Wann du mit deinem angesicht Mich gnädig thust anblicken: O JEsu, du, mein trautes gut! Dein wort, dein Geist, dein leib und blut, Mich inniglich erquicken: Tröst' mich Freundlich, Hilf mir armen Mit erbarmen, Hilf in gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vatter, mein starker held! Du hast mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein HErr und ich sein glied. Drum mich auch nichts betrübet. Eya! Eya! Himmlisch leben Wird er geben Mir dort oben, Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Singt unserm GOtt sehr oft und viel, Und laßt andächtig saitenspiel Ganz freudenreich erschallen, Dem liebsten JEsu nur allein, Dem wunderschönen bräutigam, Zu ehren und gefallen; Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem HErren; Groß ist der könig der ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß JEsus ist das A und O, Der anfang und das ende; Er wird mich doch,

zu seinem preis, Aufnehmen in das paradeis, Deß klopf ich in die hände: Amen, Amen, Komm, du schöne Freudenkrone, Bleib nicht lange, Deiner wart' ich mit verlangen.

2) Von der göttlichen Bewahrung in dem Gnadenstande, und der Versiegelung des Heiligen Geistes.

Mel. Psalm 42.

285. Frommer Vatter, GOtt der stärke! Dein licht ist vom wechsel frey, Du, GOtt, bist in jedem werke Unveränderlich und treu. Ach! ich klage dir mit leid Meine unbeständigkeit: Denn mein herz ist gleich den wogen, Leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch menschenfurcht und liebe; Bald durch ehre, ruhm und geld; Bald durch böse wollusttriebe Wird mein guter trieb gefällt, Bald zieht die verfolgung mich, Bald ein blendwerk, hinter sich; Bald macht meiner lüste feuche, Daß ich von der tugend weiche.

3. Ich bekenn' es dir, wie billig; Ich bekenn' es, HErr, mit ach! Oftmals scheint der geist zwar willig, Aber, ach! mein fleisch ist schwach. Ach! ich bitte, rechne du Mir nicht solche sünde zu, Weil wir armen deine gaben Nur in irdnen scherben haben!

4. Ach! bevestige mein herze! Nur die gnade macht es vest; Daß mich, unter angst und schmerze, Muth und hoffnung nicht verläßt. Deine furcht, o GOtt, mein ruhm, Sey mein einzigs eigenthum! Lehr mich, menschengunst und schätzen Deine liebe vorzusetzen!

5. Laß den allertheursten glauben Und die hoffende geduld Mir nichts auf der erde rauben! Steh' mir bey mit deiner huld, Daß ich, HErr, von deiner treu' Ewig unzertrennlich sey! Gib mir doch zu allen stunden Neue kraft aus JEsu wunden!

6. Laß den undank dieser erden Und den hohn der ganzen welt Mir nicht zur versuchung werden, Wann das leiden mich befällt: Dann es ist der christen freud Leiden um gerechtigkeit. Laß mich dein versprechen fassen, Und mich vest darauf verlassen!

7. Gib ein herz, das in dem glücke Nicht verwegen, stolz und frey; Und, bey widrigem geschicke, Nicht verzagt noch mürrisch sey! Zieh mein herz mit großmuth an, Daß es etwas wagen kan, Und nicht vor dem kampf und siege Schon ermüdet unterliege!

8. Wehre

8. Wehre allem trug vom teufel, Der die wahrheit will verdrehn; Laß mich, wider allen zweifel, Vest auf deiner wahrheit stehn, Daß ich alle satans wuth, Seine list, die nimmer ruht, Nur aus deines wortes gründen Kräftig möge überwinden!

9. HErr, versiegle, weil ich lebe, Meinen geist mit deinem Geist, Der ein sichres zeugniß gebe, Daß du mich dort erben heißt! Zeichne du mir stirn und herz; Treib den satan hinterwärts, Daß mich niemand dir entreisse, Weil ich dir versiegelt heisse!

10. Bin ich auf den grund erbauet, Den man unbeweglich nennt; Wo man dieses siegel schauet: Daß mein GOtt die seinen kennt; O so nimm durch deine macht Meine seligkeit in acht, Und bewahre mich im sterben Noch als deinen himmels-erben!

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

286. HErr! der du mich nach dem bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Und aus liebe hast so milde Nach dem fall mit heil bedacht: JEsu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

2. JEsu, der du mich erkoren, Eh' ich noch erschaffen war; JEsu, der du mensch geboren, Und mir gleich wurdst ganz und gar, JEsu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. JEsu, der du kraft und leben, Licht und wahrheit, geist und wort. JEsu, der du dich gegeben Mir zum heil und seelenhort; JEsu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. JEsu, der mich ewig liebet, Der für meine seele litt! JEsu, der das lösgeld giebet, Und mich kräftiglich vertritt! JEsu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. JEsu, der zum wahren leben Mir hilft aus der sterblichkeit; JEsu, der mich wird umgeben Mit dem glanz der herrlichkeit; JEsu, dir ergeb ich mich Dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Es ist das heil uns, ꝛc.

287. Ich bin getrost, und zage nicht, Mein herz gibt sich zufrieden, Weil mir mein bundes-GOtt verspricht, Daß er mich will behüten In aller trübsal, kreuz und noth, Ja selbsten mitten in dem tod; Er kan und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von ewigkeit Zum eigenthum erkoren, Und nachmals in der gnadenzeit Durchs wort und Geist geboren: Den gnadenrath, den vesten grund, Und ewig vesten friedens-bund, Mag niemand je umstossen.

3. Der schluß ist unveränderlich, Der mich zum heil bestimmet;

stimmet; Die liebe GOttes gegen mich Auch nie ein ende nimmet: Drum wird die starke vaters-hand Auch mich gewiß im gnadenstand Beständiglich bewahren.

4. Mein bürge hat sich im gericht Umsonsten nicht verpfändet: Er hat fürwahr vergeblich nicht Sein blut an mich gewendet; Mein' sündenschuld ist abgethan, Wer klaget mich nun weiter an? Wer kan mich nun verdammen?

5. Auch sitzt zu GOttes rechter hand Mein treuer seelenretter, Der hat mich vor sein glied erkannt, Und ist dort mein vertretter. Die fürbitt wird erhört allzeit, Dieweilen sein' gerechtigkeit Zum grund derselben lieget.

6. Er hat mich denen zugezählt, Die er als schaafe weider, An deren zahl ihm keines fehlt, Die er zum himmel leitet. Er ist mein hirt, er schützet mich Vor meinen feinden mächtiglich; Trotz dem, der mich will rauben!

7. Ich bin ein glied an seinem leib, Wer will mich von ihm scheiden? Ich weiß, daß ich es auch verbleib, Uns treibt kein kreuz, noch leiden; Das starke glaub- und liebes-band, Das seine treue gnaden-hand Geknüpft, kan niemand lösen.

8. Mein erbtheil ist die seligkeit, Die Jesus mir erworben, Und bey dem vatter zubereit, Da er für mich gestorben. Davon hat er mir auch den Geist, Der mich stets lehrt und unterweis't, Zum unterpfand gegeben.

9. Der geist nun soll in ewigkeit, Sagt Christus, bey mir wohnen, Und durch ihn will er allezeit In meinem herzen thronen. Durch ihn genieß ich allbereit Die erstlinge der seligkeit, Die ich ererben werde.

10. Laß deinen geist auf ebner bahn, O HErr! mich stets regieren, Daß ich in deiner furcht auch kan Ein glaubig leben führen. Ach! mach mich selbst je mehr und mehr Bequem zu deines namens ehr, Bis ich dich dorten lobe.

Mel. Ich ruf zu dir HErr.

288. Mein treuer GOtt, dein gutes werk, Das du hast angefangen, Das muß allein durch deine stärk Zu seinem ziel gelangen: Soll ich bis in den tod, getreu In deinem dienste bleiben Und bekleiben, So stehe du mir bey, Und laß mich wurzeln treiben.

2. Es fehlet mir an feinden nicht Die ganz entsetzlich rasen: Der satan sucht das kleine licht Des glaubens auszublasen. Die welt ist auch auf ihrer hut, Mich mit geheimen tücken Zu verstricken: Mein eigen fleisch und blut Sucht selbst mich zu berücken.

3. Doch

3. Doch, Vatter, deine treu und macht, Doch, Mittler, dein vertretten, Doch, Geist der gnaden, deine wacht. Dein trieb zum kampf und bäten, Wird alles, was mir schaden bringt, Ja selbst den weiten rachen Jenes drachen, Der sonst so viel verschlingt, An mir zu schanden machen.

4. Die in der liebe redlich sind, Läßt sich der HErr nicht nehmen: Mein Vatter wird sein armes kind Im hoffen nicht beschämen: Mein Hirt läßt auch das kleinste lamm Sich, trotz des feindes schnauben, Ja nicht rauben, Mein treuer bräutigam Behält mich in dem glauben.

5. Den glauben, den er mir geschenkt, Den wird er mächtig stärken: Die kraft, die er in mich gesenkt, Wird keinen abgang merken: Er wird durch seines Geistes trieb Mich schwachen vollbereiten, Gründen, leiten; Er hat mich zärtlich lieb, Drum wird mein fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in krieg und streit, So wird er mich auch schützen, Wann nur gebät und wachsamkeit Die kräfte unterstützen. Fall ich, so wird er mich, sein kind, Nicht blutig liegen lassen, Noch mich hassen. Ach nein, er kommt geschwind, Mich bey der hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu, Kein tod, kein schmerz, kein leiden, Nicht furcht, nicht lust, nicht schmeicheley, Soll uns verbundne scheiden. Was er zusammen hat gefügt, Wird kein geschöpfe können Jemals trennen: Wohl mir! ich bin vergnügt; Und darf mich selig nennen.

1) Von der Glückseligkeit des Christen-standes.

Mel. Herzlich thut mich v.

289. Deines GOttes freue dich, Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht vätterlich, Daß, kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wann gefahren dräuen? Ists nicht seligkeit und pflicht Seiner sich zu freuen.

2. Ja, mein GOtt, ich hab an dir, Was mein herz begehret; Einen Vatter, welcher mir, Was mir nützt, gewähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmels-wonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein HErr und GOtt, Kindlich ehr' und liebe, Wenn ich redlich dein gebott Und mit freuden übe; O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel bli-

blicken; Meine leiden acht ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöh'n mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz' ich dann, Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kan: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth! Der du mir das leben Schenkt'st, wirst auch, was mich nährt Und erfreut, mir geben.

6. JEsus ist nach deinem rath In die welt gekommen; Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bät ihn an, Glaub an seine leiden, Folg ihm treulich, und so kan Nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit, Such' ich nicht vergebens! Wann mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein Heiland JEsus Christ, Mich zu seinen freuden.

8. Meine lust an dir, mein GOtt, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod; Er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein gebein Der verwesung geben; Denn sie macht mich frey von pein, Führt zum neuen leben.

9. Gib mir nur, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir, HErr, mein GOtt, gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust zur sünde nie Dieses heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie Mit entschloß'nem glauben. Gib mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertrau'n auf dich Ewig nicht verliere.

Mel. Psalm 1.

290. Der HErr ist gut, in dessen dienst wir stehn; Wann wir nur treu auf seinen wegen gehn, So dürfen wir ihn Abba, Vatter, nennen, Und sehen ihn für zarter liebe brennen. Bedürfen wir im kampfe trost und muth, So gibt er uns diß wort: der HErr ist gut.

2. Der HErr ist gut, und hat mit uns gedult, Ist reich von gnad' und will der sünder schuld Nicht mit dem schwerdt nach höchster strenge rächen, Er übersieht der irrenden verbrechen; Wir sind versöhnt durch seines Sohnes blut, Was will ich mehr zum trost: der HErr ist gut.

3. Der HErr ist gut, und theilt sich willig mit. Er geht uns nach, und fragt bey

jedem

jedem schritt, Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben? Er führt uns selbst zum brunnen guter gaben. Wo ist ein HErr, der so mit knechten thut? Ja wohl ist dis gewiß: der HErr ist gut.

4. Der HErr ist gut; sein starker liebesschoos Umschliesset uns; und ist das elend groß, So hat er kraft und neigung uns zu schützen, Es kan der geist im stillen frieden sitzen, Weil unter seinem schutz man sicher ruht, Und sich an ihm ergötzt: der HErr ist gut.

5. Der HErr ist gut; wer diß im glauben schmeckt, Dem wird erst recht, was freyheit sey, entdeckt; Er wird aus seinen diensten nimmer gehen, Die seele kan im rechten adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der glaube thut, Der immer besser steht: der HErr ist gut.

6. Der HErr ist gut; er sieht in gnaden an, Und gibt mehr lohn als man erwarten kan, Vom schlechten dienst der knechte, die ihn lieben; Kein kalter trunk ist unvergolten blieben. Er gibt dafür die ganze segens-fluth, Und bleibet ewig wahr: der HErr ist gut.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

291. Ich weiß an wen mein glaub sich hält, Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt Leb ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in JEsu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit, Und herrlich ist die krone. Das glück der ganzen ewigkeit Wird mir zum frohen lohne. Der du für mich den tod geschmeckt, Durch deinen schild werd ich bedeckt, Was kan mir denn nun schaden?

3. O HErr! du bist mein ganzer ruhm, Mein ganzer trost auf erden; In jener welt mein eigenthum, Was kan mir grössers werden? Von fern glänzt mir mein kleinod zu, Du schaffst mir nach dem streite ruh, Und reichst mir meine krone.

4. HErr! lenke meines geistes blick Von diesem weltgetümmel Auf dich, auf meiner seelen glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und währt nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beß're welt gewährt, Wo wir GOtt heilig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungstag erscheint,

scheint, Dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh' ich hier mein heil, Dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die schwachheit noch mein theil, Dort hebt mein geist sich weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt, Dort wird er sichtbar, wann dein bild Mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O, HErr! durch deine leiden; Auf deinen tod bin ich getauft, Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Ich bin dir, HErr, du mir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit, Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe GOtt, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht, Nur des gerechten glück besteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Wie schön leuchtet, ꝛc.

292. Wie groß ist deine herrlichkeit, O Christen-mensch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben! Wann anderst was dein name heißt, Dein wesen und die that beweist, Und deine werk dich loben; Christus JEsus Salbt mit öle Deine seele, Geistes gaben Sinds, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches geschlechts, Der kindschaft und des kinder-rechts Aus lauter gnad theilhaftig. Sieh welche lieb und ehr ist diß! Die welt hälts zwar nicht für gewiß: Doch ob sie gleich geschäftig, Immer, Schlimmer Es zu machen Mit dem lachen Und dem hassen, Muß sie dir die ehre lassen.

3. Du bist ein priester und prophet, Der vor des Höchsten throne steht, Und wird von GOtt gelehret. Du bist ein König, dessen macht Weit gröſſer ist, als man gedacht, Ob dich gleich niemand ehret. Freylich, Heilig Und so herrlich Bist du schwerlich Ohne glauben, Den dir auch kein feind kan rauben.

4. Du bist auch deines JEsu braut, Hat er sich nicht mit dir vertraut, Und dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes pfand Von seinem thron herab gesandt, Damit du unverrücket Stündlich Gründlich Mit dem herzen Unter schmerzen Ihm anhangest, Und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedenks! mit GOtt im bund, Sein thron ist deines herzens grund, Darin er wohnung machet. Aus dir macht er sich einen ruhm, Du bist sein bestes eigenthum, Darüber er stets wachet. Was mehr? Daß er Aus erbarmen

barmen In den armen Dich stets träget, Und wie eine mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kan, Was dir für ehre angethan Schon hier auf dieser erden? So ists auch noch nicht offenbahr, Doch bleibts gewiß und ewig wahr, Daß du GOtt gleich wirst werden. Deine Reine Leibes-augen Werden taugen, GOtt zu sehen, Wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christen-mensch! bedenk den stand, Darein dich GOttes gnaden-hand Gesetzt, und seine würde: Rühm' deine höhe jederzeit In aller deiner niedrigkeit; Trag aber auch die bürde. Lebe, Strebe, Daß dein adel Ohne tadel Immer bleibe, Und dich JEsu ganz verschreibe.

Zweyter Theil.

Von den Wegen der Menschen zu GOtt: oder Von der Religion.

I. Von dem wahren und falschen Christenthum.

Mel. Es ist das heil uns, ꝛc.

293. Ach GOtt! wie ist das christenthum Zu dieser zeit verfallen; Der name zwar hat grossen ruhm, Und findet sich bey allen: Doch was er selber mit der that Für einen schlechten zustand hat, Das weißt du, GOtt! am besten.

2. Das wahre christenthum besteht Aus glauben und aus liebe; Wo beydes in die übung geht Durch deines geistes triebe, Da muß dirs wohlgefällig seyn, Und solche herzen schreibst du ein Ins buch der auserwählten.

3. Viel pflichten einem glauben bey, Der aus verkehrtem wesen, Trug, irrthum, thorheit, heucheley, Zusammen ist gelesen. Sie halten sich für recht und schlecht, Und meynen, daß sie so gerecht Und selig werden können.

4. Bey andern wird ein heisses lied Von liebe hergesungen, Die doch in blossen worten glüht, Sie sitzt nur auf der zungen; Dagegen herz und hand vergißt, Was lieb in that und wahrheit ist: O was sind das für heuchler!

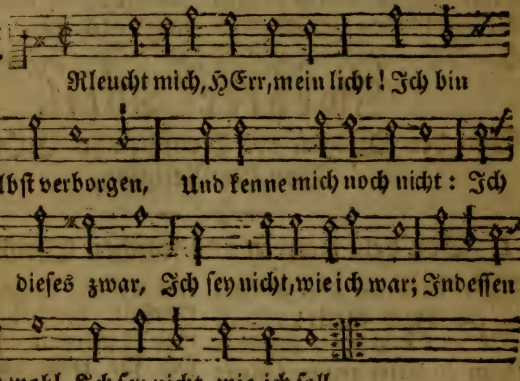
5. Viel stellen solch ein leben an, Als blinde heiden führen, Vom wahren christenthume kan Man da kein fünklein spüren: Ihr gott

und himmel ist die welt, Und was des fleisches lust gefällt, Das ist und heißt ihr glaube.

6. Was für ein urtheil werden die An jenem tage hören? Ach GOtt! ach, mein GOtt! rühre sie, Daß sie sich bald bekehren; Und hilf, daß sonst ein jeder christ Auch das, was er mit namen ist, In that und wahrheit werde.

7. Gib du mir deinen guten Geist, Daß ich mich thätig übe, So, wie dein wort die wege weist, Im glauben und in liebe; So leb ich als ein wahrer christ, Der voll gewisser hoffnung ist, Daß er auch selig sterbe.

294.



2. Ich lebt' in stolzer ruh, Und wußte nichts von sorgen, Vor diesem; aber nun Bin ich ganz voller prast, Und mir selbst eine last: Was vormals meine freud, Macht mir jetzt herzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust Verursacht diesen schmerzen, So viel mir je bewußt: Ich habe manchen freund, Klag über keinen feind; Der leib hat, was er will, Gesundheit, hüll und füll.

4. Es ist der seelen pein, Es kommt mir aus dem herzen, Und dringt durch mark und bein. Nur diß, diß liegt mir an, Daß ich nicht wissen kan, Ob ich ein wahrer christ, Und du mein JEsus bist.

5. Es ist nicht so gemein Ein christ zu seyn, als heissen: Ich weiß, daß der allein Des namens fähig ist, Der seine liebste lust Durch Christi kraft zerbricht, Und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbstbetrug, Mit diesem wahn sich speisen,

Als ob dis schon genug Zur glaubens-probe sey, Daß man von lastern frey, Die auch ein blinder heid, Aus furcht der schande, meid't.

7. Der zeucht nur Christum an, Der aus sich selbst gegangen, Und seines fleisches wahn, Vermögen, lust und rath, Gut, ehr, und was er hat, Von herzen haßt, und spricht: Nur JEsus ist mein licht.

8. Das ist des glaubens wort Und durstiges verlangen: HErr JEsu! sey mein hort, Versöhner, HErr und schild, Und führ mich, wie du willt; Dein bin ich, wie ich bin, Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt, Deß glaub ist noch untüchtig, Der bleibt noch GOttes feind; Sein hoffnungs-grund ist sand, Und hält zuletzt nicht stand: Der ein'ge glaubens-grund Ist dieser gnaden-bund.

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir; Die lieb ist noch nicht richtig, Die ich, HErr Christ! zu dir, Jetzt habe, weil ich doch, Beynah ein christe noch, Die welt und lust noch mehr Geliebt, als deine ehr.

11. Mein herz, begreif dich nun, Ich muß es redlich wagen, Ich komm eh nicht zur ruh: Sagst du hiermit der welt, Und was dem fleisch gefällt, Rein ab, und Christo an, So ist die sach gethan.

12. Du erdwurm! solltest du Dem kön'ge was versagen, Dem alles stehet zu, Der weis allein und reich, Der alles ist zugleich, Der selbst die ganze welt Erschaffen und erhält?

13. Wann alles wird vergehn, Was erd und himmel heget, So bleibt er vest bestehn; Sein wesen nimmt nicht ab, Die Gottheit weiß kein grab, Und wen er einmal kennt, Deß wohlstand nimmt kein end.

14. Wer aber in der zeit Mit ihm sich nicht verträget, Der bleibt in ewigkeit Von GOttes freuden-haus Ganz, ganz geschlossen aus, Vergöß er in dem weh Auch eine thränen-see.

15. Wünscht nun GOtt den vertrag, Laß ihn dein jawort schlichten, O liebe seel! und sag: Ich opfre dir ganz auf, O mein GOtt! meinen lauf, Und geist, und leib, und blut, Lust, ehre, haab und gut.

16. Thu, was du willst, mit mir: Werd ich nur zugerichtet Zu deinem preis und zier, Ein faß der herrlichkeit, Mit deinem heil bekleidt, Geheiligt nun und dann; Wohl mir, so ists gethan.

Mel. Wer nur den lieben.

295. Mein GOtt! ach lehre mich erkennen.

kennen Den selbst-betrug und heuchel-schein, Daß tausend, die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach! würk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Und mir ganz abgesaget sey, Laß mich mir sterben, dir zu leben, Ach! mach in mir, HErr! alles neu. Ach! würk in mir, ꝛc.

3. Reiß los mein herze von der erden Und nimm mich von mir selber hin; Laß einen geist mit dir mich werden, Und gib mir meines Heilands sinn. Ach! würk in mir, ꝛc.

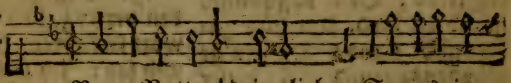
4. Ach! führe mir herz, leib und seele, Damit ich Christo folge nach; Daß ich den schmalen weg erwähle, Und ehre such in Christi schmach. Ach! würk in mir, ꝛc.

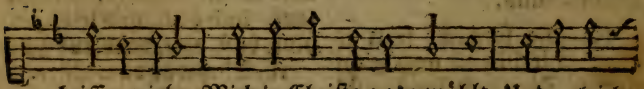
5. Hilf, daß ich fleisch und welt-geschäfte Ertödt, und dir verbleibe treu; Daß ich an Christi kreutz mich hefte, Und mir die welt gekreutzigt sey. Ach! würk in mir, ꝛc.

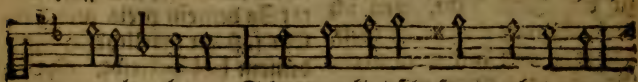
6. Laß meinen glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein. Ach! würk in mir, ꝛc.

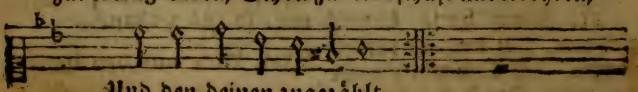
7. So hab ich schon auf dieser erde Den himmel und das paradies; Wann ich mit GOtt vereinigt werde, Schmeck ich des himmels lust-genieß. Ach! würk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre christenthum.

296.









2. Hat

2. Hat mich zwar bisher gesehen Als ein faß des zornes gehen, Doch getragen mit gedult: So, daß du nicht wollen strafen, Noch mich aus dem wege raffen, Mitten in der sünden-schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein christe, Und davon zu reden wüßte, Brauchte kirch, altar dabey, Sung, und guts den armen thate, Keine grobe laster hatte, War es doch nur heucheley.

4. Todte werk, historisch wesen, Ist, was sich die welt erlesen, Und vor ihren Christum hält; Schatten, bildniß, schein und meynen, Judas-kuß und heuchel-weinen, Ist der glaube dieser welt.

5. Hierin hab ich auch gestecket, Bis du mich hast aufgeweccket; Ach! daß ich nun wachte recht! Und den gnaden-zug bedächte, Wie du, HErre, der gerechte, Mich willst haben schlecht und rechte.

6. Hilf, daß ich dem fleisch absage, Nicht nach eitlen ehren frage, Rein'ge selbsten herz und sinn: Laß mich diese welt verachten, Christi schmach viel höher achten, Als Egyptens lust-gewinn.

7. Sollte mich Egypten reuen, Und nach ihren töpfen schreyen, Wollen auch nach Sodom sehn? Laß mich bäten, wachen, kämpfen, Sünde, tod und hölle dämpfen, Und dem anlauf widerstehn.

8. Wird mir kraft und muth genommen, Und wanns soll zum treffen kommen, Ich nur hab den willen noch, So verleih' auch das vollbringen, Weisheit, kraft in allen dingen, Und zu tragen Christi joch.

9. Will die eigenheit mich fällen, Oder schlagen trübsals-wellen Auf mein schwaches schifflein zu, Weiß ich daß es JEsum führet, Und er selbst das steu'r regieret, Bringt es auch in port der ruh.

10. Wer kein herling will verbleiben, Muß sich Christo einverleiben, Und ein guter rebe seyn; Sorgen, geitz und wollust hassen, Sich allein dem Heiland lassen, Meiden allen heuchelschein.

11. Wer auf seinen Heiland trauet, Der hat auf den fels gebauet, Und besitzt den himmel schon: Ob er gleich muß zeitlich leiden, Folgt doch herrlichkeit und freuden Dort vor seines JEsu thron.

12. HErr! du wollst mich selbst bereiten, Wie in zeit und ewigkeiten Du dein armes kind begehrst: Du kanst kräft'gen, stärken, gründen, Mittel, zeit und wege finden, Da du mir dein heil gewährst.

13. Ich will gerne halten stille, Meine heil'gung sey dein wille. Laß mein herze brün-

stig seyn, Dich mein Heiland! zu empfangen, Und dir ewig anzuhangen; Sey du mein, ich bleibe dein.

14. Wird mich Babel gleich vernichten, Will mich auch selbst Zion richten, Trag ich solches mit gedult, Und will mich darbey vergnügen, Wann ich nur kan sicher liegen Unter meines JEsu huld.

15. JEsu! was du angefangen, Das erwart ich mit verlangen; Ach! versiegle es einmal! Laß mich durch dein'n Geist auf erden Stark am innern menschen werden; Salb mich mit dem freudenöl.

16. Ich will nach der stille streben, Und an deiner liebe kleben; Gib ein festes herze nur, Daß ich stets aufrichtig handle, Lauterlich in liebe wandle, Nach der göttlichen natur.

17. HErr! bekehr doch auch die meinen, Schreib sie zu der zahl der deinen; Zeige ihn'n dein angesicht! Ziehe sie von oben kräftig, Sey durch deinen Geist geschäftig, Bringe sie zum rechten licht.

18. Ja laß auch die andre heerden Bald herzu geführet werden, Und viel tausend seelen seyn, Die dich ihren hirten nennen, Und in rechter wahrheit kennen, Einst mit dir gehn himmel ein.

19. Daß wir künftig allesammet, Wann die hochzeit anberahmet, Und der bräutigam allda, Helle glaubenslampen bringen, Und dem lamm ein loblied singen: Halleluja, gloria!

Mel. Wer nur den lieben.

297. Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey: Der Christum als ein kleid anziehet Im glauben und durch ihn wird frey, Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet, und ihm folget nach Auf der verleugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet seine schmach; Der sich befleißt an seinem heil Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilft es sonst, daß er empfangen, Und fleisch und bluts theilhaftig ward? Wañ wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbahrt? Doch, soll er in dich kehren ein? So muß dein herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns gebohren, Und uns die kindschaft wieder bringt? Wann, da dis schon vorlängst verlohren, Man hiernach nicht im glauben ringt; Wañ nicht sein Geist uns neu gebiert,

biert, Und man kein göttlich leben führt.

5. Was hilft den menschen Christi lehre, Wo nur vernunft zur regel dient? Wo eigne weisheit, wahn und ehre, Das herz zu führen sich erkühnt? Ein christ, der die verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was uns Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben, Was demuth, lieb und freundlichkeit? Wann wir dem stolz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit? Was hilfts nur mit dem mund allein, Und nicht im werk, ein christ zu seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wann man nicht will ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön: Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wann wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab. Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wann du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein lösen und befreyen, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft HErr, HErr und meister schreyen, Wann man stets will zurücke sehn? Was hilfts dem, daß er ist versühnt, Der noch der welt und sünden dient?

10. Was hilft dir Christi auferstehen, Bleibst du noch in dem sünden-tod? Was hilft dir sein gen himmel gehen, Klebst du noch an der erden koth? Was hilft dir sein triumph und sieg, Führst du nicht mit dir selber krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein vorbild war; Sieh, daß dich seine unschuld kleide, So bleibst du in der seinen schaar: Wer Christi ist, der sucht allein Im leben Christo gleich zu seyn.

II. Von der wahren Busse.

a) Aufmunterung zur Busse.

Mel. Psalm 42.

298. Ach, wie will es endlich werden, Ach, wie will es laufen ab, Daß ich stets hang an der erden, Und so wenig andacht hab; Ja, daß ich im harten sinn Ohne buß geh immer hin? JEsu! mir mein herze rühre, Daß ich wahre busse spüre.

2. Ach, ich fühle keine reue, Und mein sündlich herz ist kalt; Ich erkenne ohne scheue Meine fehler mannigfalt, Und doch, sonder traurigkeit, Lebe ich in sicherheit. JEsu! mich doch so regiere, Daß ich wahre reue spüre.

3. Ach, ich kan an GOtt nicht denken, Wie ich sollt und gerne wollt; Mein gemüthe läßt sich lenken Dahin, wo es fliehen sollt, Und klebt dem zu veste an, Was zum abgrund ziehen kan. JEsu! hilf mein herz aus gnaden Dieser schweren last entladen.

4. Ach, weil dann mein geist erstorben, Und mein fleisch hält überhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von GOtt gewandt: Mein verderben merk ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum. JEsu! mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne.

5. Ach, so wache dann von sünden Auf, o du mein sich'rer geist! Suche GOtt, weil er noch dein Vatter heißt. Komme, weil die gnaden-thür Nun noch stehet offen dir. JEsu! zu so gutem werke Mich mit herzens-andacht stärke.

6. Ach, mein herz! bedenk die schulden, Schau, wie weit du bist von GOtt, Wie du seine gnad und hulden Hast verworfen und verspott, Und wie du aus seiner ruh Selbst der höllen eilest zu. JEsu! mir mein herze lenke, Daß es diese noth bedenke.

7. Ach, weil dann noch zeit zu kehren, So verlaß ich diesen stand. Du, mein JEsu! wollst mich hören, Und mir bieten deine hand: Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinem sünden-lauf. HErr! um deiner marter willen, Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach, ich kan schon tröstlich finden, JEsu! hier in deinem blut, Die abwaschung meiner sünden: Dieses stärket meinen muth, Diß erquicket meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin. JEsu! mich forthin regiere, Daß ich ein fromm leben führe.

Mel. Psalm 77.

299. Endlich muß ich mich entschliessen; Angstvoll forderts mein gewissen! Wie viel jahre sind mir schon, Ungenützt zum heil, entflohn? Will ich noch das ziel ereilen: Darf ich länger nicht verweilen. Ein verlohrner augenblick, Ach! wie weit setzt der zurück!

2. GOtt, wie hab ich dich erkennen, Und mich doch bereden können, Glauben, ohne besserung Sey zur seligkeit genung? Wußt' ichs nicht: die deinen willen Wissen, aber

nicht

nicht erfüllen, Die erkenn' recht empfinden, Daß für
einst im gericht JEsus für die alle deine sünden JEsus die
seinen nicht?

3. Daß der heiligen vertretter Ihnen sage: missethäter, Weicht von mir! an meinem heil Hat kein knecht der sünden theil? Daß ihr glauben ohne früchte Sie nicht schützt im weltgerichte: Hat er das nicht selbst gelehrt? Ach, wie oft hab ichs gehört!

4. Dennoch lag ich ohne kummer In der lüste sanftem schlummer, Und verträumt' in sicherheit Meines lebens theure zeit. Wollte ja durch seine schrecken Mein gewissen mich erwecken: Sprach ich sünder: JEsu tod Hat mich ausgesöhnt mit GOtt.

5. Ich betrogner! ach, vergebens Gieng die beste zeit des lebens, Wie ein pfeil, vor mir dahin, Und noch bin ich, der ich bin. Zügellos sind meine triebe, Fühllos gegen GOttes liebe; Immer kürzer wird die zeit, Näher kömmt die ewigkeit.

6. Eile, rette dich, o seele, Fühle die gefahr, verhehle Dir nicht länger deine schuld; Flehe GOtt an um geduld. Wirf dich reuend vor ihm nieder; Sündige hinfort nicht wieder; Jage nach der heiligung; Bringe frucht der besserung.

7. Dann erst wirst du's

versöhnung ist, Und daß du begnadigt bist. Ohne wieder abzuweichen, Wirst du noch dein ziel erreichen, Und am ende deiner bahn Der erlösten kron' empfahn.

Mel. Psalm 42.

300. Grosser GOtt! je mehr an güte Du mir lebenslang erzeigt, Desto mehr wird mein gemüthe Jetzt zur kümmerniß gebeugt, Daß ich meinen GOtt und HErrn Oft mit vorsatz, oft nicht gern Durch die missethat betrübet, Da du mich doch stets geliebet.

2. Du hast mich mit dir verbunden Durch so manches liebes-band, Als du alle tag und stunden Deine huld an mich gewandt; Aber mein verkehrter sinn Hat den schatz und den gewinn Deiner wohlthat ganz vergessen, Und das schuld-maas voll gemessen.

3. Vatter! ja, ich hab gesündigt In dem himmel und vor dir, Dir hab ich oft aufgekündigt Meine schuld'ge kindsgebühr. Ach! ich will kein kindesrecht; Halt mich nur als deinen knecht. Ich mißfalle mir und allen, Doch laß du mich dir gefallen.

4. Lang und oft hat deine güte Zu der busse mich gelockt, Und noch harrt dein

treu gemüthe; Aber ich bin gar verstockt. Creaturen, kreutz und wort Rufen mir noch immer fort; Aber, weil mein ohr verstopfet, Hör ich nicht, wer ruft und klopfet.

5. Alle meine seelen-kräfte, Leibes-glieder groß und klein, Sollten billig zum geschäfte Deines dienstes fertig seyn; Aber sie sind allezeit Mehr zur ungerechtigkeit Und zum schnöden dienst der sünden Willig und bereit zu finden.

6. Dein ist odem, luft und leben, Sonne, mond, und deren licht, Und was du mir sonst gegeben; Aber ich gebrauch es nicht Dir zu ehre, mir zu gut, Wie es uns vonnöthen thut; Ich mißbrauche deine gnaden, Dir zur unehr, mir zum schaden.

7. Bey dem hellen licht der gnaden Sollt ich werk' des lichtes thun; Aber so will, mir zum schaden, Nur mein herz im bösen ruhn. Was ich bis anher vollbracht Ist, was mich zu schanden macht, Sonderlich im glanz des lichtes Deines strengen zorngerichtes.

8. So viel jahre, tag und stunden Du mir armen zugelegt: So sehr war ich auch verbunden, Weil sich blut und herze regt, Dir zum dienst bereit zu stehn; Doch ich hab es oft versehn, Und von meinem ganzen leben Dir das wenigste gegeben.

9. Deiner gnade lockungsgaben, Hab ich oft bey mir gefühlt; Herz, gedanken, sinnen haben Jederzeit dahin gezielt, Voller reu zu dir zu gehn, Dich um gnade anzuflehn; Doch ich habs nie recht betrachtet, Und die lockung bald verachtet.

10. Jetzt, mein Vatter! nimm mein bitten Aus zerschlagnem herzen an: Denke, was dein Sohn erlitten; Er ist, der mir helfen kan. Ist mein geist und fleisch befleckt, So hat es sein blut bedeckt; Und durch ihn kan ich dich oben Mit den engeln ewig loben.

Mel. Psalm 77.

301. Hat der sünder mißgehandelt, Und den breiten weg gewandelt, Welcher zum verderben führt; So er sich bekehren wird, Steht der himmel wieder offen, Friede wird mit GOtt getroffen: Buß und glaub an Christi blut Machet alles neu und gut.

2. Doch der alte mensch der sünden Muß sich abgetödtet finden, Und der neue mensch aufstehn; Schmerzlich muß zu herzen gehn, Was man je unrechts begangen: Um dem guten anzuhangen, Muß man sich der sünd entziehn, Sie wie gift und schlangen fliehn.

3. Sei-

3. Seine sünden so bereuen, Sich in GOtt durch Christum freuen, Ohne zwang und heucheley, Was der wille GOttes sey, Täglich prüfen, frölich üben, GOtt und menschen heilig lieben, Und damit in GOtt beruhn, Ist des neuen menschen thun.

4. Dich zu diesem stand der gnaden Sehr nachdrücklich einzuladen, Brauchet GOtt der stimmen viel: Hast du davon kein gefühl? Sieh'st du nicht, o mensch! die werke Seiner langmuth, gût und stärke, Der dir bis zum lebens-rest Sich nicht unbezeuget läßt?

5. Doch, viel heller ist die klarheit, Die man sieht im wort der wahrheit; Komm, o sünder! und vernimm Deines treuen schöpfers stimm: Diesem worte beyzupflichten, Und daß GOtt darnach wird richten, Lehret des gewissens trieb; So du hast die wahrheit lieb.

6. JEsu! sprich in unsern seelen, Was du willst uns anbefehlen, Selber herz-beweglich ein, Daß wir dir gehorsam seyn: Schlag auf uns beym sünden-jammer, HErr! mit deines wortes hammer, Bis die herzen recht gerührt, Und man wahre busse spürt.

Mel. Wer nur den lieben.

302. Mein herz! ach denk an deine busse, Da noch des hirten stimme lockt; Ach! falle GOtt noch heut zu fusse: Dann bleibst du fernerhin verstockt, So wird auch dir die straf und pein Jerusalems bestimmet seyn.

2. GOtt läßt es nicht an rufen fehlen; Drum, sünder! auf, und beßre dich: Noch kanst du fluch und segen wählen; GOtt selbst bezeugt ja vätterlich, Ihn jammre deine grosse noth, Er wolle nicht des sünders tod.

3. Bedenk, was kanst du noch begehren, Das GOtt nicht schon an dir gethan? Er will, du sollst zum himmel kehren, Und zeigt durch einen eidschwur an, Er sey dir gnädig, treu und hold, Er wolle, daß du leben sollt.

4. Wirst du den reichthum nun verachten, Den GOtt dir jetzt an gnade reicht, So wirst du, leider! dann verschmachten, Wann seine gnade von dir weicht, Und wann kein brunn des trostes quillt, Der deine matte seele stillt.

5. Zwar steht die thür der gnaden offen, So lang es annoch heute heißt. Der sünder kan noch gnade hoffen, Wann er dem Geiste folge leist; Doch, folgt er nicht, so wird die zeit Der gnaden dort zu spät bereut.

6. Drum trau doch auf die letzte stunden, Und auf die späte busse nicht. Hat gleich

ein schächer gnade funden, Eh ihm der tod das herze bricht; So kan man auch viel tausend sehn, Den'n solche gnade nicht geschehn.

7. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind nicht stets darzu geschickt; GOtt selber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt. Drum suche GOtt, und faß ihn vest, Dieweil er sich noch finden läßt.

8. Wann wir die herzensthür verstopfen, Wann wir den gnaden-ruf verschmähn; So müssen wir vergebens klopfen, GOtt läßt uns unerhöret stehn; Weil wir den gnaden-ruf veracht, So wird uns auch nie aufgemacht.

9. O weh, wann GOtt von uns gewichen, Wie schrecklich sieht es um uns aus! Da kommt der feind, mit allen flüchen, Bezieht des herzens schnödes haus, Und macht den sünder ganz verstockt, Daß er nicht hört, wann JEsus lockt.

10. Mein herz! drum folge GOttes stimme; Erneure deinen gnaden-bund, Eh dich der HErr in seinem grimme, Weil du das theure gnadenpfund So schnödder weise durchgebracht, Zum zorngefäß auf ewig macht.

Mel. O GOtt, du frommer.

303. O mensch, bekehre dich, Dieweil du lebst auf erden, In dieser gnadenzeit Will GOtt dir gnädig werden: Schau, weil es heute heißt, Nach deiner seligkeit! Dann Christi gnadenwahl Steht jetzo noch bereit.

2. Spar die bekehrung nicht Bis gar nach diesem leben: Dann die verzögerung Kan keinen vortheil geben. Wasch hier die flecken ab, Und fege dich mit fleiß, Dann dort in jener welt Macht dich kein feuer weis.

3. Wann wir des Höchsten schrift Als lehrbegierig lesen, So sind in dieser nur Zwey wege vorgeschrieben; Der ein ist eng und schmal, Der andre glatt und breit, Und zwischen beyden ist Ein grosser unterscheid.

4. Wer seiner alten haut Des HErren kreutz aufleget, Und dem gekrönten haupt Es mit gedult nachträget, Komt auf der schmalen bahn Versichert grade zu, Durch diesen dornen-steg Zur süssen himmelsruh.

5. Wer aber Christi bund Mit frevelmuth verachtet, Und in der gnadenzeit Nach fleisches-lüsten trachtet, Der geht den rechten pfad Zur tiefen höllen-pein, Wo freylich buß und straf' Und reu wird ewig seyn.

6. GOtt weis't zur reinigung Den weg mit bessern leh-

lehren, Vor die, so seinen Sohn Mit seinem leben hören: Den glauben und gebät, Um seines Geistes gunst, Daß sie nach dieser welt Nicht dürfen jener brunst.

7. Er zahlet jederman, Nachdem ers angefangen: Es sey nun, daß er hier Dem HErren nachgegangen Im leben und im kreutz: Es sey auch, daß er frey Nach seines fleisches trieb Allhier gegangen sey.

8. Hilf, Gott, daß alle welt Den HErren Christum ehre, Und auf sein leben schau, Und folge seiner lehre; Und bät' im glauben stets, Um hier von lastern rein, Und heilig und gerecht Nach dessen art zu seyn.

9. Gib, daß wir alle stets Gehorchen deinem worte, Und grad in himmel gehn Durch diese enge pforte: Daß uns bereitet sey Nach der die herrlichkeit, Und wir nicht dorten erst Bau'n auf die gnadenzeit.

Mel. Unser Vatter im him.

304. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist diß mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still, Von seiner bosheit kehre sich, Und mit mir lebe ewiglich.

2. Diß wort bedenk, o menschen-kind! Verzweifle nicht in deiner sünd: Hier findest du kraft, heil und guad, Die GOtt dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eid. O selig, dem die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich für sicherheit; Nicht denk, es ist noch gute zeit, Ich will erst frölich seyn auf erd; Und wann ich lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit Dem sünder mit barmherzigkeit; Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seelen selbst nicht schont, Dem wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, Von wegen Christi blut und tod; Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt: Daß du must sterben, ist dir kund, Verborgen ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja, wohl gar tod: So du nun stirbest ohne buß, Dein leib und seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu! hilf du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und busse thu den augenblick, Eh mich der schnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

Mel.

Mel. O GOtt, du frommer.

305. Spahr deine busse nicht Von einem jahr zum andern, Du weist nicht, wann du mußt Aus dieser welt weg wandern; Du mußt nach deinem tod Vor GOttes angesicht; Ach! denke fleißig dran: Spahr deine busse nicht!

2. Spahr deine busse nicht, Bis daß du alt wirst werden; Du weist nicht zeit und stund, Wie lang du lebst auf erden: Wie bald verlöschet doch Der menschen lebens-licht! Wie bald ist es geschehn! Spahr deine busse nicht!

3. Spahr deine busse nicht Bis auf das todes-bette; Zerreisse doch in zeit Die starke sünden-kette. Denk an die todes-angst, Wie da das herze bricht, Mach dich von sünden los: Spahr deine busse nicht!

4. Spahr deine busse nicht, Weil du bist jung von jahren, Da du erst lust und freud Willst in der welt erfahren; Die jungen sterben auch, Und müssen vors gericht: Drum ändre dich bey zeit: Spahr deine busse nicht!

5. Spahr deine busse nicht; Dein leben wird sich enden; Drum laß den satan doch Dich nicht so gar verblenden; Dann wer da in der welt Viel böses angericht, Der muß zur höllen gehn. Spahr deine busse nicht!

6. Spahr deine busse nicht; Dieweil du noch kanst bäten, So laß nicht ab vor GOtt In wahrer buß zu tretten; Bereue deine sünd; Wann dieses nicht geschicht, Weh deiner armen seel! Spahr deine busse nicht!

7. Spahr deine busse nicht; Ach! ändre heut dein leben, Und sprich: ich hab mein herz Nun meinem GOtt ergeben. Ich setz auf JEsum Christ All meine zuversicht; So wirst du selig seyn: Spahr deine busse nicht!

Mel. Meine seele, wilst du.

306. Sünder! willst du sicher seyn, Und befreyt von furcht und pein; Ach! so laß dir nicht belieben Deine beß'rung aufzuschieben. Auf! GOtt rufet dich zu sich, Eile, und errette dich!

2. Eile, Sodom brennet schon, Und empfängt den schwefel-lohn; Der erzürnte himmel blitzet: Such ein Zoar, das dich schützet. Auf! GOtt rufet dich zu sich, Eile, und errette dich!

3. Denke, daß es schaden thut, Wann das träge fleisch und blut Darf nach seinem willen leben, Weil ihm stets wird frist gegeben. Auf! GOtt rufet dich zu sich, Eile, und errette dich!

4. Die verstöhrer deiner ruh,

uh, Deine sünden, nehmen zu; Dein gewissen wird beschweret, Und des zornes last vermehret. Auf! GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

5. Deines herzens härtigkeit Steigt und wächst von zeit zu zeit. Was dich jetzt kan weinend machen, Wirst du bald mit hohn verlachen. Auf! GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

6. Was du böses an dir hast, Wird sonst wie ein alter ast, Dessen krümmen gleich zu ziehen, Man sich wird umsonst bemühen. Auf! GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

7. Eile, dann es kommt der tod; Da entstehet angst und noth, Wann du unbereit mußt gehen, Und vor deinem richter stehen. Auf, GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

8. Brauch, ach brauch die gnadenzeit, Dann die lange ewigkeit Kommet wie ein strohm geschossen, Will dich in den abgrund stossen. Auf! GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

9. Eile, du hast viel versäumt In der zeit, da du geträumt; Such es wieder einzubringen, Und mit ernst hindurch zu dringen. Auf! GOtt ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

307. Wie, daß du doch, o sündlichs herz, So wohlgemuth kanst leben! Empfindest du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist nichts mehr, das dir bange macht, Daß du bisher so schlecht bedacht, Was du dir zugezogen?

2. Beschau dein leben, das du führst, Betrachte deine wege; Und sieh, ob du dich so regierst, Daß du gehst GOttes stege! Hast du den Höchsten so verehrt, Wie sein gebott von dir begehrt? Hast du ihn recht geliebet?

3. Ach! du hast schlecht an ihn gedacht, Du folgtest deinem willen: Dein wunsch und ziel war tag und nacht, Die sünde zu erfüllen. Du kehrtest zwar in leid und noth Mit thränen oft zu deinem GOtt: Doch wichst du bald zurücke.

4. Mit kalten lippen dienst du GOtt; Weißt oft nicht, was sie lallen. Die andacht ist dir oft ein spott; Die sünde dein gefallen. Du bist auf lust der welt erpicht, Und kanst darum die seele nicht Zu deinem Heiland richten.

5. Kommt dir die reu bisweilen ein; So fehlt doch dein bestreben. Du wünschst, von sünden los zu seyn; Willst doch nicht frömmer leben. Da ist der veste vorsatz nicht, Weil ihn die lust oft unter-

unterbricht, Die zu der sünde leitet.

6. Du läßst die andacht bald vergehn; Sie währet niemals lange. Die wollust deucht dir gar zu schön: Das kämpfen macht dir bange. Du suchst die breite sündenbahn; Es kömmt dir gar zu lieblich an, Nach deinem sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sichres herz! Bereue deine sünden! Noch läßt sich GOtt, auf reu und schmerz, In Christo JEsu finden. Er hat dir oftmals huld erzeigt, Wenn du dein herz zu ihm geneigt, Und dich nicht bald gestrafet.

8. Ich weiß, er läßt sich auch jetzund Voll gütt und liebe finden. Entsage nur mit herz und mund Aufrichtig deinen sünden. Ja, komm, beweine deine schuld; Faß gläubig seine vatershuld: So wirst du gnad erlangen.

9. Kehr dich zu GOtt: GOtt wird auch sich In gnaden zu dir kehren. Doch faß den vorsatz, niemals dich Mit sünden zu beschweren. Verfluch und haß' was sündlich heißt: GOtt wird dir selbst den neuen geist, Der ihm recht dienet, geben.

10. Nun, GOtt, nimm mich durch JEsum an, Und laß mich armen leben! Vergib, was ich bisher gethan! Laß mich fort eifrig streben Dir treu zu seyn, durch deine kraft Stets eine gute ritterschaft Bis in den tod zu üben!

Mel. O GOtt, du fromm.

308. Willst du die busse noch, Die GOtt gebeut, verschieben, So schändest du sein wort, Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seelen glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Was weigerst du dich denn, Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist, Will GOtt du sollst es hassen. Was weigerst du dich doch, Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, Befiehlt sie GOtt allein.

3. GOtt beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen; Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er zieht durch seine lieb. Und du verläugnest sie? Er sendet dir sein wort, Und du gehorchst ihm nie?

4. Sprich nicht: GOtt kennt mein herz: Ich hab es ihm verheissen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loszureissen; Jetzt ist diß werk zu schwer. Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

5. Noch

5. Noch heute, weil du lebst, Und GOttes stimme höreſt, Noch heute schicke dich, Daß du vom bösen kehreſt. Begegne deinem Gott, Willst du, zu deiner pein, Dein hier versäumtes glück Nicht ewig dort bereun.

6. Ruf ihn in demuth an: Er tilget deine sünden; Und läßt dich sein gesetz, Auch erst den fluch empfinden: So widerstreb ihm nicht: Dann GOttes traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die niemals dich gereu't.

b) Bitte um die Gabe Busse zu thun.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

309. GOtt! dir gefällt kein gottlos wesen; Wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn; Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf dem weg der tugend gehn. Ich will forthin das unrecht scheun, Mein leben deinem dienste weihn.

3. O stärke mich in dem gedanken! Gib meinem vorsatz vestigkeit! Und will mein schwaches herz je wanken, So hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, GOtt, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gib, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiste Dir bis zum tod ergeben sey: So sieg ich über sünd und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus schwachheit fehle, Mein Vatter! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, Wann sie dich sucht, dein angesicht; O HErr, mach in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen freuden, Schaff ein getrostes herz in mir; Und stärke mich in allen leiden; So halt ich mich, mein GOtt, zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungs-zeit, Der deinen erbtheil mich erfreut.

Mel. Es ist gewißlich, ꝛc.

310. Ich will von meiner missethat Zum HErren mich bekehren: Du wollst mir selber hülf und rath, O GOtt! hierzu bestehren, Und deines guten Geistes kraft, Der neue herzen in uns schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein mensch

doch nicht Sein elend selbst empfinden: Er ist, ohn deines wortes licht, Blind, taub, ja tod in sünden. Verkehrt ist will', verstand und thun: Des grossen jammers wollst du nun, O Vatter! mich entbinden.

3. Klopf durch erkenntniß bey mir an, Und führ mir wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan: Du kanst mein herz gewinnen, Daß ich aus kummer und beschwer, Laß über meine wangen her Viel heisser thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden! Mein leben dank ich deiner hand; Du hast mich überladen Mit ehr, gesundheit, ruh und brod: Du machst, daß mir noch keine noth Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der höllenfluthen; Es hat mir sonsten nicht gefehlt An irgend einem guten: Bisweilen bin ich auch dabey, Daß ich nicht sicher lebt' und frey, Gestäupt mit vatter-ruthen.

6. Hab ich dann nun auch gegen dich Gehorsams mich beflissen? Ach nein! deshalben ängstet sich Mein herz und mein gewissen: Darinn ist, leider! nichts gesund, An allen orten ist es wund Vom sünden-wurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr Und alle schnöde sachen, Verklagen mich zu offenbar: Was soll ich armer machen? Sie stellen, HErr! mir vors gesicht Dein unerträglich zorn-gericht, Der höllen off'nen rachen.

8. Ach! meine greuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen, Als deren weder maas noch zahl; Ich weiß sie kaum zu nennen. Doch ihrer keiner ist so klein, Daß ich um solchen ganz allein Nicht ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht, es hat noch lange zeit, GOtt pflegt nicht gleich zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort, er hat gedult, Als hirt, mit seinen schaafen.

10. Jetzt aber all's zugleich erwacht; Mein herz will mir zerspringen. Ich sehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich dann in solcher noth? Nichts helfen thor und riegel. Wo flieh ich hin? o morgen-roth! Ertheil mir deine flügel; Verbirg mich, o du fernes meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach! all's umsonst,

und könt ich gleich Hinauf gen himmel steigen, Ja könt ich in das höllen-reich Mich zu verkriechen neigen: So bist du mir doch immer nah, Siehst meine schuld, und wirst sie da Der lichten sonne zeigen.

13. HErr JEsu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine wunden: Laß mich da eingeschlossen seyn Und bleiben alle stunden, Dir ist ja, o du GOttes-lamm! All meine schuld am kreutzes-stamm Zu tragen aufgebunden.

14. Diß stell' du deinem Vatter für, Daß er sein herze lenke, Daß er sich gnädig kehr zu mir, Nicht meiner sünden denke, Und wegen dieser straf und last, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu jeder zeit Mit ernst und sorgfalt meiden All' böse lust und eitelkeit, Und lieber alles leiden, Als daß ich sünd ans vorsatz thu: Ach HErr! gib du stets kraft dazu, Bis ich von hier muß scheiden.

e) Reue und Bekenntniß der Sünden.

Mel. Psalm 42.

311. Ach was hab ich angerichtet! Ach, was hab ich doch gethan! Wer ist, der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an: Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich mit laster-koth beflecket, Und des Höchsten zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit zittern sagen, Daß ich sey ein sünden-knecht: Jetzo fühl ich meine plagen; Aber du, du bist gerecht: Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut, Durch des teufels trieb, verachtet, Und den lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sünden-last; Jetzo, da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast: Was mich vorhin, ach! ergetzt, Hat mich jetzt in angst gesetzt; Was vorhin den leib erquicket, Ist, das jetzt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich gelaufen Den verbosten irreweg, Und mit dem verruchten haufen Ausgesetzt den guten steg, Der zur himmels-pforte führt; Selten hab ich recht gespürt Eine reue meiner sünden: Wo soll ich nun rettung finden?

5. GOtt, ich sollt gen himmel sehen, Aber ich sah unter mich: Wie ist mir, mein GOtt, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm Mit erzürnter donner-stimm Mögt in tausend trümmern schla-

gen, Und zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude sey verfluchet, So von sünden hergerühret, Diese zeit, da ich gesuchet, Was mir höllen-angst gebiert; Was mir GOttes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit: Ewig schmerzet mich die stunde, Da ich sünden-lust empfunde.

7. O wie bist du, sünde, sünde, Eine last, die felsenschwer! An mir ich nichts reines finde; Wie kränkt mich doch das so sehr! GOtt, dein zorn hat mich erschreckt; Ach, wer ist, der mich versteckt! Keine creatur kan rathen Meinen schweren missethaten.

8. HErr, es steht in deinen händen, Du alleine hilfst aus noth, Du kanst meinen kummer wenden, Du kanst retten aus dem tod: Es steht nur allein bey dir, Niemand kan sonst helfen mir; Du kanst gnädig mich erneuen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder; Sprich du sie in gnaden los: Bittend fall ich vor dir nieder; Nimm du mich in deinen schoos: Stärk mich, der ich abgeschwächt; Laß genade gehn für recht: Wirst du ins gerichte gehen, HErr, wer wird vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes marter-zeichen Stell ich zwischen mir und dir; Laß mich hiemit gnad erreichen: Seinen tod halt ich dir für; Glaube steif und vestiglich, Daß, weil JEsus auch für mich Hat gelitten, ist gestorben, Ich auch soll nicht seyn verdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen Herzliche barmherzigkeit; Dafür sollen wir dich preisen: Denk an deinen theuren eid, Der den sündern trost verspricht: Du willst ihren tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

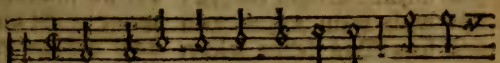
12. HErr, so sey nun auch erhöret, Bitt ich, der verlohrne sohn, Der zu seinem Vatter kehret: Blicke von des himmels-thron; Ich bring ein zerknirschtes herz, Voller reue, voller schmerz, Das nach deiner gnade trachtet; Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel fröhlich werden, Daß ein sünder busse thut: Weil ich lebe noch auf erden, Will ich diß, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht't, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gänzlich dir verschreiben.

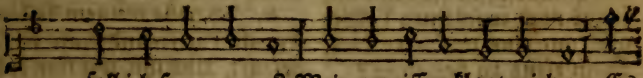
14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten Geistes kraft, Will ich nicht, wie vor-

vormals, gehen Den weg, der zur höllen rafft: GOtt, ich kehre mich zu dir; Kehre du dich auch zu mir: Dafür will ich deinen namen Ewig loben, Amen, Amen.

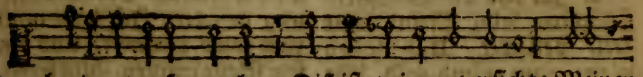
312. A



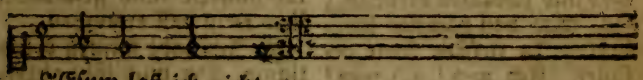
Eh! was soll ich sünder machen? Ach! was



soll ich fangen an? Mein gewissen klagt mich an, Es



beginnet aufzuwachen; Diß ist meine zuversicht: Meinen



JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen JEsum oft betrübt: Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und er läßt sich gnädig finden: Drum, ob mich mein sünd' anficht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres kreuz und leiden, So bey christen oft entsteht, Mir sehr hart entgegen geht, Soll michs doch von ihm nicht scheiden: Mein herz ist auf ihn gericht't, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben Nichts als nur ein leben ist, Dann wir hier zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben: Doch, getrost! er ist mein licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Dieser welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe JEsus ist mein helles licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn werd ich wieder leben, Dann er wird zu rechter zeit Wecken mich zur seligkeit, Und wird mirs aus gnaden geben: Muß ich schon erst vor gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

7. JEsu! du sollst mein verbleiben, Biß ich komme an den ort, Welcher ist des himmels pfort; Ach! so thu auch einverleiben Meine seele deinem licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

Mel. Was mein GOtt will.

313. Ach weh! ach weh! wo soll ich hin, Für meinen grossen sünden? Wo wird mein todter geist und sinn Das leben wieder finden? Wer glüht mein herz mit himmels-gluth, Wie anfangs noch zu scheinen? Wer gibt mir eine thränen-fluth, Mein elend zu beweinen?

2. Ich hab des Schöpfers schönstes bild, Mein' arme seel, beflecket, Und seinen glanz, ganz rasend-wild, Mit koth und schlamm verdecket; Ja, mich von höchster herrlichkeit In tiefsten spott gefället. Ach weh! ach weh! ach herzeleid! Daß ich mich so verstellet.

3. Ach weh! ich habe mich von Gott, Dem höchsten Gut, gewendet, Und zu der sünd, der höll und tod, Elendig angeländet; Ich hab dem alle gunst versagt, Der mich so hoch geliebet: Es hat mir dieses mehr behagt, Das ewiglich betrübet.

4. Ich hab dem HErrn der herrlichkeit Sehr lau und kalt gedienet, Und ihm durch meine ganze zeit Mit schlechter treu gegrüner; Ich hab auf ihn nie acht gehabt, Nicht, wie ein knecht, geehret, Noch auch, womit er mich begabt, Sein schönes pfund vermehret.

5. Ich hab, wie ein verstocktes kind, Den Vatter, ach! verlassen; Ich bin geirret wild und blind Auf meiner bosheit strassen; Ich hab ihm meine pflicht und schuld Nicht nach gebühr erzeiget, Noch für so vätterlicher huld In demuth mich geneiget.

6. Ich habe meinem besten freund Die freundschaft aufgesaget, Und ihn, wie treu ers auch gemeynt, Von mir hinweg gejaget; Ich habe mich zum feind gewendt, Und bin sein sclave worden, Zum feind, der äusserst mich geschändt, Und ewig will ermorden.

7. Ich habe meinen bräutigam, Der mich ihm auserkohren, Den höchsten schatz, das theure lamm, Elendiglich verloren; Ich hab des schönsten angesicht, Des liebsten kuß, verscherzet. Dich, himmels-sonn und lebens-licht Verlieren, ach! das schmerzet.

8. O tausend weh, o todte lust, Wie hast du mich vernichtet! O eitelkeit, o sündenwust, Wie bin ich zugerichtet! O sünd, o sünd, o seelen-tod! Du hast mich mir genommen, Durch dich bin ich um Vatter, GOtt, HErrn, freund und bräut'gam kommen.

9. Ach! ist auch irgend eine pein, Die meiner gleich zu schätzen? Kan auch ein einzig übel seyn, Das neben meins zu setzen? Ich war, aus unerhörter huld, Zum

zweck

zweck der lieb gestellet; Doch hab ich mich, aus eigner schuld, In tiefsten grimm gefället.

10. Wem soll ich nun mein herzeleid Und grossen jammer klagen? Wem soll ich meine traurigkeit Und ew'gen schaden sagen? Ach! ich bin selbst mein seelen-gift, Mein tod und feind, gewesen; Ich selbst hab mir, was mich jetzt trift, Muthwillig auserlesen.

11. O ew'ge güt, o grosser GOtt! Zu dir wend ich mich wieder! Dir klag ich meines herzens noth; Vor dir werf ich mich nieder; Dir ruf ich zu, dich schrey ich an: Vergib mir meine sünden; Du bists allein, der helfen kan, Und mich vom tod entbinden.

12. Leid ist mirs, was ich hab gethan, Und was ich mißgehandelt; Es reuet mich, daß ich die bahn Der sünder je gewandelt. Ach! daß ich doch mein angesicht Jemals von dir gewendet! Ach, daß der creaturen licht Mich jemals so geblendet!

13. Ich bin nicht jetzt, noch ewig werth, Dein antlitz zu erblicken: Ich bin nicht werth, daß mich die erd Erdult't auf ihrem rücken; Jedoch vergib, schrey ich zu dir, Vergib, o grosse Güte! Vergib, vergib, vergib es mir, O ewiger Erbarmer!

14. Du bist ja huldreich, gut und mild, Barmherzig und gelinde; Du wirst ja deiner Gottheit bild Nicht lassen in der sünde. Wer wird dich loben in dem pfuhl? Wer in dem abgrund preisen? Wer opfer bringen deinem stuhl? Sich deines diensts befleissen?

15. HErr! so du ins gericht willst gehn, Und nach den thaten sprechen, Wer ist der vor dir kan bestehn, Und sich der straf entziehen? Die himmel sind unrein vor dir, Die engel haben tadel; Vielmehr der mensch, das sündenthier, Mit allem seinem adel.

16. Schau an, schau deinen ein'gen Sohn, Der meine schwachheit träget, Der meine pein und sünden-lohn Sich selbst hat aufgeleget: Schau, wie er an des kreuzes stamm Für mich ist angeschlagen; Schau, Vatter, wie das theure lamm All meine schuld getragen.

17. Der sünd gib ihren abschied hin, Die schuld senk in die tiefe; Verstöhre gar des fleisches sinn, In dem ich mich vertiefe, Und laß mich seyn knecht, freund und kind, In dir ganz auserwählet, Durch deines Geistes sanften wind, O ja, durchaus beseelet.

18. Laß mich auch forthin nimmermehr Aus deinen wegen schreiten, Vielmehr dein's

grossen namens ehr Ohn unterlaß ausbreiten, Und lieben dich weit über mich, Ja auch mein leib und leben Zu deinem preise williglich, Wann dirs gefällt, aufgeben.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

314. HErr JEsu Christ, du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit sünden bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie von meinem herzen, Dieweil du sie gebüsset hast Am holz, mit todes-schmerzen, Auf daß ich nicht für grossem weh In meinen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr wann mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen, So fällt mir auf das herz ein stein, Und bin mit furcht umfangen; Ja ich weiß weder aus, noch ein, Und müßte ganz verloren seyn, Wann ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber sagt, Daß alles wird vergeben; Was hier mit thränen wird beklagt, Nicht schaden soll am leben; Ja, HErr! du alle gnad verheißt Dem, der nur mit zerknirschtem geist Im glauben zu dir kommet.

5. Dieweil ich dann in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und gerne möcht im blute dein Von sünden losgesprochen seyn, Wie David und Manasse.

6. Also komm ich nun auch allhie Zu meiner noth geschritten, Und will dich mit gebeugtem knie Von ganzem herzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, Was ich mein tage wider dich Auf erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOtt! vergib mirs doch, Um deines namens willen; Du wollst in mir das schwere joch Der übertrettung stillen, Daß sich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb Mit kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeist, Leg mich in deine wunden, Heil' mich mit deinem todes-schweiß In meiner todes-stunden, Und nimm mich hin, wann dirs gefällt, In wahrem glauben aus der welt, Zu deinen auserwählten.

Mel. Herzlich thut mich v.

315. Liebster Vatter! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst

barmst dich wieder. Groß ist meine sünden-schuld, Die mich innigst reuet, Gröſſer deine vatterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vatter mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein inn'res, siehest mich, Wenn ich vor dir weine; Und vergibst mir vätterlich, Wenn ichs redlich meyne.

3. Diß, diß soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken. Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vatter, dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet! Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet. Sing' es, seele, vor dem HErrn, Fleuß von freuden über, GOtt, dein GOtt, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle; So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Meiner schwachheit, und verzeihst Dem, der wiederkehret.

Mel. Wo soll ich fliehen h.

316. Mein GOtt! ich schäme mich.

Weil meine sünden dich Für die genoßne gaben So sehr beleidigt haben. Wie kan vor deinen augen Ein solches scheusal taugen?

2. Du bist die heiligkeit; Ich voll vermessenheit, Und ganz voll sünden-flecken: Wo soll ich mich verstecken? Wie kan ich mit den meinen Getrost vor dir erscheinen?

3. Ich hielt ja gut und geld, Die schnöd- und eitle welt, Nebst deren lust-getümmel, Viel höher als den himmel, Und wollte diese götzen In Salems tempel setzen.

4. Ich habe vielmals schon, Dir zum verdruß und hohn, Dein sanftes joch zerschmissen, Und mich der last entrissen, Die denen leicht zu tragen, So nach dem himmel fragen.

5. Ein kind der seligkeit Wird bey bedrängter zeit, Auch wann die stürme toben, Den Allerhöchsten loben; Da ich in unglücks-zeiten Pflegt' wider dich zu streiten.

6. Dein wort befiehlt zwar wohl, Daß ich beständig soll Mit ringen und mit bäten Vor dich, mein Vatter! treten; Doch blieb ich kalt und träge Auf meinem sündenwege.

7. Mein gutes kommt von dir;

dir; Doch hab ich öfters mir Sehr vieles beygemessen, Und deiner fast vergessen, Wann mich die ruhmbegierde Auf hohe zinnen führte.

8. Du förderst meinen lauf, Und höreſt niemals auf, Zu meinem wohlergehen, Auf treuer hut zu stehen; Ach! aber mein gemüthe Denkt schlecht an deine güte.

9. Wie deutlich legst du mir Trost und verheissung für; Du wolleſt jeden morgen Als Vatter für mich sorgen; Doch wank ich in dem gehen, Wann kleine winde wehen.

10. Mit kurzem: was ich bin, Mein herz, mein geist und sinn, Hat Adams schuld geerbet, Und ist durchaus verderbet; Mich schäm ich, mich zu nennen, Du wirst mich nicht verkennen.

11. Ja, HErr! ich schäme mich: Erbarm', erbarme dich! Ich falle dir zu fusse, Gib mir doch wahre busse; Laß allen fluch verschwinden, Und mich versöhnung finden.

12. Mein Vatter! nimm mich an, Dein Sohn hat gnug gethan: Dann seine schmach und bande, Sein antlitz voller schande, Die werden meine flecken Mit reiner unschuld decken.

13. Ich will mich fernerhin, So lang ich hier noch bin, Der sünden ernstlich schämen, Und meine neigung zähmen; Drum laß dich gnädig finden, Und hilf mir überwinden.

Mel. Pſalm 8.

317. O JEsu! schau, ein sünder ganz beladen, Sich beugen will vor deinem thron der gnaden: Verstoß mich nicht, du tiefe liebe du, Ach! bringe mein gestörtes herz in ruh.

2. O GOttes-lamm, o JEsu, mein Erlöser, Die sünd ist groß, doch deine gnade gröſser: Was soll ich dir, du menschenhüter, thun? Es ist geschehn, ich seh und fühl es nun.

3. Ich fühl es nun, mein herz ist ganz bedrücket, Und aus der noth dir dieſe seufzer schicket; Du haſt mich selbst zerknirschet und verwundt; Mach' mich auch selbst, o seelen-arzt! gesund.

4. Ich will mich gern in staub und asche schmiegen; Nur laß mich nicht in meinen sünden liegen; Umfasse mich, du meer der freundlichkeit; Ein armer wurm um freye gnade schreyt.

5. Ach! schau mich an, ich lieg zu deinen füſſen; Dein theures blut besprenge mein gewiſſen; Dein gnadenwort mein herze stille mir, Und wirke drin freymüthigkeit zu dir.

6. Nimm

6. Nimm endlich hin die lasten, die mich drücken; Erlöse mich von satans macht und stricken: Ach! tödte ganz der sünden lust in mir, Dein liebesblick zieh herz und sinn zu dir.

7. Ach! halte mich, sonst werd ich immer fallen; Laß mich doch dir gefällig seyn in allen: Regiere du im herzen nur allein, Laß ewiglich da keine sünd hinein.

8. Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig; Erneure mich durch deinen Geist inwendig, Daß ich hinfort, in unverrückter treu, An dir nur kleb, und dir gehorsam sey.

Mel. Es ist gewißlich an d.

318. Weh mir! daß ich so oft und viel, Als wär ich gar verblendet, Gesündigt ohne maas und ziel, Von GOtt mich abgewendet; Der mir doch nichts als lauter gnad Und wohlthat stets erwiesen hat In meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich für meinem GOtt Mein herz so vest verschlossen; Deß schutz und trost in meiner noth Ich doch allzeit genossen! Viel missethat hab ich vollbracht; Des HErren gutthat nicht bedacht, Muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget herz und sinn, Und ich muß frey bekennen, Daß ich ein grosser sünder bin, Darf mich nicht anders nennen; Doch, schau ich dich, mein Heiland! an, Mit nichten ich verzweifeln kan, Du kanst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine missethat, Sehr viel ist meiner sünden; Doch ist weit grösser deine gnad, Kein mensch kan sie ergründen. So groß, o grösser GOtt! du bist, So groß ist auch zu aller frist Bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, So lang die welt gestanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt', ich fleh, ich ruf und schrey, Ich hoff auf deine gnad und treu; Ach, laß mich gnade finden!

6. Jetzt denk ich, welch ein theures wort Aus deinem mund gegangen, Das mich erquickt; dann du, mein Hort! Sprichst selber voll verlangen: Du hast, o mensch! zwar pflicht und treu Hintan gesetzt, und ohne scheu Mit andern zugehalten.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, Laß fremde buhlen fahren; So nehm ich dich dann wieder an, Und will dein herz bewahren. Bey diesem worte faß ich dich, Ich komm, und glaube vestiglich, Du wirst mich auch annehmen.

8. Dann

8. Dann ich bin eben diese seel, Die andern nachgesprungen, Und sich von dir, Immanuel! In allen schlamm gedrungen. Ich habe fremde lust gesucht, Die nicht erfreut, die du verflucht, Die wie ein rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne kind, Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen weltgesind Sein erbtheil hat verschwendet; Dich, als das lebens-brod, dabey Hintan gesetzt, und wie die säu Nach träbern sich gesehnet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget meinem willen; Den bösen lüsten nachgelebt, Daß ich sie möcht erfüllen. Das höchste Gut hab ich veracht, Auf das, was zeitlich ist, gedacht, Mein herz daran gehenget.

11. Deswegen müßt ich nackt und blos In meinem elend sterben; Ich könte meines Vatters schoos Nicht durch mich selbst erwerben; Die seele müßte nach dem tod In höllen-angst, in pein und noth, Die ewig quälet, büssen.

12. Allein, ich bitte dich um gnad, Du wollst nicht mehr gedenken, Was ich verübt für frevelthat, Ins meer wollst du sie senken. Ich bitte dich durch Christi huld, Schenk mir der sünden straf und schuld, Gib mir ein neues herze.

Mel. JEsu, meine freude.

319. Zähle meine thränen! Sättige mein sehnen. Höre mein geschrey. Laß die seufzer steigen. Laß den Geist bezeugen, Daß es Amen sey. Seelennoth drückt mich, o GOtt! Ich muß mich verdammt erkennen, Darf mich dein nicht nennen.

2. Sieh, wie ich mich krümme, Und in elend schwimme, Gnaden-volles Lamm! Ach! wie bin ich schnöde, Kalt, beschämt und blöde, Ja, mir selber gram. Wollen lügt, Und laufen trügt. Es liegt alles am erbarmen. Helfer, hilf mir armen.

3. HErr, du hasts verheissen. Ich wills zu mir reissen. Du erhörest mich; Denn du willst auf bitten Reichen segen schütten; Dabey halt' ich dich. Amen, ja. Halleluja! Will auch nicht die sonne scheinen, Glaub ich doch mit weinen.

4. Ich wills andern sagen, Daß du meine klagen Gnädig angehört. Ich will allen seelen Hocherfreut erzählen, Was du mir gewährt. Und so wird Mein HErr und Hirt Auch an mir und seinen heerden Hochgelobet werden.

6) Verlangen nach der Gnade.

Mel. Mache dich mein G.

320. Ach GOtt! nimm mich sünder an, Ich fall dir zu fusse, Dieweil ich noch bäten kan, Thu ich herzlich busse. Ach! mein herz Ist voll schmerz, Den ich muß empfinden, Wegen meiner sünden.

2. Ach! wie bös hab ich gelebt, Eh ich an dich dachte? Ich hab an der welt geklebt, Eh' ich recht aufwachte. Ach! ich schlief, Gar zu tief. Ich war (sollt ich schauen) Schon in satans klauen.

3. Ach! ich kehre um zu dir, Von dem sündenwege; Weicht, ihr sünder, weicht von mir! Ich will eure stege Nicht mehr sehn, Nicht mehr gehn; Ihr habt mich geblendet, Und von GOtt gewendet.

4. Ach, GOtt! mir ist herzlich leid, Daß ich dich betrübet, Daß ich nun so lange zeit Bosheit ausgeübet, Ohne scheu, Ohne reu; Ach! wärs nicht geschehen, Wollt ichs nicht begehen.

5. Ich beweine meine that, Ach, mein GOtt! verschone; Ach, ich bitte um genad, Nicht nach werken lohne: Höre mich Gnädiglich; Willt du dich des armen, Ach, GOtt! nicht erbarmen?

6. Ich ergreife JEsum Christ, Und sein blut und wunden, Der der sünder zuflucht ist, Da sie ruh gefunden; Dessen blut Ist zu gut Mir vom kreuz geflossen, Und für mich vergossen.

7. JEsum eigne ich mir zu, Sein verdienst und sterben, In ihm find ich seelenruh, Ich werd nicht verderben: Was nun sein, Ist auch mein, Rein, gerecht auf erden Will ich in ihm werden.

8. Ich will auch zur dankbarkeit, Fromm und christlich leben, GOtt nun fürchten allezeit, Und mich ihm ergeben; Frömmigkeit, Reinigkeit, Will ich nimmer lassen, Und die sünde hassen.

9. Ich will auch, durch deine stärk, Alle bosheit meiden, Fliehen alle teufelswerk, Von der welt mich scheiden; GOttes gut Mich behüt, Daß ich diß versprechen Nimmer möge brechen.

Mel. Alle menschen müssen.

321. Ach! wo soll ich, sünder, finden Seelenruh und sicherheit? Weil die menge meiner sünden Wider mich gen himmel schreyt; Weil mich mein gewissen naget, Und mich tag und nacht verklaget. Ach! wo flieh ich armer hin, Weil ich so geängstet bin?

2. Höchster! tröste mein gemüthe, Das zu dir mit weinen fleht. HErr! ich weiß, daß deine güte Ueber alle himmel geht. Wären aller menschen sünden An mir armen gleich zu finden, Würde deine güt allein Gröſſer als sie alle seyn.

3. HErr! dein wort hat ja versprochen, Armen sündern hold zu seyn. Ach! mein herz ist ganz zerbrochen Und zerknirscht in reu und pein; Ja, mein geist ist ganz zerschlagen. Laß diß opfer dir behagen; Nimm mein herz, das zu dir schreyt, Vatter aller gütigkeit!

4. Sieh auf deines Sohnes büssen, Auf sein leiden ohne zahl, Auf sein theures blutvergiessen, Und auf seine todesquaal. Er hat mich mit dir verglichen, Und die schuld mit blut durchstrichen, Als er auf dem kreuz-altar Für die welt ein opfer war.

5. Löse mich, ich bin gebunden; Stärke mich, dann ich bin matt; Heile mich, ich bin voll wunden; Tröst mich, dann kein trost hat statt; Hilf, weil du zur hülf erkohren; Suche mich, ich bin verloren; Rette mich, ich bin in noth; Gib mir leben, ich bin tod.

6. Reiche mir die gnadenhände, Hilf mir schwachen täglich auf, Daß ich selig einst vollende Dieses lebens kurzen lauf. Hilf, HErr JEsu! hilf mir ringen, Teufel, fleisch und welt bezwingen. Führe mich aus angst und streit Im triumph zur ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich v. Oder: Schwing dich auf.

322. Brunnquell aller gütigkeit, Vatter aller gnaden! Sieh doch auf das schwere leid, Das mein herz beladen. Ich bin der verlorne sohn, Und das kind der sünden; Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich gnade finden.

2. Ach! ich fühle quaal und schmerz, Weil ich so betrübet Dein getreues vatterherz, Das mich brünstig liebet. Ach! ich habe tag und nacht In dem lasterleben Alle güter durchgebracht, Die du mir gegeben.

3. Meine sünd ist stets vor mir, Der ich nachgewandelt; In dem himmel und vor dir Hab ich mißgehandelt. Vatter! der mein heil begehrt, Dir will ich bekennen: Vatter! ach, ich bin nicht werth Mich dein kind zu nennen.

4. Vatter! der an gnade reich, Brünstig von erbarmen, Mache mich den knechten gleich! Hilf, ach hilf mir armen! Siehe doch die hungersnoth, Die mich schmerzlich plaget; Reiche mir dein

gnaden-

gnadenbrod, Eh mein herz verzaget.

5. Sieh', ich falle nackt und blos, Vatter! vor dir nieder: Deine treu ist ewig groß, Tröste mich doch wieder: Weil ich sonst verschmachten muß In der angst der sünden. Laß den süssen liebeskuß Meine seel empfinden.

6. Ziere meine glaubenshand Mit des Geistes ringe; Gib, daß mir diß liebes-pfand Trost und freude bringe: Meinen fuß bereite du, Deine bahn zu gehen; Führ ihn nach dem himmel zu. Diß ist, HErr! mein flehen.

7. Schenke mir das schöne kleid, Das dein sohn erworben, Als er, aus barmherzigkeit, Für die welt gestorben: Laß dein theures gnadenmahl Mich im glauben schmecken, Und mir wider alle quaal, Freud und trost erwecken.

8. HErr, mein GOtt! verwirf mich nicht; Vatter aller güte; Dessen herz aus liebe bricht, Tröste mein gemüthe: Hilf mir aus der sündennoth, Die mein herz umgeben; Sprich: mein sohn, du warest todt, Und sollst wieder leben.

Mel. Psalm 100.

323. Hier bin ich, HErr, du rufest mir: Du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir herz und sinn, Mein Heiland, nimm, ach nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen wink verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o GOtt der huld, Für deine langmuth und gedult.

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm, ich komm voll reu und buß; Ach, aber ach, wie wankt mein fuß!

4. HErr! ich bin deinem Petro gleich; Dort kommt ein sturm, ich sink, ach reich, Reich schnell mir deine starke hand, So wird mein fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich, nun ruf ich dir, Mein Heiland, komm, und hilf du mir! Mein fuß ist müd' und weigert sich; HErr! unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine kraft mir müden ein, So werd ich künftig stärker seyn: So folg ich dir, mein HErr und GOtt, Durch fluth und gluth, durch noth und tod.

Mel. Wer nur den lieben.

324. Ich armer mensch, o HErr, ich sünder Steh hier vor deinem angesicht. Erbarmer aller menschenkinder, GOtt, geh mit mir nicht ins gericht! Bin ich es gleich vor dir nicht

werth,

werth, Daß mir noch gnade wiederfährt.

2. Um trost ist meiner seelen bange; Die last gehäufter missethat Liegt schwer auf mir, die mich so lange Von dir, mein GOtt, entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich schuldiger? Als deiner nur, mein GOtt und HErr!

3. Soll ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis jetzt ertragen, Bleibst ewig meine zuversicht. Du, GOtt! durch den ich leb und bin, Gibst mich nicht dem verderben hin.

4. Du siehst die folgen meiner sünden; Und denk ich: wer vertilget die? So lässest du mich ruhe finden, Und sprichst: ich, ich vertilge sie! Du schenkest mir an JEsu heil, Zur stillung meiner unruh, theil.

5. Auch mir hat er die gnad erworben, Getrost zu dir empor zu sehn; Auch ich soll, da er ist gestorben, Durch ihn begnadigung erflehn, Bey dir, dem GOtt, der gern vergibt, Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! Und stille des gewissens schmerz; Und will mein zaghaft herz noch beben, So sprich du kräft'ger, als mein herz. Dein gnadenwort mach alles gut, Und schenke selbst zur beß'rung muth!

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; Mein glaube sagt mir, daß ichs bin. Der trost, der sich im herzen mehret, Der neue dir geweihte sinn, Mein kindliches vertraun auf dich, Bezeugen's: du begnadigst mich.

Mel. Psalm 36.

325. Ich dürst nach dir, Herr Jesu Christ! Der du die reine quelle bist, Die matte sünder labet. Du bist mir schon von ewigkeit Zum brunnen alles heils bereit, Und mir zu gut begabet Mit allem, was des Geistes brand Kan löschen, und in süssen stand Der vollen sattheit setzen. Du bist der Gottheit ocean, Ein liebesmeer, darin sich kan Der seelen mund ergötzen.

2. Du bist der fels, den Moses hat, Durch deiner allmacht wunderthat, Mit seinem stab zerspalten. Mir hast du ausgeschüttet dich, Da du am kreuz den fersenstich Der schlangen ausgehalten. Dein blut, dein Geist, sind ströme, die Zerrinnen und vertrocknen nie: Wo die ins herze fliessen, Da kan es Edens lieblichkeit, Die deinem volk dort ist bereit, Im vorschmack schon geniessen.

3. Die wasser, die du reichest

chest dar, Sind lauter, wie chrystall, und klar, Mit hefen unvermischet. Du hast darin das süsseste Aus deiner süssen anmuthssee Dem glauben aufgetischet; Sie geben schwachen seelen-kraft, Sie sind des lebens nahrungssaft, Das deine gnad erwecket; Todtkranke machen sie gesund, Sie heilen, was gefährlich wund Im blut lag ausgestrecket.

4. O JEsu! laß den durst nach dir Noch immer heisser seyn in mir, Und ohne maaße brennen. Der zauber-trank, dran Sodom leckt, Wie schwefel solchen seelen schmeckt, Die deine liebe kennen. Ja, gieß dich ganz, o herzens-lust! Mit vollem strom in diese brust, Darin die funken sprühen, Die mit verborgner liebes-pein, Um nur in dir gekühlt zu seyn, Durch treue seufzer glühen.

Mel. Alle menschen müssen.

326. JEsu! der du meine seele Hast durch deinen bittern tod, Aus des teufels finstern höhle Und der schweren sünden-noth, Kräftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen, Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o GOtt! mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Deine schaafe, die verirrt Liefen auf dem weg verfluchet, Der hinab zur höllen führt. Ja, du satans-überwinder! Hast die hochbetrübte sünder So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein kind der sünden! Ach, ich irre weit und breit! Es ist nichts bey mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit: All mein dichten, all mein trachten, Heisset unsern GOtt verachten; Sicher leb ich ganz und gar, Und doch gottlos immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir: Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner seelen für; Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll, Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn; Mein gemüth ist ganz zerrissen Durch der sünden noth und pein, Und mein herz ist matt von sorgen: Ach! vergib mir das verborgen, Rechne nicht die missethat, Die dich, HErr! erzürnet hat.

6. JEsu! du hast weggenommen Meine schulden durch dein blut; Laß es, o Erlöser! kommen Meiner seligkeit zu gut: Und dieweil

du, so zerschlagen, Hast die schuld am kreuz getragen, Ey so sprich mich endlich frey, Daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der hölen schrecken, Und des satans grimmigkeit, Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unten liegen. Ach, so hilf, HErr JEsu! siegen; O du meine zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab, Deine hände vest gebunden, Wenden alle plagen ab; Deine pein und blutigs schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter, angst und stich, O HErr JEsu! trösten mich.

9. Wann ich vor gericht soll tretten, Da man nicht entfliehen kan; Ach! so wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an: Du allein, HErr! kanst es stöhren, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine schmerzen, Du erkenneſt meine pein: Es ist nichts in meinem herzen, Als dein herber tod allein. Diß mein herz, mit leid vermenget, Das dein theures blut besprenget, So am kreuz vergossen ist, Geb ich dir, HErr JEsu Christ!

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen Mein gewissen, das mich plagt; Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt, Daß auf dieser weiten erden Keiner soll verloren werden, Sondern ewig leben soll, Wann er nur ist glaubens-voll.

12. HErr! ich glaube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verderben nicht; Du, du kanst mich stärker machen, Wann mich sünd und tod anficht: Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde schauen, Dich, HErr JEsu! nach dem streit, In der süssen ewigkeit.

Mel. Auf, o sünder! laß d.

327. Liebster JEsu, trost der herzen, Denen ihre seelen-schmerzen, Einzigs heil der ganzen welt! Wann ich bey mir überschlage, Was für schuld ich auf mir trage, Die dein buch verzeichnet hält; Ach! so kan ich nicht ersehen, Wie ich künftig soll bestehen.

2. Von geburt bin ich ein sünder, Und von meinem thun nicht minder, Weg ist meiner seelen zier: Dein bild hab ich ganz verlohren, Und des teufels bild erkohren, Nichtes ist mehr guts an mir; Ja, noch alle tag und stunden Mach ich gröſſer meine wunden.

3. HErr, wo soll ich mich hinwenden? Dein zorn drückt mich aller enden: In mir hab ich keine ruh, Um mich ist der

welt

welt getümmel, Oben schrecket mich der himmel, Satan spricht den fluch dazu; Und mich dünkt, daß selbst die erde Ueber mich zum kläger werde.

4. Ach! du frommer sündenbüsser, Du getreuer blutvergiesser, JEsu! komme mir zu statt; Sey mein' hülf und mein berather, Sprich mich los vor deinem Vatter, Und streich aus mein' übelthat; Hast du für mich wollen büssen, So laß mich deß auch geniessen.

5. Zwar ich muß es gern gestehen, Daß ich gröblich mich versehen, Und verdient der höllen lohn; Aber sieh, ich komme wieder, Fall, o JEsu! vor dir nieder, Ich, dein lang verlohrner sohn, Und ersuche dich mit thränen, Laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im himmel grössre freude, Wann ein sünder kehrt mit leide Wieder zu der rechten bahn, Als um neun und neunzig fromme; Ach! so nim mich, wann ich komme, Wieder zu genaden an: Was bisher ich hab begangen, Will zu bessern ich anfangen.

7. Weicht hinfort, ihr sündengeister! Dann mein heil'ger seelen-meister, JEsus, wohnt allein bey mir: Ohn ihn war ich ganz verloren, Durch ihn bin ich neu geboren, In ihm leb ich für und für; Mit ihm geh ich ein zur erden, Und werd ewig selig werden.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

328. O Vatter der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fusse; Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, Und thut rechtschaffne busse: Was ich begangen wider dich, Verzeih' mir alles gnädiglich, Durch deine grosse güte.

2. Durch deiner allmacht wunderthat, Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine weisheit schaffe rath, Worinnen mirs sonst fehlet: Gib willen, mittel, kraft und stärk, Daß ich mit dir all meine werk Anfange und vollende.

3. O JEsu Christe! der du hast Am kreuze für mich armen Getragen unsrer sünden last, Wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt! o Davids sohn! Erbarm dich mein, und mein verschon: Hör an mein kläglich rufen!

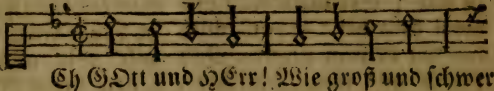
4. Laß deiner wunden theures blut, Dein' todes-pein und sterben, Mir kommen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben: Bitt du den Vatter, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verschulder.

5. O heil'ger Geist, du wahres licht, Regierer der gedanken! Wann mich die sündenlust anficht, Laß mich von dir

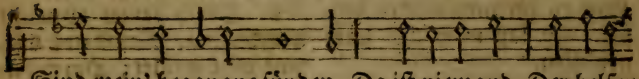
nicht wanken: Verleih, daß nun, noch nimmermehr, Begierd nach wollust, geld und ehr In meinem herzen herrsche.

6. Und wann mein stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des satans trutz und list Durch Christi sieg mög dämpfen: Auf daß mir krankheit, angst und noth, Und dann der letzte feind, der tod, Nur sey die thür zum leben.

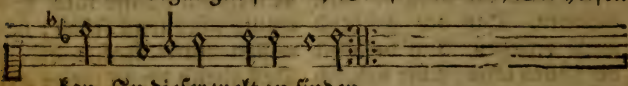
e) Abbitte der verdienten Strafe.

329. 

Ach GOtt und HErr! Wie groß und schwer



Sind mein' begangne sünden, Da ist niemand, Der helfen



kan, In dieser welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, Zu dieser zeit, Biß an der welt ihr ende, Und wollt los seyn Des kreuzes pein, Würd ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet: HErr! ins gericht Geh mit mir nicht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Doch schone dort, Und laß mich hier wohl büssen.

5. Gib, HErr! gedult, Vergib die schuld, Schenk ein gehorsam herze, Daß ich ja nicht, Wie's oft geschicht, Mein ewig heil verscherze.

6. Handel mit mir, Wie's dünket dir, Durch dein' guad will ichs leiden: Laß nur nicht mich Dort ewiglich Von dir seyn abgeschneiden.

Mel. Allein zu dir, Herr J.

330. Ich schäme mich vor deinem thron, O prüfer meines herzens! Verschone doch, o menschen-sohn! Ich bin voll sünden-schmerzen; Erbarme dich, und nim mich an, Du bist allein der helfen kan; Geh ja nicht mit mir ins gericht, Verstoß mich nicht, Dann mein gemüth für angst zerbricht.

2. Wann ich betrübt zurück gedenk An meiner kind-

heit

heit jahre; Alsbald ich mich aufrichtig kränk, Daß ich ſo eitel ware: Ich lief mit groſſem unverſtand, Dein wille war mir unbekannt, Das böſe wußt ich allzuwohl, Ganz blind und toll Macht ich das maas der ſünden voll.

3. Zum guten mich die ruthe trieb, That alles wider willen; Aus furcht für ſtraf, und nicht aus lieb, Mußt ich den ſchein erfüllen: Ich ſollt in weisheit wachſen auf, Und fangen an den glaubenslauf, In gnad und alter nehmen zu, Zur ſeelen-ruh; Doch, HErr! was ich that, weiſeſt du.

4. Ich konte meine bosheits-ränk Mit lügen ſchön bedecken; Das kleine herz war voller ſchwänk, Mich konte nichts abſchrecken: Mein dichten war nur wider dich, Mein trachten das verführte mich, Es war nur bös von jugend auf; Ein ſündenlauf Erfolgt im ganzen leben drauf.

5. Mit jahren wurd die ſünde groß, Brach aus gleich waſſer-fluthen, Gleichwie ein pferd, das zäume-los, Nicht achtet ſporn, noch ruthen. In hoffarth, neid und üppigkeit, Wild und unbändig jederzeit; Unreine herzens-luſt mich trieb Von deiner lieb: O Herr, die ſchulden mir vergib!

6. Der ſünd von meiner jugend auf Und frechen übertrettung Gedenke nicht! zu dir ich lauf, HErr, meiner ſeelen rettung! Löſch aus, HErr JEſu! durch dein blut, Und mach das ſchuld-regiſter gut; Viel mächtiger iſt deine gnad Als meine that, Die deinen Geiſt betrübet hat.

f) Hinderniſſe der Buſſe.

Mel. O GOtt, du frommer.

331. Dir wollt' ich gern, o GOtt, Forthin allein nur leben! Dir wollt' ich gern mein herz, Und was ich bin, ergeben: Ach! aber dieſes herz Iſt, leider! ja nicht mein, Die welt, die ſchnöde welt, Nimmts gar zu ſehr noch ein.

2. Es will das fleiſch darin Die herrſchaft veſte ſetzen; Und ſatan läßt es nicht So leicht aus ſeinen netzen. Warum hab ich ſo lang In ſünden doch gelebt, So lang dem fleiſch gedient, Und an der welt geklebt!

3. Verlang ich nun, o Herr, Dir endlich anzuhangen, Ach, ſo vermag ich nichts, Als wollen und verlangen; Die lüſte meiſtern mich, Wanns auch mein herz nicht meynt; Wenn heute der nicht herrſcht, So herrſchet jener feind.

4. Vermeyn' ich etwan jetzt, Jetzt ſey ich dem entronnen; So hat ein and'rer ſchon Die oberhand gewonnen. Wann ſchnöde wolluſt mich Nicht

mehr bezaubern kan; So hängt mein eitles herz Dem ehr- und geldgeitz an.

5. Wer wird mich endlich doch Von dieſem joch befreyen? Soll ich vergeblich ſtets Um hülf und rettung ſchreyen? Wann wirſt du, lieber Gott, In mir doch alles ſeyn? Du rufſt: gib mir dein herz! Ach, wär es nur ſchon dein!

6. So nimm, HErr, nimm du ſelbſt, Was du mich geben heiſſeſt! Wo du es nicht mit macht Aus ſatans klauen reiſſeſt; Weh mir! ſo bleibt diß herz Noch dieſes feindes raub. Ich ſchwache creatur Bin ja nur erd und ſtaub.

7. Komm du mit deiner kraft, Komm, hilf mir überwinden! Zeuch, reiß diß herz zu dir! Es iſt zwar voller ſünden; Du findeſt nichts darin, Als was verdammniß droht: Jedoch dein Sohn erlitt Dafür den kreuzes-tod.

8. O! laß denn nicht ein herz, Das ein ſo werthes leben Und theures blut gekoſt't, An alten ſünden kleben! Durch deinen gnadengeiſt Erſchaffe du es neu, Damit es dir, o Herr! Ganz wohlgefällig ſey.

Mel. Nun freut euch lieb.

332. Hilf, lieber GOtt! wie groſſe noth Hat unſre zeit betroffen! Ob uns gleich nichts als unglück droht, Will man dochs beſte hoffen. Man ſaget allenthalben frey, Daß es ſo bös mit uns nicht ſey; Wir ſind ja gute chriſten.

2. Ein jeder lebt in ſünden fort, Und will ſich nicht bekehren; Man thut nicht nach des HErren wort, Man läßt es nur beym hören: Genug, daß man zur kirch geweſt, Ob man das böſe gleich nicht läßt; Das ſoll GOtt dienen heiſſen.

3. Ey, denket man, man kan doch nicht, Wie GOttes wort will, leben; Es iſt uns wohl ein helles licht, Wir ſollen darnach ſtreben; Es wär wohl gut, und ſtünde fein; Doch kan man nicht vollkommen ſeyn, Wir ſind gar ſchwache menſchen.

4. Zwar tröſt't man ſich: Chriſt iſt für mich, Das glaub ich, ja geſtorben, Hat mir durchs leiden mildiglich Die ſeligkeit erworben. Den himmel durch ſein blut erkauft, So bin ich auch auf ihn getauft; Soll ich nicht ſelig werden?

5 Ja freylich, ſo dein glaub iſt recht, So kanſt du diß auch hoffen, Der macht allein vor GOtt gerecht, Und zeigt den himmel offen; Doch hat der glaub die buß zum grund, Er ſteht mit GOtt im veſten bund, Nach ſeinem wort zu leben.

6. Folgt dieſes auf den glauben nicht, Daß man im

ganzen leben Sich nach des HErren willen richt, So ist der glaub nicht eben: Er ist ein traum und falscher wahn; Es geht der mensch auf breiter bahn, Die zur verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines blut Zum lösegeld gegeben; Doch kommt es denen nicht zu gut, Die nach dem fleische leben; Der weg ist schmal, und eng die pfort, So zeuget auch des HErren wort, Daß wenig auserwählet.

8. Drum, sünder! widerstrebe nicht, Wann dich der Vatter ziehet, Und dir von seinem angesicht Zum leben hoffnung blühet: Gewiß, er meynt es gut mit dir; Er will mit gnaden für und für Dich reichlich übergiessen.

9. Nur seufze, flehe, kämpf und ring, Und thu es ohn verweilen; Die seligkeit ist nicht gering, Die er dir will mittheilen; Mach dich von deinen sünden los, So will er dich auf seinem schoos Jn süsser lieb umarmen.

10. O mensch! o mensch! was säumest du, Dem HErrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine ruh Jn deines fleisches leben: Drum reiß das sünden-band entzwey, Laß JEsum Christ dich machen frey, So sollst du ewig leben.

8) Kennzeichen und Früchte der Busse.

Mel. Psalm 42.

333. Auf, mein geist! du hast gelaufen Lang genug der sünden bahn; Willst du nicht zum teufelshaufen, So schwing dich jetzt himmelan! JEsus ladet in sein haus, Will daselbsten theilen aus Heil, gnad und was mehr erquicket, Sey nur recht dazu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl den schaden, Darein ich gesetzet bin: Könt ich nur in thränen baten, Ach, was gäb ich nicht drum hin! Eitles wesen, sey verflucht, Das ich bisher sehr gesucht, Welt und lust, mit deinen schätzen, Weg nur, du kanst nicht ergötzen.

3. Meiner sünden centnerplagen, Wie der wellen wilde fluth, Mich zu tausend trümmern schlagen, Und ertödten allen muth. Mein herz ist gar sehr bedrängt, Und in kummer eingezwängt. Ach, mein JEsu! zu mir kehre, Eh ich mich in angst verzehre.

4. Dann vor dir fall ich jetzt nieder, Sagend, daß ich sey der knecht, Welcher dir das pfund gab wieder, Ohne wucher, allzuschlecht. Willt du ins gerichte gehn, Wie wollt ich vor dir bestehn? O, ihr berge, mich bedecket, Und, ihr grüfte, in euch stecket.

5. Groß bist du von gût und treue, Nicht dem, welcher ohne schuld, Sondern denen, die mit reue Suchen deiner gnaden huld: Drum nicht straf in deinem grimm, Lenke ab die donner-stimm; Und, um deines eides willen, Thu hinfort mein zagen stillen.

6. Mag ein mutter-herz wohl hassen Was des kindes namen hat? Wie wolltst du dann mich verlassen, Wegen meiner missethat? Nein, derselben ernstes leid Machet, daß du bist bereit Mich schon wieder zu umarmen, Und dich meiner zu erbarmen.

7. O glückselig! dann die stunden, Die zur buß sind angewandt, Neu in JEsu mich verbunden, Bringen mich in ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, Soll nicht werden mehr gespührt, Irdisch leben, blinde werke. JEsu, meinen vorsatz stärke.

Mel. Psalm 42.

334. O bethörte blinde sünder! Wer bezaubert euren geist? Meynt ihr, daß ihr GOttes kinder Bey dem dienst der sünden heißt? Irret euch, ihr träumer, nicht! GOtt, das allerreinste licht, Kan zu euch, o brut der höllen! Nimmer, nimmer sich gesellen.

2. Seyd ihr denen finsternissen, Und der schwarzen sünden-nacht Durch des glaubens kraft entrissen, Und zum wahren licht gebracht? Nimt es eure seelen ein? Wandelt ihr in dessen schein? Folget ihr dem licht der erden? Suchet ihr ihm gleich zu werden?

3. Ist die sünde euer meister, Oder herrscht ihr über sie? Reissen euch die bösen geister Mit geringer leichter müh Zu verbottnen dingen hin? Herrscht die welt in eurem sinn? Laßt ihr euch von ihr bekriegen, Oder könt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der Geist der liebe, Und der Geist der zucht und kraft? Fühlt ihr seine sanften triebe? Dringt in euch sein lebens-saft? Macht er euch den bäumen gleich, Die an guten früchten reich, Die zum heil des nächsten dienen, Deren blätter immer grünen?

5. Sind euch Christi lebens-worte Und gebotte lieb und leicht? Thut ihr sie an jedem orte, Nach der kraft, die er euch reicht? Habt ihr GOttes kinder lieb? Lässet ein geheimer trieb Sich in eurer brust empfinden, Euch mit ihnen zu verbinden?

6. Christi freundschaft und das leiden Ist ein unzertrennlich paar. Sucht ihr seine schmach zu meiden? Bietet ihr den rücken dar, Wann er euch mit kreuz belegt, Wann

die

die welt euch kränkt und schlägt? Wollt ihr lieber alle plagen, Als die scheidung Christi, tragen?

7. Brennet wohl in euren herzen Ein verlangen, ihn zu sehn, Und durch alle todesschmerzen Zu dem Vatter hinzugehn? Achtet ihr in eurem sinn Tod und sterben für gewinn? Wollt ihr gern von hinnen scheiden Aus begierde jener freuden?

8. Findet ihr von diesen zeichen In der prüfung keine spur, Ach! so laßt die träume weichen, Glaubt, ihr thoren! glaubet nur, Daß ihr fern von Christo seyd. Auf, und braucht die gnadenzeit! Auf, verlaßt den stand der sünden! So wird er sich euch verbinden.

III. Von dem wahren Glauben.

Mel. Nun freut euch, lieb.

335. Der glaub ist eine zuversicht Zu GOttes gnad und güte: Der bloße beyfall thut es nicht; Es muß herz und gemüthe Durchaus zu GOtt gerichtet seyn, Und gründen sich auf ihn allein, Ohn wanken und ohn zweifel.

2. Wer sein herz also stärkt und steift Im völligen vertrauen, Und JEsum Christum recht ergreift, Auf sein verdienst zu bauen, Der hat des glaubens rechte art, Und kan zur seligen hinfahrt Sich schicken ohne grauen.

3. Das aber ist kein menschen-werk; GOtt muß es uns gewähren: Drum bitt, daß er den glauben stärk, Und täglich woll vermehren; Laß aber auch des glaubens schein, Die guten werke, an dir seyn, Sonst ist dein glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser wahn, Des glaubens sich nur rühmen, Und gehen auf der sünder bahn, Das christen nicht kan ziemen: Wer das thut, der soll wissen frey, Daß sein glaub nur sey heucheley, Und werd zur höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer christ Mit ernst seyn angelegen, Daß er aufrichtig jeder frist Sich halt in GOttes wegen; Daß sein glaub, ohne heucheley, Vor GOtt dem HErrn rechtschaffen sey, Und vor dem nächsten leuchte.

Mel. Unser Vatter im him.

336. Der glaub ist oft so klein und matt, Daß er gar wenig kräfte hat: Bald mangelt ihm genugsam licht, Bald fehlt dem beyfall sein gewicht; Bald wird die zuversicht gelähmt, Und das vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo gnad und heil, Und wünscht: ach hätt ich daran theil! Doch, wann er darnach greifen soll, So bebet er und zittert wohl, Dieweil ihn finsterniß bedeckt Und die unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch, wann der glaub auch noch so schwach, So wohnt doch unter einem dach Ihm nie betrug und heucheley, Noch sonst ein herrschend laster bey; Er reiniget die ganze brust Von hochmuth, geitz und fleisches-lust.

4. Er rühmt sich seines zustands nicht; Er merket wohl, was ihm gebricht; Er klagt sich selbst, voll wehmuth, an; Er weint und ruft, so laut er kan: Ach, lieber HErr! ich glaubte gern, Ach, sey mir schwachen nicht so fern!

5. Ist er schon einem fünklein gleich, So ist er doch an wärme reich: Er überwindet sünd und welt, Obgleich der kampf ihm schwerer fällt; Er übet gute ritterschaft, Und siegt auch mit der kleinen kraft.

6. Er legt die mittel treulich an, Dadurch er stärker werden kan; Er hungert nach dem lebenswort, Und wächset dadurch immer fort; Er dürstet nach dem liebesmahl, Und seufzt um kraft unzähligmal.

7. Er schätzet seinen Heiland hoch; Versteckt er sich, er sucht ihn doch; Er achtet alle welt für koth; Er dringt zu GOtt durch noth und tod: Er kämpft, bis in des mittlers blut Sein lechzendes verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein glaube schwach, So stärke ihn, und hilf ihm nach: Ach, blas das kleine fünklein an, Damit es andern leuchten kan; Ja, mache eine flamme draus, Die auch ergreif des nächsten haus.

9. Gib öl, gib öl, mein Heiland! her, Wann meine lampe dürr und leer; Befördre durch dein himmlisch licht Erkenntniß, beyfall, zuversicht; Laß mich getreu im leiden seyn, Und sprich mir muth im sterben ein.

Mel. Herzlich thut mich v.

337. GOtt lob! ich bin im glauben, Wer will mir schaden thun? Wann höll und satan schnauben, So kan ich sicher ruhn. Mich schrecket kein getümmel, Kein fall, der sonst verletzt: Mein wandel ist im himmel, Mein glaube vestgesetzt.

2. Fragt jemand nach dem grunde, Dem bin ich allezeit Mit herzen und mit munde Zur rechenschaft bereit. Der grund, auf den ich baue, Ist Christus ganz allein; Und weil ich dem vertraue, So muß ich selig seyn.

3. Auf mein verdienst und werke

werke Vertrau und bau ich nicht: Im HErren hab ich stärke Und veste zuversicht. War ich sehr tief verschuldet, In grosse noth gebracht; Er hat die straf erduldet, Und mich gerecht gemacht.

4. Diß bleibet meine freude, Wann ich in ängsten bin. Mein trost in allem leide, Reißt auch der tod mich hin; So laß ich mir nicht grauen, Dieweil mein glaube spricht: Geh, eile, GOtt zu schauen; Dein hoffen trüget nicht.

5. Drum will ich nimmer wanken, Mein Heiland! halte mich; Bleib du mir in gedanken, Wann furcht und schrecken sich Zu meinem fall verbinden, Wann die verfolgung blitzt, Gefahr und noth sich finden, Und sich die höll erhitzt.

6. Wann ich sodann am schwächsten, Wiewohl nicht trostlos, bin; So sey du mir am nächsten, Und stärke meinen sinn, Daß ich dabey gelassen, Voll geist und muthes sey, Mich als ein christ zu fassen, Hilf, HErr! und steh mir bey.

7. Ich will dich veste halten, Wann trübsals-hitze sticht; Und werd ich auch erkalten, So laß ich dich doch nicht. Dein Geist spricht meinem geiste Trost und erquickung ein; HErr, stärke mich, und leiste Mir kraft dir treu zu seyn.

8. Nun, HErr! du gibst den willen, Verleihe mir zugleich Auch kräfte zum erfüllen; So bin ich ewig reich: Drum reiche mir die hände, So bleib ich unverletzt, Und bis zum lebens-ende Durch Christum vestgesetzt.

Mel. O GOtt, du frommer.

338. HErr, allerhöchster GOtt! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch Christum müssen haben: Ich sünder klage dir, Daß, leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wollt, Im glauben bäten an.

2. Ich glaube zwar ja wohl, Doch mit sehr schwachem glauben, Den mir noch will darzu Der arge feind wegrauben: In solcher noth, o GOtt! Weil ich auf dich allein Vertraue, wolleſt du Mein treuer helfer seyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine gnaden-hände, Hilf meiner schwachheit auf, Und stärkung mir zusende: Obschon, dem senfkorn gleich, Mein glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey Der glaub in mir geschäftig, Und deine stärk und kraft Sey in mir schwachen kräftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, Herr, meine zuversicht! Auf daß sich mehr' in mir Des wahren glaubens licht.

5. O frommer GOtt! der

du Ein fünklein angezündet Des glaubens, blas es auf, Daß, wann sich noth einfindet, Ich wohl gerüstet sey, Und gute ritterschaft Ausübe allezeit, Durch dieses lichtes kraft.

6. HErr JEsu, blicke du Mich an aus lauter gnaden, Wie du das arme weib Von Canan, das beladen Mit vielem unglück war: Vertritt du mich bey GOtt, Damit mein schwacher glaub Nicht werde hier zu spott.

7. Ach! lieber HErr, wie du Für Petrum hast gebäten, Daß er nicht mögte ab Vom wahren glauben tretten: So bitte auch für mich, Der du mein mittler bist, Weil es dein wille ja, Und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt, Mein GOtt, mich doch erhöre! Merk auf mein flehen, und Der bitte mich gewähre, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit, Erlange dort einmal Bey dir in ewigkeit.

Mel. O GOtt, du frommer.

339. HErr, ohne glauben kan Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen; O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, In welchem ich allein Dir wohlgefallen kan.

2. Laß mich, GOtt, daß du seyst, Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreu'st.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Gib, daß ich darauf traue, Und meine hoffnung vest Auf deine treue baue; Gib, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du gesandt, erkenne, Ihn meinen HErrn und GOtt In Geist und wahrheit nenne; Und treu und redlich thu, Was mich sein wort gelehrt, Daß ihn herz, mund und that Als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches verdienst Sey mir beständig theuer, Es fülle mich mit trost; Es mache mich stets freyer Vom schnöden lasterdienst; Es stärke mich mit kraft, Zu deines namens ruhm, In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich denn Im glauben schon auf erden! Noch herrlicher wird einst Mein theil im himmel werden. Da werd ich, was ich hier Geglaubt, im lichte schau'n, Und du erfüllst dann ganz Mein kindliches vertrau'n.

Mel.

Mel. O GOtt, du fromm.

340. Ich glaub an einen GOtt Und allgemeinen Vatter, Des volks der weiten welt Allgnugsamen berather; Der, was er immer will, Mit unumschränkter kraft, Nach seinem weisen rath Allhier und droben schafft;

2. Auf dessen wort, aus nichts Des himmels lichte bühnen, Die see, der erdenkreis, Mit ihrem heer erschienen; Und welcher dieses all Noch ordnet und bestellt, Und, was darinnen ist, Beständiglich erhält.

3. Ich glaub an GOtt den Sohn, Der unerschaff'nen Liebe; In dessen reinem dienst Und beyspiel ich mich übe; Der, seinem Vatter gleich, Im höchsten thron regiert; Und welchem ehr und preis In ewigkeit gebührt.

4. Wie innig tröst ich mich Mit seinem werthen namen! Was er verheißt und zeugt Ist lauter treu' und amen. Er, JEsus, ist mein heil, Mein Leben, Licht und Rath, Mein Priester, Lehrer, Herr, Voll majestät und gnad.

5. Drum ließ er seinen thron, Nach seines Vatters willen, In unsre sterblichkeit, Die Gottheit zu verhüllen; Und der Marien leib, Der tempel reinster zucht, Empfieng vom heil'gen Geist, Die theur' und heil'ge frucht.

6. Er wurd in Bethlehem, Zur zeit, die GOtt erkohren, Verächtlich, arm und schwach In einem stall gebohren. Sein ganzes leben war Nur leiden, müh und schmach, Bis daß Pilatus ihm Das todesurtheil sprach.

7. Er ließ sich an das kreuz Mit vieler marter schlagen, Des höchsten strengen fluch, Den wir verdient, zu tragen: Bis er zuletzt den geist Dem Vatter überließ, Eh seiner henker wuth Ihm ein gebein zerstieß.

8. Er wurd im leben zwar Den sündern gleich geschätzet; Jedoch in neuer gruft, Wie reiche, beygesetzet, Als den zerfleischten leib Der fluch des todes zwang, Und sich der freye geist Zum paradiese schwang.

9. Der schlaf war aber kurz. Kaum schien der dritte morgen; So hielt ihn fels und gruft Nicht länger mehr verborgen: Es brach der Lebensfürst Durch siegel, stein und wacht, Und seiner Gottheit sieg Verschlang des todes macht.

10. So tratt er höll und welt Zu seinen füssen nieder, Und fuhr dann im triumph In seine himmel wieder; Wo er zur rechten hand Des ew'gen Vatters sitzt, Uns kräftiglich vertritt, Und seine kirche schützt.

11. Von dannen wird er einst

einst Mit seiner engel schaaren, Zu seiner majestät Und pracht, herniederfahren; Und alle sterbliche, Die je der tag beschien, Zu ihrer thaten lohn Vor sein gerichte ziehn.

12. Ich glaub an GOtt den Geist Der heiligkeit und stärke, Des sel'gen erbes pfand, Den Schöpfer guter werke, Der uns ein neues herz Und licht und trost verleiht, Und aus den gläubigen Ein brünstigs: Vatter! schreyt.

13. Es sammlet und erhält Sein ruf und zug alleine Aus aller erden volk Die heilige gemeine, Die JEsu eigen ist Und ewiglich besteht, Wenn schon die hölle tobt Und alle welt vergeht.

14. In dieser kirche nur Wird heil und ruh gefunden. Was in den himmeln lebt, Das ist mit ihr verbunden: Und wenn sie gleich allhier Noch so zertrennet scheint; Sind ihre glieder doch Durch einen geist vereint.

15. Wer darinn lebt und stirbt, Geniesset aller gnaden: Er ist von seinem GOtt Der sündenschuld entladen; Und wann der letzte tag Verruchte seelen schreckt, Wird er zur seligkeit Aus seinem staub erweckt.

16. Diß glaub ich vestiglich Mit allen himmelserben; Und darauf will ich auch Mit GOttes hülfe sterben. O Höchster, stehe mir Bis in mein ende bey, Daß ja mein wandel stets Des glaubens zeuge sey!

Mel. Psalm 25.

341. Ich will ganz und gar nicht zweifeln In der guten zuversicht Zu dir, JEsu, trotz den teufeln: Was mein GOtt will, das geschicht. Wann die himmel schon vergehn, Dieses wort bleibt ewig veste: Sollt die erd auch nicht bestehn, Mein erlöser bleibt der beste.

2. Laß die elemente schmelzen Von der letzten feuershitz; Laß sich durch einander wälzen Wasser und der berge spitz; Wann mit krachen alles fällt, Wann aus furcht das volk verschmachtet, JEsus bey der hand mich hält. Wohl dem! der es recht betrachtet.

3. Du hast mirs ins herz geschrieben, Allerhöchster GOttes Sohn! Daß du mich willst ewig lieben, Mich, mich asche, staub und thon. O du grosse majestät! Wer kan deine treu aussprechen? Nichts für deine liebe geht, Die dein weiches herz kan brechen.

4. Deine gnad hat angefangen Dieses gute werk in mir, Daß ich freudig kan gelangen Zu der schmalen himmels-thür; Du wirst mich auch lassen ein, Du, der weg,

die

die thür, das leben; Alles wirst du mir dann seyn, Wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die lampe meiner seele, Schönster himmels-bräutigam! Brennen von dem glaubens-öle, Wann du kommst, o GOttes-lamm! In der letzten mitternacht, Da man wird posaunen hören! Selig, welcher munter wacht, Wann sich alles wird verkehren.

6. Nun, ich weiß, GOtt wird vollführen, Was er angefangen hat; JEsus wird mich auch regieren Durch des Geistes wunderthat, Bis auf den tag, wann allein Das hoch-dreymal heilig wesen Nur wird mein Jehovah seyn, Dann wird meine seel genesen.

Mel. Psalm 38.

342. JEsu! mein Erbarmer, höre, Und dich kehre, Doch in gnaden her zu mir; Du erkennest meine plage, Meine klage Kommet tag und nacht vor dir.

2. Sieh wie ich im finstern schwebe, Ach, ich lebe, Wie verirrt, im fremden land, Aeusserlich in kreuz und schmerzen, Und im herzen Sind die leiden dir bekannt.

3. Schau die bande, die mich drücken, Und verstricken, Mache mich gefang'nen loß, Dann ich kan mich selbst vom bösen Nicht erlösen, Ach! ich bin so schwach und bloß.

4. Des versuchers böse stricke, Seine tücke, Auf mich armen dringen zu, Daß mein herz oft gar will wanken, In gedanken Läßt er mir auch keine ruh.

5. Keine ruhe kan ich finden, Meine sünden, Die mich drücken, schenke mir! Stille mein betrübtes sehnen, Und die thränen; Mache mich getrost in dir!

6. Ach, mein muth ist gar gesunken, Keinen funken Find ich oft vom glauben mehr, Oft mein herze wahrlich meynet, Und es scheinet, Daß ich ganz verstossen wär.

7. HErr! wann willt du dich erbarmen? Laß mich armen Doch nicht liegen, wie ich werth; Du hast mich ja selbst gezogen, Und bewogen, Daß ich mich zu dir bekehrt.

8. Du hast auch, mein Gott und König, Mich nicht wenig Deine treue lassen sehn, Bin ich gleich nicht treu geblieben, Dich zu lieben, Doch bleibt deine treue stehn.

9. Komm, und stärke meinen glauben, Den zu rauben Satan immer ist bedacht, Hilf mir, daß ich im vertrauen Möge schauen, Auf dich auch in finst'rer nacht.

10. Segne kräftig meine leiden, Mich zu scheiden Mehr von sünd und eigenheit, Mehr

und inniger ergeben, Dir zu leben, Stets in wahrer heiligkeit.

11. Gib geduld, daß ich gelassen, Mög' umfassen, Meine leiden sanft und still, Laß sich beugen alles harte, Daß ich warte, Wie und wann der HErr es will.

12. Das, mein Heiland, ist mein wille, Komm und stille Mein gestöhrtes herze dann; Steh' mir bey, so kan ich stehen, Laß mich sehen, Was in mir die gnade kan.

Mel. Alle menschen müssen.

343. JEsu, süsses licht der gnaden! Sieh mein elend, meine noth, Laß dichs jammern, hilf dem schaden, Ach, er bringt mir sonst den tod! Solltest du erlöser heissen, Und mich nicht dem tod entreissen? Wie dein nam', ist auch dein ruhm, Das erfährt dein eigenthum.

2. GOttes ewiges erbarmen, Das in dir sich zu uns lenkt, Hat dich, theures lamm! den armen, Und auch mir zum trost geschenkt: Ach, wie hoch bedarf ich deiner, JEsu, so gedenk auch meiner, Denk an mich, sprich nur ein wort, O so weicht mein jammer fort.

3. Alle worte deiner lippen, Alle thaten deiner hand, Ja dein leben, von der krippen Bis am ölberg, deine band, Dein für uns geschmecktes leiden, Dein am kreuz sehr schmerzlich scheiden, Ist für sünder angesehn, Zu der sünder heil geschehn.

4. Wann die lippen sich aufschlossen, War es lauter seligkeit, Lauter trost was sie ergossen, Segnen war ihr werk allzeit: Ach sie hiessen zu dir kommen, Nicht die heil'gen, starken, frommen, Nur den sündern ruften sie, Die voll arbeit, angst und müh.

5. JESU! sollt ichs dann nicht wagen? Sollt ich nicht zu dir hinfliehn? Sollt ich dann an dir verzagen, Weil ich so verdorben bin? Nein, ich will mit armen siechen, Arm am geist zu dir hinkriechen, Weil doch deine gnad und huld Gröffer ist als meine schuld.

6. Wo die sünde mit beschwerden Also mächtig worden ist, Da laß uns das kundbar werden, Worzu du geschenket bist: Reiß mich los aus satans stricken, Brich der höllen band in stücken, Nimm mein ganzes herz und sinn, Leib und seel und alles hin.

7. Mach mich dir auf ewig eigen, Führ mich, wie es dir beliebt, Lehr mich meiden, leiden, schweigen, Folgen, wie dein rath mich übt: Ach, so still mein ängstlich quälen, Daß ich mit erfreuter seelen,

Dich

Dich kan preisen in der zeit,
Und verehr'n in ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet, ꝛc.

344. Mein JEsu, meiner seelen-lust! Mir ist nichts ausser dir bewußt, Wann du mein herz erquickest: Weil deine huld so lieblich ist, Daß der auch seiner selbst vergißt, Auf den du gnädig blickest; Und ich Kräftig, Aus dem triebe Reiner liebe, Von der erde Ueber mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für trost und licht, Als ich dein holdes angesicht, Mein JEsu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, Da mein verkehrter fleischessinn Von weltbegierden brannte? Bis mir Von dir Licht und leben Ward gegeben, Dich zu kennen, Dich mein höchstes gut zu nennen.

3. Die arme welt hat zwar den schein, Als wär ihr schlechtes frölichseyn Ein herrliches vergnügen. Allein wie eilend gehts vorbey! Da sieht man daß es blendwerk sey, Wodurch wir uns betrügen; Drum muß JEsus Mit den schätzen Mich ergötzen, Die bestehen, Wann die weltlust muß vergehen.

4. Wer JEsum vest im glauben hält, Der hat die freude jener welt Hier allbereit zu schmecken. Pflegt JEsus gleich zu mancher zeit, Bey grosser herzenstraurigkeit, Sein antlitz zu verdecken; Ist doch Sein joch Frey von plagen, Welche nagen, Welche quälen Welt- und sündergebne seelen.

5. So weiß ich auch aus deinem wort, Daß du dich, liebster Seelenhort! Nicht ewiglich versteckest. Du thust vor mir die augen zu, Auf daß du desto gröss're ruh Hernach in mir erweckest; Wenn ich Treulich, Als ein rebe, An dir klebe Auch im leide, Nicht nur in der süssen freude.

6. Derhalben soll mich keine noth, Mein JEsu! wär es auch der tod, Von deinem dienste schrecken. Ich weiß, daß mich dein herze liebt, Darum so geh ich unbetrübt Mit dir durch dorn und hecken. Plage! Schlage! Ich bin stille; Ists dein wille Mich zu kränken, Du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt' ich auch, mein Hort! in mir Den vollen trost noch nicht allhier In dieser zeit empfinden, So will ich doch zufrieden seyn, Und werde deinen gnadenschein In jenem leben finden; Wo ich Ewig, Mich zu laben, Dich soll haben; Dich erblicken Und mich recht an dir erquicken.

8. Ach ja, du holder Menschensohn, Ich kenne deine

liebe schon, Wann mich auch dornen stechen. Dein herz, das mich in traurey setzt, Und sich verschleußt, muß doch zuletzt Von friede zu mir sprechen: Drum gib Den trieb, Unabwendig Und beständig Treu zu bleiben, Und recht vest an dich zu gläuben.

9. Der glaub ist eine starke hand, Und hält dich als ein vestes band: Ach, stärke meinen glauben! Im glauben kan mich niemand dir; Im glauben kan dich niemand mir, O starker JEsu! rauben: Durch dich Werd' ich Tapfer kriegen, Glücklich siegen, Welt und sünden, Und den satan überwinden.

Mel. Mir nach, spricht Ch.

345. O GOttes Lamm! mein element Ist einzig dein erbarmen: Dein herz, das zu mir wallt und brennt, Mit offnen liebesarmen; Dein blut, wie es vom kreuze floß, Und alle welt mit heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern trost. Ich müßt in sünden sterben. Der feind ist wider mich erbost. Die welt will mich verderben. Mein herz ist unrein, blind und tod. O tiefes elend! grosse noth!

3. Die eigene gerechtigkeit, Das thun der eig'nen kräfte, Macht mir nur schand und herzeleid, Verzehrt die lebenssäfte. O nein! es ist kein andrer rath, Als der, den dein erbarmen hat.

4. Wie wohl, ach GOtt! wie wohl ist mir, Wenn ich darein versinke! O Lebensquell, wenn ich aus dir Blut der versöhnung trinke! Wenn dein erbarmen mich bedeckt, Und wenn mein herz vergebung schmeckt!

5. Da lebt mein geist, ist froh und satt, Hat alles, was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, Wenn er sich selber quälet, Wenn dein erbarmen ihm entgeht, Wenn er auf fremden grunde steht.

6. Drum bleibe du mein element, Du selbst und dein erbarmen: Und wie mein glaube dich erkennt, So kenne du mich armen. Ich leb in deiner gnad allein. Ich will in dir erfunden seyn.

7. Das element der armen welt, Stolz, geitz und fleischeslüste, Und was sie sonst für wichtig hält; Das ist mir dürr und wüste, Das ist mir galle, gift und quaal. Dein heil ergötzt mich allemal.

8. Mein erster odem, den ich zieh, Wenn ich vom schlaf erwache, Ist dein erbarmen, deine müh, Die ich dir täglich mache, Und die du schon auf mich gewandt, Da deine lieb am kreuz gebrannt.

9. Wenn ich von meinem

bett

bett aufsteh, So trett ich ins erbarmen. Und wenn ich bald gen himmel seh, Mein himmel ist erbarmen! Und wenn ich knie, fällt mein sinn, O GOtt, in dein erbarmen hin.

10. Ich wasche mich, Immanuel, Im blutigen erbarmen. In dir erschein ich rein und hell, Mein kleid ist dein erbarmen. Ich eß und trinke diese kost, Erbarmen ist mein brod und most.

11. Ich sitz und geh, und was ich thu: So thu ichs im erbarmen. Mein sitz, mein grund und meine ruh, Mein ziel ist dein erbarmen; Mein sichrer weg, mein licht und kraft, Mein wohnhaus in der pilgrimschaft.

12. Leg ich des abends mich zur ruh, Mein bett ist dein erbarmen. Es langt auf allen seiten zu. Es wärmt mich dein erbarmen! In diese decke hüll ich mich. Wie sanft, wie süsse schläft es sich!

13. Erwach ich in der stillen nacht, So lieg ich im erbarmen. Wenn mich die unruh schlaflos macht, So wiegt mich dein erbarmen. Erschreckt mich traum und finsterniß, Erbarmen leuchtet mir gewiß.

14. Ja, bis ins grab und vors gericht Begleitet mich erbarmen. Von tod und hölle weiß ich nicht. Mein leben ist erbarmen. Hierin beschließ ich auch den lauf, Und fahre sterbend zu dir auf.

15. Und wenn ich vor dem throne bin, Dein anschaun zu genieſſen, So reißt mich dein erbarmen hin, Im loben zu zerflieſſen. Worinn allhier mein herz entbrennt, Das bleibt mein ew'ges element.

Mel. Nun freut euch, lieb.

346. O GOttes Sohn, HErr JESU Christ! Daß man recht könne glauben, Nicht jedermannes ding so ist, Auch standhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich dein verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vatter kenne; Daß ich, o JEsu Christe, dich Den Sohn des Höchsten nenne: Daß ich auch ehr' den heil'gen Geist, Zugleich gelobet und gepreißt In dem dreyein'gen Wesen.

3. Laß mich vom groſſen gnaden-heil Das wahr' erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergibst die sünden; Hilf, daß ichs such, wie mir gebührt; Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue deinem wort, Ins herz es treulich fasse; Daß sich mein

glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wann ich von sünden bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, HErr! laß trösten sich Des bluts, so du vergossen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen, Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerstoßne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollends nicht Auslöschet in dem schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabey; Und daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt, und ihren früchten.

8. HErr! durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich an guten werken; Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und gedult sich üb, Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bey dem ende Ich übe gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. HErr JEsu! der du angezündt Das fünklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt, Du wollst es stärker machen; Was du gefangen an, vollführ, Bis an das end, Daß dort bey dir Auf glauben folg das schauen.

Mel. Herzlich thut mich v.

347. Sollt ich jetzt noch, da mir schon Deine güt erschienen, Dich verlassen, Gottes Sohn! Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden; Mittler! heiltest du doch mir Alle meine wunden; Und ich sollte dein gebott, Wie die sünder, hassen, Und mein recht an deinem tod Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein christ, Halt auf deine lehren, Lasse mir nicht macht, noch list, Meinen glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich; Mags die welt verdrießen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden, Den bedrängten trost und ruh; Sündern, GOttes frieden? Gibt sie mir die zuversicht, Daß ich, trotz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor GOtt Einst die völker stehen, Und das leben und den tod Ihm zur seiten sehen? Wenn der schre nun zu spät Aus dem schlaf erwachet, Und der spötter, der hier schmäht, Bebt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, JEsu, da ich schon durch dich GOttes huld genieße! Da ich weiß auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde.

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht, noch freuden, Sollen mich, mein HErr und GOtt! Jemals von dir scheiden. Welt und sünd, und eitelkeit, Und des fleisches triebe, Alles überwind ich weit, HErr! durch deine liebe.

Mel. O GOtt, du frommer.

348. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet In demuth und gedult, In sanftmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächsten stets Zu dienen seyd bereit?

2. Der glaube ist ein licht, Im herzen tief verborgen, Bricht als ein glanz hervor, Scheint als der helle morgen, Erweiset seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert herz und muth, Macht uns zu GOttes kind.

3. Setzt uns GOtt auf die prob, Ein schweres kreuz zu tragen: Der glaube bringt gedult, Erleichtert alle plagen: Statt murren, ungeberd, Wird das gebät erweckt, Weil aller angst und noth Von GOtt ein ziel gesteckt.

4. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verstehen, Wie auch des Höchsten güt, Hält an mit bitten, flehen, Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi kraft, Vernichtet sich zu grund, Saugt nur aus JEsu saft.

5. Durch sein verdienst der glaub Erlanget geist und stärke, In solcher zuversicht Zu üben gute werke, Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit, Hält sich in gottesfurcht Im glück und schwerer zeit.

6. So prüfe dich dann wohl, Ob Christus in dir lebet? Dann Christi leben ist, Wornach der glaube strebet: Erst machet er gerecht, Dann heilig, würket lust Zu allem gu-

ten werk; Sieh, ob du auch so thust?

7. O HErr! so mehre doch In mir den wahren glauben; So kan mich keine macht Der guten werk berauben. Wo licht ist, geht der schein Freywillig davon aus: Du bist mein GOtt und HErr, Bewahr mich, als dein haus.

Mel. O GOtt, du frommer.

349. Wie muß, o JEsu! doch, Bey falscher christen heerden, Dein heiliges verdienst Zum bosheitdeckel werden! Man treibet alle schand Und greuel ohne scheu; Und schreyt, daß alles schon Durch dich gebüsset sey.

2. Da heißt ein gläubiger, Der nach dem eiteln rennet, Wenn er nur mit dem mund Im tempel dich bekennet, Und dir bey deinem tisch Die treue laulicht schwört, Wie hitzig er auch gleich Zur sünde wiederkehrt.

3. Erscheint sein letzter tag, So will er freudig sterben, Und zählt sich, neben dir, Zu deines Vatters erben. Die sünde, die ihn schwärzt, Soll kühnlich dir allein, Und was du je gethan, Ihm zugeeignet seyn.

4. Er trotzt auf diesen wahn, Als auf den wahren glauben; Den soll ihm, ist sein trost, Kein teufel jemals rauben. Und wahrlich irret ihn Auch satan nicht hierin; Der steift ihn lieber mehr In dem verstockten sinn.

5. Erlöser, rette doch Die wahrheit deiner lehre; Und eifre für dein blut Und deines kreuzes ehre! Sonst baut man satans heerd In deinem reich und haus, Und löscht mit deinem blut Noch deine lehren aus.

6. Doch weh! der blinden schaar, Die dieser glaube wieget, Und die ihr frecher trost Mit schrecken einst betrüget, Wann deine donnerstimm Vom richterthrone spricht: Ihr übelthäer, weicht! Denn ich erkenn' euch nicht.

7. Vergeblich werden sie: O HErr! o Heiland! schreyen. Nur solchen gläubigen Wirst du dein reich verleihen, Die GOttes willen hier Aus allen kräften thun, Und nie, bis in den tod, Vom heilsgeschäfte ruhn.

8. Drum gib, daß ich dein wort Erkenn' und herzlich glaube; Daß solches niemand mir Aus meiner seelen raube: Und daß, durch deinen Geist Erwecket und gestärkt, Ich diesen weg nur geh, Den du mir hast bemerkt!

9. Dich, JEsu, soll mein herz Den HErrn und Heiland nennen; Und nicht der mund allein Vor menschen nur bekennen: Man soll dein ebenbild

benbild Aus meinem wandel schaun, Und dieser wandel soll Den nächsten auch erbaun!

10. Erleucht und stärke mich, Daß ich den reitz der sünde, Der in die seele schleicht, Bekämpf und überwinde; Daß ich vom selbstbetrug, Vom joch der sünde frey, Und nichts, als du allein, Mein Herr und meister sey!

11. So laß mich nach dem heil Mit furcht und zittern trachten, Und ja dein bundesblut Nicht etwan unrein achten! Verhüte, daß ich nicht Den Geist der gnaden schmäh, Noch je ein schattenbild An deiner stell ersehe!

12. So werd ich allem reitz Der sicherheit entfliehen: So wird der glaube mich Dir immer näher ziehen: So sterb ich dieser welt, Und lebe nur in dir; Und du allein nur lebst Mit deinem Geist in mir.

13. Verleih mir, wann ich dir Die letzten seufzer sende, Die kron der seligkeit, Des wahren glaubens ende! Was ich dann glaub, o HErr, Das sey nach deinem wort, Und das erfüll an mir In gnaden ewig dort.

Mel. Es ist gewißlich, ꝛc.

350. Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand, HErr! als nur zu dir, Will ich mich frey begeben: Du bist, der das verlohrne sucht; Du segnest das, so war verflucht: Hilf, JEsu, dem elenden!

2. HErr! meine sünden ängsten mich, Der todes-leib mich plaget, O Lebens-GOtt, erbarme dich! Vergib mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebricht, Ich weiß es auch, und sag es nicht: Hilf, JEsu, dem betrübten!

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht; Du rufst: ich bin das leben! Drum ist mein trost auf dich gericht, Du kanst mir alles geben. Im tode kanst du bey mir stehn, In noth als herzog vor mir gehn: Hilf, JEsu, dem zerknirschten!

4. Bist du der arzt, der kranke pflegt? Erquicke mich mit segen. Bist du der hirt, der schwache trägt? Auf dich will ich mich legen. Ich bin gefährlich krank und schwach, Heil' und verbind, hör an die klag: Hilf, JEsu, dem zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, HErr! was ich soll, Wie kan es doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlösen von dem todes-joch? Ich danke GOtt durch Christum.

IV. Von den Handlungen des Glaubens.

2) Von dem Gebät.

Mel. Wer nur den lieben.

351. Du gehst in garten, um zu bäten, Mein treuer JEsu! nimm mich mit; Laß mich an deine seite tretten, Ich weiche von dir keinen schritt. Ich will an dir, mein lehrer! sehn, Wie mein gebät recht soll geschehn.

2. Du gehst mit zittern und mit zagen, Und bist bis in den tod betrübt. Ach! diß soll mir aus herze schlagen, Mir, der viel sünden ausgeübt. Drum willt du, daß ein herz voll reu Mein anfang zum gebäte sey.

3. Du reissest dich von allen leuten, Und suchst die stille einsamkeit; Und so will ich auch mich bereiten, Und fliehen, was mein herz zerstreut. Zeuch mich von aller welt allein, Daß nur wir zwey beysammen seyn.

4. Du kniest und wirfest dich zur erden, Du fälleſt auf dein angesicht: So muß die demuth sich geberden; Drum säum ich staub und asche nicht, Und beuge mich in niedrigkeit, Wie du, voll trauren, angst und leid.

5. Du bätest zu dem lieben Vatter, Und rufest: Abba! wie ein kind. Dein Vatter ist auch mein berather, Sein vatter-herz ist treu gesinnt; Drum halt ich mich getrost an dich, Und ruf auch: Abba, höre mich!

6. Du greifst, voll zuversicht und liebe, Dem treuen Vatter an sein herz; Du schreyst aus stärkstem herzenstriebe: Abba, mein Vatter! himmel-wärts. Ach! glaub und liebe sind mir noth, Sonst ist mein bäten kalt und tod.

7. Sehr kläglich trägst du deinen jammer Dem höchsterzürnten Vatter für; Du klopfst mit einem starken hammer Um rettung an die gnadenthür: So klag ich auch, was mich nur quält, Und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm! wie hältst du stille, Und in der bitte dreymal an: Dabey ist auch für mich dein wille, Daß ich soll thun, wie du gethan. Hilft GOtt nicht gleich das erstemal, So ruf und schrey ich ohne zahl.

9. Dein wille senkt sich in den willen Des allerliebsten Vatters ein: Darin muß sich mein will' auch stillen, Dafern ich will erhöret seyn. Drum bät' ich in gelassenheit, Was mein GOtt will, geschehe allzeit.

10. Obgleich die jünger dein vergessen, Gedenkst du doch getreu an sie; Und da dich alle marter pressen, Sorgst

du

du für sie mit größter müh. Mein bäten bleibet ohne frucht, Wann es des nächsten heil nicht sucht.

11. Nun, du erlangest auf dein flehen Trost, kraft, sieg, leben, herrlichkeit; Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen zeit Auf ernstlichs bäten freudenvoll Dergleichen segen erndten soll.

12. Drum hilf mir, JEsu! so zu bäten, Wie mich dein heilig vorbild lehrt; So kan ich frey zum Vatter tretten; So werd ich stets von ihm erhört; So geh ich bätend himmel ein, Und will dir ewig dankbar seyn.

Mel. In dich hab ich gehoff.

352. Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun Und werk auf deinem willen ruhn, Von dir kommt glück und segen; Was du regierst und fördern willst, Geht seinem ziel entgegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß das geschehe, was er bedacht, Und er sich dessen freue; Dein segen, Höchster! machts allein, Daß menschen-rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherm muth, Diß oder jenes sey uns gut, Und ist doch weit gefehlet; Oft sehn wir auch für schädlich an, Was doch dein rath erwählet.

4. Drum gib mir weisheit aus der höh, Mein Vatter! daß ich nicht bestehe Auf meinem eigenwillen; Sey du mein licht und lehre mich Nur deinen rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir, Zufrieden sey mein herz mit dir, Bey allen deinen wegen; Und was dir mißfällt, laß mich nie In meiner seele hegen.

6. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht. Reichst du mir deine hände, So kommt, was angefangen ist, Gewiß zum guten ende.

7. Ist gleich der anfang etwas schwer, Und muß ich gleich ins tiefe meer Der bittern sorgen tretten, So stärke mich der glaub an dich, Und auch ein kindlich bäten.

8. Wer fleißig bätet, dir vertraut, Wird alles das, wofür ihm graut, Mit tapferm muth bezwingen. Du heissest seine sorgen fliehn, Hilfst ihm den sieg erringen.

9. Zwar rauh ist oft des lebens pfad, Den uns dein wort gewiesen hat; Doch, wer ihn muthig gehet, Wird endlich, HErr! durch deinen Geist, Zu steter wonn erhöhet.

10. Du bist mein Vatter, ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab und find, Hast

du in voller gnüge. So hilf nun, daß ich meinen stand Wohl halt und herrlich siege.

11. Dein soll seyn aller ruhm und ehr; Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

Mel. Psalm 25.

353. JEsu, meiner seelen retter! Ach ich schäme mich vor GOtt, Wo du nicht bist mein vertretter, Darf ich meine grosse noth Nimmer vor sein angesicht Mit gebät und flehen tragen: Schütze mich, sonst wird sein licht Mich mit seinem blitz verjagen.

2. GOttes gnade, geist und gaben Sind des höchsten dankes werth: Was wir schon empfangen haben, Was das herze noch begehrt, Alles heisset uns zu GOtt, mit gebeugtem herzen tretten, Und die geist- und leibes-noth Lehrt uns seufzen, flehen, bäten.

3. Will nun GOtt, in allen fällen Herzlich angerufen seyn, Zeige, wie es anzustellen, JEsu, mittler! gib uns ein, Wie wir vor dem gnaden-thron Nur den wahren GOtt anflehen, Und auf dich, o GOttes Sohn! Stets im glauben sollen sehen.

4. Wann wir selber, was wir bäten, Wie wir sollten, nicht verstehn, Dann laß uns den Geist vertretten, Und die seufzer kräftig gehn; Daß wir, was du bäten heist, Und sonst anders nichts begehren: Dich auch mit zerknirschtem geist Und mit herzens-demuth ehren.

5. Gib zugleich auch das vertrauen, Daß dein gnädig ohr uns hör, Und, ohn auf verdienst zu schauen, Doch uns unsre bitt gewähr, Weil uns Christus ausgesühnt; Daß du willt um seiner willen, So wie ers für uns verdient, Aller frommen wunsch erfüllen.

6. Ists daß ich für leib und seele Irgends wo bedürfniß hab, Und es bätend dir befehle, Ach so hilf dem mangel ab! Wort und weise schreibst du vor, Laß nun auch dein Geist mir zeigen, Wie sich möge GOttes ohr, Wann ich rufe, gnädig neigen.

Mel. Wer nur den lieben.

354. Komm bätend oft und mit vergnügen, O Christ! vor GOttes angesicht. Nie müsse trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O übe sie zu GOttes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bät oft in einfalt deiner seelen; GOtt sieht aufs herz, GOtt ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wo-

Wofern sein Geist dich bäten heißt? Der glaub an GOtt und seinen Sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was ihm zum frieden dienet, Durch bäten sucht, der ehret GOtt. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret GOtt. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, Der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bät oft zu GOtt, und schmeck in freuden, Wie freundlich er, dein Vatter, ist. Bät oft zu GOtt und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt; GOtt hörts, GOtt ists, der hülfe schafft. Er gibt den müden trost und kraft.

5. Bät oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrest du, er trug geduld; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bät oft, durchschau' mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die sünder-welt vom fluch befreyt; Und eigne dir zu deiner ruh Und heiligung sein opfer zu.

7. Bät oft, GOtt wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit vielen bäte, So sind ich eh' bey GOtt gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, So sey gewiß, daß GOtt es thut.

8. Doch säume nicht in den gemeinen Auch öffentlich GOtt anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht In übung dieser sel'gen pflicht.

9. Bät oft zu GOtt für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt GOtt, der selbst die liebe ist.

10. Bät oft, so wirst du glauben halten, Dich prüfen, und das böse scheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft, und seelenruh Sagst du, GOtt, dem, der bittet, zu.

11. Diß reitze mich vor dich zu tretten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem bäten Wollst du, mein Vatter, übersehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine fürsprach unterstützt.

Mel. Pfalm 42.

355. Liebster JESU! gnaden-sonne! Meines herzens zuversicht, Mei-

Meiner seelen freud und wonne, Ich komm vor dein angesicht: Ob ich schon ein sünder bin, Werf ich doch den muth nicht hin; Ich bin asch, und will doch treten, O mein Heil! vor dir zu bäten.

2. Zwar ich muß vor allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kan, Dir, o HErr, ein danklied singen, Daß du mir viel guts gethan Von der zarten kindheit auf, Durch den ganzen lebens-lauf: Wollt ich deine gutthat zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner vaters-hand; Es ist dein geschenk und gabe, Seele, leib, gut, ehr und stand: Habe dank für deine treu, Welche alle morgen neu; Habe dank für deinen segen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir seyn tag und nacht, Mich auf meinem weg behüte, Durch der starken engel wacht: Laß dieselbe bey mir seyn, Wann ich gehe aus und ein, Wann ich reise, wache, schlafe, Wann ich etwas gutes schaffe.

5. Segne alle meine thaten Durch den werthen segensgeist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein name werd gepreißt; Ist es dein und nicht mein werk, So verleihe muth und stärk', Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer lehrer! wollst mich lehren, Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren, Und zu nutz dem ort und land, Wo ich bin, sey eingericht: Ach, mein GOtt! versag' mirs nicht; Wehre, daß des satans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib gedult, und hilf mir tragen, Alle aufgelegte bürd', Alles, was mich pflegt zu plagen, Oder sonst beschwerlich wird; Gibt es etwan hindernuß, Und dahero auch verdruß; Laß mein herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wolleſt es mit ihnen machen, Wie es dir, o HErr, gefällt: Kommt mir kreutz und leid zu haus, Daß es scheint, als sey es aus, Laß mich folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spott-red hören, Werd ich hie und da veracht, Laß mein herz sich nicht dran kehren, Bin ich von der welt verlacht, Was ists mehr, welt, wie du willt: Du, o GOtt, bist doch mein schild: Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm' ichs gern

und

und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wann ich dir nur dienen kan; Schaff, daß ich dir treu verbleib, Gib dabey gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir willst fügen.

11. Soll ich dann von hinnen scheiden, Will ich auch zufrieden seyn, Wollst mich nur zum tod bereiten, Dann so schlaf ich selig ein: Nimm in deine händ die seel, Laß den leib ins grabes höhl Ruhen, diß ist mein begehren, JEsu! wollest mirs gewähren.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

356. Mein GOtt! ich klopf an deine pforte, Mit meinem armen seufzen an, Ich halte mich an deine worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach! öfne mir die gnaden-thür, Mein JEsus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that: Du bist der brunn der immer quillt, Du bist das gut das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem bäten, Das voller herz und glaubens ist; Der mich vor dich hat heissen tretten, Heißt mein erlöser JEsus Christ; Und der in mir das Abba schreyt, Ist ja dein Geist der freudigkeit.

4. Gib, Vatter! gib nach deinem willen, Was ich, dein kind, bedürftig bin: Du kanst mir allen mangel füllen, In dir sey ganz vergnügt mein sinn. Doch gib, o Vatter! allermeist, Was meiner seel ersprießlich heißt!

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn; Und will der satan drüber schnauben, So halte der versuchung ein; Damit mein armes fleisch und blut, Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Und laß mich meine sünden büssen, Noch hier in dieser gnadenzeit; Durchstreich die schuld mit JEsu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Ums kreutze darf ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verschonen soll; Hat doch mein JEsus selbst gelitten, Und also leid ich billig wohl: Doch wird gedult gar nöthig seyn, Die wollest du mir, HErr! verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, Ich bin in dir zur fülle reich, Ich laß an deiner hilf mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich: Kommt zeitlich gut nicht häu-

fig ein, So wird doch segen bey mir seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur daß ich christlich leben mag: Laß mir dein'n tod vor augen schweben, Und meinen letzten sterbe-tag; Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt schon was ich haben muß: Du wirst, was selig, mir gewähren; Dann JEsus macht bey mir den schluß; Wann ich in seinem namen schrey, Daß alles ja und amen sey.

Mel. Es ist gewißlich an d.

357. Mit seufzen klag ich dir, mein GOtt! Gern wollt ich eifrig bäten, Und, drückt mich meiner sünde noth, Voll glauben zu dir tretten: Gern brächt ich, lieber Vatter, dir, Im Geist und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach GOtt und HErr! Kan sich nicht recht erheben. Zum guten oft zu kalt und schwer, Bleibt es am eiteln kleben. Träg ist oft, leider! sinn und muth, Und oft muß ich mein fleisch und blut Zur andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den entschluß. Die welt, samt ihren kindern Sucht, meinem herzen zum verdruß, Am bäten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend herz zu dir, Bringt sie zu meiner kränkung mir Viel eitles ins gemüthe.

4. Diß, HErr, mein GOtt, diß kränkt mich sehr, Und ich denk oft mit schmerzen, Als wär dein guter Geist nicht mehr In meinem trägen herzen, Das dich so oft beleidigt hat: Weil lust zur andacht keine statt In meiner seelen findet.

5. Ach, leider! Vatter, hab ich dich Nicht allezeit gehöret, Wenn du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, gelehret. Wehmüthig fleh ich, GOtt, zu dir, Vergib und handle nicht mit mir, Wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort nachläßigkeit Und alle trägheit meiden. O mache du mein herz bereit, Vom eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören, und allein Aufs himmlische gerichtet seyn. Gib du mir kraft und stärke.

7. GOtt, laß den eifer des gebäts Ja nie in mir erkalten! Der andacht feuer wollst du stets Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du, Und setze meine seel in ruh, Sich frey empor zu schwingen.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

358. O Vatter, unser GOtt, es ist Unmöglich auszugründen, Wie du recht anzurufen bist,

Ver-

Vernunft kans gar nicht finden. Deßhalben geuß, wie du verheißt, Selbst über uns aus deinen Geist Der gnad und des gebätes.

2. Daß er mit seufzen kräftiglich Mög uns bey dir vertretten, So oft wir kommen, HErr, vor dich, Zu danken und zu bäten: Laß nicht nur plappern unsern mund, Hilf daß zu dir aus herzens-grund, O grosser GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unser herz zu dir hinauf Im bäten und im singen, Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Das dir gefalle, wann allda Das herz ist mit den lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns immer richten, Mit andacht bäten für und für, Ohn fremdes denk- und tichten: Gib uns des glaubens zuversicht, Der, was wir bitten, zweifle nicht Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit noch maaß Im bäten dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß; Bey dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine ehr, Und unsre wohlfahrt mehr und mehr Befördert hie und ewig.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unser thun nicht bauen; Laß einzig deiner grossen güt Uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig seyn, So wolltest du aus gnad allein Der bitt uns doch gewähren.

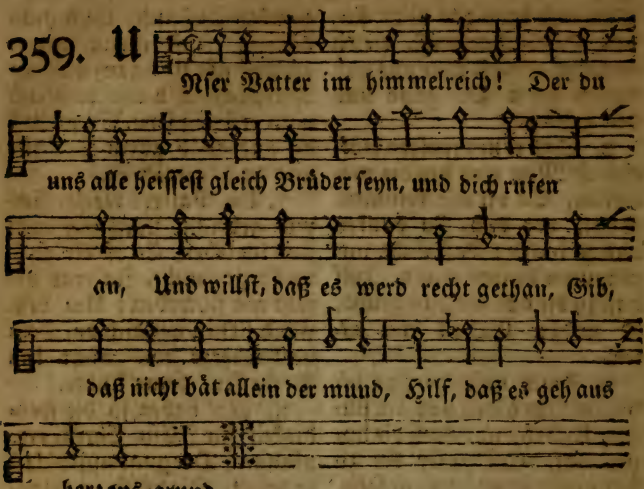
7. Du, Vatter! weißt, was uns gebricht, Weil wir noch sind im leben, Es ist dir auch verborgen nicht, In was gefahr wir schweben; Um beystand flehen wir dich an, Dein vatter-herze uns nicht kan Verlassen, deine kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit In JEsu Christ empfangen, Der gnaden-stuhl ist ja bereit, Die hülfe zu erlangen. Drum laß hie und an allem end Uns stets aufheben heil'ge händ, Ohn allen zorn und zweifel!

9. Dein nam', o GOtt, geheiligt werd, Dein reich laß zu uns kommen, Dein will geschehe auch auf erd, Gib brod, fried, nutz und frommen; All unsre sünden uns verzeih, Steh uns in der versuchung bey, Erlöß uns von dem bösen.

10. Diß alles, Vatter! werde wahr, Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, Um JEsu Christi willen! Dann dein, o HErr, ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die kraft, die ehre.

359.



2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß auch wir leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich; Behüt uns, HErr! für falſcher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieſer zeit, Und dort hernach in ewigkeit, Der heil'ge Geiſt uns wohne bey Mit ſeinen gaben mancherley. Des ſatans zorn und groß gewalt Zerbrich, für ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geſcheh, HErr GOtt, zugleich Auf erden, wie im himmelreich: Gib uns gedult in leidenszeit, Gehorſam ſeyn in lieb und leid; Wehr' und ſteur' allem fleiſch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich brod, Und was man braucht zur leibes-noth: Behüt uns, HErr! für krieg und ſtreit, Für ſeuchen und für theurer zeit, Daß wir in gutem frieden ſtehn, Der ſorg und geitzes müßig gehn.

6. All unſ're ſchuld vergib uns, HErr! Daß ſie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unſern ſchuldigern Ihr ſchuld und fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, HErr! in verſuchung nicht, Wann uns der böſe geiſt anficht; Zur linken und zur rechten hand, Hilf uns thun ſtarken widerſtand,

Im

Im glauben veſt und wohlgerüſt, Und durch des heil'gen Geiſtes troſt.

8. Von allem übel uns erlöß, Es ſeynd die zeit und tage bös, Erlöß uns von dem ew'gen tod, Und tröſt uns in der letzten noth; Beſchehr uns auch ein ſel'ges end, Nimm unſ're ſeel in deine händ.

9. Dann dein, o Vatter! iſt das reich, Und die kraft über alles gleich, Dein iſt auch alle herrlichkeit, Von nun an bis in ewigkeit, Mit Chriſto, deinem Sohn allein, Und dem heiligen Geiſt gemein.

10. Amen, das iſt, es werde wahr. Stärk unſern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln drau, Das wir hiemit gebäten; dann Auf dein wort in dem namen dein, So ſprechen wir das amen fein.

B) Von der Heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben.

360. HErr, der du keinen je verſtieſſeſt, Der ſich im glauben dir genaht, Nie unerfreut den von dir lieſſeſt, Der dich um deine gnade bat; Gelobt ſey deine freundlichkeit, Die gern erhört und gern erfreut!

2. Du wieſeſt ehmals nicht die kleinen, Die dir die eltern brachten, ab; Erkannteſt, HErr, ſie für die deinen, Und lieſſeſt huldvoll dich herab. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, Und wißt, das himmelreich iſt ihr!

3. Du biſt, erhabner freund der kinder, Die auch durch dich erlöſte ſind, Zur rechten GOttes jetzt nicht minder Holdſelig gegen ſie geſinnt. Du bleibſt der deinen zuverſicht, Vergiſſeſt ihrer ewig nicht.

4. Dir ſey auch dieſes kind empfohlen, Dir, deſſen treu unwandelbar! Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar. O ſegne es, HErr JEſu Chriſt, Der du der taufe ſtifter biſt!

5. Laß durch diß ſiegel deiner gnade Sein chriſtenrecht beſtätigt ſeyn, Und weih' es nun in dieſem bade Zu GOttes kind und erben ein. Die gnad, daß es dir angehört, HErr, ſey ihm ewig theu'r und werth!

Mel. Liebſter JEſu, wir.

361. HErr! wir ſtehen hier vor dir; Nimm diß pfand von unſern armen, Tritt mit deinem glanz herfür, Und erzeige dein erbarmen, Daß diß kind dein kind, auf erden Und im himmel möge werden.

2. Laß die angeerbte ſünd Durch dein blut ſich von ihm ſcheiden; Durch den Geiſt es dir verbind, Daß ſichs mög in dir verkleiden; Und den namen den wir geben, Schreib ins lebens-buch zum leben.

3. Hirte! nimm dein schäflein an, Haupt! mach es zu deinem gliede, Himmels-weg! zeig ihm die bahn, Friedefürst! schenk ihm den frieden, Weinstock! hilf daß diese rebe Auch im glauben dich umgebe.

4. HErr! erhöre diese bitt, Die wir thun nach deinem willen; Theile uns und kindern mit, Was du kanst und willst erfüllen: Dann sie sind mit dir im bunde, Stehn mit uns auf einem grunde.

5. Nahmest du die kinder auf, Als des himmelreichs genossen, Sollten wir sie von der tauf, Weil sie kinder sind, verstossen? Sollten wir die siegel wehren, Denen die zum bund gehören?

6. Ach, daß alle die getauft, Hätten Christum angenommen, Der uns ihme hat erkauft, Dessen namen wir bekommen: Deinen Geist laß uns regieren, Diesen namen recht zu führen.

7. Laß uns hier in dieser welt Als rechtschaffne Christen leben; Endlich auch, wann dirs gefällt, Christlich unsern geist aufgeben; Auch im himmel zu den frommen Und den wahren Christen kommen.

Mel. Wer nur den lieben.

362. Ich bin getauft auf deinen namen, GOtt Vatter, Sohn und heilger Geist, Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein heil wird dadurch mein! Laß, HErr! mich deß auf ewig freu'n.

2. Du hast mich, für dein kind erkläret, Mein Vatter, und ein selig theil Hast du, Sohn GOttes, mir gewähret, An dem von dir erwob'nen heil. Du willst mein leben, GOtt zu weihn, Geist GOttes! selbst mein beystand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein GOtt, mir zugewandt, O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst, Und mir mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu, auf deiner seite Bleibt dieser bund stets veste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läßt du dein vatterherz mich sehn! Du klopfst an mein gewissen an, Und lockst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein GOtt! aufs neue Mich ganz zu deinem opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eitle welt! o sünde weich! GOtt hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Bevestige diß mein versprechen, Mein Vatter! und bewahre mich, Daß ich es niemals

mals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! GOtt meines heils! sey ewig mein, Und laß mich stets den deinen seyn!

Mel. O GOtt, du frommer.

363. Ich bin und werde noch Zur seligkeit geruffen; Mein GOtt! du leitest mich Zu deinen himmels-stuffen. Erhalte mir forthin Diß wort und sacrament; Gib, daß sich mund und herz, Voll treu, darzu bekennt.

2. Laß mich die wichtigkeit Der sacrament erwägen. Trägt man dir, HErr! ein kind, Auf deinen ruf, entgegen, Daß man es taufen will, Und ich soll zeuge seyn; So nimm, o guter Geist! Mein herz, mein alles ein.

3. Laß mich es freudig thun, An meinen tauf-bund denken, Mich dir, wie dieses kind, Aufs neue völlig schenken. Die wohlthat ist sehr groß, Und reichet himmelan; Drum gib mir trieb und kraft, Daß ich dir danken kan.

4. Laß mir durch geist und brust Ein'n heilgen schauder dringen, Und mich recht ehrfurchts-voll Dergleichen werk vollbringen. Auch wann ich, JEsu! mich Zu deiner tafel nah, So gib, daß ich daselbst Mit andacht dich empfah.

5. Schmück mich mit glauben aus; Gib, daß er da recht steige; Daß meine demuth sich In allen stücken zeige. Wer bin ich? ach! ein wurm, Der nichts, als fehlen kan. Die selbsterkenntniß führt Uns erst zur demuth an.

6. Diß hohe sacrament Beruht auf lauter liebe. Entzünde doch, mein heil! Bey jedem solche triebe, Daß man diß liebes-mahl Zur e'wgen wohlfahrt nützt, Und einst im freuden-reich An deiner tafel sitzt.

Mel. Liebster JEsu, wir si.

364. Mein Erlöser, der du mich Dir zum eigenthum erkaufet; Als dein jünger bin auch ich Vormals auf dein wort getaufet. Gib nur, daß ich mich befleisse, Das zu werden, was ich heisse.

2. Gib, daß ich mit achtsamkeit Meinen taufbund oft betrachte, Und nur das zu jeder zeit Für gewinn und freude achte, Daß ich deines Vaters willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Diese erde, gut und ruhm Bleibt im tode doch zurücke; Nur ein wahres Christenthum Folgt uns nach zum ew'gen glücke. Davon ist auch nach dem sterben Ewig segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt, Deinem dienst, HErr, ganz ergeben, Und entfernt

vom sinn der welt, Als dein treuer jünger leben; Daß ich einst auch, wann ich sterbe, Das verheißne leben erbe.

Mel. Herzlich thut mich v.

365. O selig ist die seele Die da in Christi blut Für ihre sünd und fehle Versöhnung hat zu gut! Und wann ihr GOtt noch dessen Versicherung beschehrt, So ist nicht zu ermessen Wie sich ihr trost vermehrt.

2. Das erste pfand und siegel Befindt sich in der tauf; Die deckt uns als ein spiegel, Das werk der gnaden auf; Der leib wird rein und helle, Wo frisches wasser fleußt; Der seelen lebens-quelle Ist Christi blut und geist.

3. Durchs blut sind alle schulden Der sünden ausgethan, Daß man wiedrum in hulden Bey GOtt gelangen kan: Der geist gibt neues leben, Um sich in heiligkeit Dem HErren zu ergeben, Zu dienen allezeit.

4. Daß wir nun solche gaben Von Christi blut und geist, Bey unsrer taufe haben, Ist was er selbst verheißt: Wer glaubt, der wird bedecket Mit heil, als einem kleid, Der geist dadurch erwecket In ihm trost, fried und freud.

5. Sich in dem HErren rühmen Bey dieser lebensquell, Kan nur allein sich ziemen Dem rechten Israel, Das GOtt im geiste dienet: Das hat versicherung, GOtt sey mit ihm versühnet; Und rühmts mit seiner zung.

6. Hat JEsus aufgenommen Die er selbst kinder heißt; So kan zu ihm nur kommen, Der sich als kind beweist, Der da bezeugt mit werken, Daß er sein jünger sey, Und stets darinn läßt merken Die willigkeit und treu.

7. O freund der menschen seelen, Der in der heil'gen tauf, Mit mir dich zu vermählen, Mich nahmest treulich auf! Wie kan ich dirs verdanken? Ich bitt von herzens-grund, Laß mich doch niemals wanken Von deinem gnaden-bund.

Mel. Psalm 105.

366. Wie hoch ist deine güt zu preisen, HErr GOtt! daß du dich willst erweisen Als einen treuen Bundes-GOtt, Der nicht allein uns aus der noth Gerissen, und das wahre heil Uns durch den glauben gibt zu theil.

2. Du thust noch mehr: wie sehr du liebest, Zeigst du im wort, da du uns giebest Versicherung auf alle weis Von deiner güte hohem preis, Durch solche zeichen, die dabey Auch siegel sind von deiner treu.

3. Was

3. Was du verheiſſeſt in den ſchriften, Darüber haſt du wollen ſtiften, Die denkmaal deiner wunder-that; Wie deine güt auch ehmals hat Dergleichen zeichen eingeſetzt, Die GOttes volk hat hochgeſchätzt.

4. So lang wir noch nicht aufgenoñen Zu jenem ſtand, da wir vollkommen Im ſchauen GOttes werden ſatt, Da haben dieſe zeichen ſtatt: So hilfſt du unſ'rer Schwachheit auf, So lang wir führen dieſen lauf.

5. Durch dieſe gnaden-bundes-zeichen, Läß'ſt du uns pfand und ſiegel reichen, Daß unſre ganze ſeligkeit Im opfer Chriſti ſey bereit: Sie werden wie das gut genannt, Wovon ſie ſind ein ſichres pfand.

6. O GOtt! dein gnadenbund beſtehet, Auch wann diß alles hier vergehet: Herr, nimm mich auch zu gnaden auf, Laut deiner zuſag in der tauf! Schenk mir die frucht von deinem tod, Und ſtärke mich, du lebens-brod!

7. Erhalt in mir des glaubens leben, Ohn den das ſiegel nichts kan geben, Weil tauf und abendmahls gelübd Mir meine pflicht zu merken gibt: Verleih mir deinen Geiſt, daß ich Als bunds-genoß, leb heiliglich.

C) Von dem Heiligen Abendmahl.

Mel. Pſalm 42.

367. Ach gnad über alle gnaden! Heiſſet das nicht gütigkeit, Daß uns JEſus ſelbſt geladen Zu dem tiſch, den er bereit? Er iſts, der uns ruft zu gaſt, Daß wir, aller ſorgen-laſt, Aller ſünd und tod entnommen, In den himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns ſpeiſen, Und auch ſelbſt die ſpeiſe ſeyn. Heiſſet das nicht gnad erweiſen? Iſt er nun nicht dein und mein? Sollten wir an ſeinem heil Nun hinfort nicht haben theil, Da er unſer ſo gedenket, Daß er ſich uns ſelber ſchenket?

3. HErr! du haſt dich hingegeben Unſertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von ſünden-ſtraf und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du ſelbſt wirſt trank und ſpeiſe. O der nie erhörten weiſe!

4. Hier ſieht man dein treu gemüthe: Sonſt iſt einer arzt allein; Doch willſt du, aus lauter güte, Auch die arzeney ſelbſt ſeyn. Du gibſt dich uns ſelbſt zum theil, Daß wir möchten werden heil An den tiefen ſeelen-wunden, Die ſonſt blieben unverbunden.

5. Nun, zu dir komm ich

geschritten, O mein Heiland, JEsu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer gnaden-tisch. Daß sich meine seel' erfrisch: Du willst ihren hunger stillen, Und in ihrem durst sie füllen.

6. Ach, du wolleſt mich begaben Mit dir selbst, o himmel-brod! Und mit reichem trost mich laben Wider alle sünden-noth. Ach! laß deine lebens-quell Mich auch machen weiß und hell: Tränke mich, daß ich nicht sterbe; Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjetzo schicken Mein ganz müd und mattes herz; Ach, das wolleſt du erquicken, Und besänft'gen meinen schmerz; Nimms zu deiner wohnung ein, Laß es deinen tempel seyn, Du wollst selbst darinnen leben: HErr! dir sey es ganz ergeben.

Mel. O GOtt, du frommer.

368. Ich bitt', entschuld'ge mich: So sprachen die verächter, Und trieben mit dem mahl Des Höchsten ein gelächter. Sie kamen dennoch nicht, Ob es schon war bereit. Dergleichen menschen sind Auch noch zu unsrer zeit.

2. Sie sagen: wir sind schon Zum abendmahl gegangen, Dieweil wir es im geist Und glaubens-kraft empfangen. O spötter! wann dich gleich Des glaubens kraft ergetzt, Ist dann das abendmahl Vergebens eingesetzt?

3. Dein JEsus, schnödes herz! Will sich dir doppelt geben, Theils in des glaubens-kraft Zu einem neuen leben, Theils in dem abendmahl; Und dieses nimm in acht; Dem hilft der glaube nichts, Der dieses mahl veracht.

4. Man wendet ferner ein: Vergebung meiner sünden Ist ohne abendmahl In GOttes wort zu finden. O spötter! läſſet dir GOtt doppelt gnade sehn, Muß dann das abendmahl Darum verachtet stehn?

5. Wir sorgen gar zu sehr, So hört man andre sagen, Daß wir unwürdig gehn; Wer wollte dieses wagen? Verächter! kehrt zurück, Sucht JEsum in der zeit; Weil, wann euch busse fehlt, Ihr schon verdammet seyd.

6. Man ruft: das abendmahl Sey viel zu hoch zu schätzen. Doch eben dieſen schatz Laßt euren geist ergötzen. Ach kommt! sonst macht ihrs ja, Als wann ein kranker spricht: Die arzeney ist gut, Allein ich mag sie nicht.

7. Wir fürchten, sagen sie, Wann wir diß mahl schon schmecken, Wir mögten uns darauf Mit neuer schuld beflecken. Verächter! sündigt nicht Aus bosheit, sicherheit; Die schwachheit schenkt euch GOtt

Aus gnad und freundlichkeit.

8. Viel sagen freventlich: Wir haben kein verlangen: Kein hunger und kein durst Treibt uns, es zu empfangen. Ach weh! es mangelt euch Erkenntniß, heil und licht; Ihr kennet Christi mahl Und euer elend nicht.

9. Man ruft: ich will vorher Dem streit ein ende machen. O menschen! überlaßt Dem richter solche sachen; Lebt ohne zank und haß, Neid, bitterkeit und streit, So schader der proceß Nichts an der würdigkeit.

10. Der spricht: itzt kan ich nicht, Weil mir's an kleidern fehlet. Verächter! hat dann GOtt Den kleider-schmuck erwählet? Er siehet auf das herz: Wann JEsus das regiert; So bist du schön genug Zum liebes-mahl geziert.

11. Ein and'rer wendet ein: Ich muß mit schmerzen sehen, Wie man die bösen läßt Zum gnaden-mahle gehen. Ach, armer! sieh auf dich: Und bist du selber reiu; So wird der andern schuld Dir niemals schädlich seyn.

12. Mein heil! dein abendmahl Soll meine seel erquicken, Bis in der herrlichkeit Ich dich dort werd' erblicken. O theure himmels-speis! O manna, seelen-gab! Ich sehne mich nach dir; Wohl mir, wann ich dich hab!

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

369. Ich preise dich, o HErr, mein Heil, Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Aus liebe starbst du auch für mich: O gib, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge.

2. Du läſſest mich in deinem tod Das wahre leben finden. Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur beß'rung kraft, Das hast du, HErr! auch mir verschafft, Da du am kreutze starbest.

3. Diß abendmahl ist mir ein pfand Von dieser grossen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein gemüthe Zum glaubigen vertrau'n auf dich, Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühle, HErr! voll reu und schmerz, Die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den grossen trost empfinden, Daß du aus GOttes vatterhuld, Auch mir vergebung meiner schuld Auf busse hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Werd ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft Auf allen meinen wegen, Nur das zu

thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein herz geneigt Sie nimmer zu vergessen. Daß ich aus ächter gegentreu Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens grossen zweck Mir stets vor augen stehen! Räum alle hinderniße weg, Die eb'ne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlößten geist Zu deiner freude führet.

8. Zu meinem heile hast du dich Für mich dahin gegeben; Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. HErr! mache mich dazu geschickt, Und werd ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben.

Mel. Schicke dich, erlößte.

370. JEsu, freund der menschenkinder, Der du dich zum heil der sünder Von des himmels hohen freuden Zu den schwersten todes-leiden Willig hast herabgelassen, Wer kan dein erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher güte Preißt dich dankvoll mein gemüthe.

2. HErr! du hast auch mir bereitet, Was zum wahren wohl mich leitet; Licht, den weg des heils zu finden; Trost bey dem gefühl der sünden, Kraft der beß'rung nachzujagen; Muth, des lebens last zu tragen, Und die hoffnung beß'rer zeiten, In dem reich der ewigkeiten.

3. Ja du willst mit deiner gnade Selbst mich auf des lebens pfade Zum genuß der seligkeiten, Die du mir erworben, leiten. Du, du wollst mich bessern, trösten, Und zum erbtheil der erlößten, Zu des himmels herrlichkeiten, Folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der bund erneuet! Ganz sey dir mein herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben, Nur nach deinem wort zu leben; Was du liebst will ich auch lieben, Ernstlich mich im guten üben; Was du hassest, will ich hassen, Stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine schwäche. JEsu! was ich dir verspreche, Ach, wie leicht ist das gebrochen! Schneller oft als ichs versprochen. Darum stärk' in mir die triebe Dankbeflißner gegenliebe, Daß ich, bis ich einst erkalte, Treu dir sey und glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, Was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten reitz zu sünden Hilf mir glücklich überwinden, Daß ich hier stets im gewissen Deinen frieden mag geniessen, Und dereinst

einst auch überm grabe Theil an deinem segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, Wann du mich im höhern leben Zu den freuden deiner frommen, HErr! ich hoff es, lässest kommen; Da, da wird mich nichts mehr stöhren, Dich aufs innigste zu ehren; Da, da werd ich frey von sünden, Deinen frieden ganz empfinden.

Mel. Wer nur den lieben.

371. Was that der HErr vor seinem leiden, Des nachts da er verrathen ward? Er wollt nicht eh' von hinnen scheiden, Bis er gezeiget hätt, wie zart, Wie groß, wie brünstig seine lieb, Die ihn für uns zu sterben trieb.

2. Zum denkmaal hat er eingesetzet Das abendmahl mit brod und wein, Daß es, wer seine lieb hoch schätzet, Zu brauchen soll gehalten seyn: Und solltest du nicht folgen gern, Aus gegenliebe zu dem HErrn?

3. Die dort zum mahl nicht wollten kommen, Den'n wird dieselbe straf bereit, Als dem, der in der zahl der frommen Erscheinet ohne hochzeit-kleid: Ach komm doch! prüf dich selber mehr, Als andere, gib GOtt die ehr.

4. Gedenkst du seines tods und schmerzen? Ach thu es auch wie ers befiehlt? Du glaubest zwar in deinem herzen; Bedenk daß diß allein nicht gilt, Wo du nicht öffentlich bekennst, Daß du dich seinen jünger nennst.

5. Meinst du, es sey nur diese speise Für starke, die von sünden rein? Nimmt doch ein pilgrim auf der reise Ein labsal wohl zur stärkung ein? Und rufet nicht der HErr zu sich, Die durstig sind und hungerig,

6. Kanst du noch nicht dich würdig achten, In deiner unvollkommenheit? Ist dirs ein ernst, so must du trachten Mit wahrer buß zu seyn bereit: Wer so mühselig kommt herzu Im glauben, findet stärk und ruh.

7. Ach daß nur nicht ein sünden-schade, Der heimlich noch verborgen ist, Dir dein gewissen zwar belade, Doch aber, durch des feindes list, Von dir noch nicht wird recht erkannt, Daß du dadurch wirst abgewandt.

8. Sprichst du, daß viele dahin kommen, Die, wie du meynst, unwürdig sind? So wird dadurch dem nichts benommen, Der nur mit busse sich einfindt: Beschäme, was unwürdig heißt, Und halt die einigkeit im geist.

9. Ich will, mein JEsu, dein gedenken, Wie du von mir es haben willt: Du wirst dabey den nutzen schenken,

Worauf die theure stiftung zielt: So oft ichs thu, seh ich aufs neu, Wie groß doch deine liebe sey.

10. Es wird dem zagenden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuldbrief sey zerrissen, Und unsre handschrift sey zerstückt; Daß ich vergebung meiner sünd Ju deinen heil'gen wunden find.

11. Das band wird vester zugezogen, Das dich und uns zusammen bindt; Die freundschaft wird mit dir gepflogen, Wo deine glieder eines sind: Der geist alsdann zusammen fließt, Wo man ein brod und kelch genießt.

12. O theures Lamm! so edle gaben Hast du in dieses mahl gelegt; Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wohl ist unser geist verpflegt! Diß mahl ist, unter allem leid, Ein wahrer vorschmack jener freud.

Mel. Psalm 5.

372. Wie groß ist deine menschen-liebe, Mein theurer Heiland, JEsu Christ! Der du für mich gestorben bist: O daß ich doch mit meiner liebe, Dir treu verbliebe!

2. Dein abendmahl, da du mich speisest Mit deinem heilgen brod und wein, Muß mir ein göttlich denkmaal seyn, Daß du mich auf dein opfer weisest, Und glauben heissest:

3. Daß, da dein blut am kreutz vergossen, Und mir dein leib gebrochen sey, So sey ich auch vom fluche frey, Von deinem heil nicht ausgeschlossen, Noch auch verstossen.

4. Auch ist mir das ein pfand und zeichen, Wann ich an deiner tafel steh, Und brod und wein mir geben seh, Du werdest meiner seel imgleichen Dich selber reichen.

5. O laß mich dich im glauben essen, Führ ein in mich die ganze kraft, Die mir dein tod und opfer schafft; All meiner sünden werd indessen Vor GOtt vergessen.

6. Ach, JEsu! laß mich da erscheinen, Als ein erlößter, in dem kleid Des heils und der gerechtigkeit; Und laß in einem geist die deinen Sich all vereinen.

7. Du bist das haupt, wir sind die glieder, Die eines brods theilhaftig sind; Ach, daß uns deine lieb entzünd! Daß du, wann du nun kömest wieder, Uns nennest brüder.

a) Vorbereitungs-Lieder.

Mel. Ein lämmlein geht, ꝛc.

373. Ich komme HErr, und suche dich, Mühselig und beladen. GOtt, mein Erbarmer, würd'ge mich Des wunders deiner gnaden! Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh;

müh; Ich suche ruh, und finde sie Im glauben der erlößten.

2. Dich bät ich zuversichtlich an: Du bist das heil der sünder; Du hast die handschrift abgethan, Und wir sind GOttes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: Es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben. Du hast für mich dich dargestellt. Mit sich versöhnte GOtt die welt, Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt an seiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: sey getrost, mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen tod getauft: Vergiß nicht, dem der dich erkauft, Zu ehren stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die seligkeit; Bewahr sie hier im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinstock; bleib an mir, So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; Und durch die liebe gegen mich Wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein glück ist dein gebort; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an tüchtig sehn, Mein ganzes herz dir, HErr, zu weihn, Und deinen tod zu preisen! Laß mich den ernst der heiligung, Durch eine wahre besserung, Mir und der welt beweisen!

Mel. Psalm 100.

374. O Jesu, seelen-bräutigam, Der du aus lieb aus kreuzes-stamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last!

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sündenfall; Ich bin krank, unrein, nackt und blos, Blind und arm, ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der arzt, du bist das licht, Du bist der HErr, dem nichts gebricht, Du bist der brunn der heiligkeit, Du bist das rechte hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu! bitt ich dich In meiner schwachheit, heile mich; Was unrein ist, das mache rein, Durch deinen hellen gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert herz, Zünd an die schöne glaubenskerz; Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleische steur' und wehr.

6. Lösch alle laster aus in mir, Mein herz mit lieb und glauben zier; Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

7. Gib, was uns nützt an seel und leib; Was schädlich ist, fern von uns treib; Komm in mein herz, laß mich mit dir

Vereinigt bleiben für und für.

8. Hilf, daß durch deiner mahlzeit kraft, Das bös in mir werd abgeschafft, Erlassen alle sündenschuld, Und ich erlang des Vatters huld.

9. Vertreibe alle meine feind, Die sichtbar und unsichtbar seynd: Den guten fürsatz, den ich führ', Durch deinen Geist mach vest in mir.

10. Mein leben, sitten, sinn und pflicht, Nach deinem heil'gen willen richt; Ach! laß mich meine tag in ruh Und friede christlich bringen zu.

11. Bis du mich, o du Lebensfürst! Zu dir in himmel nehmen wirst; Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

Mel. Nun danket alle G.

375. O JEsu! wann ich dich Und mich hier recht erwäge, Und meine niedrigkeit Bey deiner hoheit lege; So werd ich ganz bestürzt, Ja aller muth fällt hin, Und weiß für zagen nicht, Wie ich zu trösten bin.

2. Dann, wann ich mich, o HErr! Zu deinem mahl nicht stelle, So flieh ich von dem ort Der rechten lebensquelle, Ja von dem brunn des heils, Der einig und allein Mein höchster labetrank Und arzeney kan seyn.

3. Würd ich dann aber auch Unwürdig hinzu gehen, Müßt ich dich, der du mich Geladen, zornig sehen; Es würd, durch meine schuld, Die beste arzeney In gift verkehren sich, Das mir nur schädlich sey.

4. Drum weiß in dieser angst Ich keinen rath zu fassen, Als, JEsu, nur bey dir; Du wirst mich nicht verlassen; Du siehst, daß ich allein Auf deine gnade bau, Und in der zuversicht Schon deinen beystand schau.

5. Erleuchte du mich, HErr, Mit deines Geistes gaben: Zeig deinen willen mir, Wie du es recht willst haben; Zünd in mir an ein feu'r, Zu diesem mahl bereit, Und treibe weit von mir Die alte blödigkeit.

6. Führ, JEsu, meinen fuß Auf deinen rechten stegen, Davon ich nimmer weich; Laß mich gar wohl erwägen, Wie dieser liebestrank, Diß süße himmelsbrod, Das mittel sey, wodurch Sich uns gibt unser GOtt.

7. Mein JEsu! mach mir kund, Wie ich mich muß bereiten, Was andacht es erheischt, Den GOtt der herrlichkeiten Zu nehmen auf in mir. Ach, JEsu! steh mir bey, Daß diß geheimniß recht Von mir gefeyert sey.

Mel. Psalm 51.

376. O Menschenfreund! o JEsu, Lebensquell! O brunnen voller gnad! o mein erretter! Erbarme dich, o kräf-

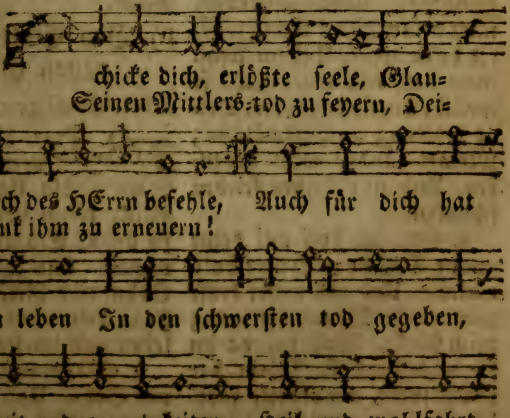
o kräftiger vertretter! Gedenk an mich, o mein Immanuel! Ich stehe hier mit furcht und angst belegt: Ich klag es dir, du prüfer meiner nieren! Du bist ein arzt, der kranke seelen pflegt; Du bist mein hirt, der selbst sein schaaf will führen.

2. Ich bin betrübt, und fühle, was mich plagt; Mein auge darf ich kaum zu dir aufheben, Von ferne steh und seh ich nach dem leben; Nach dir, o seligmacher! ich nur tracht: Aus demuth schlag ich auf die harte brust, Hier liegt die sünd, so mich von dir geschieden; Ich schäme mich auch der verborg'nen lust, In welcher oft die herzen heimlich sieden.

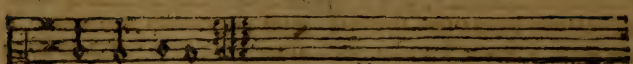
3. Wo soll ich hin! ich will zum Lebens-GOtt; Es soll mich nichts von meinem fels abtreiben: Dir, JEsu, will ich mich allein verschreiben; Tod, höll, dein sieg und stachel ist ein spott. Ich bin ein glied an dem sieghaften haupt, Das teufel, tod und hölle hat bezwungen, Ich bin durch ihn der sünden-macht entrückt; Es ist dem held aus Davids stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o heilbrunn! ich nun komm: Ich dürste sehr nach frischen wasser-quellen, An deiner tafel will ich mich einstellen; Verstoß mich nicht, du bist geneigt und fromm. Verborg'nes manna, speise meine seel! Du offner strohm, kanst meinen durst bald stillen! Du treuer hirt, dir ich mich ganz befehl! Laß herz und zung stets seyn nach deinem willen.

377.



zu



zu bereiten.

2. Zum genusse seiner gnaden Wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, Und nimm theil an seinem segen. Komm getrost, es ist sein wille; Komm und schöpf aus seiner fülle Neuen muth, und neue triebe Zur verehrung seiner liebe.

3. HErr! ich komme mit verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; Der du huldreich deinen frieden Sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall ich zu deinen füssen; Laß mich würdig doch genießen Deines mahls, der seelen speise, Mir zum heil, und dir zum preise!

4. O wie sehnt sich mein gemüthe, Menschenfreund, nach deiner güte! Ewig währet deine treue, Und du siehst mein herz voll reue. Ach! so wollst du meinen zähren, Deine tröstung auch gewähren; Meiner sünden nicht gedenken, Und mir deinen frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine gnade, Daß sie mich der schuld entlade, Und mit neuer kraft zum werke Meiner heiligung mich stärke. Was du, da du für mich starbest, Jedem, der GOtt sucht, erwarbest, Seelenruh und ew'ges leben, Wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich deinem dienste weihen, Nur nach deinem willen leben, Und dich dankbar froh erheben. Deine huld ist unermeßlich. HErr! sie sey mir unvergeßlich, Daß ich dich auf alle weise Herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten schaaren, Die, wie ich, auch schwache waren, Ewig dank und jubel singen, Daß sie hier dein heil empfingen; Laß auch mich einst dahin kommen, Daß ich mich mit allen frommen Ewig deiner huld erfreue, Und dir meine jubel weihe.

b) Bey Einsegnung der neuen Glieder.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

378. Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind JEsu Christi glieder. Blick, wenn vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder. Gib ihnen, Vatter, Sohn, und Geist! Das gute, Was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vatter, deinen Sohn, Und seine heil'gen lehren. Ist freude, GOtt, vor deinem

deinem thron, Wenn sünder sich bekehren: Wie groß ist unsre freude nun! Da diese ihr gelübde thun, Dir treulich anzuhangen.

3. O laß sie nimmer zum gericht Dein heilig mahl empfahen! Laß sie in glaubenszuversicht Sich deinem tisch stets nahen. Diß stärke sie in aller noth; Diß reitz sie, JEsu Christi tod Zu preisen durch ihr leben.

4. Lacht ihnen, bey dem lebenslauf, Die falsche welt entgegen, Hilf ihrem schwachen glauben auf; Und wenn sich lüste regen, Laß sie hinauf auf JEsum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig, HErr! den lohn der ewigkeit Von fern den theuren seelen, Die jetzt mit dir auf alle zeit Im glauben sich vermählen, Und sich dir ganz zum dienste weihn. O laß sie ewig deine seyn! Erhalt sie in der wahrheit!

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

379. HErr! dir gelob ich neue treue Und neuen fleiß im christenthum. Dir, JEsu! geb ich mich aufs neue Zu deinem ew'gen eigenthum. Von deinem guten Geist allein Will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Bundes-GOtt, von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Versuchet mich hinfort die sünde, So will ich ihre netze fliehn; Will jung mich deinem dienste weihn, Sieh, dieser tag soll zeuge seyn.

3. Hab ich schon oft das wort gebrochen, Das ich dir in der taufe gab; Hab ich zwar beßrung oft versprochen, Und ließ vom bösen doch nicht ab: HErr! reuvoll denk ich nun daran, Nimm gnädig diß versprechen an.

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine guten wege fliehn. Kein scheingut, keine lust der erden, Kein unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! weich, sünde, weich! GOtt hört es, jetzt entsag ich euch.

5. Ja, ja, GOtt höret mein versprechen. Tief sieht er in mein herz hinein. Würd ich, was ich gelobe, brechen, So würde mein gewissen schreyn; Und kürzte GOtt mir dann mein ziel, O, so geschehe mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o GOtt! mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß dir mein wandel ganz ergeben, Und deinem willen folgsam sey: Denn ohne dich ist immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Gib, daß ich, HErr! vor deinem throne Mich dieses tags des bundes freun: Geschmückt

schmückt mit jener siegeskrone, Mög, ewig, ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! HErr, nimm mich hin, dein, dein bin ich.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

380. HErr, unser GOtt! erbarme dich Ju Christo aller sünder; Und sieh auch jetzo gnädiglich Auf diese deine kinder. Du nahmst sie schon bey ihrer tauf Durch deinen Sohn zu kindern auf, Zu erben deines himmels.

2. Auf ihres glaubens rechenschaft, Und was sie dir geloben, Ruh deines Geistes hohe kraft, Daß sie des glaubens proben, Voll eifer für das christenthum, Zu ihrem heil und deinem ruhm, Im ganzen leben zeigen.

3. Zwar mächtig wird in ihrer brust Die sünde sich empören; Sie werden oft zur bösen lust Gefährlich locken hören. Die welt wird ihre list und macht, Die manchen schon zu fall gebracht, An ihnen auch versuchen.

4. Doch deines Geistes kraft und gnad Kan, bey so viel gefahren, Auf wahrer tugend eb'nem pfad Allmächtig sie bewahren. Erbarme dich, steh ihnen bey, Daß ihres lebens zierde sey, Ein frommer christenwandel.

5. Hier nah'n sie sich zu dir, o GOtt! Dir heilig zu versprechen, Ju freud und schmerz, bis in den tod, Den taufbund nicht zu brechen. Gib doch durch deine gnadenkraft, Die alles gute in uns schafft, Das wollen und vollbringen.

6. Verlaß, o GOtt, die schwachen nie, Ju ihren lebenstagen. Ach, Vatter! du wollst uns und sie Mit aller langmuth tragen: HErr, nim dich unsrer gnädig an, Und leit uns auf der rechten bahn, Die zu dem himmel führet.

c) Bey dem heiligen Abendmahl.

Mel. Alle menschen müssen.

381. Du lebensbrod, Herr JEsu Christ! Der du den tod vertreibest, Und eine seel, die hungrig ist, Dir gerne einverleibest: Ach! mache mich zu jeder zeit, So hungrig nach gerechtigkeit, Daß keine stund verflieſſe, Da ich dich nicht genieſſe.

2. O liebesbrod, voll süßigkeit! Laß mich dich innigst lieben; Da weichet alle bitterkeit, Geitz, haß und neid verstieben, Ja, selbsten alle eitle freud, Wird gegen dir, wie herzeleid, Wann das gewissen schlaget, Daß man sich selbst verklaget.

3. O himmelsbrod, voll kraft und geist! Verändre herz und sinnen, Daß sie nur das, was himlisch heißt, Für ewig hin beginnen; Wie schlecht sind wir doch selbst bestellt,

Wie

Wie nichtig ist auch alle welt,
Wann wir die seel verscherzen,
Drum ändre unsre herzen!

4. Zwar sind wir deiner gunst nicht werth, Noch solcher hohen gnaden, Die uns dein heilsam kreuz beschehrt, Wozu du uns läßt laden, Und aber diß ist eben das, Was unser herz ohn' unterlaß, Mit demuth soll erheben, Daß wir der gnade leben.

5. Drum leb in uns, o lebens-brod! Sonst gehen wir verloren, Der bleibet ja in sünden todt, Wer nicht wird neu geboren; Ach! lasse uns doch keine ruh; Daß wir darüber immerzu, Im glauben seufzend ringen, Und dein gebott vollbringen.

6. Dein leib ist auch gleich einem brod, Durch viele arbeit gangen, Bis er zuletzt in kreuzes-noth, Zur seelen-speis gehangen; So lehre uns im brod hierbey, Was jederman dir schuldig sey, Daß wir auch gerne leiden, Und von der welt uns scheiden.

Mel. Psalm 42.

382. HErr! du hast für alle sünder, Einen reichen tisch gedeckt, Wo das brod der armen kinder Nach des Vatters liebe schmeckt. Heute nun bin ich dein gast, Wie du mirs befohlen hast, Aber hilf auch, daß mein herze, Nicht mit deiner wohlthat scherze.

2. Räume, bitt' ich, leib und seele, Rein von allem argen aus, Daß auch meines herzens-höle, Werde dein geweihtes haus. Denn ich hoffe nur auf dich, Liebster JEsu! liebe mich, Und laß deinen tisch auf erden Mir zu einem himmel werden.

3. Kan der HErr dem kinde schenken Auch sein eigen fleisch und blut! Ach! so hilf mir recht bedenken, Was hier deine liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Eß' und trinke zum gericht, Was du, JEsu, für mein leben, Zur erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die vernunft gefangen, Daß ich glaube schlecht und recht, Und erwecke mein verlangen, Wenn das fleisch den eifer schwächt; Bis ich fühle meine noth, Und mich sehne nach dem brod, Welches allen hunger stillet, Und mein herz mit GOtt erfüllet.

5. Denke doch, du fürst des lebens, Denke, daß du JEsus heiß'st, Denke, daß du nicht vergebens Für die welt gestorben seyst, Drum erhöre, was ich bitt', Theile mir dich selber mit! Und laß heut in mein gewissen, Blut aus deinen wunden flieſſen!

6. Mach uns heilig neugeboren, Nähr' uns mit der geistes-kraft! Und weil alles

da verloren, Wo nicht JEsus hülfe schaft, Ach! so laß dein brod und wein, Meines herzens manna seyn! Daß die wirkung dieser speise, Künftig in der that sich weise.

7. Laß mich deine liebe schmecken, Und die güter jener welt, Oder wenn auch furcht und schrecken Mich zuweilen überfällt, So verschaffe mir dein blut Einen rechten freuden-muth, Daß ich meinen trost im glauben Niemals setz auf schwache schrauben.

8. Hilf mir recht ins herze fassen Deinen herben bittern tod! Laß mich doch niemanden hassen, Der mit mir an deinem brod, Nimm mich ganz vollkommen ein, Bis ich werde bey dir seyn, Und die fülle deiner gaben, Meinen GOtt und alles haben.

Mel. Wer nur den lieben.

383. Hier bin ich, JEsu, zu erfüllen, Was du in deiner leidens-nacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih, zur übung dieser pflicht, Mir deines Geistes kraft und licht.

2. Es werde mir für mein gewissen Dein mahl ein tröstlich unterpfand, Daß ich, der sünden-schuld entrissen, Durch dich bey Gott vergebung fand; So freuet meine seele sich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deine mitleidstriebe, Die dich bis an das kreutz gebracht! O, gib von deinem todes-schmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Mit schnöddem mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein HErr und GOtt, an dich; Ich schwöre dir beständ'ge treue, Bey deinem mahle feyerlich! Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweißt; Nie mich zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flösse mir den eifer ein, Wie du, o HErr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und, wann er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem gemüth, Welch eine schwere schuld denkst Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt,

lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich dein allmächt'ger ruf erhebt; Wann du dich, grosser Lebensfürst, Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füssen, Mit dank und lob, gebät und flehn. Laß auf mich neue gnade fliessen: Mein Heiland, laß es doch geschehn, Daß mir, zur stärkung meiner treu', Dein abendmahl gesegnet sey.

Mel. Nun freut euch, lieb.

384. Ich komm jetzt als ein armer gast, O HErr! zu deinem tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein herz erfrische, Wann mich der seelen-hunger nagt, Wann mich der durst des geistes plagt, Bis ich den schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, seelenbischof, dort: Ich bin das brod zum leben; Diß brod treibt auch den hunger fort, Den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der trank, wer glaubt an mich, Dem wird der durst nicht ewiglich Im herzen stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! Auf deine himmelsauen, Bis meine seel erquicket wird, Wann du sie lässest schauen Die ströme deiner gütigkeit, Die du für alle hast bereit, So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich Auf deiner grünen weide: Dein lebens-manna speise mich, Zu trost in allem leide; Es tränke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falsches gut Von deiner liebe scheide.

5. Gleichwie des hirsches mattes herz Nach frischem wasser schreyet, So schreyet auch mein seelenschmerz: Ach, laß mich seyn befreyet Von meiner schweren sünden-pein, Und schenke mir die trost-fluth ein, Die mir zum heil gedeyet.

6. Für allen aber würk in mir Ein' ungefärbte reue, Daß, wie für einem wilden thier, Ich mich für sünden scheue: Wirf mir den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreifen kan, Damit mein herz sich freue.

7. Entzünd in mir der andacht brunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und liebes-gunst In dieser speise fasse, Daß durch dein lieben lieb in mir Zu meinem nächsten wachs herfür, Daß ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir, Bey mir ist nichts dann sterben; Nimm aber mich, o HErr! zu dir, Bey dir ist kein verderben: In mir ist lauter höllen-pein, In dir ist nichts dann seligseyn, Mit allen himels-erben.

9. Erneure mich, o Lebens-

fürst! Mit deines Geistes gaben, Laß mich die sünde danken ab, Die mich sonst pflegt zu laben: Regiere meinen trägen sinn, Daß er die lüste werfe hin, Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein seelen-schatz! Und laß dich freundlich küssen; Mein herze gibt dir raum und platz, Und will von keinem wissen, Als nur von dir, mein bräutigam! Dieweil du mich am kreuzesstamm Aus noth und tod gerissen.

11. O liebster Heiland! grossen dank Für deine süßigkeiten; Ich bin vor lauter liebe krank, Drum wart ich auf die zeiten, In welchen du, o Lebensfürst! Mich, samt den auserwählten, wirst Zur himmelstafel leiten.

Mel. Wie schön leuchtet, ꝛc.

385. O Fels des heils! am kreuzes-stam Für meine sünden, wie ein lamm, Gemartert und geschlachtet! Dein leiden ist ein büschlein mir Aus myrrhen, welkhes für und für Auf meiner brust vernachtet, Wo ich Stets mich Wohl erquicke Und erblicke, Seelen-weide! Ja die wurzel aller freude.

2. Dein fleisch gibt wahre seelenspeis, Dein blut wäscht rothe sünden weiß; Dein fluchholz ist mein stecken, Der mich in schwachheit unterstützt; Ein brunn, draus lebens-wasser spritzt; Ein schild, der mich kan decken, Der nicht Zerbricht, Vor den hellen Zornes schnellen Donner-keilen, Vor des abgrunds feuer-pfeilen.

3. Wie lieblich ist dein liebesmahl? Da seh ich, mit was angst und quaal Die liebe dich umhüllet. Da werd ich, als aus deiner hand, Mit deinem theursten gnaden-pfand Erquickt, mit lust erfüllet; Wann du, JEsu, In erbarmen Dich der armen Seelen schenkest, Und an deinen eid gedenkest.

4. Wer bin ich, o mein bräutigam? Ich steck im tiefsten sünden-schlamm: Doch kommst du, mich zu laben. Mich höllenwurm, der fluch und pein Verdienet, mich, mich führst du ein Zur tafel deiner gnaden, Deiner Reiner Himmelsgaben, Welche laben Das verlangen, Das auf hoffnung lag gefangen.

5. Ich hab den vest geschwornen bund So oft gerissen in den grund, Und mein gelübd verlassen. Die schuld ist groß, der glaube klein; Doch willt du mir genädig seyn, Und nimmermehr mich hassen. Dein wort, Mein hort, Bleibt beständig; Wie abwendig Ich gewesen, Ist doch gnad im wort zu lesen.

6. Drum sinkt vor dir ein ledig herz, Das nichts dir bringt, als sünden-schmerz, In selbst-ver-

verfluchung nieder. Ich bin mir selber gram, daß ich, Mein schatz! so oft getäuschet dich; Ich komm in demuth wieder. Willig Bin ich, Dir aufs neue Huld und treue Zu verschreiben, Wann dein Geist mich nur wird treiben.

7. Ach komm in deinen garten dann, Ich will dir bringen, was ich kan, Was du mir erst gegeben. Willst du noch mehr, so gib es mir; Ich will es wieder bringen dir; Der weinstock gibt den reben Kräfte, Säfte, Die von innen Herz und sinnen Aufwärts jagen, Und dir reiche früchte tragen.

8. Stärk meinen glauben, um das kleid Der ewigen gerechtigkeit Freymüthig anzuziehen. Ich komm in vester zuversicht; Dein bundes-siegel fehlt ja nicht: Du hast es mir verliehen, Daß ich, Frölich, Darf erscheinen, Und in deinen Offnen wunden Hab ich freyen zutritt funden.

9. Von dir hab ich das priesterthum, Daß ich ins innerst heiligthum Darf unverhüllet gehen: Den vorhang riß dein tod entzwey; Ich darf, als bundsgenosse, frey Vor deinem antlitz stehen. Grämen, Schämen, Hat ein ende, Weil die hände Sind durchgraben, Die für mich bezahlet haben.

10. Hier ist die liebe mein panier, Dein liebes-altar brennt in mir, Du hast mein herz genommen; Du hast mir lebens-brod geschenkt, Ich werd aus Edens strohm getränkt: Du wirst bald selber kommen, Und mich Ewig Dir vereinen In dem reinen Paradeise Wo du manna gibst zur speise.

11. Gib nur, daß so, wie sich vorjetzt Mein herz in deiner füll' ergetzt, Es in dir möge bleiben; Und daß vom neuen vorsatz mich, Der dir will leben ewiglich, Kein lust noch furcht will treiben. Ich will Nun still An dir kleben, In dir leben: Tausend welten Können gegen dir nichts gelten.

12. Laß mich, durch dieses honigs kraft Gestärket, meine wanderschaft Fortsetzen durch die wüste. Gib, daß Egyptens fleisch-topf nie Von dir, o himmel-brod! mich zieh Zur lockspeis böser lüste. Komm bald, HErr, halt Deiner tauben Treu und glauben Unzerbrochen, Wie dein wort und pfand versprochen.

Mel. Psalm 42.

386. Voller ehrfurcht, dank und freuden Komm ich, HErr, auf dein gebott, Zu dem denkmahl deiner leiden, Und gedenk an deinen tod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewig heil erwarbst, Dir zur ehre stets zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, Was ich dir, HErr, schuldig bin. Du, du gabst mit grosser treue Ganz dich mir zum dienste hin; Zeigtest mir den weg zu GOtt, Und ertrugst den schwersten tod, Mir im leben und im sterben, Sichre tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu GOttes gnade Freyer zutritt, und die kraft, Auf der tugend sel'gem pfade Vest einher zu gehn, verschafft. Und du rufst aufs neue mir Durch dein nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem segen nehme, Und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt' ich, JEsu, denn vergebens Diese deine huld empfahn? Nicht zur beß'rung meines lebens Mich zu deinem tische nahn? Ja, mit neuem ernst will ich Mich vor sünden scheu'n, und dich Durch ein dir geheiligt leben Mit vermehrtem fleiß erheben.

5. Diesen vorsatz, den ich habe, Thätig dankbar dir zu seyn, Präg' ihn, JEsu, bis zum grabe Tief in meine seele ein! Gib mir kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit vorsicht fliehn, Was ihn könte bey mir schwächen, Was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen Dein mir theu'r erwerb'nes heil, Und nie aus den augen setzen, Daß nur der daran hat theil, Der auf deine stimme hört, Mit gehorsam dich verehrt, Und in deinem dienst auf erden Immer beßer sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, Immerfort mit hülfe nach, Daß ich als ein christ stets handle; Und wird ja mein glaube schwach, O so hilf mir liebreich auf, Daß ich in dem tugendlauf Nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein friede.

8. Ewig will ich dir es danken, Daß du so barmherzig bist; Daß auch, wenn wir schwache wanken, Deine treu beständig ist. HErr, ich hoff' es froh und vest, Daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des himmels seligkeiten Wird sie mich gewiß auch leiten.

b) Nach dem Heiligen Abendmahl.

Mel. Psalm 103.

387. Auf, auf, mein geist, erhebe dich zum himmel, Weich von dem unbeständigen getümmel, Dadurch die welt ihr blindes volk betrügt. Ich habe nun vom himmels-manna gessen, Bin an des guten hirten tisch gesessen; Der alte feind zu meinen füssen liegt.

2. Was frag ich nun nach ehre, lust und schätzen? Ein lebens-strohm der kan mich gnug ergetzen. Der durst ist hin,

hin, wie bin ich so erquickt: Nun wird die seel in wollust fetter werden; Den vorschmack hab ich schon auf dieser erden, Doch mache mich, o JEsu, mehr geschickt.

3. Gebeut, als HErr, dem theu'r-erkauften kinde; Gib, daß ich kraft in dir, als könig finde; Sey mein prophet, so werd ich Gott-gelehrt: Bist du mein haupt, dann hab ich dich zum führer; Bist du mein mann, so bist du mein regierer; Als hoherprieſter iſt dein opfer werth.

4. Was will ich mehr, als dieſen himmels-fürſten, Ich werd hinfort in ewigkeit nicht dürſten, Weil der mich tränkt, der ſelbſt das leben iſt; Kein hunger wird die ſeele jemals preſſen; Dann mir ein theil vom manna zugemeſſen, Das du allein, o ſüſſer JEſu, biſt.

5. Ich lebe nun, und will mich GOtt ergeben; Doch ich nicht, ſondern Chriſtus iſt mein leben. So lebe dann in mir, o GOttes Sohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf erden, Barmherzigkeit und gût mir folgen werden, Als ein durchs blut des lamms erworbner lohn.

Mel. Wer nur den lieben.

388. Dank, ewig dank ſey deiner liebe, Erhöhter Mittler, JEſu Chriſt, Gib, daß ich deinen willen übe, Der du für mich geſtorben biſt; Und laß die gröſſe deiner pein Mir immer in gedanken ſeyn.

2. Wie kan ich dich genug erheben? Ich, der ich zorn und tod verdient, Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, Weil du mich ſelbſt mit GOtt verſühnt. Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich. Wie preis ich, HErr, wie preis ich dich.

3. Heil mir, mir ward das brod gebrochen, Ich trank, HErr, deines bundes wein. Voll freude hab ich dir verſprochen, Dir, treuſter JEſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir: Schenk du nur deine gnade mir!

4. Laß, HErr! mich dankbar ſtets ermeſſen Die mir zu gut getrag'ne laſt, Und deiner liebe nie vergeſſen, Die du an mir bewieſen haſt. Laß meinen glauben thätig ſeyn, Und mir zum guten kraft verleihn.

5. Hilf mir das böſe überwinden, Und ſtärke mich zu jeder pflicht. Bewahre mich vor neuen ſünden, Verlaß mich in verſuchung nicht, Und dein für mich vergoß'nes blut Schenk mir im todeskampfe muth.

6. So ſoll dann weder ſpott noch leiden, Noch ehre, gut und luſt der welt, Mich, HErr, von deiner liebe ſcheiden, Die ſelbſt im tode mich

erhält. Du bist und bleibest ewig mein: O laß mich, HErr, dein eigen seyn.

Mel. Wie schön leuchtet d.

389. HErr JEsu, dir sey preis und dank Für diese seelen-speis und trank, Damit du uns begabet: Durch brod und wein dein leib und blut Kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, Und unsre herzen labet: Daß wir, In dir, Und nach allen, Wohlgefallen, Heilig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! Ja selber ein in unsre seel, Die wohnung da zu machen: Darum ein solches herz verleih, Das von der welt lieb ledig sey, Und allen eitlen sachen. Bleibe, Treibe Unser sinnen Und beginnen, Daß wir trachten, Alles irdsche zu verachten.

3. Ach, HErr! laß mich doch nehmen nicht, Dein werthes nachtmahl zum gericht: Ein jeder recht bedenke, Daß wir mit diesem lebens-brod, Im glauben stillen unsre noth, Der fels des heils uns tränke. Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben, Stets zu loben. Bis wir werden Zu dir kommen von der erden.

4. O! daß wir solcher seligkeit, Erwarten möchten allezeit, In hoffnung und vertrauen; Und folgends aus dem jammerthal Eingehen in den himmels-saal, Da wir GOtt werden schauen, Tröstlich, Köstlich, Uns als gäste, Auf das beste, Bey ihm laben, Und ganz volle gnüge haben.

5. Das gib du uns von deinem thron, O JEsu Christe, GOttes Sohn! Gibs durch dein bitter leiden: Daſſelbe, weil wir leben hier, Laß uns betrachten für und für, All böses darum meiden. Amen! Amen! Hilf uns kämpfen, Hilf uns dämpfen Alle sünden; Hilf uns frölich überwinden.

Mel. Nun danket alle GOtt.

390. O Freudenvoller blick! Der himmel steht mir offen; Weil ich schon selig bin Im glauben und im hoffen. Mein schönster Seelenfreund Schafft meiner seele ruh; Sein Geist, der Tröster, ruft Mir trostesworte zu.

2. Mein Hirte weidet mich Auf einer grünen aue: Er schenkt mir sein verdienst, Worauf ich gläubig traue; Mich speiſ't sein eignes fleisch, Mich tränkt sein eignes blut: Sein thun und leiden kömmt Mir jetzt und stets zu gut.

3. Den meine seele liebt, Den hab ich nun gefunden; Mein JEsus ist mit mir, Ich bin mit ihm verbunden. Er ist mein trost, mein theil, Obgleich

gleich mein herz zerbricht: Mich scheiden noth und tod Von seiner liebe nicht.

4. Mein freund umfänget mich Mit ewigem erbarmen; Ich halte JEsum vest In meines glaubens armen: Ich lasse JEsum nicht, Weil er mich nimmer läßt; Wenn leib und seel verschmacht Bleibt deine liebe vest.

5. Bleib, Seelenfreund, in mir; Dein guter Geist mich treibe: Damit ich ewiglich In dir, mein Heiland, bleibe. Dein blut erquicke mich, Dein leib, das lebensbrod, Sey meiner seele kraft In schwachheit, noth und tod!

6. Dein köstlichs liebesmahl Entzünd in mir die liebe, Daß ich sie gegen dich Und meinen nächsten übe; Daß ich ein guter baum Voll glaubensfrüchte sey, Und opfre dir ein herz, Das heilig, rein und neu.

7. So oft dein leib mich speis't, So oft dein blut mich tränket, So oft mein geist dabey An deinen tod gedenket, Laß mich dir dankbar seyn, Bis du, o Lebensfürst, Bey deinem himmelsmahl Mich ewig laben wirst.

p) Von dem Amt der Schlüssel.

Mel. Psalm 8.

391. Die kirche, HErr! die du dir hast erwählet, Und in der welt zu deinem reich bestellet, Schließt solche nur in ihre schranken ein, Die gläubig und bußfertig wollen seyn.

2. Daß sie nun mög' in solcher ordnung gehen, Hast du sie mit dem schlüssel-amt versehen, Daß durch dein wort und durch den kirchenbann Dein himmelreich wird auf- und zugethan.

3. Sie künd't dem an, der glaubt, aus deinen worten, Daß offen stehn für ihn die himmels-pforten; Dem aber, der hier nur in heucheley Unglaubig lebt, dein reich verschlossen sey.

4. Doch muß sie erst mit langmuth solchen lehren; Wann aber er sich nicht daran will kehren, Schließt sie ihn aus durch ihre kirchen-zucht, Bis daß er sich bekehrt und gnade sucht.

5. Weil ich ein glied, HErr! deiner kirchen heisse, Gib, daß ich mich zu leben so befleisse, Daß ich ein glied der heiligen gemein Mög' würdiglich vor deinen augen seyn.

6. Bring bald den geist der zucht und ordnung wieder In deine kirch und alle deren glieder, Daß alle welt, zu deinem preiß und ruhm, An uns erkenn' dein volk und eigenthum.

V. Vom christlichen Wandel, als den Früchten des wahren Glaubens.

Mel. Psalm 100.

392. Allein auf GOtt setz dein vertrau'n, Auf menschen-hülf sollst du nicht bau'n. GOtt ist allein, der glauben hält, Der menschen glauben bald hinfällt.

2. Bewahr' dein ehr, hüt dich für schand, Ehr ist fürwahr ein edles pfand; Wirst du die schanz einmal versehn, So ist's um deine ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör' mehr, Das wird dir bringen preiß und ehr; Mit schweigen sich verredt niemand, Das claffen bringt in sünd und schand.

4. Dem grössern weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring; Dem kleinsten auch nicht unrecht thu, So bleibest du in guter ruh.

5. Erheb dich nicht aus stolzem muth, Wann du bekommen hast groß gut: Es ist dir nicht darum gegeb'n, Daß du dich darum sollst erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Viel mehr dann gold, das glaube mir: Wann geld und gut sich von dir scheid't, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenk der armen, lieber christ! Wann du von GOtt gesegnet bist, Sonst dir das widerfahren kan, Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, So sollst du allzeit denken dran; Es soll dir seyn von herzen leid, Wann's deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend sollst du dich Zur arbeit halten fleissiglich: Hernach gar schwer die arbeit ist, Wann du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jederman, der dir vor augen dienen kan; Nicht alles geht von herzens-grund, Was schön und liebreich red't der mund.

11. Laß es gar nicht verdriessen dich, Wann das glück gehet hinter sich: Anfang und ende sind nicht gleich, Wie solches findet arm und reich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit, Um klein ursach erheb nicht streit: Durch zorn das herze wird verblendt, Daß man nichts recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, Daß man dich lehr, was du nicht weißt: Wer etwas kan, den hält man werth, Den ungeschickt'n niemand begehrt.

14. D

14. O merk, so einer führt ein' klag Vor dir, so sollt du bald der sag Nicht glauben, auch nicht richten fort, Bis du gehört des andern wort.

15. Pracht, hoffarth, stolz meid überall, Daß du nicht kommest in unfall: Mancher wär ein behaltner mann, Hätt er den hoffarth weggethan.

16. Quad von niemand, gedenk noch sprech, Dann kein mensch lebet ohn gebrech, Redst du alles nach deinem will'n, Man wird dich gar bald wieder still'n.

17. Ruf GOtt in allen nöthen an, So ist er bey dir auf der bahn; Dann er hilft jedem aus der noth, Der nur hält sein wort und gebott.

18. Sieh dich wohl für, die zeit ist bös, Die welt ist falsch und sehr gottlos, Willt du der welt viel hangen an, Ohn schad und schand kommst nicht davon.

19. Tracht stets nach dem was recht gethan, Obs gleich nicht lobet jederman, Es kans doch keiner machen so, Daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch ding, All zeitlich gut verschwindt gering, Darum der mensch ganz weislich thut, Der allein sucht das ew'ge gut.

21. Wann jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du schweigest still, Und ihm nicht helfest auf die bahn, Da er wollt gern ein' ursach hab'n.

22. Xerxes verließ sich auf sein heer, Darüb'r ward er geschlagen sehr; So du must kriegen, GOtt vertrau, Sonst allezeit den frieden bau.

23. Ye läng'r je mehr kehr dich zu GOtt, Daß du nicht kriegst des teufels spott. Der mensch also belohnet wird, Wie er sein leben hat geführt.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit, Bedenk zum ende den bescheid: Dann vor gethan und nach bedacht Hat manchen in groß leid gebracht.

Mel. Wer nur den lieben.

393. Allein, und doch nicht ganz alleine Bin ich in meiner einsamkeit, Dann wann ich gleich verlassen scheine, Vertreibt mir JEsus selbst die zeit: Ich bin bey ihm, und er bey mir, So kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur welt, man redt von sachen, Die nur auf eitelkeit gericht; Da pfleget man den zu verlachen, Der etwas von dem himmel spricht. Drum wünsch ich lieber ganz allein, Als bey der welt ohn GOtt zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren; Wer greift pech ohne kleben an? Wie sollt ich dann dahin begehren, Da man GOtt bald vergessen kan? Gesellschaft die unschul-

schuldig scheint Wird oftmals nach dem fall beweint.

4. Zu dem kan sich ein mensch verstellen; Wer will in aller herzen sehn? Man sieht oft heimliche gesellen, Die sich nur nach dem winde drehn, Daß der, der voll vom zucker war, Bald eine schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mir niemand hier verdenken, Wann ich in meiner einsamkeit Mich also suche zu beschränken, Daß GOtt allein mein herz erfreut; Die welt ist voller trug und list, Wohl dem, der GOtt verbunden ist.

6. Ein welt-kind mag gesellschaft suchen; Ich suche GOtt in stiller ruh, Und sollte mir die welt gleich fluchen, So schließ ich meine kammer zu, Und nehme GOtt mit mir hinein, So wird die welt betrogen seyn.

7. Ach JEsu! lasse dich nur finden In dieser meiner stillen zeit; Und laß mir alle lust verschwinden Zur weltlichen vergnüglichkeit. Nimm du mein herz, und gib dich mir, So find ich alles wohl bey dir.

8. Laß satans arge tücke fehlen, Womit er stetig an mich setzt, Um mich in meiner ruh zu quälen. Stör, was mich ausser dir ergötzt. Mein glaubens-auge seh auf dich: Ach liebster JEsu! lehr es mich.

9. Sey du mein lehrer und regierer, Damit ich alles böse flieh; Und meines lebens ein'ger führer, Mich stets auf gute wege zieh. Ja führ mich ganz aus dieser zeit, HErr JEsu! in die ewigkeit.

Mel. Nun danket alle G.

394. Gib mir ein frommes herz, Du geber aller gaben! Das soll mein reichthum seyn, Den ich begehr zu haben; Das ist mein höchster ruhm, Mein schmuck und schönste pracht; Dann fromm seyn wird bey GOtt Und engeln hoch geacht.

2. Gib mir ein frommes herz Jn allem meinem denken, Wann sich mein eitler sinn Zum bösen wollte lenken; Ach! schrecke mich doch ab Von der gottlosen weg, Und führe mich, o GOtt! Den rechten himmels-steg.

3. Gib mir ein frommes herz, Das sich nicht läßt verführen. Laß deinen guten Geist Dasselbe kräftig rühren. HErr! laß mich nimmermehr Auf böses beyspiel sehn, Vielmehr mit aller treu Jn Christi stapfen gehn.

4. Gib mir ein frommes herz, Wann ich viel böses höre; Daß die gewohnheit mich Nicht auch zuletzt bethöre: Schleuß mir die ohren zu, Gib deinem worte kraft, Das sagt: du forderst auch Von worten rechenschaft.

5. Gib mir ein frommes herz,

herz, Wann ich die welt betrachte, Daß ich die sündenlust Und eitelkeit verachte. Es muß die schnöde welt Mit ihrer lust vergehn; Den frommen aber bleibt Der himmel offen stehn.

6. Gib mir ein frommes herz, Daß ich fromm sey und bleibe, Und nur, was dir gefällt, In meinem leben treibe. Heut fromm seyn, morgen bös, Und so in wankelmuth Bald recht, bald unrecht thun, Stürzt in die höllen-gluth.

7. Gib mir ein frommes herz, Daß ich nicht von dir weiche, Und nicht der schnöden welt In ihren sünden gleiche. Ich trenne mich von ihr Nunmehro völlig ab; In meiner gottesfurcht Beharr ich bis ins grab.

8. Gib mir ein frommes herz, So wird mirs wohl ergehen! Du wirst mein beystand seyn, Wann unglückswinde wehen. Den frommen ist ja gnad Und hülfe zugesagt, Wann dort die böse schaar Verdiente strafe plagt.

9. Gib mir ein frommes herz: HErr! laß mich selig sterben, Und, als ein GOttes kind, Das himmelreich ererben. Im himmel wird dereinst Die frömmigkeit gekrönt, Die diese böse welt Verlachet und verhöhnt.

10. Gib mir ein frommes herz: Wirst du mir dieses geben, So will ich dankbar seyn In meinem ganzen leben: So lenk ich herz und sinn Durch dich stets himmelwärts. Drum sag ich noch einmal: Gib mir ein frommes herz.

Mel. Liebster JEsu, wir.

395. Glaube, lieb und hoffnung sind Der wahrhafte schmuck der christen; Hiermit muß sich GOttes kind Höchst bestreben auszurüsten. Nur durch sie wird GOtt geehret, Und sein herz zu uns gekehret.

2. Glaube legt den ersten stein Zu des heils bewährtem grunde; Sieht auf JEsum nur allein, Und bekennt mit herz und munde Sich zu seines Geistes lehren; Läßt sich keine trübsal stöhren.

3. Liebe muß des glaubens frucht GOtt und auch dem nächsten zeigen; Unterwirft sich Christi zucht, Und gibt sich ihm ganz zu eigen; Läßt sich in allem leiden Nicht von ihrem JEsu scheiden.

4. Hoffnung macht der liebe muth, Alle noth zu überwinden. Sie kan in der trübsals-gluth Ihren anker veste gründen; Sie erwartet nach dem leide Ewige, vollkommne freude.

5. JEsu! du mein HErr und GOtt, Ach, bewahr in mir den glauben! Mache du den feind zu spott, Der dich klei-

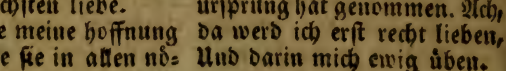
kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache rohr nicht brechen, Und ein glimmend tocht nicht schwächen!

6. Mache meine liebe rein, Daß sie nicht im schein bestehe! Flöß mir kraft des Geistes ein, Daß sie mir von herzen gehe, Und ich aus rechtschaffnem triebe, Dich und auch den nächsten liebe.

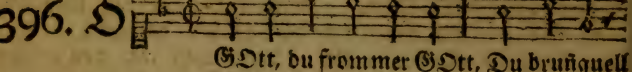
7. Gründe meine hoffnung veſt; Stärke sie in allen nöthen. Wenn mich alle welt verläßt, Wenn du mich gleich wolltest tödten: Laß sie nach dem himmel schauen, Und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub' und hoffnung hören auf, Wann wir zu dem schauen kommen; Doch die liebe dringt hinauf, Wo sie ursprung hat genommen. Ach, da werd ich erst recht lieben, Und darin mich ewig üben.

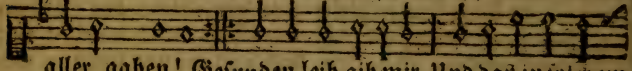
396. O



GOtt, du frommer GOtt, Du brunquell
Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir



aller gaben! Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem
alles haben:



leib Ein' unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: Gib, daß ichs jedesmal Thu', wann und wie ich soll, Und so gerathe mirs Durch deinen segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kan bestehen. Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Wenn aber amt und pflicht Zu reden mir gebeut, So gib den worten kraft, Doch ohne bitterkeit.

4. Gerath ich in gefahr, So laß mich nicht verzagen; Gib wahren christenmuth, Das kreuz hilf selber tragen; Gib, daß ich meinen feind Mit sanftmuth überwind, Und sende hülf und rath, Wenn sie mir nöthig sind.

5. Laß mich mit jederman In fried und eintracht leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück, So gib auch diß dabey, Daß ich nicht ungerecht, Nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher last Hindurch ins alter dringen; So gib, daß ich auch stets Ein frommes herz bewahr, Damit ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Zuletzt laß mich als christ Einst froh von hinnen scheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachts-wort Ins neue leben ruft.

8. Wann alle todten einst Auf dein gebott erwachen, So wird auch meinen staub Dein ruf lebendig machen; Dann führe mich verklärt In deinen himmel ein, Und laß mich selig dort Mit allen frommen seyn.

VI. Von den heiligen zehn Gebotten.

Mel. Nun freut euch, lieb.

397. HErr! deine rechte und gebott, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer GOtt! Ins herze selber geben, Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschen trost und hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe: Daß grosser leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst, Mir nicht zum abgott mache.

3. Hilf, daß ich dich auf solche art Von ganzem herzen ehre, Wie du dich hast geoffenbahrt, Und fliehe falsche lehre, Da man den stummen götzen dient, Und sich in stein und holz erkühnt Den grossen GOtt zu bilden.

4. Laß deinen namen, wort und bund, Mit ehrfurcht mich bekennen; Auch niemals dich mit meinem mund Ohn herzens-andacht nennen: Daß ich bedenke alle tag, Wie stark mich meine tauf-zusag Zu deinem dienst verbinde.

5. Laß mich an fey'r- und predigt-tag Andächtig vor dich tretten, Daß ich den tag zubringen mag Mit danken und mit bäten; Daß ich hab meine lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Herzinniglich dich preise.

6. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf erden; Für ihre treu und sorg laß mich, Auch wann sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

7. Hilf, daß ich nimmer eigne rach, Aus zorn und

feind-

feindschaft übe, Dem, der mir anthut kreuz und schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jedem dienen könn, Und thn es dann mit freuden.

8. Unreine werk der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lust-seuch müß Der höllenquaal dort leiden. Schaff in mir, GOtt, ein reines herz, Daß ich schandbare wort und scherz, Auch fress- und saufen hasse.

9. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Der bösen ränk mich schäme, Mein herz von geitz und unrecht kehr, Nichts durch gewalt hinnehme, Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffahrt.

10. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich befleisse, Von ihm abwende schmach und schimpf, Doch böses nicht gut heisse. Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und habe abscheu jederzeit Am lästern und am lügen.

11. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen, noch begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Das wollst du mir beschehren; Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig herz dabey, Und deine gnad behalte.

12. Ach, HErr! ich wollte deine recht Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel, gern erfüllen; So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

13. Drum gib du mir von deinem thron, GOtt Vatter! gnad und stärke. Verleih, o JEsu, GOttes Sohn! Daß ich thn rechte werke. O heil'ger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich Den nächsten treulich liebe.

Mel. Psalm 74.

398. Mein Bundes-Gott, ach, unterweise mich, Daß ich in furcht, vertrauen, demuth, liebe, Dir ehre geb, gedult und hoffnung übe, Und lieber alles fahren laß als dich.

2. Gib, daß ich dir, du höchst-vollkommner Geist! Den rechten dienst im geist und wahrheit bringe: Zeig mir, wie solcher dienst gar nicht gelinge, Der anders ist, als es dein wort uns heißt.

3. Und wo ich deinen namen führ im mund, Gib, daß ich ihn mit furcht recht möge ehren, Mit denken, thun und reden dich verklären, Und mein gelübd dir halt nach deinem bund.

4. Die

4. Die ganze zeit ist dein, vorab der tag, Da ich in ruh dich suchen soll und loben: Laß mich so leben hier, daß ich dort oben In süsser ruh dich ewig loben mag.

5. Verleih, o GOtt! daß ich und jederman Nach dem beruf, darinnen wir gestellet, In demuth leben, wie es dir gefället, Bis du uns gibst das erbe Canaan.

6. Erfüll mein herz mit sanftmuth, lieb, gedult, Mit freundlichkeit und herzlichem erbarmen, Auch gegen feind: wie könnten sonst wir armen, Die dich erzörnt, uns trösten deiner huld?

7. Gib, daß ich mög in zucht und ehrbarkeit Stets leben, und unkeusche lieb vermeiden, Auch mich von dem, was darzu reitzet, scheiden: Mein leib und seel zum tempel dir bereit.

8. Für ungerechtem gut behüte mich, Daß ohne geitz ich meinen wandel führe; Auch jedem geb und laß was ihm gebühre; Mein werk verricht vergnügt und emsiglich.

9. O treuer GOtt! regiere herz und mund, Daß ich, wie du, betrug und lügen hasse, Und jederman in seinen würden lasse, Auch treu und wahrheit lieb von herzens-grund.

10. Verleih, daß ich die sünden haß allzeit, Daß keine lust, die irgend dir entgegen, Ins herze komm: erweck auf meinen wegen Die lust und lieb zu aller heiligkeit.

Mel. Psalm 38.

399. O wie ist das wort und lehre, So ich höre, HErr! aus deinem mund so rein; Deiner heiligkeit befehle Gehn der seele Bis zum tiefsten grund hinein.

2. In den blosen äussern werken Ist zu merken, Was den schein nur geben kan; Aber damit deinen willen Zu erfüllen, Ists noch lang nicht gnug gethan.

3. Selbst des herzens tiefstes tichten Muß sich richten, Wie es dein gesetz befiehlt: Deiner augen blitze finden Da schon sünden, Wo das herz in lüsten spielt.

4. Böse werke nicht nur lassen, Sondern hassen, Lautet an uns dein geheiß; Daß man diesem nachzuleben Sich bestreben Soll mit aller lust und fleiß.

5. Wann nun gleich die frömmste seelen Hier noch fehlen, Bleibt der fürsatz dennoch rein; Daß sie deinem willen wollen, Wie sie sollen, Unverrückt gehorsam seyn.

6. Das gesetze lässet sehen, Und verstehen Unsere verdorbenheit; Daß wir suchen ohn verweilen Uns zu heilen Durch des Sohns gerechtigkeit.

7. JEsu! siehe, mein vermögen Ist gelegen Nur an deiner gnad allein; Dadurch kan ich ohne zweifel, Trotz dem teufel, Schon gerecht und selig seyn.

8. Laß mich finden heil und gnade, Daß ich grade Richte meinen lauf zu dir: In den wegen des gebottes Meines GOttes Leite meinen gang allhier.

VII. Von dem Inhalt der ersten Tafel.

a) Von der Liebe GOttes.

Mel. Wer nur den lieben.

400. Du brunnquell aller reinen liebe, Der du mich je und je geliebt! Erfülle mich mit solchem triebe, Daß dir mein herz sich ganz ergibt, Und stets mit allen kräften strebt, Daß es in deiner liebe lebt.

2. Da du mich als ein vatter liebest, Laß mich dich lieben als ein kind: Da du dein eigen kind mir giebest, So mach mich dir auch gleich gesinnt; Laß meiner liebe gegenschein Aufrichtig und voll inbrunst seyn.

3. Gib, daß dein Geist, der Geist der liebe, Mein ganzes herz recht brennend macht, Daß ich mich stets im lieben übe, Dieweil du mich so hoch geacht, Und mir diß theure lebens-pfand, Zum trost der seelen, zugesandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen dingen Mit reiner lieb ergeben sey; Ja, laß mich deine liebe bringen, Damit ich ohne heucheley, Von ganzem herzen, muth und sinn, Durch lieb und treu, dein eigen bin.

5. Vertilg, o HErr! durch deine liebe, In mir die liebe dieser welt, Daß ich dein herz ja nicht betrübe, Wann mir die eitelkeit gefällt; Die liebe zu der creatur Erstickt die liebe GOttes nur.

6. Laß mich, um deiner liebe willen, Was du befiehlst, mit freuden thun; Kan ichs nicht insgesamt erfüllen, Wird deine huld dabey beruhn, Daß ich aus liebe das gethan, Was meine schwachheit leisten kan.

7. Wer dich recht liebt, muß alles hassen, Wodurch man deine huld verliehrt: Drum gib mir gnade, das zu lassen, Was mir nur fluch und zorn gebiehrt. Laß mich die liebe zu dir ziehn, Und alle sünden ernstlich fliehn.

8. Aus liebe laß mich endlich leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt; Nichts soll mich von der liebe scheiden, Wann mich auch gleich der tod wegnimmt. Liebt

JEsus

JEsus mich, so hats nicht noth; Die lieb ist stärker, als der tod.

9. In dieser liebe laß mich sterben, So ist auch sterben mein gewinn, Weil ich, mit allen himmels-erben, In deiner liebe selig bin: Da wird die lieb in vollem schein, Kein stückwerk, stets vollkommen seyn.

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

401. Ich will dich lieben, meine stärke! Ich will dich lieben, meine zier! Ich will dich lieben mit dem werke, Und immerwährender begier; Ich will dich lieben, schönstes licht! Bis mir zuletzt das herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glanz bescheint; Ich will dich lieben, GOttes-Lamm! Als meinen theuren bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, Du höchst-vollkommnes wesen du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes gut und wahre ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, Ich suchte ruh, und fand sie nicht; Weil ich, von dir mich abgewendet, Nur liebte das geschaffne licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich, o sonn! dich hab gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre sonne! Daß mir dein glanz hat licht gebracht; Ich danke dir, du himmels-wonne! Daß du mich froh und frey gemacht; Ich danke dir von herzens-grund, Daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln, oder stille stehn: Laß meinen geist, sinn und verstand, Zu dir allzeit seyn zugewandt.

7. Ich will dich lieben, meine freude! Ich will dich lieben, meinen GOtt! Ich will dich lieben in dem leide, Auch in der allergrößten noth; Ich will dich lieben, o mein licht! Bis mir zuletzt das herze bricht.

Mel. Wer nur den lieben.

402. Wie! sollt ich meinen GOtt nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir gibt? Sollt ich nicht schmerzlich mich betrüben, Daß ihn mein herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr wonn', als diese pflicht? Wie groß ist seine liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein Vatter und

mein GOtt zu seyn; Und noch ist mir kein tag verflossen, Der nicht bezeugte, GOtt ist dein; Er ist so vätterlich gesinnt; Gib ihm dein herz; du bist sein kind!

3. Gib ihm dein herz! wer kans beglücken, Wer seligmachen? er allein! Denn er kans heiligen und schmücken, Und ewig durch sich selbst erfreun. Er kan es über allen schmerz Erheben; gib, gib ihm dein herz!

4. Bey ihm ist seligkeit die fülle; Und die, die er nur geben kan, Beut dir sein vätterlicher wille So liebevoll, so freundlich an. O welch ein GOtt! wie vätterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ich seh es, Vatter! ich empfinde Die grösse deiner lieb, o GOtt! Denn du errettest von der sünde Mich selbst durch deines Sohnes tod. Ich war vor deinem angesicht Ein sünder; du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst; ich gieng dir nicht entgegen; Du aber nahtest dich zu mir; Du selbst mit allem deinem segen, Und zogst mich vätterlich zu dir. Wo ist ein GOtt, wie du? wer ist so gut, als du, mein Vatter! bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, O Vatter! lieben; dich allein! Ich will im glücke, will in schmerzen Allein mich deiner liebe freu'n, Und daß ichs könne, schenke du Mir schwachen selbst die kraft dazu!

8. Gib, daß ich mich im guten übe, Und heilig sey, weil du es bist! Gib, daß ich ausser dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede sünde mir; Denn sie ist, GOtt! ein greu'l vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege! Gib, daß ich, brüderlich gesinnt, Stets alle menschen lieben möge: Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz verschliesse, GOtt! sich nie Vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müsse mich kein schmerz, kein leiden, Und keiner freude reitz, o GOtt! Von dir und deiner liebe scheiden, Kein leben, Vatter! und kein tod. Ich will dich lieben; dein allein Im leben und im tode seyn.

b) Von der Liebe zu JEsu Christo.

Mel. Alle menschen müssen.

403. Alle christen hören gerne Von dem reich der herrlichkeit, Denn sie meynen schon von ferne, Daß es ihnen sey bereit; Aber wann sie hören sagen, Daß man Christi kreutz muß tragen, Wann man will sein jünger seyn, O, so stimmen wenig ein.

2. Lieblich ist es anzuhören: Ihr belad'ne kommt zu mir;

Aber

Aber das sind harte lehren: Gehet ein zur engen thür. Hört man hosianna singen, Lautets gut; läßt's aber klingen: Kreutz'ge, ists ein and'rer ton, Und ein jeder lauft davon.

3. Wann der HErr zu tische sitzet, Gibt er da, was fröhlich macht; Wann er blut am ölberg schwitzet, So ist niemand, der da wacht. Summa: JEsus wird gepreiset, Wann er uns mit troste speiset; Aber wann er sich versteckt, Wird man alsobald erschreckt.

4. JEsum nur alleine lieben, Darum, weil er JEsus ist, Sich um ihn allein betrüben, Kanst du das, mein lieber Christ? Sollt auch JEsus von dir fliehen, Und dir allen trost entziehen, Wolltest du doch sagen hier: Dannoch bleib ich stets an dir?

5. Ja, HErr! nur um deinetwillen Bist du werth, geliebt zu seyn; Um der seelen wunsch zu füllen, Bist du gütig, heilig, rein: Wer dein höchst-vollkomm'nes wesen Hat zu lieben auserlesen, Trift in deiner liebe an Alles, was vergnügen kan.

6. Laß mich über alles achten, Was die seele an dir findt; Sollte leib und seel verschmachten, Weiß ich doch, daß sie gewinnt: Dann du bist in allem leide, JEsu! lauter trost und freude, Und was ich allhie verlier, Findt sich besser doch in dir.

Mel. Psalm 42.

404. Der am kreutz ist meine liebe, Meine lieb ist JEsus Christ; Weg, ihr argen seelen-diebe, Satan, welt und fleisches-list! Eure lieb ist nicht von GOtt, Eure lieb ist gar der tod. Der am kreutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreutz ist meine liebe. Frevler! was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich: So ward er mein friedens-schild, Aber auch mein lebens-bild. Der am kreutz, ꝛc.

3. Der am kreutz ist meine liebe. Sünde! du verliehrst den sturm. Weh mir! wann ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm: Kreuzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trat ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreutz, ꝛc.

4. Der am kreutz ist meine liebe. Schweig, gewissen! niemand mahnt. GOtt preißt seine liebes-triebe, Wann mir von der handschrift ahnt. Mir wird mein gewissen leicht, Weil sein blut die schuld durchstreicht. Der am kreutz, ꝛc.

5. Der am kreutz ist meine liebe. Drum, tyranne! foltre, stoß: Hunger, blösse, henkers-hiebe, Nichts macht mich von JEsu loß; Nicht gewalt, nicht gold, nicht

ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Der am kreutz, ꝛc.

6. Der am kreutz ist meine liebe. Komm, tod! komm, mein bester freund! Wann ich, wie ein staub, zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint: Da, da schau ich GOttes Lam̃, Meiner seelen bräutigam. Der am kreutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

Mel. Psalm 77.

405. Treuer JEsu! deine liebe, Die aus süß-entflammtem triebe Gegen mich dein herz entbrannt; Daß ein neues liebes-band Zwischen mir und Gott zu binden, Du dich willig liessest finden: Diese liebe macht, daß ich Herzlich wieder liebe dich.

2. Vor der welt gelegten gründen Sah mich GOtt in meinen sünden. Da hat deine liebe schon Vor des höchsten Richters thron, Meinem urtheil vorzukommen, Bürgschafts-pflicht auf sich genommen. Diese liebe macht, daß ich Dankbar wieder liebe dich.

3. Da, nach langem vorbereiten, Der bestimmte punkt der zeiten Allbereit erfüllet war, Stellt sich deine liebe dar, In dem fleisch allhier auf erden Mein bezahler da zu werden. Diese liebe macht, daß ich Auch von herzen liebe dich.

4. Deine lieb hat dich beweget, Daß du willig abgeleget Deiner Gottheit herrlichkeit, Und dich als ein knecht verkleidt, Da du armuth, spott und plagen, Willig hast für mich getragen. Diese lieb entzündet mich, Dich zu lieben brünstiglich.

5. Deine lieb hat dich gebunden, Daß du, unter tausend wunden, Meiner schweren sünden-last Auf das kreutz getragen hast, Ja dein ganzes blut und leben Willig für mich hingegeben. Diese liebe reitzet mich Dich zu lieben inniglich.

6. Deine liebe macht dein scheiden Selbst zur ursach meiner freuden, Weil du mir, da du mein bist, Hast die wohnung zugerüst, Und mich deine lieb heißt hoffen, Daß der himmel mir steht offen. Diese liebe treibet mich, Hoffnungs-voll zu lieben dich.

7. Da ich kaum geboren worden, Nahme mich in deinen orden Deine liebe freundlich auf, Durch das liebesband, die tauf; Seither bin ich, durch dein lieben, In der deinen zahl geblieben. Diese liebe dringet mich, Auch getreu zu lieben dich.

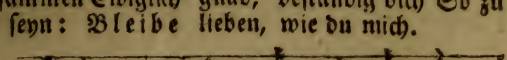
8. Was ich bin, und kan, und habe, Soll von nun an, bis zum grabe, Ja in alle ewigkeit, Deiner liebe seyn geweiht. Im begehren und im meiden, In dem thun und in dem leiden, Will ich dich so, wie du

mich,

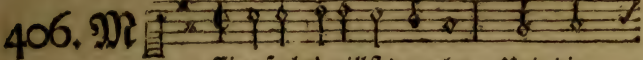
mich, Lieben unveränderlich.

9. Laß durch solche liebesflammen, HErr! dein und mein herz zusammen Ewiglich geschmolzen seyn: Bleibe mein, ich bleibe dein. Lieb entzündet gegenliebe, Liebster JEsu! ach so giebe Mir die gnad, beständig dich So zu lieben, wie du mich.

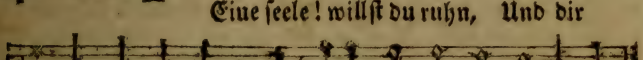
406. M



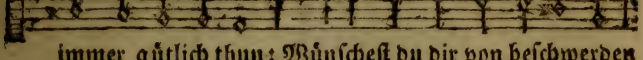
Eine seele! willst du ruhn, Und dir



immer gütlich thun: Wünschest du dir von beschwerden



Und begierden frey zu werden; Liebe JEsum, und sonst



nichts, Meine seele! so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, Daß er JEsum hat geliebt: Niemand hat je weh empfunden, Daß er JEsu sich verbunden: JEsum lieben, und allein, Ist so viel, als selig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste gut; Das allein vergnügen thut; Seine liebe pflegt zu geben Ew'ge freud und ew'ges leben: Seine liebe macht die zeit Gleich der süssen ewigkeit.

4. Drum, so du von aller pein, Seele! wünschest frey zu seyn, So du suchst dich zu ergötzen, Und in ew'ge ruh zu setzen: Liebe JEsum, und sonst nichts, Meine seele! so geschichts.

5. Liebe seele, ach! daß du Diese wahre seelen-ruh Doch nicht eher hast erkennet, Und dein höchstes gut genennet: Laß dirs leid seyn, sey betrübt, Daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich freud und lust Nur für koth und sündenwust; Weil doch nichts von solchen dingen Dir kan wahre ruhe bringen: JEsum lieben, ihn allein, Wird die wahre ruhe seyn.

7. Nun, mein JEsu! schenke mir, Daß ich einzig für und für Liebe dich von ganzem herzen; Alles andre zu verschmerzen, Und zu lieben dich allein, Soll mein wunsch und wille seyn.

8. Geuß selbst deinen geist

der lieb, Seine brunst und süssen trieb, Mildiglich in mein gemüthe: Laß mich schmecken deine güte, Dich zu lieben unverrückt, Und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer seelen seyn, Deren liebe zu dir rein, Die nichts wünschet, nichts verlanget Als nur dich, dem sie anhanget? Mehr als alles bist du ihr, Was sie sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, fried und sicherheit, Leben, lust, trost, heil und freud, Giebet, JEsu! deine liebe: O! daß sich mein geist erhübe, Rein und vest zu lieben dich! Hilf, mein helfer! seufze ich.

11. GOtt, die lieb, in wem er bleibt, Lieb zu haben stets antreibt: Daß er in uns, kan man merken An der lieb und ihren werken: GOtt und JEsum lieben heißt In uns unsers GOttes Geist.

12. Ach, du reine liebesgluth! Brenn in meinem sinn und muth; Nach der liebe laß mich ringen, Schrey mir zu in allen dingen: JEsum liebe nur allein, Sonst kanst du nicht selig seyn.

Mel. Wie schön leuchtet d.

407. O JEsu! JEsu! GOttes Sohn, Mein Heiland und mein gnaden-thron, Mein schatz, mein freund und wonne! Du weisfest, ob ich rede wahr, Vor dir ist alles offenbahr, Und klärer als die sonne: Herzlich Lieb ich, Mit gefallen, Dich für allen, Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden,

2. Diß ist mein schmerz, diß kränket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wollte: Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find', Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Reichlich fliessen, Und mich deiner lieb geniessen.

3. Durch deine kraft treff ich das ziel, Daß ich, so viel ich soll und will, Dich allzeit liebgewinne: Nichts auf der ganzen weiten welt, Pracht, wollust, freude, ehr und geld, Wann ich es recht besinne, Kan mich Ohn dich Gnugsam laben. Ich muß haben Reine liebe, Tröstend, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen: Es geh ihm wie es woll auf erd, Wann ihn gleich ganz das kreutz verzehrt, Soll er doch dein geniessen: Da sich Ewig, Nach dem leide, Grosse freude Wird befinden, Und das trauren ganz verschwinden.

5. Kein ohr hat jemals diß gehört, Kein mensch gesehen, noch gelehrt, Es kan niemand beschreiben, Was denen dort

für

für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den welt-schätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEsu! meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich stets übe, Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Das himmlisch manna, allezeit In reiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreich angesicht Mit unverwandtem augen-licht, Ohn alle furcht und schrecken. Reichlich Werd ich Seyn erquicket, Und geschmücket Vor dein'm throne Mit der schönen himmels-krone.

c) Von der Nachfolge JEsu Christi.

Mel. Sollt ich meinem G.

408. Lasset uns mit JEsu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immerfort zum himmel reisen, Irdisch noch, doch himlisch seyn, Glauben recht, und leben fein, In der lieb den glauben weisen. Treuer JEsu! bleib bey mir; Gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit JEsu leiden, Seinem vorbild werden gleich: Er wird uns mit heil bekleiden, Und mit ihm dort machen reich: Freuden-ernte folgt aufs weinen, Hoffnung tröstet mit gedult: Gottes gnaden-sonn und huld Wird nach regen wieder scheinen. JEsu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom seel-verderben, Von der ewig-langen noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab; So wird er uns aus dem grab In das himmel-leben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben; Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wieder geben: JEsu, unser haupt du bist, Wir sind deines leibes glieder; Wo du lebst, da leben wir: Ach! erkenn' uns für und für, Trauter freund! für deine brüder. JEsu! dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

Mel. Was GOtt thut das.

409. Mein GOtt! mir hat dein lieber Sohn Ein vorbild hinterlassen: Mein ganzes leben soll hievon Ein wahres muster

fassen. Er geht voran, Und zeigt die bahn; Er will durch sein bemühen Uns alle nach sich ziehen.

2. Mein JEsus rufet: folge mir. Ich folg ihm zwar im glauben: Allein die kraft kommt nur von dir; Soll die kein zweifel rauben, So muß dein wort Mich immerfort In alle wahrheit leiten, Sonst kan ich leichtlich gleiten.

3. Gib, daß ich folge seiner lehr, Und allen irrthum meide; Daß noth und tod mich nimmermehr Von seiner wahrheit scheide. Ich weiß, es ist Mein JEsus Christ Weg, wahrheit, und das leben, Er kan mir alles geben.

4. Mein JEsus rufet: folge mir. Ich folg ihm nach im leben; Du aber wollest der begier Den besten nachdruck geben. Zeuch mich nur hin Nach Christi sinn, Und laß mich ihm auf erden Im wandel ähnlich werden.

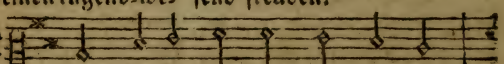
5. Hilf mir, so geh ich, weil ich kan, Auf seinen tugend-wegen, Und führe mich zur tugend an; Laß mich zum grunde legen, Was seine that Erwiesen hat, Die mir nur lauter lieben Im wandel vorgeschrieben.

6. Mein JEsus rufet: folge mir. Ich folg ihm in dem leiden: Zwar folg ich ihm mit viel begier, Doch muß ich mich bescheiden, Sein kreutz-kelch war Sehr wunderbar; Ich denk an das mit schrecken, Was seine lippen schmecken.

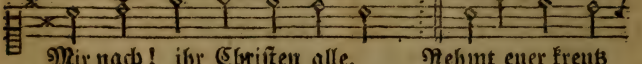
7. Zeuch aber mich zum kreuze nach, Das JEsus selbst getragen. Kommt nun verfolgung, hohn und schmach, Und tausend andre plagen; So gib mir muth Durch Christi blut, Bis ich in seinen wunden Den schönsten sieg gefunden.

8. Mein JEsus rufet: folge mir. Ich folg ihm auch im sterben; Sein kreutz verbleibe mein panier, Und lasse mich dort erben In ewigkeit, Was mir bereit; so folg ich nach dem leiden Ihm, zu viel tausend freuden.

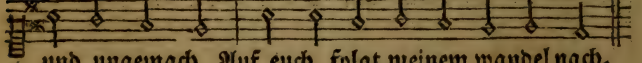
410. M



Ir nach! spricht Christus unser HErr;
Verläugnet euch, verlaßt die welt,



Mir nach! ihr Christen alle. Nehmt euer kreutz
Folgt meinem ruf und schalle:



und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für Mit heil'gem tugend-leben: Wer zu mir kommt, und folget mir, Darf nicht im finstern schweben: Ich bin der weg, ich weise wohl Wie man aufrichtig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele; Mein mund der fleußt zu jeder zeit Von süssem sanftmuths-öle; Mein geist, gemüthe, kraft und sinn Ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer herz von arger list Zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort, Und führ euch fort zur himmels-pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der seite; Ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, Bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehn, Wann er den feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden meynt, Wird sie ohn mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in GOtt einführen: Wer nicht sein kreuz nimt, und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner zier.

7. So laßt uns dann dem lieben HErrn Mit leib und seel nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bey ihm im leiden stehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron Des ew'gen lebens nicht davon.

VIII. Von dem ersten Gebott.

1) Von der Erkenntniß GOttes.

Mel. Wer nur den lieben.

411. Mein GOtt! du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblichs auge dringt, Doch gibst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchster! bist, Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und, wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug und herz stets offen seyn.

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt; Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir ein ew'ges heil gebiert. Kein spöttergeist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge leben, Drum hilf mir, Vat-

Vatter, daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich, In deinem wort es selbst gelehrt; Bis einst sich meine einsicht mehrt.

5. Vor allem, laß bey mir lebendig, O Höchster! dein' erkenntniß seyn; Laß mich darnach dir auch beständig Die gröste lieb und ehrfurcht weihn. Gib, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum lenke, HErr, auch meinen sinn Durch wahrheit dir zum dienste hin.

7. Laß dein' erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres trostes seyn; Laß mich, wann leib und seele scheiden, Dann noch im glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern licht, Von angesicht zu angesicht.

2) Verlangen nach Gott und Christo.

Mel. Psalm 100.

412. Brunn alles heils, dich ehren wir, Und öffnen unsern mund vor dir: Aus deiner Gottheit heiligthum Dein hoher segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bey uns bleib; Er segne uns nach seel und leib, Und uns behüte seine macht Vor allem übel tag und nacht.

3. Der HErr, der Heiland, unser licht, Uns leuchten laß sein angesicht, Daß wir ihn schau'n, und glauben frey, Daß er uns ewig gnädig sey.

4. Der HErr, der Tröster, ob uns schweb, Sein antlitz über uns erheb, Daß uns sein bild werd eingedrückt, Und geb uns frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vatter, Sohn und Geist, O segens-brunn, der ewig fleußt, Durchfleuß herz, sinn und wandel wohl, Mach uns dein's lobs und segens voll.

Mel. Psalm 100.

413. Du unbegreiflich höchstes Gut, An welchem klebt mein herz und muth! Ich dürst, o lebens-quell, nach dir, Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir!

2. Ich bin der hirsch, der durstig ist Von grosser hitz; du, JEsu! bist Für diesen hirsch ein seelen-trank; Erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schrey zu dir auch ohne stimm! Ich seufze nur: o HErr, vernimm! Vernimm es doch, du gnaden-quell, Und labe meine dürre seel!

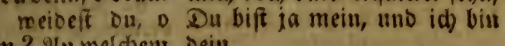
4. Ein frisches wasser fehlet

let mir, HErr JEsu! zeuch, zeuch mich nach dir: Nach dir ein grosser durst mich treibt, Ach, wär ich dir nur einverleibt!

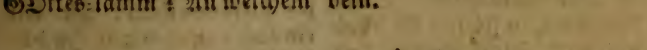
5. Wo bist du denn, o bräutigam? Wo weidest du, o GOttes-lamm? An welchem brünnlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch dazu!

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, Ich schreye, dürst und ruf dir nach: Laß mich doch bald erquicket seyn, Du bist ja mein, und ich bin dein.

414. E

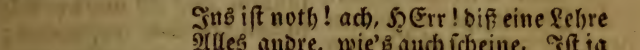


Jus ist noth! ach, HErr! diß eine Lehre Alles andre, wie's auch scheine, Ist ja

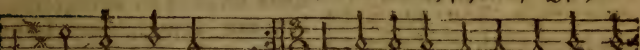


mich er-ken-nen doch: Darunter das herze sich naget nur ein schweres joch,

und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget.



Erlang ich diß eine, das alles er-setzt; So werd ich mit



einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Suchs bey keiner creatur; Laß, was irdisch ist, dahinten, Schwing dich über die natur, Wo Gott und die menschen in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet, Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles, mein seligstes heil.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu JEsu füssen Voller andacht niederließ; Ihr herze entbrannte, diß einzig zu hören, Was JEsus, ihr Heiland, sie wollte belehren; Ihr alles war gänzlich in JEsum versenkt, Und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster JEsu, nur nach dir; Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum grössesten haufen, So will ich dir dennoch in liebe nachlaufen: Dann dein wort, o JEsu! ist leben und geist, Was ist wohl, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller weisheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schranken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wann ich nur JEsum recht kenne und weiß, So hab ich der weisheit vollkommenen preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut! JEsu, es muß mir gelingen Durch dein heilig theures blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreuzes gestorben: Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreisse mich aller vergänglichen lust, Dein leben sey, JEsu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschweñt die gnaden-fluth: Du bist einmal eingegangen In das heil'ge, durch dein blut; Da hast du die ew'ge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden: Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen geiste das Abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude Jetzo meine seel ergötzt, Weil auf eine frische weide Mein Hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein herze belaben, Als wann ich nur, JEsu, dich immer soll haben; Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wann ich dich, JEsu, im glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu, du alleine Sollst mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, Tilge allen heuchelschein: Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem stege, Und leite mich, Höchster! auf ewigem wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für koth, Und JEsum gewinne: diß eine ist noth.

Mel.

Mel. Durch Adams fall ist.

415. Hier ist mein herz, HErr! nimm es hin; Dir sey es ganz ergeben. Was hat die seele für gewinn Vom schnöden sündenleben? Der weltlust tand Hat nicht bestand, Und, statt den geist zu nähren, Füllt er das herz Mit reu und schmerz; Wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, GOtt! bist das höchste Gut; Nach dir steht mein verlangen. Erfülle mich mit kraft und muth Allein dir anzuhangen. O hätt' ich doch Dein sanftes joch Allzeit auf mich genommen! So wär' auch ich Schon längst durch dich Zur wahren ruh gekommen.

3. Kan auch das gröste glück der welt Das herz vor kummer schützen? Kan es, wenn trübsal uns befällt, Mit trost uns unterstützen? Sein glanz verschwindt Wie rauch vom wind, Und schnell fliehn seine freuden; Nur deine treu Wird täglich neu, Und gibt auch ruh im leiden.

4. Wer dich zu seinem trost erwählt, Sein herz zum guten neiget, Das arge haßt, und, wenn er fehlt, Beschämt sich vor dir beuget; Der schmeckt schon hier, Erfreut in dir, Der seele wahren frieden; Und volles heil Ist einst das theil, Das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher! Fern von dem sinn des christen Sucht' ich, an wahrer freude leer, Ruh in der erde lüsten. Welch ein betrug! es sey genug, Mich so getäuscht zu haben. Richt meinen sinn, O GOtt! forthin Nach wünschenswürd'gern gaben!

6. Hilf, daß ich mein gemüth zu dir In andacht oft erhebe, Und mit der eifrigsten begier Nach deiner gnade strebe; Dir folgsam sey, Und dein mich freu, Du meiner seele leben! Denn, GOtt! nur du, Kanst wahre ruh Und trost dem herzen geben.

7. Bey dir ist bis in ewigkeit Der reinsten freuden fülle, Des wohlseyns gröste sicherheit, Vollkomm'ne ruh und stille. Nie reitze mehr Die lust und ehr Der erde mein verlangen! Bis in den tod, Soll dir, mein GOtt! Getrost mein herz anhangen.

Mel. Sollt es gleich bisw.

416. Liebster JEsu! du wirst kommen, Zu erfreuen deine frommen, Die bedränget sind allhier: JEsu, mich verlangt nach dir.

2. Ach! so laß mich deine bleiben, Laß mich deinen Geist stets treiben, Daß du allzeit wohnst in mir: Jesu! mich, ꝛc.

3. Rich=

3. Richte, JEsu! meine wege, Bahne du selbst meine stege; Laß mich seufzen für und für: JEsu! mich, ꝛc.

4. Komm doch, JEsu, mein vergnügen! In mein herz, laß mich nicht liegen Vor des fleisches sünden-thür: JEsu! mich, ꝛc.

5. An dir hänget meine seele, Ohne dich ich mich sehr quäle, Ohne dich vergeh ich schier: JEsu! mich, ꝛc.

6. Bilde du dein schönes wesen In mein herz, das du erlesen; Spiegle du dich selbst in mir: JEsu! mich, ꝛc.

7. Mein HErr JEsu, schönste wonne! Schein in mir, du Lebens-sonne! Es ist nichts im leben hier: JEsu! mich, ꝛc.

8. Träufle deine liebestropfen, Die dein bild in mir einpfropfen; Geh durch meines herzens thür: JEsu! mich, ꝛc.

9. Halte meine seele veste, Du bist ja der allerbeste; Ach! daß ich dich nicht verlier: JEsu! mich, ꝛc.

10. Allerhöchster herzenskönig, Ich verehr dich unterthänig! Halt mich, bis du brichst herfür: JEsu! mich verlangt nach dir.

Mel. Psalm 38.

417. Meine armuth macht mich schreyen Zu dem Treuen, Der mich segnet und macht reich. JEsu! du bists, den ich meyne, Wann ich weine, Damit ich dein herz erreich.

2. Ach! wo nehm ich her die kräfte Zum geschäfte, Dazu ich verbunden bin? HErr! mein armes herz anfeure, Und erneure Den zerstreuten geist und sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner quelle Meine seele, Von dem durst geplagt und matt: Du kanst die begierden stillen, Und mich füllen, Daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern; Du kanst mindern Der versuchung starke kraft: Laß nicht meinen glauben schwächen, Dich zu sprechen, So empfind ich kraft und saft.

5. Eil' mit ausgespannten armen Zu mir armen, Drücke mich an deine brust. Du erkennst mein tiefes sehnen, Und die thränen, JEsu, meines herzens lust!

6. Du bleibst ewig meine freude, Auch im leide, Wann mich angst und kummer plagt: Dann du bist der auserkohrne; Das verlorne Hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter kuß des mundes Und des bundes, Uebergrosse süßigkeit! Ach, mein GOtt, was soll ich sagen? Mein behagen Bleibest du in ewigkeit.

Mel.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

418. Meines lebens beste freude Ist der himmel, GOttes thron; Meiner seelen trost und weide Ist mein JEsus, GOttes Sohn. Was mein herz allein erfreut, Ist in jener ewigkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den gütern dieser welt; Ich will mich zum himmel schicken, Weil mir JEsus nur gefällt. Wann der erden gut vergeht, JEsus und sein reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgend werden, Als ich schon in JEsu bin; Alle schätze dieser erden Sind ein schnödder weltgewinn: JEsus ist das rechte gut, Wo die seele freudig ruht.

4. Glänzet gleich das weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn; Währt es doch nicht in die länge, Und ist bald damit geschehn: Dieses lebens glanz und schein Pfleget plötzlich aus zu seyn.

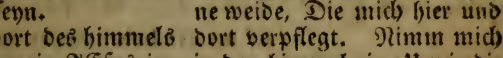
5. Aber dort des himmels gaben, Die mein JEsus inne hat, Können herz und seele laben, Machen ewig reich und satt: Jenes lebens herrlichkeit Bleibet nun und allezeit.

6. Rost und motten, raub und feuer, Schaden auch der freude nicht, Die mir JEsus, mein getreuer, Und sein Vatter vest verspricht: Dort ist alles abgethan, Was die seele kränken kan.

7. Einen tag bey JEsu sitzen, Ist viel besser, als die welt Tausend jahr in freuden nützen; Doch, wen GOtt zur rechten stellt, Der erlangt von seiner hand Erst den rechten ehrenstand.

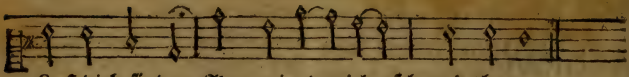
8. Weltlust, ehre, jauchzen, springen, Labet meine seele nicht; Aber nach dem himmel ringen, Ist, was reine lust verspricht: Wer sich vest an JEsum hält, Hat mehr lust, als alle welt.

9. Ach! so gönne mir die freude, JEsu! die dein himmel hegt. Sey du selber meine weide, Die mich hier und dort verpflegt. Nimm mich in den himmel ein, Um in dir recht froh zu seyn.

419. 

Jeh, hier bin ich, Ehren = kö=====nig!
Schwache thränen, Kindlich seh=====nen,

Lege mich vor deinen thron: Laß dich finden,
Bring ich dir, du Menschen=sohn!



Laß dich finden Von mir, der ich asch und thon.

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt dich, Lenke mich nach deinem sinn; Dich alleine Ich nur meyne, Dein erkaufter erb ich bin! Laß dich finden, Laß dich finden, Gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o HErre! Als nur deine freye gnad, Die du giebest, Den du liebest, Und der dich liebt in der that: Laß dich finden, Laß dich finden, Der hat alles, wer dich hat.

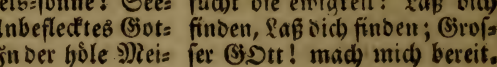
4. Himmels-sonne! Seelen-wonne! Unbeflecktes Gottes-Lamm! In der höle Meine seele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden, Laß dich finden, Starker Held aus Davids stamm!

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich, Dir die treue seele singt; Wie demüthig Und wehmüthig Deines kindes stimme klingt! Laß dich finden, Laß dich finden, Dann mein herze zu dir dringt.

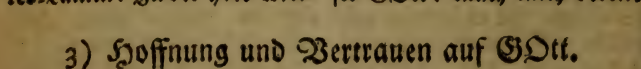
6. Dieser zeiten, Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Seynd nur schmerzen Meinem herzen, Welches sucht die ewigkeit: Laß dich finden, Laß dich finden; Grosser GOtt! mach mich bereit.

3) Hoffnung und Vertrauen auf GOtt.

420. A

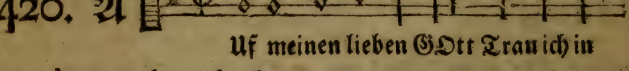


Uf meinen lieben GOtt Trau ich in



angst und noth; Er kan mich allzeit retten Aus trübsal,

angst und nöthen; Mein unglück kan er wenden, Es



steht in seinen händen.

2. Ob mich mein' sünd anficht, Will ich verzagen nicht; Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm hab ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn, Und Christus ist mein leben, Dem ich mich ganz ergeben: Ich sterb heut oder morgen, Mein' seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! Der du geduldig bist Für mich am kreuz gestorben, Hast mir das heil erworben, Und bringst uns allzugleiche Zum ew'gen himmelreiche.

5. Amen zu aller stund Sprech ich aus herzens-grund, Daß du uns wollest leiten, HErr Christ! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Dort ewig preisen, amen.

Mel. Was GOtt thut das.

421. Der HErr ist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben: Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dem HErrn ergeben. GOtt ist sein GOtt: Auf sein gebott Wird seine seele stille; Ihm gnügt des Vatters wille.

2. Wer wollte dir, HErr! nicht vertraun? Du bist des schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. HErr! groß von rath, Und stark von that, Mit gnaden-vollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du läß'st ihn, wenn ihn noth umgiebt, Doch deinen trost geniessen. Des frommen herz Wird frey von schmerz; Der sünder eitles dichten Pflegst du, HErr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o seele! hoff' auf GOtt! Der thoren trost verschwindet, Wenn der gerechte in der noth Das herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet. Verflucht sind, die zu menschen fliehn! Verflucht, wer von GOtt weichet! Schreckt sünde schon; Sein eigner Sohn, Der sich für dich ließ tödten, Erwarb dir hülf in nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammeln! GOtt hilft, wenn christen freudenleer Zu ihm um gnade stammeln. Die zeit der quaal, Der thränen zahl Zählt er; er wiegt die schmerzen, Und wälzt sie von dem herzen.

7. HErr, du bist meine zuversicht! Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem

heil gebricht, Wenn ich in noth mich quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Und sich im kummer fassen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein GOtt, Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue.

Mel. Alle menschen müssen.

422. GOTT der wahrheit, dessen treue Unsre hoffnung stützt und hält! Ich erkenn' es, voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an dingen, Die doch keinen trost mir bringen. O! wie oft vergeh ich mich, Aengstlich zweifelnd wider dich.

2. GOtt, vergib mir diese sünde! Nimm die strafe von mir hin! Schenke, Vatter, deinem kinde Einen dir ergebnern sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Sich nicht selbst mit träumen täuschet, Die das herz aufs eitle ziehn, Und wie leichter rauch entfliehn.

3. Laß mich gram und sorgen meiden, Weil du selber für mich wachst; Und beym anlauf schwerer leiden, Dich um mich zur mauer machst. Wehr den ängstlichen beschwerden; Lehr mich dir trau'n, denn es werden Erd und himmel einst vergehn, Dein wort aber wird bestehn.

4. Laß mich vest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey. O! so werd ich hie auf erden Von so mancher unruh frey. Dann werd ich, mein GOtt! mit flehen Stets auf deine hülfe sehen: Dann wächst meine zuversicht, Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Vatter! meine hoffnung gründet Sich auf deines Sohnes tod. Meine seele sucht und findet Darin grossen trost in noth. Durch sein siegreich auferstehen, Kan ich neu-geboren gehen Zu den bürgern jener welt, Wenn der erdenbau zerfällt.

6. Da mein haupt sich aufgeschwungen, Und zu GOttes thron gesetzt, Bin ich auch mit durchgedrungen, Und den engeln gleich geschätzt. Ich besitz ein ew'ges leben, Das mir JEsus selbst gegeben. Ich bin in der hoffnung schon Mit erhöht zu seinem thron.

7. Muß ich gleich noch hier auf erden, GOtt! vor dir ein pilger seyn; Wirst du doch von den beschwerden Dieser zeit mich einst befreyn. O, erwünschte sel'ge stunden! Ewig aller noth entbunden, Werd ich dich, mein Heiland! sehn,

sehn, Und zu deiner freude gehn.

8. Laß mich frölich darauf hoffen, HErr, HErr, meine zuversicht, Bis daß alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens, Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o HErr! bey dir.

Mel. Alle menschen müssen.

423. Ich bin ruhig und zufrieden, Alle traurigkeit vergeht, Alle sorgen sind geschieden, Weil mein schiff im haven steht, Wo der welt betrogne wellen Sich nicht mehr zu mir gesellen. Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu GOtt gericht.

2. Was kan meine ruh nun stören? Lieg ich doch an JEsu brust. Eitelkeit mag ich nicht hören; Welt-lust bleibt mir unbewußt; Reichthum will ich andern lassen, Und ein besser gut umfassen. Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu GOtt gericht.

3. Meine hoffnung grünt dort oben, Wo sie immer grünend bleibt; Sie hat mich zu GOtt erhoben, Der die angst und quaal vertreibt. Sie erweckt in mir ein grauen, Dieses eitle anzuschauen; Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu GOtt gericht.

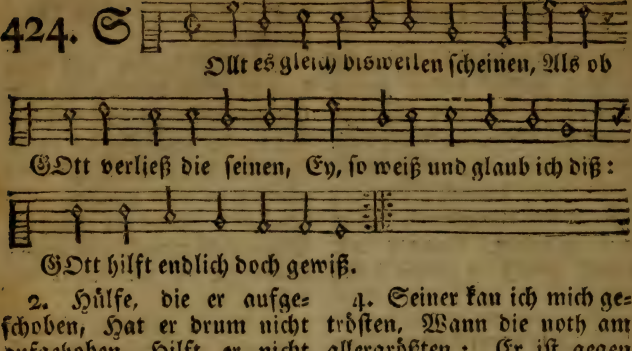
4. Alles hoffen und verlangen, Das GOtt nicht zum ziel erwählt, Ist mit nichtigkeit umfangen, Die der menschen herzen quält: Es sind träume in dem wachen, Die den geist verwirret machen. Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu GOtt gericht.

5. Drum hinweg, ihr eitelkeiten, Die die welt hofft und begehrt! Weg, du wollust dieser zeiten! Du bist nicht der mühe werth: Alle pracht der ganzen erden Muß mir nur ein eckel werden. Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu GOtt gericht.

6. JEsu! deine liebes-seile Binden meinen anker an, Daß ich nicht mehr von dir eile, Daß ich dich nicht lassen kan. Nichts soll dieses band zerbrechen, Und mein mund wird täglich sprechen: Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu GOtt gericht.

7. Meine hoffnung und gedanken Werden nimmermehr zu spott: Meine hoffnung kan nicht wanken; Meine hoffnung ruht in GOtt. Meine hoffnung hat die stunden Ihrer freudigkeit gefunden. Meine hoffnung fehlet nicht; Dann sie ist zu GOtt gericht.

424.



2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie vätter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben; So hat GOtt auch maaß und ziel, Er gibt, wie und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, Wann die noth am allergrößten: Er ist gegen mich, sein kind, Mehr als vätterlich gesinnt.

5. Ach, HErr! wann ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe; Legt man mich gleich in das grab; Ach, Herr! wann ich dich nur hab.

Mel. Helft GOttes güt m.

425. Von GOtt will ich nicht lassen, Dann er läßt nicht von mir; Führt mich auf rechter strassen, Da ich ging in der irr. Er reicht mir seine hand: Den abend, als den morgen, Will er mich wohl versorgen, Sey, wo ich woll' im land.

2. Wann sich der menschen hulde Und wohlthat all verkehrt, So findt sich GOtt gar balde, Sein' macht und guad bewährt, Und hilft aus aller noth; Errett't von sünd und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit; Es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles leid: Ihm sey es heimgestellt; Mein leib, mein' seel, mein leben Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er schaffs, wies ihms gefällt.

4. Es mag ihm nichts gefallen, Als was mir nützlich ist; Er meynts gut mit uns allen, Schenkt uns den HErren Christ, Ja seinen lieben Sohn; Durch ihn er uns beschehret, Was leib und seel ernähret: Lobt ihn ins himmels-thron.

5. Lobt

5. Lobt ihn mit herz und munde, Für das er uns geschenkt: Das ist ein' sel'ge stunde, Dariu man sein gedenkt, Sonst nützet keine zeit, Die man zubringt auf erden. Wir sollen selig werden In alle ewigkeit.

6. Auch wann die welt vergehet Mit ihrem stolzen pracht, Kein ehr, noch gut bestehet, Was sonst war groß geacht: Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben; Wann wir geschlafen haben, Will uns erwecken GOtt.

7. Die seel bleibt unverloren, Geführt in Abrams schoos; Der leib wird neu geboren, Von sünden werden los, Ganz heilig, rein und zart Wir werden seyn beym HErren, Und dieses soll nicht wehren Des teufels listig' art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier widerwärtigkeit, Wie ichs auch wohl verschulde, Kommt doch die ewigkeit, Die aller freuden voll; Dieselbe dort ohn ende, Weil ich zu GOtt mich wende, Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vatters wille, Der uns geschaffen hat; Sein Sohn hat guts die fülle Erworben durch sein' guad; Auch GOtt der heil'ge Geist, Der uns allhie regieret, Zum reich der himmel führet, Sey ewig dort gepreißt.

Mel. Was GOtt thut das.

426. Was zagst du? GOtt regiert die welt; Und der ist ja allmächtig. Den arm, der alles fleisch erhält, Was macht dir den verdächtig? Wenn meeres-fluth, Schwerdt, feuersgluth, Uns schon ereilet hätten; Doch kan er uns erretten.

2. Was zagst du? GOtt regiert die welt; Und der ist ja allwissend. Selbst was dein herz verborgen hält, Ist dennoch ihm wohlwissend. Er kennt dein herz, Kennt jeden schmerz; Die bitte, die du thatest, Wußt er, noch eh du batest.

3. Was zagst du? GOtt regiert die welt; Und der ist der Allweise. Stets dient der weg, der ihm gefällt, Zum heil dir, ihm zum preise. In finsterniß Führt er gewiß Oft aus der nacht der leiden, Ins helle licht der freuden.

4. Was zagst du? GOtt regiert die welt; Ist stets allgegenwärtig; Wenn sich dein herz verlassen hält, Ist er zu helfen fertig. Sein machtwort nur Trägt die natur; Trägt, wo auch jeder walle, Doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? GOtt regiert die welt; Und der ist dein erbarmer; Er ist durch JEsus lösegeld, Auch sün-

dern ein erbarmer. Auf, faſſe muth! Des Sohnes blut Sagts dir bey jedem harme, Wie gern er ſich erbarme.

6. Was zagſt du? GOtt regiert die welt; Und er iſt auch gedultig. Zwar wenn er ins gericht uns ſtellt, Sind ſelber fromme ſchuldig. Doch ſein gericht Trift fromme nicht: Drum ſey gewiß, er ſchone Auch dein in ſeinem Sohne.

7. Nun, GOtt! da du die welt regierſt, Was dürft ich ängſtlich zagen? Wenn, treuer Vatter! du mich führſt, Was kan mich niederſchlagen? Ich hoff' auf dich; Du läſſeſt mich Bald deine hülfe ſchauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. Was mein GOtt will.

427. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Im himmel und auf erden; Wer ſich verläßt Auf JEſum Chriſt, Dem muß der himmel werden. Darum auf dich All hoffnung ich Ganz veſt und ſteif will ſetzen. Herr JEſu Chriſt! Mein troſt du biſt In todes-noth und ſchmerzen.

2. Und wanns gleich wär Dem teufel ſehr Und aller welt zuwider; Dannoch ſo biſt Du, JEſu Chriſt! Der ſie all ſchlägt darnieder. Und wann ich dich Nur hab um mich Mit deinem geiſt und guaden, So kan fürwahr Mir ganz und gar Kein tod, noch teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich Ganz ſicherlich, Dann du kanſt mir wohl geben, Was mir iſt noth, Du treuer GOtt! Hier und zu jenem leben. Gib wahre reu, Mein herz erneu, Errette leib und ſeele. Ach höre, HErr! Diß mein begehr, Daß mir mein bitt nicht fehle.

4) Von der Furcht GOttes.

Mel. Wer nur den lieben.

428. Mein GOtt! weil ich in meinem leben Dich ſtets vor augen haben ſoll; Wirſt du mir auch ein herze geben, Das deiner furcht und liebe voll: Denn ſoll mein chriſtenthum beſtehn, Muß lieb und furcht beyſammen gehn.

2. Laß deine furcht beym thun und denken Den anfang aller weisheit ſeyn, Und mich auf ſolche wege lenken, Die ſicher, heilig, gut und rein. Dann fürchtet man dich in der that, So meidet man der thorheit pfad.

3. Der geiſt, den du mir, HErr! gegeben, Iſt ja ein geiſt der furcht des HErrn; Laß mich nach ſeinem triebe leben, Daß ich dich herzlich

fürchten

fürchten lern: Doch laß die furcht auch kindlich seyn, Und ihn in mir das Abba schreyn.

4. Gib, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist; Und das zu thun mich hüt und schäme, Was, HErr! vor dir ein greuel ist: Ja, deine furcht bewahre mich Für allen sünden gegen dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und wirke wahre buß in mir; Laß mich in furcht und sorgen leben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, der ich voll missethat, Mit langmuth noch getragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder welt, noch teufel scheut; Wehr allen schnöden hindernissen, Nimm weg des fleisches blödigkeit; Daß keine menschenfurcht mich schreckt, Noch je, unrecht zu thun, erweckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine furcht mein leitstern sey; Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum schein aus heucheley: Ich weiß, du siehst ins herz hinein, Nichts kan vor dir verborgen seyn.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen; Durch kreuz und widerwärtigkeit Muß wahre gottesfurcht gedeyen, Die krönet uns zu seiner zeit; Drum gib mir einen tapfern sinn, Wann ich in furcht und hoffnung bin.

9. Laß mich, mein GOtt! mit furcht und zittern Stets schaffen meine seligkeit, Und deinen Geist ja nie erbittern Durch eigensinn und sicherheit; Ach, stelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch sterben, So fürcht ich weder tod, noch grab; Da werd ich die verheissung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die gottesfurcht bringt segen ein, Ihr lohn wird eine krone seyn.

Mel. Psalm 26.

429. O GOtt, wer ist dir gleich? Wie mächtig ist dein reich; Dein wort bewegt der berge grund: Willst du zur strafe ziehen, So kan kein mensch entfliehen, Er sey dann mit dir in dem bund.

2. So lehre mich dein Geist, Daß du zugegen seyst, Wo ich nur geh, und steh, und bin: Und wann ichs wollte wagen, Gehorsam zu versagen, So gib mir deine furcht in sinn.

3. Wie sollt ich übels thun, Und dannoch können ruhn, Wann ich gedenk an dein gericht? Wer an der unschuld klebet, Der ists, der sicher lebet, Und hat zu dir sein' zuversicht.

4. Doch mach von heucheley Und knechtes-furcht mich frey, Daß ich dich fürchte als dein kind, Und in der reinen liebe Mich durch den glauben übe, Worzu dein gnadenbund verbindt.

5. Ach, solte blosser zwang Nur lenken meinen gang, Wo blieb gewissens-ruh und freud? O nein, laß mich, o Vatter! Dir ganz, o heilsberather! Ergeben seyn mit willigkeit.

6. Wann ich mit leib und seel Verrichte dein befehl, Und wäre doch von liebe blos, So wär es viel zu wenig, Da du, mein GOtt und könig! Nur unsre liebe achtest groß.

7. Was uns beschwerlich deucht, Wird durch die liebe leicht: Und weil du selbst die liebe bist, So träget man dein bilde; Du wirst zur sonn und schilde, Darunter man nur dein genießt.

8. Die lieb in mir entzünd, Bis ich den trost empfind: Befiehl dann, was du willst, mein heil! Weil du das herz alleine Erforderst, als das deine, Bleibst du des herzens trost und theil.

Mel. Zeuch mich, zeuch, ꝛc.

430. Weg mit allem, was da scheinet Irdisch-klug in dieser welt; Was mich nicht mit dem vereinet, Dem der kinder herz gefällt, Welcher ist ein GOtt von machten, Unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten GOtt, Das ist nichts, ja mir gebühret, Diß zu nennen lauter koth; Es sind andre wissenschaften, Die mit JEsu mich verhaften.

3. Fragst du, worin diß bestehet, Das mein herz so sehr begehrt? Wann ein mensch in furchten gehet, Und den grossen schöpfer ehrt: Das ist weisheit, das sind gaben, Die nur himmels-bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Jagen nach gottseligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So verschwindet mit der zeit; Das heißt recht verstand zu haben, Welcher leib und seel kan laben.

5. Willst du dieses jetzt nicht glauben? O du falsch berühmte kunst! Wahrlich, du wirst doch verstauben; Und wo bleibt dann menschen-gunst? Ach wie bald, wie bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet.

Mel. Wer nur den lieben.

431. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor GOtt dem HErrn. Nur der ist weis und klug zu nennen,

Der

Der alle seine pflichten gern,
Weil GOtt sie ihm gebeut,
vollbringt, Wenn gleich dazu
kein mensch ihn zwingt.

2. Lern GOttes grösse recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer GOtt, als zeugen, vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des HErrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur, vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittags-licht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, Sowohl als in der einsamkeit, Die stimme des gewissens hören, Und willig thun, was sie gebeut, Auch das lehrt dich die furcht des HErrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst, Die furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du die welt verachten lernst. Wer GOtt, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beym spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Gibt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was GOtt mißfällt, zu thun gebeut. Ist GOtt mein schutz, mein heil und licht: So fürcht ich mich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, GOtt! mich regieren, Mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; Laß sie mich zu der weisheit führen, So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, GOtt, ist seligkeit.

5) Von der Demuth.

Mel. Wer nur den lieben.

432. Mein GOtt! du wohnest in der höhe, Und siehst auf das, was niedrig ist. Weil ich nun auf der erden gehe, Und du ein HErr des himmels bist; So gib, daß ich in meinem sinn Der demuth stets ergeben bin.

2. Was bin ich dann? nur asch und erde, Ein armer wurm, ein maden-haus; Wenn ich nun einmal sterben werde, So trägt man meinen staub hinaus. Das präge mir doch fleißig ein, So werd ich gerne niedrig seyn.

3. Der hochmuth ist ein schlüpfrig

schlüpfrig pflaster, Das vielen schon den fall gebracht; So weiß ich auch, daß dieses laster Aus engeln teufel hat gemacht. Behüte mich für dieser bahn, Die leicht zur hölle führen kan.

4. Der hoffart hat dir nie gefallen, Du bist und bleibst der stolzen feind. Du liebst die herzen unter allen, Aus welchen wahre demuth scheint. Der ist dein freund, der in der welt Sich selber nicht, nur dir gefällt.

5. Laß mich in Christi stapfen tretten, Der hier die demuth selber war: Ich kan sonst nicht erhörlich bäten; Ich stürz mich sonst in die gefahr, Daß mein gebät dir zum verdruß, Und mir zur sünde, werden muß.

6. Nicht meiner, sondern deiner ehre Laß all mein thun gewidmet seyn. Und daß sich nur dein ruhm vermehre: So präge mir mit nachdruck ein, Ich sey nicht werth der gnadenkraft, Die alles gute in mir schafft.

7. Hätt ich gleich alle tugend-gaben, Und hätte doch die demuth nicht; So würd ich nur ein blendwerk haben, Nur dampf und schatten, und kein licht. Drum laß der tugend größten schein Bey mir auch wahre demuth seyn.

8. Hilf, daß ich mich in demuth kleide, Daß ich, von stolz und hoffart frey, Die eitle pracht von aussen meide, Und demuths-voll im herzen sey. GOtt sieht nicht auf das schlechte kleid, Er liebt des herzens niedrigkeit.

9. Gib, daß ich mich nicht überhebe, Dieweil wir alle brüder sind; Daß ich dem kleinsten ehre gebe, Als der sowol, als ich, dein kind: Der tod macht endlich arm und reich, Auch schlecht und hoch, einander gleich.

10. Auch laß mich dir bey allem leiden In demuth unterworfen seyn. Dort wirst du mich mit ehren kleiden, Nach ausgestandner schmach und pein: Dann wer sich selbst erniedrigt hier, Steht dort gewiß erhöht bey dir.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

433. Was erhebt sich doch die erde? Rühmt sich noch der würmer-speis? O daß doch erniedrigt werde Jederman, der dieses weiß, Daß der rechte ruhm gebühret Niemand, als den JEsus führet!

2. Rühme dich dann in dem HErren, O du schwaches menschen-kind! GOtt allein wird dir gewähren Solches lob, das keiner findt, Als nur der, so recht sich kennet, Und von herzen nichtes nennet.

3. Lege dich zu JEsu füssen, Mit der grossen sünderin; Weine,

Weine, seufze, such mit küssen,
Mit zerknirschtem herz und
sinn, JEsu Christi huld zu
haben, Dich an seiner lieb zu
laben.

4. So, so hast du recht er-
langet Einen ruhm, der ewig
ist. Wohl der seelen! welche
pranget Mit dem lob, das du
nur bist, O HErr JEsu! ganz
alleine; Du, du bist es, den
ich meyne.

5. Dann darum ist nie-
mand tüchtig, Daß er selbst
sich loben kan: Gar nicht,
dieser ruhm ist flüchtig, Wie
der wind vor jederman: Se-
lig ist nur der zu nennen,
Welchen GOtt der HErr will
kennen.

6. O mein Schöpfer, mein
erhalter! Lobe du mich nur
allein: Sey du meines guts
verwalter, Das mir ewiglich
wird seyn. Obschon welt und
teufel tobet, Gnug ist mirs,
wann GOtt mich lobet.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

434. Was ich nur gutes
habe, Ist deine milde gabe, Du Vatter alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verstand als kräfte Zu nützlichem geschäfte, Hab ich aus deiner huld. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen, Ich bin allein an fehlern schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Schafft du nach deiner treue, Du HErr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich dann erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes widerfährt? Was hat dich, HErr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, HErr aller dinge, Die du mir hast erzeigt. O laß michs nie vergessen, Wenn sich mein herz vermessen Zum stolz und eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit Vatterhänden Mir gütig zugewandt, Gehorsam dir zu werden; Das sey mein fleiß auf erden, Dazu gib demuth und verstand.

Mel. Nun freut euch, lieb.

435. Was mag sich doch der arme staub, Die erd' und asch erheben; Furcht, elend, noth, des todes raub, Ist dessen ganzes leben, Wie oft er nach dem arzte schickt, Wie lang auch dieser an ihm flickt, Muß er doch endlich sterben.

2. Er geht gar oft mit weh und ach, Voll jammer, von der erden, Fällt unverhofft, und muß darnach Zu staub

und

und moder werden. Und ist sodann nicht arm und reich, Und groß und klein, einander gleich? Wo bleibt dann stand und ehre.

3. Da wird, statt schöner leibsgestalt, Ein heßlich bild gefunden; Da ist der vorzug an gewalt, Kunst, witz, und pracht verschwunden, Der sich vor andern groß gemacht, Und alles neben sich veracht, Wird dann als staub zertretten.

4. Wie oftmals wendet sich das blatt, Daß gut und pracht verderben, Und die man hoch verehret hat, In schimpf und schande sterben; Weil GOtt zu seiner zeit und stund Den stolzen zeigt, daß sie den grund Aufs schlüpfrige gebauet.

5. Dem, der sich rühmt, als ob er gar Vom Höchsten nichts bekommen, Und nur sein eigner abgott war, Wird alles schnell genommen; Denn welcher glaubt, er stehe vest, Sich nur auf macht und pracht verläßt, Ist fall und schlag am nächsten.

6. Wer seine mängel nicht betracht, Nichts siehet oder glaubet, Den neben-christen doch veracht, Und GOtt die ehre raubet, Auf dessen beystand gar nicht schaut, Vielmehr auf eigne kräfte baut, Deß thun muß untergehen.

7. Und weil aus hoffart, zank und neid, Und alles unglück rühret, So wird unsegen, fluch und streit, Und tausend noth gespühret. GOtt widersteht dem übermuth, Dann er mißbraucht gewalt und gut; Der demuth gibt er gnade.

8. Stolz, hohe augen, grosse pracht, Nebst schwülstigen geberden, Und ruhmsucht, ist vor GOtt veracht, Und muß zu schanden werden: Dann alles zeuget, daß dabey Ein herz voll eitler hoffart sey, Die doch vor GOtt ein greuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwägt, Daß man hier GOttes gaben In irdischen gefässen trägt, Die grosse schwachheit haben; Dann er ist stets an demuth reich, Damit er nicht, dem satan gleich, Durch stolz verdammet werde.

10. Er thut, was Christus ihn gelehrt, Indem er demuth liebet, Und GOtt, so oft man ihn verehrt, Die ehre wieder giebet: Er achtet sich gering und schlecht; Durch solchen fromm und niedern knecht Thut GOtt oft grosse dinge.

11. HErr! gib, daß ich voll demuth bin, Den nächsten nie vernichte, In herzens-einfalt immerhin Mein amt getreu verrichte; Nicht menschengunst noch ehre acht, Nur nach der ehren-krone tracht, Die nimmermehr verwelket.

6) Von der Gelassenheit und Zufriedenheit mit GOttes Wegen.

Mel. Nun ruhen alle wäl.

436. GOtt hab ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, In schmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. GOtt wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte. Des Ew'gen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich sehr oft durchs unglück fand.

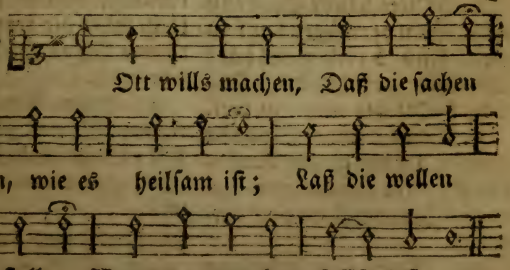
3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen, Mein unglück kenn' ich nicht. Dem hüter meiner seelen, Dem will ich mich befehlen; Er weiß allein was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Wird, wenn es gleich geschehe, Schon morgen mich gereu'n. Nur einen wunsch von allen Laß, HErr, dir wohlgefallen, Den wunsch, bald, bald bey dir zu seyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tief im staube schweigen, Und nehmen was GOtt gibt. Er kan uns nicht verlassen, Die ihm vertrau'n, nicht hassen; Er schläget uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin und weine, Was will mein banges herz? HErr, hilf es mir besiegen, Es meynt, es wünsch vergnügen: Doch, was es wünscht, wird oftmals schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. HErr! deine bahn ist eben; Leit mich in diesem leben, Und wenn mein aug im tod sich schließt.

437. 

2. Wer

2. Wer sich kränket, Weil er denket JEsus sey von ihm entfernt, Wird mit klagen Sich nur plagen, Bis er besser glauben lernt.

3. Du verächter! GOtt, dein wächter, Schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den höhen Aufzusehen, Wäre deine glaubens-pflicht.

4. Im verweilen Und im eilen Bleibt er stets ein vaterherz: Laß dein weinen Bitter scheinen, Dein schmerz ist ihm auch ein schmerz.

5. Glaub nur veste, Daß das beste Ueber dich beschlossen sey: Wann dein wille Nur ist stille, Wirst du von dem kummer frey.

6. Hoff und glaube, Küß im staube Jesu ruthe, die dich übt: Der sie führet, Und regieret, Hat nie ohne frucht betrübt.

7. Wilst du wanken In gedanken, Fall in die gelassenheit. Den laß sorgen, Der auch morgen HErr ist über leid und freud.

8. GOttes hände Sind ohn ende, Sein vermögen hat kein ziel. Ists beschwerlich? Scheints gefährlich? Deinem GOtt ists nicht zu viel.

9. Seine wunder Sind wie zunder, Da der glaube funken fängt: Alle thaten Sind gerathen Jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wann die stunden Sind gefunden, Bricht die hülf mit macht herein, Und dein grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

11. Eignen willen Zu erfüllen Leidet sichs noch ziemlich wohl: Da ist plage, Noth und klage, Wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach der stillen willens-ruh! Auf das wollen Fällt dem sollen Die vollbringungs-kraft bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die weisen, Die schon in der übung stehn: Die das leiden Und die freuden Nur mit Hiobs aug ansehn.

14. Nun so trage Deine plage Fein getrost und mit gedult: Wer das leiden Will vermeiden, Häufet seine sündenschuld.

15. Die da weichen Und das zeichen Ihres bräutigams verschmähn, Müssen laufen Zu den haufen Die zur linken seite stehn.

16. Aber denen, Die mit thränen, Küssen ihres JEsu joch, Wird die krone Auf dem throne Ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! In dem namen Meines JEsu halt ich still: Es geschehe Und ergehe, Wie, und wann, und was er will.

Mel. Wer nur den lieben G.

438. Ich bin in allem wohl zufrieden, Befind

Befind mich ruhig und vergnügt; Weil ich hab GOttes lieb hienieden, Mein JEsus mir im herzen liegt, Der heil'ge Geist mich lehrt und leit, Und GOttes wort mein herz erfreut.

2. Es traut mein herz in meinem leibe Auf GOtt, weil ich sein eigen kind; Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, Es sey welt, satan, oder sünd: Gott ist mein alles, ohne trug; Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll leid für freud mir seyn gesendet, Und für das leben gar der tod; Ich bins zufrieden, weil er wendet Zu meinem besten alles GOtt. Wie GOtt will, so ist auch mein will, Wie er es macht, so halt ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, Die sorge ist auf GOtt gelegt: Ob erd und himmel gleich zertrümmert, So weiß ich doch, daß er mich trägt; Und wann ich habe meinen GOtt, So frag ich nicht nach noth und tod.

5. GOtt! einen solchen sinn laß haben Mich jetzt, und bis ins grab hinein, Mit deinen leid- und freuden-gaben, Wie du sie gibst, zufrieden seyn, Und spüren die vergnüglichkeit Zur lebens- und zur sterbens-zeit.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

439. Meine seele, laß es gehen, Wie es in der welt jetzt geht; Meine seele, laß es stehen, Wie es jetzo geht und steht. Liebste seele, halte stille, Denke, daß es GOttes wille.

2. Ist die welt gleich dir zuwider, Und bist deiner feinde spott; Drücken dich die feinde nieder, So vertraue deinem GOtt. Liebste seele, ꝛc.

3. Ist in deines herzens kammer Nichts als lauter herzeleid; Plaget dich sehr grosser jammer Hier in dieser sterblichkeit. Liebste seele, ꝛc.

4. GOtt pflegt ein getreues herze, Wann es durch das kreuz bewährt, Wohl zu trösten, nach dem schmerze, Und gibt, was es nur begehrt. Liebste seele, ꝛc.

5. Auf den regen scheint die sonne, Also kommet lust auf leid; Auf die angst kommt lauter wonne, Freude kommt auf traurigkeit. Liebste seele, ꝛc.

6. Sollst du von der welt abscheiden, Scheide nur getrost zu GOtt. GOtt gibt auf das scheiden freuden, Freude gibt er auf die noth. Liebste seele, halte stille, Denke, daß es GOttes wille.

Mel. JEsu, meine freude.

440. Meine seel ist stille Zu GOtt, dessen wille Mir zu helfen steht. Mein herz ist vergnüget Mit dem, wie's Gott füget; Nimts an, wie es geht: Geht es nur

Zum himmel zu, Und bleibt JEsus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine seele hanget An dir, und verlanget, GOtt! bey dir zu seyn, Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein: Von der welt, Ehr, lust und geld, Wornach so viel sind beflissen, Mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, Sagt sie, und sonst keiner, Wird von mir geliebt; JEsus, der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir ganz ergibt: Er allein, Er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm einzig lebe.

4. GOttes güt' erwäge, Und dich glaubig lege Sanft in seinen schoos. Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die ruh so groß, Die da fleußt Aus stillem geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, Den kan er erquicken.

5. Meine seele harret, Und sich ganz verscharret Tief in JEsu brust: Sie wird stark durch hoffen; Was sie je betroffen, Träget sie mit lust; Fasset sich Standhaftiglich Durch gedult und glauben veste; Endlich kommt das beste.

6. Amen! es geschiehet: Wer zu JEsu fliehet, Wird es recht gewahr, Wie GOtt seinen kindern Pflegt das kreuz zu mindern, Und das glücke spahr, Bis zu end; Alles sich wend Das zuerst gekoste leiden, Und gehn an die freuden.

Mel. JEsu meine freude.

441. Seele, sey zufrieden, Was dir GOtt beschieden, Das ist alles gut. Treib aus deinem herzen Ungedult und schmerzen, Fasse frischen muth. Ist die noth Dein täglich brod, Mußt du weinen mehr als lachen, GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der feinde menge Alles ins gedränge, Was die wahrheit liebt; Will man deinen glauben Von dem herzen rauben; Sey drum unbetrübt. Stellt man dir Viel elend für, Brummen der verfolger rachen, GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der himmel trübe, Und der menschen liebe Stirbet ganz dahin; Kommt das ungelücke Fast all augenblicke, Und quält deinen sinn; Nur gedult, Des himmels huld Sieht auf alle deine sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungedult und grämen Kan von uns nichts nehmen, Macht nur grössern schmerz; Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet: Drum gedult, mein herz! Aus dem sinn Mit

sorgen

sorgen hin; Drücket gleich die last die schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

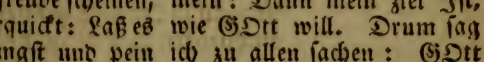
5. Wer ein christ will heissen, Muß sich auch befleissen, Alles auszustehn: Mag doch alles zittern, Erd und himmel schüttern, Ja, zu grunde gehn: Der steht vest, Den GOtt nicht läßt: Drum laß alle wetter krachen, GOtt wirds doch wohl machen.

6. Auf die wasserwogen Folgt ein regenbogen, Und die sonne blickt; So muß auf das weinen Lauter freude scheinen, Die das herz erquickt: Laß es seyn, Wann angst und pein Mit dir schlafen, mit dir wachen, GOtt wirds doch wohl machen.

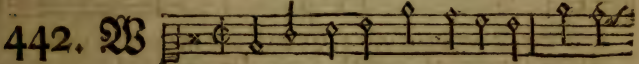
7. Kronen soll der tragen, Der des kreuzes plagen In gedult besiegt: Frölich ausgehalten, Und GOtt lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, O seele! für, Alles unglück zu verlachen, GOtt wirds doch wohl machen.

8. Nun, so solls verbleiben, Ich will mich verschreiben, GOtt getreu zu seyn: Beydes, tod und leben, Bleibet ihm ergeben, Ich bin sein, er mein: Dann mein ziel Ist, wie GOtt will. Drum sag ich zu allen sachen: GOtt wirds doch wohl machen.

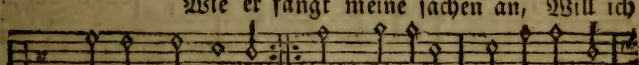
442. W



As Gott thut, das ist wohl gethan, Es bleibt Wie er fängt meine sachen an, Will ich



gerecht sein wille: Er ist mein GOtt, Der in der noth ihm halten stille:



Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir begnügen An seiner huld, Und hab gedult; Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

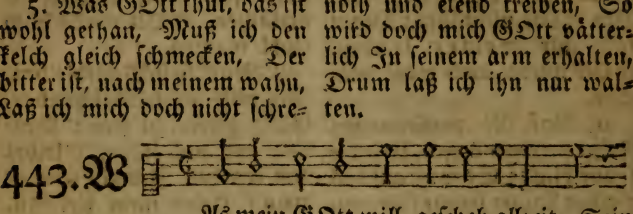
3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedenken; Er, als mein arzt und wunder-mann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzeney, GOtt ist getreu; Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kan, Ich will mich ihm ergeben, In freud und leid; Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist, nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süssem trost im herzen: Drum weichen alle schmerzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Darbey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe bahn Gleich noth und elend treiben, So wird doch mich GOtt vätterlich In seinem arm erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

443. W



2. GOtt ist mein trost, mein zuversicht, Mein hoffnung und mein leben; Dem, was GOtt will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein wort ist wahr; Dann all mein haar Er selber hat gezählet: Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht't, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun, muß ich sünder von der welt Hinfahr'n in Gottes willen, Zu meinem GOtt, wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille: Mein' arme seel Ich GOtt befehl In meinen letzten stunden. Du frommer GOtt! Sünd, höll und tod Hast du mir überwunden.

4. Noch

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen, Wann mich der böse geist anficht, Laß mich, HErr! nicht verzagen; Hilf, steur' und wehr, Ach, GOtt, mein HErr! Zu ehren deinem namen: Wer das begehrt, Dem wirds gewährt: Drauf sprech' ich frölich: amen.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

444. Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer sehn? Du, Vatter meiner tage, Weißt, eh ich dirs noch sage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, HErr! ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein Vatter, lieben; Denn du verläß'st die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest, Und alle thiere weidest, Du Schöpfer der natur! Gibst mir auch, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. HErr! alle meine sorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiste nagt, Werf ich auf dich, den treuen, Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

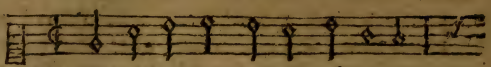
6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen, So klag ich dirs, dem HErrn. Dir, Vatter! dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon gröfres heil gegeben, Mir deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken So manches leiden, das mich kränkt.

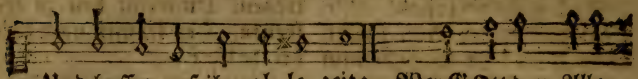
8. Du führest, HErr! die deinen Nicht so, wie sie es meynen, Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe; Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kan ich doch deß mich trösten: Du wirst mich, mich erlösten, Gewiß dereinst zu ehren an.

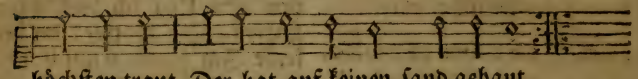
10. Dort in der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

445. W 

Er nur den lieben GOtt läßt walten,
Den wird er wunderlich erhalten



Und hoffet auf ihn al=le=zeit: Wer GOtt dem Aller=
In allem kreuz und traurigkeit:



höchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur gröſſer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers GOttes gnaden=wille, Wie sein' allwissenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden=stunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sey: Wann er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heucheley, So kommt GOtt, eh wirs uns versehn, Und läſſet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht, in deiner drangsals=hitze, Daß du von GOtt verlassen seyst, Daß der nur GOtt im schooſe sitze, Der sich mit stetem glücke speißt: Die folgend' zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: GOtt ist der rechte wunder=mann, Der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bät und geh auf GOttes wegen, Verricht' das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen segen, So wird er bey dir werden neu: Dann welcher seine zuversicht Auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

7) Von dem Gehorsam gegen GOtt.

Mel. Sollt ich meinem G.

446. Heilig, heilig ist dein wille! Heilig bist du, unser GOtt! Du gebeutst, in tiefer stille Hört die schöpfung

schöpfung dein gebott! Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen: Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Aller deiner welten heer, Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer! Alles dienet deinem willen! Alles, Schöpfer! was du schufst, Eilt und drängt sich, wann du rufst, Dein gebott, HErr! zu erfüllen: Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Grosser Schöpfer! wider dich. Deine göttlichen befehle Wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren, Klüglicher, nach seinem wahn, Wählt er eine bessre bahn; Diese soll zum heil ihn führen! Und die bahn ist sündenvoll, Die zum heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, Daß er selber sich verführt, Daß die eitle lust der sünden Ihm zuletzt den tod gebiehrt. Mach ihm deinen willen wichtig! Lehr ihm deine bahn! laß ihn Eilend seinen irrweg fliehn: Denn dein weg allein ist richtig. Mach ihn seinen pflichten treu, Daß sein wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebott Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und grosser GOtt! Alle werke deiner hände Werden dir gehorsam seyn, Dir zur ehre ganz sich weihn, Bis an deiner schöpfung ende, Bis zum wechsel dieser zeit Mit der künft'gen ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

447. Mein GOtt! du hast mir zu befehlen, Ich muß dir auch gehorsam seyn; Laß mich das beste theil erwählen, Mein wille stimme deinem ein: Du bist der HErr, und ich der knecht, Was du gebeutst, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen dingen Dein angenehmstes opfer seyn; Laß mich nun auch die gabe bringen, Und mich nur deiner rechte freun: Die Christen müssen dein gebott Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Ich sehe, wie auf dein geheisse, Dir wind und meer gehorsam sind, Die creatur mit größtem fleisse Ihr anbefohlnes werk beginnt: Vielmehr kommt mir, als menschen, zu, Daß ich nach deinem winke thu.

4. Dein Sohn that deinen willen gerne, Und stellte sich zum muster dar, Daß ich gehorsam von ihm lerne, Wie

er dir selbst gehorsam war,
Und solches freudig in der that,
Bis in den tod, bezeiget hat.

5. Laß mich nicht erst in solchen dingen
Mit fleisch und blut zu rathe gehn,
Die mein gehorsam soll vollbringen;
Sie werden mir nur widerstehn:
In unsern gliedern findet sich
Noch ein gesetz, das wider dich.

6. Ach! schreibe selber dein gesetze
Mit grosser kraft in meinen sinn,
Daß ich nicht deinen bund verletze,
Noch sonsten ungehorsam bin:
Laß mich dein joch mit freuden ziehn,
Und alle widerstrebung fliehn.

7. So bald ich deine stimme höre,
So mache herz und ohr bereit,
Daß ich sie mit gehorsam ehre,
Und thue, was sie mir gebeut.
Ein hörer soll ich nicht allein,
Nein, auch zugleich ein thäter seyn.

8. Will mich die böse welt versuchen,
Daß ich dir nicht gehorsam sey;
So laß du mich ihr werk verfluchen,
Nebst aller ihrer zauberey.
Wer menschen folgt, ist thorheit voll,
Weil er GOtt mehr gehorchen soll.

9. Und endlich gib mir auch im kreuze
Ein herz, das dir gehorsam ist,
Daß ich dich nicht zum zorne reitze:
Ein kind, das deine ruthe küßt,
Liegt endlich auch an deiner brust,
Und alle last wird ihm zur lust.

8) Von der Verleugnung seiner selbst.

Mel. Helft GOttes güt' m.

448. Ach GOtt! in was für schmerzen
Bringt mich die missethat,
Weil sie mit mund und herzen
Dich oft verleugnet hat:
Ach! nimm dich meiner an,
Damit ich, nach der busse,
Dem satan zum verdrusse,
Mich selbst verleugnen kan.

2. In diesem hohen werke
Bin ich allein zu schwach;
Komm mir mit deiner stärke
Zu hülf in dieser sach:
Schrey mir im geiste zu,
Daß ich mein heil bedenke,
Den alten menschen kränke,
Und deinen willen thu.

3. Mein GOtt! hier sind die hände,
Weil du ihr schöpfer bist,
Daß ich damit vollende
Was dir gefällig ist;
Sonst sey mir nichts bekannt:
Will mich die welt verführen,
Was schnödes anzurühren,
So hab ich keine hand.

4. Mein GOtt! hier sind die füsse;
Zeig mir die rechte bahn;
Und mir dein' gnad eingiesse,
Daß ich dir folgen kan:
Doch, wann ich hören muß,
Was manche bey den sünden
Für breite wege finden,
So hab ich keinen fuß.

5. Mein GOtt! hier sind die augen,
Laß sie auf dinge sehn,
Die mir zur hülfe taugen,
Und dir zum ruhm geschehn;

schehn; Sonst wünsch ich mir kein licht: Will mich die welt verkehren, Und durch ein bild bethören, So seh mein auge nicht.

6. Mein GOtt! hier sind die ohren, Behalt sie unversehrt; Die zeit ist doch verloren, Da man dein wort nicht hört: Drum, wann die welt verspricht, Von ihren eitlen dingen Was süsses vorzubringen, So hör mein ohre nicht.

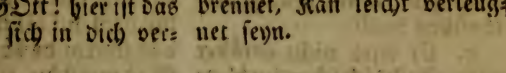
7. Nimm unter meinen gliedern Die zunge gleichfalls an, Die mit gebät und liedern Dir opfer bringen kan, Und macht den glauben kund: Soll ich von andern sachen Vergeb'ne worte machen, So hab ich keinen mund.

8. Mein GOtt! hier ist das herze, Das sich in dich verliebt, Das, weit von eitlem scherze, Sich deiner gunst ergibt. Bleib meine zuversicht: Will mich die welt verkehren, Was ihr ist, zu begehren, So leb mein herze nicht.

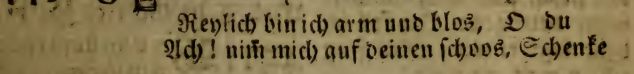
9. Hier sind auch die gedanken, Nimm sie zur wohnung ein, Und laß sie niemals wanken, Wofern sie göttlich seyn. Die welt fahr immer hin: Will sie mit ihren träumen Mich locken und versäumen, So hab ich keinen sinn.

10. Ach, JEsu! nimm die gabe Gleich als dein eigen gut: Dann alles, was ich habe, Das kost't dein theures blut; Und also bleib ich dein. Wohl dem, der dich bekennet! Was mit der welt verbrennet, Kan leicht verleugnet seyn.

449.



Reylich bin ich arm und blos, O du
Ach! nim mich auf deinen schoos, Schenke



grosser menschen-hüter! Schau, ich lieg in meinem blut,
mir des himmels güter.

Nimm mich auf, o höchstes gut.

2. Allerhöchster GOttes Sohn, Meines lebens einzig leben! Komm herab vom sternen thron, Komm, ich will

mich dir ergeben; Geh doch nicht vor mir vorbey, Hör, o JEsu! mein geschrey.

3. Gold und silber acht ich nicht, Es sind lauter kinderpossen, Eines, eines mir gebricht, Dieses such ich unverdrossen; Der Mariä besten theil Wähl ich aus, der seelen heil.

4. Weil ich bin in sünden todt, Seufz' ich nach der seelen leben; JEsu! hilf aus dieser noth, Hilf dem teufel widerstreben, Dann er steht nach meiner kron, Hilf, o starker Davids-sohn!

5. Alles will ich geben hin, Wann ich nur dich kan besitzen; Weg mit allem weltgewinn, Hierauf will ich mich nicht stützen: Mein erlöser ist mein gold, Das ich nicht vertauschen wollt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt' ich schon im blute liegen; Treulich wird er bey mir stehn, Und mich nimmermehr betrügen: Ich soll leben, sagt er mir; Was frag ich, o welt, nach dir!

Mel. Psalm 100.

450. O starker GOtt! o seelen-kraft! O Lebens-Herr, der alles schafft! Was soll ich thun, was ist dein will? Gebeut, ich will dir halten still.

2. Ich kan ja nichts, das weißt du wohl, Auch weiß ich nicht, was ich thun soll; Du kanst allein verrichten diß, Du weißt es auch allein gewiß.

3. Rath, kraft, held, ist niemand, als du: Rath gibest du in stiller ruh; Kraft bist du auch in höchster noth; Held ist dein nam', o wunder-GOtt!

4. Du fels des heils, erhalte mich! Du lebens-strom, fleuß mildiglich! Fleuß doch in meine seel hinein, Ey kehre bey dem sünder ein.

5. Die zeit ist bös und falschheits-voll, Ich weiß nicht, wie ich leben soll; Du bist ein HErr, der groß von rath, Du bist ein GOtt, der stark von that.

6. Was willst du? HErr! das sage mir; Ich klopf', ach thu doch auf die thür: Ich ruf und schrey, du hörst es wohl: Was willst du, HErr! daß ich thun soll?

Mel. Helft GOttes güt' m.

451. Wer Christum recht will lieben, Muß selbst verleugnen sich, Und gänzlich von sich schieben Der alten schlangen stich: Ich meyne solche lust, In der wir uns gefallen, Wie Adams kindern allen Dieselb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will hassen, Samt seiner werke schein, Kan Christum nimmer fassen,

fassen, Noch auch sein diener seyn: Dann wer in GOttes haus Mit ganzer macht will dringen, Der muß vor allen dingen Die hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur frucht kan werden Das edle weitzen-korn, Es sey dann in der erden Durchs faulen schier verlor'n; So will der höchste GOtt Auch keinem nicht erscheinen, Bis er durch kläglichs weinen Wird aller welt zum spott.

4. Geh aus von deinem lande, Sprach GOtt zum Abraham: O mensch! in diesem stande, Kriech aus dem sünden-schlamm. Ach! denke, wer du bist, Und wie du GOtt betrübest, Wo du dich selber liebest; Fürwahr kein rechter christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, Daß einer hat zugleich Gen himmel aufgesehen Und nach dem erden-reich; So kans auch gar nicht seyn, Sich neben GOtt zu setzen, Und dem sich gleich zu schätzen: GOtt will die ehr allein.

6. Das höchste gut, im leben Dem menschen zugewandt, Das GOtt uns hat gegeben, Ist liebe nur genannt: Diß höchste gut ist GOtt, Zu dem sollst du dich kehren, Ihn herzlich zu verehren, Und nicht des satans rott.

7. Es heißt: was du recht meyneſt, Ist dir an GOttes statt; Wann du das gleich verneineſt, So zeigt es doch die that. Der, so sich liebt zu sehr, Darf über GOtt sich heben, Dem Schöpfer widerstreben, Und rauben ihm die ehr.

8. Ist GOtt, wie wir bekennen, Der anfang und das ziel, Das A und O zu nennen. Was harren wir dann viel, Leib, leben, herz und muth, Allein ihm zuzuwenden? Dann er will uns ja senden Sich selbst, das höchste gut.

9. Laß dich die lieb entzünden, Nicht die vergänglich ist, Als welche leicht zu finden Im faulen sündenmist: Ach nein, diß ungeheur Soll alle welt verfluchen, Wir christen wollen suchen Ein beſser liebes-feur.

10. Das feur bleibt nicht auf erden, Es schwinget sich hinauf, Und will erhöhet werden Durch seinen schnellen lauf: Das liebes-feur in dir Soll auch vor allen dingen Sich in den himmel schwingen Mit himmlischer begier.

11. Noch will ich ferner lehren, Wie der, so Christum liebt, Sich gar nicht soll verehren, Als der ihm selber gibt, Was GOtt allein gebührt: Wer deſſen lob nicht suchet, Derselb ist ganz verfluchet, Wird hin zur pein geführt.

12. Die

12. Die schönen leibesgaben, Auch glück, witz, ehr und geld, Samt allem, was wir haben, Hat GOtt uns zugestellt; Weil diese brünnelein Nun sich aus ihm ergiessen, So müssen sie auch fliessen Zum selben meer hinein.

13. Gleichwie der sonnen strahlen, Wann sie mit vollem lauf Ein ganzes land bemahlen, Viel blümlein schiessen auf, Die suchen wiedrum sehr Die sonn an allen enden; So muß man alles wenden Zu GOttes preis und ehr.

14. Als jener könig lobte Die Babel seiner macht, Und gleich für freuden tobte, Voll hoffart, stolz und pracht, Da ward er toll und wild; Das heißt sich selber lieben. Diß ist, o mensch! geschrieben Der welt zum klaren bild.

15. Ach! stelle deinen willen Nach GOttes willen an, Der deine bitt erfüllen, Und dich erhöhen kan; Doch zeig es mit der that: Kanst du dich selber zwingen, So wirst du vollenbringen, Was GOtt befohlen hat.

9) Von Absagung der Welt und aller Creaturen.

Mel. Psalm 77.

452. GOtt und welt, und beyder glieder, Sind einander stets zuwider: Was GOtt lobt, das schilt die welt; Und er schilt, was sie hoch hält. Klugheit nach des fleisches sinnen, Kunst, geschickliches beginnen, Irdisch reichthum, hoheit, macht, Ist ihr schatz, den sie bewacht.

2. Aber GOtt hat an dem allen, So mans liebet, ein mißfallen, Und hält hoch das, was die welt Thöricht, schwach und niedrig hält: Was willst du dich dann erheben, O du staub! in solchem leben? Du betrübst dich überall, Solch erheben ist der fall.

3. Willst du recht erhaben werden, Laß das wesen dieser erden; JEsum, JEsum laß allein Alles dir in allem seyn: Was dein herz, o mensch! begehret, Wird in JEsu dir gewähret. Suche JEsum nur allein, Mit dem bleibet alles dein.

4. Suchst du wahrer weisheit gaben, Du kanst sie in JEsu haben; Er hat mehr, als man gedacht, Ist zur weisheit uns gemacht. Wünschest du dir kraft und stärke, Würk in JEsu deine werke: In dem HErrn ist stärk und macht, Sieg und leben wiederbracht.

5. Trachtest du nach gut und schätzen, Laß dich JEsu lieb ergötzen; JEsu liebe kan

allein

allein Deiner seelen reichthum seyn. Lieb in JEsu, was du liebest; Ueb' in JEsu, was du übest: JEsum, JEsum laß allein Alles dir in allem seyn.

6. Wer sich JEsum ganz ergiebet, Ohne den nichts liebt noch übet, An dem sein vergnügen hat, Der ist selig in der that. JEsu! gib mir solche gnade, Daß ich dich nur zu mir lade, An dir habe meine freud, JEsu, meine seligkeit!

Mel. Psalm 25.

453. Höchst-erwünschtes seelen-leben! Ach wie unbekannt bist du, Wo man sich nicht will bestreben Nach der güldnen himmelsruh. Ach! wie eitel ist der wahn, Der des fleisches sinn verblendet, Wann er klebt der erden an, Sich zum rauch und schatten wendet.

2. Ach! wie oft bin ich gerathen In dieselbe blindheitsnacht, Wann ich über herz und thaten Nicht sorgfältig hab gewacht! Hat nicht die erfahrung mir Meine thorheit oft gelehret, Wann ich, HErr! ich klag es dir, Mich in unruh abgezehret?

3. Zwar der schluß ist oft genommen, Daß ich mich wollt reissen los; Aber wanns zur that sollt kommen, Fand ich mich von kräften blos. Ich gefangner armer, ich, Wer reißt mir das netz in stücken? Fels des heils! erbarme dich, Hilf mir aus der höllen stricken.

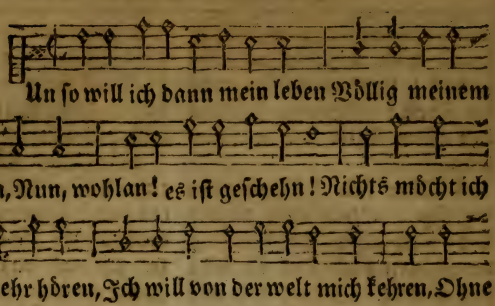
4. JEsu, stärke der verzagten, Der du gibst den matten ruh! Wahre zuflucht der geplagten! Zwing mein herze, zwings dazu, Daß die ganze creatur Nichts in meinen augen scheine, Und ich darauf denke nur, Wie ich ewig sey der deine.

5. Ach! zermalme das verlangen, Das noch etwas ird'sches will; Nimm den bösen sinn gefangen, Der nicht hält in allem still. Gib, daß ich in dieser welt Nichts der sorge werth mag achten, Weil du mich darein gestellt, Um nach besserm gut zu trachten.

6. Gib mir augen, um zu sehen Deines reiches gnadenschein: Gib mir kräfte, um zu gehen Bis ins heiligthum hinein. Mache mich mit dir bekannt; Laß in deinen liebesflammen Herz und seele seyn entbrannt, Halte dich und mich zusammen.

7. Weicht, ihr eitele gedanken! Stöhrt nicht ferner meine ruh: Ich will in den lebensschranken Eilen meinem JEsu zu. JEsu will ich geben ehr, In ihn will ich mich versenken, Und forthin mich um nichts mehr, Als um seine liebe, kränken.

454. N



2. Ich will meine augen schliessen, Und hinfort nicht mehr geniessen, Was die creatur anbeut. Weg mit kurzem schein-vergnügen, Das soll mich nicht mehr betrügen, Solche lust bringt last und leid.

3. Ich will anders nun beginnen, Fleisch, vernunft, natur und sinnen Sollen in den tod hinein, Meine lust soll abgeschieden, Nur mit meinem GOtt zufrieden, Ganz im geist gekehret seyn.

4. Hab ich sonst mein herz getheilet, Hab ich hie und da verweilet, Endlich sey der schluß gemacht, Meinen willen ganz zu geben, Meinem GOtt allein zu leben, Ihm zu dienen tag und nacht.

5. HErr! ich opfre dir zur gabe All mein liebstes, das ich habe, Schau, ich halte nichts zurück, Schau, und prüfe meine nieren, Solltest du was falsches spüren, Nimm es diesen augenblick.

6. Deinem armen JEsusleben Will ich gänzlich mich ergeben, Ich umfaß dein kreutz und schmach; Nein, ich will mich selbst nicht achten, Sollt auch leib und seel verschmachten, Dir, dem lamme, folg ich nach.

7. Ich scheu keine müh noch schmerzen, Gründlich und von ganzem herzen Will ich folgen deinem zug, Kan ich stetig und in allen, Deinen augen nur gefallen, Ach, so hab ich ewig gnug.

8. Eines will ich nur betrachten, Und nicht wissen, noch drauf achten Was sonst draussen mag geschehn; Fremd der welt und ihren sorgen, Will ich hier in dir verborgen, Als ein wahrer pilger gehn.

9. Dich allein will ich erwählen,

wählen. Alle kräfte meiner seelen Nimm nur ganz in deine macht, Ja, ich will mich dir verschreiben, Laß es ewig veste bleiben, Was ich dir hab zugesagt.

10. HErr! ich bin so ganz elendig, Soll mein fürsatz seyn beständig So mußt du mein helfer seyn; O durchbrecher aller banden! Laß mich werden nicht zu schanden, Dann ich trau in dich allein.

Mel. Ich dank dir GOtt, ꝛc.

455. O Christ, erhebe herz und sinn! Was hängst du an der erden? Hinauf! hinauf! zum himmel hin! Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein gast, Ein fremdling, und ein wandrer; Wenn du kurz haus gehalten hast, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was beut sie an? Nur tand und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kan, der schätzt die welt geringe.

4. Wer GOtt erkennt, kan der wohl noch Denn sinn aufs niedre lenken? Nur wer an GOtt denkt, denket hoch: So müssen Christen denken.

5. Wenn dich die last der leiden drückt, Schau drum nicht muthlos nieder. Schau frey empor! sprich: mich erquickt Der HErr doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes bürgerrecht Ist dort, im vatterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, Und unter seinem stande.

7. Dort ist das rechte Canaan, Wo lebens-ströme fliessen. Blick oft hinauf! der anblick kan Den leidens-kelch versüssen.

8. Dort oben ist des vatters haus. GOtt theilt zum gnaden-lohne Den überwindern kronen aus; Kämpft auch um ruhm und krone.

9. Dort ists den engeln süsse pflicht, Der Gottheit ruhm zu singen. Freund GOttes! sehnest du dich nicht Mit ihnen GOtt zu singen?

10. Dort wohnt GOtt, Vatter, Sohn und Geist, Mit licht und glanz umgeben; O glück, das dir dein GOtt verheißt: Wo GOtt lebt, sollst du leben!

11. Dort herrscht dein Heiland, JEsus Christ; Und du, los von beschwerden, Sollst dem, durch den du selig bist, An klarheit ähnlich werden!

12. Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, Daß ich den geist erhebe: Und daß ich jetzt, und ewig, dir Zu ehren denk und lebe!

Mel.

Mel. O GOtt, du frommer.

456. Was frag ich nach der welt, Und allen ihren schätzen, Wann ich mich nur an dir, HErr JEsu, kan ergötzen: Dich hab ich einzig mir Zur wollust vorgestellt, Du, du bist meine ruh; Was frag ich nach der welt.

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet, Mein JEsus aber bleibt, Wann alles bricht und fällt: Er ist mein starker fels, Was frag ich nach der welt.

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Ist JEsus nur allein; Was frag ich nach der welt.

4. Die welt sucht geld und gut, Und kan nicht eher rasten, Sie habe dann zuvor Den mammon in dem kasten: Ich weiß ein besser gut, Wornach mein herze stellt; Ist JEsus nur mein schatz, Was frag ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wann man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet: Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt; Wann mich mein Heiland ehrt, Was frag ich nach der welt.

6. Die welt kan ihre lust Nicht hoch genug erheben, Sie dürfte wohl dafür Noch gar den himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, Der von sich selbst viel hält; Ich liebe meinen GOtt, Was frag ich nach der welt.

7. Was frag ich nach der welt; Im huy muß sie vergehen; Ihr ansehn kan durchaus Dem tod nicht widerstehen. Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt; Bleibt JEsus nur bey mir, Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt; Mein JEsus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt: Drum sag ich noch einmal, Was frag ich nach der welt.

IX. Von dem andern Gebott.

Mel. Ich ruf zu dir HErr.

457. Allwissender HErr Zebaoth! Erforscher aller herzen! Du heiliger, gerechter GOtt! Ich klage dir mit schmerzen Die unaussprechlich bitt're noth, Mit der ich nacht und tage Mich sehr plage, Und sie, als

einen

einen tod, Mit ach und weh stets trage.

2. O was für ein entsetzlich meer, Voll sündlicher gedanken, Braußt in mir immer hin und her, Und bricht durch alle schranken! Mit allem, was mich dein gebott Jn christ- und standes-pflichten Heißt verrichten, Vermengt sich dieser koth, Es greulich zu zernichten.

3. Am härtsten quält mich mancher sturm, So oft ich vor dich trette, Und, als ein armer erden-wurm, Mein Abba zu dir bäte: Ach, mein GOtt! ach, GOtt! mein GOtt! ach! Was stürmen da für wellen Aus der höllen, Viel hundert tausendfach, Die andacht zu verstellen.

4. Gedanken-sünden sind in mir Die ärgsten Adams-blüten, Die allermeiste ungebühr, Das allerärgste wüthen; Sie sind des satans veste nest, Das garn zu seinen netzen, Mich zu hetzen; Sein horn, das lärmen bläßt, Mich wider dich zu setzen.

5. Jedoch, mein GOtt! ich schmiege mich Gekrümmt zu deinen füssen; Ach, siehe doch, wie jämmerlich Die schmerzens-thränen fliessen; Ach, höre, wie mein glaube schreyt: Vergib mir ärmsten kinde Meine sünde, Daß ich barmherzigkeit in JEsu wunden finde.

6. Hilf mir mit aller gnadenkraft Die angst-gedanken dämpfen: Hilf in so schwerer ritterschaft Mir allzeit siegreich kämpfen: Bevestige mein herz in dir, Durch deines wortes schranken, Ohne wanken; Erhalt mich für und für Bey heiligen gedanken.

Mel. Psalm 42.

458. Grosser GOtt! ich muß dir klagen Meines herzens schweres leid, Und mit thränen dir vortragen, Wie die schnöde eitelkeit So viel unruh stift in mir, Wann ich seufzen will zu dir; Wie sie mir die andacht stöhre, Wann ich, HErr! dein wort anhöre.

2. Da ich irdischer gedanken Gänzlich sollte müßig gehn, Mein gemüth ohn alles wanken Lassen bey mir stille stehn, Und betrachten sorgenfrey, Was der seele nützlich sey, Was uns muß zum himmel bringen, Schlepp' ich mich mit eitlen dingen.

3. Da ich sollte ganz entzündet, Und im geiste brünstig seyn, Schlechte lust sich bey mir findet; Ach, wie schläfrig nehm ich ein, Was mich zu dem himmel führt, Und das höchste gut gebiehrt; Ach, wie lau sind meine thränen, Ach, wie kalt mein himmels-sehnen.

4. Nun, was soll ich armer machen? HErr! es steht ja nicht bey mir; Schaffe rath in diesen sachen, Dann es steht allein bey dir; Du, du kanst den herzens-stein, Höchster! heben; du allein Kanst erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Zünde deiner liebe flammen Selbst in meinem herzen an; Die gedanken halt zusammen, Daß sie nichts verwirren kan: Laß im bäten mich allein, HErr! auf dich gerichtet seyn, Daß sich gluth und andacht mehre, Wann ich deine lehren höre.

6. Vatter! lenke mein gemüthe, Daß ich seh dein licht und recht, Daß ich schmecke deine güte, Die dein wort mir schnöddem knecht Dargebracht, und öffne mir Selbst, mein GOtt! die herzens-thür, Mit recht sehnlichem verlangen Solche gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitle weltgedanken! Weg, du schnöde nichtigkeit! Weicht aus meines herzens schranken, Daß ich GOtt zum dienst bereit, Und, von aller unruh frey, Ihm allein ergeben sey; Daß ich, in mir selbst verborgen, Könne für die seele sorgen.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

459. Mein JEsu! ach, ich nahe mich Mit furcht zu deinem throne, Ich, der ich schwach und jämmerlich In Kedars hütten wohne; Laß mich auf deinen rauch-altar Kein fremdes feuer bringen dar, Das mich verzehren möchte.

2. Laß immer eine reine gluth In meinem herzen brennen; In wahrem glauben, auf dein blut, Dich meinen Heiland nennen; Und weil der satan mächtig ist, So mach mich immerdar gerüst, Ihm stark zu widerstehen.

3. Ein reines opfer laß mich dir, So lang ich lebe, bringen; In unschuld, treu und glaubens-zier, Viel andachts-lieder singen. Erhalt mein herz bey diesem sinn, So lang ich hier noch wallend bin; Dort wird es besser werden.

X. Von dem dritten Gebott.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

460. Die zunge, HErr! ist deine gab, So du mir hast gegeben; Hilf, daß ich fleißig acht drauf hab, Sie bringt tod oder leben; Man fluchet, oder lobt damit; Ach, Gott! erhöre meine bitt, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Du wollst behüten meinen mund, Und meine zung bewahren, Daß ich gedenk an

deinen

deinen bund, Und nicht komm in gefahren. Hilf, daß den sichern weg ich wähl, Und ja nicht schiffbruch an der seel, Noch am gewissen leide.

3. Oft, wo man viele worte macht, Da ists nicht ohne sünde; Man redet, eh mans recht bedacht, Die zunge geht geschwinde; Die lippen aber, welche klug, Die reden wenig, doch genug. Laß mich diß wohl behalten.

4. Wann ich ja reden soll und muß, So laß es doch geschehen Mit vorbedacht und ohn verdruß; Kein wort laß von mir gehen, Mein GOtt! wodurch nicht mehr und mehr Des nächsten nutz und deine ehr Allzeit befördert werde.

5. Schandbare wort und narren-tand Laß mich ja nicht belieben; Es ziemet nicht dem christen-stand; Es wird dadurch vertrieben Der heil'ge Geist: drum mich bewahr, Damit mir nicht ein wort entfahr, Das deinen Geist betrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Samt allem, was wohl klinget, Das redet billig jeder christ, Dieweil es nutzen bringet. Man kan damit gar wohl bestehn, Wann wir und andre menschen sehn, Was zungen-sünde schadet.

7. Zähm' meinen mund, daß keinen fluch Man aus demselben höre; Daß ich vielmehr dein' ehre such, Und mich nicht selbst bethöre: Daß fluchen bringet fluch und noth, Und, wo nicht busse folgt, den tod; Dafür mich ja bewahre.

8. Die lügen laß auch ferne seyn, Der teufel ist ihr vatter, Der bläset selbst dieselben ein, Und ist der lügner rather. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze christenthum; Darnach laß mich stets streben.

Mel. O ewigkeit, du donn.

461. GOtt! der du herzens-kenner bist; HErr! dem die falschheit greuel ist, Und jede lüg' verbrechen. Kein wort spricht je ein falscher mund, Allwissender! dir ist es kund; Du heiliger wirsts rächen. Laß jederzeit mein ja und nein, Wie's christen ziemt, aufrichtig seyn.

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh, Dir feyerlich ins antlitz seh, Die hand zum himmel hebe; Wenn ich dich, GOtt! zum zeugen ruf, Zum rächer dich, der mich erschuf, Durch den ich bin und lebe! Dann sey von trug und heucheley Mein herz und meine zunge frey.

3. Wenn frevler da auch GOtt noch schmähn, Mit lügen frech noch vor ihm stehn, Dann laß mein herz erschrecken! Weh dem, der GOtt

und GOttes macht Zum siegel seiner bosheit macht, Sie vor der welt zu decken! Herz, schau den GOtt mit zittern an, Der leib und seel verderben kan.

4. O seele! wenn du dich noch liebst, Denk, was du da zum pfande gibst: Dein glück, dein ewig leben! Verlier nicht mit verwegenheit Dein theil an GOtt und seligkeit: Wer kan dirs wieder geben? GOtt und sein evangelium, Wie köstlich ist diß eigenthum.

5. GOtt! wenn du nicht mein GOtt mehr bist, Dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, Dein himmel nicht mein erbe; Wenn mich beym leiden dieser zeit Kein trost vom himmel mehr erfreut, Kein trost mehr, wenn ich sterbe! Ist GOtt und JEsus nicht mehr mein; Dann besser, nie geboren seyn.

6. Frech ist die zunge, die noch spricht: GOtt siehets nicht, GOtt achtets nicht! So lästern spötter-rotten. Ja, GOttes langmuth ist bekant; Er lähmt nicht jede falsche hand; Doch GOtt läßt sich nicht spotten. Zum strafen hat er lange zeit, Zum strafen noch die ewigkeit.

7. Nein, ehre nicht, nicht gut und geld, Kein fürstenthum und keine welt Soll mich so weit verführen. Um alle leiden dieser zeit Will ich doch GOtt und seligkeit Muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein glück auch immer sey; Nur reines herz und GOtt dabey!

8. GOtt! lehr du mich bey jedem eid, Aus furcht vor deiner heiligkeit, Die wahrheit redlich sprechen. Beschwör ich heilig amt und pflicht, So laß mich auch im kleinsten nicht Die theure zusag brechen. Auch dir, GOtt! schwur ich treu zu seyn: Erhalt mich ewig, ewig dein!

9. Der du mein trost im tod noch bist, GOtt! dessen wort wahrhaftig ist, Du hast auch mir geschworen. So wahr du GOtt bist, sagst du zu, Ich hör's mit voller seelenruh: Ich soll nicht seyn verloren. O seele! halt GOtt deinen eid! Dann freu dich seiner gütigkeit.

Mel. Alle menschen müssen.

462. GOttes nam' ist hoch von würden, Hörst du ihn, so fürchte dich; Nennst du ihn, so mußt du gürten Deine lenden willig lich Zum gehorsam in dem glauben: Ehrerbietung muß nicht rauben Dir die welt und ihre rott, Sonsten fällst du in den tod.

2. Böses wünschen, fluchen, schwören, Stehet keinem christen an; Zaubern heißt den teufel ehren, Der nichts,

nichts, als verführen kan. Aberglaubisch wesen treiben, Heißt der höllen sich verschreiben; Lügen, trügen, heuchelschein, Muß von christen ferne seyn.

3. HErr! HErr! sagen, und den willen Nicht vollbringen in der that, Heißt nicht das gesetz erfüllen; Darum ists nicht JEsu rath. JEsus lehret wort und werke, Gibt zum thun selbst kraft und stärke: So wird GOttes nam' geehrt, Wie er lehrt, und selbst begehrt.

4. Das herz springt, vom Geist getrieben, Mund und zunge ist bereit Sich stets im gebät zu üben, Ruft GOtt an zu aller zeit, Wo man ist, und wo man stehet, Uns das herze übergehet: Lob- und danken steigt empor, Und dringt in des himmels thor.

5. Wie man GOttes namen siehet Nicht allein im buch und schrift, Sondern was in feldern blühet, Was ans firmament gestift, Zeuget uns von diesem namen; Spielt nicht überall zusammen GOttes weisheit, macht und kraft, Die es alles trägt und schafft?

6. Seele! drum sey unverdrossen, Muntre dich zum lobe auf, Brauche recht, was koint geflossen Dir aus GOtt in deinem lauf, Den du hier auf erden führest; Wie du GOttes güte spührest, So laß sie dich leiten fein Von der welt in GOtt hinein.

Mel. Psalm 24.

463. HErr! deines namens heiligkeit Soll stets mit ehrerbietigkeit Gepriesen werden und bekennet. Der ist verflucht, wer ihn nicht ehrt, Falsch und unnöthig darbey schwört, Und ihne sonst leichtsinnig nennet.

2. Ja, diese sünde ist so groß, Daß, wer sie hört, doch eiferlos Sie nach vermögen nicht abschaffet, Liegt in der schuld vor dir, o GOtt! Sie ist so groß, daß mit dem tod Sie wird nach deinem wort gestrafet.

3. Laß deinen Geist, mein GOtt und HErr! Zu deines namens ruhm und ehr, Mein herz und mund und leben leiten; Daß ich dich stets, nach schuldigkeit, Mit furcht und ehrerbietigkeit Hoch preisen mög zu allen zeiten.

Mel. Es ist gewißlich an d.

464. Laß doch in meines herzens grund, GOtt! deine furcht stets wohnen! So werd ich auch mit meinem mund, HErr! deines namens schonen, Und nicht durch fluchen ihn entehr'n, Nicht aus gewohntem leichtsinn schwör'n, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist der HErr! Im himmel und auf erden Soll seines grossen namens ehr Tief angebätet werden. Wer seines namens heiligkeit Durch läst'rung, fluch und schwur entweiht, Den treffen seine strafen.

3. O wehe dem verwegnen mund, Der gerne flucht und schwöret! Der macht den größten leichtsinn kund, Der so den HErrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, Und wird nicht selten unverhofft Zur strafe hingeraffet.

4. HErr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer deinen namen kindlich scheut, Wird seine zunge lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Zu deiner ehr, zum guten nur, Nach deinem willen rege.

XI. Von dem vierten Gebott.

Mel. Wer nur den lieben.

465. Den Höchsten öffentlich verehren, Und in sein haus mit freuden gehn, Um andachtsvoll sein wort zu hören, Und ihn lobpreisend zu erhöhn; Ist eine pflicht, wozu der christ, So lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der still' ihn ehrest, Zwar JEsum deinen Heiland nennst; Doch ihn nicht öffentlich verehrest, Ihn nicht auch vor der welt bekennst: Bist du dann sein? bist du ein christ, Der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem gottesdienst entziehet An seines Gottes ruhetag; Aus trägheit die versammlung fliehet, Und nicht mit andern bäten mag; Entzieht sich einer heil'gen pflicht, Und gibt, was GOttes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen nächsten zu erbauen, Mußt du zum hause GOttes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, Die blos auf andrer beyspiel sehn. O denke dran, daß du als christ, Ein gutes beyspiel schuldig bist.

5. Doch selber dich von deinen pflichten Und von der bahn zur seligkeit Noch immer mehr zu unterrichten, In dieser deiner prüfungs-zeit, Wie nöthig ist diß nicht, o christ, Der du geneigt zu fehlern bist.

6. Wie schwach sind unsre eigne kräfte! Wie schwach erkenntniß und verstand! Der gottesdienst ist ein geschäfte, Wozu GOtt gütig uns verband; Ein mittel, das uns neue kraft Zum glauben und zur tugend schafft.

7. Wie manchen trost hab ich empfunden, Wenn ich das wort des HErrn gehört! Wie lieb

lieb ich euch, ihr frohen stunden, Da man anbätend GOtt verehrt, Und um das ewige bemüht, Sich aller erden-sorg entzieht!

8. Nichts gleicht dem himlischen entzücken, Das hier ein frommes herz belebt, Wenn es in sel'gen augenblicken Sich im gebät zu GOtt erhebt, Und voll des glücks, das es genießt, Von dank und freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der erden freuden Dem, der des himmels freuden schmeckt! Wie süß der trost, wenn man im leiden Sein herz dem besten freund entdeckt! Wie nichts ist alles glück der welt Dem, der mit GOtt sich unterhält.

10. Kommt, fromme christen, theure brüder! Vereint im geist vor GOtt zu stehn; Kommt, wir sind eines leibes glieder; Kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frolockend preiset JEsum Christ, Der unser haupt und mittler ist.

11. O laß uns schmecken und empfinden, Wie freundlich GOtt den seinen ist! Er, der so gnädig unsrer sünden, So bald wir busse thun, vergißt, Von neuem uns als kinder liebt, Und liebreich gnad um gnade gibt.

12. Erleuchte, HErr! selbst unsre seelen; Vertreib aus uns des irrthums nacht; Laß uns die wahrheit nicht verfehlen, Die du uns selber kund gemacht, Damit dein grosser ruhetag Uns ewig dort erfreuen mag.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

466. Dich bäten, GOtt! die engel an, Du Schöpfer aller dinge; Und ich auch darf zu dir mich nahn; Du hörsts, wenn ich dir singe. Du willsts, und wohnest doch im licht, In das mein blödes auge nicht Vermag hinein zu schauen!

2. Muß selbst der reinsten geister heer Sich, GOtt! vor dir verhüllen, Welch eine furcht muß mich vielmehr Vor deinem glanz erfüllen! Doch du willst mir nicht schrecklich seyn; Du willst, ich soll mich deiner freun, Dich preisen, dich erheben!

3. Ach, zeuch mich, o mein GOtt! zu dir Am tage deiner ehre; Gib, daß ich dann nur dich in mir Empfind und seh und höre! Laß diesen ruhetag allein Dir, o mein GOtt! geheiligt seyn, Zum besten meiner seele!

4. Nimm hin mein herz und wohn in mir, Damit mich nichts zerstreue, Wenn ich dich lob und mich in dir Und deiner gnade freue! Laß keine sorgen dieser zeit Die sorge für

die ewigkeit Jn meiner seele stören!

5. Gib, wann der wahrheit lehrer mir Den weg zum himmel zeige, Daß meine seel empor zu dir Jn stiller andacht steige; Erleuchte mich, und gib verstand, Daß mir dein name ganz bekannt, Daß ich recht weise werde!

6. Gib, daß des wortes geist und kraft Mein ganzes herz durchdringe, Daß ich mit fleiß, gewissenhaft Und treu dein recht vollbringe! Auch mache mir bis auf den grund, Mein herz, mein ganzes leben kund, Daß ich nie heucheln möge!

7. Gib alles, was dein Sohn verheißt, Und send uns kraft von oben, Damit wir dich mit einem geist Aus einem munde loben! Laß unser lob und unser flehn Und unsern dank von herzen gehn, Und dir, o HErr, gefallen!

Mel. Psalm 100.

467. Ruh suche, seele! wahre ruh, Laß alles fahren, eil GOtt zu: Wer in GOtt kehrt, recht sabbath hält, Nicht, wer thut, was dem fleisch gefällt.

2. Laß fahren, was heißt creatur, Folg nicht dem triebe der natur; Den Geist laß in dir meister seyn, Und nehmen ganz das herze ein.

3. Das wort des lebens kräftig schall Jn deinen ohren überall; Gehorsam zeig sich in der that, Dein fuß geh stets den rechten pfad.

4. Wo du vom bösen lässest ab, So, daß GOtt sein werk in dir hab, Dann fängt der rechte sabbath an, Der nimmer kein end nehmen kan.

5. Hier ist die seele still in GOtt, Der steurt der unruh, angst und noth; Der sünden böse arbeit ruht, Weil man nur GOttes willen thut.

6. Dort folget drauf die ew'ge still; Wohl dem, so sabbath halten will; Dann er ist aller mühe los; Liegt als ein kind in GOttes schoos.

XII. Von der Liebe des Nächsten, als dem Jnhalt der andern Tafel.

Mel. Psalm 100.

468. Die liebe zeigt ohn heucheley, Ob einer neu geboren sey; Ob Gott in ihm wohn, oder nicht? Und ob er sey und bleib im licht?

2. Wer lieber, der ist GOttes kind, Jn welchem sich das leben findt; Wer ohne lieb ist, bleibt im tod, Jst ohn erkenntniß, ohne GOtt.

3. Schlecht muß es um den glauben stehn, Wenn man des nächsten noth gesehn, Und

wie

wie ein bach vorüber fließt, Da keine liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: es ist mein feind, Wie kan man seyn des feindes freund? Mensch! sieh es ist dein fleisch und blut, Thu, als der Samariter thut.

5. Hat dich dann GOtt nicht auch geliebt, Ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden zorn und rach. O folge diesem beyspiel nach.

6. Ein heide liebt nur, wer ihn liebt, Und thut dem guts, der ihm was gibt; Allein ein christ muß insgemein, Auch gegen feinde, gütig seyn.

7. Drum reicht in bruderliebe dar Gemeine lieb auch offenbar; So werdet ihr viel feinde los, Und euer lohn bey GOtt ist groß.

8. Nun, GOtt, du lieb' und friedens-HErr! Laß meine liebe brünstiger, Und mich darin unsträflich seyn, Nach rechter art, ohn heuchelschein.

9. Damit ich auf der frommen pfad Rechtschaffen sey, durch deine gnad, Und nehm im guten immer zu, Bis daß ich komm zu meiner ruh.

Mel. Herzlich thut mich v.

469. Ein von Gott gebor-ner christ Wird auch herzlich lieben Was von GOtt gezeuget ist, Und ihm treu verblieben. Wer den Vatter liebt und ehrt, Sollte der wohl hassen Was dem Vatter angehört? Das wird er wohl lassen.

2. Wann ein wahres GOttes-kind Solche menschen siehet, Die auch GOttes kinder sind, O so grünt und blühet In dem neu gebornen sinn Lauter holde liebe, Es neigt sich zu ihme hin Mit dem reinsten triebe.

3. Wann es nur von jemand hört, Der den Vatter kennet, Der den Sohn des Vatters ehrt, Und ihn Heiland nennet; So wird eine frohe lust, Die mit lieb verbunden, In der GOtt-ergebnen brust Innerlich empfunden.

4. Diese lieb ist allgemein; Fremde und bekannte, Wann sie GOttes kinder seyn, Hält sie vor verwandte: Ob sie arm sind, oder reich, Edel, hoch, verachtet, Dieses gilt ihr alles gleich, Und wird nicht betrachtet.

5. GOttes bild und Christi sinn, Der die brüder schmücket, Zieht den Geist zu ihnen hin, Wann er wird erblicket; Der verbindet herz und herz So genau zusammen; Der erhebet himmelwärts Die geweihten flammen.

6. Kein gemüths- und bluts-freundschaft Ist hier zu vergleichen, Es muß dieser liebe-kraft Alle liebe weichen. Diß von GOtt geknüpfte band

Wird so hoch geschätzet, Daß man keinen andern stand An die seite setzet.

7. Trift verfolgung, haß und neid Die geliebten brüder, So empfindens jederzeit Die verbundne glieder, Die mit ihrem oberhaupt Vest vereinigt stehen, Welches ihnen nicht erlaubt Müßig zuzusehen.

8. Krönet GOtt mit gnad und heil Eines seiner lieben, So wird andern auch ihr theil Davon zugeschrieben: Jedes ist für sich bereit Andern gern zu dienen, Weil nur fried und einigkeit Unter ihnen grünen.

9. Diese liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, Sie befördert ihren lauf, Wann sie schwächlich wallen; Ja, sie strecket sich so weit, Daß sie auch das leben Für die brüder ist bereit In den tod zu geben.

10. HErr! geuß dieses balsam-öl Reichlich auf die erde, Daß ein herz und eine seel Aus den deinen werde; Dämpfe argwohn, stolz und neid, Die den frieden stören: Laß uns nichts von zank und streit Unter brüdern hören.

Mel. Freylich bin ich arm.

470. Meinen nächsten laß ich nicht, Ihn so treu, als mich, zu lieben; Diß erfordert meine pflicht, Mich im lieben stets zu üben. Liebe ists, was Gott gebott, Liebe bleibt bis in den tod.

2. Liebe bleibt auch nach dem tod: Dort geht sie recht an im himmel. Dorten stöhrt sie keine noth. Die sie in dem weltgetümmel Oftmals schwächt und oft betrübt, Daß man unvollkommen liebt.

3. GOtt ist selbst, der liebe übt, Weil er mich zu sich gezogen, Und mich je und je geliebt, Eh ich mutter-milch gesogen; Er nahm, da ich nackt und blos, Mich voll lieb in seinen schoos.

4. JEsum trieb der liebe macht, Daß er von dem himmel kommen, Mir das leben wiederbracht, Und sich meiner angenommen; Er, das reine GOttes-lamm, Starb für mich am kreutzes-stamm.

5. Hat die liebe GOttes Geist Nicht voll huld zu mir geneiget, Daß er nun mein tröster heißt, Sich, mir sünder, gnädig zeiget, Und mich, durch der taufe bad, Vest mit GOtt verbunden hat?

6. Weil dann GOtt mich so geliebt, Sollt ich nicht den nächsten lieben? Wer denselben oft betrübt, Wird von satans list getrieben. Mich soll GOttes lieb und treu Treiben, daß ich liebreich sey.

7. Gib, daß meine seele sich, Höchster! stets im lieben übe, Meinen nächsten stets

stets als mich, Und dich über alles liebe. Gib, daß meine lieb und treu Rein und ohne falschheit sey.

8. Endlich bring in deinem reich Uns, nach deiner huld, zusammen, Daß wir dich, o GOtt! zugleich, In den reinsten liebes-flammen Ehren, lieben und erhöhn, Und vereinigt bey dir stehn.

Mel. Ach was soll ich sünd.

471. Sollten menschen, meine brüder, Mir, mein GOtt, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sind nicht alle christen glieder Dessen, der für alle starb, Allen GOttes huld erwarb?

2. Alle sind wir eines stammes, Gleich an dürftiger natur; Allen hilft ein opfer nur Des unschuld'gen GOttes-Lammes, Und dieselbe seligkeit Ist für alle gleich bereit.

3. GOttes kinder sollt ich hassen, Lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem feinde nicht verzeihn? Keine schulden ihm erlassen? GOtt, nicht fürchten dein gericht? Dein erbarmen achten nicht?

4. Ja du, der für übelthäter Um vergebung bat, die last, Welche du getragen hast, War die last der übertretter; Doch warst du von rache fern; Duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein herz, vom hang zur sünde Hingerissen, dich verkennt, Und zu haß und rache entbrennt, Hilf dann, daß ich überwinde Meinen haß, und laß mich sehn Ju den tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine thränen flossen, Als dein aug um mich geweint; Wie du, grosser menschenfreund, Auch für mich dein blut vergossen, Wie du littst, mich zu erfreun: Das laß mir vor augen seyn.

7. Gib es mir so zu erkennen, Daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; Ist kein glied von dir zu nennen; Ist dem GOtt der lieb ein greul, Und verscherzt sein eignes heil.

8. O! so hilf mir, daß ich übe, Was dein wille mir gebeut, Nachsicht, sanftmuth, gütigkeit, Daß ich, wie du liebest, liebe, Innig liebe, milde, treu, Sanft und leicht versöhnlich sey.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

472. Wann einer alle ding verstünd, Mit engel-zungen redte, Wañ er zugleich weissagen könt, Den wunder-glauben hätte, Daß er versetzte berge hin, Und hätte nicht der liebe sinn, So wär es all's vergebens.

2. Wann einer auch all seine haab Austheilte denen armen

men, Und thäte nicht dieselbe gab Aus liebe und erbarmen; Wann er sich brennen ließ dabey, Und hätte nicht die lieb und treu, So wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme, wie es woll, Nichts bitters an ihr finde. Wann einer etwas guts verricht, So eifert und mißgönnt sie nicht; Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen; Sie sucht nicht ihren nutz mit list; Sie rathet dem gemeinen; Entrüst sich nicht, ob man viel sagt Vom nächsten, über den man klagt: Sie kehrt das all zum besten.

5. Die liebe sich da nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet; Der wahrheit und gerechtigkeit Von herzen sie beypflichtet; Des nächsten mängel sie verträgt, Bedecket und zurücke legt, Und sie ihm nie aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best, Ohn argwohn, glaubt in allen; Sie hofft noch seine beff'rung vest, Wann er in sünd gefallen; Wo man ihr leid thut, unverschuldt, Verträgt sie alles mit gedult, Wird auch davon nicht müde.

7. Und wann zuletzt die wissenschaft Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre kraft, Und wird sich noch vermehren, Wann wir dort in der seligkeit Einander bey der höchsten freud Vollkommlich werden lieben.

8. HErr JEsu! du stellst selber dich Zum vorbild wahrer liebe: Verleih, daß, demzufolge, ich Die lieb am nächsten übe; Daß ich in allem, wo ich kan, Lieb, treu und hülfe jederman, Wie ich mirs wünsch, erweise.

XIII. Von dem fünften Gebott.

Mel. Was mein Gott will.

473. Ach, GOtt, mein Vatter! lehre mich Durch deinen Geist erweisen Gehorsam, so, gleichwie es sich Gebührt, daß ich mög preisen Dich in der höh, Daß nicht das weh Und fluch mich treff' ohn massen. Laß dein gebott, O frommer GOtt! Mein herz zu herzen fassen.

2. Weil du ein Gott der ordnung bist, Und willst, wir sollen ehren Den, der uns fürgesetzet ist, Uns nicht dargegen wehren, Weil jeden stand Deckt deine hand, Die alle ding regieret, Und du auch hast Zu keiner last Die ordnung eingeführet.

3. Den

3. Den eltern hast du angehängt Dein süsses bild der liebe; Von dir ihr herz die lieb empfängt Und starke liebestriebe, Die keine glut, Und keine flut, Kan im gemüthe tödten; Ihr starker fluß Fließ ohn verdruß In leibs- und seelen-nöthen.

4. Im lehr- und wehrstand findet man, Wo es nur recht hergehet, Wie jeder kluger merken kan, An deme, der fürstehet, Auch diß dein bild, Weil du nicht willt, Daß menschenkinder leben Ohn zucht und wehr, Und ohne lehr In der verwirrung schweben.

5. Drum ists ja billig, daß ich dich, Als ordnungs-stifter, ehre, Und in gehorsam biege mich, Damit ich nicht beschwere Mir selbst das herz, Und mache schmerz, Ja wunden im gewissen, Wo ich, o GOtt! Nicht diß gebott Zu halten bin beflissen.

6. Ach schenke mir, HErr! deinen Geist, Bey meinem unvermögen; Send ihn, daß er mir hülfe leist, Laß ihn das herz bewegen, Damit es sich Gehorsamlich Ergeb in deinen willen, Und such dein wort An allem ort Getrulich zu erfüllen.

7. Gib, daß vor allen ich auf dich, Den höchsten Vatter, schaue, Und deiner führung williglich Mich, als dein kind, vertraue: Allein nach dir Laß für und für Sich richten die gedanken; Das herz und sinn Nimm ganz dahin, Laß mich von dir nicht wanken.

8. In dir, und nicht im eigensinn, Auch nicht nach fleisches-triebe, Gib, daß, wo ich verpflichtet bin, Ich den gehorsam übe, In jedem stand, In jedem land, Zu aller zeit und stunden, Damit ich nicht In deinem licht Werd ungehorsam funden.

9. In allen, die mir fürgesetzt, Laß mich dein bilde ehren, Und thun, was nur dein herz ergetzt, Mich drüber nie beschweren; Ins Geistes trieb Laß furcht und lieb, Um deinetwillen geben, Mich jederman, So wie ich kan Und soll in diesem leben.

10. Was eltern, vatter, mutter heißt, Laß mich niemals betrüben. Durch eine that, worzu der Geist Der welt mich angetrieben: Den stolzen sinn Nimm von mir hin, Bewahre mich für sünden, Damit ich nicht, Wie's wohl geschicht, Mög zorn für gnade finden.

11. Verachtung laß nie nehmen ein Mein herz, noch frevel, richten, Da, wo ich soll gehorsam seyn, Und nur auf liebe dichten, Wann wunderlich Und hart zeigt sich, Der, so mich soll regieren; So laß

mich doch Das harte joch Auch mit der demuth zieren.

12. In allem gib, daß richte ich Das herz und innre augen, Als ein gehorsam kind, auf dich: Daß mein' werk vor dir taugen. Thun andre nicht, Was ihre pflicht, Laß michs um deinetwillen Doch seyn bereit Zu jeder zeit Von herzen zu erfüllen.

13. Damit das heil und alles wohl, Im himmel und auf erden, Mir, wann ich thu, was ich thun soll, Mög zugetheilet werden, Und ich, dein kind, Stets gnade find, Vor deinem angesichte; Durch g'horsam=seyn Dringt man ja ein Ins himmels reines lichte.

Mel. Mir nach, spricht Ch.

474. O HErr, mein Vatter, dein gebott Sey mir ins herz geschrieben: Den eltern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben! O, dieser lieben theuren pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes; Mehr, als ich je vergelten kan, Erzeigten sie mir gutes. Noch immer sind sie für ihr kind So zärtlich, noch so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben; Gern ihnen folgen und sie nie Erzürnen und betrüben; So werd ich ihre freude seyn, Und einst, o GOtt, auch ewig dein!

XIV. Von dem sechsten Gebott.

Mel. Zeuch mich, zeuch, ꝛc.

475. Allen, welche nicht vergeben, Wirst du, Richter, nicht verzeih'n; Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst im tode seyn; Unentladen ihrer sünden, Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wie GOtt über jeden sünder Vätterlichs erbarmen hat; Wie der freund der menschenkinder Selbst für seine mörder bat: So soll auch der christ verzeihen, Und sich nicht der rache freuen.

3. Ach, wir alle sind verbrecher, Häuften alle schuld auf schuld: Du, der sünden ernster rächer, Habe noch mit uns geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, Und vergib, wie wir vergeben.

4. Wir gelobens dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn; Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie zu dir um rache schreyn; Täglich vor dein antlitz tretten, Und für unsre feinde bäten.

5. Vatter, mach uns, deine frommen Stark zu dieser schweren pflicht! Wenn wir

in

in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden, Laß uns schnell sie überwinden.

6. Mach in unserm ganzen leben Deinem Sohn uns gleich gesinnt. Sind wir willig zum vergeben Allen, die uns schuldig sind; So laß auch für unsre sünden Uns bey dir vergebung finden.

7. Wohl uns! GOtt verzeiht uns sündern. Geht nicht mit uns ins gericht: Nimmt uns auf zu seinen kindern, Zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns bäten, laßt uns kämpfen, Alle rach in uns zu dämpfen.

Mel. HErr Christ der ein.

476. Dein herz, HErr JEsu! klaget Selbst über haß und neid; Du bists, der deutlich saget, Daß die die seligkeit Dort nicht erlangen mögen, Die haß und feindschaft hegen, Und unversöhnlich sind.

2. Regiere meine sinnen, Daß zorn und rache nicht Ein böses werk beginnen, Wann mir verdruß geschicht. Laß mich nur deinen willen In allem treu erfüllen, Gib sanftmuth und gedult.

3. Ach schmerz! die that bezeuget, Daß ich zur rachgier, haß Und bitterm zorn geneiget, Weil ich ohn unterlaß Die rache willig übe, Den feind mit fleiß betrübe, So viel mir möglich ist.

4. Ach, Heiland! ach verzeihe Aus gnaden diese schuld; Im gegentheil verleihe Mir sanftmuth und geduld, Damit ich gern vergebe, Mit allen freundlich lebe, Die mir zuwider sind.

5. Laß mich nicht feindschaft tragen, Laß mich den haß und neid Der welt dir, JEsu! klagen; Laß mich zu jeder zeit Den segnen, der mir flucht, Den lieben, der da suchet Mein unglück und verdruß.

6. Wie du für die gebäten, Die dich in noth gebracht, Und sie am kreutz vertretten; So laß mich tag und nacht Die feinde herzlich lieben, Und solche sanftmuth üben, Wie du erwiesen hast.

Mel. Meinen JEsum laß.

477. Gib mir, JEsu, deinen sinn, Daß ich meinen feind auch liebe, Und, wenn ich beleidigt bin, Mich nicht räch und ihn betrübe; Unmuthvoll, weil er mich kränkt Und auf mein verderben denkt!

2. Du, der liebe höchstes bild, Lehre, JEsu, mich ihn segnen, Und, wie zornig er mich schilt, Sanft und freundlich ihm begegnen, Wenn er gleich mein elend sucht, Mich verleumdet und mir flucht!

3. Gib

3. Gib mir muth und willigkeit Meinem hasser zu verzeihen, Wie dein Vatter mir verzeiht; Und auch lust, ihn zu erfreuen! Solch ein beyspiel gabst du mir; HErr, ich sehs und folge dir!

4. Laß zugleich, o GOttes Sohn, Gern für meinen feind mich bäten! Du hast unter schmach und hohn Bey dem Vatter uns vertretten, Der du immer gutes thatst; Und für deine mörder batst!

5. Dann, wann ich, wie du, verzeih, In geduld, wie du mich übe, Und von aller rachsucht frey Herzlich meine hasser liebe, Dann (verfolgt mich auch ein feind) Ist und bleibt doch GOtt mein freund.

Mel. Helft GOttes güt m.

478. GOtt ist ein GOtt der liebe, Ein freund der einigkeit; Er will, daß man sich übe In dem, was wirket freud Und fried in einem sinn, Der zwistigkeit absage, Sich brüderlich vertrage, In sanftmuth immerhin.

2. Der satan ist ein stöhrer Des friedens, und bedacht, Daß ja des wortes hörer Ganz lassen aus der acht, Was wider haß und neid Der Heiland treulich lehret; Und wie von GOtt abkehret Die unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet In wahrheit, ohn verdruß, Dem nächsten sich ergiebet Ohn absicht auf genuß, Der hat am himmel theil, Da fried und liebe wohnet, Da friede wird belohnet: GOtt ist und bleibt sein heil.

4. Hergegen wer beladen Mit bitterm haß und zorn, Der hat deß grossen schaden, Er ist und bleibt verlohrn; Es kommt das theure blut, So Christus unverdrossen Aus liebe hat vergossen, Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset, Der hasset selbsten GOtt; Drauf GOttes zorn ihn fasset, Und stürzt in solche noth, Darinnen er verdirbt. Wo selbsten kein erretten; Der höllen band und ketten Ihn fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket, Der wird der sonnen licht, Wann es zur erd sich lenket, Und eh' der glanz gebricht, Nicht lassen untergehn, Bevor sich hab geleget Der zorn, den er geheget; Wohl! wohl! wanns ist geschehn.

7. O Christe, steur und wende Des satans bitterkeit, Damit er nicht behende Erwecke zorn und streit Bey denen, die der geist Des friedens soll regieren, Und in der stille führen Zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten, Die einigkeit im geist, Daß über uns mög walten Dein segen allermeist; Nach deinem

geist

geist und sinn Einander uns ertragen Jn freundschaft, und nachjagen dem köstlichen gewinn.

Mel. Alle menschen müssen.

479. Laß, o JEsu! mich empfinden, Welche seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befreyn, erschienen bist; Daß ich GOttes wege walle; Daß du liebreich, eh ich falle, Die gefahr mir offenbahrst, Mich ergreifest, mich bewahrst;

2. Daß, durch deinen Geist getrieben, Dein erretteter sich freut, Ueber alles GOtt zu lieben, Dich und deine seligkeit; Daß ich willig unterlasse, Was er mir verbeut; und hasse, Was vor ihm ein greuel ist; Weil du meine hülfe bist!

3. Ach! wie könnt ich diß empfinden, Und doch fühllos menschen sehn Jn der sclaverey von sünden Wege des verderbens gehn; Und nicht rufen, daß sie's hören: Eilt, ihr brüder, umzukehren, Wenn ihr selig werden wollt, Das ihr werden könnt und sollt?

4. Auch für meiner brüder seelen Soll ich sorgen; nicht allein Für mein heil; soll, wenn sie fehlen, Wo ich kan, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich könnte, sie zu dir: Foderst du ihr blut von mir.

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, soll auch ich Unterweisen deß gewissen, Der von deinem wege wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende, Und, daß er zu dir sich wende, Vor dem fall ihn warnen, ihn Bitten, weil er kan, zu fliehn.

6. Nicht erbittern, nur erweichen; Jhm, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Durch mein beyspiel doch ein licht; Daß an mir er sehen möge, Wie so lieblich GOttes wege Jedem, der sie lieb gewinnt Und sie geht; wie gut sie sind.

7. Sehn an allen meinen freuden, Wie beglückt der fromm ist; sehn, Wie so froh sind, selbst im leiden, Die, die GOttes wege gehn; Daß er doch der luft der erde Sich entreiß und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freun.

Mel. Nun freut euch, lieb.

480. O himlische barmherzigkeit! Die JEsus uns anpreiset. Ach! wer ist doch zu dieser zeit, Der sich getreu erweiset? Der, gleich wie GOtt, der reinste geist, Barmherzig ist und gütig heißt, Und zwar aus herzens grunde?

2. Daß GOtt barmherzig, spricht der mund, Und wer ist, ders nicht glaubet? Allein, macht GOtt es darum kund, Daß er zu folgen treibet; So

ist verschlossen herz und ohr, Und wankt der glaube, wie ein rohr, Weil mans unmöglich achtet.

3. Von GOtt will man barmherzigkeit In seinem ganzen leben, Ja, daß sie möge weit und breit Sich über uns erheben; Allein, soll man barmherzigkeit Am nächsten thun, wie GOtt gebeut, So ist niemand zu hause.

4. Ach denke, daß der Höchste dir Barmherzigkeit erzeiget, Daß dich die güte überführ, Und du auch seyst geneiget Zu geben dem, der dürftig ist, Und gar ein glied mas JEsu Christ: Diß ist des HErren wille.

5. Es wird ein grausames gericht Dort über den ergehen, Der dieses hat erkannt im licht, Und läßt es nicht geschehen: Das wissen den entschuldigt nicht, Man muß ausüben, was GOtt spricht: Das ist die rechte liebe.

6. Wie mancher reicher stösset aus, Und weis't von thür und pforten, Die armen, die vor seinem haus Die noth mit vielen worten Ausschütten, daß ein felsen-stein Darüber sollt mitleidig seyn; Allein man wills nicht hören.

7. Ach! laß mein herz barmherzig seyn, Und nach vermögen geben, Aus wahrer liebe, nicht zum schein, Wann ihre stimm erheben Die armen in der hungersnoth, Daß sie an meinem stücklein brod, O JEsu! sich erfreuen.

8. Du gibst barmherzigkeit ohn end Mir armen auf der erden; So laß auch wieder herz und händ, Mit freundlichen geberden, Austheilen, was du mir beschehrt, Daß auch der arme werd ernährt, Durch den beschehrten segen.

9. Ist unbarmherzig gleich die welt, Und hat ihr herz verschlossen; So laß mich thun, was dir gefällt, Und helfen unverdrossen: Laß mich dem Vatter ähnlich seyn, Der überflüßig schenket ein Barmherzigkeit und güte.

10. Ja, Vatter! gib mir solchen sinn, Daß ich von deinen gaben, Die du mir gibst, gib andern hin, Die dürftigen zu laben; Laß mich, nach deinem ebenbild, Seyn liebreich, gütig, sanft und mild. Diß bitt ich herzlich, amen.

Mel. O GOtt, du frommer.

481. Von dir, o treuer GOtt! Muß fried und eintracht kommen, Der du uns gnädiglich Zum frieden aufgenommen: Dir ist die eintracht lieb, Und du belohnst sie wohl, Und lehrest, wie man hie Recht einig leben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines geistes gabe, Daß jeder unter uns Ein friedlich herze habe. Gib, daß wir alesamt

lesamt Im guten einig seyn, So sammlen wir gesamt Die frucht des friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum edlen balsam werden, Daß ein bedrängtes herz, In allerley beschwerden, Von seinem nächsten trost Und hülfe kommen seh, Und daß ein bruder ja Den andern nicht verschmäh.

4. Laß uns in einigkeit Stets bey einander wohnen, Und duld uns allezeit Mit gnädigem verschonen; Laß unter deinem volk Die eintracht herrlich blühn, Bis wir aus krieg und streit Zum ew'gen frieden ziehn.

Mel. Ich bin ein HErr der.

482. Wie ist die welt so feindschaft voll, Sie lebt in rachgier, streit und groll, Und will sich nicht versühnen: Man kommt zum nachtmahl, ohne scheu, Im heuchelglauben, ohne reu, Und meynt doch GOtt zu dienen.

2. Doch, opfert jemand sein geschenk, Und wird vorher nicht eingedenk, Daß jemand etwas habe, Das wider ihn, der hat nicht theil An JEsu tod, ist GOtt ein greul Mit seiner opfergabe.

3. Wer seinem bruder nicht vergibt, Noch ihn von reinem herzen liebt, Der kan GOtt nimmer lieben; Er ist aus Cains mordgeschlecht, Und ein verdamter sündenknecht: GOtt muß da rache üben.

4. O mensch! geh einmal in dein herz, Und treibe ferner keinen scherz Mit GOttes heil'gen lehren; Der Heiland spricht: wer feindschaft übt, Und seinem bruder nicht vergibt, Muß zu der hölle kehren.

5. Bewahre mich, HErr JEsu Christ! Daß meine seele nicht vergißt, Was du mir vorgeschrieben. Laß mich, HErr! täglich siebzigmal, Ja gar vergeben ohne zahl, Und meinen bruder lieben.

XV. Von dem siebenten Gebott.

Mel. Psalm 77.

483. GOtt! du bist alleine gütig, Darum bitt ich dich demüthig: Vatter! dein verlorner Sohn Stellt sich ein vor deinem thron; Laß mich nicht in missethaten, Auch in schlemmen nicht gerathen: Ach! behüte künftighin Mich für unverschämten sinn.

2. Gib mir, dann du kanst es geben, Lust, in mäßigkeit zu leben, Daß nicht durch die völlerey Mein gebät verhindert sey. Trunkenheit verderbt die gaben, Die wir nur zur nothdurft haben, Die man nicht zum überfluß Liederlich mißbrauchen muß.

3. Alle weisheit wird verschüttet, Sinn und nachsinn

wird zerrüttet, Gut und ehre wird verheert, Leib und seele wird zerstöhrt; Ja dein Geist, der fromme liebet, Wird vertrieben und betrübet, GOttes schwerer zorn erweckt, Und die rach-gluth angesteckt.

4. Lust zur arbeit wird gemindert, Alle fertigkeit gehindert, Alles nöthige versäumt, Schand und läst'rung ausgeschäumt; Ernst und vorsatz liegt erstorben, Aller weise rath verdorben; Selbst die seele scheint ersäuft, Weil sie nichts mehr recht begreift.

5. Da wird böser rath geschlossen, Oel zur wollust-glut gegossen; Ja, wer ist, der recht beschreibt, Was man da für bosheit treibt? Laß mich, Vatter! völlig sehen, Was für laster draus entstehen, Daß mir ja die völlerey Lebenslang zuwider sey.

6. Laß mich doch mit fasten, bäten, Flehn und danken vor dich tretten, Daß mein herz, samt seel und geist, Dein gefällig opfer heißt; Daß die leibs- und seelen-gaben Täglich neuen wachsthum haben, Und zu dir, o höchstes Gut! Steige eine reine glut.

Mel. Nun freut euch lieb.

484. GOtt sagt, daß die nur selig seyn, Die allzeit funden werden Im herzen heilig, keusch und rein, In werk, wort und geberden: Dieselben seynd es, welche dort Ihn schauen werden fort und fort Mit allen heil'gen engeln.

2. Weh allen denen, die da sich Des fleisches freud ergeben, Und in der lustseuch üppiglich, Gleich wie die heiden, leben: Die sehn nicht GOttes angesicht, Sie müssen bleiben im gericht, Und ewig seyn verdammet.

3. Dann weil ihr herze ist so sehr Mit böser lust besessen, Daß sie des Höchsten wort und lehr In ihrem sinn vergessen: So zieht er ab die gnaden-hand, Drauf sie aus einer sünd und schand Oft in die andre fallen.

4. Die augen seynd bey ihnen frey, Wild, frech und ungezähmet, Voll ehbruch, oder hurerey; Die stirn sich nicht mehr schämet; Das herz verachtet ehr und zucht, Unreine lust wird nur gesucht Von solchem leichten volke.

5. Sie seynd dem dummen viehe gleich, Das an der erden hanget, Und das nach GOtt und seinem reich Auch niemals nicht verlanget: Gleichwie ein kühner hengst lauft hin, So folgen sie auch ihrem sinn, Wozu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, Darnach sie so gelaufen, Daß krankheit, armuth, schand und hohn, Komt über sie mit haufen: GOtt hasset all' unreinigkeit, Drum

strafet er zu seiner zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Ja, deren gott der bauch ist hier, Die zucht und tugend fliehen, Die wird der Höchste dort dafür Gewiß zur strafe ziehen: Ihr jammer, herzleid, quaal und pein, Wird ewig, ewig, ewig seyn, Für kurze lust und freude.

8. Wohl aber dem, der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbar, Auch die gedanken, werden; Und was im winkel hier geschicht, Vor augen und ans tagelicht Soll werden dort gestellet.

9. Wohl dem, der denkt mit ernst dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein keusch gemüth und reinen sinn Zu haben sey geflissen; Der seinen leib, nach GOttes rath, In heiligung und ehren hat, Machts nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und herze ist Des heil'gen Geistes tempel, Wer unzucht flieht zu jeder frist, Gibt niemand bös exempel, Auch Christi marter oft erwägt, An dessen kreuz die lüste schlägt, Und sie dadurch fein dämpfet.

11. HErr! schaff in mir ein rein gemüth, Gib, daß ich mäßig bleibe, Und mich für bösen leuten hüt, Auch meinen leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verlieren.

Mel. Pſalm 42.

485. Heil'ger Vatter! du begehrest, Daß man keusch und züchtig sey; Du verbietest und verwehrest Unzucht und unfläterey. Ach! ich fleh durch JEsum Christ, Der mein seelen-bräut'gam ist, Der mich ihm zur braut erwählet, Sich in treu mit mir vermählet.

2. Gib, daß ich an seel und leibe, Innerlich und äusserlich, Heilig, keusch und rein verbleibe; Deine gnade stärke mich, Daß mein leib und seele rein, Und befreyt von wollust seyn; Ja laß, Herr! von bösen lüsten Nichts in meine seele nisten.

3. Tilg in mir unkeusche triebe, Tödte das verderbte fleisch; Gib mir deine furcht und liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der lüste lauf, Zieh mein herz zu dir hinauf, Daß es nicht am eitlen klebe, Sich der wollust nicht ergebe.

4. GOtt der gnaden! ach ergiesse Deinen gnaden-strom auf mich, Daß er in mein herze fliesse, Dadurch lösche gnädiglich Alle flammen böser lust, So viel ihrer meine brust Ueberschwemmen, quälen, drücken; Laß sie ganz und gar ersticken.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht und hoch geschätzt; Dein Sohn hat sein blut so milde, Für sie sterbend zuge-

zugesetzt: Drum, mein Vatter! thät ich ja Dir und Christo viel zu nah, Wann ich unkeusch leben wollte, Und dein bild so schänden sollte.

6. Christus wohnet durch den glauben Selbst in mir; sein heil'ger Geist Läßet sich mein herz nicht rauben, Weil es nun sein tempel heist: Darum steht er mir auch bey, Daß sein tempel heilig sey, Daß ich ihm, an seel und geiste, Keusch und rein, gehorsam leiste.

7. Wer unrein, kan GOtt nicht sehen, Dann GOtt ist das reinste licht; Der kan nicht vor dir bestehen, Dem die reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle schein Deines anblicks selig seyn, HErr! so rein'ge geist und glieder, Mach mir böse lust zuwider.

8. GOttes Geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar wort; Und wer sich in lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Geilheit machet sorg und gram, Ihr vollbringen schand und schaam. Will es dann zum ende laufen, Folget erst die reu mit haufen.

9. Darum, HErr der reinen schaaren! Laß mir deines Geistes kraft Und die gnade wiederfahren, Die ein reines herze schafft: Mache mir, o herzens-gast! Die unreinigkeit verhaßt; Hilf mir meine lüste zäumen, Und das herz von sünden räumen.

10. Laß mich hurerey vermeiden, Alle sünden-werke fliehn, Keine brunst im herzen leiden, Mich um reinigkeit bemühn; Dann du willst ja nicht allein, Daß nur leib und glieder rein, Sondern daß auch geist und seele Christi keusches vorbild wähle.

11. Kreuz'ge meines fleisches lüste, Und was sonst mein herz befleckt, Als wofür du, JEsu Christe! Tod und höllen-quaal geschmeckt. Treib die geilheit gar von mir, Daß ich geist und seele dir Als dein heiligthum bewahre, Bis ich einstens zu dir fahre.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

486. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn, Mit allen meinen gliedern: Ihn soll ich dir zum dienste weihn; Zum dienst auch meinen brüdern. Gib, daß ich diß dein heiligthum Für sie, und, HErr! für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

2. Gib eine keusche seele mir, Daß ich mit meinem leibe Nie frevle, daß er immer dir, O GOtt! geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein auge sey, Und sittsam; daß ichs immer frey Zu dir erheben könne!

3. Auch meine lippen schände nie, Was schändlich ist, zu hören: Nie laß der unschuld

rechte

rechte sie Durch freche scherz entehren! Bestimt zum opfer des gebärs Und deines lobes rede stets Mein mund, was nützt und bessert!

4. Mein ohr laß dir nur offen seyn, Taub bey der wollust bitten; Mein herz und meine sitten rein, Wie Josephs herz und sitten; Daß ihrer stimme schmeicheley Mir nicht durch ihre zauberey Der unschuld würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie gift. Welch elend, das die sclaven Unheiliger begierden trifft In tausendfachen strafen! In welcher schande tiefe sinkt, Wer ihren zauberbecher trinkt, Verstrickt in ihren netzen!

6. Ach! wo die unschuld fleucht, da flieht Der tugend ruh und stille; Da, wo der wollust flamme glüht, Fehlt selbst der gute wille. Sie wüthet, tödtet und verheert Mehr segen, als das schwerdt zerstöhrt, Als pest und glut zerstöhren.

7. In seinem taumel, Gott, vergißt Der trunkene verbrecher, Daß du allgegenwärtig bist, Ein eiferer, ein rächer; Verstockt sich und verfolgt mit spott Die tugend; höhnt dein wort, o GOtt! Und JEsum, den erlöser.

8. Und dieser leib, den er entweiht, Der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in ewigkeit Bedeckt mit schande sehen; Wird selbst sich fluchen, auch wird er Der wollust opfer um sich her Ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt; Nicht, GOtt, dein werk zerstöhret; Der immer reines herzens ist; Der deinen tempel ehret! Heil ihm, auch er wird auferstehn; Wird, HErr! dein antlitz ewig sehn, Verklärt wie JEsus Christus.

10. Mein leib soll, GOtt, dein tempel seyn Mit allen seinen gliedern. Ihn soll ich dir zum dienste weihn; Zum dienst auch meinen brüdern. Gib, daß ich diß, dein heiligthum, Für sie, und auch für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

XVI. Von dem achten Gebott.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

487. Ach, treuer GOtt! ich ruf zu dir, Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse lust, die steckt in mir, Nach reichthum, wollust, ehre; Daß ich mich an dein wort nur halt, Und dadurch, was mich mannigfalt Anfichtet, überwinde.

2. Sollt, der dem vieh sein futter schafft, Und speiset auch die raben, Nicht uns durch seine gnaden-kraft Mit trank

und speise laben? Sollt, der das gras und blumen ziert, An kleidung nicht, was uns gebührt Und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen gütern lebt man nicht: Der hat, daß er GOtt preise, Der bey dem werk, das er verricht, Hat kleidung, trank und speise. Ob uns ein mehrers werden soll, Das weiß er, als der Vatter, wohl, Obs seinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit recht, Kan GOttes huld behalten; Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Und läßt GOtt ferner walten: Sein wenigs auch vielmehr gedeyt, Als grosses gut viel böser leut, Das sie erschunden haben.

5. Der trost, der in dem reichthum steht, Wird unverhofft zu schanden; Und wann es an das scheiden geht, So ist erst noth vorhanden: Dann geld und gut errettet nicht Von GOttes schwerem zorngericht: Diß brennt bis in die hölle.

6. Drum wohl dem, der sein herz erhebt Gen himmel von der erde, Sucht, daß er reich, dieweil er lebt, An guten werken werde: Wann GOtt ihn segnet und sein haus, Theilt er den armen wieder aus, Und gibt es gern und frölich.

7. Bey seinem gut erweis't er noch, Daß ers darauf nicht setze: Er streuet aus, und samlet doch Im himmel wahre schätze: Die fliegen niemals auf im rauch, Und seynd daneben sicher auch Für dieben, rost und motten.

8. Es ist fürwahr ein groß gewinn, Wer keinen je betrüget, Wer GOtt vertraut, und fürchtet ihn, Und sich dabey begnüget. Blos kommen wir in diese welt, Blos müssen wir, wanns GOtt gefällt, Hinaus, und alles lassen.

9. HErr! was mir hie vonnöthen thut, Mich ehrlich zu ernähren, Das wollst du mir an haab und gut, Bey meinem fleiß, beschehren, Daß ich, und mein geschlecht nach mir, Nicht andre leute vor der thür Aus noth drum bitten dürfe.

10. Ach, meine seel kan ihre ruh Im zeitlichen nicht finden; Was ich da vornehm oder thu, Pflegt als ein rauch zu schwinden. Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich seyn, was ohn verdruß Dieselbe soll vergnügen.

11. Nun ist auf erden nichts bewußt, Das solche ruh kan geben, Nicht augenlust, nicht fleischeslust, Nicht hoffärtiges leben: Darum denk ich auch nicht darauf, Und will mein herz zu GOtt hinauf, Und seiner fülle richten.

12. O höchstes gut! sey hier und dort Mein reichthum, lust und ehre: Gib, daß in mir sich

fort und fort Das sehnen nach dir mehre; Daß ich dich stets vor augen hab, Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

13. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben, Wo ich werd ewig seyn bey dir, Dich schauen, und dich loben; So kan mein herz zufrieden seyn, Und findet, GOtt! in dir allein Die wahre ruh und freude.

14. Hiezu gib mir von deinem thron, O Vatter! guad und stärke; Zerstöhr, o JEsu, GOttes Sohn! Des satans reich und werke: O heil'ger Geist! steh du mir bey, Daß mein begehren diß nur sey: GOtt über alles lieben.

Mel. O GOtt, du frommer.

488. Die pflicht zur arbeit, HErr, Hast du uns auferleget, Und fleiß in dem beruf Uns ernstlich eingepräget. Der träge müßiggang Ist dir, o GOtt, verhaßt! Für uns der laster netz, Und unserm nächsten last.

2. Zu deine ordnung laß Mich willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angesicht Mit saurem schweiß benetzt: Genug, daß du mich selbst Zu den beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor eitlen nahrungssorgen, Gib mir mein täglich brod. Du sorgst für heut und morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuversicht Zu deiner fügung ruh'n.

4. Zu dir, mein GOtt, schreit ich Zur arbeit meiner hände. Gib kraft, daß ich sie auch Zu deinem preiß vollende. Hier ist die arbeit noch Verknüpft mit müh und last; Dort finde ich die ruh, Die du verheissen hast.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

489. GOtt ists, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen; Er gibt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptzweck macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erst nach seinem reiche tracht't, Dem gibt er auch auf erden, Vom irrd'schen gut mit milder hand, So viel beym fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. GOtt ist der frommen schild und lohn; Und krönt er sie mit gnaden, Was solte ihrer feinde hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie; Und segnet bey des lebens müh, Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gib, o GOtt, daß

ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten.

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stand geschäftig sey! Dein segen krone meine treu, Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein GOtt, mit mir. Die werke meiner hände Befehl ich, Allerhöchster, dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines grossen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

490. HErr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlichs gut verwalten! Gib selbst mir weisheit, gib mir kraft, Damit so haus zu halten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Was ich hier hab ist ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen; Du gabst es mir zum wahren wohl. Drum gib, HErr! daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde! Nie reisse irrdischer gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die wicht'g're sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze welt, Mit allen ihren schätzen? Verführte mich hier gut und geld, Sorglos hintan zu setzen, Was meiner seele heil begehrt, Und mir ein ewig's glück gewährt; Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein gröstes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o GOtt, in dir, Wenn ich nur dich kan haben! Hab ich nur, Höchster! deine huld, Bin ich voll glauben und geduld: Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geitz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissens-pein Kan reichthum nicht erlösen. Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichts: Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit, Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst, in dieser zeit, Sie nützlich anzuwenden. Gib mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kömmt ein tag der rechen-

chenschaft; Das laß mich stets bedenken, Und mein gemüth gewissenhaft Zur heil'gen sorgfalt lenken. Also die güter dieser zeit Zu nutzen, daß ich einst erfreut Noch segen davon erndte.

XVII. Von dem neunten Gebott.

Mel. Komm kind der nacht.

491. Hilf, JEsu, daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, nicht durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des nächsten fehle, Wenns meine pflicht erlaubt, der welt verhele, Und wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seiner seele wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für sie in todes-banden, Selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen andrer gaben, Die sie doch auch von deiner güte haben; Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Und glück beneiden.

5. Gib, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne, Nie auch dem feinde etwas übels gönne; Und allen zu beweisen güt und treue, Mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf erden, An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden. Gib kraft dazu, so schmeck ich schon hienieden, HErr! deinen frieden.

Mel. Alle menschen müssen.

492. JEsu, wahrheit, licht und leben! Du bist allen lügen feind: Ach du wirst mir gnade geben, Daß ich sey ein wahrheitsfreund. Reitzt mich satans list zum lügen, Laß die wahrheit in mir siegen; Irr ich, hilf mir bald zurecht, Dann wer lügt, ist satans knecht.

2. Ach dein Geist, der wahrheit liebet, Kehr in meiner seelen ein; Weil ihn lügen höchst betrübet, Ach so laß es ferne seyn. Falsche zunge sey verfluchet, Die nur schand und schaden suchet: Falsche reden, ohne grund, Treibe mir aus herz und mund.

3. GOtt der wahrheit! ach regiere Mich, daß ich dir ähnlich bin. Lenk mein denken, leit und führe Wort und that nach deinem sinn, Daß ich bey der wahrheit bleibe, Alle falschheit von mir treibe. Mach aus mir der wahrheit kind, Wo sich keine lügen findt.

4. Soll ich schweigen, HErr! so lege Selbst ein schloß an meinen mund. Macht mein wort nicht deine wege, Deinen ruhm und ehre kund; So verhindr' es, HErr! und zeige, Daß ich klug sey, wann ich schweige: Schweigen, und zu rechter zeit, Uebertrift beredtsamkeit.

5. Laß die falschheit, die dem herzen Eigen ist, nicht meister seyn: Will ich mit der wahrheit scherzen, Stimmet zung und herz schon ein; Ach so halte mich zurücke, Und zerreiß des lügners stricke; Lenk den mund, damit er nicht, Was der argwohn denket, spricht.

6. Andern zu gefallen lügen, Und aus list und ehrbegier Mit geschmückten worten trügen, Treib, o JEsu! weit von mir: Laß mich dir an allen orten Aehnlich seyn in that und worten, Daß betrug und heucheley Nie in meinem munde sey.

7. Drückt mich, ohne mein verschulden, Andrer falscher lügen-mund; Hilf es mir getrost erdulden, Gib nur, daß es ohne grund: Doch, soll ich mein schweigen brechen, Und den lügen widersprechen; Gib, daß ich, wie du gethan, Sie voll sanftmuth strafen kan.

8. So bleibst du mein licht und leben, Meine wahrheit und mein schild, Und ich bleibe dir ergeben; Führe mich nur, wie du willt. Falsche tücke, lügen, trügen, Wirst du selbst in mir besiegen: So bin ich der wahrheit kind, Woran satan nichts gewinnt.

Mel. Alle menschen müssen.

493. Laß mich, Höchster! darnach streben, Stets der wahrheit freund zu seyn: Jenes freudenvolle leben Nimmt nicht freche lügner ein. Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich sey des herzens-grund, Redlich sprech auch stets der mund.

2. Die der falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o GOtt, ein gräu'l; Und ein unglückseligs leben Bleibt gewiß ihr künftigs theil. Hier schon trifft verdiente schande Sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

3. Schmäht mich ohne mein verschulden, Der verläumder lästermund; HErr! so laß michs still erdulden; Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeigen, O so gib, daß stets dabey, Herz und mund voll sanftmuth sey.

4. Daß du, HErr! an jedem orte Zeuge meines wandels bist; Daß kein einz'ges meiner worte Deinem ohr verborgen ist; Diß sey stets mir

im

im gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte; Denn du liebst den wahrheits-freund, Und bist falschen zungen feind.

Mel. Liebster JEsu, wir.

494. Richtet euch selbst allezeit, Haltet über euch gerichte, Wollt ihr einst die seligkeit Haben bey dem ew'gen lichte, Daß ihr nicht des richters stimme Hören dürft im zorn und grimme.

2. Richtet euer aug auf euch, Da findt ihr genug zu richten: Schauet in das kleine reich, Auf des bösen herzens dichten; Sucht euch selbst recht aufzudecken, O so werdet ihr erschrecken.

3. Richtet selbsten eure wort; Richtet selbsten eure werke, Die gedanken auch sofort; Und ein jedes fleißig merke, Was da zeuge sein gewissen, Wann und wie der bund zerrissen.

4. Richtet selbsten euer herz, Ohne selbstbetrug und heuchlen: Dann vor GOtt gilt gar kein scherz, Vor ihm hilft kein eigen schmeichlen. Richtet recht gericht auf erden Ueber sinnen und geberden.

5. Richtet ihr euch selbst also, Und bestrafet euer leben; So werd't ihr einst werden froh, Und frolockend ewig schweben. Wer sich selbst richt't hier auf erden, Dem darf dort nicht bange werden.

XVIII. Von dem zehnten Gebott.

Mel. Psalm 38.

495. Dein gesetz, HErr! setzet schranken Den gedanken, Nicht der äussern that allein: Was wir reden, thun und sinnen, Und beginnen, Soll dir alles dienstbar seyn.

2. Lüste, die ins herz aufsteigen, Und es neigen Zu der sünd, sind schon verdammt; Unser herz soll haben liebe, Lust und triebe Zu dem guten insgesammt.

3. HErr! wann auch die redlich frommen Vor dich kommen, Sind sie nicht ganz rein vor dir: Doch sind sie mit ernst beflissen, Nach gewissen Dir zu dienen für und für.

4. Laß aus dem gesetz mich sehen, Und verstehen, Wie verderbt ich vor dir sey; Daß ich eile, den zu finden, Der von sünden Und verdammniß machet frey.

5. Laß mich deinen Geist auch führen, Und regieren, Daß ich in aufrichtigkeit Dir hier diene, bis dort oben Ich werd loben Dich in der vollkommenheit.

Mel. Psalm 100.

496. Weg, wollust! die an unlust reich, Du bist der ärgsten seuche gleich;

gleich: Dein gift erschleichet und entzündt, Was sich bey deinen flammen findt.

2. Hergegen komm, o GOttes Sohn! Mein herz sey deiner liebe thron, Dein wohnhaus und dein element, Dein tempel, wo dein opfer brennt.

3. Treib aus, was in mir wüst und wild; Erneu in mir dein göttlich bild: Laß mich, HErr! heilig, keusch und rein, Durch deines Geistes triebe, seyn.

4. Ich habe nie mit ernst bedacht, Was dich, mein hort! ans kreutz gebracht: Wie kan bey deiner quaal und pein Mein herz noch voll von lüsten seyn?

5. Und warum sollt ich meine brust Besudeln mit verbottner lust, Indem ihr end ein elend heißt, Das uns zuletzt zur hölle reißt?

6. Der augenblick, der hier ergötzt, Wird nur von thoren hoch geschätzt: Auf einen tropfen frölichkeit Erfolgt ein meer voll herzeleid.

7. Schaff in mir, GOtt! ein reines herz, Bewahre mich für tand und scherz; Erneure meinen geist und sinn, Wann ich voll schnödder wollust bin.

8. Erweck und stärke mein gemüth, Daß es auf das, was droben, sieht. Nimm mich in deinen liebes-schoos, So werd ich alles eitlen los.

9. Ja führ mich endlich zu der lust, Die eitlen herzen unbewußt, Die der nur siehet und erfährt, Der dir im leben angehört.

XIX. Von dem guten Gewissen.

Mel. Psalm 105.

497. Wie süß ist doch ein gut gewissen? Wer dieses hat, der kan genieſſen Des himmels auf der erden hier; Weil er mit täglicher begier Die sinnen zu dem himmel lenkt, Und immerzu dahin gedenkt.

2. GOtt leuchtet uns im lebens-worte, Daß man erblickt die himmels-pforte: Im glauben setzet er uns hier Den vorschmack zu genieſſen für, Daß man die trauben Canaan, Auch in der wüsten schmecken kan.

3. Wann er uns seine lieb erweiſet, Und selber unsre seelen speiſet Mit seinem wahren fleisch und blut; So ist das schon ein himmlisch gut; Man schmecket schon im thränen-thal Des Lammes süſſes hochzeit-mahl.

4. Den himmel kans auf erden geben, So wir in lauter liebe leben: Es werden an der lieb erkennt, Die JEsus seine jünger nennt; Sie

gehen

gehen zu dem himmel ein, Da wird ihr leben ewig seyn.

5. Im kreutze selbsten ist zu haben Der trost, womit er den will laben, Der sich an ihn zu halten lernt, Und sich von ihme nicht entfernt. Oft wird das kreutz vom kummer leer, Als ob er schon im himmel wär.

6. Soll mir, HErr himmels und der erden, Der himmel einst zur wohnung werden? Durch hoffnung wird er mir so nah, Als wär die seele wirklich da; Und muß ich hier noch pilgrim seyn, So geh ich dort als bürger ein.

7. Laß mich den wandel also führen, Wie's himmelsbürgern will gebühren, Daß mir noch immer süsser werd Des himmels freude hier auf erd; So kehrt mein herz zum himmel ein, Wo freude wird die fülle seyn.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

498. Frommer GOtt! ein gut gewissen Ist der Christen schatz und ruhm; Wann sie haab und güter missen, Bleibt doch diß ihr eigenthum. Nimmt der feind, beraubt die glut; Gibt doch dieses trost und muth.

2. Es steht vester, als die mauren, Wann sich sturm und wetter regt; Und weis herzhaft auszudauren, Wann schon alles auf uns schlägt; Ja man ruht, bey list und wuth, Doch auf diesem küssen gut.

3. Aber ach! ein bös gewissen Klagt den frechen sünder an. Wann er sich von GOtt gerissen, Und das böse frey gethan: Tritt es doch zuletzt empor, Und hält ihm die bosheit vor.

4. Darum laß die freche rotten, Die nur fleisches-lust ergötzt, Ueber das gewissen spotten, Es erwachet doch zuletzt: Denk du nur beyzeiten drau, Und erwähl die tugend-bahn.

5. HErr! von dir kömmt alles gute; Mache mein gewissen rein. Ich will dir mit frohem muthe Unterthan und eigen seyn. Beßre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Halte mich dabey im glauben, Mach mich Christo gleich gesinnt; Laß mir nichts den vorzug rauben, Daß ich, HErr! dein liebstes kind. Schmähet mich ein falscher mund, Du kennst meines herzens-grund.

7. Ziehe mich von deren handel, Wo man falsche ränke schliest; Weil dergleichen lebens-wandel Wider das gewissen ist. Laß mich fest darauf beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

499. O welch ein unschätzbares gut, HErr! ist ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth Wann andre zagen müssen.

müssen. Sein ruhigs herz erzittert nicht, Nicht vor dem tod, nicht vor'm gericht; Denn mit dir hat er friede.

2. Sich deines beyfalls, GOtt, bewußt, Traut er auf deine gnade. Dein friede wohnt in seiner brust: Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bey aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine liebe.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch Die geissel böser zungen; Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor übelthat, Und denkt, der lüge wird wohl rath; GOtt wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die gibt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o HErr, dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

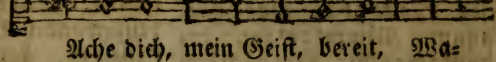
5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sey beflissen. Mit dir, GOtt, ausgesöhnt zu seyn, Dein heiligs recht nicht zu entweihn, Das sey mein gröss'ster eifer.

6. Gib, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme, ehre; Und immer aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnerts mich an meine schuld; So laß mich, Vatter, deine huld, Voll reu und glauben, suchen.

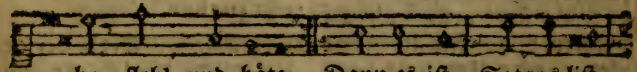
7. Mit deiner gnade steh mir bey, Und gib daß meine seele, Auch selbst die kleinste sünde scheu, Und nie aus vorsatz fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer auch durch JEsum Christ, Zum trost dich, Allerhöchster!

XX. Von der geistlichen Wachsamkeit.

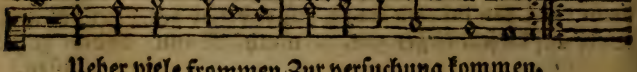
500. M



Ache dich, mein Geist, bereit, Wa-
Daß dich nicht die böse zeit Un-



che, fleh' und bäte, Dann es ist, Satans list
ver-hoft be-tret-te:



Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht
auf Von dem sünden-schlafe,
Dann es folget sonst darauf
Eine lange strafe, Und die
noth, Samt dem tod, Möchte dich in sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan
dich nicht Unser HErr erleuchten; Wache! sonsten wird dein
licht Dir noch ferne deuchten:
Dann GOtt will Für die füll
Seiner gnaden-gaben Offne
augen haben.

4. Wache! daß dich satans
list Nicht im schlaf antreffe;
Weil er sonst behende ist, Daß
er dich beäffe; Und Gott gibt,
Die er liebt, Oft in solche strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht
die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wann sie sich
verstellt, Wieder an sich bringe. Wach! und sieh, Damit
nie Viel von falschen brüdern
Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für
dich, Für dein fleisch und herze, Damit es nicht liederlich GOttes gnad verscherze: Dann es ist Voller list,
Und kan sich bald heucheln,
Und in hoffart schmeicheln.

7. Bäte aber auch dabey
Mitten in dem wachen: Dann
es muß der HErr dich frey
Von dem allen machen, Was
dich drückt Und bestrickt, Daß
du schläfrig bleibest, Und sein
werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebäten seyn,
Wann er was soll geben: Er
verlanget unser schreyn,
Wann wir wollen leben, Und
durch ihn Unsern sinn, Feind,
welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß
uns schon Alles glücklich gehen, Wann wir ihn durch seinen Sohn Im gebät anflehen; Dann er will Uns mit
füll Seiner gunst beschütten,
Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, bäten, Weil die angst, noth und
gefahr Immer näher tretten:
Dann die zeit Ist nicht weit,
Da uns GOtt wird richten,
Und die welt vernichten.

Mel. Psalm 42.

501. Wachet, wachet, ihr jungfrauen!
Wacht, der Bräut'gam bricht
herein: Lasset euch nicht schläfrig schauen, Zeiget eurer lampen schein; Schmückt euch,
schickt euch, macht geschwind,
Daß er euch bereit erfind:
Wollt ihr erst zum krämern
gehen, Ey so bleibt ihr draussen stehen.

2. O wie selig ist die seele,
Die die lampe zugericht, Daß
es ihr da nicht am öhle, Wenn
der Bräut'gam kommt, gebricht! Das ist eine kluge
braut, Die darauf, weils zeit
ist, schaut: Die wird bey dem

Bräut'gam stehen, Und mit ihm zur hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, Die der feind also berückt, Daß sie sich nicht bald drauf legen, Daß die lampen sind geschmückt! Jammer! wenn der Bräut'gam spricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; Wenn die gnaden-zeit verflossen, Und die himmels-thür verschlossen.

4. Gib, mein Heiland, daß mein herze Sey mit glaub und lieb erfüllt, Und ich nicht die zeit verscherze, Da du hochzeit halten willt, Sondern, wenn dein tag bricht an, Und die thür wird aufgethan, Ich, nach überstandnen leiden, Eingeh zu den hochzeitfreuden.

5. Laß mich bäten, laß mich wachen, Bis mein letzter tag anbricht: Laß mich ja nichts schläfrig machen; Bleibe du bey mir, mein licht! Laß stets deiner gnaden schein Leuchten in mein herz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, Und die falsche regung dämpfen.

6. Deine liebe laß mich ehren, Und erheben deinen ruhm, Laß mich stets dein lob vermehren, Als dein werthes eigenthum, Nimm doch alle trägheit hin, Und ermuntre meinen sinn: Rüste mich mit geistes-waffen; Nur, was du willst, laß mich schaffen.

7. Steur dem fleische, wehr dem drachen, Und der bösen welt dazu, Die mich wollen schläfrig machen, Und doch stöhren meine ruh: Wecke du mich stündlich auf, Und befördre meinen lauf, Daß ich werde alle stunden Klugen jungfraun gleich erfunden.

Mel. GOtt wills machen.

502. Wer sich dünken läßt, er stehet, Sehe zu, daß er nicht fall: Der versucher, wo man gehet, Schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafsucht thut ja nimmer gut; Wer davon wird überwogen, Bindet ihm selbst eine ruth.

3. Simon, wann er sich vermisset, Mit dem HErrn in tod zu gehn, Und des wachens doch vergisset, Muß er bald in thränen stehn.

4. Ist der neue geist gleich willig, Ist das alte fleisch doch schwach; Schläfest du, so trägst du billig, Statt des lohns, viel weh und ach.

5. Unser feind ist stets in waffen, Es kommt ihm kein schlummer an; Warum wollen wir dann schlafen? Das wär gar nicht wohlgethan.

6. Wohl dem, der mit furcht und zittern Seine seligkeit stets schafft: Er ist sicher für gewittern, Die die sichern weggerafft.

7. Wohl

7. Wohl dem, der stets wacht und flehet Auf der schmalen pilgrims-bahn; Weil er unbeweglich stehet, Wann der feind ihn fället an.

8. Wohl dem, der da seine lenden Immer läßt umgürtet seyn, Und deß licht in seinen händen Nie verlieret seinen schein.

9. Wohl dem, der beyzeit versiehet Seine lampe mit dem öhl, Wann der Bräutigam verziehet, Der erretter seiner seel.

10. O du Hüter deiner kinder, Der du schläfst, noch schlummerst nicht, Mache mich zum überwinder Alles schlafs, der mich anficht.

11. Laß mich niemals sicher werden; Deine furcht beschirme mich: Der versuchung lust-beschwerden Mildre du selbst gnädiglich.

12. Sey du wecker meiner sinnen, Daß sie dir stets wachend seyn, Und ich, wann ich muß von hinnen, Wachend auch mag schlafen ein.

XXI. Von der Treue und Beständigkeit.

Mel. Freylich bin ich arm.

503. Dennoch bleib ich stets an dir, Mein Erlöser, mein vergnügen! Mich verlanget dort und hier Nur an deiner brust zu liegen, Meines lebens schönste zier! Weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starke gnadenhand Hat mich liebreich aufgenommen, Als ich in das vatterland Derer sterblichen gekommen. Greift der satan gleich nach mir; Dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte welt Mich aus deinem arm zu reissen; Will sie ehre, lust und geld Mir nach ihrer art verheissen; O! so sprech ich bald zu ihr: Daß ich bleibe stets an dir.

4. Reitzet mich mein fleisch und blut, Meinen JEsum zu verlassen; So bekomm' ich frischen muth, Ihn noch vester anzufassen, Und ich seufze für und für: Dennoch bleib ich stets an dir.

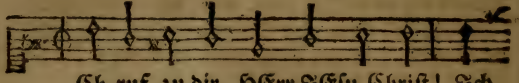
5. Bricht des kreuzes sturm herein, Ueberfällt mich angst und leiden; So vermag doch keine pein Mich von meinem haupt zu scheiden; Und ich schreib in mein panier: Dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern todesthal Bleibt die freundschaft ungetrennet; Ich empfinde keine quaal, Wann der lebensfürst mich kennet. Sterbend ruf ich mit begier: Dennoch bleib ich stets an dir.

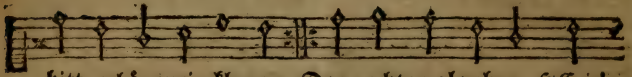
7. Dennoch bleib ich stets

an dir. Dabey soll es ewig bleiben; Daß ich niemals dich verlier, Will ich mich dir ganz verschreiben; Darum sing ich schon allhier: Denn noch bleib ich stets bey dir.

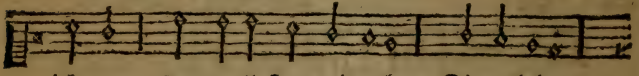
504.



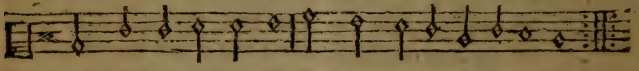
Ch ruf zu dir, HErr JEsu Christ! Ich
Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß



bitt, erhör mein klagen, Den rechten glauben, HErr!
mich doch nicht verzagen:



ich meyn, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben,



Dem nächſten nutz zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErr, mein GOtt! Du kanſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu spott; Die hoffnung gib darneben, Voraus wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf mich und meinem thun, Sonſt wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus herzens-grund Den feinden mög vergeben; Verzeih mir auch zu dieſer ſtund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein ſpeis laß allweg ſeyn, Damit mein ſeel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein luſt noch furcht von dir In dieſer welt abwenden; Beſtändig seyn ans end gib mir, Du haſts allein in händen; Und wem du's gibſt, der hats umſonſt: Es mag niemand ererben, Noch erwerben, Durch werke, deine gnad, Die uns errett vom ſterben.

5. Ich lieg im ſtreit und widerſtreb, Hilf, o HErr Chriſt! dem ſchwachen; An deiner gnad allein ich kleb, Du kanſt mich ſtärker machen: Kommt nun anfechtung her,

ſo

so wehr, Daß sie mich nicht umstossen; Du kanst massen, Daß mirs nicht bring gefahr: Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

Mel. Freylich bin ich arm, ꝛc.

505. Meinen JEsum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Ihn zu lieben, ihm zu leben; Er ist meines lebens licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab ich, voll zuversicht, Was ich hab und bin, ergeben: Alles ist auf ihn gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Schmecken, fühlen, riechen, hören, Kommt das letzte tages-licht, Soll die welt mich nicht bethören: Wann der lebens-faden bricht, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Aller frommen glaube pranget; Mich erfreut sein angesicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine seele wünscht und sehnet, JEsum wünscht sie, und sein licht, Der mich hat mit GOtt versöhnet, Und befreyet vom gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der seiten: Christus läßt mich für und für Zu dem lebens-brunnen leiten. Selig, der mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

Mel. GOtt wills machen ꝛc.

506. Seelen-weide, Meine freude, JEsu! laß mich vest an dir, Mit verlangen Stetig hangen, Bleib mein schild, schutz und panier.

2. Lebens-quelle, Klar und helle Bist du, wann ich dich empfind; Gib mir kräfte Zum geschäfte, Worzu mich dein wort verbindt.

3. Ob gleich dornen Mich von vornen Und von hinten ganz umziehn; Laß der liebe Reine triebe, JEsu! nimmermehr verblühn.

4. Weitzen-körner, Unkrauts-dörner, Hier zusammen müssen stehn; Doch die beyden Wird GOtt scheiden, Wann die erndte wird angehn.

5. Laß doch keinen Von den deinen Dir entreissen aus der hand, Ob der drache Schon auf schwache Lauret, und durchstreicht das land.

6. Bist du kleine? Sey nur reine, Kleine herd! und bleib getreu: Sey geduldig, Leb unschuldig Vor der welt, und rede frey.

7. Schmale wege, Enge stege, Zeigen wie fürsichtig wir Wandeln sollen, Wann wir wollen Ohne anstoß leben hier.

8. Furcht und zittern, Muß erschüttern Leib und seel zu jeder zeit, Daß man ringen Und durchdringen Endlich mög zur seligkeit.

9. Eifrig hassen, Unterlassen, Was nur GOtt zuwider ist; Seinen willen Zu erfüllen, Darnach strebt ein wahrer christ.

10. HErr! gib gnade, Daß kein schade Mich betreff, dein schwaches kind: Hilf vom bösen Mich erlösen, Bis ich endlich überwind.

Mel. Psalm 42.

507. Sey getreu bis an das ende, Damit keine quaal und noth Dich von deinem JEsu wende; Sey ihm treu bis in den tod. Ach! das leiden dieser zeit Ist nicht werth der herrlichkeit, Die dein JEsus dir will geben, Dort in seinem freudenleben.

2. Sey getreu in deinem glauben; Laß dir dessen vesten grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich deinen bund, Den dein herz durchs wasser-bad Vest mit GOtt geschlossen hat: Dann wie oft geht der verlohren, Der ihm treulos hat geschworen,

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt; Auch die lieb am nächsten übe, Wann er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, Als er für die feinde bat. Du mußt, soll dir GOtt vergeben, Auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden, Und laß dich kein ungemach, Keine noth von JEsu scheiden: Murre nicht in weh und ach: Dann du machest deine schuld Gröſſer durch die ungeduld. Selig ist, wer willig träget, Was sein GOtt ihm auferleget.

5. Hat dich krentz und noth betroffen, Und GOtt hilft nicht alsofort; Bleibe treu in deinem hoffen, Traue vest auf GOttes wort. Hoff auf JEsum vestiglich, Sein herz bricht ihm gegen dich, Seine hülf ist schon vorhanden: Hoffnung machet nie zu schanden.

6. Sey getreu in allen sachen, In dem anfang, mittel, schluß: Fürchte GOtt, und laß ihn machen, Hüte dich für Joabs kuß. Such in allem GOttes ruhm, Führ ein wahres christenthum: Sey zwar klug in deinem glauben, Und doch ohne falsch, wie tauben.

7. Sey getrost in todesstunden, Halt dich glaubensvoll an GOtt; Flieh getrost in Christi wunden, Sey getreu

treu bis in den tod: Wer mit JEsu glaubig ringt, Ihn, wie Jacob, hält und zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freuden-krone geben.

8. Nun, wohlan, ich bleib im leiden, Glaube, liebe, hoffnung, vest; Ich bin treu bis an das scheiden. JEsus, der mich nicht verläßt, Ists, den meine seele liebt, Dem sie sich im kreutz ergibt: Ihm befehl ich meine sachen, Dann ich weiß, er wirds wohl machen.

XXII. Von dem geistlichen Kampf und Sieg.

Mel. Mir nach, spricht Ch.

508. Auf, christen-mensch! auf, auf, zum streit! Auf, auf, zum überwinden! In dieser welt, in dieser zeit, Ist keine ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die kron Des ew'gen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit seiner list, Die welt mit pracht und prangen, Das fleisch mit wollust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen: Streit'st du nicht, wie ein tapfrer held, So bist du hin, und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der fahn Dein's feldherrn hast geschworen; Denk ferner, daß du als ein mann Zum streit bist auserkohren; Ja denke, daß ohn streit und sieg Nie keiner zum triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wann ein soldat Dem feind den rücken kehret; Wie schändlich, wann er seine statt Verläßt, und sich nicht wehret; Wie spöttlich, wann er noch mit fleiß Aus zagheit wird dem feind zum preiß.

5. Bind an, der teufel ist bald hin, Die welt wird leicht verjaget, Das fleisch muß endlich aus dem sinn, Wie sehr dichs immer plaget. O ew'ge schande! wann ein held Vor diesen dreyen feinden fällt.

6. Wer überwindt, und kriegt den raum Der feinde, so vermessen, Der wird im paradies vom baum Des ew'gen lebens essen: Wer überwindt, den soll kein leid, Noch tod berühr'n in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen lauf Mit ehren kan vollenden, Dem wird der HErr alsbald darauf Verborgnes manna senden, Ihm geben einen weissen stein, Und einen neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt gewalt, Wie Christus, zu regieren, Mit macht die völker mannigfalt In einer schnur zu führen: Wer überwindt, bekommt vom HErrn

Zum feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort In weissen kleidern gehen, Sein guter name soll sofort Im buch des lebens stehen; Ja Christus wird denselben gar Bekennen vor der engel-schaar.

10. Wer überwindt, soll ewig nicht Aus GOttes tempel gehen, Vielmehr drinn wie ein englisch licht Und güldne säule stehen: Der name GOttes, unsers HErrn, Soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, soll auf dem thron Mit Christo JEsu sitzen, Soll glänzen wie ein GOttes-sohn, Und wie die sonne blitzen, Ja ewig herrschen und regier'n, Und immerdar den himmel zier'n.

12. So streit dann wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden; Streng an die kräfte, muth und sinn, Daß du diß gut mögst finden: Wer nicht will streiten um die kron, Bleibt ewiglich in spott und hohn.

Mel. Meine hoffnung steh.

509. Auf, ihr Christen, Christi glieder! Die ihr noch hängt an dem haupt; Auf, wacht auf! ermannt euch wieder, Eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut An den streit Christo und der christenheit.

2. Auf, folgt Christo, eurem helde, Trauet seinem starken arm; Liegt der satan gleich zu felde, Mit dem ganzen höllenschwarm; Sind doch der Noch vielmehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi blut gewaget Mit gebät und wachsamkeit, Dieses machet unverzaget, Und recht tapfre krieges-leut: Christi blut Gibt uns muth Wider alle teufels-brut.

4. Christi heeres kreutzesfahne, So da weiß und roth gesprengt, Ist schon auf dem sieges-plane, Uns zum troste, ausgehängt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm kreutze siegt.

5. Diesen sieg hat auch empfunden Vieler heil'gen starker muth, Da sie haben überwunden Frölich durch des Lammes blut; Sollten wir Dann allhier Auch nicht streiten mit begier?

6. Wer die sclaverey nur liebet In der zeit zur ewigkeit, Und den sünden sich ergiebet, Der hat wenig lust zum streit; Dann die nacht, Satans macht, Hat ihn in den schlaf gebracht.

7. Aber wen die weisheit lehret, Was die freyheit für ein theil, Dessen herz zu GOtt sich kehret, Seinem allerhöchsten heil, Sucht allein, Ohne

schein,

schein, Christi freyer knecht zu seyn.

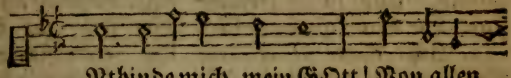
8. Dann, vergnügt auch wohl das leben, So der freyheit mangeln muß? Wer sich GOtt nicht ganz ergeben, Hat nur müh, angst und verdruß; Der, der kriegt Recht vergnügt, Wer sein leben selbst besiegt.

9. Auf, und laßt uns überwinden In dem blute JEsu Christ, Und an unsre stirnen binden Sein wort, so ein zeugniß ist, Das uns deckt Und erweckt, Und nach GOttes liebe schmeckt.

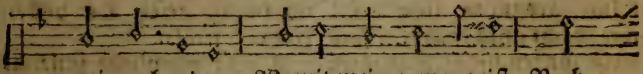
10. Unser leben sey verborgen Mit Christo in GOtt allein, Auf daß wir an jenem morgen Mit ihm offenbar auch seyn, Da das leid Dieser zeit Werden wird zu lauter freud.

11. Da GOtt seinen treuen knechten Geben wird den gnaden-lohn, Und die hütten der gerechten Stimmen an den sieges-ton; Da fürwahr GOttes schaar Ihn wird loben immerdar.

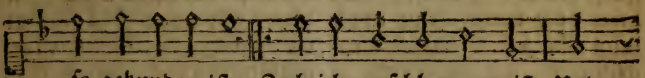
510. C



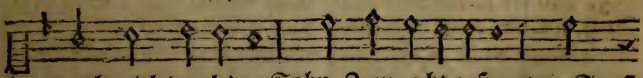
Ntbinde mich, mein GOtt! Von allen Mach aller feinde strick Und tücke



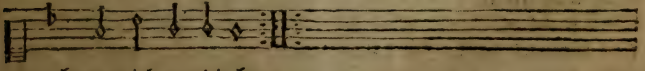
meinen banden, Womit mein armer geist Noch ganz zu schanden, Durch den, in welchem du Mein



so gebunden ist: Zerbrich, zerschlag, zerreiß, Und ein'ger retter bist:



mach mich durch den Sohn Zum recht gefreyeten, Sonst



komm ich um die kron.

2. Ach GOtt! erst war ich davon frey gemacht: Nun recht Ein sclave aller sünden; wollen sich aufs neu Subtile Doch dein erbarmen hat Mich stricke finden; Ach! so wird

doch mein fuß Zuletzt ins garn gebracht. O Vatter! mach mich frey, Stell mich auf weiten raum, Daß sich mein geist ausbreit, Wie ein fruchtbarer baum.

3. Was hält mich niederwärts, Daß ich nicht kan aufsliegen? Was macht mich dann so matt In meinem christen-lauf? Ach! welch ein bley-gewicht Seh ich noch in mir liegen! Das mich druckt unterwärts, Und läßt mich nicht hinauf; Wo krieg ich kraft, daß ich Von allem mich entreiß, Und in befreytem stand nur deine gnade preis?

4. Ach! dieser todes-leib Beschwert die arme seele, Die hütte drückt den geist, Der drinn gebunden liegt: O! wer macht mich doch frey Aus dieser sünden-höhle, Daß mein verlangen luft Und freyen zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch, Und mach mich völlig frey, Daß mein geist nicht, wie vor, Mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich, Doch, soll ichs recht bekennen, Noch lange nicht so viel, Als meine seel begehrt: Es ist noch was in mir, Ich kan es selbst nicht nennen, Das öfters meinen geist, In deiner liebe stöhrt. Ach fünd' ich, denk ich oft, Doch nur ein räumelein, Da ich möcht unverstöhrt Mit dir vereinigt seyn.

6. Such ich die einsamkeit, Und meyn es da zu finden, So wär es freylich gut, Wann ich da könnt allein Mich gänzlich von mir selbst Und meiner last entbinden, Daß ich auch ohne mich Könnt recht alleine seyn: Doch nun trag ich mit mir Mein armes fleisch und blut, Das in der einsamkeit Auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich, Und eitle phantaseyen, Zerstreuung mancherley, Die schwermuth der natur, Die kommt noch wohl darzu; Ach! wer wird mich befreyen? Wer zeigt zur freyheit mir Die rechte sichre spur? Ich armer, ach wie lang Soll ich gebunden seyn? Wann schau ich durchs gesetz Der vollen freyheit ein?

8. Die eigenliebe schleicht Sich oft in meine glieder, Und stöhrt durch ihren trieb Mir öfters alle ruh: Diß schlägt die freudigkeit Der seelen mächtig nieder: Kaum thut das herz sich auf, So schließt sichs wieder zu. Soll licht und finsterniß Dann stets im wechsel seyn? Wann kommt mein volles licht Und steter sonnenschein?

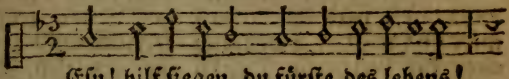
9. Ach, GOtt! entbinde mich Von allen meinen banden, Und was mich noch subtil Im fleisch gefangen hält: Ist das nicht schon genug, Wann eines nur vorhanden,

Das

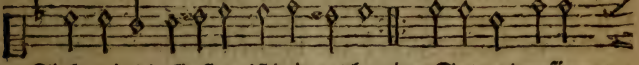
Daß mich noch binden kan In dieser sünden-welt? Soll ich gebunden seyn, So binde deine treu Mein armes herz, auf daß Ich dein gefangner sey.

10. Wen deine liebe bindt, Ist nicht ein knecht der sünden, Er bleibt in banden auch Ein rechter freyer mann; Mein Abba! so will ich Mich gerne lassen binden, Wann ich dein freyes kind Auf ewig bleiben kan: Nur mach mich von mir frey, Und von der argen welt, Daß meine edle seel Ihr freyheits-recht behält.

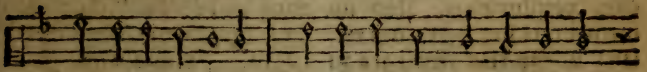
511.



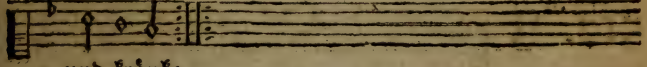
Esu! hilf siegen, du fürste des lebens!
Wie sie ihr hölliſches heer nicht vergebens



Sieh, wie die finsterniß dringet herein; Satan der sinnet
Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn:



auf allerley ränke, Wie er mich sichte, verstöhre



und kränke.

2. JEsu! hilf siegen, der du mich erkaufet; Rette, wann fleisch und blut, satan und welt, Mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, Oder auch schmeichlend sich listig verstellt: Wäthet verwirrung von aussen und innen, Laß mir, HErr! niemals die hülfe zerrinnen.

3. JEsu! hilf siegen, und lege gefangen Alle die lüste des fleisches, und gib, Daß in mir lebe des geistes verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen trieb: Heilige meine gedanken und sinnen, Laß mich ein reines gewissen gewinnen.

4. JEsu! hilf siegen, daß also mein wille Gänzlich dir bleibe zu eigen geschenkt, Und ich mich stets in dein wollen verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenkt: Laß mich absterben mir selbst und den meinen, Daß ich mich zählen kan unter die deinen.

5. JEsu! hilf siegen in allerley fällen, Gib mir die waffen

fen und wehre zur hand, Wann mir die höllische feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o edelstes pfand! Hilf mir, dem blöden, mit weisheit und stärke, Daß ich dich selber zugegen vermerke.

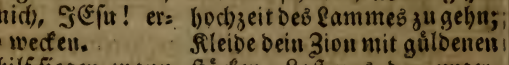
6. JEsu! hilf siegen im wachen und bäten; Hüter! du schläfest, noch schlummerst nicht ein; Laß dein gebät mich unendlich vertretten, Der du versprochen, mein fürsprach zu seyn: Wann mich die nacht mit ermüdung will decken, Wollst du mich, JEsu! ermuntern und wecken.

7. JEsu! hilf siegen, wann alles verschwindet, Und ich mein nichts und verderben nur seh: Wann kein vermögen zu bäten sich findet, Wann ich verlegen und jammervoll steh, Wolleſt du, JEsu! im grunde der seelen Dich mit dem innersten seufzen vermählen.

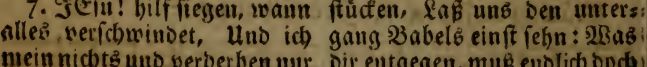
8. JEsu! hilf siegen, und laß mirs gelingen, Daß ich das zeichen des sieges erlang; So will ich ewig dir lob und dank singen, JEsu, mein Heiland! mit frohem gesang: Herrlich wird dorten dein name gepriesen, Wann du, o held! dich so mächtig erwiesen.

9. JEsu! hilf siegen, damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit des Lammes zu gehn; Kleide dein Zion mit güldenen stücken, Laß uns den untergang Babels einst sehn: Was dir entgegen, muß endlich doch liegen. Rüste dich, Zion! dein JEsus hilft siegen.

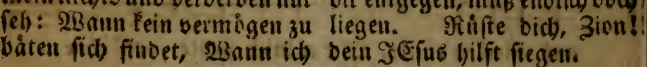
512.



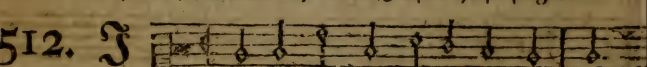
Ach dich hab ich gehoffet, HErr! Hilf,



daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte,



Das bitt ich dich; Erhalte mich, Dir trau ich, meinem



GOtte.

2. Dein gnädig ohr kehr her zu mir, Erhör mein bitt', thu dich herfür, Eil, bald mich zu erretten; In angst und weh Ich zu dir fleh, Hilf mir in meinen nöthen.

3. Mein

3. Mein GOtt und schirmer! steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög streiten: Treib meine feind, Der gar viel seynd, Von mir, zu allen seiten.

4. Du bist mein stärk, mein fels, mein hort, Mein schild, mein kraft; sagt mir dein wort, Mein' hülf, mein heil, mein leben, Mein starker GOtt In aller noth; Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die welt oft zugericht, Mit lügen, trug und falsch gedicht, Viel netz und heimlich stricke: Nimm meiner wahr, HErr! in gefahr, Daß sie mich nicht berücke.

6. HErr, meinen geist befehl ich dir, Mein GOtt, mein GOtt! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände: O wahrer GOtt! Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Dir sey lob, ehr und herrlichkeit, GOtt Vatter, Sohn und Geist! bereit, Dem höchsten GOtt mit namen: Die göttlich kraft Mach uns sieghaft, Durch JEsum Christum, amen!

XXIII. Von dem Gewinn der Gottseligkeit.

Mel. Psalm 42.

513. Kommt, und laßt euch JEsum lehren, Kommt, und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören In der rechten christen-zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben vest von herzens-grund, Und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig seynd, die demuth haben, Und seynd allzeit arm im geist, Rühmen sich ganz keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreißt, Danken ihm auch für und für: Dann das himmelreich ist ihr. GOtt wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig seynd, die leid hier tragen, Da sich göttlich trauren findt, Die beseufzen und beklagen Ihr' und andrer leute sünd; Die deshalben traurig gehn, Oft vor GOtt mit thränen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig seynd die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kan, Welche hohn und trotz verschmerzen, Weichen gerne jederman; Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen GOtt die sach: Diese will der HErr beschützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig seynd, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt, noch unrecht sey; Die da lieben gleich und recht, Seynd aufrichtig,

fromm

fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen: Die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig seynd, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Seynd mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie GOtt; Die behülflich seynd mit rath, Auch, wo möglich, mit der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig seynd, die funden werden Reines herzens jederzeit; Die in werk, wort und geberden, Lieben zucht und heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen GOtt mit freuden.

8. Selig seynd, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß: Die da stiften fried und ruh, Rathen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleissen, Werden GOttes kinder heissen.

9. Selig seynd, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des kreutzes gleich ist viel, Setzet GOtt doch maas und ziel, Und hernach wird ers belohnen, Ewig mit der ehren-kronen.

10. HErr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ja der seligkeiten Aus genaden fähig werd: Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch am feinde übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz, Die im unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmerz. Vatter! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke Mich befleisse rechter werke.

Mel. Es ist gewißlich an d.

514. Nach meiner seelen seligkeit, Laß, HErr, mich eifrig ringen; Und in der guade kurzen zeit, Was du befiehlst, vollbringen! Wie würd ich sonst vor dir bestehn, Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß hier dein erbe werden.

2. Erst, wann die letzten stunden nahn, Erst, wann wir sterben sollen, Zu dir sich wenden, deine bahn Erst dann betretten wollen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o GOtt! dein unterricht, Den JEsus Christus lehret.

3. Du rufst uns hier zur heiligung. So laß denn auch auf erden Des herzens wahre besserung Mein erst geschäfte werden! Gib dazu weisheit,

lust

lust und trieb! Kein ruhm und preiß sey mir so lieb, Als deine lieb und gnade.

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allem, was den sinnen, Was jeder bösen lust gefällt, Was würd ich, GOtt, gewinnen? Was hälfe jeder reichthum mir? Was aller ruhm, wenn ich mit dir Mein ewig heil verlöhre?

5. Was leitet zur zufriedenheit? Verklärt schon dieses leben? Was kan mir trost und freudigkeit Auch selbst im tode geben? Nicht menschengunst, kein irrdisch glück; Dein heil nur, ein getroster blick In jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, HErr, laß mich Vor allen dingen trachten; Und ist die welt mir hinderlich, Die welt mit muth verachten! Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst bestehe, Sey meine gröste sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Für trägheit mich beschützest, Mich nicht zur treu in dieser pflicht Selbst kräftig unterstützest? O stärke mich, mein GOtt dazu: So sind ich hier schon wahre ruh, Und dort ein ewig leben.

Mel. Psalm 42.

515. Schaffet, schaffet, menschen-kinder! Schaffet eure seligkeit: Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und desselben neigung gehen; Sondern was GOtt will und thut, Das muß einzig und allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag fleisch und blut in allen Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach, zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch von fleisch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt, Und daß GOttes gnaden-kraft Nur allein das gute schafft; Ja daß, ausser seiner gnade, In euch nichts, dann seelen-schade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet; Selig, wer im kampf bestehet, Und die sünden in sich dämpfet: Selig, wer die welt verschmäht: Unter Christi kreutzes-schmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig seyn, Eure neigung zu bezwingen, So dürft ihr nicht ruhig seyn: Ohne tapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg; Nur den siegern

siegern wird die krone Beygelegt zum gnaden-lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bey christen keine statt; Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi kreuzesfahn Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, Dann der kan mit leib und seel Uns zur höllen niederschlagen. Er ists, der des Geistes öl, Und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen gibt: O so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die sünden-glieder, Welche satan in euch regt, In dem kreutzestod darnieder, Bis ihm seine macht gelegt. Hauet, was euch ärgert, ab, Werfet es in JEsu grab; Denket oftmals an die worte: Dringet durch die enge pforte!

9. Zittern will ich für der sünde, Und dabey auf JEsum sehn, Bis ich seinen beystand finde, In der gnade zu bestehn: Ach, mein Heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht; Gib mir deines Geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, amen! GOtt versiegle diß in mir, Auf daß ich in JEsu namen So den glaubens-kampf ausführ. Er verleihe kraft und stärk, Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bäte, ringe, Und also zum himmel dringe.

Mel. Psalm 42.

516. Wohl dem, der sich fürcht und scheuet, Vor dem HErren, seinem GOtt; Selig, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein gebott: Wer den Höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Ihm der HErr, sein GOtt, gegeben.

2. Seine kinder werden stehen, Wie die rosen in der blüt; Sein geschlecht wird einher gehen Reich an gnad und GOttes güt; Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen Steht gewiß, und wanket nicht: Sollt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch GOtt der HErr ihr licht; Tröstet, stärket, schützt und macht, Daß, nach ausgestandner nacht, Und nach dem betrübten weinen, Freud und sonne wieder scheinen.

4. GOttes gnädiges erbarmen Bleibt den frommen immer vest. Wohl dem, der

die

die noth der armen Sich zu herzen gehen läßt. Wer da niemand unrecht thut, Sondern lieb und alles gut, Dem wird GOtt viel heil verleihen, Alles thun muß ihm gedeihen.

5. Wann die wolken werden blitzen, Wann es donnert in der luft, Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der kluft: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich, Hier und dar auf allen seiten, Wie die grüne zweig, ausbreiten.

6. Wann das unglück wird ankommen, Das die rohe sünder plagt, Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das herz stets unverzagt. Unverzagt, ohn angst und pein Bleibt das herze, das sich fein Seinem GOtt und HErrn ergiebet, Und die lieb am nächsten übet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten wohl ergötzt; Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel: Was sein herz nur wünscht und will, Das wird GOtt nach seinem willen Und zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn: Dann den feinden und dem neide Kan es nie nach wunsche gehn. Wann es ihnen gleich verdrießt, Daß der fromme glück genießt; Bleibt es ihm doch sicher stehen, Neid und bosheit muß vergehen.

9. HErr! regier mein ganzes leben, Daß ich deine rechte halt; Daß ich herzlich gern darneben Helf den armen mannigfalt. Segne meinen tisch und haus, Daß ich wieder streue aus: Wende von mir ab aus gnaden, Noth, verfolgung, spott und schaden.

XXIV. Von dem rechten Gebrauch der Zeit.

Mel. Freylich bin ich arm.

517. HErr der zeit und ewigkeit, Gib doch, daß ich bis aus ende, So wie mir dein wort gebeut, Klüglich meine zeit verwende, Die mir noch dein weiser rath Auf der welt beschieden hat.

2. Wie ein traum, so schnell entfliehn Jahre, zeiten, tag und stunden. Das, womit wir uns bemühn, Ist mit ihnen nicht verschwunden. Der vergeltung ewigkeit Folgt auf diese arbeitszeit.

3. GOtt! wie thöricht hab ich schon Hier so manche meiner zeiten, Die bereits mir sind entflohn, Unter schnöden eitelkeiten, Und auf solche art verbracht, Die mich itzt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir Itzt noch zeit und raum zur busse. HErr! ich komm und falle dir Schaamvoll mit dem flehn zu fusse: Sey mir gnädig! sieh, mich reut Meine hier verlorne zeit.

5. Wiederbringen kan ich nicht, Was mir einmal ist verschwunden; Doch bin ich der zuversicht: Nutz ich nur getreu die stunden, Die du mir noch ferner schenkst, Daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze frist, Die dü mir hast zugemessen, So, wie es dein wille ist, Brauchen, und es nie vergessen: Hier nur sey die übungszeit Zu dem glück der ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß Zu der erndte jenes lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, Diß geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner saat, Wer hier treulich gutes that.

8. GOtt! laß deinen guten Geist Mich zu dieser weisheit führen, Und, wie es dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich gutes hier ausstreu, Und mich dessen ewig freu.

Mel. Psalm 24.

518. O jämmerlich verscherzte zeit! Die man in schnöder eitelkeit, Ju freude, die wie dornen krachet, Verschleudert, nach dem lauf der welt, Wo Belial sein garn aufstellt, Und seiner sclaven tollheit lachet.

2. O sicherheit! o seelenpest! Die nur verzweiflung nach sich läßt, Ist noch zeit übrig zu verschwenden? Das leben fleucht, der tod ist nah, Der richter ist im nu schon da, Die gnadenzeit kan heut noch enden.

3. Und hat es gleich noch kein gefahr, Ja wüßt ich schon zehn tausend jahr Im schoos der welt nach wunsch zu leben; Was wär es endlich, als verdruß? Ich weiß doch, daß ich rechnung muß Von jedem augenblicklein geben.

4. Drum fahr nur hin, getünchte lust! Mir ist ein zeitvertreib bewust, Der besser schmeckt, als most und zimmet: Wann du, mein JEsu! dich mir schenkst, Und mich aus lebensquellen tränkst; Wann in mir deine liebe glimmet.

5. Der ist nicht einsam, der gemein Ju einsamkeit bey dir kan seyn, Und heimlich deiner liebe pflegen: Ein herz, das sich der welt bedeckt, Und sich in deinem schoos versteckt, Das fülleſt du mit gnad und segen.

6. Wie gut ists da zu seyn, wo du Den geist einführst in deine ruh, Der nur nach Edensströmen

strömen schmachtet. Glückseelig volk, das dich nur kennt, Das stets im sehnen nach dir brennt, Und dein gesetz mit ernst betrachtet!

7. HErr! gib und stärk den vorsatz mir, Daß ich nur leb' und sterbe dir, Und stündlich deine gunst mög finden. Der tag, die stunde sey verflucht, Darinnen ich noch nicht gesucht Mit dir mich näher zu verbinden.

Mel. Unser Vatter im him.

519. O Mensch! bedenke stets dein end', Der tod auch leib und seele trennt; Gehorche GOtt, und dich bekehr, Mit sünden nicht dein herz beschwer: Hier bleibst du nicht, du mußt davon; Wie du hier lebst, ist dort der lohn.

2. Wo seynd die kinder dieser welt Mit ihrer wolluſt, pracht und geld? Wo seynd, die noch vor wenig zeit Bey uns stolzirten, voller freud? Sie seynd dahin, all ihre haab Ist nichts, dann staub und stank, im grab.

3. Hieran gedenk, o menschen-kind! Bedenke, was sie worden sind: Sie waren menschen, gleich wie du, Die meiste zeit sie brachten zu In wolluſt; aber, ach! wie schnell Seynd sie gefahren zu der höll.

4. Der leib zwar in der erden ruht, Doch ist die seel vom höchsten gut Geschieden, bis an jüngsten tag, Da beydes, leib und seel, mit klag Von GOtt gestürzet wird ins feu'r, Das ewig brennet ungeheu'r.

5. Dann weil sie hier mit üppigkeit Gedient dem satan allezeit, An ihre busse nicht gedacht, Auch nicht an ihre todes-nacht, So werden leib und seel zugleich Dort leiden quaal ins teufels reich.

6. Was hilft sie nun ihr ehr und gut, Ihr wolluſt, macht und übermuth? Wo ist ihr lachen, spiel und scherz? Wo ist ihr stolz und freches herz? Diß alles ist in lauter pein Verwandelt, der kein ziel wird seyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, Bezeugt, daß er auch solches kan An dir erweisen: du bist erd, Trittst erd, und wirst von erd genährt; Zu erden wirst du nach dem tod Auch werden, gleich wie mott und koth.

8. Merk, und behalt diß, was ich sag: Vergiß nicht deinen todes-tag, Wie schnell er brechen wird herein, Vielleicht möcht es noch heute seyn. Der tod mit dir macht keinen bund! Wie! wann er käm jetzt diese stund!

9. Gewiß ists, daß du sterben mußt, Wann, wie und wo, ist unbewußt: An allem ort, all augenblick, Wirft aus der tod sein netz und strick;

Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jeder zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen leib, Im sünden-lauf nicht weiter bleib: Wirst du in bosheit fahren fort, So fähreſt du zur höllen-pfort: GOtt ist gerecht, er straft die sünd, Er straft dort, wie er dich hier findt.

11. Dann wer die welt mehr liebt, als GOtt, Aus frömmigkeit nur treibt ein spott, Lebt täglich, wie der reiche mann, In füllerey, wie er nur kan, Der dient dem teufel auf der erd, Und ist auch gleicher strafe werth.

12. O JEsu Christe! der du mich Aus finsterniß so gnädiglich Berufen hast zu deinem licht, Behüte mich, daß ich ja nicht Mich stelle gleich der argen welt, Die von der sünd ist ganz verstellt.

13. Verleih, daß ich aus aller macht Die welt in ihrer luſt veracht, Und trachte stets nach deinem reich, Da ich werd seyn den engeln gleich, Da man dein' auserwählte kind In höchster freud beysammen findt.

XXV. Von dem Tode. a) Beständige Erinnerung des Todes.

Mel. Psalm 42.

520. Ach HErr! lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß, Lehre mich die sinnen lenken Auf den letzten lebens-schluß: Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich bey noch gesunden zeiten Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen, Endlich lauft der zeiger aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieſes leimen-haus Endlich auch gesegnen muß, Dann es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müſſen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum gebohren werden, Ist vom ersten lebenstritt Bis ins kühle grab der erden Nur ein kurz-gemeßner schritt. Ach! mit jedem augenblick Gehet unſre kraft zurück, Und wir sind mit jedem jahre Allzureif zur todten-bahre.

4. Und wer weiß, in welcher stunde Uns die letzte stimme weckt? Dann GOtt hats mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt. Wer sein haus nun wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt; Da die sicherheit hingegen Ewigs sterben kan erregen.

5. Pre-

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit; Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichen-kleid: Dann es stellt der schlaf allhier Mir des todes bildniß für; Ja das bette will mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein GOtt! lehr mich bedenken, Daß ich niemals sicher bin; Will die welt mich anders lenken, Ach, so schreib in meinen sinn: Du mußt sterben, menschen-kind! Daß mir alle lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen sachen Will den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die busse sparen Bis die krankheit mich ergreift; Sondern bey gesunden jahren, Eh sich noch die sünde häuft, Laß mich täglich busse thun, Daß das allerletzte nun Mich befrey von aller sünde, Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt! du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kan; Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an. Deines sohnes theures blut Komme mir alsdann zu gut, Daß mein ein'ger trost auf erden Mir mein JEsus möge werden.

Mel. Psalm 42.

521. Denket doch, ihr menschen-kinder! An den letzten todes-tag, Denket doch, ihr freche sünder! An den letzten glocken-schlag: Heute sind wir frisch und stark, Morgen füllen wir den sarg, Und die ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir dumme menschen sehen Nur, was in die augen fällt; Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen ort gestellt: An der erde kleben wir, Leid[illegible] über die gebühr; Aber [illegible] dem andern leben Will [illegible] geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, Ach so legt die thorheit ab; Was ihr thut, und was ihr lasset, So gedenkt an euer grab: Ewig glück und ungelück Hängt an einem augenblick; Niemand kan uns bürgen geben, Daß wir noch bis morgen leben.

4. Was hilft doch ein langes leben, Ohne buß und besserung! Wer nicht will nach tugend streben, Ach der sterbe immer jung: Unsre bosheit nimmt nicht ab, Sondern mehrt sich bis ins grab; Frey von sünden wird man nimmer, Sondern alle tage schlimmer.

5. Langes leben, grosse sünde; Grosse sünde, schwerer tod: Lernet das an einem kinde, Dem ist sterben keine noth. Selig, wer bey guter

zeit Sich auf seinen tod bereit, Und so oft die glocke schläget, Seines lebens ziel erwäget.

6. Stündlich sprecht: in deine hände, HErr! befehl ich meinen geist, Daß euch nicht ein schnelles ende Unverhoft von hinnen reißt. Selig, wer sein haus bestellt! GOtt kommt oft unangemeldt, Und des menschen sohn erscheinet, Zu der zeit, da mans nicht meynet.

7. Das gewissen schläft im leben, Doch im tode wacht es auf, Da sieht man für augen schweben Seinen ganzen lebenslauf. Alle seine kostbarkeit Gäbe man zur selben zeit, Wann man nur geschehne sachen Ungeschehen könnte machen.

8. Darum brauchet eure gaben Dergestalt in dieser zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wann sich leib und seele scheidt. Sterben ist kein kinderspiel: Wer im HErren sterben will, Der muß erstlich darnach streben, Wie man soll im HErren leben.

9. Diese welt geringe schätzen, Allen lastern widerstehn, An der tugend sich ergötzen, Willig GOttes wege gehn, Wahre lebens-besserung, Stete fleisches-züchtigung, Sich verleugnen, und mit freuden Schmach um Christi willen leiden:

10. Das sind regeln vor gesunde, Da man zeit und kräfte hat; In der letzten todes-stunde Ist es insgemein zu spat. Krankheit gleicht der pilgrimschaft, Keines gibt dem geiste kraft; Beydes macht die glieder müde, Und verstört der seelen-friede.

11. Jetzund ist der tag des heiles, Und die angenehme zeit; Aber, leider! meistentheiles Lebt die welt in sicherheit: Täglich ruft der treue GOtt, Doch die welt treibt ihren spott. Ach! die stunde wird verfliessen, Und GOtt wird den himmel schliessen.

12. Tödtet eure bösen glieder, Kreutzigt euer fleisch und blut; Drückt die bösen lüste nieder, Brecht dem willen seinen muth: Werdet JEsu Christo gleich, Nehmt sein kreutz und joch auf euch; Daran wird euch Christus kennen, Und euch seine jünger nennen.

13. Sammlet euch, durch wahren glauben, Einen schatz, der ewig währt, Welchen euch kein dieb kan rauben, Und den auch kein rost verzehrt: Nichts ist ehre, nichts ist geld, Nichts ist wollust, nichts ist welt: Alles trachten, alles dichten, Muß man auf die seele richten.

14. Euer wandel sey im himmel, Da ist euer bürgerrecht: Lebt in diesem welt-getümmel Unbekannt, gerecht

und

und schlecht; Flieht vor aller selaverey. Machet eure seele frey, Daß sie sich in GOtt erhebet, Und hier als ein fremdling lebet.

Mel. Wer nur den lieben.

522. Du HErr und Vater meiner tage! Du weißt, daß ich, dein schwaches kind, Des todes keim in gliedern trage, Die irrdisch und zerbrechlich sind; Drum gib, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt, Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flösse mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn; O mache mich dazu geschickt, Eh mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben, Bey dir, GOtt, meiner seele theil, Ist mir das beste aufgehoben, Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz, HErr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzusterben, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst des himmels ruh zu erben, Dazu laß meine sterblichkeit Mir immerdar vor augen seyn, So wird mich selbst der tod erfreu'n.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn; Doch soll ich heute noch erblassen, So höre, Vatter! auf mein fleh'n! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin; Bist du, mein Heiland, nur mein leben, So bleibt selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Sey nur mein trost, so gnüget mir.

Mel. Freylich bin ich arm, ꝛc.

523. HErr! ich hab von deiner treu, Mir zum heil noch zeit in händen; Gib doch, daß ich sorgsam sey, Sie auch weißlich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn Die uns zugezählten stunden, Eh mans denkt, sind sie dahin, Und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein augenblick, Uns zum heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit, Mich, mein GOtt, doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier

uns zugemessen; Wie, was hier von uns geschiehet, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum fleiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Noch die stunden auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich, GOtt, nicht vergebens. Ach, vergib mir meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seele wohl Nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein haupt-geschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an guten früchten sey, Und dem nächsten nützlich werde. Und ist einst mein ende da, O so sey mit trost mir nah!

Mel. Nun laßt uns den leib.

524. HErr JEsu! wahrer mensch und GOtt! Der du litt'st marter, angst und spott, Für mich am kreutz auch endlich starbst, Und mir dein's Vatters huld erwarbst:

2. Ich bitt durchs bittre leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn. Wann ich nun komm in sterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod;

3. Wann mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht; Wann meine zunge nichts mehr spricht, Und mir für angst mein herz zerbricht;

4. Wann sich verstand nicht mehr besinnt, Und mir all menschlich hülf zerrinnt: So komm, o HErr Christ! mir behend Zu hülf an meinem letzten end,

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürz mir auch des todes qual; Die bösen geister von mir treib, Mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leibe trennt, So nimm sie, HErr! in deine händ: Der leib hab in der erd sein' ruh, Bis an den jüngsten tage zu.

7. Ein frölichs aufstehn mir verleih, Auch im gericht mein' fürsprach sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenk, Aus gnaden mir das leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, so trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schme-

schmecken nicht: Und ob er schon hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum ganz verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker hand Ihn reissen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da soll er dann mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich; Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach HErr! vergib all unsre schuld, Hilf, daß wir warten mit geduld,

12. Bis unser stündlein kommt herbey, Auch unser glaubstets wacker sey, Dein'm wort zu trauen vestiglich, Bis wir entschlafen seliglich.

Mel. Wer nur den lieben.

525. Ich sterbe täglich, und mein leben Geht immer nach dem grabe hin. Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her: Ach, daß ich täglich fertig wär!

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zum sarg und grab. Ein apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Der alte hund schließt keinen aus: Mein leib ist auch ein todten-haus.

3. Es kan vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war; Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todten-bahr: Mich trägt ein ein'ger schritt dahin, Wo ich der würmer speise bin.

4. Es schickt der tod nicht immer boten, Er kommet oft unangemeldt, Und fordert uns ins reich der todten. Wohl dem, der herz und haus bestellt! Dann ewig wohl und ewig leid Hängt nur an einem punct der zeit.

5. HErr aller herren! tod und leben Steht nur allein in deiner hand: Wie lange du mir frist wirst geben, Das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden glockenschlag Auf meinen abschied denken mag.

6. Ein einz'ger schlag kan alles enden, Wann fall und tod beysammen seyn: Drum schlage nur mit Vater-händen, Schließ mich in Christi wunden ein, Daß, wann der leib zu boden fällt, Die seele sich an JEsum hält.

7. Vielleicht kan ich kein wort mehr sagen, Wann sich mund, ohr und auge schleußt; Drum bät ich bey gesunden tagen: HErr! dir befehl ich meinen geist. Verschliessen meine lippen sich, So schreye Christi blut für mich.

8. Laß ich den meinen keinen segen, So segne du sie selbst für mich; Ja, klagt und weint man meinetwegen, O Vatter! so erbarme dich!

Laß der verlaß'nen schmerz und pein Bey meinem tod erträglich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoß zu herzen, So schließ mir, HErr! den himmel auf; Verkürze mir des todes schmerzen, Und hole mich zu dir hinauf: So wird mein abschied keine pein, Zwar traurig, dannoch selig seyn.

Mel. Es ist gewißlich an d.

526. Komm, sterblicher! betrachte mich, Du lebst, ich lebt' auf erden: Was du jetzt bist, das war auch ich; Was ich bin, wirst du werden: Du mußt hernach, ich vor dir hin; Ach! denke nicht in deinem sinn, Daß du nicht dörfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, Denk auf die letzten stunden; Wann man den tod verächtlich hält, Wird er sehr oft gefunden. Es ist die reihe heut an mir, Wer weiß? vielleicht gilts morgen dir, Ja wohl noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kan noch lange leben; Ach nein! du bist schon alt genung, Den geist von dir zu geben: Es ist gar bald um dich gethan, Es steht der tod kein alter an: Wie magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl klagenswerth, Es ist wohl zu beweinen, Daß mancher nicht sein heil begehrt, Daß mancher mensch darf meynen, Er sterbe nicht in seiner blüth, Da er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachst des todes pfeil; Jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast darzu kaum einen tritt: Den tod trägst du im busen.

6. Indem du lebest, lebe so, Daß du kanst selig sterben; Du weißt nicht, wann, wie, oder wo, Der tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück! Ein zug, ein kleiner augenblick, Führt dich zun ewigkeiten.

7. Du seyst dann fertig, oder nicht, So mußt du gleichwohl wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine warnung seyn, Dein auferstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

8. Ach, denke nicht: es hat nicht noth, Ich will mich schon bekehren, Wann mir die krankheit zeigt den tod; GOtt wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur krankheit kömmst? Ob du nicht schnell ein ende nimmst? Wer hilft alsdann dir armen?

9. Zudem, wer sich in sünden freut, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmherzig-

herzigkeit, Der höllen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst! Damit du ewig nicht verdirbst, Wann GOtt die welt wird richten.

10. Zum tode mache dich geschickt, Gedenk in allen dingen: Werd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie, könnt ich jetzt zu grabe gehn? Wie, könnt ich jetzt vor GOtt bestehn? So wird dein tod zum leben.

11. So wirst du, wann mit feld-geschrey Der grosse GOtt wird kommen, Von allem sterben frank und frey, Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschliesse deine pein und noth. O mensch! gedenk ans ende.

Mel. Wer nur den lieben.

527. Mein GOtt! ich weiß wohl, daß ich sterbe, Der menschen leben bald vergeht; Auch sind ich hier kein solches erbe, Das ewig in der welt besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein GOtt! ich weiß nicht, wenn ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin; Wie bald zerbricht doch eine scherbe; Ein blümgen kan ja leicht verblühn: Drum mache mich nur stets bereit, Hier in der zeit, zur ewigkeit.

3. Mein GOtt! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält; Dem einen wird das scheiden herbe, Wann sonst ein andrer sanfte fällt: Doch, wie du willst, gib, daß dabey Mein ende doch nur selig sey.

4. Mein GOtt! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, Und JEsus mich zum leben weckt; So kan mir diß gleichgültig seyn; Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vatter! Wann ich sterbe, So nimm du meinen geist zu dir; Denn bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich JEsum nur bey mir, So gilt mirs gleich, und geht mir wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

Mel. Was GOtt thut das.

528. O Treuer JEsu, der du bist Mein hirte, trost und leben, Mein bester freund zu jeder frist, Dem ich mich ganz ergeben; Ich bitte dich Ganz inniglich, Laß mich doch nicht verderben, Wann kommt die zeit zu sterben.

2. Steh mir am letzten ende bey, Und hilf mir überwinden; Mach mich von meinen schulden frey, Und sprich mich los von sünden; In aller noth Sey mir dein tod, Und unver-

unverschuldtes leiden, Ein anblick grosser freuden.

3. Erscheine mir zur selben zeit Mit deinen off'nen wunden, Die du, daß ich soll seyn befreyt, Aus lauter lieb empfunden: Dein theures blut Komm mir zu gut, Und labe meine seele, In ihrer matten höle.

4. Und wann ich nicht mehr sprechen kan, Noch meinen mund bewegen, So nimm die schwachen seufzer an, Die sich im herzen regen: Laß für und für, Gar süß in mir Den namen JEsus schallen, Wann mirs gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer GOtt, Du woll'st mich ganz umfassen, Und ja nicht in solch letzter noth Aus deinen armen lassen: Ach mögt ich doch, Auch heute noch, die theure gunst ererben, In deinem schoos zu sterben.

6. Ey nun, so komm zu deinem lamm, Mein hirte, trost und leben, Mein bester freund und bräutigam, Dem ich mich ganz ergeben. Komm bald zu mir, Nimm mich mit dir, Aus diesem see der leiden, Ins land der ew'gen freuden.

Mel. Wer nur den lieben.

529. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Die zeit geht hin, es kommt der tod; Ach wie geschwinde und behende Kan kommen meine todes-noth. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; Dann weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tods-gefahr. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. HErr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, wann ich sterben muß, Die seel in JEsu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich beyzeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: HErr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüs den himmel, Und gallenbitter diese welt; Gib, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach, Vatter! deck all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich vest-gläubig winde; Das gibt mir recht erwünsch-

te ruh. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in JEsu blut und wunden Treff ich die schönste ruhstatt an: Da find ich trost in todes-stunden, Und alles, was erquicken kan. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, Nichts, es sey leben oder tod; Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe JEsum angezogen Schon längst in meiner heil'gen tauf; Du bleibst mir auch daher gewogen, Nimmst mich zum kind und erben auf. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Christi leib gegessen, Sein blut hab ich getrunken hier: Nun kan er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt: Ich bin und bleib in deinen sorgen, Mit JEsu blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß; Mir gnüget, wie mein GOtt es füget, Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machst du's mit meinem ende gut.

b) Verlangen nach einem seligen Ende.

Mel. Nun freut euch lieb.

530. GOtt lob! ein schritt zur ewigkeit Ist abermal vollendet; Zu dir im fortgang dieser zeit Mein herz sich sehnlich wendet. O quell! daraus mein leben fließt, Und alle gnade sich ergießt In meine seel zum leben.

2. Ich zähle stunden, tag und jahr, Und mir wird allzulange, Bis es erscheine, daß ich gar, O leben! dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüht Mein herz, das sich entzündet; Was in mir ist, und mein gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir, und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, Ich zähl die augenblicke; Ach komm, eh mir das herz erkalt, Und sich zum sterben schicke: Komm doch in deiner herrlichkeit; Schau, deine braut hat sich bereit't, Die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öl des geistes ja Ju mir ist ausgegossen, Du mir auch selbst von innen nah, Und ich in dir zerflossen; So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp' ist zugericht, Dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die stimme deiner braut, Komm! rufet deine fromme; Sie ruft, und schreyet überlaut: Komm bald, ach, JEsu, komme! So komme dann, mein bräutigam! Du kennest mich, o GOttes-lamm, Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt Die rechte zeit und stunde, Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit herz und munde Dich kommen heisse, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan Von deiner liebe trennen, Und daß ich frey vor jederman Dich darf den bräut'gam nennen, Und du, o theurer lebens-fürst! Dich dort mit mir vermählen wirst, Und mir dein erbe schenken.

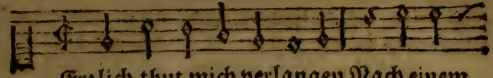
9. Drum preis ich dich aus dankbarkeit, Daß sich der tag geendet, Und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die hände läßig sind, Und meine knie wanken, So biet mir deine hand geschwind, Ju meines glaubens schranken, Damit durch deine kraft mein herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufsteige.

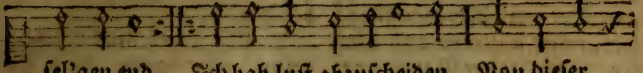
11. Geh, seele! frisch im glauben dran, Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten bahn Die lust der welt ablocken: So dir der lauf zu langsam deucht, So eile, wie ein adler fleucht, Mit flügeln süsser liebe.

12. O JEsu! meine seele ist Zu dir schon aufgeflogen; Du hast, weil du voll liebe bist, Mich ganz an dich gezogen. Fahr hin, was heisset stund und zeit, Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich in JEsu lebe.

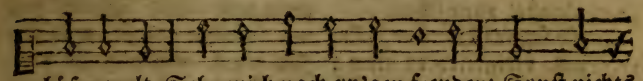
531.



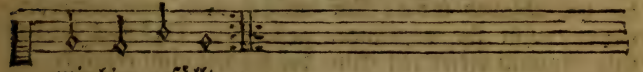
Erzlich thut mich verlangen Nach einem Weil ich hier bin umfangen, Mit trübsal



sel'gen end, und elend: Ich hab lust abzuscheiden Von dieser



bösen welt, Sehn mich nach ew'gen freuden; Sonst nichts



mir hier gefällt.

2. Dein blut hat mich befreyet Von sünd, tod, teufel, höll; Dein Geist hat mich erneuet, Drauf ich mein' hoffnung stell: Warum sollt mir dann grauen Für hölischem gesind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seligs kind.

3. Wann gleich süs ist das leben, Der tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir: Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben, Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib, der in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferweckt soll werden Durch Christum, schön verklärt; Wird leuchten als die sonne, Und leben ohne noth, In ew'ger freud und wonne: Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt will neigen, Zu bleiben länger hier, Auch mir noch immer zeigen Ehr, geld, gut, all ihr zier; Doch ich das gar nicht achte, Es währt nur kleine zeit: Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheiden Von meinen freunden soll, Das mir und ihn'n bringt leiden; Doch tröstet uns gar wohl, Daß wir in grössern freuden Zusammen kommen dort, Und bleiben ungeschieden An einem bessern ort.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte wäyselein, Der'n noth mich über masse Jammert im herzen mein; Will ich doch gerne sterben, In hoffnung, daß mein GOtt

Sie

Sie wird, als seine erben, Versorgen in der noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, Ihr armen wäyselein? Sollt euch GOtt hülf versagen, Der speist die raben klein? Frommen wittwen und wäysen Ist GOtt der Vatter treu; Er wird es auch beweisen, Das glaubet ohne scheu.

9. Es segne GOtt der HErre, Euch, vielgeliebten mein; Ach trauret nicht so sehre Ueber den abschied mein: Auf GOtt müßt ihr vertrauen, Bis wir nach dieser zeit Einander werden schauen Dort in der ewigkeit.

10. Zu dir ich mich nun wende, O JEsu Christ! allein; Gib mir ein seligs ende, Send mir die engel dein: Führ mich zu ew'gen freuden, Die du erworben hast Durch deines bittern leiden Und sterbens schwere last.

11. Hilf, daß ich nicht abweiche Von dir, HErr JEsu Christ! Dem schwachen stärke reiche, Der dir ergeben ist: Hilf mir im glauben ringen, Dein hand mich hab in acht, Daß ich mag frölich singen: Gott lob, es ist vollbracht!

Mel. Psalm 103.

532. Wie komm ich doch, mein hirt! zu dir hinüber? Du bist mir ja, mein höchstes gut! viel lieber Als diese welt; woher kommt dann die quaal, Daß mich des tods erinnerung erschrecket? Wie kommts, daß dem, den deine huld bedecket, Doch grauet für dem finstern todes-thal?

2. Mit dank muß ich von deiner güte sagen, Wie du mich durch die wüste durchgetragen, Und meine seel mit vielem trost erquickt. Ich weiß, wie manche noth mir kam zu handen; Doch weiß ich auch, wie du mir beygestanden, Daß mich die last der trübsal nicht erdrückt.

3. Nun aber will die furcht den glauben schwächen In mir, da ich durch diesen Jordan brechen, Und durch den tod in Canan gehen soll: Ach führe mich hindurch, o mein erretter! Mit starker hand reiß mich aus sturm und wetter, Das auf mich fällt, und macht mich schreckens-voll.

4. Dein licht und wahrheit, so mich durchgeführet Durch diese wüst', und nie den glantz verlieret, Das bleibe mir in todes-finsterniß: Geh auf, o sonn! mit deiner kraft zu heilen, Laß deinen trost die finstre wolk vertheilen, Und mache mich doch deiner huld gewiß.

5. Du bist mein fels; die wunden sind die hölen, Dahin ich flieh; was kan ich sonst erwählen, Wann mir der tod das matte herz zerbricht? Muß ich allhier im

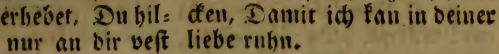
finstern

finstern thale wandern. Treibt todes-noth von einem ort zum andern; So komm ich doch aus deinen wunden nicht.

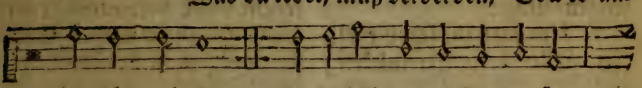
6. O GOtt! du bists, der aus dem tod erhebet, Du hilfest dem, der nur an dir vest klebet; Ich bins, ich hoff, du wirst es ferner thun. Zum leben wirst du mich hernach erwecken; So gib mir hier die lebens-frucht zu schmecken, Damit ich kan in deiner liebe ruhn.

c) Trostlieder in Todes-Nöthen.

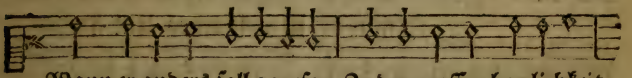
533. A



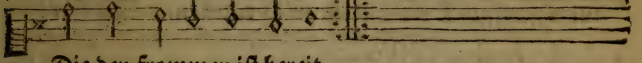
Lle menschen müssen sterben, Alles fleisch Was da lebet, muß verderben, Soll es an=



vergeht, wie heu: Dieser leib der muß verwesen, ders werden neu:



Wann er anders soll genesen Zu der grossen herrlichkeit,



Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, Wenn es meinem GOtt beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Dann in meines JEsu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein trost in todes-noth Ist des HErren Christi tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn; Er hat mir das heil erworben: Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem welt-getümmel, In den schönen GOttes-himmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das freuden-leben, Da viel tausend seelen schon Sind mit himmels-glanz umgeben, Dienen GOtt vor seinem thron; Da die seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heist GOtt der Vatter, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal; Wo auf ihren ehren-thronen

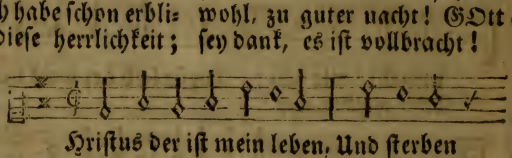
Sitzet die gezwölfte zahl; Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren; Da wir unserm GOtt zu ehr'n Ewig halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne! Ach wie helle glänzest du, Ach wie lieblich lob-getöne Hört man da in süsser ruh; Ach der grossen freud und wonne, Wann mir wird aufgehn die sonne, Und anbrechen jener tag, Da ich also singen mag:

7. Ach ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit; Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weissen himmels-kleid, Und der güldnen ehren-krone, Stehe da vor GOttes throne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kan.

8. Hier will ich nun ewig wohnen; Meine lieben, gute nacht! Eure treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht: Allesamt ihr anverwandten, Gute freunde und bekannten, Lebet wohl, zu guter nacht! GOtt sey dank, es ist vollbracht!

534.



2. Mit freud werd ich entnommen Von aller angst und pein, Zu Christo werd ich kommen, Und ewig bey ihm seyn.

3. Ich hab befreyung funden Von kreutz, leid, angst und noth; Durch seinen tod und wunden Bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine kräfte brechen, Mein athem geht schwer aus, Und kan kein wort mehr sprechen, HErr! nimm mein seufzen auf.

5. Wann leben, samt den sinnen, Zergehen, wie ein licht, Und ich dann muß von hinnen, Da mir all kraft gebricht;

6. Alsdann fein sanft und stille Laß mich, HErr! schlafen ein, Wie's fügt dein rath und wille, Wann kommt mein stündelein.

7. Ach laß mich an dir kleben,

ben, Als wie ein glied am leib, Und ewig bey dir leben In süsser himmels-freud.

8. Da in des himmels-throne Du ewig wirst gepreist, Und ich stets bey dir wohne, GOtt Vatter, Sohn und Geist.

Mel. Psalm 42.

535. Treu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal, Weil dich aus der jammer-höhle Christus ruft zum himmels-saal: Aus der trübsal, angst und leid, Sollst du fahren in die freud, Die kein ohr nie hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich geruffen Zu dem HErren, meinem GOtt, Weil mich stets viel kreutz getroffen, Daß er mir hülf aus der noth: Wie sich sehnt ein wanders-mann Zu dem ende seiner bahn; So hab ich gewünschet eben, Daß sich end mein traurigs leben.

3. Dann gleichwie die rosen stehen Unter dornen spitzig gar; Also auch die christen gehen In der trübsal und gefahr: Wie die meeres-wellen sind Unter ungestümen wind; Also ist allhier auf erden Unser leben voll beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, Unser eignes fleisch und blut, Plagen stets hier unsre seele, Lassen uns bey keinem muth: Wir seynd voller angst und plag, Lauter kreutz seynd unsre tag; Wann wir nur gebohren werden, Findt sich jammer gnug auf erden.

5. Wann die morgenröth herleuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt, Sorg und kummer daher streichet, Müh sich findt an allem end: Dann wir essen thränen-brod, Ueberall ist sorg und noth, Bey und nach der sonnen scheinen Ist nur lauter klag und weinen.

6. Drum, HErr Christ! du morgensterne, Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst: Hilf, daß ich nun werd befreyt Von dem elend dieser zeit; Ach sey du mein licht und strasse, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein' seite will ich fliehen, Wann ich halt den todes-gang; Durch dein' wunden will ich ziehen In des himmels vatterland; In das schöne paradeis, Da der schächer thät sein' reis, Wirst du mich, HErr Christ! einführen, und mit ew'ger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehöre gar verschwindt, Meine zung nichts mehr kan sprechen, Der verstand sich nicht besinnt, Bist

du doch mein licht und hort, Leben, weg und himmelspfort: Du wirst mich in gnad regieren, Auf der rechten bahn heimführen.

9. Laß die engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Meine seele wohl bewahren, Wie den Lazarum im tod; Laß sie ruh und trost bey GOtt Haben gleich nach meinem tod, Bis der leib kommt aus der erden, Und sie beyd' vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal; Christus, unsre lebensquelle, Ruft dich aus dem jammerthal: Seine freud und herrlichkeit Sollst du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, Und mit Christo triumphiren.

Mel. Nun freut euch, lieb.

536. Ich danke dir für deinen tod, HErr JEsu, und die schmerzen, Die du in deiner letzten noth Empfundst in deinem herzen: Laß die verdienste solcher pein Ein labsal meiner seelen seyn, Wenn mir die augen brechen.

2. Ich danke dir für deine huld, Die du mir hast erzeiget, Da du mit zahlung meiner schuld Dein haupt zu mir geneiget: Ach neig dich auch zu mir, mein GOtt, wenn ich gerath in todesnoth, Daß ich genade spüre.

3. Laß meine seel in deiner gunst Aus ihrem leibe scheiden, Auf daß an mir nicht sey umsonst Dein theuerwerthes leiden: Nimm sie hinauf zur selben frist, Wo du, ihr liebster JEsus, bist, Und laß mich ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben G.

537. Mit dir, HErr JEsu! will ich scheiden; So leb ich ewig dort bey dir. Dein letztes wort, im tod und leiden, Sey auch mein letztes wort allhier: Nimm JEsu! mich, mit deinem sinn Vereinigt, aus dem leben hin.

2. Von herzen sey es euch vergeben, Den Vatter ruf ich für euch an, Die ihr in meinem ganzen leben Mir irgend was zu leid gethan: Mein JEsus hat auch euch geliebt, Nicht ihr, die sünd' hat mich betrübt.

3. Der mutterbrust des Allerhöchsten, Des Sohnes ewigvester treu, Befehl ich euch, ihr meine nächsten; So mach ich mich der sorge frey: GOtt sorge lebenslang für euch, Und mache leib und seele reich.

4. Noch heut, hör ich dich, JEsu! sagen, Bist du bey mir im paradies: Auf diß versprechen will ichs wagen: Ach mach es, JEsu! doch gewiß. Laß nunmehr alle meine

ne pein Bey dir mit trost versüsset seyn.

5. Mein JEsu! höre du mich armen In meiner grossen bangigkeit; Hör meine seele mit erbarmen, Die jetzo laut und sehnlich schreyt: Ach tränke mich, du lebens-fürst Und freuden-quell! nach der mich dürst.

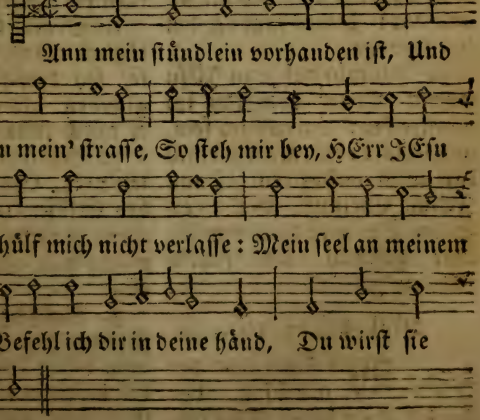
6. Mein JEsu! hast du mich verlassen? Nein: GOtt verließ dich ja für mich, Mein GOtt! hiebey will ich dich fassen, Gibt gleich der tod den letzten stich: Mein GOtt! wann mir das herz ja bricht, Mein GOtt, mein GOtt! verlaß mich nicht.

7. Es ist vollbracht, du hast erhöret, Mein HErr und GOtt! ich sterbe wohl. Mein JEsu! du hast mir gewähret, Daß ich mit dir verscheiden soll. GOtt lob, der alles wohl gemacht! GOtt ewig preis, es ist vollbracht!

8. Nimm, Vatter! nimm in deine hände Den geist, den nun mein seelen-hirt, Mein JEsus, an dem lebens-ende Von diesem leibe scheiden wird; Er geht zu ihm in himmel ein, Da kan er ewig selig seyn.

9. Diß soll mein wort und sinn verbleiben, Wann mir auch wort und sinn vergehn. Du wirst mirs in die seele schreiben, O JEsu Christ! und bey mir stehn: Ach reich mir deine hände zu, Und führe mich zu deiner ruh.

538.



2. Mein' sünd mich werden kränken sehr, Und mein gewissen nagen; Dann ihr sünd viel, wie sand am meer; Doch will ich nicht verzagen: Bedenken will ich deinen tod, HErr JEsu! deine wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Deß tröst ich mich von herzen; Von dir ich ungeschneiden bleib In todesnoth und schmerzen: Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Das ewig' leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben; Mein höchster trost dein' auffahrt ist, Tod's furcht kan sie vertreiben: Dann wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit freuden.

5. Ich fahr dahin zu JEsu Christ, Mein' arm thu ich ausstrecken: So ruh ich fein, und schlafe vest, Kein mensch kan mich aufwecken, Dann JEsus Christus, GOttes Sohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Uns führ'n zum ew'gen leben.

Mel. Psalm 100.

539. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahren viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bey glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der HErr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht: Da bringt GOtt alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So wache, bäte, sey bereit; Prüf deinen glauben, als ein Christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des Erlösers tod Vor GOttes thron gerecht zu seyn; Diß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das GOttes stimme hört, Ihr folget, sich vom bösen kehrt; Ein gläubig herz von lieb erfüllt: Diß ists, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die

9. Die heiligung erfordert müh. Du wirkst sie nicht, GOtt wirket sie; Doch aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der zweck des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und, wachsen in der heiligung, Ist wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese pflicht! HErr! geh mit mir nicht ins gericht; Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein herz an jedem tag Vor dir, o GOtt! erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des Geistes, in mir sey?

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

b) Bey dem Abschied der Unsrigen.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

540. Der mensch weint viele thränen, Hat manchen kampf, manch sehnen Nach einer bessern welt; Doch jede thrän schmerzt minder, Als die vom aug der kinder Auf guter eltern leiche fällt.

2. Der waise sucht vergebens Die führer seines lebens, Vergebens ihren rath; Sie sind hinweg genommen, Sie werden nicht mehr kommen! Wohl dem, der sie behalten hat.

3. GOtt läßt durch ihr bemühen Die kinder groß erziehen, Daß sie in Christo seyn. Sie schützen schwache jugend, Sie pflanzen lieb und tugend In ihre zarte herzen ein.

4. Sie haben wenig freuden, Und oft gar viele leiden, Bis sie erzogen sind; Sie wachen, fleh'n und sinnen, Und alles ihr beginnen Geht auf das wohl von ihrem kind.

5. Sie würden für sein leben Sehr gern das ihre geben, Wenn es sein heil erwirbt. Wie vieles ist verloren, Wenn die, die uns gebohren, Wenn mutter oder vatter stirbt.

6. Doch ist ein Vatter droben, Der allen viele proben Von seiner treue gibt. Er bleibt, wann alles weichet; So weit der himmel reichet, Reicht seine macht die uns umgibt!

7. Der waisen bange klage Steigt nicht am trauertage Umsonst zu ihm empor: Er weiß, was sie befallen; Er

hört den säugling lallen, Und jeden seufzer hört sein ohr.

8. Weh dem, der böses denket, Der elternlose kränket, Und waisen drücken kan! Was will der sünder machen? Er tastet nicht die schwachen, Er tastet ihren Schöpfer an.

9. Der wird sich einst beweisen Als rächer aller waisen An dem, der frevel übt, Nach ihrem schaden ringet, Ums ihre kinder bringet, Und übervortheilt und betrübt.

10. Laß keinen von uns allen In diese sünde fallen, GOtt, der die waisen hört! Die du willst unterstützen, Und leiten und beschützen, Sind auch der menschen hülfe werth.

11. Ja HErr, wir wollen ihnen Durch rath und warnung dienen, Und thun, was sie erquickt; Wir wollen sie vertretten, Sie schützen, für sie reden, Wenn irgend wer sie unterdrückt.

12. So gib uns denn auf erden Verlaßner trost zu werden, Und waisen zu erfreu'n. Denn unter deiner sonne Ist's doch die größte wonne, Dir, GOtt! im wohlthun ähnlich seyn.

Mel. Psalm 42.

541. Lasset ab, ihr, meine lieben, Lasset ab von traurigkeit; Was wollt ihr euch noch betrüben, Weil ihr deß versichert seyd, Daß ich alle quaal und noth Ueberwunden, und bey GOtt Mit den auserwählten schwebe Voller freud, und ewig lebe?

2. Derer tod soll man beklagen, Die dort in der höllenpein Müssen leiden alle plagen, Die nur zu erdenken seyn; Die GOtt aber nimmt zu sich In den himmel, gleich wie mich, Und mit lauter wollust tränket, Wer ists, der sich darob kränket?

3. In des HErren JEsu wunden Hab ich mich geschlossen ein; Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kan selig seyn. Er ist die gerechtigkeit, Die vor GOtt gilt jederzeit; Wer dieselb' ergreift im glauben, Dem kan nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen, Ob ich gleich gestorben bin: Mein GOtt hat mich hingenommen; Sterben ist jetzt mein gewinn. Für dem unglück hat er mich Hingeraft so vätterlich: Jetzt kan mich kein trübsal pressen, Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläft in seiner kammer Ohne sorgen, sanft und wohl, Und verschläft den grossen jammer, Dessen jetzt die welt ist voll. Meine seele schauet an, Den, so nichts als lieben kan, Der auf seinen schoos mich setzet, Und mit höchster freud ergötzet.

6. In

6. In der welt ist nichts zu finden, Als nur theurung, pest und streit. Und was mehr die grossen sünden Bringen für beschwerlichkeit: Sonderlich kommt noch ein schwerdt, Das der christen herz durchfährt. O viel besser, selig sterben, Dann durch diesen zwang verderben!

7. Solcher noth bin ich entgangen; Nichts ist, das mich angsten kan. Fried und freud hat mich umfangen, Kein feind kan mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich In des HErren hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist am kreutz gestorben.

8. Euch wird, meine liebste freunde! Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle feinde GOttes Sohn, der starke held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnad ist täglich neu: Wer betrübte will betrüben, Der muß wie die spreu verstieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, Der sich euren Vater nennt, Der die thränen pflegt zu zählen, Dem sein herz vor liebe brennt; Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit An den ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns jetzt geschieden hat. GOtt selbst wird uns alsdann weiden, Und erfreu'n in seiner stadt. Ewig, ewig werden wir In dem paradies allhier Mit einander jubiliren, Und ein englisch leben führen.

Mel. Wer nur den lieben.

542. Weint, eltern, weint! denn eure zähren Sind menschlich, sie sind christlich schön. Wer kan dem thränenflusse wehren, Und kalt und ohn empfindung stehn, Wann GOtt uns ein geliebtes kind Von unsrer seite zeitig nimmt?

2. Sind kinder ihrer eltern freuden, Und wahre wonne für ihr herz! So fühlen sie bey ihrem scheiden Gewiß den tiefsten seelen-schmerz. Denn wer verliehrt sein liebstes gern, Und wünscht nicht dessen tod noch fern?

3. Drum weint, und lasset euren thränen, Laßt eurem kummer freyen lauf! Doch sehet auch bey eurem stöhnen Auf GOtt, der sie euch nahm, hinauf! Und glaubt, ob es schon wehe thut: Ihr früher tod ist ihnen gut!

4. Ihr habt durch ihren tod verloren; Doch ihnen war ihr tod gewinn: Zum himmel waren sie gebohren; Zum himmel nahm sie GOtt dahin. Noch frey von ungerechtigkeit, Nahm sie GOtt in die seligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor GOttes throne, Sind selig, und von übeln fern; Ihr schmuck ist eine himmels-krone; Ihr größtes glück: sie seh'n den HErrn! Sie sehen Christi herrlichkeit Nach einer kurzen pilgrims-zeit.

6. O gönnet ihnen dieses glücke, Und tadelt GOttes wege nicht. Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke, Denkt, wie der Christe denkt und spricht: Gelobt sey GOtt! Denn was er thut, Ist weise, überlegt und gut.

7. Bald werdet ihr sie wieder sehen! Bald kömmt auch euer sterbetag! Dann sollt ihr sie auf ewig sehen; Folgt ihnen nur, als seel'ge, nach! O GOtt! wie wird das glück erfreun: Mit seinen kindern selig seyn!

e) Begräbniß-Lieder.

Mel. Nun laßt uns den leib.

543. Nun bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu, Der leib, der nach des Schöpfers schluß, Zu staub und erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer asch und staub, Nicht immer der verwesung raub: Er wird, wann Christus einst erscheint, Mit seiner seele neu vereint.

3. Hier, mensch, hier lerne was du bist; Lern hier was unser leben ist. Nach sorge, furcht und mancher noth Kömmt endlich noch zuletzt der tod.

4. Schnell schwindet unsre lebenszeit, Aufs sterben folgt die ewigkeit; Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus GOttes hand.

5. So währen reichthum, ehr und glück, Wie wir selbst, einen augenblick! So währt auch kreutz und traurigkeit, Wie unser leben, kurze zeit.

6. O sich'rer mensch, besinne dich, Tod, grab und richter nahen sich; In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

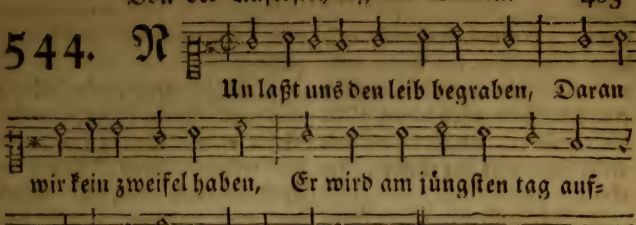
7. Hier, wo wir bey den gräbern stehn, Soll jeder zu dem Vatter flehn: Ich bitt, o GOtt, durch Christi blut, Mach's einst mit meinem ende gut!

8. Laß alle sünden uns bereu'n, Vor unserm GOtt uns kindlich scheu'n; Wir sind hier immer in gefahr; Nehm jeder seiner seele wahr!

9. Wenn unser lauf vollendet ist, So sey uns nah, HErr JEsu Christ! Mach uns das sterben zum gewinn; Zeuch unsre seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du lebens-fürst, Die gräber mächtig öffnen wirst, Dann laß uns frölich auferstehn, Und dann dein antlitz ewig sehn.

544.



2. Erd ist er und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und von der erd wieder aufsteh'n, Wann GOttes posaun wird angeh'n.

3. Der frommen seel lebt stets in GOtt, der sie allhier aus lauter gnad Von aller sünd und missethat Durch seinen sohn erlöset hat.

4. Ihr jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm seel'gen end: Sie hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis am jüngsten tag, An welchem GOtt ihn verklären Und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ew'ger freud und wonne Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und geh'n all heim unsre strassen, Schicken uns auch mit allem fleiß, Weil uns der tod kommt gleicher weiß.

8. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst! Von feind's gewalt und ew'ger pein, Ihm sey lob, preiß und ehr allein.

XXVI. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Was GOtt thut das.

545. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der herrlichkeit Dich, GOtt, mein Heiland, sehen: Dann werd auch ich, O HErr, durch dich, Vereint mit allen frommen, Zur ew'gen ruhe kommen.

2. Ja, HErr, du führst sie einst heran, die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kan Trost, freyheit und genesung; Da engeln gleich, Im himmelreich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist, Du bists, auf den ich traue.

traue. Ich weiß, daß ich durch dich, HErr Christ, Einst auferweckt, dich schaue. Und dein gericht Wird mich dann nicht Mit trübsal, angst und schrecken, So wie die sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt, zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch, Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeiten, Mich würdig zu bereiten.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

546. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt: Das kan mich nicht betriegen; So lang mein glaube an ihm klebt, Werd ich nicht unterliegen. Nimmt gleich der tod mein leben hin: Genug daß ich versichert bin, Mein JEsus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser haut Und diesem fleisch umgeben: Denn was er ihm zur ehr erbaut, Muß ewig mit ihm leben. Mit diesem meinem augenlicht Werd ich ihn selbst, kein fremder nicht, Den Lebensfürsten, schauen.

3. So komm, o tod, wanns GOtt gefällt: Nimm an die müden glieder! Verlaß ich gleich den bau der welt; Dort find ichs besser wieder. Mir stehet in der ewigkeit Die schönste wohnung schon bereit, Die nimmer wird zerfallen.

4. Wird auch mein leib zu asch und staub, Ein scheusal dieser erden, Der fäulniß und der würmer raub; Wird er doch herrlich werden: Weil der auch meinen staub bewacht, Der diese welt aus nichts gemacht, Und die gebeine zähler.

5. Ist JEsus wieder aufgewacht, So gibt er mir die glieder, Wann einst der letzte donner kracht, Voll kraft und leben wieder. Er läßt aus seiner sieges-hand, Womit er tod und hölle band, Die seinen sich nicht nehmen.

6. Nimm denn, o Schöpfer, meinen geist In deine vatershände! Wann meines lebens band zerreißt, Und ich die wallfahrt ende; So zeige mir in deinem licht, Von angesicht zu angesicht, Daß mein Erlöser lebet!

Mel. Freylich bin ich arm.

547. JEsus, meine zuversicht, Und mein Heiland ist im leben; Dieses weiß ich, sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange todes-nacht Mir auch für gedanken macht.

2. JEsus, der mein Heiland, lebt, Ich werd auch das leben schauen, Weil er mich zu sich erhebt; Warum sollte mir dann grauen?

Lässet

Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke glaubens-hand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu aschen werden. Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube: GOtt wird werden angeschaut, Wann ich aufsteh aus dem staube; Und in diesem fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen: Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen; Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irrdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut, JEsus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wann die letzt posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenkluft, Lacht des todes und der höllen, Dann ihr sollt euch durch die luft Eurem Heiland zugesellen: Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt, Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das herze dahinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

548. Mein Heiland lebt, er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu GOtt sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt, sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o JEsu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt; Ich leb und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub, Er wird doch wieder

wieder leben, Und einst aus der verwesung staub Sich neugebild't erheben, Wann du, o grosser lebensfürst, Nun deinen todten rufen wirst, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann Vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit ehren an, Läßt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bey dir; Von dir, o HErr! geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unsterblich deinen engeln gleich, Vollkomm'ne lust geniessen.

6. Denn wo du bist da sollen die, Die dir hie folgen, leben, Und ewig frey von schmerz und müh, Von seligen umgeben, Geniessen deine herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, HErr! gegen jene freuden!

7. Laß diese künft'ge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben, Und oft in dieser prüfungs-zeit Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger dir zum preiß, Nach deinem wort zu leben. Und fühl ich hier noch noth und schmerz, So tröste selbst damit mein herz; Es kommt ein beß'res leben.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

549. Wann einst in meinem grabe Des todes stille nacht Ich durchgeschlummert habe, So weckt mich JEsu macht, Gibt diesem leib aus staube Des himmels herrlichkeit. O trost, den mir der glaube An GOttes wort verleiht.

2. Es soll mir diesen glauben, Der vest als felsen ruht, Kein spötter jemals rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in tod und gruft; Ich kenn ein neues leben, Wozu mich JEsus ruft.

3. Den weisen dieser erden War dieser trost verdeckt, Daß wir dereinstens werden Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgaben todes-schatten, Und furcht der grabesnacht.

4. Des spötters kühnes lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem Schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf;

Auch

Auch klarheit ihm zu geben
Durch seiner Allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir säen, Läßt GOtt ja alle jahr
Die neue frucht entstehen,
Die in dem keime war. Es wächset jede blume Aus ihrer saat empor; Zu seiner Allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kan GOtt denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wann seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen ausgesä't. GOtt will, sie leben wieder, Der neue leib entsteht.

7. So trotz ich jedem spotte Verwegner zweifeler, Und weiß von meinem GOtte; Er ist des todes HErr. Daß todte leben sollen, Ruht ganz in seiner macht, Und sollt er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8. Die aus des grabes banden GOtt ehmals schon erweckt, Und JEsum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet unser glaube, Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der HErr.

XXVII. Von dem jüngsten Gericht.

Mel. Herzlich thut mich v.

550. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke deinen tod, Der tod kommt oft behende; Der heute frisch und roth, Kan morgen und geschwinder Hinweg gestorben seyn: Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke das gericht; Es müssen alle stände Vor JEsus angesicht: Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch! das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen; Dort aber ewiglich Ein kläglich schmerzens-schreyen: Ach, sünder! hüte dich.

4. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor GOttes throne Die seele wird verpflegt: Dort ist des lebens krone Den frommen beygelegt.

5. HErr! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein herze sey bereit: Laß mich den tod betrachten, Und deinen richterstuhl; Laß mich

auch nicht verachten Der höllen feuer-pfuhl.

6. Hilf, GOtt! daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit buße mich bereiten, Und täglich sterben mag: Im tod und vor gerichte Steh mir, o JEsu! bey, Daß ich ins himmels lichte Zu wohnen würdig sey.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

551. Der richter hat sich aufgemacht, Bereitet euch, ihr frommen, Steht auf, es ist bald mitternacht, Der bräut'gam wird bald kommen, Laßt eure lampen fertig seyn, Und zeiget eures glaubens-schein Vor GOtt und allen menschen.

2. Die zeichen brechen schon herein, Die rach-zeit ist nicht ferne, Es wird bald sonn und monden-schein Verliehren, und die sterne, Die werden fallen grausamlich, Daß alle welt wird wundern sich, Wann GOtt zur rach erscheinet.

3. Die falsche sonn wird untergehn, Und blut-roth gar verschwinden, Auch wird der mond nicht mehr bestehn Noch sterne seyn zu finden, Die mit dem falschen licht und glanz Den erden-kreis verdunkeln ganz, Der HErr wird sie verderben.

4. Doch wird vorher die grosse schaar Der bösen, sich empören. Wann sich die bosheit offenbar Mit morden und verstören Wird zeigen, dann wird angst und noth Entstehn, und vieler heil'gen tod, Wird GOtt im himmel preisen.

5. Allein es währt nur kurze zeit, So wird man JEsum sehen, In seiner pracht und herrlichkeit, Dann wann das wird geschehen, So kommt die sommerszeit herbey, Die alle creatur macht frey, Zur freyheit der gerechten.

6. Ach seele! bleibe GOtt getreu, So wirst du selig werden, Bald wird es alles werden neu, Und du wirst von beschwerden Der eitelkeit befreyet seyn, Und zu der ruhe gehen ein, Die dir noch ist obhanden.

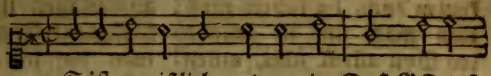
7. Bereite dich, und hüte dich Für fressen und für saufen, Laß wegen sorg der nahrung sich Mit rennen und mit lauffen Bekümmern die verblendte rott, Du aber wache stets zu GOtt Mit seufzen und mit bäten.

8. So wirst du aller noth entfliehn, Und würdiglich bestehen, Wann GOtt nicht länger wird verziehn, Der bosheit nachzusehen; O selig ist der klugen schaar, Die sich dem bräut'gam stellet dar, Mit lampen reines öles.

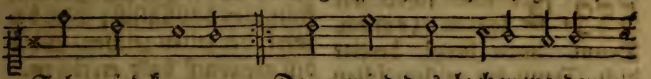
9. HErr JEsu! mach uns selbst bereit, In diesen letzten tagen,

tagen, Laß uns die zeichen dieser zeit Wohl merken, und ersagen Das kleinod, das du beygelegt, Und für die deinen aufgehegt: HErr! hilf uns überwinden.

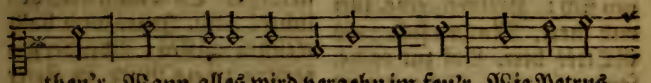
552.



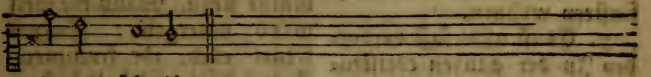
Es ist gewißlich an der zeit, Daß GOttes
In seiner grossen herrlichkeit, Zu richten



Sohn wird kommen, Dann wird das lachen werden
höf' und frommen;



then'r, Wann alles wird vergehn im feu'r, Wie Petrus



davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welt ihr ende, Darauf bald werden auferstehn Die todten all behende; Die aber noch das leben hab'n, Die wird der HErr von stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darin geschrieben, Was alle menschen, jung und alt Auf erden hier getrieben; Da dann gewißlich jederman Wird hören, was er hat gethan In seinem ganzen leben.

4. O weh demselben, welchet hat Des HErren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach ehr und gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn, Von Christo, in die hölle.

5. O JEsu! hilf zur selben zeit, Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Werd angezeichnet funden: Daran ich dann auch zweifle nicht, Dann du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wann du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frey, Darinnen stehn die deinen, Auf daß ich, samt den brüdern mein, Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! es währet lang Mit deinem jüng-

sten tage; Auf erden wird den leuten bang, Von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du richter groß! Und mach uns in genaden los Von allem übel, amen!

Mel. Psalm 42.

553. Es sind schon die letzten zeiten, Drum, mein herz! bereite dich, Dann die zeichen schon von weiten Zum gericht ereignen sich: Himmel, erde, luft und meer, Machen sich, als GOttes heer, Auf zur rache, sonder schonen, Ueber die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben In der ganzen christenheit, Glaub und liebe sind erstorben, Alles lebt in eitelkeit: Wie es war zu Noä zeit, So lebt itzt in sicherheit, Der gemeine hauf der christen, Die im sünden-koth sich brüsten.

3. Unverstand und sündenleben Herrschet und nimmt überhand: Die dem unheil widerstreben, Sind als fremdling unbekannt, Und, wie JEsus selbst, veracht; Ja, ihr thun steht in verdacht. Wie ist dann der welt zu rathen, Bey dergleichen freveltaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, Und sein armes häuflein rächen, Das zu ihm schreyt tag und nacht. Darum hebt das haupt empor Zu des himmels thür und thor, Daß ihr euer heil umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Wann der feigenbaum ausschläget, Und anlegt sein hoffnungs-kleid, So weiß man, daß sich erreget Die erwünschte sommers-zeit; Ja, die blätter zeigen sich In dem frommen häufiglich; Wer bemerkt der zeiten zeichen, Wird diß gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternissen, So wächst auch des lichtes reich. Jenes wird bald weichen müssen; Aber der gerechten zweig Wird in steter blüthe stehn, Wann die welt wird untergehn: Darum freuet euch, ihr frommen! Euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit fressen, Noch mit sauffen euer herz, Noch mit nahrungssorg, indessen Sey beschwert, als bley und erz, Daß nicht komme dieser tag, Wie ein blitz und donnerschlag, Ueber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen, ohn verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen worten Folgen, trauter seelenschatz! Stöhr der höllen macht und pforten, Und mach selber bahn und platz, Daß dein Zion werd gebaut, Und die schöne himmels-braut Von den banden dieser erden Möge bald erlöset werden.

Mel. Wache dich mein g.

554. HErr, ich bin dein eigenthum, Dein

ist

ist auch mein leben. Mir zum heil und dir zum ruhm Hast du mirs gegeben. Vätterlich Führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Einst kömmst du mit grosser kraft Zum gericht auf erden; Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geschenk verschwendet, Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht ich mich stets, meiner pflicht Treu zu seyn, bestreben, Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen setzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen, Jeden schritt zur rechenschaft Mich mit vorsicht wählen! Gib, daß ich Ernstlich mich Täglich und auch heute Zum gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann ist es selten zeit, Daß ich in mich gehe. Wann der tod Mir schon droht, Kan ich deinen willen, HErr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben, Sünder, du sollst leben.

8. Dann werd ich auch im gericht, Vor dir, HErr, bestehen, Und vor deinem angesicht Freud und wonne sehen. Ewig dein Werd ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

Mel. Herzlich thut mich v.

555. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Das nur für ein gedichte Manch rohes welt-kind hält: Dein wort, und mein gewissen, Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirst richten müssen, Was jeder mensch gethan.

2. Du hassest gottlos wesen, Und lässest zu dir nicht, Den, der sich hat erlesen Zu fliehn vor deinem licht: Es werden satans knechte Vor dir gar schlecht bestehn; Hingegen die gerechte Zu deiner freude gehn.

3. Bleibt hier noch unbelohnet So manches gutes werk; Wird hier die sünd verschonet, So, daß man nicht vermerk, Wie zwischen gut und böse Ein grosser unterscheid; So wird des sünders blöse Sich zeigen mit der zeit.

4. Laß, JEsu! dein gerichte Mir stets vor augen seyn: Und soll dein angesichte Mich dermaleins erfreu'n; So führ mein ganzes leben Durch deinen guten Geist, Laß mich dahin bestreben, Wohin dein wort uns weißt.

5. Gib, daß ich mich recht schicke Auf diesen letzten tag, Und alle augenblicke Mich drauf bereiten mag, Weil schon die zeichen wittern, Die welt zur strafe reif; Daß ich mit furcht und zittern Die seligkeit ergreif.

6. Und wann der tag vorhanden, Da alles untergehn, Und da die welt mit schanden Vor deinem thron wird stehn; Gib, daß mich von den strafen Dein theures blut befrey, Und ich bey deinen schaafen Zu deiner rechten sey.

Mel. O GOtt, du frommer.

556. O Sünder! denke wohl, Du laufst, wohin dich leitet Die zeit, zur ewigkeit; Sey immerdar bereitet: Der grosse menschensohn Steht fertig vor der thür, Der herzens-kündiger, Der richter bricht herfür.

2. O tolle sicherheit! Daß du im sünden-schlafe Noch immer liegst, erwach; Steh auf, erschreck, und schaffe Mit zittern und mit furcht, Mit bebendem gemüth, Der seelen seligkeit: Den theuren schatz behüt.

3. Die macht der finsterniß Wird allbereits gesehen; Das böse stündlein kommt, Wer will, wer kan bestehen? Verzehrend ist das feu'r; Es bricht aus Zion an Der glanz des menschen-sohns, Den niemand leiden kan.

4. Was kan ein strohhalm doch Bey dieser heissen glute? Was kan ein grund von sand Bey ungestümer fluthe? Wo will der stoppel hin Bey solchem wirbelwind? Ein federleichtes blatt Zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf, o meine seel! Laß JEsum dich beschirmen, Wann glut und fluth, wann wind Und wellen auf dich stürmen; Fleuch, wie die turtel-taub, Zu jener höhle zu, Zum fels der ewigkeit, Da findst du sichre ruh.

6. Mein nächster! sey auch du Bereit, und laß dir sagen; Ich bitte dich, bedenks, Eh dann des todes nagen Die seel vom leibe reißt: Die stund ist unbekannt. GOtt kommt, wann du's nicht meynst; Erforsche deinen stand.

XXVIII. Von der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

557. Du gab'st mir, Ew'ger! dieses leben Nicht für den augenblick der zeit; Nein, was du mir davon gegeben, Ga'bst du mir für die ewigkeit. Hier ist allein der prüfungs-ort; Bestrafung und belohnung dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Der tugend inneres gefühl, Und freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmückest durch dein mächtig's: Werde! Mit reiz und pracht mein irrdisch haus, Und gossest über diese erde Die wunder grosser schönheit aus: Du schuf'st mir feine sinnen an, Wodurch ich sie empfinden kan.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß diß mein irrdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt geniessen, Doch als genöß ich ihrer nicht. Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen reitzend dünkt; Nach wollust, ehr und gold nicht trachten, Wornach so mancher weltmensch ringt; Nicht fliehen, was das herz oft scheut, Ja wählen, trotz der bitterkeit.

6. Die prüfung, GOtt, war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, In der gemeinschaft jenes lebens Mit dir zu wohnen würdig sey, Ob ich vom tand des eitelu leer, Einst höh'rer freuden fähig wär.

7. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der grossen hoffnung werth zu seyn, Und diese kurzen prüfungs-tage GOtt und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliehrt, Der mich zum bessern leben führt.

8. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die noch mein herz gefesselt hält: Und wenn ich, o welch ein gewinn! Hier sieger, dort gekrönet bin!

9. O GOtt! gib deines Geistes stärke, Die in den schwachen mächtig ist, Dem, der zu diesem grossen werke Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich die eitelkeit verschmähn, Und stets nach meinem ziele sehn.

10. Laß mich oft in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken bau'n, Und bey des lebens freud und plagen Auf dich und auf das künft'ge schau'n;

schau'n; Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sey.

Mel. Freylich bin ich arm.

558. Ewig, ewig heißt das wort, So wir wohl bedenken müssen; Zeitlich hier, und ewig dort, Das ists, was wir alle wissen: Dann nach dieser kurzen zeit Folgt die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich alle zeit Von der ewigkeit verschlungen; Diese bringt freud oder leid, Wie man hier darnach gerungen: Was wir in der zeit gethan, Schreibt die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe seyn, Derer, die da JEsum lieben, Und, ohn allen heuchelschein, In dem glauben treu verblieben: Für das leiden dieser zeit Krönet sie die ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, Wer die zeit in seinem leben Zu verschwenden nur gesucht, Und sich eitler lust ergeben: Diesem bringt die ewigkeit Endlich ein unendlich leid.

5. Mein GOtt! laß mich in der zeit An die ewigkeit gedenken, Und durch keine sicherheit Mir das rechte ziel verschränken, Daß mich, eh die zeit verläuft, Nicht die ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig, süsser schall! Wann man hier hat wohl gelebet; Ewig, ewig, donnerknall! Wann man GOtt hat widerstrebet. Stehe mir in gnaden bey, Daß diß wort mein jubel sey.

Mel. Wer nur den lieben.

559. Ihr menschen, wie seyd ihr bethöret! Weil ihr die schnöde lust der welt Und ihren schaum weit höher ehret, Als was der himmel in sich hält. Was ist dann, das euch so erfreut? Ach denkt doch an die ewigkeit!

2. Gesetzt, ihr lebtet hundert jahre, Das doch nur selten möglich ist; Doch müßt ihr endlich auf die bahre, Da euch dann wurm und moder frißt. Erwägt, wie kurz ist diese zeit; Drum denkt doch an die ewigkeit.

3. Erfreut ihr euch, ihr mammons-brüder! Mit eurem reichthum, geld und gut: O schlaget doch die augen nieder, Seht, wie der reiche kläglich thut, Der um ein tröpflein wasser schreyt. Ach denkt doch an die ewigkeit.

4. Vergnügt ihr euch an Sodoms-freuden, An lüsten, geilheit, völlerey; So denket, daß ein ewig leiden, Und ewig weh erschrecklich sey. Wann ihr von wollust trunken seyd; So denkt doch an die ewigkeit.

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren, Und vor der welt in ansehn lebt; Laßt euch den hochmuth nicht bethören: Was habt ihr, wann man euch begräbt? Nichts, als ein schlech-

schlechtes sterbekleid; Ach denkt doch an die ewigkeit.

6. Ja auch ihr andre freche sünder, Die ihr euch an der welt ergötzt, Und also GOttes liebe kinder Für thoren und für narren schätzt, Die ihr auch keine bosheit scheut; Ach denkt doch an die ewigkeit.

7. Ihr werdet euch einst selbst verfluchen, Wann ihr in der verdammniß steht; Und ganz umsonst erlösung suchen, Wann alle marter auf euch geht: GOtt hat euch längst damit gedräut; Ach denkt doch an die ewigkeit.

8. Ihr aber, ihr verfolgte frommen! Könnt ihr in dieser jammer-welt Zu keiner ruh und friede kommen, Wann unglück häufig auf euch fällt; Ja, wann euch alles elend dräut; Ach denkt nur an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so schönen schein; Hingegen eure wird bestehen, Und dauren weil ein GOtt wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampf und streit; Hier schmerz, dort freud in ewigkeit.

10. So gebt euch dann allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Daß euch hier angst und noth beschieden. Und wann man euer christenthum Verlacht, verhöhnt, ja gar verspeyt; So tröstet euch der ewigkeit.

11. Mußt du, mein kummervolles herze, Gleich oft in kreutz und trübsal stehn; Auf, fasse dich im größten schmerze, Laß dir ihn nicht zu nahe gehn. Gedenk in deinem kreutz und leid An GOtt, und an die ewigkeit.

XXIX. Von der ewigen Seligkeit.

Mel. Psalm 42.

560. Ach wie herrlich ist das leben, Welches GOtt nach dieser zeit Seinem volk verspricht zu geben In der süssen ewigkeit: Es muß unaussprechlich seyn, Frey von aller noth und pein. Ach wann werd ich dort erquicket? Ach wann werd ich hingerücket?

2. Dort ist reichthum, der bestehet; Dort ist freude, dort ist licht; Ehre, welche nie vergehet, Ueberfluß, dem nichts gebricht, Wohlseyn, das nicht kränklich ist, Liebe sonder falsche list, Freude, die kein eitler schatten, Kraft, die nimmer kan ermatten.

3. Freyheit ohne dienst und bande, Klarheit ohne finsterniß, In dem schönsten lebenslande; Dort ist alles engelsüß; Dort ist alles schön und neu, Alles vom verwesen frey; Dort ist ruhe sonder schrecken, Ehre sonder laster-flecken.

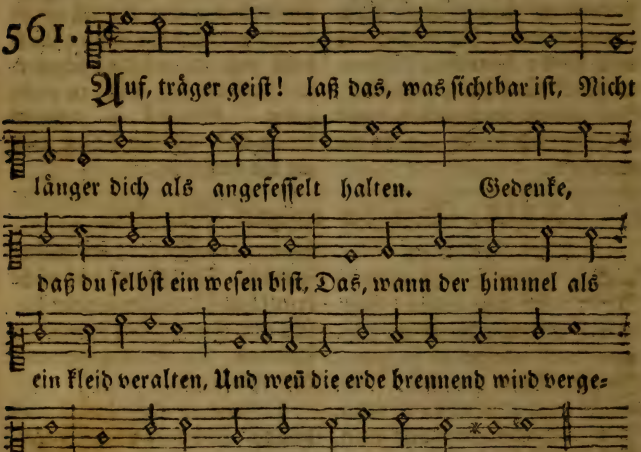
4. Dort ist bleiben ohne scheiden; Dort ist leben ohne tod, Ehre sonder falsches neiden, Seligkeit ohn alle noth, Weisheit, welche nichts bethört, Freude, die kein leid zerstöhrt, Schätze, welche nicht zu schätzen, Ewigs wohlseyn und ergötzen.

5. In dem himmel wird gefunden Die gesellschaft, die so groß, Die, in liebe vest verbunden, Hier ist aller sorgen los: Unsers GOttes angesicht Siehet man im höchsten licht; Dieses stets lebhafte leben Kan und wird uns alles geben.

6. Dort ist ehre, dort ist freude, Dort ist ruh und sicherheit, Dort ist labsal, dort ist weide, Dort ist lauter seligkeit; Dort ist herrlichkeit und ruhm In des Höchsten heiligthum: Dort ist wohl und sanfte stille, Dort ist lieblichkeit die fülle.

7. Komm, du wahres freudenleben! Das mit wahrer herrlichkeit Und mit höchster lust umgeben, Das in ewigkeit erfreut: Himmelsleben! sey gegrüßt, Ausser dem kein leben ist: Nimm mich bald von dieser erde, Daß ich ewig selig werde.

561.



2. Ja, hast du nicht im glauben schon gesehn, Daß, was dein herz wahrhaftig kan ergötzen, Nur droben sey? ist nicht der schluß geschehn, Du wolltest JEsum über alles schätzen, Du wolltest dich und alles gern drum geben, Möcht'st

du

du in ihm, möcht' er in dir nur leben?

3. Israels artzt! laß einst dieselbe macht, Die so viel blinden das gesicht gegeben, In mir vertreiben aller blindheit nacht; Komm selbst, die hinderniß hinweg zu heben, Und so mit aufgedecktem angesichte Dein ewigs licht zu sehn in deinem lichte.

4. Schenk augen-salbe für die blödigkeit, Die mich verhindert, klüglich zu vergleichen Des himmels schätze mit dem dampf der zeit; Laß nie das kleinod aus den augen weichen, Das du mit theurem blut hast wollen kaufen Für alle, die in lebens-schranken laufen.

5. O seligs volk! das da aus freyer gnad Zum licht berufen, und Jehovah kennet; Das augen, um zu sehn, empfangen hat: Das in verborgner herzens-andacht brennet, Um über sonn und sterne sich zu schwingen, Und bis ins innerst' heiligthum zu dringen.

6. Erwünschter tag! der diese scheidewand, Den sünden-leib, das raubnest meiner freyheit, Wird brechen ab; o lang gehofter stand! Die reinste klarheit der vereinten Dreyheit Mit reinem aug zu sehn, und ewig droben Mit reinem geist, mit reinem mund zu loben.

Mel. Es ist gewißlich an d.

562. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage; So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, Vatter, jene seligkeit Versüßt mir meine pilgrims-zeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt; Wer merkt wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn; Diß tröstet meine seele.

3. In stiller nacht wein ich oft, HErr, Hinauf zu deiner höhe; Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

4. Wann mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernen tage; Wann sie in mir die noth erweckt, Ob ich sie auch ertrage; So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

5. Wann einst, der jetzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket, Wann nach der arbeit dieser zeit Mein haupt zum schlummern sinket; So sterb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herr-

lichkeit, Die alles überwieget.

6. HErr! diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich stärke jene herrlichkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen: Sie sey in meinem tod mein heil, Und einst mein längst gewünschtes theil, Wann ich vom tod erwache.

Mel. Psalm 84.

563. Mein leben ist ein pilgrim-stand, Ich reise nach dem vatterland, Nach dem Jerusalem, das droben GOtt selbst als eine veste stadt Auf bundes-blut gegründet hat; Da werd ich Jacobs hirten loben. Mein leben ist ein pilgrim-stand, Ich reise nach dem vatterland.

2. So schnell ich land und sand verlaß, So schnell lauft meines lebens glas, Und was vorbey ist, kommt nicht wieder. Ich eile zu der ewigkeit; HErr JEsu! mach mich nur bereit, Eröffne meine augenlieder, Daß ich, was zeitlich ist, veracht, Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein reisen ist ohn ungemach, Der lebens-weg hat auch sein ach, Man wandelt nicht auf weichen rosen. Der steg ist eng, der feinde viel, Die mich abreissen von dem ziel; Ich muß mich oft in dornen stossen: Ich muß durch dürre wüsten gehn, Und kan selbst keinen ausweg sehn.

4. Der sonnen-glanz mir oft entbricht, Der sonnen, die mit gnaden-licht In unverfälschte herzen strahlet; Wind, regen, stürmen auf mich zu, Mein matter geist findt nirgend ruh; Doch alle müh ist schon bezahlet, Wann ich die güldne himmels-thür Mir stell in glaub und hoffnung für.

5. Israels hüter, JEsu Christ! Der du ein pilgrim worden bist, Der du mein fleisch hast angenommen, Zeig mir im worte deine tritt; Laß mich bey einem jeden schritt Zu deinem heil stets näher kommen: Mein leben flencht, ach eile du, Und flench, gleichwie ein hirsch, herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit, Gib in gedult beständigkeit, Für straucheln meinen fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf; Zeuch mich, damit ich dir nachlauf: Sey mir ein schirm in trübsals-hitze. Laß deinen süssen gnaden-schein Jn finsterniß nie ferne seyn.

7. Wann mir mein herz, o gnaden-füll! Für durst nach dir verschmachten will, So laß mich dich zum labsal finden: Und wann ich schließ die augen zu, So bring mich zu der stolzen ruh, Da streit und alle müh verschwinden: Laß mich da seyn in Abrams schoos Dein liebling und dein haus genos.

8. Bin ich in diesem Me-

sechs-

sechs-land Der blinden welt schon unbekannt; Dort sind die freunde, die mich kennen: Dort werd ich mit der himmels-schaar Dir jauchzend dienen immerdar, Und in der reinsten liebe brennen. Mein bräutigam! komm, bleib nicht lang, In Kedars hütten wird mir bang.

Mel. O ewigkeit, du donn.

564. O Ewigkeit, du freuden-wort! Das mich erquicket fort und fort; O anfang sonder ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß für herzens-frölichkeit Ganz nichts mehr vom elende, Welch's sonst in diesem leben plagt, Weil mir die ewigkeit behagt.

2. Kein' herrlichkeit ist in der welt, Die endlich mit der zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen; Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Bleibt unverändert stehen; Ja, wie der heil'ge Petrus spricht, Sie faulet und verwelket nicht.

3. O ewigkeit! du währest lang; Wann mir auf erden gleich ist bang, Weiß ich, daß solchs aufhöret: Drum, wann ich diese lange zeit Erwege, samt der seligkeit, Die nichtes nicht verstöhret, So acht ich alles leiden nicht, Welch's kaum ein'n augenblick anficht.

4. Was ist doch aller christen quaal, Die pein der märt'rer allzumal, So vieles kreutz und leiden? Wann man es gleich zusammen trägt, Und alles auf die waage legt, Sodann zur andern seiten Dort jenes lebens herrlichkeit, Wie wird es überwogen weit?

5. Sieht man dann die verdammten an, Wie lang ihr' marter währen kan, Wie grausam sie geplaget, Nur immer sterben ohne tod, Und leben in der höchsten noth, Vom feuers-wurm benaget: Was ist das eine herrlichkeit, Von diesem allem seyn befreyt!

6. Im himmel lebt der christen-schaar Bey GOtt viel tausend tausend jahr, Und werden deß nicht müde, Sie halten mit den engeln ein, Sie sehen stets der Gottheit schein, Sie haben güldnen friede; Da Christus gibt, wie er verheißt, Das manna, welch's die engel speißt.

7. Ach wie verlanget doch nach dir Mein mattes herze mit begier, Du überseligs leben! Wann werd ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher sinn Stets pfleget nach zu streben? Ich will der welt vergessen ganz, Mich sehnen nach des himmels glanz.

8. Fahr hin, du schnöde sucht und pracht! Du tolle hoffarts-kleider tracht! Fahr hin, du sündlichs wesen! Du falsch-entzündte liebes brunst! Du gold und silber, reichthums-

thums-dunst! Und was die welt erlesen, Gleich als ihr einig höchstes gut: Das ew'ge macht mir bessern muth.

9. O ewigkeit, du freudenwort, Das mich erquicket fort und fort; O anfang sonder ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wann ich mich zu dir wende. HErr JEsu! gib mir solchen sinn Beharrlich, bis ich komm dahin.

Mel. Alle menschen müssen.

565. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig Unsers glaubens früchte ein. Da wird ohne leid und zähren Unser leben ewig währen. GOtt! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt Deines himmels grosse freuden? Doch nach dieses lebens leiden, Werden alle, die dir trau'n, Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue wunder deiner güte Werden ihre freud erhöh'n; Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge seh'n, Deine huld sey überschwenglich, Und das gute unvergänglich, Das dem, der dich redlich liebt, Deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist: Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist, Zu den reinsten seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieses heil erwarb, Als er an dem kreutze starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele seyn, Liebe, dank und lobgesänge, Dir erhabner GOtt, zu weih'n; Dir, und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelößt und da zu seyn, Wo, nach ausgeweinten thränen, Ew'ge güter uns erfreun; Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stört.

7. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so tröstlich sey, Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf lust oft weinen; Dort nur wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo die freud beständig steigt.

8. Sey, o seele, hoch erfreuet Ueber jene seligkeit, Die dir einst dein GOtt verleihet! Richte deines glaubens-blick

Oft

Oft nach jener stadt der frommen, Mit dem ernst dahin zu kommen. Trachte weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, HErr, in deinen himmel gehn. O so mache immer reiner Hier mein herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner seele, Daß sie nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Von GOtt will ich n.

566. Wie lieblich sind dort oben Die wohnungen, o GOtt, Da wir stets werden loben Dich, o HErr Zebaoth! Mein ganzes herz begehrt, Daß ich dahin gelange, Und ruh von dem empfange, Was mich allhie beschwert.

2. Dort wird nicht mehr empfunden Des fleischs und geistes krieg; Dort hab ich überwunden Durch Christi tod und sieg: Dort kan ich meinen GOtt Von ganzem herzen lieben, Erfüllen und stets üben Diß größeste gebott.

3. Dort werd ich von nichts wissen, Das mir zuwider sey; Stets werd ich ruh geniessen, Von müh und ängsten frey. Was hier uns schmerzlich fällt, Sorg, schwachheit, noth und plagen, Die last, die wir hier tragen, Ist nicht in jener welt.

4. Dort hab ich zu empfangen Den reichsten überfluß; Dort werd ich ihn erlangen Ohn mißgunst und verdruß; Dort ist er ohn gefahr Von motten, rost und dieben; Ohn sorgen und betrüben Bleibt er mir immerdar.

5. Dort aber sind ich wieder Die frommen allzumal; Dort lieben mich die brüder, Die heilgen ohne zahl. Die engel selber sich Mein da nicht werden schämen, Mich willig zu sich nehmen, Um mich seyn ewiglich.

6. Dort prang ich mit der krone, Die GOtt, nach kampf und streit, Zum ew'gen gnadenlohne, Den überwindern beut. Kein aug hat je geseh'n, Kein ohr hat je vernommen, Es ist in kein herz kommen, Was uns da wird gescheh'n.

7. Die hier mit thränen säen, Mit freuden erndten dort; Die hier mit seufzen flehen, Dort jauchzen fort und fort. Ist meiner trübsal viel, Die ich hier zeitlich leide; Weit mehr ist dort die freude, Und ohne end und ziel.

8. Gib auch, daß nichts mich ziehe Auf breite sündenbahn; Daß ich mit sorgfalt fliehe, Was dich erzürnen kan, Und mit gestärktem sinn Die bösen lüste dämpfe, Dawider immer kämpfe, Weil ich auf erden bin!

9. Hilf, daß mit gläub'gem

gem herzen Ich all mein thun verricht! Daß ich, auf müh und schmerzen, Dich schau von angesicht, Wo du, GOtt, alles bist, Und lohnest deinen knechten Dort, wo zu deiner rechten Stets lieblichs wesen ist.

XXX. Von der ewigen Verdammniß.

Mel. O ewigkeit, du donn.

567. Der Heiland, der vom himmel kam, Und unsre menschheit an sich nahm, Kommt einst als richter wieder. Nicht fern ist seiner zukunft zeit! In aller seiner herrlichkeit Steigt JEsus dann hernieder. Erwache welt und beß're dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht der höchste GOtt? Wo bleibt der richter, fragt der spott. Hört sünder! hörts mit beben. Euch, die ihr ihm noch widerstrebt, In euren sünden sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt; Bald kommt der richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wenn GOtt als richter droht, Nicht berg und meer, nicht grab noch tod, Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich; Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner donner schall Und der posaune wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt Mit krachen stürzt, in trümmern fällt, Wann alle menschen zittern, Und vor den richter hingerückt Der spötter stehet und erschrickt.

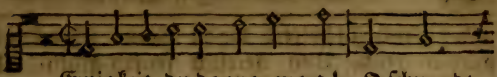
5. Heut, sünder! ist noch deine zeit, Heut suche noch barmherzigkeit, Such GOttes heil zu finden. Eh sich das maaß der sünden häuft, Flieh, eh dich dieser tag ergreift, Flieh reuend alle sünden, Daß du nicht einst dich selbst verfluchst, Und ohne hoffnung hülfe suchst.

6. In demuth bebt mein herz in mir, Mein innerstes ist, HErr! vor dir: Vergib mir meine sünden! O laß mich, GOtt! wenn dein gericht Auch mir mein ewigs urtheil spricht, O laß mich gnade finden! HErr, der die sünder nicht verstößt, HErr JEsu, du hast mich erlößt.

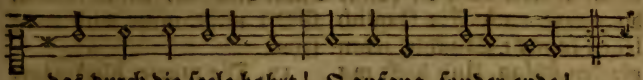
7. Tag GOttes! tag der ewigkeit, Du predigst uns den werth der zeit Mit lauter warnungs-stimme. Reitzt, Christen, nicht durch eure schuld, Den GOtt der langmuth und geduld, Daß er nicht bald ergrimme: Denn ewig wird der sünder pein, So wie der frommen wonne seyn.

568.

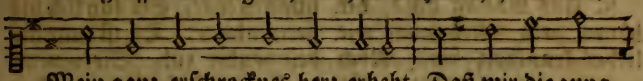
568.



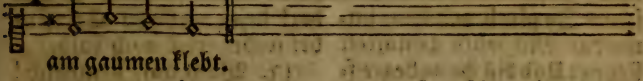
O Ewigkeit, du donner-wort! O schwerdt,



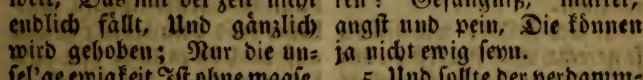
O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß



das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende!
vor grosser traurigkeit, Nicht wo ich mich hinwende.



Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung



am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das mit der zeit nicht endlich fällt, Und gänzlich wird gehoben; Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maase, ziel und zeit, Läßt nimmer ab zu toben; Ja, wie mein Heiland selber spricht, Stirbt da ihr wurm und feuer nicht.

3. O ewigkeit! du machst mir bang; O ewig, ewig ist zu lang! Hier ist gewiß kein scherzen. Drum, wann mein geist die lange nacht, Zusamt der grossen pein, betracht, Erschreck ich recht von herzen: Dann, ach! nichts ist ja weit und breit So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich wasser, feuer, schwerdt? Diß alles ist kaum nennens werth; Es kan nicht lange dauren. Was wär es, ließ mich ein tyrann, Der wenig jahre leben kan, Mit tausend schmach vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Und sollte der verdammten quaal So manches jahr, als an der zahl Sich mensch und vieh ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manchen staub das erdreich trägt, Und noch viel länger währen; So wär doch solcher pein zuletzt Ein ende, maas und ziel gesetzt.

6. Nun aber, wann du die gefahr Viel hundert tausend tausend jahr, Voll schmerzen, ausgestanden, Und dann von ihr durch lange frist Voll grausamkeit gemartert bist, Ist doch kein schluß vorhanden. Die zeit, so niemand zählen kan, Die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und

ruhet

ruhet gleich In betten, die an purpur reich, Und herrlich ausgezieret; So hasset er doch solche pracht, Auch so, daß er die ganze nacht Ein kläglich leben führet: Er zählet jeden glocken-schlag, Und hofft mit seufzen auf den tag.

8. Und was ist diß? der höllen pein Wird nicht wie leibes-krankheit seyn, Noch mit der zeit vergehen; Es wird dann die verdammte schaar In gluth und feuer immerdar Mit wuth gemartert stehen: Und diß ihr unbegreiflich leid Soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie bist du so gerecht, Wie strafest du den bösen knecht Im heissen pfuhl der schmerzen! Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt. Ach nimm es wohl zu herzen, Und merk auf diß, o menschen-kind! Die zeit ist kurz, der tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des teufels strick: Die lust kan einen augenblick, Und länger nicht, ergötzen; Und dafür willst du armer dich In jenem feuer ewiglich In gröste trübsal setzen? Verworfner tausch, der etwas wagt, Das er in ew'ger pein beklagt!

11. So lang ein GOtt im himmel lebt, Und über alle wolken schwebt, Wird solche marter währen: Es plagt sie trübsal, angst und wuth, Zorn, schrecken, weh und feuers-gluth, Und wird sie nicht verzehren: Sodann nur endet sich die pein, Wann GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kan sich nie vermindern: Da ist nur arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu Bey jenen höllen-kindern. O sünder! deine missethat Empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch! vom sünden-schlaf, Ermuntre dich, verlohrnes schaaf! Und beßre bald dein leben: Wach auf, noch ist es hohe zeit, Es kommet schon die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag; Wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Laß dir die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld, Nicht länger mehr gebieten: Schau an die grosse sicherheit, die falsche welt und böse zeit, Zusamt des teufels wüten; Vor allen dingen nimm in acht Die vorerwehnte lange nacht.

15. O du verführtes menschen-kind, Von sinnen toll, von herzen blind! Laß ab, die welt zu lieben. Ach soll dich dann die höllen-pein, Wo mehr dañ tausend henker seyn, Dort ewiglich betrüben? Wo

lebt

lebt ein so beredter mann, Der dieses recht aussprechen kan?

16. O ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm, JEsu! wann es dir gefällt, Mich bald zu dir ins freuden-zelt.

Dritter Theil.

Lob- Dank- und Bitt-Lieder.

I. Allgemeine Lob- und Dank-Lieder.

Mel. Wer nur den lieben.

569. Dir, GOtt, dir will ich frölich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, GOtt, du bist ganz gnad und treu, Gib, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singt der ganze himmel dank; Dir, herrscher, brausen wind und meere, Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft mir zu: Es ist kein solcher Gott wie du.

3. Dir, Höchster! ist nichts zu vergleichen, Denn deine gnade reicht so weit Als über uns die wolken reichen, Von ewigkeit zu ewigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin, Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vatter! hast du mein gemüthe, Durch manche gnaden-gab erfreut. O gib mir auch nach deiner güte, Den trieb der reinen dankbarkeit. Laß alles, HErr! was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und seine kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer seguet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du Vatter thust's, du wehr'st der plage. Du, GOtt, bleibst ewiglich mein theil; Mit ew'ger treue liebst du mich, Von ganzem herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn du hast mir stets wohl gethan. Ich will

mit hoffnung auf dich schauen, Schau mich mit Vatterblicken an; So geh ich durch die pilgrims-zeit Mit freuden hin zur ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

570. Dir, milder geber aller gaben, HErr! dir gebühret ruhm und dank. Du hörst das schrey'n der jungen raben, So wie der lerche lobgesang. O neige jetzt dein ohr zu mir. Du forderst dank, ich danke dir.

2. Die kleinste deiner creaturen Macht deine weisheit offenbar. Man siehet deiner güte spuren, Und deine macht von jahr zu jahr. Ein jedes gräschen lehret mich: Wie groß ist Gott, wie klein bin ich.

3. Du sorgst nach treuer Vätter weise Für alle werke deiner hand; Du, HErr! gibst allem fleische speise, Beschirmst und segnest jedes land; Du liebest unveränderlich, Der bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der erdkreis ist von deiner güte, Von deiner weisheit ist er voll. HErr, unterweise mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll. Gib, daß mein herz dich freudig liebt, Dich, der mir so viel gutes gibt.

5. Das saam-korn wird in deinem namen Auf hoffnung in das feld gestreut. Allgütiger, du gabst dem saamen, Da du ihn schufst, die fruchtbarkeit. Zur aussaat gibst du auch allein Dem landmann kraft, zeit und gedeih'n.

6. Du machst den schooß der erde schwanger, Du machst des ackers furche naß, Du schmückest wiesen, flur und anger, Mit blumen, sträuchen, laub und gras, Du träufelst mit dem kühlen thau Die fruchtbarkeit auf feld und au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit regen, Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein, Du theilst die zeiten wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält und frost Grünt, wächst und reifet unsre kost.

8. Kommt, preißt des Schöpfers huld und stärke, Bringt seinem namen ehre dar! Groß ist der HErr, und seine werke Sind herrlich, groß und wunderbar; Kommt, laßt uns seine macht erhöh'n! Der HErr ist gut, sein lob ist schön.

Mel. Höchster tröster kom.

571. Groß ist unsers GOttes güte; Seine treu, Täglich neu, Rühret mein gemüthe: Sende, HErr, den Geist von oben, Daß jetzund Herz und mund Deine güte loben.

2. Du hast meinem leib gegeben Für und für, Mehr als mir Nöthig war zum leben; Meine seel mit tausend gnaden Allerhand, Dir bekannt, Hast du, HErr, beladen.

3. Da

3. Da ich, HErr, dich noch nicht kannte, Und, in sünd Todt und blind, Dir den rücken wandte, Da hast du bewahrt mein leben Und mich nicht Dem gericht, Nach verdienst, ergeben.

4. Wann ich damals wär gestorben, Ach! mein HErr, Ewig wär Meine seel verdorben: Du, du hast verschont in gnaden, Und mich gar Immerdar Nur zur buß geladen.

5. Wann ich gleich nicht hören wolte, Riefst du doch Immer noch, Daß ich kommen solte: Endlich hast du überwunden, Endlich hat Deine gnad Mich verlohrnen funden.

6. Endlich mußt mein herze brechen Und allein, Ohne schein, Dir das ja-wort sprechen: O du sel'ge gnadenstunde, Da ich mich Ewiglich Meinem GOtt verbunde!

7. Da ich allem sünden-leben, Aller freud Dieser zeit, Abschied hab gegeben! Da mein geist zu GOttes füssen Sank dahin, Und mein sinn Wolt in reu zerfliessen.

8. Zwar ich bin nicht treu geblieben, Wie ich solt, Wie ich wolt, Dich allein zu lieben; Aber du bleibst ohne wanken Immer doch Treue noch; Könt ich recht dir danken!

9. Sint hab ich so oft betrübet Deinen Geist, Wie du weist, Du hast doch geliebet; Daß ich immer wieder kame, Und mein schmerz Brach dein herz, Das mich in sich nahme.

10. O du sorgest für mich armen; Tag und nacht Hältst du wacht; Groß ist dein erbarmen: Lauf ich weg, du holst mich wieder; Vätterlich Hältst du mich, Wann ich sinke nieder.

11. Deine güt, die ewig währet, Hat mich oft Unverhoft In der noth erhöret: O wie oft hast du mein herze Nicht erlöst, Und getröst't, Da ich lag im schmerze!

12. Deines Geistes zug und leiten Spür ich ja Innig nah, Daß ich nicht soll gleiten: Wann ich stille bin und merke, Geht er mir Tröstlich für Stets bey allem werke.

13. Wann ich oft im dunkeln walle, Steht mir bey Deine treu, Daß ich dann nicht falle; Daß ich mich kan überlassen, Stille stehn, Ohne sehn Meinen GOtt umfassen.

14. Du hast auch gezeigt mir blinden, Wie man dich Innerlich Kan im herzen finden; Wie man bäten muß und sterben, Wann man will Werden still, Und dein reich ererben.

15. Deine güte muß ich loben, Die so treu Mir stund bey, In so manchen proben: Dir hab ich es nur zu danken, Daß ich doch Stehe noch, Der so leicht kan wanken.

16. Bald durch kreutz, und

bald durch freuden, Hast du mich Wunderlich Immer wollen leiten: HErr, ich preise deine wege, Deinen rath, Deine gnad, Deine liebes-schläge.

17. O wie groß ist deine güte! Deine treu Immer neu, Preiset mein gemüthe: Ach ich muß, ich muß dich lieben; Seel und leib, Ewig bleib Deinem dienst verschrieben.

18. Mögt dich alle welt erkennen, Und mit mir Danken dir, Und in liebe brennen! Deine güte laß mich loben Hier auf erd, Bis ichs werd Thun vollkommen droben.

Mel. Auf, o sünder laß dich.

572. HErr! mein licht, mein heil und leben! Wie kan ich dich gnug erheben, Was für lieder stimm ich an, Was soll ich für dank erweisen, Wie soll ich das gute preisen, So du, HErr, an mir gethan? Mir besonders wills geziemen, Deine wunder hoch zu rühmen.

2. Zwar du hattest mich gebeuget, Aber auch dabey gezeiget, Wie du seyst mit hülfe nah: In der nacht warst du verborgen, Doch kam bald ein froher morgen, Da ich, HErr! dein antlitz sah: Nun seh ich, wie deine thaten Allezeit dir wohl gerathen.

3. Also hast du mich geführet, Wie ichs tausendmal verspüret, Selbst von meiner jugend an, Mit gedult und liebes-armen, Mit viel gnade und erbarmen, Daß ichs nicht verdanken kan: Sollt es nicht die seel verbinden? Sollt es nicht zur lieb entzünden?

4. Dich recht lieben, heißt dich loben, Dich recht loben, führt nach oben, Wo du ewig wirst verklärt: O so laß dann alle sinnen, Reden, schweigen und beginnen Nach dem himmel seyn gekehrt: Dann so werd ich besser sehen, Wie so wohl mir hier geschehen.

5. Hier will ich dir vest vertrauen, Und auf deine gnade schauen, Wann des kreutzes last mich drückt: Ich will in der stille hoffen, Bis mein glaub dich angetroffen, Und dein antlitz mich erquickt: Dann ich seh und glaube veste, Deine stunde sey die beste.

6. Willst du mit der hülf verziehen, Eine zeitlang von mir fliehen? HErr! ich bin ein sünd'ger knecht: Willst du strafen, willst du schlagen, Willst du züchtigen, willst du plagen? Herr! du bleibest stets gerecht, Wie du nur die welt regierest, Oder auch die deinen führest.

7. Ey, so stärke mir den glauben, Laß mir nichts denselben rauben, Keine wollust, keine pein; Deine liebe laß mich schmecken, Deine gnade mich erwecken, Immer dankbar dir zu seyn; Bis ich dich, mein licht und leben! Ewig werd mit lob erheben.

Mel.

Mel. Psalm 134.

573. HErr, unser GOtt, dich loben wir, O grosser GOtt! wir danken dir, Dich, Vatter, GOtt von ewigkeit, Der welt-kreis ehret weit und breit.

2. All engel, und des himmels heer, Und was da dienet deiner ehr, Die cherubim und seraphim Lobsingen stets mit froher stimm.

3. Hochheilig ist der grosse GOtt, Jehovah, der HErr Zebaoth; Ja heilig, heilig, heilig heist Jehovah, Vatter, Sohn und Geist.

4. Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über alles himmel weit. Der heiligen Apostel zahl, Und die lieben Propheten all,

5. Die theure männer allzumal Dich loben stets mit grossem schall; Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf erden weit und breit.

6. Dich, Vatter, GOtt im höchsten thron, Und deinen eingebohrnen Sohn, Den heil'gen Geist und tröster werth, Mit gleichem dienst sie lobt und ehrt.

7. Du höchster könig, JEsu Christ! Des Vatters ewiger Sohn du bist, Du wurd'st ein mensch, Der HErr ein knecht, Zu retten das menschlich geschlecht.

8. Du hast dem tod zerstöhrt die macht, Zum himmelreich die christen bracht. Du sitzst zur rechten GOttes gleich Mit aller ehr ins Vatters reich.

9. Ein richter du zukünftig bist, Alles was tod und lebend ist. Nun hilf uns, HErr, den dienern dein, Die durch dein blut erlöset seyn.

10. Laß uns im himmel haben theil Mit den heil'gen im ew'gen heil. Hilf deinem volk, HErr JEsu Christ! Und segne, was dein erbtheil ist.

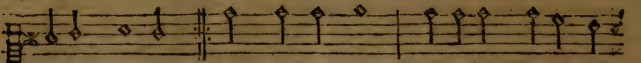
11. Beschirm dein kirch zu aller zeit, Erheb sie hoch in ewigkeit. Täglich, HErr GOtt! wir loben dich, Und danken dir, HErr, inniglich.

12. Behüt uns, HErr, o treuer GOtt, Für aller sünd und missethat. Sey uns gnädig, o HErre GOtt! Sey uns gnädig in aller noth.

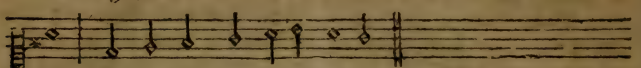
13. Zeig uns deine barmherzigkeit, Dem guter Geist uns stets begleit. Wir hoffen auf dich, lieber HErr! In schanden laß uns nimmermehr.

574.

Obe den HErren, den mächtigen Kö- Meine ge-lie-be-te see-le! das ist



nig der ehren, Kommet zu hauf, Psalter und harfe wacht mein begehren:



auf, Lasset die lobgesäng hören.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers-fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspüret.

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verlieben, dich freundlich begleitet: In wie viel noth Hat nicht der gnädige GOtt Ueber dir flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen stand sichtbar gesegnet, Der aus dem himmel mit ströhmen der liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5 Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den namen; Alles was odem hat, lobe mit Abrahams saamen; Er ist dein licht, Seele! vergiß es ja nicht, Lobende schliesse mit Amen.

Mel. Wie schön leuchtet d.

575. Lobsinget GOtt! dank, preiß und ehr Sey unserm GOtt je mehr und mehr, Für alle seine werke! Von ewigkeit zu ewigkeit Lebt er, und herrschet weit und breit, Mit weisheit, güt' und stärke. Singet, Bringet Frohe lieder! Fallet nieder! GOtt ist herrlich. Unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget GOtt! dank preis und ruhm Sey von uns, deinem eigenthum, HErr JEsu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und GOtt, Hast durch gehorsam bis zum tod, Das leben uns errungen. Heilig. Selig Ist die freundschaft Und gemeinschaft Aller frommen, Die durch dich zum Vatter kommen.

3. Lobsinget GOtt, du Geist des HErrn, Sey nie von unserm geiste fern, Mit kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weiß und rein, Hilfst uns getrost und siegreich seyn Im streit mit unsern lüsten. Leit uns, Stärk uns, In der freude, Wie im leide, GOtt ergeben, Und im glauben treu zu leben.

Mel. Allein GOtt in der, ꝛc.

576. Lobt GOtt, der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus vätterlicher huld und gnad Uns allen

allen hat gegeben. Der uns durch seine gnade schützt, Der täglich schenket, was uns nützt; Drum danket seinem namen!

2. Lobt GOtt, er gibt uns seinen sohn, Der selbst für uns gestorben, Der uns des himmels gnadenlohn Durch seinen tod erworben; Der GOttes heil'gen rath vollbracht, Und uns ihm angenehm gemacht; Drum danket seinem namen!

3. Lobt GOtt, der in uns durch den geist Den glauben angezündet, Und seinen beystand uns verheißt, Wenn er uns treu erfindet, Der uns stets durch sein wort regiert, Und auf den weg des lebens führt; Drum danket seinem namen!

4. Lobt GOtt, er hat diß gute werk Selbst in uns angefangen, Vollbringt es auch, gibt kraft und stärk, Am ende zu erlangen, Was wir zum zweck uns vorgestellt, Und was der himmel in sich hält; Drum danket seinem namen!

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

577. Mein herz, ermuntre dich zum preise Des GOttes, der dein Vatter ist! Bedenk es, auf wie viele weise, Du ihm zum dank verpflichtet bist: Bring ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden, ruhm und ehre dar.

2. HErr, deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist; Und doch bin ich oft schwach im hoffen, Auf dich, der du die liebe bist. Mein GOtt! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein erbarmen; Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein GOtt! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt: Noch immer steht mir deine treu Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt; So kömmst du, eh ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch veste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So bleibst du doch erbarmungsvoll, Und förderst stets mein wahres wohl.

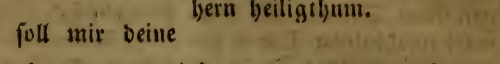
6. Du bist mein heil; mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein retter! voll. O könnt ich deine grosse güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin; Du weißt es, GOtt, wie schwach ich bin.

7. Jedoch du siehst mit

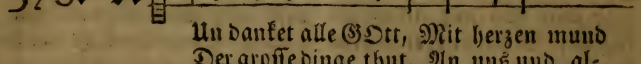
wohlgefallen Auf wahre herzensredlichkeit, Und höreſt ſelbſt das ſchwache lallen Der deinen mit zufriedenheit: Du hörſt es, wie ein vatter pflegt, Der ſeiner kinder ſchwachheit trägt.

8. Drum ſoll mir deine huld und güte Beſtändig GOtt, vor augen ſeyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

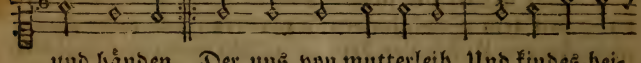
578.



Un danket alle GOtt, Mit herzen mund Der groſſe dinge thut, An uns und al-



und händen, Der uns von mutterleib, Und kindes-beinen enden,



nen an, Unzählig viel zu gut, Und jetzo noch gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt Woll uns bey unſerm leben, Ein immer fröhlich herz Und edlen frieden geben, Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preiß ſey GOtt, dem Vatter und dem Sohne, Und dem, der beyden gleich, Im höchſten himmelsthrone, Dem dreyeinigen GOtt, Als der im anfang war, Und iſt, und bleiben wird Jetzund und immerdar.

Ziel. Wach auf mein herz.

579. Nun laſſet uns zuſammen, In JEſu Chriſti namen, Dem HErren lob erweiſen, Und ſeine güte preiſen.

2. Er iſts, der uns das leben Aus gnaden hat gegeben, Leib, ſeel, und was wir haben, Sind lauter ſeine gaben.

3. Daß wir erhalten werden, Schaft er, was noth auf erden; Ja alles fleiſch er ſpeiſet, Viel gutes uns beweiſet.

4. Da wir in noth gerathen Durch unſre miſſethaten, Hat er den Sohn uns geben, Der wiederbracht das leben.

5. Wann wir ſein blut auffaſſen, Wird uns die ſünd erlaſſen: Wohl dem, der auf ihn bauet, Ihm ſeel und leib vertrauet.

6. Den heil'gen Geiſt er ſchen-

schenket, Mit seinem blut uns tränket, Mit seinem fleisch uns speiset, Viel gutes uns erweiset.

7. Drum lasset uns ihn ehren, Und seinen ruhm vermehren, Laßt uns dem HErren singen, Und ein dankopfer bringen.

Mel. Mir nach, spricht Ch.

580. Nun lobet alle Gottes Sohn, Der die erlösung funden; Beugt eure knie vor seinem thron, Sein blut hat überwunden: Preis, lob, ehr, dank, kraft, weisheit, macht, Sey dem erwürgten lamm gebracht.

2. Es war uns GOttes licht und gnad, Und leben hart verriegelt; Sein tiefer sinn, sein wunder-rath, Wohl siebenfach versiegelt: Kein mensch, kein engel öffnen kan; Das lämmlein thuts, drum lobe man.

3. Die höchsten geister allzumal Nur dir die knie beugen; Der engel millionen zahl Dir göttlich ehr erzeigen; Ja, alle creatur dir schreyt: Lob, ehr, preis, macht in ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster zeit, Den lang verlangten grüssen; Und die Propheten sind erfreut, Daß sie's nun mit geniessen; Auch die Apostel singen dir Hosanna mit uns kindern hier.

5. Der märt'rer kron von golde glänzt, Sie bringen dir die palmen, Die jungfrau'n weiß und schön gekleidt, Dir singen hochzeits-psalmen; Sie rufen, wie aus einem mund: Das hat des lammes blut gekonnt!

6. Die vätter aus der wüsteney Mit reichen garben kommen; Die kreutzes-träger mancherley; Wer zählt die andern frommen? Sie schreiben deinem blute zu, Den tapfern sieg, die ew'ge ruh.

7. Nun, dein erkauftes volk allhie, Spricht: Hallelujah! Amen! Wir beugen jetzt schon unsre knie In deinem blut und namen; Bis du uns bringst zusammen dort, Aus allem volk, geschlecht und ort.

8. Was wird das seyn, wie werden wir Von ew'ger gnade sagen, Wie uns dein wunder führen hier Gesucht, erlöst, getragen! Da jeder seine harfe bringt, Und sein besonders loblied singt.

Mel. Allein GOtt in der ꝛc.

581. Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem vatter aller güte; Dem GOtt, der alle wunder thut; Dem GOtt, der mein gemüthe, Mit seinem reichen trost erfüllt; Dem GOtt, der allen jammer stillt. Gebt unserm GOtt die ehre!

2. Es danken dir die himmels-heer, O herrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen

deine schöpfers macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die ehre!

4. Ich rief zum HErrn in meiner noth: Ach GOtt! vernimm mein schreyen; Da half mein helfer mir vom tod Und ließ mir trost gedeyen. Drum dank, ach GOtt! drum dank ich dir; Ach danket, danket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die ehre!

5. Der HErr ist nah, und nimmer nicht Von seinem volk geschieden; Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden. Mit mutterhänden leitet er, Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die ehre!

6. Wann trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der schöpfer selbst, und neiget Die vatteraugen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm GOtt die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O GOtt! von nun an, ehren; Mann soll, o GOtt! dein lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre dich, Mein geist und leib erfreue sich. Gebt unserm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der HErr ist GOtt, Der HErr ist GOtt. Gebt unserm GOtt die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen-vollem springen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

Mel. O GOtt, du frommer.

582. Was kan ich doch für dank, O HErr! dir dafür sagen, Daß du mich mit gedult So lange zeit getragen? Da ich in mancher sünd Und übertrettung lag, Und dich, o frommer GOtt! Erzürnte alle tag.

2. Sehr grosse lieb und gnad Erwiesest du mir armen: Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen: Ich widerstrebte dir, Und schob die busse auf; Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet; Du hast des satans reich Und werk

in

in mir vernichtet: HErr! deine gût und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel Beleid'gen dich mit sünden; Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden: Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben gehn; Konnt aber selber nicht Von meinem fall aufstehn.

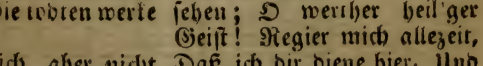
5. Du hast mich aufgericht, Und mir den weg geweiset, Den ich nun wandeln soll: Dafür sey, HErr! gepreiset. GOtt sey gelobt, daß ich Die alte sünd nun haß, Und willig, ohne furcht, Die todten werke laß!

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gib mir deinen Geist, Dieweil ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und drinnen mächtig sey, Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

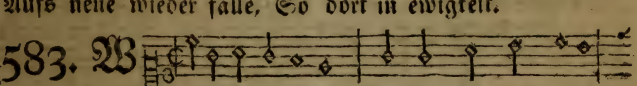
7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden: Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wann du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du grosser GOtt, O Vatter! hör mein flehen; O JEsu, GOttes Sohn! Laß deine kraft mich sehen; O werther heil'ger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit.

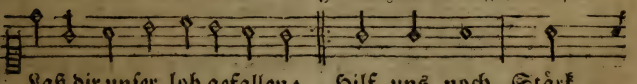
583. W



Underbarer König, Herrscher von uns allen! Deine Vatters-güte, Hast du lassen triefen,



Laß dir unser lob gefallen: Hilf uns noch, Stärk Ob wir schon von dir wegliefen:



uns doch, Laß die zunge singen, Laß die stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig Deines schöpfers thaten, Mehr, als aller menschen staaten; Grosses licht der sonnen! Schiesse deine strahlen, Die das grosse rund bemahlen: Lobet gern, Mond und stern, Seyd bereit zu ehren Einen solchen HErren.

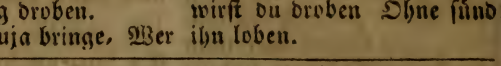
3. O du meine seele! Singe

ge frölich, singe, Singe deine glaubens-lieder: Was den othem holet, Jauchze, preise, klinge, Wirf dich in den staub darnieder: Er ist GOtt Zebaoth, Er ist nur zu loben Hie und ewig droben.

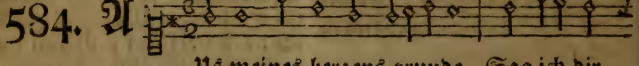
4. Halleluja bringe, Wer den HErren kennet, Wer den HErren JEsum liebet; Halleluja singe, Welcher Christum nennet, Sich von herzen ihm ergiebet. O wohl dir! Glaube mir, Endlich wirst du droben Ohne sünd ihn loben.

II. Lob- Dank- und Bitt-Lieder des Morgens.

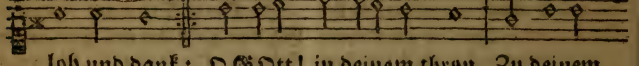
584. A



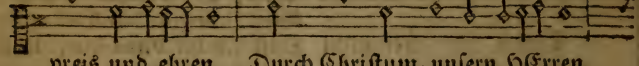
Us meines herzens grunde Sag ich dir
In die-ser mor-gen-stunde, Darzu mein



lob und dank; O GOtt! in deinem thron. Zu deinem le-ben-lang;



preis und ehren, Durch Christum, unsern HErren,



Dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht Für noth und allem schaden Behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, Wollst mir mein' sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten Mich gnädig diesen tag, Fürs teufels list und wüten, Für sünden und für schmach, Für feu'r und wassers-noth, Für armuth und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

4. Mein seel, mein leib, mein leben, Mein ehr und gut bewahr, In deine händ ichs gebe, Jetzund und immerdar, Als dein geschenk und gab; Mein' obern und verwandten, Gefreundte und bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Dein' engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der böswicht

hier

hier In diesem jammerthal
Sein tück an mir nicht übe,
Leib und seel nicht betrübe,
Und bring mich nicht zu fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, Der alle ding vermag; Er segne meine thaten, Mein fürnehmen und sach; Dann ich ihm heimgestellt Mein leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben; Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich amen, Und zweifle nicht daran, GOtt wird es allzusammen In gnaden sehen an. Drauf streck ich aus mein' hand, Greif an das werk mit freuden, Dazu mich GOtt bescheiden In mein'm beruf und stand.

Eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben G.

585. Der morgen kömt, und meine klage Wird jetzt mit diesem morgen neu. Wie traurig schleichen mir die tage Der bangen wanderschaft vorbey! Der sonne neugeschenktes licht Erheitert meine seele nicht.

2. So traurig, als die abendstunden, Ist dieser neue tag für mich; Die quaal, die ich bisher empfunden, Erneuet mit demselben sich. Ich hoffte trost in meiner pein; Doch meine hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich härtere beschwerde Zu klagen und zu thränen zwingt; Noch immer fleh ich unerhört Um labung, die mein herz begehrt.

4. HErr! eile doch mir beyzustehen; Verlaß den müden wandrer nicht. O neige, Vater! auf mein flehen, Zu mir dein freundlich angesicht! Gib mir geduld, und, bey dem schmerz, Ein hoffend und gelaßnes herz.

5. Mir ist mein schicksal noch verborgen, Das diesen tag mich treffen soll: Auf dich, HErr! werf ich meine sorgen; Du kennst und suchst mein wahres wohl. Und was dein rath beschließt und thut, Ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die last noch länger tragen, So halt ich deiner führung still. In dir zufrieden, will ich sagen: HErr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vatter! in der pein Geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Nach diesen schmerzenvollen stunden, Rückt einst mein ende doch herbey: Dann hab ich ewig überwunden, Und bin von aller trübsal frey. Dann folget auf die leidenszeit Dort ewige zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen glauben, Trett ich auf meinen leidens-pfad. HErr! stärke, stärke meinen glauben, Auch dann, wann sich der tod

mir

mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir; Wohl mir! ich leb und sterbe dir.

Mel. Was GOtt thut das.

586. Die neue woche geht nun an, Und ist schon angetretten. Wach auf, mein herz, und denke dran, Daß du zu GOtt sollst bäten, Und ihm dabey Für seine treu, Mit danken und mit singen, Ein morgen-opfer bringen.

2. Wie viele wochen hab ich schon Im leben angefangen? Und keine nicht ist je davon Erleber und begangen, In welcher nicht Ein gnadenlicht Von GOtt mich angeblicket, Und tausend guts geschicket.

3. Das leid und leiden dieser zeit, So mir auch mit begegnet, Hat er durch viel zufriedenheit Gemildert und gesegnet; So, daß er nie, In angst und müh Mich trostlos lassen stehen, Noch drinnen untergehen.

4. Ach fallen mir die sünden ein, Was wird in so viel wochen Für schuld nicht aufgehäufet seyn; Und doch was ich verbrochen, Hat er dabey, Auf buß und reu, In Christo mir verziehen, Und alle huld verliehen.

5. Nun treuer GOtt, ich danke dir, Ich danke dir von herzen. Zwar meine schwachheit machet mir Bekümmerniß und schmerzen, Daß meine pflicht Dich also nicht Kan loben, als ich sollte, Und dennoch gerne wollte.

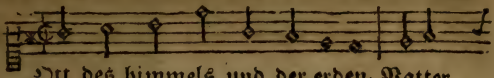
6. Jedoch in Christo wirst du dir Es wohl gefallen lassen; In Christo will ich ferner mir Die gute hoffnung fassen, Daß du mich wirst, Mein lebens-fürst! Bey allen meinen werken In dieser woche stärken.

7. Mein aus- und eingang sey beglückt; An seel und leibes-segen, Bring mir, was meinen geist erquickt, In deinem wort entgegen; Dann diß allein Soll einzig seyn, Was ich mir zum ergötzen Zeit lebens werde setzen.

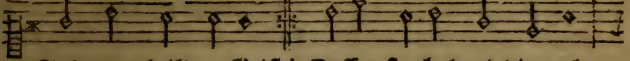
8. Doch aber soll sich meine zeit Mit dieser woche schliessen; Ey nun, so wird die ewigkeit Mir allen tod versüssen: Dann dich und mich, Ja, mich und dich, Kan weder freud noch leiden, Noch tod und leben scheiden.

9. Wohlan, so mags gleich wunderlich In dieser woche gehen; Es kan doch anders nicht um mich, Als gut und heilsam stehen: Dann was GOtt fügt, Wird mich vergnügt Bey allen meinen sachen, Und endlich selig machen.

587. G



Ott des himmels und der erden, Vatter,
Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und



Sohn und heil'ger Geist! Dessen starke hand die welt,
Mond uns scheinen heist;

Und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt, ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Für gefahr, angst, noth und schmerzen, Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jetzt mit dieser nacht vergehn: O HErr JEsu! laß mich finden Deine wunden offen stehn, Da alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wann nun dein grosser tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite Meinen gang nach deinem wort, Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort; Nirgends, als bey dir allein, Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Sammt den sinnen und verstand, Grosser GOtt, ich dir befehle Unter deine starke hand. HErr, mein schild, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, GOtt! was ich begehre, Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Meiner bitt mich, HErr! gewähre, Der du selbst mich bäten heißt; So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

Mel. Psalm 42.

588. HErr, es ist von meinem leben
Wieder eine nacht vorbey. Laß mich deine treu erheben, Die auch diesen morgen neu. Deine wacht hat diese nacht Mir zur sanften ruh gemacht, Und nun kommt mir schon

dein

dein segen Mit der morgenröth entgegen.

2. O wie theuer ist die güte, Die mich überschattet hat, Daß zu meinem bett und hütte Keine plage sich genaht. Nunmehr steh ich frölich auf, Und mein herze denket drauf, Dir für dieses neue leben Den verbundnen dank zu geben.

3. Wann ich dir mich selber schenke, Wird es doch zu wenig seyn, Und, so ich es recht bedenke, Bin ich ja vorhin schon dein: Seel und leib gehöret dir. Doch nimm gnädig an von mir, Was ich selbst als eine gabe Von dir, HErr, empfangen habe.

4. Ist mein auge nunmehr lichte, So erleuchte meinen sinn, Daß vor deinem angesichte Ich ein kind des lichtes bin, Und den angebrochnen tag Also hinterlegen mag, Daß ich in dem lichte wandle, Und in allem weislich handle.

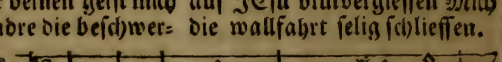
5. Segne mich in allen werken, Die mir mein beruf gebeut, Laß nur deinen geist mich stärken, Mindre die beschwerlichkeit. Was ich denke, red und thu, Alles benedeye du; Gib, daß wollen und vollbringen, Dir zu ehren, wohl gelingen.

6. Sollt ich heut in sünde fallen, Richte mich bald wieder auf; Laß in deiner furcht mich wallen, Bey der welt verkehrtem lauf; Halte fleisch und blut im zaum, Gib dem satan keinen raum, Wann er mir sein netze stellet, Daß er meinen fuß nicht fället.

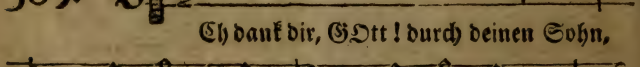
7. Werd ich auch an diesem tage Nicht ohn alle plage seyn, Mache nur, daß ichs ertrage, So sind ich mich willig drein. Wann du nur aus liebe schlägst, Und mein kreutz zur helfte trägst, Darf ich keine trübsal scheuen, Du wirst auch gedult verleihen.

8. Nun ich leb an diesem morgen, Da ich abends sterben kan; Laß mich für mein ende sorgen, Nimm dich meiner seelen an. Reiß mich nicht in sünden hin, Wann ich reif zum tode bin. Laß auf JEsu blutvergiessen Mich die wallfahrt selig schliessen.

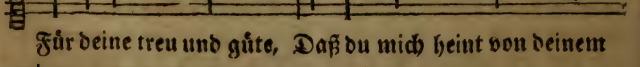
589.



Ich dank dir, GOtt! durch deinen Sohn,



Für deine treu und güte, Daß du mich heint von deinem



thron So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht mich die gefahr Der finsterniß umfangen, Da ich in noth der sünden war, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus herzens-grund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die dir sind kund Von meinem ganzen leben;

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Dann ich dir alles, leib und seel, In deine treue hände, In meiner noth allein befehl: HErr! deine hülf mir sende:

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein' macht an mir auch finde; Dann wo mich nicht dein' gnad erhält, Ist er mir zu geschwinde.

8. Allein GOtt in der höh sey preis, Auch seinem ein'gen Sohne, Und heil'gem Geist, der gleicher weis Regiert im himmels-throne.

Mel. Ich dank dir GOtt, 2c.

590. Mein erst geschäft sey preis und dank; Erheb ihn, meine seele! Der HErr hört deinen lobgesang; Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich, und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem kreis, Und schützt mich vor gefahren.

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, HErr und GOtt der welt, Und dein ist unser leben; Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, GOtt der macht, Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue!

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele, Sey mir ein retter in gefahr, Ein Vatter wenn ich fehle.

9. Gib mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem

reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern bey andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe.

Mel. HErr JEsu Christ d.

591. Mein GOtt! die sonne geht herfür, Sey du die sonne selbst in mir; Du sonne der gerechtigkeit! Vertreib der sünden dunkelheit.

2. Mein erstes opfer ist dein ruhm, Mein herz ist selbst dein eigenthum; Ach kehre gnädig bey mir ein, Du mußt dir selbst den tempel weihn.

3. Gib, daß ich meinen fuß bewahr, Eh ich mit deiner kirchen-schaar Hinauf zum hause GOttes geh, Daß ich da heilig vor dir steh.

4. Bereite mir herz, mund und hand, Und gib mir weisheit und verstand, Daß ich dein wort mit andacht hör, Zu deines grossen namens ehr.

5. Schreib alles veſt in meinen sinn, Daß ich nicht nur ein hörer bin; Verleihe deine kraft dabey, Daß ich zugleich ein thäter sey.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen tag Mit leib und seele feyren mag; Bewahr mich für der argen welt, Die deinen sabbath sündlich hält.

7. So geh ich dann mit freuden hin, Wo ich bey dir zu hause bin. Mein herz ist willig und bereit, O heilige Dreyeinigkeit!

Mel. Ich dank dir Gott d.

592. O JEsu, meines lebens-licht, Nun ist die nacht vergangen; Mein geistes-aug zu dir sich richt't, Dein'n anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen kunt, Mich vor gefahr bedecket; Und auch, vor andern, mich gesund Nun aus dem schlaf erwecket.

3. Mein leben schenkst du mir aufs neu; Es sey auch dir verschrieben; Mit neuem ernst, mit neuer treu, Dich diesen tag zu lieben.

4. Dir, JEsu, ich mich ganz befehl: Im geiste dich verkläre; Dein werkzeug sey nur meine seel; Den leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem lebens-saft Herz, sinnen, und gedanken; Bekleide mich mit deiner kraft, In proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer hirte, sey mir nah, Steh immer mir zur seiten; Und, wann ich irre, wollst du ja Mich wieder zu dir leiten.

7. Druck deine gegenwart

mir

mir ein, Bewahr mich eingekehret, Daß ich dir innig bleib gemein. In allem ungestöret.

8. Sey du alleine meine luſt, Mein ſchatz, mein troſt, und leben: Kein andres theil ſey mir bewußt; Dir bin ich ganz ergeben.

9. Mein denken, reden, und mein thun, Nach deinem willen lenke: Zum gehen, ſtehen, wirken, ruhn, Mir ſtets, was noth iſt, ſchenke.

10. Zeig mir in jedem augenblick, Wie ich dir ſoll gefallen: Zeuch mich vom böſen ſtets zurück; Regiere mich in allen.

11. Da ſey mein wille gänzlich dir In deine macht ergeben; Laß mich abhänglich für und für Und dir gelaſſen leben.

12. Laß mich mit kraft und williglich Mir ſelbſt und allem ſterben; Zerſtör du ſelber völliglich Mein gründliches verderben.

13. Gib, daß ich meinen wandel führ Im geiſt, in deinem lichte; Und als ein fremdling lebe hier Vor deinem angeſichte.

14. Nimm ein, o reine liebes-glut, Mein alles dir alleine: Sey du nur, o vergnügend gut, Mein vorwurf, den ich meyne.

15. Ach halt mich veſt mit deiner hand, Daß ich nicht fall noch weiche: Zeuch weiter durch der liebe band, Bis ich mein ziel erreiche.

Mel. O GOtt, du frommer.

593. O JEſu, ſüſſes licht! Nun iſt die nacht vergangen, Nun hat dein gnaden-glanz Aufs neue mich umfangen; Nun iſt, was an mir iſt, Vom ſchlafe aufgeweckt, Und ich hab in begier Zu dir mich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir dann nun, Mein GOtt! für opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einſenken, Mit leib, mit ſeel, mit geiſt, Heut dieſen ganzen tag; Das ſoll mein opfer ſeyn, Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt! Da haſt du meine ſeele, Sie ſey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebeskraft; Da haſt du meinen geiſt, Darinnen wollſt du dich Verklären allermeiſt.

4. Da ſey dann auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zu deines Geiſtes haus. Ach allerliebſtes leben! Ach wohn, ach leb in mir Beweg und rege mich, So hat geiſt, ſeel und leib, Mit dir vereinigt ſich.

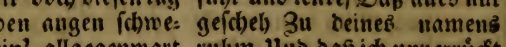
5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner ſeelen ſeyn Dein bildniß eingepräget, Im güldnen glaubens-ſchmuck, In der gerechtigkeit, Die allen ſeelen iſt Das rechte ehren-kleid.

6. Mein JEsu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit gedult, Durch deines Geistes triebe; Auch mit der demuth mich Für allem kleide an: So bin ich wohl geschmückt, Und köstlich angethan.

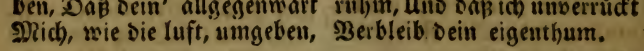
7. Laß mir doch diesen tag Stets vor den augen schweben, Daß dein' allgegenwart Mich, wie die luft, umgeben, Auf daß mein ganzes thun Durch herz, durch sinn und mund, Dich lobe inniglich, Mein GOtt! zu aller stund.

8. Ach segne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines Geistes kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur geschеh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

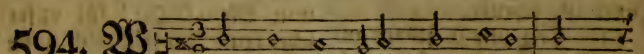
594.



Ach auf, mein herz! und singe Dem



schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem from-



men menschen-hüter.

2. Heint, als die dunkle schatten Mich ganz umgeben hatten, Hat satan mein begehret; GOtt aber hats gewehret.

3. Du sprachst: mein kind! nun liege, Trotz dem, der dich betrüge: Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die sonne schauen.

4. Dein wort das ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen; Für noth bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

5. Du willst ein opfer haben, Hier bring ich meine gaben: Dank, lob und kindlich flehen, Wirst du, HErr! nicht verschmähen.

6. So wollst du nun vollenden Dein werk an mir, und senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

7. Sprich ja zu meinen thaten, Hilf selbst das beste rathen: Den anfang, mittel, ende, Ach HErr! zum besten wende.

8. Mit segen mich beschütte, Mein herz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reise.

Mel. Psalm 140.

595. Zu deinem fels und grossen retter Hinauf, hinauf, o träge seel!

Dem

Dem starken feindes-untertretter Dich früh mit dankbarkeit befehl.

2. Mein höchstes gut allein zu lieben, Mein treuer beystand, Zebaoth! Ich will in deinem lob mich üben, O du versöhnter Sünders-GOtt!

3. Nur dir, mein HErr! hab ichs zu danken, Daß ich diß tagelicht anseh: Mein GOtt, mein GOtt! laß mich nicht wanken, In seelen-ängsten bey mir steh.

4. Was ich gedenk und heimlich mache, Das weist du wohl, du kennest mich; Ich bin bey dir, wann ich erwache; Du bist bey mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten augenlieder Vor deinem angesichte zu; Nun öffnest du sie selber wieder, Du, meiner seelen stille ruh!

6. Wach auf, mein herz! wacht auf, ihr sinnen! Seyd munter, lebhaft, fanget an Ein neues lied früh zu beginnen, Lobsinget dem, der alles kan.

Mel. Nun sich der tag, ꝛc.

596. Zu deinem preis und ruhm erwacht, Bring ich dir ruhm und preis, Dir, GOtt! der durch die ruh der nacht Uns zu erquicken weiß.

2. O Vatter! deine gütigkeit Ist alle morgen neu. Du thust uns wohl von zeit zu zeit; Und groß ist deine treu.

3. Itzt schenkst du mir zu meinem heil Von neuem einen tag. Gib, daß ich davon jedes theil Mit weisheit nutzen mag.

4. Die zeit, in deiner furcht vollbracht, Bringt ewigen gewinn. So flieſſe vor dir, GOtt der macht, Auch dieser tag mir hin!

5. Gib, daß ich, fern vom müßiggang, In meinem stande treu, Und, wem ich kan, mein lebenlang Bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, Sey dein gebot vor mir; Und, wenn ich von geschäften ruh, So sey mein herz bey dir.

7. Was du mir zum vergnügen gibst, Vermehr in mir die lust, Ganz dein zu seyn, der du mich liebst, Und so viel guts mir thust.

8. Wenn sorg und kummer mich befällt, So laß mich auf dich schaun, Und deiner vorsicht, HErr der welt! Mit frohem muthe traun.

9. An deiner gnade gnüge mir! Sie ist mein bestes theil; Mein trost und meine zuflucht hier, Und dort mein volles heil.

III. Lob- Dank- und Bitt-Lieder des Abends.

Mel. Ach was soll ich sünd.

597. Ach, mein JEsu! sieh ich trette, Da der tag nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron, und bäte. Neige du zu deinem sinn Auch mein herz und sinnen hin.

2. Meine tage geh'n geschwinde, Wie ein pfeil zur ewigkeit, Und die allerlängste zeit Saust vorbey, als wie die winde, Fleußt dahin, als wie ein fluß Mit dem schnellsten wasser-guß.

3. Und, mein JEsu! sieh, ich armer Nehme mich doch nicht in acht, Daß ich dich bey tag und nacht Herzlich suchte, mein erbarmer! Mancher tag geht so dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen, Du erhältst, du schützest mich Tag und nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne heucheley Dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun, ich komme mit verlangen, O mein herzensfreund! zu dir, Neige du dein licht zu mir, Da der tag nunmehr vergangen; Sey du selbst mein sonnen-licht, Das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich meine tage zählen, Die du mir noch gönnen willt: Mein herz sey mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen; Dann wo du bist tag und licht, Schaden uns die nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, Wache du in dieser nacht, Schütze mich mit deiner macht, Deine liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich jetzt schlafe ein.

Mel. Psalm 8.

598. Der abend kommt, die sonne sich verdecket, Und alles sich zur ruh und stille strecket: So meine Seel, o GOtt! sucht wahre ruh, In deiner gnaden-schoos, ach hilf hierzu.

2. Recht vätterlich hast du mich heut geleitet, Bewahrt, verschont, gestärket, und geweidet: Ich bins nicht werth, daß du so gut und treu: Mein alles dir zum dank ergeben sey.

3. Vergib es, HErr, wo ich mich heut verirret, Und mich zu viel durch diß und das verwirret: Es ist mir leid, es soll nicht mehr geschehn; Nimm mich nur ein, so werd ich vester steh'n.

4. Da nun der leib sein tages-werk vollendet, Mein geist sich auch zu seinem werke wendet, Zu bäten an, zu lieben inniglich, Im stillen

grund,

grund, mein GOtt, zu schauen dich.

5. Die dunkelheit ist da, und alles schweiget; Mein geist vor dir, o Majestät, sich beuget: Ins heiligthum, ins dunkle, kehr ich ein; HErr, rede du, laß mich ganz stille seyn.

6. Mein herz sich dir zum abend-opfer schenket; Mein wille sich in dich gelassen senket: Affecten, schweigt! vernunft und sinnen, still! Mein müder geist im HErren ruhen will.

7. Dem leib wirst du bald seine ruhe geben; Laß nicht den geist zerstreut in unruh schweben: Mein treuer hirt, führ mich in dich hinein, In dir, mit dir, kan ich vergnüget seyn.

8. Im finstern sey des geistes licht und sonne; Im kampf und kreutz mein beystand, kraft, und wonne: Deck mich bey dir in deiner hütten zu, Bis ich erreich die volle sabbaths-ruh.

Mel. Psalm 8.

599. Der tag ist hin, mein JEsu! bey mir bleibe, O seelen-licht! der sünden nacht vertreibe: Geh auf in mir, glanz der gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach HErr! dann es ist zeit.

2. Lob, preis und dank, sey dir, mein GOtt! gesungen: Dir sey die ehr, daß alles wohl gelungen Nach deinem rath, schon ich es nicht verstehe; Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im guten mir noch fehlet; Das weißt du wohl, o herzens-kündiger! Ich strauchle noch, wie ein unmündiger.

4. Vergib es, HErr! was mir sagt mein gewissen; Welt, teufel, sünd, hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; Da ist die hand: sey mein, so bin ich dein.

5. Israels schutz! mein hüter und mein hirte! Zu meinem trost dein sieghaft schwerdt umgürte; Bewahre mich durch deine grosse macht, Wann Belial nach meiner seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wann matte glieder schlafen; Ach, laß die seel im schlaf auch gutes schaffen. O lebens-sonn! erquicke meinen sinn; Dich laß ich nicht, mein fels! der tag ist hin.

Mel. Wer nur den lieben.

600. Die woche gehet zwar zu ende, Doch GOttes Vatter-treue nicht: Wohin ich meine blicke wende, Schwebt sie vor meinem angesicht. Ich leb, o GOtt! allein durch dich;

Du schützteſt und erhielteſt mich.

2. Mein dank ſoll auf zum himmel ſteigen, Für deine groſſe gütigkeit! Von ihr kan dieſe woche zeugen, Wie meine ganze lebenszeit: Die hand, die mir viel gutes gab, Wandt auch viel böſes von mir ab.

3. Doch, Vatter, meine ſeele bebet, Wenn ſie mit ſcham zurücke denkt, Wie übel ich vor dir gelebet, Und dich durch undank oft gekränkt. Ich ſehe meine groſſe ſchuld; Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner treue! Ich fühl es, tief gebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine reue! Vergib um JEſu willen mir! GOtt, der ſo viel an mir gethan, Nimm mich zum kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der erde Dein pilgrim ſeyn, ſo ſteh mir bey, Daß meine ſeele frömmer werde, Mein leben dir geheiligt ſey: Laß, unverführt vom reitz der welt, Mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur ruhe nieder, Und fürchte nichts: du biſt bey mir! Weckt mich der neue morgen wieder, Dann dank ich und lobſing ich dir, Daß du, in grauenvoller nacht, Für mich, dein ſchwaches kind, gewacht.

7. Doch ſoll, in meinem pilgerleben, Diß meine letzte woche ſeyn: So will ich auch nicht widerſtreben, Und mich auf jene ruhe freu'n, Die mein Erlöſer, als er ſtarb, In ſeinem reiche mir erwarb.

Mel. Alle menſchen müſſen.

601. GOtt! du läſſeſt mich erreichen Abermal die abend-zeit; Das iſt mir ein neues zeichen Deiner lieb und gütigkeit. Laß anjetzt mein ſchwaches ſingen Durch die trübe wolken dringen, Und ſey gegen dieſe nacht Ferner auf mein heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem flehen, Und verſtoß mein opfer nicht: Hab ich gleich ſehr viel verſehen, Und viel böſes ausgericht; So verfluch ich meine ſünden, Und will mich mit dir verbinden: Reiß du nur aus meiner bruſt Alle wurzel böſer luſt.

3. HErr! es ſey mein leib und leben, Und was du mir ſonſt geſchenkt, Deiner allmacht übergeben, Die den himmel ſelbſt umſchränkt. Laß um mich und um die meinen Einen ſtrahl der gnade ſcheinen, Der, was deinen namen trägt, Als dein gut, zu ſchützen pflegt.

4. Laß dein heil mich jetzt bethauen, Gib mir deſſen überfluß.

fluß. Schütze mich für angst und grauen, Wende schaden und verdruß, Brand und sonst betrübte fälle: Zeichne meines hauses schwelle, Daß hier keinen jener schlag Des verderbers treffen mag.

5. Würke selbst in meinen sinnen, Steh mir auch im dunkeln bey, Daß mein schlafen und beginnen Dir auch nicht zuwider sey? Laß mich jetzo schon auf erden Einen solchen tempel werden, Der nur dir, und nicht der welt, Ewig licht und feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde glieder! Geht, und senkt euch in die ruh; Reget ihr euch morgen wieder, Schreibt es eurem schöpfer zu, Der so treue wacht gehalten; Müßt ihr aber heint erkalten, Wird des bittern todes pein Doch der seelen vortheil seyn.

Mel. Pfalm 42.

602. GOtt! es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin: Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmer worden bin: Zeige mirs auch selber an, So ich was nicht recht gethan; Und hilf mir in meinen sachen Ein gesegnet ende machen.

2. Freylich wirst du manches finden, Das dir nicht gefallen hat: Dann ich bin annoch voll sünden, In gedanken, wort und that; Und von morgen bis jetzund Pfleget seele, hand und mund So geschwind und oft zu fehlen, Daß es, leider! nicht zu zählen.

3. Aber, o du GOtt der gnaden! Habe noch einmal geduld; Ich bin freylich schwer beladen; Doch vergib mir alle schuld. Deine grosse vatter-treu Werde diesen abend neu; So will ich, nach deinem willen, Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der schlaf nicht sündlich sey; Decke mich mit deiner güte, HErr! dein engel steh mir bey. Schütz und decke stadt und haus, Lösche glut und flammen aus, Laß mich morgen mit den meinen Nicht in noth und kummer weinen.

5. Steure selbst den bösen leuten, Die im finstern arges thun. Wollen sie sich gleich bereiten, Uns zu schaden, wann wir ruhn; So zerstöre du den rath, Und verhindre selbst die that: Wend auch alles andre schrecken, Das der satan kan erwecken.

6. HErr, dein auge geht nicht unter, Wann es bey uns abend wird: Dann du bleibest ewig munter, Und bist selbst der gute hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seiner heerde wacht: Darum hilf uns, deinen schaafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, Wann es rechte zeit wird seyn. Richte selber meine sachen Blos zu deinen ehren ein. Doch bestimmst du, lieber GOtt! Mir noch heute meinen tod; So befehl ich dir am ende Leib und seel in deine hände.

Mel. O GOtt, du frommer.

603. Mein GOtt, ach lehre mich Stets mein tage zählen! Denn also werd ich klug, Und scheue mich zu fehlen. Es ist nun abermal Ein stück des lebens hin, Daß ich dem richterstuhl Schon etwas näher bin.

2. Ja, bald muß ich von dem, Was ich im ganzen leben Geredt, gedacht, gethan, Genaue rechnung geben. Hilf, daß ich dir vorab, Zu meiner seelen ruh, Noch erst mit buß und reu Durch Christum rechnung thu.

3. Auf, meine seele! auf! Du mußt dich selber richten, Und auf mein heutig's thun Mit wahrer sorgfalt tichten. Schon' deiner selbsten nicht, Durchsuch es ja mit fleiß, Und denke, daß es GOtt Und dein gewissen weiß.

4. Fang von dem morgen an, Betrachte zeit und stunden, Die dir den tag hindurch Bis diese zeit verschwunden. War GOtt, wie du erwacht, Dein erster lobgesang? Und, da er dich bewahrt, Erhielt er deinen dank?

5. Hieltst du dich stets an GOtt? Und dachtest du mit freuden An seinen gnadengeist? Mit dank an Christi leiden? Hast du GOtt treu geliebt? Den nächsten gleich als dich? Warst du auch fromm, gerecht, Und keinem ärgerlich?

6. Erwäge, wo du warst, Mit wem du umgegangen. Hast du kein faul geschwätz Mit andern angefangen? Hast du auch GOttes wort Geliebt und gern gehört, Und andern kund gemacht, Und GOtt darnach geehrt?

7. Hast du im glauben so, Als vor dem HErrn, gewandelt? Mit will'n und wissen auch Nicht wider ihn mißhandelt? Wie? oder giengest du, Verführt, der sünden bahn, Und sahst den tugendweg Als hart und mühsam an?

8. Bist du der wollust trieb Verblendet nachgegangen? Hast du auch eitler ehr Und geldsucht nachgehangen? Hast du die auch geehrt, Die GOtt dir vorgesetzt, Und ihre vorschrift nie Mit vorbedacht verletzt?

9. Hast du den nächsten auch Beschimpfet und betrübet? Ihn um sein gut gebracht? Diß mehr, als ihn, geliebet? Hast du ihm stets genützt? Ihn nicht aus haß ge-

gericht't? Thatst du den armen guts? Verliess't den bruder nicht?

10. Hast du auch keusch gelebt? Liess't du in wort und werken, In kleidung, speis' und trank Dich immermäßig merken? Hast GOttes ruhm gesucht, Gerechtigkeit geliebt, Die demuth, und geduld Im leiden treu geübt?

11. Erweg, ob sich dein herz An GOtt begnüget habe? Mißbrauchtst du seine huld, Zeit, güter, glück und gabe? Kurz, hast du fromm gelebt, Und immerdar gewollt, Daß dich der HErr so fänd, Wenn er jetzt kommen sollt'?

12. Die prüfung ist geschehn, Und leider! so befunden, Daß GOtt beleidigt sey In den durchlebten stunden; Daß ich die zeit mißbraucht, An GOttes güte, macht, Gericht, wort, ewigkeit Nur gar zu schlecht gedacht.

13. Ach! meine sünden sind Nicht alle zu erzählen: Denn, HErr! wer merket doch, Wie oft und viel wir fehlen? Ich zittre, weil mein herz So voller lüste steckt, Die mich verführt, verstrickt, Und seel und leib befleckt.

14. Das böse nicht mehr thun, Ist eine frucht der busse: Drum fall ich weinend dem, Den ich betrübt, zu fusse; Ich schlag an meine brust, Ich fleh, so sehr ich kan: GOtt! sieh mich sünder doch In Christo gnädig an!

15. Mein JEsu! laß mich nicht; Ich hüll mich in dein leiden! Die sünde, die uns schied, Soll uns nicht weiter scheiden. Durch deines Geistes kraft Sag ich nun bis ins grab Dir, GOtt, gehorsam zu, Und allen sünden ab.

16. HErr! lehre mich stets thun Nach deinem wohlgefallen; Laß mich nie wissentlich In ein'ge sünde fallen; Regier und führe mich, Daß ich in glück und noth Dich besser fürchten mag, Und halten dein gebott.

17. Gib, daß ich schlafend auch Mich in dem vorsatz stärke, Und selbst im traume noch Den guten trieb vermerke. Kein schrecken rühre mich, Als den die sünde bringt: Und keine lust, als nur, Die, HErr, aus dir entspringt!

Mel. Es ist gewißlich an d.

604. Mit dank komm ich, o GOtt! vor dich, Mit demuth fall ich nieder: Denn du erzeigtest heute dich Auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kan, Hast du mir heute guts gethan; Wie soll ich, GOtt! dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, Erhieltest mir mein leben; Gesundheit, segen, frieden, kraft Hast du mir heut gegeben. Mich führte deine

Vat-

Vatterhand; Dein wort, HErr! lehrte den verstand, Und stärkte mein gemüthe.

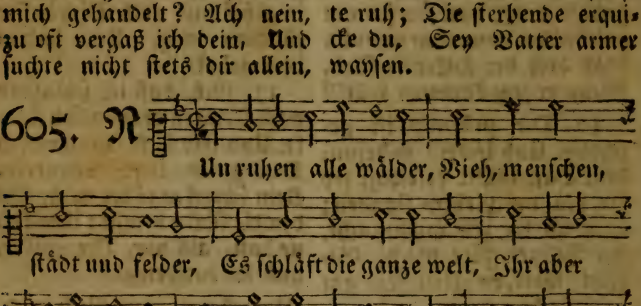
3. Du hast mich heute vätterlich Gespeiset und getränket; Viel böses abgewandt, und mich Zum guten hingeleuket. Auch in versuchung halfst du mir: Drum dank ich, HErr! drum dank ich dir Für alle deine güte.

4. Doch hab ich auch vor dir, o GOtt! Unsträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein gebott, Nicht wider mich gehandelt? Ach nein, zu oft vergaß ich dein, Und suchte nicht stets dir allein, Mein Schöpfer! zu gefallen.

5. HErr! ich bekenne meine schuld: Vergib mir meine sünden, Und laß, nach deiner Vatterhuld, Mich wieder gnade finden; Und laß mich ruhig diese nacht, Von deiner güt, o GOtt! bewacht, Und rein von sünden schlafen.

6. Auch, GOtt und Vatter! bitt ich dich, Bewahre du die meinen; Behüte alles vätterlich, Und tröste die, so weinen. Gib allen kranken sanfte ruh; Die sterbende erquicke du, Sey Vatter armer wayfen.

605. Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen,



2. Wo bist du, sonne! blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind: Fahr hin, ein andre sonne, Mein JEsus, meine wonne, Gar hell in meinem herzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldnen sterne prangen Am blauen himmels-saal: Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heissen gehen Mein GOtt aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe,

he, Das bild der sterblichkeit, Die zieh ich aus; dargegen Wird Christus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Seynd froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen sey. Herz, freu dich, du sollt werden Vom elend dieser erden, Und von der sünden arbeit frey.

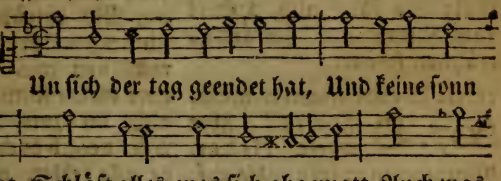
6. Nun geht, ihr matten glieder, Geht hin, und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen stehn verdrossen, Nun bald sind sie geschlossen, Wer sorgt für leib und seel? Nimm mich zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beyde, O JEsu, meine freude! Und nimm dein küchlein ein: Will satan mich verschlingen, So laß die engel singen: Diß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben, Soll heinte nicht betrüben Ein unfall, noch gefahr: GOtt laß euch selig schlafen, Stell euch die güldne waffen Ums bett, und seiner engel schaar.

606. N



2. Nur du, mein GOtt! hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht; Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedenke, HErr! doch auch an mich In dieser dunkeln nacht, Und schenke mir genädiglich Den schirm von deiner macht.

4. Wend ab des satans wüterey, Durch deiner engel schaar; So bin ich aller sorgen frey, Und lebe ohn gefahr.

5. Ich fühl zwar auch der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an; Ach! aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen

gen ein, Wann ich muß vor gericht; Ich kan ja nicht verloren seyn In solcher zuversicht.

7. Weicht, nichtige gedanken, hin, Wo ihr habt euren lauf; Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

8. Darauf thu ich mein' augen zu, Und schlafe frölich ein: Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh; Wer wollte traurig seyn?

9. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth! Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

10. Soll diese nacht die letzte seyn, In diesem jammerthal; So führ mich, HErr! zum himmel ein, Zur auserwählten schaar.

Mel. Werde munter mein.

607. O HErr! höre meine lieder, Nimm mein opfer gnädig auf, Jetzo werden meine glieder, Nach vollbrachtem tageslauf, Zu verlangtem schlaf und ruh, Eilen ihrem lager zu, Und der finstern nacht erschrecken Wird mein leib und seele decken.

2. Ich erhebe deine güte, Die ich stets so reichlich spühr, Mit dem herzen und gemüthe, Die auch heute du an mir Hast erwiesen, und den tag Ohne schaden, ohne klag, Mich mit mancher sorg abwenden, So beglücket lassen enden.

3. Ja, mein Vatter, durch dein lieben, Durch der engel schutz und wacht, Bin ich unbeschädigt blieben, Und es hat der feinde macht Mir nicht müssen schädlich seyn, Auch kein leiden, keine pein, Mich betretten, dann dein schirmen War genug für ihrem stürmen.

4. Aber, ach! ich muß dir klagen Meines lebens übelthat, Daß ich mich nicht so betragen Als dein schutz verdienet hat; Daß ich leider! mehr als viel Auf der sünder weg verfiel, Und so manche himmels-gabe Schändlich abgewendet habe.

5. Es gereuet mich von herzen; Und ich komme nun zu dir, Mit betrübniß und mit schmerzen, Wende dich, HErr! nicht von mir. Ach GOtt! höre meine stimm, Straf mich nicht im zorn und grimm, Ach! vergib doch deinem kinde Alle fehler, alle sünde.

6. Laß mich diese nacht auch schmecken Deiner liebe süßigkeit, Laß mich unfall nicht aufwecken, Schütze mich zu aller zeit, Halte leib und seel in acht, Durch der engel starke wacht, Laß dein gütiges erbarmen Stetig bleiben bey mir armen.

7. Also werd ich wohl bewahret In dir, mein GOtt! schlafen ein, Und für allem leid gespahret, Unbeschädigt können seyn; Höre mich und

alle

alle die, So dich suchen spat und früh, Und laß deine güte kommen Ueber mich und alle frommen.

8. Alles sey dir, GOtt! befohlen, Was ich habe, leib und geist, Bis du mich, HErr! hin wirst holen, Da des himmels heer dich preißt; So erhalte bis dahin Meine seele und mein sinn, Daß ich dir zu ehren lebe, Und mich dir ganz eigen gebe.

Mel. Ach was soll ich sünd.

608. Unerschaffne lebenssonne! Licht vom unerschaffnen licht! Das die finsterniß durchbricht! Gehe auf zu meiner wonne, Und bestrahle meinen sinn, Da man spricht: der tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes wesen, Und Egyptens dunkle nacht, Die die höll hervor gebracht, Macht, daß ich nicht kan genesen, Wo nicht deiner klarheit schein Meine kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine seele Aus der sünden dunkelheit Hin zu deiner heiterkeit, Die ich mir zum trost erwähle, Wann der finsterniß verdruß Ich mit schmerzen leiden muß.

4. Dann die sünde bringt uns leiden, Als die aus dem abgrund ist, Von dem, der durch seine list Uns geführet in ein scheiden, Von der liebe, die so zart Sich ehmals mit mir gepaart.

5. Aber dein licht ist das leben, Das die todten wecket auf, Und befördert ihren lauf, O was freude kan es geben! Nichts, als lauter wollust ist, Wo du licht und leben bist.

6. Laß mich diese wollust schmecken, Die so keusch und sauber macht, Daß ich fremdes gar nicht acht. Reisse weg die sünden-decken, Welche machen, daß dein glanz Mein herz nicht erfüllet ganz.

7. O! daß doch der abend käme, Da es soll so lichte seyn, Und des Geistes heller schein Uns dir machte recht bequeme: Ja was mehr, daß ich im sinn Hören möcht': die nacht ist hin.

8. Nunmehr ist der tag erschienen, Der nicht seines gleichen hat, Da der güldnen Gottes-stadt Soll zur sonn und leuchte dienen Das lamm GOttes, Gloria, Auf! Triumph! der tag ist da.

Mel. Psalm 42.

609. Unsre müden augenlieder Schliessen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder Grüssen schon die abend-ruh, Dann die dunkle finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket, Und die sternen aufgesteckt.

2. Ach! bedenk, eh du gehst schlafen, Du, o meines leibes gast!

gast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast, Thu, ach thu bey zeiten buß, Geh, und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der straffe woll' entladen.

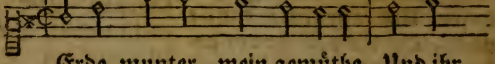
3. Sprich: HErr! dir ist unverholen, Daß ich diesen tag vollbracht, Anders, als du mir befohlen, Ja, ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfalls deinen weg Schändlich, o mein GOtt! verlassen, Bin gefolgt der wollust strassen.

4. Ach HErr! laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine huld umfangen, Sieh auf deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan; Vatter! nimm den bürgen an; Dieser hat für mich erduldet, Was mein unart hat verschuldet.

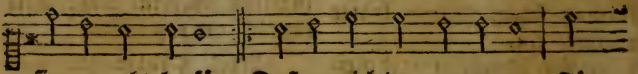
5. Laß mich, HErr! von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl; Gib mir heilige gedanken: Und bin ich gleich schlafens voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, und man von dem bett aufstehet.

6. Vatter! droben in der höhe, Dessen nam uns theur und werth, Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brod werd uns beschehrt, Und vergib uns unsre schuld, Schenk uns deine gnad und huld, Laß uns nicht versuchung tödten, Hilf uns, HErr, aus allen nöthen.

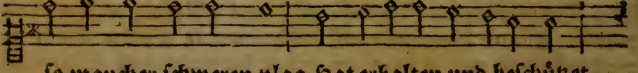
610. W



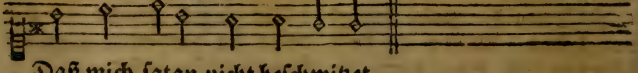
Erde munter, mein gemüthe, Und ihr
Daß ihr preiset GOttes güte, Die er



sinnen geht herfür, Daß er mich den ganzen tag, Für
hat bewiesen mir,



so mancher schweren plag Hat erhalten und beschützet,



Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und dank sey dir gesungen, Vatter der barmherzigkeit! Daß mir ist mein werk gelungen, Daß du mich für allem

allem leid, Und für sünden mancher art So getreulich hast bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen Deine güt und wunderthat, Ja, kein redner kan aussprechen, Was dein' huld erwiesen hat: Deiner wohlthat ist zu viel, Sie hat weder maas noch ziel, Ja, du hast mich so geführet, Daß mich satan nicht berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an; Es ist hin der sonnen prangen, So uns sonst erfreuen kan. Stehe mir, o Vatter! bey, Daß dein glanz stets vor mir sey, Und mein kaltes herz erhitze, Ob ich gleich im finstern sitze.

5. HErr! verzeihe mir aus gnaden, Alle sünd und missethat, Die mein armes herz beladen, Und so gar vergiftet hat, Daß auch satan durch sein spiel Mich zur höllen stürzen will; Du kanst mich allein erretten, Strafe nicht mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein sohn verglichen Durch sein angst und todes-pein; Ich verleugne nicht die schuld; Aber deine gnad und huld Ist viel gröser, als die sünde, Die ich stets in mir befinde.

7. O du licht der frommen seelen! O du glanz der ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese nacht und allezeit: Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, Weil es nunmehr dunkel schier; Und wann ich mich sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels netzen, Für der macht der finsternuß, Die mir manche nacht zusetzen, Und erzeigen viel verdruß. Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verliehren nicht! Wann ich dich nur hab im herzen, Fürcht ich nicht der seelen schmerzen.

9. Wann mein augen schon sich schliessen, Und ermüdet schlafen ein, Muß mein herz dannoch geflissen, Und auf dich gerichtet seyn. Meiner seelen höchst begier Träume stets, o GOtt! von dir, Daß ich vest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süsse ruh, Alles übel laß verschwinden Decke mich mit segen zu. Leib und seele, muth und blut, Weib und kinder, haab und gut, Freunde, feind und hausgenossen, Seyn in deinen schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für schrecken, Schütze mich für überfall, Laß mich krankheit nicht aufwecken, Treib hin-

weg des krieges schall, Wende feu'r und wassers-noth, Pestilenz und schnellen tod; Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser GOtt erhöre, was dein kind gebäten hat; JEsu! den ich stets verehre, Bleibe doch mein schutz und rath; Und mein hort, du werther Geist! Der du freund und tröster heist, Höre doch mein sehnlichs flehen: Amen, ja, es soll geschehen.

IV. Vor und nach dem Essen.

Mel. Psalm 42.

611. Grosser GOtt! wir arme sünder Seufzen, flehn und bitten dich, Speise doch uns arme kinder Jetzt aus gnaden mildiglich. Gib uns, ohne schmach und noth, Immer unser täglich brod; Segne solches und verleihe, Daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, HErr! dein wort und dein gebott Bey dem überfluß vergessen: Halt uns doch, o treuer GOtt! Bey der gaben rechten brauch; Gib uns gnade, daß wir auch, Was du täglich wirst beschehren, Stets in deiner furcht verzehren.

3. Lehr uns deine gab' erkennen, Daß wir, grosser schöpfer! dich Kindlich unsern vatter nennen, Welcher uns so gnädiglich Schützet, nähret, und erhält, Der uns, was uns nöthig fällt, Hier in diesem armen leben, Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun, wohlan! auf deine güte Nehmen wir, was du beschehrt; Gib, daß sich leib und gemüthe Wohl erfrischt und nicht beschwert, Daß sich beydes, wohl erquickt, Wieder zu der arbeit schickt. Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

Mel. Lobe den HErren, o.

612. Danke dem HErren, o seele, dem ursprung der güter, Der uns erquicket die leiber und nährt die gemüther: Gebet ihm ehr, Liebet den gütigen sehr, Stimmet die dankende lieder.

2. Du hast, o güte, dem leibe die nothdurft beschehret; Laß doch die kräfte im guten nur werden verzehret: Alles ist dein, Seelen und leiber, allein; Werd auch durch beyde geehret.

3. Lebens-wort, JEsu, komm speise die schmachtende seelen; Laß in der wüsten uns nimmer das nöthige fehlen; Gib nur, daß wir Innig

nig stets trachten nach dir, Ewig zur lust dich erwählen.

4. Nimm die begierden und sinnen in liebe gefangen, Daß wir nichts neben dir, JEsu, auf erden verlangen; Laß uns mit dir Leben verborgen allhier, Und dir im geiste anhangen.

5. Laß uns dein lebensgeist kräftig und innig durchdringen, Und uns dein göttliches leben und tugenden bringen; Bis nur wird seyn In uns dein leben allein: JEsu, du kanst es vollbringen.

6. Gütigster hirte, du wolleſt uns stärken und leiten, Und zu der hochzeit des lammes rechtschaffen bereiten: Bleib uns hier nah, Bis wir dich ewig allda Schmecken und schauen in freuden.

Mel. Allein GOtt in der h.

613. Die mahlzeit ist nunmehr vollbracht, Wir haben schon gegessen: Mein GOtt! du hast es wohlgemacht, Und jedem zugemessen, Was ihm von dir beschieden war; Du reicheſt uns voll güte dar, Was unsre leiber speiset.

2. Wie groß ist deine freundlichkeit! Wie herrlich deine güte! Dann sie versorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe. Du lebens-freund, du menschen-lust! Du hast uns allen rath gewußt, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des himmels fenster öffneſt du, Und schenkeſt milden regen: Du schleust die erde auf und zu, Und gibst uns deinen segen: Die kost ist da auf dein geheis, Wen sollte das zu deinem preis, O Vatter! nicht bewegen?

4. Du selber speiseſt alles vieh, Und auch die junge raben; Du macheſt, daß sie täglich hie Brod, speis und nahrung haben. HErr! du thust auf die milde hand, Und sättigeſt das ganze land Mit groſſem wohlgefallen.

5. Mildreicher GOtt! nun wollen wir Für deinen trank und speisen, Als liebe kinder, für und für Dich loben, rühmen, preisen: Wir danken dir, nach unsrer pflicht, Getreuer GOtt! verlaß uns nicht, Durch JEsum Christum, amen.

Mel. Psalm 134.

614. O Vatter, kindlich bäten wir Um unser täglich brod zu dir; Gibs deinen kindern, die du liebst, Und segne, was du huldreich gibst!

2. Thu auf, HErr, deine milde hand! Auf dich ist aller blick gewandt, Der du von allem, was da ist, Der schöpfer und versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, Was wir bedurften, uns gewährt, Und wirst es künftig nicht entziehn,

Wenn wir voll glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, Uns deiner güte dankbar freun, Und nie vergessen im genuß, Daß auch der arme leben muß.

V. Gebät-Lieder in gemeiner Noth.

Mel. Auf meinen lieben G.

615. Es züchtigt deine hand, O Höchster! itzt das land. Zu deinem vatterherzen Erhebt in bittern schmerzen, Sich das geschrey der armen; Erhör es mit erbarmen.

2. Du siehst des landes noth, Sie kam auf dein gebot. Du kanst mit mächt'gen händen Sie lindern, und auch enden. Ein wort aus deinem munde, Verändert zeit und stunde.

3. O HErr! wir murren nicht; Gerecht ist dein gericht Bey allem, was wir dulden; Denn groß sind unsre schulden, Und du bestrafst uns minder, Als wirs verdient, wir sünder.

4. Doch, Vatter! deine huld Ist gröſſer, als die schuld. Gedenke an die deinen, Die reuend vor dir weinen; Gedenke mit erbarmen An die gebeugten armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott! Die dauer unsrer noth! Laß, die voll angst dir flehen, Trost und erleicht'rung sehen; Verwandle alles leiden In neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, HErr aller welt! Es dir noch nicht gefällt, Die trübsal zu entfernen; So stärk uns, daß wir lernen, Mit ehrfurchtsvollem schweigen Vor dir uns kindlich beugen.

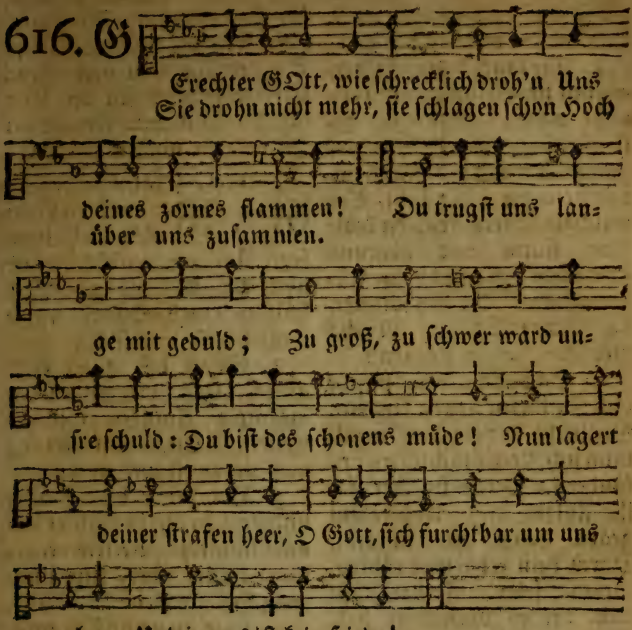
7. Ja, deine züchtigung Leit uns zur besserung! Laß sie die sichern schrecken, Die schläfrigen erwecken, Auf dein gebot zu merken, Und redlich fromme stärken.

8. Wenn dich das herz nur liebt, So wird, was uns betrübt, Uns doch zum heil gedeihen. Wer deiner sich kan freuen, Dem wird auch deine gnade Zum licht auf dunklem pfade.

9. So stärke denn das herz, Daß auch im gröſten schmerz Es nie am muth uns fehle; O sprich zu unsrer seele: Getrost! dich soll kein leiden Von meiner liebe scheiden.

10. Am schluß von unserm lauf, Dann klärt sich alles auf; Dann wird die aussicht heiter, Dann thränt kein auge weiter; Und dieses lebens leiden Verwandeln sich in freuden.

616. G



2. Die freche thorheit, deinen Sohn, Den Mittler nicht zu ehren, Erhebt sich stolz, und spricht dir hohn, Und ruft: wer will mirs wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt sich nicht widersprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit seyn; Dich fürchten, ein verbrechen.

3. Wie fluthen, die dein zorn gesandt Die saaten zu zernichten; So ströhmen laster hin ins land, Mit allen ihren früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt, Nein, frey, gebietrisch und erlaubt, Tritt sie einher, die sünde, Und zweifelt nicht, und ist gewiß Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es zeit Zu strafen, die mich hassen; Der sünde schmach und schädlichkeit Will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht, Du schlägst sie, und sie fühlens nicht, Und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer laster schmach, Und

geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang, Allmächt'ger, werden sie Selbst deinen zorn nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade schmachten? Kanst du, vor dem die hölle bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und abgrund schweigen: Kanst du, du Allgewaltiger, Du Gnädigster, du Schrecklichster, Nicht menschen-herzen beugen?

6. Du bist die liebe! wende dich Zu diesen argen kindern. Vielleicht beweist dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz, Unbiegsam gegen quaal und schmerz, Durch dein erbarmen rühren, Bereuet seine missethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch, mußt du strafen, so geschehs, O grosser GOtt, dein wille; Du erdkreis, völker, könige Erzittert, werdet stille! GOtt zürnet, der das meer erregt, Und felsen in den abgrund schlägt, Und aus den wolken blitzet; Er, er verzehrt durch seinen hauch Den stolzen sünder, wenn er auch Auf seinem throne sitzet!

8. O du gerechte vatterhand, Du wollst der frommen schonen, Die dann das sündenvolle land, Das du so strafst, bewohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft folgten, GOttes Sohn, Sie rett aus dem verderben! Errette sie zur bösen zeit, Und laß sie einst mit freudigkeit In deinem namen sterben.

Mel. Psalm 100.

617. Wann wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusammen ingemein Anrufen dich, o treuer GOtt, Um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben beydes, aug und herz Zu dir, in wahrer reu und schmerz: Verleih vergebung unsrer sünd, Und lindrung deß, was wir verdient.

4. Wie du verheissest gnädiglich, Nur denen, die drum bitten dich Im namen dein's Sohns JEsu Christ, Der unser heil und fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, HErr unser GOtt, Und klagen dir all unser noth; Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünden groß, Sprich uns davon aus gnaden los, Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß hernach von herzen wir Mit freuden können danken dir, Gehorsam

seyn

seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Mel. O GOtt, du fromm.

618. Wie oft versprach ich, HErr! Von sünden abzustehen, Zu thun, was du befiehlst, Den tugendweg zu gehen: Doch hat mich satan stets Mit neuer list bestrickt, Und deiner vatter-huld Aufs neue mich entrückt.

2. Ich kannte dein gebott, Doch hab ichs unterlassen; Mich trieb die fleisches-lust Zur breiten höllen-strassen. Ich bin der böse knecht, Der vieler streiche werth, Und wohl verdient, was dort Verdammten wiederfährt.

3. Mein blöder sinn fühlt jetzt, HErr! deines grimmes schrecken. Wo flieh ich armer hin? Und was kan mich bedecken? Dieweil dein unglücks-pfeil Und strenges richter-schwerdt Von mir schon rache sucht, Und schrecklich auf mich fährt.

4. O JEsu, GOttes Sohn! O zuflucht armer sünder! Du bist der gnaden-thron, Der höllen überwinder, Komm jetzt, mein heil, mein schutz Und zuversicht zu seyn; Komm, still des Vatters zorn, Und tritt jetzt mitten ein.

5. Zwar meine schuld ist groß, Die mich vor GOtt verklaget: Ich hab ihn oft getäuscht, Und beßrung zugesaget; Doch wich ich wieder ab: Jetzt steh mir gnädig bey, Daß ich durch deine kraft Treu und beständig sey.

6. Wasch mein gewissen rein, Hilf meinem kranken herzen Durch dein verdienst und tod: Befreye mich von schmerzen, Von angst und höllen-pein. Halt mich fort gnädiglich Mit deiner treuen hand. HErr, hilf! HErr, höre mich!

VI. Kriegs- und Friedens-Lieder.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

619. Ach GOtt! wir tretten hier vor dich Mit traurigem gemüthe, Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte: Schau, wie die grosse kriegs-gefahr Sich zu uns naht, und ganz und gar Uns dräuet zu verderben.

2. Gedenk, o Vatter! jetzt nicht mehr Daß wirs verdienet haben, Und sonderlich, daß wir so sehr Geschändet deine gaben: Wir haben so viel jahr und zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit, Und schwelgerey mißbrauchet.

3. Wir haben unsern nebenchrist Gedrücket und betrogen, Durch rechtens-schein, gewalt und list Das seine ihm entzogen, Darum sich nun die strafe findt; Ach, unsre

unerkannte sünd Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche missethat, Um JEsu Christi willen, Der für uns deinen eifer hat Am kreutze wollen stillen. Die schuld ist da auf ihn gelegt, Er ist das lamm, das für uns trägt Die sünd und sünden-strafe.

5. Um dessentwillen hilf uns nun, Erhöre unser klagen; Verleih uns wieder fried und ruh, Nach so viel schweren plagen: Erbarme, HErr! erbarme dich, Erlös und hilf uns gnädiglich Vom krieg und kriegsgefolgen.

6. Der kön'ge herzen, rath und sinn Hast du ja in den händen: Du kanst sie auch allein dahin, Wo dir beliebet, wenden: Ach neig sie kräftiglich darzu, Daß sie doch stiften fried und ruh, Und allem jammer steuren.

7. O HErr! wir fallen dir zu fuß, Daß du es wollest geben; Und daß wir all, durch wahre buß, Auch bessern unser leben: Daß wir nicht selbst an unserm theil, Fort hindern dieses grosse heil, Und friede bald erlangen.

8. Breit wieder aus um unser land Die flügel deiner gnaden; Beschütz und segne jeden stand, Wend trübsal ab und schaden. Wir wollen deine macht und güt, Dafür mit dankbarem gemüth Erheben hoch und preisen.

9. Diß alles, Vatter! werde wahr, Du wollest es erfüllen; Erhör und hilf uns immerdar Um JEsu Christi willen: Dann dein, o HErr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre.

Mel. Wer nur den lieben, &c.

620. Es zieht, o GOtt! ein krieges-wetter Jetzt über unser haupt einher: Bist du, HErr, unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht so sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Gib, Vatter! in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu sehn, Und da, wo andre trostlos zagen, Mit zuversicht zu dir zu flehn; Weil nie doch menschen-hülfe nützt, Wenn uns dein starker arm nicht schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden: Du bist es, der die welt regiert: Laß jetzt auch alles inne werden, Daß deine hand das ruder führt. Seyd böse, völker, rüstet euch! Ist GOtt für uns, so fehlt der streich.

4. Drum fallen wir dir in die arme, Du Vatter der barmherzigkeit, Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über

über uns zur schweren zeit. Laß gnade doch für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, HErr, dein weiser wille Noch ferner züchtigungen gut; So fassen wir in frommer stille Dennoch zu dir den frohen muth, Daß du gewiß zur rechten zeit Uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit massen, Und meynst es immer vätterlich; Auch uns wirst du nicht ganz verlassen: Auch unsrer noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch angst und pein Geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat GOtt, unser GOtt, gethan! Gerecht ist er in seinen schlüssen; Ihn bäte dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; Lobsinget ihm, und preist den HErrn!

Mel. Werde munter mein.

621. Höchster GOtt! sey hoch gepriesen, Daß bishero deine hand So viel gutes uns erwiesen, Und das unglück abgewandt, Welches unsre missethat Sonsten wohl verdienet hat: Lob sey dir mit herz und zungen, Höchster GOtt! dafür gesungen.

2. Ach, wie hat der krieg verheeret Hin und wieder manches land! Ach, wie elend ist zerstöret Mancher ort durch raub und brand! Mancher, eh er es gedacht, Ist erbärmlich umgebracht; Mancher hat in see, in flüssen, Pest und hunger, sterben müssen.

3. Aber, o GOtt! dieser plagen Wir noch überhaben sind; Ob wir schon sie auch zu tragen Längsten hätten wohl verdient! Dafür sey lob, ehr und dank, Von uns unser lebenlang Dargelegt, wie sichs gebühret, Unserm GOtt, der's so regieret.

4. Bleib uns armen doch mit gnaden Noch hinförter zugethan; Hilf verhüten allen schaden, Der uns etwa treffen kan; Sonderlich die krieges-noth, Brand, mord, raub und schnellen tod, Und was uns sonst mag beschweren, Wollst du vätterlich abwehren.

5. Laß durch deine grosse güte Deine lehr und reines wort, Samt dem güldnen landes-friede, Bey uns bleiben immerfort. Den nachkommen wollest du Ebenfalls in fried und ruh Das glück, dich recht zu erkennen, Weil die welt steht, gnädig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unsern freunden, Die jetzt im bedrange sind; Rette sie von ihren feinden, Ihre schmerzen bald verbind; Bring sie wieder in den flor, Drinn sie waren hiebevor. GOtt! erhöre diß verlangen, So sollst du viel lob empfangen.

VII. In Pestzeiten und Sterbens-Läuften.

Mel. Aus tiefer noth schr.

622. Gerechter GOtt! wir klagen dir, Daß unsre grobe sünden Die wahre ursach sind, daß wir Die schwere straf empfinden, Daß jetzt die pest, dein scharfer pfeil, Fliegt um uns her in schneller eil, Von einem ort zum andern.

2. Es brennet drum dein feuer-grimm, Und hat uns fast verzehret, Weil wir nach deines wortes stimm Zu dir uns nicht bekehret: Wir hatten einen eckel dran, Darum auch für uns jederman Ein abscheu hat und eckel.

3. Man höret in so manchem haus Nur weinen und wehklagen; Man trägt die todten häufig aus, Als wären sie erschlagen: Der pestilenz geschwindes gift Die meisten leut sehr plötzlich trift, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Derhalben tretten wir vor dich In herzens-reu und busse; Wir fallen dir demüthiglich, HErr! unser arzt, zu fusse: Die pest und seuchen von uns kehr, Durch deine güt und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

5. Ach HErr! ach zeige uns dein heil, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben theil, Gesundheit gib darneben: Gleichwie man dem augapfel thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den engeln, daß hinfort Sie uns auf händen tragen. Auf unserm weg, an allem ort, Daß wir sind frey von plagen, Wend unsre noth ab und gefahr, Für bösem schnellen tod bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt aber dieses seyn dein will, Uns jetzt mit hinzurücken: So gib, daß wir dir halten still, Zum abschied uns wohl schicken, Und fahren dann mit freud dahin, Daß sterben uns sey ein gewinn, Die wir solch' hoffnung haben.

8. Wer Christum sieht im glauben an, Wie er am kreutz gehangen, Demselben gar nicht schaden kan Der biß der feuerschlangen: Weil ihm GOtt seine missethat Schon allzumahl vergeben hat, Drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ists auch jederzeit, In GOttes hände fallen, Dann er zur gnad und gütigkeit Stets willig ist uns allen; Weh dem hingegen, der da fällt In menschen-hände auf der welt, Da ist oft kein erbarmen.

10. Nun, Vatter! thu, was dir beliebt, Wir wollen dirs befehlen: Wer sich in deinen

willen

willen gibt, Darf nicht mit sorg sich quälen. Ein sperling ist sehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die erd, Wann du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unsre haar Sind auf dem haupt gezählet; Es dient zum besten immerdar, Was du uns hast erwählet: Du wirst uns allen, groß und klein, Was uns wird gut und selig seyn, Bis an das end verleihen.

12. Zuvorderst, HErr! steh denen bey, Die schon das unglück troffen; Gib, daß ihr glaub beständig sey, Laß in gedult sie hoffen, Daß du aus gnaden ihnen doch Mit hülfe wirst erscheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

13. GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Der du zu allen zeiten Hast grosse güt und macht erweist An viel betrübten leuten: Errett auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preisen.

Mel. In dich hab ich gehof.

623. In unsern nöthen fallen wir Voll ren, und demuthsvoll vor dir In unserm jammer nieder; Denn seuch und tod Umgibt uns, GOtt! Und würget unsre brüder.

2. So viele sanken schon ins grab, Wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um hülf uns bange! O schone noch; Befrey uns doch Von unserm untergange!

3. Arzt, kunst und vorsicht retten nicht; Wir haben keine zuversicht, Als nur zu deiner güte. Dem tod, o HErr! Gebeut, daß er Nicht mehr, nicht weiter wüte!

4. Wir glauben an den Sohn und dich; Und darum schaue vätterlich Auf tiefgebeugte sünder! Denn du allein Kanst uns befrey'n; Errett uns, deine kinder!

5. Wir übergeben volk und land In deine treue Vatterhand; Entferne jede plage! Erquick uns, HErr; Allmächtiger! Gib wieder heitre tage!

6. Doch, willst du uns noch nicht befreyn: So laß uns, GOtt! geduldig seyn, Und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, Uns dort vor dir In deiner wonne leben!

7. Gib allen sterbenden dein heil, Und laß sie, GOtt! ihr beßres theil Im himmel nicht verlieren! Laß sie den tod Aus jeder noth Zu deinem throne führen!

8. Laß unser gläubiges gebät, Das, HErr! zu dir um gnade fleht, Dir, Vatter! wohlgefallen; Und unser dank Und lobgesang Frohlockt: GOtt hilf uns allen!

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ du h.

624. Wie tröstlich hat dein treuer mund, O liebster GOtt! verheissen, Daß, wann uns krankheit will zu grund Und in die grube reissen, Und wir mit rechter zuversicht, Vor dich zu tretten säumen nicht, Du wollst uns nicht zerschmeissen.

2. Ach HErr! wir haben diese plag Uns auf den hals gezogen; Die pest ist, leider! diese tag Uns schleunig zugeflogen. Es hat die seuch uns angesteckt, Das grab hat manchen schon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns, den schaafen gleich, Durch hitz und krankheit schlachten: Sehr viele macht er kalt und bleich, Die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller, als das schwerdt, Das ohne scheu und reu verzehrt: Noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, Ich will mich schuldig nennen; Gesündigt hab ich dir allein, Bin würdig, drum zu brennen, Wie mancher schon, durch deine ruth, In dieser pest und krankheit thut. Die schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs wort Mit andacht angehöret; Oft hat mir ein verkehrter ort Den guten sinn verstöret: Der teufel, wollust, fleisch und welt, Von welchen uns wird nachgestellt, Die haben mich bethöret.

6. Ach GOtt! wir haben geld und gut Für allem nur begehret: Wir haben unserm frechen muth Und sünden nicht gewehret. Diß ist nun worden pest und gift, Das unsre schwache leiber trifft, Ja mark und bein verzehret.

7. Wir haben diesen madensack Sehr herrlich ausgeschmücket, Der kurz hernach gar sehr erschrack, Als ihn der schmerz gedrücket. Wo dienet nun die hoffart zu? Der kranke leib liegt ohne ruh, Auch bis ins grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes land Und häuser oft beflecket Mit unzucht, greuel, sünd und schand: Es hat uns nicht erschrecket Des Höchsten wort und donner-stimm. Ist es dann wunder, daß dein grimm Uns so hat angesteckt?

9. Nun, treuer GOtt, wir können nicht Des unrechts uns entfreyen: Wir kommen vor dein angesicht, Um trost dich anzuschreyen. Es dringet uns der grosse schmerz, Wir bringen ein zerschlagen herz, Das bittet um verzeihen.

10. Auf unsern knien liegen wir, Und unsre augen weinen; Es schreyen tag und nacht zu dir Die grossen samt den kleinen: Vergib uns doch die

misse-

missethat, Die dich so hart erzürnet hat; Laß deine gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese scharfe ruth, Hör auf, uns so zu plagen. HErr! straf uns, als ein vatter thut, Damit wir nicht verzagen. Im glauben hab ich dich gefaßt, Hilf mir und andern diese last Jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist noch helfer in der noth, Bey dir ist rath zu finden: Du kanst die krankheit, ja den tod, Ganz siegreich überwinden: Du schlägst zu zeiten eine beul, Und kanst jedoch dieselb in eil, Als unser arzt, verbinden.

13. Nun, HErr! bezeichne thor und thür Mit Christi blut und sterben, Daß, wann der würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HErr! und laß uns bald Gesunde leiber und gestalt, Durch deine güt ererben.

VIII. In Theurung und Hungers-Noth.

Mel. Helft GOttes güt' m.

625. Du bester trost der armen, Du HErr der ganzen welt, O Vatter voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unsre noth; Erbarme dich der deinen! Die armen gehn und weinen, Und schmachten, HErr, nach brod.

2. Ach unser sündlich leben Verklagt vor dir uns hart! Doch schonen und vergeben Ist treuer vätter art. Drum laß uns nicht vergeh'n! Du bester aller vätter, Verschonst auch übertretter, Wenn sie um gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schrey'n; So willst du bald aufs neue Ihr GOtt in Christo seyn. HErr, unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

4. GOtt, unser heil, ach, wende Der zeiten schweren lauf! Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch, schaff uns allen Bey unserm mangel rath.

5. HErr, der du uns auch schuffest, Hör unser angst-geschrey! Allmächtiger, du rufest Dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht. Du kanst dem mangel wehren, Zu überfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

6. Den reichen gib erbarmen, Gefühl von andrer schmerz, Und, zu erfreun die armen, Ein mitleidvolles herz, Damit sie mild ihr brod Trostlosen brüdern brechen,

Nicht

Nicht unempfindlich sprechen: Es nähr', es segn' euch GOtt!

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülfe sehn: Erquicke du die saaten, Die jetzt so traurig stehn. HErr, baue selbst das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand.

8. Die frohen armen sollen, Errettet aus der noth, Dir jauchzen; alle wollen Wir dir frohlocken, GOtt! Denn du errettest gern, Und hast nur lust am leben. Dich wollen wir erheben, Dich fröhlich, unsern HErrn!

Mel. Auf meinen lieben G.

626. Von dir, liebreicher GOtt! Kommt unser täglich brod. Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Nur unsre schwere sünden, Die sich an uns befinden.

2. Dein eifer höre auf, Brich nun der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder GOtt! erbarmen: Laß uns nicht gar verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir hättens zwar verdient; Jedoch wir sind versühnt Durch Christi tod und leiden: Drum laß den hunger scheiden, Der uns anjetzo plaget, Und groß und kleine naget.

4. Vergiß der alten schuld, Erzeig uns deine huld In diesen theuren zeiten, Und schenk uns armen leuten Zur nothdurft deine gaben, Den matten leib zu laben.

5. Du nährst der vögelschaar; Darum vergiß nicht gar Der halb verschmachten deinen: Hör unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern, Laß dich den zorn nicht hindern.

6. Die vatter-treu steht fest, Die uns nicht darben läßt; Willt du an die gedenken, So must du nahrung schenken, Den jungen, nebst den alten, Das leben zu erhalten.

7. HErr, unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In theurung untergehen; Du wirst ja bey uns stehen; Du kanst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, Nimmst du durch hunger mir Diß jammer-volle leben; Wirst du ein bessers geben. Dir sey es heimgestellet, Machs, HErr! wie dirs gefället.

9. Wir habens wohl verschuldt; Drum gib uns nur geduld, So lang diß elend währet: Wird uns denn trost beschehret, So wollen wir dich oben Bey dir, und hie schon, loben.

IX.

IX. In Feuers- und Wassers-Noth.

Mel. Auf meinen lieben G.

627. Die wassers-noth ist groß: Ach Gott! wir fliehen blos Zu dir und deiner güte, Daß sie uns jetzt behüte, Weil alles sich ergiesset, und schrecklich auf uns fliesset.

2. Das wasser, wie ein meer, Rauscht schreckens-voll daher, Will alles überschwemmen: Wer will die fluten hemmen? Wer will dafür bestehen? Ach alles muß vergehen!

3. Es raubt die wilde flut Uns güter, muth und blut: Dein grimm läßt ströme fliessen, Die sich wie berg ergiessen, Daß länder, städt und flecken, Voll angst, dafür erschrecken.

4. Vergib uns unsre schuld, Und hab, O HErr! geduld; Laß Christi blut versühnen, Was wir mit recht verdienen; Befreye deine schaafe Von der verdienten strafe.

5. HErr! deines zorns gewalt Verderbt uns allzu bald: Ach laß, um JEsu willen, Sich sturm und wellen stillen; Man hört die fluten schallen, Ach laß das wasser fallen!

6. Ach GOtt! sieh an die noth, Das elend und den tod, Den wir vor augen sehen; Laß dirs zu herzen gehen: Ach GOtt! wir müssen sterben, Ach hilf, eh wir verderben!

7. Du liessest, GOttes-lamm! An deinem kreutzes-stamm Das blut mit strömen fliessen; Ach laß uns deß geniessen: Ach JEsu! wir verderben, Ach laß uns selig sterben!

8. Ach, guter Geist! wir flehn, Laß uns bald rettung sehn, Und sende sie behende; Sonst gib ein selig ende, Daß, wo wir ja verderben, Wir dennoch selig sterben.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

628. O jammervolle tage, Da so viel angst und plage Uns hart betroffen hat: Ein grosses maas voll thränen Ist bey dem bangen sehnen Jetzt unsre speise früh und spat.

2. Drum fallen wir in busse, Dir, höchster GOtt, zu fusse, Erkennen unsre schuld. Erbarme dich der sünder, Verstoß nicht deine kinder, Erzeig uns wieder gnad und huld.

3. Gedenk an deine treue, Wir flehen voller reue, Ach, merk auf unser flehn! Du bist ja unser Vatter, Erhalter und berather, Laß uns nicht gänzlich untergehn.

4. So groß der sünden schade,

schade, So ist doch deine gnade Noch gröſſer, als die schuld. Du kanst uns nicht verderben, Denn Christi blut und sterben Erwarb uns deine gnad und huld.

5. Wir flehn durch seine wunden, Wo wir stets heil gefunden: Ach! gib uns trost und heil. Laß sich um deren willen, Doch unser elend stillen, Gib uns an deiner gnade theil.

6. Es soll dir leib und leben Zu deinem dienst ergeben Und aufgeopfert seyn. Dein Geist, HErr! soll uns führen, Und jederzeit regieren: Dein wort, o HErr, soll uns erfreun.

7. Indessen gönn uns armen, O Vatter, dein erbarmen, Und steh uns mächtig bey, Daß künftig neuer segen Auf allen unsern wegen, Nach deiner huld, stets bey uns sey.

8. Ersetze, was zusammen Wir durch die wuth der flammen So schleunig eingebüßt. Erfülle diß begehren; Du wirst uns, GOtt, gewähren, Was unsrer wohlfahrt dienlich ist.

9. Erbaue, was zerstöret, Und was die glut verzehret; Steur künftig allem brand: So wollen wir von neuen Uns deiner güte freuen, Und ehren dankbar deine hand.

X. Bey Sturm und Ungewitter.

Mel. Psalm 42.

629. HErr, ach hilf uns! wir verderben, Und vergehen in der noth. Ach, wir müssen kläglich sterben, Wann du nicht aus noth und tod Unser armes leben führst, Und des windes sturm regierst. HErr! wir fliehn zu deinen armen, HErr! wir suchen dein erbarmen.

2. Grausam ist des windes wüten, der so schrecklich tobt und reißt; Du allein kanst ihm verbieten. Wie du deine macht erweist, Als der bangen jünger schaar Mit dir in dem schiffe war; So laß auch anjetzt den deinen Deine gnaden-macht erscheinen.

3. Zwar du hast den wind erschaffen, Uebst durch ihn dein schrecken aus, Läßt ihn böse kinder strafen, Stürzest durch ihn hof und haus. Und wie grob vergreifen wir Uns, liebreicher GOtt! an dir; HErr! du könntest solch verbrechen Wohl mit schrecken an uns rächen.

4. Doch, du pflegst an uns zu denken, Und das herz, in zorn und wuth, Doch voll huld auf uns zu lenken. Ach wir flehn durch Christi blut: HErr!

HErr! ach reiß uns dieses mal Aus der angst und bangen quaal: Laß uns eilend hülfe finden, Schenk uns gnädig straf und sünden.

5. Dräu dem wind, daß er sich lege, Gib uns wieder stille ruh; Hilf, daß sich kein sturm mehr rege, Denn wir sagen beßrung zu. HErr! wir wollen jederzeit Deines namens herrlichkeit, Jetzo hier und einst dort oben, Unaufhörlich dafür loben.

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

630. HErr Zebaoth, du starker GOtt! Sehr prächtig ausgeschmücket, Dem alle welt zu fusse fällt, Und sich mit zittern bücket Vor der so hohen majestät, Die über alle himmel geht, Und allenthalben herrschet.

2. Wir hören, daß sich deine macht In dicken wolken reget, Daß da und dort dein donner kracht, Bald tief ins erdreich schläget: Wir sehen, daß aus deinem sitz Hernieder fährt der schnelle blitz, Bey starken wasser-güssen.

3. Hierüber will uns muth und sinn Fast ganz und gar entsinken; Wir wissen nicht, wo aus, wo hin; Weil du mit einem winken, Ja stracks in einem augenblick, Uns allesamt in tausend stück Erbärmlich kanst zerschmettern.

4. Werth sind wir zwar, o grosser GOtt! Daß du uns möchtest plagen, Wie Korah und desselben rott, Hinab in abgrund schlagen; Mit feuer, wie die männer dort, Auf des Elias wunsch und wort, Verbrennen und verzehren.

5. Du könntest uns, wie vor der zeit Die erste welt, ersäufen, Das land, samt aller fruchtbarkeit, Verwüsten und zerschleifen: Du könntest leicht durch deine pfeil, Als hagel, blitz und donnerkeil, Uns ganz und gar verderben!

6. O aber, HErr, HErr! denke nicht, Gedenke nicht der sünden, So wir gethan; laß im gericht Den starken eifer schwinden: Die gnade hebe sich empor, Und gehe deinem rechte vor; Sonst ists um uns geschehen.

7. Sey gnädig, HErr! sey gnädig doch Uns furchtsamen und matten! Wir nehmen unsre zuflucht noch Zu deiner flügel schatten, Mit starkem angst- und bät-geschrey: HErr! nimm es an, und schaff vorbey Des ungewitters schrecken.

8. Laß uns den harten donnerschlag Die glocke seyn zur busse, Damit, wann nun der jüngste tag Sich stellt auf schnellem fusse, Wir allesamt bereitet seyn, Und uns dein

heller gnaden-schein Mit höchster freud umgebe.

9. Laß uns an seele, leib und gut Kein unheil wiederfahren: Wie du die männer in der glut Des ofens liess't bewahren Durch deine engel; und wie du Den kasten Noah schlossest zu, Daß er erhalten würde:

10. So wollest du mit deiner gnad Auch uns jetzund umfangen; Nicht nach verdienst der missethat, Die wir bisher begangen, Ein richter und vergelter seyn, Weil an uns armen würmelein Dein ruhm nicht wird erhöhet.

11. Halt über uns mit deiner hand, Und laß dir unsre haabe, Auch alle früchte auf dem land, Als deine gnadengabe, Befohlen seyn; wir wollen dir, HErr GOtt, du helfer! für und für Mit dank entgegen gehen.

Mel. Helft GOttes güt m.

631. Wir haben jetzt vernommen, Wie du, HErr Zebaoth! Zu uns bist schrecklich kommen, Durch blitz und feuers-noth. Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und hülf uns zugesendet, Wie wirs von dir begehrt.

2. HErr! deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekannt; Doch kanst du uns auch weisen, Wie deine gnaden-hand Die dich anflehen schützt; Wer sich zu dir bekehret, Der bleibet unversehret, Wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist trübsal da mit haufen, So denkst du jederzeit An die, so dich anlaufen, Hilfst in barmherzigkeit: Du hast an uns gedacht, Wie du der nicht vergessen, Die in der arch gesessen, Und sie zu lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben Durch deine gnad und kraft: Du bist stets bey uns blieben, Hast sicherheit verschaft: Wie dein Sohn, JEsus Christ, Im schiff das meer bedräuet, Die jünger bald erfreuet; Der helfer du stets bist.

5. Haus, hof, gut, leib und leben, Hast du, aus lauter güt, Mit deinem schutz umgeben, Für allem leid behüt; Dein gnädig angesicht Läß't du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen Mit starker zuversicht.

6. Dank-opfer wir dir bringen Für diß, was du gethan; Von deiner hülf wir singen: Nimms, Vatter! gnädig an, Durch Christum, deinen Sohn, Um sein's verdienstes willen, Der deinen zorn kan stillen, Der wahre gnadenthron.

7. Ach HErr! am jüngsten tage, Wann der herein nun

fällt,

fällt, Daß er mit donner-schlage Und blitz anzünd die welt; So streck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir gläuben An dich, und treu verbleiben, Hinauf ins vatterland.

XI. Bitte um fruchtbare Witterung.

Mel. O GOtt, du frommer.

632. HErr, allerhöchster GOtt Im himmel und auf erden! Dem wolken, luft und wind Allzeit gehorsam werden, Wenn dein allmächtig wort Sie heißt zu dienste stehn: Laß unser seufzen doch Jetzt in erfüllung gehn.

2. Ach! überschütte uns, O HErr! mit deinem segen; Erfreu uns gnädiglich Mit einem milden regen, Der unser dürres land Bewäßre und erquick, Und es zu deinem preis Mit fruchtbarkeit beglück.

3. Du wollest unser flehn Und seufzen nicht verachten: Der acker ist wie staub, Die welken früchte schmachten. Soll denn dein regen stets Bey uns vorüber gehn? Wir armen sünder flehn: Ach laß es nicht geschehn!

4. Befeuchte doch das land, Und tränk die matten felder. Gieß regen aus und thau Auf wiesen, gärten, wälder; Daß, was bisher gelechzt, Durch deine huld aufs neu, Mit einem segens-guß Getränkt, erquicket sey.

5. Ergieß zugleich dein wort, Als einen gnaden-regen, In unser mattes herz Mit tausendfachen segen. Gib dein Gedeihn, o HErr! Breit aus die frömmigkeit! So wird auch unser land Mit fruchtbarkeit erfreut.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

633. HErr der schönen himmels-lichter! Klähre deinen himmel auf; Ach, ach straf uns nicht gerechter! Wegen unserm sünden-lauf; Laß die wolken einst vergehen, Und die sonne wieder sehen.

2. Zwar das licht müßt uns nicht scheinen, Weil wir finsterniß geliebt; Sollte nicht der himmel weinen Ueber die, die GOtt betrübt? Sollt er die mit licht erfreuen, Die den HErrn des lichtes scheuen?

3. Doch, er läßt die sonn aufgehen Beydes über bös und gut, Sonnen-klar daraus zu sehen, Wie er als ein vatter thut, Der oft mit dem bösen kinde Langmuth trägt bey dessen sünde.

4. Frommer Vatter! laß uns blicken Deine vatter-lieb

und treu: Laß das land die sonn erquicken, Deine gnade werd uns neu; Ja, zu unsrer seelen-wonne, Leucht uns selbst, o gnaden-sonne!

Mel. Herr Jesu Christ dich.

634. O Vatter! deine sonne scheint Auf bös' und fromme, freund und feind: Es wird die ganze welt erleucht, Mit thau und regen auch befeucht.

2. Du machest berg und auen naß, und läß'st drauf wachsen laub und gras, Daß sich die thiere mannigfalt Im felde nähren und im wald.

3. Uns menschen gibst du brod und wein, Daß unser herz kan frölich seyn; Du machst, daß es die erde bringt, Und uns die arbeit wohl gelingt.

4. Wir bitten deine guad und güt, Daß deine wohlthat uns behüt: Die frucht der erden uns bewahr, Und gib uns ein gesegnet jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns beschehr, Frost, hagel, miß-wachs, von uns kehr: Wind, regen, thau und sonnenschein, Muß deinem wort gehorsam seyn.

6. Die mäus und schnecken, deine ruth, Und was den früchten schaden thut, Solch ungeziefer von uns treib, Daß dein geschenk uns völlig bleib.

7. Und wann sich sünde bey uns findt, Denk, daß wir deine kinder sind: Thu auf, HErr! deine milde hand, Dein fußstapf segne unser land.

8. Den himmel mach von wolken rein, Auf daß die sonn beständig schein, Und bald erwärme und aufricht, Was sonst verdirbt und wird zunicht.

9. O GOtt! erhöre unsre bitt, Und theil uns milden regen mit, Daß wir genieſſen deine gab, Und auch das vieh sein futter hab.

10. Wann deine guad das jahr dann krönt, Sind wir mit deinem gut belehnt; Thu aber dieses noch dazu, Und gib gesundheit, fried und ruh.

11. Bey dir steht alles, HErr! allein; Wir wollen treu und dankbar seyn, Und deines groſſen namens ehr Dafür ausbreiten mehr und mehr.

XII. Saat- und Ernde-Lieder.

Mel. Es ist gewißlich an 2c.

635. Es baut, HErr, deine menschenschaar, Auf dein geheiß, die erde, Und hofft dabey von jahr zu jahr, Daß sie versorget werde: Denn du versprichst, du treuer GOtt, Daß sie, bey fleiß und müh, ihr brod Von dir erhalten solle.

2. Bis hieher trifft die zusag ein. Gib ferner deinen segen;

gen; Laß unsre früchte wohl gedeih'n; Gib sonnenschein und regen! Denn, ohne deine segens-hand, Bringt selbst ein gutes fettes land Uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens ist all' unsre kunst Und müh im zubereiten, Wann nicht, GOtt, deine gnad und gunst Hier unsern fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der saamen auf, Wächst, treibt, setzt frucht, und reift darauf; Du bists, der alles nähret.

4. Straf uns, HErr, nicht in deinem zorn; Sey uns ein GOtt der güte! Erhalt uns unsrer felder korn; Ach! Vatter, ach verhüte, Daß frost und sturm, und hagelschlag Sie nicht zerstörend treffen mag, Und wir dann trauren müßten.

5. Gib gnädig, was uns deine hand Jetzt in der hoffnung weiset; Und krönt dein segen unser land: O dann sey, HErr, gepreiset! Dann bringen wir dir ehr und dank, O Vatter, der mit speis und trank Die creatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthät'ger GOtt! Dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre noth, Hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem eigenthum, Zu unserm wohl, zu deinem ruhm, Dich ferner gnädig zeigen.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

636. HErr des himmels und der erden! Herrscher dieser ganzen welt! Laß den mund voll lobes werden; Da man dir zu fusse fällt, Für den reichen erndesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, Daß du uns so treu besucht. Hat gleich unser feld gegrünet; Brachten wir doch keine frucht, Die, zu deines namens ehre, Uns und andern nützlich wäre.

3. Vatter! der du aus erbarmen Böse kinder doch gespeis't, Der du beyden, reich und armen, Deines segens kraft beweis't; Sey gelobet, sey gepriesen Daß du so viel guts erwiesen!

4. Du hast früh und späten regen Uns zu rechter zeit geschickt: Und so hat man allerwegen Auen voller korn erblickt; Berg und thäler, tief- und höhen Sahen wir im segen stehen.

5. Als das feld nun reif zur erndte, Schlugen wir die sichel an, Da man zum erstaunen lernte, Was dein starker arm gethan. Werden bey des segens menge Doch die scheuren fast zu enge!

6. Ach! wer ist, der solche güte Dir genug verdanken kan? Nimm ein dankbares gemüthe Für die grosse wohl-

that an. Alle felder sollen schallen: GOtt macht satt mit wohlgefallen.

7. Gib nun kraft, den milden segen, Den uns deine hand beschehrt, Auch so löblich anzulegen, Daß der fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten sünden, Kan das gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne seyn; Laß den undank nichts verscherzen. Schenke ferner dein gedeihn, Daß wir jetzt und künftig haben, Auch die dürftigen zu laben.

9. Laß dein wort auch früchte bringen, Daß man täglich erndten kan; So wird man hier jährlich singen, Wie du uns so wohl gethan. Gib auch nach dem thränen-saamen Freuden-ernd im himmel, amen!

Mel. In dich hab ich gehof.

637. Liebreicher GOtt! dein segens-wort Erzeiget sich noch fort und fort Geschäftig auf der erden: Drum kan das feld Mit nutz bestellt Und angebauet werden.

2. Der ersten eltern sündenfall Hat auf die welt zwar überall Ein schweres joch geleget: Es kostet schweis, Weil ohne fleiß Der acker dornen träget.

3. Jedoch hat deine gnaden-hand Den fluch gemildert und gewandt: Du läß'st uns gnädig wissen, Daß reiche frucht, So man gesucht, Die arbeit soll versüssen.

4. Drum streut die hoffnung saamen aus; Doch, segnest du nicht feld und haus, So ist die müh vergebens: Nur deine kraft Und güte schafft Uns unterhalt des lebens.

5. Laß unsre saat nun glücklich seyn: Gib regen, wind und sonnenschein, Daß wachsthum und gedeyen Uns spat und früh, Nach sorg und müh, Einst wiederum erfreuen.

6. Bewahre sie das ganze jahr Sowohl für feindlicher gefahr, Als schädlichem gewitter; Sonst fehlt das brod, Und macht die noth Uns alle freude bitter.

7. Nun, bey der saat seh ich allhier Zugleich ein tröstlich bild vor mir: Dann unter sturm und winden Erhebt sie sich: So muß auch ich Durch kreutz den himmel finden.

8. Gleichwie das körnlein erst verdirbt, Und in der erde gleichsam stirbt, Um neue frucht zu bringen; So werd, o GOtt! Ich durch den tod Ins beßre leben dringen.

9. Auf diesen seligen gewinn Freut sich bereits mein herz und sinn; Wann ich bey trüben fällen Die thränen-saat,

Nach

Nach deinem rath, Hier öfters muß bestellen.

10. Verleih mir, Vatter! auch hierbey, Daß ich vor dir kein unkraut sey; Vielmehr zu deiner ehre Stets grün' und blüh', Auch je und je Zur reinen saat gehöre.

Mel. Wer nur den lieben.

638. O GOtt! es steht dein milder segen In unsern feldern jetzo schön; Wir sollten billig allerwegen Die wohlthat dankbarlich erhöhn: Du lockest dadurch jederman Zur buß und frommen leben an.

2. Allein, wer folget deinem triebe? Wo ist die ware dankbarkeit? Man steckt in welt- und fleisches-liebe, In sünde, schand und sicherheit; So, daß dein segens-überfluß Uns blos zur wollust dienen muß.

3. Ach wunder! daß du nicht durch strafe Uns auch, wie andre völker, schreckst, Und aus dem tiefen sündenschlafe, Durch hunger, krieg und pest erweckst; Das machet deine gütigkeit, Die schonet uns bis diese zeit.

4. O GOtt! bekehr uns grosse sünder, Vergib uns unsre schwere schuld; Erbarme dich der armen kinder, Und habe doch mit uns geduld: Würk in uns kräftig durch dein wort, Und treib die lust zur sünde fort.

5. Ach segne ferner deine gaben, Die jetzund in dem felde stehn; Laß uns gut erndewetter haben, Und alle noth vorüber gehn: Gib, lieber GOtt! daß jederman Die früchte völlig erndten kan.

6. Hilf, daß wir sie in ruh verzehren, Und auch den armen in der noth, Voll lieb und treu, davon ernähren: Verhüte doch, o treuer GOtt! Bey deiner wohlthat jederzeit Den mißbrauch deiner gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, Wie uns dein will im worte lehrt, Daß wir dir dank und ehre geben, Und sich dein segen täglich mehrt: Führ uns auch endlich insgemein In deine himmels-scheuren ein.

Mel. Wer nur den lieben G.

639. O daß doch bey der reichen ernde, Womit du, Höchster! uns erfreust, Ein jeder froh empfinden lernte, Wie reich du, uns zu segnen, seyst; Wie gern du unsern mangel stillst, Und uns mit speis und freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner güte, O Vatter! unser herz sich freut; Und ein erkenntliches gemüthe Auch das, was du für diese zeit Uns zur erquickung hast bestimmt, Mit dank aus deinen händen nimmt.

3. So kommt denn, GOttes

tes huld zu feyren, Kommt christen, laßt uns seiner freun! Und bey den angefüllten scheuren Dem HErrn der ernde dankbar seyn. Ihm, der uns stets versorger war, Bringt neuen dank zum opfer dar!

4. Nimm gnädig an das lob der liebe, Das unser herz dir, Vatter! weiht. Dein segen mehr in uns die triebe Zum thät'gen dank, zur folgsamkeit; Daß preis für deine Vattertreu Auch unser ganzes leben sey.

5. Du nährest uns blos aus erbarmen. Dieß treib auch uns zum wohlthun an. Nun sey auch gern ein trost der armen, Wer ihren mangel stillen kan. HErr! der du aller Vatter bist, Gib jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden segenshände, Uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser ende, Und mach in unserm lebenslauf Uns dir im kleinsten auch getreu, Daß uns ein ew'ges gut erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten segen; Gib, daß uns sein genuß gedeih, Und unser herz auch seinetwegen Dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, Erquick auch ewig unsern geist.

Mel. Was GOtt thut das.

640. Preist, christen, mit zufriedenheit, Preist GOtt, den HErrn der ernde, Daß sich nicht ganz die fruchtbarkeit Von au und feld entfernte. Noch stets erhält Er seine welt; Was nöthig ist zum leben, Will er uns alles geben.

2. Er ist der HErr; in seiner hand Ist, was die erde bringet. So sehr auch menschenfleiß das land Baut, pfleget und bedünget, Kömmt doch allein Von ihm gedeihn. Nur er, er läßt die saaten Blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in hoffnung schon Der reichsten erndt entgegen, Und plötzlich ist er uns entflohn, Der uns gezeigte segen. GOtt nimmt und gibt, Was ihm beliebt, Daß er, als HErr der erde, Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich Der reichthum seiner gaben; So gibt er uns doch sicherlich, So viel wir nöthig haben; Ist stets bedacht, Voll gnad und macht, Die seinen zu erhalten, Die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein gewinn, An dem sich gnügen lassen, Was da ist, und mit heiterm sinn Das veste zutraun fassen, Daß, der die welt Regiert und hält, Auch uns, so lang wir leben, Was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster! wir verehren dich In allen deinen wegen,

gen, Und trauen unveränderlich Auf deinen milden segen. Auch unser brod Wirst du uns, GOtt! Von zeit zu zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir bäten demuthsvoll dich an, Der alles weislich füget, Deß vorsicht niemals irren kan, Deß wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir, Und preisen deine güte Mit gnügsamen gemüthe.

XIII. Trost-Lieder in allerley Kreutz.

Mel. Es ist gewißlich an d.

641. Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in gedult stets fassen, Und GOttes heil'gem weisen wink Sich willig überlassen, Sowohl bey trüber noth und pein, Als bey vergnügtem sonnenschein. Gedult erhält das leben.

2. Drum auf, mein herz! verzage nicht, Da dich ein leiden drücket: Ach fliehe zu dem ew'gen licht, Das kräftiglich erquicket. Küß in gedult des Vatters ruth, Der dir so viel zu gute thut. Gedult kriegt muth und kräfte.

3. Nur frisch im glauben fort gekämpft, Bis sich der sturmwind leget: Im kreutze wird die luft gedämpft, Die sich im fleisch noch reget; Dem geist wird neue kraft geschenkt, Daß er sich still in GOtt versenkt. Gedult erlangt viel gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, Als der hier recht gestritten, Ja der wird dermaleinst verhöhnt, Wer hier nichts hat gelitten; Wer aber Christi joch hier trägt, Dem wird sein schmuck dort angelegt. Gedult erlangt die krone.

5. GOtt hilft dir auch bey aller noth, Dem kanst du sicher trauen; Er übergibt dich nicht dem tod, Du sollst das leben schauen: Er steht dir bey, er tröstet dich, Beweiset sich recht vätterlich. Gedult ist voller segen.

6. Erwarte nur der rechten zeit, So wirst du wohl empfinden, Wie er in süsser freundlichkeit Sich wird mit dir verbinden: Er wird nach ausgestandner pein Dein labsal unaufhörlich seyn. Gedult wird nicht zu schanden.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

642. GOtt, du hast es so beschlossen, Wer kan wider dich bestehn? Werden thränen gleich vergossen, Muß es doch, wie du wilt, gehn. Dein rath gilt, dein will geschicht: Unser wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein wille, Muß er dennoch seyn voll-

vollbracht; Unser thun ist, halten stille, Seyn bereit bey tag und nacht, Alles, was du aufgelegt, Tragen, als die treuen knecht.

3. HErr! wer kan dir widersprechen, Wann du uns schenkst bitter ein? Wer kan deinen rathschluß brechen? Wer kan sagen: so solls seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, Seyn, o höchster GOtt! bestellt?

4. Darum will ich mich drein finden, Dein kreutz soll seyn meine ruh; Hab ich doch mit meinen sünden Mehr verdient, als mir fällt zu. Würd mir nach verdienst geschehn, Würd ich gar zu grunde gehn.

5. Du wirst dennoch hülf erweisen, Wann die rechte zeit kommt an; Jetzund willst du mir nur weisen, Wie dein zorn erschrecken kan: Laß mich lernen in der noth, Dich zu suchen, meinen GOtt.

Mel. Nun ruhen alle wäl.

643. Mein herz, gib dich zufrieden, Und bleibe ganz geschieden, Von sorgen, furcht und gram; Die noth, die dich jetzt drücket, Hat GOtt dir zugeschicket; Sey still, und halt dich wie ein lamm.

2. Mit sorgen und mit zagen, Und unmuths-vollen klagen Häufst du nur deine pein; Durch stille seyn und hoffen Wird, was dich jetzt betroffen, Erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kans doch nicht ewig währen, Oft hat GOtt unsre zähren, Eh mans meynt, abgewischt. Wenns bey uns heißt: wie lange Wird mir so angst und bange! So hat er leib und seel erfrischt.

4. GOtt pflegt es so zu machen; Nach weinen schafft er lachen, Nach regen sonnenschein; Nach rauhen wintertagen, Nach kummer, angst und klagen, Muß uns der frühling doch erfreun.

5. Der HErr hat abgemessen Die last, die uns soll pressen, Auf daß wir werden klein; Ja, er hilft selber tragen, Nichts darf die seele nagen, Das nicht zuletzt uns sollt erfreun.

6. Denn es sind liebesschläge, Wenn ich es recht erwäge, Womit er uns belegt; Nicht schwerdter, sondern ruthen Sinds, womit GOtt, zum guten, Auf uns, die seinen, hier zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen Zu kindern, die da fliehen Das, was ihm nicht gefällt; Den alten menschen schwächen, Den eigenwillen brechen, Die lust ertödten, die uns quält.

8. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit glauben und geduld; Und, sollt er uns in nöthen

Auch

Auch lassen, ja gar tödten,
Uns doch getrösten seiner huld.

9. Denn was will uns auch scheiden
Von GOtt und seinen freuden,
Dazu er uns versehn?
Man lebe oder sterbe,
So bleibet uns das erbe
Des himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser leben,
So muß uns, seinen reben,
Der tod seyn ein gewinn:
Es mag wohl diese höhle
Zerbrechen, doch die seele
Fliegt auf zum bau des himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden,
Mein herz, und bleib geschieden
Von sorge, furcht und gram:
Bald wird GOtt engel senden,
Die dich auf ihren händen
Hintragen zu dem bräutigam.

Mel. Wer nur den lieben.

644. Mein JEsu! weil dein ganzes leben
Zu lauter leiden war gemacht,
So muß ich mich darein ergeben,
Wann du mir auch was zugedacht:
Das glied muß fühlen in der that,
Was auch das haupt empfunden hat.

2. Es geht kein andrer weg zum himmel,
Als der mit dornen ist belegt:
Da sonst der welt ihr lust-getümmel
Die meisten zu der höllen trägt:
Es ist die bahn der herrlichkeit
Mit blut und thränen eingeweiht.

3. Wollt ich mich dieses kreutzes schämen,
So wär ich deiner auch nicht werth;
Ich will es lieber auf mich nehmen,
Ob es die schultern gleich beschwehrt:
Du weißt schon, was ich tragen kan,
Und beutst mir selbst die hülfe an.

4. Die welt wird mir nichts neues machen,
Weil sie auch deine feindin war;
Doch mag sie spotten und verlachen,
Sie schadet mir doch um kein haar,
Weil ihr verläumderisches gift
Mehr dich, als mich, dein gliedmas, trift.

5. Leid ich um deines namens willen,
So ist mein leiden ein gewinn;
So mag auch gar die hölle brüllen,
Ich kan in deine wunden fliehn:
Dein theures blut schlägt alles tod,
Was mir den untergang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebste schaafe;
Das kreutze muß ihr merkmahl seyn:
Daß man nicht allzeit sicher schlafe,
Kehrt noth und trübsal bey uns ein:
Die heissen auch nicht liebstes kind,
Die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wohlan! ich will dein kreutze tragen,
Weil du es übertragen hast:
Wann du nur liebst, so magst du schlagen,
Es bringt doch lust nach aller last:
Wie wohl wirds müden seelen thun,
Wann sie nach aller arbeit ruhn.

Mel.

Mel. Nun laßt uns den leib.

645. O süsses wort, das JEsus spricht
Zur armen wittwe: weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem sinn, Zumal, wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr, Leis, sondern unterm freyen thor, Laut, daß es höre jederman, Und sich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der zeit, Da tod und leben war im streit; Drum soll es auch erquicken mich Im tod und leben kräftiglich.

4. Wann noth und armuth mich anficht, Spricht doch mein JEsus: weine nicht! GOtt ist dein Vatter, trau nur ihm, Erhört er doch der raben stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, dann weh und ach; So tröst mich JEsus noch, und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der feind mein gut und haab, Daß ich muß fort mit einem stab; Sagt JEsus wieder: weine nicht! Denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfolgers hand, Und gönnt mir keinen sitz im land; Schreyt JEsus in mein herz, und spricht: Dein ist der himmel, weine nicht.

8. Reißt mir der tod das liebste hin, Sagt JEsus: weine nicht! ich bin, Ders wieder gibt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit dem tod, Ist JEsus da, ruft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

10. O süsses wort, das JEsus spricht In allen nöthen: weine nicht! Ach klinge stets in meinem sinn, So fähret alles trauren hin.

Mel. Zeuch mich, zeuch, ꝛc.

646. Süsser JEsu, mein verlangen, Meiner seelen trost und licht! Ist mir noch nicht aufgegangen, Was dem herzen kraft zuspricht? Ist die sonne der genaden Mir mit finsterniß beladen?

2. Ja, so ists; ihr glanz vergehet, Und kleidt sich mit wolken an, Weil ihr reines licht verschmähet, Anzusehn der sünden wahn, Der mein herz so eingenommen, Daß ich ihm nicht kan entkommen.

3. Also lieg ich hier gebunden Zwischen hoffnung, furcht und reu, Ob für meiner seelen wunden Auch noch heil zu finden sey, Und ob GOttes gnaden-werke Heute noch in ihrer stärke.

4. Doch wer kan wohl zweifel

fel faſſen An der vätterlichen huld GOttes, der mehr kan erlaſſen, Als belanget unſre ſchuld? Wirf dich, ſeel! in demuth nieder, Und ſing deine reue-lieder.

5. Groſſer GOtt! vor deinen füſſen Liegt hier ein zerſchlagner knecht, Welcher wird verſchmachten müſſen, Weil ihn ſeine ſünd geſchwächt: Matt und kraftlos und verlaſſen Muß ich ſchier im ſchlamm erblaſſen.

6. Ich bekenne meine ſünden, Die ſind meines leidens ſchuld; Aber laß dich gnädig finden, Und gedenke deiner huld: Schlage mich, doch heile wieder Die wie wachs zerſchmolzne glieder.

7. Sieh, ich halt gedultig ſtille, Und entlauf der ruthen nicht; Es iſt ja dein guter wille, Der die ruth ſelbſt zugericht, Mich zu ſtäupen und zu ſchlagen, Und in angſt und noth zu jagen.

8. HErr! du wolleſt dich erbarmen, Dann es wird dein arm zu ſchwer; Schau mich an, ja mich, mich armen, Wie ich bin gepreßt ſo ſehr; Ach erleichtre meine plagen, Und hilf meine laſt mir tragen.

9. Schlägſt du nicht, und heilſt auch wieder, Und gibſt gnad um gnade hin? Hebſt du nicht, und wirfeſt nieder? Deß ich ſelber zeuge bin; Ach ſo heil doch und gib gnade, Daß mein fall mir nicht mehr ſchade.

10. Wohl dann, du betrübte ſeele! Richte dich nun wieder auf, Und was dich auch immer quäle, Richt zu JEſu deinen lauf: Der wird dich mit gnad und ſegen, Wie mit einem ſchild, belegen.

Mel. Pſalm 77.

647. Unveränderliche güte, Zu dir heb ich mein gemüthe, Meine ſeele ruft dir nach, Merk auf dieſe bittre klag: Niemand iſt, der mich will kennen, Niemand, niemand kan ich nennen, Der mir hülf und beyſtand thu; Einen weiß ich, das biſt du.

2. Du, mein Vatter, mein erretter! Mein nothhelfer, mein vertretter! Mein erlöſer und mein mann, Der allein mir helfen kan: Komm zu hülfe deinem kinde, Keinen troſt ich anders finde; Setz die hülf nicht weit hinaus, Komm, es iſt ſonſt mit mir aus!

3. Ich kan bey mir nicht ermeſſen, Wie ein vatter ſollt vergeſſen Seines kinds; du kanſt auch nicht Mich verlaſſen, dein wort ſpricht: O erretter! komm dann eilends; O nothhelfer! was verweilens, O erlöſer! machſt du doch? O mein GOtt! du lebeſt noch.

4. HErr, mein ſchild, mein

hirt,

hirt, mein führer! Bundvest-haltender regierer! Schütze, weid und führe mich, Daß ich dein sey ewiglich: Ey du kanst mich nicht verlassen, Weil ich nach dir seufz' ohn massen, Sey nicht fern, nicht fern von mir, Dann mein glaube klebt an dir.

Mel. Wer nur den lieben.

648. Wer will mich von der liebe scheiden, Die nur allein in JEsu ist? Und sollt ich allen jammer leiden, Der hier die herzen nagt und frißt; So bleib ich immer unbetrübt. Mein trost ist, daß mich JEsus liebt.

2. Mein JEsus hat mir heil verschrieben, Die handschrift ist mit blut gemacht. Die liebe selbst hat ihn getrieben, Daß er sein leben nicht geacht: So leb ich immer unbetrübt, Mein heil ist, daß mich JEsus liebt.

3. Will mir die welt hier netze stellen; Mein JEsus hat ein liebes-band: Will mich der feind zu boden fällen? Mein JEsus hält mich bey der hand: So leid ich immer unbetrübt, Mein schutz ist, daß mich JEsus liebt.

4. Ein andrer mag sich schätze graben; In JEsu liebe bin ich reich: Wer wollt ein solches gut nicht haben, Dem nichts auf dieser erden gleich? So geh ich immer unbetrübt, Mein schatz ist, daß mich JEsus liebt.

5. O du vergnügte JEsusliebe! Mein heil und theil, mein schatz und schutz! Erhalt mich nur in solchem triebe; So biet ich allen feinden trutz; So sterb ich endlich unbetrübt. Mein trost ist, daß mich JEsus liebt.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

649. Wohl mir, JEsus, meine freude Lebet noch, und schaft mir ruh; Wann ich angst und trübsal leide, Spricht er mir ganz freundlich zu. Nun, ich will bey JEsu halten, JEsus, JEsus, soll es walten.

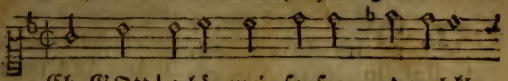
2. Was soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit geduld, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet GOttes huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich, Du, mein herze! gehe klüglich.

3. Mancher freund wohl hülfe gerne, Sein vermögen ist zu schwach; Mancher heuchler tritt von ferne, Der doch wüßte rath zur sach: Sollt ich nun auf menschen bauen? Nein, auf JEsum will ich trauen.

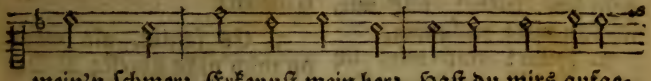
4. Wunderlich hilft der erretter, So den armen kan erhöhn; Wunderlich die stolzen spötter Müssen noch zu grunde gehn. Wunder-GOtt! du wirsts wohl machen, Dir befehl ich meine sachen.

XIV. Trost-Lieder in Anfechtungen.

650. A



Ch, GOtt! erhör mein seufzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen, Du weißt



mein'n schmerz, Erkennst mein herz, Hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen willen kan mir nichts begegnen, Du kanst verfluchen, und auch wieder segnen: Ich bin dein kind, Und habs verdient, Gib warmen sonnenschein nach trüben regen.

3. Pflanz nur gedult durch dein'n Geist in mein herze, Und hilf, daß ich es acht für keinen scherze: Zu deiner zeit Wend ab mein leid; Durch mark und bein dringt mir der grosse schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, Daß mir für leid mein herze sollte brechen; In aller noth Denk ich an GOtt, Wann er mich schon mit kreutz und angst läßt pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' händ, Und machs ein end, Auf dieser erd mein herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, So steh mir, HErr! mit deiner kraft zur seiten: Fein ritterlich, Beständiglich, Hilf mir die seelen-feinde all bestreiten;

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, Und mich allzeit in deinem haus laß finden, Zum preis und dank; Mit lobgesang Will ich mit dir in liebe mich verbinden.

8. Daß du und ich in ewigkeit beysammen Verbleiben, und ich deinen theuren namen Preis inniglich, Das bitt ich dich, Und sing aus meines herzens grunde: amen.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben.

651. HErr! hilf mir, o HErr! hilf mir, o ich sinke nieder, Ich sink in tiefen sündenschlamm; Da kommen hohe wellen wieder, Streck aus die hand, o GOttes-lamm! Ich geh zu grund, ich muß ersaufen, HErr! hilf mir, ich kan nicht entlaufen.

2. HErr! hilf mir, ich muß sonst vergehen: Der teufel macht es allzu grob; O GOtt! ich kan nicht mehr bestehen, Zu schwer ist die versuchungs-prob: Mein herze klopft, die hände beben, Du weißt es, o mein seelenleben!

3. (Christus.) Getrost, mein kind! sey stark im glauben, Kleinglaubiger! was zweifelst du? Wer ist so kühn, der dich sollt rauben Aus meiner hand? hie ist die ruh: Ich, JEsus, ich bin dein erretter, Des teufels starker untertretter.

4. (Sünder.) Ja, HErr! du machst es allzu lange, Mein böses fleisch behält den platz: Ich liege nieder, mir ist bange; HErr! hilf mir, o mein seelen-schatz! Laß mich doch nicht vergeblich schreyen, Wann willst du endlich mich erfreuen?

5. Es scheint, als wann du mich nicht hörest; O Davids-sohn! erbarm dich mein: Ich laß dich nicht, bis daß du kehrest Mit starker hülf ins herz hinein. HErr! hilf mir, ich kan dich nicht lassen, Bis du mich segnest ohne massen.

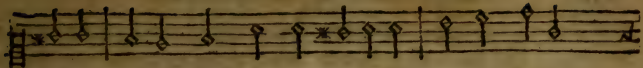
6. (Christus.) Gleich jenem Cananäischen weibe Rufst du, mein kind! ohn überdruß; Drum bricht das herz in meinem leibe, Daß ich mich dein erbarmen muß. Fahr fort, den guten kampf zu kämpfen, Ich will in dir den teufel dämpfen.

652.

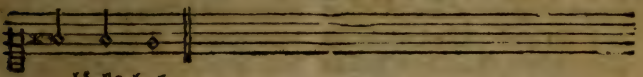
Jammer hat mich ganz umgeben, Elend Trauren heist mein kurzes leben, Trübsal

hat mich an-ge-than, GOtt der hat mich ganz verführt mich auf den plan.

lassen,



lassen, Keinen trost weiß ich zu fassen Hier auf dieser



unglücks-bahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben Von des HErren angesicht, Als ich, ihn allein zu lieben, Nicht gedacht an meine pflicht; Drum muß ich so kläglich stehen; Doch es ist mir recht geschehen, Mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein schifflein will versinken Recht auf diesem sünden-meer; GOttes grimm läßt mich ertrinken, Dann sein' hand ist viel zu schwer: Ja mein schifflein läßt sich jagen, Durch verzweiflungs-angst und plagen, Ganz entankert, hin und her.

4. GOtt hat meiner ganz vergessen, Weil ich nicht an ihn gedacht; Meine sünd hat er ermessen, Und sich meinen feind gemacht, Daß ich ringen muß die hände; Sein erbarmen hat ein ende, Schier bin ich zur höllen bracht.

5. Wo ist rath und trost zu finden, Wo ist hülf in dieser noth? HErr! wer rettet mich von sünden, Wer erlöset mich vom tod? Ich gedenke zwar der zeiten, Da du pflegst für uns zu streiten, Wann wir lagen gar im koth.

6. Aber nun hat sich geendet Deine lieb und grosse treu; Ach! dein herz ist abgewendet, Und dein grimm wird täglich neu; Du bist gar von mir gegangen, Nur dein zorn hält mich gefangen, Ich verschwinde, wie die spreu.

7. Höllen-angst hat mich getroffen, Mein gewissen quälet mich: Kein' erlösung ist zu hoffen, Ich empfinde todes-stich, Und ein unaufhörlichs sterben: HErr! ich eile zum verderben, Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt: Schwerlich kan ich nunmehr lallen, Angst und furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle jetzt die strassen, Da ich mich muß martern lassen. O wie wird mein geist erschreckt!

9. Will mir dann kein trost erscheinen? Spühr ich gar kein gnaden-licht? Nein, vergeblich ist mein weinen, Mein gebät das hilft mir nicht: Ueber mich verlaßnen armen, Will kein helfer sich erbarmen; Ich bin todt, mein herz zerbricht.

10. (JEsus.) Liebste seel!

hör auf zu schreyen, Deines klagens ist zu viel; Nach dem trauren kommt das freuen, Herzens-angst hat auch ihr ziel: Wechsel ist in allen sachen, Nach dem heulen kommt das lachen; GOtt der treibt mit dir sein spiel.

11. Ist dein Heiland von dir gangen, Er wird wieder kommen schon, Und mit freuden dich umfangen, Recht wie den verlornen sohn: Hat dein liebster dich verlassen; Ey, er kan dich nimmer hassen; Seine güt ist doch dein lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, Daß dich satan sichten soll, Und das kreutz dich mache beben, So meynt er doch alles wohl; Diß sind seiner liebe zeichen, Die doch keiner kan erreichen, Wann er nicht ist glaubensvoll.

13. Ob dich dein gewissen naget, Ob dein geist bekümmert ist; Ob der höllen furcht dich plaget, Ob dich schreckt des teufels list; Traure nicht, GOtt wird es wenden, Und dir grosse lindrung senden, Wann du nur geduldig bist.

14. Moses hat diß auch erfahren, Und sein bruder, der Aaron: Noah, und die mit ihm waren, Sahen nicht die gnaden-sonn: David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, Trugen auch ihr theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe seele! Billig trägst du solche last; Hier in dieser unglücks-höhle Weiß man doch von keiner rast: Drum so stille nur dein zagen, Und bedenk, es sind die plagen, Die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die wasser-wogen, Morgen ändert sich das meer: Ist dir heute freud entzogen, Morgen kommt sie wieder her; Ist dir aller trost entgangen, Sey zufrieden, dein verlangen Wird erfüllet nach begehr.

17. Was betrübst du dich mit schmerzen? Stille doch, und harr auf GOtt: Danken will ich ihm von herzen, Daß ich werde nicht zu spott. Ob er mich gleich würde tödten, Hilft er mir dannoch aus nöthen, Er, der starke Zebaoth.

18. HErr! errette mich mit freuden Aus der höllen grausamkeit; Hilf mir, daß ich auch im leiden Dir zu dienen sey bereit. Gibst du mir des Geistes gaben, Daß sie mir die seele laben, Trett ich willig an den streit.

Mel. JEsu meine freude.

653. JEsus ist mein leben, Dem ich mich ergeben Best bis in den tod; Er ist meine sonne, Meine freud und wonne In der gröSten noth: Leb ich gleich In gnaden-reich, So werd ich mit ihm regieren, Und dort triumphiren.

2. Die

2. Die mit JEsu leiden, Werden mit ihm weiden In der himmels-au; Die mit JEsu sterben, Werden mit ihm erben Jenen ew'gen bau: Ihre kron Und sieges-lohn Sind, wo GOtt die engel loben, Sicher aufgehoben.

3. Die mit thränen säen, Wann die winde wehen, Die der feind erweckt, Werden dort mit freuden Erndten nach dem leiden, Da kein feind erschreckt: Nach der müh, Die sie allhie Dulten, wird sie GOtt ergötzen Mit des himmels schätzen.

4. O ihr frommen seelen! Die ihr euch mit quälen Bringet durch die welt; Die ihr öfters weinet, Wann kein trost erscheinet, Wann euch kreutz befällt; Denket doch Bey diesem joch An die kron in jenem leben, Die euch GOtt wird geben.

5. Wann die sünden kränken, So laßt uns bedenken, Daß, nach GOttes rath, JEsus straf erduldet, Und, was wir verschuldet, Ausgestanden hat: Kämpfen wir Mit ihm allhier, So wird er uns helfen kämpfen, Und die sünden dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr herzen! Bey des kreutzes schmerzen, Bis an euer end; JEsus wird euch trösten, Wann er den erlößten Ihr gefängniß wendt: Auf das nu Folgt eine ruh, GOtt wird lassen nach dem weinen Euch die sonne scheinen.

7. Nun, HErr JEsu! stärke, Die des satans werke Und das reich der welt Lassen in sich stöhren, Und sich zu dir kehren, Sey ihr starker held; Sey ihr schutz, Ihr aller trutz, In dem leben und im sterben, Bis sie alles erben.

Mel. Psalm 42.

654. Treuer GOtt! ich muß dir klagen Meines herzens jammerstand, Ob dir schon sind meine plagen, Besser als mir selbst, bekannt: Grosse schwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals spür, Wann der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, mein GOtt! dem nichts verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen; Alles ist, HErr! deine gab. Was ich gutes find an mir, Hab ich nur allein von dir; Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor den ich trette Jetzt in meiner grossen noth; Höre, wie ich sehnlich bäte, Laß mich werden nicht zu spott; Mach zunicht des teufels werk, Meinen schwachen glauben stärk, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im herzen trage.

4. JEsu, du brunn aller gnaden! Der du niemand von dir stöst, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst: Sollt ihr glaube auch so klein Wie ein kleines senfkorn seyn; Wollst du sie doch würdig schätzen, Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit; Hilf du mir selbst überwinden, Wann ich hier muß in den streit: Meinen glauben täglich mehr, Deines Geistes schwerdt verehr, Damit ich den feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist ins himmels-throne, Gleicher GOtt von ewigkeit Mit dem Vatter und dem Sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt, So viel ich am glauben find; Ueber mir mit gnaden walte, Deine gab in mir erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzens-gast! Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast: Blas das kleine fünklein auf, Bis ich, nach vollbrachtem lauf, Allen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle götter! Heilige Dreyeinigkeit! Ausser dir ist kein erretter; Tritt mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrückt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat; Laß ihm fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat; Gib mir kraft zum widerstand, Biete mir die rechte hand, Daß, so oft als ich muß kämpfen, Möge meine feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füssen steht, Deine gnaden-hand geschwinde, Bis die angst vorüber geht: Wie die jugend führe mich, Daß der feind nicht rühme sich, Er hab ein solch herz gefället, Das auf GOtt sein hoffen stellet.

11. Du bist meine hülf, mein leben, Mein fels, meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben: GOtt! mein GOtt! verzieh doch nicht; Eile, mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starke hand, Daß du meine plag und klage Hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der sterblichkeit Soll dein ruhm seyn ausgebreit; Ich wills auch hernach

erwei-

erweiſen, Und dort ewiglich dich preiſen.

Mel. Pſalm 38.

655. Wo iſt meine ſonne blieben? Deren lieben Mir ſo wohl und ſanfte that, Da ſie in den ſinnen ſpielte, Und ich fühlte, Was für kraft man durch ſie hat.

2. Aber nun empfind ich ſchmerzen In dem herzen, Die verſuchung wächſt in mir, Und ich bin ganz matt zu kämpfen, Sie zu dämpfen, Weil ich keine ſonne ſpür.

3. Ich kan nicht die welt ertragen, Ich wills wagen, Daß ich finde meinen freund, Daß die ſchwere nacht der leiden Sich muß ſcheiden, Wann ſein mächtig licht erſcheint.

4. Seele! ſchlafe nur im friede, Du biſt müde, Und findſt jetzt die ſonne nicht: Du mußt in der ſtill ertragen Deine plagen, Bis der morgenſtern anbricht.

5. Meide nur der nacht geſchäfte, Laß die kräfte Zu dem licht gekehret ſeyn; So wird dir der güldne morgen, Ohne ſorgen, Endlich wieder tretten ein.

6. So lang dieſe welt wird ſtehen, Wird man ſehen Tag und nacht im wechſel ſtehn: Sollen durch den thau der erden Früchte werden, Muß die kühle nacht ergehn.

7. Kält und hitze muß den frommen Nützlich kommen, Wind und regen hilfet nur: Dann es kommen keine früchte Blos bey lichte Zur vollkommenen natur.

8. Schaue, wie die weiſe fügung Nur vergnügung, Statt des bittern klagens, macht. Danke dieſem weiſen Vatter Und berather, Daß er es ſo wohl bedacht.

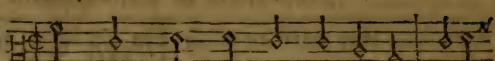
9. Laß dir nur den theuren glauben Niemand rauben, Und verharre im gebät: Schlafe, und dein herze wache, Deine ſache In des Vatters händen ſteht.

10. So nimmt dich die klare ſonne In der wonne Eigenthümlich in ſich ein; Da wird dich ſein blitz durchgehen, Du wirſt ſehen, Daß kein theil wird finſter ſeyn.

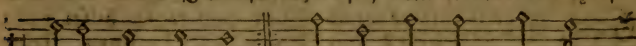
11. JEſu! gib in dunkeln wegen Deinen ſegen, Weil die nacht des glaubens währt; Hilf mir, ſtatt vergebner klagen, Alles tragen, Weil es nur die kraft verzehrt.

12. Und dein fried erhalt die ſinne Bey mir inne, Er bewahre meinen ſinn, Daß die nacht, durch deine gnade, Mir nicht ſchade, Bis ich ganz im lichte bin.

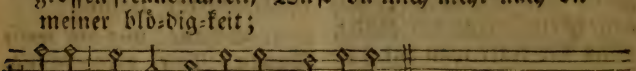
656. 3



Euch mich, zeuch mich mit den armen, Deiner JE-su Chri-ste, dein er-bar-men Helfe



grossen freundlichkeit, Wirst du mich nicht nach dir meiner blö-dig-keit;



ziehen, Ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte meiner seelen! Suche dein verirrtes schaaf! Wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem sünden-schlaf: Guter meister! laß mich laufen Nach dir und nach deinem haufen.

3. Wie ein wolf den wald erfüllet Mit geheul bey finstrer nacht; Also auch der satan brüllet, Um mich, wie ein löwe wacht: HErr! er will dein kind verschlingen, Hilf im glauben ihn bezwingen.

4. Zeuch mich mit den liebes-seilen, Zeuch mich kräftig, o mein GOtt! Ach wie lange, lange weilen Machst du mir, HErr Zebaoth! Doch ich hoff in allen nöthen, Wann du mich gleich wollest tödten.

5. Mutter-herze will zerbrechen Ueber ihres kindes schmerz; Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als mutter-herz! Zeuch mich von dem bösen haufen, Nach dir, JEsu, will ich laufen.

XV. Trost-Lieder in Krankheiten.

Mel. Wach auf mein herz.

657. Auf, mein gemüth! und singe, Und GOtt lob-opfer bringe, Der dir und deinem leben Will neue kräfte geben.

2. Ich lag für wenig tagen, Als wär ich ganz zerschlagen, Der leib war ausgezehret, Und angst mit angst vermehret.

3. Dann wann ich ruhen sollte, Auch sonst mich laben wollte, So war der leib voll schmerzen, Und nichts, als furcht, im herzen.

4. Doch, HErr! nach vaters treue, Der ich mich stets erfreue, Ließ'st du für meine sünden Mich züchtigung empfinden.

5. Du strafst ja nur mit massen,

massen, Und hast mir helfen lassen; Drum ich mit herz und munde Dir dank in dieser stunde.

6. O vatter aller frommen! Laß mein lob für dich kommen, Das ich dir, wie ich sollte, Gern würdig bringen wollte.

7. Dich preis ich, lebenssonne! Für deine süsse wonne, Daß du mir hast vergeben Die sünd im ganzen leben.

8. Daß, als die angst vorhanden, Dein Geist mir beygestanden, Der mich mit trost ergötzte, Wie ich im schweis mich netzte.

9. Daß du mein grosses leiden Verkehret hast in freuden, Und, da du wolltest tödten, Mir halfst aus allen nöthen.

10. Es war ja nichts, als liebe, Die dich, o Vatter! triebe, Durch krankheit mich zu lehren, Zu dir mich zu bekehren.

11. Drum dank ich für das gute, Und für die kreutzes-ruthe: Preis sey den wunderhänden, Die kreutz und schwachheit wenden.

12. Hilf, daß ich hieran denke, Und mich von sünden lenke, Daß ich mich dir ergebe, Und dir zu ehren lebe.

Mel. Aus tiefer noth schr.

658. Dein wille, liebster Vatter, ist, Daß ich jetzt schmerzen leide: Doch weiß ich, daß du Vatter bist, Und diß ist meine freude. Dir ist mein ganzes leid bekannt; Mein leben steht in deiner hand; Du zählest meine tage.

2. Mein GOtt, mein Vatter, gib nicht zu, Daß ungedult mich kränke. Gib deinen Geist mir, der mir ruh Und kraft und hoffnung schenke; Den Geist, der stark in schwachen ist, Damit ich, als ein wahrer Christ, Mein kreutz geduldig trage.

3. Voll hoffnung wend ich mich zu dir, Und bleibe dir ergeben. GOtt! wie du willst, So schicks mit mir, Zum sterben oder leben! In deiner hand steht meine zeit; Mach du mich nur zur ewigkeit Durch deine gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu schwer mir schwachen werde. Laß deine gnade mich erfreun, Und mildre die beschwerde. Du, Vatter! weißt, was jeder tag Dein schwaches kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner.

Mel. Aus tiefer noth schr.

659. Die krankheit, du gerechter GOtt! Die ich jetzt an mir spüre, Bezeugt mir, daß ich meinen tod Stets in und bey mir führe; Dann jede stund und jede zeit Erinnert mich der sterb-

lichkeit, Und spricht: denk an dein ende.

2. Du hast die schmerzen auferlegt, Die jetzt die glieder tragen; Und da mich deine ruthe schlägt, So willst du damit sagen: Des todes ursach ist in dir, Dein leben aber kommt von mir, Und steht in meinen händen.

3. So ist es: deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich so in den gnaden-stand Und von der welt abführen. Wann ich gleich sehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vatersinn Mir aus der krankheit helfen.

4. Du gibst den blinden ihr gesicht, Die lahmen heist du gehen; Es müssen, wann dein wort nur spricht, Auch todte auferstehen; Und also kanst du auch allein Der arzt in meiner schwachheit seyn, Wann du ein wort wirst sprechen.

5. Die menschen schreiben mittel für, Daß sich die schmerzen legen; Allein die hülfe kommt von dir: Und ohne deinen segen Macht uns kein kraut noch pflaster frey; Dein wort, HErr! ist die arzeney, Die unsre schmerzen heilet.

6. Beschliessest du in deinem rath: Ich solle länger leben: So kanst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber dis dein weiser schluß, Daß ich anjetzo sterben muß; So bin ich auch zufrieden.

7. Dis eine bitt ich: heile nur Die wunden meiner seelen, Wann gleich im leiblichen die cur Und alle mittel fehlen: Dann lebt der geist in dir, mein GOtt! So soll der mund bis in den tod Auch diese güte preisen.

Mel. Psalm 42.

660. GOtt, du Vatter voll erbarmen! Schaue, der du alles siehst, Schau vom himmel auf mich armen, Sey mir, was du allen bist; Du hast ja ein gnädigs herz, Und mich ängstet quaal und schmerz: Sende mich zu heilen, sende Deiner allmacht helfers-hände.

2. Leyder ja! ich bin ein sünder, Wie wir menschen alle sind: Doch auch eines deiner kinder; Ob ich straffe hab verdient, Ob ich auch erzürnet dich, JEsus hat bezahlt für mich: Vatter in dem sternen-throne, Schon, um JEsu willen, schone.

3. In mir stecken deine pfeile, Die mich quälen nacht und tag; Eile mir zu helfen, eile, Wende von mir deine plag: Denk, daß ich gebrechlich sey, Nichts als erd und asche sey; Wollst nicht so im zorne strafen, Den du hast aus lieb erschaffen.

4. Ach!

4. Ach! mach ledig meine glieder, Die der schmerz gebunden hat; Lasse mich sie brauchen wieder; Laß auf dem beruffes-pfad Dein und meinen weg mich gehn, Mich gesund vom bett aufstehn: Vatter! laß dein herz erwarmen, Deines kinds dich zu erbarmen.

5. JEsu, du mein HErr und Heiland! Du bists haupt, und ich dein glied, Ach mein schmerz ist ja dein schmerze, Leid ich, leidest du ja mit. JEsu! Heiland! heile mich, Meine hoffnung sieht auf dich; Bester freund, du wirst ja freude haben nicht an meinem leide.

6. Halfst du doch noch in den tagen Deiner wallfahrt hier auf erd Manchem leib von manchen plagen, Der im glauben hilf begehrt; Was kanst du als herrscher nun Zu des Vatters rechten thun! Ach so laß dann mein vertrauen Deine lieb und allmacht schauen.

7. Hast du doch dein blut und leben, Meine seel, du treuer hort! Zu erlösen, hingegeben; Ach jetzt kost es nur ein wort, So ist meinem schwachen leib Auch geholfen, wie ich gläub. JEsu! ey so komm und rette, Sprich: steh auf von deinem bette!

8. Und du trugst ja unsern schaden, Unsre schmerzen hast du dir, Uns zur freyheit, aufgeladen: Warum liegt er dann auf mir? Zwar ich ehre deinen rath, Der mirs aufgebürdet hat; Doch um deiner marter willen Wolleſt du die meine stillen.

9. Muß es seyn dir nachgelitten, Laß es nur erträglich seyn; Gib, daß ich nach meinen sitten Mit geduld mich schicke drein: Der die last zu tragen gab, Wird sie wieder nehmen ab. HErr! es steht in deinen händen, Wollst es lindern, wo nicht enden.

Mel. Was GOtt thut, das.

661. Mein liebster GOtt! dir ist bekannt Die krankheit, die mich drücket: Ich weiß, sie kommt von deiner hand; Du hast sie zugeschicket, Das glaube ich: Du prüfest mich, Und kanst nicht böse meynen In züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? Wem soll ich mich vertrauen? Zu JEsu Christo steht mein sinn, Auf diesen will ich schauen. Er ist der welt Ja vorgestellt Zum arzt an leib und seele; Er ists zu dem ich flehe.

3. Mein JEsu! heile doch dein kind Zuförderst an der seele: Die besten arzeneyen sind In deiner wunden-höhle. Ich rufe nur Um diese cur: Laß mich doch meiner sün-

den Vergebung bey dir finden.

4. Befriedige du nur das herz, Und tröste das gewissen; So wird des kranken leibesschmerz zur helfte weichen müssen. Dein gnaden-bund Macht schon gesund, Und gibt den kranken stärke, Mehr, als des arztes werke.

5. Zwar brauch ich auch des arztes rath; Doch, soll er mir gedeyen, So muß, HErr! deine wunder-that Die beste kraft verleihen. Drum hilf mir auch Bey dem gebrauch Erwählter arzeneyen, Und laß sie wohl gedeyen.

6. Wann man sonst nur ein einzig wort Aus deinem munde hörte; So mußte schmerz und krankheit fort, Die ruh und wohlseyn stöhrte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir; So wird mein ganzes wesen Sich stärken und genesen.

7. Du kanst es auch anjetzo thun, Da du im himmel wohnest: Es schreyt mein herz, und wird nicht ruhn, Bis du, HErr! meiner schonest. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! Jn gnaden an mich denken, Und die gesundheit schenken.

8. Sey du der arzt und helfers-mann, Um deines namens willen; Wann niemand sonst mehr helfen kan, Kanst du die krankheit stillen. Ich liege hier, Und schrey zu dir: HErr! hilf mir armen kranken, Ich will dir ewig danken.

XVI. Gebät-Lieder vor die von GOtt verordnete Stände. a) Vor den Stand der Lehrer.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

662. Das amt der lehrer, HErr! ist dein; Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und stand! Sie pflanzen, HErr, von dir gesandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort, Und licht mit ihm und glauben fort.

3. Wie freut ein guter lehrer sich, Wenn er, erleuchtet, GOtt! durch dich, Den jüngern JEsu gleich gesinnt, Viel seelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, Daß du uns treue führer giebst, Die weise sind und tugendhaft, Jn lehr und that voll geist und kraft.

5. Laß ihres unterrichts uns freun; Gewissenhafte hörer seyn; Selbst forschen,

ob

ob dein wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt!

6. Und, ist ihr wort dein wort, o HErr! So laß uns weiser, heiliger Und besser werden, dir allein Zum preis, und auch, sie zu erfreun!

7. Daß jeder, so belohnt von dir, Frohlocke: ja, GOtt ist mit mir! Am throne werd ich wonnevoll Die schau'n, die ich hier leiten soll!

8. Ermahnen, warnen, strafen sie; So weigre, wer sie hört, sich nie, Zu hassen, was du uns verbeutst, Zu thun, was du durch sie gebeutst!

9. Laß darum ihren unterricht, Weil sie und wir auch strauchelu, nicht Verachtet werden; nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an!

10. Fern sey von uns der frevel, GOtt! Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollem herzen thun.

11. Ach, wenn sie seufzen, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sie Zu schmähn sich wagt, verachtet mich?

12. Nein, GOtt! wir wollen sie erfreun; Dankbare fromme hörer seyn! So führst du einst auch uns zugleich Mit ihnen in dein ewig reich.

Mel. Allein GOtt in der h.

663. Dein ist das licht, das uns erhellt; Dein, GOtt, das amt der lehrer. Welch ein geschenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Dis lehr' uns deiner boten mund; So wird dein recht uns allen kund, Uns kund der weg zum leben.

2. O welch ein amt, betrug und wahn Und laster zu bestreiten, Und seelen auf der wahrheit bahn, Zu dir, o GOtt, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Dis laß sie sehn, und täglich mehr Den hohen ruf empfinden!

3. Gib ihnen deiner weisheit licht; Mehr ihnen alle gaben, Die sie für unsern unterricht Von dir empfangen haben! Laß ihre lehren wahr und rein, Vest ihren eignen glauben seyn, Ihr leben fromm und heilig!

4. Gib, daß mit sanfter nachsicht sie Der schwachen einfalt tragen: Sie (keimt nicht gleich der saame,) nie An seiner frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden; laß Sie ohne bitterkeit und haß Des lasters schand entblössen.

5. Gib, daß mit selbst-gefühl und lust, Wenn sie uns unterweisen, Sie, ihres segens sich bewußt, Der tugend werth uns preisen; Daß nicht allein ihr unterricht, Daß selbst uns

ihres beyspiels licht Auf deine wege leite!

6. Laß sie den irrenden zurück Zu deinem lichte führen; Ihn, eifrig für sein wahres glück, Beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, Nicht stolz, noch hart, und nie gesinnt Wie miethlinge von hirten!

7. Auch laß, was ärgern kan, sie flieh'n; Laß sie die kinder lieben; Wie pflanzen sie für dich erzieh'n, Sie früh im guten üben; Geübt're weiter führen, sie Zum fleiß und kampf entflammen, nie Von dir zurück zu weichen.

8. Trifft sie verfolgung oder spott, So laß sie dann mit freuden, Mit unerschrocknem muth, o GOtt, Für deine wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich: Umsonst empört die hölle sich, Die wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne sie, und auch schon hier, Dein segen sey mit ihnen! Doch laß sie, ohne lohnsucht, dir Und deinen brüdern dienen! Laß sie von keinem, GOtt, betrübt, Von allen heiligen geliebt, Geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit eifer und getreu, Durch deines Geistes gaben, Einst von der sünde tyranney Befreyt viel seelen haben; So laß am tage des gerichts Im glanze deines angesichts Sie leuchten, wie die sterne!

Mel. Wer nur den lieben, ꝛc.

664. Gib ihm, o Vatter, gnad und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand, Ihm, den zum predigtamts geschäfte Du uns hast gnädig zugesandt; Hilf du ihm selbst, so wird allein Sein amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begiessen Des Geistes kraft von oben her Zum steten segen auf uns fliessen, Und deines wortes kraft vermehr, Daß es für jenen erndetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gib, daß von dieser ganzen heerde, Die du ihm jetzt hast anvertraut, Kein einziger verloren werde, Und daß sein wandel uns erbaut; Daß uns sein vortrag überzeugt, Und auch die größten sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes waffen Der wahrheit feinden widerstehn; Und muß er laster hart bestrafen, Laß ihn auf menschen-gunst nicht sehn. Gib, wenn er tröstet, kraft und licht; Uns felsenveste zuversicht!

5. Knüpf zwischen ihm und uns die bande Der liebe und verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem stande, Sey jeder ihm zu thun bereit! Wer GOtt und sein wort liebt und ehrt,

ehrt, Der hält auch seine diener werth.

6. O GOtt! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that Aus göttlichem erbarmungs-triebe Zur seligkeit geleitet hat. Du wirst doch ferner mit uns seyn; Wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem blut erkaufet, Dein Vatter hat uns sich erwählt, Wir sind, zu Christen, längst getaufet, Und deinen kindern zugezählt. So werde jedes GOttes kind, HErr, dem sie sauer worden sind.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern lehrer, O GOtt, zu deiner rechten stehn; Und laß uns alle, seine hörer, Mit ihm zum himmelreich eingehn. Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm selig seyn.

Mel. Wie schön leuchtet, ꝛc.

665. O JEsu, HErr der herrlichkeit! Du König deiner christenheit, Du hirte deiner heerde! Du siehst auf die erlößte welt; Regierst sie, wie es dir gefällt; Sorgst, daß sie selig werde. Von dir Sind wir Auch erwählet, Zugezählet Den erlößten, Die du segnen willst und tröstest.

2. Durch dich und deines Geistes kraft Wird unsern seelen heil geschafft, Wird segen uns gegeben. Durch guter treuer lehrer mund Thust du den weg des heils uns kund, Führst uns zum ew'gen leben; Wenn sie Uns hie Wahrheit lehren, Trost gewähren, Wo wir leiden; Und zum himmel zubereiten.

3. Wohl! wohl dem volke, das du liebst, Nach deinem sinn ihm hirten giebst, Die es zum himmel führen; Die auf des lebens rechter bahn Nach deinem vorbild gehn voran, Und deine lehre zieren! Sorg doch Stets noch, Daß die heerde Glücklich werde; Daß den seelen Gute führer niemals fehlen!

4. Wir nehmen hier von deiner hand Den lehrer, den du uns gesandt. HErr! segne sein geschäfte! Die seelen, die sich ihm vertrau'n, Durch lehr und leben zu erbau'n, Gib weisheit ihm und kräfte, Lehr' ihn; Hilf ihm, Thun und leiden, Dulden, streiten, Bäten, wachen; Selig sich und uns zu machen!

5. HErr! deinen Geist laß auf ihm ruh'n; Laß ihn sein amt mit freuden thun: Nichts sey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine wahrheit lehrt, Gib uns ein herz, das folgsam hört; Ein herz voll treuer liebe. Lehrer, Hörer, Laß in freundschaft Und gemeinschaft Auf dich sehen, Und den weg zum himmel gehen.

6. Wenn einst dein grosser tag erscheint, Laß unsern lehrer,

rer, unsern freund. Uns dir entgegen führen! Die seelen sind ihm zugezählt: Ach, ach! daß dort nur keine fehlt! Laß keine ihn verlieren. JEsu! Hilf du: Beut die hände, Daß am ende Hirt und heerde Treu vor dir erfunden werde!

7. Sey uns gesegnet, knecht des HErrn! Der kommt im namen unsers HErrn, In JEsus Christus namen! Freund! Vatter! nimm uns bey der hand; Führ uns zum ew'gen vatterland! GOtt mit dir! amen, amen! Mit dir Gehn wir Durch die leiden Dieser zeiten Zu dem leben, Das uns unser GOtt will geben.

Mel. O GOtt, du frommer.

666. Versöhner, JEsu Christ, Und Lehrer und Regierer! Sey gnädig unserm flehn, Und send uns treue führer, Mit deinem Geist gesalbt, Gesinnt nach deinem sinn, Und gib, daß unser heil Ihr ruhm sey, ihr gewinn!

2. Laß deiner weisheit licht In ihren lehren brennen, Und deine wahrheit, HErr, Vom finstern irrthum trennen. Ihr dir geweihter mund Sey deiner ehre voll, Und zeige deinem volk, Wie es dich ehren soll!

3. Gib deinen guten Geist In ihrer aller seelen! Ein herz, von ihm belebt, Wird gute wege wählen. Laß uns des glaubens kraft An ihrer tugend sehn, Und so an ihrer hand Den weg des lebens gehn!

4. Du selbst bewaffne sie Zu deinen heil'gen kriegen; Gib ihrem worte kraft, Das laster zu besiegen! Ihr segen, HErr, ihr glück Und ihre beute sey Gerührter sünder schmerz, Und glaubensvolle reu!

5. Dir zugeführt durch sie, Laß uns von dir nicht weichen, Auf daß wir dermaleinst Das grosse ziel erreichen, Das du uns vorgesteckt! Sey du, HErr, selbst ihr lohn Allhier in dieser zeit, Und einst vor deinem thron!

Mel. Es ist gewißlich an, ꝛc.

667. Wie liebst du doch, o treuer GOtt! Die menschen auf der erden: Du lässest ihnen dein gebott Und willen kundbar werden: Du pflanzest dein so theures wort Durchs predigtamt beständig fort, Das uns zur busse locket.

2. Nun, HErr! du wollst uns gnädig seyn, Und immer lehrer geben, Die heilig, unverfälscht und rein, Im lehren und im leben. Verleih uns deinen Geist, daß wir Sie freudig hören, und allhier Auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den lehrern, so dir treu, Gehorsam seyn, sie lieben,

lieben, Uns, ihnen ohne heucheley Zu folgen, treulich üben: Sie wachen, auf des HErrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel Einst schwere rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr amt mit freuden thun, Und nicht mit seufzen lehren: Dann solches ist uns ja nicht gut, Wann jemand ihnen übels thut; Dafür behüt uns gnädig.

b) Vor die Schulen.

Mel. Unser Vatter im him.

668. O Vatter! der so viel zu gut, Uns, seinen armen kindern, thut: Wir danken dir durch deinen Sohn, Als unsern lieben gnaden-thron, Daß uns die schulen offen stehn, In welche wir mit freuden gehn.

2. Wir kommen blind in diese welt, Und wissen nicht, was dir gefällt; Wir kennen ohne unterricht Den allerliebsten Heiland nicht: Der sinn versteht nicht, was er soll, Und unser herz ist bosheit voll.

3. Drum gibst du uns gelegenheit, O Vatter der barmherzigkeit! Zu lernen, was ein wahrer christ Von dir zu wissen schuldig ist, Und lenkst den thorheitsvollen sinn Durch gute zucht zum guten hin.

4. HErr JEsu, grosser kinderfreund! Du warst dem müssiggange feind, Du fassest bey den lehrern dort, Und hörtest gerne GOttes wort; Drum nahmst du auch an weisheit zu: Ach gib, daß ich dergleichen thu.

5. O heil'ger Geist! treib meinen sinn Mit freud und lust zur schule hin; Laß mich fein still und fleißig seyn, Flöß meinem herzen weisheit ein: Gib, daß ich fromm auf dieser erd, Und dort des himmels erbe werd.

Mel. Psalm 42.

669. Vatter, dir sey lob gegeben Für den segen deiner hand, Den du mir in meinem leben, Und auch jetzo zugewandt. Habe dank, o höchstes licht! Für den treuen unterricht, Den ich auch in diesen stunden, Hab aus deinem wort empfunden.

2. Ach! vergib mir meine sünden, Die ich in der schul gethan; Laß vor dir mich gnade finden, Siehe meinen bürgen an. Hab ich nicht dein wort geliebt, Hab ich muthwill ausgeübt, So laß meiner jugend flecken, Meines JEsu blut bedecken.

3. Schreibe, was ich guts gehöret Tief in mein gedächtniß ein; Laß dem, was man mich gelehret, Meinen wandel ähnlich seyn: Segne meines lehrers zucht, Laß mich brin-

bringen gute frucht, Laß mich deinen Geist regieren, Wann die welt mich will verführen.

4. Nimm mich, o du höchstes wesen! Ganz zu deinem eigenthum; Du hast mich dir auserlesen, Laß mich leben dir zum ruhm. Ich entsage, HErr! aufs neu Aller sünd und heucheley; Ich vertrau auf deinen namen, Mach mich fromm und selig, amen.

c) Vor die Obrigkeit.

Mel. HErr Christ, der ein.

670. All' obrigkeit GOtt setzet Als seine ordnung ein: Wer sie nicht dafür schätzet, Wird nicht ohn strafe seyn. Die GOttes stell verwalten, Soll man in ehren halten, Der sie drum götter neunt.

2. Was sie amts halber heissen, Muß man nicht weigern sich, Gehorsams sich befleissen: Sind sie gleich wunderlich, GOtt kan ihr herz bald lenken, Daß sie doch einst bedenken, Sie stehen unter GOtt.

3. Daß sie von ihrem leben, Was hier durch sie geschicht, Einst schwere rechnung geben, Dort müssen vor gericht; Auf daß von ihnen werde Die anvertraute heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns GOtt verleihet Ruh, sicherheit und schutz: Wir sind durch sie befreyet Von böser leute trutz. Es müssen, die uns hassen, Uns doch zufrieden lassen: Das schaft die obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, schatzung, dienst und pflicht: Dann was ihr amt mitführet, Wird dadurch ausgericht: Und soll mans, auf begehren, Ohn murren und beschweren Entrichten williglich.

6. Wann man zu dienst nur stehet Vor augen und zum schein, Daß man der straf entgehet, Da ist das herz nicht rein: Der hat ein gut gewissen, Deß herz also beflissen, Daß es die obern liebt.

7. Ach, HErr! verleih uns allen, Daß wir, nach deinem wort, Den obern zugefallen, Bereit seyn immerfort; Daß wir, als treue glieder, Dem haupt nie seyn zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

d) Vor den Hausstand.

Mel. HErr JEsu Christ d.

671. GOtt! der du alles wohl bedacht, Die gute ordnung auch gemacht, Daß in der ehe mann und weib Vereinigt seyn, ein fleisch und leib.

2. Wend ab des satans macht und list, Als der ein feind der ehe ist, Daß der unreine geist ja nicht Bey ihnen haß und zank anricht!

3. Hilf,

3. Hilf, daß von ihnen stets mit fleiß In ihres angesichtes schweis Die nahrung werde fortgesetzt, Und das gewissen nicht verletzt.

4. Gib, daß sie oft einmüthiglich Mit bäten kommen, HErr! vor dich, Und rufen dich um segen an, Auf daß ihr werk sey wohl gethan.

5. Wann sie auch drückt des kreutzes last, So laß sie denken, daß du hast Zur hülf und trost durch deine hand Selbst eingesetzet diesen stand;

6. Damit zucht, treu und einigkeit Erhalten werde jederzeit, Wann eltern schand und sünde fliehn Und fromme kinder auferziehn.

7. Daß alle eheleute nun Nach solchem deinem willen thun, Und haben ein erwünschte eh', Ohn herzeleid und alles weh:

8. Als bitten wir, o Vatter! dich, Regiere sie selbst gnädiglich, Daß sie in wahrer heiligkeit Zubringen ihre lebenszeit.

9. So werden sie ihr lebenlang Dir freudig also sagen dank: GOtt Vatter, Sohn und heil'ger Geist! Sey hier und ewig dort gepreist!

Mel. Herr Jesu Christ dich.

672. GOtt! dessen liebe voller rath, Den ehestand gestiftet hat: Mit segen weihtest du ihn ein; Laß ihn auch stets gesegnet seyn.

2. Dein segen fehl auch diesen nicht, Die hier vor deinem angesicht, Verbunden durch der ehe band, Sich treu gelobt mit mund und hand!

3. Mit gnade schau auf sie herab, Daß sie zusammen, bis ins grab, Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

4. Laß sie als christen lieben dich, Laß sie als gatten lieben sich; Von untreu auch im herzen rein, Und keusch in wort und werken seyn.

5. Zusammen laß sie die vertrau'n, Zusammen ihre seel erbau'n; Zusammen deinen ruhm erhöhn, Und deinen segen sich erflehn.

6. Was ihnen ihr beruf gel eut, Das laß sie thun mit freudigkeit; Und so geling ihr frommer fleiß Zu ihrem wohl und deinem preis.

7. Empfinden und erfahren sie Des menschen-lebens last und müh; So trage jeder gern sein theil Zu seines gatten trost und heil.

8. Willst du durch kinder sie erfreun, So gib zu ihrer zucht gedeihn; Daß sie als christen sich bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn.

9. Wenn dein rath ihnen trübsal schickt, Laß sie darin nicht unerquickt. Gib heitre

tage nach dem leid, Und segen für die ewigkeit.

10. Und trennet einst auch sie der tod, So sey ihr trost, daß unser GOtt Die, welche hier sich treu geliebt, Einander ewig wieder gibt.

Mel. Wie schön leuchtet d.

673. Wie herrlich leucht der gnadenstern, Voll gût und liebe von dem HErrn, Im stande heil'ger ehe! Fängt jemand ihn mit JEsu an, Dem ist GOtt gnädig zugethan, Dem hilft er aus der höhe: Dann er Selber Schafft die triebe Reiner liebe In den herzen, Und versüßt des kreutzes schmerzen.

2. GOtt ist es, dessen weiser rath Den ehestand gestiftet hat: Er ists, der Evam machte, Und diese tugendvolle braut, Die er aus Adams ribb' erbaut, Zum ersten menschen brachte. Ehen Sehen Derowegen GOttes segen: GOtt beglücket, Was er stiftet, fügt und schicket.

3. Nun, GOtt! du hast es wohl bedacht, Die heil'ge ordnung selbst gemacht, Und wilt sie noch bedecken. Dein Geist regiere mann und weib, Daß sie ein herz, ein fleisch und leib, Dein bündniß nie beflecken. Rühre, Führe Ihre seelen, Dich zu wählen, Dich zu ehren; Laß sie keine noth beschweren.

4. Führ ihre ganze lebenszeit Zur gottesfurcht und heiligkeit, Durch deines Geistes stärke. Ach! lenk ihr tugendvolles herz Von fleisches-lust, vom eitlen scherz, Allein auf gute werke. Laß die, So hie Ehen schliessen, Heil geniessen, Segen sehen, Und zur lammes-hochzeit gehen.

e) Bitte der Eltern für ihre Kinder.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

674. Die kinder, deren wir uns freun, Sind alle, GOtt, und Vatter! dein; Sind deine beste gab, o HErr! Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer eltern liebe sucht, Sie aufzuziehn in deiner zucht: So steh, damit sie glücklich sey, Mit deiner weisheit ihnen bey!

3. Gib allen kindern lehrbegier, Zum guten lust und furcht vor dir; Und laß sie meiden ohne zwang Trotz, eigensinn und müßiggang!

4. Gesegnet sey ihr unterricht! Laß sie durch deines wortes licht Dich recht erkennen; laß sie nie Gefährlich irren; leite sie!

5. Im glauben mache sie gewiß, Bewahre sie vor ärgerniß, Und wider der verführung list, Weil JEsus ihr Erlöser ist!

6. Hilf,

6. Hilf, daß sie dich an jedem ort Vor augen haben und dein wort, Und sich befleissen jederzeit, Der tugend, zucht, und frömmigkeit;

7. Daß wir in ihnen christen sehn, Die freudig deine wege gehn. Und bürger einst, voll lust und muth, Zu thun, was edel ist und gut!

8. Erhör uns, Vatter, Sohn und Geist! Wenn dich auch kind und säugling preist! Wie danken einst, o Vatter! wir Mit allen unsern kindern dir!

Mel. Wach auf mein herz.

675. Hilf, HErr, daß unsre jugend Zu Gottesfurcht und tugend, Zum himmel, auf der erde, Von uns erzogen werde.

2. Laß uns, HErr, unsre pflichten, Getreu an ihr verrichten, Und sie, zu deinem ruhme, Erziehn zum christenthume.

3. Die welt mag ihre kinder Verziehn, und künft'ge sünder Der nachwelt zubereiten; Uns, HErr, soll dein wort leiten.

4. Wir wollen dir zu ehren Sie aufziehn, und sie lehren, Daß sie gern deinen willen, Von kindheit an, erfüllen.

5. Durch rührende geschichten, Laß uns sie unterrichten; Denn lehrendes erzählen Wirkt sehr auf junge seelen.

6. Von ihnen zu entfernen, Wodurch sie böses lernen, Laß beym erziehungs-wesen Uns ja niemals vergessen.

7. Auch laß uns ihnen sagen, Schon in den kindestagen, Daß alle menschen-kinder Durch Adams sünde sünder.

8. Und daß, uns zu erlösen, Dein Sohn einst da gewesen, Um uns heil zu erwerben, Durch sein versöhnend sterben.

9. Und daß du uns das leben Zur ewigkeit gegeben; Und wir, nach unserm sterben, Die seligkeit ererben.

10. Laßt, eltern, diese lehren Früh eure kinder hören; Lehrt weisheit, pflicht und tugend Sie schon in früher jugend.

11. Lehrt sie das böse hassen, Aus pflicht es unterlassen, Der Gottesfurcht sich weihen, Und sich des guten freuen.

12. Doch sollen sie so handeln, So müßt ihr selbst so wandeln, Und müßt zugleich mit ihnen GOtt lieben, und ihm dienen.

13. Dann wird sich GOttes segen Auf eure kinder legen; Und einst könnt ihr mit freuden Von frommen kindern scheiden.

Mel. Alle menschen müssen.

676. Kinder sind, HErr! deine gaben, Welche du uns hast verliehn; Doch wilst du auch von uns haben,

Daß wir solche wohl erziehn: Wer dieselbe hier versäumet, Der wird dort zur höll geräumet. Wohl dem, der es recht erwägt, Und beyzeiten sorge trägt.

2. Lehre uns dann wohl bedenken Unsre pflicht und schuldigkeit, Lehr uns herz und sorgen lenken Auf die angelegenheit; Haben wir in frühen tagen Dir die kinder aufgetragen Jn der tauf, wir müssen nun Unsre pflicht auch munter thun.

3. Gib, daß wir, eh sie veralten, Jn der zarten jugend schon, Sie zur schul und kirche halten, Daß sie dich und deinen Sohn, JEsum Christum lernen kennen, Und nicht ins verderben rennen Durch die widerspenstigkeit, Und durch die unwissenheit.

4. Stärk uns, daß wir sie zum guten Treulich mahnen allezeit, Auch, wanns nöthig, durch die ruthen, Brechen die halsstarrigkeit; Laß uns ja nichts übersehen, Wann was böses sie begehen, Daß es uns nicht schaden bring, Wie es dort dem Eli gieng.

5. Hilf, daß wir sie von dem haufen Eiteler gesellschaft ziehn, Daß sie mit der welt nicht laufen Jn das wilde wesen hin, Sondern sie zur arbeit treiben, Daß sie nimmer müßig bleiben: Der verdammte müßiggang Jst des teufels ruhe-bank.

6. Gib, daß wir uns stets bemühen, Das zu thun, was dir gefällt, Alle schnöde laster fliehen Jn der jetzt so bösen welt, Daß wir kindern in dem leben Ein erbaulich beyspiel geben, Daß der wandel nicht zerstör, Was wir bauen durch die lehr.

7. Segne du selbst das bemühen, Segne unsre kinderzucht, Daß wir mögen wohl erziehen Unsre theure leibesfrucht: Dann, o HErr, an deinem segen Jst es doch allein gelegen: Ohne den ist unsre müh Nur vergeblich spat und früh.

8. Deinen Geist gib uns und ihnen, Und mach uns durch ihn bereit, Treulich dir, o GOtt! zu dienen Hier in dieser gnaden-zeit, Daß wir vor gericht bestehen, Und dann in den himmel gehen. Höre, Vatter, unser flehn! Amen, ja es soll geschehn.

Mel. Psalm 42.

677. Sorge doch für meine kinder, Vatter! nimm dich ihrer an: Sind sie gleich vor dir nur sünder; Sind sie dir doch zugethan, Und durch deines Sohnes blut Gleichwohl dein erworbnes gut; Darum sey ihr lieber Vatter, Heiland, schützer und berather.

2. Sie

2. Sie sind dir von kindesbeinen Schon durch Christum, deinen Sohn, Zugeworfen, als die deinen, Weil dein gnadenbund sie schon Durch das heil'ge wasser-bad Liebreich aufgenommen hat; Und du machst sie, wann sie sterben, Gar zu deines reiches erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, Und so manchen unglücksfall Mehr als vätterlich gewehret, Der sie sonsten überall Leicht und plötzlich umgestürzt, Und ihr leben abgekürzt; Aber deine vatter-treue Bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Solt ich dir für solche güte, HErr! nicht stets verpflichtet seyn, Und mit dankbarem gemüthe Mich bey solchem glücke freun? Zeigt ich, HErr! nicht jederman Diese gnaden-wohlthat an; Ach! so müßt ich, als vermessen, GOttes, meines heils, vergessen.

5. HErr! du bist was mich ergetzet, Meiner seelen trost und heil, Das mein herz am höchsten schätzet: HErr! du bist mein gut und theil. Bleib auch meiner kinder GOtt, Laß sie doch in keiner noth, Und in keinem kreutz verderben, Bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie für böfen leuten, Und für der verführten schaar; Laß doch ihren fuß nicht gleiten, Führe sie doch immerdar Auf der wahren tugend-bahn, Lenk ihr herz stets himmel an, Bis sie einst zu deinen freuden Aus dem jammer-leben scheiden.

7. Gönne mir die grosse freuden, Daß ich an dem jüngsten tag, Nach so vielem kreutz und leiden, Einst mit jauchzen sagen mag: Liebster Vatter! ich bin hier, Nebst den kindern, die du mir Dort in jener welt gegeben: Ewig will ich dich erheben.

f) Bitte der Kinder für ihre Eltern.

Mel. JEsu meine zuversi.

678. GOtt, mein Schöpfer! dank sey dir, Daß du gutes, leib und leben Durch so liebe eltern mir Hast aus lauter gnade geben: Auch mit grosser gütigkeit Sie erhältst bis diese zeit.

2. HErr! der du sie mir ersahst, Du hast sie auch mir erhalten. Laß, bey ihrer sorg und last, Ihren eifer nicht erkalten. Segne sie und ihre müh, Segne und erhalte sie.

3. Sie, sie haben schon, als ich Mich zu fühlen kaum begonnte, Als ich noch nicht selbst für mich Denken, sorgen, wählen konnte, Stets für mich, mit treu beseelt, Ueberdacht, gesorgt, gewählt.

4. Welche wohlthat ists,

daß sie Ihren besten fleiß mir schenken, Und mein junges herz schon früh Von der sünd aufs gute lenken; Stets auf meine wege schaun Und an meiner wohlfahrt baun!

5. Sollt ich so viel wohlthat nicht Immerdar zu herzen nehmen? Doch der oft versäumten pflicht Muß ich, GOtt! vor dir mich schämen. O wie tief beschämt bin ich! Ach, wie kränkt mein undank mich!

6. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achten. Alles in mir eifre sich, Ihre zucht nicht zu verachten; Laß mich keine mühe scheun, Ihres alters trost zu seyn.

7. JEsus stelle sich mir dar, Er, das beyspiel frommer kinder, Er, der HErr des himmels war, GOttes Sohn, das heil der sünder, Er war doch von kindheit an Seinen eltern unterthan.

8. Freude sey es dann auch mir, Folgsam seyn, denn das ist billig, Und gefällig, GOtt! vor dir. Mach du selbst dazu mich willig! Wohl mir! denn es wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

9. Meiner eltern schutz sey du! Ihrer wallfahrt zeit auf erden Lege viele jahre zu! Laß sie alt in segen werden, Und erhör auch ihr gebät, Wenns für uns um segen fleht.

10. Alles kreutz mach ihnen leicht; Vatter! hilf es selber tragen, Und wenn sie ihr ziel erreicht An dem ende ihrer tagen, So gib du vor deinem thron Ihnen frommer eltern lohn.

Mel. In dich hab ich gehof.

679. O liebster GOtt! ich danke dir, Daß du so liebe eltern mir Aus gnad und huld gegeben, Und noch zur zeit Sie, mir zur freud, Erhalten bey dem leben.

2. Verzeihe mir die missethat, Die dich und sie beleidigt hat; Laß mich es nicht entgelten, Daß ich, mein GOtt! Auf dein gebott Geachtet so gar selten.

3. Gib mir ein herz voll dankbarkeit, Das meiner eltern eifer scheut, Nicht thut, was ihn erreget, Sich ihrer lehr Auch nimmermehr Aus bosheit widerleget.

4. Ach! präg mir ein, wie saur und schwer Ich bis anjetzt, vom ursprung her, Den treuen eltern worden; Belohne sie Für solche müh Dort in der engel orden.

5. Gib meinen eltern fried und ruh, Es decke sie dein segen zu, Hilf ihr kreutz ihnen tragen; Behüte sie Doch spät und früh Für trübsal, angst und plagen.

6. Und wann dahin ist ihre

re zeit, So führ sie aus der sterblichkeit Hinauf ins reich der ehren: So preis ich dich, HErr! ewiglich, Wann du mich wirst erhören.

XVII. Lieder über besondere Umstände. a) Lieder bey Reisen.

Mel. Herzlich thut mich v.

680. Ich bitt ich, GOtt! beweise, Wie gut du's meynst mit mir, Beglücke meine reise; Denn ich vertraue dir. Auf allen meinen wegen Begleite vätterlich Mit deinem schutz und segen, Mit deiner hülfe mich.

2. Ich bin in deinen händen, Deß soll mein herz sich freun: Dann du kanst rettung senden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden; So fürcht ich nichts, o GOtt! Du wehrest allem schaden, Mein Helfer! in der noth.

3. So will ich denn mein leben, Getrost und wohlgemuth, Dir, Vatter! übergeben, Und deiner treuen huth. Erhalte meine kräfte; Beglücke meinen fleiß, Und meiner pflicht geschäfte, Zu deinem ruhm und preis.

4. Laß dir auch meine lieben Zum schutz empfohlen seyn; Nichts müsse uns betrüben; Dein trost uns stets erfreun. Und sehen wir uns wieder In ruh und wohlergehn: Wie sollen unsre lieder Dann deine huld erhöhn!

Mel. Psalm 42.

681. Nun die reise ist vollendet, HErr! die zu vollenden war: Dir, durch den ich sie geendet, Bring ich nun mein danklied dar; Weil mich deine gnaden-hand Wohl und sicher durch das land Wieder bis hieher geführet, Daß mich keine noth berühret.

2. Du, mein GOtt! hast mich bewachet, Deiner engel schirm und hut Schützte mich, und hat gemachet, Daß ich frisch und wohlgemuth Hier nun angelanget bin. Nimm mich selbst zum opfer hin, Für die gnade, die mich deckte, Daß mich kein betrüben schreckte.

3. Nun, ich bitte, Vatter! weiche Nicht von mir mit rath und that, Bis ich jenes ziel erreiche, Das mein geist noch vor sich hat; Führ mich aus der jammer-zeit Dort zur frohen ewigkeit. Ich verlange von der erden; Laß mich ewig selig werden.

Mel. Allein GOtt in der h.

682. O GOtt! im namen JEsu Christ Will ich zur reise gehen; Du,

der mein hirt und hüter ist, Wirst mir zur seite stehen. Mein leib und seel befehl ich dir, Nebst ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt beschehret.

2. Ich weiß, ich bin in dieser zeit Mit viel gefahr umfangen: Ich werd in dieser sterblichkeit Auch niemals ruh erlangen. Ich bin ein pilgrim, der so fuß, Als stab stets weiter setzen muß, Und hier kein bleiben findet.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu Die noth auch überwinde, Bis daß ich dort die wahre ruh, Und rechte heimat finde: Da ist dann müh und sorgen aus, Da bin ich eigentlich zu haus; Die unruh hat ein ende.

4. An diese ruhstatt denk ich nun Anjetzt bey meinem wallen: HErr! hilf und lehre mich hier thun Nach deinem wohlgefallen. Leit mich allzeit aufrechter bahn; Und fang ich etwas gutes an, So führ es wohl zu ende.

5. Dir ist, o GOtt! mein amt bekannt, Und was dis mit sich führet. Du weist, daß mir in meinem stand Den weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, wohin ich soll, Lenk meine werke segens-voll Führ mich gesund zurücke.

6. Wend unterdessen noth und pein Von meinen anverwandten, Von allen die zu hause seyn, Von freunden und bekannten; Laß sie dir, GOtt! befohlen seyn; Hilf, daß ich sie und was nur mein, Im guten stande finde.

7. Ich bitte dich, mein GOtt! verleih, Daß ich behutsam wandle, Und immerdar voll vorsicht sey, In allem, was ich handle. Durch deines Geistes gütigkeit Gib rath, verstand und rechte zeit Zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er dem satan wehr, Und allen bösen leuten: Nimm mich, o HErr! in deinen schutz, Daß ihre list, gewalt und trutz Mir nimmer schaden könne.

9. Nun, Vatter! dir ergeb ich mich, Du kanst mir hülfe senden: Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden; Und laß mich bald, wo dirs gefällt, Nach aller unruh dieser welt, Bey dir dort ruh erlangen.

b) Am Geburts-Tag.

Mel. Psalm 8.

683. Diß ist der tag, den du, HErr! hast erkohren, Daß ich daran würd in die welt gebohren, Darin mein heil ich schaffen sollt aus dir, Durch deine gnad, die du geschenket mir.

2. O daß ich diß doch ehe hätt erkennet, Und zeit und gnad,

gnad, die du mir hast gegönnet, Darzu gewandt um so viel treuer an! Wie nah wär ich dir schon auf deiner bahn.

3. Vergib es, HErr! was dißfalls ist versehen Von kindheit auf, ja alles mein vergehen, Und lasse doch durch diese grosse huld Vertilget seyn und bleiben meine schuld.

4. Ja dank sey dir, daß du nicht hingerissen Zu sünden mich; dagegen mein gewissen Stets reg gemacht durch deines Geistes zucht, Zu suchen dich, der du mich hast gesucht.

5. Dir seye dank, daß du mir auch gegeben Den willen, um dir kindlich nachzuleben, Und daß du mir durch deine grosse gnad Gewiesen an den richt'gen lebens-pfad.

6. Dank, daß du mich auch bey der hand genommen, Und, da ich sonst nie wär zurecht gekommen, Selbst angeführt darzu, daß aus der irr Ich kommen möcht in meinem grund zu dir.

7. Dank, daß du auch, von deiner hand bewogen, Im vor'gen jahr mich mehr und mehr gezogen Zu dir hinein, um dich in meinem grund Zu machen mir im wesen selbsten kund.

8. O solche gnad wollst du dann auch erneuen An diesem tag, daß ich mich deß mög freuen, Als eines tags, der annoch gänzlich mich Aus mir versetzt, und überbringt in dich!

9. Wie will ich dann, wann du mich so erhoben, Mein seelen-freund! dich dafür ewig loben; Wie will ich dir in deinem heiligthum Vollkommentlich dann bringen preis und ruhm.

10. Indessen laß doch dir auch dieses lallen, Darzu du mich erwecket, nicht mißfallen; Du kennst mein herz, und weißt, wie es so gern Aufs beste dir lobsinge, meinem HErrn.

Mel. Nun ruhen alle wäld.

684. Dir dank ich für mein leben, GOtt! der du mirs gegeben, Ich weih es kindlich dir! Du hast, durch huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, HErr! hast mich bereitet; Mich vätterlich geleitet, Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage Verwandelst du in wahres glück.

3. Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu seyn begonnte, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

4. Du läßt mich gnade finden, Und sahst doch meine

sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster, welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein Vatter, der verzeiht.

5. Für alle deine treue, Der ich mich glaubend freue, Lobsinget dir mein geist. Mir ist das gröst' geschenke, Daß ich durch ihn dich denke, Und er, dein kind, dich, Vatter, preist!

6. Daß du mein leben fristest, Mit deiner kraft mich rüstest, Diß, Vatter, dank ich dir! Daß mich dein wort belehret, Zum bessern täglich kehret, Dis alles, Vatter! dank ich dir.

7. Was ich in diesem leben Bedarf, wirst du mir geben. Du liebst mich vätterlich. Dir, Vatter, dir befehle Ich ruhig leib und seele. Mein GOtt, mein Vatter, segne mich!

c) Ueber Zeit und Stunde.

Mel. Psalm 42.

685. Eben jetzo schlägt die stunde, So ich lebend hingebracht: Sollt ich nicht mit meinem munde, HErr! zu danken seyn bedacht, Daß an meiner pilgerreis Zu des himmels paradeis, Und der frohen schaar der frommen, Um ein schrittlein näher kommen?

2. So viel stunden und minuten An dem uhrwerk streichen hin, So viel, wie ich kan vermuthen, Schritt dem tod ich näher bin. Flügel hat die lebens-zeit: O ein ungewisses heut; Doch gewiß, daß zu dem grabe Ich mich selbst getragen habe.

3. Unser anfang in dem leben Ist der erste tritt zum tod; Immerfort im elend schweben, Ist darbey der christen brod: Doch das ende macht es gut, Gibt den allerbesten muth, Wann bey jeden augenblicken Wir die seele wohl beschicken.

4. Denke, wie viel körner fallen Im gemeßnen stundenglas, Wie des blutes ströme wallen, Werden nimmer müd, noch laß: Alles rinnet ohnverweilt, Weil das leben selber eilt. Hier dein reifliches bedenken Soll GOtt wahre busse schenken.

5. Die minuten kan man zählen, Und so oft die ader schlägt; Aber zählen möchte fehlen, Wann, durch bittre reu bewegt, Du, die sünd, vorhin gethan, Führest auf den muster-plan: Tausend greuel aufzudecken. Mag ein stündlein wohl erklecken.

6. Hast du dieses nie erwogen? Pilger, eilend zu der gruft! GOtt, der selbst dich auferzogen, Dir anjetzt zur bess'rung ruft. Eine stund ist gleich vorbey; Schaue, was

diß

diß leben sey; Ein zum tod geschicktes wandern, Eine stunde nach der andern.

7. Zeit und jahr ist hingeflossen, Fragt sich, wie du's angelegt? Mensch! sey künftig unverdrossen, Wann sich uhr und ader regt, Stets zu wachen auf die zeit, Da du stehen sollst bereit, Mit der lampen öl-begiessen Deinen König zu begrüssen.

8. Wollst, HErr JEsu! mir verleihen, Was die zeit erkaufen lehrt, Dieser welt mich zu verzeihen, Welche sünd und zeit verzehrt. Gib, daß meines lebens lauf Sey gerichtet himmel-auf, Und ich komme nach dem streiten Hin zum licht der ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine stunden: Wer diß ziel mit GOtt erlangt, Hat das beste theil gefunden, Da, wo man im frieden prangt. Ach wie wünsch ich, da zu seyn, In der engel freuden-schein. HErr! zu enden meine klagen, Laß die uhr doch zwölfe schlagen.

Mel. Wer nur den lieben.

686. Schon wieder eine von den stunden, In meinem leben hingelegt, Wie bald ist doch die zeit verschwunden! Die uns mit sich zu grabe trägt; Die zeit vergeht und wir mit ihr, Und alles ist vergänglich hier.

2. Die stunde wird nicht wieder kommen, Daß ich sie besser brauchen kan, Und was darinnen vorgenommen, Das ist, und bleibet nun gethan; Ach! haben wir es recht bedacht? Und diese zeit wohl angebracht?

3. Von einem jeden augenblicke Wird uns die rechnung zuerkennt, Und denket man hernach zurücke, Wie man die edle zeit verschwendt, So graut uns vor der ewigkeit, Die uns ein hartes urtheil dräut.

4. Lehr mich bey zeiten dran gedenken, Du herrscher über alle zeit! Willst du noch eine stunde schenken, Vielleicht ist mir der tod nicht weit, So präge mir das immer ein, Es könnte wohl die letzte seyn.

5. Gib, daß ich alle meine stunden In deiner furcht vollenden mag, So findet mich in JEsus wunden, Der allerletzte glocken-schlag, Und ich verwechsle meine zeit Ganz fröhlich mit der ewigkeit.

Mel. GOtt des himmels, ꝛc.

687. Abermal ein schritt zum grabe, Eine stund ist wieder hin, Die ich überlebet habe, Daß ich älter worden bin; Mein GOtt! alle meine zeit Eilt mit mir zur ewigkeit.

2. Hab ich die vergang'ne stunde, Etwas gutes noch vollbracht, Dank' ich dir von herzens-grunde, Du hast alles

wohl

wohl gemacht, Stehe mir auch ferner bey, Daß ich stündlich frömmer sey.

3. Hab ich aber was begangen, Zur verschwendung solcher zeit, Ach! so laß mich gnad erlangen, Mach es mir von herzen leid, Gib mir deines Geistes kraft Daß er besserung verschafft.

4. Laß mich immer fertig stehen, Weil ich keine stunde weiß, Wenn ich aus der zeit soll gehen, Daß ich mich der welt entreiß, Und der letzte glocken-schlag Mich in JEsu finden mag.

b) Ueber die vier Jahrszeiten.

Mel. Psalm 74.

688. Ich sehe dich, o GOttes macht, allhie, Verwundre mich, o HErr! in deinen werken, Die du mich lässest mannigfaltig merken, Fußstapfen deiner liebe zeigen sie.

2. Wie öffnet sich das hart befrorne land, Das mit dem schnee, gleich wolle, war bedecket: Ach! daß mein herz, o GOtt! auch würd' erwecket, Zu aller welt zu machen dich bekannt.

3. Wie leuchtet dort der tulipanen pracht, Roth, gelb und weiß, wie purpur seynd die blätter, Violen und narcissen bringt das wetter; Rauch-opfer sey dir, HErr! von mir gebracht.

4. Die warme sonne machet alles neu, Die biene fleugt, und reinen honig suchet: Erleuchte mich, mein licht! der ist verfluchet, Wer in dem werk des HErren nicht getreu.

5. Die vögel stimmen durch einander an, Die lerche singt, und schwinget sich gen himmel: Hinauf, mein herz! vom irrdischen getümmel, Es lobe mit mir, was nur loben kan.

6. Darzu hab ich empfangen den verstand, Darzu bin ich von ewigkeit erkohren, Zu deiner ehr bin ich, mein GOtt! gebohren, Darzu ist JEsus blut auch angewandt.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

689. Mein Heiland in dem garten Will ich heut deiner warten, An diesem frühlings-tag; Gib, daß ich dir zur ehre, Geruch, geschmack, gehöre, Gesicht und hände brauchen mag.

2. Wann in des frühlings-schätzen Die sünder sich ergötzen, So lenke meinen sinn Nach dir, selbständ'ge güte, Und wunderschönste blüthe, Ja aller weisheit quelle, hin!

3. Reitz mich, in weisse seiden, Auch meinen geist zu kleiden, Schmück mich mit reiner freud! Des frühlings blumen prangen, Vermehre mein verlangen

langen Nach dir und deiner heiligkeit.

4. Ja alles, was da lebet, Und auf der erden schwebet, Führ uns in dich hinein, Und sey ein herzens-wecker, Daß wir alltäglich stärker In dich, o HErr! verliebet seyn!

5. Wer so, wann alles grünet, Der gärten sich bedienet, Und preiset dich allein, In deinem lust-gebäude, Dem kan die frühlings-freude, Des ew'gen lebens vorschmack seyn.

Mel. Ich bin ein HErr der.

690. Geh aus, mein herz! und suche freud! In dieser schönen sommer-zeit, An deines GOttes gaben! Schau an der schönen gärten zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, Das erdreich decket seinen staub Mit einem grünen kleide, Die lilien und tulipan, Die ziehen sich viel schöner an, Als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft, Das täublein fliegt aus seiner kluft, Und macht sich in die wälder; Die hochbegabte nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem schall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die gluckhenn führt ihr völklein aus, Der storch bewohnt sein altes haus, Das schwälblein speist die jungen: Der schnelle hirsch, das leichte reh, Ist froh, und kömmt aus seiner höh Ins tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in dem sand, Und mahlen sich in ihrem rand Mit schatten-reichen myrten: Die wiesen liegen hart dabey, Und klingen ganz vom lust-geschrey Der schaaf und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienenschaar Fliegt hin und her, sucht hier und dar, Ihr edle honigspeise: Des süssen weinstocks starker saft Bringt täglich neue stärk und kraft In seinem schwachen reise.

7. Der waitzen wächset mit gewalt, Darüber jauchzet jung und alt, Und rühmt die grosse güte, Deß, der so überflüßig labt, Und mit so manchem gut begabt Das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn: Des grossen GOttes grosses thun Erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wann alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön, Und lässest uns so lieblich gehn Auf dieser armen erden: Was will doch wohl, nach dieser welt, Dort in dem vesten himmels-zelt Und güldnen schlosse werden?

10. Welch hohe lust, welch hoher schein, Wird wohl in Christi garten seyn, Wie wird

es

es da wohl klingen, Da so viel tausend seraphim Mit unverdroßnem mund und stimm Ihr halleluja singen!

11. O wär ich da, o stünd ich schon, Ach, süsser GOtt! vor deinem thron, Und trüge meine palmen; So wollt ich nach der engel weis Erhöhen deines namens preis Mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch Hier trage dieses leibes joch, Auch nicht gar stille schweigen: Mein herze soll sich fort und fort, An diesem und an allem ort, Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen geist Mit segen, der vom himmel fleust, Daß ich dir stetig blühe; Gib, daß der sommer deiner gnad In meiner seelen früh und spat Viel glaubens-früchte erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, Daß ich dir werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleiben; Verleihe, daß, zu deinem ruhm, Ich deines gartens schöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradeis, Und laß mich bis zur letzten reis An leib und seele grünen; So will ich dir und deiner ehr Allein, und sonsten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

Mel. Allein GOtt in der h.

691. O GOtt! so bald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet, Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du gibst uns regen früh und spät; Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr sich neiget. Daß furch und fluren sich verneun, Dazu gibt deine huld gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fettigkeiten. Es trieft von ihrem milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem segen schwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen. Dir schallt ein froher lobgesang Aus voller brust entgegen: Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen

len dir, HErr! dankbar seyn
Für so viel reiche gaben.

Mel. Psalm 100.

692. Du GOtt und Vater aller welt!
Du herrschest, wie es dir gefällt; Doch theilest du die jahreszeit Mit weiser unpartheylichkeit.

2. Der nahen sonne glanz und kraft Hat uns nun freud und brod verschafft; Nun eilt sie andern brüdern zu: So weis' und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die sommerlust, Dafür erfreust du unsre brust Mit dieses jahres speis' und trank: O dafür sagen wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die natur; Jedoch sie schläft und ruhet nur, Empfängt zum neuen leben kraft, Das deine hand ihr wieder schafft.

5. Indessen segne uns, o GOtt! Erleichtre allen ihre noth, Die in der rauhen jahreszeit Kein obdach so, wie uns, erfreut.

6. Der armen hütte decke du Mit deinem segen, Vatter! zu, Wenn frost, wenn hungersnoth sie drückt, Schaff hülfe, welche sie erquickt.

Mel. Psalm 136.

693. In der stillen einsamkeit Findest du dein lob bereit, Grosser GOtt! erhöre mich, Dann mein herze suchet dich.

2. Unveränderlich bist du, Nimmer still, und doch in ruh; Jahreszeiten du regierst, Und sie ordentlich einführst.

3. Diese kalte winter-luft Mit empfindung kräftig ruft: Sehet, welch ein starker HErr, Sommer, winter, machet er.

4. Gleich wie wolle fällt der schnee, Und bedecket, was ich seh! Wehet aber nur ein wind, So zerfliesset er geschwind.

5. Gleich wie asche liegt der reif, Und die kälte machet steif: Wer kan bleiben vor dem frost, Wann er rufet nord und ost?

6. Alles weiß die zeit und uhr, O beherrscher der natur! Frühling, sommer, herbst und eis, Stehen da auf dein geheis.

7. O daß meine seele dich Möchte loben williglich! O daß deine feuer-lieb Mich zu dir, HErr JEsu! trieb.

8. Ob schon alles draussen friert, Doch mein herz erwärmet wird. Preis und dank ist hier bereit Meinem GOtt in einsamkeit.

Mel. Mir nach, spricht Ch.

694. Des jahres schönheit ist nun fort! Wie traurig stehn die triften! Es stürmt ein ungestümmer nord Aus schwer beladnen lüften. Die erde starrt vom

froste

froste nun, Und ihre nahrungssäfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht beben. Mich schützt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf weichen betten schlaf ich ein, Und kan mich sanfter ruhe freun.

3. So hats der arme bruder nicht, Dem brod und kleidung fehlet; Den, wenn es sehr daran gebricht, Frost oder hunger quälet. Und dreyfach fühlt er seine pein, Wenn krankheit plagt, und kinder schreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein herz, Ihm liebreich zuzueilen! Fühl seinen jammer, seinen schmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer seiner brüder noth vergißt, Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du beglückt, Die in der stille klagen, Da wärm und nahrung dich erquickt In diesen rauhen tagen. O jauchze, frohes herz, in mir, Und bringe GOtt den dank dafür.

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr besitzet: Nein, auf die noth, die andre quält, Auf GOtt, der dich beschützet. Ach Vatter! lindre jeden schmerz, Und gib mir ein zufriednes herz!

Anhang einiger Lieder vor Kinder in Christo.

Mel. Lobe den HErren, d.

695. Blühende jugend, du hoffnung der künftigen zeiten, Höre doch einmal, und laß dich in liebe bedeuten. Folge der hand, Die sich oft zu dir gewandt, Dein herz zu JEsu zu leiten.

2. Opfre die schöne, die muntre, lebendige blüthe, Opfre die kräfte der jugend mit frohem gemüthe JEsu, dem freund, Der es am redlichsten meynt, Dem grossen König der güte.

3. Zärtlich und frölich umarmt er die lämmer auf erden. Jugend, du sollst ihm die liebste belustigung werden. Segen und heil Sammlet der Vatter in eil Für dich, du schmuck seiner heerden.

4. JEsum geniessen, das kan man für jugendlust achten! Schmeckend und sehend die ewige liebe betrachten: Das ist genug. Aber der lüste betrug Läßt unsre seele verschmachten.

5. Bäume der jugend, erfüllet mit heiligen säften, Wachsen an weisheit, an gnade und seligen kräften. Wenige zeit Macht sie dem hausherrn bereit Zu seinen schönen geschäften.

6. GOtt

6. GOtt und dem lamme zum werkzeug der ehre gereichen. Das ist mit irrdischer herrlichkeit nicht zu vergleichen. Jugend, ach du, Bist ihm die nächste dazu. Laß nur die zeit nicht verstreichen!

7. Suchst du ihn herzlich, so müssen dich engel bedienen. O wie vertraulich wird deine gemeinschaft mit ihnen! Wenn du nur bleibst, Und dich dem ewig verschreibst, Bey dem wir allezeit grünen.

8. Gnade bey menschen kan niemand gesegneter finden, Als wer von jugend auf alle begierde der sünden Ernstlich verflucht, Und sich belustigung sucht In sachen die nicht verschwinden.

9. Denk! welch ein freude und ehre wird dem wiederfahren, Der sich von kind auf, und bis zu den spätesten jahren, JEsu vertraut, Den man im alter noch schaut, Gekrönt mit blühenden haaren.

10. Wahrlich, so folget ein sanftes und frohes verscheiden: Wenn man des lammes verspottete blutige leiden Lange schon kennt. Wohl mir! in dem element Will ich mich ewiglich weiden.

Mel. Freuch mich, freuch m.

696. Freue dich, du kinderorden, Christus ist ein kindlein worden; Also hat euch GOtt geliebt! Schaut diß GOtt-kind in der wiegen Nackt, und arm, und weinend liegen; Eure sünd ihn so betrübt.

2. Eurentwegen läßt er fahren Himmel, und der himmel-schaaren, Daß er euch mögt kommen nah: Kinder sucht diß kind auf erden, Daß sie seine engel werden, Die ihm singen, Gloria.

3. Kommt, liebt dann den Heiland wieder; Werft euch mit zur krippen nieder; Gebt ihm herz und alles ein: Seine unschuld, seine tugend, Sey ein spiegel eurer jugend, Freuet euch in ihm allein.

4. Er wird euch weit mehr ergötzen, Als die welt mit ihren schätzen, Die so bald, so bald vergehn: JEsum lieben, JEsum loben, JEsum schauen, hier und droben; Diese freude wird bestehn.

5. Nun, ich will die welt verlassen, Und dich, himmelskind, umfassen, Das sich gern den kindern gibt: JEsu, komm, mein herz ist deine; Mach es still, gebeugt, und reine; Machs, daß es dich ewig liebt.

6. Komm, o JEsu, heil der sünder; Laß, o JEsu, freund der kinder, Herz und mund dein lob erschall'n: Ehr sey GOtt im höchsten throne, Fried bey uns auf erden wohne, Und in uns sein wohlgefall'n.

Mel. Psalm 100.

697. Mein Heiland, du hast uns gelehrt: Wer nicht von herzen umgekehrt, Recht niedrig wird, und kindern gleich; Der kommt nicht in das himmelreich.

2. So laß uns kinder kindlich seyn. An jahren sind wir jung und klein. Die unart aber wächset groß, Und reißt uns arme von dir los.

3. O JEsu, nimm uns wieder hin, Gib uns den sel'gen kinder-sinn: Daß wir in deinen armen ruhn, Und nicht nach unserm willen thun.

4. Mach uns voll süsser zuversicht Zur gnade, die dein wort verspricht. Dein blut macht alle sünden gut. Lehr uns den glauben an dein blut.

5. Du schenkst umsonst und ohne geld Das ganze Heil der ganzen welt; Wie man den kindern, die man liebt, Umsonst die gaben alle gibt.

6. Was hat und thut, was gibt ein kind, Dadurch es lieb und huld gewinnt? Ach nichts, als daß es tag und nacht Den eltern müh und arbeit macht.

7. So liebst du uns so wunderbar. Dein wort, dein blut bezeugt es klar. Drum mach uns doch in deinem schoos Von aller furcht und zweifel los.

8. Ein kindlein seyn, das selbst nichts thut, Das gern in seiner wiege ruht, Und bald in nöthen kindlich schreyt: Das ist der weg zur seligkeit.

9. So leg uns in dein herz hinein, Und laß uns da verschlossen seyn. In deinen wunden schaff uns ruh, Und dein erbarmen deck uns zu.

10. Den eigenwillen brich entzwey, Mach uns von trotz und tücken frey, Regier uns selbst mit deiner hand, Und trag uns bis ins vatterland.

11. Ein kind bleibt niemals gern allein, Es muß bey seiner mutter seyn; Es hanget sich vest an sie an: So mach uns auch dir zugethan.

12. Ein kind weiß sonst von keiner luft, Als nur von seiner mutter bruft. Die ist sein schatz, sein paradies: Nichts in der welt schmeckt ihm so süß.

13. HErr, mache doch dein theures blut Uns auch so süß und köstlich gut! So fliehen wir den bösewicht, So reizt die luft der welt uns nicht.

14. Wie niedrig und wie treugesinnt, Wie sanft, wie freundlich ist ein kind, Mit solcher demuth zieh uns an, Mit liebe gegen jederman.

15. Geht sorgen, stolz und heucheley, Wißt, daß ich auch ein kindlein sey. Mein Heiland ists, der tag und nacht Für mein gedeihn als mutter wacht.

Mel.

Mel. Nun laßt uns den l.

698. O liebster HErr! ich armes kind! Das nirgend trost noch ruhe findt, Will mich, so elend als ich bin, Für deinen augen legen hin.

2. Du weißt es, wie ich bin verirrt, Beschwert, verfinstert und verwirrt, Es ist mein ganzer jammer-stand, dir besser, als mir selbst, bekannt.

3. Ich lieg ganz hülf- und rathlos hier, Und schrey aus herzensgrund zu dir, O Davids-sohn! erbarm dich mein! Und mach mein herze still und rein.

4. Du menschenfreund, ich weiß es wohl, Daß ich dein wohnhaus werden soll, So komm dann meinem herzen nah, Bereit es selbst, und wohne da.

5. Nichts heiligt mich, nichts hilft mir sonst, Kein menschen-trost, noch kraft, noch kunst; Komm du ins herz, und schleuß es zu, So sind ich in dir gnad und ruh.

6. Wann du in mir wirst offenbar, Bald wird mein herz befriedigt gar, Es weicht die sünd und finsterniß, Ich werd ganz heilig, sanft und süß.

7. Du süsse liebe! Komm doch bald, Ich bin so elend, schwach und kalt; Du sanfter strohm, mich ganz durchdring, Und deine lebens-kraft mir bring.

8. Ich dürst und schrey, ich kan nicht mehr, Mein mattes herz verlangt so sehr, Wann wirds geschehn, daß ich dich find; Denk, JEsu! an mich armes kind!

Mel. GOtt wills machen, d.

699. Ringe recht, wenn GOttes gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein geist sich recht entlade Von der last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die pfort ist enge, Und der lebens-weg ist schmal; Hier bleibt alles im gedrenge, Was nicht zielt zum himmels-saal.

3. Kämpfe bis aufs blut und leben, Dring hinein in GOttes reich; Will der satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein eifer glühe, Und die erste liebe dich Von der ganzen welt abziehe; Halbe liebe hält nicht stich.

5. Ringe mit gebät und schreyen, Halte damit feurig an; Laß dich keine zeit gereuen, Wär's auch tag und nacht gethan.

6. Hast du denn die perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles böse hast bezwungen, Das uns schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht ja deiner seele, Deines heils mit zittern, wahr: Hier in dieser lei-

leibes-höhle Schwebst du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine krone veste, Halte männlich, was du hast: Recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser gast.

9. Laß dein auge ja nicht gaffen Nach der schnöden eitelkeit; Bleibe tag und nacht in waffen, Fliehe träg-und sicherheit.

10. Laß dem fleische nicht den willen, Gib der lust den zügel nicht. Wilst du die begierden füllen; So verlöscht das gnaden-licht.

11. Fleisches-freyheit macht die seele Kalt und sicher, frech und stolz; Frißt hinweg des glaubens öhle, Läßt nichts als ein faules holz.

12. Wahre treu führt mit der sünde Bis ins grab beständig krieg, Richtet sich nach keinem winde, Sucht in jedem kampf den sieg.

13. Wahre treu liebt Christi wege, Steht beherzt auf ihrer hut, Weiß von keiner wollust-pflege, Hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre treu hat viel zu weinen, Spricht zum lachen: du bist toll: Weil es, wenn GOtt wird erscheinen, Lauter heulen werden soll.

15. Wahre treu kömmt dem getümmel Dieser welt niemals zu nah: Ist ihr schatz doch in dem himmel, Drum ist auch ihr herz allda.

16. Dis bedenket wohl, ihr streiter, Streitet recht und fürchtet euch: Geht doch alle tage weiter, Bis ihr kommt ins himmelreich.

17. Denkt bey jedem augenblicke, Obs vielleicht der letzte sey; Bringt die lampen ins geschicke. Holt stets neues öhl herbey.

18. Liegt nicht alle welt im bösen? Steht nicht Sodom in der gluth? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich errettest, Und nicht mit verderben willt; Mach dich los von allen ketten, Flieh als ein gejagtes wild.

20. Lauf der welt doch aus den händen, Dring ins stille Zoar ein, Eile, daß du mögst vollenden, Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am herzen kleben, Flieh vor dem verborg'nen bann, Such in GOtt geheim zu leben, Daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle tag und stunden, Bis dein braut'gam hüpft und springt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum schauen GOttes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, Sprich: mein licht, ich bin bereit Nun mein hüt-

lein

lein abzulegen, Mich dürst't nach der ewigkeit!

Mel. Psalm 42.

700. Vatter! wann wir vor dich tretten, Hör gnädig unser bäten, Mit denen worten deines sohns, Von der höhe deines throns. Deines namens majestät Werd geheiligt und erhöht; Lasse deines reiches gränzen So weit als die sonne glänzen.

2. Lasse von uns deinen willen Schon auf erden so geschehn, Wie im himmel ihn erfüllen, Die vor deinem throne stehn: Gib uns auf der lebens-reis Unser täglich trank und speis; Sprich uns, wo wir fehlen, gnädig, Wie wir unsre schuldner, ledig.

3. In der reizung zu dem bösen Steh durch deine gnad uns bey, Bis du uns davon erlösen, Und wirst gänzlich machen frey. Dir gebührt in ewigkeit Reich und kraft und herrlichkeit; Grosser GOtt! in JEsu namen Seye, was wir bäten, Amen.

Mel. Psalm 140.

Lobt, lobt den HErrn, ihr nationen! Frohlockt ihm; bringt ihm ruhm und macht! Von allen die auf erden wohnen, Werd' ehr, und lob dem HErrn gebracht!

2. Denn seine gnade, seine treue Ist groß und unveränderlich; Sie herrschet ewig; erdkreis freue Der guad' und treue GOttes dich!

3. Lobt, lobt den HErrn, ihr nationen! Frohlockt ihm; bringt ihm ruhm und macht! Von allen die auf erden wohnen, Werd' ehr und lob dem HErrn gebracht!

Register

nach der Zahl der Seiten eingerichtet.

A.

Abermal ein Jahr verfl. 88
Abermal ein schritt 575
Ach gnad über alle gna. 313
Ach GOtt erhör mein seufz. 547
Ach GOtt es hat mich ganz 45
Ach GOtt in was für schm. 380
Ach GOtt mein Vatter leh. 400
Ach GOtt nimm mich sünd. 273
Ach GOtt und HErr wie gr. 280
Ach GOtt wie ist das Ehr. 245
Ach GOtt wir tretten hier 523
Ach HErr lehre mich bedenk. 440
Ach mein JEsu sieh ich tret. 506
Ach mein JEsu welch verd. 46
Ach muß dann der sohn selbst 102
Ach schone doch o grosser 207
Ach sehet welche lieb und 223
Ach treuer GOtt ich ruf zu 411
Ach Vatter der die arge w. 179
Ach was bin ich mein 46
Ach was hab ich anger. 263
Ach was soll ich sünder 265
Ach weh, ach weh, wo soll 266
Ach wie herrlich ist das leb. 475
Ach wie will es endlich 251
Ach wo soll ich sünder finden 273
Alle Christen hören gerne 344
Allein auf GOtt setz dein 334
Allein GOtt in der höh sey 78
Allein und doch nicht ganz 335
Allein zu dir, HErr JEsu 66
Alle menschen müssen sterb. 453
Allen welche nicht vergeben 402
Allmächtiger wir singen dir 17
Allmächtig grosser GOtt 36
All' Obrigkeit GOtt setzet 564
Allwissender HErr Zebaoth 388
Am anfang wareſt du das 67
Auf, auf mein ganz gemüthe 24
Auf, auf mein geist, auf, auf 13
Auf, auf mein geist erhebe 330
Auf, auf o mensch betracht 113
Auf Christen mensch, auf auf 427
Auf Christen laßt uns 56
Auf JEsu Jünger freuet 154
Auf ihr Christen, Christi glie. 428
Auf meinen lieben GOtt 358
Auf mein geist du hast gel. 283
Auf mein gemüth und singe 554
Auf, o seele auf 68
Auf, o sünder, laß dich lehr. 191
Auf seelen, auf den höchsten 89
Auf seele nimm die glaubens 114
Auf träger geist laß das 476
Aus gnaden soll ich selig 208
Aus meines herzens grunde 496
Aus tiefer noth schrey ich zu 209

B.

Bedenke mensch das ende 467
Befiehl du deine wege 38
Blühende jugend du hoff. 580
Bringt preis und ruhm 140
Brunn alles heils dich ehren 352
Brunnquell aller gütigkeit 274

C.

Christe deine wahre Christ. 114
Christus der ist mein leb. 454

D.

Danke dem HErren o seele 518
Dank, ewig dank sey dei. 331
Das amt der lehrer HErr ist 558
Das grab ist leer 141
Das schäflein folgt dem hirt. 99
Deines GOttes freue dich 241
Dein geburts-fest tritt 78
Dein gesetz HErr setzet schr. 417
Dein herz HErr JEsu klag 403
Dein ist das licht das uns 559
Dein wille liebster Vatter 555
Dein wort HErr ist die 2
Dein wort, o Höchster 2
Denket doch ihr menschenkin. 441
Den Höchsten öffentlich ver. 394
Dennoch bleib ich stets an 423
Der abend kommt, die sonne 506
Der am kreutz ist meine liebe 345
Der du uns als vatter liebest 166
Der glaub ist eine zuversicht 285
Der glaub ist oft so klein 285
Der Heiland der vom him. 482
Der Heiland kömmt 73
Der HErr ist GOtt und 14
Der HErr ist gut in dessen 242
Der HErr ist meine zuver. 359
Der Mensch ist GOttes bild 37
Der Mensch weint viele thr. 459
Der morgen kömmt und 497
Der richter hat sich aufge. 468
Der spötter strohm reißt viele 3
Der tag ist hin mein JEsu 507
Der wahrheit licht durch 159
Des jahres schönheit ist nun 580
Dich bäten GOtt die engel 395
Dich bitt ich GOtt beweise 571
Die engel die im himmels 34
Die feinde deines kreutzes 180
Die herrlichkeit der erden 53
Die hier vor deinem antlitz 322
Die kinder deren wir uns 566
Die kirche, HErr, die du dir 333
Die krankheit du gerechter 555
Die liebe zeigt ohn heuch. 396
Die mahlzeit ist nunmehr 519
Die neue woche geht nun 498
Die pflicht zur arbeit HErr 413
Die wassersnoth ist groß 531
Die woche gehet zwar zu 507
Die zeit ist nun gekommen 95
Die zunge HErr ist deine 390
Dir dank ich für mein leben 573
Dir GOtt dir will ich frölich 485
Dir milder geber aller gaben 486
Dir Vatter der du deinen 167
Dir wolt ich gern o GOtt 281
Diß ist der tag den du HErr 572
Diß ist die nacht da mir 79
Diß war die nacht der sin. 115
Dreyeinig heilig grosser Gott 180
Dreyeinigkeit der Gottheit 25
Du bester trost der armen 529
Du bist o HErr aus eigner 142
Du brunnquell aller reinen 342
Du der herz und nieren 226
Du dreymal grosser GOtt 26
Du gabst mir ew'ger 473
Du gehst in garten um zu 300
Du Geist des HErrn der du 168
Du GOtt und Vatter aller 579
Du GOtt du bist der HErr 89
Du Heiland lebst und sitzest 181
Du HErr und Vatter mein. 443
Du kommst HErr JEsu aus 142
Du lässest HErr uns unter. 11
Du lebens-brod, HErr Jesu 324
Durch Adams fall ist ganz 47
Du sagst ich bin ein Christ 182
Du schönstes GOttes-kind 80
Du unbegreiflich höchstes 352
Du unser licht und leben 57
Du weiser Schöpfer aller 21
Du wesentliches wort 81

E.

Eben jetzo schlägt die stund. 574
Ein fremdling bin ich in 477
Ein Lämmlein geht und trägt 103
Eins ist noth ach HErr diß 353
Ein von GOtt geborner Ch. 397
Endlich muß ich mich ent. 252
Entbinde mich mein GOtt 429
Erinnre dich mein geist er. 143
Erkenne mein gemüthe 3

Er kommt, er kommt, geht 74
Erleucht mich, HErr, mein 246
Erneure mich, o ewigs licht 227
Erquicke mich du heil der 48
Erschallt erfreute lieder 90
Es baut HErr deine men. 536
Es ist das heil uns kom. 210
Es ist gewiß ein köstlich 541
Es ist gewißlich an der zeit 469
Es ist vollbracht so ruft am 116
Es fassen JEsu jünger dort 170
Es sind schon die letzten zeit. 470
Es zieht o GOtt ein kriegs. 524
Es züchtigt deine hand 520
Ew'ge liebe mein gemüthe 29
Ewig, ewig heißt das wort 474

F.

Falsche zeugen falsche zung. 117
Freu dich sehr o meine s. 455
Freue dich du kinder-orden 581
Freylich bin ich arm und bl. 381
Frolocke mein gemüthe 130
Frolockt dem HErrn 144
Frommer GOtt ein gut ge. 419
Frommer Vater GOtt der 238
Frommes Lamm durch 117
Fürwahr du bist o GOtt 40

G.

Geh aus mein herz und s. 577
Geist vom Vatter und 169
Gelobet seyst du JEsu Chr. 82
Gerechter GOtt vor dein 22
Gerechter GOtt wie schreck. 521
Gerechter GOtt wir klagen 526
Getreuer GOtt wie viel 25
Gib ihm o Vatter, gnad und 560
Gib mir ein frölich herz 217
Gib mir ein frommes herz 336
Gib mir JEsu deinen sinn 403
Glaube, lieb und hoffnung 337
GOtt deine gnad ist unser 218
GOtt dein Scepter stuhl und 193
GOtt der an allen enden 40
GOtt der du alles wohl be. 564
GOtt der du herzens-kenner 391
GOtt der du mit deiner 91
GOtt der Juden GOtt 98
GOtt der wahrheit dessen 360
GOtt des himmels und der 499
GOtt dessen allmacht sonder 37
GOtt dessen liebevoller rath 565
GOtt dir gefällt kein gottlos 261
GOtt du bist alleine gütig 407
GOtt du hast es so beschl. 541
GOtt du hast in deinem sohn 204
GOtt du lässest mich er. 508
GOtt du Vatter voll erbar. 556
GOtt es ist von meinem 509
GOttes nam ist hoch von 302
GOttes und Marien sohn 82
GOtt gib einen milden reg. 169
GOtt hab ich mich ergeben 371
GOtt ist ein GOtt der liebe 404
GOtt ists der das vermög. 413
GOtt lob ein schritt zur ew. 449
GOtt lob ich bin im glaub. 286
GOtt mein schöpfer dank sey 569
GOtt rufet noch sollt ich nicht 194
GOtt sagt, daß die nur selig 408
GOtt sey dank in aller welt 83
GOtt sorgt für mich 41
GOtt und welt und beyder 384
GOtt vor dessen angesichte 23
GOtt wills machen 371
Grosser GOtt HErr aller 31
Grosser GOtt HErr Zebaoth 16
Grosser GOtt ich muß dir 389
Grosser GOtt je mehr an güt 253
Grosser GOtt wir arme 518
Grosser mittler der zur 160
Groß ist unsers GOttes güte 486
Guter Sämann deine gänge 4

H.

Halt im gedächtniß JEsum 161
Hat der sünder mißgeb. 254
Heiland der verlohrnen sünd. 144
Heil'ger Geist du himmels 171
Heil'ger Vatter du begehrest 409
Heilig, heilig ist dein wille 378
Heil uns, aus unsrer sünden 68
Helft GOttes güt mir preisen 92
HErr ach hilf uns wir ver. 532

HErr allerhöchster GOtt im 535
HErr allerhöchster GOtt von 287
HErr auf erden müssen leid. 155
HErr Christ der einig sohne 69
HErr deine allmacht reicht 18
HErr deine rechte und gebot 339
HErr deines namens heilig. 393
HErr deine treue ist so groß 183
HErr der du keinen je verst. 309
HErr der du mich nach dem 239
HErr der menschen heil und 105
HErr der schönen himmels 535
HErr der zeit und ewigkeit 437
HErr des himmels und der 537
HErr du erforschest mich 20
HErr dir gelob ich neue treue 323
HErr du hast für alle sünder 325
HErr es ist von meinem leb. 499
HErr GOtt du bist von ewig. 27
HErr hilf mir, o ich sinke nie. 548
HErr höre mein gebät 211
HErr ich bin dein eigenth. 470
HErr ich hab von deiner treu 443
HErr ich preise dein erbar. 5
HErr JEsu Christ dich zu 10
HErr JEsu Christ du höchst. 268
HErr JEsu Christe mein pro. 161
HErr JEsu dir sey preis und 332
HErr JEsu gnaden-sonne 228
HErr JEsu wahrer mensch 444
HErr laß mich doch gewissen. 414
Herrlichkeit, lob, preis und 12
HErr mein licht erleuchte mich 6
HErr mein licht, mein heil 488
HErr ohne glauben kan 288
HErr unser GOtt dich loben 489
HErr unser GOtt erbarme 324
HErr wir stehen hier vor dir 309
HErr Zebaoth du starker h. 533
Herzlich thut mich verl. 451
Heute sprach mein Heiland 130
Hier bin ich HErr, du rufest 275
Hier bin ich JEsu zu erfüllen 326
Hier ist mein herz HErr nimm 355
Hier liegt mein Heiland in 110
Hier ruht der Held 137
Hier stehn wir unter deinem 131
Hilf HErr daß unsre jugend 567
Hilf JEsu daß ich meinen 415
Hilf lieber GOtt wie grosse 282
Hilf mir mein GOtt, hilf daß 228
Himmel, erde, luft und meer 31
Höchster GOtt sey hoch gep. 525
Höchster GOtt wir danken 11
Höchster tröster komm her. 171
Höchsterwünschtes seelenleb. 385
Hüter wird die nacht der 197

J.

Jammer hat mich ganz um. 548
Jauchzet all zu hauf 155
Jauchzet ihr himmel, frol. 83
Ich armer mensch, o HErr 275
Ich bin dein GOtt dein höch. 63
Ich bin ein HErr der ewig 57
Ich bin getauft auf deinen 310
Ich bin getrost und zage nicht 239
Ich bin in allem wohl zuf. 372
Ich bin ruhig und zufried. 361
Ich bin und werde noch zur 311
Ich bitt entschuld'ge mich 314
Ich dank dir GOtt durch dei. 500
Ich danke dir für deinen tod 456
Ich danke dir mein GOtt 229
Ich denk an dein gerichte 4 1
Ich dürst nach dir HErr JEsu 276
Ich freue mich der frohen 463
Ich glaub an einen GOtt 289
Ich habe nun den grund 30
Ich kan mein JEsu dich 69
Ich komme HErr und suche 318
Ich komm jetzt als ein arm. 327
Ich komm mein JEsu vor 118
Ich preise dich, o HErr mein 315
Ich ruf zu dir HErr JEsu 424
Ich schäme mich vor deinem 280
Ich sehe dich o GOttes macht 576
Ich sterbe täglich und mein 445
Ich weiß an wen mein gl. 243
Ich weiß daß mein Erlöser 464
Ich weiß mein GOtt daß all 301
Ich will dich lieben meine 343

Ich will ganz und gar nicht 290
Ich will von meiner misseth. 261
Jehovah ist mein licht und 15
JEsu arzt todkranker seelen 49
JEsu deine tiefe wunden 119
JEsu der du meine seele 277
JEsu der du thür und riegel 145
JEsu der du wollen büssen 131
JEsu freund der menschen 316
JEsu hilf siegen du fürste des 431
JEsu meine freude 219
JEsu mein erbarmer höre 291
JEsu meiner seelen leben 234
JEsu meiner seelen licht 105
JEsu meiner seelen retter 302
JEsu meiner seelen ruh 220
JEsu meines lebens leben 132
JEsus ist gekommen 84
JEsus ist mein leben 550
JEsus meine zuversicht 464
JEsus nam du höchster name 96
JEsu süsses licht der gnaden 292
JEsu, wahrheit, licht und 415
JEsu wann ich dich nur habe 70
JEsu, weinstock edler trauben 230
Ihr Christen seht daß ihr 145
Ihr menschen wie seyd ihr 474
In allen meinen thaten 42
In der stillen einsamkeit 579
In dich hab ich gehoffet 432
In GOttes reich geht niem. 205
In unsern nöthen fallen wir 527

K.

Kaum steigt zu ihrem froh. 146
Kinder sind HErr deine g. 567
König dem kein König gleichet 162
Komm, ach komm du Geist 172
Komm bätend oft und 302
Komm heil'ger Geist, komm 173
Komm kind der nacht das 111
Komm, o komm du Geist des 173
Kommst du grosser königs 74
Kommst du, kommst du licht 76
Komm, sterblicher, betrachte 446
Kommt, bringet ehre, dank 28
Kommt, Christen, preißt den 224
Kommt her ihr Christen voll. 184
Kommt ihr menschen laßt 200
Kommt kinder anzubäten 12
Kommt, menschen kinder, 1
Kommt und laßt euch JEs. 433
Kreutzige, so ruft die stimme 120

L.

Laß doch in meines herzens 393
Lasset ab ihr meine lieben 460
Lasset uns mit JEsu ziehen 349
Laß mich Höchster darnach 416
Laß, o JEsu, mich empfinden 405
Lasset uns mit ehrfurcht 85
Lebens-sonne deren strahlen 198
Liebreicher GOtt, dein segens 538
Liebster Heiland nahe dich 235
Liebster JEsu du wirst kom. 355
Liebster JEsu gnaden-sonne 303
Liebster JEsu, nehme mir 147
Liebster JEsu, trost der herz. 278
Liebster JEsu wir sind hier 10
Liebster Vatter, ich dein kind 268
Lobe den HErren, den mächt. 489
Lobe den tröster, den geist 174
Lob sey dem allerhöchsten 85
Lobsinget GOtt, dank, preis 490
Lobsinget GOtt und bätet an 32
Lobt GOtt der uns erschaffen 490
Lobt, lobt den HErrn ihr 585

M.

Mache dich mein geist ber. 420
Man wünschet gute zeit. 93
Mein Bundes-GOtt, ach 340
Meine armuth macht mich 356
Meine hoffnung stehet veste 42
Meinen JEsum laß ich nicht 425
Meinen nächsten laß ich n. 398
Mein Erlöser, der du mich 311
Mein erst geschäft sey preis 501
Meine seel ermuntre dich 133
Meine seele laß es gehen 373
Meine seele willst du ruh'n 347
Meine seel ist stille 373
Meines lebens beste freude 357
Mein fels hat überwunden 147
Mein Gott ach lehre mich er. 247

Mein GOtt ach lehre mich st. 510
Mein GOtt das herze bring 196
Mein GOtt die sonne geht 502
Mein GOtt dir ist bewußt 52
Mein GOtt du bist meine 200
Mein GOtt du hast mir zu 379
Mein GOtt du wohnest in 367
Mein GOtt du wohnest zwar 351
Mein GOtt ich klopf an 305
Mein GOtt ich schäme mich 269
Mein GOtt ich weiß wohl 447
Mein GOtt mir hat dein 350
Mein GOtt weil ich in mein. 364
Mein GOtt wie groß ist 64
Mein Heiland du hast uns 582
Mein Heiland in dem gart. 576
Mein Heiland lebt, er hat 465
Mein herz ach denk an deine 255
Mein herzens JEsu meine 163
Mein herz ermuntre dich 491
Mein herz gib dich zufried. 542
Mein hirte wie so treulich 194
Mein JEsu, ach ich nahe 390
Mein JEsu meiner seelenl. 293
Mein JEsus stirbt, drum 135
Mein JEsus triumphiret 156
Mein JEsus wird ein fluch 120
Mein JEsu weil dein ganz. 543
Mein leben ist ein pilgrimst. 478
Mein lebens-fürst mein 106
Mein leib soll GOtt dein 410
Mein liebes herz was 43
Mein liebster GOtt dir ist 557
Mein Salomo dein freundl. 221
Mein Schöpfer bilde mich 231
Mein treuer GOtt dein 240
Mir nach, spricht Christus 350
Mit dank komm ich o GOtt 511
Mit dir, HErr JEsu, will 456
Mit dir, o Höchster, friede 221
Mit ernst, ihr menschenkin. 76
Mit seufzen klag ich dir 306

N.

Nach meiner seelen seligkeit 434
Nie bist du, Höchster, von 19
Noch nie hast du dein wort 23
Nun bringen wir den leib 462
Nun danket alle GOtt 492
Nun die reise ist vollendet 571
Nun freut euch lieben christ. 65
Nun GOtt lob es ist vollbr. 11
Nun jauchzet all ihr frommen 98
Nun ist auferstanden 148
Nun ist es alles wohl gem. 135
Nun lasset uns zusammen 492
Nun laßt uns den leib begr. 463
Nun laßt uns geh'n und 93
Nun lobet alle GOttes sohn 493
Nun ruhen alle wälder 512
Nun sich der tag geendet 513
Nun so will ich dann mein 386

O.

O auferstandner siegesfürst 149
O bethörte blinde sünder 284
Ob ich schon war in sünden 232
O Christ erhebe herz und 387
O daß doch bey der reichen 539
O du liebe meiner liebe 58
O dunkle nacht, o macht der 121
O du schöpfer aller dinge 212
O ewigkeit du donnerwort 483
O ewigkeit du freudenwort 479
O fels des heils am kreutzes 328
O freudenvoller blick 332
O Friedens-fürst aus Davids 86
O GOtt der du aus herzensg. 35
O GOtt des himmels und der 33
O GOtt du frommer GOtt 338
O GOtt es steht dein milder 539
O GOttes lamm mein elem. 294
O GOttes sohn HErr JEsu 295
O GOtt im namen JEsu 571
O GOtt so bald der tag er. 578
O GOtt wer ist dir gleich 365
O grosser GOtt du reines 205
O heil'ger Geist kehr bey uns 175
O HErr der meine schulden. 138
O HErr höre meine lieder 514
O HErr mein GOtt ich hab 71
O HErr mein vatter dein ge. 402
O himmlische barmherzig. 405
Ohne rast und ohnverweilt 54

O jämmerlich verscherzte zeit 438
O jammervolle tage 531
O JEsu Christe GOttes lam. 136
O JEsu Christe wahres licht 200
O JEsu GOtt der ehren 202
O JEsu, HErr der herrlichk. 561
O JEsu, JEsu GOttes sohn 348
O JEsu, licht und heil der 185
O JEsu meines lebens licht 502
O JEsu meine zuversicht 50
O JEsu schau ein sünder g. 270
O JEsu, seelen-bräutigam 319
O JEsu süsses licht 503
O JEsu wann ich dich und 320
O Liebes-glut wie soll ich dich 59
O liebster GOtt ich danke dir 570
O liebster HErr ich armes 583
O mensch bedenke stets dein 439
O mensch bekehre dich 256
O menschenfreund, o JEsu 320
O mensch wie ist dein herz 6
O selig ist das volk 186
O selig ist die seele 312
O starker GOtt, o seelenkraft 382
O starker Zebaoth 206
O sünder denke wohl 472
O süsses wort das JEsus sp. 544
O tod wo ist dein stachel 151
O traurigkeit, o herzeleid 139
O treuer JEsu, der du bist 447
O unaussprechlicher verlust 51
O Vatter deine sonne scheint 536
O Vatter der barmherzigkeit 187
O Vatter der barmherzigkeit ich falle 279
O Vatter der so viel zu gut 563
O Vatter kindlich bäten wir 519
O Vatter, unser GOtt, es ist 306
O weisheit aus der höh 202
O welch ein unschätzbares 419
O welt, sie hier dein leben 122
O wer gibt mir adlers flügel 232
O werther Geist im höchsten 175
O wie ist das wort und leb. 341
O wie unaussprechlich selig 480
O wunder-grosser siegesheld 157

P.

Prange welt mit deinem w. 203
Preiset Gott in allen l. 152
Preißt Christen mit zufried. 540
Prophete JEsu, du bist groß 165

R.

Richtet euch selbst allezeit 417
Ringe recht wenn GOt. 583
Ruh suche, seele, wahre ruh 396

S.

Schaffet, schaffet menschenk. 435
Schicke dich erlößte seele 321
Schöpfer aller menschenk. 213
Schon wieder eine von den 575
Seele geh auf Golgata 123
Seelen weyde, meine freude 425
Seele sey zufrieden 374
Seeligste wesen höchste 235
Seht welch ein mensch ist 124
Sey gegrüßt du Ehrenkönig 125
Sey getreu bis an das ende 426
Sey lob und ehr dem höchst. 493
Setze dich mein geist ein w. 126
Sieges-fürste, Ehrenkönig 158
Sieh hie bin ich Ehrenkönig 357
Solten menschen meine brü. 399
Solt es gleich bisweilen 362
Solt ich jetzt noch, da mir 296
Solt ich meinem GOtt nicht 60
Solt ich meinem GOtt nicht trauen 44
Sorge doch für meine kinder 568
So wahr ich lebe spricht 257
Spahr deine busse nicht 258
Stell, liebe seele, dich in ruh 225
Sünder willst du sicher seyn 258
Süsser JEsu, mein verlang. 544

T.

Theures wort aus GOttes 7
Treuer GOtt ich muß dir 551
Treuer Hirte deiner heerde 188
Treuer JEsu deine liebe 346
Treuer Vatter deine liebe 248

U.

Unbegreiflich gut, wahrer Unendlicher, den keine zeit 33 16
Unerschaffne lebens-sonne 515
Unser Heiland steht gebund. 127
Unser Herrscher unser Kön. 191
Unser leben bald verschw. 55
Unsre müden augenlieder 515
Unser Vatter im himmelr. 308
Unveränderliche güte 545

V.

Vatter, dir sey lob gegeben 563
Vatter wann wir vor d. 585
Versöhner JEsu Christ 562
Versuchet euch doch selbst 297
Voller ehrfurcht, dank und 329
Von dir liebreicher GOtt 530
Von dir, o treuer GOtt 406
Von furcht dahin gerissen 128
Von GOtt will ich nicht lass. 362
Vorbild wahrer menschenl. 100

W.

Wach auf mein herz die nacht 152
Wach auf mein herz und sin. 504
Wachet, wachet ihr jungf. 421
Wahrer GOtt im himmels 177
Wann einer alle ding verst. 399
Wann einst in meinem grabe 466
Wann mein stündlein vorh. 457
Wann wir in höchsten nöth. 522
Was erhebt sich doch die 368
Was frag ich nach der welt 388
Was für schande was für 129
Was GOtt thut das ist wohl 375
Was ich nur gutes habe 369
Was kan ich doch für dank 494
Was mag sich doch der arme 369
Was mein GOtt will gesch. 376
Was soll ich ängstlich klag. 377
Was thut der HErr vor 317
Was zagst du, GOtt regiert 363
Weg mit allem was da sch. 366
Weg wollust, die an unlust 417
Weh mir, daß ich so oft und 271
Weicht ihr sorgen, weicht ihr 222
Weint, eltern weint, denn 461
Welch hohes beyspiel gabst 101
Wer bin ich armer sünden-w. 53
Wer Christum recht will lieb. 382
Werde munter mein gemüthe 516
Wer GOtt vertraut hat w. 364
Wer kan vor dir, o HErr, best. 72
Wer nur den lieben GOtt l. 378
Wer sich dünken läßt, er steh. 422
Wer sich im geist beschneidet 96
Wer weiß wie nahe mir mein 448
Wer will mich von der liebe 546
Wie bist du mir so herzlich 214
Wie daß du doch, o sünd. 259
Wie der blitz die wolken th. 94
Wie flieht dahin der menschen 55
Wie groß ist deine herrlichk. 244
Wie groß ist deine menschen 318
Wie groß und herrlich ist 72
Wie herrlich leucht der gna. 566
Wie hoch ist deine güt zu 312
Wie ist die welt so feindsch. 407
Wie klein, Erlöser, ist 189
Wie komm ich doch mein hirt 452
Wie liebst du doch, o treuer 562
Wie lieblich sind dort oben 481
Wie muß, o JEsu, doch 298
Wie oft versprach ich, HErr 523
Wie schön leuchtet der morg. 236
Wie sicher lebt der mensch der 458
Wie soll ich dich empfangen 76
Wie sollt ich meinen GOtt 343
Wie süß ist doch ein gut ge. 418
Wie theuer GOtt ist deine 215
Wie theu'r und werth wie 97
Wie tröstlich hat dein treuer 528
Wie wichtig ist doch der be. 38
Willkommen, o du siegesheld 153
Wilst du der weisheit quelle 366
Wilst du die busse noch 260
Wir haben jetzt vernommen 534
Wir menschen sind zu dem 8
Wir singen dir Immanuel 86
Wohl dem, der sich fürcht und 436
Wohl dem der sich mit ernst 250

Wohl mir, Jesu Christi wun. 216
Wohl mir, JEsu du bist tod 139
Wohl mir, Jesus meine freud. 546
Wo ist meine sonne blieben 553
Womit soll ich dich wohl lob. 62
Wort des höchsten mundes 9
Wo soll ich fliehen hin 216
Wo soll ich hin, wer hilfet 299
Wunderbarer König 495

Z.

Zähle meine thränen 272
Zeuch ein zu deinen thor. 177
Zeuch mich, zeuch mich mit 554
Zion gib dich nur zufrieden 190
Zion klagt mit angst und 187
Zu deinem fels und grossen 504
Zu deinem preis und ruhm 505

Catechismus,

oder

Kurzer Unterricht Christlicher Lehr,

wie derselbe in Kirchen und Schulen

der

Evangelisch-Reformirten Gemeinden gelehret wird.

1. Frag. Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Daß ich mit Leib und Seel, beydes im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes JEsu Christi eigen bin, der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünde vollkömmlich bezahlet, und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat, und also bewahret, daß ohne den Willen meines Vatters im Himmel, kein Haar von meinem Haupt kan fallen, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen Heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht.

2. Wie viel Stück sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost seliglich leben und sterben mögest?

Drey Stück: Erstlich, wie groß meine Sünden und Elend seyen. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde. Und zum dritten, wie ich GOtt für solche Erlösung soll dankbar seyn.

Der erste Theil.

Von des Menschen Elend.

3. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetz GOttes.

4. Was erfordert dann das göttliche Gesetz von uns?

Diß lehret uns Christus in einer Summa, Matth. 22, v. 37.

Du

Du sollt lieben GOtt deinen HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüth, und allen Kräften: Diß ist das fürnehmste und gröste Gebott. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

5. Kanst du diß alles vollkömmlich halten?

Nein: Dann ich bin von Natur geneigt GOtt und meinen Nächsten zu hassen.

6. Hat dann GOtt den Menschen also bös und verkehrt erschaffen?

Nein: Sondern GOtt hat den Menschen gut, und nach seinem Ebenbild erschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er GOtt seinen Schöpfer recht erkennete, und von Herzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte, ihn zu loben und zu preisen.

7. Woher kommt dann solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradeis, da unsre Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und gebohren werden.

8. Seynd wir aber dermassen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen?

Ja: Es sey dann, daß wir durch den Geist GOttes wieder gebohren werden.

9. Thut dann GOtt dem Menschen nicht unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kan?

Nein: Dann GOtt hat den Menschen also erschaffen, daß er es konnte thun: Der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam, derselbigen Gaben beraubet.

10. Will GOtt solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Mit nichten: Sondern Er zürnet schrecklich, beyde über angebohrne, und würkliche Sünde, und will sie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig strafen, wie Er gesprochen hat: Verflucht sey jederman, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

11. Ist dann GOtt nicht auch barmherzig?

GOtt ist wohl barmherzig, er ist aber auch gerecht. Derhalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät GOttes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe, an Leib und Seel gestraft werde.

Der andere Theil.

Von des Menschen Erlösung.

12. Dieweil wir dann, nach dem gerechten Urtheil GOttes, zeitliche und ewige Straf verdienet haben, wie möchten wir dieser Straf entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

GOtt will, daß seiner gerechtigkeit

tigkeit genug geschehe: Derowegen müssen wir derselbigen, entweder durch uns selbst, oder durch einen andern, vollkommene Bezahlung thun.

13. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Mit nichten: Sondern wir machen auch die Schuld noch täglich gröſſer.

14. Kan aber irgend eine bloſe Kreatur für uns bezahlen?

Keine: Dann erstlich will Gott an keiner andern Kreatur strafen, das der Mensch verschuldet hat: Zum andern, so kan auch keine bloſe Kreatur den Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

15. Was müssen wir dann für einen Mittler und Erlöser suchen?

Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch, und doch stärker, dann alle Kreaturen, das ist, zugleich wahrer Gott sey.

16. Warum muſte Er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Darum, daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündiget hat, für die Sünde bezahle: Und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen.

17. Warum muſte Er zugleich wahrer Gott seyn?

Daß Er aus Kraft seiner Gottheit den Last des Zorns Gottes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben, und wieder geben möchte.

18. Wer ist aber derselbige Mittler, der zugleich wahrer Gott und wahrer gerechter Mensch ist?

Unser HErr JEsus Christus, der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenket ist.

19. Woher weist du das?

Aus dem heiligen Evangelio, welches Gott selbst anfänglich im Paradeis hat geoffenbaret: Folgends durch die heiligen Ertz-Väter und Propheten lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebildet: Endlich aber durch seinen eingeliebten Sohn erfüllet.

20. Werden dann alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verlohren worden?

Nein: Sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm werden eingeleibet, und alle seine Wohlthaten annehmen.

21. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkänntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat geoffenbaret: Sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heil. Geist durchs Evangelium in mir würket, daß nicht allein andern sondern auch mir, Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenket sey, aus lauter Gnaden, allein um des Verdiensts Christi willen.

22. Was ist aber einem Christen noth zu glauben?

Alles, was uns im Evangelio verheissen wird, welches uns die Artikel unsers allgemeinen ungezweifelten Christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

23. Wie lauten die Artikel des christlichen Glaubens?

Ich glaube an GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria, der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vatters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

24. Wie werden diese Artikel abgetheilt?

In drey Theile: Der erste, von GOtt dem Vatter, und unserer Erschaffung: Der andere, von GOtt dem Sohn, und unserer Erlösung: Der dritte, von GOtt dem Heiligen Geist, und unserer Heiligung.

25. Dieweil nur ein einig göttlich Wesen ist, warum nennest du drey, den Vatter, Sohn und Heiligen Geist?

Darum, daß sich GOtt also in seinem Wort geoffenbaret hat, daß diese drey unterschiedliche Personen, der einige, wahrhaftige, ewige GOtt seynd.

Von GOtt dem Vatter.

26. Was glaubest du, wann du sprichst: Ich glaube an GOtt Vatter, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Daß der ewige Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der Himmel und Erden, samt allem, was darinnen ist, aus nichts erschaffen, auch dieselbige noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regieret, um seines Sohns JEsu Christi willen, mein GOtt und mein Vatter sey, auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, Er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen, auch alles Uebel, so Er mir in diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wenden, dieweil ers thun kan, als ein allmächtiger GOtt, und auch thun will, als ein getreuer Vatter.

27. Was verstehest du durch die Fürsehung GOttes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft GOttes, durch welche er Himmel und Erden, samt allen Kreaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält, und also regieret, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichthum und Armuth, und alles nicht ohngefehr, sondern von seiner vätterlichen Hand uns zukomme.

28. Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkänntniß der Schöpfung und Fürsehung GOttes?

Daß wir in aller Widerwärtigkeit gedultig, in Glückseligkeit dank-

dankbar, und aufs Zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen GOtt und Vatter seyn sollen, daß uns keine Kreatur von seiner Liebe scheiden wird, dieweil alle Kreaturen also in seiner Hand seynd, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können.

Von GOtt dem Sohn.

29. Warum wird der Sohn GOttes JEsus, das ist, ein Seligmacher, genannt?

Darum, daß Er uns selig macht von unsern Sünden, und daß bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist.

30. Glauben dann die auch an den einigen Seligmacher JEsum, die ihre Seligkeit und Heil bey Heiligen, bey ihnen selbst, oder anderswo suchen.

Nein: Sondern sie verläugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heiland JEsum, ob sie sich sein gleich rühmen. Dann entweder JEsus nicht ein vollkommener Heiland seyn muß; oder die diesen Heiland mit wahrem Glauben annehmen, müssen alles in Ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist.

31. Warum ist Er Christus, das ist, ein Gesalbter, genannt?

Daß Er von GOtt dem Vatter verordnet, und mit dem Heiligen Geist gesalbet ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rath und Willen GOttes von unserer Erlösung vollkömmlich offenbahret; und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibs erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitt vor dem Vatter vertritt: Und zu unserm ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regieret, und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

32. Warum wirst du aber ein Christ genennet?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi, und also seiner Salbung theilhaftig bin, auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle, und mit freyem Gewissen in diesem Leben, wider die Sünde und Teufel streite, und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Kreaturen herrsche.

33. Warum heißt Er GOttes eingebohrner Sohn, so doch wir auch Kinder GOttes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn GOttes ist, wir aber um seinetwillen aus Gnaden zu Kindern GOttes angenommen sind.

34. Warum nennest du ihn unsern HErrn?

Daß Er uns mit Leib und Seel von der Sünde, und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blut, Ihm zum Eigenthum erlöset, und erkauft hat.

35. Was heißt, daß Er empfangen ist von dem Heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen?

Daß der ewige Sohn GOttes, der wahrer und ewiger GOtt ist und bleibt, wahre menschliche Natur, aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria, durch

Würkung des Heiligen Geistes an sich genommen hat, auf daß Er auch der wahre Saame Davids sey, seinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

36. Was für Nutz bekommest du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Christi?

Daß Er unser Mittler ist, und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit, meine Sünde, darin ich bin empfangen, für GOttes Angesicht bedecket.

37. Was verstehest du durch das Wörtlein: gelitten?

Daß Er an Leib und Seel, die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den Zorn GOttes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Söhn-opfer, unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns GOttes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

38. Warum hat Er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß Er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammt würde, und uns damit von dem gestrengen Urtheil GOttes, das über uns gehen sollte, erledigte.

39. Ist es etwas mehr, daß Er ist gekreutziget worden, dann so Er eines andern Todes gestorben wäre?

Ja: Dann dadurch bin ich gewiß, daß Er die Vermaledeyung, die auf mir lage, auf sich geladen habe, dieweil der Tod des Kreutzes von GOtt verflucht war.

40. Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit GOttes nicht anders für unsere Sünde möchte bezahlet werden, dann durch den Tod des Sohns GOttes.

41. Warum ist Er begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß Er wahrhaftig gestorben sey.

42. Weil dann Christus für uns gestorben ist, wie kommts, daß wir auch sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden, und Eingang zum ewigen Leben.

43. Was bekommen wir mehr für Nutz aus dem Opfer und Tod Christi am Kreutz?

Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gekreutziget, getödtet und begraben wird, auf daß die böse Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern daß wir uns selbst Ihm zur Dankfagung aufopfern.

44. Warum folget: abgestiegen zu der Höllen?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein HErr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken, die Er auch an seiner Seelen am Kreutz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

45. Was nutzet uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat Er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß

daß Er uns der Gerechtigkeit, die Er durch seinen Tod erworben hat, könnte theilhaftig machen: Zum andern werden wir auch jetzunder durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben: Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung.

46. Wie verstehest du, daß Er ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus für den Augen seiner Jünger ist von der Erden aufgehaben gen Himmel, und uns zu gut daselbst ist, bis daß Er wieder kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

47. Ist dann Christus nicht bey uns bis ans Ende der Welt, wie Er uns verheissen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer GOtt: Nach seiner menschlichen Natur ist Er jetzund nicht auf Erden; aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist, weichet Er nimmer von uns.

48. Werden aber mit der Weis die zwo Naturen in Christo nicht von einander getrennet, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Mit nichten: Dann weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist, so muß folgen, daß sie sowohl ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dannoch nichts desto weniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereiniget bleibt.

49. Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß Er im Himmel vor dem Angesicht seines Vatters unser Fürsprecher ist: Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß Er, als das Haupt, uns, seine Glieder, auch zu sich werde hinauf nehmen: Zum dritten, daß Er uns seinen Geist zum Gegen-Pfand herab sendet, durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes, und nicht das hierunten auf Erden ist.

50. Warum wird hinzugesetzet, daß Er sitze zu der Rechten GOttes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß Er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner Christlichen Kirchen, durch welches der Vatter alles regieret.

51. Was nutzet uns die Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Erstlich, daß Er durch seinen Heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlischen Gaben ausgeust: Darnach, daß Er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

52. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht GOttes für mich dargestellet, und alle Vermaledeyung von mir hinweg genommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin: Daß Er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe, mich aber, samt allen Auserwählten, zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

Von GOtt dem H. Geist.

53. Was glaubst du vom Heiligen Geist?

Erstlich, daß Er gleich ewiger GOtt mit dem Vatter und dem Sohn ist: Zum andern, daß Er auch mir gegeben ist, mich durch einen wahren Glauben Christi, und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, mich tröstet, und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

54. Was glaubst du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen?

Daß der Sohn GOttes aus dem ganzen menschlichen Geschlecht Ihm eine auserwählte Gemeine zum ewigen Leben, durch seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbegin der Welt bis ans Ende, versammle, schütze und erhalte: Und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin, und ewig bleiben werde.

55. Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Glaubigen, als Glieder an dem HErrn Christo, und allen seinen Schätzen und Gaben gemeinschaft haben: Zum andern, daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder, willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

56. Was glaubst du von Vergebung der Sünden?

Daß GOtt um der genugthuung Christi willen aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedenken wolle, sondern mir die gerechtigkeit Christi aus gnaden schenke, daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen.

57. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen wird, sondern auch, daß diß mein Fleisch, durch die Kraft Christi auferwecket, wieder mit meiner Seelen vereiniget, und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll.

58. Was tröstet dich der Artikel vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz nie kommen ist, GOtt ewiglich darin zu preisen.

59. Was hilft es dich aber nun, wann du diß alles glaubest?

Daß ich in Christo für GOtt gerecht, und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

60. Wie bist du gerecht für GOtt?

Allein durch wahren Glauben an JEsum Christum, also, daß, ob mich schon mein gewissen anklaget, daß ich wider alle Gebott GOttes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten hab, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch GOtt, ohne alle meine Verdienste, aus lauter Gnaden, mir die vollkommene genugthuung, gerechtigkeit und heiligkeit Christi schenket und zurechnet, als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, und

selbst

selbst allen den gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wann ich allein solche Wohlthaten mit glaubigem Herzen annehme.

61. Warum sagest du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyest?

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens GOtt gefalle, sondern darum, daß allein die genugthuung, gerechtigkeit und heiligkeit Christi, meine gerechtigkeit für GOtt ist, und ich dieselbe nicht anderst, dann allein durch den glauben annehmen und mir zueignen kan.

62. Warum können aber unsere gute Werke nicht die Gerechtigkeit für GOtt, oder ein Stück derselbigen seyn?

Darum, daß die gerechtigkeit, so für GOttes gericht bestehen soll, durchaus vollkommen, und dem göttlichen Gesetz ganz gleichförmig seyn muß, und aber auch unsere beste Werke in diesem Leben alle unvollkommen, und mit Sünden befleckt sind.

63. Verdienen aber unsere gute Werke nichts, so sie doch GOtt in diesem und zukünftigem Leben will belohnen?

Diese Belohnung geschicht nicht aus verdienst, sondern aus gnaden.

64. Machet aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Nein: Dann es unmöglich ist, daß die, so Christo durch wahren glauben sind eingepflanzet, nicht Früchte der Dankbarkeit sollen bringen.

Von den Heil. Sacramenten.

65. Dieweil dann allein der Glaube uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, woher kommt dann solcher Glaube?

Der Heilige Geist würket denselben in unsern Herzen durch die Predigt des heiligen Evangelions, und bestättiget den durch den Brauch der heiligen Sacramenten.

66. Was sind die Sacramenten?

Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Siegel, von GOtt darzu eingesetzt, daß Er uns durch den Brauch derselbigen die Verheissung des Evangelions desto besser zu verstehen gebe und versiegele: Nemlich, daß Er uns von wegen des einigen Opfers Christi, am Kreutz vollbracht, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben aus gnaden schenke.

67. Seynd dann beyde das Wort und die heilige Sacramente dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer JEsu Christi am Kreutz, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit weisen?

Ja freylich: Dann der Heilige Geist lehret im Evangelio, und bestättiget durch die heilige Sacramenten, daß unsere ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Kreutz geschehen.

68. Wie viel Sacramente hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Zwey: Die heilige Taufe, und das heilige Abendmahl.

Von der Heil. Tauf.

69. Wie wirst du in der heiligen Tauf erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Kreutz dir zu gut komme?

Also, daß Christus diß äusserliche Wasserbad eingesetzt, und dabey verheissen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seelen, das ist, von allen meinen Sünden, gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinweg zu nehmen, gewaschen bin.

70. Was heißt: mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Es heißt: Vergebung der Sünden von GOtt aus gnaden haben, um des bluts Christi willen, welches Er in seinem Opfer am Kreutz für uns vergossen hat: Darnach auch, durch den Heiligen Geist erneuert und zu einem glied Christi geheiliget seyn, daß wir je länger je mehr der Sünden absterben, und in einem gottseligen unsträflichen Leben wandeln.

71. Wo hat Christus verheissen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist als mit dem Tauf-Wasser gewaschen sind?

In der Einsetzung der heiligen Tauf, welche also lautet: Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden: Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Diese Verheissung wird auch wiederholet, da die Schrift die Tauf das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden nennet.

72. Ist das äusserliche Wasser-Bad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein: Dann allein das Blut JEsu Christi und der Heilige Geist reiniget uns von allen Sünden.

73. Warum nennet dann der Heil. Geist die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden?

GOtt redet also nicht ohne grosse Ursach, nemlich, nicht allein, daß Er uns damit will lehren, daß, gleichwie die Unsauberkeit des Leibs durch das Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweg genommen werden; sondern vielmehr, daß Er uns durch diß göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

74. Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Ja: Dann dieweil sie sowohl, als die Alten, in den Bund GOttes und seine Gemeine gehören, und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden, und der Heilige Geist, welcher den Glauben würket, nicht weniger, dann

den

den Alten, zugesaget wird, so sollen sie auch durch die Taufe, als des Bundes Zeichen, der Christlichen Kirchen eingeleibet, und von der Unglaubigen Kindern unterschieden werden, wie im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher statt im Neuen Testament die Taufe ist eingesetzt.

Vom Heil. Abendmahl.

75. Wie wirst du im Heil. Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreutz, und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Also, daß Christus mir und allen glaubigen, von diesem gebrochenen Brod zu essen und von diesem Kelch zu trinken befohlen hat, zu seinem Gedächtniß, und dabey verheissen: Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Kreutz geopfert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des HErrn mir gebrochen, und der Kelch mir mitgetheilet wird: Und zum andern, daß er selbst meine Seele mit seinem gekreutzigten Leib, und vergossenen Blut, so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der hand des Dieners empfange, und leiblich genieesse das Brod und den Kelch des HErrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibs und Bluts Christi gegeben werden.

76. Was heisset den gekreutzigten Leib Christi essen, und sein vergossenes Blut trinken?

Es heist, nicht allein mit glaubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, sondern auch darneben durch den Heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebenedeyten Leib je mehr und mehr vereinigt werden, daß wir, ob gleich Er im Himmel und wir auf Erden sind, dannoch Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen sind, und von einem Geist (wie die Glieder unsers Leibs von einer Seelen) ewig leben und regieret werden.

77. Wo hat Christus verheissen, daß Er die Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und Blut speise und tränke, als sie von diesem gebrochenen Brod essen, und von diesem Kelch trinken?

In der Einsetzung des Abendmahls, welche also lautet: Unser HErr JEsus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, danket und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch, und für viele vergossen wird, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt.

Und diese Verheissung wird auch wiederholet durch Sanct Paulum, da er spricht: Der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? Dann ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

78. Wird dann aus dem Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein: Sondern wie das Wasser in der Tauf nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttlich Wahrzeichen und Versicherung ist: Also wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewohl es nach Art und Brauch der Sacramenten, der Leib Christi genennet wird.

79. Warum nennet dann Christus das Brod seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das Neue Testament in seinem Blut, und Sanct Paulus die Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi?

Christus redet also nicht ohne grosse Ursach: Nemlich, daß Er uns nicht allein damit will lehren, daß, gleichwie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sey auch sein gekreutzigter Leib, und vergossenes Blut, die wahre Speis und Trank unserer Seelen, zum ewigen Leben: Sondern vielmehr, daß Er uns durch das sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibs und Bluts, durch Wirkung des Heiligen Geistes theilhaftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seinem Gedächtniß empfangen, und daß all sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten und genug gethan.

80. Was ist für ein Unterscheid zwischen dem Abendmahl des HErrn, und der Päbstlichen Meß?

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben, durch das einige Opfer JEsu Christi, so Er selbst einmal am Kreutz vollbracht hat. Und daß wir durch den Heiligen Geist Christo werden eingeleibet, der jetzund mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vatters ist, und daselbst will angebätet werden. Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey dann, daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopfert werde: Und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins sey, und derhalben darinnen soll angebätet werden. Und ist also die Meß im grund nichts anders, dann eine Verläugnung des einigen Opfers und Leidens JEsu Christi, und eine vermaledeyte Abgötterey.

81. Welche sollen zu dem Tisch des HErrn kommen?

Die ihnen selbst um ihrer Sünde willen mißfallen, und doch vertrauen, daß dieselbe ihnen verziehen und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sey: Begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stär-

stärken, und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler, essen und trinken ihnen selbst das Gericht.

82. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrer Bekenntniß und Leben als Unglaubige und Gottlose erzeigen?

Nein: Dann es wird also der Bund GOttes geschmähet, und sein Zorn über die ganze Gemeine gereitzet. Derhalben die christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Aposteln, solche bis zur Besserung ihres Lebens, durch das Amt der Schlüssel, auszuschliessen.

83. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangelions, und die christliche Buß-Zucht, durch welche beyde Stück das Himmelreich den Glaubigen aufgeschlossen, und den Unglaubigen zugeschlossen wird.

84. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heiligen Evangelions auf- und zugeschlossen?

Also, daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Glaubigen verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen, so oft sie die Verheissung des Evangelions mit wahrem Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünden von GOtt, um des Verdiensts Christi willen vergeben sind: Und hinwiederum allen Unglaubigen und Heuchlern, daß der Zorn GOttes, und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt so lang sie sich nicht bekehren. Nach welchem Zeugniß des Evangelii GOtt beyde in diesem und zukünftigen Leben urtheilen will.

85. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die christliche Buß-Zucht?

Also, daß nach dem Befehl Christi diejenigen, so unter dem christlichen Namen unchristliche Lehr oder Wandel führen, nachdem sie etlichemal brüderlich vermahnet sind, und von ihren Irrthumen und Lastern nicht abstehen, der Kirchen, oder denen, so von der Kirchen darzu verordnet sind, angezeigt: Und so sie sich an derselbigen Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen durch Verbietung der heiligen Sacramenten, aus der christlichen Gemeinde, und von GOtt selbst aus dem Reich Christi, werden ausgeschlossen; Und wiederum, als Glieder Christi und der Kirchen angenommen, wann sie wahre Besserung verheissen und erzeigen.

Der dritte Theil.

Von der Dankbarkeit.

86. Dieweil wir dann aus unserm Elend ohn allen unsern Verdienst, aus Gnaden, durch Christum erlöset sind, warum sollen wir gute Werke thun?

Darum, daß Christus, nachdem Er uns mit seinem Blut erkaufft hat, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, daß wir mit unserm ganzen Leben uns dankbar gegen GOtt für seine Wohlthat erzeigen, und Er durch uns gepriesen werde;

Darnach auch, daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn, und mit unserm gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen.

87. Können dann die nicht selig werden, die sich von ihrem undankbaren unbussfertigen Wandel zu GOtt nicht bekehren?

Keineswegs: Dann, wie die Schrift sagt, kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geitziger, Trunkenbold, Lästerer, Räuber, und dergleichen, wird das Reich GOttes ererben.

88. In wie viel Stücken bestehet die wahrhaftige Buß oder Bekehrung des Menschen?

In zwey Stücken: In Absterbung des alten, und Auferstehung des neuen Menschen.

89. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Ihm die Sünde von Herzen lassen leid seyn, und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

90. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Herzliche Freude in GOtt durch Christum, und Lust und Liebe haben, nach dem Willen GOttes in allen guten Werken zu leben.

91. Welches sind aber gute Werke?

Allein die aus wahrem Glauben, nach dem Gesetz GOttes, Ihm zu Ehren, geschehen, und nicht, die auf unser Gutdünken oder Menschen-Satzungen gegründet seynd.

92. Wie lautet das Gesetz des HErrn?

GOtt redet alle diese Wort:

Das erste Gebott.

Ich bin der HErr, dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Dienst-Hause, geführet hab. Du sollt keine andere Götter für mir haben.

Das Andere.

Du sollt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, noch deß, das im Wasser unter der Erden ist. Du sollt sie nicht anbäten, noch ihnen dienen: Dann Ich, der HErr, dein GOtt, bin ein starker eifriger GOtt, der die Missethat der Vätter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, deren, die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an viel tausenden, die mich lieben, und meine Gebott halten.

Das Dritte.

Du sollt den Namen des HErrn, deines GOttes, nicht mißbrauchen: Dann der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Das Vierte.

Gedenke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollt du arbeiten, und alle deine Werke thun, aber am siebenten Tag ist der Sabbath des HErrn, deines GOttes, da sollt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist,

ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der HErr den Sabbath-Tag, und heiligte ihn.

Das Fünfte:

Du sollt deinen Vatter und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Land, das dir der HErr, dein GOtt, gibt.

Das Sechste.

Du sollt nicht tödten.

Das Siebente.

Du sollt nicht ehebrechen.

Das Achte.

Du sollt nicht stehlen.

Das Neunte.

Du sollt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das Zehnte.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles was dein Nächster hat.

93. Wie werden diese Gebott abgetheilet?

In zwo Tafeln: Deren die erste in vier Gebotten lehret, wie wir uns gegen GOtt sollen halten; Die andere in sechs Gebotten, was wir unserm Nächsten schuldig seynd.

94. Was erfordert der HErr im ersten Gebott?

Daß ich, bey Verliehrung meiner Seelen Heil und Seligkeit, alle Abgötterey, Zauberey, abergläubische Segen, Anruffung der Heiligen oder anderer Kreaturen, meiden und fliehen soll, und den einigen wahren GOtt recht erkennen, ihm allein vertrauen, in aller Demuth und Gedult, von ihm allein alles Gutes erwarten, und ihn von ganzem Herzen lieben, fürchten und ehren: Also, daß ich ehe alle Kreaturen übergebe, dann in dem geringsten wider seinen Willen thue.

95. Was ist Abgötterey?

Anstatt des einigen wahren GOttes, der sich in seinem Wort hat geoffenbaret, oder neben demselben, etwas anders dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzet.

96. Was will GOtt im andern Gebott?

Daß wir GOtt in keinem Weg vorbilden, noch auf irgend eine andere Weise, dann Er in seinem Wort befohlen hat, verehren sollen.

97. Soll man dann gar kein Bildniß machen?

GOtt kan und soll keinesweges abgebildet werden, die Kreaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, so verbeut doch GOtt derselben Bildniß zu machen, und zu haben, daß man sie verehre, oder ihm damit diene.

98. Mögen aber nicht die Bilder, als der Läyen Bücher, in der Kirchen geduldet werden?

Nein: Dann wir nicht sollen weiser seyn, dann GOtt, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Worts will unterwiesen haben.

99. Was will das dritte Gebott?

Daß wir nicht allein mit Fluchen, oder mit falschem Eyd, sondern auch mit unnöthigem Schwören, den Namen GOttes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und

Zusehen solcher schrecklichen Sünden theilhaftig machen. Und in Summa, daß wir den heiligen Namen GOttes anderst nicht, dann mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, auf daß er von uns recht erkennet, angerufen, und in allen unsern Worten und Werken gepriesen werde.

100. Ist dann mit Fluchen und Schwören GOttes Namen lästern so eine schwere Sünde, daß auch GOtt über die zörnet, die, so viel an ihnen ist, dieselben nicht helfen wehren, noch verbieten?

Ja freylich: Dann keine Sünde grösser ist, noch GOtt heftiger erzörnet, dann Lästerung seines Namens: Darum Er sie auch mit dem Tod zu strafen befohlen hat.

101. Mag man aber auch gottselig bey dem Namen GOttes einen Eyd schwören?

Ja: Wann es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treu und Wahrheit zu GOttes Ehr und des Nächsten Heil dadurch zu erhalten und zu befördern. Dann solches Eydschwören ist in GOttes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebraucht worden.

102. Mag man auch bey den Heiligen oder andern Kreaturen einen Eyd schwören?

Nein: Dann ein rechtmäßiger Eyd ist eine Anrufung GOttes, daß Er, als der einige Herzenskündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben, und mich strafen, so ich falsch schwöre, welche Ehre dann keiner Kreatur gebühret.

103. Was will GOtt in dem vierten Gebott?

GOtt will erstlich, daß das Predigt-Amt und Schulen erhalten werden, und ich, sonderlich am Feyertag, zu der Gemeinde GOttes fleißig komme, das Wort GOttes zu lernen, die heilige Sacramenten zu gebrauchen, den HErrn öffentlich anzurufen, und das Christliche Allmosen zu geben: Zum andern, daß ich alle Tage meines lebens von meinen bösen Werken feyre, den HErrn durch seinen Geist in mir würken lasse, und also den ewigen Sabbath in diesem leben anfange.

104. Was will GOtt im fünften Gebott?

Daß ich meinem Vatter und Mutter, und allen, die mir fürgesetzt seynd, alle Ehre, Lieb und Treu beweisen, und mich aller guten Lehr und Straf mit gebührlichem Gehorsam unterwerfen, und auch mit ihren Gebrechen Gedult haben soll, dieweil uns GOtt durch ihre Hand regieren will.

105. Was will GOtt im sechsten Gebott?

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Geberden, vielweniger mit der That, durch mich selbst oder andere, schmähen, hassen, beleidigen oder tödten, sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben soll. Darum auch die Obrigkeit, dem Todtschlag zu wehren, das Schwerdt trägt.

106. Redet doch dieses Gebott allein vom Tödten?

Es will uns aber GOtt durch Ver-

Verbietung des Todtschlags lehren, daß Er die Wurzel des Todtschlags, als: Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit, hasset, und daß solches alles für Ihm ein heimlicher Todtschlag sey.

107. Ists aber damit genug, daß wir unsern Nächsten, wie gemeldet, nicht tödten?

Nein: Dann indem GOtt Neid, Haß und Zorn verdammt, will Er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben, als uns selbst, gegen ihm Gedult, Friede, Sanftmuth, Barmherzigkeit und Freundlichkeit erzeigen, seinen Schaden, so viel uns möglich ist, abwenden, und auch unsern Feinden Guts thun.

108. Was will das siebende Gebott?

Daß alle Unkeuschheit von GOtt vermaledeyet sey, und daß wir darum ihr von Herzen feind seyn, und keusch und züchtig leben sollen, es sey im heiligen Ehestand, oder ausserhalb desselben.

109. Verbeut GOtt in diesem Gebott nichts mehr, dann Ehebruch und dergleichen Schanden?

Dieweil beyde, unser Leib und Seel, Tempel des Heiligen Geistes seynd; so will Er, daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren: verbeut derohalben alle unkeusche Thaten, Geberden, Wort, Gedanken, Lust, und was den Menschen darzu reitzen mag.

110. Was verbeut GOtt im achten Gebott?

Er verbeut nicht allein den Diebstahl und Rauberey, welche die Obrigkeit straft; sondern GOtt nennet auch Diebstahl alle böse Stück und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedenken an uns zu bringen, es sey mit Gewalt, oder Schein des Rechten, als: unrechtem Gewicht, Ellen, Maas, Waar, Münz, Wucher, oder durch einiges Mittel, das von Gott verbotten ist; darzu auch allen Geitz und unnütze Verschwendung seiner Gaben.

111. Was gebeut dir aber GOtt in diesem Gebott?

Daß ich meines Nächsten Nutzen, wo ich kan und mag, fördere, gegen ihm also handele, wie ich wolte, daß man mit mir handelte, und treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge.

112. Was will das neunte Gebott?

Daß ich wider niemand falsch Zeugniß gebe, niemand sein Wort verkehre, kein Afterreder oder Lästerer sey, niemand unverhöret und leichtlich verdammen helfe, sondern allerley Lügen und Trügen, als eigene Werk des Teufels, bey schwerem GOttes Zorn vermeide, in Gerichts- und allen andern Handlungen, die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, auch meines Nächsten Ehre und Glimpf, nach meinem Vermögen rette und fördere.

113. Was will das zehende Gebott?

Daß auch die geringste Lust oder Gedanken wider irgend ein Gebott GOttes in unser Herz nimmermehr kommen: Sondern wir für und für, von ganzem Herzen aller Sünden feind seyn, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

114 Können aber, die zu GOtt bekehret sind, solche

Gebott

Gebott vollkömmlich halten?

Nein: Sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lang sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams, doch also, daß sie mit ernstlichem Fürsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Gebotten GOttes anfangen zu leben.

115. Warum läßt uns dann GOtt also scharf die zehen Gebott predigen, weil sie in diesem Leben niemand halten kan?

Erstlich, auf daß wir unser ganzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen, und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen. Darnach, daß wir ohn Unterlaß uns befleißigen, und GOtt bitten um die Gnade des Heiligen Geistes, daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild GOttes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Vom Gebät.

116. Warum ist den Christen das Gebät nöthig?

Darum, daß es das fürnehmste Stück der Dankbarkeit ist, welche GOtt von uns erfordert: Und daß GOtt seine Gnade und Heiligen Geist allein denen will geben, die ihn mit herzlichem Seufzen, ohne Unterlaß, darum bitten, und ihm dafür danken.

117. Was gehöret zu einem solchen Gebät, das GOtt gefalle und von ihm erhöret werde?

Daß wir allein den einigen wahren GOtt, der sich uns in seinem Wort hat geoffenbahret, um alles, das er uns zu bitten befohlen hat, von Herzen anrufen. Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen, uns für dem Angesicht seiner Majestät zu demüthigen, und diesen vesten Grund haben, daß er unser Gebät, unangesehen, daß wirs unwürdig sind, doch um des HErrn Christi willen, gewißlich wolle erhören, wie er uns in seinem Wort verheissen hat.

118. Was hat uns GOtt befohlen, von Ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche der HErr Christus begriffen hat in dem Gebät, das Er uns selbst gelehret hat.

119. Wie lautet dasselbige?

Unser Vatter, der du bist in den Himmeln. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Will geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

120. Warum hat uns Christus befohlen, GOtt also anzureden: Unser Vatter?

Daß Er gleich im Anfang unsers Gebäts in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen GOtt, welche der Grund unsers Gebäts soll seyn, nemlich, daß GOtt unser Vatter durch Christum worden sey, und wolle uns vielweniger versagen, warum wir ihn im Glauben bitten, dann unse-

unsere Vätter uns irdische Dinge abschlagen.

121. Warum wird hinzugethan: Der du bist im Himmel?

Auf daß wir von der himmlischen Majestät GOttes nichts Irdisches gedenken, und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibs und der Seelen erwarten.

122. Was ist die erste Bitt?

Geheiliget werde dein Name. Das ist: Gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen, und dich in allen deinen Werken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen: Darnach auch, daß wir unser ganzes Leben, Gedanken, Wort und Werke dahin richten, daß dein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

123. Was ist die andere Bitt?

Zukomme dein Reich. Das ist: Regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen. Erhalte und mehre deine Kirche, und zerstöhre alle Werke des Teufels, und allen Gewalt, der sich wider dich erhebt, und alle böse Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollkommenheit deines Reichs herzukomme, darinn du wirst alles in allem seyn.

124. Was ist die dritte Bitt?

Dein Will geschehe auf Erden, wie im Himmel. Das ist: Verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen, und deinem allein guten Willen, ohn alles Widersprechen, gehorchen: Daß also jederman sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

125. Was ist die vierte Bitt?

Gib uns heut unser täglich Brod: Das ist, wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist, und daß ohne deinen Segen, weder unsere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeyen, und wir derohalben unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen, und allein auf dich setzen.

126. Was ist die fünfte Bitt?

Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Das ist: Wollest uns armen Sündern, alle unsere Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Bluts Christi willen nicht zurechnen, wie auch wir diß Zeugniß deiner Gnad in uns befinden, daß unser ganzer Fürsatz ist, unserm Nächsten von Herzen zu verzeihen.

127. Was ist die sechste Bitt?

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Das ist: Dieweil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und darzu unsere abgesagte Feinde, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch, nicht aufhören uns anzufechten: So wollest du uns erhalten und stärken durch die Kraft deines heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen besten Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unten liegen, bis daß wir endlich den Sieg vollkömmlich behalten.

128. Wie beschleust du dies Gebät?

Dann dein ist das Reich, und die

die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Das ist: Solches alles bitten wir darum von dir, daß du, als unser König, und aller Dinge mächtig, uns alles Guts geben willst und kanst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

129. Was heist das Wörtlein: Amen?

Amen heist: Das soll wahr und gewiß seyn, dann mein Gebät viel gewisser von GOtt erhöret ist, dann ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

Morgen-Gebät an dem Tage des HErrn.

O du allmächtiger, ewiger und barmherziger GOtt und Vater! Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du, o HErr! bist allen gütig und erbarmest dich aller deiner Werke. Siehe dann auch in deinem Erbarmen auf mich armen Sünder; in dem Namen JEsu, deines lieben Sohnes, bäte ich an zu deinem Fußschemel, und preise deine grosse Güte über mir; du hast mich im Lande der Lebendigen erhalten, du lässest mich wiederum das Licht dieses Tages sehen, und seine Lieblichkeit empfinden. Ach vergib mir doch alle meine Sünden, schenke mir alle meine Schulden, laß mich Gnade finden in dem Blut deines lieben Sohnes. Du hast meinen Leib vom Schlaf erwecket, erwecke doch auch mein Herz aus der Sicherheit und aus der Trägheit, daß mein erstes Geschäfte sey zu trachten nach deinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit. Du hast mich durch die Ruhe erquicket, erfreue doch auch meine Seele mit deiner Gnade, und erfülle mein Herz mit deiner Liebe, daß ich dir allein anhange, vertraue, gehorche und deinen Namen fürchte.

HErr JEsu, du Sonne der Gerechtigkeit, du hast diesen Tag durch deine Auferstehung geheiliget und feyerlich gemacht; mache ihn mir zu einem Tag der Gnaden und des Heils. Wecke mich durch deinen Geist zum neuen Leben auf, daß ich nicht mehr mir selbst sondern dir meinem HErrn lebe, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Bestrahle doch mein verfinstertes Herz mit deinem Licht, und öffne es wie der Lydia, daß ich könne auf dein Wort merken, es begierig annehmen, sorgfältig verwahren, und reiche Früchte des Glaubens und der Liebe in meinem ganzen Leben bringen. O du guter und treuer Hirte und Bischof der Seelen, laß mich heute deine Stimme hören, mache dein Wort der Versöhnung an meinem Herzen lebendig und kräftig, laß mich unter dem Hören und Lesen desselben erfahren, wie du, mein Heiland, dich aus herzlicher Liebe zu uns armen verlohrnen Menschen zum Versöhnopfer dahin gegeben, daß wir selig werden. Giesse doch diese deine Liebe durch den Heiligen Geist in mein Herz aus, daß ich dich, meinen Erlöser lieb gewinne, und die Sünden, die dich an das Kreutz gebracht haben, von Herzen verabscheue, und all mein Lebenlang meide und fliehe. Zeuch dann heute, O du Seligmacher der Sünder! auch mein Herz und Sinn dahin, wo du sitzest zur Rechten des Vatters, daß ich, als dein Pilgrim und dein

Bür-

Bürger im wahren Glauben und gottseligen Wandel, dem Vatterland das droben ist, entgegen walle. HErr, mein GOtt, laß mich dir in Gnaden befohlen seyn, behüte mich vor Uebel und Unfall, walte über mir mit der Zucht deiner heilsamen Gnade, daß ich alles ungöttliche Wesen und alle weltliche Lüste verläugnen, züchtig, gerecht und gottselig diesen Tag zubringen möge. Bewahre mich vor den Fallstricken des Versuchers, vor den Verführungen der Weltkinder und der Herrschaft der Sünden, leite mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich des rechten Weges nicht verfehle, laß meine Seele Ruhe in dir finden, dieweil ich lebe, und gib mir dereinst bey meinem Abschied des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit, um deines Namens Willen, Amen.

Abend-Gebät an dem Tage des HErrn.

O Jehovah, der du mein GOtt und Heiland bist, neige deine Ohren zu meinem Gebät, und vernimm mein Flehen. Dank, ewig Dank sey deinem Namen, o mein GOtt, daß deine Güte über mir noch fortwähret, und deine Barmherzigkeit noch kein Ende hat. Deine Hand hat mich heute beschirmet und mit Verschonen getragen, mit Güte hast du mich zur Busse geleitet. Du hast mich deine Stimme hören lassen in deinem Wort, die Arme deiner Liebe hast du ausgebreitet, mich verlohrnes Kind zu Gnaden anzunehmen. Du hast mir in dem theuren Blut deines lieben Sohnes Vergebung und Frieden verkündigen, und mich zu dem erworbenen Heil einladen lassen. Auf dein Wort, o HErr, komme ich nun, ach nimm mich doch in Gnaden an, nimm mich zu deinem Kinde an. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertrettung, gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Verzeihe mir doch meine Vergehungen, daß ich nicht so aufrichtig und so ernstlich vor dir gewandelt, daß ich diesen ganzen Tag nicht in deiner Gegenwart zugebracht, und mit solcher Andacht und Ehrfurcht vor dir erschienen bin, wie es dir wohlgefällig ist. Laß Satanas dein Wort nicht von meinem Herzen wegnehmen, mache es mir zu einer Leuchte meiner Füsse, zu einem Licht auf meinem Wege. HErr JEsu, du hast ehemalen, als du von den Todten auferstanden warest, an dem Abend dieses Tages deine Jünger besuchet, und sie versichert, daß du lebest, du hast ihre Herzen mit Freude und Trost erfüllet. Besuche dann auch mich und alle heilbegierige Seelen. Laß aus deiner Gottes-Fülle, ein Tröpflein der Gnade und des Trostes in jedes zerbrochene Herz fallen, das in Reue und Traurigkeit über seine Sünden zu deinen Füssen liegt, das nach deiner Gerechtigkeit hungert und dürstet. Sende doch, o mein theuerster Heiland! den Tröster zu mir und allen über ihr Elend betrübten Seelen, der uns die frohe Botschaft bringe, daß uns unsere Sünden vergeben sind, und der unserm Geist Zeugniß gebe, daß wir GOttes Kinder und Erben, und deine Miterben in der Herrlichkeit sind. Heile du mich doch von meinen Uebertrettungen, mache mich selig von allen meinen Sünden, und offenbahre die Kraft dei-

nes JEsus Namens zu meinem Heil. Zerstöhre durch die Gemeinschaft deiner Leiden und deines Todes, die Macht der Sünden und der Finsterniß in mir, mache mich los von den banden der fleischlichen lüsten und begierden, die mich an die Erde fesseln, und mit den Unglaubigen an das fremde Joch binden, thue mich an mit Kraft aus der Höhe, daß ich täglich und stündlich trachte nach dem das droben ist, wo du sitzest zur Rechten GOttes. Nimm mich doch, o mein HErr und mein GOtt! unter deinen Schutz in dieser Nacht, wende Uebel und Unfall von mir ab, laß mich unter deinem Schutz sicher ruhen, walte mit deiner Gnade über mir, daß mein Herz und Sinnen zu dir wachen, dieweil mein Leib schläft. Breite deine Güte zum Schirme über mir, erquicke mich durch die Ruhe an Leib und Seel, und verleihe mir neue Kraft zu jagen nach dem vorgesteckten Ziel dem himmlischen Kleinod, damit ich den ewigen Sabbath mit allen deinen Kindern in dem neuen Jerusalem halten, und dich ewig preisen möge, Amen.

Morgen-Gebät am Werktage.

Allmächtiger HErr Zebaoth, unveränderlich gütiger GOtt und Vatter! Zu dir, dem HErrn meines Lebens, erhebe ich meine Augen und mein Herz, dir zu danken für die manchfaltige Wohlthaten, welche ich durch deine Gnade genieße. Du hast mich in der vergangenen Nacht vor Jammer und Noth behütet, du hast Krankheit und Tod von mir abgewendet. Deine Güte hat mich überschattet, und mich an Leib und Seel erquicket, du hast mir das Leben gefristet und meine Kraft erneuert. Laß, o mein GOtt, dein Angesicht leuchten über mir, laß mich um des theuren Blutes JEsu Christi Willen Gnade finden vor dir. Tilge meine Missethaten wie eine Wolke, meine Sünden wie den Nebel, damit ich im Licht wandeln könne wie du im Licht bist. Ich trette nun wiederum mit diesem Tage die Reise nach der Ewigkeit an, zeige du mir, mein GOtt und Heiland, den Weg, welchen ich wandeln muß, um dir zu gefallen. Schenke mir die Weisheit von oben, gib mir geübte Sinnen, gut und bös zu unterscheiden, verleihe mir die Klugheit der Gerechten, daß ich vor der Sünde fliehe, wie vor einer Schlange, und keine Gelegenheit versäume gutes zu thun. Gib deine Furcht in mein Herz, daß ich nicht sündige wider dich, sondern mich eifrig bestrebe, alles, was ich thue, in deiner Gegenwart und zu deiner Ehre zu thun. Gib mir Gnade treu und fleißig zu seyn in den Geschäften meines Berufs, unverdrossen und mit Freuden die Pflichten zu erfüllen, welche du mir befohlen hast, damit ich ein unverletztes Gewissen vor dir, und vor den Menschen haben möge.

Gib mir, o HErr JEsu, deinen Sinn, daß ich alle Menschen liebe, und mit einem jeden also handle, wie ich will daß er mit mir handle. Deine Gedult mit welcher du mich trägest, reitze mich mit meinem schwachen und fehlenden Nächsten Gedult zu haben. Deine Sanftmuth lehre mich die mir zugefügte beleidigungen und Kränkungen gelassen zu ertragen, ja zu lieben meine Feinde, zu segnen

nen die, welche mir fluchen, wohl zu thun denen, die mich hassen; deine Vorbitte vor deine Kreutziger erinnere mich jederzeit zu bäten vor die, welche mich beleidigen und verfolgen. Deine Barmherzigkeit, o mein himmlischer Vatter! die du ohnaufhörlich an mir beweisest, erwecke mich zum Erbarmen gegen meinen dürftigen, bedrängten und verlassenen Nächsten, ihm nach meinem Vermögen mit Rath und That beyzustehen. Nimm mich unter deinen allmächtigen Schutz, behüte mich vor Uebel und Unfall auf allen meinen Wegen, segne meinen Ausgang und meinen Eingang heute und alle Tage meines Lebens. Amen.

Abend-Gebät am Werktage.

Heiliger, gerechter, gnädiger, barmherziger GOtt und Heiland! Deine Güte reichet so weit als der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit als die Wolken gehen. Du schauest vom Himmel auf aller Menschen Kinder, du siehest alle unsre Wege, es ist kein Wort auf unsrer Zunge das du nicht alles wissest, du verstehest alle unsere Gedanken von ferne. Vor dir, mein GOtt, erscheine ich nun an diesem Abend, dir zu danken, daß deine Güte bisher über mir gewaltet hat, du hast heute vätterlich vor mich gesorget, und mir dargereichet was zum Leben und göttlichen Wandel nöthig ist. In Seilen der Liebe hast du mich geleitet, vor allem Uebel und Unfall mich auf meinem Wege behütet, und mir Leben und Gesundheit verliehen. Dir allein gebühret die Ehre, das Lob und die Anbetung in Zeit und Ewigkeit.

Sehe ich aber auf mich und prüfe meinen Zustand in deinem Licht, o HErr mein GOtt! so muß ich vor dir bekennen, daß ich nicht werth bin der Treue und Barmherzigkeit, die du mir erzeiget hast. Mein Gewissen überzeuget mich, daß ich nicht so treu und aufrichtig vor dir gewandelt habe wie ich solte, ich habe in manchen Dingen nicht deinem heiligen und guten Willen gefolget, sondern habe nach meinem bösen und verkehrten Willen gethan. Ich habe vielfältig unterlassen zu reden und zu thun was zu deiner Ehre und der Verherrlichung deines grossen Namens gereichet. Ach mein GOtt und mein Vatter! Vergib mir doch meine Untreue und meinen Ungehorsam, lösche meine Schulden aus mit dem theuren Blut deines lieben Sohnes, besprenge mein Gewissen und laß mich Friede finden. Gib mich nicht dahin unter die Herrschaft der Sünden und des Fleisches, weil ich deinem Heiligen Geist so manchmal widerstrebet, und den Weg deiner Gebotte verlassen habe. Laß doch dein guter Geist mich ferner führen und schreibe deine Gebotte in mein Herz, daß ich immerdar in deinen Wegen gehe und unsträflich wandle vor dir.

Laß mich dir, o mein theuerster Heiland! befohlen seyn auf diese Nacht, nimm mich auf in die Arme deiner Liebe und Freundlichkeit, laß Heil und Trost aus deinen Wunden in mein Herz triefen. Deine nahe Gegenwart vertreibe das Grauen der Nacht und alle Macht der Finsterniß. Dein Licht bestrahle meinen Geist, daß ich an dich gedenke, wenn ich mich zu Bette lege, und wenn ich erwache, daß du mein Gespräch seyest. Deine Gnade versüsse mir

die Beschwerlichkeiten des Lebens, und erleichtre alle Last, welche die Verrichtungen meines Berufs verursachen, erquicke und stärke mich durch die Ruhe, daß ich in der treuen Erfüllung meiner Pflichten dir wohlgefällig und meinem Nächsten nützlich seyn möge, dieweil ich lebe. Kommt dann endlich nach deinem Rath und Willen mein Ende, so gib mir um deines Todes willen, daß ich sterbe des Todes der Gerechten, und führe mich ein in die ewige Ruhe deines Volks. Amen.

Gebät eines Kranken.

HErr JEsu Christe! du theuerster Heiland, erbarme dich mein! Zu Dir komme ich armer Sünder, beladen mit Krankheit und Schmerzen am Leibe, bekümmert, unruhig und geängstet an der Seele. Wo sollte ich mich sonst hinwenden als zu Dir, es ist kein Arzt in Israel, es ist kein Balsam in Gilead der mich heilen könne, nur Du alleine kanst mir helfen. Ach meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Es ist nichts gutes, nichts gesundes an mir von der Fußsole bis auf den Scheitel, das ganzen Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt. Ach meine Sünden haben Leib und Seel verwundet und verunreiniget, ich habe Tag und Nacht keine Ruhe, mein Gewissen beschuldiget mich über meine Uebertrettungen und Abweichungen, meine Seele hat keinen Frieden, und mein Herz keinen Trost; zu Dir, o mein Erlöser! komme ich arm, elend und jämmerlich, verstosse mich nicht, du ruffest ja alle Mühselige und Beladene zu dir, und willst sie erquicken. Auf dein Wort komme ich mit allen meinen Sünden und mit meinem Elend, schenke mir doch Vergebung und Friede. Du hast ja keinen einzigen Kranken abgewiesen oder hülflos von dir gelassen, du hast sie an Leib und Seele geheilet, und ihre Herzen mit Trost und Freude erfüllet. Laß mich auch das trostvolle Wort in meinem Herzen vernehmen, daß mir meine Sünden vergeben sind, und meine Seele leben soll. Darum hast du ja, o du ewiger Sohn GOttes! unser Fleisch und Blut an dich genommen, daß du kontest Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit und Elend. Du bist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen, Du hast unsre Sünden geopfert an deinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchten. Heile mich denn auch durch deine Wunden! Besprenge mein Gewissen mit deinem Blut, und erfülle mein Herz mit deiner Liebe. Sende den Tröster zu mir, daß er meiner Schwachheit aufhelfe, mich vertrette mit unaussprechlichem Seufzen, und mir dein Wort zu meinem Trost mache, daß ich nicht in meinem Elend vergehe. Sey dann, o mein theuerster Heiland, bey mir, mache mir diese Tage der Krankheit, zu Tagen der Gnaden und des Heils, erwecke mein Herz zur ernstlichen busse, übe mich durch diese Züchtigung im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung. Deine Gnaden-Gegenwart mache mir Schmerzen und Schwachheit erträglich, sammle meine Sinnen und Gedanken zu dir, daß sie nicht in das irrdische oder eitle zerstreuet werden. Dein Wachen und Bäten in Gethsemane ermuntre mich in der stillen Nacht zum eifrigen Gebät; Dein Trauren

ren und dein Zagen, flösse mir Muth und Kraft ein, auf dich, meinen HErrn zu harren, von einer Morgenwache bis zur andern.

Regiere die Krankheit, o HErr meines Lebens! nach deinem heiligen Wohlgefallen, laß mich nur durch deinen Geist dir einverleibet seyn, daß ich dir lebe, dieweil ich lebe, der Welt und Sünde absterbe, ehe ich sterbe. Kommt dann endlich mein Abschied, so nimm Du, o HErr JEsu, meinen Geist auf. Amen.

Gebät bey einem Sterbenden.

HErr JEsu, du Fürste des Lebens, Herzog der Seligkeit! höre unser Gebät und vernimm unser Flehen, vor dir fallen wir nieder und bitten um Heil und Gnade vor diesen mit dem Tode ringenden und in den letzten Zügen liegenden Bruder, (Schwester,) siehe mit Erbarmen auf ihn und segne ihn. Du hast von GOttes Gnaden den Tod für uns alle geschmecket, daß wir nicht in Sünden sterben möchten, verleihe ihm dann die selige Frucht deiner Leiden und deines Todes. Vergib ihm alle seine Sünden, schenke ihm alle seine Schulden, sprich Friede zu seiner Seelen, und besprenge sein gewissen mit deinem theuren Blut. Laß ihn doch, o theuerster Heiland, erfahren, daß du um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen bist, laß ihn Trost und Erquickung aus deinem Leiden empfangen. Du hast die schwere Last unsrer Sünden getragen, befreye ihn von allem Druck und Beklemmung seines Herzens. Deine Seele war betrübt bis an den Tod, rette ihn aus aller Angst und Traurigkeit seiner Seelen. Dein Ringen mit dem Tode hat dir blutigen Schweiß ausgepresset; Erquicke ihn in seinem Todes-Kampf; deine blutige Gerechtigkeit mache ihn getrost. Verlaß ihn nicht in seinem Scheiden sondern sey bey ihm, und laß deine Engel ihn durch das finstere Todes-Thal in die ewige Ruhe begleiten. O du Erlöser der Menschen, verwirf unsre Bitte nicht, wir ruffen zu dir nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Liebe und Barmherzigkeit. Mache seinen Abschied uns zu einer heilsamen Ermunterung, daß wir uns nicht länger in der Sünde verweilen, sondern ohne Zeitverlust auf den schmalen Lebensweg tretten, uns selbst verläugnen, unser Kreutz täglich auf uns nehmen, dir, unserm HErrn nachfolgen, und in dir leben, dieweil wir leben.

Regiere uns mit deinem Heiligen Geist, daß unser innerer Mensch von Tag zu Tag erneuert werde, damit wann diese irrdische Hütte zerbricht, wir eine Wohnung im Himmel haben mögen, und daselbst dich, unsern GOtt, Vatter, Sohn und Heiligen Geist in alle Ewigkeit zu preisen. Amen.

Gebät vor ein krankes oder sterbendes Kind.

HErr JEsu Christe, du ewiger Sohn GOttes! der du das Leben in dir selber hast, und durch den alles ist was da lebet. Du bist der einzige Arzt Leibes und der Seelen, du kanst heilen was niemand heilen kan, du hast Rath und Hülfe wo wir nichts vermögen.

gen. Wir nehmen unsre Zuflucht zu dir, unserm HErrn, und bringen dir dieses (unser) Kind, erbarme dich desselben und schenke ihm deinen Segen. Taufe es, o du Seligmacher der Sünder! mit deinem theuren Blut, wasche es von aller Unreinigkeit, in welcher es geboren ist, wecke dasselbe durch deinen Geist zum neuen Leben auf, und verleihe ihm die selige Frucht deines Todes, und deiner Auferstehung, daß es in dir und durch dich leben möge.

Verwirf doch nicht, o theuerster Heiland! unsre bitte, du hast ja ehemalen jenen Eltern ihre Bitte gewähret, die ihre Kinder zu dir brachten sie zu segnen; vernimm dann auch unser Flehen, und nimm dieses (unser) kranke Kind in die Arme deiner Liebe und Barmherzigkeit auf, mache es selig von seinen Sünden, und nimm es auf in dein Reich. Da es leyder! schon die schmerzliche und traurige Würkungen der Sünde empfindet, so laß es dir in deine gnädige Verpflegung empfohlen seyn; wir übergeben dir dasselbe, mache es mit seiner Krankheit, wie es dir wohlgefällig, dem Kind aber heilsam und selig ist.

Erwecke auch, o HErr, unsre Herzen, daß wir an der Krankheit und den Schmerzen dieses Unmündigen die Abscheulichkeit und Schädlichkeit der Sünden erkennen, wie jämmerlich wir von Natur verdorben sind, und wie kläglich unser Zustand ist von Mutterleibe an. Schenke uns einen Segen, und laß uns erfahren, daß du unser und unsrer Kinder Heiland bist; führe uns durch deinen Geist, daß wir umkehren und werden wie die Kinder, beuge und demüthige unsre Herzen, daß wir dich lieben, fürchten und ehren; mache unser Aug einfältig und unser Herz treu, daß wir dir anhangen und kindlich gehorchen, dieweil wir leben. Führest du, o HErr über Tod und Leben! uns aus der Zeit, so bringe uns, und unsere Kinder, wie du verheissen hast, zu dem Besitz und Genuß des unvergänglichen und unbefleckten Erbes, das im Himmel bereitet ist vor alle die an dich glauben und dich lieb haben. Amen.

N 26 1954

JAN 26 1954

Boston Public Library

BOXED BOOK

No. M2116.R32

This box is for the protection of the book.

Please replace this book in its box when you have finished using it.

FORM NO. 1113B: 6.4.48: 5M.